

Eigentum 1.F.C.N.

# Vereinszeitung



**1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG**

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1961

# RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen  
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614  
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



*Wer Sicherheit sagt . . .*

*. . . meint*  *Schrauben*

**NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK G.M.B.H.**



## GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG  
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

*Der Spezialist für*

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

*Thüging & Walther*

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL  
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFRÜEREIHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14  
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. - BAYREUTH  
HOF/Saale - KARLSRUHE/Baden

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

**Verein für Leibesübungen**

**Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948**

**Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939**

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## *Zum Neuen Jahr!*

Es war vor etlichen Jahren. Schnee und nochmals Schnee fiel in der Silvesternacht vom Himmel. Zwar waren auf den Straßen noch Spuren davon zu sehen, daß das alte Jahr mit einem gebührenden Feuerzauber verabschiedet und das neue nicht minder toll begrüßt worden war, doch außerhalb der Stadt schien die spät aufgehende Neujahrssonne auf eine schier unberührte, weiße Welt.

Auch der Sportpark Zabo war tief verschneit. Auf allen Spielfeldern lag eine dicke Schneedecke, die Torbalken trugen einen hohen Schneebezug, jeder Pfahl hatte eine Schneehaube auf und nirgendwo war auch nur eine Fußspur zu sehen. Freilich es war noch früh am Tag, doch gegen 10 Uhr wurde es lebendig. Der alte Zabo erlebte sein erstes Fußballspiel im neuen Jahr. Und der Zufall wollte es, daß bereits in der ersten Spielminute ein Tor fiel.

Auf der fast noch unberührten Schneedecke waren deutlich die Spuren jener gelungenen Kombination zu sehen, die zum Erfolg geführt hatte. Ich vergaß in diesem Augenblick auf das Fußballspiel und erinnerte mich daran, irgendwo gelesen zu haben, daß das kaum begonnene Jahr mit einer unberührten Schneefläche zu vergleichen sei, auf der wir Menschen Tag für Tag unauslöschliche Spuren hinterlassen.

An diesen Neujahrmorgen denke ich stets, wenn es gilt, ein neues Jahr anzufangen. Ich wünsche daher allen Cluberern und nicht zuletzt mir selbst, daß unsere Spuren am Ende des Jahres 1961 ebenfalls von vielen Erfolgen zu künden vermögen.

Ja, wolle das neue Jahr so werden, daß wir mit Friedrich Rückert am Jahresende sprechen können:

„Am letzten Tag des Jahrs blick' ich zurück aufs ganze,  
Und leuchten seh' ich es gleich einem Gottesglanze.  
Es war nicht lauter Licht, nicht lauter reines Glück,  
Doch nicht ein Schatten blieb in meinem Sinn zurück.  
Die Freuden blühen mir noch, die Leiden sind erblichen  
Und ins Gefühl des Danks ist alles ausgeglichen.  
Ich gab mit Lust der Welt das Beste, was ich hatte  
Und freute mich, zu sehn, da sie's mit Dank erstatte,  
Nichts Bess'eres wünsch ich mir, als daß so hell und klar  
Wie das vergang'ne mir sei jedes künft'ge Jahr.“

A. W.



## „Heiner, wir gratulieren!“

Vor geraumer Zeit weilte unser altes, getreues Mitglied Hans Frank in Bad Mergentheim. Hans Frank saß gemütlich in einem Gasthaus, trank gerade einen Schoppen, als ein Gast aus Holland an seinem Tisch Platz nahm. Auch der Mjinheer bestellte ein Viertele und da ein guter Tropfen bekanntlich noch immer die Zunge löst, war bald ein lebhaftes Gespräch im Gang. Der Mjinheer erwies sich als erstaunlich guter Kenner des Frankenlandes und es wurde vom Mespelbrunn, Würzburg, Veitshöchheim, Rothenburg, Schloß Banz, Vierzehnheiligen und natürlich auch von der alten Reichsstadt Nürnberg gesprochen. Ja, es war ein Gespräch, das das Herz jedes Franken höher schlagen ließ und der Franke, Hans Frank, freute sich mit Recht seiner schönen Heimat. Doch der Gast aus Holland wußte noch mehr und bei der Frage, was das Land zwischen Donau und Main vor allem berühmt gemacht hat, sagte er: „Und vergest den 1. FC Nürnberg nicht!“

Bild „NZ“ Unser Heiner

Der Holländer ahnte nicht, daß Hans Frank ein Cluberer war. Sein bemerkenswerter Hinweis war daher alles andere als eine Geste der Höflichkeit. Der kulturgeschichtlich so beschlagene Mjinheer meinte es ernst. Fürwahr, es gibt kaum ein besseres Zeugnis für die Bedeutung des 1. FC Nürnberg als das Wort jenes Holländers. Doch wer den Club nennt, muß auch Heiner Stuhlfauth sagen. Heiner und der Club sind eins.

Das ist in Fußballdeutschland noch immer wohlbekannt.

Heiner war stets populär, war ein Idol der Sportjugend und ein Mann, der wie kein Zweiter den Namen Nürnbergs in alle Welt hinaustrug. Wer war der beste Torhüter? Zamorra, der spanische Volksheros, Planicka, die tschechische Pantherkatze oder Stuhlfauth der hünenhafte Wirt der Sebaldusklausur? Die Fußballgelehrten streiten darüber noch heute, doch das ist nebensächlich. Für ein Bild von Stuhlfauth jedenfalls, gab die Schuljugend der zwanziger Jahre gern 10 „Greiling-Bilder“ anderer Sportkanonen.

Und als Heiner nicht mehr im Tor stand, wurden alle Nürnberger Schulklassen beneidet, die ihn zum Sportlehrer hatten.

1953, gut zwanzig Jahre später, seit er zum letztenmal das Clubtor hütete, folgte er einer Einladung des Deutsch-Amerikanischen Fußballverbandes und flog mit dem „jungen“ Club nach Amerika. Und was niemand ahnen konnte, trat ein. Stuhlfauth, jener Tormann, der in fünf Endspielen kein Gegentor zuließ und der 1928 in Turin, die Italiener zur Verzweiflung brachte, erlebte, längst vom Schauplatz des Geschehens abgetreten, die größte Ovation seines Lebens. Mehr als dreißigtausend Deutschamerikaner sprangen beim Einmarsch der Clubmannschaft ins Randall Island Stadion von den Sitzen auf und riefen minutenlang „Heiner, Heiner, Heiner!“ Der alte Recke war in diesem Augenblick erstmals wahrhaft fassungslos.

Doch jene Ovation war weder ein Wunder, noch irgendwie vorbereitet. Sie kam spontan und sie mußte kommen. Stuhlfauth war und ist noch heute für viele Deutschamerikaner der Sportheld ihrer Jugend, ja, ein Stück Heimat selbst.

Vor wenigen Wochen kam Heiner Stuhlfauth noch zu später Stunde nach Zabo. Er war vom Leiter der Rummelsberger Anstalten gebeten worden, den jugendlichen Insassen dieses Heims der Inneren Mission einige Filme vorzuführen und aus seinem Leben zu erzählen. Die Buben waren begeistert. Heiner ist und bleibt eben populär. Nur wenigen Sportlern, ja, wenigen Sterblichen überhaupt, ist solches beschieden.

Der Grund weshalb sein Ruhm so nachhält, liegt im Menschen Heiner Stuhlfauth. Heiner ist der gerade, ehrliche und tüchtige Mann geblieben, der er schon immer war.

Am 15. 12. 60 verlieh Nürnbergs Oberbürgermeister, Dr. Urschlechter, unserem Heiner Stuhlfauth die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg. Diese Auszeichnung wurde erstmals an vier verdiente Bürger der alten Noris vergeben.

Der ganze Club gratuliert Heiner Stuhlfauth herzlichst und freut sich mit ihm.

Gleichzeitig darf ich mich zum Dolmetsch für ihn machen und wiedergeben, was er zu RA. Franz gesagt hat:

„Ich weiß, ich verdanke diese Auszeichnung vor allem meinem 1. FC Nürnberg und allen Kameraden, die mit mir für den Club und für Nürnberg gespielt haben. Ich trage die Medaille nicht nur für mich, sondern auch für den Club und für meine Freunde!“

Viele Glückwünsche erreichten den guten Heiner in diesen Tagen. Selbst die deutschsprachige Presse Amerikas unterrichtete ihre Leser über Stuhlfauths Ehrentag.

Carl Riegel aber, einer der fast schon legendären Meisterspieler der alten Clubelf, schrieb:

„Über die Ehrung, die unserem Heiner Stuhlfauth durch die Zuerkennung der erstmalig von der Stadt Nürnberg zur Verleihung gekommenen „Goldenen Bürgermedaille“ mit noch drei verdienten Bürgern zuteil wurde, freuen sich nicht nur der Club, sondern auch alle Sportvereine Nürnbergs und sicher auch die Fußballanhänger weit und breit in Deutschland und wir, die wir mit dem Heiner jahrelang Freud und Leid innerhalb und außerhalb des Spielfeldes im In- und Ausland teilten.

Als die Begründer der Fußballhochburg dürfen wir uns wohl auch mit einem Quentchen an der hohen Auszeichnung beteiligt fühlen und unseren Stadtvätern Dank sagen, daß sie unsere Erfolge und unsere sportliche Auffassung im allgemeinen und insonderheit für den Club und damit für unsere Stadt nicht vergessen und den Verdienstvollsten unter uns unter Würdigung seiner sportlichen Persönlichkeit als Idol für die Jugend nach Jahrzehnten Anerkennung zollten.

Heiner, wir sind stolz auf dich und gratulieren Dir herzlich mit dem Wunsch, daß Du und Deine liebe Liesl die wohlverdiente Ruhe noch lange in guter Gesundheit genießen mögest.

Im Namen der alten Mannschaft

Carl Riegel“.

Auch die Vorstandschaft des 1. FC Nürnberg, ja, der ganze Club dankt der Stadt Nürnberg, daß sie die großen Verdienste Heiner Stuhlfauths um seine liebe Vaterstadt entsprechend gewürdigt hat. Und nun nochmals herzlichen Glückwunsch, Heiner! A. W.

**PHOTOHAUS  
SEITZ  
NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

## Zum Fall Reinhold Gettinger

Der Kontrollausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat auf Grund der durch sein Mitglied Ott am 14. und 15. 10. 1960 in Nürnberg durchgeführten Ermittlungen unterm 13. 12. 1960 Anklage an das Sportgericht des DFB gegen

1. den Verein Spielvereinigung Fürth
2. Herrn Georg Wagner, 2. Vorsitzender dieses Vereins
3. Herrn Anton Wolf, 3. Vorsitzender dieses Vereins
4. den Spieler Reinhold Gettinger

wegen Verstoßes gegen das Vertragsspieler-Statut erhoben.

Von einer Anklageerhebung gegen den Club nahm der Kontrollausschuß ausdrücklich Abstand.

Mit der Verhandlung vor dem Sportgericht des DFB ist etwa Mitte Januar zu rechnen. Für die Verteidigung Reinhold Gettingers werden vom Club alle notwendigen Maßnahmen rechtzeitig getroffen werden.

Über die Frage der Spielerlaubnis für Reinhold Gettinger ist von dem Vorstand des Süddeutschen Fußball-Verbands, bzw. dessen Rechtsausschuß zu entscheiden, dies auf Grund des Zurückverweisungsbeschlusses des Kontrollausschusses vom 20. 8. 1960. Bis heute haben weder Vorstand des Süddeutschen Fußball-Verbandes noch dessen Rechtsausschuß die Angelegenheit ernstlich in Angriff genommen. Es wird seitens des Clubs in den nächsten Tagen nunmehr energisch hierauf gedrängt werden. A. W.

## Herbert Widmayer berichtet über Weihnachten beim Club!

Man sagt, und das ist wohl auch Tatsache, Weihnachten sei das Fest der Familie. Und so kam die „Clubfamilie“ am 18. Dezember im Fürstenzimmer der Bahnhofsgaststätten zusammen, um dieses schöne Fest zu begehen. Wenn ein Fußballclub unmittelbar nach einem Auswärtssieg eine Weihnachtsfeier abhalten kann, dann ist wohl stets Grund zur Freude gegeben. Jedoch das bedeutet noch lange keine Garantie für einen guten Weihnachtsabend. Unser Willi Emons und unser Fred Böhm schufen dafür die ersten Voraussetzungen. Sie hatten tagelang zu tun, um schöne Geschenke in genügender Anzahl und zur rechten Zeit zu beschaffen, und nicht vergessen seien auch die vielen „kleinen“ Helfer, die zum Gelingen dieses wahren Familienfestes beigetragen haben. Hierbei denke ich vor allem an Herrn Backer, seinen Chor und seine Solistin. Unser Vorstand, als „Familienoberhaupt“, fand die wärmenden und zu Herzen gehenden Worte, die sogleich die richtige Weihnachtsstimmung aufkommen ließen. Als Trainer habe ich schon viele Weihnachtsfeiern erlebt. Jedoch, ich habe noch nie die herzliche Verbundenheit zueinander so gespürt wie gerade beim Club. Sicherlich werden vor allem bei solchen Anlässen die tiefsten Wurzeln seiner Kraft und Tradition offenbar. Ganz besonders hat es dann unser Andreas Weiß verstanden, die Intimität dieser Feier zu fördern. Nur derjenige, der um die Dinge genau weiß, kann sich ein Urteil erlauben, wieviel Mühe und Sorgfalt dazu gehört, um die Rolle des Weihnachtsmannes in dieser Art und Weise zu demonstrieren. Unser Weihnachtsmann mag es ja nicht hören, aber es sei an dieser Stelle doch einmal gesagt, daß er für den Höhepunkt des Abends gesorgt hat und letzten Endes für das gute Gelingen unserer Feier verantwortlich war. Er hatte in seinen Ausführungen für „jeden Pott einen Deckel“. Nochmals, lieber Andreas, meinen herzlichen Dank.

Und dann geschah noch etwas, was mich sehr beeindruckt hat. Unser Maxl Morlock hatte mit seiner Mannschaft gesammelt, um auch dem Vorstand und allen Mitarbeitern eine kleine Freude zu bereiten. Ich muß sagen, daß gerade diese Geste in einem Verein mit Vertragsspielern nicht sehr oft zu sehen ist. Der kluge Beobachter wird mir rechtgeben müssen, wenn ich behaupte, daß dieser Geist richtunggebend ist für die gesamte Haltung des Clubs — eine große Familie und „eine Mannschaft“ zu sein. Herbert Widmayer

---

● Werbt neue Mitglieder! ●

---

4. 12. 60: 1. FCN — 1860 München 5:0 (2:0). Eines steht fest, die „Löwen“ spielten eine halbe Stunde lang auf, daß die rund 2000 Münchener Schlachtenbummler allen Grund hatten, die weiß-blauen Fahnen zu schwenken. Doch es war keineswegs so, daß die „Sechziger“ in dieser Zeitspanne die Alleinherrscher auf dem Spielfeld gewesen wären. Der Club hatte, ehe durch Heiner Müller und Heinz Strehl binnen weniger Minuten zwei angeblich nicht ganz hasenreine Treffer erzielt wurden, zumindest ebensoviel Torgelegenheiten als die Gäste.

Auch die Ansicht des Herrn Fiederer im „Sportmagazin“, die beinahe so klingt, als ob der Schiedsrichter die „Löwen“ aus dem Konzept gebracht hätte, ist zumindest sehr verwunderlich. Denn sowohl beim 1:0 durch Müller, als auch beim 2. Tor durch Strehl war der Schiedsrichter fast auf Ballhöhe, während jener besagte Journalist nicht nur eine ungünstige Perspektive hatte, sondern ca. 80 Meter vom Schauplatz des Geschehens entfernt gesessen hat. Doch Irren ist menschlich. Im übrigen haben die Fernsehaufnahmen zwischenzeitlich bestätigt, daß zumindest das 2. Tor vom Schiedsrichter völlig zu Recht gegeben wurde.

In der zweiten Halbzeit erzielte zunächst Tasso Wild durch Kopfball im Flug ein wahres Bilderbuchtor. Doch es wurde annulliert, obwohl selbst Münchener behaupten, der Schiedsrichter hätte in diesem Fall wirklich daneben gegriffen. Wenige Minuten später schoß Heinz Strehl den 3. Treffer und die „Löwen“ waren sichtlich am Ende ihrer Kraft. Noch zweimal, nach Prachtschüssen von Müller, mußte der ausgezeichnete Münchener Torsteher Hoffmann hinter sich greifen und die „Sechziger“ durften schließlich froh sein, daß ihre Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Der Clubsturm war in der zweiten Halbzeit nicht mehr zu bremsen. Zenger und Reisch beherrschten das Mittelfeld, Helmut Hilpert wurde mit dem trickreichen Heiß glänzend fertig, Wabra erledigte seine Aufgaben absolut sicher und erfreulicherweise fand auch Wenauer mehr und mehr seine alte Form wieder. Nur Paul Derbfuß hatte mit dem flinken Auernhammer oft seine liebe Not.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachen-ecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Tore: Müller (3), Strehl (2).

*Mannheims Rasenspieler imponierten!*

11. 12. 60: 1. FCN — VfR Mannheim 3:0 (0:0). Das war wohl die bisher schwerste Aufgabe, die der Club in dieser Saison auf heimischem Gelände zu lösen hatte, Mannheims ebenfalls sehr junge Mannschaft nötigte allen Zabo-Besuchern allerhand Respekt



MIT  
MASCHINEN  
LEISTEN  
ALLE  
MEHR

SCHREIBMASCHINEN  
BUCHUNGSMASCHINEN  
RECHENMASCHINEN

**Martin Kaindl**  
Büromaschinen - Organisationsmittel  
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29  
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

*Patrizier Export*  
*Patrizier Pils*

Spezialbiere der  
**LEDERER-BRÄU**  
**NÜRNBERG**  
Braustätte seit 1468

ab. Die Rasenspieler hatten nicht nur in Benzler, Bast, Franken und Schmitt einige ausgezeichnete Köpfe in ihren Reihen, sondern fanden sich zunächst auf dem regendurchweichten Rasen besser ab, als die Gastgeber. Zudem verteidigten sie oft mit allen Mannen. Dennoch wäre der Führungstreffer des Clubs wohl schon in der ersten Halbzeit fällig gewesen, wenn nicht Mannheims Stopper Wackerle den durchgebrochenen Tasso Wild mit beiden Armen kurz vor der Strafraumgrenze mehr als regelwidrig gestoppt hätte.

In der zweiten Halbzeit drückte der Club noch mehr aufs Tempo. Doch zunächst war keine Lücke im vielbeinigen Mannheimer Sperr-Riegel zu finden. Lediglich Eckball auf Eckball wurde erzielt. Endlich konnte Heinz Strehl durch energisches Nachsetzen einen zu kurz abgewehrten Ball zum 1:0 ins Mannheimer Netz bugsieren.

Etwa 10 Minuten später flankte Flachenecker präzise in die Mitte, Tasso Wild stieg hoch und gab Benzler zum zweitenmal das Nachsehen. Das war zweifellos ein herrlicher Kopfballtreffer. Doch beinahe diebisch freuten sich die Clubanhänger, als kurze Zeit später Wackerle einen scharfen Flacheneckerschuss ins eigene Tor abfälschte. Das hatte kommen müssen, denn allzuviel Beine vor dem eigenen Tor sind zuweilen auch nicht gut! Im Clubsturm überragten Maxl Morlock und Heinz Strehl, während in der Deckung Nandl Wenauer, die gewiß nicht leichte Aufgabe, den eminent gefährlichen Bast zu halten, hervorragend löste.

Der Club trat an mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Tore: Strehl, Wild, Eigentor durch Wackerle.

*Der herzensgute Hans Böhm war in Regensburg nicht mehr dabei!*

18. 12. 60: *Jahn Regensburg* — 1. FCN 0:6 (0:1). Die junge Clubelf stand in den Morgenstunden des 17. 12. 60 erschüttert und in tiefer Trauer an der Bahre von Hans Böhm. Der herzensgute Böhm's Vater war allen Spielern mehr als nur Masseur und Platzwart. Er war allen Freund, Helfer und Kamerad.

Die junge Clubelf gedachte unmittelbar vor dem Spiel in der Umkleidekabine, an ihren Vater Böhm. Herbert Widmayer fand die richtigen Worte. Sie lauteten: „Ich glaube, Hans Böhm war uns allen ans Herz gewachsen. Er hat für seinen Club alles getan und würde jetzt vor dem Spiel sagen: „Gebt das Beste für den Club, und das wollen wir tun!“

Das Treffen begann und elf Cluber trumpften auf, daß der liebe Hans seine helle Freude an diesem Spiel gehabt hätte.

Auch der junge Friedel Paulick, erstmals in einem Oberligaspiel eingesetzt, bestand diese Bewährungsprobe mit Bravour.

In der ersten Halbzeit konnten die Gastgeber noch einigermaßen mithalten. Vor allem Peter Niemann war immer wieder das letzte Hindernis und nur Heinz Strehl vermochte ihn einmal zu schlagen. Doch in der zweiten Halbzeit war es um Jahn Regensburg geschehen. Vor allem Maxl Morlock inszenierte Angriff auf Angriff, ja, wäre das Glück nicht auf Seiten der Regensburger gestanden, dann hätte der Clubsieg noch höher ausfallen können.

Tasso Wild überraschte Niemann mit einem Fallrückzieher, dann war wiederum Strehl an der Reihe, Flachenecker markierte aus vollem Lauf den vierten Treffer, Maxl schoß im Fallen das fünfte Tor und schließlich war nochmals Strehl erfolgreich.

Der Club spielte mit: Paulick; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Tore: Strehl (3), Flachenecker, Morlock, Wild.

26. 12. 60: *Eintracht Frankfurt* — 1. FCN 0:2 (0:1). Rundfunk, Fernsehen, Presse und mündliche Schilderungen, haben bereits ein eingehendes Bild von dem Festtagsspiel übermittelt, das der Club am 2. Weihnachtsfeiertag im Frankfurter Waldstadion geliefert hat. Ich darf mich daher darauf beschränken, das zu wiederholen, was alle Augenzeugen und Kritiker einstimmig aussagten: „Der Club war die technisch bessere, die konditionell stärkere und die taktisch klüger spielende Mannschaft. Den Chancen nach hätte das Spiel auch 4:1 für Nürnberg enden können. Maxl Morlock spielte wie ein Junger und

die Jungen glichen ihrem Maxl, jeder gab sein Bestes“. Statt einer nachhinkenden Schilderung der neunzig Minuten will ich deshalb von den sonstigen Begebenheiten dieser erfolgreichen Fußballreise erzählen.

Zunächst vernahm man in Zabo eine Hiobsbotschaft. Heiner Müller, in den letzten Wochen wieder glänzend in Form gekommen, war bereits auf der Rückfahrt vom Regensburger Spiel merkwürdig still, doch niemand konnte annehmen, daß Heiner ernstlich erkranken würde. Zwei Tage später wußten es alle, Heiner, der Pechvogel trug den Keim einer Gelbsucht in sich. Wer sollte ihn ersetzen? Albrecht oder Haseneder? Herbert Widmayer entschied sich für den robusteren „Flitzer“ Richard Albrecht. Damit war auch diese Frage gelöst.

Am 1. Weihnachtsfeiertag nachmittags gegen 15.00 Uhr, zu einer Zeit also, da die meisten Nürnberger entweder einen Verdauungsschlaf oder einen Verdauungsspaziergang abhielten, fuhren 12 Cluberer nebst Adam Winkler, Herbert Widmayer und Hans Bezold nach Frankfurt.

Adam Winkler hatte erneut im wunderbar gelegenen Heim des Deutschen Turnerbundes Quartier bestellt und alles klappte wunderbar.

Gegen 18.15 Uhr traf die Clubexpedition in Frankfurt ein und um 18.45 Uhr stand bereits das Essen „Huhn auf Reis“ auf dem Tisch. Eine zwanglose Freizeitgestaltung beschloß den Abend. Das heißt, etliche gingen spazieren und andere wiederum griffen zu den geliebten Spielkarten.

Am anderen Morgen gab es zunächst ein kräftiges Frühstück, das zugleich auch sämtliche Kalorien für die kommenden, heißen neunzig Minuten enthielt.

Dann fuhren alle zum Schauplatz des Geschehens, zum Frankfurter Waldstadion. Der Platzwart hielt eine Platzbesichtigung seitens der Nürnberger für überflüssig und versicherte, daß das Spielfeld in Ordnung sei. Maxl beruhigte den Cerberus des Waldstadions und sagte: „Aber guter Mann, davon sind wir ja überzeugt, wir wollen doch nur sehen, wie es beschaffen ist“. Daraufhin konnten die Cluberer den Spielgrund in Augenschein nehmen und das war gut, denn sämtliche Stollen mußten gewechselt werden.

Zwischenzeitlich war auch Willy Emons eingetroffen. Der Fußballlobmann hatte den Heiligen Abend in seiner alten Heimatstadt Köln verbracht.

Und dann war es soweit. Das heißt, zunächst hatten die Reserven das Wort. Adam Winkler, der vielbeschäftigte, sah nicht viel davon. Er vernahm nur, daß das Spiel der Reserven, das in der 1. Halbzeit auf einem Nebenplatz ausgetragen wurde, beim Pausenpfiff den Club mit 4:0 in Front sah. Auch Herr Kiefer aus Frankfurt, ein alter Ein-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

tracht-Funktionär wußte nicht, wie die Partie stand. Er fragte daher Herrn Winkler nach dem Spielstand und der Clubkassier antwortete: „4:0!“ Nach geraumer Zeit erzielte Eintracht das Ehrentor und Herr Kiefer jubelte: „Aha, 5:0!“ Adam Winkler korrigierte: „Nein, 4:1!“ Darauf Herr Kiefer: „Awer Sie hawe doch vorhin selbst gesagt 4:0!“ Adam Winkler schmunzelte: „Natürlich, 4:0, aber für'n Club!“ Herr Kiefer konnte daraufhin nur noch stöhnen: „Mein Gott wie wird das nachher ausgeh'n, wenn schon die Clubreserve so aufspielt!“

Es ging gut aus für den Club. Sepp Herberger, Helmut Schön und viele Prominente gratulierten.

Auf der Rückfahrt vom Stadion zum Bahnhof zeigte sich Frankfurt's Polizei von der besten Seite. Sie dirigierte den Clubomnibus sicher und schnell. Es gab an diesem Tag für die Nürnberger keinen Halt.

Auch das Rotlicht durfte getrost überfahren werden. Frankfurts Ordnungshüter wünschten sich für ihr Entgegenkommen lediglich etliche Clubnadeln. Leider konnte ihr Wunsch nicht sofort erfüllt werden. Doch Maxl Morlock hat zwischenzeitlich diese Dankesschuld beglichen.

Auf der Heimfahrt knoteten einige Spaßvögel Paul Derbfuß und Tasso Wild an ihren „Feiertagsschlipsen“ zusammen. Sie wären heute noch miteinander verbunden, wenn nicht Nandl Wenauer zur Schere gegriffen hätte. Die beiden Binder gingen selbstverständlich flöten. Besonders Paul machte ein betrübtetes Gesicht. Denn seine Krawatte war ein Weihnachtsgeschenk seiner Braut. Doch, Kopf hoch, Paul, zur Hochzeit gibt es sicherlich einen neuen.

Die beiden kostbaren Punkte aus Frankfurt entführte folgende Elf: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht.  
Tore: Morlock, Flachenecker. A. W.

#### *Helmbrechtser Pokalhürde glatt genommen!*

31. 12. 60: VfB Helmbrechts — 1. FCN 1:4 (1:3). Ein eisiger Wind pfiff über das Helmbrechtser Gelände. Der Winter, in der oberfränkischen Grenzstadt schon seit einigen Wochen eingekehrt, hatte viel Schnee gebracht. Dennoch machten sich die Gastgeber alle Mühe das Spielfeld zu räumen, doch Eis- und Schneereste blieben zurück und schufen denkbar ungünstige Platzverhältnisse. Dem Zufall war Tür und Tor geöffnet. Bereits in den ersten Spielminuten gelang den Gastgebern der Führungstreffer. Aber postwendend vermochte Albrecht auszugleichen. Dann übernahm der Club das Kommando. Heinz Strehl schoß bis zur Pause zwei weitere Tore und als nach Halbzeit Helmbrechts nur noch 10 Mann auf dem Feld hatte (der Mittelläufer schied aufgrund einer alten Verletzung aus), war für den Zweitligisten erst recht nichts mehr zu erben. Hätte nicht Helmbrechts Torhüter einen Glanztag gehabt, dann wäre der Clubsieg noch höher ausgefallen. Lediglich Haseneder konnte ihm in der zweiten Halbzeit noch einmal das Nachsehen geben.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Reisch, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Haseneder, Strehl, Ammer Albrecht. A. W.

### **Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung**

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

*Felix Delang & Co.*

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

*Tabelle der Oberliga Süd, Stand vom 26. 12. 60:*

1.	1. FC Nürnberg	17	14	0	3	60:17	28:6
2.	Offenbacher Kickers	17	11	2	4	35:22	24:10
3.	Karlsruher SC	17	10	1	6	45:33	21:13
4.	Eintracht Frankfurt	17	9	2	6	34:25	20:14
5.	SSV Reutlingen	17	9	0	8	46:37	18:16
6.	VfR Mannheim	17	8	2	7	34:28	18:16
7.	1860 München	17	8	2	7	34:37	18:16
8.	SV Waldhof	16	7	3	6	31:34	17:15
9.	VfB Stuttgart	17	8	1	8	33:25	17:17
10.	Schweinfurt 05	17	6	4	7	23:27	16:18
11.	Bayern Hof	17	6	4	7	23:37	16:18
12.	Bayern München	16	6	3	7	31:30	15:17
13.	SpVgg Fürth	17	5	2	10	18:24	12:22
14.	Ulm 46	17	5	2	10	27:39	12:22
15.	FSV Frankfurt	17	4	4	9	22:36	12:22
16.	Jahn Regensburg	17	1	4	12	12:57	6:28

Mit klarem Vorsprung geht der Club in die Rückrunde. Doch noch ist nicht aller Tage Abend. Das wissen auch Maxl Morlock und seine Kameraden. Sie sind daher bei aller Freude über das bisher Erreichte nicht übermütig und das spricht einmal mehr für unsere großartige, junge Mannschaft.

Sie läßt sich daher auch nicht gern „Halbzeitmeister“ titulieren, denn was soll diese Bezeichnung. Man spricht schließlich bei einem Fußballspiel auch nicht vom Halbzeitsieger, sondern gibt nur dem den Lorbeer, der nach neunzig Minuten das bessere Ende für sich behalten kann.

Unsere junge Elf strebt, nachdem sie allen Unkenrufen zum Trotz Spitzenreiter geblieben ist, die wahre Südmeisterschaft an. Sie hat das Zeug dazu dieses Ziel zu erreichen, sofern sie von allzuviel Verletzungen verschont bleibt.

Der ganze Club hält ihr die Daumen und ruft den Männern um Maxl Morlock und Herbert Widmayer zu: „Viel Glück im Neuen Jahr!“

A. W.

Alle Club-Mitglieder und -Freunde sind herzlichst eingeladen zum

## *Großen Maskenball der Schwimmer*

Wie immer, so garantieren auch diesmal die Wasserratten des Clubs für beste Gemütlichkeit, gute Unterhaltung und beste Tanzmusik.



Bitte merken Sie sich den Termin ganz besonders vor:

**am Samstag, 4. Februar 1961, ab 20 Uhr**  
in allen Räumen des Clubhauses Zabo!

## Oberliga-Reserve

4. 12. 60: *Clubreserve* — 1860 München Res. 5:1. In der ersten Halbzeit, die auf dem C-Platz ausgetragen werden mußte, waren zunächst die „Sechziger“, der derzeitige Tabellenführer der Reserve-Runde, tonangebend. Es gelang ihnen auch, durch ihren Halblinken, der völlig freistehend zum Schuß kam, mit 1:0 in Führung zu gehen. Albrecht erzielte dann mit prächtigem Schrägschuß den Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit kam die ideale Beschaffenheit des A-Platzes unserer Reserve wie gewünscht. Das Spiel wurde auseinandergezogen und die gegnerische Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um unseren Sturm in Schach zu halten. Mitte der zweiten Halbzeit wurde dann der Bann gebrochen. Unseren Innenstürmern Ammer und Haseneder gelangen nach hervorragender Vorarbeit unserer Läufer vier herrliche Treffer, die den sicheren Sieg bedeuteten.

Unsere Aufstellung: Paulick, Rübensaal, Leupold, Schober, Ucko, Kreißel, Albrecht, Haseneder, Ammer, Schweinberger, Stammberger.

11. 12. 60: *Clubreserve* — VfR Mannheim Res. 1:1. Wegen denkbar schlechter Bodenverhältnisse mußte das gesamte Spiel auf dem C-Platz durchgeführt werden. Daraus schlug vor allem der Gegner Kapital, denn unsere Elf vermochte sich auf dem kleinen Platz nicht in gewohnter Weise durchzusetzen. Die massive und hart einsteigende Gästebwehr fand immer wieder Mittel, um unsere Angriffe zu zerstören. Die Mannheimer kamen sogar zur 1:0-Führung, doch konnte Gustl Schober kurz darnach den Ausgleich erzielen.

Unsere Elf: Paulick, Rübensaal, Leupold, Stammberger, Ucko, Kreißel, Albrecht, Schober, Ammer, Schweinberger, Haseneder.

18. 12. 60: Das Spiel gegen Jahn Regensburg fiel aus, da sich Regensburg nicht an der Reserve-Runde beteiligt.

26. 12. 60: *Eintracht Frankfurt Res.* — *Clubreserve* 1:5. Auf einem Nebenplatz des Frankfurter Waldstadions kam die erste Halbzeit dieses letzten Spieles der Vorrunde zur Durchführung. Die Eintracht-Reserve hatte zwischenzeitlich die Tabellenführung übernommen, so daß wir erneut mit einem Spitzenreiter die Klängen kreuzen mußten.

Unsere Mannschaft fand sich auf dem mit etwas Schnee bedeckten Boden sehr gut zurecht und konnte die Platzherren bald in deren eigene Hälfte zurückdrängen. Dem jungen Haseneder, halbrechts spielend, gelangen nach überlegtem Spiel zwei Tore und Übelacker erzielte sogar das 3:0. Dann stürmte der Tabellenführer mit aller Macht, aber Eigenbrodt, Kreuz usw. waren bei unserer Hintermannschaft gut aufgehoben und zudem war unser Tormann erneut in glänzender Form. Er meisterte nicht nur eine Reihe gefährlicher Schüsse, sondern fischte auch einen Elfmeter aus der Torecke. Nach einem gelungenen Angriff unseres Sturmes markierte Haseneder schließlich noch das 4:0, dann wurde zur Halbzeit gepfiffen. In den zweiten 45 Minuten, die auf dem Hauptfeld ausgetragen wurden, war unsere Mannschaft bemüht, das Resultat zu halten. Alle Bemühungen der Platzherren, das Ergebnis zu verbessern, scheiterten. Nur einmal zögerte unser Mittelläufer und verhalf dadurch dem Gegner zum verdienten Ehrentreffer. Schließlich verwandelte Hans Stammberger einen Elfmeter sicher zum 5:1.

Unsere Aufstellung: Paulick, Rübensaal, Leupold, Stammberger, Ucko, Kreißel, Rodenbücher, Haseneder, Ammer, Schweinberger, Übelacker.

Zum guten Spiel unserer Reserve in Frankfurt sei noch folgendes gesagt: Zwei Spieler ragten besonders hervor und zwar Friedl Paulick und Kurt Haseneder. Paulick verstand es in der ersten Halbzeit, sämtliche Schüsse der sich gewaltig aufbäumenden Platzherren unschädlich zu machen und Haseneder glänzte nicht nur durch drei blitzsaubere Tore, sondern stellte sich stets geschickt frei und war immer anzuspielen. Eine noch bessere Kondition, ein noch größerer Aktionsradius, ähnlich dem unseres lieben Maxl, der bekanntlich heute noch hinten aushilft, aufbaut und dennoch Tore schießt, dann, lieber Kurt, könntest du selbst einmal Maxls Nachfolger werden.

F. Rupp

# Amateur-Fußball

## 1. Amateurm Mannschaft

Einige besondere Ereignisse bildeten für unsere Amateure den Abschluß des Jahres 1960. Da war zunächst die Weihnachtsfeier, die am 10. 12. 60 unsere 1. und 2. Amateurm Mannschaft mit Trainer und Betreuern im Zabo vereint sah. Für Speise und Trank sowie für alle Geschenke, sagen alle Teilnehmer herzlichen Dank. Für gute Stimmung, die bis zum frühen Morgen anhielt, sorgten unsere Amateure selbst.

Am 11. 12. 60 fuhr unsere 1. Amateur-Mannschaft, einer alten Abmachung folgeleistend, nach Kitzingen, um gegen die dortigen „Bayern“ ein Freundschaftsspiel auszutragen. Da aus verschiedenen Gründen einige Spieler verhindert waren, konnten wir nicht die beste Elf stellen. Unsere Männer schlugen sich aber nicht schlecht und verloren das Spiel erst dann mit 2:4, nachdem die Konzentration nachgelassen hatte. Bei Halbzeit lagen wir noch mit 2:1 in Führung.

Mit dem Schlagerspiel Club-Amateure gegen den derzeitigen Spitzenreiter, ASV Zirndorf, wurde am 18. 12. 60 am Valznerweiher die zweite Runde der Verbandsspiele eingeleitet. Die Wichtigkeit, die unser Gegner dem Spiel beimaß, bekundete der starke Anhang der aus Zirndorf mitgekommen war. Da aber für unsere Jungen der Ausgang der Auseinandersetzung ebenso von Bedeutung war, entwickelte sich ein Kampf, der an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ. Die 1:0-Führung die unser Mittelstürmer gleich nach Beginn erzielte, stärkte das Rückgrat unserer Elf derart, daß die verzweifelten Versuche des ASV Zirndorf zu Erfolgen zu kommen, daneben gingen. Erst als unser Halblinker ein zweites Tor schoß, kamen kurz vor Halbzeitpfeiff die Zirndorfer zum Anschlußtreffer. In der zweiten Hälfte fanden unsere Männer immer mehr zu ihrem Spiel und aufgrund ihrer Leistung war letzten Endes unser Sieg völlig verdient. Er wurde durch ein drittes Tor, das wiederum unser Halblinker erzielte, unterstrichen.

*Unsere Elf spielte mit:* Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Buchner, Schlarb, Übelacker. - *Torschützen:* Buchner (1), Schlarb (2).

Im vergangenen Jahr wurden 40 Spiele ausgetragen, davon 25 gewonnen, 4 endeten unentschieden, 11 gingen verloren, dabei wurde ein Torverhältnis von 123:63 erzielt. Bemerkenswert ist, daß 29 Spieler in den Aufstellungen berücksichtigt wurden.

Unsere Amateur-Reserve gewann ihr Spiel gegen Zirndorf Reserve mit 4:2.

Für das kommende Jahr wünschen wir all unseren Freunden Glück und Gesundheit.  
Geist

<b>Nürnberg</b> Sandstraße 1a Tel. 27771		<b>Fürth</b> Rosenstraße 6 Tel. 74800	<b>WINTER- URLAUBS- REISEN</b>
<b>8 Tg. m. Fahrt, Übern. u. Frühst.</b> Bayer. Wald (Arbergebiet) 46.— Schliersee / Obb. 58.— Bayrischzell / Obb. 62.— Fischbachau / Obb. 61.— Oberstdorf / Allgäu 56.— Hindelang / Allgäu 57.— Kleinwalsertal 60.— Oberaudorf / Kaisergeb. 52.— Garmisch 64.— Niederau / Wildschönau 72.— Elbigenalp / Lechtal 59.— Reutte / Tirol 66.— Steinach / Brenner 67.— Rum b. Innsbruck 62.— Schönberg / Stubaital 69.— Leutasch b. Seefeld 62.—	<b>8 Tage mit Fahrt, Vollpension</b> Kitzbühel 97.— Mittersill 98.40 Zell am Ziller 100.— Gerlos / Zillert. 107.— Mayrhofen / Zillert. 107.— Lanersbach / Zillert. 113.— Hintertux / Zillert. 129.— Westendorf b. Kitzb. 99.40 Gossensass / Südtirol 115.— St. Christina/Grödnertal 149.— Wolkenstein/Grödnertal 141.— St. Kassian / Abteital 127.— Pedraces / Abteital 117.— La Villa / Abteital 142.— St. Magdalene / Pustertal 118.— Olang / Pustertal 122.—	<b>8 Tage mit Fahrt, Vollpension</b> <b>Berggasthöfe</b> Gschöbwandhaus / Zillert. 97.— Mayerhof b. Westendorf 91.— Enzianhof b. Zell 98.— Markbachjochh./Wildsch. 117.— Riva di Tures / Dolomiten 120.— Kreuzbergpaß / Dolomit. 118.— Jaufenhaus / Südtirol 132.— Meransen / Pustertal 118.— Fanes-Hütte / Ennebergtal 125.— Gasthof „Sudelfeld“ 125.— Brenneralm b. Bayrischz. 120.—	Unt. Ochsenalm b. Oberjoch/Allgäu mit Vollpension ab DM 84.—
— Verlangen Sie bitte kostenl. Prospekte — Quartiervermittlung auch für Selbstfahrer —			

## Untere Vollmannschaften

Infolge der anhaltenden, schlechten Bodenverhältnisse wurden viele Verbandsspiele abgesetzt und nur wenige Privatspiele fanden statt. Abermals sehr erfolgreich war unsere 3. Amateurmansschaft. Bei einem Verbandsspiel gegen West III in Höfen wurde ein 9:0-Sieg errungen, das Torverhältnis auf 50:7 geschraubt und der 2. Tabellenplatz gefestigt. In Privatspielen wurden ASV Fürth II im Zabo mit 4:2, 88 Johannis Res. mit 1:0 und Jahn 63 Res. (dort) mit 9:2 besiegt.

Weiterhin spielten: Club 3a — Altenfurt III 2:3, ASN Privat — Club 3a 0:1, Jahn 63 Res. — Club 3a 0:1, 88 Johannis I — Club 3a 1:3, Wacker I — Club 3a 1:0.

Club 4. Amateurelf — Ost Blauweiß 3:0, ATV — Privat Club IV 0:1, Morgenrot Fortuna — Club IV 0:1, 88 Johannis Res. — Club IV 1:3, Club IV — VfB III 7:0.

Tuspo Jun. — Club 1. Jun. 1:2, Club 1. Jun. — Nordost Fürth 4:2, Club 1. Jun. — Tuspo Jun. 6:4, 83 Johannis Privat — Club 1. Jun. 5:0, Post III — Club 2. Jun. 1:2.

63 Jahn AH — Club 1. AH 0:1, Süd AH — Club 1. AH 2:1, Stadeln III — Club 2. AH 3:1, SpVgg Fürth AH — Club 2. AH 2:2.

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Sportfreunden und Kameraden alles Gute und viele sportliche Erfolge!

F. Rupp

## Fußball-Jugend

*A 1-Jugend.* Am 27. 11. spielten wir gegen SC Germania auf unserem Platz am Valznerweiher und haben 12:0 gewonnen. Hollweg und Billmann waren für diesen Tag in die „Südauswahl“ berufen, so daß wir mit geschwächter Mannschaft antreten mußten. Im Vorspiel 25. 9. erzielten wir mit unserer kompletten Mannschaft ein mageres 3:1, allerdings auf dem schlechten Platz des Gegners im Pegnitzgrund. Hier sieht man also deutlich, was gute Platzverhältnisse ausmachen.

Am 4. 12. 60 waren wir bei Tuspo Nürnberg zu Gast. Infolge starken Gegenwindes konnten wir bis zur Halbzeit nur 1 Tor vorlegen. In der zweiten Halbzeit war unsere Mannschaft dauernd am Drücker und konnte noch weitere 8 Tore erzielen, so daß es beim Schlußpiff 9:0 hieß, Eckballverhältnis 12:0.

Das Spiel am 11. 12. 60 gegen ASV Fürth mußten wir auf unserem C-Platz austragen, da die Valznerweiher-Plätze infolge schlechter Witterung gesperrt waren. Daß sich demnach auch der C-Platz nicht im besten Zustand befand, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Zu diesem Spiel fehlten uns wiederum Billmann und Hollweg. Das Spiel endete 2:2, doch unsere Mannschaft war meist feldüberlegen, was schon das Eckballverhältnis 7:2 zum Ausdruck bringt. Der Gegner hat sich über das Resultat gefreut und unsere Mannschaft wird sich in Zukunft auch etwas mehr an hartes Spiel und morastige Plätze gewöhnen müssen. (Das Vorspiel in Fürth fiel 4:0 zu unseren Gunsten aus).

Das letzte Spiel im alten Jahr führte uns mit FSV Gostenhof 83 zusammen. Auf dem schlechten Nebenplatz an der Ringbahn konnten wir ohne besondere Anstrengung 7:0 gewinnen. 3 Pfofenschüsse und das Eckballverhältnis von 12:0 lassen unsere Überlegenheit erkennen. Unser Torwart bekam in der zweiten Halbzeit nicht mal einen Ball zu halten.

Die 1. Schülermannschaft konnte ihren „Angstgegner“ ASV Süd mit 2:0 besiegen und steht somit an führender Stelle.

Von den unteren Jugend- und Schülermannschaften kann berichtet werden, daß sie alle sehr gut im Rennen liegen.

Die beiden Weihnachtsfeiern, welche für unsere Schüler und Jugendspieler durchgeführt wurden, waren jeweils ein voller Erfolg. Jeweils über 100 Schüler und Jugendliche nahmen daran teil. Bei Kakao bzw. Kaffee mit ff „Wild'schem“ Stollen verliefen die beiden Feiern sehr harmonisch.

Als sehr erfreulich wird bemerkt, daß bei der Jugend-Weihnachtsfeier der größte Teil der Hauptvorstandschaft anwesend war.

Die Veranstaltung nahm folgenden Verlauf:

1. Begrüßung der Anwesenden durch den Fußball-Jugendleiter
2. Weihnachtsansprache Vors. RA Ludwig Franz
3. Gesang a) O du fröhliche b) Stille Nacht
4. Weihnachtsmann und Bescherung (A. Weiß)

*P a u s e*

(Verabreichung von Kaffee mit Stollen)

5. Weihnachtsspiel in 4 Aufzügen von A. Weiß  
*Wichtelmann's großer Wunsch*

*Mitwirkende:*

Weihnachtsmann

Kanzlei-Sekretär Moritz

Werkstattleiter Piefke

Wichtelmann Max

Uhrmacher

1. Wichtelmann Frasch

2. Wichtelmann Mittig

3. Wichtelmann Binder

6. Schlußworte Dr. Pelzner.

A. Weiß

Straubinger

Lohmüller

Eichhorn

Hohmann jr.

Frasch

Mittig

Binder

Zum Schluß möchte ich nicht versäumen, mich herzlichst bei all den Leuten zu bedanken, die durch ihre Spende dazu beigetragen haben, daß diese beiden Weihnachtsfeiern so schön durchgeführt werden konnten.

Auch unsere Vorstandschaft und insbesondere unserem Hauptkassier Herrn Winkler sei extra Dank gezollt. Kakao, Kaffee und Stollen, alles war in rauen Mengen vorhanden.

Ferner möchte ich nicht vergessen, unserem Andreas Wahl für seine unermüdliche Mitarbeit sowie Herrn Hohmann und den Theaterspielern nochmals zu danken.

R. Lohmüller



**heute  
schuhe von morgen  
schenken**



**Pöhlmann**

**DAS HAUS DER MARKENSCHUHE**

**Nürnberg · Karolinenstraße 35-39 · Königstraße 61 · Fürth · Ecke Schwabacher und Mathildenstraße**

„Kommen Sie bitte und bringen Sie ihre Frau oder Braut und frohe Stimmung mit“; so lautete der letzte Satz unserer Einladung. Und sie kamen alle und brachten die holde Weiblichkeit und frohe Stimmung mit. Die vorweihnachtliche Feier der Boxabteilung wurde deshalb zu einem gelungenen Fest.

Dank der freundlichen Unterstützung durch den Hauptverein, der Gebefreudigkeit unserer beiden Vorstände und der privaten „Sammelaktion“ unseres Andreas Meisenbach, konnten Gabentische unter dem Lichterbaum aufgebaut werden, die die frohen Erwartungen bei weitem übertrafen. Pünktlich leitete unser Vorstand Meisenbach die Weihnachtsfeier durch von Herzen kommende Worte ein, ohne dabei auch nicht mahnende und verpflichtende Worte zu sagen. Eine besondere Überraschung erlebten 10 Junioren, die einen, bei einem Textilhaus einzulösenden Gutschein über DM 10.— neben einem Geschenk der Abteilung erhielten. Große Augen machten auch Trainer Hasselbacher, unser Bayernmeister Totzauer, die Nordb. Juniorenmeister Albert und E. Brunner und unser technisch wohl bester Nachwuchsboxer Hasselbacher. Jeder bekam eine von Sportfreund Meisenbach gestiftete hübsche Silberschale. Vor Freude und im Eifer des Schenkens hätte Andreas jedoch bald unsere Musik und die zu singenden Weihnachtslieder, die ja wohl doch zu einer Weihnachtsfeier gehören, vergessen. Ja, wir können schon singen, schön sogar, nicht nur unser altes Clubboxerlied. Die Damen allerdings waren text-sicherer. Und dann kam die allgemeine Bescherung. Bedacht wurden nicht nur Kampfboxer, sondern auch eifrige und fleißige Sandsackpartner. Mancher hat sich sicher 2 weitere Hände gewünscht. Die Stimmung war sehr froh, aber nicht wegen der Geschenke allein, sondern wegen des herzlichen Verhältnisses, das in dieser großen Familie zu spüren war. Der Musikus durfte auch zeigen was er konnte, und vor allem war unser Theo nicht mehr zu halten. Er leimte wieder einmal die „Christbaumspitz“ zusammen und trug noch ein weiteres Gedicht vor. Theo konnte nicht nur schreien, er war auch zum Schreien. Wir haben dann auch geschrien. Nachher herrschte eitel Zufriedenheit bei den Frauen der Funktionäre. Sie bekamen von dem alten Boxhasen Schorsch Geck je eine Pralinschachtel verehrt. Die Funktionäre wurden auch beschenkt. Sie genehmigten sich gegenseitig einen Schnaps auf eigene Rechnung. Ehe dann der gemütliche Teil abrollte, mit Tanz natürlich, und Aussicht bestand, daß sich noch Kleingeld in den Taschen befand, brachte Sportfreund Gunderoth durch „fliegende Kassen“ die Eintrittskarten zum Kappenabend an den Mann bzw. an die Frau. Er ist ein beredtes Verkaufsgenie. Ich selbst war froh meine 6jährige Tochter zu Hause zu wissen, er hätte sicher auch ihr DM 2.— abgenommen und sie zur ehrenamtlichen Kartenabreißerin verpflichtet. Schnell vergeht die Zeit, schnell vor allem, wenn es einem gefällt, und es hat allen gefallen. Um 1 Uhr war es Zeit, die Geschenke heimzutragen.

\*

Noch etwas, und zwar für die Sportfreunde, die keine Gelegenheit hatten mitzufeiern. Der Kappenabend mit Tanz der Abteilung steigt am 14. 1. 1961 um 20 Uhr im Clubheim, großer Saal. Bitte diesen Termin merken und bringen Sie ihre netten Frauen, Bräute, Freundinnen und Bekannte mit.

\*

Und nun eine dringende Bitte!

Mitglieder, zahlt pünktlich Euere Beiträge. Ein bekannter Satz, ja! Außerdem ein freundlicher Tip: „zahlen Sie bitte evtl. rückständige Beiträge sofort nach, ehe die große „Bereinigungsaktion“ anläuft!“

Sie wollen doch sicher Mitglied des 1. FCN und somit der Boxabteilung bleiben. So, das wärs für heute.

Halser

---

**Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!**

---

Bisher sind die Verbandsspiele für alle Clubmannschaften denkbar erfolgreich verlaufen. Die erste Mannschaft wurde ohne Spielverlust Gruppensieger und hat sich für die Endrunde um die Mittelfränkische Meisterschaft qualifiziert. Ihre Konkurrenten sind TSV 61 Zirndorf, HGN, und Gunzenhausen. Die Endrunde findet im Januar in der großen Messehalle in Nürnberg statt. Unsere 1. Mannschaft gab lediglich gegen SpVgg Fürth und TSV Scheinfeld je einen Punkt ab = (Torverhältnis 62:29). Während wir gegen die ausgesprochene Hallenmannschaft Scheinfeld erheblich zu kämpfen hatten, um in den letzten Minuten noch den Ausgleichstreffer zu erzielen, sah uns das Spiel gegen Fürth, bis weit in die zweite Halbzeit hinein, schon mit 6:1 als sicheren Sieger. Doch eine Zeithinausstellung dezimierte uns und wir glaubten das Resultat nun halten zu müssen. Einige Sonntagsschüsse verhalfen den Nachbarstädter zum Ausgleich und sogar zur Führung, so daß wir in den letzten Minuten doch noch zu werkeln hatten, um einen Punkt zu ergattern.

Unsere Reserve wurde in der Kreisklasse (Gruppe der Reservemannschaften) sicherer Sieger. Die Reserven von HGN, Fürth, Zirndorf, Post und Tuspo wurden geschlagen, Torverhältnis 30:6. In einem Ausscheidungsspiel der Gruppenmeister verlor sie aber gegen die 1. Mannschaft von Schwabach 04, einer ausgezeichneten Hallenmannschaft mit besten Trainingsmöglichkeiten, mit 26:17.

Um die Kreismeisterschaft der Damen hielt sich unsere Ib Damenelf gegen 1. Mannschaften anderer Vereine ausgezeichnet. Mit 9:1 Punkten und 12:3 Toren lag sie mit Siemens Erlangen punktgleich an erster Stelle. Im Entscheidungsspiel gelang dann der körperlich stärkeren Mannschaft von Siemens mit 5:3 nach Verlängerung der Endsieg. Für unsere noch sehr junge Ib ist dies jedoch ein großartiger Achtungserfolg.



**DEHN**

*das leistungsfähige Elektro-Unternehmen*

**DEHN & SÖHNE**

**RENNWEG 11-15**

Auch unsere 1. Jugend wurde erneut ungeschlagen Gruppensieger und ist somit ebenfalls an der Mittelfränkischen Endrunde in der Messehalle beteiligt. TSV Zirndorf, ASV Fürth, Tuspo Nbg. und ATV Nbg. wurden geschlagen. Torverhältnis 35:12 Tore.

Die Verbandsspiele der ersten Damenelf wurden verlegt, da unsere Lydia Bauer für das Länderspiel gegen Dänemark in der Münsterlandhalle in Münster nominiert wurde. Die Deutsche Mannschaft konnte gegen den inoffiziellen Weltmeister Dänemark erstmals ein 5:5 Unentschieden erreichen.

Auch Privatspiele und große Hallenturniere werden erneut überall veranstaltet. Bei zwei Trainingsspielen über die volle Zeit von  $2 \times \frac{1}{2}$  Stunde gegen die Universitätsmannschaft Erlangen und zwar in Erlangen selbst und in der Halle von Gunzenhausen gab es mit 22:23 und 23:21 torreiche Resultate.

Wie alljährlich, so beteiligen wir uns auch heuer am großen internationalen Hallenturnier um den Meistertrunkhumpen von Rothenburg. Aufgrund der außerordentlich starken Besetzung dieser Veranstaltung rechneten wir mit keinem der vorderen Plätze. Doch mit 5 Siegen und 3 unentschiedenen Spielen (13:3 Punkten und 40:24 Toren), ließen wir Vereine, wie den Berliner Pokalmeister Teutonia, den Bayernmeister Post München, FSV Frankfurt SpG Leutershausen, und Zovingen (Schweiz) hinter uns und entführten den wertvollen Meistertrunkhumpen nach Zabo. Er bleibt unser Eigentum.

In einem Turnier, in der für Hallenhandball neu umgebauten Rezathalle in Ansbach, wurde unsere Reserve hinter der 1. Mannschaft von TSV Ansbach Zweiter.

Nachzuholen wäre noch das bemerkenswerte Pokalturnier auf dem Felde, veranstaltet von unseren Reservemannschaften. Zehn namhafte Vereine wurden hierzu eingeladen. BSV 92 Berlin, TuS Köln-Königsdorf, Coburger Turnerschaft und TOV Marktredwitz hatten den weitesten Anmarschweg. Das Zehnerfeld wurde ergänzt durch TV 46 Nbg., Siemens Nbg., TSV Feucht, Sportcl. Altenfurt und durch 2 Mannschaften des Clubs. Der Begrüßungsabend, am Samstag vor dem sportlichen Ereignis, vereinigte alle auswärtigen Mannschaften zu einem feuchtfröhlichen Zusammensein von langer Dauer. Unsere Berliner Gäste hatten mit ihrem Bus etwas Pech, er wurde noch kurz vor dem Zonenübergang sauer, ein zweiter Bus mußte von Berlin herbeigeholt werden und so kam es, daß die BSVler sehr spät eintrafen und die Stadtführung am Samstag Nachmittag nicht mitmachen konnten. Wir hätten ihnen gerne einmal die Weltstadt!! Nürnberg gezeigt und uns revanchiert für die Besichtigungsfahrt in Berlin. Trotzdem sie sehr spät zur Ruhe kamen und eine sehr lange Anfahrt hatten, zeigten sie anderntags ausgezeichneten Handball und wurden Turniersieger, wenn auch erst nach heftigster Gegenwehr durch den Überraschungszweiten, TSV Feucht. Auch unsere Freunde aus Köln waren in guter Form und revanchierten sich für die Niederlagen, die sie an Pfingsten im schönen „Kölle“ hinnehmen mußten. Mit allen beteiligten Mannschaften verbindet uns eine herzliche Sportfreundschaft.

Über diese Tatsache freuen wir uns am meisten und hoffen, daß diese Freundschaften auch weiterhin aufrechterhalten bleiben. Der Abschlußabend mit Siegerehrung im Zaboging infolge zweckentfremdeter Überfüllung des Saales total in die „Hose“ und war durchaus nicht nach unserem Geschmack. Unsere Gäste mögen uns deshalb verzeihen. Wir versprechen gerne, beim nächsten Mal, und wir hoffen schon bald, diese Sache auszubügeln und uns im kleinen Kreise, unseren Gästen noch besser widmen zu können.

Aus der Abteilung ist zu berichten:

Christa Killermann (Roth) meldet die Geburt eines Sohnes (Wolfgang-Dieter), Fred Lindner (Rambo) die Vermählung mit Frau Regina, Werner Popp seine Verlobung mit Rose-Marie Grün. Allen Verlobten, Vermählten und glücklichen Eltern die herzlichsten Glückwünsche der Abteilung. Unsere zwei Kanadafahrerinnen Helga Umgießer und Inge Maßmann sind programmgemäß nach 1½jähriger Abwesenheit und nach einem Tramp durch Amerika, wieder glücklich in der Heimat und bei ihren Handballern angekommen. Wir begrüßen beide recht herzlich! Inge Maßmann hat sich übrigens gleich einer Blinddarmoperation unterziehen müssen, ist aber bereits auf dem Wege der Besserung.

Allen Handballern nochmals ein gesundes und glückliches Jahr 1961.

Am 4. Februar um 20 Uhr findet in sämtlichen Räumen unseres Clubhauses in Zabo der gemeinsame Maskenball der Handball- und Hockeyabteilung statt. Einzeleinladung ergeht nicht mehr. Wir bitten mit viel Humor und Barmitteln bepackt, bis zur Unkenntlichkeit verwandelt, pünktlich zu erscheinen. Auch die eigene Frau kann mitgebracht werden.

Die Veranstalter.

## Leichtathletik

Für besondere Spitzenleistungen, die natürlich auch Aufnahme in der deutschen 30-Bestenliste fanden, wurden nachstehende Mitglieder mit der goldenen Besten-Nadel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes ausgezeichnet:

Ingo Kretschmer, der sich nachhaltig gleich viermal plazieren konnte und zwar im 3000-m-Lauf mit 8:32,8 Min., über 5000 m mit 14:21,8 Min., im 10 000-m-Lauf in 31:32,0 Min. und im Marathonlauf mit 2:36,58,2 St., Rudi Zech im Stabhochsprung mit 3,90 m und unsere Sprinter Gotthard Rieck, Werner Kuhn, Karl Heinz Knoche und Werner Thiemann in der 4×100-m-Staffel in der sie 42,4 Sek. erzielten.

Unsere Frauen waren besonders erfolgreich. Brunhilde Hendrix mit 11,6 Sek. im 100-m-Lauf, womit sie die Leistungstabelle dieses Wettbewerbs anführt. Ihre Zeit von 24,1 Sek. im 200-m-Lauf besitzt kaum geringeren Wert. Gertrud Wallon schaffte die Bestennadel mit 25,6 Sek. im 200-m-Lauf. Helga Kraus gelang der gleiche Erfolg über 80 m Hürden mit 11,7 Sek. Maria Haas plazierte sich im 80-m-Hürdenlauf mit 11,8 Sek., konnte sich jedoch noch 5mal in der Bestenliste eintragen (Hochsprung 1,59, Weit 5,57 m, Kugel 12,55 m, 5-Kampf 4255 Punkte und im Mannschaftsfünfkampf). Lilo Sturm erreichte im Diskuswerfen Bestleistung mit 46,14 m und im 5-Kampf 3813 Punkte. Renate Hettmer im 5-Kampf 3830 Punkte. Beide waren natürlich auch im Mannschaftsfünfkampf mit vorne dran. Schade, daß der Start bei den deutschen Fünfkampf-Meisterschaften nicht möglich war, eine Punkteverbesserung und selbst der Titel boten sich geradezu an. Weitere hervorragende Plazierungen und goldene Bestennadel erreichten Wilhelmine Schubert im Hochsprung mit 1,56 m, Lore Klute im Kugelstoßen mit 12,90 m, Hanne Wild im Diskuswerfen mit 41,24 m, Hanne Wohlrab im Speerwerfen mit 44,08 m, Karin Rabus in der gleichen Disziplin mit 41,46 m und Helga Schmidt, die zusammen mit Hendrix, Wallon und Kraus in der 4×100-m-Staffel gute 48,6 Sek. erzielten. Diese



immer wieder bewährt  
und von  
vielen Tausenden anerkannt

**KUNDEN-KREDIT GMBH**

**Nürnberg, Ludwigstraße 1**

**Fürth, Schwabacher Straße 58**

**Nürnberg's ältestes Teilzahlungsinstitut**

Leistungen verdienen es, entsprechend gewürdigt zu werden. Bei der mächtig vorwärts schreitenden Leistungssteigerung in der Leichtathletik wird es von Jahr zu Jahr schwerer, in der 30-Besten-Liste Aufnahme zu finden. Else Hümmer (40,08), Helga Undheim (1,50), Lilo Sturm (11,98 m), um nur einige Namen zu nennen, konnten sich mit diesen vortrefflichen Ergebnissen nicht plazieren.

Auch bei der Jugend können sich die Ergebnisse sehen lassen, mit denen die Besten-Nadeln erreicht wurden. Waldemar Breidenbach im 110-m-Hürdenlauf (15,2 Sek.), Willi Wortmann im Stabhochsprung (3,30 m), Helga Hauenstein im Weitsprung (5,55 m), Christa Sturm im 100-m-Lauf und 80 m Hürden (12,3 und 12,2 Sek.), Otti Meier im Speerwerfen und Diskuswerfen (38,08 m und 36,93 m), Heidi Häckner im Speerwerfen (35,70 m), Roswitha Konstanciak im Weitsprung (5,34 m) und Ursula Fiederer in der 4×100-m-Staffel in 50,5 Sek. mit ihren Staffelnkameradinnen Hauenstein, Sturm und Konstanciak.

Unter all diesen Ergebnissen verbergen sich eine ganze Reihe neuer Clubrekorde, die wir in der nächsten Nummer der VZ gesondert bringen wollen.

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Abteilung wurde im Clubhaus am Samstag, 17. 12. um 19 Uhr mit einer kleinen Kaffeetafel eröffnet. Als sich gegen 20 Uhr auch die Erwachsenen hinzugesellten, wurde es zwar etwas eng im großen Saal, aber unsere Jüngeren verzichteten auf Tische und begnügten sich mit Stühlen, um die Feierstunde gemeinsam erleben zu können. Weihnachtslieder, wie immer von dem Mädchenchor unter Leitung unseres Clubkameraden Herrn Baker gut zu Gehör gebracht, wechselten mit einigen Gedichtvorträgen. Großen Beifall fand ein Weihnachtspotpourri (Violine) des Schülers Pfäfflin.

Das Training in der städtischen Turnhalle beginnt erst wieder mit dem Schulbeginn. B. S.

## Roll- u. Eissport

*Faschingsball am 28. Januar!*

*Faschingsball.* Der diesjährige Faschingsball aller Rollsportler und deren Angehörigen findet am 28. Januar in allen Räumen des Clubhauses statt. Für Überraschungen und nette Abwechslungen ist gesorgt. Jeder wird gebeten, den Faschingsball seiner Abteilung zu besuchen und möglichst viele Freunde und Bekannte mitzubringen, damit auch ein volles Haus garantiert ist. Eintrittskarten sind ab sofort bei den Obleuten oder bei mir zu erhalten (Eintrittspreis DM 2.10). Türen 19 Uhr, Beginn 20 Uhr, Ende ???

*Allgemeines.* Unsere Weihnachtsfeier, die wir am 10. Dezember im Saal des Hotels „Reichshof“ abgehalten haben, erfreute sich großen Zuspruchs. Alt und jung wird diese schöne Familienfeier sicher noch sehr lange in Erinnerung bleiben. Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle allen zu danken, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Unser besonderer Dank für großzügige Unterstützung gilt unserem Mitglied, Frau Bindl.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 24. Januar um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von seiten der Eltern unserer Kinder.

Schulz



Breite Gasse 46 Ruf 251 22

**SKI** mit Stahlkanten, Belag, Kabelbindung, Tonkinstöcken komplett ab **DM 49.50**

**Deutsche und österreichische Spitzenski**

**Metall-Ski:** große Auswahl führender Fabrikate

**Langlauf-Ski** ab **DM 42.—**

**Orig. Järvinen** **DM 65.—**

**Ski-Stiefel** mit Doppelschnürung

ab **DM 45.—**

mit ganzem Innenschuh

ab **DM 59.—**

**Elastik-Keilhosen**, reine Wolle mit Helanca

ab **DM 59.50**

**BOGNER-Ski moden**

**Keilhosen — Anoraks — Mäntel — Jacken**

# VIEL GLÜCK, GESUNDHEIT UND ERFOLG

wünscht allen Cluberern

Ihr

*Fotomax*

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

## Schwimmen

*Clubmädchen in München Zweite*

Am 4. Dezember wurde in München der Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft in der Kinderklasse und in der Klasse für weibl. Jugend ausgetragen. Wir hatten uns in den beiden Wettbewerben qualifiziert. Bereits im Sommer 1960 griffen wir den Gedanken auf, uns am Mannschaftskampf zu beteiligen. Es war eine harte Arbeit, aus unserem zahlreichen Nachwuchs die besten und talentiertesten Schwimmer herauszufinden. Alfred Böbel, Liesl Fürsich und die treuen Helfer schafften die Arbeit. Bald war eine Wettkampfmannschaft aufgestellt und am 4. September konnten unsere Mädchen und Knaben erstmals das Mannschaftsmeisterschafts-Programm absolvieren. Am 13. November folgte der 2. Durchgang im Volksbad. Mit einer Gesamtzeit von 19:29,2 Min. konnten sich unsere Mädchen für den Endkampf in München qualifizieren. Im nach modernsten Erkenntnissen neu gebauten Münchner Süd-Bad fanden die Wettkämpfe statt. Durch erstklassigen Einsatz und gute Kameradschaft konnten wir den 2. Platz mit einer Gesamtzeit von 19:02,9 Min. belegen. Hier die einzelnen Resultate: 4×50-m-Rückenstaffel: 3:12,4 (Karin Ulbrich 48,2, Gisela Kunz 49,2, Ingrid Böbel 42:3, Traudl Schorn 52:6). Kraulstaffel: 5:54,6 (Ingrid Böbel 40,2, Christa Wilhelm 38,0, Brigitte Hopf 1:32,0, Monika Goller 1:37,9, Margit Fürchau 47,5, Karin Ulbrich 39,0). Bruststaffel: 6:51,2 (Traudl Schorn 49,2, Brigitte Lange 47,0, Monika Pfann 1:49,0, Renate Ramsauer 1:49,4, Christa Wilhelm 47,6, Brigitte Knahn 49,0). 4×50 m Schmettertern: 3:11,0 (Karin Ulbrich 48,3, Christa Wilhelm 49,5, Traudl Schorn 49,0, Ingrid Böbel 44,9).

Die weibliche Jugend konnte sich nicht so erfolgreich behaupten. Sie mußte sich mit dem 4. Platz zufriedengeben. In erster Linie machten sich die Schwächen im Brustschwimmen bemerkbar. Auch brachten einige Schwimmerinnen nicht ihre gewohnt gute Form in den Wettkampf. Die erzielte Gesamtzeit betrug 40:22,8 Min. In der 4×100 m Rückenstaffel belegten wir mit 6:16,7 Min. hinter SV Hof (6:16,5) den 2. Platz. Die 800-m-Kraulstaffel endete für uns mit 12:44,5 Min. und einem mageren 5. Rang. Jeweils Vierter wurden wir dann in der 800-m-Bruststaffel in 14:08,1 und in der 4×100-m-Schmetterlingsstaffel in 7:13,5. Den Schwimmerinnen für ihre in München gezeigten Leistungen herzlichen Dank. Ganz besonders natürlich an die Jüngsten, die sich erneut stark zu steigern vermochten. Vielleicht gelingt es auch im Jahr 1961, mit in Bayern führend zu sein und eventuell sogar Bayerischer Mannschaftsmeister zu werden. Es wäre das schönste Geschenk für unsere wenigen, aber dafür umso eifrigeren und treuen Jugend- und Nachwuchsbetreuer. Viel Glück und Erfolg auch im neuen Jahr.

F. S.

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte  
Austraße 8—10  
Telefon 62690



*Seit 1919*

**Bettenfachgeschäft**

Filiale  
Am Maxfeld 2  
Moderne Bettenreinigung  
Telefon 51303

*Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich ein gesundes neues Jahr!*

## Unsere Jugend beim Siemens-Schwimmfest

Das letzte mittelfränkische Jugendtreffen ds. Jahres im Nürnberger Volksbad war eine Mammutveranstaltung mit ca. 400 Einzelmeldungen. So erfreulich es ist, daß die Jugend sich am Schwimmsport begeistert, umso ermüdender ist es für den Zuschauer dabei zu sein. Kampfrichter und Jugendleiter sind nach einer solchen Veranstaltung „K.O.“ Das Erfreuliche: Unsere Knaben und unsere B-Jugend rückt mit ihren Leistungen kräftig nach vorne. Werner Riedel gewann als Knabe die 100 m Kraul im 1,09 und die 100 m Rücken in 1,31. Gerhard Kuntz als B-Jugendlicher gewann die 100 m Kraul in 1,07 und die 100 m Rücken in 1,23. Das sind Leistungen die vom Bayerischen Schwimmverband in der Besten-Liste registriert werden. In der A-Jugend schwamm Wolfgang Tiede über 200 m Kraul einen 2. Platz mit 2,31 mit Handschlag vor Jürgen Staib (3.) heraus. Über 100 m Kraul war unser Wolfgang Tiede nach 75 m noch mit Tiefel gleich, verpatzte jedoch die Wende und das Rennen war entschieden. Tiefel erreichte 1:02,5 und Tiede 1:04,5. Jürgen Staib wurde mit 1,07 Dritter. Harrer schwamm wieder einmal die 100 m unter 1,10 und kam dabei auf den vierten Platz. 100 m Rücken A-Jugend gewann Wolfgang Tiede in der guten Zeit von 1:19,5. In der Knabenklasse waren erfolgreich: Karlheinz Zeller über 100 m Rücken Klasse B in 1,45 und Heiko John über 100 m Brust Klasse B in 1,40.

### Weitere Ergebnisse:

- 100 m Brust Jugend Klasse A Fritz Falk 1:27,4 (6.), Rolf Mahr 1:32,2 (12.).
- 100 m Brust Jugend Klasse B Jarko Lenicz 1,30 (5.), Axel Debus 1,35 (13.).
- 100 m Schmetter Klasse A Jürgen Staib 1:21,5 (2.)
- 100 m Schmetter Klasse B Axel Debus 1,37 (4.).
- 100 m Brust Knaben Klasse A Werner Riedel 1:30,6 (3.), Georg Taufer 1:34,4 (6.), Norbert Köhn 1:36,2 (10.).
- 100 m Rücken Knaben Klasse A Georg Taufer 1,43 (4.), Manfred Roßgoterer 1,44 (5.).
- 200 m Brust Jugend Klasse A Fritz Falk 3:15,8 (7.)
- 200 m Brust Klasse B Jarko Lenicz 3:14,8 (3.).

Wo viel Licht ist, gibt es auch viel Schatten. Leider gab es auch Fehlmeldungen, d. h. verschiedene Jugendliche haben es vorgezogen, dem Start fernzubleiben. Von Verweisen oder Namensnennungen sehe ich ab. In Zukunft wird ohne freiwillige Zustimmung nicht mehr gemeldet, denn das freiwillige „Ich will“ soll bei uns maßgebend sein. Nur so sondert sich die Spreu vom Weizen. Wer trotz schriftlicher Verständigung unentschuldigt fernbleibt, gibt damit kund, daß er kein Interesse und damit auch keinen Anspruch hat, in der Wettkampfmansschaft geführt zu werden. Es soll immer noch eine Ehre sein, die Farben des 1. FCN vertreten zu dürfen.

Zwei Jugendliche verlassen mit Ende dieses Jahres unsere Jugendwettkampf-Riege und sind nun Stützen unserer Juniorenklasse. Es sind dies Jürgen Staib und Herbert Kreitlein. Beide an dieser Stelle herztl. Dank für ihren Einsatz bei den Wettkämpfen und Dank auch für ihre vorbildliche Kameradschaft. Ebenfalls rücken sehr viele Knaben in die Jugendmannschaft vor und werden durch fleißiges Training die entstehenden Lücken ausfüllen. Im Jahre 1961 gibt es sehr viel zu verteidigen. Der Ansturm gegen unsere Vormachtstellung wird sehr groß werden, doch sie soll mit Erfolg verteidigt werden. Das wünscht Euer Jugendleiter

Gg. John



**Nürnberg, Zufuhrstraße 8**  
(Am Plärrer)  
**Ruf 6 34 42 und 6 34 50**  
**Jetzt M + S Reifen!**

Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur  
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug

## Tennis

Am 2. 12. 60 fand im großen Saal des Carlton Hotel der Ehrungsabend für unsere Clubmeister statt. Wie in den Vorjahren, so war auch heuer der Saal wiederum überfüllt und nachdem der Gabentisch, dank reichlicher Spenden, seine „Tradition“ zu wahren vermochte, konnten unsere 42 Preisträger erneut mit schönen Geschenken bedacht werden.

Zunächst wurden unsere 1. Damen-, unsere 1. Herren- und unsere 1. Jugendmannschaft für ihre zweiten Plätze in der Bayerischen Meisterschaft geehrt.

Für unseren Frank Nelson, der aus beruflichen Gründen nach Coburg übersiedelt, wurde ein Tonbandgerät gestiftet.

An dieser Stelle sei nochmals allen Freunden und Gönnern der Abteilung herzlichst gedankt für die mehr als großzügige Unterstützung bei der Beschaffung der Ehrengeschenke.

Am 9. 12. 60 fand im Clubhaus die ordnungsgemäß einberufene Jahresversammlung unserer Abteilung statt. Nachdem die zahlreich erschienenen Abteilungsmitglieder die Berichte der Vorstandschaft zur Kenntnis genommen hatten, wurde dieser einstimmig Entlastung erteilt.

Für das Jahr 1961 wurden folgende Herren einstimmig in die Vorstandschaft gewählt:

1. Vorstand	Dr. Wortner
2. Vorstand	Otto Arnold
Kassier	Helmut Sauernheimer
Schriftwart	Walter Jakobi
Jugendwart	Franz Glas
Sportwarte	Heinrich Schmidt, Dr. Schreiner, Heinz Buttmy.

Kassenprüfer wurden die Herren Thurmann und Erbach, für die geselligen Veranstaltungen werden Peter Molter, Erich Fein und Jochen Reichmann verantwortlich zeichnen, während Stefan Wiesengrund weiterhin als Obmann für Eiskegeln tätig sein wird.

Mit Rücksicht auf die erhöhten Ausgaben für 1961 (Platzausbau und Löhne für Platzwart, Reinigungsfrau usw.), wurde bei nur vier Stimmenthaltungen und ohne Gegenstimme eine Beitragserhöhung für das Jahr 1961 beschlossen. Die Beiträge für passive Mitglieder sowie die Aufnahmegebühren bleiben unverändert.

Verschiedene wertvolle Anregungen beschlossen die harmonisch verlaufene Jahresversammlung, in der auch Frank Nelson nochmals der Dank für seine sechsjährige Tätigkeit als Kassier ausgesprochen wurde. Frank Nelson hat sein Amt wahrhaft mustergültig geführt!

Wenige Tage vor Weihnachten wurde im Hotel Victoria die Weihnachtsfeier unserer Jugend abgehalten. Ein reichliches Abendessen schuf die Voraussetzung, daß sich alle Jugendlichen bei der durch Herrn Arnold durchgeführten Christbaumverlosung restlos „einsetzen“ konnten. Die hierbei ersteigerten Treffer und Gewinne fanden allgemeinen Beifall. Besonderer Dank gebührt Frau und Herrn Arnold für den wohl gelungenen Ablauf der Verlosung sowie Frau und Herrn Schick für die Ausgestaltung des Raumes.

### Für Ihren **SKI-URLAUB**

Marken-Ski aus Esche verleimt mit Stahlkanten, Belag, orig. Kandahar-Bindung  
Tonkinstöcke . . . . . **nur DM 59.50**

**Weitere Ski-Modelle - Skistiefel - Skibekleidung**

Karolinenstraße 5

Ruf: 25134



Drei gelungene Veranstaltungen beschlossen somit das Jahr 1960, möge das Jahr 1961 nicht minder schöne Stunden und Feste für die Tennisabteilung bringen!

Fräulein Isolde Wolfsteiner hat sich am 10. 12. 60 mit Herrn Otto Sellis verlobt. Dem Brautpaar und den Eltern gelten unsere besten Wünsche und zwar nicht nur für jetzt, sondern auch für die Zukunft!

Nahezu gleichzeitig promovierte unser Peter von Pierer mit Auszeichnung zum „Dr. jur.“, wozu wir ebenfalls herzlichst gratulieren und unserem jungen Doktor auch eine erfolgreiche Tätigkeit im Berufsleben wünschen.

Dr. W.

## „Hi, ha, ho!“

Es war am 2. Weihnachtstag nachmittags gegen 15.15 Uhr im Frankfurter Waldstadion. Das Schlagerspiel des Südens, die Begegnung Eintracht gegen Club, war entschieden. 2:0 lag der Club in Führung und Nürnbergs junge Elf spielte so überzeugend auf, daß selbst eingefleischte Fans aus der hessischen Fußballmetropole Frankfurt—Offenbach die derzeitige Spitzenposition des Altmeisters als berechtigt anerkannten.

Die Mannen im weinroten Hemd bereiteten ihren zahlreichen Anhängern eine wahrhaft erlesene Festtagsfreude. Kein Wunder, daß die Schlachtenbummler aus der alten Noris jubelten. Doch wie so oft, schossen etliche weit über das Ziel hinaus und brüllten: „Hi, ha, ho, die Eintracht ist k. o.!“

Dieser Ruf glich einem falschen Zungenschlag, mehr noch, er war dumm, häßlich und unsportlich! Als ob eine tüchtige Fußballelf jemals „knock out“ sein könnte. Sie läßt sich nie ins Land der Träume schicken, selbst wenn es zwölfmal in ihrem Tor klingeln sollte. Nein, dieses Wort aus der Boxersprache ist auf Fußballplätzen stets fehl am Platze. Es stammt meines Wissens aus einer Zeit, da Berlins Hertha BSC nach der „Viktoria“ griff und war eine schlechte Antwort auf den weitaus besseren Schlachtruf der damaligen Reichshauptstädter: „Ha, ho, he, Hertha BSC!“

Erfreulich ist, daß jenes unfaire „hi, ha, ho“, weder an der Isar, noch am Main oder sonstwo zum Sprachschatz der deutschen Fußballfans zählt. Umso bedauerlicher aber ist, daß man ausgerechnet am „hi, ha, ho“ jene Fanatiker erkennt, die mit Pegnitzwasser getauft sind. In der Tat, dieser Ruf ist zu einer fragwürdigen Nürnberger Spezialität geworden. Doch ich will nicht zu sehr auf die Moralpauke schlagen, denn der Grund weshalb „hi, ha, ho“ gebrüllt wird, ist insofern noch menschlich als es zumeist aus reiner Schadenfreude geschieht. Schadenfreude aber ist nach einem weisen Wort nicht nur die reinste Freude, sondern anderswo ebenso zu Hause als in Nürnberg.

Zum anderen ist mir nicht unbekannt, daß es den Schlachtenbummlern an guten Schlachtrufen gebricht. Das heißt, es gibt schon welche, denn die Rufe „Sechzig, Sechzig“ oder „FCN, FCN“ sind wahrhaft nicht schlecht.

Doch viele Fanatiker wollen mehr zum Ausdruck bringen. Daß aus dem „mehr“ dann meist ein „zuviel“ wird, ist besonders bei manchen Deutschen oftmals der Fall. Ich denke dabei nur an den Gesang „Schalke, Schalke über alles!“ oder an einige Kampf- und Schlachtparolen, die in Schweden sowie in Rom laut wurden und schließlich auch an das sonntägliche „hi, ha, ho!“ in Frankfurt!

Das alles hat mit Sport, der vor allem ein Spiel bleiben soll, nichts zu tun.

Solches Tun entbehrt im übrigen auch gänzlich des Humors und der Originalität.

Ich darf deshalb unseren heimischen „Hi-ha-ho-Rufern“ vorschlagen, in Zukunft zu rufen: „Hi, ha, hos'n, der Gegner hout a Nos'n!“ Das zeugt zwar von wenig Geist, doch erstens kam es bisher nie darauf an und zweitens klänge dieser Ruf zumindest etwas heimatlich und nicht ganz so brutal!

A. W.

# Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

## Der Übungsleiter

Als in diesen Tagen die Sportler des Jahres gewählt und geehrt wurden, war der Name Erwin Kobler nicht dabei. Wer sollte diesen Mann auch wählen? Sein Name stand noch in keiner Zeitung und ist auch in keiner Rekordliste enthalten.

Erwin Kobler betreut ja auch „nur“ die zweite Schülersmannschaft seines Vereins. Er ist 47 Jahre alt, Angestellter in einer kleinen Fabrik und leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Seine größte Passion sind aber die elf Jungen, die er zu trainieren hat. Wenn sie sonntags spielen, steht er hinter dem Tor. In der Halbzeitpause gibt er gute Ratschläge. Und wenn es eine Niederlage gegeben hat, versucht er, seine Jungen zu trösten. Aber Erwin Kobler ist nicht nur der Betreuer der Schülersmannschaft. Er ist auch ihr Freund. Wenn einer von ihnen Sorgen hat, kommt er zu Erwin Kobler. Wenn einmal das Fahrgeld nicht reicht, bezahlt Erwin Kobler wie selbstverständlich. Er hat noch nie die Stunden gezählt, die er alljährlich für seinen Sport opfert. Erwin Kobler will sie auch gar nicht zählen. Es sind für ihn Stunden der Freude, und sie soll man ja auch nicht zählen.

Als kürzlich jemand im Verein meinte, man solle einen neuen Betreuer für die zweite Schülersmannschaft einsetzen, weil die Jungen zuletzt so oft verloren hätten, winkte der Vorsitzende sofort ab: „Ob eine Jugendmannschaft gewinnt, ist ganz gleichgültig. Die Hauptsache ist doch, daß es alles anständige Jungen sind. Und dafür hat unser Erwin Kobler gesorgt.“

Wer spricht nun schon von Erwin Kobler, wenn die Namen Thoma, Hary, Lauer, Seeler in aller Munde sind? Aber vielleicht sollte man am Ende eines Jahres doch einmal von Erwin Kobler und seinen vielen tausend Kollegen sprechen. Wäre ohne sie der Sport überhaupt möglich?

W. R.

Dieser Artikel, der „Deutschen Zeitung“ vom 27. 12. 60 entnommen, trifft den Nagel auf den Kopf. Ohne Erwin Kobler und seinen vielen tausend Kollegen wäre der Sport, so wie wir ihn lieben und auch künftig gestaltet sehen wollen, in der Tat unmöglich. Auch im 1. FCN gibt es viele Erwin Kobler. Sie sind mit Lust und Liebe bei der Sache. Lust und Liebe aber sind, wie Goethe einmal sagte, die Fittiche zu großen Taten. Der Club weiß darum und deshalb ist ihm dieser Artikel wahrhaft aus der Seele geschrieben.

A. W.



- Ski-Ausrüstung** kompl. bestehend aus **Markenski** mit Stahlkanten u. Belag, moderner Bindung u. Stöcken . . . . . **DM 56.50**
- Ski-Stiefel** fester Sitz und doch bequem . . . **DM 53.90**
- Ski-Hosen** aus den bekanntesten Marken-Elastikstoffen . . . . . **DM 59.50**
- Ski-Anoraks** Hochtourenmodell u. Perlon-Stepper ab **DM 45.—**
- Ski-Zubehör** in bekannt reicher Auswahl
- Unverbindliche Vorführung von Sicherheitsbindungen

**Sport**  
Nürnberg

**Müller**  
Jakobstraße 50

Ihr Ausrüster für Berg- und Wintersport

## Der Fußballprofi - eine harte Nuß

*In England droht Streik | Bei uns noch ungeklärte Fronten und viele Debatten*

Wir haben in Deutschland zur Zeit bekanntlich den „Vertragsspieler“. Das bedeutet, daß die Einnahme aus der Ausübung des Fußballsportes nur eine Nebensache sein soll, der Spieler soll hauptsächlich aus dem Ertrag eines bürgerlichen Berufes leben. Daß dieser bürgerliche Beruf nicht selten nur auf dem Papier steht, das wissen alle, daran ist auch das System des „Vertragsspielers“ gescheitert. Die offene Hand hinter dem Rücken des Spielers ist eine selbst vom DFB nicht geleugnete allgemeine Erscheinung.

Man glaubt nun, durch die Einführung des „Berufsspielers“ bessere Verhältnisse zu schaffen. Das glauben viele, aber doch nicht alle. Offenkundig haben die Skeptiker gute Gründe für ihre ablehnende Haltung.

Blicken wir auf England, wo der Fußballsport schon seit Jahrzehnten in der Spitzenklasse eine neue „Unterhaltungsindustrie“ auf gewerblicher Grundlage ist. Dort erhält ein Spieler im Monat zur Zeit durchschnittlich rund 800 DM. Damit sind diese modernen Artisten aber nicht zufrieden, sie verlangen eine wesentliche Erhöhung ihrer Bezüge und drohten deswegen sogar mit Streik. Und wie steht es mit der Finanzlage der Vereine? Ein deutsches Weltblatt berichtete vor kurzem, daß im Herbst 1960 rund 3 Millionen Menschen weniger zu den Spielen kamen als 1959. Die Folge: 60 von 92 Ligavereinen Englands erklärten, daß sie nunmehr mit dem Bankrott rechnen müßten. Und das angesichts drohender neuer Belastungen wie Gehaltserhöhung. Zuwendung wenigstens eines wesentlichen Teil der „Transfergebühren“ beim Vereinswechsel von Spielern an diesen usw.

In Deutschland sprach man kürzlich davon, daß der Berufsspieler im Monat rund 1000 DM bekommen solle. Der Strebsame, der noch einen zweiten Beruf ausüben würde — was man ihm zugestehen müßte — könnte dann gewiß ganz gut leben. Das allerdings nur, wenn sein Verein in der Lage wäre, bei den erhöhten Belastungen seine Bilanz auszugleichen. Ohne eine bedeutende Erhöhung der Eintrittspreise ginge das sicherlich nicht. Man bezahlt jetzt für einen Tribünenplatz 5 DM und für einen Stehplatz etwa 1,50 DM. Wären die Sportplatzbesucher bereit, in Zukunft das 4—5fache zu bezahlen? Das werden doch nur wenige glauben. Daß das Profitum die Leistungen der Spieler und Klassen heben würde, das ist für jeden Sachkenner ausgeschlossen. Wenn wir in Deutschland die Mäzene hätten, wie in Italien, wo die großen Verleger, Reeder, Automobilfabrikanten usw. die „Rennställe“ der Vereine finanzieren, dann wäre es anders. Wo sind sie aber?

Heute leben wir in einer Hochkonjunktur. Wird sie aber ewig bestehen? Bisher folgte auf ein Wellenhoch immer wieder ein Wellental. Was soll aber in Zeiten der Wirtschaftsdepression mit dem Berufsfußball werden, wenn die große Masse der Berufstätigen wieder die Mark in der Hand herumdrehen muß?

Hier wurde nur eine Seite der neuen Marschrichtung, die man anstrebt, behandelt. Wer die Äußerungen über die neue Linie der Politik des Fußballsportes in der jüngsten Vergangenheit verfolgte, der kennt eine ganze Reihe weiterer Einwände. So ist der Verdacht wohl nicht unbegründet, daß die Klärung der Schaffung eines neuen Systems im deutschen Fußball noch sehr viel Zeit verschlingen wird und der schließlich kommende Vorschlag den Verband und die Vereine vor eine überaus gefährvolle Entscheidung stellen wird.

Criticus

*(Aus der „NZ“ vom 27. 12. 60)*

Hierzu sei noch bemerkt: Der Club freut sich, daß sich die Stimmen der Vernunft mehren, er bedauert aber keinesfalls, daß in Deutschland die „Mäzene“ italienischer Prägung so rar sind. Denn Mäzen, bedeutet laut „Duden“ Kunstfreund und freigebiger

Gönner. Das was die italienischen „Mäzene“ jedoch betreiben, schaut verdammt nach Geschäft aus. Im übrigen, was geschieht, wenn einem dieser „Mäzene“ einmal der „Diridari“ ausgeht oder ihm die Lust zu weiteren Zuwendungen vergeht?

Nein, da ist der Boden auf dem der Club und viele deutsche Vereine stehen, doch solider und sicherer!  
A. W.

## **Zehn Jahre Deutscher Sportbund**

*Von Guido von Mengden*

Der 10. Dezember 1950 war ein grämlicher Tag. Und die Delegierten der deutschen Turn- und Sportverbände, die an diesem Tag im Hodlersaal der noch sehr zertrümmerten Stadt Hannover zu einer Sitzung zusammentraten, waren es auch. Sollten sie nun einen Dachverband des deutschen Sports gründen, oder sollten sie es lieber bleiben lassen? Nicht mal über den Namen war man vor der Tagung einig geworden. Was immer diese Versammlung in Hannover sonst noch war, sie war in erster Linie eine Versammlung von Fragezeichen und in zweiter Linie eine Zusammenkunft, von der die außersportliche Öffentlichkeit nicht die geringste Notiz nahm. Das schließlich in trüber Stimmung doch noch gewählte Präsidium des „Deutschen Sportbundes“ hatte am Ende dieses Tages eine Satzung ohne jede Vollzugsgewalt in der Hand und eine ganze Menge Mißtrauen gegen sich. Das waren nicht gerade ideale Startbedingungen. Sie wurden noch sehr wesentlich dadurch verschlechtert, daß nach der Überbewertung der körperlichen Ertüchtigung während der Zeit des Nationalsozialismus eine allgemeine Unterbewertung des Sports eingetreten war.

Die scheinbare Schwäche des DSB erwies sich in den folgenden Jahren als seine Stärke. Da er keine Vollmachten hatte, mußte er durch Überzeugung wirken. Und da die Unterbewertung des Sports ein Hemmnis für alle Mitgliedsverbände war, diente der DSB den Interessen aller Mitglieder, wenn er die allgemeine Unterbewertung des Sports in eine sachgerechte neue Wertung umzuwandeln versuchte. Im gleichen Augenblick aber, als sich der DSB dieser Aufgabe annahm, wurde er nicht nur Sachwalter der Interessen seiner eigenen Mitglieder, sondern des ganzen, von immer stärker anschwellenden Zivilisationsschäden bedrohten Volkes. Das gab seinen Bemühungen Vertrauen nach innen und Glaubwürdigkeit nach außen.

### *Um Anerkennung der Leibesübungen*

Die geistig und politisch führenden Schichten in Deutschland weigerten sich allerdings zunächst hartnäckig, der deutschen Turn- und Sportbewegung die gebührende Stellung einzuräumen. Es mußten daher in mühevoller Aufbauarbeit Organe geschaffen werden,

## **HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG**

Am Hauptbahnhof - Ruf 26141

**Bier - Restaurant - Wein - Restaurant**

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

mit deren Hilfe die Front durchbrochen werden konnte. Das wirksamste dieser Organe wurden der Deutsche Sportbeirat und seine sechs Arbeitskreise, in denen heute 26 Wissenschaftler zum Teil von Weltrang und viele bedeutende Persönlichkeiten des kirchlichen, kulturellen und öffentlichen Lebens für die deutsche Turn- und Sportbewegung tätig sind. Der wissenschaftliche Wettbewerb um die Carl-Diem-Plakette, die Gründung eines Kuratoriums für die sportmedizinische Forschung, die Stiftung eines Altrock-Stipendium, die Herausgabe einer wissenschaftlichen Schriftenreihe und die Errichtung einer allseits anerkannten Übungsstättenbau-Beratungsstelle sind Grundpfeiler des vom DSB geschaffenen geistigen Fundaments der deutschen Turn- und Sportbewegung.

Von diesem Fundament aus gelang der entscheidende Durchbruch schon im Jahre 1955. Auf Veranlassung des DSB fanden sich die Kultusminister der deutschen Länder und die kommunalen Spitzenverbände bereit, mit dem DSB Empfehlungen zur Förderung der Leibeserziehung in den deutschen Schulen auszuarbeiten. Sie wurden am 24. September 1956 veröffentlicht und in Kraft gesetzt. Der DSB war gleichsam mit einem Ruck in der Öffentlichkeit ein unübersehbarer Faktor und seinen Mitgliedern ein wesentlicher Helfer geworden.

### *Gegen Zivilisationsschäden*

Der einmal als richtig erkannte Weg, mit den eigenen zugleich auch den Allgemeininteressen zu dienen, wurde weiter verfolgt. Die sich beängstigend steigernden Zivilisationsschäden wurden aufgedeckt, die Ursachen nachgewiesen, die Bedeutung der Turn- und Sportbewegung als wirkungsvollster Verhütungsfaktor wurde überzeugend dargelegt und ihr Ansehen dadurch weiter gehoben. Der Kreis der Freunde des Sports im Deutschen Bundestag wurde gegründet. Mit Hilfe dieses Kreises gelang es, den Bundessportfonds von 100 000.— Mark auf 1,8 Millionen zu erhöhen und einen Übungsstättenbaufonds von zunächst fünf, dann 7,5, dann 10 und schließlich 20 Millionen Mark zu schaffen.

Ein glänzender Beweis für den Kameradschaftsgeist und das inzwischen gewachsene Vertrauen war die Errichtung des Selbsthilfefonds des deutschen Sports, den der Deutsche Fußball-Bund und die Landessportbünde gemeinsam speisen. Er setzte nun auch die finanzschwachen Spitzenverbände in die Lage, gute Leistungen zu erzielen. Die vorzügliche Arbeit der Mitgliedsverbände, ihre ausgedehnte Breitenarbeit, aber nicht zuletzt auch die hervorragenden Leistungen ihrer Aktiven gaben dem Deutschen Sportbund weiteren Wind unter die Flügel. Immer mehr, manchmal vielleicht sogar zu viel, trat der Sport in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Am Tage seines zehnjährigen Bestehens kann der Deutsche Sportbund dank der Hilfe aller seiner Mitgliedsverbände, aber auch dank glücklicher Schicksalsfügungen, sagen, daß er eine seiner Aufgaben gelöst hat: die deutsche Turn- und Sportbewegung hat die ihr gebührende Anerkennung gefunden.



**Preisgünstig ab Betrieb**

**Wildlederjacken**

**Nappalederjacken - Lederstrickwesten**

Große Auswahl in allen Modefarben  
Täglich 8-18 Uhr, Samstag, 10., bis 18 Uhr geöffnet

**Nürnberg · Imhoffstr. 4 (beim Hochhaus) Tel. 65183**

## *In große Pflichten hineingewachsen*

Aus kleinen Anfängen ist der Deutsche Sportbund in große Pflichten hineingewachsen. Fast unübersehbar wurde sein Arbeitsgebiet. In allen Rechts- und Steuerfragen ist er der Berater seiner Mitglieder, in den GEMA-Fragen ihr Sachwalter. Er hält Verbindung zur Bundesregierung, den Ministerien, den Fraktionen der Parteien, den Körperschaften der Wirtschaft, zur Kultur, zur Kunst, zu den ausländischen Botschaften und nicht zuletzt zur Kultusministerkonferenz und zu den kommunalen Spitzenverbänden. Das an sich schon so weitausladende Gebiet des Sportes verbindet sich heute in erstaunlicher Vielfältigkeit mit dem gesamten öffentlichen und kulturellen Leben.

Mehr, als getan wurde, bleibt natürlich noch zu tun. Aber das Beste, was man von dem, was getan wurde, sagen kann, ist, daß der Deutsche Sportbund, entgegen der allgemeinen Tendenz, keine Bürokratie aufgebaut hat. Die Arbeit im Deutschen Sportbund wird immer noch zur Hauptsache ehrenamtlich geleistet...

Und am Beispiel des Präsidenten des Deutschen Sportbundes erweist sich wieder einmal die Wahrheit des Satzes, daß nicht **V o l l m a c h t e n**, sondern **M ä n n e r** Geschichte machen!

## **Mehr Raum dem Spiel**

*Von Liselott Diem*

„Ich bitte darauf hinzuwirken, daß Laufspiele in den Pausen nach Möglichkeit vermieden werden“ — Amtliches Schulblatt.

„Ich darf nicht laufen in der Pause“ — Strafarbeit eines Siebenjährigen ... „Das Gericht warf der Stadt vor, sie habe in den Schulen versäumt, das Anlegen von Murmellöchern zu verbieten...“

DM 4.— Strafgeld für einen Siebenjährigen, der auf dem M-Platz Fußball spielte... Nachsitzen für einen Zwölfjährigen, der in der Schulpause sich fachgerecht mit einem Gleichaltrigen raufte...

Verbote, Strafen — statt sachgemäßer Anleitung, statt Hilfe für eine neue Pausenordnung, für Ballspiel, für Ringen, Klettern, Balancieren.

Spiel beruht auf freiem Handeln, auf Tätigsein, Abenteuer, Bewältigung von Schwierigkeiten — sonst ist es kein Spiel mehr. Jedes Spiel erbringt zugleich Selbständigkeit, Kräfteressen und Einschätzen, Regeln fordern und halten, Gemeinschaft. Ein Fußball-

# **GEBR. EMONS G. m. b. H.**

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG  
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

**Tägl.** Autosammelvekehre zwischen sämtl. Niederlassungen  
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

tor und ein Ball: ohne Anleitung rollt eine über Stunden geregelte Spielhandhabung ab. Das Experiment läßt sich mit Achtjährigen und mit Fünfzehnjährigen anstellen — warum verbietet man ein Spiel, das zur Gemeinschaft erzieht? Tor, Netz, Korb, Boden, Wand — sie bilden den Spielrahmen wie eine Bühne, eine Kulisse, daran entzündet sich die Spielhandlung, in der jeder Mitwirkende eine Rolle spielt.

Schon unser Kindergarten ist kein Garten, kein freies Betätigungsfeld mehr, sondern ein Versammlungshaus, eine Beschäftigungsanstalt geworden. Der Schulhof: eine Wandelhalle für spazierengehende kleine Erwachsene, die sich höchstens noch mit Papierkugeln begnügen. Die Wohnung, die Straße, der Raum für Schulen mit 700, 800 und mehr als 1000 Schülern — man denke an die Berufsschulen —, der Raum um Universitäten mit 10 000, 12 000 und noch wachsenden Zahlen von Jugendlichen — alles ist zu beengt.

Wir denken an die großen englischen Spielfelder um Schulen und Universitäten, an die 60 und mehr großen Tennisplätze und zahllosen Spielmöglichkeiten, an amerikanische, japanische, südafrikanische Universitäten gleicher Größe.

Auch Deutschland hat Vorbilder: eine zweitklassige Volksschule in der Eifel verwandelt regelmäßig ihren Schulplatz mittags in ein Tennisfeld, auf dem eifrig gespielt wird. Bremen plante schon vor Jahren neue Schulen so, daß sie mittags ihre Schulpforten schließen und die Freizeitanlagen öffnen konnten: Werkraum, Bibliothek, Aula, Turnhalle und Spielplatz. Lehrer stellten sich als Freizeitleiter zur Verfügung. Dortmund zeigte als erste deutsche Gartenbau-Ausstellung, wie vorbildliche phantasievoll ein Robinsonplatz als Kinder- und Jugendparadies gestaltet werden kann und hat auf jeden technischen Apparat dabei verzichtet. Einführend, spielverlockend ist diese Anlage noch als Landschaft vollkommen.

Am 29. September 1960 veröffentlichte der Arbeits- und Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit dem Kultusminister einen Erlaß, der finanzielle Hilfe zusichert, wenn Schulen ihre beengten Schulhöfe als Spielplätze neu gestalten und in der Freizeit öffnen. Kleine Spielflächen könnten, vielseitig genutzt, morgens dem Schulspiel, nachmittags dem Tennis, Kleinfeldhandball, Hockey, dem Freizeitspiel dienen. Rote saubere Bitumflächen mit entsprechenden farbigen Einzeichnungen gäben den ästhetischen Rahmen.

Warum können nicht mehr Spielwände, überdachte Tischtennisanlagen zugleich der Schule und dem Freizeitspiel zugute kommen? Warum werden selten Schulen auf die Freizeitbetätigung hin geplant — obgleich uns der Raum fehlt? Warum werden neue Schwimmbäder nur für vier Monate Benutzung geschaffen — statt sie von vornherein auf Vollbenutzung zu gestalten: mit Rollschuh-, Eislaufflächen, mit der entsprechenden Verwandlung der Umkleieräume zu Lese-, Tanzräume für Jugendliche im Winter? Das großartige Schwarzbergbad in Saarbrücken steht acht Monate im Jahr unbenutzt — wie viele andere auch...

Es gäbe noch viel Raum...

*Zweiter Platz im Königspokal:*

## **Deutscher Tennis-Aufstieg hält an**

*Trotz Handicaps im Finale | Nur die Skandinavier besser!*

Paris. (sid.) Der Pokal, den Schwedens verstorbener König Gustaf 1937 für den Hallen-Tenniswettbewerb der europäischen Länder stiftete, ist bei seiner elften Austragung zum fünften Male in dänischen Besitz gelangt. Seit dem deutschen Sieg von 1929, der den zweimaligen Triumph der Franzosen ablöste, sind die Dänen und Schweden als überragende Hallennationen praktisch unter sich geblieben. In Paris drang erstmals wieder

eine deutsche Mannschaft in das Finale vor. Dem 2:1 über Frankreich folgte zwar das 0:3 im Endspiel gegen die Dänen; aber es wurde dennoch offenbar: Der deutsche Tennis-Aufstieg hält an. Mit dem in Südamerika weilenden Meister Stuck, dem mit gutem Erfolg in Australien spielenden Kuhnke und dem durch Studium verhinderten Bungert fehlten in Paris immerhin die ersten Drei der Rangliste. Der Erfolg schaffte mit Scholl, dem verletzten Eklebe und Nitsche praktisch die „zweite Garnitur“.

Das Osloer 5:0 gegen Norwegen und das Kölner 4:1 gegen Italien waren die Stationen bis zur Endrunde in Paris. Gewiß, auch die anderen Länder traten zu diesem „Familienwettbewerb“, wie die Franzosen den Königspokal nannten, mit Ersatzleuten an: Italien fehlten in Köln die Davispokal-Asse Pietrangeli, Sirola und Tacchini, Frankreich mußte in Paris auf Darmon, Molinari und Pilet verzichten. Aber gerade so zeigte sich, daß der Deutsche Tennisbund über die beste Breite aller kontinentalen europäischen Länder verfügt.

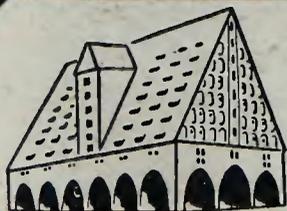
*Von Cramm: „Prächtig gespielt“*

Der Vorschlußrundsieg über Frankreich war keineswegs vorauszusagen. Altmeister Gottfried von Cramm, der seinen Weiterflug nach London bereits für Sonntagmittag vorgesehen hatte, mußte auf Montagmorgen umbuchen, um Zeuge des Finals zu werden. Der „Tennis-Baron“, der den als „Mr. G.“ auf Turnieren spielenden königlichen Pokalstifter aus zahlreichen gemeinsamen Trainingsstunden kannte, verhehlte seine Freude nicht: „Unsere Jungen haben mir prächtig gefallen. Langsam zahlt sich die Aufbauarbeit vieler Jahre aus, die der DTB zielbewußt vorantrieb. Auch Paris war eine Stufe auf der Treppe nach oben“. Zu der rein persönlichen guten Leistung kam das vorzügliche Gesamtbild, das die deutsche Mannschaft dem sachverständigen Pariser Publikum bot. Kein „tierischer Ernst“, aber auch keine Extravaganzen, wie sie die skandinavischen Stars Jan Erik Lundquist und Jörgen Ulrich oder Frankreichs Frauenliebling Jean Claude Grinda mit weggeworfenen Schlägern oder beschwörenden Blicken auf die keineswegs sattelfesten Linien- oder Schiedsrichter bei Fehlentscheidungen vorführten.

*Köln weiterer Höhepunkt?*

Man sollte nicht darüber streiten, ob in Paris ein noch besseres Abschneiden möglich gewesen wäre. Nitsche hatte es in der Hand, seinen Vorsprung gegen den dänischen Linkshänder Jan Leschly im ersten Satz bei dem eigenen starken Aufschlag auf 5:2 auszubauen. Aber er scheiterte an seinem zu schwachen Volley. Scholl machten gegen den überragenden Jörgen Ulrich zahlreiche Doppelfehler zu schaffen. Dieter Eklebe jedoch, der die wichtige 1:0-Führung im dritten Satz der Vorschlußrunde gegen Jean Claude Barclay verpaßte, merkte erst, wie gut sein Bezwinger war, als der 19jährige französische Brillenträger ohne athletische körperliche Voraussetzungen dem Schweden Jan Erik Lundquist um den dritten Platz einen begeisternden Kampf lieferte.

Der Erfolg des zweiten Treffens im Königspokal wird sich — trotz mancher Schwächen — auswirken. Die nationalen und internationalen Meisterschaften im Januar in der Kölner Rot-Weiß-Halle haben nach diesem Vorstoß des deutschen Reserveteams zweifellos an Bedeutung gewonnen. Köln kann einen neuen Höhepunkt bringen; denn Paris stellte den Aufstieg des deutschen Tennissports klar heraus. Werner Schneider



Betten-Böhner möchte auch Ihr Bettenausstatter sein.

Verlangen Sie unverbindliches Angebot bei



**Betten-Böhner**

Nürnberg, Mauthalle u. Harsdörfferstr. 4

## Gefahren für Olympia

### *Versagen wir in der Bewahrung der Olympischen Ideale?*

Man kann über das zukünftige Schicksal der Olympischen Spiele und die seit vielen tausend Jahren tragende Idee nur nachdenken, wenn man die Frage unbeantwortet läßt: werden die Menschen im nächsten Jahrtausend in persönlicher Freiheit nach ihrem Willen leben können oder werden sie in persönlicher Unfreiheit nach dem Willen eines Macht-Inhabers leben müssen? Niemand vermag diese Frage zu beantworten. Man kann es nicht einmal wagen, eine Antwort zu erraten. Die Vergottung des technischen Fortschritts, die Rastlosigkeit der Wissenschaft in der Entschleierung der letzten Geheimnisse unserer Umwelt, die zu Tage tretende Verkümmernng des Gefühlslebens des einzelnen Menschen, die für unsere Zeit typische Scheu, für die eigenen Empfindungen auch außerhalb der Stimulanz von Massenkundgebungen zu zeugen und die Bereitschaft, diese auch nur beim Anschein einer Divergenz einschränkenden Kompromissen zugänglich zu machen — all diese Faktoren lassen auch den geringen Grad von Realität einer Wahrscheinlichkeitsrechnung über die Zukunft der Olympischen Spiele fragwürdig erscheinen. Denn auch ein unerschütterbarer Glaube an die Olympischen Ideale, der heiße Wunsch, den Bestand der Olympischen Spiele auch in der Zukunft gesichert zu sehen, ist nur dann von praktischem Wert, wenn Glaube und Wunsch von einem sich in Taten umsetzenden Willen begleitet sind, allen ihnen drohenden Gefahren einen Damm entgegenzusetzen, der ihr Wachsen und ihre Ausbreitung verhindert. Zwei Voraussetzungen sind dabei zu erfüllen: einmal, daß man die Gefahren für ein Ideal oder eine Idee rechtzeitig erkennt, ihre Bedeutung und Größe richtig einschätzt, und zum anderen, daß man mit der Abwehr ihrer Entwicklung so frühzeitig wie möglich beginnt.

### *Gefahr Berufssport*

Nun bin ich durchaus der gleichen Auffassung wie der Präsident des „Internationalen Olympischen Komitees“ Avery Brundage, daß der Olympischen Idee und ihren Spielen Gefahren drohen, die nach seiner Auffassung groß genug sind, um sie noch innerhalb dieses Jahrhunderts zum Erliegen bringen zu können. Welcher Art sind nun diese Gefahren? Avery Brundage sieht sie (Rede auf der Maitagung des IOC 1959 in München) in der Politik und im Berufssport, eine Ansicht, die ich mir aber nicht zu eigen machen kann. Der Berufssport könnte doch nur dann als eine Gefahr für die Olympische Idee betrachtet werden, wenn man gleichzeitig der Auffassung ist, daß es unmöglich sei, eine klare Grenze zwischen Amateur- und Berufssport zu ziehen. Das bisherige Unvermögen, diese Grenzlinie zu finden, ist kein Beweis dafür, daß es sie nicht geben könnte, sondern höchstens dafür, daß alle bisher in dieser Richtung unternommenen Versuche, diese Grenze zu ziehen untauglich, wenn nicht sogar falsch waren! IOC-Präsident Brundage steht getreu dem Vermächtnis de Coubertins auf dem unanfechtbaren Standpunkt, daß mit der Bewahrung des Amateur-Charakters der Spiele die Olympische Idee und ihre Ideale stehen und fallen. Er weiß, wie wir alle, daß am Ende der Unterwanderung durch den Professionalismus in allen seinen Arten die Verwandlung des Hellas-Olympia in den römischen Circus Maximus, der Athleten in Gladiatoren stehen würde. Trotzdem handelt es sich aber um einen Fehlschluß, wenn man den Berufssport aus diesem Grund als Gefahr Nr. 1 für Olympia ansehen will. Der Berufssport ist nun einmal da und wird weiter wachsen. Der Amateurismus hat keinerlei Veranlassung diese Entwicklung bekämpfen oder ihr ein Ende bereiten zu wollen. Im Gegenteil! Er kann sich gar keine wirkungsvollere Propaganda wünschen als die unter sauberen sportlichen Gesetzen stehende Durchführung von Wettspielen oder -kämpfen seitens der Berufssportler. Die Entscheidung über Existenzberechtigung oder Zukunftsentwicklung des Berufssportes kann keine Bestimmung, kein Statut und keine Organisation oder Sportinstanz fällen. Sie liegt allein in der Hand des Zuschauers, für welche Art von Sportvorführung er Zeit

und Geld zu opfern bereit ist. Bei der Erfüllung der Forderung „Olympia den Amateuren“ geht es nicht darum, den Berufssport als Gefahr anzusehen, seiner Ausbreitung Knüppel zwischen die Beine zu werfen, sondern darum, die Olympia-Stadien dem Berufssportler zu verschließen, gleichgültig ob es sich um Viertel- oder Vollprofis handelt. Nicht beim Berufssport ist die Gefahr für die Olympischen Spiele zu suchen, sondern bei uns selbst, die wir anscheinend unfähig sind, eine Definition für Amateursport und Berufssport zu finden. Das allein ist des Pudels bitterer, aber wahrer Kern.

### *Gefahr Politik?*

Immer wieder wird man sich bei der Berührung der Olympischen Idee mit der Politik vor Augen halten müssen, daß sie weder Staaten, Regierungen und Völker anspricht, sondern nur den Menschen. Sie fordert von jedem, der an ihr teilhaben will, nichts anderes, als daß er Herr seines Geistes und Körpers ist, sich bereit findet, die Gleichberechtigung aller Menschen anzuerkennen sowie die eigene Besinnung auf einen, von allen durch das Leben geschaffenen Differenzierungen befreiten Menschen. In den „Olympischen Spielen“ will die Olympische Idee nicht die Grenze oder Höchstleistung körperlicher Leistungsfähigkeit manifestieren, sondern die sich aus ihrem Inhalt ergebende Summe der körperlichen Gesundheit der Menschen und ihres außerhalb jeder Verpflichtung oder Zwanges stehenden freundschaftlichen und friedlichen Verhaltens zueinander. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dieses idealistische Streben von allen jenen Kräften gestört werden kann, deren Zielsetzung hinsichtlich der Entfaltung und Behandlung der persönlichen Freiheit des Menschen der olympischen Idee entgegengesetzt ist. Jene Kräfte sind sogar gezwungen, sie zu bekämpfen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollen. Für sie ist die Olympische Idee nicht nur ein Idyll der Antike, wie man vielfach bei uns annimmt, sondern ein Ideal, dessen Realisierung auf allen Gebieten und über alle Grenzen hinweg ihre Pläne stört.

Ich vermag Präsident Brundage nicht zu folgen, wenn er auf der gleichen IOC-Tagung den Standpunkt vertrat, daß die Berliner Olympischen Spiele (1936) einen Triumph über die Politik darstellten. Einmal, weil sie in einem Staat stattfinden konnten, der keine persönliche Freiheit und Gleichberechtigung der Menschen kannte, weil es gelang, die Amerikaner trotz ihrer schwersten Bedenken zu einer Teilnahme zu überreden und zum anderen, weil die Spiele in genauer Übereinstimmung mit den olympischen Regeln durchgeführt wurden. Brundage übersieht, daß der Mann auf der Straße im Vorbeimarsch der Olympia-Delegation vor dem Staatschef weniger die Durchführung einer olympischen Zeremonie sah als die Anerkennung der Rechtlichkeit, des Ansehens, der Größe seiner Person. Die Anhänger seiner Politik und er selbst konnten sich in diesem Jahr keinen wirkungsvolleren Beitrag zur Erhöhung des Prestiges, zur Festigung ihres Regimes in den Augen der Welt und vor allem in denen der Deutschen selbst wünschen. Es war ihr Triumph, nicht der der Olympischen Idee.

### *Wie wird es 1968?*

Sicherlich würde ich nicht über diese nun ein Vierteljahrhundert zurückliegende Angelegenheit gesprochen haben, wenn nicht Präsident Brundage dazu das Stichwort gegeben hätte. Ein Stichwort, das auch in die Zukunft weist. Gemäß IOC-Beschluß wird die 59.

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schwelggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten und Linoleum**

verschönern Ihr Heim

**Stragula, Balatum und Bedola**

der billige Fußboden-Belag für  
DM 2.30 pro qm

Vollversammlung im Jahre 1962 in Moskau stattfinden. Aller Voraussicht nach wird auf dieser IOC-Tagung die Entscheidung über den Ort der Spiele im Jahr 1968 verbreitet werden. Angesichts der Stellungnahme des Präsidenten zu Berlin 1936 liegt die Vermutung nahe, daß er es auch als einen Triumph der Olympischen Idee ansehen würde, wenn diese in der Hauptstadt einer dieser Idee entgegengesetzten Weltanschauung, in der Hauptstadt der politisch ausgerichteten und von ihrer Staatsführung als Gegengewicht gegen die „Olympischen Spiele“ ins Leben gerufenen sogenannten „Weltjugend-Spiele“ stattfänden. Gewiß bedarf der Chef dieser Hauptstadt weder für sich noch für seinen Staat einer Propaganda für den Ausdruck seiner Macht. Diese Größe ist bekannt. Was er aber, nicht weniger als der Führer des deutschen Staates von 1936 nötig hat, ist die Steigerung seines Ansehens und der von seinem Regime praktizierten Auffassung vom Menschentum. Sollen die Spiele auch ihm dazu verhelfen? Sicherlich würden die Spiele auch in dieser Hauptstadt eine ebenso glanzvolle wie sportlich einwandfreie Durchführung finden. Aber wir sollten uns klar darüber sein, daß all der Glanz sich nur eine olympische Kulisse gegeben hat, die vergessen machen soll, was sich hinter ihr ereignete und noch ereignen wird!

### *Die wirkliche Gefahr*

Weder der Berufssport noch die Politik stellen Gefahren für die Olympische Idee dar. Die einzige wirkliche Gefahr liegt in der Möglichkeit unseres eigenen Versagens, die olympischen Ideale zu bewahren, sie vor einer aus Opportunitätsgründen erwachsenden Verwässerung und schließlichen Verfälschung zu schützen. Äußerungen über die Universalität der Spiele, der Wichtigkeit, daß alle Nationen an den Spielen teilnehmen, können nur rethorischen Wert besitzen, solange der die entscheidende Voraussetzung enthaltene Zusatz fehlt, der ein Bekenntnis zur Olympischen Idee fordert. Der Olympia-Teilnehmer ist gezwungen, einen ihn verpflichtenden Eid abzulegen. In manchen Nationalen Olympischen Komitees und im IOC sitzen dagegen über das Schicksal Olympias bestimmende Sportfunktionäre, die als liniengetreue Beauftragte ihrer Regierung niemals in der Lage sind, einen derartigen Bekenntniseid abzulegen oder, wenn sie es täten, einen für alle Welt offenkundigen Meineid schwören würden. Während nun die Anhänger der Olympischen Idee fest an dem Grundsatz festhalten, daß Olympia, wie auch der Sport, nichts mit Politik zu tun haben dürfe, ist dieser Grundsatz längst durchbrochen. Politik und Weltanschauung der Regierung ist in manchen NOK's oberstes Gesetz und im IOC stellen deren Vertreter Anträge und werfen ihre, der Politik ihrer Regierung unterworfenen Stimmen in die Waagschale olympischer Entscheidungen. Mögen bisher die Mehrheitsverhältnisse im IOC die Olympische Idee direkt schädigende Beschlüsse verhindert haben, man darf und kann die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß sich diese Mehrheitsverhältnisse ändern können — Aufnahme neugegründeter Staaten, deren Vertreter, erst recht nicht ihre Völker, so gut wie nichts von einem olympischen Ideal wissen! — und daß als Folge dieser Entwicklung nicht die Anhänger, sondern die Gegner über die Zukunft der Olympischen Idee bestimmen.

Die Olympische Idee bedarf zu ihrer Erhaltung des Schutzes, der mir jedoch nicht gegeben scheint, wenn Anhänger und Gegner gleichermaßen, mit gleichen Rechten ausgestattet, über ihr Schicksal bestimmen. Hierin sehe ich die Gefahr und es scheint mir an der Zeit zu sein, nicht nur die Reinhaltung der Olympischen Idee im Munde zu führen, sondern für sie zu kämpfen.

Rolf Seutter von Loetzen

*(WFV-Sport entnommen)*

---

# *Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

## DSB überspringt die Fünf-Millionen-Grenze

*Landessportbünde zählten 4 895 311 Mitglieder in den 30 486 Vereinen*

Dortmund. Zehn Jahre nach seiner Gründung hat der Deutsche Sportbund, die freie Gemeinschaft der deutschen Turn- und Sportverbände, mit 5 267 627 Mitgliedern die Fünf-Millionen-Grenze übersprungen. Dieser Bestand setzt sich zusammen aus den 4 895 311 (1959 = 4 776 478) Mitgliedern in den 30 486 (29 025) Vereinen der Landessportbünde und den 372 316 Mitgliedern der 15 Spitzenverbände der Mitgliedergruppe C, die wie u. a. der Deutsche Aero-Club (37 915), die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (127 793), der Deutsche Schachbund (39 610), der Verband Deutscher Sportfischer (41 363) oder der Deutsche Versehrtenverband (26 500) nicht von den Landessportbünden erfaßt werden. Bei der ersten Bestandserhebung zählte der DSB 1954 3 739 838 Mitglieder; 1955: 3 848 859, 1956: 4 061 071, 1957: 4 309 524, 1958: 4 509 953 und 1959: 4 776 478. Die erfolgreichen Initiativen des DSB in seinem ersten Arbeitsjahrzehnt, die sich in den Empfehlungen für die schulische Leibeserziehung, in Aktionsprogrammen zum Bau von Spiel- und Erholungsflächen und im „zweiten Weg“ für den durch mangelnde Bewegung unterentwickelten Zeitgenossen niederschlagen, werden also auch begleitet von einem zahlenmäßigen Anwachsen des größeren Bundes.

### *Schwund bei der Jugend*

In der Zusammensetzung der Altersgruppen hat sich kaum etwas verändert. Von den in den Landessportbünden erfaßten 4 895 311 Mitgliedern sind 2 656 472 über 21 Jahre alt; davon dürfte allerdings nur der vierte Teil aktiv sein. Bedauerlicherweise, denn eine sinnvolle körperliche Bewegung ist immer noch das billigste Mittel für die Gesunderhaltung und bringt Freude! Während unter den Jugendlichen noch 910 514 Jungen und Mädchen zwischen 6—14 Jahren Mitglieder von Turn- und Sportvereinen sind, so geht diese stolze Zahl auf 739 158 zwischen 14—18 und weiter auf 564 521 zwischen 18—21 Jahren zurück. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 10 537 Jungen und 9 874 Mädchen zwischen 14—18 Jahren weniger gezählt! Dieser Schwund ist ein Warnzeichen für die Vereine, ihr Angebot gerade für die Schulentlassenen einmal zu überprüfen. Besonders im Hinblick auf den Rückgang der Mädchen-Zahlen muß sich die Turn- und Sportbewegung etwas Neues einfallen lassen, um den Abgang zu stoppen. Gemessen an den Zahlen der Jugend könnte der DSB mehr als mal so stark sein. Und auch um die Leibesübung der Frau brauchte man sich keine Sorgen zu machen. Aber — der Nachwuchs bleibt nicht... So beträgt dann z. B. die Zahl der Frauen über 21 Jahren im DSB mit 338 423 nur den 7. Teil der Männer. Hier müssen sich vornehmlich die „Männervereine“ umstellen.

### *Bremen steht am besten*

Während Bayern und Niedersachsen in der Bestandserhebung der Landessportbünde den größten Zugang aufzuweisen haben, erlitt das Saarland den stärksten Verlust, konnte Nordrhein-Westfalen seinen Bestand gerade halten. Die 15 Landessportbünde ihrer Größe nach: Nordrhein-Westfalen 1 143 217, Bayern 723 763 (1959: 700 142), Nieder-

**BLUMEN-**

**Schaaf**

Brautbinderelen · Arrangements  
Dekorationen · Brauchtums-  
binderel · Kranzbinderei

**NÜRNBERG, Voltastraße 73**

TELEFON 4 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



sachsen 643 331 (618 501), Hessen 468 842 (460 902), Württemberg 429 206 (417 342), Baden-Nord 206 116 (198 841), Baden-Süd 191 311 (178 708), Schleswig-Holstein 175 577 (171 592), Pfalz 153 940 (150 036), Hamburg 153 649 (144 094), Berlin 151 535 (148 906), Rheinland 150 208 (137 775), Saar 132 985 (139 053), Bremen 88 677 (87 745) und Rheinessen 82 964 (79 624). 9,1% der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik sind damit im DSB zusammengeschlossen. Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung nimmt Bremen mit 13,8% die Spitze ein; sehr schwach schneiden Berlin (6,8), Schleswig-Holstein (7,7) und NRW (7,8%) ab.

### *Turner mit Verlusten!*

Die Aufschlüsselung der von den Landessportbünden für 1960 gemeldeten Mitglieder auf die Spitzenverbände ergibt eine Gesamtzahl von 5 419 383 (viele Sportler gehören erfahrungsgemäß mehreren Verbänden an). Der Größe nach gliedern sich die Spitzenverbände: Fußball-Bund 1 778 514 (1959: 1 702 381), Turner-Bund 1 376 283 (1 383 486), Leichtathletik-Verband 453 683 (450 893), Handball-Bund 295 717 (289 232), Schwimm-Verband 270 957 (256 536), Tennis-Bund 180 650 (173 933), Tischtennis-Bund 170 073 (168 259), Ski-Verband 131 208 (126 863), Schützen-Bund (in den Landessportbünden Hessen und Niedersachsen nicht aufgenommen) 114 314 (108 390), Verband der Reit- und Fahrvereine (ebenfalls nicht überall aufgenommen) 82 339 (74 068), Ruder-Verband 63 328 (62 305), Athleten-Bund 55 106 (56 283), Bund Deutscher Radfahrer 54 895 (57 183), Kanu-Verband 52 870 (51 691), Kegler-Bund 46 341 (42 632), Amateurbox-Verband 39 842 (40 175), Hockey-Bund 31 004 (30 110), Eissport-Verband 27 629 (27 571), Segler-Verband 26 428 (25 330), Judo-Bund 18 849 (18 061), Basketball-Bund 15 863 (14 869), Badminton-Verband 14 756 (17 144), Rollsport-Bund 14 011 (13 814), Fechter-Bund 13 863 (14 445), Rugby-Bund 5 194 (4 497), Golf 4 824 (4 544) und Bob-Verband 2 870 (3 140).

Leicht rückläufig sind damit die Zahlen im Badminton, Bobfahren, Boxen, Fechten, Radfahren, Schwerathletik und überraschenderweise auch im Turnen, dessen Verluste in der Jugend liegen! Den größten Sprung nach vorn gemacht hat der DFB: Mehr als 76 000 Fußballer kamen hinzu. Den Hauptanteil stellen die Jungen! Man kann diese Erfahrungen der letzten Bestandserhebung im Turnen und Fußball sicherlich nicht in Beziehung zueinander bringen; aber auch jede für sich dürfte interessant genug sein, um sehr sorgsam untersucht zu werden — für die zukünftige Arbeit!

## **Lauer führt vor der USA-Elite**

### *Hürdenlauf — Wettbewerb der „Langen“?*

*Jagd über die zehn hohen Hürden im Zeichen großer und dabei geschmeidiger Sprinter  
Weiter Weg von 1865 über Kränzlein bis zur Gegenwart*

Düsseldorf. (sid) „Die Zeit ist nicht mehr allzu fern, da man über 110 m Hürden Ergebnisse unter 13 Sekunden erreichen wird“, versicherte der frühere amerikanische Weltrekordler Jack Davis (13,4) 1959 unter dem Eindruck des sensationellen Rekordlaufes von Martin Lauer mit 13,2 Sekunden in Zürich. In der Zwischenzeit bekam der Kölner Gesellschaft: auch Olympiasieger Lee Calhoun (USA) erreichte in diesem Jahr die einstmals legendären 13,2. Von den ersten primitiven Hürdenlauf-Versuchen britischer Studenten im Jahre 1865 bis zu dem ersten wirklichen Hürdenläufer Alwin Kränzlein (USA), der im Jahre 1900 immerhin schon respektable 15,4 erreichte, und der technischen Perfektion unserer Tage wurde ein weiter Weg zurückgelegt.

Wann kommt der Zeitpunkt, da der Weltrekord in dieser atemberaubenden Jagd über die zehn 1,06 m hohen Hürden (42 englische Inches) auf eine Zeit unter 13 Sekunden geschraubt wird? Soviel ist sicher: es wird ein Athlet sein, der den besonderen Anforderungen dieses Wettbewerbs am ehesten entspricht: groß, geschmeidig, schnell.

## Dillard — eine Ausnahme

Auch nur mittelgroße, dafür geradezu artistisch begabte und dabei ungewöhnlich schnelle Läufer wie der frühere amerikanische Weltrekordler Harrison Dillard (1,71 m!) und gegenwärtig der Westindier Keith Gardner (1,75 m) erreichten Weltklasseleistungen. Dillard nimmt sich im Kreis der Weltbesten freilich wie ein Außenseiter aus (in Klammern Größe und beste Sprintleistung; y = über 100 y):

13,2 Lauer-Dtschld.	(1,86 m—10,4 )	13,5 Attlesey-USA	(1,93 m—10,6 )
13,2 Calhoun-USA	(1,85 m— 9,6y)	13,5 H. Jones-USA	(1,80 m— 9,4y)
13,4 J. Davis-USA	(1,90 m—10,5 )	13,6 Dillard-USA	(1,71 m—10,3 )
13,4 Gilbert-USA	(1,83 m— 9,6y)	13,6 Stevens-USA	(1,84 m— 9,7y)
13,4 Campbell-USA	(1,90 m—10,5 )	13,6 Robinson-USA	(1,78 m— 9,6y)
13,4 May-USA	(1,92 m— 9,6y)		

„Laßt große Menschen um mich sein“, scheint die Devise der weltbesten Hürdenläufer zu sein. Es ist kein Zufall, daß von 33 Teilnehmern am 110-m-Hürdenlauf bei den Olympischen Spielen in Rom nur drei unter 1,80 m, die anderen aber zum Teil beträchtlich größer waren.

### Popularität bleibt eingeengt

Bis zur zehnten und letzten Hürde (bis auf den Auslauf) ist der 110-m-Hürdenlauf so gut wie genormt: acht Schritte bis zur ersten Hürde, je drei von Hürde zu Hürde (Distanz dazwischen 9,14 m), insgesamt also 44 Schritte bis 95,98 m, verlangen den gleichmäßig langen Sprintschritt und den idealen Rhythmus. Diese hoch geschraubte Ausgangsbasis engt eine mögliche Popularität ein. Sogar ein durchschnittlich begabter Sportler wird die 1,06 m hohe Hürde kaum überlaufen, sondern wahrscheinlich mehr oder weniger überspringen, wie man es zu Richard Raus Zeiten vor dem ersten Weltkrieg noch lehrte. Die Leistungsdichte auf der kurzen Hürdenstrecke ist deshalb wegen der schwierigen Technik viel geringer als bei den Sprints. Den Ersten und 30. der Weltbestenliste dieses Jahres trennen über 100 m lediglich drei Zehntelsekunden (10,0 bis 10,3), über 110 m Hürden hingegen acht Zehntelsekunden (13,2 bis 14,0) trotz fast gleich langer Distanzen. Aber so oder so: das Zeitalter mit Leistungen unter 13 Sekunden wird kommen. 1936 überraschte ein Forrest Towns (USA) mit einer sprunghaften Verbesserung von 14,1 auf 13,7, 1959 ein Martin Lauer mit einer Steigerung von 13,4 auf 13,2. Ein ähnlicher „Schritt nach vorn“ brächte schon 13,0 oder vielleicht sogar 12,9 Sekunden . . .

Heinz Vogel

## Leben Boxer gefährlich?

*Das Für und Wider will nicht verstummen — Charles Mohr wachte nicht wieder auf*  
Von Gustav Schwartau

Zum 23. Male hatte der Ringrichter den Arm des Boxers hochgerissen. Nur fünfmal hatte der Junge bisher einen Kampf verloren. Nach einer vierjährigen Karriere wurde er, der 22 Jahre alte Charles Mohr, Universitätsmeister von Wisconsin. Am 9. April 1960

**JALOUSIEN - ROLLADEN - MARKISEN von**  
**Jalousien-Zehner**

NÜRNBERG - NIBELUNGENSTRASSE 11 - TELEFON 47612

Reparaturen u. Überholungen werden im Winter bes. günstig ausgeführt

stieg er zum letzten Mal in den Ring, um seinen Titel gegen Stu Bartell zu verteidigen. Die Wetten standen gut für Charles Mohr. Wenige Minuten nach dem Gong zur ersten Runde lag Mohr in tiefer Bewußtlosigkeit, aus der er nicht wieder aufwachen sollte. Acht Tage darauf war er tot. „Gehirnblutung“ lautete die Diagnose. Die Universität von Wisconsin beteiligt sich seit diesem Tage nicht mehr an den Boxmeisterschaften der amerikanischen Universitäten.

Dieser Fall erregte acht Monate später, Ende vorigen Jahres, noch einmal die Gemüter, als sich die Vereinigung amerikanischer Ärzte zu ihrer zweiten nationalen Konferenz über die medizinischen Aspekte des Sports in Washington zusammenfand. „Junge Leute müssen sich austoben!“ erklärte Mr. Quigley aus Harvard, „dafür ist der Sportplatz sehr viel besser geeignet als die Kneipe.“ Dr. Max M. Novich aus Newark, in seiner Jugend selbst Universitätsboxer, erklärte unter dem Beifall seiner Kollegen: „Wir alle wissen, daß der körperliche Zustand unserer Jugend zu wünschen übrig läßt. Das Boxtraining, wenn es richtig geleitet wird, ist hervorragend geeignet, die körperliche Verfassung der jungen Leute zu verbessern und sie auch psychologisch günstig zu beeinflussen. Das Risiko ist beim Boxen nicht größer als bei jedem anderen Sport.“

Über die populäre Vorstellung, Boxen verursache auf die Dauer eine Schlag-Benommenheit im Kopf der Boxer, äußerte sich Dr. Harry A. Kaplan aus New York. Innerhalb von zehn Jahren hat Dr. Kaplan 3000 Boxer mit Hilfe von elektrischen Gehirnaufnahmen untersucht und dabei keinerlei Zusammenhang zwischen Boxen und irgendwie gearteten Gehirnanomalien festgestellt. Champions, die über „Schlag-Benommenheit“ klagen, hätten diese Beschwerden wahrscheinlich auch dann bekommen, wenn sie niemals in den Ring gestiegen wären. Der amerikanische Arzt leugnet also einen ursächlichen Zusammenhang.

In überraschender Einmütigkeit sprachen sich die Ärzte gegen den organisierten Mannschaftssport für Jugendliche aus. „Wir haben wohl Kindermannschaften aller Art und müssen sie dulden, aber wir lieben sie nicht“, äußerte sich Dr. Robert R. Macdonald von der Universität Pittsburg. Leicht könne das wachsende Knochengerüst der Kinder durch Überforderung geschädigt werden, mahnten die Orthopäden. Der Kindersport müsse leicht, abwechslungsreich und nicht zu stark reglementiert sein. Auch durch Verkleinerung der Spielfelder und einige Regeländerungen schaffe man noch keinen Sport für Kinder. Dr. Heald aus Washington resümierte: „Wir könnten die Turnhallen sparen, wenn wir die Schulbusse abschaffen würden!“

(NP)

### **„Wußten Sie schon?“**

Es läßt sich nicht leugnen, das Kanzleipersonal unserer Vorstände ist auf Draht. Es weiß nicht nur mit Stenoblock, Schreibmaschine und Akten umzugehen, es entdeckt auch Dinge, die bislang selbst einem Karl Müller verborgen geblieben sind. In seiner Kanzlei hängt ein Abreißkalender und eine seiner „Anwaltsassistentinnen“ entdeckte tatsächlich auf der Rückseite eines Kalenderblattes, das den 13. Dezember anzeigte, folgende Notiz:

*Wußten Sie schon . . .*

. . . daß der Fußball nicht — wie viele glauben — aus England stammt, sondern, wie alte Berichte und Zeichnungen bezeugen, dies Spiel schon 300 Jahre v. Christus in China eifrig betrieben wurde, wo Kaiser Tscheng Tsin aus der Tsin-Dynastie ein eifriger Förderer dieses Sports war und 2 Fußballmannschaften gebildet hatte, die allmonatlich ihr Können zu beweisen hatten, wobei die Gewinner mit Geschenken belohnt, die Verlierer aber samt und sonders ausgepeitscht wurden.

„Bibi“ Müller konnte darauf nur sagen: „Allmächt, wie mag es erst den Vorständen der Unterlegenen ergangen sein!“

A. W.

## **Skikönige aus dem Norden**

*Die Einsamkeit formte Hakulinen und Jernberg — Wie Elche durch die Wälder*

Von Lothar Langoth

Ein bißchen schonen wollen sich die beiden „alten“ Skikönige aus dem hohen Norden in diesem Winter, der Finne Veikko Hakulinen (36 Jahre alt) und der Schwede Sixten Jernberg (32). Sie lassen es etwas langsamer angehen, um zu den Weltmeisterschaften 1962 mit voller Kraft dabeisein zu können. Ihre sportlichen Erfolge haben die beiden Männer stark in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Jedermann in Skandinavien kennt ihre Namen und kann ihre Siege aufzählen. Ihre Lebensgeschichte gehört ebenso zur Allgemeinbildung wie das Geheimnis ihres Erfolgs: die Einsamkeit in den stillen Wäldern des hohen Nordens.

In seinem Buch „In wilder Spur“ erzählt Sixten Jernberg eine Geschichte voller Kraft, Naturverbundenheit, Dickköpfigkeit und Willensstärke. Der Knabe Sixten wuchs in der unberührten Landschaft der Wildmarken auf. Alles, was die Mutter ihm von wilden Bären, Wölfen und Elchen berichtete, konnte den Jungen nicht davon abhalten, viele Stunden lang allein in den Wäldern umherzustreifen. Als sie ihm dann eines Tages einfach die Schuhe wegnahm, machte sich der kleine Sixten barfüßig auf den Weg durch Dickicht und Dornen der wilden Wälder. Sixten Jernberg wurde Schmied. Die Arbeit mit dem schweren Hammer kräftigte seine Muskeln. Aber schon bald kehrte er aus der russischen Schmiedewerkstatt wieder in die Wälder seiner Heimat zurück und wurde Holzfäller.

Sixten wuchs auf Skiern auf. Als er sich an einem Jugend-Langlauf beteiligte, schlug die erste große Stunde des bärenstarken Jünglings. Sieg auf Sieg folgte. Der legendäre Mora-Nisse prophezeite dem Burschen eine große Zukunft. Sie begann 1956 in Cortina. Seitdem gehören seine Duelle mit Veikko Hakulinen zu den dramatischen Ereignissen des Wintersports.

Der Schwede und der Heimatvertriebene aus Karelien, der sich nach den Wirren von 1945 langsam in Finnland emporarbeitete, konzentrierte sich jetzt ganz auf die Weltmeisterschaften 1962 in Zakopane. Jernberg, der 1960 wenige Stunden nach der Heimkehr aus Squaw Valley den 90-km-Vasa-Lauf gewann, hat im letzten Winter des Guten etwas zuviel getan. Jetzt muß er die Folgen einer schweren Halsoperation auskurieren. Er fährt heute als Sportartikelvertreter durch die Lande. „Aber die Elchjagd mit und ohne Skier, die Holzarbeit im Wald und die Tourenläufe in der Einsamkeit der Wildmarken sind meine Kraftquelle geblieben.“

Hakulinen wurde kürzlich zum vierten Male Finnlands „Sportler des Jahres“. Das ist der Lohn für Squaw Valley. Die Liste seiner olympischen Siege reicht von Oslo 1952 bis zum Mc Kenney Creak. Nicht einmal eine Blutkrankheit konnte den tüchtigen Forstmeister Hakulinen aus Jämsänkoski vom Sport abhalten. Der Bildhauer Aaltonen verewigte seine kraftvollen Züge in einer Bronzebüste. (NP)

***Auto-Pfeifer***

Schweinauer Straße 67-69 - Telefon 661940

Das Fachgeschäft für den erstklassigen Gebrauchtwagen mit Garantie  
Größte Auswahl — Teilzahlung nach Wunsch

### Das Olympia-Buch der deutschen Jugend

VIA AURELIA, KM 8,4 — aus dieser simplen und doch schon verheißungsvoll klingenden römischen Ortsbezeichnung wurde im vorolympischen Jahr ein Begriff, auf den sich die Sehnsucht vieler Tausender von Jungen und Mädchen in der Bundesrepublik richtete. VIA AURELIA, KM 8,4 — das war der Ort, an dem während der Olympischen Spiele 1960 in Rom das Lager der deutschen Jugend aufgeschlagen wurde, es war der Ort, von dem dann Sechshundert auszogen, Olympia an einer Stätte zu erleben, die auch ohne das Fest der Jugend aus aller Welt kaum ihresgleichen hat: Rom — wo Geschichte und Kunst, Christentum und Antike, Geistigkeit und farbiges pulsierendes Leben ihre Begegnungsstätte wie nirgendwo sonst gefunden haben, wo ihre tausendfältigen Verbindungen, Verknüpfungen und Überschneidungen zu einer Atmosphäre geworden sind, die berauscht und ernüchert, die den Höhenflug menschlichen Geistes in seinen vornehmlichsten Schöpfungen bewundern, ja verehren läßt, und die zugleich den Lebenden zur Erkenntnis der Kleinheit des Menschen im Banne irdischer Geschichte und in der Unendlichkeit der Schöpfung zwingt.

Die Spiele in diesem Rom — die Spiele und dieses Rom: dieses Erlebnis der Sechshundert soll einen Niederschlag in unserem Buch und seinen vielen Bildern finden. Das Olympiabuch der deutschen Jugend — ein anspruchsvoller Untertitel? Er vermag seine Berechtigung nicht aus der Absicht herzuleiten, in diesem Buch den Ablauf der olympischen Wettkämpfe in Zahlen und Statistiken minuziös festzuhalten und sie mit pedantischer Genauigkeit zu beschreiben. Denn dieses Buch schrieben nicht Fachleute oder Statistiker für die Registratoren des sportlichen Rekordes — es wurde geschrieben von jungen Leuten, die dabei waren, weil sie sich in einem vielseitigen Wettkampf das Dabeisein erobert hatten — für junge Menschen in der Heimat, die zwar Zeuge der olympischen Kämpfe am Fernsehschirm sein konnten, ohne daß jedoch die Atmosphäre des römischen Olympia durch das kalte Glas der Bildröhre hätte zu ihnen dringen können. Es wird in diesen Tagen — vor den römischen Spielen und nachher — in vielen Kreisen die Frage diskutiert, ob die olympische Idee in unserer Zeit nicht ein Anachronismus sei, ob der gedankliche Hintergrund der Spiele nicht doch nur noch in einem Wolkenkuckucksheim weltfremder Träume sein Zuhause habe — und keine geringe Zahl von intellektuellen Verächtern des Leibes bejaht diese Frage nur zu gern.

Die Antwort aber, die die Konsequenz des siegreichen Überlebens der Spiele oder ihres Verdämmerns im Zwielflicht einer entgötterten Welt in sich trägt, wird nicht von ihnen gegeben werden. Sie liegt — noch verborgen — in den Herzen und Hirnen von jungen Menschen gleich den Sechshundert in Rom. Denn die Jugend hat stets die Idee getragen und sie in den Spielen verwirklicht.

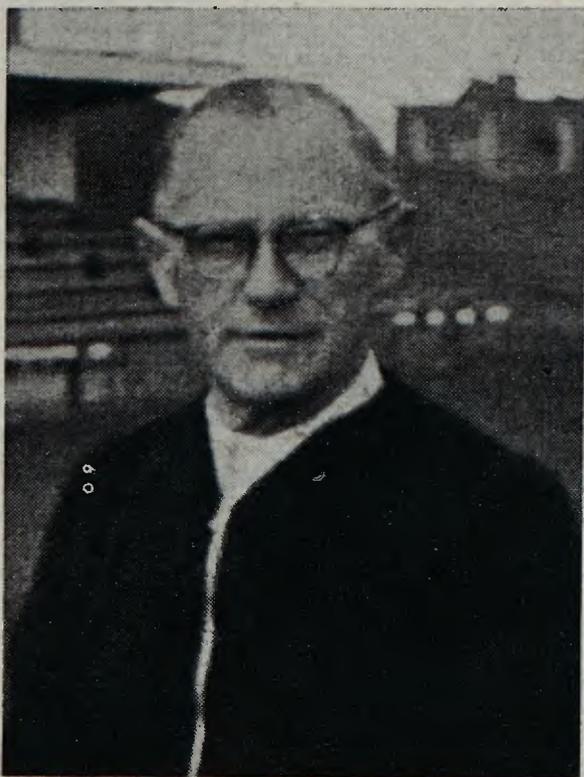
Wird sie auch in Zukunft die Bereitschaft — und die Kraft — dazu aufbringen? Vielleicht deutet sich für manchen, der bereit ist zu hören, in diesem Buch eine Antwort an.

VIA AURELIA, KM 8,4: Olympiabuch der deutschen Jugend. Herausgegeben von Alfons Spiegel. Umfang 144 Seiten mit hervorragender Bebilderung, moderne graphische Gestaltung, Format 16x23 cm, bestes Brillantpapier, mehrfarbiger cellophanierter Schutzumschlag, DM 9.80. Wilhelm Limpert-Verlag, Frankfurt am Main.

---

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

---



## Hans Böhm zum Gedächtnis

Am 15. Dezember 1960 verstarb im Alter von 72 Jahren unser früherer Platzwart Hans B ö h m .

1908 dem Club beigetreten, hat er ihm bis in seine letzten Tage die Treue bewahrt. Noch zum Reutlinger Spiel begleitete er seine geliebte 1. Mannschaft. Er besaß die Treuezeichen für 25jährige, 40jährige und 50jährige Clubzugehörigkeit, ferner das Ehrenzeichen des Clubs, das ihm 1924 verliehen wurde.

Zunächst betätigte sich Hans Böhm im Club als erfolgreicher Leichtathlet. 1927 übernahm er das Amt des Platzwartes in Zabo, dem er bis 1957, zusammen mit seiner lieben Frau, vorbildlich vorstand.

Für Generationen von Clubaktiven war Hans Böhm jahrzehntelang ein stets hilfsbereiter, immer sorglicher Betreuer; so wurde er, zusammen mit seiner lieben Frau, zu einem Begriff im Club. Nichts verdeutlicht dies mehr als die Tatsache, daß die ersten Besuche früherer Cluberer, die von auswärts wieder nach Nürnberg kamen, im Zabo immer Vater und Mutter Böhm galten.

Der stille und bescheidene, aber immer um das Wohl des Clubs und seiner Mitglieder treulich bemühte Hans Böhm hat sich damit ein bleibendes Denkmal in den Herzen Tausender und Abertausender von Cluberern gesetzt, die ihn nie vergessen werden.

Am 17. 12. 1960 gab eine zahlreiche Trauergemeinde Hans Böhm auf dem Südfriedhof das letzte Geleit. An seinem Grab standen mit ihrem Trainer sämtliche Vertragsspieler sowohl der ersten wie der Reservemannschaft, die er alle so liebte und von denen ihm jeder aufrichtig zugetan war.

Ludwig Franz sprach dem teuren Toten von Herzen kommende, zu Herzen gehende Abschiedsworte. Der lieben Mutter Böhm und ihrer Tochter, unserer lieben Betty Höhn, gilt das aufrichtige Mitgefühl des gesamten Clubs.

*KARL MÜLLER*

## Aus der Club-Familie

Auch im vergangenen Dezember fand das herkömmliche Jahrestreffen der Angehörigen unserer ehemaligen „Z-Mannschaft“ statt. Zwei Kameraden war es nicht mehr vergönnt daran teilzunehmen. Der Tod hat sie von uns getrennt. Es waren Otto Döllner und Willy Ehrmann. Beide waren liebe Menschen. Sie werden nicht vergessen sein, ihr Bild wird stets in unserer Erinnerung haften bleiben.

Daß wir älter geworden sind, merkt man an den Geburtstagen. Vier Kameraden haben bereits das biblische Alter von 70 Jahren erreicht: Heinz Morlacke, Ludwig Lehmann, Otto Bachmeyer und als jüngster „Greis“ Dr. Hans Friedrich.

60 Jahre alt sind geworden: Ludwig Beck (genannt „Hackbraten“) und Hans Weiß, die graue Eminenz der Mannschaft.

Unverändert stark ist das Interesse an diesem Jahrestreffen. 26 Mann zeichneten sich diesmal in die Chronik ein.

Fest steht und treu — immer noch die alte „Z-Mannschaft“!

L. Lehmann

\*

Der Club gratuliert herzlichst allen Clubmitgliedern, die im Monat Januar Geburtstag feiern, und wünscht ihnen auch für die Zukunft das Allerbeste.

Seine besonderen Wünsche aber gelten Heiner Träg, der am 3. Januar 68 Jahre alt wurde. Heiner Träg war und bleibt der Inbegriff eines wahren Stürmers und einer jener Spieler des Clubs, die seinen Ruhm begründeten. „Lieber Heiner, stürm' in alter Frische noch lange Jahre weiter!“

Nicht minder herzlich gratuliert der Club Heiner Stuhlfauth, der am 11. Januar 65 Jahre alt wird. So wie Heiner Träg im Sturm, so machte der lange Heiner im Clubtor Geschichte für seinen Club. Alle Cluberer, alle Fußballfreunde im In- und Ausland wissen es. Es ist deshalb müßig, weitere Worte darüber zu verlieren. Wir wünschen daher nur: „Lieber Heiner, bleib gesund und Deinem Club noch lange erhalten!“

Unsere besten Wünsche gelten auch unserem Mitglied Adolf Flaig, der mit Heiner Stuhlfauth sein 65. Wiegenfest feiert.

Ihren 60. Geburtstag begehen die Cluberer Georg Bauer, Heinrich Wertinger, Friedrich Walther und August Geipel. Allen „Sechzigern“ ebenfalls alles Gute!

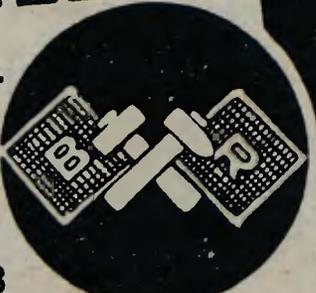
Willy Billmann, einer der Großen aus der Meisterelf der „Dreißiger“ Jahre, wird am 15. Januar 50 Jahre alt. „Billys“ Wirken auf dem grünen Rasen ist noch nicht vergessen und auch sein Sohn Jürgen scheint dafür zu sorgen, daß der Name Billmann beim Club weiterhin seinen guten Klang behält. Wir freuen uns darüber und wünschen dem „Billy“ ein weiteres glückliches halbes Jahrhundert!

Ein prominenter „Fünfziger“ ist auch Willy Dehn (Fa. Dehn & Söhne). Der gute Willy versteht sich nicht nur aufs Elektrofach, er schaltet auch sofort, wenn der Club ihn ruft. Ihm, sowie Karl Mayer, Dr. Hans Stubemann, Fritz Kießling und Kurt Klutentreter, die ebenfalls 50 Jahre alt werden, gratuliert der Club recht herzlich.

Unser lieber Heiner Müller, der Linksaußen unserer 1. Fußballmannschaft, ist, wie bereits gemeldet, an Gelbsucht erkrankt. Wir wünschen dem guten Heiner von Herzen baldige Genesung.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*



RUF 578288

Verlobung unterm Weihnachtsbaum feierten „Nandl“ Wenauer, unser bewährter Mittel-  
läufer, und Fräulein Else Aichemüller, sowie Paul Derbfuß, der rechte Verteidiger unse-  
rer 1. Mannschaft, und Fräulein Heidi Pütz.

Der Club gratuliert hierzu recht herzlich und wünscht für die Zukunft das Allerbeste!  
Paul Derbfuß und seine liebe Braut werden im übrigen bereits am 11. 1. 61 heiraten und  
die guten Wünsche des Clubs gelten selbstverständlich erst recht auch für diesen be-  
deutenden Tag.

Viele Freunde des Clubs ließen es sich nicht nehmen, zum Weihnachtsfest und zum be-  
vorstehenden Jahreswechsel die besten Wünsche zu entbieten.

Herzliche Glückwünsche übersandten: Der Vorstand des Deutschamerikanischen Fußball-  
Bundes, Generalsekretär Hans Chalfon, der Süddeutsche Fußballverband, der Salz-  
burger Fußballverband, der Vorarlberger Fußballverband, Hans Deckert (Schweinfurt),  
Franz Kronenbitter (Stuttgart), die Sportschule München-Grünwald, Luitpold Popp mit  
Frau, Herbert Neugart (Paderborn), Traute Fein-Clausnitzer, Familie Adolf Knoll,  
Fam. Hans Fleischmann, Fam. Hans Göppel (Oberstaufer), Fam. Glomb, Hubert Häusl-  
mann, Ferdinand Zeller, Hans Backer, Jochen Kraft, Fam. Savoldi-Scherer (Venedig),  
Paul Weber, Eugen Kappler (Bad Überkingen), Hermann Weber (Worms), Peter Engler  
(Mainz), Fam. Frey (Villingen), Fam. Gräfensteiner, Fam. Bebert (Wangen), Familie  
Weber (Weimar), M. Kühnel, Wilhelm Ulrich, Helmut Löw (Kubach), Gefr. Walter  
Reeb (Walldürn), Oberle (Friedrichshafen), Lothar Wollmann (Klingenthal), Familie  
H. v. d. Sandt, Peter Mattern (Düsseldorf), Kurt Anders, Wilpert (Schwarzwald), Fam.  
G. Schickedanz, Alois Meier, Manfred Paul (Bad Kissingen), Hans Münster (Heidel-  
berg), Ch. Scheibler (Tübingen), Hans Peter Friedrich (Mainz), A. Hasse (Weil), Gebr.  
Kraft (Schömberg), Fam. Dr. Schurrer (Weil), Ludwig Gerner (München), Diethard



MITGLIEDER  
DENKT  
BEIM  
EINKAUF  
AN  
UNSERE  
INSERENTEN

### Ein Gasfeuerzeug mit farbschönem Nylonmantel

Besonders  
leicht und  
zuverlässig



Jedes Fach-  
geschäft zeigt  
Ihnen gern die reichhaltige Auswahl  
**GEBRÜDER KÖLLISCH - NÜRNBERG**

Ruhnke, Fam. Hans Grünbaum, Fam. Herzog, Fam. Erich Fritz, die Deutsche Sport-Agentur (SID), die „Fränkische Tagespost“ Sportredaktion, die „Nürnberger Nachrichten“ Sportredaktion, Helmut Dirschner (Olympia-Verlag), Michael Steinbrecher (München), R. Kistener (Nürnberg), Intern. Sportreise-Dienst Günter Bachmann, RA. Ott (Wiesbaden), Fam. F. Hahn (Hotel Schützenhaus), Bundesbahndirektion Nürnberg, Familie L. Hürth (Waldhotel Unterschwinstiege), Coca-Cola GmbH. Nürnberg, Berta Hagen mit Sohn (Rheinhof-Gaststätten), die Bundespost Nürnberg, Anzeigen-Fackler, Georg Plettner (Buchdruckerei), Georg Dinkelmeyer, Werner Rockstroh, Michael Gruber, Walter Schulz (Gammelsbach), Billettfabrik Kraus, Fa. Unger & Helmreich, Bayerische Gemeindebank, Fa. Engelhardt & Co., Fa. Samen Beck, Fa. Stadtreklame Nürnberg, Günter Andres, Omnibus-Römming, Fam. Hann und Kachelmann, Fa. E. Pachelbel, Wäscherei H. Silberhorn, Fa. E. Endres, Brauerei Ibing, das Städt. Kinder- und Jugendheim Nürnberg, MTK Budapest, Lokomotive Sofia, Partizan Belgrad, Dinamo Zagreb, Austria Wien, Wacker Wien, Sv Enschede (Holland), Eintracht Frankfurt, Karlsruher SC, Motor Dessau, Tasmania Berlin, Motor Zwickau, Aktivist Brieske-Senftenberg, Motor Jena, Würzburg 04, 1. FC Saarbrücken, 1. FC Köln, Meidericher SV, Rotweiß Oberhausen, Bayern Hof, Westfalia Herne, 1860 München, Preußen Münster, Borussia Fulda, ASV Nürnberg-Süd, Eintracht Kreuznach, FC Amberg, ASV Cham, VfR Mannheim, Casseler Ball-Spielclub, Hertha Zehlendorf, 08 Villingen, SV Waldhof, BC Augsburg, 1. FC Pforzheim, FC Bamberg, FC Südsterne Berlin, ESV Nürnberg-West, SpVgg Mühl-dorf, Duisburger Spielverein, Borussia Neunkirchen, Wacker Marktrechwitz, FC Schwandorf, FC Passau, ESV Ansbach-Eyb, VfL Neustadt, SV Wiesbaden.

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns aus Gotha noch ein besonders lieber Weihnachts- und Neujahrsgruß unseres lieben Schorsch Reutelshöfer nebst Familie.

Für alle Grüße und Wünsche, die wir auf diesem Weg ebenso herzlich erwidern, recht herzlichen Dank.  
A. W.

### Vom „Tisch der Alten“

Der Runde trat bei Dr. Max Oberst, jetzt auch schon siebzigjährig, allen alten Cluberern wohlbekannt. Er war von 1923—1925 1. Vorsitzender des Clubs, bei dem er 1905 als Fußballer begann. Bis zum Abitur war er Spielführer der Auswahlmannschaft seiner Schule, in der damals auch der Unterzeichnete mitwirkte.

Die nächsten Farblichtbildervorträge, jeweils pünktlich 15.30 Uhr im Nebenzimmer der Gaststätte zur „Zugspitze“, Steinheilstraße: 13. Januar, Kamerad Dr. Schregle: „Südfrankreich, insbesondere die Provence“.

10. Februar, Kamerad Vogel: „Von den Südtiroler Dolomiten bis zum Spessart“.

10. März, Kamerad Dr. Hertrich: „Mexiko“, 3. Teil.

Clubmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen. Die von Kamerad Dr. Schregle angeregte Frankreichreise nimmt, mit Vorbehalt, konkrete Formen an. Abfahrt etwa Mitte Mai, Dauer der Rundreise 14 Tage, Kosten alles in allem (ohne Mittagessen) unter 400.— DM. Es wird eine geruhsame Reise mit maßvollen Tagestouren werden, die den Teilnehmern — ohne die Kultur des Gastlandes zu übersehen — vor allem ein Bild der Landschaft und des Volkes unseres Nachbarlandes vermitteln soll. Träger der Omnibusreise wird ein bekanntes Nürnberger Reisebüro sein.

Der Reiseweg in großen Zügen: Nürnberg — Stuttgart — Freudenstadt — Straßburg — Lunéville — Nancy — Toul — Verdun — Reims — Paris — Chartres — Orléans (Loireschlösser) — Tours — Limoges — Cohors — Toulouse — Carcassonne — an die Küste nach Montpellier — Arles — Nimes — Avignon — Orange — Lyon — Genf — Lausanne — Montreux — Bern — Thun — Interlaken — Luzern — Zürich — St. Blasien — Schluchsee — Titisee durch das Höllental nach Freiburg — Triberg — Tübingen — Donauwörth — Nürnberg.

Vorgesehen sind 13 Übernachtungen, darunter 3 in Paris.

Clubmitglieder, die sich an der geplanten, sicherlich reizvollen Reise, evtl. einschließlich Frauen, beteiligen wollen, können sich an irgendeines der 43 Mitglieder der Runde wenden. Endgültiges in der Februarnummer der Vereinszeitung.

Dr. Fr.

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

**Verein für Leibesübungen**

**Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948**

**Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939**

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Der derzeitige Stand der Angelegenheit Reinhold Gettinger

Der Club hat gegen das Urteil des Rechtsausschusses des Süddeutschen Fußball-Verbandes e. V., durch das der Spielervertrag Spielvereinigung Fürth/Gettinger für zu Recht bestehend erklärt, die Lizenzverweigerung des Spielervertrages Club/Gettinger seitens des Vertragsspielerausschusses des Süddeutschen Fußball-Verbandes e. V. bestätigt wurde, fristgemäß die ausdrücklich zugelassene Berufung zum Bundesgericht, dem höchsten Gericht des Deutschen Fußball-Bundes, eingelegt, um die für diese Sache notwendig gewordene Grundsatzentscheidung herbeizuführen.

Ob der Club für Reinhold Gettinger gegen das Strafurteil des Sportgerichts des Deutschen Fußball-Bundes Berufung einlegt, wird erst entschieden, wenn dem Club und Reinhold Gettinger das Strafurteil mit Gründen vorliegt; die Berufungsfrist von einer Woche beginnt erst dann zu laufen. Über diese Berufung hätte dann gleichfalls das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes zu entscheiden.

A. W.

Liebe Cluberer, liebe Freunde!

Anläßlich der Verleihung der Bürgermedaille und anläßlich meines 65. Geburtstages erhielt ich Glückwünsche aus nah und fern. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Doch um alle Glückwunschkarten und -briefe zu beantworten, müßte ich wochenlang schreiben oder eine Schreibkraft einstellen. Ich nehme an, daß mich meine vielen Freunde verstehen, wenn ich von beiden Möglichkeiten Abstand nehme und statt dessen in unserer Clubzeitung allen zurufe: „Habt recht herzlichen Dank!“

Euer HEINER STUHLFAUTH

**SEIFEN HOTTER** Alleinvertrieb  
der Fugger-Erzeugnisse  
Parfümerie — Drogen — Seifen — Großhandel  
Leyher Straße 152 und Rothenburger Straße 126

8. 1. 61: 1. FCN — Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. - Eintracht Frankfurt: Loy; Schymik, Höfer; Weilbacher, Lutz, Stinka; Krefß, Solz, Lindner, Pfaff, Schämer. - SR.: Jakobi (Heidelberg). - Tore: 1:0 Strehl (22. Min.), 2:0 Albrecht (46. Min).

Mit demselben Halbzeit- und Endergebnis des Vorspieles im Frankfurter Waldstadion behielt der Club auch im Zabo die Oberhand. Allerdings erwies sich die Eintracht als weitaus stärkerer Gegner als am 2. Weihnachtstag. Dennoch war der Sieg des Clubs verdient und genau besehen hatte Eintracht keine Chance, die Vorspielniederlage wettzumachen.

Doch eines vorweg, der Boden mit einer leichten Schneeschicht bedeckt, war tückisch und glatt, trotzdem erlebten mehr als 20 000 Zuschauer ein begeisterndes und technisch sehr gutes Spiel.

Der Club hatte seine Asse in Strehl, Morlock, Reisch, Wenauer und in seinem gesamten Schlußdreieck. Bei der Eintracht überragten Lutz, Weilbacher und Loy. Der gefährliche Richard Krefß war zunächst bei Helmut Hilpert und dann bei Nandl Wenauer bestens aufgehoben. Der Club spielte auch diesmal klüger und moderner als sein großer Widersacher.

Das war die Meinung von 99% aller Zabobesucher. Zwei Fachleute allerdings äußerten sich anders. Der eine war Paul Oswald, der Eintracht-Trainer, und der andere Willy Neumeyer, der Sportredakteur der „NN“.

Paul Oswald sah vor allem im Schiedsrichter die Ursache für die mißglückte Eintracht-Revanche. Er glaubte, daß seiner Elf ein Elfmeter versagt und ein Abseitstor aufgebremst worden wäre. Nun, Paul Oswalds Reaktion ist zumindest menschlich verständlich, Willy Neumeyers Ansicht jedoch, daß das Spiel keineswegs die Erwartungen erfüllt hätte, rief bei vielen, die die „NN“ lasen und Zeuge des Spieles gewesen waren, ein Kopfschütteln hervor.

Doch noch verwunderlicher ist, was Herr Neumeyer im Stuttgarter „Sportbericht“ veröffentlicht. Er schreibt u. a.: „Daß der Club den Sieg über die Frankfurter Eintracht diesmal nur seinen Hinterreihen zu verdanken hat, darüber bestand auf den Rängen nach dem Abpfiff Jakobis kein Zweifel. Fast während der ganzen Spielzeit waren die Hessen die kommandoführende Partei gewesen, wobei sich vor allem Krefß mit gescheiterten Vorlagen auszeichnete.“

Krefß am rechten Flügel versuchte zwar immer wieder durchzubrechen, fand aber in Hilpert seinen Meister, obwohl der Clubverteidiger, wie auch sein Nebenmann Derbfuß, keineswegs den besten Tag erwischt hatten.“

Genau genommen besagen diese Ausführungen, daß das Spiel wirklich eine schwache Angelegenheit gewesen sein muß. Denn wenn schon Nürnbergs Hinterreihen die Säulen des Siegers gewesen waren, obwohl Hilpert und Derbfuß nicht ihren besten Tag erwischt hatten, dann muß das Sturmspiel der kommandoführenden Eintracht noch kläglicher gewesen sein. Doch, wie gesagt, 99 Prozent der Zuschauer sahen die Partie wesentlich anders und unter ihnen befanden sich viele, die selbst bei solch widrigen Bodenverhältnissen dem runden Leder nachgejagt sind. Ihr Urteil, daß dennoch erstaunlich guter Fußball geboten wurde, trifft in's Schwarze.

Im übrigen hatte der Club das Spiel jederzeit in der Hand. Die von Herrn Neumeyer erwähnte Feldüberlegenheit der Frankfurter war zumeist harmlos. Die Adlerträger spielten das unproduktive Clubspiel vergangener Zeiten. Der Club hingegen konnte den Gegner getrost kommen lassen, um dann nach früherer „Eintracht-Manier“ blitzschnell zuzuschlagen und das Spiel für sich zu entscheiden.

So und nicht anders war es.

### Willy Emons blieb das Tippeln erspart!

15. 1. 61: Bayern Hof — 1. FCN 0:1 (0:0). Bayern Hof: Kästner, Murrmann, Feilhuber, H. Winterling, Hörath, Werner, Winterstein, Greim, Stark, Horn, Richter. / 1. FCN: Wabra, Derbfuß, Hilpert, Zenger, Wenauer, Reisch, Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. / Tore: Albrecht (53. Min.). / SR: Betz (Regensburg).

Willy Emons, der Fußballobmann des Clubs, ist alles andere als ein kühner Optimist. Dennoch wagte er, um seinem wortgewaltigen Freund Gunther Baumann einigermaßen Paroli bieten zu können, das große Wort: „Bayern Hof wird auch zu Hause den Club nicht schlagen, ich bin mir dessen so sicher, daß ich getrost die Wette eingehe, im Falle einer Clubniederlage zu Fuß von Hof nach Nürnberg zurückzukehren!“ Und Gunther Baumann, der derzeitige Trainer des FC Bayern Hof, erwiderte: „Abgemacht, und ich marschiere aus purer Freude mit!“

Nun, die Landstraße blieb leer, Willy mußte nicht tippeln! Doch je näher der Tag der Entscheidung heranrückte, desto nervöser wurde der „kühne“ Willy. Er nahm seine Wette ernst, ja todernst! Er studierte nächtelang die Straßenkarte, musterte seine Wanderutensilien und war drauf und dran, bei Maxl Morlock einen bequemen Rucksack mit Traggestell zu erwerben. Lediglich der Vorschlag Adam Winklers, zunächst den Ausgang des Spieles abzuwarten und die Ausrüstung in Hof zu vervollständigen, hielt ihn davon ab. Der ganze Club nahm an den Sorgen des Fußballobmanns Anteil. Richard Waltinger, der Schwimmer-Chef, übersandte aus seinem Schuhgeschäft ein Paar extra schnelle Wanderstiefel, Fred Böhm erklärte sich bereit, Willy Emons auf seinem „Canossamarsch“ zu begleiten und Hans Betzold gab die Zusage, mit dem Wagen hinterherzufahren und gegebenenfalls Samariterdienste zu leisten.

Willy Emons kam im „Marschanzug“ nach Hof. Er war auf alles gefaßt und verfärbte sich dennoch, als er in der Fußballvorschau der Frankfurter „Abendpost“ folgende Stellungnahme des Hofer Stürmerstars Alfred Horn zum bevorstehenden Spiel las:

„Ich glaube, ich darf mal mit uns anfangen, denn wir haben am Sonntag den Spitzenreiter 1. FC Nürnberg zu Gast. Auf dem Papier spricht natürlich alles für die Nürnberger und es wird nicht allzuviel Leute geben, die uns eine reelle Chance gegen den augenblicklich in feiner Form aufspielenden Club einräumen. Aber wir biegen sie trotzdem um, die Nürnberger. Wir werden uns zerreißen und die beiden Punkte holen. Ich hoffe nur, daß meine Unterschenkelverletzung so weit abgeklungen ist, daß ich mit dabei sein kann.“

Soweit der Hofer Halbstürmer Alfred Horn. Sein Wunsch ging nur insofern in Erfüllung, daß er rechtzeitig gesund wurde und mitmachen konnte, doch aus dem Umbiegen des Clubs wurde nichts.

Zwar holten die Hofer das Letzte aus sich heraus und die schlechten Bodenverhältnisse kamen ihrer Spielart eher entgegen als dem Club. Doch zählt man die klar herausgespielten Chancen, dann ergibt sich ein Plus für die Nürnberger. Auch in puncto Kondition konnten die Gastgeber nicht ganz mithalten.

Dennoch gaben sich Gunther Baumanns Schützlinge erst mit dem Schlußpfeiff geschlagen und hatten ebenfalls Chancen, zu Torerfolgen zu kommen. Willy Emons, während der Halbzeit von findigen Reportern entdeckt und für alle Fälle photographiert, sah sich

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige

**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

selbst nach Albrechts feinem Führungstreffer noch nicht gerettet. Doch Wabra, Wenauer und Co. ließen auch diesmal keinen Gegentreffer zu.

Einer der jungen Cluberer soll nach dem Spiel verschmitzt lächelnd geäußert haben: „Ja, wenn ma g'wieß wüßt'n, daß ma die Hofer Punkte zur Masterschaft net brauchert'n, dann hätt' ma unsern Obmann der Gaudi halber scho marschier'n lass'n!“

### *Das halbe Dutzend wurde nicht voll*

22. 1. 61: 1. FCN — FC Schweinfurt 05 5:0 (2:0). 1. FCN: Wabra, Derbfuß, Hilpert, Zenger, Wenauer, Reisch, Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. / FC Schweinfurt 05: Bernard, Korbacher, Gehling, Aumeier, Krämer, Lang, Brunner, Lindner, Zierer, Kraus, Grübert. / SR: Reil (Weiden). / Tore: 1:0 Albrecht (17. Min.), 2:0 Strehl (32.), 3:0 Albrecht (53.), 4:0 Strehl (65.), 5:0 Strehl (69. Min.).

„Das halbe Dutzend wurde nicht voll“, das war wohl der einzige Kummer der Clubanhänger. Besonders in der zweiten Halbzeit rollte ein Schulangriff nach dem anderen vor das Schweinfurter Tor. Besser, schneller und genauer kann kaum mehr gespielt werden. Der Ball lief zumeist wie am Schnürchen durch die Reihen der Weinroten, es wurde gepaßt und getrickst, daß jedermann in helle Begeisterung ausbrach, doch dann hatten die Fußballfreunde auf den Rängen allen Grund zu stöhnen: „Ach Gott, wie schießt ihr schlecht!“ Zudem flogen einige Saftschüsse von Flachenecker, Wild und ein Kopfball von Maxl Morlock lediglich gegen das Torgebälk. Lag es wirklich nur an den gewiß nicht idealen Bodenverhältnissen oder wurde zu unkonzentriert geschossen? Die Gesten einiger Spieler, die sich nach mißglückten Schüssen an den Kopf griffen, zeugten davon, daß sie ihre Treffunsicherheit selbst nicht verstehen konnten.

Die sympathischen Gäste aus Schweinfurt vermochten durch ihr betont defensives Spiel zunächst ihren Kasten reinzuhalten. Dann aber entwischte der Flitzer Albrecht erstmals seinem Bewacher und schoß mit dem linken Fuß genau in's kurze Eck. Heinz Strehl erhöhte im Anschluß an einen Freistoß auf 2:0 und nach Halbzeit schienen die Grünweißen einer katastrophalen Niederlage entgegenzugehen. Doch das Schußpech des Clubs war ihr Glück.

Das dritte Tor des Clubs war übrigens eine Demonstration modernsten Fußballs. Aus der Defensive heraus entspann sich ein blitzschnelles, raumgewinnendes Duett Morlock-Strehl, im Direktspiel wurde Flachenecker auf die Reise geschickt, dessen Flanke kam und Albrecht vollendete. Bei den Schweinfurtern erwies sich der Sohn des Altinternationalen Bernard als ausgezeichnete Schlußmann. Ihr Sturm jedoch konnte die wiederum ausgezeichnete Clubdeckung nicht in Verlegenheit bringen. Das Fehlen ihres Spielmachers Wendrich war ein zu großes Handicap.

Beim Club trumpfte neben dem dreifachen Torschützen Heinz Strehl vor allem Richard Albrecht auf. Der schnelle Richard lief nicht nur wie ein Wiesel, sondern spielte auch nahezu fehlerlos. Bravo Richard!

### *Clubsieg im 184. Lokalderby*

29. 1. 61: SpVgg Fürth — 1. FCN 1:3 (1:1). - SpVgg Fürth: Geißler; Bauer, Groß; Stumptner, Erhardt, Gottinger; Schreiner, Appis, Schmidt, Schneider, Brzuske. — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. - SR: Ott (Bad Hönningen). - Tore: 0:1 Albrecht 8. Min., 1:1 Brzuske 28. Min., 1:2 Strehl 50. Min., 1:3 Zenger (Foulelfmeter) 80. Min.

Noch am Samstagnachmittag lag auf allen Fußballfeldern Mittelfrankens leichter, trockener Pulverschnee. Dann aber blies ein warmer Südwestwind, brachte Regen und räumte mit der weißen Herrlichkeit auf. Viele Spiele fielen diesem Witterungsumschwung zum Opfer, das 184. Lokalderby aber fand statt. Schlamm, Morast und verharschte Schneereste machten von vornherein ein gutes Spiel unmöglich. Zufall und Glück waren Trumpf. Dennoch sei nicht übersehen, daß der Club auch deshalb Sieger blieb, weil er den weitaus gefährlicheren Sturm besaß und auch taktisch klüger spielte.

Mögen die Fürther öfters in der Nürnberger Spielhälfte gewesen sein, die blitzschnellen und raumgewinnenden Angriffe des Clubs schufen stets die bedrohlicheren Situationen. Bereits in der 8. Minute entwichte Richard Albrecht, paßte kurz zu Tasso Wild, erhielt erneut das Leder und jagte den Ball unhaltbar ins Fürther Netz. Der Ausgleich der Ronhöfer kam zwar auf billige Art zustande, doch er war nicht unverdient. Fünf Minuten nach Seitenwechsel umtanzte Heinz Strehl die Fürther Deckung, umspielte selbst Torwart Geißler und schob seelenruhig zum erneuten Führungstor des Clubs ein.

Schließlich ließ sich „Joe“ Zenger die Chance eines Foulelfmeters nicht entgehen und damit war die Partie endgültig entschieden.

Das Spiel nahm, trotz des Urteils von Würzburg, einen reibungslosen Verlauf. Das spricht für die zweiundzwanzig Akteure und vor allem auch für Schiedsrichter Ott aus Bad Hönningen.

Selbstverständlich distanziert sich der Club von allen hämischen und unschönen Sprechchören und Gesängen, die im Fürther Ronhof laut geworden sind. A. W.

## Oberliga-Reserve

8. 1. 61: Clubreserve — Eintracht Frankfurt Res. 0:6. Wer hätte wohl vor dem Spiel gedacht, daß sich unser Gegner, der kurz zuvor in Frankfurt von uns mit 5:1 geschlagen wurde, so eindeutig revanchieren könnte? Nun, unsere Reserve, wahrscheinlich allzu siegessicher, verstand es nicht dem Gegner gleich zu Anfang den Wind aus den Segeln zu nehmen und so lagen die Frankfurter binnen kurzer Zeit mit 3:0 in Führung. Besonders „Spielmacher“ Kreuz, der immer wieder prächtige Vorlagen gab, zeichnete für das erfolgreiche Spiel der Gäste verantwortlich. Der erste Treffer fiel nach einem Eckball, unser Tormann reagierte nicht und der Frankfurter Mittelstürmer konnte ungehindert einköpfen. Eine Rückgabe unseres jungen Verteidigers Leupold, die im eigenen Netz landete, ergab das 0:2 und schließlich schlug ein gewaltiger Drehschuß von Kreuz im obersten Toreck ein.

Auch nach der Pause drängte die Eintracht-Reserve und vermochte noch drei weitere Treffer zu erzielen.

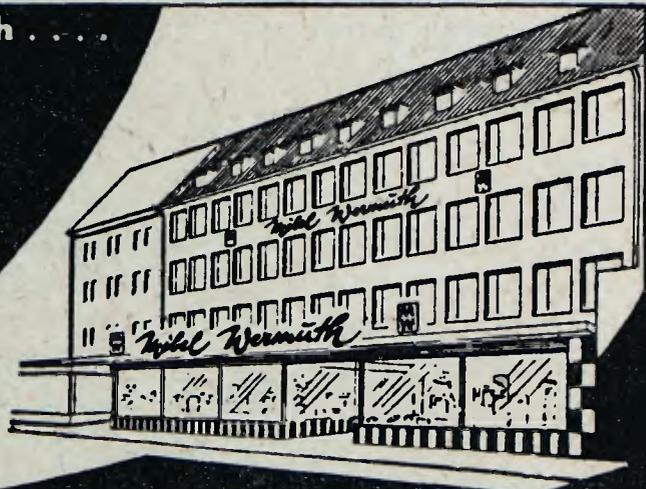
Unsere Mannschaft fand auf dem kleinen C-Platz einfach keine Einstellung zu ihrem hervorragend aufspielenden Gegner.

Unsere Aufstellung: Paulick; Rübensaal, Leupold; Stammberger, Ucko, Kreißel; Rubenbauer, Haseneder, Ammer, Schweinberger, Schober.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

15. 1. 61: *Bayern Hof Res. — Clubreserve 3:2*. Auf einer hartgefrorenen Schneedecke begann unsere Elf vielversprechend. Das Kombinationsspiel lief und unser Gegner sah sich bald in seine eigene Hälfte gedrängt. Doch alle Schüsse gingen daneben oder darüber. Zum anderen erwies sich der Schiedsrichter als Freund der Platzherren, machte unsere Angriffe oftmals durch fälschliche Abseitsentscheidungen zunichte und gab pro Halbzeit je einen Elfmeter gegen uns. Dadurch wurde unserer Mannschaft der Nerv genommen. Dennoch erzielten Ammer und Rübensaal zwei prächtige Tore, doch als der Pfeifenmann ein glattes Abseitstor für Hof anerkannte, mußten wir uns schließlich doch geschlagen bekennen.

Unsere Elf: Paulick; Schober, Haseneder; Ucko, Leupold, Rubenbauer; Schweinberger, Kreißel, Ammer, Rübensaal, Stammberger.

22. 1. 61: *Clubreserve — FC Schweinfurt 05 Res. 6:0*. Die Witterungsverhältnisse ermöglichten, daß dieses Spiel auf dem A-Platz ausgetragen werden konnte. Das war gleichbedeutend mit einer guten Leistung unserer Reservemannschaft. Sofort wurde die Initiative ergriffen und pausenlos rollten die Angriffe vor das Schweinfurter Tor. Bereits bei Halbzeit stand es 4:0. Nach Seitenwechsel versuchten die Gäste das Resultat zu verbessern, doch es blieb beim Versuch. Statt dessen waren wir durch Ammer noch zweimal erfolgreich. Als erfolgreichster Torschütze aber erwies sich Haseneder, der dreimal ins Schwarze traf, und einen weiteren Treffer erzielte Schweinberger.

Unsere Aufstellung: Paulick; Schober, Leupold; Stammberger, Ucko, Kreißel; Rubenbauer, Rübensaal, Ammer, Schweinberger, Haseneder.

29. 1. 61: *SpVgg Fürth Res. — Clubreserve 1:3*. Das Spiel mußte bei denkbar schlechten Bodenverhältnissen ausgetragen werden und sah in der 1. Halbzeit einmal diese und dann jene Mannschaft im Vorteil. Kurz vor der Pause gelang Haseneder, nachdem zuvor einige gut gemeinte Schüsse nur den Pfosten trafen, der Führungstreffer. Nach Seitenwechsel bekam unsere Elf das Spiel in die Hand, Haseneder und Ammer schossen zwei schöne Tore, während die Fürther nur einmal ins Schwarze trafen.

Unsere Aufstellung: Paulick; Schober, Leupold; Stammberger, Rübensaal, Kreißel; Rodenbücher, Haseneder, Ammer, Rubenbauer, Übelacker. F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateurm Mannschaft

Feiertage und Spielausfälle wegen widriger Bodenverhältnisse haben das Programm unserer Amateure in den vergangenen Wochen auf nur zwei Spiele reduziert. Da diese mit unterschiedlichen Ergebnissen verliefen, wurde unsere 1. Amateurm Mannschaft im Kampfe um die Spitze der Tabelle vorerst zurückgeworfen.

Unser Spielfeld am Valznerweiher war spiegelglatt und hartgefroren, als am 15.1.61 der ASV Neumarkt gegen unsere 1. Amateurelf zum fälligen Rückspiel antrat. Durch diese Gegebenheiten wurde der Ablauf des Spieles sehr beeinträchtigt. Allerdings konnten nicht alle Fehlpässe mit der Bodenbeschaffenheit entschuldigt werden. Je ein Tor in der ersten und zweiten Halbzeit sicherten unserer Mannschaft zwar einen verdienten 2:0-Erfolg, aber eine Prüfung auf Herz und Nieren gegen einen stärkeren Gegner hätte unsere Elf an diesem Tag kaum bestanden. Die Abwehr war unser bester Mannschaftsteil. — Die Aufstellung: Stiller, Brandl, Haas, Wagner, Büttner, Werner, Rodenbücher, Buchner, Schlarb, Rauscher, Übelacker. Torschützen: Buchner (1), Schlarb (1).

Das Treffen gegen ASV Fürth am 22.1.61 auf dem Platz hinter den Kasernen sollte darüber Aufschluß geben, ob unsere Amateure in der Lage waren, gegen einen der ernstesten Meisterschaftsanwärter zu bestehen. Bei dem mit großem Tempo durchgeführten Kampf sahen unsere Männer bis zum Wechsel nicht gut aus und der 2:0-Vorsprung der Platzherren war zweifellos verdient. In der zweiten Hälfte wurde nach anfänglicher Ausgeglichenheit unsere Mannschaft immer mehr überlegen. Leider zeigte sich der Innensturm zu unentschlossen und zu schußschwach, um dem Spiel eine Wendung zu unseren Gunsten zu geben. Lediglich unserem Rechtsaußen war es vorbehalten,

den Anschlußtreffer zu erzielen. Wenn auch die Niederlage mit 2:1 denkbar knapp ausfiel, so brachte sie doch den Verlust von zwei Punkten mit sich, die bei der Endabrechnung fehlen werden. — Unsere Elf: Stiller, Brandl, Haas, Wagner, Büttner, Werner, Rodenbücher, Schlarb, Buchner, Rauscher, Übelacker. Torschütze: Rodenbücher.

Unsere Amateur-Reserve zeigte sich weiterhin ihren Gegnern mehr oder weniger überlegen und schlug Neumarkt 7:1 und ASV Fürth 2:0. Geist

28. 1. 61: 1. FCN (Amateure) — FC Stein 5:0. - Das Ergebnis kennzeichnet den Spielverlauf. Die Gäste, in deren Reihen die ehemaligen Cluberer Kanzler und Georg Schmidt mitwirkten, hatten keine Chance dem Spiel eine Wendung zu geben. Die Clubamateure fanden sich auf dem mit lockerem Pulverschnee bedeckten Boden sehr gut zurecht, kombinierten zeitenweise vorbildlich und vergaßen auch aufs Schießen nicht. Bei Halbzeit stand das Spiel durch Tore von Schlarb, Rodenbücher und Wagner bereits 3:0.

Kurz nach Seitenwechsel schoß Schneider den 4. Treffer, dann vergab Haas einen Handelfmeter, doch Schneider machte diesen Lapsus wett und erhöhte schließlich auf 5:0.

Es spielten: Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Schlarb, Übelacker. A. W.

### Untere Vollmannschaften

Die Fortsetzung der Verbandsrunde wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Es gab daher erneut ein kleines Privatspielprogramm. Dabei wurden durchaus zufriedenstellende Resultate herausgespielt.

Tuspo Nbg. III konnte daheim unsere 3. Mannschaft nur wenig Widerstand entgegensetzen und mußte sich mit 6:0 geschlagen geben. West „Z 1“ lag in Höfen bei Halbzeit noch mit 2:0 im Rückstand, vermochte aber dann noch ein verdientes 3:3 herauszuholen. ASN Gambrinus kam zu einem verdienten 4:2-Sieg, da unsere Hintermannschaft einen schlechten Tag hatte.

Weiterhin spielten: Club 3a — Morgenrot Res. 2:2, SpVgg Fürth Grundig — Club 3a 2:0, Club 3a — Schnaittenbach I 1:3.

Club 4 — Wacker Privat 12:1, Germ. Schniegling Jun. — Club 4 2:2, Club 4 — SpVgg Fürth 2b 2:0.

Club 1. Jun. — Nordost Fürth Res. 2:3, Mühlhof I — Club 1. Jun. 0:1, Club Jun. — Gostenhof Rotweiß 4:2, 1846 III — Club 2. Jun. 0:2, Club 2. Jun. — SpVgg Nbg. III 4:3.

Tuspo Jun. — Club 1. Privat 1:4, 83 Johannis Privat — Club 1. Privat 0:4.

ATV Nbg. 1. AH — Club 1. AH 1:2, Club 1. AH — Gostenhof AH 1:3. Post AH — Club 1. AH 3:3.

ASB-Schwarzgelb — Club 2. AH 2:2, Club 2. AH — Altenberg III 1:1, Club 2. AH — 1873 Privat 1:2. F. Rupp



immer wieder bewährt  
und von  
vielen Tausenden anerkannt

**KUNDEN-KREDIT GMBH**  
**Nürnberg, Ludwigstraße 1**  
**Fürth, Schwabacher Straße 58**

**Nürnberg's ältestes Teilzahlungsinstitut**

# Fußball-Jugend

*A 1-Jugend.* 8. 1. 61. Das erste Punktespiel im neuen Jahr trugen wir auf unserem Platz am Valznerweiher gegen TV 1846 aus. Die guten Platzverhältnisse spornten unsere Mannschaft an, so daß es beim Schlußpfiff 12:0 für uns hieß. Je 1 Pfofenschuß von unserem LA und RA sowie ein Lattenschuß unseres HL bewahrten die „1846er“ vor einer noch höheren Niederlage.

15. 1. 61. Bayern-Kickers konnten wir nur mit 2:0 besiegen. Das Spiel fand auf dem Schulplatz auf der Steinplatte statt. An diesem Tag mußten wir Billmann und Hollweg für die „Südauswahl“ abstellen. Das bedeutete für den Gegner ein moralisches Plus. Der hartgefrorene Boden sowie der eiskalte Wind ließen kein flüssiges Kombinationsspiel aufkommen. Auch hat es der Gegner gut verstanden, sich in seiner eigenen Hälfte geschickt zu verteidigen. Für unsere Überlegenheit spricht das Eckballverhältnis von 7:1.

22. 1. 61. Das gegen Johannis 83 ausgetragene Spiel unterschied sich wenig vom Spiel gegen Bayern Kickers. Lediglich ein 2:2 wurde herausgespielt. Bei etwas mehr Schußfreudigkeit unserer Mannschaft hätte es unbedingt zu einem Sieg langen müssen. Eckballverhältnis 11:4. Das Unentschieden, das die Johanniser herausgespielt haben, ist auf den kleinen Platz (Schulplatz Krugstraße), und auf den mehr als hundertprozentigen Einsatz der Gastgeber zurückzuführen.

29. 1. 61. TV 1860 Fürth trat zu einem Freundschaftsspiel bei uns am Valznerweiher an. Das Spiel, das beiderseits fair durchgeführt wurde, endete 5:0 für uns. Auf dem Platz lag noch eine Schneedecke von ca. 15 cm Höhe, die das Spielgeschehen ziemlich beeinflusste.

Als einwandfreie Gruppensieger konnten bis jetzt festgestellt werden:

Unsere 1. Jugend, 1a-Jugend, B 1-Jugend und 1. Schülermannschaft.

R. Lohmüller

## Boxen

*Ordentliche Generalversammlung am Freitag, 24. 2. 1961*

Am 29. 1. 1960 fand die letzte Generalversammlung der Boxabteilung statt. Folgende Sportfreunde sind für die Abteilung noch tätig: 1. Vorstand und Abt.-Leiter Andreas Meisenbach, 2. Vorstand und 2. Kassier Alfred Vorderer, Techn. Leiter (kommissarisch) Werner Geißler, Kassier Friedrich Günderoth, Schriftführer Heinrich Halser, Revisoren Hugo Back und Rob. Hug, 1. Trainer Theo Hasselbacher. Diese Sportfreunde haben nicht nur Freude mit dem Verwaltungskram, sondern auch Ärger und Sorgen gehabt.

Nun, ein Jahr ist wieder vergangen und somit Zeit, wiederum für ein weiteres Jahr Sportfreunde in die Verwaltung zu wählen. Und das müssen Sie tun, liebe Sportfreunde.

**Die Generalversammlung findet am 24. 2. 1961 um 20 Uhr im Clubheim statt.**

Im Auftrage der Verwaltung lade ich alle Sportfreunde hierzu recht herzlich ein. Es schadet garnichts, wenn auch Jugendliche und Junioren dieser Generalversammlung beiwohnen. Stimmberechtigt sind natürlich nur Senioren (über 18 Jahre), aber man hört doch so manches, was auch für einen Nachwuchsboxer von Interesse sein kann und Nachwuchsboxer sind schließlich die Kampfboxer und Verwaltungsmitglieder von morgen. Eingeladen sind vor allem auch die treuen alten und die jungen passiven Mitglieder der Boxabteilung.

Die Tagesordnung der Generalversammlung lautet wie folgt: 1. Verlesung des Protokolls des Vorjahres; 2. Bericht des 1. Vorstandes und Abt.-Leiters; 3. Rückblick des kommissarischen Leiters; 4. Kassenbericht des Kassiers; 5. Feststellungen der Revisoren; 6. Entlastung der Vorstandschaft; 7. Behandlung der eingegangenen Anträge; 8. Neuwahlen; 9. Verschiedenes und Aussprache. Anträge zur Wahl — also keine Wahlvorschläge — können, wie alle Jahre, vorher schriftlich eingereicht werden.

Mitzubringen zu dieser Generalversammlung ist nichts außer dem guten Willen, die Verwaltung in der bestmöglichen Zusammensetzung zu wählen, und die Mitgliedskarte des 1. FCN für 1960 oder schon für 1961.

Ich darf in diesem Zusammenhang vielleicht noch erwähnen — wir sind diesbezüglich nun einmal das Sorgenkind des Hauptvereins —, daß alle Sportfreunde, die über Gebühr lange mit Beitragszahlungen rückständig sind, aus der „großen Liste“ gestrichen werden und somit auch bei uns ad acta gelegt werden müssen.

Ich hoffe, alle Mitglieder der Boxabteilung am 24. 2. 61 zu sehen. Eine große „Anwesenheitsliste“ wird vorsorglich vorbereitet. Halser

## Handball

*Vor den Meisterschaftsspielen der Hallensaison!*

Mit der 1. Damen-, 1. Herren- und 1. Jugendmannschaft haben wir in diesem Jahr bei den Entscheidungsspielen in der Messehalle am 29. 1. noch drei Eisen im Feuer. Alle drei Mannschaften wurden ohne Spielverlust Gruppensieger und werden am vorgeannten Termin mit den Ersten der anderen Spielgruppen zum Kampf um die Meisterskronen antreten. Wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, wurden aber auch unsere Reservisten und unsere II. Damenmannschaft Meister ihrer Gruppe. In den weiteren Spielen um die Kreismeisterschaft unterlagen sie aber den ersten Mannschaften von Schwabach und Siemens Erlangen. Daß jedoch alle unsere Mannschaften zumindest Gruppensieger wurden, ist ein erfreuliches Zeichen unserer Breitenarbeit im Handballsport.

### *Mittelfränkischer und Nordbayerischer Damen-Hallenmeister 1961*

In der schönen US-Halle in Zirndorf wurde unsere erste Damenmannschaft ohne Spiel- und Punktverlust Gruppenmeister. Das Entscheidungsspiel um die Mittelfränkische Hallenmeisterschaft am 15. 1. sah uns gegen die sehr gute Mannschaft von Schwabach 04 mit 7:3 als Sieger und damit als neuen Meister von Mittelfranken hervorgehen. Die Schwabacher setzten uns mehr Widerstand entgegen, als wir erwartet hatten. Das ohne Grund übernervöse Spiel unserer Damen vermochte diesmal weniger zu gefallen. Als Mittelfrankenmeister trafen wir am 22. 1. auf die Vertreter von Ober- und Unterfranken, dem ATSV Kulmbach und unseren alten Rivalen DJK Würzburg. In der speziell für Handball vergrößerten und neu renovierten Rezathalle in Ansbach siegten wir überlegen gegen Kulmbach mit 10:0 und ebenso sicher gegen Würzburg mit 4:0. Damit sind wir einmal mehr (zum 6. Mal in der Nachkriegszeit) Nordbayerischer Damen-Hallen-Meister geworden. Wir gratulieren unseren Damen recht herzlich zu beiden



MIT  
MASCHINEN  
LEISTEN  
ALLE  
MEHR

SCHREIBMASCHINEN  
BUCHUNGSMASCHINEN  
RECHENMASCHINEN

**Martin Kaindl**  
Büromaschinen - Organisationsmittel  
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29  
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

## Großer Club-Maskenball

Samstag, 11. Februar 1961, 20 Uhr

in den Humboldtsälen

Näheres siehe 4. Umschlagseite

Meisterschaften und wünschen ihnen gleichzeitig für die am 29. Januar in der Messehalle stattfindenden Spiele um die Bayerische Meisterschaft viel Glück. Denn ganz ohne Fortuna geht es bei solchen Meisterschaften nicht. Das zeigte das Beispiel des Deutschen Feldmeisters und vielfachen Bayerischen und Süddeutschen Meisters TSV Ansbach, der in der eigenen Halle in Ansbach am vergangenen Sonntag gegen TS Regensburg im Entscheidungsspiel 2:5 unterlag und damit den Bayerntitel und auch die Teilnahme an weiteren Meisterschaften vergab. Unsere Damen treffen in der Messehalle auf den vielfachen Deutschen und Süddeutschen Feld- und Hallenmeister Post München, der erneut Südbayerischer Meister wurde, auf den Schwabenmeister BC Augsburg und nochmals auf den zweiten Nordbayernvertreter DJK Würzburg.

Bei der gleichen Veranstaltung treten unsere Herren gegen die Sieger der anderen Gruppen, TSV 61 Zirndorf, HGN und TV 04 Schwabach um den Mittelfränkischen Meistertitel an. Die Jugend spielt ebenfalls um die „Mittelfränkische“ und zwar gegen TV 46 Nbg., TSV Lauf, 04 Schwabach, TV Gunzenhausen und TV 48 Erlangen. Es wird also am 29. 1. in der Nürnberger Messehalle eine Hallenhandball-Großveranstaltung geben. Das Erfreulichste hierbei ist, daß bei allen Entscheidungen Clubmannschaften dabei sind. Wenn diese Zeilen erscheinen, werden die Würfel schon gefallen sein.

Neben den vorgenannten Verbandsspielen haben unsere Mannschaften auch mehrere gut besetzte Hallenturniere mit beachtenswerten Erfolgen hinter sich gebracht.

Bei einem großen Hallenturnier in Windsheim mußte unsere zweite Damenmannschaft an Stelle unserer „Ersten“ antreten, da diese zu gleicher Zeit Punktespiele zu absolvieren hatte. Bei 7 Teilnehmern (alles nur erste Mannschaften) kamen unsere Vertreterinnen auf den dritten Platz und erzielten damit einen nicht erwarteten Achtungserfolg.

Die 1. Jugend konnte bei einem Jugendturnier in Ansbach nur den 4. Platz belegen. Sie verlor gegen den Hausherrn TSV Ansbach und gegen den alten Rivalen TV 46 Nürnberg. Diesen Schönheitsfehler machte sie aber Tage später bei einem großen Turnier in Rothenburg wieder wett. Bei einem Teilnehmerfeld von 12 Mannschaften wurde sie ohne Spielverlust Turniersieger und entführte den seit 8 Jahren umkämpften Wanderpokal, der entweder 3mal zu gewinnen war, oder der Mannschaft zufiel, die ohne Spielverlust Turniersieger wird, für den Club. Mit 13:1 Punkten und 33:16 Toren war unsere Jugend obenauf.

A. Bernhardt

\*

### *Clubdamen wieder Bayerischer Hallenmeister!*

*Wir entnehmen der „NZ“ vom 30. 1. 61 folgenden erfreulichen Bericht:*

*Nürnberg (NZ). — Eine Großkampfstimmung herrschte in der Nürnberger Messehalle bei den Handballern. Der Vormittag brachte die Mittelfränkische Jugendmeisterschaft, wobei sich in der Entscheidung der TV 48 Erlangen die Teilnahme zur „Bayerischen“ (25./26. 2.) in Regensburg sicherte. Am Nachmittag wurde die Bayerische Frauenmeisterschaft entschieden, die der 1. FC Nürnberg erfolgreich verteidigte.*

Einen nicht so sicher erwarteten Erfolg konnten wiederum die Frauen des 1. FC Nürnberg bei der Bayerischen Frauenmeisterschaft im Hallenhandball erringen. Es gab dabei folgende Resultate: 1. FC Nürnberg — BC Augsburg 4:2 (0:1), Post München — DJK



**Nürnberg, Zufuhrstraße 8**

**(Am Plärrer)**

**Ruf 6 34 42 und 6 34 50**

**Jetzt M + S Reifen!**

**Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur  
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug**

Würzburg 3:0 (3:0), 1. FC Nürnberg — DJK Würzburg 5:1 (1:1), Post München — BC Augsburg 2:3 (2:1), BC Augsburg — DJK Würzburg 2:5 (2:3), 1. FC Nürnberg — Post München 5:3 (2:1). Mit 6:0 Punkten hat somit der Club seinen Titel erfolgreich verteidigt. Es wurde ihm nicht immer leicht gemacht. Zweimal mußte er Rückstände aufholen, doch entschied die größere Wurfkraft. Nationalspielerin Lydia Bauer war die erfolgreichste Schützin mit 5 (2mal 7 m), gefolgt von ihrer Clubkameradin Ahles (4). Gegen Augsburg ging es erst nach dem 2:2 aufwärts, und gegen Würzburg fand man sich dann nach der Pause ganz prächtig. Gegen den Altmeister Post konnte nach dem 1:1 sogar ein 5:1-Vorsprung herausgeholt werden, wobei München erst gegen Schluß stärker wurde. An dem Enderfolg hat auch Torhüterin Herbst mit einem großen Anteil, hielt sie doch einen 7 m gegen Würzburg. Nun gilt es für die Clubfrauen, auch den Titel eines Süddeutschen Meisters zu verteidigen.

Der Club gratuliert herzlichst und wünscht seinen tüchtigen Handballdamen auch für die „Süddeutsche“ das nötige Spielglück!

Die Generalversammlung der Abteilung findet am Mittwoch, dem 15. März im Clubsaal in Zabo statt. Beginn 20 Uhr. Eine schriftliche Einladung hierzu ergeht nicht mehr, und bitten wir alle Handballer diesen Termin vorzumerken.

Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung; 2. Bericht des 1. Vorsitzenden; 3. Bericht des Kassiers; 4. Entlastung der Vorstandschaft; 5. Neuwahl; 6. Abstimmung über evtl. eingegangene Anträge; 7. Verschiedenes.

Anträge für die Hauptversammlung sind schriftlich an den Schriftführer Hans Kettemann, Nürnberg, Nibelungenplatz 2 bis spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung einzureichen.

Adolf Bernhardt

## Skillauf

Die Wintersaison 1960/61 hat uns insofern bisher angenehm überrascht, als sie schon zu unserer Weihnachtsfeier, die am 10. Dezember im gewohnten großen Rahmen und unter lebhafter Anteilnahme aller unserer jungen und alten Skifahrer stattfand, den ersten Schnee beschert hat. Es konnten deshalb auch alle wichtigen Termine während der Weihnachtsfeiertage und über Neujahr eingehalten werden.

Am 26. Dezember fand in Oberwarmensteinach der von uns ausgeschriebene und veranstaltete 10-km-Mannschaftslauf um den von unserem Hans Ißmayer gestifteten Wanderpokal statt. An der Wagentalbaude, wo Start und Ziel war, fanden sich bei prächtigem Winterwetter und einwandfreier Loipe nicht weniger als 22 Mannschaften aus dem ganzen oberfränkischen und mittelfränkischen Raum zusammen. Es war ein prächtiges Bild nordischen Wintersports, die fast 70 Wettkämpfer rings um die Baude ihre Bretter mit Wachs und Lötlampe vorbereiten zu sehen, wie dann ein kurzer Probelauf gemacht und dann nach dem Start in Minutenabstand je drei Mann hoch auf die Strecke gegangen wurde. Es entspann sich ein fesselndes Rennen, das von der sieggewohnten Staffel des TV 1887 Marktredwitz mit Mages, Merkel und Reindel in gleicher Zeit (40.08 Min.) mit der 1. Mannschaft des WSV Oberwarmensteinach beendet wurde. Da Marktredwitz Pokalverteidiger war, wurde dieser Mannschaft der Sieg zugesprochen. Es folgten nach WSV Oberwarmensteinach I die Mannschaften von SC Neubau I, Oberwarmensteinach II, TV 1887 Marktredwitz II und dann als beste jurafränkische Mannschaft mit 4.42 Min. Rückstand zum Sieger unsere 1. Mannschaft mit Baier, Heckmann und Kramer. Nicht nur die Beteiligung, sondern auch die hervorragenden sportlichen Leistungen bestätigten damit den guten Ruf, den unsere Skiabteilung unter den fränkischen Skivereinen genießt.

Bei einem Skispringen, das am gleichen Nachmittag auf der Frankenschanze in Oberwarmensteinach stattfand, hatte unser Springer Kriegisch Gelegenheit, seine durch eifriges Training auf der Mattenschanze in Bischofsgrün erworbene Formverbesserung unter Beweis zu stellen. Wenn er auch in diesem Kreise von Zapf (Bischofsgrün) und anderen hervorragenden Springern des Fichtelgebirges keinen ersten Platz erreichen konnte, so zeigte er doch mit Sprüngen von 40 und 44 m und einer stark verbesserten Haltung, daß er an Stelle unseres nunmehr inaktiven Springers Walter Baier unseren 1. FCN auch in dieser Sportart würdig vertreten will.

Schon am 6. Januar mußte dann unsere Dreierstaffel Baier, Heckmann und Kramer in Hirschau zur Verteidigung ihres im Vorjahre gewonnenen Pokals antreten. In Anwesenheit der starken Mannschaft des TV 1887 Marktredwitz konnte sie zwar nur den 2. Platz belegen, zeigte sich aber immerhin mit deutlichem Abstand den anderen Staffeln aus Franken und der Oberpfalz überlegen.

Bei der Langlauf-Veranstaltung des Skigaus Frankenjura am 8. Januar in Etzelwang traten unsere Langläufer in diesem Jahr erstmals auf heimischem Gelände in Erscheinung. Auf der von Walter Baier in gekonnter Weise ausgesteckten 10-km-Strecke konnte nur Arthur Kramer in der Leistungsklasse 2 den 2. Platz erringen, während Mötsch und Kriegisch und auch unser Neuling Kretschmer sich mit mittleren Plätzen begnügen mußten. Möbus belegte in der Altersklasse 1 den 2. Platz, von Schlieben in der Altersklasse 2 den 3. Platz. Beim Skispringen am Nachmittag setzte sich in der Klasse der Jungmannen Felix Lederer auf den 3. Platz, Kriegisch konnte in der Allgemeinen Klasse trotz Sturzes noch 4. werden. Auch bei den Jugendmeisterschaften am 15. Januar in Neumarkt/Opf. erreichte Lederer mit guten Weiten im Felde der Vereine mit eigener Schanze immerhin noch einen 4. Platz.

Einen beachtlichen Erfolg konnte Dieter Heckmann bei den Meisterschaften des Gaus Bayerwald am 14./15. Januar in Bayerisch Eisenstein für sich buchen. Es gelang ihm durch eine hervorragende Laufleistung in der Klasse 2 über 12 km, die ihm den 2. Platz einbrachte, der Aufstieg in die Klasse 1. Kramer wurde in der Klasse 2 Vierter. Mit Walter Baier und Dieter Heckmann haben wir nun zwei Läufer, die offiziell der bayerischen Spitzenklasse angehören.

Die Berichte über die 1. alpine Gauveranstaltung, den Torlauf in Warmensteinach am 15. 1., und über die nordischen Gaumeisterschaften am 21. und 22. 1. in Schnaittach folgen in der nächsten Ausgabe, da bei Redaktionsschluß die offiziellen Ergebnislisten noch nicht vorliegen.

Dr. Braune

## Leichtathletik

### *Ausflug ins Blaue*

Am Sonntag, 19. Februar, steigt der diesjährige „Ausflug ins Blaue“ der Abteilung. Da nach mancher Richtung hin nicht zu umgehende Vorbereitungen getroffen werden müssen, wenn alles wunschgemäß klappen soll, erbitten wir bis zum Dienstag, 14. Februar, eine verbindliche Mitteilung über die Bereitschaft zur Teilnahme. Die Einladung ergeht insbesondere an unsere Damen und Aktiven. Wenn alle mit von der Partie sind, und das sollte man eigentlich annehmen dürfen, müßte es einen recht netten Sonntagsausflug geben.

Für unsere Jugend, die ja einmal unsere Abteilung wieder bestens vertreten soll — einige Voraussetzungen hierzu sind gegeben —, ist ein späterer Termin vorgesehen, es wird deshalb nicht weniger schön und lustig werden. Nähere Einzelheiten kann man in den Trainingsstunden, die von Woche zu Woche lebhafter besucht werden, erfahren.

---

# *Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

---

Die ersten Waldläufe stehen unmittelbar bevor. Nachstehend folgt der Plan:

*Waldlaufserie auf dem Sportplatz des SV Schwaig*

	Samstag, 28. Jan.	Samstag, 11. Febr.	Samstag, 25. Febr.
<i>Allgemeine Klasse:</i>	3800 m	4500 m	5300 m
<i>Mittelstreckler:</i>	2300 m	2300 m	1500 m
<i>Unbekannte Langstreckler:</i>	2300 m	3000 m	3800 m
<i>Altersklassen:</i>	2300 m	3000 m	3000 m
<i>Männliche Jugend A:</i>	1500 m	1800 m	2300 m
<i>Frauen:</i>	800 m	800 m	800 m
<i>Weibliche Jugend:</i>	800 m	800 m	800 m

Beginn der Veranstaltung: 15.30 Uhr. Start: Sportplatz des SV Schwaig. Umkleide-  
möglichkeiten: Sportplatz des SV Schwaig.

Alle durch ihre dreimalige Beteiligung erfolgreichen Läufer erhalten Urkunden.  
Meldungen beim Training abgeben.

## Hockey

Unsere in Hallenspielen eingesetzten Mannschaften haben bereits einige Turniere absolviert. So konnte sich die 1. Herren-Mannschaft in Würzburg hinter TEC Darmstadt, dem späteren Turniersieger, mit nur einem Punkt Rückstand den 2. Platz in ihrer Gruppe sichern. Im anschließenden Endrundenspiel gegen Bad Homburg (Sieger aus Gruppe A) unterlagen sie zwar 0:2, doch konnte man mit der gezeigten Leistung zufrieden sein. Bei dem sehr gut besetzten Hallenturnier in Heidelberg hatten unsere Herren erhebliche Aufstellungssorgen. Buchstäblich in letzter Minute mußten einige Stammspieler wegen Krankheit absagen. Dank der Bereitwilligkeit und Tatkraft eines uns befreundeten Hockeykameraden vom Club am Marienberg war es möglich, daß die Mannschaft die Reise nach Heidelberg doch noch komplett antreten konnte. An dieser Stelle sagen wir hier nochmals unseren herzlichen Dank. — In spielerischer Hinsicht hat die Mannschaft enttäuscht und wir wollen über das Abschneiden der Spiele lieber schweigen.

Auch bei dem HGN-Hallenturnier in der Messehalle waren sehr spielstarke Mannschaften anwesend. Namen wie Berliner HC, HC Ludwigsburg, Frankfurt Sachsenhausen und nicht zuletzt die Gastgeber selbst sind — insbesondere im Hallen-Hockey — ein Begriff. Daß dadurch unsere Herren-Mannschaft nicht in den Vordergrund trat, war vor-  
auszusehen, daß sie sich aber gut aus der Affäre zog, soll anerkannt werden. Spielte sie doch gegen den Turniersieger HC Ludwigsburg ein beachtliches 1:3 heraus.

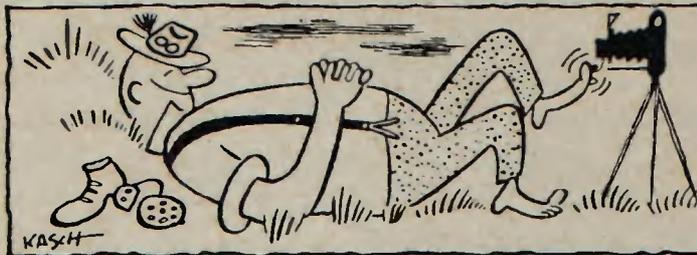
Bei den Damen macht sich, vor allem bei den jüngeren Spielerinnen, eine erfreuliche Tendenz bemerkbar. Denn die bei ihnen keineswegs beliebten Hallenspiele brachten in

## HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 26141

**Bier - Restaurant - Wein - Restaurant**

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!



*Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht gibts bei euerm*

**FotoMax** Wilh. Schorn  
Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

dieser Saison einige schöne Erfolge. — In der schönen Sporthalle der TG Würzburg konnten unsere Damen vor Blau-Weiß Frankfurt, HGN und TGW den Turniersieg erringen. Im entscheidenden Spiel gegen Blau-Weiß Frankfurt, das von den Zuschauern mit lautstarkem Interesse verfolgt wurde, war die Mannschaft zwar überraschender aber nicht unverdienter Sieger (5:3). — Drei Wochen später waren die Damen wieder in Würzburg zu Gast. Auch diese Spiele, gegen Armenin Wien 5:1 und TG Würzburg 2:0, konnten gewonnen werden. — Beim Internationalen Hallenturnier der HGN in der Messehalle placierten sich unsere Damen hinter den Stuttgarter Kickers auf den 2. Platz vor Bonner THV, AHC Wien und HG Nürnberg. Dabei wäre ein Turniersieg durchaus im Bereich der Möglichkeit gewesen, wenn im Spiel gegen Stuttgarter Kickers (2:2) die reichlichen Torchancen besser ausgenutzt worden wären.

Im übrigen darf man mit den Leistungen der Mannschaften, im Hinblick auf die mangelnde Trainingsmöglichkeit, durchaus zufrieden sein.

### *Jahresmitgliederversammlung*

Für die am 9. Februar 1961 um 20 Uhr im Clubhaus stattfindende ordentliche Jahresmitgliederversammlung 1961 ergeht hiermit satzungsgemäße Einladung an alle Vollmitglieder. Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung; 2. Bericht des 1. Vorsitzenden; 3. Rechnungsbericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer; 4. Wahl eines Altersvorsitzenden; 5. Entlastung der Vorstandschaft; 6. Neuwahlen; 7. Beschlußfassung über vorliegende Anträge; 8. Verschiedenes. Anträge sind schriftlich an unsere Schriftführerin Frl. Hanna Schaaf, Nürnberg, Voltastraße 73, bis spätestens 5. 2. 61 einzureichen. G. F.

## Schwimmen

Zuerst gleich eine Berichtigung. Aus technischen Gründen kann der für 4. Februar im Clubhaus Zabo angekündigte Faschingsball der Schwimmer nicht abgehalten werden. Zur gleichen Zeit hatten nämlich die Hockey- und Handballabteilung gemeinsam den Saal bestellt. Ob vor oder nach uns, bleibt dahingestellt. Da der Fasching heuer allzu kurz ist, müssen wir leider diesmal auf ein Faschingsfest verzichten. Schade, aber es ist nicht mehr zu ändern. Unserem Kameraden Günter Swatosch für seine bisherige Vorarbeit besten Dank. Vielleicht geht's im nächsten Jahr dafür umso höher her.

Im Schwimmen waren die ersten Wochen im neuen Jahr ruhig. Am 29. Januar wurde der Bezirksstaffeltag für Jugend und Kinder ausgetragen. Mehr darüber im nächsten Heft. Die Bayerischen Jugend-Prüfungskämpfe finden am 11./12. Februar in Würzburg statt. Wir werden durch ein kleines Aufgebot vertreten sein. Weitere wichtige Winter-Termine im Schwimmen: 4./5. März: Bayerische Hallenmeisterschaften in Augsburg, 12. März: Mittelfränkische Bezirks-Jugend-Prüfungskämpfe im Nürnberger Volksbad, 26. März: Mittelfränkische Bezirksmeisterschaften ebenfalls im Nürnberger Volksbad, 9. April: Bezirk: MDS-Endaustragung Klassen II und III.

### *Tabellenführer im Wasserball*

Unsere 1. Wasserballmannschaft konnte sich nun — obwohl immer noch zahlreiche Spieler wegen Krankheit nicht zur Verfügung stehen — in der Gruppe Bayern um den

„Richard-Waltinger-Pokal“ an die Tabellenspitze setzen. Am Samstag, 14. Januar, wurde im Münchner Nordbad die Rückrunde gestartet, in der wir recht gut begannen. Unsere 1. Mannschaft schlug den Lokalrivalen SB Bayern 07 Nürnberg glatt und sicher mit 9:3, wobei die Bayern nur mehr ein Schatten vergangener Tage waren. Unser zweites Treffen führte uns mit dem SV Bayreuth zusammen, der ebenfalls glatt mit 10:4 bezwungen wurde. Die weiteren Spiele: München 99 — SV Bayreuth 6:0, München 99 — Bayern 07 Nürnberg 8:4. Die Tabelle: 1. Club I mit 61:35 Toren und 12:2 Punkten, 2. SV München 99 (56:31, 10:2), 3. Bayern 07 (38:45,4:8), 4. SV Bayreuth (31:47,4:8), 5. ESV Nürnberg West (23:51,0:10).

### Heinz Primus Rekordtorschütze

In unseren bisher ausgetragenen sieben Spielen der „Waltinger-Pokalrunde“ in Nürnberg und München bewies unser „alter“ Heinz Primus erneut, daß er manchem der Jungen immer noch weit voraus ist. Heinz kann sich den Titel eines Schützenkönigs zulegen, denn in den sieben Spielen warf er von den 61 Toren allein schon 31 Treffer.

Im Turnier der Gruppe Nordbayern der Wasserball-Landesliga um den „Dr.-Gustl-Schürger-Pokal“ behaupteten sich in Würzburg der gastgebende SV und der SV Coburg, während sich unsere Reservemannschaft, die im Vorjahr diesen Pokal gewinnen konnte, nicht recht erfolgreich halten konnte. Gegen die Coburger mußte unsere recht schwache Mannschaft eine hohe 4:11-Niederlage hinnehmen. Nur gegen den SV Bamberg, Deutscher VoH-Wasserballmeister, glückte ein mageres 2:2. Coburg bezwang die SpVgg Fürth 9:3, Würzburg gewann gegen Fürth und SV Bamberg jeweils mit 9:3. Die Tabelle führen Coburg und Würzburg mit je 4:0 Punkten vor Bamberg (1:3), FCN Reserve (1:3) und SpVgg Fürth (0:4) an.

Schriftführer Franz Schäfer hat ab 1. Februar eine neue Anschrift: Nürnberg-W, Muggenhofer Straße 38, Tel. 6 52 77 oder 2 47 37.

Helmut Blackholm hat in Wilhelmshafen seine Meisterprüfung abgelegt. Er wird sich nun wieder bei uns mehr sehen lassen. Schäfer

## Roll- u. Eissport

Am 28. Februar Generalversammlung

Hervorragende Erfolge in Landshut und Oberstdorf

Unsere diesjährige Jahres-Hauptversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft findet am 28. Februar um 20 Uhr, im Clubhaus (Nebenzimmer), statt. Hiermit werden alle Mitglieder über 18 Jahre offiziell eingeladen und gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.

**Kunstlauf.** Die größten Ereignisse des Monats Januar waren für uns die Bayerischen und Deutschen Eis-Kunstlauf-Meisterschaften in Landshut und Oberstdorf. Unsere Teilnehmer warteten besonders in Oberstdorf mit hervorragenden Leistungen auf, so daß Erfolge erzielt werden konnten, die besondere Anerkennung verdienen und auf die wir sehr stolz sein können. Nachstehend ein kurzer Überblick über die Leistungen unserer Aktiven.

**Bayerische Meisterschaften:** Im Paarlaufen starteten in der Meisterklasse für den 1. FCN die Titelverteidiger Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf sowie die Vorjahrs-Zweiten der Senioren-Klasse Edith Frank und Helmut Schlick. Mit Platzziffer 5 und 51,9 Pkt. holte sich unser Paar Pfersdorf/Matzdorf erneut den Bayerischen Meistertitel vor

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte  
Austraße 8—10  
Telefon 62690



Seit 1919

**Bettenfachgeschäft**

Filiale  
Am Maxfeld 2  
Moderne Bettenreinigung  
Telefon 51303

Kaindl/Pieringer vom ERC München (10/48,5 Pkt.) und unserem zweiten Paar Frank/Schlick (15/44,8 Pkt.).

Deutsche Meisterschaften: Nachdem unser Meisterpaar im letzten Jahr sich gegen starke Konkurrenz in der Senioren-Klasse durchgesetzt und den 1. Platz belegt hatte, startete es heuer erstmals in der Meisterklasse. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß der Sprung in die Meisterklasse vollauf geglückt ist. Unsere Läufer konnten hinter dem Paar Blumenberg/Mensching (21/10,84 Pkt.) einen ausgezeichneten 4. Platz (31/10,20 Pkt.) vor den Frankfurtern Kabel/Steigerwald belegen. Damit hat sich unser Paar mit in die deutsche Spitzenklasse hineingelaufen. Eine hervorragende Leistung, die zeigt, was mit Energie, Ausdauer und Fleiß erreicht werden kann!

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß sich die Entsendung unserer Läufer zu diesen Meisterschaften wirklich gelohnt hat. Unseren Paaren, die sich so tapfer geschlagen haben, sagen wir zu ihren Erfolgen unseren herzlichsten Glückwunsch!

*Allgemeines.* Der Verbandstag des Bayerischen Rollsport-Verbandes findet am 4./5. März hier im Hotel „Reichshof“ statt. Der Deutsche Rollsport-Bund hält seine Bundestagung am 24./26. März in Hamburg ab. — Leider muß die Vorstandschaft immer wieder feststellen, daß der Besuch unserer Mitgliederversammlungen sowie auch der Generalversammlung sehr zu wünschen übrig läßt. Hierzu sei gesagt, daß es eigentlich Ehrenpflicht eines jeden Mitglieds über 18 Jahren sein sollte, wenigstens zur Generalversammlung zu erscheinen. Ich bitte daher alle Mitglieder, sich den 28. Februar freizuhalten und mit ihrer Teilnahme an der Generalversammlung ihr Interesse am Abteilungsgeschehen zu bekunden.

Schulz

## Die Clubnadel

(Eine kleine Episode.)

Es war anfangs der zwanziger Jahre, in einer Zeit also, in der sich der 1. FC Nürnberg auf eine fußballsportliche Höhe hinaufgeschraubt hatte, die nicht nur in Deutschland aufhorchen ließ. Ich glaube, ohne überheblich zu sein, behaupten zu können, daß er um diese Zeit der meist bekannte deutsche Fußballverein war. Meinte man den 1. FCN, so sprach man schon damals nur vom „Club“.

Ich weilte seinerzeit in New York. Wie Millionen anderer Arbeitnehmer benutzte auch ich täglich auf meinem Weg ins Büro die „Subway“, in London heißt sie „Underground“, auf deutsch, die Untergrundbahn. Die Züge dieser Bahn, insbesondere die Express-Züge, die nur an den wichtigen Punkten halten, donnern mit unheimlicher Geschwindigkeit durch die New Yorker „Unterwelt“. Die Bahngesellschaften machten viel Reklame. Auf den Werbeplakaten wurde man belehrt, daß die Untergrundbahn die sicherste Bahn der Welt sei. Aber eines Tages geschah es: Ein Zug entgleiste bei voller Fahrt. Schwere Eisenpfeiler wurden wie Stecknadeln abrasiert, Waggons wie Schachteln zerquetscht. Es gab eine Menge von Toten. — Dies nur nebenbei.

Eines Tages saß ich wieder einmal in der Subway, gegenüber ein Mann, der ein Altersgenosse sein konnte. Er fiel mir auf, denn ich merkte, daß er mich dauernd musterte. Nicht etwa herausfordernd, im Gegenteil, er schmunzelte dabei. Als höflicher Mann lächelte ich zurück und fragte ihn schließlich: „Kennen wir uns?“



**SKI** mit Stahlkanten, Belag, Kabelbindung,  
Tonkinstöcken komplett ab **DM 49.50**  
**Deutsche und österreichische Spitzenski**  
**Metall-Ski:** große Auswahl führender Fabrikate  
**Langlauf-Ski** ab **DM 42.—** **Orig. Järvinnen** **DM 65.—**  
**Ski-Stiefel** mit Doppelschnürung ab **DM 45.—**  
mit ganzem Innenschuh ab **DM 59.—**  
**Elastik-Keilhosen**, reine Wolle mit Helanca ab **DM 59.50**  
**BOGNER - Skimoden**  
**Keilhosen — Anoraks — Mäntel — Jacken**

„Nein“, antwortete er auf deutsch. „Ich kenne Sie nicht, aber ich weiß wo Sie her sind. Sie sind aus Nürnberg.“ Dabei zielte er mit seinem Zeigefinger wie mit einer Pistole auf meine linke Brustseite. Ich senkte meinen Blick und siehe da: Am Kragenspiegel meines Anzuges, den ich an diesem Tag angezogen hatte, steckte noch die kleine rote Clubnadel. Mein Gegenüber hatte sie sofort erkannt. Wir freuten uns über diese seltene Begegnung und unterhielten uns noch eine geraume Zeit recht angeregt. Beim Auseinandergehen sprachen wir auch von weiteren Zusammenkünften. Aber wie es oft so geht: Es wurde nichts daraus. Aus! L. L.

## **Vom „Tisch der Alten“**

### **Die endgültigen Einzelheiten über die Frankreichfahrt**

Abfahrt Mitte Mai, Dauer 14 Tage, Preis pro Person alles eingeschlossen (ohne Mittagessen) 370 DM. Keine Nachtfahrten, durchschnittliche tägliche Omnibusfahrt rd. 240 km (= 4—5 Stunden Fahrzeit), jeweils unterbrochen von Ruhepausen, keine Benützung von Notsitzen, an den schönsten Punkten (Paris, Genfer See, Interlaken zwischen dem Thuner und Briener See) Zwischenaufenthalte von 1—3 Tagen mit Sonderprogrammen, an die aber kein Teilnehmer gebunden ist.

Alles in allem also eine gemütliche, geruhsame Reise, abgestellt auf die Wünsche und die Leistungsfähigkeit der älteren Semester. Fahrer ist ein Chauffeur, der, wie wir hörten, die Auszeichnung für 25jähriges unfallfreies Fahren besitzt; Reiseleiter ist ein Mitarbeiter des Reisebüros, der die Strecke von früheren Fahrten her gut kennt. Wie bereits mitgeteilt, können sich an der Reise alle Clubmitglieder samt Frauen und Familienangehörigen beteiligen, auch jüngere Jahrgänge, die evtl. in einem zweiten Omnibus, der ein paar Tage später abfährt, auf Wunsch mit geändertem Programm, zusammengefaßt werden. Anmeldungen für den 1. Omnibus (für ältere Jahrgänge) wie für eventuelle weitere Fahrten (auch für jüngere Jahrgänge) unter den Rufnummern 27775/76 oder nur schriftlich an den „Tisch der Alten“, Gasthof Busch, Aufseßplatz, oder bei irgendeinem der 44 Mitglieder des „Tisches der Alten“. Verantwortlicher Organisator und Träger der Fahrt ist ein bekanntes Nürnberger Reisebüro, das über alle Einzelheiten Auskunft gibt und sich mit den Fahrtteilnehmern rechtzeitig vor Antritt der Reise in Verbindung setzen wird.

#### *Reiseweg:*

1. Tag: Nürnberg — Schwäbisch Hall — Freudenstadt (mehrständiger Aufenthalt) — Straßburg (1. Übernachtung).
2. Tag: Straßburg — Vogesen — Nancy — Toul — Verdun (mit Besichtigung der Schlachtfelder) (2. Übernachtung).
3. Tag: Verdun — Reims — Paris (3.—5. Übernachtung).
6. Tag: Orleans — Loireschlösser — Bourges (6. Übernachtung).
7. Tag: Bourges — Nevers — Vichy (Thermalbad der Auvergne) — Lyon (7. Übern.).
8. Tag: Lyon — Kurort Aix les Bains — See von Annecy, Genf — Lausanne — Montreux (8. Übernachtung). Hier ein Tag Aufenthalt mit Schifffahrt auf dem Genfer See. Abfahrt am 9. Tag nachmittags nach dem Mittagessen im Schloß Chillon am Seeufer.
9. Tag: Nachmittags: Montreux — Fribourg — Bern — Interlaken (9., 10., 11., 12. Übernachtung). Hier, zwischen zwei Seen an der Haustür zu der grandiosen Gebirgswelt des Berner Oberlandes, Sonderprogramm zur Auswahl: Seerundfahrt, Fahrten zur Schynigen-Platte, zum Jungfrauoch, auf der Lötschenbergbahn nach Brig-Simplon, Rundfahrt über die drei Pässe Susten, Grimsel, Furka. Für weniger Anspruchsvolle bestehen andere Ausflugs- und Erholungsmöglichkeiten.
13. Tag: Interlaken — Brienz (See) — über den Brünigpaß nach Luzern, am Vierwaldstättersee entlang nach Zug (See), Zürich, dann durch den Schwarzwald über Waldshut — St. Blasien — Schluchsee — Titisee — Freiburg — Triberg — Sankt Georgen (13. Übernachtung).
14. Tag: Heimfahrt über Villingen — Bad Dürkheim — Rottweil — Hechingen — Tübingen — Reutlingen — Blaubeuren — Ulm — nach Nürnberg. Dr. Fr.

## Aus der Club-Familie

Allen Geburtstagskindern des Monats Februar wünscht der Club von Herzen alles Gute. Vor allem aber gratuliert der Club seinem getreuen Mitglied Wilhelm Liebermeister, der am 19. Februar 88 Jahre alt wird. Wilhelm Liebermeister ist dem Lebensalter nach Senior aller Cluberer. Möge er sich dieser Eigenschaft noch viele Jahre bei guter Gesundheit erfreuen! Ihren 70. Geburtstag feiern Otto Bergner, der Vater unseres lieben Gerhard, und unser altes Mitglied Martin Lippmann. Auch ihnen, die ihrem Club stets treu verbunden sind, gelten unsere besten Wünsche! 65 Jahre alt wird unser Mitglied Hanns Porst, Chef des weltbekannten Photo-Hauses Porst. Der Club gratuliert hierzu recht herzlich! Den 60. Geburtstag begeht unser Stuttgarter Mitglied Fritz Braun. Möge er in der schwäbischen Fußballmetropole künftig nur noch Clubsiege erleben!

Etliche prominente Cluberer werden im Monat Februar genau 50 Jahre alt. An ihrer Spitze steht kein geringerer als Heinz Carolin, der hervorragende Mittelläufer unserer Meistermannschaft der dreißiger Jahre. Wer die großen Mittelläufer des Clubs aufzählt, spricht von Heinz Carolin. Heinz, der Sachse, von Wacker Leipzig gekommen, spielte auf Anhieb das Spiel des Clubs!

Ein weiterer bekannter Cluberer, der das goldene Lebensalter von 50 Jahren erreicht, ist Dr. Ernst Braune, Chef aller Wintersportler und „Skihase“ in „In“. Dr. Braune ist darüberhinaus Mitglied des Verwaltungsrates und unentbehrlicher Mitarbeiter in der engeren Vorstandschaft des Clubs.

Altersgenosse von Heinz Carolin und Dr. Braune ist der ehemalige Handballer und „Tenniscrack“ Georg Ginser. „Schorsch“ lebt heute zwar in Dingolfing, doch mit seinen Gedanken weilt er zumeist im Zabo. Die Reihe der „goldenen“ Geburtstagskinder beschließen Dr. Werner Schuler und Jean Kuch. Der Club gratuliert seinen „Fünfigern“ aufs herzlichste.

Doch getreu dem Motto „Das Beste kommt zum Schluß“, sei festgehalten, daß auch Maria Weber, Clubmitglied seit Jahrzehnten, ein weiteres Jahrzehnt vollendet. Ihr gelten selbstverständlich erst recht alle unsere guten Wünsche!

Die Hochzeit des Monats feiern „Nandl“ Wenauer und seine Braut, Frl. Else Aichmüller. Die Trauung findet am 20. Februar in der St. Lorenzkirche statt. Dem lieben „Nandl“, dem wackeren Nachfolger der Kalb, Carolin, Kennemann usw. und seiner lieben Braut wünscht der ganze Club auch an dieser Stelle das Allerbeste!

Heinz Holzwarth, der langjährige Spieler unserer 1. Handballmannschaft wurde Studienrat und Horst Maßmann, ebenfalls Mitglied der Handballabteilung feierte Verlobung. Der Club gratuliert hierzu ebenfalls recht herzlich!

Nach Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe der Clubzeitung erreichten uns weitere herzliche Wünsche zum Jahreswechsel. Aus vielen Zuschriften geht hervor, welche treue Freunde der Club in ganz Deutschland besitzt. Besonders die Erfolge unserer 1. Mannschaft und vornehmlich ihr Spiel in Frankfurt hat überall helle Begeisterung ausgelöst.

Ein Sportfreund aus Rettmer bei Hannover schreibt u. a.: „Aus dem Norden die besten Grüße und Wünsche für den 1. FCN. Als mein schönstes Weihnachtsgeschenk darf ich



**Preisgünstig ab Betrieb**  
**Wildlederjacken**

**Nappalederjacken · Lederstrickwesten**

Große Auswahl in allen Modefarben  
Täglich 8-18 Uhr, Samstag, 10. bis 18 Uhr geöffnet

**Nürnberg · Imhoffstr. 4 (beim Hochhaus) Tel. 65183**

Sei auf Draht

lies die **NN**



## **Er weiß Bescheid...**

Kein Wunder: er liest regelmäßig die NN. Und wer das tut, hat gut lachen. Er hört mehr, weiß mehr und ist den anderen stets um jenes kleine Stück voraus, das entscheidend ist für den Erfolg im Leben.

### **... aber wie ist es mit Ihnen?**

Haben Sie die NN schon abonniert? — Falls Sie noch nicht dazu kamen, lassen Sie sich raten: Abonnieren Sie die NN und Sie besitzen die Zeitung für aktive Menschen, für Menschen, die mitreden, mitdenken und vorwärts kommen wollen.

**Nicht teuer ist der gute Rat:**

**Lies die NN — du bist auf Draht**

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

das Spiel Eintracht — 1. FCN bezeichnen. Es war eine gute Werbung für den Fußball. Ich darf Ihnen weiter verraten, daß mich eine Niederlage des 1. FCN ebenso traurig stimmt, wie ein Verlustspiel meines Vereins Arminia Hannover.

Maxl Morlock und seine Mannschaft spielte am 2. Weihnachtstag wie aus einem Guß. Man hatte das Gefühl, daß jeder ein zweiter Morlock werden will. Eine Elf, die Begeisterung und Bewunderung auslöst!

„War Wenauer mal überwunden,  
standen Derbfuß, Hilpert ihren Mann,  
was dann noch übrig blieb,  
dem nahm sich Wabra an.

Den Aufbau dieses Spieles  
besorgten Zenger, Reisch,  
drum konnt' der Sturm auch schießen,  
denn vorn sind's alle gleich.

Ob Flachenecker, Albrecht,  
ob Morlock, Strehl, ob Wild,  
man sah Nürnberger Schule  
am Fernsehschirm, im Bild!“

Ahnlich diesen Zeilen und Versen lauten viele Zuschriften.

Im einzelnen gratulierten zum Jahreswechsel noch folgende Mitglieder, Freunde, Verbände und Vereine: Gustav Bark, Georg Kappler (Schwabach), H. Schmitt (Günzburg), treue Provinzanhänger aus Hersbruck, G. Rundshagen (Bad Oldesloe), E. Ihleceis (Limbach i. Vogtl.), Paul Bartzack, D. Strobel, Alois Meier nebst Frau und viele Schweizer Freunde, Gerhard Konrad (Tirschenreuth), Bruno Heinichen (München), Gerd Lippmann (Braunschweig), O. Wahl (Gießen), F. W. Schulz (Baden-Baden), Mimi Schubert, Tini, Peter und Georg Ginser (Dingolfing), P. Jetter (Engstlatt), Adolf Dassler, Irmi Streidl verbunden mit Extragrüßen an alle „Hockerer“ (New York), H. Wollner, Heiner Müller (Roth), J. Seis (Fellbach), F. Walter (Steinbeeg), A. Rüscher (Recklinghausen),

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*

RUF 578288

G. Christoph u. G. Beck, Kreisjugendleiter Bäumler, Paul Weber (München), H. Pedall (Neunkirchen a. S.),

ferner Vienna Wien, Radnicki Belgrad, Vojvodina Novi Sad, Spartak Prag, Red Star Belgrad, Hajduk Split, Jahn Regensburg, Chemie Apolda, Einheit Dresden, 08 Schramberg, Spielvereinigung Eisenroth/Dillkreis, Sportclub Geislingen (H. Schmid), Würzburger Kickers, SSV Reutlingen, der Deutsche Leichtathletik-Verband, Julius Ukrainczik (Paris), Vorwärts Berlin, die „Nürnberger Nachrichten“, Anzeigen-Fackler, die „Nürnberger Zeitung“, Hammer Spielvereinigung, Dehrner Interessengemeinschaft (Dehrn Kr. Limburg/Lahn).

Des weiteren grüßen Karl Schlegl und Edeltraud Schindelbeck aus Teneriffa, Fam. Fred Böhm und Fam. A. Weiß aus Kitzbühel, Peter Reich aus Bad Lippspringe und die bayerischen Tennis-Juniorinnen. Letztere danken gleichzeitig für die Überlassung der Trainingshalle und wünschen dem Club für 1961 die Deutsche Fußballmeisterschaft. Für alle Grüße und guten Wünsche recht herzlichen Dank! A. W.

Die Handball-Abteilung hat in den letzten Tagen des vergangenen Jahres wieder einen alten Freund und Handballkameraden verloren.

### HEINZ KÖNIG

Prokurist bei SSW; S. u. H. und S. E.

verstarb in Erlangen im schönsten Mannesalter von 49 Jahren nach schwerer Krankheit.

Aus der 1. Schüler und 1. Jugend hervorgegangen, war er viele Jahre der sportlich und körperlich große Mittelläufer der 1. Handballmannschaft in der Glanzzeit der Club-Handballer.

Der Club und seine Handball-Abteilung verloren mit ihm einen begeisterten Cluberer und besten Freund.

Seiner lieben Frau gilt unser herzlichstes Beileid.

Adolf Bernhardt

\*

Es verstarben auch die Frau unseres getreuen Andreas R ö t h l i n g s - h ö f e r (Clubmitglied seit 1911) und die Schwiegermutter unseres langjährigen Mitglieds Max K u r z. Max Kurz ist seit 42 Jahren, seine Frau seit 30 Jahren und ihr Sohn Peter seit 12 Jahren Mitglied des 1. FCN.

Der Club übermittelt den Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

## Es wird stiller um den Fußballprofi

Es ist noch nicht so lange her, da setzten sich wenig Berufene und viel Unberufene mit wahren Fanfarenstößen für den Fußballprofi ein. Diese atonale Musik klingt seit einiger Zeit aber in auffallender Weise zu leisen Schalmeyenklängen ab. Ernst zu nehmenden Skribenten und vielleicht auch manchen blinden Nachbetern und Schwätzern scheint inzwischen doch ein Licht aufgegangen zu sein über die Schwere des Problems und die großen Gefahren des einstmals so viel propagierten „neuen Weges“.

Und dem ist gut so! Kann denn irgend jemand im Ernst glauben, daß der Profi die unschönen Vorkommnisse, die das Vertragsspielertum mit sich brachte, beseitigen würde? Das wäre nur der Fall, wenn der Profifußball die vielerlei dunklen und krummen Wege der Überbezahlung arbeitender und arbeitsscheuer Vertragsspieler aus der Welt schaffen könnte. Das ginge nur durch Beseitigung dieser verwerflichen, aber weit verbreiteten Erscheinungen, von denen übrigens auch die unteren Spielklassen im Fußball nicht frei sind.

Die Ursachen liegen — ganz gleich, ob Profi oder Vertragsspieler — im wesentlichen in dem unablässigen Bestreben der Vereine — ständig aufgeputscht durch die Vereinsmitglieder und die Zuschauer — einen sicheren Platz in der Tabelle zu erreichen und zu verteidigen, möglichst aber sich einen der oberen Plätze zu sichern. Diesem natürlich auch der Finanzierung des Sportbetriebes dienenden Ziel wird alles untergeordnet. Her mit möglichst vielen erstklassigen Kräften, ganz gleich, was sie kosten, das Festhalten wertvoller Spieler gegenüber den massiven Abwerbungsversuchen der Konkurrenz, überhöhte Leistungen, um Hinz und Kunz zufriedenzustellen, das werden immer die Triebkräfte und die Methoden im erstklassigen Fußball sein. Daß es auch anders geht, das zeigt zur Freude vieler der 1. FCN, hoffentlich mit dauerndem Erfolg. Hier wurde nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Gesamtproblem gegeben. Der Vertragsspieler erfreut sich immerhin einer guten Fleischspeise, ob nicht für den Profi nur die Knochen übrig bleiben?

Dr. Fr.

## Gedanken zum DFB-Jugendpokal

Am 15. 1. 61 gewann in Hamburg die norddeutsche Jugendauswahl gegen Süddeutschland mit 3:0 und errang damit zum drittenmal den Jugendpokal des DFB.

Dieser Wettbewerb, in erster Linie geschaffen, um den verantwortlichen Männern des DFB eine Sichtungsmöglichkeit für das alljährlich stattfindende UEFA-Jugend-Turnier zu geben, wird seit 1953 ausgetragen. Viermal siegte der Westen, dreimal der Norden und nur einmal, im Jahr 1957, vermochte sich die süddeutsche Jugendauswahl durchzusetzen. Gemessen an diesem Ergebnis, müßte es um den Nachwuchs des größten Regionalverbandes des DFB schlecht bestellt sein.

Doch die Ergebnisse von Auswahlspielen geben oftmals kein genaues Bild über die wahre Spielstärke einzelner Länder und Verbände. Sie trügen bei den Senioren und noch mehr im Jugendfußball.

So vermochten sich beispielsweise Spanien und Italien nicht einmal für das Weltmeisterschaftsturnier in Schweden zu qualifizieren und dennoch würde niemand wagen, beide Länder als zweitrangig anzusehen.

---

*Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

---

Doch bleiben wir bei der Jugend und vor allem beim DFB-Jugendpokal. Das weniger gute Abschneiden des süddeutschen Nachwuchses in dieser Konkurrenz hat seine Hauptursache darin, daß im Gegensatz zum Westen und zum Norden das Verbandsgebiet des Südens viel größer, eine Auslese der Besten ungleich schwieriger und das Zusammenschweißen der Auserwählten aus Bayern, Hessen, Baden und Württemberg zu einer spielstarken Einheit erst recht problematisch ist. Nicht alle Talente können erfaßt werden, so wurden, um nur einige Beispiele zu nennen, weder ein Helmut Haller, noch ein Josef Zenger oder Heinz Strehl in eine bayerische Jugendauswahl, geschweige denn zu höheren Aufgaben berufen, obwohl sie bereits als Jugendliche in ihren Vereinen von sich reden machten. Es fehlt vor allem an der Zeit, um allen Erfordernissen gerecht zu werden. Folgendes Exempel mag dies verdeutlichen: Die bayerischen Jugendfußballer, die in diesem Jahr in der süddeutschen Jugendauswahl standen, haben seit dem Zeitpunkt ihrer ersten „Fußball-Ausleseprüfungen“, und das war Ende August, etwa 9—10 Auswahlspiele absolviert! Die Auslese begann mit den Spielen Nordbayern — Südbayern. Das bedeutete, daß die Jugendlichen jedes dritte Wochenende unterwegs waren, teilweise Kurzurlaub von Schule und Beruf nehmen mußten und ihren Vereinen nicht zur Verfügung standen. Mehr Zeit aber kann hierfür nicht aufgebracht werden, zumal eine etwaige Qualifikation für das deutsche UEFA-Aufgebot weiteren Urlaub erfordert. Jugendspieler, die dieses Ziel erreichen, kommen auf die erkleckliche Anzahl von etwa 15 Repräsentativ-, bzw. Länderspielen pro Jahr. Ein erwachsener Fußballstar dürfte diesen Rekord kaum zu überbieten vermögen! Sicher jedoch ist, daß die beteiligten Jugendlichen an Auswahlspielen ihre helle Freude haben. Besonders die Teilnahme am UEFA-Jugendturnier vermittelt ein Erlebnis, das keiner der jungen Fußballer vergessen wird.

Im übrigen sieht der DFB, trotz aller Vorbereitungen, im europäischen Jugendturnier erfreulicherweise weniger eine Gelegenheit kommende Nachwuchsspieler im internationalen Wettkampf zu schulen, als vielmehr die Möglichkeit Brücken zur Fußballjugend Europas zu schlagen. Denn „UEFA-Spieler“ zu sein, bedeutet noch lange nichts.

Natürlich enthalten die Aufgebote für dieses Turnier Namen von Talenten, deren Stern am Fußballhimmel aufgegangen ist. Doch zumindest ebenso groß ist die Zahl jener, deren Namen kaum noch genannt werden und nicht zu übersehen sei, daß die Mehrzahl der deutschen Fußballtalente Karriere machten und auch in Zukunft machen werden, ohne bereits in der Jugend für repräsentative Aufgaben entdeckt worden zu sein.

Denn nach wie vor sind nicht Auswahlspiele, sondern Vereinsspiele das A und O des Fußballs in aller Welt. Die alte Fußball-Hochburg Nürnberg-Fürth erlebte Länder- und Repräsentativkämpfe aller Art. Mag das Fluidum, das diese Spiele ausstrahlen, stets seinen besonderen Reiz haben, die bessere Fußballkost jedoch wurde, ob bei den Senioren oder bei der Jugend, zumeist von guten Vereinsmannschaften geboten.

Erst unlängst standen sich im Sportpark Zabo die Jugendmannschaften von Süd- und Westdeutschland in einem Vorschlußrundenspiel um den DFB-Jugendpokal gegenüber. Würde man das Niveau dieser Begegnung als Maßstab für das Können der jungen Akteure nehmen, dann sähe es um den Nachwuchs beider Regionalverbände nicht allzu rosig aus. Die meisten der zweiundzwanzig Fußballbuben vergaßen zwar nicht auf das Decken und auf das, was auf dem Spiele stand, doch sie kämpften mit zuviel Ernst und spielten nicht.

---

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

---

Jeder Zuschauer war davon überzeugt, daß sie in ihren Vereinsmannschaften ungehemmter, besser und individueller aufzutrumpfen wissen.

Vielleicht wäre es besser, wenn der DFB diesen Sichtungsspielen keinen Wettbewerbscharakter verleihen würde, wenn es kein Endspiel und keinen DFB-Jugendpokal gäbe. Doch das alles ist sekundär. Wichtig ist, aus Jugendauswahlspielen keine voreiligen Schlüsse zu ziehen und der Fußballjugend immer wieder zu sagen: „Dein Rhodos ist dein Verein, hier springe, das heißt, hier übe und spiele!“

A. W.

## Mein Kommentar zum Fall Hary

Der Fall Hary ist in aller Mund. Teenager, Großmütter, Laien und Fachleute sprechen über das Urteil, das über den schnellsten Mann der Welt gefällt wurde. Viele sagen, die bösen Funktionäre haben den armen Hary fertig gemacht, sie sind an allem schuld.

Ich weiß, es gibt gute und böse Menschen und folglich auch gute und böse Funktionäre. Das heißt, Funktionäre gab es früher im Sport eigentlich nicht. Man kannte lediglich Vorsitzende, Sparten- und Übungsleiter, Kassiere, Jugend- und Mannschaftsbetreuer, Gerätewarte, Schieds- und Kampfrichter. Sie waren und sind für den Sport ebenso unerlässlich wie die Aktiven selbst und man nannte sie insgesamt schlicht und einfach Mitarbeiter.

Ich weiß nicht, wer diese Schar der getreuen Helfer plötzlich zu Funktionären gestempelt hat, sie selbst haben diese Umbenennung sicherlich weder beantragt, noch vollzogen. Denn die Bezeichnung „Funktionär“ ist falsch und schlecht. Sie klingt nach Politik und bezahlter Tätigkeit. Noch aber lebt der deutsche Sport, angefangen vom Jugendleiter bis in seine höchsten Führungsschichten, von der ehrenamtlichen Mitarbeit seiner sogenannten „Funktionäre“. Die wenigen Ausnahmen fallen hierbei nicht ins Gewicht. Es wäre gut, wenn die breite Öffentlichkeit, die anscheinend nur davon weiß, welche Entbehrungen der arme Hary auf sich nehmen mußte, um eine Goldmedaille für Deutschland zu gewinnen, auch davon unterrichtet würde. Denn die allgemeine Auffassung geht dahin, der Aktive schwitzt und der „Funktionär“ kassiert!

Ob auch Armin Hary bereit wäre, eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben? Wenn ja, dann nähme ich sofort für ihn Partei!

Im übrigen wundert mich, daß viele Menschen nur darauf ausgehen Hary zu entlasten, indem sie auf eine Reihe prominenter Stars verweisen, die gleichfalls mit den Amateurgesetzen in Konflikt geraten sind. Dieses Plädoyer ist nicht hieb- und stichfest. Denn Gott sei Dank gibt es auch Gegenbeispiele und an ihrer Spitze steht kein. geringerer als Jörg Thoma, der deutsche Sportler des Jahres.

Jörg und Armin, beide sind in ihrer Art grundverschieden. Der eine verzichtete auf alles, was seiner Amateureigenschaft schaden konnte und der andere nahm es weniger genau. Dabei dürfte der Postbote aus dem Schwarzwald finanziell kaum besser gestellt sein als der flotte Armin. Hary wurde also keineswegs nur ein Opfer böser Funktionäre und überholter Amateurstatuten.

Ich habe beileibe nichts gegen den schnellsten Sprinter der Welt. Seine großartige Leistung bleibt unbestritten. Doch sie allein reicht nicht aus, um Vorbild für die Jugend zu sein. Das ist bedauerlich.

Wahre Vorbilder aber sind für die Sportjugend noch nötiger als die Erfolge und das Können einzelner Superathleten.

Schade, daß davon so wenig gesprochen und geschrieben wurde. Sollte das bedeuten, daß jene, die es bislang mit den Amateurbestimmungen genau genommen haben, bedauernswert ehrlich und dumm seien? Das wäre zumindest im Hinblick auf die erzieherischen Aufgaben des Sports der Anfang vom Ende. Hoffen wir, daß dem Sport solch leidige Affären mehr und mehr erspart bleiben und die Anzahl der wahren Vorbilder nicht abnimmt.

A. W.

## Sieg — nicht Rekord!

*Von Rudolf Hagelstange*

Die sportliche Höchstleistung erfreut sich in Kreisen, die mangelnden Sachverstand durch stramme oppositionelle Haltung ersetzen, besonderer Aufmerksamkeit, sie hat gewissermaßen — unfreiwillig — den Charakter einer Gretchenfrage angenommen. Man spricht von Rekordbetrieb, Rekordjagd, Rekordsucht wie von einer verheerenden Seuche, einer widernatürlichen Entwicklung, einer Denaturierung des Sports. Wie steht es mit dem modernen „Rekordbetrieb“, mit dieser plötzlich so undiskutablen Sucht des sportlichen, sportlich talentierten Menschen, bisher Geleistetes zu überbieten?

Im Grunde ist das Gezeter um den sportlichen Rekord Tanten-Hysterie. Satellitenkreisen, Maschinen werden verbessert, der dümmste Bürger kann seine Fortbewegungsgeschwindigkeit durch einen Gashebeldruck von 90 auf 140 Stundenkilometer steigern, Düsenjäger durchbrechen die Schallmauer (meinetwegen) — aber der unbewehrte, aus eigener Kraft dahinflitzende Mensch, der durch sensibelste Reaktion und geschulte Kraft eine bis dahin (fälschlicherweise) für ununterbietbar gehaltene Grenze durchbricht, wird als Exponent verheerender Entwicklung attackiert, persifliert und desavouiert.

Das Körperproletariat der Ungeschickten, Ungeübten, Untalentierten, Ungelüfteten protestiert gegen den Vorrang der Besten. Und da es die „aristoi“ des Geistes gibt (die im Körperlichen Proleten sind) und die „aristoi“ des Körpers (die im Geistigen Proleten bleiben), setzt sich dieser Kampf der aristokratischen Proleten und proletarischen Aristokraten voraussichtlich ad infinitum fort. Anstatt einander zu diesem oder jenem gemeinsamen Aufwand über das geläufige Vorurteil hinaus zu ermuntern, bestätigt man einander die jeweilige Sterilität.

Die Anklagen, die heute und immer gegen den Sport und seine Entwicklung erhoben werden, erhoben wurden, stellen gemeinhin weder eine gewissenhafte Analyse von Wisenden noch eine seelsorgerische Bemühung von Humanitätsaposteln dar. Sie sind — um es mit Schärfe und Entschiedenheit auszusprechen — zunächst einmal eine Abwehrreaktion, ein Akt trügerischer Selbstbehauptung von seiten der Zukurzgekommenen.

Noch nie dürfte ein geistig begabeter Mensch, der — sagen wir — ein überdurchschnittliches Talent zum Schwimmen oder zum Reiten bei sich entdeckte, aus Gründen der „Geistigkeit“ auf den „Genuß“ dieses Talentos verzichtet haben. Und ich wähle absichtlich das Wort „Genuß“: weil das, was der körperlich ungeschulte, untalentierte, ungewillte Mensch für eine fürchterliche Strapaze, eine Vergewaltigung hält, dem körper-

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten und Linoleum**

verschönern Ihr Heim

**Stragula, Balatum und Bedola**

der billige Fußboden-Belag für  
DM 2.30 pro qm

lich Begabten und Trainierten in fast allen Fällen eine Selbstbestätigung, eine glückliche Erfahrung, eine Freude an sich und an sich selbst ist.

Als ob unsere Kinder nicht das Recht hätten, uns an Körperkräften zu übertreffen! Als ob die Entwicklung gerade des Sports an einem Punkt haltmachen müßte, den ein Laie bestimmen möchte! Solange es sportliche Leistungen gibt, die exakt meßbar sind, wird es Rekorde und Rekordverbesserungen geben; und nicht die Rekordsucht wird sie erzeugen, sondern der Wettkampf. Rom, für die Unkundigen geradezu ein Exzeß der Rekordsucht, war ein Musterbeispiel für das Gegebene und Natürliche, das hinter dem Zustandekommen von Höchstleistungen wirksam ist. In Rom ging es niemanden um den Weltrekord — aber allen um den Sieg!

Dieser Abschnitt stammt aus Rudolf Hagelstanges „Römischen Inpressionen“, erschienen im offiziellen Standardwerk „Die Olympischen Spiele 1960“, Herausgeber: Deutsche Olympische Gesellschaft. 472 Seiten Gesamtumfang, davon 232 Seiten Bildteil mit etwa 300 Aufnahmen eigener Fotografen und über 100 vierfarbigen Kunstdruck-Bildseiten. Erschienen im Olympischen Sportverlag, Stuttgart. Preis DM 68.—.

## **Den Lorbeer nahmen die Schalker mit**

*Willi Billmann erzählt von seiner Fußballer-Laufbahn — Das eiserne Rückgrat*

Von A. B. Seits

Kaum ist die Gratulationscour für Heiner Stuhlfauth zu Ende, da versammelte sich am 15. Januar die große „Club“-Familie zu einem neuen Glückwunsch-Reigen: Willi Billmann, der elffache Nationalverteidiger des 1. FC Nürnberg, wird 50 Jahre alt. Wie Heiner Stuhlfauth, so gehört auch „Billi“ zu den ganz großen vom Zabo. Er stammt aus der zweiten Generation des „Clubs“ nach den stolzen zwanziger Jahren. Von 1930 bis 1948 stand „Billi“ in der Liga-Elf, nachdem er beim Vorortverein Schweinau mit dem Kicken angefangen hatte. 18 Jahre lang trug er den weinroten Drefs des 1. FC Nürnberg. In dieser Zeit fehlte er nur ein einziges Mal für zwei Spiele. Der „Billi“ war ein Rekord an Beständigkeit — in seiner Form und in seiner Einsatzbereitschaft.

Willi Billmann begann als Stürmer, wurde dann, wie heute sein Sohn, Mittelläufer und schließlich zusammen mit Munkert das eiserne Rückgrat des „Clubs“. Es war eines der glänzendsten Verteidigerpaare, das der 1. FCN seit den Tagen Bark-Kuglers besaß. Mehr als 600 Spiele bestritt Billmann für seinen „Club“. 1936 half er die Viktoria (2:1 nach Verlängerung durch Tore von Eiberger und Gußner über Fortuna Düsseldorf), 1935 (2:0 durch Tore von Friedl über Schalke 04) und 1939 (2:0 durch Tore von Eiberger über Waldhof) den Pokal erringen. Kein Wunder also, daß der Fußball-Ruhm Billmanns sehr bald schon über die Mauern der alten Reichsstadt hinausdrang. Elfmal spielte er als Verteidiger in der Nationalelf. Darunter waren nur zwei Niederlagen, und darauf ist der „Billi“ mit Recht stolz.

Schon 1936 sollte er für die Olympia-Mannschaft herangezogen werden, doch Siemens konnte dem frischgebackenen Kalkulanten keinen Urlaub geben. So debütierte er erst ein Jahr später beim 1:0 gegen die Eidgenossen. Zuerst sprang er für Janes ein, 1939 ersetzte er endgültig den „eisernen Reinhold“ Münzenberg. Gegen die Schweiz, Ungarn (zweimal), Jugoslawien, Bulgarien, die Slowakei, Böhmen-Mähren, Italien (zweimal), Rumänien und Schweden war er dabei. Sein Schwanengesang waren die 2:3-Niederlage im Mai 1940 gegen Italien im Ambrosiana-Stadion zu Mailand und ein Jahr später das 2:4 gegen Schweden in Stockholm. Karl Miller vom FC St. Pauli wurde Billmanns Nachfolger in der Nationalelf.

„Für mich war auch das unbedeutendste Spiel ein großes Spiel, weil ich den Fußball liebte“, sagt der „Billi“ heute. „Aber das Tollste habe ich beim 5:2 gegen den Weltmeister Italien 1939 im Berliner Olympiastadion erlebt. Der Rasen war eine einzige Wasserlache, und nach dem Elfmeter von Demaria — der Ball war mir an die Hand gesprungen — spielten die Italiener zeitweilig Katz und Maus mit uns. Gegen Colaussi und Boffi mußte ich zweimal auf der Torlinie retten, der Raftl saß jeweils in der Tor-ecke. Aber dann kam doch noch die große Wende. Unser „Bimbo“ Binder lieferte eines seiner größten Spiele. Er schoß gleich drei Tore dem Weltmeister ins Netz. Damit war unser Sieg gesichert.“

Über das kurioseste Spiel, das er bestritt, erzählt Billmann: „Es war 1935 auf einer Reise des ‚Clubs‘ durch Spanien. Wir standen in Madrid einer spanischen Auswahl gegenüber und verloren unverdient 1:2. Unser Eiberger war in großartiger Form und stellte den weltberühmten Torwart Zamorra mehr als einmal auf eine harte Probe. Plötzlich regte sich der Spanier so auf, daß er mitten im Angriff auf Eiberger zulief und ihm eine Ohrfeige versetzte. Wir waren ganz schön verdutzt. Nach dem Spiel entschuldigte sich Zamorra, aber die Watschen nahm dem Eiberger keiner mehr ab.“

Niemals vergessen wird Willi Billmann das Endspiel 1934. „Wir führten durch ein Tor von Friedl zwei Minuten vor dem Abpfiff noch 1:0. Der Schalcker Kreisel lief erst, als wir alle Mann zur Deckung nach hinten beorderten. Jetzt hatte ‚Hauptmann‘ Köhl alle Hände voll zu tun. Ich brach mir bei einem Sturz den Mittelhandknochen, spielte aber mit starken Schmerzen und mit einem Büschel Gras um die verkrampfte Hand weiter. Auf der Aschenbahn des Berliner Poststadions stand inzwischen unser Nürnberger Oberbürgermeister schon mit dem Lorbeerkranz. Da nahte die verhängnisvolle Ecke. Köhl angelte sich den Ball, Urban ging ihn heftig an, Köhls Hose rutschte — das Leder fiel, schon war Szepans Blondschof da, es stand 1:1. Schiedsrichter Alfred Birlem ließ sich auf unseren Protest nicht ein. Nun warfen wir wieder alle Mann nach vorn. Kund verpaßte eine todsichere Chance. Wenig später köpfte ich, der Verteidiger, einen Flankenball Gußners aufs Tor. Aber Schalke-Torhüter Mella war auf der Hut und drückte das Leder gegen die Latte. Das Stadion glich einem Hexenkessel. Und schon schoß Kuzorra im Gegenzug das 2:1 für die ‚Knappen‘. Sekunden vor dem Abpfiff hatte uns Viktoria den Rücken gekehrt. Die Schalcker aber nahmen den uns zugedachten Lorbeerkranz des Nürnberger Oberbürgermeisters mit nach Hause.“

Dieser Sieg über die Nürnberger war Schalkes erste Deutsche Meisterschaft. Drei Jahre später gewannen die ‚Knappen‘ im Finale wiederum 2:0 über den ‚Club‘.

Über den heutigen Fußball urteilt Willi Billmann: „Zuviel Taktik, zu wenig Spiel, trainiert wird auch nicht hart genug. Wir fuhren damals mit dem Rad von der Arbeitsstelle zum Platz. Da war man schon vor Trainingsbeginn in Schwung. Besser als auf einem Fahrrad kann man sich nicht ‚aufwärmen‘.“ Das sagt Vater Willi Billmann auch zu seinem Sohn, der auf dem besten Wege ist, beim ‚Club‘ einmal des Vaters Erbe anzutreten. Weil Fußball jung erhält, spielt Vater Billmann auch noch hin und wieder in der Alt-Liga. Sein Jahrgang 1911 ist übrigens ein sehr guter Fußball-Jahrgang. Nach Billmann werden oder würden 1961 noch Hänschen Appel (8. 6.), Bimbo Binder (11. 12.),

**Novis-Reisen**

Nbg., Königstr. 76 · Tel. 24440 / 31589

**Erfüllung aller Urlaubswünsche**

**im WINTER, FRÜHLING, SOMMER u. HERBST**

Gestellung von Autobussen (22/42/47/57 er)

für Vereins-, Gesellschafts-, Schul- und Betriebs-Ausflüge

Seppl Fath (27. 12.), Hans Pesser (7. 11.), Rudolf Raftl (7. 2.), Bubi Sold (28. 3.), Willibald Schmaus (16. 6.), Willi Tiefel (14. 7.), Fritz Wagner (23. 9.) und Paule Zielinski (20. 11.) Fünfziger. Mit den vier „Ostmärkern“ haben diese zehn Nationalspieler 166 Länderspiele auf dem Buckel. (NP)

## Aufwärts im Handball

*In einem Beitrag für die „Westfälische Rundschau“ nahm Ernst Feick, der Präsident des Deutschen Handballbundes, zur Situation im deutschen Handballsport Stellung:*

„Der Deutsche Handballbund kann berechtigt und nicht ohne Stolz feststellen, daß im verflossenen Jahr das Handballspiel weder zurückging noch stagnierte, wie das verschiedenerorts bisweilen in Bausch und Bogen behauptet wurde. Selbst die Statistik des Deutschen Sportbundes weist eine Zunahme der gemeldeten Mitglieder aus und reiht den Deutschen Handballbund auf den vierten Platz in der Reihe der Spitzenverbände ein. Zieht man aber noch die Tatsache in Betracht, daß an den Schulen und in Sonderheit an den Gymnasien, also außerhalb der Sportorganisation, in großem Umfange Handball gespielt wird und dieses Mannschaftsspiel ob seiner körperbildenden und erzieherischen Bedeutung immer mehr Boden gewinnt, dann ändert sich dieses statistische Bild ganz erheblich.

Vom Rückgang des Handballspiels kann also auch im verflossenen Jahr keine Rede sein. Das Gegenteil trifft vielmehr zu. Wir sind der Überzeugung, daß durch die auch für das Jahr 1961 groß angelegte Schulungsarbeit der Leistungsstand der Mannschaften in der Breite wie in der Spitze beträchtlich angehoben wird, weil Lehrwarte der Verbände und Trainer der Vereine in Theorie und Praxis, in Wort und Schrift und Bild mit den Fragen der Gestaltung des Feldhandballspiels und seiner Einübung gründlich vertraut gemacht werden.“

„Und im Hallenhandball bahnte sich in den letzten Jahren eine neue Entwicklung an. Die heranwachsende Generation machte sich frei von dem Gedanken, die charakteristischen Merkmale des Feldhandballspiels in die Halle zu übertragen. Die jetzt Zwanzigjährigen sind im Begriff, einen neuen Hallenhandballstil zu entwickeln, der auf breiter Ebene zu wachsen beginnt und neben der physischen Perfektion in der Feinkoordination des Bewegungsablaufs, der Wurf- und Falltechnik auch die unabdingbare geistige Bereitschaft zur blitzschnellen Beurteilung jeder Spielsituation in sich birgt. Der deutsche Meister ‚Frischauf Göppingen‘ wurde Europapokal-Gewinner, die deutsche Nationalmannschaft erspielte sich in Dänemark und in Schweden mit Zwanzigjährigen an der Seite Erfahrener zwei vielbeachtete Unentschieden. Wer wollte in diesem Zusammenhang übersehen, daß durch den Bau von Spiel- und Sporthallen erneut die Voraussetzungen auch für die intensivere Pflege des Hallenhandballspiels verbessert sind. Es gilt auch, die neuen Möglichkeiten zu nützen.

So gesehen, gewinnen die Spiele um die Weltmeisterschaft im Hallenhandball der Männer für den Deutschen Handballbund im allgemeinen und die Aktiven im besonderen außergewöhnliche Bedeutung. Der Deutsche Handballbund erhofft sich von den Spielen um die Weltmeisterschaft einen umfassenden Werbeerfolg für das Handballspiel und damit kräftige Impulse in der internationalen Bewertung des Handballspiels.“

---

● **W e r b t   n e u e   M i t g l i e d e r !** ●

---

## Ein Millionenheer auf Skiern

*Mit Schwung durch den Schnee — Skiwandern, welche Lust! — Bretter unter den Füßen*

Von Oskar Bürger

Alle Jahre wieder mobilisiert der Skilauf Millionen Menschen. In der Bundesrepublik laufen fast sechs Millionen auf schmalen Brettern durch den Winter. Viele von ihnen kommen zwar nur in einem Zwei-Wochen-Urlaub in den Schnee, aber die Mediziner sagen ihnen, daß Skiläufer intensiver ausspannen und sich besser erholen als Urlauber, die im Auto Sommerferien machen. Die gesunde Leistungssteigerung des Skilaufs wirkt in der Regeneration der Kräfte oft wahre Wunder. Ein Gefühl des Glücks begleitet den Skiläufer, wenn er von den weißen Hängen herab zu Tal fährt oder auf dem Loipe-Ski durch die tiefverschneiten Wälder gleitet.

Der Skilauf hat in wenigen Jahrzehnten die Welt erobert und die Gebirgsdörfer bis in den hintersten Winkel der Berge zu mondänen Wintersportplätzen umgestaltet. Ganze Industriezweige sind neu entstanden. Seilbahnen führen über Gletscher hinweg zu den höchsten Berggipfeln und befördern den Skiläufer hoch nach oben zu immer neuen Erlebnissen. Dabei ist der Skilauf erst vor einer Generation in Mode gekommen. Unsere Großväter wurden noch verlacht und nicht selten bestraft, wenn sie mit den Brettern durch den Winter zogen.

Um die Jahrhundertwende war der Skilauf eigentlich nur in den Bergen zu Hause. Dort gehörte er im Winter zum Alltag der Menschen. Als Verkehrsmittel, zur Jagd oder zum Wandern brauchte man ihn schon in Urzeiten im Altai-Gebirge, wo der weise Carl J. Luther die Heimat des Skilaufes gefunden haben will. Die europäische Skigeschichte ist in denkwürdigen Stücken im Ski-Museum am Holmenkollen nahe Oslo zusammengetragen. In Skandinavien war es dann auch, wo der Wettkampf auf Skiern geboren wurde.

Noch heute zählen die Nordischen Wettbewerbe — Langlauf, Staffeln und Nordische Kombination — in Skandinavien zu den populärsten Sportarten. Am Vasalauf über 90 km nehmen jedes Jahr Hunderte von Skiläufern teil. Erst Ende der zwanziger Jahre tauchen die alpinen Disziplinen auf. Mit über 100 km/st stürzen sich die Abfahrtsläufer über die Pisten, wobei sie Höhendifferenzen bis zu 1000 m überwinden. Am Steilhang entscheidet der Wagemut. Die technische Perfektion des Läufers triumphiert im Flaggenwald des Slaloms.

Nur die wenigsten Skiläufer finden die Spuren eines Toni Sailer, Bud Werner, Willi Bogner oder Heidi Biebl. Der Normalverbraucher läßt es mit einer Skiwanderung oder einer kleinen Schußfahrt vor dem Hang bewenden. Für ihn ist es gleich, ob er einen Telemark, einen Kristiania fährt oder mit Hüftknick und Beinspiel „daherwedelt“. Hauptsache, er spürt die Bretter unter den Füßen und den Fahrtwind um die Nase. Auch mit den einfachsten Mitteln ist der Skilauf das beste Rezept, unsere Generation der Sitzengebliebenen wieder in Schwung zu bringen. (NP)

**BLUMEN-**

**Schaaf**

Brautbindereien-Arrangements  
Dekorationen - Brauchtums-  
binderel - Kranzbinderei

**NÜRNBERG, Voltastraße 73**

TELEFON 40980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



## Internationaler Sportkalender 1961

Im Jahr nach den Olympischen Spielen treffen sich überall auf der Welt die Sportler aller Herren Länder wiederum zum friedlichen Wettstreit:

- 4.— 5. 2. Europameisterschaften Eisschnellauf (Herren) in Helsinki (Finnland)
- 9.—12. 2. Europameisterschaft Billard Dreiband in Triest (Italien)
- 10.—12. 2. Weltmeisterschaft Eisschnellauf für Damen in Tönsberg (Norwegen)
- 10.—19. 2. Weltmeisterschaft Bobsport in Lake Placid (USA)
- 17.—19. 2. Weltmeisterschaft Eisschnellauf (Herren) in Göteborg (Schweden)
- 19. 2. Weltmeisterschaft Radsport Querfeldein in Hannover (Deutschland)
- 22.—26. 2. Internationale Skiflugwoche in Oberstdorf (Deutschland)
- 1.—12. 3. Weltmeisterschaft Hallenhandball (Herren) in Deutschland
- 2.—12. 3. Weltmeisterschaft Eishockey in Lausanne und Genf (Schweiz)
- 10.—12. 3. Arlberg-Kandahar-Rennen in Mürren (Schweiz)
- 10.—12. 3. Holmenkollenrennen in Oslo (Norwegen)
- 5.—14. 4. Weltmeisterschaft Tischtennis in Peking (China)
- 19.—23. 4. Weltmeisterschaft Billard Dreiband in Amsterdam (Holland)
- 28. 4.-10. 5. Europameisterschaft Basketball der Herren in Belgrad (Jugoslawien)
- 4.— 7. 5. Europameisterschaft Freie Partie in Billard in Mitteldeutschland
- 23.—29. 5. Europameisterschaft Fünfkampf Billard in Valencia (Spanien)
- 2.—10. 6. Europameisterschaft im Boxen in Belgrad (Jugoslawien)
- 3.— 4. 6. Europameisterschaften der Damen im Turnen in Leipzig (Deutschland)
- 3.—11. 6. Weltmeisterschaft Ringen klassisch und Freistil in Tokio (Japan)
- 23. 6.—2. 7. Europameisterschaften der Springreiter in Aachen (Deutschland)
- 26. 6.—7. 7. Tennis-Turnier in Wimbledon (England)
- 15.—16. 7. Leichtathletik UdSSR gegen USA in Moskau (Sowjetunion)
- 15.—30. 7. Weltmeisterschaft im Fechten in Mailand (Italien)
- 17.—22. 7. Europameisterschaft Segeln Finn-Dingi in Warnemünde (Deutschland)
- 18.—19. 7. Leichtathletik Deutschland gegen USA in Deutschland
- 21.—22. 7. Leichtathletik Großbritannien gegen USA in London (England)
- 22.—23. 7. Weltmeisterschaft im Kanuslalom in Dresden (Deutschland)
- 26. 7. Weltmeisterschaft Kanu Wildwasser in Dresden (Deutschland)
- 26.—30. 7. Gymnastrada Turnen in Stuttgart (Deutschland)
- 28.—30. 7. Europameisterschaft Kanu-Rennsport in Posen (Polen)
- 6.— 7. 8. Leichtathletik Polen gegen Großbritannien in Warschau (Polen)
- 7.—11. 8. Weltmeisterschaft Radsport (Damen) auf Insel Man (England)
- 10.—13. 8. Weltmeisterschaft Bogenschießen in Oslo (Norwegen)
- 12.—13. 8. Europameisterschaft Turnen (Herren) in Luxemburg
- 16.—20. 8. Europameisterschaft Rudern (Damen) in Prag (Tschechoslowakei)
- 22.—27. 8. Europameisterschaft Rudern (Herren) in Prag (Tschechoslowakei)
- 26.—31. 8. Weltmeisterschaft Kunstfahren und Radball in Zürich (Schweiz)
- 26. 8.—3. 9. Weltmeisterschaft Radsport Bahn in Zürich (Schweiz)
- 26. 8.—3. 9. Schwimmländerkampf USA gegen UdSSR in Nordamerika
- 2.— 3. 9. Weltmeisterschaft Radsport Straße in Bern (Schweiz)
- 24. 9. Weltmeisterschaft Sportangeln in Merseburg (Deutschland)
- 4.—9. 10. Welt- und Europameisterschaft im Gewichtheben in Wien (Österreich)
- 7.—8. 10. Leichtathletik Deutschland gegen RSFSR in Deutschland
- 26.—28. 12. Finalsplele im Davis-Cup in Adelaide (Australien)

(NP-Sport)

## Goldener Plan — graue Theorie?

*Fünf Millionen Sportler halten still — Im Wahljahr nicht helle genug*

Von Gerd Heibel

Um lächerliche 20 Millionen Mark stritt man sich im innerpolitischen Ausschuß des Bundestages, um das Scherflein, das die Bundesregierung in diesem Kalenderjahr dem Sport geben will. Angesichts eines Milliarden-Etats fragt man sich warum die Abgeordneten ihre kostbare Zeit überhaupt auf solche Themen verschwenden. Aber es ging ja gerade darum, daß einige Abgeordnete sich dieses Pflästerchens schämten. Sie sahen ein, daß man den Sport mit solchen Scherflein eigentlich nicht kommen dürfe, obgleich sich die Sportschafe sogar im Wahljahr mühe- und widerspruchslos scheren lassen, während andere Gruppen, denen man schon über zwei Milliarden Mark bewilligt hat, lauthals und unbedenklich nach einigen weiteren 100 Millionen schreien. Denn Wahltag ist Zahhtag, sagen sich die Überschlauen. Mögen doch die tumben und etwas idealistisch verblödeten Jünger des alten Jahn sehen, wer ihnen Geld gibt, wenn sie immer so schüchtern sind! Ist der Goldene Plan unter diesen Umständen nicht graue Theorie? Der Bund schiebt alle Sportforderungen immer wieder weit von sich. Sein Argument: Sport ist ein Stück Kultur (hört, hört!) und fällt in die Zuständigkeit der Kultusminister der Länder. Also ist Sportförderung Ländersache. Der Bund kann dazu nur einen kleinen Zuschuß geben. „Lockgelder“ nennt man die Kapitalien, die der Bund vor allem in den Hallenbau steckt. Er gibt auf Antrag eine fünf- oder sechsstellige Summe, das Land tut ein übriges, den Rest zahlt dann die Gemeinde, wenn der Verein schon kein eigenes Kapital hat. Soweit, so schlecht. Haben wir nicht einen Bundeswohnungsbauminister? Ist es nicht auch eine Frage der Kultur, ob ein Mensch in einer Seifenkiste oder in vier Wänden wohnt? Ist der Bund nicht stolz auf die Zahl der seit seinem Bestehen gebauten Wohnungen, für die er eifrig Kapital freigemacht hat? Warum dehnt er diesen Stolz nicht auch auf den Sportstättenbau aus?

Weil das — scheinbar — propagandistisch nicht so gut zu verwerten ist. Weil die fünf Millionen Sportler und die 25 Millionen Sportzuschauer in der Bundesrepublik einfach nicht „helle“ genug sind, aus sich ein Publikum zu machen. Weil sie stillhalten, um Geld betteln, statt es, wie andere, einfach zu fordern. Weil sie seit Jahren betonen, daß sie einen unpolitischen Sport wollen. Aber treibt uns nicht dieses sportfremde, um nicht zu sagen sportfeindliche Verhalten unserer Bundesregierung unüberlegt in das politische Lager?

Mit 20 Millionen Mark aus dem Milliarden-Topf bleibt der Goldene Plan nichts weiter als graue Theorie. Wer hat daran Interesse? Wer kann das verantworten? (NP)

## Einziges Beutestück der Perserkriege

*Sensationeller Fund am Schluß der Ausgrabungen des Stadions in Olympia*

Das griechische Königspaar war anwesend, als im Rahmen eines kleinen Festaktes der Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Prof. Dr. Emil Kunze, den Abschluß der Freilegung des aus dem 4. Jahrhundert vor Chr. stammenden Stadions von Olympia bekanntgab. Vor rund einem Jahrhundert hatten die Ausgrabungen deutscher Gelehrter an der klassischen Stätte begonnen. In den letzten beiden Jahren wurden



MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE

*immer*

SPITZENQUALITÄT



die 6 m hohen Geröll- und Sandschichten, die der Kladeos-Fluß über die 92 m lange und 30 m breite Laufbahn sowie über den nördlichen Wall geschwemmt hatte, abgetragen. Dieser Abschluß der Ausgrabungen in Olympia war das Geburtstagsgeschenk der deutschen Turn- und Sportbewegung an Prof. Dr. h. c. Carl Diem zu dessen 75. Geburtstag; er stärkte die Verehrung für den olympischen Gedanken und lichtet das Geheimnis seiner Unvergänglichkeit.

### *Fundgrube kostbarer Weihgeschenke*

Vor allen Dingen der Nordwall erwies sich als eine Fundgrube kostbarer Weihgeschenke und wertvoller archaischer Bronzen. Statuetten aus der Zeit bis zum 5. Jahrhundert vor Chr., Waffen, Schilde, Beinschienen, figürlicher Schmuck von Prunksesseln mit mythologischen Darstellungen zählen zu den schönsten der weit über 4000 Bronzen, die in Olympia gefunden wurden und einen sehr starken assyrischen Einfluß auf die frühgriechische Kunst offenbar machen, wodurch ganz neue kunsthistorische Erkenntnisse erschlossen wurden. Zu den sensationellsten Funden gehört neben einem Kännchen aus der Werkstatt des Phidias, in welcher das 13 m hohe Standbild der thronenden Zeus aus Gold und Elfenbein entstand, ein vollständig erhaltener, nicht einmal von Patina bedeckter trichterförmiger Helm, den die Athener — wie der eingravierten Inschrift zu entnehmen ist — in der Schlacht von Marathon erbeuteten und den Göttern von Olympia als Weihgeschenk darbrachten. Dieser Helm ist das einzige Beutestück aus den Perserkriegen, das der Nachwelt überkommen ist; er wurde aus einem der 40 freigelegten Brunnen geborgen und ist heute das Prunkstück des Museums in Olympia, das die größte griechische Waffensammlung der Welt enthält.

Das freigelegte Stadion wird sich in alter, oft besungener Schönheit ausbreiten, wenn es am 22. Juni 1961 in Anwesenheit der IOC-Mitglieder, die auf Vorschlag von DSB-Präsident Willi Daume ihren Kongreß nach Athen legten, in die Obhut des griechischen Staates gegeben wird. Vor unseren Augen liegt die geschwungene Mulde des Stadions, der größte Teil der freien und auch der gedeckten Übungslaufbahn (Gymnasion) und der Platz für Ringen, Boxen und Springen (Palaestra). Deren Säulen stehen wieder bereit, den Sonnenschutz zu tragen. Aus den Umkleideräumen führt das Ehrentor in das Gebiet des Olympischen Dorfes. An dieses schließen sich die Wannens- und Schwitzbäder sowie ein Freiluft-Schwimmbad (30x15 m) an. Dazu wurden Gästehäuser, Thermen für die Besucher entdeckt und schließlich festgestellt, daß es zu dem jetzt wieder hergestellten Stadion an gleicher Stelle zwei frühere Anlagen gegeben hat, die bis in das Innere des Heiligen Hains, ja bis zum Zeus-Altar selbst geführt haben, wo in der ältesten Zeit der Spiele das Ziel war.

### *Die Festrede hält Prof. Burckhardt*

Nach der Übergabe des Stadions durch Prof. Kunze, die von Gymnastik, Tanz und Wettkampf — in der Hauptsache bestritten von der Sporthochschule Köln und der Griechischen Akademie für Leibesübungen — umrahmt wird, spricht am Abend des Festtages in der Altis der große Schweizer Gelehrte Prof. Dr. Carl J. Burckhardt über die Bedeutung des modernen Olympismus für die geistige Erneuerung unserer Zeit. Die Stelle, die das Herz Pierre de Coubertins enthält und bisher am Eingang zur Altis stand, wird im Stadion zwischen dem Wall am Tunnel und den Startschwellen aufgestellt, dort, wo früher der Altar des Halbgottes Endymion stand, dem Zeus die ewige Jugend verliehen hatte. Dies ist ein besonders beziehungsvoller Standort als Ruhestätte für das Herz des Neuschöpfers der Olympischen Spiele.

Um den Olympischen Gedanken zu vertiefen, wird in einfachster Zeltlagerform eine „Olympische Akademie“ für junge Menschen zur Stadionfeier eröffnet.

(DSB-Information)

## Unsere Glosse

1961 wird alles anders

(DSB-Information)

Sie trafen sich auf dem Silvesterball ihres Vereins, hielten sich die Sünden des letzten Jahres vor und gelobten Besserung. Der Fußballer beteuerte: „Das mit der Notbremse kommt bestimmt nicht wieder vor.“ Der Handballer meinte: „Wir müssen etwas für die Belebung des toten Mittelfeldes tun, sonst wird unser Spiel nie mehr genesen.“ Der Boxer sinnierte: „Schluß mit der Keilerei. Nur mit Technik kommt man weiter.“ Der Leichtathlet sagte: „Das Training könnte noch besser werden und der Kontakt mit der Mannschaftsführung auch.“ Der Turner schwor: „Wir müssen weg von der starren Methodik mancher Übungsstunde.“ Der Stehplatzbesucher versprach: „Ich werfe keine Flaschen mehr und sollte im Sommer ruhig mal in die Übungsstunde zur Vorbereitung des Sportabzeichens gehen.“ In der Ecke versicherte der Beitragsrückständler Nr. 1 dem Kassierer: „Nach Neujahr zahle ich pünktlich...“

Wie wird es diesen Vorsätzen innerhalb des Jahres ergehen? Erfüllt? Vergessen...? Für den Sport hängt viel davon ab, daß sie nicht in den Wind gesprochen waren.

### Millionenheer auf Skiern

Im letzten Jahr mobilisierte der Winter in der Bundesrepublik sechs Millionen Menschen. Viele von ihnen kommen zwar nur im 2-Wochen-Urlaub in den Schnee. Aber die Medizin ist sich längst darüber im klaren, daß diese Schneeläufer intensiver ausspannen als jene, die im Auto durch den Sommer rasen.

Das Erlebnis der eigenen körperlichen Bewegung ist offenbar das beste Rezept für die Gesundheit.

MITGLIEDER  
DENKT  
BEIM  
EINKAUF  
AN  
UNSERE  
INSERENTEN

### Ein Gasfeuerzeug mit farbschönem Nylonmantel

Besonders  
leicht und  
zuverlässig



Jedes Fach-  
geschäft zeigt  
Ihnen gern die reichhaltige Auswahl  
**GEBRÜDER KÖLLISCH - NÜRNBERG**

*Hierdurch ergeht herzliche Einladung*



ZUM  
GROSSEN

# *Club - Maskenball*

am Samstag, den 11. Febr. 1961, von 20 bis 3 Uhr in  
allen Räumen der Humboldtsäle, Humboldtstr. 116

*3 Unterhaltungs- und Tanzkapellen*

*Einlagen - Maskenprämierung*

---

Eintritt: Mitglieder DM 2.50                      Eintritt: Gäste DM 3.90  
einschl. Vergnügungssteuer zuzüglich DM —.10 Notgroschen

---

Einlaß 19.30 Uhr                      Beginn 20.00 Uhr                      Ende 3.00 Uhr

**Es wird gebeten Karten im Vorverkauf zu lösen.**

**Vorverkauf:** Sporthaus Weiß & Morlock, Celtisplatz  
Zigarrenhaus Schmitt, Plärrer  
Sporthaus Riemke, Karolinenstraße 5  
Humboldtsäle, Humboldtstraße 116  
Geschäftsstelle, Sportparkstraße 12

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

**Verein für Leibesübungen**

**Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948**

**Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939**

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Schule der Freiheit

*DSB-Präsident Willi D a u m e sagte in seinem Grundsatzreferat auf dem Düsseldorfer Bundestag am 10. Dezember 1960 über die freiheitlichen Prinzipien des Sportes:*

Der Sport ist die freieste Sache der Welt!

Es ist doch unbezweifelbar, daß wir nicht die geringste Möglichkeit haben, irgend jemanden gegen seinen Willen zu drillen oder irgendeine Form von Zwang auszuüben. Wer bei uns nicht mehr mitmachen will, der braucht nur auszutreten. Und das kann er, von außergewöhnlich seltenen Ausnahmen abgesehen, völlig risikofrei tun. Er erleidet keinen beruflichen Schaden, seine gesellschaftliche Stellung wird davon nicht angetastet, er hat keine finanziellen Nachteile. Ja, er braucht nicht einmal aufzuhören, Sport zu treiben; denn das kann er auch in jedem Freibad, auf jedem Skihang oder gefrorenen Teich, auf jeder Wiese und auf jedem städtischen Sport- oder privaten Tennisplatz.

Im Gegensatz zu einer ganzen Anzahl anderer Organisationen und Institutionen, in die einzutreten oder aus denen auszutreten für jeden einzelnen von erheblichen Folgen sein kann, gibt es solche Folgen in der organisierten Turn- und Sportbewegung nicht. Sie ist inmitten einer von Verbandsmacht gekennzeichneten pluralistischen Gesellschaft einer der freiesten Zusammenschlüsse freier Bürger. Es ist geradezu eines ihrer deutlichsten Merkmale, daß sie jeder wirklichen Gewalt und jedes faktischen Zwanges ermangelt.

Wenn ich dies ausspreche, so sehe ich die Zeigefinger meiner Kritiker auf die Verhältnisse in den Ostblockstaaten weisen. Ich könnte es mir nun leicht machen und erwidern, daß es in einer zwangskollektivierten Gesellschaft Freiheit nirgendwo, also auch im Sport, nicht geben könne. Aber es machen gerade die Verhältnisse in diesen Ländern deutlich, daß es Sport ohne Freiheit nicht gibt. Keine Staatsomnipotenz ist nämlich in der Lage, aus dem talentiertesten Untertan gegen seinen Willen eine sportliche Spitzenkraft zu züchten. Sie kann zwar einen „Saboteur“ aus ihm machen; aber die freiwillige Mitwirkung des Individuums ist und bleibt der entscheidende Faktor für jede sportliche Leistung.

Man kann also den Sport mit Recht die große Schule der Freiheit und der freiwilligen Zucht nennen. Diese Tatsache ist eines der wesentlichsten Charakteristika für die Stellung, die man ihm in der modernen Gesellschaft einzuräumen hat . . .

## Reinhold Gettinger legt Berufung ein

Reinhold Gettinger hat gegen das Urteil des DFB-Sportgerichts vom 28. 1. 1961 Berufung zum DFB-Bundesgericht eingelegt. Diese Berufung wird zusammen mit der Berufung des Clubs gegen das Urteil des Rechtsausschusses des Süddeutschen Fußballverbandes vom 19. 1. 1961 am 18. 3. 1961 vor dem DFB-Bundesgericht verhandelt werden. Wie wir in der Zwischenzeit erfahren haben, hat auch die Spielvereinigung Fürth gegen das Urteil des DFB-Sportgerichts Berufung zum DFB-Bundesgericht eingelegt. Hierüber wird gleichfalls am 18. 3. 61 verhandelt.

A. W.

### Fußball

„7:0 und dennoch, ‚Hut ab‘ vor Torwart Fahrian!“

5. 2. 61: 1. FCN — TSG Ulm 46 7:0 (4:0). — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. — Ulm 46: Fahrian; Faltermeier, Mohring; Buck, Burger, Engel; Deißler I, Hempler, Stocker, Köttel, Ruoff. — SR. Hubbuch (Bruchsal). — Tore: 1:0 Strehl (5. Min.), 2:0 Wild (23. Min.), 3:0 Wild (33. Min.); 4:0 Albrecht (45. Min.), 5:0 Flachenecker (83. Min.), 7:0 Zenger (88. Min.).

Der Club erschoss die „Spatzen nach allen Regeln der Kunst. Elf Cluberer spielten sich einmal mehr in die Herzen der Zuschauer und zu den elf „Weinroten“ gesellte sich, so paradox es klingt, auch Ulm's Torhüter Fahrian. Selten wohl stand ein Torwart so im Brennpunkt des Geschehens wie dieser junge Mann aus Ulm. Er überstand die 90 Minuten trotz der sieben Treffer mit Bravour und bewahrte seine Mannschaft vor einer katastrophalen Niederlage.

Zunächst jedoch schien es, als ob die Ulmer den Zabo stürmen wollten. Vor allem der wuchtige Stocker sowie Köttel und Ruoff kreuzten mehrmals gefährlich vor dem Clubtor auf. Doch bereits in der 5. Minute konterte der Club. Stefan Reisch schaltete sich blitzschnell als 6. Stürmer ein, startete in den freien Raum, sein Gegenspieler folgte nicht und Stefan servierte einen Flankenball, den Heinz Strehl wuchtig unter die Latte donnern konnte. Das war der erste Streich. Zwar gaben sich die „Spatzen“ noch nicht geschlagen, doch der Club ließ nicht mehr locker. Fahrian und immer wieder Fahrian verhinderte in der Folgezeit weitere Clubtreffer. Gegen Tasso Wild's Bombenschüsse in der 23. und 33. Minute allerdings war kein Kraut gewachsen. Das Bombardement auf das Ulmer Tor wurde fortgesetzt. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff besorgte dann Albrecht das 4:0.

Nach Seitenwechsel flaute die Partie etwas ab. Die Konzentration auf Seiten des Clubs ließ nach und die Gäste wehrten sich mit allen Mitteln gegen eine noch höhere Niederlage. Ihr Einsatz und ihre Härte ließen ahnen, wie schwer es ist in Ulm zu gewinnen.

In den letzten 10 Minuten drehte der Club nochmals auf. Zunächst traf Albrecht nur den Torpfosten, dann aber erhöhte Flachenecker auf 5:0 und bereits eine Minute später schlug ein Volltreffer des schußgewaltigen Gustl abermals hinter Fahrian ein. Zwei Minuten vor Spielende wurde Heinz Strehl in aussichtsreicher Position gefoult. Der Schiedsrichter deutete auf den Elfmeterpunkt. Zenger lief an, schoß und Fahrian flog in die richtige Ecke. Doch der tapfere Goalkeeper konnte das Leder nicht festhalten, Zenger setzte nach und schob zum 7:0 ein.

### Pokalendstation Pforzheim!

11. 2. 61: 1. FC Pforzheim — 1. FCN 2:1 (1:0, 1:1) n. V. — FC Pforzheim: Mlinarsic; Probst, Klink; Heinrich I, Schefold, Rühle; Neumann, Erber, Traub, Neureuter, Vieres. — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Rodenbücher, Morlock, Strehl, Ammer, Albrecht — SR: Schreiner (Wachenbuchen). — Tore: 1:0 Probst (15. Min.), 1:1 Albrecht (53. Min.), 2:1 Neumann (113. Min.).

Kein Zweifel, die Niederlage des Clubs war die Sensation der 3. Süd-Pokalrunde. Viele Clubanhänger glaubten sich verhöhnt zu haben, als der Rundfunk das Pforzheimer Er-

gebnis bekanntgab. Viele Clubfreunde sind heute noch davon überzeugt, daß der Club deshalb verlor, weil ihm nichts daran lag, weiterhin im Pokalwettbewerb zu verbleiben. Diese Auffassung ist falsch. Der Club wollte in Pforzheim gewinnen und verlor vor allem deshalb, weil etliche Spieler die Pforzheimer Aufgabe unterschätzt hatten.

Das kann vorkommen und sofern daraus gelernt wird, hat dieser „Pforzheimer“ Schuß vor den Bug zweifellos auch eine positive Seite. Schlimmer als das Ausscheiden aus dem Pokal war jedoch, daß Josef Zenger in der 117. Minute des Feldes verwiesen wurde.

Diese Maßnahme erfolgte zu Recht. Zenger wurde von Rühle gefoult und revanchierte sich postwendend dadurch, daß er dem Pforzheimer einen Klumpen Schlamm ins Gesicht drückte. Das hätte der gute „Joe“ nicht tun sollen. Erstens ist dies unsportlich und zweitens beweist der Verlauf vieler Meisterschaften, daß vor allem jene Mannschaften Meister werden, die das Glück haben, in möglichst unveränderter Aufstellung antreten zu können.

Die führende Position des Clubs in diesem Jahr ist zum Teil auf diesen Glücksumstand zurückzuführen. Außerdem steht fest, daß der Club schon manche Meisterschaftshoffnung begraben mußte, weil sein Spielerverschleiß zu groß war. Es genügt wahrhaft, wenn Verletzungen zu Umstellungen zwingen! Nun, der gute „Joe“ bedauert seine Entgleisung selbst am meisten und es steht zu erwarten, daß er künftig besonnener handelt

Die Pforzheimer Pokalsensation nahm ihren Anfang in der 15. Spielminute. Der aufgerückte Verteidiger Probst drosch aus ca. 45 m Entfernung den Ball in Richtung Clubtor. Es war mehr ein Abschlag als ein Schuß. Wabra griff allzu lässig nach dem Leder und ließ es ins Tor gleiten. Von diesem Augenblick an rochen die Gastgeber Lunte. Doch es schien nochmals gut zu gehen, als nach der Pause Albrecht ein Mißverständnis der Pforzheimer Deckung ausnützte und den Ausgleich erzielen konnte. Zwingende Torchancen jedoch wurden nicht herausgespielt. Albrecht drängte zu sehr nach innen, Ammer spielte zu umständlich, so daß die massierte Deckung der Gastgeber jederzeit eine leichte Aufgabe hatte. Das Siegestor der Pforzheimer wurde aus Abseitsstellung erzielt. Selbst der Linienrichter hatte die Fahne oben. Doch Schiedsrichter Schreiner aus Wachenbuchen ließ sich nicht dazu bewegen, beim Linienrichter nachzufragen. Diese Feststellung soll den Pforzheimer Sieg nicht schmälern. Denn trotz des Abseits wäre bei etwas Konzentration auch dieser Treffer zu vermeiden gewesen. Im übrigen gewann der Zweitligist durchaus verdient.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

*Nach zwanzig Minuten war alles entschieden.*

19. 2. 61: SV Waldhof — 1. FCN 1:3 (1:3). — SV Waldhof: Kobberger; Walz, Behnke; Kleber, Höfig, Lederer; Kraft, Sinn, Gutperle, Klein, Straub. — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Rübensaal; Stammberger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. — SR: Schäffer (Frankenthal). — Tore: 0:1 Flachenecker (7. Min.), 0:2 Flachenecker (17. Min.), 0:3 Albrecht (19. Min.), 1:3 Straub (40. Min.).

Die Pforzheimer Pokalpanne nahm dem Club keineswegs den Nerv. Trotz des Fehlens von Zenger und Hilpert (letzterer war wegen einer Wundrose nicht einsatzfähig), triumpierte der Club über die heimstarken Waldhofbuben. Die „Ersatzleute“ Rübensaal und Stammberger lösten ihre Aufgaben tadellos. Diese Tatsache ist zumindest ebenso erfreulich wie der Doppelpunktgewinn selbst.

Waldhof begann mit stürmischen Angriffen, doch die Cluberer ließen sich nicht überumpeln. Im Gegenteil, plötzlich brannte es bei den Waldhöfern lichterloh. Tasso Wild setzte sich an der Toraußenlinie durch, paßte zu Gustl Flachenecker und dessen Schuß schien das Netz schier zu zerreißen. 10 Minuten später ließ der kaum zu bremsende Gustl seinen Gegenspieler Behnke stehen und jagte den Ball zum 2. Treffer ins lange Eck des Waldhoftores. Zwei Minuten darauf war Richard Albrecht an der Reihe. Sein Scharfschuß bedeutete das 3:0 für den Club. Die Gastgeber schienen einer vernichtenden Niederlage entgegenzugehen und sie hätten diesen Kelch vermutlich leeren müssen, wenn Tasso Wild kurze Zeit später, nachdem Waldhofsclußmann Kobberger bereits ausgespielt war, der 4. Treffer gelungen wäre.

Statt dessen fingen sich die Gastgeber und fünf Minuten vor dem Halbzeitpiff konnte Waldhofs hervorragender Linksaußen Straub durch einen Kopfball auf 1:3 verkürzen. Nach Seitenwechsel war der Club vor allem darauf bedacht, das Resultat zu halten. Er tat dies gekonnt und Waldhof vermochte trotz zeitweiliger Feldüberlegenheit die Nürnberger Deckung nicht mehr zu überwinden. Ein Lob gebührt dem objektiven Mannheimer Publikum, das Freund und Feind in gleicher Weise Beifall zollte.

#### *Quicklebendiger VfB entführt einen Punkt!*

26. 2. 61: 1. FCN — VfB Stuttgart 2:2 (1:2). — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Stammberger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. — VfB Stuttgart: Sawitzki; Eisele, Ahrendt; Hartl, Walter, Strohmaier; Höller, Weise, Geiger, Rauser, Will. — SR: Fritz jun. (Oggersheim). — Tore: 1:0 Morlock (7. Min.), 1:1 Geiger (32. Min.), 1:2 Höller (37. Min.), 2:2 Flachenecker (88. Min. Handelfmeter).

Ein alter Clubanhänger stöhnte verzweifelt: „Mensch, immer diese VfB-Torhüter!“ Der Mann hatte Recht, denn ob „Gummi“ Schmid, Bögelein oder Sawitzki, mehr als einmal verhinderten die überragenden Abwehrleistungen der VfB-Torsteher einen Clubsieg. Sawitzki war bei diesem Treffen das „As“ der Schwaben. Die Spielkunst der quicklebendig auftrumpfenden Stuttgarter, das hervorragende Können der Geiger, Strohmaier, Hartl und Co. allein hätte nicht ausgereicht, um den Club an den Rand der ersten Heimniederlage zu bringen.

Dabei zog der Club in den ersten zwanzig Minuten ein Spielchen auf, das die Herzen der zwanzigtausend Besucher höher schlagen ließ. Bereits in der 7. Minute setzte Maxl Morlock dem Stuttgarter Keeper einen seiner unnachahmlichen Kopfbälle ins Netz. Weitere Clubtreffer lagen in der Luft. Doch Sawitzki erwies sich als wahrer Meister seines Fachs und schien etliche Clubstürmer hypnotisiert zu haben.

Einige tolle Chancen wurden vergeben und dann wandte sich das Blatt. Der VfB kam auf. Vor allem Geiger war kaum mehr zu bremsen. In der 32. Spielminute entwischte der Stuttgarter Nationalstürmer seinem Bewacher Wenauer und knallte aus spitzem Winkel ein tolles Ding unter die Querlatte. Von da ab war der Faden beim Club vollends gerissen. Fehlpässe und Mißverständnisse häuften sich. Mehr noch, mancher Cluberer schien Blei in den Füßen zu haben.

Die 37. Spielminute brach an. Wieder kreuzte der VfB-Sturm vor dem Clubtor auf, Rechtsaußen Höller erhielt den Ball, zog kaum auf und sein nicht allzu scharfer Schuß landete im Clubtor.

Nach Seitenwechsel vergab zunächst Tasso Wild eine weitere hundertprozentige Chance. Mit zunehmender Spieldauer wurden die Aktionen des Clubs noch verzweifelter und verkrampfter. Immer wieder versuchten sich die Weinroten in der Mitte durchzuwühlen. Die Läufer schlugen die Bälle frontal zum VfB-Tor, anstatt die Flügel ins Gefecht zu schicken. Es gab kaum einen von der Torauslinie zurückgeflankten Ball und dennoch, hätte der Riese Sawitzki nicht mit Geschick und Glück sein Tor verteidigt, wäre der eine oder andere Clubtreffer fällig gewesen. Dazwischen verstanden es die Stuttgarter meisterhaft durch geschicktes Ballhalten Zeit zu gewinnen. Die erste Heimmiederlage des Clubs schien bereits unabwendbar zu sein, als der VfB-Verteidiger Ahrend im Strafraum mit der Hand nach einem Flankenball Flacheneckers schlug. Schiedsrichter Fritz aus Oggersheim blieb keine andere Wahl als Elfmeter zu geben und Gustl Flachenecker hatte die nötigen Nerven den Strafstoß zu verwandeln. Damit blieb wenigstens ein Punkt im Zabo.

Der Club hatte einen schwarzen Tag. Jeder echte Fußballer weiß, daß dagegen keine Mannschaft der Welt gefeit ist. Umso unverständlicher waren daher alle Pfiffe und sonstigen Mißfallenskundgebungen. Diese Reaktionen waren noch schlechter als die Leistungen der jungen Clubelf.

Im übrigen bemühte sich Maxl Morlock mit bewunderswertem Einsatz dem Spiel eine Wendung zu geben, auch Paul Derbfuß spielte nahezu fehlerlos. Alle anderen hatten zumindest den Willen nicht minder gut zu bestehen! Daß es an diesem Tag nicht ging, wurmte sie wahrscheinlich mehr als jene, die ihrem Ärger pfeifend und schreiend Ausdruck verliehen.

A. W.

### **Brasilianische Ballzauberer kommen!**

Der Club hat für Samstag, den 25. 3. 1961, die brasilianische Spitzenmannschaft Bangu AC Rio de Janeiro zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

Nach den unvergeßlichen Spielen gegen Flamengos, Botafogo und FC Santos mißt somit der Club zum viertenmal nach dem Krieg mit brasilianischen Ballzauberern die Kräfte.

Bangu AC zählt ebenfalls zu den großen Mannschaften des brasilianischen Fußballs. Der prominenteste Spieler dieser Elf ist Zozimo, der bereits in der Weltmeisterschaft von 1958 gestanden hat.

Zum Aufgebot des Bangu AC zählen außer ihm weitere 5 bis 6 Nationalspieler. Bangu AC war in der letzten Saison Vizemeister der spielstarken Rio-Gruppe (eine Landesmeisterschaft wird in Brasilien nicht ausgetragen), schlug u. a. Botafogo, Flamengos, Fluminense und gewann das große New Yorker Fußballturnier, an dem Spitzenmannschaften aus der ganzen Welt beteiligt waren.

A. W.

*Patrizier Export*  
*Patrizier Pils*

Spezialbiere der  
**LEDERER-BRÄU**  
**NÜRNBERG**  
Braustätte seit 1468

Den **GARTENSCHLAUCH**

mtr. **1.20**



von

*Gummi-Medico*

NÜRNBERG KAROLINENSTR 47

## Oberliga-Reserve

5. 2. 61: 1. FCN Res. — Ulm 46 Res. 6:0. - Die Bodenverhältnisse auf dem C-Platz waren überraschend gut und nicht minder gut war die Gesamtleistung unserer Mannschaft. Die Clubreserve diktierte sofort das Spielgeschehen. Adi Ruff, der ehemalige Reservetorhüter des Club, vermochte jedoch zunächst den Ulmer Kasten reinzuhalten. Er erntete hierfür viel Beifall, doch mit zunehmender Spieldauer mußte die Ulmer Deckung mehr und mehr kapitulieren. Rubenbauer erzielte bis zur Halbzeit zwei Treffer. Nach Seitenwechsel verstärkte sich der Druck auf das gegnerische Tor noch mehr. Unser „Hase“ erzielte zwei feine Tore und bezwang seinen alten Freund Ruff schließlich auch noch mit einem Kopfball. Das 6. Tor ging auf das Konto von Niggel Ammer, der im „Slalom“ fünf Angreifer stehen ließ. Unsere Elf: Paulick; Schober, Leupold; Stammberger, Rübensaal, Kreißel; Rodenbücher, Haseneder, Ammer, Rubenbauer, Kenne-  
mann (Linke).

19. 2. 61: SV Waldhof Res. — 1. FCN Res. 2:1. - Eine Stunde lang war unsere Elf, obwohl 6 Spieler unserer Amateur-Reserve in ihren Reihen standen, die überlegene Partei. Doch nur eine von vielen Chancen konnte ausgenutzt werden. Ammer verwertete eine gute Vorlage von Frey zum Führungstor. Weitere Gelegenheiten wurden durch eigen-  
nütziges Spiel unserer Innenstürmer ausgelassen. Mitte der 2. Halbzeit kamen die hart einsteigenden Platzherren zum Ausgleich und kurz vor dem Abpfiff verwandelte der Waldhofmittelfürer einen Eckball ungedeckt und direkt aus der Luft zum 2:1 für die Gastgeber.

Unsere Mannschaft: Paulick; Deindl, Leupold; Geyer, Schober, Nützel; Fössel (Linke), Rabus, Ammer, Frey, Müller.

26. 2. 61: 1. FCN Res. — VfB Stuttgart Res. 3:2. - Die erste Halbzeit fand auf dem C-Platz statt. Nach ca. 20 Minuten erzielte Heinz Kreißel mit einem großartigen Schuß aus dem Hinterhalt die 1:0-Führung. Eine Unachtsamkeit unserer rechten Deckungs-  
seite ergab für den VfB den billigen Ausgleich, zumal auch unser Torhüter nicht im richtigen Moment schaltete. Kurz vor Halbzeit konnte unser Mittelfürer eine Vorlage überlegt über den herauslaufenden Torhüter zum 2:1 einsenden.

Nach Seitenwechsel (das Spiel wurde auf dem A-Platz fortgesetzt), vermochten die Gäste erneut auszugleichen. Schließlich gelang „Waldi“ Schweinberger, der nach längerer Verletzungspause erstmals wieder mitmachen konnte, der entscheidende 3. Treffer.

Unsere Aufstellung: Paulick; Deindl, Leupold; Schober, Büttner, Kreißel; Fössel, Rabus, Ammer, Schweinberger, Müller. F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateurm Mannschaft

Nach dem derzeitigen Tabellenstand zu urteilen, kommen für die Vergebung der Meisterschaft nur noch drei Mannschaften in Frage. Erfreulich, daß unsere 1. Amateurm Mannschaft dazu zählt. Mit der Normalisierung der Bodenverhältnisse kam unsere technische Überlegenheit wieder mehr zur Geltung und ein Sieg sowie ein Unentschieden (auswärts) war die Ausbeute.

Eine feine Partie lieferte unsere Elf am 19. 2. 61 gegen FSV Windsheim. Das Spiel, das auf unserem Platze stattfand, sah unsere Amateure meist im Angriff. Trotz guter Gegenwehr unserer Gäste, kam unser Sturm in der ersten Halbzeit zu zwei Treffern. Zwischendurch krachten zwei Bombenschüsse an das Gebälk des Windsheimer Tores. Anfangs der zweiten Halbzeit ließen unsere Männer leichtsinnigerweise die Zügel etwas schleifen, so daß unsere Gegner aufkamen. Erst als von unserer Seite wieder ernst gemacht wurde, besiegelten noch drei Tore die Niederlage der Windsheimer, wobei ein Tor der Mittelläufer des Gegners selbst fabrizierte.

Unsere Aufstellung: Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Werner, Buchner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Schlarb, Übelacker.

Torschützen: Rauscher (1), Übelacker (1), Schneider (1), Haas (Elfmeter).

Am 26. 2. 61 spielte unsere 1. Amateurelf in Georgensgmünd. Obwohl in letzter Stunde unser Linksaußen Übelacker ersetzt werden mußte, lief unser Spiel in der ersten Hälfte zur vollsten Zufriedenheit und der 2:0-Vorsprung ließ unsere Leute beruhigt in die zweite Halbzeit gehen. Dann begann aber die große Drangperiode der Platzherren, bei der wir den Anschlußtreffer und Ausgleich hinnehmen mußten. Während unsere Stürmer schon vor der Pause ihr Pulver verschossen hatten, waren für den Rest der Spielzeit die Georgensgmünder auch am Ende ihrer Kraft, so daß mit einem gerechten Unentschieden die Punkte geteilt wurden.

*Die Aufstellung:* Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Werner, Buchner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Schlarb, Pfister.

*Torschützen:* Pfister (1), Schneider (1).

Unsere Amateur-Reserve, die gegen Stein mit 8:2 die Oberhand behielt, unterlag stark ersatzgeschwächt der Reserve von Windsheim mit 0:1, schaffte aber in Georgensgmünd einen 2:1-Erfolg. Geist.

### **Untere Vollmannschaften**

Die wieder besser gewordenen Bodenverhältnisse ermöglichten eine Reihe von Privatspielen zur Vorbereitung auf die kommende, zweite Verbandsspielrunde. Die einzelnen Mannschaften erzielten folgende Ergebnisse:

Club 3 — SpVgg Fürth 3a 5:1, Club 3 — SpVgg Fürth 3 2:2, Sparta Noris 1 — Club 3 2:1, Club 3 — DJK Süd 1 2:2.

Club 3a — ASN-Betz 2:1, West 4 — Club 3a 1:2, Falke Res. — Club 3a 0:2.

Club 4 — eigene 1. AH 2:2, ASN-Schwarzgelb — Club 0:3, Tuspo-Kickers — Club 0:10, Club 4 — 1860 Fürth-Privat 2:2.

1. Junioren — Falke Res. 1:4. SpVgg Fürth Jun. — 1. Jun. 6:1. 2. Jun. — Gostenhof-Privat 1:4.

1. AH — eigene 4. Mannschaft 2:2, 1. AH — Süd AH 0:3, Bayern Kickers AH — 1. AH 2:5.

2. AH — ASV Fürth AH 2:4, 2. AH — West Z 1 0:3, ATV AH — 2. AH 0:4, 2. AH — Mühlhausen AH 4:4.

Unsere 1. Privatmannschaft erzielte die besten Resultate. Sie gewann gegen 83 Johannes Privat 4:0, gegen Tuspo Junioren 4:1, gegen SpVgg Fürth Rose 6:5 (dort), gegen Zabo/Eintracht Res. 4:3 (dort), gegen SpVgg Fürth Grundig 2:0. F. Rupp

## **Skillauf**

Während sich im rückliegenden Berichtszeitraum mancher unserer Clubkameraden aus Abteilungen, deren Sportart im Winter mehr oder weniger ruht, dem Faschingstreiben widmen konnten, war unsere Abteilung gerade auf dem Höhepunkt sportlicher Tätigkeit angelangt. Wenn also auch das tolle Treiben der Fastnachtszeit für die Skiabteilung ausfällt, so wird sie mehr als entschädigt durch die sportlichen Möglichkeiten, die sich ihr auf der schneesimmernden Piste im verschneiten Waldgebirge oder bei sausender Abfahrt im eleganten Schwung bieten. Den Höhepunkt unserer heurigen Erfolge hatte am 12. Februar unsere Langlaufstaffelmannschaft bei den Gaustaffelmeisterschaften in Oberwarmensteinach zu verzeichnen. Unsere Mannen mit Kramer, Eichhorn, Baier und Heckmann wiederholten hier mit weitem Abstand vor der Alpensektion Lauf und weiteren 9 Mannschaften ihren vorjährigen Sieg. Während dabei Baier und Heckmann wieder erwartungsgemäß mit hervorragenden Zeiten aufwarteten, waren es diesmal besonders Kramer und Eichhorn, die über sich selbst hinauswuchsen und mit unerwartet guten Laufleistungen den Sieg sicherstellten. So ist die in Franken so begehrte silberne Siegestrophäe auch in diesem Jahr wieder in den Besitz des Clubs übergegangen.

Eine Woche vorher waren in Ruhpolding die bayerischen nordischen Meisterschaften ausgetragen worden, bei denen Baier, Heckmann und Kramer teilnahmen. Walter Baier startete in diesem Jahr erstmals in der Altersklasse I, in der er im Langlauf den Sieg davontrug, dabei aber schon fast im Ziel durch die Unvorsichtigkeit eines Zuschauers stürzte und sich eine schmerzhafteste Schulterverletzung zuzog. Trotzdem startete er am nächsten Tag im Kombinationspringen und konnte in der Meisterklasse in der nordischen Kombination noch den 8. Platz belegen, eine großartige Leistung, wenn man bedenkt, daß er dabei als Altersklassensportler mitten in die junge bayerische Spitzenklasse vorstieß. Heckmann plazierte sich in der Leistungsklasse I mit einem guten Mittelplatz, ebenso Kramer in der Leistungsklasse II.

In der alpinen Disziplin, Abfahrts- und Torlauf, sind es besonders vier Ereignisse, die Erwähnung bedürfen. Zunächst ist das hervorragende Abschneiden unseres Jugendlichen Axel Dauscher bei den bayerischen Jugendmeisterschaften in Thalkirchdorf bei Oberstaufer hervorzuheben. Gegen die starke Konkurrenz der übrigen 9 Gaue des Bayerischen Skiverbandes, darunter Spitzenklasseleute wie Adalbert Leitner und der junge Lanig, holte sich Axel im Abfahrtslauf den 12. Platz, im Spezialtorlauf den 13. Platz und in der Alpinen Kombination den 11. Platz. Er wurde auf Grund dieser beachtlichen Platzierung durch den Jugendreferenten des Bayerischen Skiverbandes in der bayerischen Mannschaft für die Deutschen Jugendmeisterschaften nominiert.

Bei der zweiten Veranstaltung muß ich zeitlich etwas zurückgreifen, nämlich auf den 15. Januar. An diesem Tage fand der Eröffnungstorlauf in Warmensteinach bei guten Schnee-Verhältnissen an der Hohen Wacht statt, an der sich außer den Mittelfranken auch die Nordfranken beteiligten. Hier konnte erstmals der aus München zu uns gestoßene Volker Jaegy mit der fünftbesten Zeit des Tages seine Klasse beweisen, womit er in der Allgemeinen Klasse den 2. Platz belegte. Günter Kram wurde in dieser Klasse 13. In der Altersklasse dominierten auf den ersten 3 Plätzen unsere Läufer Dr. Kratzert, Pröller und Willi Dauscher. In der Jugendklasse belegte Axl Dauscher mit weitem Zeitvorsprung den 1. Platz, während Ursula Schmidt bei den Frauen, von Pech verfolgt, nur einen der hinteren Plätze erreichte.

Die alpinen Gaumeisterschaften der Nordfranken am 3. und 4. Februar wiederum in Warmensteinach fanden beim Abfahrtslauf im Finsteren Graben mit seinen schmalen Walddurchfahrten bei unserer Mannschaft nicht die nötige Einstellung zum Gelände, so daß hier nur Dr. Kratzert mit einem Sieg in der AK I aufwarten konnte.

Dafür konnten sich unsere Läufer im Slalom am Posthang, wo Dr. Kratzert wiederum in seiner Klasse siegte, besser plazieren. Jaegy belegte in der Klasse III den 3. Platz, Frieß den 7. In der Jugendklasse I erreichte Lambert Herrmann einen 4., Herbert Dauscher einen 5. Platz. Gesamtsieger der Kombination wurde in der Altersklasse Dr. Kratzert, in der Allgemeinen Klasse erreichte Jaegy den 3. Platz der Alpinen Kombination.

\*

Das Hauptereignis dieser Saison war dann wieder einmal mehr die Alpine Gaumeisterschaft der Jurafranken am 17., 18. und 19. Februar im Passionsort Oberammergau, wo diese Meisterschaft seit 1936 nun zum 20. Mal ausgetragen wurde.

Wie jedes Jahr, so schlug auch in diesem Jahr wieder das eigenartige Fluidum der Meisterschaftstage Wettkämpfer und Schlachtenbummler in seinen Bann. Es ist immer etwas Bleibendes für das ganze Jahr, drei Tage lang zusammen das sportliche Erlebnis auszukosten und in gemütlicher Runde auch die Freizeit zu genießen. In diesem Jahr

---

**● Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

---

hatte uns der Wettergott noch dazu strahlenden Sonnenschein beschert, der auch die eisbedeckte, gefährliche Piste an den Nordhängen des Pürschlingmassivs vergessen ließ. Der einzige Schatten, der auch in diesem Jahre wieder in den Traum von Sonne und Schnee fiel, war der ungeheuere Andrang von Läufern anderer Gauen zu dieser Meisterschaft, der beim Zeitablauf der Veranstaltungen, beim Zustand der Strecken und bei der Organisation sich nachteilig bemerkbar machte. Waren doch bei allen 3 Rennen, Riesentorlauf, Abfahrtslauf und Spezialtorlauf jeweils fast 300 Läufer und Läuferinnen abzufertigen. Bei der Konkurrenz der gesamten Läufergemeinschaft von Sonthofen bis nach Rosenheim ist es natürlich für unsere, auf das Mittelgebirge angewiesenen Läufer schwer, auch nur einen der vorderen Plätze zu erreichen. Trotzdem glaube ich sagen zu dürfen, daß wir im großen Ganzen auch 1961 unseren Stand erfolgreich gewahrt haben.

Im Riesentorlauf am 17. Februar war Wolfgang Hannewald unser bester Läufer, wobei er unter 27 Gewerteten der Klasse II 7. wurde, zeitmäßig dicht gefolgt von Volker Jaegy, der in der Klasse IV den 2. Platz unter 55 Gewerteten belegte und in die Leistungsklasse II aufstieg. Helmut Kraus wurde in der Klasse II 16., Frieß in der Klasse IV 14., Höppel 16., Markewitsch 17., womit alle 3 in die Klasse III aufsteigen. In der Altersklasse I ließ sich der wiedergenesene Sepp Pröller, gefolgt von Dr. Kratzert, den Sieg nicht nehmen und auch Werner Ludwig wurde in der AK II 2. Die gleichen Plätze erreichten in der Mädchenklasse II Gerda Preu und in der Männlichen Jugend I Axel Dauscher, während in dieser Klasse sein jüngerer Bruder Herbert und in der Jugendklasse II Siegfried Weiß den 7. Platz belegten.

Beim Abfahrtslauf von Zahn am 18. Februar mußte wegen der eisigen Piste so mancher Läufer, darunter leider auch der aussichtsreiche Jugendliche Axel Dauscher seine Hoffnungen begraben. Auch Herbert Frieß hatte im letzten Drittel der schweren Strecke wegen eines Zusammenstoßes mit einem Läufer nach bisher ausgezeichnete Zwischenzeit Pech. Wir sind trotzdem froh, daß es ohne ernsthafte Verletzungen unserer Skiläufer abgegangen ist. Bester unserer Abteilung und gleichzeitig zeitmäßig 11. der 140 gestarteten Herren wurde Volker Jaegy, der damit den 2. Platz seiner Klasse III belegte und in Klasse II aufsteigt. Ihm folgten mit Mittelplätzen in ihren Leistungsklassen Dieter Lehnert, Helmut Kraus, Markowitsch, Kram, Frieß und Wagner, in den Jugendklassen Herbert Dauscher und Weiß.

Beim Spezialtorlauf am 19. Februar, der wiederum einigen unserer Läufer, darunter Hannewald und Dr. Kratzert zum Verhängnis wurde, revanchierte sich Axel Dauscher mit einem eindrucksvollen Sieg in der Jugendklasse I, wobei er Franken und Oberbayern hinter sich ließ, und auch Sepp Pröller zeigte in der AK I mit einem Sieg, daß er noch der alte Routinier auf diesem Gebiet ist. Helmut Kraus konnte zwar in der Klasse II nur einen Mittelplatz erreichen, rettete aber dadurch in der Gesamtwertung der Dreierkombination den insgesamt 24. Platz aller Teilnehmer. Auch unser Jüngster Herbert Dauscher konnte sich durch einen 3. Platz im Spezialtorlauf bei der Gesamtwertung der Dreierkombination im zusammengeschmolzenen Häufchen der Jugendklasse I auf den 4. Platz setzen.

Mit diesem Ausklang endeten die schönen Urlaubstage der Abteilung in Oberammergau und nun hoffen Nordische und Alpine auch weiterhin auf recht viel Schnee, um noch die restlichen Termine dieser Saison ausnützen zu können.

Dr. Braune.



*Für Ihren Ski-Urlaub*

*rüsten wir Sie bestens aus!*

Ein gut durchsortiertes Lager in

**Ski-Stiefel, Elastik-Keilhosen, Anoraks**

erwartet Sie.

**BOGNER-Skimoden**

Breite Gasse 46 Ruf 251 22

Zur Zeit läuft ein mittelfränkisches Box-Turnier um feststellen zu können, was an jungen talentierten Nachwuchsboxern vorhanden ist. Um es vorweg zu sagen: Der Club kann mit seinen jungen Kämpfern mehr als zufrieden sein.

Die erste Veranstaltung des Turniers fand am 28. 1. 1961 in Neustadt/Aisch statt. Bei den ersten 11 Paarungen waren die Farben des Clubs sechsmal vertreten. Unsere Jungens hatten insofern eine undankbare Aufgabe zu lösen, als sie, sämtlich den ersten Kampf bestreitend, in einem fremden Ring nicht nur gegen ihre Gegner, sondern auch gegen das Lampen- bzw. Tiefstrahlerfieber zu kämpfen hatten.

Die ersten Turnierpunkte holte sich unser Wolfermann im J-Weltergewicht gegen Muggenthaler, ESV. Die erste Runde ging zwar verloren, doch damit auch die Nervosität. Wolfermann besann sich auf das, was er gelernt hatte und gewann noch überzeugend. Steihäuser im J-Halbmittel zeigte sich gut veranlagt, nur schlug er noch zu kurz, es fehlte der berühmte Schritt nach vorn. Zu einem Punktsieg gegen Borrmann ESV. reichte es zwar nicht, aber man wird von ihm bestimmt noch hören.

Im Halbwelter hatte Croce trotz seiner guten linken Führungshand mit Müller vom FC Neustadt einen für ihn jetzt noch zu starken Gegner bekommen. Technisch war unser Junge dem bulligen und wild keilenden Lokalmatador, der übrigens nur mit der Innenhand schlug, weit überlegen. Croce wurde aus dem Kampf genommen.

Die nächsten Punkte holte sich Scherer im Halbmittel gegen Holzmann FC Neustadt. Daran konnte auch das Pfeifkonzert der Boxfans nichts ändern. Geht ein Kampf über die Runden, so wird vom einheimischen Publikum gerne die erste Runde übersehen und zwar immer dann, wenn der eigene Mann schlecht ausgesehen hat. Technisch fehlt Scherer nicht mehr allzuviel, dafür aber die Luft! Vor allem die 3. Runde war beiderseits eine müde Angelegenheit.

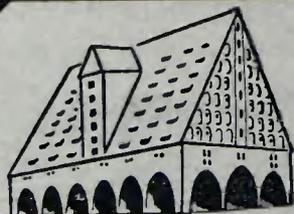
Im Mittelgewicht ging unser Bender ran wie die Feuerwehr. Schnell und genau geschlagene linke und rechte Gerade brachten für Ulm (Neustadt) bereits in der ersten Runde das Ende. Beifall zollten lediglich die Schlachtenbummler aus Nürnberg und Fürth. Das einheimische Publikum war sauer.

Dann jedoch folgte ein gewaltiger Begrüßungsapplaus, als im abschließenden Halbschwergewichtskampf Spillek vom FC Neustadt durch die Seile kletterte. Die Neustädter rieben sich die Händchen und sahen sich erwartungsfroh und bedeutungsvoll an. Mir war gar nicht wohl, denn unser Seiler sah den Boxring bislang ja nur von unten. Nun, die Rechnung der Anhänger des FC Neustadt ging nicht auf. Seiler lieferte einen Bombenkampf, technisch sauber und in hervorragender Form. Die lautstarke Unterstützung unserer Anhänger ging in dem „Spillek-Spillek-Anfeuerungsorkan“ unter, nicht aber unser Seiler. Spillek mußte siebenmal (!) zu Boden, ehe er in der letzten Runde aus dem Kampf genommen wurde. Abbruchsieger also Seiler! Die Zuschauer gingen ohne Freude nach Hause, Beifall für unseren Mann hatten sie nicht übrig. Das ist in Nürnberg-Fürth aber auch nicht anders, wenn den Lokalpatrioten so die Freude vermasselt wird.

Ist Petrus ein Aischgründer?

Diese Frage stellte ich mir, als wir auf Glatteis wieder gen Nürnberg schlitterten.

Halser



Betten-Böhner möchte auch Ihr Bettenausstatter sein.

Verlangen Sie unverbindliches Angebot bei



**Betten-Böhner**

Nürnberg, Mauthalle u. Harsdörfferstr. 4

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

## Leichtathletik

Die Waldlaufserie des SV Schwaig war sicherlich gut gemeint, jedoch erscheint der erste Termin (Januar!) so vorzeitig angesetzt, daß er allein mit seinen 8 Kältegraden die interessierten Teilnehmer vom Start abhalten mußte. Denjenigen Läufern allerdings, die in den Wintermonaten nicht bummelten, sondern flott weitertrainierten, fielen die Erfolge wie reife Früchte vor die schnellen Beine. Die Ergebnisse aus den drei Waldlauf Tagen ergaben in der Hauptklasse eindeutig den Sieg unseres Gunder Lorenz Nehr, dem wir diesen Erfolg von Herzen gönnen. Aber auch unsere alten Herren, an der Spitze v. Schlieben, buchten manchen schönen Erfolg.

Am 5. März bringt der TV 1861 Zirndorf seinen bereits traditionellen Waldlauf „Rund um die Alte Veste“ zur Durchführung, der auch eine Anzahl unserer Teilnehmer am Ablauf sieht. Am Sonntag, 12. März, steigen dann im Valznerweihergelände die Waldlauf-Kreismeisterschaften, deren Organisation unserer Abteilung übertragen wurde. Hieran können und sollten sich auch nach Möglichkeit nahezu alle unsere Mitglieder beteiligen.

Die Bezirks-Waldlaufmeisterschaften am 26. März in Weidenbach-Griesdorf und die Bayerischen Waldlaufmeisterschaften am 9. April in Schwaig, also unmittelbar vor unserer Tür, was sich insbesondere auf unsere aktive Teilnahme günstig auswirken dürfte, leiten dann zu den ersten Bahnveranstaltungen über.

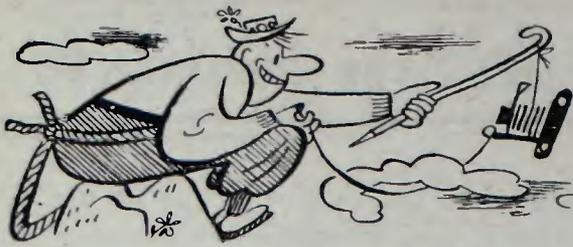
Unsere Aktiven und Jugendlichen mögen sich für die Kreis-Waldlaufmeisterschaften am Valznerweiher nachstehend aufgeführte Strecken einprägen und sich in die an den Trainingsabenden aufliegenden Meldelisten in Bälde eintragen.

Männer: 6000 m, Frauen: 800 m, männl. Jugend A: 1800 m, weibl. Jugend A: 800 m, männl. Jugend B: 1000 m, weibl. Jugend B: 600 m, Schüler A: 800 m, Schülerinnen A: 600 m, Schüler B: 600 m, Schülerinnen B: 600 m, Anfänger: 3000 m, AH: 3000 m.

Zu einer Reihe von Lehrgängen, die bis April anstehen, und vom Bezirk, BLV und BLSV durchgeführt werden, waren in den letzten Monaten auch eine Reihe unserer Mitglieder einberufen worden. Diesem Rufe, vor allem in die Sportschule Grünwald, wird natürlich stets gerne Folge geleistet.

Bei den am Samstag, 11. März, in Stuttgart stattfindenden Deutschen Hallenmeisterschaften ist die LA durch Rudi Zech, Maria Haas und Helga Kraus vertreten.

*Nimm*  
**COSTEI-KAFFEE**  
*der schmeckt immer!*



Solche und andere Ratschläge – und was sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles beim

**Fotomax**

Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

## Schwimmen

Jugendstaffeltag im Volksbad

Für den Club war der Staffeltag am 19. Januar im Volksbad wieder ein großer Erfolg. Von 14 ausgeschriebenen Staffeln konnten zehn gewonnen werden. Unsere weibliche Jugend behielt ihre Vormachtstellung und gewann die vier ausgetragenen Wettbewerbe. Die Mädchen beteiligten sich an den drei Staffeln mit einer 1. und 2. Mannschaft. Es gab hier drei Siege und die 2. Mannschaft belegte einen 2., 3. und 5. Platz. Unsere Mädchen sind auf dem besten Weg, in Bayern die Führung zu ergreifen.

Die männliche Jugend bestritt mit einer 1. Mannschaft vier Wettkämpfe. In drei Staffel-Wettbewerben waren wir überlegener Sieger, die Bruststaffel wurde allerdings verloren. Außerdem wurden wir in diesem Kampf disqualifiziert. Die 2. Mannschaft bestritt nur zwei Kämpfe und belegte den 5. und 11. Platz. Bei den Knaben mußten wir mit einer neuen Mannschaft antreten. Es reichte diesmal noch zu keinem Sieg. Drei dritte Plätze jedoch sind für den Anfang ein schöner Erfolg. Die Zeitunterschiede zum Sieger waren meist sehr knapp. Bei intensivem Training und guter Kameradschaft sind diese Sekunden aufzuholen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieser Staffeltag für die Jugendabteilung ein großer Erfolg und auch ein guter Anfang für das Schwimmerjahr 1961 war.

### Zwei 2. Plätze für Wolfgang Tiede

Bei den Bayerischen Jugendprüfungskämpfen in Würzburg hatte unsere kleine Mannschaft schöne Erfolge aufzuweisen. Es gab zwar keinen Sieg, aber unser Wolfgang Tiede konnte über 100 m Kraul (1:03,7 Min.) und über 200 m Kraul (2:25,3) zweimal einen 2. Rang belegen. Damit dürfte sich Wolfgang einen Platz in der bayerischen Auswahl gegen Österreichs Jugendmannschaft gesichert haben. Werner Riedel erreichte über 100 m Kraul erstmals 1:08,3, während sich Gerhard Kunz mit einer Zeit von 1:09,3 zufrieden geben mußte. Über 400 m Kraul kam Tiede mit 5:25,0 auf den 4. Platz und Kunz belegte mit 5:46,0 den 8. Rang. Über 100 m Rücken gab es wieder Verbesserungen der bisherigen Zeiten. Wolfgang schwamm 1:19,6, Gerhard 1:22,7 und Werner 1:23,0. Damit haben wir für den MWJ-Kampf eine sehr gute Rückenstaffel. Über 100 m Kraul der weibl. Jugend waren wir mit Monika Felix (1:24,4) und Traudl v. d. Witt (1:26,6) vertreten. Gerhard Kunz schwamm noch die 200 m Kraul in 2:35,1. Gg. John.

### Sieger in der Gruppe Bayern

Die Gruppe Bayern der süddeutschen Wasserball-Oberliga, die um den von unserem 1. Vorsitzenden, Richard Waltinger, gestifteten Pokal kämpft, hat am 19. Februar ihre Rundenspiele beendet. Unsere 1. Mannschaft konnte sich als Sieger behaupten, auch wenn der SV München 99 gegen das von uns am 17. Februar im Münchener Nordbad

**Möbel und**

**Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

**Bettenfachgeschäft**

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

gewonnene (6:5)-Spiel Protest eingelegt hat. Protestgrund waren verschiedene Fehlentscheidungen von Schiedsrichter Vogt aus Augsburg. Allerdings hätten nicht nur die Münchener Grund zum Protestieren gehabt. Auch wir wurden reichlich benachteiligt, so zum Beispiel mit fälschlich gegebenem Tor. Wir haben gewonnen, sind Sieger der Gruppe Bayern und müssen nun im Endturnier — wieder in München — gegen die Ersten der anderen Gruppen antreten. Schleierhaft, warum die Münchener überhaupt protestierten; sie sind ja als Zweiter der Gruppe Bayern ebenfalls — genau wie wir als Erster — am Endturnier beteiligt. Ein Protest also mit recht fadem Geschmack. Die Münchener hätten lieber nicht protestieren sollen.

Nun zurück zu den letzten Spielen. Unser 6:5-Sieg in München war verdient, wenn wir auch oftmals etwas Glück hatten. Die Münchener bezwangen den ESV Nürnberg West 12:7. Weitere Ergebnisse: ESV West — SV Bayreuth 8:3, ESV West — Bayern 07 Nürnberg 5:0 kampflos. Daraus ergibt sich eine Schlußtafel mit nachfolgendem Stand:

1.	1. FC Nürnberg	8	7	0	1	67:40	14:2
2.	SV München 99	8	6	0	2	73:44	12:4
3.	Bayern 07 Nürnberg	8	3	0	5	54:56	6:10
4.	ESV Nürnberg West	8	2	0	6	43:66	4:12
5.	SV Bayreuth	8	2	0	6	40:71	4:12

Reserve ist heuer zu schwach.

Unsere 2. Wasserballmannschaft nimmt an der bayerischen Pokalrunde um den von Dr. Gustl Schürger gestifteten Wanderpreis teil, den sie zu verteidigen hat. Allerdings wird aus dieser Verteidigung heuer nichts, denn die Mannschaft ist durch zahlreiche Ausfälle so im Hintertreffen, daß sie nicht mehr eingreifen kann. Zudem wurden noch Punkte abgesprochen, da unsere Reserve beim Würzburger Turnier nicht antrat. Das letzte Turnier am 20. Februar im Nürnberger Volksbad brachte uns zwar gegen die SpVgg Fürth mit 12:4 einen glatten Erfolg, aber gegen den Spitzenreiter SV Würzburg mußten wir uns knapp mit 3:5 geschlagen bekennen. Die Tabelle: 1. SV Würzburg (14:0), 2. SV Coburg (8:4), 3. SV Bamberg (5:7), 4. 1. FCN II (3:9), 5. SpVgg Fürth (2:12).

### Hauptversammlung am 8. April 1961

Wir möchten unsere Abteilungsmitglieder bereits jetzt zur Hauptversammlung der Schwimmabteilung am 8. April 1961 um 17 Uhr im Clubhaus Zabo, Sportparkstr. 12, herzlichst einladen. Erscheint recht zahlreich, bekundet Euer Interesse an der Abteilung. Nachstehend die Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung, 2. Bericht des 1. Vorsitzenden, 3. Berichte des Schwimmwarts, des Kassiers, des Wasserballwarts und des Jugendwarts, 4. Entlastung der Vorstandschaft, 5. Neuwahl, 6. Diskussion und Verschiedenes.

Franz Schäfer.

## Tennis

Die Saison 1961 soll, falls es die Witterung zuläßt, am Karsamstag, den 31. März 1961, eröffnet werden. Bis dorthin wird versucht, die Plätze spielfähig zu machen. Außerdem sind auch einige Verschönerungen in unserem Clubhaus in Auftrag gegeben. Die Vorstandschaft hofft, trotz des augenblicklichen Mangels an Arbeitskräften, daß diese Arbeiten bis Saisonbeginn durchgeführt werden können.

Der Start zu den Verbandsspielen erfolgt heuer am 6. Mai. Das bedeutet, daß die aktiven Spieler nur fünf Wochen Zeit haben, um sich entsprechend vorzubereiten. Auch die Mannschaftsaufstellungen müssen bis zu diesem Zeitpunkt getätigt sein. Es ist daher wichtig, die kommenden Wochen nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

Unsere 1. Herren- und Damenmannschaften, deren Spielpläne bereits vorliegen, eröffnen den Spielbetrieb am 6. 5. im Zabo mit den Treffen gegen TC Großhesselohe. Bereits einen Tag später, am 7. 5., sind die Mannschaften aus Wörishofen (Herren) und Regensburg (Damen) bei uns zu Gast.

Alle Spieler, die bereits aktiv für uns gespielt haben und aus irgendwelchen Gründen in diesem Jahr nicht an den Verbandsspielen teilnehmen können, werden gebeten dies unbedingt unserem Sportwart Herrn Schmidt, Nürnberg, Zechastraße 8, Ruf-Nr. 57 22 25, mitzuteilen. Es wird gebeten, auch dann Nachricht zu geben, wenn die Teilnahme aus beruflichen Gründen in der Zeit vom 6. 5. bis 24. 6. 61 nur von Fall zu Fall möglich ist. Es hat wenig Sinn, Mannschaften zu melden, für die oftmals nur die Hälfte der vorgesehenen Spieler zur Verfügung steht.

Wollen wir hoffen, daß uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht und wir am 31. 3. 61 wieder mit dem Spielen beginnen können. Dr. W.

## Handball

*Die Damen sind Süddeutscher Hallenmeister 1961*

Nach Erringung der Bayerischen Landesmeisterschaft hieß es in Freiburg den Süddeutschen Titel gegen die Landesmeister von Württemberg, Baden und Hessen zu verteidigen. SV Tübingen, FC Freiburg und SpV Mannheim-Waldhof waren die Gegner. Während Tübingen mit 6:2 und Freiburg mit 8:2 unsere Überlegenheit anerkennen mußten, setzten uns die Mannheimer erheblich zu. Mit 4:4 nahmen sie uns den einzigen Punkt ab. Wir führten in diesem Spiel gleich zu Beginn mit 2:0, doch die außerordentlich einsetzungsfreudigen Mannheimer schafften den Ausgleich 2:2 und von da an folgte jedem von uns geworfenen Tor der Ausgleichstreffer. Mit diesem Unentschieden waren wir wieder Südmeister.

### *Deutsche Hallenmeisterschaft in Ketsch.*

Die Deutschen Damen-Hallenmeisterschaften fanden in der neuen Rheinlandhalle in Ketsch statt. Ketsch ist eine Gemeinde mit über 6000 Einwohnern und liegt nahe bei Schwetzingen. Die schöne Rheinlandhalle spricht für die Sportfreudigkeit der Gemeinde und deren Bürgermeister. Die Halle verfügt neben einem Spielfeld von internationalen Ausmaßen über 1500 Sitzplätze. Unseren Stadtvätern wäre zu empfehlen, der Gemeinde Ketsch nachzueifern. Die Halle steht dort allen Sportarten kostenlos zum Trainingsbetrieb zur Verfügung. Bei Veranstaltungen sind 20% der Einnahme als Miete abzuführen.

In dieser Halle standen uns am Samstag und Sonntag, dem 18./19. 2. die Regionalmeister von Nord-, West-, und Südwestdeutschland, von Berlin und der Süddeutsche Zweite gegenüber. Favoriten waren die traditionsreichen Vereine und mehrfachen Deutschen Meister TV Hamburg-Eimsbüttel und RSV Düsseldorf. Neulinge und Außenseiter waren Vorwärts Frankfurt und SV Mannheim-Waldhof. Auf Grund unserer großen Vorjahrserfolge erwartete man von uns eventuell Überraschungen.

Im dritten Spiel des Meisterturniers trafen wir auf SSC Südwest Berlin, der im ersten Spiel des Abends gegen den Nordmeister Eimsbüttel nicht überzeugen konnte. Gegen uns liefen die Berliner aber zu einer glänzenden Leistung auf. Überraschend gingen sie mit 1:0 und 2:1 in Führung und wir hatten zu tun, um immer wieder auszugleichen. Wir drängten dann stark auf den Führungstreffer, der auch in der Luft lag und von allen Zuschauern erwartet wurde. Latte und Pfofen vereitelten jedoch die Führung und dann fiel ganz überraschend für die Berliner das Führungstor. Ein Unentschieden

## Tennis

Alle bekannten In- u. ausländischen Tennisrahmen  
auserlesene Kunst- und Darmsaiten.  
Bekleidung und Schuhe in reicher Auswahl.

## Rollschuhe

Hudora und Polar in verschiedenen Preisklassen  
Rollschuhstiefel, Rollhockey-Zubehör.

Nürnberg Karolinenstraße 5 Telefon 25134



hätte uns zum Einzug in die Endspiele gereicht. Statt des erwarteten Ausgleichs aber warf Berlin noch ein 4. Tor. Damit waren wir für den weiteren Bewerb ausgeschaltet, zumal wir auch im nächsten Spiel gegen den Deutschen Altmeister Eimsbüttel mit 6:4 kapitulieren mußten. Da für Sonntag, 17 Uhr nur noch ein Plazierungsspiel gegen Mannheim-Waldhof ausstand, waren unsere Damen von der Fahrt nach Mannheim zum Spiel der 1. Fußballmannschaft gegen Waldhof nicht mehr abzuhalten. Mitte der zweiten Halbzeit aber mußten wir die Rückfahrt nach Ketsch antreten.

Inspiriert vom erlebten sicheren Sieg unserer Fußballer siegten dann unsere Damen gegen die Waldhof-Damen mit 5:2.

Das Endspiel um die deutsche Damenmeisterschaft führte den Favoriten RSV Mülheim und den Außenseiter Vorwärts Frankfurt zusammen. Es ist unmöglich die Dramatik dieses Spieles wiederzugeben. Die Sympathien der Zuschauer gehörten den vermeintlich schwächeren Frankfurterinnen. Nach regulärer Spielzeit stand die Partie 4:4. Die erste Verlängerung endete 1:1. In der zweiten Verlängerung rettete die Düsseldorfer Torsteherin durch einen glänzend parierten 7-m-Ball für ihre Mannschaft die Meisterschaft. Es war einmal mehr ein Erlebnis, die 6 besten Damenmannschaften spielen zu sehen. Trotz des großen Einsatzes und der Verbissenheit, mit der jedes Spiel durchgeführt wurde, gab es während der zweitägigen Großveranstaltung keinen Mißton. Die zahlreichen Zuschauer bekamen allerbeste Handballkost verabreicht und das handballverständige Publikum dankte dies auch mit reichem Beifall. Das Fazit der beiden Tage: Das spielerische Niveau im Damenhandball hat sich weiter gehoben. Die Spielstärke der 6 spielenden Regionalmeister ist nahezu gleich, so daß die jeweilige Tagesform für die Plazierung der Mannschaften maßgebend ist.

Von unseren Damen können wir sagen, daß sie uns vielleicht um eine Nuance schwächer erschienen wie im Vorjahr. Besonders im ersten Spiel gegen Berlin konnten sie nicht richtig Tritt fassen. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß unsere Damen nach einer nahezu 6stündigen Busfahrt gegen eine ausgeruhte Mannschaft anzutreten hatten. Alle anderen Mannschaften waren bereits einen Tag vorher angekommen und nahmen die Gelegenheit eines letzten Abschlußtrainings in der Rheinhalle wahr. Außerdem muß man unseren Damen zu Gute halten, daß sie wohl als einzige Elf keine ausreichenden Trainingsmöglichkeiten in Hallen gehabt hat. Unter Berücksichtigung dieser Umstände sind wir mit dem Erreichten mehr als zufrieden und danken unserer wackeren Damenelf.

Die Stadt Ketsch gab anschließend für alle Mannschaften ein Bankett, bei dem von den Offiziellen viele Worte gesprochen wurden. Geschenke für die Mannschaften, gegeben von der Stadt Ketsch und dem Handballverband, brachten noch viel Freude. Da wir noch viele Stunden Busfahrt vor uns hatten, mußten wir uns vorzeitig verabschieden. Gegen 3 Uhr morgens kamen wir ziemlich mitgenommen in unserer alten Noris an.



immer wieder bewährt  
und von  
vielen Tausenden anerkannt

**KUNDEN-KREDIT GMBH**  
**Nürnberg, Ludwigstraße 1**  
**Fürth, Schwabacher Straße 58**

**Nürnberg's ältestes Teilzahlungsinstitut**

Für unsere Schüler-, Jugend-, Damen- und Herrenmannschaften ist die Hallenspielzeit nunmehr beendet. Sie war im Ganzen gesehen vielleicht nicht ganz so erfolgreich wie im vergangenen Jahr. Nun heißt es möglichst rasch umschalten auf das Feldhandballspiel. Die ersten Spielabschlüsse hierfür sind bereits getätigt und bald wird der Rundenbetrieb wieder beginnen. Allen Mannschaften viel Glück in der neuen Saison.

Aus der Abteilung wird berichtet: Herbert Bub und Herbert Jotz haben sich verheiratet. Wir wünschen beiden Freunden und ihren lieben Frauen für die Zukunft viel Glück. Wir hoffen, daß die jungen Ehemänner auch weiterhin Handball spielen dürfen.

An die Generalversammlung der Abteilung am 15. März im Clubsaal in Zabo wird erinnert. Eine Einladung ergeht hierzu nicht mehr. Wir bitten alle Handballer recht zahlreich zu erscheinen und sich jetzt schon Gedanken über die Zusammensetzung der neuen Vorstandschaft zu machen, da die bisherige endgültig amtsmüde ist. A. Bernhardt

## Vom „Tisch der Alten“

*Beginn der Reise durch Frankreich und die Schweiz am Montag, dem 15. Mai 1961, 6.00 Uhr früh.*

Bei der Festlegung der Reisezeit soll Rücksicht genommen werden auf die DFB-Endrundenspiele in Nürnberg, an denen, wie wir hoffen dürfen, der Club beteiligt sein wird. Es ist anzunehmen, daß unser Verein am 14. und 28. Mai in Nürnberg anzutreten hat. Deshalb fahren wir am Montag, dem 15. Mai, früh 6 Uhr ab und richten die Rückfahrt so ein, daß wir Sonntag, dem 28. Mai bis Mittag wieder in Nürnberg sind, so daß dann am Nachmittag die Reisetilnehmer das Treffen im Stadion besuchen können.

Obwohl die 1. Auslandsfahrt der Clubfamilie regem Interesse begegnet, werden weitere Anmeldungen entgegengenommen. Es ist beabsichtigt, die jüngeren Teilnehmer in einem besonderen Bus, der ein paar Tage nach dem 15. Mai abfahren wird, zusammenzufassen. Selbstverständlich ist es jedem Clubmitglied unbenommen auch Bekannte, die nicht Mitglieder des 1. FCN sind, zur Fahrt mitanzumelden. Jeder, der sich anmeldet, erhält vom Reisebüro eine Bestätigung seiner Anmeldung, an die er natürlich gebunden ist. Spätere Absagen würden Schwierigkeiten in der Organisation der Reise mit sich bringen, die wir uns ersparen wollen. Wer sich anmeldet, der muß wissen, daß er damit eine Verpflichtung eingeht. Dr. Fr.

\*

Der ursprünglich für den 13. Jan. d. J. vorgesehene Lichtbildervortrag „Südfrankreich, insbes. die Provence“ von Dr. Schregle fand nicht an diesem Tage, sondern am 10. und 17. Februar statt. Dafür hielt am 13. Jan. (statt 10. Febr.) Konrad Vogel den Lichtbildervortrag „Von den Südtiroler Dolomiten bis zum Spessart“. Den Vorträgen wohnten nahezu alle Angehörigen vom „Tisch der Alten“ bei.

Kamerad Vogel zeigte uns die Schönheiten der Ortschaft Caldonazzo, ihrer näheren und weiteren Bergwelt und des in der Nähe liegenden Sees mit gleichem Namen. Dieser See gilt als der wärmste der Dolomiten-Seen. Die erwähnte Landschaft liegt in einem Gebiet südöstlich Trient, das vor dem 1. Weltkrieg zu Österreich gehörte. Mit beredten Worten erklärte der Vortragende die Lichtbilder, flocht reizende Erzählungen ein, die erkennen ließen, daß er mit dieser Landschaft bestens vertraut ist. — Alsdann kehrte Kam. Vogel in die deutsche Heimat zurück und führte anschließend viele Bilder von den Vorbergen des Spessarts und der Ortschaft Langenprozelten am Main vor. Wie ernst erscheinen auf den Spessartbildern die von satten Wiesen umgrenzten Wälder, in denen noch der Hirsch seine Fährte zieht und Schwarzkittel geschützte Verstecke finden. Die Ortschaft Langenprozelten lädt ob ihrer schönen Lage zu einem geruhsamen Ferienaufenthalt ein.

Dr. Schregle führte uns in seinem Lichtbildervortrag, der zwei Nachmittage in Anspruch nahm, nach Südfrankreich in die Provence. Zuvor sahen wir einige Bilder vom aufgelassenen Völkerbundspalast in Genf.

Von Orange aus — in gewissem Sinne die Eingangspforte zur Provence — ging es, in großen Zügen betrachtet, nach einem Abstecher zum Mt. Ventoux weiter nach Carpentras, Avignon, Tarascon, Nimes, Arles, Baux durch die Camargue bis Saintes-Maries de la Mer an der Mittelmeerküste. Fast zu jedem Bild hatte Dr. Schregle Erläuterungen gegeben, die von ungemeinem Wissen getragen waren. In diesem engen Rahmen können wir unmöglich über alle Bilder berichten. Wir wollen hier nur einige herausgreifen, die die schöne, glückliche Provence, in der ein van Gogh und Cézanne ihre berühmtesten Bilder gemalt hatten, kennzeichnen. So den gewaltigen Papstpalast in Avignon, eines der eindrucksvollsten Bauwerke. Die Amphitheater von Nimes und Arles; jedes konnte über 20 000 Menschen fassen. Das Theater von Nimes ist schöner erhalten. Vor bald 2000 Jahren jubelten hier die römischen Legionäre über Tierhetzen und sterbende Gladiatoren. — Den vollständig erhaltenen römischen Tempel- La Maison Carrée in Nimes. — Den Kreuzgang von St. Trophime in Arles, der zum Schönsten gehört, was die Provence zu geben hat. Im hohen Schiff dieser Kirche kniete einst Friedrich Barbarossa, um die Königskrone von Arles zu empfangen. — Den grandiosesten Römerbau in der Provence, den dreistöckigen Aquädukt Pont du Gard (269 m lang und 49 m hoch), der sich über das Tal und den Gardon (Nebenfluß der Rhone) schwingt. — Die lebendige Wand aus Zypressen um Obstgärten, damit diese gegen den herrischen Zugriff des Mistral, ein eisiger Wind, der an manchen Tagen von Norden her durch die Rhoneebene braust, geschützt werden. — Das mächtige Kastell von Tarascon. — Die Ruine eines Taubenhauses bei Baux. — Die Pferde- und Stierherden in der Camargue, ein im Rhonedelta gelegenes großes Gebiet von abenteuerlicher Schönheit mit vielen kleinen und großen Seen, von denen einige Reservate, vor allem für Vögel, sind. — Die Kirche von Saintes-Maries de la Mer, die wie eine Burg am Meer wacht, diente im Notfall auch als Festung. — An diesem Ort möchten wir etwas verweilen. Wie uns Dr. Schregle erzählte, ist nach der Legende hier am Strande das Schiff gelandet, das Schiff ohne Ruder und Segel, das die heiligen Marien, Maria Jakoea und Maria Salome, samt ihrer Dienerin, der schwarzen Sarah, aus dem heiligen Land brachte. Die Reliquien der schwarzen Sarah, der Schutzheiligen der Zigeuner, und der beiden Marien befinden sich in vorerwähnter Kirche. Schon seit uralter Zeit kommen alljährlich im Mai Zigeuner von überall her, um diese Heiligen zu feiern, wobei die heilige Sarah im Mittelpunkt steht. Es ist das Fest ihrer heiligen Patronin. Nach den Feierlichkeiten in der Kirche, bewegt sich die seltsame Prozession dem Meere zu.

Dr. Schregle hatte mit der Kamera verschiedene Momente dieser Zeremonien festgehalten. Überall wird festfrohe Frömmigkeit spürbar. Wir sahen nächtliche Bilder aus der Krypta im Schein vieler Kerzen. Wir sahen auch Bilder von den protzigen Auto-Wohnwagen und von Menschen dieser Rasse, die unstetes Blut aus allen Erdteilen mischt. Diese Menschen sind keine Bettler und kein Diebesgesindel, wie man fälschlich vielleicht meinen könnte; das sind die letzten Zeugen ausgestorbener Völker.

Zum Schluß der Vorführung wurden uns noch Bilder vom Sonnenuntergang am Meer gezeigt, wie man sich ihn farbenprächtiger gar nicht vorstellen kann.

Den beiden Vortragenden sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Am Donnerstag, dem 4. Mai d. J. hoffen wir zuversichtlich unser dies-jähriges

### ***Gründungsfest mit einer Meisterschaftsfeier***

verbinden zu können. Dazu ist ein festlich-würdiges Lokal in der Stadt ausersehen.

Der Ehrungsausschuß bittet darum, die Vorschläge für die Verleihung des *Verdienstehrenzzeichens bis zum 5. April 1961* über die Geschäftsstelle ein-zureichen.

Dr. Pelzner

Der nächste Lichtbildervortrag von Dr. Hertrich über „Mexiko“, 3. Teil, findet, woran erinnert wird, am 10. März in der Gaststätte „Zur Zugspitze“, Steinheilstraße statt. Nach wie vor sind Gäste und Clubmitglieder herzlich willkommen.

Schließlich wird noch unter Hinweis auf Seite 17 der Februar-Nummer der Vereinszeitung gebeten, Anmeldungen zur Frankreichfahrt möglichst bald vorzunehmen, damit die nötigen Vorkehrungen rechtzeitig getroffen werden können. G. O.

Der 1. FC Nürnberg betrauert den Tod seiner langjährigen, treuen Mitglieder

## Hans Hummel und Georg Franz

Hans Hummel, Mitinhaber des Bauunternehmens Hummel & Baumann, verstarb kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres.

Hans Hummel gehörte dem Club seit 1. Januar 1927 an.

Georg Franz, Clubmitglied seit 1937 und insonderheit allen Angehörigen der Roll- und Eissportabteilung wohlbekannt, verstarb im Alter von 51 Jahren.

Georg Franz, von seinen zahlreichen Freunden „Boxen-Franzl“ genannt, war selbst ein hervorragender Eis- und Rollschuhläufer. Der stets lustige „Boxen-Franzl“ imitierte oftmals in gekonnter Weise den großen Münchener Eis-Humoristen Benno Faltermeier. Allen Hinterbliebenen gilt die aufrichtige Anteilnahme des Clubs. A. W.

## Aus der Club-Familie

Die Geburtstagsliste des Monats März enthält die Namen folgender Clubmitglieder:

Erneut ein Jahrzehnt „jünger“ werden Frau Bertl Tiede, Frau Lisl Mossner und Frau Emmi Rath, als „Hummel“ allen Clubschwimmern nach wie vor ein Begriff. Die Liebe zum Tennis, Hockey, zum Schwimmen und zum Club waren für alle sicherlich der beste Jungbrunnen.

Heinz Streicher und Georg Marksteiner feiern ihren 65. Geburtstag.

Genau 60 Jahre alt werden Karl Friedrich und man sollte es nicht glauben, Robert Lohmüller, der unverwüstliche „Lohmichl“. Wer kennt alle Taten und Dienste, die der treue „Lohmichl“ für seinen Club verrichtet hat und noch immer ausübt? Er begann als Torhüter der Clubreserve, wurde Jugendbetreuer und Fußballjugendleiter. Er fungierte als „Saalpolizist“ bei vielen Clubmaskenbällen, sorgt im Volksbad für Ordnung und ist Bühnenkünstler von Format.

Ihren 50. Geburtstag begehen Karl Huber, Lothar Schmidt, Herbert Illgen und Dr. Rudolf Schönberger.

Der Club wünscht allen genannten und ungenannten Geburtstagskindern von Herzen alles Gute!

Bereits am 10. Februar vollendete Otto Kehm sein 75. Lebensjahr. Otto Kehm, ein gebürtiger Ulmer, ist einer der Pioniere des deutschen Fußballs. Er jagte in seiner Jugend

selbst dem runden Leder nach, betätigte sich ab 1906 als Schiedsrichter und in manchen Zweigen der Sportverwaltung. Otto Kehm leitete u. a. im Jahre 1918 das Länderspiel Österreich — Ungarn in Wien.

Wir bitten Otto Kehm, der seit 1932 dem Club angehört, unsere verspäteten Geburtstagswünsche nicht übel zu nehmen. Sie kommen von Herzen, enthalten für ihn alles Gute und zugleich auch das Versprechen für die nächsten Jahrzehnte stets rechtzeitig ausgesprochen zu werden.

Unser Schwimmer und Wasserballer Wolfgang Kunz hat vor einigen Tagen Frl. Rosemarie Kahl geheiratet. Herzlichen Glückwunsch!

Heiner Müller, der an Gelbsucht erkrankte Linksausßen unserer 1. Fußballmannschaft, grüßt den Club anlässlich eines Kuraufenthaltes in Bad Mergentheim.

Auch unser getreuer Oberle aus Friedrichshafen unterzieht sich einer Kur und übersendet aus Bad Nenndorf (Hannover) viele Grüße. Für beide Kartengrüße recht herzlichen Dank. Wir wünschen dem lieben Heiner und dem getreuen Schwaben Oberle vollen Kurerfolg!  
A. W.

## Unsere Glosse

### *Sport ist teurer geworden*

Als der Sport noch klein war und weniger Geld besaß, da kam er mit diesem Geld auch recht gut aus. Heute besitzt er große Häuser, wohldurchdachte Organisationen, umfangreiche Verwaltungen und ist so teuer wie nie zuvor. Eigentlich ein Wunder, daß er bei diesen Preisen noch existiert. Das gilt besonders für die Vereine, die immer noch mit „Groschenbeiträgen“ auskommen wollen. Baute man vor 25 Jahren eine mittlere Turnhalle noch für rund 60 000 DM, so muß man heute fast eine Viertelmillion zahlen. Vom Grundstückspreis gar nicht zu reden. 1935 kosteten Fußballschuhe ungefähr 15 DM, heute fast doppelt so viel. Aber das sind erst die Schuhe für die Fußballbuben. Der Preis für die Oberligaqualität liegt bei 55 DM. Auch der Ball oder das Pauschenpferd machten große Preissprünge — in 25 Jahren von 15 auf 50, von 200 auf 550 DM.

Aber der Sport selbst ist nicht unerschwinglich geworden. Müssen es denn immer gleich Tennisschläger für 100.—, die Lastex-Hosen für 150.— oder die Skier für 200.— DM sein? Man kommt auch mit ein Paar Brettern für 50 DM gut durch den Winter. Entscheidend im Sport ist ja nicht das Make-up, sondern die Freude. Es ist eine alte Erfahrung, daß die billigsten Unternehmen meistens den reichsten Gewinn abwerfen.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG äuss. Rollner-  
strasse 75

RUF 578288

## Sportfreunde antworten Herrn Deinhard

Dr. Riebow, jener Sportrichter, der anscheinend glaubte, anlässlich der Verhandlung in Sachen „SpVgg Fürth und Reinhold Gettinger“, seine Fähigkeiten vor allem dadurch beweisen zu müssen, indem er den für keines Verstoßes für schuldig befundenen 1. FCN angriff, wird seitdem von allen „Anti-Cluberern“ als erste Kapazität anerkannt. Mehr noch, seine Ausführungen waren Wasser auf die Mühlen aller Fußballfreunde, denen der Club seit eh und je ein Dorn im Auge ist. Diese „Anti-Zaboaner“ haben seither versucht, Dr. Riebow nachzueifern und zu übertreffen. Zahlreiche Artikel und Leserbriefe in verschiedenen Sportblättern zeugen davon. Der Club nimmt diesen wahrhaft fragwürdigen Aufwand an Zeit, Papier und Druckerschwärze lächelnd zur Kenntnis. Er weiß, daß jeder objektive Sportfreund weder Dr. Riebow noch seinen Nacheiferern Glauben schenkt. Daß dem so ist, beweist u. a. die Antwort, die Herr J. Fritz Frischeisen, wohnhaft Nürnberg, Weinmarkt 16, einem gewissen Herrn Gregor H. Deinhard aus München gab.

Herr Deinhard ließ in Form eines Leserbriefes, der am 1. 2. 61 im „Sportkurier“ veröffentlicht wurde, seinen Gefühlen freien Lauf, äußerte sich nicht nur zum Fall Gettinger, sondern sah im Club auch den Schnüffler, der Bayern München vor den Kadi gebracht hatte. Herr Deinhard schrieb:

„. . . Die zweite Frage in diesem Zusammenhang lautet, ob etwa die Funktionäre des 1. FC Nürnberg in irgendeiner Weise dazu ausersehen worden sind, so etwas wie einen moralischen Schiedsrichter innerhalb der Südoberliga zu spielen. Schon im Fall des FC Bayern München waren es ja die Herren des 1. FC Nürnberg, die damals dem Münchner Verein das Verfahren des DFB-Gerichts aufgehalst hatten — offenbar in der Gewißheit, das Gericht werde ihre moralische Autorität (sprich: ihre Schnüffelei) als Maxime für die Urteilsfindung akzeptieren. Bekanntlich gibt es im Sport auch Verstöße gegen den Geist der Sportlichkeit, und es hat schon ganz andere Leute (freilich „nur“ Aktive, keinesfalls Funktionäre!) gegeben, die wegen solcher Verstöße streng bestraft worden sind.“

Herr Frischeisen gab darauf u. a. folgende Antwort:

„Es ist in Deutschland zu einer Modekrankheit geworden, daß man Verurteilte in Schutz nimmt, sie aufmuntert, ja ihre „Vergehen“ entschuldigt oder teilweise völlig abstreitet. Eigentlich könnte man in diesen Fällen von Kameradschaftlichkeit und von einer Art Sportgeist sprechen — von Solidaritätsbekunden jedoch nicht, denn dies wäre ja „altmodisch“ und zudem in solchen Fällen sehr gefährlich.“

Welche sportliche Einstellung war es aber, die Herrn Deinhard veranlaßte, im „Sportkurier“ vom 1. 2. 61 seine „Meinung“ kundzutun? War es Sympathie für einen „Getretenen am Rande des Abgrunds“ oder war es ein lange aufgespeichertes Ressentiment gegen den 1. FC Nürnberg? War es — so möchte ich weiterfragen — der Geist der Sportlichkeit, den gerade Herr Deinhard über alles gestellt sehen und als Maßstab für evtl. vorzunehmende Bestrafungen von „Funktionären“ erklärt haben möchte?

Sicherlich ist der Bestrafungsmodus der deutschen Fußballgerichte, die Punkteabzüge vornehmen können, gerade für die jeweilige Mannschaft eine doppelte Strafe: die betroffenen Spieler fallen aus und in manchen Fällen ist der Abzug von Punkten ein entscheidender Eingriff in das Tabellengeschehen. Auch wäre im „Fall Gettinger“ sicher ein anderer (Verhandlungs-)Weg möglich gewesen. Hierzu ist jedoch festzustellen, daß nicht die von Herrn Deinhard so bezeichneten „Funktionäre“ des 1. FC Nürnberg, sondern die der SpVgg Fürth durch eine Veröffentlichung in den „Fürther Nachrichten“ den Stein auf diesen häßlichen Weg gerollt haben.

---

---

## Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

---

---

Wem aber, so frage ich mich, wollte Herr Deinhard einen Dienst erweisen? Etwa der SpVgg Fürth oder gar dem FC Bayern München? Ist es schon soweit, daß es einen Mangel an sportlicher Einstellung bedeutet, wenn einem Verein die Karten aufgedeckt werden? Weiß Herr Deinhard, daß er sich zum Sprecher und Befürworter von Dingen macht, die das DFB-Sportgericht als Zuwiderhandlungen gegen die Statuten verurteilte? Ich weiß nicht, ob es wirklich die „Herren des 1. FC Nürnberg“ waren, die dem FC Bayern ein Bein gestellt haben. Wäre es wirklich so gewesen, hätte man mit Sicherheit schon früher mehr davon erfahren. Keinesfalls aber bedurfte es großer Schnüffelkünste, um den FC Bayern München auf die Spur zu kommen.

Zudem wäre zu prüfen, falls jemand vom 1. FC Nürnberg tatsächlich an der Aufdeckung beteiligt gewesen sein sollte, in welcher Eigenschaft er dies getan hat. Rechtsanwalt Franz (1. Vorsitzender) ist schließlich im Deutschen Fußballbund nicht nur Vereinsvorsitzer. Mag RA Franz in manchen Dingen kleinlich erscheinen, mag er es nach außen auch manchmal sehr genau nehmen, RA Franz sorgt im eigenen Haus mit derselben Strenge für Ordnung. Franz möchte, solange diese Statuten gelten, lediglich nicht dafür Nachteile einheimsen, daß er sich nach den DFB-Statuten richtet. Das mag seine Genauigkeit erklären. Daß man ihn aber dafür als „Schnüffler“ hinstellt (oder einen seiner Vorstände) — im „Fall Gettinger“ ist ja der Gedanke daran schon absurd —, ist zumindest unfair; Sportlichkeit steht jedenfalls hier nicht Pate.

Im übrigen gibt es wohl im ganzen 1. FC Nürnberg kaum jemanden, der „den Fürthern“ den Abstieg wünschen würde. Zu reizvoll sind die Begegnungen „Club—Fürth“. Darüber scheinen sich nach den neuesten Berichten auch die „Herren der Spielvereinigung“ im klaren zu sein. Wer konnte bei Beginn des Gettinger-Streites auch voraussehen, daß ausgerechnet jetzt die Spielvereinigung an vorletzter Stelle steht. Somit sollten alle Versuche von dritter Seite, einen vielleicht schon abklingenden Streit zwischen den beiden Nachbarn weiter zu schüren, „im Winde verwehen“.

J. Fritz Frischeisen.

Herr Frischeisen übersandte vorstehende Stellungnahme nicht nur dem Club, sondern in erster Linie dem „Sportkurier“ mit der Bitte um Veröffentlichung. Der „Sportkurier“ hat dieser Bitte am 8. 2. 61 entsprochen. In der nämlichen Ausgabe schreibt im übrigen ein Herr Salzberger aus München: „Ich finde es sehr übertrieben, die Funktionäre des 1. FC Nürnberg als „moralische Schiedsrichter“ innerhalb der Liga Süd zu betiteln. Diese Idee scheint einer reichlichen Idee entsprungen zu sein.“

Soweit zwei Äußerungen auf Angriffe gegen den 1. FC Nürnberg. Der Club weiß, daß die „Deinhardts und Co.“ trotzdem nicht aussterben werden. Er ist darüber keineswegs betrübt, sondern akzeptiert das Wort: „Jedem Tierchen sein Pläsierchen!“

A. W.

**PHOTOHAUS  
SEITZ**

**NÜRNBERG**

**PFANNENSCHMIEDSGASSE 3**

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

## Maxl Morlock ein halber „Pforzheimer“!

Der Pokalsieg des 1. FC Pforzheim über den berühmten Namensvetter aus Nürnberg ließ die Herzen aller Fußballfreunde aus der alten Goldstadt höher schlagen. Der Ausgang dieses Spieles war die Überraschung des Tages. Doch noch eine überraschende Kunde kommt aus Pforzheim.

Wir entnehmen der „Pforzheimer Zeitung“ vom Dienstag, den 14. 2. 61, folgende Notiz, die zwischenzeitlich auch von dem völlig überraschten Clubkapitän als wahr bestätigt wurde. Sie lautet: „Daß Nationalspieler Max Morlock ein ‚halber Pforzheimer‘ ist, werden von den 10 000 Zuschauern, die dem Samstagsspiel beiwohnten, wohl nur wenige gewußt haben. Ehrlich gesagt — wir auch nicht. Von dem 65 Jahre alten, in Pforzheim lebenden Onkel des Nationalspielers erfuhren wir gestern, daß der Urgroßvater des Internationalen, Jakob Morlock, Anfang des 19. Jahrhunderts im ‚Prinzen‘ an der Kreuzstraße in Pforzheim eine kleine Goldschmiedewerkstatt besaß. Dessen ältester Sohn Robert, Goldschmied wie der Vater, ging auf Wanderschaft und wurde in einem bayerischen Regiment Soldat. Später fand er dann eine Anstellung bei der Post in Nürnberg. Seiner Ehe entstammten zwei Söhne und eine Tochter. Der Vater von Max, der den sportlichen Aufstieg seines Sohnes noch miterleben durfte, starb 1951. Enge Bande verbinden heute noch die Pforzheimer und Nürnberger Verwandten“.

Man stelle sich einmal vor, der Großvater von Max wäre nicht nach Bayern „ausgewandert“, der Max ein echter Pforzheimer geworden und der FC Pforzheim hätte ihn verpflichtet... Kaum auszudenken!“

Maxl's ahnenkundige, in Nürnberg lebende Tante Frl. Elise Morlock (Optiker Morlock) korrigierte die Ausführungen der „Pforzheimer Zeitung“ lediglich dahingehend, daß der in Pforzheim lebende Onkel bereits 69 Jahre alt ist und Maxl's Urgroßvater Jakob Morlock Mitte des 19. Jahrhunderts eine kleine Goldschmiedewerkstatt in Pforzheim besaß. Alles andere stimmt haargenau.

Ich aber kann darauf nur sagen:

„Mein Gott, dös häitt uns grad nu g'fehlt,  
daß unser Max is Löicht der Welt,  
statt an der Pöngatz, an der Enz  
erblickt häitt und zur ‚Konkurrenz‘  
zum FC Pforzheim kumma wär,  
wahrhaft dös wär a schön's Malheur,  
dou g'rout ma löiber den Pokal,  
lounh Pforzheim g'winna allerwal!  
Doch daß der Max vo Leit abstammt,  
döi mit'n Gold banah verwandt,  
verwundert mich kah Stündla mehr,  
denn er hout net von ungefähr  
a gold'ns Herz und is derzou  
a echter, goldiger Pöiterlasbou.  
Drum dank ich ah sein' Großpapa  
und mit mir dankt ganz Zaberlah!“  
Denn in der Tat, der Moh war tüchti,  
sei Zug nouch Närnberg war goldrichti!

A. W.

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten und Linoleum**

verschönern Ihr Heim

**Stragula, Balatum und Bedola**

der billige Fußboden-Belag für  
DM 2.30 pro qm

## Noch eine Meinung zum Fall Hary

Über die Person von Hary soll hier kein Wort verloren werden, das Bild dieses jungen Mannes ist eindeutig. Ein paar Sätze aber über das Verfahren gegen den Sprinterkönig.

Kaum verständlich ist die Haltung des Verbandes, der jedes diplomatische und taktische Verständnis in dieser Frage vermissen ließ. Jeder weiß, daß in anderen Ländern in die hohle Hand hinter dem Rücken der Sportgrößen ganz andere Summen fließen wie bei uns. Niemand denkt dort daran, hiewegen ein Strafverfahren gegen den Großbakschischnehmer einzuleiten. Nur der sture, man ist fast versucht zu sagen „alberne“ Deutsche denkt und handelt im luftleeren Raum. Man hätte kein Verfahren gegen Hary eröffnen sollen, es hätte genügt, ihm wegen seiner Geldgeschäfte unter vier Augen die Leviten zu lesen. So aber hat man der Welt wieder einmal Gelegenheit gegeben, über uns weltfremde deutsche Prinzipienreiter zu lachen.

Klar ist, daß das Verfahren, nachdem seine Eröffnung beantragt war, durchgeführt werden mußte. Dabei mußte sich das Sportgericht an die Sportgesetze halten. Die Sportgerichte können die Sportgesetze nicht ändern, sie haben sie lediglich anzuwenden. Die Änderung ist Sache einer anderen Instanz. Eine andere Haltung ist in einem Sportverband, der sich an rechtsstaatliche Grundsätze halten will, nicht möglich. Dr. Fr.

## Gesetze gegen böse Buben

*Ein Interview mit DLV-Präsident Dr. Max Danz*

Von Jürgen Isberg

Wir sprachen Dr. Danz kurz nach seiner Rückkehr von der DLV-Tagung in Bad Kreuznach, bei der wieder der gesamte Vorstand in seinen Ämtern bestätigt wurde. „Wir haben auch über die Möglichkeit gesprochen, künftig unseren Spitzenathleten eine Verdienstausfall-Entscheidung zu zahlen“, sagte Dr. Danz. „Aber erst bei der Sitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes im Herbst 1962 in Belgrad können wir einen entsprechenden Antrag einbringen. Wir hoffen auf eine Mehrheit. Sobald der IAAF einen entsprechenden Entschluß faßt, könnte der DLV seinen Athleten einen Verdienstausfall ersetzen.“

„Wäre das nicht der erste Schritt zum Leichtathletik-Profi?“

„Es ist daran gedacht worden, diese Zahlungen nicht an den Athleten direkt, sondern an den Arbeitgeber zu leisten, so daß der Sportler keinesfalls mehr einnehmen kann, als wenn er während der Zeit von Länderkämpfen, Lehrgängen usw. im Betrieb gearbeitet hätte.“ — „Glauben Sie, daß solche Sicherungen genügen?“ — „Die Diskussion über den Amateurstatus ist über 100 Jahre alt. Wir sind der Meinung, daß jetzt etwas

### **Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung**

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

*Felix Delang & Co.*

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

unternommen werden muß, damit wir die Dinge unter Kontrolle behalten. Sie kennen ja die jüngsten Ereignisse.“

„In Bad Kreuznach haben Sie außerdem beschlossen, den Athleten künftig zu verbieten, schriftstellerisch, journalistisch oder für Rundfunk oder Fernsehen gegen Honorar tätig zu sein, soweit das Thema die Leichtathletik berührt. Könnte ein solcher Beschluß nicht als Maulkorb-Paragraph verstanden werden?“

„Wir haben ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder Athlet auch künftig frei seine Meinung sagen kann. Wir wollen ihn nur schützen gegen die Verlockungen des Geldes, also vor einer gewissen Presse, die ihn so manipuliert, daß er gegen Honorar Dinge sagt, die er bei nüchterner Überlegung gar nicht ausgesprochen hätte. Im übrigen ist das keine neue DLV-Regel, sondern nur die Erinnerung an eine alte Satzung.“

„Glauben Sie, daß diese Auflockerung des Amateurstatuts auch vom IOC auf seiner Tagung im Sommer nächsten Jahres in Athen gutgeheißen wird?“ — „Man muß da genau unterscheiden. Für unseren Antrag ist allein der Internationale Leichtathletikverband zuständig. Das IOC entscheidet nur darüber, wer an Olympischen Spielen teilnehmen darf und wer nicht.“ — „Es bestünde also theoretisch die Möglichkeit, daß bei einer solchen Entscheidung des IAAF das IOC keinen Leichtathleten mehr zu den nächsten Olympischen Spielen zuließe!“ — „Ja, das wäre möglich.“ — „Halten Sie es auch für wahrscheinlich?“ — „Nein, ich hoffe doch, daß es dem Marquess of Exeter, der ja zugleich Vorsitzender des IAAF und stellvertretender Präsident des IOC ist, gelingen wird, beide auf einen Nenner zu bringen. Daß in der Amateurfrage etwas geschehen muß, weiß auch das IOC, sonst hätte es diesen Diskussionspunkt gar nicht erst auf das Programm seiner Athener Tagung gesetzt.“ (NP)

## **Immer mit Geduld!**

*Von Dr. Manfred Steinbach*

Als ich vor acht Jahren erstmals Leichtathletik-Wettkämpfe bestritt, glaubte ich nicht, daß ich 1960 noch an den Olympischen Spielen teilnehmen würde. Damals, es war in Quedlinburg und Halle, sagten mir schon alte Experten, daß ich 7,80 m springen könnte. Mit der Zeit mehrten sich die Stimmen, die mir sogar einen Rekord zutrauten. Langsam begann ich, selbst daran zu glauben. Alles währt seine Zeit. Doch in Rom war der Acht-Meter-Rekordsprung fällig.

Jeder wird sich denken können, daß die Gratulanten mir sowohl Rosen als auch Kränze geschenkt haben. Glückwunsch und Beileid zugleich. Aber es wäre falsch, zu glauben, daß ich darüber eine traurige Grundstimmung gehabt hätte. Mein Ziel war, an den Olympischen Spielen teilzunehmen und Rekord zu springen. Beide Ereignisse brauchten aber in meiner Wunschliste nicht einmal zusammenzutreffen. Daß sie es taten, das war meine eigentliche Freude in Rom.

Acht Meter — acht Jahre. Nächstes Jahr sind es dann neun Jahre. Ob es dann auch neun Meter sind? Wie in allen Disziplinen versucht wird, einen Grenzwert der Leistungsfähigkeit zu bestimmen, so hat man sich auch die Mühe gemacht, über den Weitsprung nachzudenken. Es wird einer kommen, der 8,50 m springt, heißt es. Owens hat es gesagt, und andere haben es nach ihm gesagt. Sicher ist, daß die Leistungskurve im Weitsprung die langsamste Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hat.

Denken wir an Amerika; dort war es bisher höchstes Ziel, eine Leistung aus den Jahren vor dem Kriege wieder zu erreichen. Denken wir an Deutschland, wo die gleichen Verhältnisse vorlagen. In diesem Jahr nun wurden in beiden Ländern die Vorkriegsstände überboten, nach vielen, vielen Jahren. Auch ist in der Welt ein guter Schnitt vorhanden;

denn vier Springer über und genau 8 m ist ein wirklich großes Ergebnis. Aber gibt es den rapiden Vorstoß wie im 400-m-Lauf, wie im 100-m-Lauf, dessen langjährige Weltbestzeit von 10,2 Sekunden sehr oft in Ergebnislisten erscheint?

Denken wir auch an die schnelle Entwicklung im Kugelstoß, im Hochsprung, in den Mittel- und Langstrecken. In allen diesen Disziplinen haben ein unerhörtes Maß an Trainingsleistung und eine revolutionierende Technik den Vorstoß erbracht. Sehen wir uns den Weitsprung an, so hat es zwar einen neuen Stil gegeben, den hitch-kick, aber nur wenige springen ihn; die heutigen Weiten werden in den alten bewährten Stilarten wie Hocksprung, Laufsprung, Schnepfer, erzielt. Mit einem Riesentraining ist es auch nicht getan. Was will man gewinnen?

Denke ich an meine eigenen Probleme, so hat es nie an Schnelligkeit gefehlt; ja, es hat Jahre gegeben, da war ich sprungkräftiger als in diesem. Mein Anlauf hat auch 1959 gestimmt. Der Anlaufrythmus aber mag ungünstig gewesen sein. Wer kann einem aber bei solch einem musikalisch-subjektiven Medium wie dem Rhythmus sagen, daß es so oder so gemacht werden müßte. Mit Herrn Richter ist es mir in mühsamen Suchläufen gelungen, einen ausreichenden Rhythmus zu finden. Sofort machte sich der Auftrieb bemerkbar: 50 Zentimeter in zwei Jahren!

Damit möchte ich den jungen Leichtathleten sagen, die in fünf bis sechs Jahren einmal springen wollen, daß man unter Umständen sehr, sehr lange warten muß, bis man ein Ziel erreicht, daß Mißerfolge in jungen Jahren nicht immer die Folge mangelnder Voraussetzung, sondern oft mangelnder Ausreifung sind. Man braucht Geduld und Willen. Meiner Ansicht nach sind die Schwierigkeiten der Übersetzung des Rhythmus' und des Aufbringens von Geduld die Ursachen für die Stagnation in dieser Disziplin.

Ohne Selbstbeobachtung und Gefühl, ein bißchen Musikalität und Geduld kommt ein Sportler nicht aus.  
(Aus: „Jahrbuch der Leichtathletik 1961“)

## Skilaufen wird in USA zum Volkssport

*Europäische Asse lehren weiße Kunst — Kunstschneepisten auch bei Tauwetter*

Von Peter Miller, Washington

Der Ski hat Amerika erobert. Schon drei Millionen Amerikaner fahren jedes Wochenende zum Wintersport in die Berge. Sie haben die Schönheit und die gesundheitsfördernde Wirkung des weißen Sports erkannt und setzen ihren Ehrgeiz darein, es den Europäern gleichzutun. Aus der alten Welt haben sie zahlreiche Skikanonen herübergeholt, die sie in die Geheimnisse der alpinen Techniken einweihen sollen. Tauwetter fürchtet man kaum noch, denn Kunstschneeanlagen sorgen vielerorts für einwandfreie Pisten.

Noch vor wenigen Jahren war es mit großen Schwierigkeiten verbunden, Wintersport zu treiben. Die meisten Skigebiete in den Vereinigten Staaten gelten als nicht schneesicher. Für viele Hoteliers bedeutete die Meldung des Wetterdienstes „Im Süden von



**Preisgünstig ab Betrieb**  
**Wildlederjacken**

**Nappalederjacken · Lederstrickwesten**

Große Auswahl in allen Modefarben  
Täglich 8-18 Uhr, Samstag, 10. bis 18 Uhr geöffnet

**Nürnberg · Imhoffstr. 4 (beim Hochhaus) Tel. 65183**

Kanada kein Schnee“ eine beachtliche finanzielle Einbuße, weil sie die Skifans davon abhielt, die beschwerliche und kostspielige Fahrt zu den Wintersportplätzen anzutreten. 1950 gelang es dem Techniker Philip Tropeano, den Skisport vom Wetter unabhängig zu machen. Durch Zufall erfand er eine Vorrichtung zur Erzeugung künstlichen Schnees, der noch wesentlich günstigere Eigenschaften aufweist als der von der Natur oft nur spärlich dargebotene. Er ist wesentlich dichter und hält dem Tauwetter besser stand. Das Kunstschneeaggregat funktioniert auf einfache Weise. Er preßt Wasser aus einem Röhrensystem unter hohem Druck durch unzählige feine Düsen. Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt schlägt sich der Wasserstaub sofort als Schnee nieder.

Die perfektionierten Kunstschneeanlagen sind zwar sehr kostspielig, doch rentieren sie sich ganz ausgezeichnet. Will man die weiße Pracht auf einen kleinen Hang hinzaubern, so muß man dafür über 20 000 DM ausgeben. Die großen Hotels in Aspen, Arapahoe, Squaw Valley und in den Catskill Mountains im Staate New York leisten sich Kunstschneegeräte, die 400 000 DM und mehr kosten. Diese Ausgaben machen sich aber bald bezahlt, denn Gegenden, die früher nur ein oder zwei Wochen lang Wintersaison hatten, melden nunmehr 14 Wochen hindurch vollbesetzte Häuser. Das florierende Geschäft machte es z. B. den Managern von Mount Ascutney möglich, in einer einzigen Woche zwei Drittel der Anschaffungskosten abzuzahlen.

Jeder Wintersportort in den USA, der Wert auf ein zahlreiches und auch zahlungskräftiges Publikum legt, muß mit Skilehrern aus Europa aufwarten, deren Namen in den Schlagzeilen der Zeitungen erschienen sind. Stein Eriksen, Willy Schäffler, Erich Windisch oder Christian Pravda sind die sicherste Gewähr für einen regen Zustrom von „Skihaserln“. Man trägt bei der Werbung mitunter dick auf und preist die engagierten Skikanonen wie Zirkusakrobaten an. Dem sympathischen Norweger Stein Eriksen, der 1952 in Oslo die Goldmedaille im Riesenslalom gewann und der 1954 in Aare Weltmeister wurde, rühmt man nach, er sei der einzige Mensch auf der ganzen Welt, der auf Brettern einen Salto vorwärts zustande bringe. Der „Kundschaft“ wird dieses Kunststück sogar täglich mehrmals vorgeführt. Von Pravda, dem „roten Teufel“ aus Kitzbühel, hingegen heißt es, er sei der eleganteste Meisterläufer überhaupt. Für jedes „As“ erfindet die Propaganda schmückende Beiworte, die dem derart Ausgezeichneten mitunter nur ein Schmunzeln abringen.

Für die Amerikaner ist der Sport auch ein Geschäft. Aber man muß ihnen neidlos zugestehen, daß sie sich darauf verstehen. Was den Gästen in den wichtigsten Wintersportzentren geboten wird, ist für europäische Begriffe geradezu sagenhaft. Daß die Hotels jeglichen nur erdenklichen Komfort bieten, ist eine Selbstverständlichkeit. Vom Eispalast bis zum beheizten Swimming-Pool ist alles da, was sich ein Sportler wünschen kann. Auch hier gehört der Hüttenzauber zum zünftigen Skifahrer. Alpine Gemütlichkeit wird sehr gepflegt. In Georgetown trifft man sich bei Einbruch der Dunkelheit im Ratskeller und labt sich an echtem Münchner Hofbräu. Manchmal hat man das Gefühl, daß Bayern und Österreicher in den Silberbergen von Colorado eigene Kolonien gegründet haben. Selbst das Jodeln wird hier mit Begeisterung betrieben.

Die größte Chance für die Zukunft haben jedoch jene Wintersportorte, die unweit der großen Städte liegen. Die New Yorker haben zwölf Plätze zur Auswahl. Sie alle sind bequem in zweieinhalb Fahrstunden mit dem Wagen zu erreichen. Skibegeisterte aus Chicago sind noch besser dran, denn sie sind in 50 Minuten auf den Übungshängen. Es ist jetzt kein Problem mehr, zum Wochenende der heimatischen Dunstglocke zu entfliehen und beim fröhlichen Tummeln auf den verschneiten Pisten frische Luft in die Lungen zu bekommen. Der Präsident des Amateur-Skiverbandes in den Oststaaten der USA, Charles F. Ryer, dürfte daher mit seiner Voraussage recht behalten: „In zehn Jahren wird jeder Amerikaner Skifahrer sein, denn der künstliche Schnee wird dann vor den Toren aller Städte bequem erreichbare Abfahrten geschaffen haben.“ (NP)

# ● Werbt neue Mitglieder! ●

## Schaugeschäft auf dem Bildschirm

*So geht es nicht weiter, Herr Lembke! — Von den Masseneinkäufen des Fernsehens*

Von Kurt Boyst

Manchen Ball zugespielt haben sich in den vergangenen Jahren Sport und Fernsehen. Die Braunsche Röhre half einigen Sportarten, populär zu werden, der Sport hingegen hob das Fernsehen über die Anfangsklippen. Inzwischen hat sich das Fernsehen des Sports in einer Weise bemächtigt, daß es einfach durchdreht und ihn überdreht. Die Zeche zahlt der Sport. Es wird Zeit, die Verhältnisse zu ordnen.

Viele der 4,7 Millionen Fernsehapparate in der Bundesrepublik wurden des Sports wegen angeschafft, so während der Olympischen Spiele in Rom fast 200 000. Sport auf dem Bildschirm läuft auf Hochtouren. Im Januar waren es 20 Stunden Sportsendungen, im Februar werden wir gar 32 Stunden Sportübertragungen sehen. Vom Eishockey bis zum Tanzsport geht alles durch die Röhre. Der DSB hatte mit einem Rahmenvertrag die Verhältnisse zu ordnen versucht. Aber viele Spitzenverbände sind längst den Honorarverlockungen des Fernsehens bis zum K. o. erlegen.

Was sollen die Masseneinkäufe von Eishockeyspielen, Eiskunstlauf und Boxkämpfen? Der Sport wird diese sinnlose Übertreibung eines Tages bitter bezahlen müssen. Wenn es nach dem Fernsehen geht, ist Eishockey inzwischen eine einzige Rüpelei geworden. Was dem Sport im Fernsehen fehlt, ist jede vernünftige Koordinierung. Aus purer Angst vor der im Januar-Februar erwarteten Konkurrenz des zweiten Programms hat Robert E. Lembke den Sport „ganz groß eingekauft“, ohne Rücksicht auf Qualität. Dafür muß der Sport jetzt büßen. So gab es schon einen Zusammenstoß zwischen Fernsehen und Handballbund um die Übertragung der Hallen-Weltmeisterschaft, eine der attraktivsten Sportveranstaltungen des Jahres. Lembke bezichtigt den DHB „maßloser Forderungen“ und der DHB den Robert E. Lembke, daß man sich nicht für einen Apfel und ein Stück trocken Brot einkaufen läßt. In Bremen ist der BSC 1885 in schwere Finanznot geraten, weil sich jetzt herausstellt, daß das Fernsehen „Europas größtes Schwimmfest“ nicht übernehmen will. Der Boxverband geriet in Unruhe, weil die Verantwortlichen gleich ein ganzes Pokalturnier ans Fernsehen verkauft haben.

Auf die Dauer schadet das Fernsehen dem Sport mehr, als es ihm nutzt. Sport ist weder eine Bücherweisheit, noch eignet er sich zum Schaugeschäft auf dem Bildschirm. Der Sport ist zuerst ein ganz persönliches Erlebnis eigener Aktivität. Gerade hier hat sich das Fernsehen bisher hemmend ausgewirkt. Darüber hinaus wird der Sinn des Sports durch stereotype Übertragungen, wie aus Squaw Valley und Rom, noch verfälscht und verdorben. Lembke hat für das Fernsehen im Rahmenvertrag mit dem DSB versprochen, auch etwas für die Verbreitung des Sports zu tun. Was wurde gehalten? Wo ist die Gymnastikstunde für die Frau oder den alten Herrn? Der DSB wird wohl endlich eingreifen müssen, noch bevor das zweite Programm kommt. (NP)

**SEIFEN HOTTER** Alleinvertrieb  
der Fugger-Erzeugnisse  
Parfümerie — Drogen — Seifen — Großhandel  
Leyher Straße 152 und Rothenburger Straße 126

## Kleine Weltreise für den Fußball

von Dettmar Cramer

Zu Beginn dieses Zwischenberichts außerhalb des Tagebuches möchte ich Willi Daume zitieren, den Präsidenten des Deutschen Sportbundes, der bei der Bundestagung des Deutschen Sportbundes am 10. Dezember 1960 in Düsseldorf unter anderem wörtlich folgendes sagte: „Lassen Sie mich den kleinen Streifzug durch die Welt mit einem Wort Mao Tse-tungs schließen, das er unlängst, des guten Beispiels wegen in Turnkleidung auftretend, gesprochen hat. Er sagte: ‚Bei den Olympischen Spielen in Tokio soll alle Welt erleben, daß wir im Weltsport an dritter Stelle stehen.‘ Das wird eine Sensation ersten Ranges werden. Und hinter Mao Tse-tung stehen die rund 130 Millionen Chinesen, die sich zur Teilnahme an der Volksgymnastik mehr oder weniger freiwillig gemeldet haben.“ Soweit Willi Daume, der Präsident des Deutschen Sportbundes.

Wir wollen uns in dem Zusammenhang mit dem Thema „Gefahr aus dem Osten“ auf das Fußballspiel beschränken und über die Entwicklungsmöglichkeiten sprechen, die in erster Linie der japanische Fußball im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1964 durchmachen könnte. Ferner will ich darauf eingehen, was ich in Japan und in Korea über den asiatischen Fußball erfahren habe, also über den Fußball in Nationalchina (Formosa), über den Fußball in Rotchina, in Indonesien, auf den Philippinen, in Honkong usw.

### *Meisterschüler der Technik*

Ich hatte die Japaner vorher im August in Deutschland und in der Schweiz gesehen, mit ihnen trainiert und ihre Spiele beobachtet. Sie hatten in Aachen gespielt und gegen Alemannia Aachen 0:5 verloren. Sie hatten daraufhin in Zürich gespielt und gegen Grasshoppers Zürich 1:4 verloren. Und sie hatten, nachdem sie vier Wochen zwischendurch in der Sowjetunion und in der Tschechoslowakei zu fünf Spielen gewesen waren, zum Abschluß in Deutschland gegen eine Amateurm Mannschaft in Hagen 2:7 verloren.

In diesen Spielen war auffallend, daß die Japaner ganz bestimmte Schwächen hatten, z. B. eine deutliche Schwäche im Kopfballspiel. Und beim Training in Duisburg in der Sportschule des Westdeutschen Fußballverbandes hatte ich mit den japanischen Spielern in der Halle am Pendel und auf dem Platz Kopfballtraining durchgeführt, um ihnen zu zeigen, wie sie diese deutlichen Schwächen im Training verbessern können.

Als ich nun am ersten Trainingsnachmittag, Sonntag, den 30. Oktober, auf dem Universitätsplatz in Tokio mit den japanischen Nationalspielern trainierte, fiel mir auf, daß sie sich im Kopfballspiel erheblich und augenscheinlich verbessert hatten.

Sie waren erst vierzehn Tage vorher zurückgekehrt, nach einer strapazenreichen Reise durch ganz Europa. Trotzdem fanden sie in den vierzehn Tagen zu Hause Zeit, Kopfballspiel zu trainieren.

Beim Torwart-Training spielte ich — ein weiteres kleines Beispiel — einige geschnittene Bälle mit der Innenseite des Fußes, wie wir sie von unseren großen Spielern Fritz Walter, Alfred Pfaff, Jupp Röhrig und anderen kennen. Die japanischen Spieler hatten geschnittene Bälle, die am Tor vorbeizufiegen scheinen, dann in einer gebogenen Flugbahn doch zum Tor zurückkehren und in einer Torecke landen, noch nicht gesehen. Sie stellten sich nun kritisch hinter das Tor, beobachteten erstaunt die Flugbahn des Balles. Sie sammelten sich nach und nach bei mir und beobachteten Anlauf und Abschluß. Abends, nach einem Gespräch mit den Spielern, kamen einige zu mir und ließen sich auf ihre weißen Turnschuhe mit einem Kugelschreiber den Punkt anzeichnen, mit dem der Fuß den Ball zu treffen hat. So intensiv beschäftigten sie sich mit dem Vorgang geschnittener Bälle, also Effet-Stöße.

Es steht außer Zweifel, daß die Japaner sehr begabt sind für die Technik. Es steht nach wie vor in Zweifel, ob die Japaner für alle taktischen Dinge des Spiels ebenso gut begabt sind.

Die Entwicklung ihrer Turner von 1952, der Zeit der Olympischen Spiele in Helsinki, bis 1960 zu den Olympischen Spielen in Rom, ist phantastisch. In diesen acht Jahren haben sie nicht nur die Weltklasse erreicht, indem sie andere Turner-Nationen nachgeahmt haben, sondern in diesen acht Jahren haben sie die Weltklasse überflügelt, indem sie eigenschöpferische Formen hinzukomponiert haben.

Die Japaner werden auch im Fußballspiel nicht nur die technischen Fertigkeiten der besten Fußballspieler der Welt nachzumachen wissen, sondern es bleibt zu erwarten und zu vermuten, daß sie auch in der Technik einige ganz besondere Fertigkeiten zu entwickeln vermögen, die andere Spieler nicht besitzen. Das große Fragezeichen bleibt: Wie steht es mit dem Mannschaftsspiel?

Und das Mannschaftsspiel letzten Endes ist die Entscheidung dafür, ob der japanische Fußball Anschluß an die Weltklasse im Fußball erreichen kann.

### *Andere Menschen*

Japan ist ein anderes Land als die uns bekannten und mir bekannten europäischen Länder. Und die Japaner sind andere Menschen als die mir bekannten Menschen der europäischen Völker. Ich will versuchen, dies an einem Beispiel zu veranschaulichen. Der linke Verteidiger der japanischen Nationalmannschaft entwickelte im Spiel bestimmte ihn auszeichnende Fertigkeiten. Er lernte verhältnismäßig schnell, sich zu staffeln, wenn der Ball auf der anderen Seite gespielt wurde. Er verbesserte sich überraschend schnell im Kopfballspiel und auch in der beidbeinigen Schlagtechnik. Aber eins wollte und wollte trotz mancher Übungen und vieler Hinweise nicht besser werden. Nämlich der Angriff auf den ballführenden Außenstürmer.

Der japanische Verteidiger blieb fast immer mehrere Meter von dem Rechtsaußen entfernt stehen und wartete darauf, daß dieser irgendeinen Fehler machte, sich den Ball zu weit vorlegte, oder bei dem Versuch, ihn, den Verteidiger, zu umspielen, zu dicht auf ihn zulief.

Und wenn der Rechtsaußen einen der Fehler gemacht hatte, dann verstand es der japanische Verteidiger mit großer Geschicklichkeit, blitzschnell ihm rasch den Ball abzunehmen. Vergeblich versuchte ich ihm zu veranschaulichen und ihm zu sagen, in japanisch-deutsch-englischer Sprachmischung, aber auch mit Hilfe eines Dolmetschers, daß ein guter Außenstürmer dann, wenn man ihm so viel Zeit läßt und so viel Raum gibt, keine Fehler macht. Daß ein guter Außenstürmer dann mit dieser Zeit und mit diesem Raum etwas anzufangen weiß, nämlich den Ball genau zuspielt, steil oder quer oder zurück, oder eine Flanke anbringt, und somit Gefahr vor dem japanischen Tor heraufbeschwört. Eines Abends entspann sich dann über diese Frage, ob der Verteidiger den Außenstürmer angreifen soll oder nicht, ein langes Gespräch.

***Novis*-Reisen**

Nbg., Königstr. 76 · Tel. 24440 / 31589

**Erfüllung aller Urlaubswünsche**

**im WINTER, FRÜHLING, SOMMER u. HERBST**

**Gestellung von Autobussen (22/42/47/57 er)**

**für Vereins-, Gesellschafts-, Schul- und Betriebs-Ausflüge**

Dazu muß gesagt werden, daß die japanischen Menschen und Spieler, die ich beobachtet habe in dieser kurzen Zeit, eine Vorliebe für Gespräche haben. Daß sie eine Vorliebe haben, man möchte fast sagen, zu philosophieren.

### *Judo als Vorbild*

Unsere Leser werden von Jiu-Jitsu gehört haben, Bilder gesehen haben. Einige werden Judo trainiert oder geübt haben und verstehen, was ich meine.

Der Angreifer holt aus zu einem Faustschlag. Durch die Wucht seines eigenen Schlages, die der geschickt abwehrende Judokämpfer auszunutzen weiß, durch seinen eigenen Schwung wird er nun, indem dieser Schwung verstärkt wird, zu Fall gebracht.

Der japanische Verteidiger also versuchte, das Beispiel des Judos (der eine wartet auf den Angriff des anderen und dessen Fehler) auf das Fußballspiel zu übertragen.

Und er versuchte mir zu erklären, daß diese Art des Abwartens, des Beobachtens, eine japanische Wesensart sei.

Ich war froh, daß ich mich auf dieses Gespräch eingelassen hatte, weil es mir letzten Endes nun doch gelang, ihn zu überzeugen, daß man die Kampfmethoden des Judos nicht ohne weiteres auf das Fußballspiel zu übertragen vermag.

Eine auffallende Stärke haben die japanischen Spieler: ihre enorme Anfangsgeschwindigkeit. Ihre große Startschnelligkeit auf dem Weg zum Ball, ihre große Fixigkeit stach im Vergleich zur Mannschaft Lokomotive Moskau ins Auge.

Die Japaner sind blitzschnell im Start, blitzschnell auf der kurzen Distanz auf dem Wege zum Ball, aber dann nicht mehr so schnell auf der Strecke.

Diese Fähigkeit der hohen Startschnelligkeit macht sich besonders günstig im Angriffsspiel bemerkbar.

### *Drei Ziele*

Drei Ziele habe ich mir gesteckt und in allen Besprechungen für diese Ziele Zustimmung gefunden. Zunächst einmal geht es um den Aufbau einer guten Nationalmannschaft, die nachahmenswertes Vorbild für die fußballbegeisterte Jugend werden muß. Das nächste Ziel ist die Einrichtung einer sinnvollen und folgerichtigen Nachwuchsschulung auf breiter Basis, und zum Schluß geht es um den Ausbau einer Übungsleiter-Ausbildung. Erst wenn die Wege zur Erreichung dieser drei Ziele geebnet und beschritten sind, und wenn auch die Schiedsrichterausbildung auf internationalen Stand gebracht worden ist, dann kann man darüber sprechen, ob der japanische Fußball eine Gefahr für den Weltfußball darstellen kann. *(Entnommen dem WfV-Sport)*

## **Gedenken für Hans Woellke**

Düsseldorf. (sid) Am 18. Februar wäre Deutschlands erster Leichtathletik-Olympiasieger Hans Woellke 50 Jahre alt geworden. Als Angehöriger der Berliner Polizei gewann Woellke bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin zur Überraschung der gesamten Fachwelt das Kugelstoßen mit 16,20 Metern vor dem Finnen Bärlund. Der große Favorit Jack Torrance (USA) lag als Fünfter im geschlagenen Feld. Auf der Höhe seiner sportlichen Leistungsfähigkeit gelang Hans Woellke 1936 auch das Rekordergebnis von 16,60 Metern — zu jener Zeit das drittbeste Ergebnis nach Torrance (USA) und Lyman (USA). Siebenmal wurde er deutscher Kugelstoßmeister: von 1934 bis 1938 und 1941 bis 1942. Ein Jahr nach seinem letzten Meisterschaftserfolg schon gehörte Woelke zu den Millionen von Kriegsoffizieren im zweiten Weltkrieg.



# Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

# ERBARAN

## Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem  
Farben-Fachhändler



## UHREN-STAMM

Das Fachgeschäft für Qualitätsuhren

*jetzt nur noch*

**Fünferplatz 8 Telefon 26981**

Eckhaus Bindergasse / Theresienstraße

UHREN · SCHMUCK · EHERINGE · REPARATUREN

# GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG**

**RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

**Tägl.** Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen  
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

**BLUMEN-**

# Schaaf

**NÜRNBERG, Voltastraße 73**

TELEFON 40980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Brautbindereien-Arrangements  
Dekorationen - Brauchtums-  
binderei - Kranzbinderel



# RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen  
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614  
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



*Wer Sicherheit sagt . . .*

*. . . meint*  *Schrauben*

**NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK G.M.B.H.**



**GLOBUS**  
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG  
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf



**NÜRNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882**

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Einladung

### zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Am Freitag, dem 28. April 1961, 20 Uhr findet im Hotel „Deutscher Hof“, Haltestelle Opernhaus, die diesjährige

### ordentlichen Mitgliederversammlung

statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind.

#### Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsbericht des Hauptkassiers und Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer.
4. Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates.
5. Neuwahlen.
6. Satzungsänderungen.
7. Grundstücksverkauf.
8. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
9. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1961 sind am Saaleingang vorzuzeigen. Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 29. März 1961.

1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen  
Ludwig Franz, 1. Vorsitzender.

## Stand der Angelegenheit Gettinger

### I. Strafsache.

Das Bundesgericht des DFB hat mit Urteil vom 18. 3. 1961 die Berufung Reinhold Gettingers gegen das Urteil des Sportgerichts des DFB vom 28. 1. 1961 zurückgewiesen. Demzufolge ist die vom Sportgericht des DFB gegen Reinhold Gettinger verhängte Sperre von 6 Monaten rechtskräftig, ferner auch die Festlegung, daß die Sperre mit dem Tage beginnt, an dem Reinhold Gettinger nach Erteilung der Spielberechtigung sonst wieder spielen könnte.

Von wann ab Reinhold Gettinger, gleich ob für die Spielvereinigung Fürth oder für den Club, spielberechtigt ist, entscheidet sich im Zivilverfahren.

Der Urteilsspruch des Bundesgerichts des DFB gegen die Spielvereinigung Fürth interessiert hier nicht.

### II. Zivilsache.

Das Bundesgericht des DFB hat in diesem Streitfall (Berufung des 1. FCN gegen die Entscheidung des Rechtsausschusses des Süddeutschen Fußball-Verbandes vom 19. 1. 1961, betreffend Vertragsabschluß des Spielers Reinhold Gettinger mit der Spielvereinigung Fürth und dem 1. FCN) in der gleichen Sitzung vom 18. 3. 1961 folgenden Beschluß erlassen:

1. Das Verfahren wird ausgesetzt.
2. Dem Spieler Reinhold Gettinger wird gemäß § 19, Ziffer 1 des Vertragsspieler-Statuts aufgegeben, ein Schiedsgerichtsverfahren gegen die Spielvereinigung Fürth mit dem Ziele auf Feststellung einzuleiten, ob sein Vertragsabschluß vom 14. 6. 1960 mit der Spielvereinigung Fürth rechtswirksam ist. Das Verfahren ist bis zum 1. 4. 1960 einzuleiten. Das Ergebnis der Entscheidung des Schiedsgerichts ist dem Bundesgericht des DFB bis zum 15. Mai 1961 mitzuteilen. Die Spielvereinigung Fürth, der 1. FC Nürnberg und der Spieler Gettinger werden verpflichtet, alles erforderliche zu tun, um diese Frist einzuhalten.
3. Vorstehende Verpflichtung zur Einleitung des Schiedsgerichtsverfahrens oder zur Mitteilung einer Entscheidung des Schiedsgerichts entfällt, wenn der 1. FC Nürnberg zwischenzeitlich dem Bundesgericht mitteilt, daß er die Berufung zurücknimmt,

Reinhold Gettinger hat das Schiedsgerichtsverfahren gegen die Spielvereinigung Fürth fristgemäß in die Wege geleitet. Als Schiedsrichter für sich hat Reinhold Gettinger den Sozialgerichtsrat Dr. Karl Brömse bestimmt.

Die Spielvereinigung Fürth ist gemäß den gesetzlichen Bestimmungen von Reinhold Gettinger aufgefordert worden, innerhalb einer Woche ihrerseits den Schiedsrichter ihres Vertrauens bekanntzugeben. Beide Schiedsrichter haben nach § 19 des Vertragsspieler-Statuts alsdann zu versuchen, sich auf ein Mitglied eines DFB-Organes als Vorsitzenden zu einigen. Kommt eine solche Einigung nicht zustande, wird der Vorsitzende des Schiedsgerichts durch den Bundesvorstand des DFB bestimmt werden.

Gemäß § 1025 ZPO sind die Beteiligten berechtigt, über den Gegenstand des Streites einen Vergleich zu schließen. Unter diesem Gesichtspunkt ist Ziffer 3 des Beschlusses des Bundesgerichts des DFB vom 18. 3. 1961 zu verstehen. A. W.

---

*Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

---

EINLADUNG zur

# Gründungsfeier

am Freitag, 5. Mai 1961, um 20 Uhr im Deutschen Hof (früher Lessingtheater)

Mitwirkende: Erste Kräfte des Nürnberger Opernhauses.

Bitte am Eingang die Mitgliedskarte vorzeigen.

Eintritt frei, auch für Angehörige von Clubmitgliedern.

**Kein Weinzwang!**

Der 1. FC Nürnberg

## Der neue Wahlausschuß

Der Verwaltungsrat hat mit den Vorbereitungen der ordentlichen Mitgliederversammlung, die am Freitag, dem 28. April 1961, im „Deutschen Hof“ stattfindet, folgende Mitglieder betraut:

1. Hans Bezoldt, Wilhelm-Spaeth-Straße 80, Telefon 4 52 11
2. Hans Fleischmann, Wodanstraße 20, Telefon 4 65 24
3. Robert Jacob, Willstraße 2, Telefon 4 12 50
4. Gustl Stang, Kirchenstraße 31, Telefon 4 01 62
5. Karl Streidl, Goldweiherstraße 17.

Dem Wahlausschuß obliegt die Erstellung der Wahlliste. Vorschläge aus Mitgliedskreisen bitten wir an einen der vorgenannten Wahlausschußmitglieder zu richten.

**heute der schuh von morgen**



**Pöhlmann**  
DAS HAUS DER MARKENSCHUHE

NÜRNBERG · KAROLINENSTRASSE 35-39 · NÜRNBERG · KÖNIGSTRASSE 61 · FÜRTH · ECKE SCHWABACHER und MATHILDENSTRASSE

# Fußball

12. 3. 61: FSV Frankfurt — 1. FCN 2:1 (1:1). - FSV Frankfurt: Eisenhofer; Hammel, Schäfer; Grutsch, Niebel, Hamann; Hoffmann, Buchenau, Schlagowski, Geiger, Nauheimer. — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Rübensaal, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. SR: Treiber (Wurmlingen). — Tore: 0:1 Strehl (3. Min.), 1:1 Geiger (4. Min.), 2:1 Buchenau (63. Min).

Als am 5. 3. 61 der abstiegsbedrohte FSV im Frankfurter Lokalderby denkbar unglücklich mit 2:4 gegen die Elf vom Riederwald verlor, war man sich im Zabo bewußt, daß der Club eine Woche später vor einer schweren Aufgabe stehen würde. Für die Frankfurter ging es um Sein oder Nichtsein, für den Club darum, die bereits greifbar nahe Südmeisterschaft zu sichern und zugleich den ebenfalls abstiegsgefährdeten Fürthern einen Dienst zu erweisen. Die Hoffnungen der Nürnberg-Fürther erfüllten sich nicht, obwohl die Clubelf bereits am Samstag nach Frankfurt reiste und gut vorbereitet in das Spiel ging. Der FSV war an diesem Tag dem Club an physischer Kraft um Längen voraus. Vielleicht wäre dennoch alles anders gekommen, wenn SR Treiber in der 1. Minute nicht der Unsitte gehuldigt hätte, ein klares, im FSV-Strafraum begangenes Foul außerhalb des Sechzehnmeterraumes zu ahnden und den Club dadurch um eine Elfmeterchance zu bringen.

Zwei Minuten später allerdings schoß Heinz Strehl dennoch den Nürnberger Führungstreffer. Doch postwendend glich der FSV durch seinen ungedeckt stehenden Halblinken Geiger aus. Dieser blitzartige Ausgleich verlieh den Frankfurtern mächtigen Auftrieb. Der Club fand, bei aller technischen Überlegenheit nicht zu seinem erfolgreichen Spiel der letzten Monate. Stefan Reisch hatte einen schwachen Tag, Tasso Wild wirkte übermüdet, Albrecht drängte, wie so oft, zu sehr nach innen, Flachenecker wurde zu wenig eingesetzt und bei Roland Wabra wechselten ebenfalls Licht und Schatten. Nur Heinz Strehl war, genau besehen, in Bestform.

Der Siegestreffer für den FSV fiel in der 63. Minute. Der Club versuchte daraufhin mit aller Macht das Blatt zu wenden, doch es blieb beim Versuch.

## *Zehn tapfere „Bayern“ behielten die Oberhand!*

19. 3. 61: 1. FCN — Bayern München 0:1 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Rübensaal, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. — Bayern München: Kosar; Olk, Weichselbaumer; Borutta, Ostner, Giesemann; Peschen, Milutinovic, Fröhlich, Wagenbauer, P. Grosser. — SR: Fischer (Augsburg). — Tore: 0:1 Grosser (39. Min.).

Unter den rund 15 000 Zuschauern waren nicht wenige, die zu Beginn dieses Spieles noch immer die Auffassung vertraten, der Club hätte deshalb am Vorsonntag in Frankfurt verloren, weil er nicht unbedingt darauf erpicht war, den Fürthern zu helfen.

Diese Ansicht dürfte jetzt nicht mehr bestehen, denn das Spiel gegen Bayern bewies, daß die junge Clubelf augenblicklich keine Bäume herausreißen kann. Das ist keineswegs verwunderlich. Die Geschichte der süddeutschen Oberliga zeigt, daß es bisher kaum einer Mannschaft gelang, 30 Spiele ohne Schwächeperiode durchzustehen. Außerdem fehlt beim Club seit Wochen nicht nur Heiner Müller, sondern auch Josef Zenger.

Ich gestehe, auch ich habe zu früh jubiliert als der Club die Waldhofbuben ohne Zenger schlagen konnte. Zwischenzeitlich hat sich herausgestellt, daß der gute „Joe“ derzeit nicht ersetzt werden kann.

Bereits in der 3. Minute wurde Münchens Torhüter bei einem Zusammenprall mit Wild verletzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. Für Kosar ging Verteidiger Olk ins Tor. Somit standen sich 87 Minuten lang 10 Rothosen und elf Rothemden gegenüber. Dennoch hatte man niemals den Eindruck, daß die Bayern einen Mann weniger auf dem Spiel-

feld hatten. Gewiß, die Münchener beschränkten sich im wesentlichen darauf, eine reine Abwehrschlacht zu liefern und taten dies erst recht als in der 39. Minute Peter Grosser nach Fehlern von Wabra und Derbfuß das Tor des Tages erzielen konnte. Doch bis dahin hätte der Club die Partie längst für sich entschieden haben müssen.

Der kleine Verteidiger Olk im Bayern-Tor machte seine Sache großartig. Er stand stets goldrichtig, lief im gegebenen Moment heraus und hatte zudem das Glück, daß Nürnbergs Stürmer denkbar schlecht schossen. Außerdem wurde das Bayern-Gehäuse stets von einem Wall weißroter Spieler abgeschirmt. War Olk tatsächlich einmal geschlagen, dann rettete für ihn ein Feldspieler. Die Cluberer fanden einfach nicht das richtige Rezept, die dezimierten Bayern zu besiegen. Die meisten Clubspieler liefen mit dem Ball, anstatt den Ball laufen zu lassen und das Spielen ohne Ball scheint augenblicklich von der Mehrzahl der Weinroten vergessen zu sein.

Dennoch verlor der Club denkbar unglücklich. Ein Fehler der Hintermannschaft, dem eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters vorausging, vermittelte den Gästen die einzige Chance das Spiel zu gewinnen. Außerdem traf Maxl Morlock mit einem Kernschuß nur den Pfosten und etliche Male strich der Ball nur um Zentimeter am Bayern-Tor vorbei. Das Eckballverhältnis von 12:2 für den Club verdeutlicht die Feldüberlegenheit der Nürnberger.

Nach dem Schlußpfiff gab es verdienten Applaus für die heroisch kämpfenden Bayern sowie Pfui- und Schmährufe für die Unterlegenen. Diese Rufe kamen vor allem von der Tribüne. Ein Beweis dafür, daß ein Teil des finanziell besser situierten Publikums keinesfalls zum vornehmeren zählt.

#### *In der zweiten Halbzeit dominierte der Club*

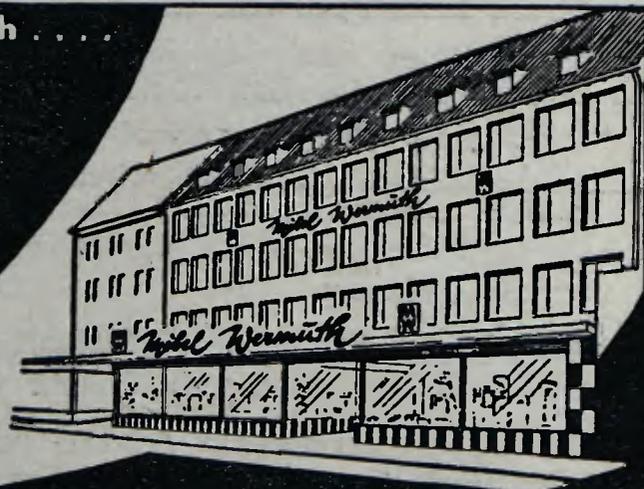
25. 3. 61: 1. FCN — Bangu Rio de Janeiro 1:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Kreißel, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder, Albrecht. - AC Bangu Rio: Ubirajara; Joel, Santos; Ademir, Mario Tito, Zozimo; Jose Maria, Walter, Durvai (Paulo Cesare), Vermello, Beto. - SR: Handwerker (Ketsch). - Tore: 1:0 Flachenecker (56. Min.).

Eine Halbzeit lang versuchten sich elf brasilianische Ballkünstler in der Rolle eines Rastelli. Sie verwechselten den grünen Rasen mit einer Bühne und dachten nicht daran Tore zu schießen. Sie boten eine Fülle technischer Fertigkeiten, tricksten nach Herzenslust, doch in der Nähe des Clubstrafraumes erlosch das brasilianische Feuerwerk. Vor allem Nandl Wenauer ließ sich nicht blenden. Gewiß, der Club sah bei dieser Zauberei im Mittelfeld zuweilen nicht gut aus, doch vielleicht waren die Rothemden lediglich zu vorsichtig, um bereits in der ersten Halbzeit voll aus sich herauszugehen.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

**IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6**

**SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



*Möbel Wermuth*

**DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK**

Die „Bangus“ ernteten für ihre Kabinettstückchen viel Applaus, doch Hand aufs Herz, würde die Clubelf einen ähnlichen Fußball demonstrieren, dann gäbe es bald Pfiffe!

In der zweiten Halbzeit legte der Club alle Scheu vor den Gästen aus dem Weltmeisterland ab. Sein klug aufgebautes Mannschaftsspiel, gewürzt mit Nürnberger Fußballwitz, brachte die brasilianischen Supertechniker laufend in Verlegenheit. Zielstrebige Ballstafetten über fünf, sechs Stationen begeisterten mehr als akrobatische Einzelleistungen.

Zunächst traf Maxl Morlock ins Schwarze. Doch sein Treffer konnte wegen Abseits nicht anerkannt werden. Aber der Club ließ nicht mehr locker. Schüsse von Haseneder, Flachenecker und Strehl zwangen den Bangu-Torhüter zu tollen Paraden. Dann wehrte Stopper Mario Tito gerade noch auf der Torlinie ab. In der 56. Minute jedoch war es soweit. Torwart Ubirajara konnte das Leder nicht festhalten, Flachenecker spritzte dazwischen, umspielte noch den hinzueilenden Stopper und setzte den Ball mit dem rechten Außenrist ins Netz.

Die erwartete Generaloffensive der Brasilianer blieb Stückwerk. Der Club stürmte weiter. Eine sichere Chance vergab Flachenecker, als er, anstatt nach innen abzuspielen, mit dem linken Fuß ans Außennetz knallte. Dann täuschte Heinz Strehl geschickt den baumlangen Mario Tito, setzte zum Schuß an, doch des Brasilianers Bein rettete im letzten Moment.

Eine Minute vor Schluß schien das 2:0 Wirklichkeit zu werden. Maxl Morlock wurde angespielt, der Clubkapitän strebte unaufhaltsam dem Tor entgegen, Haseneder lief mit, Max paßte großartig, aber der Benjamin des Clubs donnerte den Ball über die Querlatte.

Ein begeisterndes Spiel war zu Ende. Oskar Klose, Rundfunk-, Fernsehreporter und Clubfreund, kam anschließend an die Kabine. Er war seit Wochen wieder einmal mit der Übertragung eines Clubspieles beauftragt worden. Maxl Morlock traf daher den Nagel auf den Kopf, als er ausrief: „Mit Klose kehrt das Glück zurück!“

Besonders erfreulich war, daß vor allem Heinz Kreißel und Kurt Haseneder bewiesen, daß sie ihre alte Form wieder gefunden haben.

#### *Erfolgreiches Clubspiel in Saarbrücken*

1. 4. 61: 1. FC Saarbrücken — 1. FCN 3:5 (0:1) - 1. FC Saarbrücken: Maklicsa; Keck, Rohe (Paul); Prauß (Rohe), Hesse, Drehl; Remark, Martin, Köhler (Krieger), Krieger (Keresztes), Keresztes (Mang). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Kreißel, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder (Wild), Albrecht. - SR: Wagner (Welschbach). - Tore: 0:1 Albrecht (17. Min.), 1:1 Drehl (55. Min.), 2:1 Keresztes (62. Min.), 2:2 Wild (70. Min.), 3:2 Remark (73. Min.), 3:3 Strehl (74. Min. ), 3:4 Albrecht (79. Min.), 3:5 Reisch (84. Min.).

Saarbrücken, nach wie vor Hauptstadt und Fußballmetropole des Saarlandes, freute sich seit Wochen auf den Besuch des ruhmreichen Nürnberger Clubs. Noch kann der 1. FC Saarbrücken, derzeit Tabellendritter der Südwest-Oberliga, die DFB-Endrunde 1961 erreichen. Eine Begegnung mit dem Südspitzenreiter war daher besonders reizvoll. Zudem erinnerten sich die saarländischen Fußballfreunde noch immer jener packenden Partien, die sich beide Namensvettern während der DFB-Gruppenspiele 1951 und 1957 geliefert hatten.

Schade, daß St. Peter, der seinerzeit mit einer Gluthitze aufwartete, dieses Mal ins andere Extrem verfiel und beinahe ununterbrochen seine Schleusen auftat.

Es regnete bereits am Karfreitagnachmittag als die Clubexpedition in Nürnberg den von Wien kommenden „Donauexpress“ bestieg und das Wetter hatte sich nicht geändert, als 24 Stunden später die junge Clubelf ins Saarbrückener Stadion einlief.

Dazwischen lagen allerdings Stunden, die mit dem trüben Wetter nichts gemein hatten. Die „Schafkopf-Experten“ Wenauer, Albrecht, Flachenecker, Hilpert, der Romme-Zirkel“ Morlock, Kreißel, Wabra, Haseneder, der Kreuzworträtsel-Meister“ Heinz Strehl, die „Leseratten“ Lothar Rübensaal und Tasso Wild sowie die „Skatfreunde“ Winkler, Betzold, Widmayer, nebst dem Sportjournalisten G. Lösel waren vom schlechten Wetter

## Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

keineswegs beeindruckt. Lediglich Hans Betzold hatte beim Skat ebenfalls ein absolutes „Tief“.

Die Gastgeber, voran Herr Keller, der Präsident des 1. FC Saarbrücken, taten alles, um der Clubelf den Aufenthalt in Saarbrücken so angenehm wie möglich zu machen.

Ein Meister seines Fachs war auch der vom 1. FC Saarbrücken bestellte Masseur. Sein Herz schlug für Nürnberg. Er betätigte sich bei der Fahrt zum Stadion gleichzeitig als Lotse. Als einer der Ordnungshüter nur zögernd das Stadiontor öffnete, fand er auf Anhieb den rechten Ton und rief empört: „Dibbel-Labbes“ mach uff, die Nürnberger kommen!“ — und erklärte postwendend der Clubelf: „Männer, der blöde Kerl isch nämlich mein Neffe!“

Zum Spiel selbst waren trotz des Regens ca. 10 000 Besucher gekommen. Sie erlebten in den ersten 45 Minuten eine etwas einseitige Partie. Der Club aus Nürnberg war zu meist am Drücker, doch lediglich Albrecht vermochte eine der zahlreichen Chancen zu verwerten.

Nach Seitenwechsel schien sich das Geschehen von 1951 zu wiederholen. Ein Schuß aus dem Hinterhalt brachte die Saarbrückener auf 1:1 heran und urplötzlich stand ein völlig verwandelter 1. FCS auf dem Spielfeld. Heinz Strehl startete zwar im Gegenzug zu einem großartigen Dribbling, doch er schob den Ball am Tor vorbei. Gleich darauf schlug ein Volley-Schuß von Keresztes zum 2:1 im Clubtor ein. Saarbrücken drängte. Wabra, Wenauer und Co. hatten alle Mühe, um weitere Treffer zu verhindern. Dann konterte der Club. Flachenecker flankte scharf zur Mitte und Tasso Wild hechtete das Leder zum 2:2 ins Saarbrückener Gehäuse. Wenige Minuten später jubelten erneut die saarländischen Fans. Remark erhielt ungedeckt den Ball und ließ Roland Wabra keine Chance. War das die Entscheidung? Nein, Maxl Morlock schlängelte sich vom Anstoß weg, unnachahmlich mit dem Oberkörper antäuschend, durch die gegnerische Abwehr und Heinz Strehl vollendete am herauslaufenden Torhüter vorbei zum Ausgleich. Nun hatte der Club wieder Oberwasser. Morlock zog erneut zwei Deckungsspieler auf sich, paßte zu Albrecht und der schnelle Richard überwand Maklicsa zum viertenmal. Eine meisterhafte Kombination ergab durch Stefan Reisch schließlich das 3:5. Kein Zweifel, dieses Treffen war so recht nach dem Geschmack der Zuschauer.

Herr Neuberger, der Präsident des saarländischen Fußballverbandes war vom Spiel der jungen Nürnberger Mannschaft begeistert.

Aber auch die Mannen des 1. FC Saarbrücken lieferten streckenweise eine gute Partie. Ja und dann drängte wieder einmal die Zeit. Trotzdem beschaffte Hans Betzold den nötigen Proviant für die Rückfahrt und jeder bestätigte gern: „AOB!“ Das heißt „alles organisiert Betzold“!

A. W.



# Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Telefon 63345 und 64241



## Oberliga-Reserve

12. 3. 61: FSV Frankfurt Res. — 1. FCN Res. 4:1 - Tausende von Zuschauern füllten bereits während des Reservetreffens die Ränge des FSV-Platzes. Sie sahen zwei Mannschaften mit völlig verschiedenen Spielsystemen. Unsere Elf, technisch versierter, spielte zumeist in die Breite, während die Gastgeber stets versuchten auf schnellstem Weg zum gegnerischen Tor zu kommen. Bereits in der 1. Halbzeit mußte unsere schlecht disponierte Deckung kapitulieren. Die Frankfurter Halbstürmer, unsere Außenläufer glatt stehen lassend, schossen bis zur Pause drei Treffer, während für uns lediglich Haseneder erfolgreich war.

Alle gutgemeinten Worte unseres Trainers bei Halbzeit fielen auf unfruchtbaren Boden. Der Platzverein diktierte auch nach Seitenwechsel das Spielgeschehen und vermochte noch einen weiteren Treffer anzubringen.

Unsere Elf: Fössel; Deindl, Leupold; Stammberger, Schober, Kreißel; Rubenbauer, Haseneder, Ammer, Schweinberger, Hofmann.

19. 3. 61: 1. FCN Res. — Bayern München Res. 1:2. - Auch dieses Spiel war unsererseits eine matte Angelegenheit. Zwar begann unsere Elf sehr energisch, doch Fazekas im Bayern-Tor vereitelte durch schöne Paraden etliche Möglichkeiten. Ein Mißverständnis unserer Hintermannschaft (niemand wußte, wer soll wen decken), verhalf den Bayern zum Führungstor. Rubenbauer glich dann mit einem prächtigen Schuß aus, doch eine verunglückte Abwehr unseres jungen linken Verteidigers gab den Gästen Gelegenheit zum zweiten und entscheidenden Tor. In der zweiten Halbzeit wurde Schober verletzt und mußte ausscheiden. Ucko übernahm den Stopperposten und an seine Stelle rückte der Amateur Müller.

Unsere Aufstellung: Fössel; Deindl, Leupold; Stammberger, Schober, (Ucko), Kreißel; Schneider, Rubenbauer, Ammer, Haseneder, Ucko, (Müller). F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateur-Mannschaft

Die letzten Spiele unserer 1. Amateur-Mannschaft standen unter keinem günstigen Stern. Durch unerwartete Punktverluste hat sich der Abstand zu den beiden führenden Mannschaften so vergrößert, daß unsere Elf im Kampf um die Meisterschaft kaum mehr mit-sprechen kann.

Mit dem TSV Roth kam am 5. 3. 61 eine Mannschaft zu uns, die außer großem Eifer nicht viel zu bieten hatte. Die überraschende Führung der Gäste wurde im Gegenzug egalisiert. Bei Halbzeit stand die Partie bereits 3:1 für uns. Nach Seitenwechsel wurden unsere Bemühungen mit einem 4. Tor belohnt, ehe es dem unentwegt kämpfenden Gegner gelang auf 4:2 heranzukommen. Der verdiente Sieg unserer Elf wurde mit zwei weiteren Erfolgen endgültig sichergestellt.

Unsere Elf: Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schlarb, Rabus, Pfister.

Torschützen: Rodenbücher 1, Schlarb 1, Rauscher 1, Werner 1, Rabus 1, Wagner 1.

Am 11. 3. 61 erwartete uns der ASN-Pfeil in Ziegelstein zum Rückspiel. Zunächst sah man eine zügig aufspielende Clubelf. Die zuversichtliche Stimmung verflog aber bald, als unser, nach längerer Verletzungspause wieder eingesetzte Linksaußen, erneut lädiert wurde und nur noch eine Statistenrolle spielen konnte. Um das Unglück voll zu machen, lenkte unser rechter Verteidiger den Ball zum 1:0 für die Gastgeber ins eigene Netz. Im Gegenstoß gelang der Ausgleich. Nach der Pause hatte sich unsere Hintermannschaft der laufenden Angriffe des ASN zu erwehren. Sie tat dies mit viel Geschick. Unser dezimierter Sturm jedoch hätte bei seinen Aktionen etwas mehr Können und vor allem mehr Mut aufbringen müssen, um den entscheidenden Treffer zu erzielen. So trennte man sich 1:1.

Unsere Mannschaft: Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schlarb, Rabus, Übelacker. — Torschütze: Rabus 1.

Am 18. 3. 61 wurden unserer 1. Amateur-Mannschaft auf eigenem Platz im Punktekampf gegen 1883 Gostenhof die Meisterschaftshoffnungen wohl endgültig genommen. Das Unheil nahm seinen Anfang, als unser zur Zeit stärkster Angriffsspieler Rodenbücher nach 5 Min. Spielzeit wegen einer schmerzhaften Zerrung ausscheiden mußte. Kurz darauf erzielten die Gostenhofer das Führungstor. Unsere Deckung war dabei nicht ganz im Bilde. Die Niederlage zeichnete sich bereits ab, als den Gästen noch vor der Pause ein 2. Tor gelang. Trotzdem muß unseren Leuten bestätigt werden, daß sie die Schlappe nicht sang- und klanglos hinnahmen. Viele brenzliche Situationen vor dem Tor des Gegners zeugen davon. Aber wie so oft, der tüchtige Gegner hatte an diesem Tage auch das Glück gepachtet und hielt sein Tor rein.

*Der Club spielte mit:* Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rabus, Schneider, Rauscher, Schlarb.

Unsere Amateur-Reserve marschiert unaufhaltsam der Meisterschaft entgegen und schlug dabei den TSV Roth 5:1, ASN Pfeil 4:2, Gostenhof 7:2. Geist

### **Untere Vollmannschaften**

Der Start in die zweite Verbandsrunde kann als geglückt bezeichnet werden. Sowohl unserer 3. Amateurmannschaft als auch unserer 3a-Mannschaft ist es gelungen, in den Rückspielen gegen die bisherigen Spitzenreiter aus dem Fürther Ronhof die Oberhand zu behalten. Es wird sich nun zeigen, wer das größere Stehvermögen aufweisen kann.

Die einzelnen Ergebnisse: ATV 3 — 1. FCN 3 1:4, Boxdorf 3 — 1. FCN 3 0:7, 1. FCN 3 — SpVgg Fürth 2b 4:2.

1. FCN 3a — Süd 3 4:0, SpVgg Fürth 4 — 1. FCN 3a 1:4, Zabo (Diehl) — 1. FCN 3a 0:2 (Privatspiel).

SpVgg Fürth 3 — 1. FCN 4 2:1, 1. FCN 4 — Rangierbahnhof 3 3:0, Jahn 3 — 1. FCN 4 0:4.

1. Jun. — Gostenhof 4 1:1, 1. Jun. — DJK Eintracht 3 3:2, 60 Fürth (Schickedanz) — 1. Jun. 10:0 !!! (Unsere junge Mannschaft hatte gegen diese Elf, die sich aus ehemaligen, namhaften Spielern der SpVgg Fürth zusammensetzt nie eine Chance).

West 4 — 2. Jun. 5:2, 1. FCN 1. Privat — SpVgg Fürth Jun. 1:3, Südwest Altliga — 1. FCN 1. Privat 1:1, 1. FCN 1. Privat — Nenzenheim I 10:0, 1. AH — Gostenhof Altliga 0:6, SpVgg Fürth AH — 1. FCN AH 3:1, 2. AH — eigene 2. Privat 7:2, Wacker AH — 2. AH 2:10. F. Rupp

### **Fußball-Jugend**

*A1-Jugend.* Am 12. 2. war unsere Mannschaft spielfrei. Wir verpflichteten deshalb DJK Sparta Noris zu einem Freundschaftsspiel. Auf dem aufgeweichten Boden unseres C-Platzes in Zabo konnten wir einen 3:1-Sieg erringen. Eckballverhältnis 15:1.

Am 19. 2. gingen die Punktspiele weiter. Wir trafen auf den TV Glaishammer, dessen Spielbetrieb z. Z. im Stadion abgewickelt wird. Leider waren an diesem Tag die Plätze I und II gesperrt, so daß das Spiel zum Nachteil unserer Mannschaft auf dem kleinen und sehr schlechten Platz außerhalb des Stadions ausgetragen werden mußte. Wenn auch

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NURNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

der Gegner durch harten Einsatz und durch Zurufe fanatischer Anhänger bis zur Halbzeit ein 0:0 halten konnte, so mußte er sich am Schluß mit 4:0 als einwandfrei geschlagen bekennen. Ein von uns an den Torpfosten geknallter Elfmeter sowie 3 weitere Pfofenschuße und das Eckballverhältnis von 20:2 lassen erkennen, daß für Glaishammer nichts „drinn“ gewesen ist.

26. 2. gegen Spielvereinigung Fürth am Valznerweiher. Bei diesem Spiel hatten die Fürther das Glück, in der 12. Minute durch einen sogenannten Sonntagsschuß mit 1:0 in Führung gehen zu können. Daraufhin legte unsere Mannschaft einen Zahn zu und erzielte durch ein Kopfballtor den Ausgleich. Die Fürther wurden nun etwas rauhbeiniger, was zur Folge hatte, daß der Schiedsrichter wohl oder übel einen Fürther Spieler vom Feld stellen mußte. Unserem HL Hollweg gelang dann kurz vor Schluß der 2. Treffer. Eckballverhältnis 9:1, woraus man den Schluß ziehen kann, daß unsere Mannschaft beim Rückspiel in Fürth auch die Oberhand behält. Voraussetzung jedoch ist, daß ein Schiedsrichter amtiert, der von Anfang an jedwedes unfaire Spiel energisch ahndet. Hoffen wir das Beste!

5. 3. 61 gegen TV 1895 Burgfarrnbach am Valznerweiher, In diesem Spiel ging es normal zu. Bis zur Halbzeit konnten wir nur 2mal erfolgreich sein und zwar in der 15. und 30. Minute durch Erdel und Hollweg. In der zweiten Halbzeit waren wir ziemlich überlegen und beim Schlußpfiff hieß es 8:0. Eckballverhältnis 8:1.

12. 3. 61. Rückspiel gegen TV 1895 Burgfarrnbach dort. Der Gegner erwies sich auch auf eigenem Platz als sehr fair. Nur der kleine und unebene Platz machte unserer Mannschaft zu schaffen. Mit 2:0 ging es in die Pause. Unser Torwart, dessen Name Dunst ist, hätte leicht in die Luft steigen und verschwinden können, denn er bekam in der zweiten Halbzeit nichts mehr zu halten. Unser RA Erdel erzielte in der zweiten Halbzeit noch ein schönes Tor, so daß man sich beim Stande von 3:0 und einem Eckballverhältnis von 7:3 friedlich trennte.

19. 3. gegen Spielvereinigung Fürth, dort. Vor etwa 300 Zuschauern wickelte sich der Kampf ab. Selbst eingefleischte Fürther Zuschauer haben zugegeben, daß die Clubmannschaft besser war und verdient gewonnen hat. 4:0 (2:0). Unsere Mannschaft spielte, ließ den Ball und somit auch den Gegner laufen. Besonders unsere beiden Außenstürmer sorgten immer wieder für gefährliche Situationen vor dem Fürther Tor. (Eckballverhältnis 5:5).

25. 3. 61. Als letzten Gegner in unserer Gruppe hatten wir den TV Glaishammer. Mit Zustimmung des Gegners wurde das Spiel am Samstag als Vorspiel vor der Begegnung Club — Bangu ausgetragen. Der A-Platz war gut in Verfassung und die Club-Jugend auch, daher das Resultat 11:0 (7:0). Eckballverhältnis 10:1.

Da sich beide Mannschaften einer fairen Spielweise befleißigten, hatte der Schiedsrichter kein schweres Amt.

Unsere A 1-Jugend steht zur Zeit wie folgt: Dunst; Ströbel, Deml; Deuerlein, Ferschl, Billmann; Erdel, Hollweg, Prudlo, Straubinger, v. Kummant; Ersatz: Grimm.

A 1-Jugend (Luckas) 19. 2. gegen SC Feucht 5:0; 26. 2. gegen SpVgg Fürth 1a 5:1; 5. 3. gegen 1. FC Gunzenhausen 2:2; 12. 3. gegen Jgd.-Heim Rummelsberg 10:0; 19. 3. gegen ASV Fürth 2. verst. 0:2.

A 2-Jugend (Seitner) 19. 2. gegen TV Glaishammer 2. 14:0; 26. 2. gegen eig. 3. 1:7; 5. 3. gegen DJK Fürth B 1 2:1; 12. 3. gegen TV 1846 2. 4:0; 19. 3. gegen SpVgg Fürth 2. 2:1.

A 3-Jugend (Freihardt) 19. 2. gegen Sparta Noris 2. 10:1; 26. 2. gegen eig. 2. 7:1; 5. 3. gegen ESV West B 1 6:0; 12. 3. gegen TSV Südwest 2. 3:1; 19. 3. gegen TSV Lauf 1. 2:1.

A 4-Jugend (Schmidt, P.) 19. 2. gegen SV Ost 2. 5:5; 26. 2. gegen Johannis 83 B 1 2:2; 5. 3. gegen Gostenhof 83 2. 9:3; 12. 3. gegen ATV Nürnberg 2. 6:4; 19. 3. gegen ASV Fürth B 1 7:0.

B 1-Jugend (Helmsauer) 26. 2. gegen SC Feucht 1. 3:2; 5. 3. gegen Poppenreuth B 1 20:0; 12. 3. gegen SV Ost 2. 9:1; 19. 3. gegen ASV Fürth B 2 4:1.

*B 2-Jugend (Roth, Hs.)* 19. 2. gegen SpVgg Fürth B 2 6:1; 26. 2. ASV Süd 2. 2:0; 5. 3. gegen ATV Nürnberg 2. 5:1; 12. 3. gegen TV Jahn 63 2. 3:0; 19. 3. gegen TV Glaishammer 2. 6:0.

*B 3-Jugend (Surner)* 26. 2. gegen Bayern Kickers B 1 2:2; 5. 3. gegen TV Schweinau 60 2. 2:1; 12. 3. gegen Bayern Kickers 2. 1:2; 19. 3. gegen Germania 2. 3:6.

*1. Schüler (Hohmann)* 18. 2. gegen TV Jahn 63 6:0; 25. 2. gegen Tuspo Nbg. 0:1; 4. 3. gegen Tuspo Fürth 1:1; 11. 3. gegen TSV Johannis 83 4:0; 18. 3. frei!

*2. Schüler (Wahl)* 25. 2. gegen DJK Eintracht 1. 5:0; 4. 3. gegen TSV Kornburg 1. 0:5; 11. 3. gegen ATV Nürnberg 1. 2:3; 18. 3. gegen TSV Röthenbach 1. 2:0.

*3. Schüler (Seitner)* 18. 2. gegen TV Jahn 63 2. 5:0; 25. 2. gegen Tuspo Nbg. 2. 3:1; 4. 3. gegen ASN Pfeil 1. 2:3; 11. 3. gegen TSV Johannis 83 2. 4:1; 18. 3. gegen TV 1846 1. 0:5.

*4. Schüler (Lauterbach)* 18. 2. gegen ASV Süd 2. 5:0; 25. 2. gegen Gehörlosen-Union 2:1; 4. 3. gegen Tuspo Fürth 2. 1:3; 11. 3. gegen Laufamholz 1. 3:2; 3. gegen TV 1846 2. 3:3.

*5. Schüler (Haas)* 18. 2. gegen ATV Nbg. 2. 8:0; 25. 2. gegen Glaishammer 2. 1:3; 4. 3. gegen ASN Pfeil 2. 3:1; 11. 3. gegen ATV Nbg. 2. 5:1; 18. 3. gegen SC Germania kombiniert 2:8.

*6. Schüler (Lauterbach)* 18. 2. gegen SV Ost 2. 2:3; 25. 2. gegen ASV Fürth 4. 2:0; 4. 3. gegen DJK Falke 3. 1:3; 11. 3. gegen TSV Johannis 83 3. 2:0; 18. 3. gegen TSV Falkenheim 1. 4:2.

*7. Schüler (Wahl)* 18. 3. gegen TSV Röthenbach 2. 5:2.

*Zur besonderen Beachtung!*

Es diene hiermit den Eltern zur Kenntnis, daß die jeweilige Spielsitzung für B- und A-Jugend am Mittwoch bzw. Freitag spätestens um 20.30 Uhr beendet ist. R. Lohmüller

**Besuchen  
Sie unsere  
Kaufhäuser  
in  
NÜRNBERG  
FÜRTH  
HERSBRUCK**

Eine Fülle herrlicher Waren — hochwertige Erzeugnisse aus In- und Ausland — erwartet Sie dort. Vom Taschentuch bis zur modernen Wäscheaussteuer, von der Schallplatte bis zum neuesten Fernsehgerät mit der 59-cm-Anti-Reflex-Panorama-Großbildröhre finden Sie bei uns alles in reicher Auswahl, in ausgesuchten Qualitäten und zu Preisen, die auch Sie hell begeistern werden. Auf Wunsch bequeme, diskrete Teilzahlung.



**SCHICKEDANZ**

NÜRNBERG, Allersberger Straße, Ecke Schweiggerstraße  
NÜRNBERG, Quelle·markt, Fürther Straße 205-235  
FÜRTH, Fürther Freiheit · HERSBRUCK, Unterer Markt

## Skilaut

Mit den Alpinen Gaumeisterschaften in Oberammergau, über die das letzte Mal berichtet wurde, war praktisch die diesjährige Saison für den größeren Teil unserer Abteilung abgeschlossen. Die winterlichen Verhältnisse im Mittelgebirge fanden durch das überraschend milde Vorfrühlingswetter ein jähes Ende, so daß einige Wettkampftermine ausfielen. Nur in den Alpen fanden noch einige Wettkämpfe statt, so die Alpine Jugendmeisterschaft am 10. und 11. März in Lenggries, an der unser Läufer Axel Dauscher infolge seiner guten Plazierung bei den bayerischen Meisterschaften teilnahmeberechtigt war. Im Abfahrtslauf am Brauneck, bei dem sich 144 Jugendliche ein Stelldichein gaben, hatte er allerdings das Pech, im oberen Teil des Steilhanges ein Tor zu verfehlen und dadurch aus dem Rennen geworfen zu werden. Es wurde den jugendlichen Wettkampfteilnehmern übrigens vor dem Start keine Gelegenheit gegeben, auf der Strecke zu trainieren. Dafür konnte unser Axel aber am nächsten Tag in dem starken Feld der besten deutschen Jugendlichen mit einem bemerkenswerten Erfolg aufwarten. Im Slalomlauf am Oberen Garland, wo wiederum insgesamt 140 Läuferinnen und Läufer antraten, holte er auf der schwierigen Strecke mit 64 Toren mit der Zeit von 60 Sek. im Durchschnitt beider Durchgänge den 11. Platz. Die Bestzeit war 52 Sek. gewesen. Unser Jugendläufer hatte damit alle Läufer der Gaue Schwarzwald, Schwaben, Hessen, Westdeutschland hinter sich gelassen und mußte nur den Läufern der Bayerischen Hochgebirgsklasse den Vortritt lassen. Für einen Läufer der Flachlandklasse fürwahr ein schöner Erfolg!

Der Ausklang der diesjährigen Wintersaison fand in einigen wohl gelungenen Abteilungsabenden bei Busch seinen Abschluß. Sie waren umrahmt von interessanten Lichtbildervorträgen unseres Gustl Stang über sommerliche Dolomitenfahrten und unseres Sportfreundes Flachenecker vom Alpenverein Fürth über Skitouren im Monte-Rosagebiet und seine Reisen in die Bergwelt von Norwegen und Schweden. Dr. Bräuer

## Boxen

### Mittelfranken-Turnier

Der 2. Durchgang des Mittelfranken-Turniers wurde am 4. 3. 1961 von uns ausgerichtet. Dank der wohlwollenden und objektiven Pressevorschau kamen die Boxsportanhänger in einer seit langer Zeit nicht mehr festgestellten Anzahl in die Jahnhalle. Es sei hier auch erwähnt, daß diese neu hergerichtete Halle mit ihren hellen Farben und ihrer Neonbeleuchtung einen freundlichen Rahmen bot.

Die Kämpfe selbst rissen die Zuschauer zwar nicht von den Sitzen, aber das teilweise schon beachtliche Können des Boxnachwuchses dürfte auch den kritischsten Besucher zufriedengestellt haben. Den „Reigen“ eröffnete Wolfermann (1. FCN) gegen Kubizek (ESV) im Jun.-Halbwelter. Unser Junge verlor zwar alle Runden, verriet aber gute Anlagen. Im Jun.-Halbmittel hatte Klimek gegen Bormann (ESV) einen schweren Stand und kam über dessen ausgezeichnete Linke einfach nicht hinweg. Punktsieger also Bormann. Im 2. Jun.-Halbmittel standen sich 2 Cluberer gegenüber und zwar der seinen 2. Kampf bestreitende Steinhäuser und der das erste Mal Ringluft atmende 15jährige Geißler. Steinhäuser wurde Punktsieger.

Im ersten Seniorenkampf des Abends im Halbwelter handelte Croce nach dem Rezept: Einmal ich, einmal Du!“ Das heißt, Croce drehte den Spieß um und zwang diesmal seinen Gegner Uebler (Neustadt) in der 1. Runde zur Aufgabe. Im 2. Halbwelterkampf begann Fahrholz (1. FCN) sehr gut und sah bereits wie der sichere Sieger aus. Dann aber nahmen ihm einige harte Körpertreffer die Luft, so daß Nitschke (Schwabach) das bessere Ende für sich behielt.

Lechler (1. FCN) im Welter, machte erneut kurzen Prozeß. Häfelein (Stein) mußte schon nach 120 Sekunden verteidigungsunfähig aus dem Ring genommen werden. Lechler hat sich schon jetzt eine sehr gute Schlagkombination zu eigen gemacht. Die Linke ist

Sei auf Draht

lies die **NN**



## **Sie kann mitreden ...**

Und das hat seinen guten Grund: sie liest nämlich Tag für Tag die NN! Als kluge, aufgeschlossene Frau, die mit beiden Beinen fest im Leben steht, will sie regelmäßig erfahren, was in der Welt geschieht. Und sie weiß genau, daß es kein ausführlicheres Informationsmittel als die Tageszeitung gibt.

### **... aber wie ist es mit Ihnen?**

Haben Sie die NN schon abonniert? — Falls Sie noch nicht dazu kamen, lassen Sie sich raten: Abonnieren Sie die NN und Sie werden mit eigenen Augen sehen, welche unschätzbaren Dienste Ihnen diese moderne, hochaktuelle Tageszeitung leistet.

**Nicht teuer ist der gute Rat:**

**lies die NN — du bist auf Draht**

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

im Ansatz kaum wahrzunehmen, findet aber das Loch, die starke Rechte fliegt hinterher, ja, und dann hat eben der Gegner die nächsten beiden Runden „gespart“.

Im Halbmittel trennten sich Scherer (1. FCN) und Honold (Ansbach) unentschieden. Scherer, schon in der 1. Runde wie ein Fisch auf dem Trockenen nach Luft schnappend, hätte trotzdem den Sieg verdient. Rixecker (1. FCN) versetzte das Haus in heitere Stimmung, als er die seinem Gegner zgedachten Haken und Schwinger in die Luft schlug, so daß Protokolle und Punktzettel zu flattern begannen. Der Junge hat Kraft, muß aber lernen, dieses Plus in sauberes Boxen umzumünzen. Im Mittel standen sich Bender (1. FCN) und Rühenschopf (ESV) gegenüber. Bender, sehr forsch beginnend, lief schon in der 1. Runde auf eine Rechte und mußte sich dann den Ringrichter aus der Froschperspektive begucken.

Die Paarung im Halbschwergewicht lautete: Seiler (1. FCN) — Schmidt (ESV). Letzterer wurde von unserem Mann so bedient, daß der Eindruck entstand, Seiler hätte vier Fäuste zur Verfügung. Schmidt gab in der 2. Runde auf.

Bei insgesamt 13 Paarungen standen also 11 Cluberer innerhalb des Seilgevierts. Die Zuschauer waren zufrieden und wir waren es auch. Noch zufriedener aber dürften Croce, Lechler und Seiler aufgrund ihrer vorzeitigen Siege gewesen sein.

### *Vergleichskampf Mittelfranken — Oberpfalz*

Am 11. 3. 1961 standen sich in der ausverkauften Stadthalle in Windsheim die Auswahlmannschaften von Mittelfranken und der Oberpfalz gegenüber. Der Club war durch Totzauer und Weiß vertreten, während Lechler und Berberich für die Vorkämpfe, die zum Mittelfrankenturnier zählten, aufgestellt waren. Nachdem Theo Hasselbacher für die Auffüllung der Kameradschaftskasse — sie scheppert so schön — durch einige Nachzügler gesorgt hatte, ging es mit Pkw's nach Neustadt. Eine freundliche Halle und ein noch freundlicheres Publikum, wie es sich jeder Kämpfer und Kampfrichter immer wünscht, empfing uns.

Als erster Cluberer kletterte Lechler durch die Seile. Er erhielt den im Halbmittel stehenden vorjährigen Bayer. Jun.-Meister Andratschke (ESV), der auch auf der „Deutschen“ vertreten war, vorgesetzt. Lechler, diesmal sehr vorsichtig beginnend, kam trotz der größeren Reichweite seines Gegners langsam ins Bild. Eine zu kurz geschlagene Linke nutzte Andratschka aus und Lechler bekam eine harte Rechte genau auf den Punkt.

Im Vergleichskampf holten die Kämpen Totzauer und Weiß von 4 möglichen Punkten „nur“ 3.

Totzauer im Mittelgewicht begann schon vom Gongschlag an sehr variiert zu boxen. Er schlug seine Rechte — auch ohne vorbereitende Linke — als Gerade und Haken sehr gekonnt und nicht nur zum Kopf. Trotz eines Niederschlages in der 2. Runde kam der harte und gewiß nicht schlechte Oberpfälzer Weinfurter über die Runden.

Rudi Weiß boxte im Schwergewicht gegen Scherübel. Der Oberpfälzer, den Rückwärtsgang einschaltend, brachte nur dann seine Heumacher an, wenn Weiß stehen blieb. Die linke Hand des Cluberers hätte den Punktsieg sicherstellen müssen, obwohl auch die Rechte häufig das Ziel fand. Unproduktiv war jedoch das Trommelfeuer auf die Dekkung des Gegners.

Nach Beendigung der letzten Runde kam dann ein „Remis“, das gleichzeitig das Unentschieden der Mannschaftswertung „sicherstellte“.

Rudi bekam rote Ohren und Hasselbacher guckte ziemlich dumm aus dem Pullover. Ich schaute wahrscheinlich noch dümmer, aber doch nicht so dumm wie unser techn. Leiter Geißler.

Das Ergebnis eines Vergleichskampfes ist an sich ja egal, doch es ist nicht egal, wenn ein Einzelergebnis die berechtigte Enttäuschung eines guten Jungen hervorrufen muß. Am gleichen Tag boxte unser Halbschwergewichtler Seiler in Ansbach. Wie ich hörte, gewann er seinen 3. Kampf wieder vorzeitig und zwar in der zweiten Runde. Halser

## Leichtathletik

Allgemeines Erstaunen fand der vom Bayerischen Leichtathletik-Verband beim DLV-Verbandstag eingebrachte Antrag, der nicht mehr und minder bezwecken sollte, bei den Deutschen Mannschafts-Meisterschaften die Zahl der bei jeder Übung zu wertenden 4 Teilnehmerinnen auf deren 3 herabzusetzen. Trotz erheblichen Widerstandes einer Reihe anderer Landesverbände und vor allem von Hamburg und Berlin, brachte der BLV seinen Antrag, den er geradezu mit Verbissenheit verteidigte, durch. Warum überhaupt dieser sonderbare Antrag? Will man den Frauensport weiter auf- oder abbauen?

Damit wurde ein seit mehr als ein Jahrzehnt bestehender Modus, gegen den nie etwas Sachliches einzuwenden war, aufgehoben. Schön wäre es ja gewesen, wenn der BLV wenigstens einen und zwar für diese Angelegenheit besonders interessierten Teil seiner Vereine vorher verständigt hätte.

Eine glückliche Stunde hatte Helga Kraus, als sie sich bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Stuttgart für den Endlauf über 60 m Hürden qualifizieren konnte. Eine noch größere Überraschung brachte Helga Kraus, da sie in der Entscheidung hinter der mehrfachen deutschen Meisterin Erika Fisch (Hannover) den zweiten Platz belegte. Die neue Meisterin mußte immerhin neue deutsche DLV-Hallenbestzeit laufen, um Helga, die die alte Bestleistung einstellte, zu besiegen. Auf den dritten Platz kam Siegrid Stolz (Rot-Weiß Oberhausen) vor Karin Frisch (Stuttgart) der vormaligen Deutschen Jugendmeisterin und Olympiateilnehmerin.

Im Hochsprung erreichte Maria Haas mit der guten Leistung von 1,58 m den vierten Platz. Der Titel war der lange verletzt gewesenen Hochspringerin Ilia Hans (Bissingen) nicht zu nehmen.

Im Weitsprung erreichten unsere beiden Teilnehmerinnen Maria Haas und Helga Kraus in kollegialer Eintracht auf den Punkt genau 5,42 m. Der Stabhochsprung sah auch Rudi Zech erstmals wieder am Absprung. Die 3,80 m sind eine feine Anfangshöhe, damit konnte Rudi auch die bayerische Konkurrenz (Stengl 1860 München) hinter sich lassen.

Die Kreis-Waldlaufmeisterschaften wurden wie im vergangenen Jahre von unserer LA ausgerichtet. Selten wird unseren Läufern eine so idyllisch anmutende Strecke geboten wie diesmal am Valznerweiher. Von den 170 gemeldeten Läufern stellte unsere LA allein 70. Allerdings waren dann bei den Frauen und der weiblichen Jugend nur einige wenige angetreten, so daß in diesen beiden Klassen auf die Erringung von zwei Mannschaftsmeisterschaften verzichtet werden mußte. Trotzdem gestaltete sich diese Waldlaufveranstaltung zu einem großen Erfolg für die Clubleichtathleten, die nicht weniger als 12 (!) Einzel- und Mannschaftssiege errangen.

In der langen (6000 m) Meisterschaftsstrecke kam Nehr hinter dem Schwaiger Kozmiensky auf den 2. Platz. In der kurzen Meisterschaftsstrecke lief Hans Schöpfe ein taktisch kluges Rennen und siegte sicher vor Perl SV Schwaig. Rehber erreichte immerhin noch einen guten 4. Platz. In der Anfängerklasse kam der aus der Jugend aufgerückte Heiduk als Erster durchs Ziel und wurde trotzdem nur Zweiter! Kuhn TV 60 Fürth zog es als einziger von etwa 150 Läufern vor, 8 m neben dem Ziel zu laufen. Er hatte dabei den Vorteil der sich abwärts neigenden Strecke, während Heiduk eine kleine Steigung überwinden mußte. Nach einem Lauf über 2,5 km kann es natürlich entscheidend sein, selbst wenn Kuhn etwa 1½ m mehr zurücklegen mußte. Wenn Kuhn überhaupt start-

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schweigggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten und Linoleum**

verschönern Ihr Heim

**Stragula, Balatum und Bedola**

der billige Fußboden-Belag für  
DM 2.30 pro qm

berechtigt war, werden wir keinen Einspruch erheben. Immerhin waren wir Ausrichter und sozusagen Gastgeber.

Dann gab es Siege am laufenden Band. Bei den Alten Herren waren es Pessel (1), Koch (2.) und Zeller (3.), die gleichzeitig auch den Mannschaftssieg errangen. Bei den Frauen hatte es Elise Schatz ebenso leicht wie Heike Wagner in der weiblichen Jugendklasse A, jeweils Sieg und Meisterschaft zu erringen. Bei der weiblichen Jugend B siegte Ursula Fiederer vor Barbara Friedmann und Nadler (TV Jahn). In der männlichen Jugendklasse A behauptete Karlheinz Fröhlich nach feinem Rennen den zweiten Platz. Der Sieger (Nehr - TV Erlangen-Bruck) darf im Augenblick wohl als Bester auf dieser Strecke in ganz Bayern angesprochen werden. In der Mannschaftsmeisterschaft waren Fröhlich, Roth und Fischelmeyer leistungsfähig genug, um sie sicher nach Zabo zu holen.

Bei den 15—16jährigen lag Gerhard Schaffner an der Spitze. Für das Kampfgericht war es nicht leicht, bei der großen Anzahl von Läufern in dieser Klasse die Übersicht beim Einlauf nicht zu verlieren. Bei den Schülern siegte überzeugend Dietrich Dieckhoff, während Ross auf den 4. und Munzer auf den 7. Platz kam. Das genügte um auch hier Mannschaftserster zu werden. Gisela Hassler war bei den Schülerinnen Beste. Ursula Meyer war gute Dritte und mit Craemer als 6. gab es auch hier wieder einen netten Mannschaftserfolg. Ein schöner und erfolgreicher Tag für die LA.

## Handball

Die Feldspielzeit 1961 ist angelaufen. Während unsere 1. Mannschaft und unsere Reserve die ersten Punktspiele bereits hinter sich haben, beginnen bei allen anderen Mannschaften die Meisterschaftsspiele nach den Osterfeiertagen. Wir haben für die Verbandsspiele 11 Mannschaften, darunter 5 Herrenmannschaften, gemeldet. Nicht nur bei uns Clubhandballern, auch im Kreis und Bezirk Nürnberg-Fürth, erweitert sich der Handballbetrieb von Jahr zu Jahr. Allein in der Damenklasse spielen in der neuen Saison 38 Mannschaften. In der Kreisklasse A, B und C sowie bei der Jugend und den Schülern wird in vielen „Zehnergruppen“ gespielt. Über mangelnde Konkurrenzen können wir uns also nicht beklagen. Dazu hoffen wir, daß sich alle Clubmannschaften, wie bisher, sehr gut schlagen werden.

Die Umstellung vom engmaschigen Hallenspiel auf das weiträumige Feldhandballspiel ist nicht leicht und gelingt auch kaum auf Anhieb. Doch wir Cluberer können mit den Ergebnissen der ersten Privat- bzw. Trainingsspiele durchaus zufrieden sein.

Prüfstein unserer 1. Mannschaft war kein geringerer als der Deutsche Feldmeister TSV Ansbach in Ansbach. Beide Mannschaften vereinbarten ein mehrmaliges Auswechseln von Spielern um jungen Kräften die Möglichkeit einer Bewährungsprobe zu geben. Trotz geringer Trainingsgelegenheiten, infolge Platzmangels im Zabo, zogen sich unsere Mannen recht achtbar aus der Affäre. Die Mehrzahl der eingesetzten Spieler hatte genügend Luft, lediglich einige ältere Kämpfer müssen den angesetzten Winterspeck noch abtrainieren. Die Wurfkraft und die Spielauffassung unserer jungen Spieler erscheint gegenüber dem Vorjahr sogar etwas verbessert zu sein, ebenso ihre körperliche Entwicklung und ihre Härte. Beide Faktoren sind nicht minder notwendig um die vielen Spiele der stärkemäßig vollkommen ausgeglichenen Bayernliga durchzustehen. Der Endstand der

Die Handball-Abteilung geht auch in diesem Jahr mit ihrer Jugend (weiblich und männlich) in das Zeltlager des BLSV am Seehamer See und zwar in der Zeit vom 30. 7.—13. 8. Wir nehmen selbstverständlich auch Jugendliche aller anderen Abteilungen mit und bitten Interessenten sich beim Jugendleiter Erwin Emilius, Lohengrinstraße 19, Telefon 4 95 59 raschestens zu melden.

Probegalopps in Ansbach (12:8 für Ansbach), entspricht ungefähr den gezeigten Leistungen und der Spielstärke, dabei darf natürlich nicht übersehen werden, daß Ansbachs Spielmacher Erwin Porzer nicht mitgewirkt hat. Ein weiteres Trainingsspiel gegen die Spielvereinigung Fürth in Fürth wurde sicherer gewonnen, als der 13:10-Endstand vermuten läßt. Für den Stammtorwart Dolansky ging Heinrich Beck zwischen die Pfosten und hielt, was zu halten war. Außer unserem Torwart fehlte noch Heinz Holzwarth. Die Fürther gaben einen recht achtbaren Gegner ab. Ihre flinken und kraftvoll aufspielenden Stürmer heizten unserer Hintermannschaft recht erheblich ein. Es klappte aber trotz mehrmaligen Auswechslens von Spielern in allen Reihen recht gut.

Zum ersten Verbandsspiel dieser Saison stellt sich am 26. 3. der TSV München-Laim im Zabo vor. Da wir über die derzeitige Stärke der Gäste keine Anhaltspunkte haben und uns die Münchener vor 2 Jahren im Zabo schon einmal überfahren haben, heißt es gehörig aufzupassen, um nicht noch einmal eine kühle Dusche zu erhalten. (Wie wir bei Redaktionsschluß erfahren haben, gelang den Turnern aus München-Laim mit 11:9 erneut ein Erfolg im Zabo. Die „NZ“ berichtet hierüber: „Der 1. FCN war gehandicapt, da in letzter Minute Torwart Dolansky ersetzt werden mußte. Laim war etwas schneller und auch spielreifer, so daß der Sieg als verdient zu bezeichnen ist. Öchler hat zwei 14-Meterbälle vergeben, die am Schluß fehlten. Torschützen für Nürnberg: Öchler (3), Müller (2), Beermüller, Giskes, Pitteroff und Riedel“).

Die Reservemannschaft hat sich nach einem schlechteren Start eines Besseren besonnen und gleich im ersten Verbandsspiel gegen die erste Mannschaft von TV 60 Fürth, einer der bisher führenden Mannschaft in der Kreisklasse, einen überzeugenden 10:6-Sieg erspielt.

Auch die Damen (1. und 2. Mannschaft) starteten verheißungsvoll. Die „Erste“ besiegte ihren alten Rivalen NO Fürth und den TV 48 Erlangen sicher, die „Zweite“ gewann gegen die 1. Mannschaft der SpVgg Fürth mit 4:3.

Die Generalversammlung der Abteilung im Zabo gab auch für das kommende Spieljahr (mit einigen Änderungen), der alten Vorstandschaft das Vertrauen. Der 1. Vorstand mußte sich, obwohl er sich heftig dagegen wehrte, erneut zur Übernahme seines bisherigen Amtes entschließen. Für Franz Sutter, der die Betreuung der Damenmannschaften übernahm, wurde Heinz Holzwarth zum 2. Vorsitzenden gewählt. Walter Keim übernahm den Posten des 3. Vorsitzenden, Erwin Emilius wurde Jugendleiter und Herr Horst Schülerbetreuer. Frau Anni Kettemann wird auch weiterhin die Kassen- und hauptsächlichsten Abteilungsgeschäfte leiten. Sie wird unterstützt durch ihren Ehepartner Hans Kettemann, der gleichzeitig als Schriftführer und Betreuer der ersten Mannschaft amtiert. Die neue Vorstandschaft dankt allen Handballern für das Vertrauen und hofft in ihrer Arbeit auf die tatkräftigste Unterstützung aller Abteilungsmitglieder.

A. Bernhardt

## Roll- u. Eissport

*Richard Rippel wieder 1. Vorsitzender*

Am 28. Februar wurde die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl der Gesamtvorstandschaft abgehalten. Die gut besuchte Versammlung verlief ruhig und harmonisch. Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Richard Rippel rollte die Tagesordnung sehr schnell ab. Hervorzuheben ist, daß die Tätigkeitsberichte des 1. und 2. Vorsitzenden, der Obmänner für Rollkunstlauf, Rollhockey und Rollschnellauf sowie der Kassenbericht unseres Kassiers, einmütige Billigung und großen Beifall fanden. Nach der Entlastung der Vorstandschaft erfolgten unter Vorsitz des Wahlleiters Erich Wasner die Neuwahlen, die sich erfreulicherweise rasch abwickelten.

Die neue Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender Richard Rippel (Tel. 2 57 56), 2. Vorsitzender Helmut Eschler (Tel. 6 33 96), Schrift- und Geschäftsführer: Sepp Schulz, Herbartstraße 26 (Tel. 2 47 41); Kassier: Hans Großberger, Waldluststraße 44 (Tel. 2 66 55); Kunstlaufobmann: Helmut Eschler; Rollhockeyobmann: Leonhard Ettinger; Schnellaufobmann: Richard Rippel;

Jugendwart: Sepp Schulz; Kassenprüfer: Günther Kuhn und Heinz Floßmann (Ers. Fritz Beck).

Unserem, auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Anne-Else Grasser sagen wir auch an dieser Stelle für ihre geleistete Arbeit als Kassier herzlichsten Dank.

Die einstimmig gewählte neue Vorstandschaft dankt allen Mitgliedern für das geschenkte Vertrauen und wird bestrebt sein alles zu tun, um die Abteilung noch weiter vorwärts zu bringen. An alle Mitglieder und ganz besonders an *alle ehemaligen Aktiven im Kunst- und Schnellauf sowie Rollhockey* ergeht die herzliche Bitte, die Vorstandschaft tatkräftig zu unterstützen. Nur wenn sich alle in den Dienst der Sache stellen, fest zusammenhalten und freudig mithelfen, kann und wird der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben.

*Allgemeines:* Am 4./5. März fand in Nürnberg der Verbandstag des Bayerischen Rollsport-Verbandes statt. Kurt Schambach (Bamberg) wurde erneut Vorsitzender des Verbandes. Als sein Stellvertreter ist wiederum unser 1. Vorsitzender Richard Rippel gewählt worden. Anlässlich des Verbandstages wurden unsere Mitglieder Leonhard Ettinger und Erich Wasner mit dem silbernen Ehrenzeichen des BRV ausgezeichnet. — Die Meisterschaften 1961 sind wie folgt vergeben worden:

- 27./28. 5. 61 Nordbayerische Kunstlaufmeisterschaften auf unserer Bahn  
(mit Klassenlaufen)
- 10./11. 6. 61 Bayerische Schnellaufmeisterschaften in Schweinfurt
- 24./25. 6. 61 Bayerische Kunstlaufmeisterschaften in Würzburg.

Da die Zeit bis zu der Regionalauscheidung Nord (28. 5. 61) sehr kurz bemessen ist, wurden durch den Kunstlaufobmann des BRV (Schartinger, Bamberg) für die Anfänger und Neulinge folgende Pflichtfiguren bekanntgegeben:

Anfänger Fig. 2, 5a, 7 und 10; Kürdauer 2 Minuten. Neulinge Fig. 3, 5a/b, 9a/b, 10, 11 und 28a/b; Kürdauer 2 Minuten. Sobald die Pflichtfiguren für die Junioren bekannt sind, werden diese an der Platztafel angeschlagen. —

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 25. April um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. An alle Mitglieder sowie an die Eltern unserer Kinder ergeht die Aufforderung, recht zahlreich zu erscheinen.

*Trainingszeiten:* Ab sofort wurden für die einzelnen Sparten folgende Trainingszeiten festgesetzt:

- Kunstlauf Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag ab 18 Uhr
- Hockey Dienstag und Donnertag ab 19 Uhr
- Schnellauf Montag, Mittwoch und Freitag von 19—20 Uhr.

*Kunstlauf:* Hiermit wird bekanntgegeben, daß mit Genehmigung der Vorstandschaft ab sofort die staatlich geprüfte Trainerin Frl. Nevenka Gala berechtigt ist, Trainingsstunden gegen Bezahlung auf unserer Bahn zu geben. Der Preis pro Lektion (20 Min.) beträgt DM 3.—. Interessenten werden gebeten, sich bei der Trainerin, die an den Trainingstagen ab 18 Uhr auf der Bahn anwesend ist, zu melden.

*Kindertraining.* Wie alljährlich, so findet auch heuer wieder unser Kindertraining an den Samstagen in der Zeit von 16—18 Uhr statt (erstmalig am 8. 4.). Die Leitung hat Frl. Gala übernommen, der noch weitere Helfer zur Verfügung stehen. An unsere Kinder ergeht hiermit die herzliche Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.

## Kunstlauf-Rollschuhe

mit Fomac-Rollen und Präzisionslagern

Hudora-K 30 (Stopper 18.—) 69.—

Polar-Rex (Stopper 16.50) 88.50

Karolinenstraße 5

Ruf 251 34



*Umkleideräume.* Eine Besichtigung der Umkleideräume hat leider ergeben, daß ein Teil der Benutzer weder Ordnung noch Sauberkeit schätzen. Die verschiedensten Kleidungs- und Wäschestücke liegen oder hängen frei herum. Die Besitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Sachen bis spätestens 10. April zu entfernen, andernfalls sich die Vorstanderschaft veranlaßt sieht, entsprechend einzugreifen.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß es den Bemühungen unseres 1. Vorsitzenden nunmehr gelungen ist, das für uns so leidige Problem „Eigene Umkleideräume“ endgültig zu regeln. Unsere Abteilung erhält in Kürze 2 Umkleideräume im Tribünenbau, die das ganze Jahr über ausschließlich unserer Abteilung zur Verfügung stehen werden. Der Umzug in die neuen Räume dürfte voraussichtlich in 4 Wochen möglich sein. An alle Besitzer von Schränken, die der Tennis-Abteilung gehören, ergeht hiermit die Aufforderung, für rechtzeitige Räumung derselben besorgt zu sein, damit die Rückgabe an die Tennisabteilung reibungslos abgewickelt werden kann. Schulz

## Schwimmen

*Neun erste Plätze für die Jugend*

Am 12. März fanden in der Halle II des Volksbades die Jugend-Meisterschaften des Bezirkes Mittelfranken statt. Unsere Teilnehmer holten sich den größten Teil der zu vergebenden ersten Plätze. Mit neun 1., neun 2. und dreizehn 3. Plätzen wurden wir zum erfolgreichsten Verein. Hier unsere Besten: Weibliche Jugend, Klasse A: Elfriede Winterstein eine Meisterschaft, Renate Romanino zwei Meisterschaften, Heidi Krause einen 2. und einen 3. Platz, Traudl v. d. Witt einen 2. Platz, Monika Felix einen 3. Platz. Weibliche Jugend, Klasse B: Monika Goller einen 3. Platz. Mädchen Klasse a: Christa Wilhelm einen 1. Platz, Karin Ulbrich zwei 2. Plätze, Gisela Kunz und Renate Ramsauer je einen 3. Platz. Mädchen Klasse b: Traudl Schorn zwei 1. Plätze, Brigitte Knahn einen 2. Platz.

Männliche Jugend, Klasse A: Wolfgang Tiede drei 2., Hermann Harrer einen 3. Männl. Jugend, Klasse B: Gerhard Kunz drei 1., Werner Riedel drei 2., Axel Debus einen 3. Knaben Klasse a: Norbert Köhn einen 3., Karlheinz Maurer einen 3. Knaben Klasse b: Karlheinz Zeller einen 1. Platz.

Betrachten wir diese Ergebnisliste, so sind wir, hinsichtlich der Breitenarbeit, in Mittelfranken an der Spitze. Bezüglich wahrer Spitzenleistung jedoch, ist noch viel Arbeit zu leisten. Vor allen Dingen muß die Angst vor der Stoppuhr beim Training überwunden und die Wende-Technik viel mehr beachtet werden. Ein Schwimmer kann mühelos zwei oder gar drei Sekunden gutmachen, ohne sich auf der Strecke mehr auszugeben, falls er eine gute Wende beherrscht. Unsere Kleinsten sollten mit ihren Riegenführern bereits diese Fehler ausmerzen, denn auch im Schwimmen gilt das Wort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“

Nun beginnt langsam die Planung für die bevorstehende Freiwasser-Saison. Nachstehend einige Jugend-Termine:

- 4. oder 11. Juni Jugendklubkampf gegen Straßburg im Zabobad
- 25. Juni Jugendklubkampf gegen Mühlhausen im Zabobad
- Juni Bezirks-Jugendmeisterschaften und Senioren-Bezirksmeisterschaften
- 8./9. Juli Bayerische Jugendwasserball-Meisterschaft
- 17. Juli Bayerische Jugendmeisterschaft im Schwimmen
- 29./30. Juli Süddeutsche Jugendwasserball-Meisterschaft in Darmstadt. Gg. John

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte  
Austraße 8—10  
Telefon 62690



*Seit 1919*

**Bettenfachgeschäft**

Filiale  
Am Maxfeld 2  
Moderne Bettenreinigung  
Telefon 51303



*Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht gibts bei euerm*

**Fotomax** Wilh. Schorn  
Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

### *Auch bei den Senioren am erfolgreichsten*

Eine Woche nach den Jugend-Meisterschaften wurden ebenfalls im Volksbad die Bezirks-Titelkämpfe der Senioren ausgetragen. Auch hier schnitten wir wieder als erfolgreichster Verein ab. Dieter Dick wurde Doppelsieger über 100 m Brust und 200 m Brust, Wolfgang Tiede gewann die 100 m Rücken, mußte sich dann aber auf den beiden Kraulstrecken jeweils von dem guten Schwabacher Jürgen Tiefel schlagen lassen. Auch in der 4×100-m-Kraulstaffel wurden wir von Schwabach auf den 2. Platz verwiesen, da in unserer Mannschaft einige Schwimmer fehlten und für sie Ersatz eingestellt werden mußte. Hier die Ergebnisse:

*Herren:* 100 m Schmetter: 3. Klaus Audenrieth 1:23,9; 100 m Rücken: 1. Wolfgang Tiede 1:18,1; 2. Gerhard Kunz 1:21,9; 6. Franz Engels 1:30,4. 100 m Brust: 1. Dieter Dick 1:17,9; 2. Franz Eschler 1:19,8; 10. Eberhardt Flügel 1:24,6; 18. Ulrich Wagner 1:27,8; 23. Jarko Lenicz 1:31,7. 400 m Kraul: 2. Wolfgang Tiede 5:30,5; 5. Gerhard Kunz 6:02,0. 100 m Kraul: 2. Wolfgang Tiede 1:03,0; 3. Reinhardt Morgen 1:05,3; 5. Klaus Audenrieth 1:06,7; 6. Gerhard Kunz 1:07,2; 10. Rudi Bucher 1:10,7. 200 m Brust: 1. Dieter Dick 2:54,4; 5. Franz Eschler 3:03,4; 8. Eberhard Flügel 3:06,8; 9. Ulrich Wagner 3:07,1. 4×100-m-Bruststaffel: 1. 1. FC Nürnberg 5:26,8. 4×100-m-Kraulstaffel: 2. 1. FC Nürnberg 4:34,1.

*Damen:* 200 m Brust: 3. Renate Romanino 3:28,2; 4. Heidi Krause 3:33,9. 100 m Schmetter: 2. Traudl v. d. Witt 1:39,1; 4. Heidi Krause 1:48,9. 100 m Rücken: 1. Elfriede Winterstein 1:30,3; 3. Bärbel Spengler 1:37,3; 5. Monika Goller 1:46,5. 100 m Brust: 3. Renate Romanino 1:36,1; 4. Heidi Krause 1:38,5; 100 m Kraul: 5. Traudl v. d. Witt 1:27,8; 6. Monika Felix 1:28,0; 7. Monika Goller 1:29,9; 9. Elfriede Winterstein 1:33,9; 10. Bärbel Spengler 1:41,5. 4×100-m-Lagenstaffel: 1. 1. FC Nürnberg 6:16,0.

### *Münchner Protest wurde abgelehnt*

In der Wasserball-Oberliga bleibt unsere 1. Mannschaft Tabellenerster, da der Protest des SV München 99 gegen das von uns mit 6:5 gewonnene Spiel vom Bayerischen Wasserballwart abgelehnt worden ist. Wir nehmen nun zusammen mit den Münchnern am Endturnier um den Waltinger-Pokal am 15./16. April im geheizten Freiwasser des Münchner Dante-Bades teil. — Am 9. April wird im Volksbad das letzte Turnier der Bayerischen Wasserball-Landesliga Gruppe Nord ausgetragen. Das Endturnier um den „Dr.-Gustl-Schürger-Wanderpokal“, den unsere Reservemannschaft heuer nicht verteidigen konnte, findet am 22./23. April in Augsburg statt.

Zahlreiche aktive Mitglieder unserer Schwimmabteilung feiern im April ihren Geburtstag: Ursel Nägele (15.), Liselotte Böhrer (28.), Walter Giesemann (3.), Artur Ködel (3.), Eberhard Kerscher (22.), Hans Wagner (30.), Gustl Stang (1.), Fritz Besold (2.) und Alois Hiemer (23.).

F. Schäfer  
Unser Spielführer der 1. Wasserball-Mannschaft, Helmut Pister, feierte an Ostern mit Rosemarie Wojnoski Verlobung. Beiden unsere allerbesten Glückwünsche!

Liebe Abteilungsmitglieder! Die Generalversammlung der Schwimmabteilung findet am Montag, 17. April 1961, anschließend an die Schwimmstunde in der Gaststätte Fleischerinnung statt.

Es ergeht an Sie alle nochmals herzliche Einladung, zu dieser Versammlung zu erscheinen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Schäfer

# Tennis

Wenige Tage vor Abgabe der namentlichen Mannschaftsmeldungen werden alle aktiven Spieler nochmals ersucht, dem Sportwart Herrn H. Schmidt, Zochastraße 8, Tel. 57 22 25, (falls dies nicht schon geschehen ist), mitteilen zu wollen, ob die Möglichkeit besteht, in der Zeit vom 6. 5. bis etwa 24. 6. an den Mannschaftsspielen teilzunehmen, bzw. bekanntzugeben, ob eine Teilnahme aus beruflichen Gründen, infolge Urlaubs usw. nicht möglich ist.

Es werden voraussichtlich 4 Herren-, 2 Damen-, 2 Senioren-, 2 Jugend- und eine Mädchenmannschaft gemeldet werden.

Kurz vor Beginn der Verbandsspiele, am 29./30. April, wird im Zabo ein Freundschaftsturnier gegen den TC Dingolfing durchgeführt. Wir werden dabei mit einer kombinierten Mannschaft antreten. Die „Goggomobilstadt Dingolfing“ vertreten u. a. unsere dort ansässigen Mitglieder Herr und Frau Ginser.

Inzwischen wurde durch die Vorstandschaft mit Herrn Kachelmann, bzw. Herrn Grimm, die Bewirtschaftung unserer Kantine geregelt. In dieser Saison wird die Kantine direkt durch Herrn Grimm betreut, der auch das hierfür notwendige Personal stellen wird. Mit Ausnahme von Samstagen und Sonntagen bleibt die Kantine vormittags geschlossen. Nachmittags wird die Kantine in der Zeit von 15.30 Uhr bis etwa 21.00 Uhr geöffnet sein. Eine ganztägige Bewirtschaftung läßt sich wegen mangelnden Arbeitskräften leider nicht durchführen. Statt dessen wird versucht werden, daß vormittags evtl. durch unseren Trainer, Herrn Foldina, Getränke verabreicht werden können. An Montagen bleibt infolge Ruhetages des Clubrestaurants die Kantine ganztägig geschlossen, doch wird Herr Foldina auch an diesem Tag mit den notwendigsten Getränken aushelfen können.

Mag zunächst manchem Mitglied diese Regelung ungewohnt oder unzweckmäßig erscheinen, so wird doch die Zukunft zeigen, daß damit mancher unmögliche Zustand des Vorjahrs aus der Welt geschafft ist, der vielen Abteilungsangehörigen Anlaß zur Kritik gegeben hat.

Durch Rundschreiben vom 10. 3. 61 hat unser Kassier alle Mitglieder darum ersucht, auf die genannten Konten ihre Beiträge einzuzahlen. Sollten Unklarheiten bestehen, so gibt Herr Sauernheimer jederzeit gerne Auskunft.

Die Tochter unseres Willi Erbach, Fräulein Berti Erbach hat sich mit Herrn Walter Fühlbeck verlobt. Wir übermitteln dem Brautpaar und den Eltern die herzlichsten Glückwünsche und wünschen zugleich das Beste für die Zukunft.

Mit Rundschreiben verständigte unser Trainer, Herr Foldina, unsere Mitglieder, daß alle Sportartikel für die Tennis-Saison bei ihm erhältlich sind und zwar nicht nur Bälle, Schläger und Besaitungen, sondern auch Herren- und Damenbekleidung. Wir sind davon überzeugt, daß Herr Foldina unsere Mitglieder bei einem Kauf gut und fachmännisch beraten wird.

Dr. W.



## TENNIS- Schläger Bekleidung Schuhe

Tennisbesaitungen mit modernsten Maschinen in eigener Werkstätte.

Durch reiche Turnier Erfahrung sind wir in der Lage, auch Ihr Tennisracket sportfachgerecht zu besaiten.

**BOGNER-Sportmoden**

Alles für Leichtathletik - Fußball - Hockey

# Erinnerungen an die sechste Fußballmeisterschaft

Von Dr. Hans Pelzner

25 Jahre sind verstrichen, seit der 1. FCN mit der Mannschaft

		Köhl		
	Billmann		Munkert	
Uebelein I		Carolin		Öhm
Gußner	Eiberger	Friedel	Schmidt Seppl	Schwab

in Berlin gegen Fortuna Düsseldorf mit 2:1 zum sechsten Male Deutscher Fußballmeister wurde. Die Namen der Meisterspieler sind in das Buch der Sportgeschichte eingegangen und die Anerkennung und der Dank des Clubs, seiner Mitglieder und Anhänger leben unvermindert weiter. Wir gedenken in diesem Jubiläumsjahr in Treuen unserer hochverdienten Sportkameraden. Einige Erlebnisse mit ihnen seien im folgenden ins Gedächtnis zurückgerufen:

## M o r g e n s t u n d e (Schmidt Seppl)

Zum Zigarrnlod'n kummt a Mo  
von weither mit der Eisaboh'.  
Weil er den *Kapitän* will seng,  
kaft er sich extera desd'weng  
zwa Schachteln „Zirzi“, denn ihn freia  
döi Fußballbildla drin, döi neia.  
Sei B'souch, dös war a Metzgersgang.  
Der Seppl bleibt nachts aus recht lang,  
drum hat für ihn die Morgenstund  
natürlich a ka Gold im Mund.  
Dem Sepp sei Brouda expliziert,  
wöi schwer des Training an geniert,  
daß — wie bei Kindern — stets die braven  
doch döi sind, die am längsten schlaf'n!

## S t e r z i n P a r i s (Munkert)

Peinlich ist's, wenn immerfort  
man rennen muß zum kleinen Ort.  
Kann man's nicht, so wünscht man's, weil  
peinlich auch das Gegenteil.  
Einst in Paris am Seinestrand  
sich „Sterz“ in solcher Lage fand.  
Und unser Sterz, der lange Mann,  
rennt schnell zur Apotheke dann.  
O Mißgeschick — die Not war groß! —  
kein deutsches Wort kennt der Franzos!  
Sterz strengte das Gedächtnis an  
und radebrechend fragt er dann  
den Mann, ob er nicht hätt':  
„A Pülverla de Closett!“  
Der Franzmann kann es nicht verstehn,  
und Sterz beginnt ihn anzufleh'n,  
zeigt oben vorn und unten hinten,  
das ließ des Rätsels Lösung finden!

## Heimkehr (Gußner)

Vom Bahnhof schleicht mit trübem Blick  
nach Röthenbach der „Reber“ z'rück.  
Und wie er anschellt an sei'm Haus,  
schaut oma scho sei Vata raus:  
„Du Lausbou läßt di“ tout er sog'n  
„in Mannheim von döi Bayern schlog'n?  
Herg'fahrn ham's Euch nu mit der Bahn?  
Ich hätt zu Fuß Euch laaf'n loun!  
Mei Vata hätt', schreit er af d' Gassen  
„den Kerl gor nit ins Haus reig'lassen.“

## Wenn einereine Reise tut... (Friedel)

Unser Kleiner — zum Erbarmen  
müde — ruht in Morpheus Armen,  
als von Prag ihn heimwärts trug  
und in Nürnberg hält der Zug.  
Menschen laufen, hasten, rennen,  
Koffer fliegen, Kinder flennen,  
Kellner rufen auf zum Essen,  
Doch der Kleine wird vergessen!  
Und in Crailsheim ward ihm klar,  
daß er nicht in Nürnberg war.

Noch weitere 20 Jahre liegt der bedeutungsvolle Tag zurück, an dem unser unvergessener Luitpold Popp sein erstes Fußballspiel für den 1. FCN absolvierte. Bis zum 42sten Lebensjahr stand der alte Haudegen seinen Mann in der Ersten, ein Vorbild den nachwachsenden Generationen heute, morgen und — zu allen Zeiten. An ihn erinnere der nachfolgende Streich:

## Die Hühnerfarm

Weit draußen, Richtung Oberpfalz,  
dou wohnt a Mo — mer sicht'n als  
die Sunntog a ban Fußballspiel'n —  
von dem mouß ich a Stück derziehl'n:  
Derselbig Mo, der hout an Mog'n,  
der ko a Portion vertrog'n.  
Der Mo hout g'hatt a Hennazucht,  
döi werkli ihresgleich'n sucht,  
doch aus Verseh'n, dou frißt er a  
die Henna — samt die Gagala!  
Und öitz behauptet er pickiert,  
daß d'Hennazucht sich nit rentiert!

**MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE**  
*immer* **SPITZENQUALITÄT**



## Wissenswertes in Kürze

Heiner Müller, gesund aus Bad Mergentheim zurückgekehrt, wird in diesen Tagen das Training wieder aufnehmen. Laut ärztlichem Befund kann Heiner in Bälde wieder spielen. Wir alle freuen uns darüber.

Die Meldung, daß Heinz Kreißel nach Saisonschluß zum SV Wiesbaden überwechselt, ist eine dicke und zwischenzeitlich bereits dementierte „Ente“. Im übrigen unterschrieb der gute „Spräß“ im vergangenen Jahr beim Club einen Zweijahres-Vertrag.

Das diesjährige internationale Jugend-Fußball-Turnier des BC Augsburg (Pfingsten) weist erneut eine großartige Besetzung auf. Es nehmen teil: Chelsea London (englischer Juniorenmeister 1960), Roter Stern Belgrad (jugoslawischer Juniorenmeister 1960), die Jugend-Ländermannschaft von Luxemburg, SC Virtus Bozen, Eintracht Frankfurt, Schwaben Augsburg, BC Augsburg und 1. FC Nürnberg. A. W.

## Vom „Tisch der Alten“

Verschiedene Gründe, z. Beispiel die Schwierigkeiten der Zimmerbeschaffung an manchen Orten in Auswirkung der glänzenden allgemeinen Reisekonjunktur dieses Frühjahrs, das Abwarten der Preisgestaltung der Auslandsreisen als Folge der Markaufwertung sowie die Rücksichtnahme auf die Termine der DFB-Endrunde, an der der „Club“ wohl heuer beteiligt sein wird — wer weiß, ob, wann in späteren Jahren wieder, lassen es ratsam erscheinen, die Reise durch Frankreich und die Schweiz zu verschieben.

Es ist daran gedacht, die Fahrt, wenn sich dann genügend Teilnehmer melden, zu Beginn des Monats September durchzuführen. Alle Interessenten werden gebeten, diese Zeilen als Verständigung zu betrachten.

Neu trat dem „Tisch der Alten“ bei, Herr Michael Scharber, vielen ehemaligen Aktiven des Vereins, vor allem aber den Teilnehmern der „Alt-Herrengymnastik“ wohl bekannt. Die Runde umfaßt jetzt im In- und Ausland 45 Mitglieder. Dr. Fr.

\*

Kamerad Dr. Hertrich machte uns am 10. März im dritten und letzten Lichtbildvortrag über „Mexiko“ an Hand ausgezeichneter Bilder hauptsächlich mit der hochentwickelten, eigenartigen Kultur jenes Aztekenreiches bekannt, das in Mexiko bereits vor der Entdeckung Amerikas bestand.

Von den vorgeführten Bildern sollen lediglich einige der eindrucksvollsten genannt werden:

Die Minenstadt Tasco.

Die Tempelstadt von Teotihuacan nordwestlich Mexiko-City mit ihren herrlichen Sonnen- und Mondpyramiden. — Die Religion der Azteken beruhte in ihren Grundzügen auf der Anbetung der beiden großen Gestirne — Sonne und Mond.

Die wunderbaren Tempel-Pyramiden auf dem Monte Alban, ein südwestlich der Stadt Oaxaca aufragender Bergrücken.

Selbst wir Menschen eines Zeitalters glänzendster, technischer Möglichkeiten betrachten staunend die Größe und Wucht solcher Bauwerke. Die Ruinen von Mitla, eine große ausgegrabene Stadt aus der mixtekischen Zeit, die für einen besonders ausgeprägten Schmuckstil bekannt ist. — Nach Anschauung der Archäologen das großartigste Denkmal an Bildhauerarbeit in Mexiko. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Erwähnung, daß das amerikanische Carnegie-Institut horrendes Geldmittel für Ausgrabungen in Mexiko aufwandte.

Es würde viel zu weit führen, auf die anderen Bilder nur andeutungsweise einzugehen. Herzlicher und reicher Beifall belohnte die meisterhaften Ausführungen des Vortragenden, der — Kunststück als Studienprofessor a. D. — über ein eminentes Wissen und alle Register der Wortkunst verfügt. Im Herbst werden die Lichtbildervorträge fortgesetzt.

G. O.

Ihren 1. FC Nürnberg für immer verließen:

## Ludwig Beck

geb. 10. 7. 98, gest. 2. 2. 61

## Friedrich Klein

geb. 14. 1. 90, gest. 8. 3. 61

## Hans Frimberger

geb. 15. 11. 87, gest. 10. 3. 61

## Otto Rub

geb. 5. 3. 24, gest. 19. 3. 61

*Ludwig Beck*, vielen Cluberern unter dem Namen „Hackbraten“ gut bekannt, trat dem Club bereits 1913 als Fünfzehnjähriger bei. Seine Liebe galt dem runden Lederball und dem 1. FCN. Er zählte zur beinahe schon legendär gewordenen Garde jener Clubmannschaften, die als „Blaue Elf“ oder Z-Mannschaft allen Fußballmannschaften ein Vorbild echter Sportkameradschaft und Vereinsverbundenheit abgegeben haben. Ludwig Beck war Inhaber des Treuezeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

*Friedrich Klein*, bis zuletzt am Clubgeschehen regen Anteil nehmend, gehörte dem 1. FC Nürnberg seit 1909 an. Er war u. a. einer der guten Jugendbetreuer des Clubs und wurde mit dem Treuezeichen für 25jährige, 40jährige und 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Er war auf allen Sportplätzen zu Hause, wo Mannschaften, angefangen von den Fußballknirpsen bis zu den „Alten Herren“, die Farben des 1. FCN vertraten.

*Hans Frimberger*, Clubmitglied seit 1921, war gleichfalls dem Fußball zugehen. Für ihn gilt das nämliche wie für Ludwig Beck und Friedrich Klein. Sein Herz schlug für den 1. FCN.

*Otto Rub* kam 1940 zum Club. Er gehörte zu jener hervorragenden Fußballgeneration, aus der eine Reihe großer Köhner (Morlock, Herbolsheimer, Knoll usw.) hervorgegangen sind. Auch Otto Rub stand etliche Male in der 1. Mannschaft des 1. FCN. Unentbehrlich jedoch wurde der schußgewaltige Otto für die seinerzeitige 1. Amateurm Mannschaft des Clubs.

Der bisher kaum nachgeahmte, ununterbrochene Sprung jener jungen Elf, von der B-Klasse in die I. Amateurliga konnte nur mit Köhnern und Idealisten vom Format eines Otto Rub gelingen. Der allzu früh Verstorbene, erlag während eines Kuraufenthaltes einer Embolie, spielte bis wenige Wochen vor seinem Tod in der ausgezeichneten Privatmannschaft des 1. FC Nürnberg.

Der Club trauert mit allen Hinterbliebenen um Ludwig Beck, Friedrich Klein, Hans Frimberger und Otto Rub.

A. W.

## Aus der Club-Familie

Frau Dina Egner, eine der größten Fußballenthusiastinnen des Clubs wird am 18. 4. erneut um ein Jahrzehnt „jünger“. Ihre Devise lautet: „Kein Clubspiel ohne Dina!“ Möge es noch lange dabei bleiben!

Richard Gerling, einer der großen Schiedsrichter aus den Reihen des Clubs, feiert am 4. 4. seinen 78. Geburtstag.

Der getreue Richard Schraml, als Mann des Ordnungsdienstes bewährt und wohlbekannt, erlebt am 10. 4. sein 75. Wiegenfest.

„Fußball- und Mathematik-Professor“ Dr. Hans Hertrich, Stütze und Hilfe für viele Cluberer, die mit Pythagoras auf Kriegsfuß standen, wird am 15. 4. 70 Jahre alt. Der 1. FCN wünscht dem lieben Professor vor allem baldige Genesung.

Marquard Finkler, „Hockerer“ und Wintersportler, feiert am 25. 4. ebenfalls seinen 70. Geburtstag.

Fritz Scherm, Senior-Chef des Sporthauses Scherm und seit Jahrzehnten dem Club nicht nur formell verbunden, vollendet am 5. 4. das 65. Lebensjahr.

Kein geringerer als unser lieber Dr. Richard Michalke, wird am 9. 4. 60 Jahre alt. Dr. Michalke ist zumindest für zwei Fußballgenerationen des Clubs ein Begriff. Er war einer der großen Sportlehrer des 1. FCN.

Den 60. Geburtstag und zwar am 3. 4. feiert auch Willy Spieß, der Vater unseres Platzwartes.

„Fünfziger“ werden am 16. 4. Karl Wormser (Teppich-Wormser) und am 17. 4. Christian Schroth (Tennisabteilung).

Der Club wünscht den vorgenannten Geburtstagskindern sowie allen Cluberern, die im Monat April geboren sind, von Herzen alles Gute.

Herzliche Grüße aus Berchtesgaden übersendet unser Mitglied Peter Reinhart, auch „Box-Präsident“ Andreas Meisenbach war einmal mehr unterwegs und grüßt aus Bad Reichenhall. Ein weiterer Kartengruß kommt aus dem Kleinen Walsertal. Unser auswärtiges Mitglied Dieter Kühnke (Bielefeld) sendet von dort recht herzlich Urlaubsgrüße an alle Cuberer.

Dem Club recht frohe Ostern wünschen unser getreuer Schorsch Reuthelshöfer mit Familie, H. von de Sandt nebst Gattin, Willy Kränzlein (Schwabach), M. Paul und unser Clubkamerad Wilpert (Zell - Wiesental).

Für alle Grüße und guten Wünsche recht herzlichen Dank!

A. W.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*

RUF 578288

The advertisement features a circular logo with a stylized 'B' and 'R' intertwined, set against a background of a grid pattern.

## Am Rande vermerkt!

Josef Zenger ist ab 11. 4. 61 wieder spielberechtigt. Er erhielt somit für seine Affekthandlung im Spiel gegen den FC Pforzheim eine achtwöchige Sperre. Nichts gegen dieses Urteil, es entspricht durchaus den Strafbestimmungen des Süddeutschen Fußballverbandes, doch zumindest nachdenklich stimmt, daß der Westdeutsche Fußballverband gröbere Vergehen weitaus milder bestraft. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß man andererseits im Westen jedem Spieler, der zum drittenmal innerhalb einer Saison verwahrt wird, automatisch eine heilsame einwöchige Zwangspause verpaßt. Doch darum geht es in diesem Fall nicht. Der bisher „unbescholtene“ Josef Zenger jedenfalls wäre im Westen mit einer 14tägigen Sperre davongekommen und diese unterschiedlichen Strafbestimmungen können sich kurz vor den DFB-Endrundenspielen in der Tat so auswirken, daß beispielsweise etwaige „Sünder“ der Westvertreter nach kurzer Zeit wieder ihren Vereinen zur Verfügung stehen, während Spieler der beiden Süd-Vertreter, für geringere Vergehen, begangen kurz vor Beginn der Gruppenspiele acht Wochen gesperrt werden und somit für die Dauer der Endrunde ausfallen.

Natürlich gelten für die Endrundenspiele einheitliche DFB-Strafbestimmungen, doch 24 Stunden vorher sind noch die unterschiedlichen Statuten der einzelnen Regionalverbände in Kraft und das sollte eigentlich nicht sein.

\*

Der „Sportkurier“ brachte am 15. 2. 61 eine Übersicht über die bisherigen Zuschauerzahlen der deutschen Oberligen.

Demnach erwies sich der Club bei Auswärtsspielen als zugkräftigster, deutscher Verein, während bei Heimspielen Schalke 04 an der Spitze liegt und der Club an zweiter Stelle rangiert.

Allerdings sind die hierbei genannten Zahlen, soweit es die Heimspiele des Clubs anbelangt, zu hoch gegriffen. Der „Sportkurier“ errechnet 203 000 Zabo-Besucher, während die Zahl der tatsächlich verkauften Karten um ca. 40 000 niedriger liegt. Der 1. FCN verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß beispielsweise beim KSC-Spiel nicht wie allorts zu lesen war, 30 000 Besucher den Zabo umsäumten, sondern lediglich 21 000 Karten verkauft wurden.

Der Club ist selbstverständlich jederzeit bereit den Sportredaktionen authentische Zahlen zu nennen.

Im übrigen verdeutlicht die Übersicht des „Sportkuriers“, daß Zuschauerzahlen eben doch im ursächlichen Zusammenhang mit der Bevölkerungsdichte und dem Tabellenstand der einzelnen Mannschaften stehen. Begegnungen der namhaftesten Clubs sind keine „Schlagerspiele“, wenn beide Kontrahenten das Pech haben, von der Tabellenspitze verdrängt zu sein. Daran wird auch eine Bundesliga nichts ändern!

\*

Echte Sportjournalisten suchen nicht nur Verdienstmöglichkeiten um jeden Preis, sondern sind bestrebt, dem Sport zu dienen. Es gibt deren viele. Jene aber, die unmittelbar nach dem HSV-Sieg über Burnley nichts eiligeres zu tun hatten, als den Reingewinn des HSV mit dem Tagesverdienst seiner Spieler zu vergleichen, liegen völlig schief.

Sie wissen anscheinend nicht, was ein Großverein monatlich aufbringen muß, um seinen ideellen Aufgaben gerecht zu werden. Sie verkennen, daß große Einnahmen Seltenheitswert besitzen und daß auch der HSV noch immer wußte, alle überschüssigen Dukaten nutzbringend für die Allgemeinheit zu verwenden. Eine gute Jugendarbeit kostet Geld. Uwe Seeler, Dörfel, Stürmer, Werner und wie sie alle heißen, sind das Fazit einer hervorragenden Jugendarbeit. Was soll also jene Gegenüberstellung. Sie kann höchstens Verwirrung und Unfrieden stiften. Fürwahr, es wäre besser gewesen, einen Artikel über die Bauplanungen des HSV zu schreiben, über seine Breitenarbeit zu berichten und zu erwähnen, daß die Einnahmen des Burnley-Spiels ein guter Baustein zur Verwirklichung dieser Ziele sind. Doch vielleicht ist das nicht sensationell genug!

A. W.

Am Tage des HSV-Triumphes über Burnley verlor die deutsche Juniorennelf gegen das englische Nachwuchsteam mit 4:1. Hans Körfer, Vorsitzender des DFB-Spielausschusses, berichtet darüber u. a.: „Was sich in der 2. Halbzeit zwischen dem deutschen und englischen Fußballnachwuchs unter den Strahlern des Londoner Tottenham-Platzes abspielte, war eine Fußball-Lektion, die man so leicht nicht vergißt. Sie wirkte wie eine Eisdusche für viele Leute, die aus dem großartigen Erfolg des HSV am gleichen Tage gegen Burnley ableiten wollen, daß der deutsche Vertragsfußball auch auf die Dauer eine ausreichende Grundlage für internationale Erfolge sein könnte.“ Nun, Herr Körfer täuscht sich, die Lektion von Tottenham konnte keineswegs wie eine Eisdusche für die Parteiläufer des Vertragsfußballs wirken. Sie ist ein geringerer Gradmesser als der Erfolg des HSV. Schließlich haben sich die deutschen Juniorenmannschaften bis dato recht achtbar geschlagen. Sie trugen seit 1955 elf Länderspiele aus und blieben unbesiegt. Ihre Gegner in dieser Zeit waren u. a. Ungarn und England. Herrn Körfers Ausführungen zeugen schon deshalb von wenig Objektivität. Hinzu kommt, daß das deutsche Nachwuchsteam von vornherein gehandicapt war. Die deutschen „Fohlen“, kurzfristig nominiert, hatten noch nie miteinander gespielt und lernten sich erst auf der Flugreise nach London kennen. Es ist kein Witz, sondern spricht Bände, daß der gewiß intelligente Mittelstürmer Heinz Strehl während des Spiels verzweifelt etliche Mitspieler Jürgen nannte, weil die Zeit vorher einfach nicht ausgereicht hat, um sich die Gesichter der beiden wirklichen Jürgen einprägen zu können. Auch das Spielen unter Flutlicht war für manchen deutschen Spieler ungewohnt. Doch darüber schweigen sowohl Herr Körfer als auch Herberger-Assistent Helmut Schön.

Überhaupt, wer vermag aufgrund eines solchen Spieles weitreichende Schlüsse zu ziehen? Normalerweise müßte dem Spielausschußvorsitzenden des DFB bekannt sein, daß selbst Meistermannschaften an manchen Tagen nicht besser ausgesehen haben als das unzulänglich vorbereitete deutsche Nachwuchsteam.

Doch vielleicht liebäugelt Herr Körfer mit einer deutschen Profi-Liga, dann allerdings ist alles klar. A. W.

### **Hier liegt ein Mißverständnis vor**

Verschiedene Tages- und Sportzeitungen brachten die Meldung, daß der Club die Errichtung einer Flutlichtanlage im Nürnberger Stadion, finanziert durch die Stadt Nürnberg, ablehnt. Diese Nachricht muß auf einem Mißverständnis beruhen.

Dem Kern der Sache viel näher kommt ein Bericht der Fränkischen Tagespost vom 27. 3., der wie folgt lautet:

„Der 1. FC Nürnberg wünscht seine Spiele im Nürnberger Stadion nicht unter Flutlicht, auszutragen. Das wurde bei einer Fühlungnahme von Vertretern des städtischen Sportamtes mit der Vorstandschaft des 1. FCN festgestellt. Daher sieht die Stadt Nürnberg, nachdem diese Frage in einer Sitzung der Kommission für Sportangelegenheiten eingehend behandelt wurde, vorerst von der Errichtung einer Flutlichtanlage im Stadion ab, dessen Freigabe durch die US-Army in den nächsten Wochen erwartet wird.“

Der Club hat also durchaus nichts gegen den Einbau einer Flutlichtanlage einzuwenden, sofern die Kosten hierfür von der Stadt Nürnberg aufgebracht werden. Er zieht allerdings Spiele bei Tageslicht in jedem Falle vor. A. W.

### **Nicht Rauhbein, sondern Ritter sein**

Wer einen Sport ohne Ethik Sport nennt, weiß nicht, wovon er redet. Was versteht man denn unter Sport? Sport ist eine durch ethische Grundsätze, vor allem durch den Grundsatz der Gerechtigkeit, entschärfter und ins Humane gehobener Kampf. Mit der Ethik werden Fairneß, Ungezwungenheit, Freude und Ritterlichkeit in den Wettkampf hineingetragen. Lauter Eigenschaften eines hohen und freien Menschentums. Sport bedeutet von vornherein und wesentlich den Triumph der hellen und lautereren Kräfte über die dunklen und zerstörerischen im Innern des Menschen.

Das ethische Element findet seinen Ausdruck in den Regeln. Hinter jeder sportlichen Regel steht ein ethischer Grundsatz. Hier einige aufs Geradewohl herausgegriffene Beispiele: Die Abseitsregeln beim Fußball, deren Anwendung die Gemüter so oft durcheinanderbringt, ist in hohem Maße eine ethische Regel. Wer ihre ethische Absicht erst einmal erfaßt hat, findet sich mühelos im Gestrüpp der Auslegungen zurecht.

### *Regeln bestrafen Unsportlichkeit*

Weil Fußball zu den Kampfspielen gehört, soll jedes Tor auch erkämpft, erarbeitet und nicht verhältnismäßig bequem erlistet werden. Wer die Verteidigung umdribbelt oder ausspielt, darf ein Tor schießen, nicht aber, wer, hinter dem letzten Verteidiger stehend, nur darauf lauert, daß ihm der Ball vorgelegt wird. „Schweiß verlangen die Götter, wenn uns etwas Tüchtiges gelingen soll.“ Das ist der eigentliche Sinn der Abseitsregel, aus dem sich alles andere ergibt. Zweifellos ethisch.

Die Erfindung des Strafraums, in dessen Grenzen jede Regelwidrigkeit besonders hart geahndet wird, beruht ebenfalls auf einer ethischen Überlegung. Auch in höchster Not, wenn es vor einem Tor lichterloh brennt und die Versuchung groß ist, den drohenden Treffer durch ein Handspiel oder unerlaubte Härte abzuwenden, auch wenn erregte und überbeanspruchte Nerven die Selbstbeherrschung gefährden, auch und gerade dann soll das Spiel nicht aus den Fugen gehen. Kann ein Spieler sich in solchen Augenblicken nicht in Zucht halten, dann muß er für sich und seine Mannschaft eine empfindliche Strafe hinnehmen.

Mit der Verhängung des Eckballs wird gleichfalls eine Art Strafe ausgesprochen. Die Regel will, daß der Spieler sich bemühen soll, den Ball unter allen Umständen im Spiel zu halten, auch wenn in Tornähe Gefahr im Verzuge ist. Ein Versagen hat einen Eckball zur Folge, der bekanntlich ein halbes Tor bedeutet. Selbst die Einwurffregel erteilt dem, der die Verantwortung dafür trägt, daß der Ball die Seitenlinie überschritt, eine kleine Verwarnung, indem sie den Vorteil des Einwerfens dem Gegner zuspricht.

### *Im Menschen den Bruder sehen*

Das sind nur einige Beispiele für den ethischen Ursprung der sportlichen Regeln. Wer sie nicht achtet, hat vom Sport nichts begriffen. Darum ist nur der ein wirklicher Meister, der einsieht, daß der Sport mit seinen Gesetzen und Regeln die Ordnung widerspiegelt, die auch im sonstigen Leben des Miteinander der Menschen bestimmen, ja ein menschenwürdiges Existieren, eine menschliche Gemeinschaft (die den Namen verdient), überhaupt erst ermöglichen in der Familie und am Arbeitsplatz, in der Schule und im Spiel, auf der Straße und im Haus.

Er hat sich, der wirkliche Meister, dafür entschieden, auf dem Sportplatz wie im Leben nicht Rauhebein und nicht Roboter, sondern Ritter zu sein. Er gibt durch sein Verhalten zu verstehen, daß er jedenfalls, mögen andere anders denken, und anders handeln, unbeirrbar gewillt ist, sich nicht am Kampf aller gegen alle zu beteiligen, sondern im Menschen immer den Mitmenschen, mehr noch: den Kameraden, mehr noch: den Bruder zu sehen.

Wissen, daß alles Feine und Zarte und Noble nicht zählt und nichts einbringt, sofern man nur auf den äußeren Erfolg sieht, und es dennoch tun — d a r a u f k o m m t e s a n !

Manfred Hausmann

## **Wer urteilt nun eigentlich einseitig?**

Die Bundesligafreunde reiten nach wie vor heftige Attacken gegen jene, die noch immer nicht gewillt sind, mit fliegenden Fahnen in ihr Lager überzuschwenken. Ihre Sprache ist dieselbe geblieben. Sie verurteilten alle „Andersgläubigen“ als stur, verkalkt und unmodern. Dabei sind sie zumindest nicht minder dickköpfig und intolerant.

Sie trompeten durchaus einseitig und verschweigen bewußt jedes hieb- und stichfeste Gegenargument. Unlängst las ich sogar davon, daß Uwe Seeler dem deutschen Fußball nur erhalten bleiben kann, wenn in Bälde eine Bundesliga ins Leben gerufen wird. Der Verfechter dieser These schreibt: „Uwe hat den Lire-Millionen ein klares Nein entgegengesetzt — falls er genug Möglichkeiten in seinem Beruf als Kaufmann erwarten kann. Trotzdem: Wer würde bei einer solchen italienischen Millionen-Belagerung nicht nervös werden? Hoffen wir, daß Uwe Glück in seinem Beruf hat und daß bald die Bundesliga verwirklicht wird, damit wir Uwe Seeler behalten.“

Es geht in diesem Fall also weniger um das Spielsystem, als um die Erwartung, daß eine deutsche Bundesliga für Spitzenspieler soviel „Goldstaub“ abwirft, daß ausländische Superangebote illusorisch werden. Das jedoch setzt ein Vollprofitum südländischen Charakters voraus und wer soll das bezahlen?

Darüber schweigen alle „Bundesliga-Flöten“. Kein Wunder, es wäre eine unpopuläre Musik den deutschen Fußballfreunden die Eintrittspreise der Profi-Ligen ins Ohr zu blasen. Viel zweckdienlicher ist statt dessen nach schlechten Darbietungen der deutschen Nationalmannschaft die Bundesliga-Werbetrommel zu rühren. Das erfolgte auch prompt nach dem Länderspiel Deutschland — Belgien. Die Bundesliga-Partei war wieder oben auf. Ihr Resümee lautete: „Ohne konzentrierte I. Liga keine starke deutsche Nationalmannschaft, ohne Bundesliga keine Möglichkeit auf internationaler Ebene mithalten zu können!“

Eine Woche später warf der deutsche Meister HSV den englischen Meister FC Burnley aus dem Europa-Pokal. Die großartige Leistung der jungen Garde vom Rothenbaum ist noch in aller Mund. Sicherlich haben sich auch alle Bundesliga-Anhänger darüber gefreut. Ob sie darüber nachgedacht haben, daß mit dem HSV-Sieg eines ihrer Argumente durchlöchert wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Normalerweise hätten die Hamburger, lediglich in der Nord-Oberliga spielend, keineswegs durch harte Kämpfe geschult und durch das Fegefeuer einer konzentrierten Spitzenliga gegangen, gegen die ausgekochten englischen Profis keine Chance haben dürfen. Doch alle Welt war sich hernach einig, der HSV war spielerisch und konditionell stärker, während die Engländer übermüdet und ausgebrannt wirkten.

Als im vergangenen Herbst in Belfast die deutsche Nationalmannschaft gegen die nordirischen Profis bei Halbzeit im Rückstand lag und etliche Offizielle glaubten, die deutschen Vertragsspielervertretung hätte gegen diese stets zur Höchstleistung geforderten Berufsspieler keine Chance, sagte RA. Franz: „Wir gewinnen und zwar deshalb, weil unsere Leute nicht Sonntag für Sonntag das Letzte geben müssen und im gegebenen Moment noch etwas zuzusetzen haben!“ Dieses Plus hatte sicherlich auch der deutsche Meister und Oberligist HSV für sich. Doch darüber schweigen alle Bundesligafreunde. Wehe aber, die Hamburger hätten verloren, dann würden sie reden.

Die Bundesliga-Anhänger verschweigen noch mehr. Sie verweisen zwar auf den Zuschauerschwund innerhalb der deutschen Oberligen, doch sie gehen darüber hinweg, daß beispielsweise in England die Zuschauerzahlen noch mehr im Absinken begriffen sind. Sie erwähnen in diesem Zusammenhang die entscheidenden Spiele der DFB-Endrunde und gehen an der Tatsache vorbei, daß selbst die Begegnungen dieser kurzfristigen, erlesenen Konkurrenz die Massen nicht mehr anziehen, sobald die Gruppensieger feststehen. Die Bundesliga-Freunde wollen in diesem Fall einfach nicht wahrhaben, daß der Rückgang der Zuschauerzahlen seine Ursache im Fernsehen, im gehobenen Lebensstandard und sonstigen Vergnügungsmöglichkeiten hat.

In der Tat, die meisten Argumente für eine Bundesliga können ebenso gut widerlegt werden. RA. Franz nahm unlängst in einem Fernseh-Interview des Südwest-Funks zum

Problem Bundesliga Stellung. Seine Ausführungen, wohlfundiert durch eine jahrzehntelange Praxis als Vereinsführer dürften jedem objektiven Fußballfreund verdeutlicht haben, weshalb die Bundesliga noch immer auf sich warten läßt. Er gab auch jenen die rechte Antwort, die da glauben, eine deutsche Spitzenliga ließe sich auf Vertragsspielerbasis durchführen. Dieser Gedanke, komischerweise von jenen vertreten, die bislang das Vertragsspielertum als überholt und unmöglich abtaten, ist wirklich absurd.

RA. Franz sprach, wie so oft, vielen Fußballfreunden aus dem Herzen. Natürlich reagierte auch die Gegenseite auf jenes Interview. Sie bedauerte vor allem, daß zu diesem Gespräch keine profilierte Persönlichkeit ihrer Partei eingeladen wurde und das Problem somit einseitig beleuchtet worden sei. Einseitig? Da sieh mal an. Bisher kamen in Presse und Funk vornehmlich die Bundesliga-Freunde zu Wort und es war längst an der Zeit auch einmal die Gegenseite zu hören. Doch wie dem auch sei, die Dinge sind in Fluß. Mögen sie nicht zum Wohl einiger weniger, sondern zum guten Fortbestand des ganzen deutschen Fußballs zu Ende geführt werden. Das vor allem sollten auch die Befürworter einer Bundesliga bedenken.

A. W.

## **Evangelische Kirche sagt „Ja“ zum Sport**

*Kontakte sind sehr erwünscht — Die konfessionellen Sport-Verbände*

Mainz. (sid.) Während die katholische Kirche als dem Sport gegenüber recht aufgeschlossen gilt und dies immer wieder beweist und zeigt, ist in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, als könne sich die Evangelische Kirche nicht in gleicher Weise mit dem Problem Sport zurechtfinden. Das mag auf den ersten Blick richtig sein, bei näherer Prüfung ist es falsch. Zwar geben führende Geistliche offen zu, daß die Evangelische Kirche sehr lange gebraucht habe, bis sie zu ihrem heutigen Standort zum Sport gekommen sei, doch könne man an einer positiven Haltung der Kirche zur Leibesübung nicht zweifeln. Christliche Kirchen — unabhängig von ihrer Richtung —, so betont man, können schon deshalb nicht leibfeindlich sein, weil Christi Lehre der Mensch als Einheit aus Seele, Geist und Körper gesehen wird.

Wie sehr die Kirchen den Sport als Erziehungsfaktor anerkennen, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich nach 1918 in Deutschland kirchlich gelenkte Verbände (Deutsche Jugendkraft und Eichenkreuz) bildeten. Beide Verbände mußten 1933/34 verschwinden. Nach 1945 erstanden sie neu. Während jedoch die DJK sehr bald wieder in Erscheinung trat, blieb es um das Eichenkreuz recht still. Es hat keine besondere Bedeutung mehr. Daraus jedoch auf eine negative Haltung der Evangelischen Kirche dem Sport gegenüber schließen zu wollen, wäre völlig falsch. Weite Kreise der evangelischen Geistlichkeit lehnen konfessionell gebundene Sportverbände ab — gewiß kein schlechtes Zeichen.

*Es geht um den Sonntag*

In einer kürzlich in Frankfurt durchgeführten Konferenz mit Journalisten hat der bekannte „Olympiapfarrer“ Karl Zeiss sehr ausführlich dargelegt, wo heute die Streitpunkte liegen. Daß die Kirchen — diese Feststellung gilt wohl auch für die Katholische — Sechstagerennen und Berufssport nicht als „Sport“ betrachten, ist selbstverständlich. Auch hartgesottene Journalisten können in beiden Disziplinen nichts erkennen, was etwa als für die Jugend beispielhaft anzusehen und als erzieherisch wertvoll zu empfehlen wäre. Wenn Sport zum Rummel, zur Schaustellung wird, hat er ohnehin seinen Sinn verloren, so erklärte man in Frankfurt. Auch darüber, daß die Kirchen den alten Olympischen Spielen skeptisch gegenüberstehen, sollte man nicht rechten. Es ist ja ohnehin ein Märchen, die Olympiasieger Griechenlands seien etwa Edelmenschen oder gar Edellamateure gewesen. Selbst eine oberflächliche Forschung muß jenes Bild vom alten Olympia zerstören, das heute noch in manchen Kreisen vorherrscht.

Die Streitfragen konzentrieren sich heute nahezu ausschließlich auf den Sonntagssport. Es ist das gute Recht und sogar die Pflicht der Kirche, den sportfreien Sonntag zu fordern. Daß in dieser Frage die Evangelische Kirche härter ist als die katholische Bruderkirche, hat in der Gottesdienstordnung eine Ursache. Zur Debatte steht ja keineswegs der ganze Sonntag, sondern der Vormittag. Hier sollten die Sportverbände nicht stur sein. Ein Jugendleiter, der einen jungen Sportler — direkt oder indirekt — vom Kirchgang abhält, hat ohnehin in den Sportverbänden keine Bleibe.

### *Wunsch nach Entspannung*

Bei den Sportlern wird es sicherlich sehr begrüßt, daß die Evangelische Kirche heute offenbar überall dazu bereit ist, mit den Verbänden und Vereinen selbst auf der untersten Ebene zu verhandeln, um alle Spannungen zu beseitigen. Die Kirche gibt dabei zu, daß auch im Sport Bemühungen um Freihaltung des Sonntagvormittag von Sportwettkämpfen jeder Art im Gange sind.

Es ist das gute Recht der Kirchen, dies eindeutig zu fordern. Wer als Christ das Gebot der Heiligung des Sonntags ernst nimmt, sollte gerade in dieser Frage die Stimme der Kirchen nicht überhören. (DSB-Information)

## **Alle streben weiter**

Von Dr. Manfred Steinbach

Eine der großen Freuden der Olympischen Spiele ist das Wiedersehen mit alten Bekannten. 1956 in Melbourne hat es mich freudig überrascht, so viele gute Freunde zu treffen. Diesmal in Rom habe ich sehr viele vergeblich gesucht. In allen Disziplinen sind neue Kräfte aufgestiegen, alte wurden überrundet, abgelöst. Der unerbittliche Prozeß des Vergehens von sportlicher Leistung und sportlichem Können hat sich in den letzten Jahren verstärkt fortgesetzt.

Mit ganzer Kraft stemmt man sich dagegen. Aber die Zeichen des Alterns sind untrüglich. Einst, zum Beginn meines leichtathletischen Treibens, bin ich voll Übermut auf den Sportplatz gegangen und ohne Vorbereitungen im Straßenanzug hochgesprungen. Habe Tempoläufe im Mantel absolviert, weil das Umziehen zu lange dauerte und ich die drängende Energie nicht länger zügeln konnte. Wie anders ist das heute. Ohne intensive Vorbereitung ist der Leib nicht mehr willig.

Verborgen liegt die Unbezähmbarkeit, erst nach Mühe und Schweiß ist der Körper bereit, der Elan mobilisiert. Ist das nicht das Altern? Ich will mich nicht beklagen, bin noch weitgehend verschont geblieben von einschlagender Alterung. Mein Wunsch wäre nur, daß der Elan noch bis Tokio anhält. Vielleicht hilft der Beruf, die Spannkraft zu erhalten; denn die Wechselwirkung zwischen Sport und Beruf ist von ausschlaggebender Bedeutung.

Sportliche Leistung kann innere Freude nur vermitteln, wenn der, der sie erzielt, auch in seinem Beruf leistet, was von ihm erwartet wird. Wo dies nicht der Fall ist, ergibt sich ein unerträglicher Zwiespalt. Ein solches Gefühl der Unzulänglichkeit wird dann überkompensiert durch unnatürliches Auftreten, Egoismus und Machtansprüche. Solch ein Athlet ist in seiner Farblosigkeit bedauernswerter als der beruflich versagende Nichtskönner, denn diesem singt der Ruhm kein falsches Lied.

Wie oft wird man gefragt, was das eigentlich ist, was einem die Mühen des Trainings zu überwinden hilft. Ist es die Sucht nach Ruhm oder Ehrgeiz? Ich habe darüber nachgedacht. Wenn andere zum Ball gehen, bei Regen hinterm Ofen sitzen, rennen wir im Wald herum. Nur weil wir im Sommer auf einem Siegerpodest stehen wollen? Gewiß ist der Wunsch, zu siegen und mit guten Leistungen zu bestehen, ausschlaggebend beim herbstlichen Plan, ein Wintertraining zu beginnen. Aber dann sinkt diese Vorstellung ins Unterbewußtsein.

Die Schwächen und Krisen im Training werden aus ganz anderen Kraftströmen überwunden. Man gewinnt einfach Freude an Härten, man erlebt eine Erfüllung, wenn man wieder und wieder Schwächen überwindet. Das Gewichtheben erfährt die Verdrängung der Obervorstellung, nämlich Zweckarbeit zu sein. Das Heben wird vielmehr zum Selbstzweck. Man notiert freudig Steigerungen, setzt seinen Stolz in Leistungen, erlangt über das Maß des Benötigten Virtuosität der Gymnastik, trifft Zeiten bei Tempoläufen „auf den Kopf“.

Ist das Sucht nach einem Podestplatz im Stadion? Nein, das ist der Drang, den Körper zu beherrschen, Trieb, sich zu verausgaben. Die Spitzensportler besitzen eine Temperaments-Eigenschaft, die ihnen der Spitzensport erst ermöglicht. Sie streben nach körperlicher Vollkommenheit, sind in ihrer ganzen Haltung und Einstellung Wettkämpfer und permanent im Wettkampf. Die tägliche harte Trainingsarbeit ist keine „Schinderei“. Niemand braucht uns also wegen des harten Trainings zu bedauern.

Dieses Training erfüllt täglich persönliche Wünsche, Wünsche des Ehrgeizes, der Verausgabung und der Disziplin. Vielleicht ist das Training nicht immer eine reine Freude, aber es legt doch eigentlich den Grundstein zur großen Freude am Sport.

(Aus: Jahrbuch der Leichtathletik 1960.)

## **Was unsere Jugendleiter wissen sollten**

### *Die Rechtsstellung des Jugendlichen*

Die Rechtsfähigkeit des Menschen beginnt nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch mit der Vollendung der Geburt. Also schon der Säugling kann klagen und verklagt werden, wie ihm auch andere Rechte zustehen. Seine Willenserklärung gibt für ihn der gesetzliche Vertreter, also die Eltern, der Vormund oder Pfleger, ab. Mit dem vollendeten 7. Lebensjahr beginnt die beschränkte Geschäftsfähigkeit. Jugendliche sind verantwortlich, wenn sie die zur Erkenntnis zur Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht besitzen. Sie besitzen diese Einsicht, wenn ihre körperliche und geistige Reife sie instand setzt, ihr Handeln als Unrecht und als verantwortungslos zu erkennen. Das Alter spielt hier insoweit eine Rolle, als erfahrungsgemäß mit dem vorgeschrittenen Alter auch eine wachsende Einsicht verbunden zu sein pflegt.

### *Haftung bei Schäden*

Ist ein Schaden durch einen Minderjährigen verursacht worden, so haftet neben ihm oder an seiner Stelle derjenige, dem die Aufsicht über ihn kraft Gesetzes obliegt, oder derjenige, der diese Aufsicht kraft Vertrages übernommen hat. Unter die erste Gruppe fallen insbesondere Eltern, Vormünder, Pfleger, Lehrer, Lehrherren, unter die zweite insbesondere Privaterzieher, Wärter, aber auch Leiter von Jugend- und Sportabteilungen, Turn- und Sportlehrer. Ihre Haftung tritt jedoch nicht ein, wenn sie erweisbar ihrer Aufsichtspflicht genügt haben oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde.

Bei sportlichen Übungen und Vorführungen muß, wenn Jugendliche mitwirken, besonders darauf geachtet werden, daß die Übungen der körperlichen, geistigen und sittlichen Fähigkeit der Jugendlichen entsprechen, daß die Heranziehung der Jugendlichen planmäßig und unter fortdauernder Aufsicht geschieht und besonders schwierige Leistungen nur bei strengster Überwachung stattfinden. Daß hierbei der Leitende alle diejenigen Prüfungen des Übungsfeldes und diejenigen Sicherungen, die dem Leiter eines Spieles obliegen, besonders wahrzunehmen hat, versteht sich von selbst. Die Vorsorge des Leiters muß sich schließlich auch auf den An- und Abtransport der Geräte wie auf ihre jeden Mißbrauch verhütende Bewachung und Unterbringung erstrecken.

### *Mitwirkendes Verschulden*

ist im Sportleben nicht selten. Es gibt auch zahlreiche Gerichtsentscheidungen, die sich mit der Abwägung der Haftung befassen. Hier einige Beispiele für die Möglichkeit der Schadensmithaftung: Der verletzte Radfahrer ist nur mit einer Hand gefahren oder sein Rad hatte nur ein Pedal; der verletzte Kegler ist auf dem zu glatten Anlaufbrett zu Fall gekommen; der verletzte Turner hat nicht auf den Absprung eines Übenden geachtet; der verletzte Fußballer hat den Unfall durch absichtlich unfaires Spiel verursacht usw. Auch Zuschauer können durch leichtfertiges Verhalten aktiver Sportler verletzt werden. Als mitwirkendes Verschulden kann auch nach dem BGB gelten, daß der Verletzte es unterlassen hat, den Täter auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadens aufmerksam zu machen oder daß er es unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern.

Es ist wohl als selbstverständlich erkannt, daß die Jugendleiter sich den Aufnahmeantrag eines Jugendlichen durch den Erziehungsberechtigten gegenzeichnen lassen. Auch sollte man sich eine Anerkennungsverpflichtung für die Teilnahme an Übungen und Wettspielen unterschreiben lassen.

### *Für Jugendliche verboten*

Es gibt viele gesetzliche Bestimmungen, die der Jugendleiter kennen muß, um Übertretungen Jugendlicher zu verhindern. Da ist der Besuch von Filmvorführungen, der noch am wenigsten beschränkt ist. Bei Freigabe eines Filmes können Sechsjährige bis 20 Uhr und Zwölfjährige bis 22 Uhr das Kino besuchen. Für Sechzehnjährige ist die Berechtigung für entsprechend freigegebene Filme zum Besuch bis 23 Uhr gegeben. Für Achtzehnjährige bestehen keine Begrenzungen mehr. Er hat auch Zutritt zu Varieté-, Kabarett- und Revueveranstaltungen und kann auch Branntwein genießen.

Interessant für uns sind die Bestimmungen über den Aufenthalt in Gaststätten. Ohne Begleitung eines Erziehungsberechtigten ist der Aufenthalt Jugendlicher unter 18 Jahren in Gaststätten verboten. Es gibt aber drei Ausnahmen: bei Teilnahme an einer (auch) sportlichen Veranstaltung, Reiseaufenthalt und zum Einnehmen einer Mahlzeit. Bis zum vollendeten 16. Lebensjahr dürfen Jugendliche öffentlich nicht rauchen und nur in Begleitung Erziehungsberechtigter bis 22 Uhr an öffentlichen Tanzveranstaltungen teilnehmen.

*(Aus Niedersachsen-Fußball)*

## **Das gefälschte Telegramm**

Was jetzt kommt, ist die berühmteste Anekdote im deutschen Fußball. Sie geht übers Anekdotische nur in der Länge hinaus — aber sie erfüllt die andere Forderung völlig: sie ist wahr und sie ist höchst kurios.

In Süddeutschland, in des „Muschterländles“ Haupt- und Herzstadt Karlsruhe, wächst eine wunderbare Fußballgeneration heran. Man schreibt das Jahr 1903. Man spielt an fünfzig Sonntagen im Jahr. Es gibt keine Spiel-Sperre. Man kämpft auf knochenharten Exerzierplätzen, über die kurz vorher noch die Kanonen gerollt sind, oder über die eine ganze Schwadron Dragoner hinweggestampft war. Man kommt zerschlagen und zerschunden heim, und unter der Schulbank wollen die Knie schier zerreißen. Abend für Abend trifft man sich, und wenn es auf einer verbotenen Wiese ist, wo man den kleinen Gummiball tyrannisiert, um den großen ledernen zu schonen. Es ist nicht mehr nötig, die Verfolgungen aufzuzählen, die den Jungen jener Jahre das Leben sauer machten. Man weiß das. Es gibt aber nicht nur Feinde. Der Geheimrat Wendt erweist sich als feiner Pädagoge, er hat Verständnis für die Jungens. Der Großherzog von Baden, dem der Engländerplatz gehört, freut sich an den Buben; später wird er sogar den neuen Platz einweihen.

Man trainiert offiziell am Mittwoch und Samstag. Klar, das sind die freien Nachmittage. Trainer? Gibt es nicht. Dafür: Kapitäne.

Man raunt sich Fußballgeheimnisse zu. Längst hat man die Geheimnisse der Deckungskunst durchschaut. Die weiten Reisen haben die Jungens eine Menge lernen lassen. Ja, wirklich, man ist schon bis in die Schweiz, nach Holland, nach Wien gekommen. Beim ersten Spiel auf dem neugepachteten Gelände, das endlich eingezäunt ist, kommen 800 Zuschauer.

Karlsruhe beginnt langsam stolz zu werden auf seine Mannschaft, die seit 1900 Süddeutscher Fußballmeister ist und es bis 1906 bleiben wird. Erste Epoche des großen Ruhms. Damals spielten Leute wie Wilhelm Langer, Gutsch, Bouvi, Holdermann, Ruzek, Jüngling, Heck, Wetzler, Zweerts, Zinser, Altenheim, Sauter, Egetmeyer. Zu der Zeit, als sich das seltsame Ereignis zutrug, das unter dem Wort vom „gefälschten Telegramm“ in die Fußballhistorie eingegangen ist, schrieb man das Jahr 1903. Die erste deutsche Meisterschaft wird ausgetragen. In der Vorrunde soll der KFV gegen den Deutschen Fußballklub Prag antreten. Begeisterung und Gläubigkeit in Karlsruhe sind groß. Die Mannschaft hat sich durchaus in Schwung gezeigt. Ihre letzten Spiele haben bewiesen, daß man mit Recht nach dem Lorbeer greift.

Aus Prag kamen andere Nachrichten. Die Elf mußte Ersatz einstellen; sie hatte Verletzte, stak in einer bösen Krise. Niemand in Karlsruhe zweifelte daran, daß der KFV die Vorrunde überstehen werde. Schon waren die Koffer gepackt. Am Sonnabend in der Frühe wollte man nach Leipzig fahren. Da kam das Unerwartete. Am Freitag hält der Mittelläufer Ruzek ein aufgerissenes Telegramm in der Hand. Er wischt sich über die Stirn, auf der plötzlich kalter Schweiß steht. Er, der bärenstarke Junge, muß sich setzen. Was? Was liest er da? „WETTSPIEL FINDET NICHT STATT. DFB.“ — — Er rennt zu Kameraden. Man ruft schnell eine Sitzung ein. Es hat alles keinen Sinn, das Telegramm ist unmißverständlich: „Wettbewerb findet nicht statt.“ Dann, Unterschrift „DFB.“

Nicht statt ... Seufzend werden die Koffer wieder ausgepackt. Irgend etwas muß passiert sein. Es wird sich herausstellen.

Am Sonnabendmittag aber steht der DFC Prag in Leipzig allein auf dem Feld. Die Fähnchen flattern; feierliche Herren im Cut sitzen auf der Tribüne; viele Menschen starren verloren übers Feld. Eine Mannschaft ist da. Wo ist die andere? ... Der KFV ist nicht angetreten. Der DFC Prag wird zum Sieger erklärt. Laut Satzungen.

Daß der DFC Prag wirklich nicht in Form ist (wovon man auch in Karlsruhe wußte), wird recht schnell bewiesen. In einem rasch organisierten Freundschaftsspiel werden die Prager vom VfB Leipzig 6:0 geschlagen, demselben VfB, der einige Wochen später der erste deutsche Fußballmeister wird.

Und in Karlsruhe? ... In Karlsruhe ist man zuerst wie gelähmt. Dann krachen die Fäuste auf den Tisch des Nebenzimmers im „Prinzen Karl“. Eine Rebellion setzt ein. „Was glaubt der DFB eigentlich? ... Aber der DFB bleibt kühl. „Warum“ fragt er, haben Sie, meine Herren vom KFV, bei so unglaublicher Nachricht nicht wenigstens eine Rückfrage gehalten?“

Ja, warum? Hat der DFB nicht recht? War man denn so verzaubert von der Magie des Telegramms? Man hat der Autorität des Telegramms blind geglaubt.

Aber wer um Himmelswillen hat dieses Telegramm abgeschickt? Man läßt alle detektivischen Fähigkeiten spielen. Mann stellt Nachforschungen bei der Post an. Das Telegramm ist ordnungsgemäß in Berlin aufgegeben worden. Sind die Prager daran schuld, deren Mannschaft damals so arg in Nöten war? Man denkt sogar daran, daß ein wahnwitziger Fanatiker das Telegramm aufgegeben hat, weil ihm die eigene Mannschaft nicht stark genug war.

Das Geheimnis wird nie gelöst. Was 1903 geschah, das Rätsel an einem Berliner Postschalter, ist heute noch nicht erhellt.

Jahrzehnte sind vergangen. Wird man wirklich nie feststellen, wer dem KfV damals diesen bösen Streich gespielt hat?

- Vereinszeitung Nr. 10/59 Fortuna Düsseldorf -

## **Weltrekordspeer zerbrach beim Aufprall!**

*Bill Millers Pech beim Wurf von 81,29 m in Pasadena - Halswell wurde 1908 Olympiasieger über 400 m im „Solo“ - Metcalfe lief drei Meter mehr*

Düsseldorf. (sid). „Wir fahren sofort nach Hause, wenn es bei dieser schändlichen Entscheidung bleibt“, drohten die USA-Offiziellen bei den Olympischen Spielen 1908 in London, als das britische Schiedsgericht kategorisch eine Neuansetzung des 400-m-Finales forderte. Es warf den amerikanischen Endlaufteilnehmern vor, gegen Halswell als einzigen britischen Teilnehmer unfair gelaufen zu sein. Das Schiedsgericht setzte sich trotz des massiven amerikanischen Einspruchs durch. Aber das Rennen wurde zu einer Farce, zu einem Novum der olympischen Geschichte: Weder der Sieger des ersten Rennens, Carpenter (47,8), noch die anderen Amerikaner Robbins und Taylor traten an. Halswell erhielt in einem Sololauf gegen die Uhr in 50,0 Sekunden die Goldmedaille! Vier Jahre später, 1912 in Stockholm, wurde die 400-m-Regel nach einer Karambolage zwischen Young (USA) und dem deutschen Meisterläufer Hanns Braun im Zwischenlauf neugefaßt. In der Entscheidung — erstmals in abgesteckten Bahnen gelaufen — siegte Reidpath (USA) vor Hanns Braun (48,3) in 48,2 Sekunden.

### *Marathondrama in London*

1908 in London vollzog sich das Marathondrama des Italieners Dorando Pietri. Auf der Zielgeraden brach der überlegen führende Italiener erschöpft zusammen. Hilfreiche Londoner „Bobbies“ schleppten Pietri über die Ziellinie des 42,2 km langen Rennens. Das war der Anlaß zu seiner Disqualifikation, doch die Tragik seiner fast übermenschlichen Leistung ist Geschichte geworden. Von dem Sieger Hayes (USA) berichtet nur die olympische Chronik ... Disqualifikationen, Irrtümer und Regeländerungen ziehen sich wie ein roter Faden durch das Geschehen seit der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. 1932 in Los Angeles schien sich eine sportliche Katastrophe ersten Ranges anzubahnen, als das Kampfgericht die 3000-m-Hindernisläufer versehentlich eine Runde zuviel laufen ließ. Eine Rekonstruktion der Reihenfolge nach Ablauf der regulären Distanz ergab zum Glück für die verantwortlichen Männer am Ziel die gleiche Reihenfolge wie eine Runde später: Isohollo (Finnland) war also so oder so Olympiasieger vor dem Briten Evenson und dem Amerikaner McCluskey. Mehr Pech hatte der farbige amerikanische Sprinter Ralph Metcalfe. Er mußte in der 200-m-Entscheidung von einer falschen Marke starten und drei Meter mehr laufen. Metcalfe wurde dennoch Dritter. Eine Korrektur dieses verhängnisvollen Irrtums erfolgte freilich nicht. Normalerweise hätte der Favorit Metcalfe wohl gewonnen. Von der unfreiwilligen Vorgabe von drei Metern holte er die Hälfte auf!

### *Kampfrichter übersahen Siegwurf*

Ebenso übel mitgespielt wurde dem französischen Diskuswerfer Jules Noel. Noel hatte in der Entscheidung einen Wurf klar über 50 Meter, doch die Wurfriecher waren so fasziniert vom 5000-m-Endkampf zwischen Lethinen (Finnland) und Hill (USA), daß sie Noels große Leistung buchstäblich übersahen. Das kostete ihn eine Medaille, wahrscheinlich sogar eine Goldmedaille (Sieger Anderson - USA 49,50 m). In einem Wiederholungswurf konnte Noel nicht mehr an seine Leistung anknüpfen. So blieb mit 47,74 m nur der undankbare vierte Platz.

Geradezu unglaublich mutet die Geschichte von dem 81,29-m-Speerwurf des Amerikaners Bill Miller am 21. August 1954 in Pasadena an. Diese Leistung wäre zu jener Zeit Weltrekord gewesen (Hold - USA 80,41 m), aber die „Heldzigarre“ — aus mehreren Teilen zusammengeleimt zur Erhöhung der Aerodynamik — zerbrach auf ungewöhnlich hartem Boden unter der Wucht des Aufpralls. Miller hatte zwar ein absolut einwandfreies Gerät benutzt, aber was half es, da man es den internationalen Bestimmungen entsprechend nicht mehr nachprüfen konnte? So blieb Bill Millers Leistung die Anerkennung als Weltrekord versagt.

Heinz Vogel

## **Gisela Mauermayer im NOK**

*Die Alten sind nicht vergessen — Berliner Olympiasiegerin und ihr Weg nach 1945*

Von Lothar Langoth

Jung geblieben sind die „großen Alten“ des deutschen Sports und ihre sportlichen Leistungen. Nun wurden Bernhard Baier, Gerhard Stöck und Dr. Gisela Mauermayer als „persönliche Mitglieder“ ins Nationale Olympische Komitee berufen.

Bernhard Baier, Ehrenpräsident des Deutschen Schwimmverbandes und Ministerialrat aus Hannover, gehörte 1936 zur „silbernen“ Wasserball-Mannschaft. Gerhard Stöck, Direktor des Hamburger Sportamtes, gewann ebenfalls 1936 das Speerwerfen. Dr. Gisela Mauermayer siegte in Berlin im Diskuswerfen und ist heute Leiterin der Zoologischen Bibliothek in Nymphenburg.

Seit 1945 gab es keine so populäre Leichtathletin mehr wie Gisela Mauermayer in den dreißiger Jahren. Zwischen 1930 und 1942 gewann die als Hochspringerin entdeckte Turnerin des TSV Neuhausen/Nymphenburg 20 deutsche Einzelmeisterschaften im Kugelstoßen, Diskuswurf und Fünfkampf, eine Europameisterschaft und die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. In dieser Zeit purzelten die Weltrekorde im Kugelstoßen, Diskuswerfen und Fünfkampf gleich reihenweise. Sie hatten lange Bestand. Giselas Meisterschafts-Rekordzahl übertraf Maria Sander-Domagalla erst 1956, ihren Diskusrekord vom 11. 7. 1936 mit 48,31 m Marianne Werner erst am 18. 9. 1955 um nur fünf Zentimeter und ihren Rekord im Kugelstoßen vom 15. 7. 1934 in Warschau mit 14,38 m Gertrud Kille-Schlüter mit 14,61 m erst am 29. 6. 1956. Den Weltrekord im alten Fünfkampf (Kugel, Weitsprung, Hochsprung, Speer und 100 m) hält Gisela Mauermayer mit 418 Punkten heute noch; denn Lena Stumpfs Nachkriegsrekord wurde niemals anerkannt.

Nach ihrem Berliner Triumph wurde Gisela Mauermayer zur Studienrätin befördert. Ihr Lehramtsexamen als Sportlehrerin holte sie trotzdem nach. Neun Jahre lang war sie Turnlehrerin am Münchner Luisen-Mädchengymnasium. Nach ihrem Abitur hatte sie Naturwissenschaften studiert. Sie besuchte nebenbei als Gasthörerin im Zoologischen Institut Vorlesungen und Kurse. Das kam ihr nach dem Kriege sehr zugute und half ihr über manchen Schicksalsschlag hinweg. Die GIs entdeckten 1945 in Aichach die ausgelagerten Plaketten und Pokale der vielfachen Siegerin, und seitdem sind sie verschwunden. Nur die Berliner Goldmedaille besitzt Gisela Mauermayer noch. Sie gehörte damals zu ihrem Luftschutzgepäck. 1948 ging auf dem Gelände ihres alten Vereins die Berliner Siegereiche ein. Vergebens wartete dann Gisela Mauermayer auf ihre neue Berufung als Turnlehrerin.

So promovierte die Turnlehrerin i. R. 1950 mit einer Arbeit über die Lebensdauer der Bienen. Seit 1954 ist sie in der Zoologischen Staatssammlung angestellt. Bis dahin hatten sich die Stadt München und der Bayerische Staat mit der Neueinstellung der Olympiasiegerin als Turnlehrerin unendlich viel Zeit gelassen. Übrigens ist Gisela zu ihrem alten Steckenpferd zurückgekehrt: Sie spielt Faustball.

(NP)

## **Geschickte Hände — geschickte Hockeyspieler**

*Von Hugo Budinger*

Das Hockeyspiel blüht, gemessen am Fußball und Handball, etwas im Verborgenen — aber es nimmt doch einen würdigen Platz unter den großen Spielen ein. Das ist sicherlich auch ein Verdienst unserer Nationalmannschaft, die sich in den letzten Jahren mit Bravour schlug und dem Hockeysport in Deutschland und international großes Ansehen verschaffte. Es gibt aber auch eine Kehrseite der Medaille: In der eigentlichen Breitenarbeit sind wir deswegen nicht gerade entscheidend weitergekommen! Das Fehlen erfahrener Lehrkräfte für unseren Nachwuchs und die mangelnde Unterstützung des Hockeysports durch die Schulen lassen manchen Wunsch offen. Nach wie vor sind die Vereine — bis auf einige wenige, die einen Hockeylehrer besitzen — auf die „Selbsthilfe“ angewiesen. Zum Glück gibt es immer noch viele Freunde unseres Spiels, die gern bereit sind, das Amt eines Übungsleiters zu übernehmen. Ihnen gelten diese Anregungen im besonderen.

### *Stock mit kurzer Keule!*

Es muß einmal ganz offen gesagt werden, daß zur Verfeinerung der Hockeytechnik nur der Stock mit der kurzen Keule dienlich sein kann! Es gibt zwar immer noch Stimmen gegen diese Erfahrung, aber sie werden auch bald verstummen. Da die Beweglichkeit des Stockes von den Händen abhängig ist, möchte ich besonders hierüber einiges sagen. Nicht früh genug kann man darauf hinweisen, daß die linke Hand beweglich sein muß. Es genügt einfach nicht mehr, wenn sie nur von links kommend zugreift. Spieler, die die Kunst des Dribbelns beherrschen wollen, wobei der Ball vor dem Körper im Wechselspiel zwischen Vor- und Rückhand bewegt wird, müssen mit der linken Hand von vorn oben kommend zugreifen. Füße und Keulenspitze des Stockes sollen dann auch nach vorn zeigen. Erst wenn es dem Spieler möglich ist, mit der linken Hand allein eine halbe Drehung des Stockes nach links auszuführen, ist der Griff richtig, und die rechte Hand kann nun — von rechts kommend und ungefähr in der Mitte des Stocks zugreifend — diese Aktion unterstützen. Wichtig ist hierbei, daß während der Drehung lose mit der rechten Hand zugegriffen und auf gar keinen Fall nach links gedreht wird.

Jeder Übungsleiter sollte diesen Griff beherrschen und auch praktisch ausführen können. Er sollte dazu wissen, daß beim Seitführen des Balles mit anschließendem Schlag die linke Hand wieder etwas nach links rutscht, so daß der Handrücken in Schlagrichtung zeigt. Sich auf einen Griff zu versteifen ist genau so falsch wie das „Nur-Vorhandstoppen“. Eine gute Stocktechnik, die oft geradezu wie eine Filigranarbeit aussieht, erfordert ganz einfach bewegliche Hände. Nur geschickte Hände ergeben auch einen geschickten Hockeyspieler ...

### *Loser Griff beim Stoppen*

Beim Vorhandstoppen ist es völlig gleichgültig, ob die linke Hand von vorn oben oder von links kommend zugreift. Entscheidend ist, daß sich das Oberteil des Stocks etwas nach vorn neigt, so daß eine Schrägstellung des Stocks zustande kommt. Außerdem sollte sie genau so lose am Griff liegen wie die rechte. Man merke sich diese alte Regel: Je fester die Hände beim Stoppen zugreifen, um so weiter springen die Bälle ab.

Das waren ein paar elementare Hinweise über das Wechselspiel der Hände. Jeder Übungsleiter hat es in der Hand, den Grundstein für eine gute Stocktechnik zu legen, wenn er schon von vornherein der Ausbildung der linken Hand seine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet. Ohne eine gute linke Hand ist die rechte nur halb so viel wert ...!

# Sinn des Lebens ist nicht der Sport

Von H. N.

Sport ist ein Phänomen, das weitgehend aus dem Widerstand des Menschen gegenüber der modernen Daseinsform existent wird. Wir können den Satz Plessners vereinfachen und sagen: Im Sport sucht der Mensch seine Sehnsucht zu erfüllen, Mensch, nichts als Mensch zu sein. So besehen ist der Sport ein Zeugnis menschlichen Lebens- und Bildungshungers, ein tröstliches Zeichen, daß der Mensch den Kampf aufgenommen hat und die Lage „beantwortet“. Daß in einem Dasein, wo alles am Maß der Arbeit gemessen wird, selbst der Sport von ihr in Beschlag genommen wird, kann nicht verwundern. Bei dem Leistungsprogramm der Spitzensportler darf man mit Recht fragen: Wo hört der Sport auf, wo beginnt die Arbeit? Die Lösung dieser Frage ist ganz einfach: Nur dort, wo der Sport nicht Lebensinhalt und Lebenszweck ist, bleibt er Sport. Sinn des Lebens ist das Leben selbst, nicht der Sport. Er ist wohl für das Leben da, nicht aber das Leben für den Sport. Im Sport hat sich der moderne Mensch eine Handhabe geschaffen, die ihm ein erträgliches Zurechtkommen im neuen Zeitalter erlaubt. Sport verrät uns, daß wir selbst in der vom Materialismus bedrohten Menschheit noch eine gute Portion Idealismus steckt. Daß der Begriff des „Sportlers“ als eines Menschen, der in seiner Einheit gesund ist, existiert, zeugt von dem tiefen Bedürfnis auch des modernen Menschen nach einem göltigen Menschenbild, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeiten kann.

(DSB-Information)

*Immer mehr Wiederholungen*

## 70603 Sportabzeichen im Jahr 1960

Dortmund. Im letzten Jahr ist auch das Deutsche Sportabzeichen etwas „verregnet“. So blieb die Zahl von 76 344 des schönen und langen Sommers 1959 unerreicht. 70 603 Sportabzeichen wurden 1960 abgelegt. Im einzelnen: 30 398 Jugend-Sportabzeichen und 33 912 Sportabzeichen für Männer und Frauen. 6 293 Wiederholungen wurden bestätigt (das sind 824 mehr als im Vorjahr), und 258 Goldabzeichen mit Zahlen verliehen; darunter waren zum erstenmal zwei Abzeichen für 30 Wiederholungen. 190 Sportabzeichen gingen ins Ausland.

Bis auf Württemberg - Baden sind in allen Ländern die Sportabzeichen-Zahlen rückläufig gewesen: Niedersachsen 20 370 (1959: 20 395), Nordrhein - Westfalen 14 809 (21 477), Schleswig - Holstein 2 007 (11 624), Hessen 5 395 (5 523), Württemberg - Baden 7 217 (6 400), Bayern (das 13 255 bayerische Sportabzeichen verlieh) 4 030 (8 138), Berlin 2 314 (2 357), Hamburg 2 174 (2 862), Rheinland - Pfalz 3 252 (3 569), Bremen 1 536 (1 805), Saar 479 (618). Damit hat Nordrhein - Westfalen mit fast 7 000 Sportabzeichen den spürbarsten Rückgang aufzuweisen.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Zahl der Wiederholungsprüfungen ständig wächst und daß die Gesamtzahl der Sportabzeichenprüfungen seit 1952 auf 415 577 gestiegen ist, dann darf man ruhig sagen, daß sich die Idee des Deutschen Sportabzeichens, über eine alljährliche Probe seine körperliche Frische und Spannkraft zu erhalten, trotz des kleinen Rückganges 1960 sich in der Bundesrepublik durchzusetzen beginnt. Das Sportabzeichen ist ein guter Maßstab für die Gesundheit und ein billiges Mittel gegen die Gefahr der Zivilisationsschäden. Es kostet eigentlich nur ein bißchen Selbstüberwindung.

Schade, daß es die Turn- und Sportvereine noch nicht verstanden haben, die ständige Wiederholung des Sportabzeichens zu einer Verlockung auf den „Zweiten Weg“ und zu einer Belebung des Vereins zu machen. Hier liegt eine große Chance und die Hoffnung auf eine noch bessere Zukunft des Sportabzeichens.

(DSB-Information)

## Unsere Glosse

### *Sport als Wirtschaftsfaktor*

In einem Jahr hat die SPOGA — die von der Union der europäischen Sportartikelindustrie geförderte Kölner Fachmesse — einen ungeahnten Aufschwung genommen. Von 371 Firmen stieg die Zahl für 1961 auf 527 aus 24 Ländern. Mehr als 12 000 Facheinkäufer aus 32 Ländern kamen an den Rhein — darunter eine überraschend große Zahl aus Übersee. Der Umsatz erreichte fast eine Verdoppelung. Darin spiegelt sich eine frappante Aufwärtsentwicklung wider; denn neben den Produzenten fertiger Waren sind an dem Gewinn auch große Kreise der Rohstoffindustrie beteiligt, z. B. Leder, Holz, Glas, Kautschuk, Metall, Aluminium, Textilien, Wirkwaren und Kunststoffe. Vielen Tausenden von Menschen vermittelt der Sport auf diese Weise eine Lebensexistenz.

Der Sport ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft. Um so erstaunlicher ist es, daß (im Gegensatz zu Medizin, Soziologie, Philosophie oder Pädagogik) sich die Volkswirtschaft bisher noch nicht für den Sport interessierte. Dabei geht es hier nicht nur um Millionenbeträge, sondern um eine Millionenbewegung.

\*

### *DLRG — goldenes Blatt des Sports*

In einer Zeit, in der die tägliche Turnstunde das Fernziel ist und das Heer der Nichtschwimmer in der Bundesrepublik nur langsam zurückgeht, ist das Wirken der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft gar nicht hoch genug einzuschätzen. Im letzten, verregneten Sommer bildete sie 284 318 Neu-, Frei- und Fahrtenschwimmer, 63 812 Rettungsschwimmer (darunter 878 Lehrscheininhaber) aus. In der gleichen Zeit leistete die DLRG in 21 491 Fällen „Erste Hilfe“, rettete 3 355 Menschen (davon 369 unter Lebensgefahr) vor dem Tod des Ertrinkens.

Diese Bilanz der Menschlichkeit ist ein goldenes Blatt im Ruhmeskranz der deutschen Turn- und Sportbewegung, die stolz darauf sein darf, daß die DLRG sich zu ihr bekennt und damit den tieferen Sinn des Sportes unterstreicht, die Menschlichkeit.

\*

### *Amerikaner auf Trab gebracht*

Die Welt hat sich daran gewöhnt, in den Sorgen um die Volksgesundheit hochzivilisierter Demokratien ein Zeugnis für den Niedergang ihrer vitalen Kräfte zu sehen. Das dürfte auch John F. Kennedy, den neuen amerikanischen Präsidenten, bewogen haben, einen Feldzug gegen die zunehmende Weichheit der Yankees zu eröffnen. Für Kennedy ist der „Sport eine der ständigen Grundlagen der Politik der USA“. Sein Plan geht deshalb nicht um neue Rekorde, sondern soll den bewegungsarmen Menschen auf den „amerikanischen Zweiten Weg“ bringen. Mit einer sinnvollen körperlichen Betätigung in der größeren Freizeit will Kennedy die Frühinvalidität stoppen, die Arbeitskräfte der Nation und die Volksgesundheit stabilisieren — wozu bisher selbst das vorbildliche amerikanische Recreation-Werk nicht ausreichte.

Der Kennedy-Plan ist aber auch ein Beweis dafür, daß Amerika angetreten ist, um den Vorsprung der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Volksgesundheit einzuholen. Die Amerikaner übernehmen nicht etwa die sozialistischen Prinzipien, aber sie haben erkannt, daß zur Sicherung der Freiheit im entscheidenden Maße auch die Gesundheit gehört.

---

● **W e r b t   n e u e   M i t g l i e d e r !** ●

---

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Zum 12. Mal Süddeutscher Meister

Die Würfel sind gefallen, der Club wurde zum 12. Mal Süddeutscher Fußballmeister. Maxl Morlock und seine Kameraden sind in aller Mund. Das Wort vom alten und doch stets jungen Club lebt wieder auf. Bewundert wird nicht nur das Können, die Moral und die Kameradschaft der jungen Clubelf, sondern auch die Art wie diese „Jugendmannschaft von gestern“ alle Hürden zu nehmen mußte.

Nicht weniger als sieben ihrer Mitglieder, und zwar Wenauer, Strehl, Hilpert, Flachencker, Wild, Reisch und Haseneder, standen in jenen Jugendmannschaften des Clubs, die 1956, 1958 und 1960 die Süddeutsche Jugendmeisterschaft nach Zabo holten. Ihr Traum, als Spieler der 1. Clubelf das gleiche Ziel zu erreichen, hat sich erfüllt.

Doch nicht nur diese Tatsache ist bemerkenswert. Das besondere Merkmal der 12. Südmeisterschaft des Clubs ist, daß sie manchen Unkenrufen zum Trotz errungen wurde.

Seit Jahren wird das Vertragsspielerstatut angegriffen, seit Jahren gelten seine Bestimmungen als hemmend dafür, Meistermannschaften zu formen und zum Erfolg zu gelangen. Der „Run“ nach Stars und fertigen Spielern galt hierfür als das gegebene Rezept. Bemitleidet wurden alle, die nicht mit den Wölfen heulten und den anscheinend irrsinnigen Mut aufbrachten, gegen den Strom zu schwimmen.

Auch der Club zählte zu jenen „Irren“. Er wurde darob zeitweise als überkonservativ und in Tradition erstorben, abgetan. Doch der Club ließ sich nicht beirren und seine Rechnung ging wieder einmal auf.

Zugegeben, es war ein langer Weg. Er erforderte Ausdauer, Geduld, Vertrauen und Fleiß. Es war ein Weg, der den Einsatz und das Verständnis aller voraussetzte, die sich mit dem Club verbunden fühlten. Die 12. Süddeutsche Meisterschaft des 1. FCN ist daher ein „Teamwork“ nicht alltäglicher Art.

Sie wurde von Max Morlock und seinen jungen Freunden auf dem grünen Rasen erspielt. Maxl, der Prototyp eines echten Cluberers, war für alle Mitspieler wahrer Kapitän und Vorbild. Er und die Mehrzahl seiner Mannschaftskameraden sind im Zabo aufgewachsen. Sie wurden von Cluberern „entdeckt“, betreut und gefördert. Gern und dankbar gedenken die Spieler der 1. Clubmannschaft ihrer Jugend- oder Amateurspielzeit. Das spricht für ihre Übungsleiter, Jugend- und Mannschaftsbetreuer. Diese Schar getreuer und zum Teil namenloser Helfer legte den Keim für die 12. Süddeutsche Meisterschaft des 1. FCN.

Die führenden Männer des Clubs aber wappneten sich mit Ausdauer und Geduld. Sie überwachten das Reifen der Saat, überstürzten nichts und machten Schritt für Schritt den Weg frei für eine kommende Fußballgeneration.

Die Mitglieder des 1. FCN vertrauten der Vereinsführung. Die zahlreichen Anhänger des Clubs hatten Verständnis für den Weg, den man im Zabo beschritt und füllten die Ränge auch in Zeiten, da die Trauben des Erfolges zu hoch hingen.

Fürwahr, alle Cluber haben Anteil am Erfolg dieses Jahres. Zu ihnen zählt vor allem Herbert Widmayer, der Trainer, Freund und Kamerad, der jungen süddeutschen Meistermannschaft. Herbert Widmayer hat mit dem Pfund, das ihm der Club vor knapp einem Jahr vertrauensvoll in die Hand legte, aufs beste gewuchert. Kurz, die Süddeutsche Meisterschaft 1961, auf dem Spielfeld von einer prächtigen Elf errungen, gründet sich auf eine großartige Mannschaftsleistung des gesamten 1. FCN. Die alten Trümpfe, sprich Tugenden, stachen noch. Die Freude im Zabo und überall, wo sich Menschen zum Club und seinen Idealen bekennen, ist daher groß.

Eine Meisterschaft, erzielt durch rein kaufmännische Methoden würde weitaus weniger befriedigen. Vielleicht versteht so mancher „Andersgläubige“ nunmehr, weshalb der Club noch immer mit Skepsis die Pläne der deutschen „Fußball-Reformatoren“ betrachtet. Nicht, daß er Angst hätte, bei deren Verwirklichung finanziell kapitulieren zu müssen, doch die Gefahr, daß sein idealer Weg, der analog dem des HSV ist, nicht mehr begangen werden kann, wäre gegeben. Hoffentlich wird dem nie so sein. Es wäre schade, wenn die Jugendarbeit der Großvereine illusorisch würde durch die Notwendigkeit „fertige Spieler“ zu erwerben!

Nur wenige haben zu Beginn der Saison erwartet, daß die junge Clubelf bereits in diesem Jahr die Süddeutsche Meisterschaft erringen könnte. Sie hat sich zweifellos selbst übertroffen. Maxl Morlock und seine Kameraden stehen nunmehr vor einer noch schwereren Hürde. Die besten Wünsche begleiten sie! Niemand kann und wird enttäuscht sein, wenn diesmal der große Wurf noch nicht gelingt. Denn wahr ist, was „Nandl“ Wenauer unlängst äußerte: „Wir sind alle noch so jung, unsere Zeit kommt erst, wichtig ist, daß wir zusammenhalten!“

In diesem Sinn auch weiterhin „Glück auf!“

A. W.



Stehend v. links nach rechts: Trainer Widmayer, Zenger, Hilpert, Strehl, Wenauer, Derbfuß, Rübensaal, sitzend: Kreißel, Reisch, Müller, Wabra, Morlock, Albrecht, Haseneder, Flachenecker

## Zahlreiche Freunde gratulierten!

Anlässlich der Erringung der Süddeutschen Fußballmeisterschaft erreichten den Club viele gute Wünsche.

Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg übersandte folgendes Schreiben:

*Die 1. Hürde zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1961 hat unser Club mit einem schwunghaften Sieg am gestrigen Tage genommen. Die ganze Stadt Nürnberg, aber ganz besonders die Freunde des Sportes, sind mit Freude und Stolz erfüllt, daß der Club und damit „wir“ es geschafft haben.*

*Im Namen des z. Zt. sich auf einer Dienstreise befindlichen Herrn Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter und in meinem eigenen Namen übermittle ich dem 1. FCN sowie allen Beteiligten die herzlichsten Glückwünsche.*

*Es ist wohl der Wunsch aller Nürnberger und vieler Freunde des 1. FCN im ganzen Lande, daß die Mannschaft in ihrer ausgezeichneten Geschlossenheit die Kraft und das überragende Können beibehält, um auch die zweite Hürde zu nehmen.*

*Mit vorzüglicher Hochachtung  
In Vertretung  
FRANZ HAAS  
Bürgermeister*

Nürnberg's Bürgermeister hat sich damit zum Dolmetsch aller Clubfreunde gemacht. Der Inhalt der zahlreichen Glückwunschschriften ist hierfür ein beredtes Zeugnis.

Des weiteren gratulierten: Polizeipräsident Heß, der Süddeutsche Fußballverband, der Verband Berliner Ballspielvereine, der Bayerische Fußballverband, der Hessische Fußballverband „Club der Altfußballer“, der Bezirk Mittelfranken des BFV, der Bezirk Unterfranken des BFV, Anderl Mühlbauer als Leiter der Geschäftsstelle des Bezirkes Mittelfranken des BFV, International Sport Service (Karl Kastler) Salzburg, die Redaktion des „Fußballtrainer“ Dr. K. Brömse und der langjährige Clubtrainer Franz Binder; ferner folgende befreundete Vereine: Hamburger Sportverein, 1. FC Saarbrücken, VfR Mannheim, TuBV Limgo/Lippe, Fußballverein Fulda-Horas, Karlsruher Fußballverein, Ballspiel-Club Schretzheim, SV „Saar 05“ Saarbrücken, Würzburger Kickers, Karlsruher Sport-Club, FC Bayern-Kickers Nürnberg, Eintracht Frankfurt, FK Pirmasens, Offenbacher Kickers, VfB Stuttgart, BC Augsburg, 1. FC Pforzheim, FV Würzburg 04, SSV Reutlingen, Sportklub Lauf, FSV Frankfurt, VfL Neustadt b. Coburg, Jahn Regensburg, SV Wiesbaden;

außerdem nachstehende treue Cluber aus nah und fern: Schorsch Reuthelshöfer mit Familie (Gotha), Hermann Jakobs (Tüchten-Nadah/Kr. Verden/Aller), Walter Michel

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

**IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6**

**SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



*Möbel Wermuth*

**DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK**

(Löhnberg/Lahn), Chr. Recker (Jülich), Herbert Schwarz (Lörzenbach/Odenwald), Max Schäfer (Plauen/Vogtl.), Hermann Pflughaar (Krauchenwies), Hermann Schmid (SC Geislingen/Steige), W. Hommer (Haiger/Dillkreis), Heinr. Müller (Würzburg), Rolf Schubert (Mainz), Karl Bauer (Ffm-Sossenheim), Arthur Weißenborn (Mchn-Pasing), Philipp Siegmann (Seulberg/Ts.), Dr. med. Kirchner (Stuttgart), Heinz Landscheidt (Hof), Molter (Bad Orb), Eugen Buchfelder (Celle), Richard Bohner (Vilsühl/Ndb.), Paul König (Trier), Rudolf Weber (Balingen), Hans Münster (Heidelberg), Nikolaus Seybold (Nürnberg), Willibald Bäumler, Kreisjugendleiter (Mantel/Opf.), Heiner Buscher (Bechtheim/Rhh.), Hans Meyer (Schönwald/Ofr.), Sepp Kugelmeier mit Frau und H. Weber (München), Erwin Kemmer (Schwäbisch-Gmünd), Alfred Brendel (Schwörstadt), Müller (Reichenschwand), „Zapf“ Gebhardt (Augsburg), Adi Dassler (Herzogenaurach), Peter Engler (Karlsruhe), A. Wilpert (Zell), Fritz Ruhmann (Regensburg), Heiner Oberle (Friedrichshafen), Gerhard Kircheisen (Kassel), Fam. Kurt Ochs (Kirikkale/Türkei), Friedr. Walther mit Frau (Steinberg/Gießen), Helmut Lampe (Werder Bremen), Fa. Richard Ott (Wiesbaden), Wilfried Köhler (Neuß/Rhein).

Der Club, Maxl Morlock und seine Kameraden sowie Clubtrainer Herbert Widmayer haben sich über alle guten Wünsche von Herzen gefreut und sagen hierfür recht herzlichen Dank!

A. W.

## Der Club voraus!

Schwungvoll

Text: Hans Pelzner  
Melodie: Hans Backer



1. Die rot-wei-se Fah-ne weht
2. Die Ju-gend mit Ju-bel und
3. Ein Treu-e-ge-löb-nis, so



- |                    |                                      |     |
|--------------------|--------------------------------------|-----|
| 1. stolz vom Mast, | es flat-tern die Wim-pel im Wind;    | sie |
| 2. Stolz ver-ehrt  | als Vor-bild die Mei-ster im Sport   | Ge- |
| 3. fest wie Stahl  | als Band um uns al-le sich schlingt; | und |



- |   |                              |
|---|------------------------------|
| 1. kün-den ge-schäf-tig und oh-ne Rast,   | daß Mei-ster wir wie-der     |
| 2. lo-bet es treu-lich, was sie ge-lehrt. | Sie pflegt es und pflanzt es |
| 3. flam-mend und freu-dig es all-zu-mal   | aus viel tau-send Keh-len    |



- |            |   |
|------------|---|
| 1. sind.   |   |
| 2. fort.   | 1.-3. Sie ju-beln hin-aus von Turm und Haus: „Der |
| 3. klingt. |   |



Club vor-aus!" Hipp hipp hur-ral

## „Generalversammlung 1961“

Die Liebe zum 1. FCN ist sicherlich allen Clubmitgliedern gemein, dennoch benehmen sich viele wie Feuerwehrleute, das heißt, sie kommen nur dann, wenn es brennt. Letzteres ist derzeit nicht der Fall, im Gegenteil, das alte Wort „der Club voraus“ ist wieder wahr geworden und der Besuch der Generalversammlung war deshalb nicht überwältigend.

Schade, denn an diesem einen Abend im Jahr, sollte der allgemeinen Zufriedenheit nicht durch Bequemlichkeit Ausdruck verliehen werden. Ein „volles Haus“ bei einer Generalversammlung wäre zumindest eine schöne Geste jenen gegenüber, die wiederum für ein Jahr ehrenamtlich im 1. FCN tätig gewesen sind.

RA Franz, der 1. Vorsitzende des Clubs, rückte in seinem umfassenden Jahresbericht das gerüttelt Maß an Arbeit, das von allen Jugend- und Mannschaftsbetreuern geleistet wurde, mit Recht in den Vordergrund. Sein besonderer Dank galt natürlich der 1. Fußballmannschaft und deren Trainer Herbert Widmayer.

Im Verlauf seiner Ausführungen berichtete unser 1. Vorsitzender ferner über den geplanten Verkauf des Sportparks Zabo und den Neuerwerb des Geländes am Valznerweiher. RA Franz tat auch erneut den klaren Standpunkt des Clubs in Sachen Bundesliga und Vollprofitum kund. Mit großer Genugtuung konnte RA Franz von den Erfolgen und der Breitenarbeit des Clubs in sämtlichen Abteilungen berichten. Bruni Hendrix, deutsche Meisterin über 100 m und Gewinnerin der olympischen Silbermedaille als Mitglied der deutschen 4mal 100-m-Staffel, die Handball- und Hockeydamen haben neben vielen anderen dafür gesorgt, daß der Name des 1. FCN als Verein für Leibesübungen wieder in alle Welt hinausgetragen wurde.

Das Bild, das der Vorsitzende vom vergangenen Sportjahr aufzeichnen konnte, läßt den Club beruhigt in die Zukunft blicken. Die Nachwuchsarbeit des 1. FCN trägt gute Früchte.

Der Kassenbericht Adam Winklers, des unübertrefflichen Schatzmeisters des 1. FC Nürnberg, wies u. a. folgende Daten auf:

Gesamteinnahmen im Vereinsjahr 1960 (gleich Kalenderjahr) 678 609,85 DM, Gesamtausgaben 695 166,25 DM. Die Steuern und Abgaben betragen 74 188,61 DM.

Im Vergleich zu 1959 wurde ein Zuschauer- und damit Spieleinnahmenschwund registriert, der auch durch die Erfolge unserer 1. Mannschaft in der Zeit vom August — Dezember 1960 nicht ganz ausgeglichen werden konnte. Das Können unserer 1. Mannschaft läßt jedoch erwarten, daß sich für das Vereinsjahr 1961 weitaus günstigere Zahlen ergeben.

Der 1. FC Nürnberg hatte am 31. 12. 1960 4347 Mitglieder.

Der Vorstandschaft, dem Hauptkassier und dem Verwaltungsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Die Wahlen, bzw. die Bestätigung der bereits von den Abteilungen gewählten Abteilungsleiter brachten folgendes einstimmiges Ergebnis:

### *Vorstandschaft:*

I. Vorsitzender: RA. Ludwig Franz, II. Vorsitzender: RA. Karl Müller, III. Vorsitzender: Walter Luther, Hauptkassier: Adam Winkler, Fußball-Obmann: Willi Emons, Vereinsjugendleiter: Andreas Weiß, Schriftführer: Hans Böhm.

### *Verwaltungsrat:*

Leiter der Leichtathletik-Abteilung: Adolf Mager, Leiter der Handball-Abteilung: Adolf Bernhardt, Leiter der Schwimm-Abteilung: Richard Waltinger, Leiter der Hockey-Abteilung: Berni Jakob, Leiter der Tennis-Abteilung: Dr. Hermann Wortner, Leiter der Ski-Abteilung: Dr. Ernst Braune, Leiter der Roll-Eissport-Abteilung: Richard Rippel, Leiter der Box-Abteilung: Andreas Meisenbach, Leiter der unteren Fußballmannschaften: Fritz Rupp, Jugendleiter der Fußball-Abteilung: Robert Lohmüller, Zeugwart - Ordnungsbmann: Georg Hümmer, Sportarzt: Dr. Christian Potzler, Archivar - Wirtschaftsobmann - Geselligkeitsobmann: Hans Kieswald, Platzkassier: Karl Streidl, Mitgliederkassier: Benni Seidl, Schriftleiter der Vereinszeitung: Andreas Weiß, I. Beisitzer: Heiner Stuhlfauth, II. Beisitzer: Max Eiberger, III. Beisitzer: Richard Oehm, Kassenprüfer: Dr. Martin Reinel, Hans Kettemann.

A. W.

9. 4. 61: Karlsruher SC — 1. FCN 2:4 (2:3). / KSC: Paul; Dimmel, Witlatschil; Schwall, Rihm, Szymaniak; Wischnowski, Herrmann, Beck, Späth, Nedoschil. / 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Kreißel, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder, Albrecht. / SR: Spaaring (Kassel). / Tore: 0:1 Strehl (8. Min.), 1:1 Beck (15. Min.), 1:2 Morlock (17. Min.), 2:2 Beck (36. Min.), 2:3 Strehl (41. Min.), 2:4 Flachenecker (89. Min.).

Das Spiel im prachtvollen Karlsruher Waldparkstadion, das dem Club den Süddeutschen Meistertitel einbrachte, war — Krise hin, Krise her — ein wahrhaftes Meisterstück. Der KSC verkaufte seine Haut gewiß nicht billig; träumte man doch beim Anstoß noch von den Möglichkeiten um den zweiten Tabellenplatz. Aber mit zunehmender Spieldauer setzten sich das prachtvolle Verständnis der gesamten Clubelf, die vorbildliche Kondition und eine oft kunstvolle, meist weiträumige und steile Kombination mehr und mehr geradezu zwingend durch. Es spricht für den Zauber, den dieser geschmeidige Spielfluß ausübte, daß die 55 000 Zuschauer oft lebendigen Beifall auf offener Szene spendeten. Es spricht freilich auch, und dies muß man anerkennend feststellen, für die Sachlichkeit des Karlsruher Publikums, das doch für seine Matadore so gerne noch ein Quentchen an Chance gewahrt gewußt hätte.

Wüßte man nicht, daß Karlsruhes Mittelläufer Rihm in Herbergers Notizbuch verzeichnet steht, dann schätzte man vielleicht die großartige Leistung, die Strehl im Aufbau und in der Vollendung aufs Tapet legte, gar nicht richtig ein. Noch selten sahen wir einen Klassestopper so ausgespielt wie an diesem Nachmittag. Albrecht und Flachenecker schufen mit ihrer Schnelligkeit immer wieder Verwirrung in den gegnerischen Reihen, Maxl Morlock zog die Fäden aus der Tiefe in souveräner Manier, ohne daß ihn Szymaniak wesentlich zu stören vermochte, und der kleine Haseneder werkelte unbeschwert und verständnisvoll mit wie ein Alter. Wenauer wurde nach einer kleinen Panne beim zweiten Gegentor geradezu zum Turm in der Schlacht, der witzige Reisch hing dem Nationalstürmer Herrmann wie ein Terrier an den Beinen und Kreißel machte einen Fehler, bei dem es Feualarm gab, nicht nur dadurch gut, daß er auf der Torlinie einen Gegentreffer verhütete, sondern auch durch sein fast stets wirkungsvolles Aufbauspiel. Hilpert war der unerbittliche Verteidiger seiner besten Tage und auch Derbfuß fand gegen den schellen Nedoschil bald den Anschluß. Wabra stand vielleicht beim ersten Gegentreffer nicht ganz glücklich, erwies sich dann aber als ein Zauberer im Tor mit hundert Händen, der die Angreifer mehr und mehr zur Resignation brachte.

Das Schicksal und die Gastfreundschaft des KSC führten mich auf der „Kanzel“ der Tribüne zwischen Dr. Vida, den 1. Vorsitzenden des KSC, und den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe. So sehr sie vor dem Anpfiff argumentierten, die Begegnung sei offen, so neidlos und ehrlich erkannten sie schließlich die Berechtigung des Nürnberger Sieges an. Und der „OB“ erzählte, offensichtlich ehrlich begeistert, es müsse schon ganz dick kommen, wenn er sich einmal ein Spiel entgehen lasse.

Der Bundessepp Herberger war auch da. Zum ersten Mal nach einem Clubspiel ging er aus sich heraus. Aber wir wollen uns die Einzelheiten schenken. Die Knaben sollen nicht übermütig werden. Vom Maxl und der Nationalmannschaft war auch die Rede. Er spiele noch einige Zeit im Verein, nach der Nationalmannschaft, aus der er auf seinem Höhepunkt abgetreten sei, stehe sein Sinn nicht mehr, meinte der Max. Da liegt die Entscheidung bei Morlock.

Die Sonne schien natürlich auch in Karlsruhe. Doch klar.

Dr. K. Brömse

### *Das war die Meisterschaftsbestätigung!*

16. 4. 61: 1. FCN — Kickers Offenbach 3:1 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Kreißel, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder, Albrecht. - Kickers Offenbach: Groh; Waldmann, Schultheiß; Kleinböhl, Sattler, Wade, Kraus, Nuber, Gast, Kaufhold, Weber. - SR: Siebert (Mannheim). - Tore: 1:0 Albrecht (20. Min.), 1:1 Nuber (31. Min., Foulelfmeter), 2:1 Morlock (64. Min.), 3:1 Haseneder (79. Min.).

Clubtrainer Herbert Widmayer, mit der Mentalität des anspruchsvollen Nürnberger Publikums längst vertraut, fiel ein Stein vom Herzen, als „Benjamin“ Haseneder mit einem Mordsschuß den Clubsieg endgültig sicherstellte. Er bekannte spontan: „Gott sei Dank, Nürnberg erlebte zwar nicht die Meisterschaftsentscheidung, doch dafür die Meisterschaftsbestätigung!“

Herbert Widmayer traf genau ins Schwarze! Der Sieg über die Elf vom Bieberer Berg war der beste Meisterschaftsbeweis. Hinzu kam, daß für die Männer um Berti Kraus, Kaufhold, Nuber und Wade mehr als nur die Ehre des Tages auf dem Spiel stand. Denn noch ist der 2. Tabellenplatz nicht vergeben.

Rund 25 000 Zuschauer pilgerten nach Zabo. Sie erlebten bereits einen Höhepunkt, ehe das Treffen begann. Der Club ehrte auf dem Spielfeld seine junge Meisterelf. Walter Luther, der 3. Vorsitzende des 1. FCN, dankte vor allem Maxl Morlock, seinen jungen Kameraden, dem Trainer sowie allen, die mitgeholfen haben, die 12. Süddeutsche Meisterschaft nach Zabo zu holen. Er vergaß auch nicht auf die vielen treuen Anhänger und Freunde des 1. FCN.

Amtsgerichtsrat Winter, der 1. Vorsitzende der Offenbacher Kickers, und die Kickersmannschaft selbst gratulierten in nicht minder herzlicher Weise.

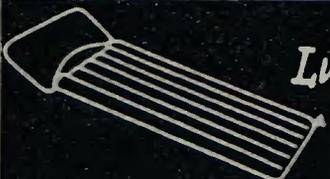
Eine Abordnung aus der großen Schar getreuer Clubanhänger eilte, flankiert von zwei Fahnenträgern, ebenfalls zur Spielfeldmitte und schloß sich der Gratulationscours an. Beifall und Begeisterungsrufe unterbrachen immer wieder die Ausführungen von Walter Luther und Amtsgerichtsrat Winter, Raketen stiegen zum weißblauen Frühlingshimmel empor, kurzum, das fußballbegeisterte Nürnberg feierte seine Lieblinge.

Der Club überraschte das Publikum erstmals mit einer weißen Ausweichspielkleidung, das heißt, der neue Südmeister trug nicht nur weiße Hemden, sondern auch weiße Hosen und Stutzen.

*Patrizier Export*  
*Patrizier Pils*

Spezialbiere der  
**LEDERER-BRÄU**  
**NÜRNBERG**  
Braustätte seit 1468

**Regenbekleidung** und alle  
Artikel aus Gummi oder Plastic

 **Luftmatratzen**  
DM 39.-

**Gummi-Medico**  
KAROLINENSTRASSE 47

**DAS SPEZIALHAUS**  
MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Das Spiel verlief zunächst ausgeglichen. Zwar mußten sowohl Groh als auch Wabra dann und wann höllisch aufpassen, um keine Treffer kassieren zu müssen, doch richtigen Zündstoff erhielt die Begegnung erst, als Albrecht einen Flankenball von Strehl aus naher Entfernung ins Offenbacher Gehäuse donnern konnte. Nun legten die Kickers einen Zahn zu. Besonders Nuber und der wieselflinke Berti Kraus erwiesen sich als Stürmer von Format. In der 31. Spielminute entwischte der schnelle Kickers-Rechtsaußen in Richtung Clubtor, Wabra stürzte aus dem Kasten, auch Derbfuß versuchte zu retten, Kraus wurde hart gebremst und Schiedsrichter Siebert deutete auf den Elfmeterpunkt. Offenbachs Elfmeter-Spezialist Nuber ließ sich diese Chance nicht entgehen. Damit stand die Partie 1:1. Nun trumpften die Kickers auf und um ein Haar hätte es einen weiteren Elfmeter für die Gäste gegeben. Wabra warf sich im Strafraum nach einem davonziehenden Kickers-Stürmer und versuchte dessen Bein zu erhaschen.

Die zweite Halbzeit gehörte klar dem Club. Die Kickers hatten sich in den ersten 45 Minuten zu sehr verausgabt. Zunächst verhinderte Groh durch großartige Abwehrleistungen den erneuten Führungstreffer der Nürnberger. Doch es kam, was kommen mußte. Das Clubspiel lief immer besser und in der 64. Minute jagte Maxl Morlock einen Schuß alter Prägung aus ca. 25 m Entfernung ins Kickerstor. Herrschaft, war das ein Geschöß! Nochmals bäumten sich die Offenbacher auf, doch sie hatten keine Kraft mehr, um die Clubdeckung zu überwinden. Der Club blieb auch weiterhin Herr der Lage. Elf Minuten vor Spielende machte Haseneders Schuß alles klar.

Auf der ausverkauften Clubtribüne saß nicht nur Bundespostminister Dr. Stücklen, sondern auch Bundestrainer Sepp Herberger.

Er sah, wie in Karlsruhe, einen hervorragenden „Nandl“ Wenauer, einen sich gut aus der Affaire ziehenden Hilpert und einen ewig jungen Maxl Morlock. Doch auch alle anderen, angefangen von Heinz Strehl bis zum jungen Kurt Haseneder, machten ihre Sache nicht schlecht; ansonst wäre eine Spitzenmannschaft wie Offenbach auch nicht zu schlagen gewesen. Bei den Gästen imponierten vor allem Groh, Sattler, Kraus und Nuber.

### *10 Cluberer behielten die Oberhand*

23. 4. 61: 1. FCN — SSV Reutlingen 2:0 (0:0). / 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Haseneder, Wild, Albrecht. / SSV Reutlingen: Bögelein; Hämmerle, Kostorz; Arnhof, Schießl, Jost; Wodarzik, Scheurer, Biesinger, Fritschi, Dulz. / SR: Handwerker (Ketsch). / Tore: 1:0 Albrecht (64. Min.), 2:0 Flachenecker (88. Min.).

Als sich während des Vorspiels der Reserven Gewitterwolken über Zabo türmten, Blitze zuckten und unter Donnerrollen wahre Regenfluten vom Himmel stürzten, sah es fast so aus, als ob nach der abgebrochenen Reserve-Begegnung jegliches Fußballspielen unmöglich sein würde. Doch es ging besser als gedacht. Zwar badeten zunächst die Akteure laufend in Wasserpfützen und der Ball schwamm mehr als zu rollen, aber mit zunehmender Spieldauer schluckte der Rasen das Zuviel an Regen. Der Club fand sich auf dem tückischen Spielgrund eher zurecht als die Reutlinger. Bis zur 29. Minute zogen die Nürnberger in gekonnter Art ihre Kreise, und hätte nicht der „alte“ Karl Bögelein im Tor der Schwaben bewiesen, daß er noch immer ein Meister seines Faches ist, wären die Gäste bis dahin zahlenmäßig klar ins Hintertreffen geraten. „Böges“ stand stets richtig, lief im gegebenen Moment heraus und „tötete“ Schüsse aus jeglicher Distanz. Der Führungstreffer des Clubs hing förmlich in der Luft. Da geschah es: Paul Derbfuß wurde verletzt und kam nicht wieder. Mittelstürmer Haseneder übernahm seinen Posten und der Faden war gerissen. Zu dem kam, daß die Reutlinger mit einer Härte kämpften, als ob es um Meisterschaft oder Abstieg ginge. Besonders Schießl tat in dieser Hinsicht des Guten zuviel. Kein Wunder, daß selbst Maxl Morlock einige Male nicht minder scharf reagierte.

Obwohl der Club einen Mann weniger auf dem Feld hatte, wurde die massierte Reutlinger Abwehr auch nach Seitenwechsel stark unter Druck gesetzt. Doch Bögelein erwies sich bis zur 64. Spielminute als unschlagbar. Die rund 12 000 Besucher, die trotz strömenden Regens ausharrten, wollten schier verzweifeln. Da angelte sich Albrecht den Ball und ließ dem Reutlinger Cerberus mit einem wohlgezielten Schuß ins lange Eck keine Chance. Zwei Minuten vor Abpfiff bombte Gustl Flachenecker einmal mehr aufs Gästetor. Der Ball wurde von einem Reutlinger Spieler abgefälscht und landete zum zweitenmal im Netz.

Der 2:0-Erfolg, auf schwerem Boden und mit nur 10 Mann gegen einen unangenehmen Gegner erspielt, spricht für das Können und die Kondition der Clubelf. Wenauer, Morlock und Albrecht taten sich besonders hervor. Auf Seiten der Reutlinger überragten Bögelein, Wodarzik und Scheurer.

Der Club mußte Strehl und Reisch ersetzen. Heinz Strehl zog sich eine Blutvergiftung zu, während Stefan Reisch beim Training verletzt wurde. Beide dürften jedoch in Bälde wieder einsatzfähig sein.

### „Oberliga-Kehraus“ 1960/61

29. 4. 61: 1860 München — 1. FC Nürnberg 3:3 (3:1). - 1860 München: Bechtold; Wagner, Pfanzelt; Reuter, Stemmer, Simon; Heiß, Feigenspan, Brunnenmeier, Fallisen, Auernhammer. - 1. FCN: Paulick; Rübensaal, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder, Albrecht. - SR: Riegg (Augsburg). - Tore: 1:0 Feigenspan 7. Min., 2:0 Feigenspan 34. Min., 2:1 Albrecht 36. Min., 3:1 Feigenspan 39. Min., 3:2 Flachenecker 50. Min., 3:3 Flachenecker 78. Min.

Während die „Sechziger“ wieder auf Mittelstürmer Brunnenmeier zurückgreifen konnten, mußte der Club auf die verletzten Spieler Wild, Reisch und Derbfuß verzichten. Außerdem ließ der Club auch Wabra pausieren, um dem jungen Reservetorhüter Paulick Gelegenheit zu einer Bewährungsprobe zu geben. Trotz pausenlosem Schnürlregens waren rund 15 000 Zuschauer zur Giesinger Höhe gepilgert.

Die „Löwen“ ließen es sich nicht nehmen, dem neuen Südmeister vor Beginn des Treffens zu gratulieren und ihm die besten Wünsche für die DFB-Endrunde zu übermitteln.

Das Spiel begann mit einer leichten Überlegenheit des Clubs. Doch bereits in der 7. Minute wandte sich das Blatt. Der kaum zu bremsende Auernhammer schoß aufs Tor, Paulick konnte den Ball nicht festhalten und Feigenspan hatte wenig Mühe, die „Weißblauen“ in Führung zu bringen. Dieser Treffer nahm dem jungen Clubtorhüter sichtlich den Nerv. Die „Löwen“ stürmten, wie in ihren besten Tagen. Sie schossen aus allen



immer wieder bewährt  
und von  
vielen Tausenden anerkannt

**KUNDEN-KREDIT GMBH**

**Nürnberg, Ludwigstraße 1**

**Fürth, Schwabacher Straße 58**

**Nürnberg's ältestes Teilzahlungsinstitut**

Lagen. Auernhammer und immer wieder Auernhammer schuf brenzlige Situationen. Die Clubstürmer hingegen vergaßen bei ihren Gegenangriffen zunächst völlig auf ihre Schußkraft. Einmal allerdings donnerte der Läufer Heinz Kreißel mit Vehemenz aufs Löwentor. Doch er hatte Pech, ein „Sechziger“ bereinigte auf der Torlinie die Gefahr.

In der 34. Minute markierte Feigenspan das 2:0. Wenige Minuten später, streifte Richard Albrecht alle Schußangst ab und das Leder landete unhaltbar im Münchener Netz. Ein Umschwung schien sich anzubahnen. Da kam ein Flankenball in Richtung Clubtor, Paulick lief aus dem Kasten, blieb stehen und rannte erneut, als es zu spät war. Feigenspan war durch das Zögern des Clubtorhüters früher am Ball und erhöhte auf 3:1. Nun sah es für den Club wieder düster aus.

Herbert Widmayer massierte während der Pause nicht nur Beine und Muskeln seiner Mannen, sondern verabreichte dem jungen Friedl Paulick auch eine beruhigende „Seelenmassage“ und beorderte Haseneder für Rübensaal in die Verteidigung. Der Erfolg dieser Maßnahmen ließ nicht auf sich warten. Paulick war in der 2. Halbzeit voll auf dem Posten, Auernhammer wurde besser in Schach gehalten und der Club machte das Spiel. Zunächst jagte Flachenecker einen Bombenschuß sondergleichen ins „Löwengehäuse“. Ein indirekter Freistoß, ebenfalls von Flachenecker verwandelt, brachte den verdienten Ausgleich. Dann hatte Rübensaal den 4. Clubtreffer vor den Füßen und schließlich wurde der großartig aufspielende Kreißel einschußbereit auf nicht einwandfreie Art zu Fall gebracht. Doch der Schiedsrichter ließ weiterspielen.

Es war, gemessen an den Bodenverhältnissen, ein beiderseits gutes Spiel und brachte dem Club wertvolle Erkenntnisse. A. W.

## **Clubvorstände bei Bürgermeister Franz Haas**

In diesen Tagen erhielt der Club eine Mitteilung der hierfür zuständigen städtischen Behörden, daß das Fassungsvermögen des Nürnberger Stadions für die Gruppenspiele auf 35 000 Besucher festgesetzt sei. Nachdem laut DFB-Beschluß die Endrundenspiele nur in Stadien ausgetragen werden dürfen, die mindestens 40 000 Zuschauer fassen, sah sich der Club veranlaßt, bei Herrn Bürgermeister Haas vorzusprechen. Und eines vorweg, die Clubdelegation, bestehend aus RA Franz, Walter Luther und Adam Winkler, fand freundliche Aufnahme und volles Verständnis für alle Probleme und Sorgen.

Bürgermeister Haas war überrascht, daß die Verwaltung den Stadtratsbeschluß, das Stadion abzusichern und das Fassungsvermögen durch Einbauten zu erhöhen, ins Gegenteil verkehrt hat. Er versprach, sich für die Erreichung eines den DFB-Bestimmungen entsprechenden Fassungsvermögens energisch einzusetzen und stimmte mit den Clubvorständen überein, daß eine etwaige Verlegung der Gruppenspiele nach Augsburg, Stuttgart oder München berechtigt, unerfreuliche Reaktionen aller Fußballfreunde hervorrufen würde. Die Clubdelegation wies im Lauf des Gesprächs wiederholt auf ihre Bereitschaft hin, bei Um- oder Ausbauarbeiten des Stadions gerne beratend mitzuwirken, da sie laufend praktische Erfahrungen sammeln kann.

Im Verlauf der Unterredung wurde auch deutlich, welche hartnäckigen Verhandlungen die Stadt Nürnberg mit den Amerikanern zu führen hat, um endlich wieder Herr im eigenen Stadion zu werden.

Bürgermeister Haas konnte erreichen, nachdem die US-Armee das für sie erbaute, neue Stadion noch nicht übernommen hat, daß das städtische Stadion für die Gruppenmeisterschaftsspiele freigehalten und der Rasen geschont wird.

Zwischenzeitlich wurde der Club davon unterrichtet, daß das Fassungsvermögen des Stadions nunmehr 40 500 Zuschauer beträgt.

Der 1. FCN selbst wird durch Errichtung von Stahlrohrtribünen und Sitzplätzen im Innenraum zusätzliche Möglichkeiten schaffen. A. W.

## Wissenswertes in Kürze

In den letzten Wochen wurde viel über den jungen Club berichtet. Die beste Reportage jedoch schrieb Dr. K. Brömse im Heft 4/1961 der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“. Dr. Brömse berichtet eingehend über den erfolgreichen Weg des Clubs.

Apropos „Der Fußballtrainer“, diese ausgezeichnete Fachzeitschrift sollte wirklich von allen, die mit fußballerischen Aufgaben betraut sind, gelesen werden.

Der 1. FC Nürnberg macht darauf aufmerksam, daß für die DFB-Endrundenspiele alle Dauerkarten und Ausweise außer Kraft gesetzt sind. Veranstalter der Gruppenspiele ist der DFB.

Die Weiterführung der Angelegenheit „Verkauf des Sportparkes Zabo und Erwerb neuer Plätze am Valznerweiher“ hängt im wesentlichen davon ab, welchen Kaufpreis der bayerische Staat für das neue Gelände verlangt. Der Club wird den „Zabo“ nur dann veräußern, wenn der Erlös hierfür ausreicht, neues und seinen Bedürfnissen entsprechendes Gelände zu erwerben und die notwendigen Sportanlagen zu errichten. Hoffen wir, daß der Staat den Plänen und Aufgaben des Clubs das nötige Verständnis entgegenbringt und damit der Jugend und der Allgemeinheit einen großen Dienst erweist. A. W.

## Endrunden-Spielplan:

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat auf seiner Sitzung in Hamburg den Spielplan der Deutschen Fußballmeisterschaft für Vereine mit Vertrags-Fußball festgelegt. Nach dem gegenwärtigen Stand ergeben sich folgende Begegnungen:

### Gruppe I

- 20. 5.: Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt oder Hertha-BSC — 1. FC Saarbrücken.
- 27. 5.: 1. FC Saarbrücken — HSV, Dortmund — Eintracht Frankfurt o. Hertha-BSC  
Hamburger SV — Eintracht Frankfurt o. Hertha-BSC, Dortmund — 1. FC Saarbrücken.
- 10. 6.: Eintracht Frankfurt o. Hertha-BSC — Hamburger SV, 1. FC Saarbrücken — Dortmund.
- 14. 6.: Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken, Eintracht Frankfurt o. Herth-BSC — Dortmund.
- 18. 6.: Dortmund — HSV, 1. FC Saarbrücken — Eintracht Frankfurt o. Hertha-BSC.

### Gruppe II

- 20. 5.: 1. FC Köln — Werder Bremen, Bor. Neunkirchen o. Berlin — 1. FC Nürnberg.
- 27. 5.: 1. FC Nürnberg — Köln, Werder Bremen — Neunkirchen o. Berlin.
- 3. 6.: Köln — Neunkirchen o. Berlin, Werder Bremen — 1. FC Nürnberg.
- 10. 6.: Neunkirchen o. Berlin — Köln, 1. FC Nürnberg — Werder Bremen.
- 14. 6.: Köln — 1. FC Nürnberg, Neunkirchen o. Berlin — Werder Bremen.
- 18. 6.: Werder Bremen — Köln, 1. FC Nürnberg — Neunkirchen o. Berlin.

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

## Oberliga-Reserve

9. 4. 61: KSC Res. — 1. FCN Res. 6:0. Temperamentvoll begann das Spiel in Karlsruhe. Beide Stürmerreihen wollten schnellstens zum Erfolg kommen. Zuerst bot sich uns eine 100prozentige Chance. Ammer ließ seinen Bewacher stehen, aber sein Schuß ging am herauslaufenden Torwart vorbei ins „Aus“. Dann waren die Gastgeber an der Reihe Schüsse von Termath und Reiner trafen ins Schwarze. In der zweiten Halbzeit spielten unsere Außenläufer viel zu offensiv. Daher hatte es der KSC leicht, durch seine schußgewaltigen Stürmer vier weitere Treffer zu erzielen.

Unsere Elf: Fößel; Rübensaal, Loos; Stammberger, Popp, Rubenbauer; Leupold, Schlarb, Ammer, Schweinberger, Boesch.

16. 4. 61: 1. FCN Res. — Kickers Offenbach Res. 4:2. Obwohl Zenger, Müller und Wild die Clubreserve verstärkten, erwiesen sich die Offenbacher lange Zeit als ebenbürtig. Zenger und Wild brachten unsere Elf mit 2:0 in Führung, ehe Offenbach ein Tor aufholen konnte. Nach der Pause kamen die Gäste, durch Unachtsamkeit unserer Hintermannschaft, sogar zum Ausgleich. Dann aber stellten Wild und Schweinberger den Sieg der Clubreserve endgültig sicher.

Unsere Elf: Paulick; Popp, Leupold; Zenger, Rübensaal, Stammberger; Schlarb (Rubenbauer), Schweinberger, Ammer, Wild, Müller.

23. 4. 61: 1. FCN Res. — SSV Reutlingen Res. 5:1 abgebr. Unserer großartig aufspielenden Reservemannschaft gelang eine eindeutige Revanche für die 4:3-Vorspiel-Niederlage in Reutlingen. Produktive Zusammenarbeit führte zum Erfolg. Bis zur Halbzeit wurden durch Rübensaal, Ammer und Schweinberger 4 prächtige Tore erzielt, ehe Reutlingen einen Treffer anzubringen vermochte. Kurz nach Seitenwechsel konnten wir auf 5:1 erhöhen. Ein heftiges Gewitter veranlaßte den Schiedsrichter, das Spiel vorzeitig abzubrechen.

Unsere Elf: Paulick; Popp, Loos; Stammberger, Büttner, Rubenbauer; Leupold, Rübensaal, Ammer, Schweinberger, Müller. F. Rupp

29. 4. 61: 1860 München Res. — 1. FCN Res. 4:3 (2:2). - Die „Löwen“ machten ihrem Namen zu Beginn und gegen Ende des Spieles alle Ehre. Dazwischen jedoch dominierte die Clubreserve und schien einen sicheren Sieg herauszuspielen. Doch es kam anders. Kardinalfehler unserer Hintermannschaft brachten die Löwen nach einem 2:3-Rückstand noch mit 4:3 in Front. Zudem rächte sich das Auslassen etlicher klarer Torgelegenheiten.

Die Münchener gingen zunächst in Führung, dann glich Ammer, nach einem gelungenen Solo aus. Postwendend markierten die Gastgeber das 2:1. Doch erneut ging Ammer am rechten Flügel auf und davon, flankte zur Mitte und Waldi Schweinberger verwandelte zum 2:2. Nun wurde die Clubreserve mehr und mehr überlegen. Ammer erzielte im Nachschuß den 3. Treffer. Weitere lagen in der Luft - und dann passierten unserer Dekkung die bereits erwähnten Pannen.

Unsere Aufstellung: Fößel; Popp, Leupold; Stammberger, Loos, Schober; Rubenbauer (Rodenbücher), Schweinberger, Ammer, Müller, Wabra. A. W.

## Amateur-Fußball

### 1. Amateur-Mannschaft

Die schwankende Form unserer 1. Amateurmannschaft in den letzten Wochen bewirkte, daß sie vorzeitig im Kampf um die Meisterschaft ausgeschaltet wurde. Ihr dritter Tabellenplatz schien dem derzeitigen Kräfteverhältnis bis dato gerecht zu werden. Nunmehr ist auch dieser Platz stark gefährdet, da unsere Elf die letzten Verbandsspiele verloren hat. Besonders beim Spiel in Schwabach war ein erschreckendes Leistungstief zu beobachten.

Zu einem Vergleich auf freundschaftlicher Basis kam es am 26. 3. 61 in Herzogenaurach. Der dortige Fußballclub, Tabellenvierter der Gruppe Nord, hatte uns eingeladen. Die

Gastgeber werden noch lange an diese Begegnung denken, denn sie gingen mit nicht weniger als 1:10 ein. Wenn auch das Resultat dem Spielverlauf zu hoch ausgefallen ist, so muß doch festgehalten werden, daß an diesem Tag bei unseren Amateuren alles nach Wunsch lief.

*Die Aufstellung:* Stiller; Volkert, Haas; Schlarb, Popp, Werner; Pfister, Rauscher, Schneider, Frey, Müller. *Torschützen:* Schneider 3, Pfister 2, Rauscher 2, Frey 2, Schlarb 1.

Aufgrund der Pockengeschichte in Ansbach hatten wir Mühe, am 9. 4. 61 wenigstens eine Mannschaft zum angesetzten Verbandsspiel gegen die dortige Spielvereinigung zusammenzubringen. Das Reservespiel fiel aus diesem Grunde aus. Aber das „Gemisch“ schlug sich nicht schlecht und war jederzeit Herr der Situation. Mit einem 3:1-Sieg nahmen wir die Punkte mit nach Hause.

*Unsere Elf:* Stiller; Nützel, Volkert; Brandl, Büttner, Werner; Wagner, Rauscher, Schneider, Rabus, Haas. *Torschützen:* Rauscher 2, Rabus 1.

Einen starken Gegner gab Roßtal am 15. 4. 61 am Valznerweiher ab. Ehe unsere Männer im Bild waren, lagen die Roßtaler schon mit 2:0 vorne. Bis zur Pause gelang unserer Elf der Anschlußtreffer und nach Halbzeit der Ausgleich. Ein erneuter Zwischenspur sah den Gegner mit 4:2 davonziehen. Dann wurde unsere Mannschaft sehr überlegen und konnte ein drittes Tor erzielen, aber zum verdienten Ausgleich reichte es nicht mehr.

*Unsere Amateure:* Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Rabus, Hampl. *Torschützen:* Rabus 2, Schneider 1.

Einen bösen Reinfall erlebten die Clubamateure am 23. 4. 61 in Schwabach. Gegen den Absteiger Sport-Club Schwabach, der während der ganzen Serie nur ein Spiel gewann, wurde sang- und klanglos mit 1:5 verloren. Gewiß, die Platzverhältnisse waren im starken Gewitterregen trostlos geworden, aber damit mußte auch der Platzverein fertig werden. Wie, das drückt das Resultat deutlich aus.

*Unsere Aufstellung:* Stiller; Volkert, Haas; Brandl, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Rabus, Pfister. *Torschütze:* Rauscher 1.

Unsere Amateur-Reserve absolvierte zwei Spiele: Gegen Roßtal 3:0, gegen Schwabach 5:2.

Geist

### **Untere Vollmannschaften**

Im weiteren Verlauf der Verbandsspiele konnten unsere Amateurmannschaften ihren bisherigen Tabellenstand halten. Unsere 3. Amateurelf holte aus drei Spielen 5 Punkte. Gegen Zirndorf III (dort) vermochte sie, dank ihrer besseren Kondition, in der letzten Viertelstunde noch einen 4:2-Sieg zu erringen. Im Zabo war Gostenhof III zu schwach, um gefährlich zu werden. In regelmäßigen Abständen schossen die Unseren nicht weniger als 8 Treffer. Gegen SpVgg Fürth 2a (dort) kam unsere 3. Amateurmannschaft bald zur 1:0-Führung und war längere Zeit überlegen. Erst in der zweiten Halbzeit gelang den Fürthern der Ausgleich. Am letzten Sonntag kam unsere Elf kampflos zu beiden Punk-

#### **Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung**

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

*Felix Delang & Co.*

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

ten, da West III nicht antrat. In einem Privatspiel erzielte unsere 3. Amateurelf bei Siegeldorf I ein gerechtes 2:2.

Die weiteren Ergebnisse unserer unteren Vollmannschaften: Club 3a — Gehörlosen I 1:2, Katzwang III — Club 3a 3:2, Club 3a — Maiach III 9:0, SpVgg Fürth IV — Club 3a 3:0. — Club 4 — Jahn 63 III 4:0, Club 1. Jun. — Club IV 4:3, Stein III — Club IV 3:1, Club IV — Buchenbühl III 7:2, ATV III — Club IV 2:2. — 1. Junioren — Club IV 4:3, 1. Jun. — Jahn 63 III 1:4. — 2. Junioren — Franken III 3:5, Elektra Reserve — 2. Jun. 1:2, 2. Jun. — Süd „Justiz“ 1:1. — Club Privat — Süd Diana 5:2, SpVgg Fürth Grundig — Club Privat 4:5. — Laufamholz AH — Club 1. AH 2:2, Club 1. AH — Crailsheim AH 3:0, SpVgg Erlangen AH — Club 1. AH 2:1. — Glaishammer AH — Club 2. AH 1:4, Club 2. AH — ATV AH 4:0, Mühlhof AH — Club 2. AH 2:0, Club 2. AH — ASV Fürth III 4:1. — Junioren komb. — Hota I 4:5.

F. Rupp

## Fußball-Jugend

Während der Osterfeiertage weilte unsere A 1-Jugend in der Barbarossastadt Kaiserslautern und nahm am 3. internationalen Fußball-Jugendturnier um den „Fritz-Walter-Wander-Pokal“ teil. Bereits am Karfreitagmorgen wurde die Reise per Eisenbahn angetreten. Wir erreichten Kaiserslautern um 15 Uhr und wurden vom Bahnhof weg ins Vereinslokal geführt, wo Kaffee und Kuchen auf uns warteten. Wir waren im Hotel-Kaffee-Zepp sehr gut untergebracht. Das Essen wurde im Clubheim Löwenburg eingenommen. Am Samstagmorgen erfolgte im Casimirsaal ein Empfang durch die Stadtverwaltung. *Teilnehmer:* Gruppe I: Vicenza Lanerossi, Karlsruher SC, 1. FC Köln, Werder Bremen. Gruppe II: Racing Club Paris, 1. FC Nürnberg, Holstein Kiel, 1. FC Kaiserslautern. Nachstehend die Paarungen mit den Ergebnissen:

1. FC Köln — Werder Bremen	0:0
Vicenza Lanerossi — Karlsruher SC	0:0
Holstein Kiel — 1. FC Kaiserslautern	1:1
Racing Club Paris — 1. FC Nürnberg	0:0
Vicenza Lanerossi — 1. FC Köln	0:1
Werder Bremen — Karlsruher SC	2:2
Racing Club Paris — 1. FC Kaiserslautern	0:1
1. FC Nürnberg — Holstein Kiel	4:0
Vicenza Lanerossi — Werder Bremen	0:0
1. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern	1:1
Karlsruher SC — 1. FC Köln	2:0
Racing Club Paris — Holstein Kiel	1:1
Vicenza Lanerossi — Holstein Kiel	2:0
1. FC Köln — Racing Club Paris	0:0
Werder Bremen — 1. FC Kaiserslautern	6:0
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg	0:2

Spieldauer jeweils 2x20 Minuten.

Wir trafen im ersten Spiel auf Racing Club Paris. Das Treffen endete 0:0 und war sehr schön und spannend (Eckballverhältnis 2:2). Im zweiten Spiel war Holstein Kiel unser Gegner. Straubinger eröffnete in der 12. Minute den Torreigen. Billmann jagte in der 15. und 22. Minute mit je einem saftigen Schuß den Ball ins Netz. Nach geraumer Zeit erhöhte Hollweg auf 4:0. Leider mußte unser LA v. Kummant in der 17. Minute verletzt ausscheiden. Für ihn sprang Detlev Lang ein. Im dritten Spiel gegen Kaiserslautern spielte Lang halbrechts und Straubinger als Linksaußen. Die „Lauterer“ legten sich mächtig ins Zeug. Doch ihr allzu großer Einsatz rächte sich. Sie hatten sich zu sehr verausgabt und gingen in ihrem folgenden Spiel gegen Werder Bremen mit 0:6 ein. Doch dies nur nebenbei. Als in der 8. Minute Lang in guter Schußposition mit einem unhaltbarem Treffer das 1:0 erzielte, ließ das Tempo auf beiden Seiten etwas nach. Kurz nach der Pause kamen die „Lauterer“ zum billigen Ausgleichstor, das leicht zu verhindern gewesen wäre. (Eckballverhältnis 4:0).

Unser Endspielpartner war SC Karlsruhe. LA v. Kummant war inzwischen wieder soweit hergestellt, daß sein Einsatz riskiert werden konnte. Beide Mannschaften begannen sehr nervös. Doch langsam schälte sich eine Überlegenheit unserer Mannschaft heraus. In der 17. Minute konnte dann Billmann durch einen scharfen und gut platzierten Schuß erfolgreich sein. Das gab den Karlsruhern Auftrieb, doch er hielt nicht lange an. In der 15. Minute der zweiten Halbzeit erhöhte Prudlo auf 2:0. (Eckballverhältnis 11:3). Damit waren wir Turniersieger.

## 1. Club-Jugend errang Fritz-Walter-Pokal



*Stehend von links nach rechts: Jugendleiter Lohmüller, Straubinger, Billmann, Grimm, Deml, Dunst, Erdel, Trainer Fritz Kreißel. Knieend von links nach rechts: v. Kummant, Verschl, Wieser, Ströbel, Prudlo, Hollweg, Lang, Deuerlein.*

Nach dem Abendessen war Siegerehrung im Clubheim. Fritz Walter, der leider nicht selbst anwesend war, spendierte unserer Mannschaft drei Flaschen Sekt, die natürlich dankend angenommen wurden. Die Heimreise am Montag gestaltete sich ebenso harmonisch wie die Hinfahrt und so kamen wir gesund und munter kurz vor 22 Uhr wieder in unserer Noris an.

Ostern in Kaiserslautern dürfte allen Teilnehmern, vom schlechten Wetter abgesehen, noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

9. 4. 61. Gegner auf dem Valznerweiherplatz war der TV 1860 Schweinau. Das Spiel, das beiderseits sehr fair durchgeführt wurde, stand bei Halbzeit noch 0:0. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß oft sämtliche Spieler im gegnerischen Strafraum versammelt waren und sich Szenen vor dem Tor abspielten, die die Lachmuskeln der Zuschauer strapazierten. 5 Minuten nach Wiederanstoß jagte Billmann einen Freistoß aus 20 Meter Entfernung ins Tor. Durch einen Alleingang konnte Erdel in der 7. Minute auf 2:0 er-

**SEIFEN HOTTER** Alleinvertrieb  
der Fugger-Erzeugnisse  
Parfümerie — Drogen — Seifen — Großhandel  
Leyher Straße 152 und Rothenburger Straße 126

höhen. Einige Minuten später erzielte Hollweg das 3:0. Prudlo und Erdel stellten mit je einem Tor das Endergebnis von 5:0 her (Eckballverhältnis 17:1).

16. 4. 61. Endspiel um die Kreismeisterschaft gegen ESV West auf dem ATV-Platz. Bei dieser Begegnung ließ sich unsere Mannschaft das hohe Spiel des Gegners aufdrängen. Außerdem wollte nichts klappen, wobei auch zu berücksichtigen ist, daß der ESV West keinen schlechten Fußball spielte und bis zum Schlußpfiff unentwegt kämpfte. Unsere Mannschaft verfiel auch in den Fehler, zu wenig über die Flügel zu spielen. Buchstäblich in der letzten Minute konnte unser RA Erdel durch Kopfballtor das Spiel für uns entscheiden. (Eckballverhältnis 7:2.)

Am 23. 4. 61 trugen wir ein Freundschaftsspiel gegen Zabo-Eintracht am Valznerweiher aus, das 5:1 für uns endete. Alle Tore wurden bereits in der ersten Halbzeit erzielt und zwar durch Billmann, Prudlo (2), Hollweg und Erdel. Nach der Pause ließ das Spiel merklich nach. Der Gegner konnte nach 10 Minuten Spielzeit das verdiente Ehrentor erzielen. Nach weiteren 5 Minuten schied Billmann infolge einer Knöchelverletzung aus. (Eckballverhältnis 11:2.)

Die Ostertage wurden von unserer A3-Jugend, B1-Jugend und 1. Schüler ebenfalls zu Fußballreisen ausgenutzt. Berichte darüber nachstehend. R. Lohmüller

### *3. Jugend beim Osterturnier in Schwarzenbach/Saale*

Das Turnier begann am 1. Osterfeiertag um 13.30 Uhr mit dem Treffen FC Schwarzenbach/Saale gegen Schönwald. Schon hier zeigte sich, daß der Platz durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage in einem sehr schlechten Zustand war. Nach etwa gleichverteiltem Spiel gewann Schönwald 3:1. Um 15 Uhr mußten wir gegen VfB Helmbrechts antreten. Unter den zahlreichen Zuschauern war auch Walter Feilhuber, der ehemalige Verteidiger unserer 1. Mannschaft. Bei Spielbeginn ging der leichte Dauerregen des Vormittags in einen Wolkenbruch über. Bei Halbzeit führten wir durch ein Tor unseres rechten Läufers Walter Böbel 1:0. Kurz nach Halbzeit schoß Helmbrechts nach Fehlern unserer Deckung zwei Treffer und als unserem rechten Verteidiger dann noch ein Selbsttor unterlief, war das Spiel verloren. Es gelang uns zwar, durch Böbel ein Tor aufzuholen und einmal den Pfosten zu treffen, aber der verdiente Ausgleich blieb uns versagt. Das Eckballverhältnis von 12:3 drückt unsere Überlegenheit aus.

Am Abend fand im Sportheim ein Kameradschaftstreffen statt, bei dem die Kapelle des Vereins für Stimmung sorgte.

Da sich das Wetter auch am 2. Osterfeiertag nicht gebessert hatte, beschloß die Vereinsleitung, die restlichen Spiele abzusagen. Als es aber zu Mittag aufklarte, fand am Nachmittag das Treffen Schwarzenbach gegen Club statt. Nach gleichverteiltem Spiel trennten wir uns 2:2 (2:2). Unsere Tore erzielten Peter Janzen und Heiner Urban. Publikums- lieblich war unser Torwart Heini Jacobs, der für sein elegantes und sicheres Eingreifen wiederholt Sonderbeifall erhielt.

Anschließend fand im Sportheim eine kurze Feier statt, bei der der Vorstand des FC Schwarzenbach/Saale schöne Erinnerungsgeschenke verteilte. Wir erhielten einen Porzellanteller und die Einladung, am Osterturnier 1962 wieder mitzumachen. Dann mußten wir den Zug zur Heimreise besteigen. Vorstand Seidel verabschiedete uns am Bahnhof persönlich und überreichte uns einen riesigen Nelkenstrauß in den Farben rot und weiß.

Ich möchte an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer den Schwarzenbachern für die herzliche Aufnahme, gute Unterkunft und vorzügliche Verpflegung danken und ihnen zurufen: Auf Wiedersehen 1962! Paul Freihardt

### *Osterfahrt der B1-Jugend nach Stuttgart*

Unsere B 1 folgte einer Einladung der Stuttgarter Kickers, am Karsamstag anlässlich des Spieles Kickers Stuttgart — Phönix Ludwigshafen im Neckarstadion das Vorspiel gegen die Kickers B-Jugend zu bestreiten. Die Fahrt verlief sehr nett und ruhig. Die Jugend frönte dabei dem Kartenspiel.

Wir waren um 14.45 Uhr im Neckarstadion und eine Viertelstunde später wurde das Spiel angepfiffen. Nach einer flotten 1. Halbzeit stand die Partie 0:0. Nach Seitenwechsel lief unser Spiel auf vollen Touren und Raini Adelman schoss kurz hintereinander zwei herrliche Tore. Mit 4:1 entschieden wir die Begegnung für uns. Die Zuschauer waren sehr zufrieden und man hörte überall: „Ja, der Club“.

Am 1. Osterfeiertag gastierten wir bei VfL Stuttgart-Kaltental. Nach Austausch der Wimpel, Ansprache und Übergabe eines Blumenstraußes begann das Spiel. Unser Gegner, eine A 1-Jugend, hatte am Vorsonntag im Kampf um die Kreismeisterschaft gegen die 1. Jugend des VfB Stuttgart nur 2:1 verloren. Nach etwa 10 Minuten gingen wir durch Edenharter mit 1:0 in Führung und dann lief unser Spiel. Die B 1 kämpfte bis zum Umfallen und immer wieder gab es starken Beifall. Zum Schluß mußte sich auch diese uns körperlich weit überlegene Mannschaft mit 4:1 geschlagen geben. Für uns erzielten Edenharter, Heiber, Wagner und Adelman die Tore.

Wir wurden gut bewirtet und nach zwei Stunden geselligen Beisammenseins zum Bahnhof gebracht. Bis zur Abfahrt des Zuges gab es noch zwei Stunden „Landurlaub“. W. H.

### *Osterturnier der 1. Schüler*

Unsere 1. Schüler nahm am Osterturnier des TSV Röthenbach teil. Wir gewannen gegen den TSV Röthenbach mit 5:0 und gegen FC Röthenbach mit 6:0.

Freudestrahlend nahm Spielführer Andi Eichhorn die Siegerurkunde entgegen und mit Limonade wurde der Turniersieg und der gewonnene Satz Trikot begossen. W. H.

## *Leichtathletik*

*Lieber Bruno Schwarz!*

In der Generalversammlung der Leichtathletik-Abteilung unseres Vereins am 22. April 1961 hast Du Deinen Kameraden Deinen unwiderruflichen Vorsatz mitgeteilt, die Leitung der Abteilung niederzulegen.

Wir haben uns Deinem wohlbegründeten Entschluß beugen müssen; wir können den Augenblick aber nicht vorübergehen lassen, ohne diesen für unsere Abteilung geradezu historischen Moment zu würdigen.

Mit Dir scheidet ein Mann aus der Leitung der Leichtathletik-Abteilung, dessen Wirken nicht eine Episode war, sondern dessen Arbeit man einst geradezu als „Ära Schwarz“ bezeichnen wird. Nicht Jahre, sondern Jahrzehnte hast Du die Geschicke der Leichtathletik Deines Clubs bestimmt. Weder politische Revolutionen, noch Krieg oder wirtschaftlicher Zusammenbruch änderten an Deiner Liebe zu Deinen Leichtathleten das geringste. Immer schlug Dein Herz für die Königin aller Leibesübungen, und wir sind sicher, es wird es tun, solange Du lebst und es eine Club-Leichtathletik geben wird!

Wenn wir Leichtathleten, zu deren Sprecher ich mich heute mache, Dir Dank sagen für all die aufgewandte Mühe und Arbeit, für persönliche und materielle Opfer, die Du Deiner Abteilung gebracht hast, dann tun wir dies ehrlichen, dankerfüllten Herzens und nicht etwa um eine äußere Form zu wahren. Dein Wissen um die Dinge hast Du an Generationen von Club-Athleten weitergegeben. Deine Ideen wirkten befruchtend, und die erzielten Erfolge zeugten von Deiner wohlüberlegten und ausgezeichneten Führung.

***Novis*-Reisen**

Nbg., Königstr. 76 · Tel. 24440 / 31589

**Erfüllung aller Urlaubswünsche**

**im WINTER, FRÜHLING, SOMMER u. HERBST**

**Gestellung von Autobussen (22/42/47/57 er)**

**für Vereins-, Gesellschafts-, Schul- und Betriebs-Ausflüge**

Wir können heute sagen, daß die Männer der Leichtathletik-Abteilung, als sie Dich vor Jahrzehnten erstmals mit der Führung der Abteilung beauftragten, eine Schlacht für ihren Club gewonnen haben.

Wenn wir heute von Dir als Abteilungsleiter der Leichtathleten Abschied nehmen, so wollen wir Dir versichern, daß Du, den die Generalversammlung in einem spontanen Akt der Zuneigung zum Ehrenvorsitzenden der Leichtathleten ernannt hat, in deren Kreis als Berater und Kamerad zu jeder Stunde willkommen bist.

Mit allen guten Wünschen!

Für alle Deine Leichtathleten  
Dein Clubkamerad  
Gustl Stang

## Handball

Unsere 1. Mannschaft hat in den bisherigen Ligaspielen noch nicht richtig Tritt gefaßt. Die Umstellung von der Halle auf das Feld konnte nicht intensiv genug vorbereitet werden, da uns die Trainingsplätze im Stadion erst ab Anfang Mai zur Verfügung stehen. Wir sind gezwungen, mit unseren Fußballern auf einem Platz zu trainieren, und das ist vollkommen ungenügend. In dieser Beziehung sind wir gegenüber allen anderen Mannschaften der Bayernliga im Nachteil und verlieren dadurch zu Beginn der Spiele zuviel an Boden. Hoffen wir, daß unser Helmut Möhler, der erst in den letzten Tagen das Training übernommen hat, unsere Elf in Bälle in Fahrt bringt. Die Mannschaft selbst hat den besten Willen dazu.

Nach dem ersten, verlorenen Heimspiel mußten wir nach Erlangen zum TV 48. Dieser Gang war für unsere Mannschaft stets recht beschwerlich und auch diesmal sah es, bis weit in die zweite Halbzeit hinein, nicht so aus, als sollten wir als Sieger den Platz verlassen. Die Turner führten immer mit zwei, drei Toren Unterschied und erst in den letzten Minuten gelang es unseren Stürmern, aufzuholen und die siegbringenden Tore zu werfen. Endstand 12:10.

Die nächsten beiden Heimspiele, gegen den bisher noch recht schwach spielenden BCA und gegen die führende Mannschaft von Landshut 09, wurden mit 15:13 und 13:10 verloren. In beiden Spielen setzten sich die Gegner durch besseres Stehvermögen in den letzten Spielminuten durch. Die zahlreich herausgespielten Torgelegenheiten wurden durch unkonzentriertes Werfen vergeben. Auch das Zuspiel unserer Stürmer ließ zu wünschen übrig, so daß der Gegner nur zu oft in Ballbesitz kam und durch immerwährende Angriffe unsere Hintermannschaft zermürbte. Nun, bekanntlich gehört zum Siegen immer etwas Glück, und Fortuna hat uns, das sei ebenfalls erwähnt, in den letzten Spielen recht stiefmütterlich behandelt.

Unsere Damen siegen — wie könnte es auch anders sein — auch in der neuen Feldsaison. Sie erscheinen uns, besonders im Sturm, sogar noch etwas verbessert. Dies beweisen die recht hohen Siege gegen HGN (11:1) und ASV Fürth (14:1). Lediglich gegen den alten Rivalen NO Fürth reichte es „nur“ zu einem 4:2-Erfolg. Die Gegnerschaft im Frauenhandball wird immer stärker; es spielen im Raum Nürnberg-Fürth allein 38 Damenmannschaften.

Die Reserveelf hat sich, nach sehr gutem Start, ausgerechnet gegen schwächere Mannschaften einige Schönheitsfehler erlaubt. Doch wir nehmen an, daß dies wieder gutgemacht werden kann. Die übrigen drei Herrenmannschaften sind in ihren Leistungen noch recht schwankend. Am besten hält sich die 2. Mannschaft. Das Nämliche kann auch von den Jugendmannschaften gesagt werden. Als Sorgenkind erweisen sich in diesem Jahr unsere Schüler. Wir hoffen aber, daß wir bald genügend Nachwuchs bekommen.

Aus der Abteilung ist zu berichten: Mit der Vermählung unseres Dieter aus der Reserve-mannschaft mit Ingrid Burmeister von der 1. Damenelf wurde einmal mehr eine echte Handballerehe geschlossen. Herzliches Glückauf für die Zukunft wünschen alle Handballer. — Auch den Jung-Verlobten Erich Rupprecht und Frl. Ingeborg Reckmann herzliche Glückwünsche.

A. Bernhardt

# Hockey

*Und wieder einmal: Endstation Hamburg!*

Seit Jahren ist unsere 1. Damenelf Bayerischer Hockeymeister: dreimal standen wir im Endspiel, doch nur 1954 gelang es uns, den Titel eines Deutschen Meisters zu erringen. Seit 1957 wurde uns der Eintritt ins Finale durch eine Hamburger Mannschaft (UHC oder HTHC) verwehrt; ein einziges, glücklich erzielt Tor zwang uns stets zum Ausscheiden. Heuer — nach Erringung der 9. Bayerischen Meisterschaft — bereiteten sich unsere Damen ganz besonders gründlich auf die Endrundenspiele vor, um das große Ziel wieder einmal zu erreichen; die launische Göttin Fortuna war abermals gegen uns! Diesmal mußten wir bereits in der Vorrunde gegen den Deutschen Vizemeister UHC Hamburg antreten und nach einem völlig ausgeglichenen Spiel hat unser Gast mit dem obligatorischen — wieder sehr glücklichen — 1:0 die nächste Runde erreicht . . .

Wir können jedoch — trotz dieser Niederlage — stolz auf unsere 1. Damenelf sein, denn sie hat in der nun abgeschlossenen Saison den 1. FCN sehr gut vertreten, und unsere Wünsche gehen dahin, daß nun alle Kräfte auf die Erringung der 10. Meisterschaft konzentriert werden, um 1962 wieder die Endrunde der besten deutschen Vereinsmannschaften zu erreichen.

Ich darf an dieser Stelle besonders dem Trainer des 1. FCN, Herrn Herbert Widmayer, namens der gesamten Hockey-Abteilung dafür danken, daß er sich in seiner knappen Freizeit unseren Mannschaften zur Verfügung gestellt hat. Seiner Arbeit ist es insbesondere zu verdanken, daß unsere Damenmannschaft in England so großartig abgeschnitten und die vier schweren Spiele dort mit hervorragender Kondition durchgestanden hat.

Über die großen Erfolge unserer Mannschaften an Ostern 1961 wird im einzelnen berichtet:

## *Erfolgreiche England-Reise*

Auf Grund einer Einladung des Ramsgater Komitees nahm unsere 1. Damenmannschaft am 24. Damen-Oster-Hockeyturnier in Ramsgate teil. Dieses Mammutturnier, bei dem über 150 Spiele ausgetragen wurden, war mit 58 Damenmannschaften, darunter 3 kontinentale (1 französische, 1 dänische und unsere Mannschaft) besetzt. Als Hauptspiel war das Treffen einer englischen Turnier-Auswahlmannschaft gegen unsere Damen am Sonntag, dem einzigen Spiel dieses Tages, vorgesehen. Außerdem waren wir noch gegen 3 Club-Teams eingeteilt.

**Mitglieder**



zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Gemälde-  
Galerie



**Orient-Teppiche**

und deutsche Teppiche  
Alle Größen und Preislagen.

**Groß- u. Einzelhandel**  
Verlangen Sie bitte Angebot!

**Teppichhaus Wormser**  
Nürnberg - Karolinenstraße 8  
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus  
— Fernruf: 2 49 90 —

In der Nacht zum Gründonnerstag, nach mancherlei Vorbereitungen, wurde die große Reise angetreten. Die Bahnfahrt verging mit Schlafen, Kartenspielen und vor allem mit guten Ratschlägen für die bevorstehende Seereise überaus schnell. Planmäßig um 14 Uhr trafen wir in Ostende ein und die vielbesprochene Schifffahrt konnte beginnen. Bis kurz vor Dover ging alles sehr gut, doch dann wurden manche merklich stiller. — In Dover erwarteten uns unsere Gastgeberinnen und per Omnibus wurde die Reise nach Ramsgate fortgesetzt, das wir am späten Abend erreichten. — Am nächsten Morgen besichtigten wir die Stadt und waren von den Anlagen am Strand sowie von der gewaltigen Brandung des Meeres begeistert.

Unser erster Gegner am Nachmittag hieß Cambridge Wanderers. Er erwies sich als ungewohnt hart und schnell, so daß wir uns auf dessen Spielweise erst einstellen mußten. Das bessere technische Können unserer Mannschaft setzte sich durch und mit einem schön herausgespielten Tor durch Hanne Wolf konnten wir diese Begegnung verdient als Sieger beenden.

Gleich am nächsten Morgen stand das Treffen gegen Saxon Wanderers auf dem Programm. Wie sich gleich zu Beginn des Spieles herausstellte, demonstrierte dieser Gegner jenes Können, das man von einer englischen Mannschaft erwartet. In dem sehr temporeichen und fairen Kampf gelang Margot Beyer nach Umspielen von zwei Gegnerinnen das einzige und siegbringende Tor.

Am Nachmittag waren sämtliche Mannschaften Gäste des Bürgermeisters der Stadt Ramsgate. Unsere Mannschaft, die im großen Saal des Stadthauses einen Ehrenplatz zugewiesen erhielt, erholte sich mit größtem Genuß bei Sandwiches und Tee nicht nur von den Strapazen des Turniers, sondern auch von oft genossenem Hammelfleisch. Dann folgte der offizielle Teil. Als Erinnerungsgeschenke bekamen wir vom Bürgermeister einen Wimpel sowie eine Plakette. — Zum Schluß gab die Spielführerin der englischen A-Nationalmannschaft, Vera Chapman, die Aufstellung der Turnier-Auswahlmannschaft bekannt. Wir schauten uns zunächst sehr verdutzt an, denn mit so einem starken Team hatten wir nie gerechnet. Nicht weniger als drei A-Nationalspielerinnen, darunter der Welt beste Spielerin Vera Chapman sowie Mittelstürmerin Ruff, die gleichzeitig den Rekord über 440 Yards hält, und Rechtsaußen Woollven sowie fünf Spielerinnen der B-Mannschaft, die bereits im letzten Herbst in Nürnberg spielten, waren aufgeboten.

Pünktlich, dem ganzen Turnierablauf entsprechend, begannen wir am Ostersonntag bei strömendem Regen und mit der Gewißheit im Herzen, eine hohe Niederlage zu erleiden, das Spiel gegen die Auswahl. Doch zu unserer aller Erstaunen lief unser Spiel ganz ausgezeichnet und wir konnten die erste Halbzeit sogar leicht feldüberlegen gestalten. Frl. Wolf vermochte auf eine Flanke von RA Preuss das erste Tor zu erzielen, doch unbegreiflicherweise erkannte die englische Schiedsrichterin diesen Treffer nicht an. Wir verloren mit 2:1 und erzielten damit ein Resultat, das wir niemals erhofften.

Im letzten Spiel am Ostermontag gelang Marianne Bischoff gegen das Team „Crackenford“ das 1:0. Kurz vor Spielende fiel dann der durchaus vermeidliche Ausgleich.

Am Nachmittag besichtigten wir, soweit es unsere Zeit erlaubte, die Sehenswürdigkeiten von London. Wir sahen den Tower, die Westminster-Abtey, den Trafalgar-Square, den Buckingham-Palace, am Abend den Piccadilly, und kehrten mit müden Füßen, aber um ein Erlebnis reicher, spät in der Nacht nach Ramsgate zurück.

Nach dem letzten „englischen Frühstück“ am Dienstagmorgen traten wir die Heimreise an und kamen am Mittwoch um 4 Uhr wohlbehalten, doch sehr müde, wieder nach Nürnberg. — Abschließend darf man sagen, daß unsere Damen den Club in spielerischer Hinsicht und auch in ihrem Auftreten gut vertreten haben. Die England-Reise darf daher als voller Erfolg angesprochen werden.

Herzlichen Dank aber auch dem Hauptverein und seinem Schatzmeister Adam Winkler.

Gertrud Fleischmann

### *Internationales Hockey-Osterturnier in Bad Homburg*

Am Karsamstag fuhr unsere 1. Herrenelf zum Internationalen Hockey-Turnier der Spielvereinigung Bad Homburg. Kurz nach Ankunft standen wir bereits dem OSC Berlin gegenüber. Die von der Fahrt teilweise steifen Knochen mußten deshalb mit erhöhter Beschleunigung beweglich gemacht werden, wobei uns der nicht gerade ideale Rasenacker des Gastgebers gute Schrittmacherdienste leistete. So waren die ersten 15 Minuten lediglich ein Abtasten des Gegners und ein Versuch, ein systemvolles Spiel zu arrangieren. In dieser Zeitspanne träumte unser Mannschaftskapitän und Torwart Harry bereits vom Osterhasen und es war deshalb nicht verwunderlich, daß er in Erwartung seiner Ostergeschenke ein kullerndes Osterei passieren ließ, das normalerweise eine sichere Beute unseres Zerberus gewesen wäre. Doch dieser Tiefschlag wirkte Wunder. Angriff auf Angriff rollte dem Berliner Schlußmann entgegen und nur gute Abwehrparaden und noch mehr Glück ließen ihn die erste Halbzeit torlos überstehen. Nach Seitenwechsel gelang es uns, mit einer plazierte und hart geschossenen Strafecke den Ausgleich zu erzielen und der Nachschuß zu einer weiteren Strafecke schuf dann unseren ersten Sieg.

Am Ostersonntag trafen wir bereits um 9.00 Uhr auf die Elf des HC Brüssel. Wir erwarteten ein Hauruck-Spiel und waren angenehm überrascht, daß die Belgier ein schönes Mannschaftsspiel aufzogen. Viele Zuschauer sahen in diesem Treffen das schönste Spiel des gesamten Turniers. Wir behielten mit 3:0 die Oberhand und die belgischen Hockeyfreunde versicherten uns, daß auch sie von dieser Begegnung begeistert waren.

Vereinsvertreter des FSV Frankfurt baten uns im Anschluß daran, am späten Nachmittag noch ein Spiel gegen ihre Elf auszutragen, da der Gegner des FSV dem Turnier infolge einer Karambolage des Mannschaftsbusses am Abfahrtsort ferngeblieben war. So traten wir am späten Nachmittag nochmals an. Unsere Mannschaft hatte sich durch die beiden vorangegangenen Treffen bereits sehr gut gefunden und schoß in jeder Halbzeit 2 Tore. Der 4:0-Sieg wurde ohne allzu große Anstrengungen errungen.

Im letzten Spiel des Turniers am Ostermontag stand uns Wuppertal gegenüber. Dieses Spiel wollten wir unbedingt gewinnen, um ohne Niederlage zu bleiben. So forcierte unsere Mannschaft von Anfang an das Tempo und jeder einzelne kämpfte um jeden noch so aussichtslos erscheinenden Ball. Aufgrund dieses Einsatzes konnten wir bis zur Halbzeit 5 Tore vorlegen. Nach Seitenwechsel wurde das Augenmerk auf ein wirklich technisch schönes Spiel gelegt. Ballstafetten über 7 oder 8 Spieler waren keine Seltenheit. Mit sehr viel Glück vermochte Wuppertal das Ergebnis zu halten und wir beschlossen das letzte Spiel mit einem eindeutigen 5:0-Erfolg.

Gerade dieses Turnier, bei dem viele junge Spieler eingesetzt wurden, zeigte, daß wir, falls die Mannschaft kameradschaftlich zusammenhält, keine Sorgen vor der Zukunft zu haben brauchen. Die Mannschaft spielte wirklich ein gutes, systemvolles Hockey, das noch verbessert werden kann, wenn stärkere Gegner eine verbesserte Leistung fordern. Einzelne Spieler hervorzuheben wäre gleichzeitig eine Herabsetzung aller anderen, denn die Erfolge waren letzten Endes doch nur der geschlossenen spielerischen und kämpferischen Mannschaftsleistung zuzuschreiben.

Die 13 Teilnehmer dieser Turnierspiele waren: Speyer, Strube I, Bertholdt, Haberstroh II, Lechner, Strube II, Westerburg, Mühl-Kühner, Buchner, Braun, Grasser, Schmeckenbecher, Sczeponik.  
Rudi Westerburg

### *Vorrundenspiel um die DHM am 23. April 1961*

Die nicht sehr geschickten Spielpaarungen der Deutschen Damen-Hockey-Meisterschaft brachten es mit sich, daß zwei der besten deutschen Mannschaften, UHC Hamburg und 1. FC Nürnberg, gleich in der ersten Runde aufeinander trafen. Bei idealen Platzverhältnissen traten unsere Damen in ihrer derzeit stärksten Aufstellung (Frau Engel war verhindert) an: Betty Macher; Gertrud Fleischmann, Ella Meyer; Inge Fleischmann, Lisbeth Schneider, Rosmarie Engelmann; Ernita Preuss, Marianne Bischoff, Hanne Wolf, Margot Beyer, Inge Schmidt. Der UHC hatte ebenfalls alle „Größen“ dabei, vor allem seine Nationalspielerinnen. Gleich zu Beginn stürmte der Gegner mit aller Macht, er wollte das Führungstor möglichst bald erzwingen. Unsere sehr gut aufgelegte Hintermannschaft konnte jedoch alle Angriffe bremsen und allmählich ein offenes Spiel erreichen. Nach einer Viertelstunde hatte Frau Beyer die erste „sichere“ Gelegenheit: statt einer „Bombe“,

die vielleicht eine Gegnerin gefährdet hätte, wagte sie jedoch nur einen Schlenzball aus wenigen Metern — und der wurde abgewehrt! Bald darauf gelang Uhlenhorsts HR Delker bei einer Strafecke mit viel Glück der — wie sich später herausstellte — alles entscheidende Treffer. Unsere Damen ließen sich durch dieses Tor keinesfalls beeindrucken, im Gegenteil: ihr Spiel wurde druckvoller und manche gute Gelegenheit ergab sich. Doch trotz 10 Strafecken fand die Kugel nicht den Weg ins UHC-Tor. Selbst ein herrlicher, hoher Schuß von Mst. Wolf wurde durch eine Reflexbewegung der Hamburger Torhüterin abgewehrt. Gegen Spielende mußten wir einige Umstellungen vornehmen auch hatten wir zeitweise nur 10 Spielerinnen am Platz: die Härte des UHC war für viele sehr „spürbar“.

Unsere Elf hat ihr Bestes gegeben, die Hockeyabteilung dankt jeder einzelnen Spielerin dafür. Das Glück war uns halt wieder einmal nicht hold, doch warum soll uns das verdrießen? Die neue Oberligarunde hat ja schon wieder begonnen und wir liegen ohne Gegentor an der Spitze! Auf ein Neues 1961/62!  
E. Sch.

## Roll- u. Eissport

*Kunstlauf.* Es besteht Veranlassung, noch auf folgende Termine besonders hinzuweisen:

- 27. 5. 61 Klassenlaufen auf unserer Bahn
- 28. 5. 61 Nordbayerische Kunstlaufmeisterschaften auf unserer Bahn
- 10./11. 6. 61 Bayerische Schnellaufmeisterschaften in Schweinfurt
- 24./25. 6. 61 Bayerische Kunstlaufmeisterschaften in Würzburg.

Alle Teilnehmer am Klassenlaufen wollen sich bis spätestens 15. 5. 61 bei Kunstlaufobmann Eschler melden.

Wie bereits bekanntgegeben, findet an den Samstagen in der Zeit von 16—18 Uhr unser Kindertraining unter Leitung von Frl. Gala statt. Es ergeht hiermit nochmals an unsere Kinder die herzliche Bitte, recht zahlreich teilzunehmen.

*Roll-Hockey.* Unsere Mannschaft hat bis jetzt 4 Spiele ausgetragen und hält zur Zeit den 2. Platz in der Tabelle. Sie konnte den ESV Ansbach mit 14:1, den BRSC Bayreuth mit 2:1 und den MEV München mit 5:2 schlagen, mußte aber beim ERSC Bamberg leider eine 4:2-Niederlage hinnehmen. Noch ist die Bayerische Meisterschaft im Rollhockey nicht entschieden und der Kampf geht weiter. Wir sind der festen Überzeugung, daß unsere Mannschaft sich weiterhin tapfer schlagen und alles einsetzen wird, um den „Bamberger Schönheitsfehler“ zu bereinigen. Dazu wünschen wir ihr „Hals- und Beinbruch“!

*Schnellauf.* Am Bundes-Schnellauf-Lehrgang in Wanne-Eickel (22./23. 4.) nahmen unsere Läufer Jutta Polig und Manfred Zenker mit gutem Erfolg teil. Wir hoffen, daß sie die Farben des Clubs bei den kommenden Meisterschaften würdig vertreten werden.

*Allgemeines.* Während der Sommermonate finden die Mitgliederversammlungen nicht mehr jeden Monat, sondern nur alle zwei Monate statt. Es wird jedoch erwartet, daß sich die Monatsversammlungen eines zahlreichen Besuches erfreuen können. Die nächste ist am 27. Juni um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer).  
Schulz



## TENNIS- Schläger Bekleidung Schuhe

Alles für Leichtathletik - Fußball - Hockey

Camping-Ausrüstung in großer Auswahl. Steilwandzelte ab DM 198.—, Hauszelte DM ab 57.—, Liegebetten, Luftmatratzen, Schlauchboote, Planschbecken.

# Boxen

Mittelfränkische Jun.-Meisterschaft am 18./19. 3. 1961 in Stein.

Unser Aufgebot, betreut von Trainer Hasselbacher, bestand aus 8 Teilnehmern. Pech für uns war, daß die Paarungen ausgelost und nicht gesetzt wurden. Unsere Jungens trafen dadurch entweder auf bekannte und gut „eingeboxte“ Gegner oder prallten gleich im ersten Durchgang aufeinander.

## Die Vorrunde:

Hasselbacher (1. FCN) und Bormann ESV, beides gute Techniker, lieferten sich einen farbigen Kampf, bei dem Hasselbacher das bessere Stehvermögen aufwies und klarer Sieger wurde.

Klimek und Geißler, beide vom Club, lieferten sich einen schönen Kampf, den Geißler knapp, aber verdient, für sich entschied.

Müller (1. FCN) hatte in seinem ersten Kampf Scheffler aus Schwabach vor den Fäusten. Auch hier fehlte noch der Schritt nach vorn, die Linke kam immer um 20 cm zu kurz. Punktsieger Scheffler.

Wolfermann, 1. FCN bekam den „Brocken“ Seebauer, (ESV) vorgesetzt. W. bot einen guten Kampf, hatte aber keine Waffe gegen die geschlagene Linke Seebauers. Punktsieger Seebauer.

Zwei Cluberer und zwar Albert und Wagner standen sich im nächsten Kampf gegenüber. Wagners Kampfgeist machte Albert mehr zu schaffen, als diesem lieb sein konnte. Albert konnte sich auf die Rechtsauslage seines Gegners nicht einstellen, blieb aber dennoch knapper Punktsieger.

## Die Zwischenrunde

Hasselbacher trat an diesem Tag nochmals an. Sein Gegner, Spitzer (ESV), war ein starker, bulliger Bursche. Hasselbacher zeigte aber wie man einen Figther boxen muß. Rainer war jedoch sichtlich froh, als die sechste Runde rum war.

## Endkämpfe am 19. 3. 1961

Die „Übriggebliebenen“ des Clubs und zwar Hasselbacher, Geißler, Albert und Vogelhuber mußten am Sonntag zeitig aus den Federn. Der Jun.-Halbschwere Vogelhuber hatte keinen Gegner, so daß er automatisch als Vertreter Mittelfrankens zur Nordbayerischen gemeldet wurde.

Im Jun.-Halbmittel knallten sich wieder 2 Cluberer die Fäuste an den Kopf und Körper. Beide waren in so bestechender Form, daß die Zuschauer begeistert mitgingen. Es waren die Junioren Hasselbacher und Geißler. Die gute Schule ihrer Boxväter war unverkennbar. Geißler wurde mit insgesamt 3 Kämpfen Meister seiner Klasse! Ein Lob für diesen Jungen! Ein Lob aber auch für Rainer Hasselbacher. Er war technisch besser, durch zwei schwere Vorkämpfe jedoch so mitgenommen, daß er nicht mehr die Kraft besaß, um die stürmischen Angriffe des jungen Geißler abzufangen.



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

NÜRNBERG, Äuß. Bayreuther Str. 98, Tel. 578426, Schwimmstadion 579851

**Eröffnung des Schwimmstadions am 13. Mai**

Im Jun.-Halbmittel sahen wir bald unsere Felle davonschwimmen. Albert, diesmal steif in den Hüften, fand einfach nicht das Rezept, um Knör (TV Stein) zu bremsen. Knör wurde zwar zweimal von einer Rechten durchgeschüttelt, doch Albert bekam dies nicht mit. Der Kampf selbst stand über dem Durchschnitt.

Unsere Jungens erkämpften somit 2 Meistertitel und wurden zweimal Vizemeister. Ein Ergebnis, das sich wahrhaft sehen lassen kann.

Am 18. 3. hätte ich noch auf einer 3. Hochzeit tanzen sollen. An diesem Samstag boxten Seiler, Scherer und Croce in Würzburg. Seiler machte es wieder sehr kurz. Auch Scherer kam erfreulicherweise zu einem vorzeitigen Sieg. Croce machte ein gutes Unentschieden.

#### *Mittelfränkisches Boxturnier am 24. 3. 1961 in Fürth*

Eine Anzahl unserer Schlitzohren, darunter etliche, die nur im Sparring Handschuhe anziehen, kam ohne Eintrittskarte in den Saal. Sie machten ein wichtiges Gesicht und murmelten so etwas wie „Aufstellung“. Freunde, so geht es nicht. Wenn das Schule macht, sind es morgen wir, die zwar ein volles Haus aber kein Geld in der Kasse haben. Nun zur Sache.

Im Jun.-Halbmittel traf unser Müller auf Muggenthaler (ESV). Müller fand die Linke des Gegners in der 1. Runde oft sehr lästig, kam dann aber links und rechts gut durch. Die 2. Runde war sehr farbig. Müller gewann vorzeitig in der 3. Runde nach Punkten.

Vogelhuber bekam es im Jun.-Mittel mit Pfeiffer (Erlangen) zu tun. Der Cluberer schlug vor Nervosität die Linke noch zu kurz, erzielte aber in der 1. und 2. Runde je einen Niederschlag (bei Jun. punktemäßig nicht zählend) und legte eine temporeiche 3. Runde hin. Punktsieger Vogelhuber.

Die Paarung im Mittelgewicht lautete: Seiler (1. FCN)—Erhard (Erlangen). Seiler legte los und aus war es. Der Betreuer aus der anderen Ecke warf schon in der 1. Runde das Handtuch. Seiler sollte jetzt härtere Prüfsteine bekommen.

In einem weiteren Mittelgewichtskampf „ging“ Kopp nun schon zum 2. Male aus dem Ring. Kopp ist für seine Klasse körperlich sehr stark, er hat auch einen „Hammer“ aber (noch?) kein Herz.

Ja, und dann standen sich die Schwergewichtler Weis (1. FCN) und Engelbrecht (ESV) gegenüber. Es war ein schnelles und sauberes Gefecht, so recht nach dem Geschmack der sachverständigen Zuschauer. Der Beifall während des Kampfgeschehens und nach dem Urteil bewies es. Sieger nach Punkten, Weis.

#### *Fortsetzung des Turniers am 25. 3. in Schwabach*

*Die Paarungen:*

Jun.-Halbwelter	Wolfermann,	1. FCN — Scheffler, Schwabach
Jun.-Halbmittel	Wagner,	1. FCN — Lachetzgi, Schwabach
Sen.-Halbwelter	Croce,	1. FCN — Kunz, Schwabach
Sen.-Welter	Erker,	1. FCN — Danner, Ansbach
Sen.-Mittel	Scherer,	1. FCN — Honold, Ansbach

Sämtliche Kämpfe litten unter einer ungewöhnlichen Nervosität. Schade, sehr schade, die Auseinandersetzungen waren dementsprechend.

Wolfermann muß seinen Kopf oben lassen und hinschauen, wo seine Schläge landen. Es langte aber noch zu einem Remis. Zweifellos ein Erfolg, denn Scheffler ist stark.

Unser Wagner war kaum mehr zu erkennen. Er ging nicht nahe genug an den Mann. So kam es, daß eine Unzahl von Geraden und Haken 20 cm vor dem Gegner „stehen blieben“. Wagner verlor glatt nach Punkten.

Croce (1. FCN) und Kunz (Schwabach) ließen sich vom Publikum immer mehr irritieren. Besonders Croce fand nicht seine gewohnte Linie. Er geriet langsam ins Hintertreffen und stand nach einem Niederschlag zu spät auf. Bei acht muß der Kämpfer die Fäuste oben haben und kampfbereit sein, nicht erst bei neun!

Bei Erker und Danner fetzte es gewaltig. Danner, schon in der 1. Runde angeschlagen und vor dem K.o. stehend, brachte eine harte Rechte an Erkers Kopf an und der verduzte Cluberer saß auf den Brettern. Das gefiel ihm gar nicht. Erker stand sofort wieder auf den Beinen und schickte seinerseits Danner zu Boden. In der 2. Runde erzielte Erker zwei weitere Niederschläge. Das war das Ende für den Ansbacher.

Scherer und Honold kannten sich bereits. Es gab wieder ein Unentschieden. Scherer ließ seine Linke untätig und das kostete ihm den durchaus möglichen Sieg. Er muß auch seine Führungshand noch verbessern. Wenn das gelingt, kann ihm nicht mehr viel passieren.

### *Nachwuchs Mittelfranken — Unterfranken am 15. 4. 1961, Jahnhalle*

Eine Pressevorschau kann so und so sein, diesmal war sie anders. Das merkte vor allem der sich auf jede Mark hockende, Spesen auszahlende, grantige Abt.-Kassier. Ja, mit ein paar Zeilen lockt man die Nürnberger kaum aus dem Haus.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Abt.-Leiter Meisenbach waren 2 Belobigungen fällig. Rudi Weis wurde für seinen 50. Kampf nachträglich geehrt. Er konnte Blumen und eine von Sportfreund Meisenbach gestiftete Silberplakette entgegennehmen. Der Beifall steigerte sich, als Rudi die Blumen an seinen Gegner weitergab. Eine Silberplakette bekam auch Geißler, der 2. Nordbayerische Juniorenmeister im Mittelgewicht.

Bei den insgesamt 13 Paarungen standen 8 Cluberer im Ring und nur einer verlor etwas unglücklich nach Punkten.

Die Ergebnisse, unserer Mannen zuerst genannt:

*Jun.-HW*: Müller-Seeberger unentsch., *Jun.-HM*: Hasselbacher PS über Kaun, *Jun.-M*. Wagner—Schmidt unentsch., *W*: Erker Abbr.-Sieger 2. Runde über Mitesser, *HM*: Scherer unterliegt Wenzel n. P., *M*: Sobich Aufg.-Sieger 1. Runde über Münch, *HSchw*: Seiler PS über den zweimal angezählten Sauer, *Schw*: Weis Aufg.-Sieger 3. Runde über Förtner (Unterfränkischer Meister).

Der Sprecher des Abends, unser 2. Abt.-Leiter Vorderer entledigte sich seiner Aufgabe mit sehr viel Geschick. Er holte sogar das letzte Paar per Mikrophon in den Ring. Unser Handschuhaufpasser und Klamottenzähler, der Sportfreund Zeugwart, war mit seinen Gedanken wieder einmal wo anders. Bei den nächsten Veranstaltungen bekommt er einen Wecker um den Hals gehängt, einen Wecker voll aufgezo- gen und mit lautem Schlagwerk. Halser

## Schwimmen

### *Wiener Pokal für Wasserball-Junioren*

Bei schönstem Wetter fuhren am 25. 3. 61 sieben Junioren- und zwei Jugendspieler über Salzburg nach Wien, um auf Einladung des ASV Wien an einem Junioren-Wasserball-Turnier teilzunehmen. Herr Wöber vom ASVW begrüßte uns in Vertretung des Wiener Bürgermeisters und bedauerte, daß wir nicht früher eintrafen, da ein Empfang im Rathaus vorgesehen war. Jeder von uns erhielt als Gastgeschenk ein Bilderalbum. Wir wurden im neuerbauten Jugendgästehaus untergebracht. Dieses Gebäude wurde von der Stadt Wien errichtet, um in erster Linie den Vereinen und Jugendverbänden Gelegenheit zu geben, auswärtige Sportler zu empfangen und zu beherbergen. Ein ähnliches Gästehaus wäre auch für Nürnberg eine großartige Sache!

Am Samstagnachmittag hatten wir noch Zeit, um das schöne Wien zu besichtigen. Wir bummelten durch den Prater und fuhren anschließend auf den Kahlenberg, um einen Blick auf die österreichische Bundeshauptstadt zu werfen. Die Aussicht von dort ist einmalig. Über Nußdorf gings dann zurück ins Amalienbad.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Herrn Patuzzi und dem obligatorischen Wimpel- austausch wurde das Turnier eröffnet. Die Spiele gingen über zweimal 15 Minuten, bei



Solche und andere Ratschläge – und was  
sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles  
beim **Fotomax**

Wilh. Schorn

**Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895**

Unterbrechungen konnten Spieler ausgewechselt werden. Unser erster Gegner war die Schwimm-Union Wien. Wir behielten in diesem Treffen mit 4:1 die Oberhand.

In unserem zweiten Spiel trafen wir auf den österreichischen Vizemeister Linzer SK. Wir gewannen 2:0 und vor allem unser Torwart Kühnel verdiente sich hierbei ein Sonderlob. Denn als die Linzer einen Mann mehr im Wasser hatten, war „Zwerg“ nicht zu überwinden. Das letzte Spiel des Samstags, das uns mit dem ASV Graz zusammenführte, konnte von uns mit 7:3 gewonnen werden.

Das Abendessen wurde in einer gemütlichen Gaststätte eingenommen. Die Schnitzel waren wirklich so groß wie die Teller, der „Heurige“ mundete und eine echte „Weaner Musik“ sorgte für ausgezeichnete Stimmung.

Am Sonntagvormittag waren die ersten Spiele bereits für 7.30 Uhr (!) angesetzt. Die sehr junge Mannschaft des ASV Wien unterlag gegen uns mit 0:9. Das letzte Spiel gegen den österreichischen Staatsmeister Grazer AK brachte den Turniersieg für den Club. Es war eine harte, aber schöne Partie. Die Grazer lagen stets mit einem Tor in Führung, doch wir konnten immer wieder gleichziehen. Das Endergebnis lautete 4:4.

Damit war das Rennen für uns gelaufen, da Graz bereits ein Spiel verloren hatte. Im Heim des ASV Wien erfolgte die Siegerehrung. Der Pokal wird 1962 in Nürnberg und zwar am 1. Sonntag im September erneut in Turnierform ausgespielt. Für die Heimfahrt erhielt jeder von uns eine Verpflegungstüte. Wir danken an dieser Stelle unseren österreichischen Freunden nochmals herzlichst für die Aufnahme und Gastfreundschaft in Wien. Durch die schöne, blühende Wachau gings dann heimwärts. „Wien war eine Reise wert“, das war der Eindruck, den jeder von uns hatte.

Gg. John

\*

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Lübeck erzielte unser Wolfgang Tiede eine neue Jugendbestleistung für den Verein. Er schwamm die 100 m Kraul in 1,01,9 Min. Unter 36 Teilnehmern erreichte er den 12. Platz. Tiefel, sein alter Rivale aus Schwabach, war 11. mit 1,01,8 Min. Man sieht, daß eifriges Training mit Erfolg belohnt wird. Nun, Richard Waltinger, ist der Pokal für diese Leistung fällig. Jetzt gilt es, daß die Nachrückenden ebenfalls nahe herankommen. Damit wird bei den Bayerischen Jugendmeisterschaften manche Staffel greifbar. Ich freue mich aber auch, daß bei unseren „Alten“ in der Generalversammlung diese Leistung eine so große Resonanz fand und unser Willi Schorn eine Kleinbildkamera als Belohnung stiftete. Als Jugendleiter bekommt man die Bestätigung dafür, daß die Arbeit auch die nötige Anerkennung findet, denn viele „Gärtner“ sind am Werk, bis so eine Leistung heranreift.

Gg. John

\*

#### *Waltinger-Pokal nach Ludwigsburg*

Auch heuer konnte sich der SV Ludwigsburg den von unserem 1. Vorsitzenden Richard Waltinger gestifteten Pokal sichern. Im Wasserball-Endturnier am 15./16. April im Freiwasser des geheizten Münchner Dante-Stadions (27 Grad) standen sich die beiden Ersten der Gruppe Bayern, 1. FC Nürnberg und SV München 99 sowie die beiden Ersten der Gruppe Südwest, SV Ludwigsburg und SSV Esslingen, gegenüber. Unsere Mannschaft hatte nur acht Spieler zur Verfügung; sie war daher bereits wesentlich im Nachteil, denn es können ja nach der neuen Regel elf Spieler (sieben im Wasser, die übrigen als Auswechslspieler) eingesetzt werden. Trotzdem hielt sich die Mannschaft gut, kämpfte ver-

bissen, konnte aber keinen Sieg erringen. Gleich im ersten Spiel am Samstag trafen wir auf den SV Ludwigsburg. Nach zwei Minuten hieß es 0:2, dann hatten wir einen Mann mehr im Wasser, ohne aber diesen Vorteil nützen zu können. Primus vergab sogar einen 4-m-Ball. Er wurde behindert. Bis zur 17. Min. hatten wir ein 3:5 erreicht, aber am Schluß gewann Ludwigsburg doch 3:7. Unsere Tore: Primus, Dick und Jürgen Staib. — Gegen den SV München 99 am Sonntag mußten wir uns mit 5:6 geschlagen geben. Die Münchener hatten durch Wolf in der 19. Min. ihr 6. Tor erzielt. Dann mußte ihr Spieler Gassmann aus dem Wasser. Wir konnten diesen Vorteil nicht wahrnehmen und den Ausgleich nicht mehr erzielen. Die Tore: Kerscher (3), Primus (2). — Das letzte Spiel gegen den SSV Esslingen ging mit 2:4 verloren. Nacheinander wurden Dick, Morgen, Kühnel und Jürgen Staib wegen unnötigen Fouls etc. herausgestellt. Eine durchaus vermeidbare Niederlage. Einige unserer jungen Spieler müssen endlich während des Spieles ihre lockere Zunge etwas im Zaume halten. Primus und Kerscher warfen beide Tore. Wir bestritten das Turnier mit Kühnel, Morgen, Dick, Dieter Staib, Kerscher, Primus, Jürgen Staib und Fleischmann. Helmut Schönberger fehlte. — Weitere Ergebnisse des Turnieres: SV München—Esslingen 6:5, Esslingen—Ludwigsburg 2:8, München—Ludwigsburg 2:6.

Unsere 2. Wasserballmannschaft konnte ihren im letzten Jahr gewonnenen Schürger-Pokal nicht behalten. In der Hallenrunde der nordbayerischen Landesliga mußte sie sich mit einem mageren 3. Platz zufrieden geben. Der letzte Spieltag am 10. April im Volksbad brachte uns eine 1:9-Niederlage gegen den SV Coburg. Im zweiten Spiel blieben wir kampflos mit 5:0 Sieger, da der SV Bamberg nicht angetreten war. Abschlußtablette der Landesliga Nord: 1. SV Würzburg (56:30 Tore/16:0 Punkte), 2. SV Coburg (73:33/11:5), 3. 1. FCN II (27:41/5:11), 4. SV Bamberg (29:53/5:11), 5. SpVgg Fürth (33:61/3:13). In der nur in einfacher Runde durchgeführten mittelfränkischen Wasserballrunde wurde unsere 2. Mannschaft Sieger vor der 1. Mannschaft. Hier die Abschlußtablette: 1. FCN II (63:21/14:0), 2. 1. FCN I (64:27/12:2), 3. Bayern 07 II (74:62/10:4), 4. ESV West (55:48/8:6), 5. Bayern 07 I (51:43/6:8), 6. TSV 46 Nürnberg (27:57/3:11), 7. SpVgg Fürth (31:71/3:11), 8. SV Franken (30:66/0:14).

#### *Waltinger blieb erneut Vorstand*

Die sehr gut besuchte Generalversammlung der Schwimmabteilung wählte am 17. April in der Gaststätte „Fleischerinnung“ erneut Richard Waltinger zum 1. Vorsitzenden. Unser bisheriger 2. Vorstand, Kam. Karl Streidl, mußte eine Wiederwahl ablehnen. Streidl wird uns aber nach wie vor helfend zur Seite stehen. Auch an dieser Stelle danken wir unserem Karl für seine geleistete Arbeit. Er hat sich unermüdlich für die Belange der Schwimmabteilung eingesetzt und wird heuer erneut dafür sorgen, daß unser Bad termingerecht Mitte Mai eröffnet werden kann. Nachstehend die Anschriften der Vorstandschaft:

1. Vors. Richard Waltinger, Nbg., Pirkheimerstraße 52, Telefon 5 06 63

Kassier Fritz Holzer, Nbg., Chamer Straße 8

Wasserballwart Eberhard Kerscher, Waldluststraße 119, Telefon 48 10 17 oder 57 20 47

Schriftführer Franz Schäfer, Muggenhofer Straße 38, Telefon 6 52 77 oder 2 47 37

Sportl. Leiter Fritz Kaiser, Nbg., Knauerstraße 12, Telefon 6 42 89

Jugendwart Georg John, Zirndorf, Nibelungenstraße 3

Frauenwarte Liesl Fürsich, Nbg., Fallrohrstraße 42, Telefon 48 16 36 und

Alfred Böbel, Nbg., Imhoffstraße 18

Zeugwart Fritz Falk, Nbg., Schloßstraße 13a

Vergnügungswart Werner Swatosch, Nbg., Knauerstraße 12, Telefon 6 42 89

Revisoren: Robert Lohmüller, Nbg., Kopernikusplatz 5 u. Fritz Jäger, Nbg., Adlerstr. 19

### **Möbel und**

### **Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



*Seit 1919*

### **Bettenfachgeschäft**

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

# ● Werbt neue Mitglieder! ●

Beisitzer Tilly Staib und Christof Staib, Nbg., Zerzabelshofstraße 113; Edi Hahn, Nbg., Glockenhofstraße 54; Jakob Ackermann, Nbg., Uttenreuther Straße 2b; Karl Ruffershöfer, Nbg., Rothenburger Straße 37a; Hans Wagner, Nbg., Sportparkstraße 8; Heinz Primus, Nbg., Scheurlstraße 3., Hans Zeller, Nbg., Kopernikusplatz 6.

Dieter Dick, Deutscher Jugendmeister im Brustschwimmen und Mitglied der 1. Wasserballmannschaft, verläßt Nürnberg und wird im Raume Krefeld beruflich tätig. Dieter wird so bald wie möglich wieder zum Club zurückkehren. Franz Schäfer

## Tennis

Beim Erscheinen dieser Zeilen haben unsere Mannschaften bereits einen Teil ihrer Verbandsspiele hinter sich. Noch läßt sich nicht sagen, wer in den Bezirksklassen die Gegner sind, dennoch dürften die Verbandsspiele wieder zum Höhepunkt der Mannschaftskämpfe werden. 5 Herren-, 2 Damen-, 2 Senioren- und 2 Jugendmannschaften sowie 1 Mädelsmannschaft werden in den nächsten Wochen zeigen, was sie können und in wieweit sie sich gegenüber dem Vorjahr verbessern konnten.

Wir wünschen allen Mannschaften für die Saison 1961 „Hals- und Beinbruch“ und viele schöne Erfolge!

Wenn auch bei den oberen Mannschaften viele Lücken geschlossen werden mußten, so glauben wir doch, daß sich gerade diese Teams gut schlagen und wie stets mit Einsatz und Fairneß für den Club kämpfen werden.

Leider ist der Saisonauftakt 1961 für unseren Otto Arnold mit einer besonderen Tragik verbunden. Otto Arnold, unermüdlich an der Gestaltung unseres Tennishauses und unserer Anlage mitwirkend, freute sich seit Wochen auf den Beginn des neuen Tennis-Jahres und auf das Erscheinen zahlreicher Gastmannschaften.

Nun aber mußte sich Otto Arnold ernstlich erkrankt ins Krankenhaus begeben, um eine leidige Herzsache auszukurieren.

Wir wünschen ihm von Herzen baldige Genesung und hoffen, daß er in Kürze gut erholt wieder bei uns, inmitten seiner Tennisabteilung, sein kann!

In aller Stille haben bereits im Dezember 1960 Herr von Vittorelli und Frau Magda, geb. Eigner, die Ehe geschlossen. Hierzu unsere besten Wünsche und viel Glück für die Zukunft. Wir hoffen, daß unsere reichlich späten Glückwünsche entgegengenommen werden. Dr. W.

**Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34**

	f. 2 Pers.	f. 2-3 Pers.	f. 3 Pers.	f. 4 Pers.	Steilwand
<b>Zelte:</b>	59.50	89.—	109.—	159.—	387.—
<b>Luftmatratzen:</b>	Sitz- und Liege blau 29.50		bunt 31.50		
<b>Schlafsäcke:</b>	in verschiedenen Mustern 27.50		37.50	47.50	78.—

**Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34**

## Aus der Club-Familie

Benedikt Fick, das älteste Geburtstagskind des Monats Mai, wird am 18. Mai 82 Jahre alt. Benedikt Fick gehört dem Club seit 1920 an.

Dr. Wilhelm Kempf, einstmals bewährter Hauptkassier und Schatzmeister des 1. FCN, feiert am 15. Mai sein 70. Wiegenfest.

Auch Franz Glas, dem Club und dem Tennissport eng verbunden, vollendet am 21. Mai das 70. Lebensjahr.

Christoph Weickmann, der unvergeßliche und unübertreffliche Bademeister des Clubs, wird am 5. Mai 60 Jahre alt. „Christl“ überwachte und betreute Generationen von Cluberern. Er diente nicht nur Neptun, sondern als Schiedsrichter vieler Jugend- und Schülerspiele auch König Fußball.

Den 60. Geburtstag feiern ferner am 12. 5. der „Hockerer“ Max Berthold, am 16. 5. der „Handballer“ Gottlieb Lindner und am 22. 5. Franz Denk (Clubmitglied seit 1925).

Hans Maurer wird am 15. Mai 50 Jahre alt.

Den vorgenannten Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats Mai gratuliert der Club aufs herzlichste und wünscht weiterhin Glück und Gesundheit!

Etliche Cluberer waren während der Osterfeiertage auf großer Fahrt. Aus Ramsgate (England) nach einem Sieg über Cambridge grüßen unsere tüchtigen Hockey-Damen, Hans Backer gedachte auch während seines Oster-Skiurlaubs an Zabo und grüßt aus Kirchberg/Tirol. Urlaubsgrüße aus Wien übersenden der Handballer Hans Sutter mit Frau. Fred Böhm weilte mit Familie in Bremen und grüßt — wie könnte es anders sein — vom Spiel Werder Bremen — HSV. Auch Eugen Buchfelder war unterwegs und übermittelt an alle Cluberer herzliche Ostergrüße aus Flensburg, der nördlichsten Stadt Deutschlands. Archivar Hans Kieswald grüßt aus Steinbach/Baden vom Schiedsrichter-Lehrgang des DHB. Ebenfalls „Frohe Ostern“ wünschte Fam. Grimm. Funker Manfred Künzel, ehemem Torhüter der 2. Juniorenmannschaft, grüßt aus Dillingen. Seiner Bitte, Extragrüße an die 2. Juniorenelf zu übermitteln, wird hiermit gern entsprochen. A. W.

## Vom „Tisch der Alten“

Unsere diesjährige Frühjahrsfahrt findet am 12. Mai statt. Vornehmlich wird das Herzstück der Fränkischen Schweiz besucht. Dieser Hinweis gilt insbesondere für unsere auswärtigen Freunde, falls sie Lust haben, daran teilzunehmen.

Rechtzeitige Meldung an den „Tisch der Alten“ des 1. FC Nürnberg, Hotel Busch, Aufseßplatz.  
G. O.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG äuss. Rollner-  
strasse 75

RUF 57 82 88

# JOSEF SIEGL

Platzwart des 1. FC Nürnberg

verstarb überraschend am 11. April 1961, wenige Wochen vor Vollendung seines 53. Lebensjahres.

Der getreue Sepp übernahm 1957 aus den Händen unseres unvergeßlichen Hans Böhm das Amt des Platzwartes im Sportpark Zabo. Er diente mit seiner lieben Frau und seinem Sohn Alfred dem Club mit ganzem Herzen und half wo es zu helfen galt.

Gleich seinem Vorgänger war auch ihm die 1. Mannschaft und die Fußballjugend besonders ans Herz gewachsen. Viel zu früh mußte Sepp Siegel seinen Club verlassen.

Vorstandsmitglieder und viele Cluberer gaben dem guten Sepp das letzte Geleit. Der 1. FC Nürnberg trauert aufrichtig mit allen Hinterbliebenen.

A. W.

## Am Rande vermerkt!

Die Partie FC Barcelona — HSV oder Vollprofi — Vertragsspieler steht nach zwei Spielen gleichauf. Dabei soll nicht verkannt werden, daß die spanischen Profis technisch besser aussahen als die junge Truppe vom Rothenbaum. Doch alle Fußballkunst der Katalanen hat nicht ausgereicht, um bis jetzt mehr als ein Remis zu erzwingen. Dieses Ergebnis kommt für alle überraschend, die da glauben, hochbezahlte Fußballkunst allein führt zum Erfolg. Das aber ist ein Trugschluß. Genau besehen hat der Vollprofi dem Vertragsspieler zwar etliches, aber nicht alles voraus.

Der FC Barcelona war, wie gesagt, technisch besser. Die Spanier künstelten vielleicht deshalb des Guten zuviel. Konditionell jedoch stand der HSV den Vollprofis in nichts nach. Auch in puncto Mannschaftsgeist, Kameradschaft und Spielauffassung können sich Vertragsspielermannschaften durchaus mit Profiteams messen. Diese Tugenden blühen selbst bei Amateuren. Sie haben mit Geld sehr wenig zu tun. Besonders die Spielauffassung kann nur beschränkt gezüchtet oder erlernt werden. Das weiß am besten jeder Jugendleiter. Es gibt Buben mit Fußballverstand und solche, die bei aller Technik ihr Leben lang nicht begreifen, wie Fußball gut und richtig gespielt wird.

Nun, freuen wir uns, daß Geld allein zumindest kein hundertprozentiger Garant ist, um im Fußball alles zu erringen.

\*

Das Vertragsspielerstatut wurde wieder geändert. Die Bestimmung, daß Spieler, die einen Vertrag schließen wollen, das 20. Lebensjahr vollendet haben müssen, ist wieder in Kraft. Diese Bestimmung gilt natürlich nicht für Spieler, die aus der eigenen Jugend kommen und dort mindestens zwei Jahre gespielt haben.

Auch der mancherorts angewandte Dreh, die Freigabeverweigerung durch den alten Club dadurch zu umgehen, daß sich ein Spieler zunächst für seinen alten Verein reamateurisieren läßt, um dann als Amateur bei einem neuen Verein wieder Vertragsspieler zu werden, ist in Zukunft nicht mehr möglich. Das heißt, künftig kann erst zwei Jahre nach Schluß der Reamateurisierungs-Wartezeit ein neuer Vertrag getätigt werden. Ausnahmen beschränken sich auch hier auf den eigenen Verein.

Beide Änderungen haben wahrhaft ihre Berechtigung. Doch es wäre begrüßenswert, wenn bezüglich der Reamateurisierung jener Spieler, die nach Kündigung oder Aufgabe ihres Vertragsverhältnisses im eigenen Verein weiterspielen wollen, ein besserer Modus gefunden würde. Bisher konnten solche Spieler nahezu ein Jahr lang lediglich in der Vertragsspielerreserve oder in unteren Amateurmanschaften eingesetzt werden. Dabei wären sie ihrem Können nach für die erste Amateurelf zumeist eine wesentliche Verstärkung. Weshalb eigentlich diese lange Wartezeit? Glaubt man wirklich, daß Vereine bewußt Vertragsspielern kündigen, um dadurch im Amateurlager Meister zu werden? A. W.

## **Bundesliga und ihre Probleme**

*Der Verein muß der Träger sportlicher Betätigung bleiben*

Von Hans Körfer

Der Deutsche Fußballbund hat einen ersten Zwischenbericht über die Arbeit der Kommission gegeben, deren Aufgabe es ist, die Probleme einer Bundesliga und mehr noch der damit verbundenen wirtschaftlichen Veränderung im deutschen Fußball zu studieren, um so das ganze Thema gewissermaßen vorschlagsreif für einen Bundestag zu machen. Man wird sich der Optimisten erinnern, die nach dem letzten Bundestag 1960 in Frankfurt die Bundesliga und den sogenannten Vollprofessionalismus als eine beschlossene Tatsache herausstellten. Für sie kam die Ernüchterung sehr schnell. Der (berechtigte) Wunsch war hier mehr oder weniger Vater des Gedankens.

\*

Welche Aufgaben hat die Bundesligakommission? Sie soll die steuerrechtliche Seite der ganzen Angelegenheit prüfen. Die vereins- und verbandsrechtlichen Dinge sind damit engstens gekoppelt. Alles, was sich auf dem steuertechnischen Sektor tun wird, strahlt zwangsläufig auf das Vereinsleben aus. Es ist nie daran gedacht worden, den deutschen Fußball in der Spitze zu einem Tummelfeld von Managern zu machen. Ein Verband, der eine 60jährige Geschichte hat, wird nie seinen Standpunkt aufgeben, daß auch bei einer neuen Lösung der Verein als Träger der sportlichen Betätigung betont im Vordergrund bleiben muß.

\*

Wenn diese drei vordringlichen Fragen gelöst worden sind, ist bis zur Lösung der spieltechnischen Probleme vielleicht nur noch ein Katzensprung. Es wird natürlich auch dann noch große Meinungsverschiedenheiten geben, wie eine Bundesliga zusammengesetzt werden muß. Alle, die keine Chance haben, diese Spielklasse zu erreichen, dürften allzu leicht dazu neigen, da ein Nein zu sagen, wo sie im anderen, für sie günstigen Falle das Ja mit einer Handbewegung aussprechen würden. Aber darüber sollte man sich heute

## **Gebr. Oesterlein**

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Telefon 63345 und 64241



noch nicht den Kopf zerbrechen. Wichtig ist, daß eine Bundesliga nicht zum Experiment wird.

\*

„Mit dem Bundesfinanzministerium wurden mehrere vorbereitende Besprechungen geführt. Es zeigte sich, daß das Ministerium den dringenden Problemen des Fußballs aufgeschlossen gegenübersteht.“ Das ist zweifellos sehr erfreulich. Man sollte das aber nicht überschätzen. Selbst wenn das Bundesfinanzministerium in Bonn bereit sein sollte, den vom Deutschen Fußball-Bund vorgebrachten Überlegungen, vor allem in der Frage der Gemeinnützigkeit der Vereine, vorbehaltlos zuzustimmen, ist noch keine Entscheidung erreicht.

Bonn kann den Länderfinanzministerien nur eine Empfehlung weitergeben. Eine Exekutive, also Befehlsgewalt, gibt es nicht. Der DFB muß praktisch zwei Wege gehen: Zuerst nach und über Bonn, dann an die maßgebenden Finanzstellen der einzelnen Länder.

Aber auch Bonn wird nie innerhalb eines kurzen oder gar befristeten Zeitraumes die offizielle verbindliche Stellungnahme abgeben. Es sind andere wichtige Probleme zu lösen, die nichts mit dem Fußball und seinen Nöten zu tun haben, und doch — vor- dringlich sind.

\*

Die Weite des Problems hat der DFB kurz herausgestellt: „Der Kreis dieser Themen reicht von vereinsrechtlichen Zusammenhängen bis zur Sozialversicherung, von der Planung eines guten Spielsystems bis zur Bestimmung des vertraglichen Verhältnisses zwischen Spieler und Verein.“

Spieler und Verein! Bisher sind die Vertragsspieler Vollmitglieder in ihrem Klub, dem sie teilweise schon seit langen Jahren angehören. Es taucht eine Frage auf: „Ist das auch möglich, wenn wir zu einer Vollbezahlung kommen, die dem Professionalismus entspricht? Oder wird man dann die gleichen Spieler, die sich durch eine oft lange Vereinstreue aus der Schülerzeit her ausgezeichnet haben, über Nacht nur noch als Angestellte führen können?“

Das umfassende Arbeitsfeld der Kommission darf in Fachkreisen als bekannt vorausgesetzt werden, soweit es sich nicht um Interessenten handelt, die nur das Thema Bundesliga sehen und mit einem gewissen Übereifer kurzerhand auf ihre Einführung drängen, ohne von den Dingen allzuviel zu wissen. In ihnen schwebt die Vorstellung, daß der Deutsche Fußball-Bund nur auf den Knopf zu drücken braucht, um eine Spitzenklasse mit 16 bis 18 Vereinen zu haben, selbst auf die Gefahr hin, daß auf einem Bundestag die Zahl der Gegenstimmen überwiegt.

„Die Kommission wird so schnell wie möglich, aber auch so sorgfältig wie möglich, vorgehen. Sie legt im Interesse des gesamten deutschen Fußballsportes Wert darauf, ihre Aufgabe in aller Gründlichkeit zu erledigen, ehe sie mit ihren Arbeitsergebnissen an die Öffentlichkeit tritt.“ Damit ist sehr viel gesagt. Man darf ohne weiteres feststellen, daß der kommende Bundestag am 30. Juli in Berlin kaum den Antrag „Bildung einer Bundesliga bei höherer Bezahlung der Spieler dieser Klasse“ zu bearbeiten hat, es sei denn, daß die Vorarbeiten sozusagen über Nacht in einem wahren Rekord-Tempo weitergeführt werden könnten. Und das kann niemand erwarten, der eng mit den Dingen vertraut ist. Ziemlich sicher wird sich mit dem ganzen Problem ein a. o. Bundestag im Laufe der Saison 1961/62 befassen müssen.

\*

Ein Problem zieht das andere nach sich. Ich will es an einem Beispiel erläutern, das ich dieser Tage erlebt habe. In Fragen der Spielausfälle und anderer Dinge, die im tech-

nischen Betrieb des deutschen Fußballs ihre Bedeutung haben, führte ich eine Besprechung mit einem maßgebenden Referenten des Deutschen Städtetages. Ganz beiläufig fiel das Wort „Bundesliga“. Ich hatte dann in einer kurzen Unterhaltung Gelegenheit, einmal zu erfahren, wie sich viele Städte den neuen Weg des Fußballs vorstellen, vor allem soweit sie große Stadien und aussichtsreiche Vereine für diese Spielklasse haben.

Zu meiner Überraschung stellte ich fest, daß sie wirklich schon über die Bundesliga Besprechungen geführt haben und noch führen. Es geht dabei — viele werden es nicht glauben — darum, was diese Städte in Zukunft an Platzmieten für ihre Stadien fordern wollen oder — auf Anraten des Städtetages — sollen.

Die meisten unserer Vereine haben keinen eigenen Platz. Es ist nicht so wie etwa in England, wo Arsenal London, Tottenham Hotspur, Sheffield Wednesday und selbst die kleinen Klubs der vierten Division auf einem Gelände spielen, das ihnen gehört, weil es aus einer Zeit stammt, in der Grund und Boden nicht teuer war und die Vereine schon um die Jahrhundertwende, meist über wirtschaftlich gut orientierte Aktionäre, Gelände kauften und ausbauten.

Die Mieten liegen in städtischen Stadien bisher im Schnitt bei zehn Prozent. Es gibt Städte, die ihren Vereinen entgegenkommen, zumal bei einer Dauerbenutzung über etliche Jahre. Angenommen, bei einer Bundesliga würde dieser Prozentsatz verdoppelt. Es würde sich dann eine interessante Rechnung ergeben:

Stadionmiete 20 Prozent, Vergnügungssteuer (wenn es Berufsfußball gibt) 20 Prozent, Umsatzsteuer vier Prozent, Verbands-Abgabe zwei bis vier Prozent — also 46 bis 48% von der Brutto-Einnahme als feste Kosten. Dabei ist die Frage nicht berücksichtigt, inwieweit eine Stadt bereit ist, für 20 Prozent Platzmiete die Organisation zu übernehmen. Sonst kommen zu den genannten prozentualen Abgaben mindestens bis zu fünf Prozent. Mit anderen Worten: Ein Verein, der eine Einnahme von 100 000 DM brutto hat, müßte die Hälfte von vornherein abschreiben.

\*

Die Frage der Eintrittspreise ist in diesem Zusammenhang noch gar nicht berührt worden. Wenn im deutschen Fußball auf die Beträge umgeschaltet würde, die in Spanien, Italien, Portugal und Frankreich längst üblich sind, würden die Zuschauer aus allen Wolken fallen. Ich denke z. B. daran, daß ein Tribünenplatz in Wembley (London) beim Pokalendspiel oder einem der Ländertreffen zwischen 20 und 30 Mark kostet.

Der DFB stellt fest: „Der Bundestag erteilte dem DFB-Beirat und den Regionalverbänden im Juli 1960 in Frankfurt den Auftrag, geeignete Maßnahmen zu einer Verringerung der Zahl der Vereine mit Vertragsspieler-Mannschaften zu treffen, da ein großer Teil dieser Vereine weder spielerisch noch wirtschaftlich die nötigen Voraussetzungen erfülle.“

Dem hat der Bundestag vorbehaltlos zugestimmt. „Aus diesem Beschluß ergibt sich jedoch ganz notwendig auch die Arbeit der vom DFB-Vorstand gebildeten Kommission, da es nicht möglich wäre, einfach die Zahl der Vertragsspieler-Vereine zu reduzieren, ohne gleichzeitig durch einen neuen Aufbau des Spielsystems die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die verbleibenden Vereine in lebensfähigen Spielklassen spielen können.“

\*

Mit anderen Worten: Die Verzahnung des Bundestagsauftrages und der Arbeit der Kommission ist zwangsläufig. Es mag auch hier Stimmen geben, die aus ihrer Sicht anderer Meinung sind. Aber es ist eine Aufgabe der DFB-Führung, alle Probleme, die hier auftauchen, so zu klären und vorzubereiten, daß zu gegebener Zeit, wenn ein Bundestag Stellung zu beziehen hat, nicht deshalb eine Verschiebung notwendig ist, weil man vor Fragen steht, über die man erst wieder verhandeln müßte.

(Entnommen aus „WFV-Sport“)

# Beruf und Sport ergänzen sich

Von Prof. Dr. med. Hans Grebe

Die ideale Tageseinteilung eines erwachsenen Menschen unseres Jahrhunderts sollte sich aufgliedern in acht Stunden Arbeit, acht Stunden Schlaf und acht Stunden Freizeit. Selbst wenn in diese Freizeit Arbeitspausen, Mahlzeiten und die Wege von und zur Arbeitsstätte fallen, dürften für jeden Menschen täglich vier Stunden übrig bleiben, in denen er sich selbst überlassen ist und die er gleichsam selbst gestalten kann.

## *Zu wenig Bewegung*

Theoretisch müßte bei Abzug von notwendiger Erholungszeit, von unaufschiebbaren Verpflichtungen und auch von liebgewordenen Freizeitbeschäftigungen, zu denen auch Theater, Kino und Fernsehen gehören, auf einen solchen Zeitplan für jeden heutigen Durchschnittsmenschen noch mindestens eine Stunde zur Beschäftigung mit den Möglichkeiten der Gesunderhaltung und der Leistungsfähigkeit bestehen, wie sie bei Spiel und Sport gegeben sind.

Es dürfte sich damit für jeden Menschen lohnen, die Frage einer sportlichen Betätigung neben der täglichen Berufsarbeit zu prüfen und auch einer möglichst positiven Lösung zuzuführen. Schließlich ist es seit langem bekannt, daß unsere heutige Durchschnittsbevölkerung nicht unter zu viel, sondern unter z u w e n i g Bewegung leidet.

## *. . . bis zum Herzinfarkt*

Fließband, Automation, das Jagen nach Terminen oder die Erfüllung irgendeines Solls führen, durch tägliche Hetze und besonders auch durch Ärger und Fehlbelastung unseres Organismus zu dem, was wir vegetative Regulationsstörungen nennen und was bei etwa der Hälfte unserer heutigen erwachsenen Menschen mehr oder weniger deutlich ärztlich nachgewiesen werden kann. Solche vegetativen Regulationsstörungen können vom Magengeschwür bis zum Herzinfarkt, zu den verschiedensten funktionellen und organischen Erkrankungen führen.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man in ihnen und den aus ihnen resultierenden Abnutzungskrankheiten die Todesursache für mindestens ein Drittel der heute in den hochzivilisierten Ländern lebenden Menschen sehen darf.

## *Sport beste Vorbeugung*

Die Einseitigkeit der beruflichen Betätigung und die häufig mit der Berufsarbeit verbundenen seelischen Belastungen verlangen für die Mehrzahl der heute lebenden Menschen einen körperlichen Ausgleich, der nirgends so gut möglich ist wie bei irgendeiner Art von aktiver sportlicher Betätigung. Während der Ärger der Berufsarbeit zu einer vegetativen Fehlbelastung führt, kommt es durch die Freude, die bei Sport und Spiel vorausgesetzt werden kann, zu einer vegetativen Gegenregulation, zur Erholung!

Der Sport ist der frohe Bruder der Arbeit, wie es einmal Ortega y Gasset ausgedrückt hat. Er unterscheidet sich von der manchmal weniger anstrengenden Berufsarbeit dadurch, daß er uns mit reiner Freude erfüllt oder doch wenigstens erfüllen sollte. Wenn allerdings der Sport zur Arbeit wird, verliert er seinen ursprünglichen Sinn. Beruf und Sport schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich.

Der Sport ist das für jedermann bestmögliche Mittel zur Beseitigung und zur Vorbeugung von Gesundheitsstörungen durch Überanstrengung oder Fehlbelastung nach beruflicher Arbeit. Vom gesundheitlichen Standpunkt kann man im wahrsten Sinne des Wortes vom Ausgleichssport sprechen.

## *Schwimmen = Ausgleichssport Nr. 1*

Für den Ausgleichssport des Berufstätigen ist die Art der sportlichen Betätigung weniger wichtig als deren Regelmäßigkeit. Mäßig, aber regelmäßig!, sollte die Devise sein, nach der jeder Berufstätige nach Möglichkeit täglich einen Teil seiner Freizeit bei Sport und Spiel verbringen sollte.

Geht man davon aus, daß der Ausgleichssport des Berufstätigen Körperschäden verhindern oder eingetretene Gesundheitsschädigungen vermindern oder beseitigen soll, dann darf darauf hingewiesen werden, daß bereits täglich zehn Minuten Gymnastik, Lauf, Schwimmen oder Spiel genügen, eine ausreichende Entschlackung zu garantieren und damit eine vorzeitige körperliche Abnutzung zu verhindern.

Da beim Schwimmen die körperliche Schwere wegfällt, darf das Schwimmen als Ausgleichssport Nummer Eins bezeichnet werden. Ebenso wichtig sind aber auch jede Art von Bodenturnen, Geräteturnen, leichtathletische Übungen und Spiele. Der besondere Wert des Wintersports (Skilauf, Eissport) ergibt sich aus der Berührung mit der winterlichen Landschaft und der körperlichen Abhärtung nach meist beruflicher Tätigkeit in überheizten Räumen.

Da Ältere häufig nicht mehr in der Lage sind, einen Waldlauf durchzuführen, darf auch ein ausgedehnter Spaziergang im Rahmen der körperlichen Bewegungsmöglichkeiten des Berufstätigen nicht vergessen werden; besonders dann, wenn der Spaziergang in die sauerstoffreiche Luft einer Waldumgebung führt und er mit unauffälligen, jedermann möglichen Atemübungen im Gelände verbunden ist.

### *Das Spiel ist wichtig*

Daß ebenso wie beim Versehrten Sport auch beim Sport des Berufstätigen das Spiel und die mit dem Spiel verbundene Freude an der Gemeinschaft Gleichgesinnter besonders wichtig und wertvoll ist, wird jeder Angehörige einer Sportorganisation an sich selbst erfahren haben. Der für den Sport für jedermann so wichtige sogenannte „Zweite Weg“ wird sich in der Erfassung von Spielergruppen — gleich welcher Art — als besonders erfolgreich erweisen. Denn es darf nicht vergessen werden, daß der berufstätige Mensch in unserem hochzivilisierten Zeitalter mehr und mehr gemeinschaftsfremd wird und daß das Spiel als natürlichste gemeinschaftsbildende Lebensform angesehen werden darf.

Beruf und Sport miteinander in Einklang zu bringen und jeden seinen Anteil im täglichen Leben zu geben, ist ein Problem ersten Ranges für die Gesundheit jedes einzelnen Menschen — besonders in höherem Lebensalter — wie für die Volksgesundheit, dessen Lösung nie intensiv genug versucht werden kann.

## **Unsere Glosse**

### *Vergessene „Römer“*

Tausend Jungen und Mädels hinterließen im Duisburger Auswahlager für die Olympiafahrt der deutschen Jugend nach Rom den besten Eindruck. Hier und dort sprach man von einer Elite unserer Jugend. 600 von ihnen fuhren zu den Olympischen Spielen. Im Zeltlager an der Via Aurelia bildete sich eine gute Gemeinschaft und eine gute Haltung heraus. Unsere Frage: Was wurde nach der Rückkehr getan, um diese „junge Mannschaft“ zusammenzuhalten, sie neuen Aufgaben zuzuführen?

Der deutschen Turn- und Sportbewegung fehlen viele Menschen, die bereit sind, zu helfen und die Verantwortung mitzutragen. Zieht man das Ergebnis der Helsinkifahrt 1952 zum Vergleich heran, von der sich manche Teilnehmer, wie Erika Fisch, einen Namen als Sportler machten, oder wie Doris Bethe und Heinz Overbeck als Sportlehrer oder wie Omo Grupe als Instituttleiter heute wirken, so muß man Angst davor haben,

daß das römische Kapital ungenutzt liegen bleibt. Dabei ist es für die Zukunft des Sports entscheidend . . .!

### *Keine Angst vor Turn-Zensuren*

Ostern und Schulzeugnisse gehören zusammen. Nun ist es nicht selten so, daß die drohende schlechte Zensur dem Jugendlichen sämtliche Lust zur Teilnahme an den Leibesübungen nimmt. Alljährlich retten sich Primaner mit umstrittenen Attesten vor dem Turn-Abitur. Vielerorts wird schon die Abschaffung der Turn-Zensur diskutiert. Aber das ist keine Lösung des Problems. Die Zensur als Anreiz muß bleiben! Die schulische Leibeserziehung soll jedem Schüler Freude machen. Es kommt also darauf an, die verschiedenartige Leistungsfähigkeit richtig einzustufen und vor allem den Leistungsschwächeren das Minderwertigkeitsgefühl zu nehmen und das Glücksgefühl an der eigenen körperlichen Bewegung zu wecken. Das kann man auch (oder gerade) mit der Turn-Zensur, wenn man den Sinn der schulischen Leibeserziehung als Entwicklungshilfe für den jungen Menschen begriff . . .!

### *Das Laufen verlernt*

Mit ihren technischen Neuerungen hat uns die moderne Welt Glück und Gefahr zugleich bereitet. Die bequeme Lebensart, sich ins Auto zu setzen, den Fahrstuhl zu benutzen oder am Fließband zu sitzen, führt ganz einfach dazu, daß viele drauf und dran sind, das Laufen zu verlernen. Solche Bewegungsarmut macht schwerfällig, läßt die Glieder einrosten und jede körperliche Anstrengung zur Qual werden. Am Ende stehen Frühinvalidität mit 56 Jahren und oft der Herzinfarkt.

Zum Angriff auf diesen Gesundheitsnotstand hat die deutsche Turn- und Sportbewegung aufgerufen. Die Entscheidung dieser Offensive gegen die Bewegungslosigkeit wird allerdings nicht in ihrer Spitze, sondern in ihren Vereinen fallen. Schließlich handelt es sich hier um eine Aufgabe, die die Vereine mit Recht als ihre ureigene ansehen und die andere übernehmen werden, wenn die Vereine sie verpassen. Gute Angebote sind sicher die beste Werbung. Aber ohne enge Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen geht es nicht. Vielleicht läßt sich auf diesem Weg auch jener tiefere lebendige Kontakt wiederfinden, der über Ergebnissen, Tabellen und Terminen in kalten nüchternen Zahlen unterzugehen droht. Schließlich ist der Rekord des Sports keine Zahl, sondern der Mensch!

### *Training der Gesundheit*

„Wir wissen heute, daß es nichts nützt, stundenlang mit mäßiger Intensität zu üben. Es genügt schon oft ein einmaliges Ausführen einer Bewegung je Tag, um das Maximum des Trainingseffektes zu erzielen“. Das sagte der Arbeitsphysiologe Prof. Lehmann. Für ihn ist der Trainingseffekt keine Stufe auf dem Weg zum Rekord, sondern eine Frage der Erleichterung der Arbeit. Was der Sport immer wieder zur Gesunderhaltung des Menschen gefordert hat, wird hier von ganz anderer Seite unterstrichen: Der Wert der Leibesübungen liegt entweder im Ausgleich des allgemeinen Bewegungsmangels oder aber in der Erhaltung und Wiederherstellung der Entspannungsfähigkeit des menschlichen Organismus. (DSB-Information)

## **Die Geburt des Elfmeters**

Der englische Verein Stoke City darf für sich die Ehre der Erfindung des Elfmeter-Strafstoßes in Anspruch nehmen. In einem Pokalspiel zwischen Stoke und Notts County in Trent-Bridge führten die Gäste aus Nottingham 1:0. Eine halbstündige Druckperiode der City wollte einfach nichts Zählbares einbringen. Zwei Minuten vor Schluß schien indessen der Ausgleich perfekt, als Notts-Verteidiger Handay für den ausgespielten Tor-

wart mit den Fäusten rettete. Nach den damaligen Regeln konnte der Schiedsrichter nur einen einfachen Strafstoß anordnen, der jedoch in der Mauer der County-Mannschaft seine Wirkung völlig verlor. Die Direktoren von Stoke City ließen es jedoch nicht beim Klagelied über „1000 gestohlene Pfund Sterling“ (der Pokal war schon damals eine rentable Sache) bewenden. Ein Appell an die Fußball-Association zur Nichtigerklärung des Ergebnisses blieb zwar fruchtlos. Hingegen setzten sich die verantwortlichen Verbandsbehörden an den Tisch, um eine Regel auszubrüten, die eine derart krasse Benachteiligung in Zukunft verhüten könnte. So entstand denn im Jahr 1891 der Elfmeter. Dieser erreichte im Laufe der Zeit eine solche Berühmtheit, daß sogar die größten Laien Bescheid wissen.

Noch einmal sollte wenig später der Club Stoke City die Korrektur einer Regelschwäche herbeiführen. In einem Meisterschaftstreffen stand es wieder 1:0 für den Gegner — es war damals Aston Villa —, als erneut zwei Minuten vor dem Abpfiff ein Regelverstoß im Strafraum passierte. Diesmal anerkannte der Schiedsrichter die Ausführung des Elfmeters ohne weiteres. Inzwischen aber hatte der Villa-Torwart den Ball weit ins Feld hinausgekickt. Bis der Ball wieder zurückgelangte, hatte der Unparteiische festgestellt, daß die Spielzeit abgelaufen war. Er gab deshalb das Schlußzeichen, ohne daß der Elfmeter noch hätte ausgeführt werden können. Ein Protest beim Verband bestätigte zwar den Verlust der zwei Punkte, schuf jedoch zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse eine Regelverbesserung. Seit diesem Zeitpunkt kann der Elfmeter auch dann noch geschossen werden, wenn die Spielzeit schon abgelaufen ist. (*Vereinsnachr. Werder Bremen*)

## Stimmen für den Star

In unserer rauhbeinigen Zeit, in der die Fähigkeit gut „anzukommen“ als ausreichender Treibsatz gilt, mit eleganter Präzision in das Sonnensystem gesellschaftlichen und materiellen Wohlstands hinausbefördert zu werden, stehen die Erfolgsmenschen des Sports wie bedauernswerte Fehlkonstruktionen da. Sie besitzen zwar die vielbenedete und vielbestaunte Fähigkeit, „gut anzukommen“, hangeln sich zuweilen auch in die Höhenluft gesellschaftlicher Exklusivität empor, fallen jedoch in der Regel ziemlich hart auf die Nase, sobald sie sich anschicken, das Schwerefeld materieller Tageslast zu verlassen. Es ist ihnen untersagt, mit dem Pfunde zu wuchern.

Der Sport hat gewissermaßen seine Markenartikel. Um Beispiele zu nennen: Kilius/Bäumler, die Europameister im Paarlauf, Hans Günter Winkler und Fritz Thiedemann, die Reiter, Georg Thoma, den Sportler des Jahres. Sie alle besitzen den in der freien Marktwirtschaft so hoch dotierten Vorzug, das Wohlwollen der Masse zu haben. Sie besitzen eine schwer zu beziffernde Werbekraft.

Doch diese Werbekraft liegt brach. Public-Relations-Agenten und Werbemanager der Wirtschaft, die sich von Berufs wegen mühen, beim Publikum gut anzukommen, versuchen seit Jahren, dieses Feld der Werbung aufzuforsten, doch stets stoppten sie harte Gesetze. Zum Beispiel dieses: „An Amateurveranstaltungen ist nicht teilnahmeberechtigt, wer erlaubt, daß sein Name oder sein Bild als Reklame oder Empfehlung für Geräte oder Waren benutzt wird.“

Die Situation ist klar: das Lächeln, das Kilius/Bäumler einer Zahnpastafirma schenken würden, befördert sie schnurstracks ins Profilage. Die sicherlich ehrliche Überzeugung eines Armin Hary „Eßt mehr Obst und ihr bleibt gesund“, werbewirksam publiziert, degradierte ihn augenblicklich zu amateursportlichem Fallobst. Was aber geschieht, wenn ein Markenartikel des Sports“, wenn also etwa Fritz Thiedemann heute empfähle: „Wählt CDU!“ oder „Wählt SPD“?

---

---

# *Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!*

---

---

Dies nun ist nicht mehr bloße Fiktion. Der Fall, daß eine politische Partei sich der Zugkraft eines bekannten Sportlers versichert, ist Wirklichkeit. Am 12. März hat bei den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen Helmut Janz, der Olympiavierte über 400 m Hürden, schnellster Europäer über diese Distanz, für eine politische Partei kandidiert.

Janz, der dadurch bekannt geworden ist, daß nach Rom nichts über ihn bekannt wurde, und seine Partei haben dafür das scheeläugige Schlagwort vom unlauteren Wettbewerb geerntet. Hier werde Sportruhm — so argumentiert man — zum Stimmenfang mißbraucht.

Kein Zweifel: der Name Janz besitzt, besonders in seinem Wahlbezirk, eine gewisse Werbekraft. Es drängt sich die Frage auf: ist politischen Parteien erlaubt, was den Werbeagenten der Wirtschaft untersagt ist? Es ist nicht.

Dr. Danz, Präsident des Deutschen Leichtathletikverbandes, erklärte dazu: „Wir haben gegen die Kandidatur von Janz keine Bedenken, weil wir wissen, daß er politisch sehr interessiert ist und seit einiger Zeit in der Parteiarbeit steht. Einschreiten aber müßten wir, wenn Gewißheit bestünde, daß eine politische Partei sich eines Sportlers nicht wegen seiner politischen Qualifikation, sondern seiner Popularität wegen versichert. Mit anderen Worten: erschiene der Name Hary heute auf einer Wahlliste, würden wir Bedenken anmelden und den Fall prüfen.“

Die Kandidatur des Helmut Janz ist kein Einzelfall. Im Herbst wird sich der Handball-Nationalspieler Porzner um einen Platz im Deutschen Bundestag bewerben. Man kann ob dieser politischen Aktivität bekannter Sportler Unwohlsein empfinden und Bedenken anmelden. Töricht aber ist es in jedem Falle, hier das Argument in die Debatte zu schicken, der Sport müsse doch unpolitisch bleiben.

Es ist hierzu anzumerken:

1. Der Sport wird nicht politisiert, wenn der Privatmann Janz oder Porzner von einem elementaren Recht des Staatsbürgers, dem passiven Wahlrecht, Gebrauch macht.
2. Der Sport hat, besonders auf der kommunalen Ebene im Zusammenhang mit dem „Goldenen Plan“, so dringende Anliegen, daß es ihm nur wohl tun kann, sportverständige Menschen in den Parlamenten zu wissen.
3. Der Wähler disqualifiziert sich selbst, wenn er einem Mann für vier Jahre sein politisches Vertrauen schenkt, weil dieser die größere Lunge, die stärkeren Muskeln, die schnelleren Sehnen hat.
4. Die politische Partei stellt sich ein Armutszeugnis aus, die glaubt, auf sportliche Großtaten ihres Kandidaten pochen zu müssen, um bei den Wählern Erfolg zu haben. Der Einzug des Sportlers in die Politik ist nicht unlauterer Wettbewerb oder unfair. Der Stil und die Dezenz jedoch, mit der Partei und Wähler Sportruhm von politischer Qualifikation zu trennen vermögen, ist ein Testfall der Demokratie.

Fritz Wirth  
entn. „Die Welt“

*Grabung in Olympia wird weitergehen!*

## **Alte Funde geben neuen Ansporn**

*Ältestes Stadion Olympias führte bis ins Innere des Heiligen Hains*

Der bekannte niederländische Archäologe Professor Dr. F. J. de Waele würdigte in einem Spezialartikel für die „Tijd“ die Freilegung und Wiederherstellung des Stadions von Olympia durch deutsche Archäologen unter der Leitung von Professor Dr. Emil Kunze, Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen. Gerade die jüngsten Ausgrabungen, so schreibt Professor Dr. de Waele nach einem Studienaufenthalt in Olympia werden eine Reihe neuer Probleme von außerordentlicher Bedeutung aufwerfen, die vor allem die Notwendigkeit der Erforschung der ersten Stadionanlagen in Olympia bezeugt.

Man weiß, daß die ältesten Kampfbahnen sich im Bereich des Heiligen Hains befunden haben. Schließlich waren die Olympischen Spiele in ihrer Urzeit kultische Feste. Erst bei ihrer zunehmenden Verweltlichung wurde das Stadion gegen 350 v. Chr. außerhalb der Altis nach Osten verlegt und durch die Echohalle vom Heiligtum getrennt. Der Standort der ältesten Stadionanlage ist bisher keineswegs geklärt. Ihre vermutete Lage mit einem nahe dem Zeus-Altar im Zentrum der Altis gelegenen Ziel ist durchaus noch hypothetisch. Nach den gerade zuletzt zu Tage geförderten reichen Schätzen der Antike ist hier ein besonderer Ansatzpunkt.

### *Zwei ältere Stadien gesucht*

Das erste grabungstechnisch nachgewiesene Stadion war wesentlich einfacher als eine spätere Anlage, die wahrscheinlich um 450 v. Chr. etwa 70 m von der früheren entfernt weiter nach Westen im Bereich der Altis geschaffen wurde. Sie dürfte auch kaum mehr als 200 Jahre bestanden haben und wurde dann um die Mitte des vierten Jahrhunderts durch das jetzt freigelegte Stadion ersetzt. Vor allen Dingen der Nordwall des jüngsten Stadions erwies sich als eine Fundgrube kostbarer archaischer Bronzen, die einen sehr starken assyrischen Einfluß auf die frühgriechische Kunst offenbar machen, wodurch ganz neue kunsthistorische Erkenntnisse erschlossen wurden. Der letzte sensationelle Fund war ein Perserhelm aus der Schlacht von Marathon, der aus einem der 40 freigelegten Brunnen geborgen wurde und den Göttern von Olympia sicherlich als Weihegeschenk dargebracht worden war.

Professor Dr. de Waele lobt in seinem Artikel den guten Geist und den humanistischen Dienst des Deutschen Sportbundes, der dank einer Idee von Willi Daume in der „Diem-Stiftung“ die erforderlichen Finanzmittel für die letzte Grabung aufbrachte und er knüpft daran die optimistische Hoffnung, daß auf ähnlichem Weg vielleicht auch jene Mittel noch aufgebracht werden, die das letzte Geheimnis Olympias und seiner Unvergänglichkeit lichten helfen. Er glaubt, daß schon im Jahre 1964 das olympische Feuer für den Fackellauf über die Seidenstraße nach Tokio nicht wie bisher zwischen den Säulen des Hera-Tempels, sondern vielmehr im Gelände des ersten olympischen Stadions entzündet werden kann.

### *Noch Asche von Opfertieren*

Weiterhin macht der niederländische Archäologe die Mitteilung, daß der von Pausanias (Buch 6, 20, 9) erwähnte Altar der Demeter an der nördlichen Böschung im Nordwall des Stadions freigelegt worden ist. „Gegenüber der Tribüne der Kampfrichter steht ein Marmoraltar. Bei den Olympischen Spielen sitzt die Priesterin der Göttin Demeter Chamyne auf diesem Altar und schaut den Spielen zu. Diese besondere Ehre wurde ihr durch die Einwohner von Elis zuerkannt“, schrieb Pausanias. Unter den Steinblöcken des erst zur Zeit Theodosius I. gegen 400 n. Chr. zerstörten Altars konnte noch die Asche von Opfertieren festgestellt werden.

Prof. Dr. de Waele schließt einen Bericht: „Mit der Wiederherstellung des Stadions sind die Grabungen in Olympia noch keineswegs abgeschlossen. Im Gegenteil, die überwältigenden Grabungsergebnisse der letzten Monate sind Ansporn, ja geradezu Verpflichtung zu weiterer Forschungsarbeit der so außerordentlich erfolgreichen deutschen Archäologen.“  
(DSB-Information)

## Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Sie haben gewiß von den beiden österreichischen Beinamputierten gehört, die den fast 6 000 Meter hohen Kobo in Afrika erklimmen haben“, fragte mich der alte Mann.

„Allerdings“, sagte ich.

„Eine gewaltige Leistung für Einbeinige, die sich auf eigens für den Zweck hergestellte Krücken stützten“, fuhr der alte Mann fort. „Niemand wird den beiden kühnen Bergsteigern seine Anerkennung versagen.“

„Sicher nicht“, sagte ich.

„Kurz darauf las ich eine andere Meldung“, versetzte der alte Mann. „König Olaf von Norwegen und der finnische Staatspräsident Urho Kekkonen hatten ihre Skibretter angeschnallt und die letzten zehn Kilometer der Dauerlaufstrecke von Holmenkollen gemeinsam durchlaufen, wobei hinterher der Finne es bedauerte, nicht die ganzen 50 km absolviert zu haben. Zu bemerken ist, daß der König 58 und der Präsident 60 Jahre alt ist.“

„Alle Achtung“, sagte ich.

„Nun muß ich Ihnen ein merkwürdiges Geständnis machen“, sagte der alte Mann. „Meine erste Reaktion war in beiden Fällen etwas negativ. Nicht als ob ich es nicht großartig fände, daß Beinamputierte in den Bergen kraxeln und Staatsoberhäupter im Schnee stampfen. Es imponiert mir so wie jedem anderen. Aber es schien mir zuerst, als ob das nicht in die Öffentlichkeit gehöre, als ob die beiden Österreicher ja ebenso gut in den Alpen kraxeln könnten, ohne sich erst nach Afrika zu bemühen, und als ob die beiden Staatschefs ihr Vorhaben mit größter Disziplin durchführen könnten. Kurzum, der Sinn solcher ungewöhnlicher Sporttaten schien mir darin zu bestehen, daß sie die Aufmerksamkeit der Außenwelt nicht nur nicht suchen, sondern sogar scheuen. Sie wissen doch, daß das ein Grundzug des Versehrtensports ist, bei dem es ausschließlich auf die Ausübung ankommt, und nicht darauf, sich irgendwie bemerkbar zu machen.“

„Natürlich“, sagte ich.

„Man tut nämlich dem Versehrten Sportler durchaus keinen Gefallen, wenn man verzückt ausbricht: 'ha, seht doch, wie außerordentlich für einen Mann ohne Bein oder Arm, weil darin bereits ein völlig unangebrachtes Mitleid zum Ausdruck kommt“, fuhr der alte Mann fort. „Dem Versehrten ist es am liebsten, wenn man seine Körperschäden überhaupt nicht bemerkt, wie er ja auch selbst gar nicht daran denken will. Und alte Herrschaften wollen nie auf ihr Altsein aufmerksam gemacht werden.“

„Bekannt“, sagte ich.

„Als ich von den erwähnten Sportleistungen hörte“, hub der alte Mann wieder an, „war ich fast soweit, sie für entwertet zu halten, nur weil man davon in der Öffentlichkeit Kenntnis genommen hatte. Doch von dieser Ansicht kam ich wieder ab. Eine kurze Überlegung machte mir klar, daß ja ich selbst unlogisch war und den wesentlichen Grundsatz verkannte. Denn warum sollten nicht zwei Bergsteiger ihrem Drang nach

einer ungewöhnlichen Leistung folgen und sich an einen Berg in Afrika wagen? Warum sollten nicht hochgestellte Sechziger in Holmenkollen herumfahren?“

„Eben“, sagte ich.

„Denn wenn diese Menschen erst überlegen, dies und jenes können wir nicht tun, weil wir anders sind als gewöhnliche Menschen, weil wir alt sind oder versehrt — dann züchten sie erst recht den Minderwertigkeitskomplex heran, von dem der Sport sie befreien soll.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Es gibt ein einfaches Mittel, Komplexe und Hemmungen zu überwinden, das Alter, das amputierte Bein und sonstige Mängel zu vergessen“, erklärte der alte Mann. „Die Kunst, sich dem Augenblick hinzugeben.“

„Richtig“, sagte ich.

„Anders ausgedrückt, die Lebensfreude“, schloß der alte Mann.

„Oh ja“, sagte ich.

(sid)

## Zwischen Hamburg und Duisburg

*Ist Deutschlands Damenhockey Weltklasse?*

*Gegen Holland muß sich der Sensations-Sieg über England bestätigen*

Hamburg. (sid) Der englische Sport ist um einen Nimbus ärmer: Zum ersten Male in der Hockey-Geschichte wurde Englands Damen-Nationalmannschaft in einem offiziellen Länderspiel von einer Elf des europäischen Festlandes geschlagen. Das 0:2 von Hamburg gegen Deutschland bedeutete — bei 55 Spielen — die fünfte englische Länderkampf-Niederlage. Als beim Bankett im luxuriösen Hotel „Vier Jahreszeiten“ beide Mannschaften gemeinsam das fröhlich-sentimentale Lied „She is a very good fellow“ anstimmten, stand fest, daß Vera Chapman, die vielfache Nationalspielerin, zum letzten Male den roten Rock der Mannschaft trug. Die 31jährige Lehrerin wird im Herbst für drei Jahre an eine Missionsschule nach Pakistan versetzt. Damit verstärkt sich nur noch eine Erkenntnis der englischen Verantwortlichen: die überalterte Mannschaft muß radikal verjüngt werden.

*„Sonderbewachung“ taktischer Schachzug*

Trotz des sensationellen Sieges über den „Lehrmeister“ wird der deutschen Mannschaft vielfach die echte Klasse abgesprochen. Man schob die Niederlage des inoffiziellen Weltmeisters auf eine schwache Leistung seiner mit einem „Schnitt“ von 28 Jahre zu alten Elf. Aber vergessen wir nicht: Die von der ersten Minute an in ausgezeichneter Form spielende, spritzige deutsche Läuferreihe Elke Reinecke - Bärbel Aichinger - Dorle Schwienger, die hinter sich eine mit zunehmender Spielzeit immer sicherer gewordene Verteidigung und — trotz des Debuts — in Ingrid Borgolte eine reaktionsschnelle Torhüterin hatte, erlaubte es den Engländerinnen einfach nicht, in Schwung zu kommen. Darüber hinaus war die Sonderbewachung der Spielmacherin Vera Chapman durch die konditionsstarke und mit viel Hingabe ihre Aufgabe lösende Frauke Delker ein gelungener taktischer Schachzug.

*„Der Sieg verpflichtet“*

Schon am 30. April bietet sich der deutschen Nationalmannschaft im Duisburger Treffen mit dem „Angstgegner“ Holland die Gelegenheit, den Erfolg von Hamburg zu bestätigen. Dazu bedarf es allerdings einer geschlosseneren Angriffsleistung, die durch offen-

sives Spiel von Frauke Delker durchaus erreicht werden kann. Obgleich nahezu alle Nationalspielerinnen am kommenden Wochenende zunächst in den Vorrundenbegegnungen um die deutsche Meisterschaft stehen, brennen sie auf das neuerliche Zusammentreffen mit den Holländerinnen. Die Niederlande kommt durchaus mit einer Empfehlung: sie überließ erst kürzlich den Engländerinnen nur ein 2:1. „Mit Unbehagen denken wir alle an die letzte Begegnung mit Holland. Nach unserem beachtlichen 1:3 in Wembley 1960 unterlagen wir den kampfstarken Holländerinnen mit 0:5“, sagte die deutsche Mannschaftsführerin Hannelore Blumenberg. „Aber der Sieg über England soll eine Verpflichtung für uns sein. Wir wollen ihn in Duisburg unterstreichen.“

„. . . und wenn ich Betteln gehen muß“

Über die bevorstehenden Aufgaben (Meisterschaft, Holland-Spiel und Begegnung mit Schottland im September in Berlin) hinaus haben unsere Hockey-Damen ein Fernziel im Auge: Das Weltturnier im Herbst 1963 in Baltimore. Es lohnt sich, diese „Traumreise“ anzupeilen. Eine Woche des Eingewöhnens, zwei Wochen Turnier und drei Wochen USA-Aufenthalt als Gäste der Amerikaner umfaßt dieser ausgedehnte Trip nach Übersee. Schwierigkeiten hat der Deutsche Hockey-Bund, der auf Grund geringer Einnahmen durch Länderspiele und niedriger Beiträge ein verhältnismäßig armer Verband ist, mit der Finanzierung dieser Reise. Dazu meinte die DHB-Damenwartin Bärbel Kolbenschlag: „Unsere Mannschaft wird in zwei Jahren mit einem Altersdurchschnitt von rund 24 Jahren immer noch recht jung sein, dazu aber spielerisch reifer und erfahrener. Sie muß die Chance erhalten, an dem Weltturnier 1963 teilzunehmen. Wir werden diese Absicht verwirklichen — und wenn ich dafür Betteln gehen muß . . .“

Carl-Heinz Cammann

## **Noch sind die Grenzen weit . . .**

Von Josef Waitzer

Wir haben uns daran gewöhnt, daß die Bekanntgabe neuer sportlicher Höchstleistungen fast zum täglichen Brot der Tages- und Sportpresse gehört. Geht das immer so weiter oder läßt sich in einigen meßbaren Sportarten bereits die Grenze erkennen, die sich auch für ihre besten Vertreter als unüberwindliches Hindernis erweist? Infolge ihrer weltweiten Verbreitung und vor allem durch ihre zahlreichen Übungsformen, die Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer erfordern, bietet die Leichtathletik — noch dazu in zahllosen Wettkämpfen — immer wieder den Besten Gelegenheit, in einer glücklichen Stunde den bestehenden Rekord, wenn auch nur geringfügig, zu verbessern. Im Sprint scheint nach Armin Harys 10-Sekunden-Lauf eine Verbesserung kaum noch möglich.

Anders verhält es sich mit den mittleren und längeren Strecken. Hier entscheidet die Ausdauer, eine Fähigkeit, die weniger von der Muskelschnellkraft als vielmehr vom organischen Leistungspotential (Herz, Lungen, Gefäßsystem) abhängt. Die Verbesserung der Laufrekorde wird noch lange kein Ende nehmen, wenn auch die gewonnenen Sekunden geringer werden: Denn die Jugend der zivilisierten Nationen akzeleriert, wird immer größer. Jugendliche unter 20 Jahren mit einer Körpergröße von 1,90 m sind heute keine Seltenheit mehr.

Die größere Schrittlänge hochgewachsener Menschen kann auf den kurzen, aber auch in den mittleren und längeren Strecken weitere Höchstleistungen bringen. Schwierig dürfte es werden, diese körperlichen Riesen auch konditionell so zu trainieren, daß der

---

*Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

---

durch die Körpergröße erreichbare längere Schritt auch von angepaßten hochleistungsfähigen inneren Organen beflügelt wird. Zieht man aber die immer intensiver werden den Trainingsmethoden, den Ehrgeiz der Läufer und schließlich die Fortschritte in der sportmedizinischen Wissenschaft in Betracht, dann werden unsere Epigonen Höchstleistungen erleben, an die wir heute nicht zu denken wagen.

Wie ist es bei den Sprungübungen, Würfeln und Stößen? Seit die beste technische Ausführung allbekannt wurde, entscheidet nunmehr die Kondition! Im Werfen und Stoßen werden Leichtathleten zu Schwerathleten. Typen wie die Amerikaner O'Brien, Dallas Long, Oerter, Babka, Nieder und andere „Überschwergewichtler“ werden Rekorde und Medaillen unter sich ausmachen. Eine Leistungsgrenze läßt sich vielleicht summarisch festlegen, insofern als eine Verbesserung der heutigen Wurf- und Stoßhöchstleistungen um 5—10% durchaus möglich erscheint. Ähnlich verhält es sich in den Sprungübungen. Der sowjetische Hochspringer Valery Brumel überspringt seine eigene Körpergröße von 1,85 m um 37 cm(!), der Amerikaner John Thomas um 30 cm. Erinnern wir uns an seine afrikanischen Rassenbrüder, die Watussiniger, mit ihren Riesengrößen von 2,20 m und mehr. Vielleicht erfaßt sie eines Tages die Olympiawerbung und ihre jungen Männer finden sich bereit, sportlich zu üben und zu trainieren. 2,50 m Sprunghöhe liegen nahe. Auf Grund dieser Überlegung wären auch 8,50 m im Weitsprung und 5 m im Stabhochsprung erreichbar, immer vorausgesetzt, es gelingt, Körpergrößen und Kondition in Einklang zu bringen.

Wenden wir uns dem Kraftsport zu, dann finden wir die unbestechlichste Methode, Höchstleistungen zu registrieren. Die Waage stellt den Rekord einwandfrei fest. Im Kraftsport werden von Jahr zu Jahr neue Höchstleistungen geschaffen, bedingt durch drei verschiedene Übungsformen, aber vor allem durch die Einteilung der Athleten in sieben Körpergewichtsklassen. Mehr als die anderen Sportarten trägt die Bewältigung relativ schwerer Lasten dazu bei, einen bestimmten Körpertyp zu schaffen, der im Last-Kraft-Verhältnis zum Ausdruck kommt. Ist in den meisten Sportarten überdurchschnittliche Körpergröße ein Vorteil, so bestimmt nicht im Gewichtheben. Lange Knochenhebel sind denkbar ungünstig und nachteilig, allein durch den bedingten längeren Weg. Man denke nur an das Gewichthochheben.

## **Gute Beispiele spornen an**

Von Dr. Berno Wischmann

In unseren geographischen Breiten und in unserem Zivilisationskreis bemerkt der Mensch etwa vom 35. Lebensjahr an langsam immer mehr eine Minderung seiner Funktionsfähigkeit und körperlichen Leistungsfähigkeit, deren Ursachen nicht bekannt sind. Eine bestimmte Altersgrenze, an der die sportliche Betätigung aufhören sollte, gibt es jedoch nicht. Im Gegenteil, in unserer heutigen Gesellschaft, deren vorherrschender Zug die sitzende Lebensweise ist, kann alternden Menschen nicht oft genug dazu geraten werden, ihren Bewegungsapparat weiter zu üben. Es wird immer deutlicher, daß vernünftig betriebene Leibesübungen gerade für dieses Alter ein wichtiger Gesundheitsfaktor sind.

Die Folgen unserer gegenwärtigen Lebensweise sind „Schwächen der Muskeln, Erschlaffung des Bindegewebes u. a. mit sekundärer Fehlbelastung der Gelenke, Nachlassen der Herzkraft, Verschlechterung der peripheren Durchblutungsregulation, Trägheit der Verdauung, Zunahme des Körpergewichtes und schließlich über eine dauernde Erhöhung der Lipotide im Blut wahrscheinlich auch eine früher einsetzende und stärker verlaufende Arteriosklerose“. Dieser Vorgang wird durch körperliche Inaktivität gefördert. Auf der anderen Seite ist aus der sportlichen Praxis bekannt, daß ältere Turner und Sportler,

die über das 35. Lebensjahr regelmäßig weiter trainierten, sich über dieses Alter hinaus bei guter Gesundheit und einer erstaunlichen Leistungsfähigkeit weiterhin in der Spitzengruppe ihrer Sportart halten konnten.

Sind bei dem längere Zeit körperlich untätig gewesenen älteren Menschen in der notwendigen Vorbereitung (langsamer Lauftrab), Gymnastik, wechselvolle Betätigung in leichten turnerischen Übungen und Spielen) genügend Kräfte herangereift, so sollte er sich gelegentlich auch vor der Würze stärkerer körperlicher Anstrengungen nicht fürchten. In einem solchen Fall erscheint ärztliche Trainingsüberwachung jedoch zweckmäßig. Falsch dünkt es uns indessen, wenn sich der gesunde systematisch übende ältere Mensch in seinem sportlichen Tun die Mahnung überängstlicher sportfremder Ärzte von übertriebener Vorsicht bestimmen läßt. Das glückliche Gefühl nach der Überwindung von Anstrengungen bei dem „Auf-die-Probestellen“ bedeutet gerade dem älteren Menschen sehr viel. Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Frische fallen gerade dem alternden Menschen nicht von selber (ohne Schweiß) in die Hände.

Hollmann, Venrath und Valentin stellen mit Recht das in den letzten Jahren populär gewordene Intervalltraining beim Auftrainieren älterer Menschen als besonders wertvoll hin. Wir haben (50. Lebensjahr) nach einem ruhigen Eintraben in drei bis vier Runden mit acht bis zehn Intervallläufen (320 bis 350 m laufen und 50 bis 80 m gehen) ausgezeichnete Erfahrungen gesammelt. Den Abschluß bildeten Spiele, bei denen das hohe Alter ruhigere bevorzugte, das mittlere Alter jedoch solche, die mehr zum „Austoben“ geeignet waren. Hollmann vertritt die Auffassung, daß sich sowohl Sprintleistungen als auch die mit nahezu ausschließlicher Preßdruckatmung verbundene Gewichtarbeit für den älteren Organismus weniger eignen. Skilauf im Winter und Schwimmen im Sommer können dagegen für angenehme Abwechslung sorgen. Das Sportabzeichen bildet für tatkräftige Alterssportler den besten Anreiz, die erworbene Kraft auf die Probe zu stellen.

Der Alterssport ist aber nicht nur unter dem Gesichtswinkel des eigenen Wohlergehens, sondern auch auf den Wert seiner positiven Ausstrahlung auf die Jugend zu betrachten. Zu einer entscheidenden Verbreitung der Leibesübungen wird es nur kommen, wenn auch Vater, Mutter, Lehrer und die Verantwortlichen des Sports regelmäßig körperliche Übungen betreiben. Nur durch das Vorbild der heute (leider zu bequem gewordenen) älteren Generation könnte der Sport der Jugend zu einer selbstverständlichen Gewohnheit werden. Schluß mit den schönen Reden, wie wichtig der Sport für die Gesundheit ist, oder den Schwärmereien von dem Erlebnis in der Leibesübung — ohne selber Sport zu treiben! Macht es den Jungen und Mädchen vor! Das Beispiel wird sich einprägen!

(Aus: „Methodik der Leichtathletik“, Linpert-Verlag, Frankfurt)

## **GEBR. EMONS G. m. b. H.**

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG  
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

**Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen  
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen**

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

**Verein für Leibesübungen**

**Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948**

**Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939**

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Der 61. Geburtstag des Clubs

Die vielen guten Wünsche, die dem 1. FC Nürnberg vor einem Jahr anlässlich seines 60. Gründungstages zuteil wurden, haben sich schnell erfüllt.

Der 61. Geburtstag des Clubs, begangen am 5. Mai 1961 im Saale des „Deutschen Hofes“, stand im Zeichen der eben errungenen 12. Süddeutschen Fußballmeisterschaft. Ein neues Jahrzehnt der Clubgeschichte nahm damit einen verheißungsvollen Anfang.

Nahezu 70 Cluberer, darunter die Spieler der 1. Fußballmannschaft, wurden an diesem Tag für Verdienst und Treue ausgezeichnet. Einer der ältesten der zu Ehrenden war kein Geringerer als Heiner Träg und der Jüngste hieß Kurt Haseneder. Heiner Träg, einer jener Meisterspieler, die den Ruhm des Clubs begründeten, erhielt das goldene Treuezeichen für 50jährige Mitgliedschaft, der 19jährige Kurt Haseneder, derzeit Nachfolger des Vollblutstürmers Träg, nahm zur selben Stunde ein Erinnerungsgeschenk für den jüngsten großen Erfolg des 1. FCN in Empfang.

Fürwahr, glücklicher 1. FC Nürnberg! Es wird mancherorts gerätselt um das Wesen und die Kraft des 61 Jahre alten und doch stest jungen Clubs. Seine Erfolge beruhen weder auf Zauberei noch auf irgendeinem Geheimnis. Sie resultieren aus der Tatsache, daß noch zu allen Zeiten Clubmitglieder die entscheidende Frage: „Wer ist der Club?“ damit beantworteten:

„Der Club bin ich, der Club bist du,  
sind wir vor allen Dingen,  
es liegt wahrhaftig nur an uns  
den Club nach vorn zu bringen!“

Das 61. Gründungsfest des 1. FCN wurde durch RA Karl Müller eröffnet. Der 2. Clubvorsitzende konnte erneut Clubmitglieder aller Generationen willkommen heißen.

RA Ludwig Franz hielt die Festansprache. Der 1. Vorsitzende des Clubs freute sich vor allem über die großen Erfolge des 1. FCN und seiner 1. Fußballmannschaft. Er verwies aber auch mit tiefer Besorgnis auf die Sensationsgier im Sport, die sich mehr und mehr breit macht und nur Schaden bringt. Es ist Aufgabe des 1. FCN, mitzuhelfen, dieser verderblichen Entwicklung Einhalt zu gebieten.

Ludwig Franz beglückwünschte alle Fußballer, die beigetragen haben, den 12. Südmeistertitel nach Zabo zu holen. Es waren dies: Maxl Morlock, Roland Wabra, Paul Derbfuß, Helmut Hilpert, Josef Zenger, Ferdinand Wenauer, Heinz Kreißel, Stefan Reisch, Gustl Flachenecker, Heinz Strehl, Tasso Wild, Heiner Müller, Richard Albrecht, Kurt Haseneder, Lothar Rübensaal, Hans Stammberger, Friedemann Paulick, Kurt Ucko, Waldemar Schweinberger. RA Franz dankte gleichzeitig Trainer Herbert Widmayer und Fußballobmann Willy Emons und überreichte allen Akteuren ein gerahmtes Mannschaftsbild zur Erinnerung an die erfolgreiche Saison 1960/61.

Die weiteren Ehrungen wurden durch RA Karl Müller und Walter Luther vorgenommen.

Die silberne Ehrennadel des Bayerischen Fußball-Verbandes erhielten: Fritz Rupp (Leiter der unteren Fußballmannschaften) und Adolf Geist (Betreuer der 1. Amateurm Mannschaft)

Mit dem Verdienst-Ehrenzeichen des 1. FCN wurden ausgezeichnet: Brunhilde Hendrix (Leichtathletik-Abteilung), Theo Hasselbacher (Trainer der Box-Abteilung), Willi Dauscher (Ski-Abteilung).

Das goldene Treuezeichen für 50jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an Andreas Röthlingshöfer, Hans Seitz, Otto Schmidt, Heiner Träg.

Das Treuezeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielten: Hugo Bauer, Max Bauernschmidt, Arthur Disterer, Adolf Geist, Otto Kehm, Leonhard Loos, Emmi Rath, Karl Schäfer, Hans Schneider, Georg Volz, Richard Wörner, Emil Zeiser.

Mit dem Treuezeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Ernst Basel, Hans Bauer, Margot Beyer, Alfred Böbel, Willy Ehrenfried, Heinrich Eisenhöfer, Rudi Funk, Wilhelm Gailer, Dr. Erich Gebhardt, Hans Gruber, Hans Hannweg, Bernhard Horn, Gretel Kerscher, Georg Kümmel, Alfred Lindner, Gottlieb Lindner, Walter Luther, Wolfgang Möckel, Heinrich Munzert, Walter Preuß, Leonhard Rauscher, Fritz Rupp, Martin Silberhorn, Hans Simon, Dr. Gerhard Schoberth, Wilhelm Strobel, Kurt Wäger, Andreas Weiß, Emil Wilhelm.

Den Geburtstag des 1. FCN umrahmten zur Freude aller Cluberer einmal mehr Dr. Max Loy (Musikdirektor des städtischen Opernhauses), die Mitglieder der städtischen Bühnen Liselotte Schmidt, Kurt Leo Sourisseaux, Willy Schmid-Scholven und Leonardo Wolowski, sowie Hans Backer (Leiter der städtischen Singschule) und das Nürnberger Doppelquartett.

A. W.

## **Ergänzung zur „Clubgeschichte“ — 60 Jahre 1. FCN**

Das Nürnberger Doppelquartett, bestehend aus Ewald Frisch, Robert Fuchs, Richard Stöckel, Hans Redenbacher, Werner Dehn, Richard Schleuter, Klaus Bär, Alfred Neupert und Hans Mehl, brachte am 4. 5. 1960 anlässlich des 60. Gründungsfestes des 1. FCN die Clubgeschichte in einmalig köstlicher Art zum Vortrag.

Diese Lied- und Versfolge, geschrieben von Hans Mehl und musikalisch bearbeitet von Hans Backer, wurde auf Wunsch vieler Clubmitglieder im Mai 1960 in der Jubiläumsausgabe der Clubzeitung veröffentlicht. Hans Mehl und seine Freunde sangen die „Clubgeschichte“ auch am 61. Geburtstag des Clubs. Der Erfolg dieser zweiten Aufführung läßt vermuten, daß die „Clubgeschichte“ künftig an jedem Geburtstagsfest des 1. FCN zu hören sein wird, zumal Hans Mehl und Hans Backer keineswegs darum verlegen sein dürften, die Annalen des 1. FCN in dieser originellen Art weiterzuführen.

Die Ergänzung, die Hans Mehl und Hans Backer geschrieben und mit ihren Freunden zum Vortrag gebracht haben, lautet:

*Melodie aus „Undine“*

Vater, Mutter, Schwestern, Brüder  
sonntags geh'n zum Zabo 'naus  
schon seit Jahren, immer wieder  
brechen sie in Jubel aus,  
wenn die jungen Fußballfrecker  
Strehl und Wild und Flachenecker  
und der Morlock als Vollstrecker  
schießen sonntags Tor um Tor,  
liegen fast zehn Punkte vor;  
dann sagt jeder: Ist das schön,  
unsern Club so vorn zu seh'n . . .  
Und im Geist in lichten Höh'n  
sie die achte „Deutsche“ seh'n . . .

*Melodie des Räuberliedes aus dem Film „Das Wirtshaus im Spessart“*

Doch der Oberliga Meute  
lauert ständig Tag und Nacht  
wie ein Tiger auf die Beute,  
bis der Club 'nen Fehler macht.  
Eintracht, Bayern, VfB,  
FSV und KSC.  
Und sie singen, eijuchhei,  
diese freche Melodei:

*Kinderlied „Fuchs, du hast die Gans . . .“*

Club, du hast so viele Punkte,  
gib sie wieder her, gib sie wieder her,  
denn so ein Tabellenvorsprung  
ärgert uns so sehr.

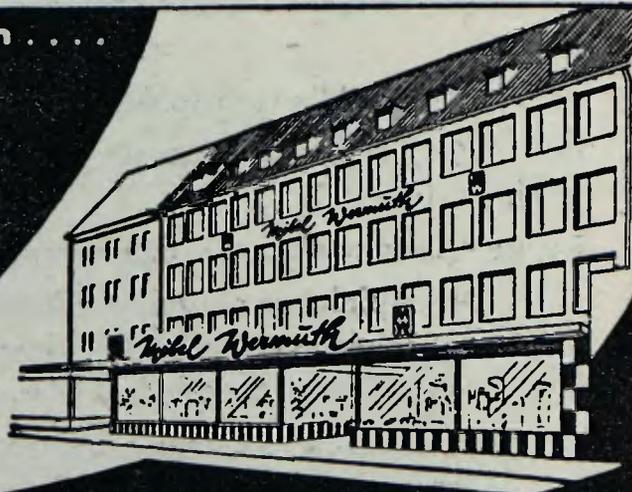
*Zwiesgespräch (Saison 1960/61)*

- A Also, dou kenna S' sog'n, was woll'n, etz hout der Club wieder a gouta Mannschaft, der Widmayer hout ihnern scho was beibracht, deni Borsch'n!
- B No, ja, döi kröig'n doch a g'noug Göld. Dou kennt' is a spill'n wenn i als Einlegsuhl'n an Hundertmarkschein in mein Schouh häitt'!
- A Red'n S' doch net su bläid daher, Sie doch net mit Ihri Föiß! Sie treffert'n net amoal an Ball'n und wenn S' a ganz Scheckbouch drin hätt'n in Ihr'm Schlapp'n!
- B Objektiv könna Sie scheinbar a net sei. Schaua S' ner hi af Ihr'n Club, des siecht doch a Blinder, daß heit der VfB besser is. Der Wenauer deckt doch überhappt den Geiger net — dou — dou — sehg'n Sie 's, etz — ouh so — etz hommer's — zwei-null für'n VfB und des im Zabala! Sie wenn mer net genga mit Ihrer Mastermannschaft . . .!
- A Döi find'n halt net die richtige Einstellung zum Gegner!
- B Wou hom S' denn des g'les'n! Einstellung zum Gegner — schlecht spill'n tennas, taug'n tennas nix heit! „Erschter“ FCN haß'n döi! Letzter FCN möißt'ns haß'n, su wöi döi heit spill'n!

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . .

**IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6**

**SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



*Möbel Wermuth*

**DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK**

A I' glab, Sie senn vo Färth, wall S' in Club sei sichera Masterschaft net gönna!

B G'schmarri, bläid's — um mei Freikart'n wer' i' doch nu a weng schimpf'n derf'n!

*Melodie aus „Iphigenie“*

Ach der Club, er hat verloren,  
zwei Punkte sind schnell dahin,  
doch auch die andern wurden geschoren,  
so wird ein Punktverlust noch ein Gewinn . . .!

*Melodie „Bald gras ich am Neckar“*

Im April dann in Karlsruh'  
war'n viele dabei,  
die den Club ha'm begleitet  
zum großen Vier-zwei!

*Feierlich:*

So hat errungen die junge Elf  
die Süddeutsche Meisterschaft Nummer Zwölf!

*Melodie „Kalkutta liegt am Ganges“*

Kalkutta liegt am Ganges,  
Paris an der Seine,  
in Nürnberg liegt im Zabo  
der Platz vom FCN.

Dorthin zieh'n jeden Sonntag  
die Tausende hinaus  
und füllen mit Begeisterung  
des Clubs großes Haus . . .!

Hans Mehl

## **Das Ende der Angelegenheit Gettinger**

Entsprechend dem Beschluß des Bundesgerichts des Deutschen Fußball-Bundes vom 18. 3. 1961 tagte am 6. 5. 1961 in Nürnberg das ordnungsgemäß bestellte Schiedsgericht in der Besetzung

Hans Huber, 2. Vorsitzender des Deutschen Fußball-Bundes, als Vorsitzender,  
Paul Flierl, 2. Vorsitzender des Süddeutschen Fußball-Verbandes, als Schiedsrichter, benannt von der Spielvereinigung Fürth,

Dr. Karl Brömse, Sozialgerichtsrat, als Schiedsrichter, benannt von Reinhold Gettinger.  
Der 1. FC Nürnberg trat mit Zustimmung der anderen Parteien dem Schiedsgerichtsverfahren bei.

Es kam rechtswirksam folgender Schiedsvergleich zustande:

1. Die Spielvereinigung Fürth kündigt den Spielervertrag vom 14. Juni 1960 mit Gettinger wegen Nichteinhaltung der Vertragsbedingungen durch diesen zum 31. Mai 1961. Reinhold Gettinger nimmt die Kündigung an.
2. Der 1. FC Nürnberg zahlt an die Spielvereinigung Fürth die nach den Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts zulässige Ablöseentschädigung.
3. Der 1. Fußball-Club Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth verpflichten sich, bis zum 31. Juli 1966 keinen Spieler des anderen Vereins ohne Zustimmung von dessen Vorstandschaft unter Vertrag zu nehmen oder als Amateur zu übernehmen. Diese Vereinbarung verlängert sich um je 1 Jahr, wenn nicht bis zum 1. Mai des Jahres die Kündigung zum 31. Juli erfolgt.

4. Mit der Rechtskraft dieses Vergleiches gilt die Anfechtung des Spielervertrages zwischen der Spielvereinigung Fürth und Reinhold Gettinger durch diesen als zurückgenommen.

Der 1. FC Nürnberg wird unverzüglich die Berufung vom 26. 1. 1961 gegen die Entscheidung des Rechtsausschusses des Süddeutschen Fußball-Verbandes vom 19. 1. 1961 als durch diesen Schiedsvergleich überholt zurücknehmen.

Der 1. FC Nürnberg hat, wie zugesagt, seine Berufung vom 26. 1. 1961 gegen die Entscheidung des Rechtsausschusses des Süddeutschen Fußball-Verbandes vom 19. 1. 1961 zwischenzeitlich zurückgenommen.

Durch das Urteil des Sportgerichts des Deutschen Fußball-Bundes, bestätigt durch das Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes, wurde Reinhold Gettinger auf 6 Monate gesperrt und hierbei festgelegt, daß diese 6monatige Sperre mit dem Tag beginnt, an dem Reinhold Gettinger nach Erteilung der Spielberechtigung sonst wieder spielen könnte. Nach dem rechtswirksamen Schiedsvergleich ist Reinhold Gettinger ab 1. 8. 1960 für die Spielvereinigung Fürth spielberechtigt gewesen. Die gegen ihn verhängte 6monatige Sperre ist demnach am 31. 1. 1961 abgelaufen. Der Club wird sich dies der Ordnung halber vom Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes bestätigen lassen.

Reinhold Gettinger kann somit in der neuen Spielzeit für den Club spielen.

Damit ist dieser Streitfall zwischen der Spielvereinigung Fürth und dem Club zur allseitigen Zufriedenheit aus der Welt geschafft worden. Beide Vereine, Club wie Spielvereinigung Fürth, sind entschlossen, in Zukunft auf freundschaftlicher Basis zusammenzuarbeiten; beiden Vorstandschaften werden in vierteljährlichem Turnus in Nürnberg oder Fürth zusammenkommen und alle jeweils anstehenden Fragen zum Wohle beider Vereine besprechen und einer beide befriedigenden Lösung zuführen.

Karl Müller

## Fußball

### Wiener Gäste im Zabo

4. 5. 61: 1. FCN — Wiener Sportklub 4:1 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Haseneder (Leupold), Hilpert; Kreißel, Wenauer, Reisch; Müller (Haseneder), Morlock, Strehl, Zenger, Albrecht. - Wiener Sportklub: Szanwald; Müller, Hasenkopf; Oslansky, Bülwatsch, Weiß; Novy (Schicker), Knoll, Hof, Gänsthaler, Skerlan (Kainrath). - SR.: Reil (Weiden). - Tore: 1:0 Müller (23. Min.), 2:0 Strehl (38. Min.), 3:0 Strehl (73. Min.), 4:0 Zenger (78. Min., Foulelfmeter), 4:1 Hof (81. Min., Foulelfmeter).

Der Wiener Sportklub ist im Zabo nicht unbekannt. Bereits vor dem Krieg kreuzten die Wiener mehrmals in der alten Noris auf. Ihre seinerzeitigen „Asse“ Epp und Geiter sind dem Nürnberger Fußballpublikum noch in guter Erinnerung. Die große Zeit des Wiener Sportklubs kam jedoch erst nach 1945.

Die letzten beiden Begegnungen Club — Wiener SK (1958 in Wien und 1959 in Innsbruck) entschieden die Wiener mit 3:1 und 6:1 für sich.

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Und so kurios es klingt, das Innsbrucker „Match“ war die „Geburtsstunde“ des jungen Clubverteidigerpaares Derbfuß-Hilpert. Beide wurden erstmals nebeneinander eingesetzt und zogen sich trotz der hohen Schlappe recht achtbar aus der Affäre. Überhaupt, das Treffen in der Hauptstadt Tirols war an sich eine kuriose Angelegenheit. Gewiß, der Wiener SK gewann nicht unverdient, doch den Chancen nach hätte der Club zumindest ebenfalls sechs „Bummerln“ schießen müssen.

Seitdem lief viel Wasser den grünen Inn, die blaue Donau und die farblich undefinierbare Pegnitz hinunter. Und so traf der Wiener Sportklub am 4. Mai 1961 im Zabo auf einen 1. FC Nürnberg, der den Wiener Mannschaftsbetreuer ausrufen ließ: „Mein Gott, san dö Buam guat wor'n!“

Dieses Lob, bei Halbzeit gezollt, war alles andere als ein „weanerisches“ Kompliment, sondern durchaus ehrlich gemeint. Kurz, der Club spielte eine Halbzeit lang die Wiener Gäste beinahe nach Belieben aus und das, obwohl mit Szanwald, Hasenkopf, Knoll, Hof, Skerlan bekannte österreichische Nationalspieler auf dem Spielfeld standen.

Zu bemängeln war eigentlich nur, daß von Seiten des Clubs zuviel sichere Gelegenheiten ausgelassen wurden und Josef Zenger allzu lang den Ball hielt.

In der zweiten Halbzeit steckte der Club etwas zurück. Erst in den letzten zwanzig Minuten, als Heinz Strehl zunächst das 3:0 markierte und zwei fragwürdige Foulelfmeter sowohl Zenger als auch Hof Gelegenheit zu weiteren Treffern gaben, gewann das Spiel nochmals an Farbe.

In der 78. Spielminute nahm der Club eine Umstellung vor. Heiner Müller trat ab, Kurt Haseneder rückte auf den Rechtsaußenposten und der junge Horst Leupold verteidigte für Haseneder.

Eindrucksvollster Spieler des Wiener Sportklubs war zweifellos der hervorragende Torhüter Szanwald, auch Hasenkopf lieferte eine gute Partie, während alle anderen Wiener „Internationalen“ im Schatten ihrer weinroten Gegenspieler standen.

Besonders erfreulich für den Club war, daß Heiner Müller wieder im Kommen ist und Kurt Haseneder auch als Verteidiger verwendet werden kann.

## **„Probegalopp“ gegen Canto du Rio**

13. 5. 61: 1. FCN — FC Canto du Rio 2:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Reisch, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Müller (Haseneder), Morlock, Strehl, Wild (Rübensaal), Albrecht. - FC Canto du Rio: Aryjorio; Luciano, Oswaldo; Nezio, Jair, Pereira; Ferreira, Adilson, Fernando, Domingo, Alfredo. - SR.: Betz (Regensburg). - Tore: 1:0 Morlock (32. Min.), 2:0 Haseneder (80. Min.).

Zweiundzwanzig Fußballbuben tummelten sich auf dem herrlichen Rasenteppich des Nürnberger Zabo, ehe Schiedsrichter Betz das Treffen „Club“ gegen Canto du Rio anpfiff. Die Fußballknirpse und vornehmlich jene des 1. FCN, boten im Vorspiel erstaunlich gute Leistungen. Kunststück, sie genießen seit eh und je im Zabo den besten Anschauungsunterricht. Sie verfolgten auch diesmal das Spiel der Großen mit wahren Luchsaugen und es ist anzunehmen, daß sie erneut hinzugelernt haben.

Die Brasilianer erwiesen sich einmal mehr als perfekte Ballkünstler. Ihr Stoppen, Passen und Ballführen war vollendet. Einer der Nürnberger Fußballbuben konstatierte: „Mensch, döi zöich'n die Ball'n oh wöi a Staubsauger!“ Ein anderer stellte fest: „Siehgst, döi schwanz'n blouß mit'n Auß'rist, doumit's immer ihr'n Körper zwischen Ball'n und Gegner hab'n!“ Doch ein dritter sagte: „Stimmt, aber schöiß'n könnas net und überhaupt, der Club spielt viel g'scheiter!“

Auch dieser Fußballknirps sprach die Wahrheit. Der Club spielte viel gescheiter und bezüglich der Balltechnik waren die Nürnberger keineswegs arg im Hintertreffen.

Kein Wunder, Ballbehandlung wurde im Zabo schon immer groß geschrieben. Deshalb auch die Liebe der Zaboaner zu den Ungarn, zu Alfred Schaffer, Gyuri Orth und zu den Brasilianern. Die schwarzen, braunen und weißen Ballzauberer aus dem Kaffeeland erwarben sich auch in diesem Spiel Sympathien.

„Bibi“ Müller, der 2. Clubvorstand, rieb sich während der neunzig Minuten vergnügt die Hände und äußerte: „Wegen mir könnten die nächsten Brasilianer bereits in 14 Tagen kommen!“

Nun, dieser Wunsch wird sich nicht erfüllen. Die junge Clubelf steht zu diesem Zeitpunkt inmitten härtester Prüfungen. Das Spiel gegen Canto du Rio war lediglich eine Generalprobe.

Die Elf aus Rio wollte unbedingt gewinnen. Sie spielte zunächst auf als wäre das Siegen für sie kein Problem. Doch nach etwa einer Viertelstunde hatte sich der Club auf das brasilianische System (vier Deckungsspieler, zwei Läufer, vier Stürmer), eingestellt. Besonders „Nandl“ Wenauer hatte den Bogen bald heraus und spielte sich mit Kreißel, Morlock, Reisch, Strehl und Albrecht in eine hervorragende Form. Sein Gegenspieler, der ungemein wendige, schwarze Adilson kam gegen ihn nicht mehr zum Zug. Überhaupt es entwickelten sich eine Fülle großartiger Zweikämpfe. „Hie brasilianische Artistik, hie Nürnberger Fußballwitz“, hieß die Parole und zum Ergötzen der Zuschauer gewannen die Cluberer zumindest ebensoviel Duelle.

In der 32. Minute faßte Morlock einen abgewehrten Ball aus der Luft ab und Aryjorio, der katzen-gewandte Torhüter der Brasilianer, mußte erstmals hinter sich greifen.

Der Initiator des 2. Clubtreffers war ebenfalls Maxl Morlock. Der Clubkapitän servierte, nach einem feinen Duett mit Heinz Strehl, dem jungen Haseneder maßgerecht das Leder und Letzterer schoß den Ball mit dem linken Fuß ins lange Eck des Gästetores.

Den Torchancen nach hätte der Club leicht höher gewinnen können. Doch darauf kam es in diesem Spiel nicht an.

Adilson, Jair, Ferreira, Fernando und Luciano ragten aus der Schar der brasilianischen Fußballindividualisten besonders hervor. Die Clubelf selbst erwies sich samt und sonders als bestens vorbereitet für die DFB-Endrundspiele. Schade nur, daß Tasso Wild noch nicht völlig intakt ist. Sein kluges und unauffälliges Spiel war bislang ein wesentlicher Faktor für einen erfolgreich operierenden Clubsturm.

Im übrigen erzählte „Nandl“ Wenauer nach Schluß dieses verheißungsvollen Probelalopps noch folgende nette Episode:

„Die Brasilianer waren über Maxl Morlock gut unterrichtet. Sie wußten, daß er in der Weltmeisterelf 1954 eine hervorragende Rolle gespielt hat. Ihre besondere Aufmerksamkeit galt daher dem Clubkapitän. Dennoch schoß Max ein Bombentor. Die Brasilianer brannten darauf sich zu revanchieren und tatsächlich, einer der dunkelhäutigen Ballkünstler vermochte dem angreifenden Maxl den Ball durch die Beine zu spitzeln. Die Freude darüber war so groß, daß der ballverliebte Canto-Spieler minutenlang nichts anderes zu tun wußte, als Freund und Feind von diesem „Kabinettstückchen“ vorzuschwärmen.“

Ja, so sind sie, die lieben Ballzauberer aus Brasilien. Mögen sie so bleiben, Nürnberg's Fußballfreunde freuen sich schon auf das nächste Wiedersehen!

---

● Werbt neue Mitglieder! ●

---

## DFB-Endrunde

*Berlin — ein gelungener Auftakt*

20. 5. 61: Hertha BSC Berlin — 1. FCN 0:2 (0:2). - Hertha: Tillich; Schmiege, Schimmöller; Zeiser, Dr. Schüler, Schlesinger; Engler, Faeder, Taube, Steinert, Lange. - 1. FCN: Wabra; Reisch, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Haseneder, Albrecht. - SR.: Baumgärtel (Hagen). - Tore: 0:1 Strehl (15. Min.), 0:2 Zenger (17. Min.).

Dies jedenfalls war das Ergebnis von Berlin: Unsere junge Mannschaft hat die erste Hürde genommen und sich mit dem 2:0, also ohne Gegentreffer, immerhin eine gute Ausgangslage geschaffen. Wer schon eigentlich hatte ein „glanzvolles“ Spiel erwartet? So war die Situation: Die beiden jüngsten Mannschaften der Gruppenspiele prallten in der Premiere aufeinander, die junge Clubelf hatte die erste Begegnung dazu noch unter der nicht weniger belastenden als imponierenden Kulisse des Olympiastadions zu bestreiten und — dies bleibt hinzuzufügen — gegen einen Berliner Meister von einer Kampfkraft, wie man sie von diesem „Außenseiter“ bisher nicht erlebt hatte. Verständlich also, daß das Spiel nervös begann und daß einige junge Akteure sich von der Aufregung nie ganz freimachen konnten. Auf alle Fälle aber war nun doch das zweite Ergebnis von Berlin die Erkenntnis, daß unsere Jungen Angst und Befangenheit gar nicht nötig haben. Die große Probe war bestanden.

Daß es so kam, war in erster Linie wieder einmal Maxl Morlock zu verdanken, an dessen großer Leistung, Ruhe und Übersicht sich die Kameraden doch so aufrichteten, daß sie den Generalansturm der Herthaner nach der Pause und den Hexenkessel der Umgebung eiskalt konternd überstanden. Nandl Wenauer war der zweite ruhende Pol in unserer Elf, er stand wie ein Fels in der Brandung und strahlte nach einer ganz kurzen Anlaufzeit ebenfalls Ruhe und Sicherheit in einem Maße aus, das das Urteil rechtfertigt, daß er sich bereits zur wirklichen Spielerpersönlichkeit entwickelt hat. Nicht minder beachtlich die Leistung von Strehl, der immer und überall Unruhe schuf und die Hauptlast im Angriff trug, ganz zu schweigen von dem großartigen Alleingang, den er überlegt mit dem Führungstreffer abschloß. Dabei hatte es der Blonde gar nicht leicht: Albrecht war zwar gefährlich wie immer, fand aber doch vielfach nicht die nötige Unterstützung und zuweilen auch nicht den richtigen Einfall. Haseneders Jugend war der für ihn natürlich besonders fühlbaren körperlichen und psychischen Belastung doch noch nicht recht gewachsen und Flachenecker zeigte eine Befangenheit, die nach seinem Erfolg in der Juniorenauswahl nahezu unverständlich ist. Wäre sein Selbstvertrauen so groß wie sein Leistungsvermögen und legte er sich gelegentlich an der Abseitsgrenze auf die Lauer, dann wäre er ein toller Bursche. Wobei nicht übersehen werden soll, daß der Gustl — und übrigens auch Strehl — wohl selten von ihren Gegenspielern so geschoben und gestossen wurden, ohne daß dies der Schiedsrichter ahndete, wie in diesem Spiel.

Eine angenehme Überraschung: Reisch. Daß er ein Ballkünstler ist und daß er sich nicht leicht ausspielen läßt, wußte man vorher. Die Art, in der der Kleine seinen weitaus größeren Gegenspieler bei Kopfbällen übersprang, aber war imponierend. Hier gab es keine Lücke. Hilpert tat sich auf dem weichen Boden — stundenlang vor dem Spiel hatte es geregnet — bei seinem Körpergewicht und seinen weniger ausgefeilten technischen Mitteln härter. Daß er bei seinem Einsatzwillen sich noch zu steigern vermag, ist sicher. Kreißel und Zenger fanden bald ihre Unbefangenheit und hatten ihre Vorzüge im Druck nach vorne. Zengers Torschuß entlastete die Nerven seiner Mitspieler und der Nürnberger Schlachtenbummler (die sich lautstark bemerkbar machten, aber nicht aus der Rolle fielen). Unterschiedliche Kritiken wird Wabra erhalten. Er zeigte mehrfache Glanzparaden, bei hohen Flankenbällen aber auch einige Unsicherheiten. Wenn er da schon die Torlinie verläßt, müßte er noch impulsiver, noch bissiger, rücksichtsloser, konzentrierter werden.

Nach dem raschen Vorsprung von zwei Treffern hatte man allgemein weitere Torerfolge erwartet. Herbert Widmayer entschloß sich sichtlich dazu, auf jeden Fall das „zu Null“ zu erhalten. Und das ist in Anbetracht des Divisionsverfahrens bei der Endabrechnung gewiß ein Konzept. Noch haben wir die tolle Rechnerei damals nach Preussen Münster — Tennis Borussia nicht vergessen. Und so war alles in allem Berlin auch diesmal die Reise wert.

Dr. K. Brömse

## Und was sich sonst noch alles tat

(Aus dem Endrunden-Notizbuch)

Kein Zweifel, seit der Club zum letztenmal in die DFB-Endrunde einzog, ist die Fußballbegeisterung noch gestiegen. Oder ist es nur Schaulust und Sensationsgier? Es wäre schade, der Fußball benötigt nicht nur Enthusiasten auf den Rängen, sondern wahre Aktive.

\*

Die Geschäftsstelle des 1. FCN macht seit Wochen Überstunden. Adam Winkler, der Schatzmeister und geschäftsführende Vorstand des Clubs, mußte seinen Mitarbeiterstab wesentlich erweitern. Die Nachfrage nach Karten nahm ungeahnte Ausmaße an. Es gab vielerlei Dinge zu erledigen. Der Dank des Clubs gebührt Adam Winkler, Frau Höhn, Frau Schmidt, Mutti Kettemann, Herrn Kettemann, Bruno Schwarz und vielen anderen.

Bezüglich der Vorbereitungen zum 1. Gruppenspiel blieb der Club seinem alten Grundsatz treu. Das alltägliche Leben der Spieler soll möglichst wenig Veränderung erfahren. Es gab kein Trainingscamp, die Mannschaft fuhr erst 48 Stunden vor dem Spiel, in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, nach Berlin. Leider durchbrachen viele Fans das Bestreben, die Mannschaft abzulenken und nervlich nicht zu strapazieren. Ob am Arbeitsplatz, ob auf der Straße, überall wurden die jungen Cluberer angesprochen, ausgefragt und mit mehr oder minder guten Ratschlägen versehen.

\*

Endlich war es soweit. Maxl Morlock und seine Mannen versammelten sich im Zabo und fuhren per Taxi zum Bahnhof. Alt-Regierungspräsident Dr. Schregle und Bumbes Schmidt hatten sich trotz mitternächtlicher Stunde eingefunden und wünschten der Mannschaft „Hals- und Beinbruch“! Auch das Deutsche Fernsehen war da; und plötzlich stand dem Reisemarschall Hans Betzold der Schweiß auf der Stirn. Nicht wegen des Fernsehens, denn Hans ist routiniert und telegen, sondern wegen Richard Albrecht. Richard war nicht auf dem Bahnsteig. Er hatte, kaum im Besitz seiner Fahrkarte, das Billett auch schon verloren. Hans Betzold eilte zur Sperre, die Fahrkarte wurde nicht mehr gefunden, dafür aber Richard, und das war die Hauptsache!

Endlich befand sich die ganze Equipe im Sonderschlafwagen der Deutschen Bundesbahn. Das Signal stand auf „grün“, die Fahrt konnte beginnen. Gegen 3.30 Uhr wurde die Zonengrenze passiert. Das Bemühen, die Zöllner und Grenzer der Deutschen Demokratischen Republik von der Harmlosigkeit der schlafenden Clubelf zu überzeugen, nützte nichts. Unbewegten Gesichts hörte der sowjetzonale Offizier die Erklärungen des Club-

TEXTILHAUS

**FRITZ Hofmockel**

FÜRTH/BAY. - TURNSTRASSE 7 - TELEFON 72637

offiziellen an und forderte dann kategorisch Pässe und Ausweispapiere. Er ging von Abteil zu Abteil, rief die einzelnen Cluberer namentlich auf und verglich die Paßbilder mit den verschlafenen Gesichtern. Ja, Dienst ist Dienst!

\*

Erst gegen 11 Uhr, mit fast eineinhalbstündiger Verspätung, wurde die ehemalige Reichshauptstadt erreicht. Ein Bus des Bayern-Express brachte die Club-Expedition zum Hotel Windsor. Der Chef dieses exklusiven Hotels entpuppte sich als Landsmann Herbert Widmayers und als großer Sportfreund. Der Club fühlte sich im Hotel Windsor pudelwohl. Nach dem Essen kreuzte einmal mehr das Fernsehen auf. Die Clubelf mußte mehrmals in bereitgestellte Taxis steigen, ehe die Aufnahmen zur Zufriedenheit der Regisseure ausfielen.

Auch dem Olympia-Stadion wurde ein Besuch abgestattet. Aufgrund eines Mißverständnisses waren keine Bälle vorhanden. Doch das bedeutete für den lebenswürdigen Platzwart kein Problem. Im Nu hatte er ein halbes Dutzend Lederkugeln beschafft. Die Cluberer tummelten sich für kurze Zeit auf dem grünen Rasen. Dann folgte eine Fahrt durch Ostberlin und ein Kinobesuch. Der Titel des Films hieß „Das schwarze Schaf“. Hans Betzold wurde nachträglich mit diesem Namen bedacht. Doch er konnte nichts dafür. Der Anlaß hierzu war eine Begebenheit, die in verschiedenen Zeitungen einseitig wiedergegeben wurde. Folgendes geschah:

Nach dem Abendessen, nachdem sich die Mannschaft bereits zurückgezogen hatte, kreuzte ein fränkischer Journalist auf, der unbedingt noch einige Spieler interviewen wollte. Hans Betzold wies ihn höflich ab und sagte: „Nein, an die Mannschaft kommt jetzt keiner mehr ran!“ Der Journalist gab sich damit zufrieden. Da aber mischte sich ein Berliner Kollege in die Angelegenheit und meinte: „Ha, ha, daß ich nicht lache, so können Sie nur mit einem Bayern verfahren, aber nicht mit mir. Ich dringe überall vor, selbst bei Real Madrid, und was dort möglich ist, kann bei einem Provinzverein nicht unmöglich sein!“ Ob dieser Rede schwoll Hans Betzold der Kamm, und meines Erachtens nicht ganz zu Unrecht.

\*

Natürlich fanden sich auch die Hertha-Vorstände und mit ihnen kein Geringerer als Karl Tewes, der hervorragende Mittelläufer der alten Hertha, im Clublager ein. Alte Freundschaften wurden erneuert und die Männer vom Gesundbrunnen hatten nur den einen Wunsch, den Club gut versorgt zu sehen.

\*

Die Clubvorstände RA Ludwig Franz und RA Karl Müller, sowie Clubkassier Adam Winkler kamen erst am Samstag nach Berlin. Und was niemand für möglich gehalten hätte, wurde Wirklichkeit: der flugscheue „Bibi“ Müller vertraute sich einem Flugzeug an. Er hat die Luftreise gut und ohne Gewichtsverlust überstanden, daran ändert auch die Tatsache nichts, daß er nach der Landung keinen Schritt mehr lief, sondern nur noch per Auto frische Luft schnappte.

\*

Ein Lob auch der Berliner Polizei, sie lotste den Clubomnibus dank eines hervorragenden Geleits schnellstens durch den Verkehr der Millionenstadt. Selbst die Straßenbahnen wurden gestoppt, um den Club ohne Aufenthalt zum Olympia-Stadion und zurück zu bringen. „Dat war knorke!“ Ansonst hätte die Mannschaft nach ihrem Sieg kaum in Ruhe essen und rechtzeitig die Heimfahrt antreten können.

Mangels besserer Möglichkeiten wurde die Rückreise über Frankfurt angetreten. Das Frühstück in der hessischen Metropole am Pfingstsonntagmorgen mundete allen ausgezeichnet. Um 12.36 Uhr war der Club wieder in Nürnberg. Maxl Morlock und seine Kameraden konnten endlich ein wohlverdientes frohes Pfingstfest feiern. A. W.

## „Herrschaft, war das ein Spiel!“

27. 5. 61: 1. FCN — 1. FC Köln 3:3 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Reisch, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. - 1. FC Köln: Ewert; Stollenwerk, Schnellinger; Breuer, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Habig. - SR.: Dusch (Kaiserslautern). - Tore: 1:0 Morlock (6. Min.), 1:1 Müller (44. Min.), 2:1 Morlock (50. Min.), 2:2 Thielen (57. Min.), 3:2 Morlock (77. Min.), 3:3 Thielen (79. Min.).

Dreimal brachte der unübertreffliche Maxl Morlock den Club in Führung, dreimal glich der Westmeister aus, es hätten noch mehr Treffer fallen und auch einige vermieden werden können. Glück und Können des sich selbst übertreffenden Clubtormannes Roland Wabra verhinderten eine deutliche Halbzeitführung der hervorragend aufspielenden Kölner, Glück und Können des kölnischen Nationaltorhüters Ewert bewahrten den Westmeister noch in den letzten Spielminuten vor einer Niederlage.

Doch es hat keinen Zweck, das Treffen in seine einzelnen Phasen zu zerlegen und zu analysieren.

Die Dramatik, die Spannung der neunzig Minuten lassen nur ein Urteil zu: „Herrschaft, war das ein Spiel!“ Fortuna, die launische Glücksgöttin, hat ein Meisterstück vollbracht, sie übervorteilte im entscheidenden Augenblick weder die Nürnberger noch die Kölner, es blieb beim gerechten Unentschieden. Schiedsrichter Dusch äußerte: „So müßten alle Spiele sein, schnell, fair und farbig!“

Als die Mannen um Hans Schäfer ins Nürnberger Stadion einliefen, meinte ein kundiger Fußballbub: „Mensch, die schau aus wie Arsenal!“ Zu diesem Zeitpunkt konnte noch niemand ahnen, daß die Kölner an diesem Tag mehr als die Spielkleidung mit den einst so gefürchteten „Gunnern“ gemein hatten.

Zunächst trumpfte der in weiß/schwarzer Spielkleidung angetretene Club auf. Bereits nach sechs Minuten traf Maxl Morlock ins Schwarze. Mehr als 40 000 Clubanhänger jubelten. Dieser frühe Führungstreffer mußte den Kölnern den Nerv nehmen und dem jungen Club mächtigen Auftrieb geben, Maxl's Tor kam wahrhaft programmgemäß. Doch wider Erwarten wurden die Nürnberger eher nervöser, als beruhigter. Köln kam ins Spiel und wie. Die Rotweißen regierten auf dem Rasen und schossen aus allen Rohren. Wabra hielt die unglaublichsten Sachen. Schließlich bugsierte Hans Schäfer das Leder per Kopf ins Clubtor. Doch der Treffer mußte annulliert werden. Der Kölner Mannschaftskapitän stand klar abseits. Köln stürmte unentwegt weiter. Nürnbergs Halbstürmer mußten hinten aushelfen. Albrecht und Flachenecker, die Außenstürmer des Clubs waren so gut wie abgemeldet. Heinz Strehl stand allein auf weiter Flur. Dennoch schlug Heinz dem Kölner Nationalstopper manches Schnippchen. Aber das Sturmspiel des Clubs blieb Stückwerk. Der Ausgleichstreffer der Kölner mußte fallen. Ihr Schußpech und Wabras Torwartkunst konnten dem nicht ständig Einhalt gebieten. Und doch, es schien als ob der Club mit einer 1:0-Führung in die Pause gehen könnte. Da nahte die 44. Spielminute. Ripkens zog über Wabra hinweg den Ball nach innen. Zenger stand im

## **Gebr. Oesterlein**

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Telefon 63345 und 64241



Clubtor, bereit zu retten, Kölns Sturmführer Müller brauste heran, schob Zenger regelwidrig zur Seite und rammte den Ball mit dem Kopf zum Ausgleich ins Tor.

Nach Seitenwechsel steigerte sich der Club. Sofort wurde es brenzlich vor dem Kölner Gehäuse und ein großartiger Drehschuß Heini Müllers hätte die erneute Clubführung bedeutet, wenn nicht Breuer für seinen geschlagenen Tormann mit der Hand gerettet hätte. Klarer Elfmeter! Doch Flachenecker erwies sich als schlechter Schütze. Ewert konnte den Strafstoß parieren. Noch freuten sich die Kölner über ihren tüchtigen Tormann, da brannte es schon wieder im Strafraum der Rotweißen, Maxl Morlock roch die Situation und schoß zum 2:1 ein. Das Spiel wurde wieder ausgeglichener. Schnelinger, der hervorragende Kölner Verteidiger schlug den Ball in den Clubstrafraum. Die Clubdeckung wollte die Abseitsfalle zuschnappen lassen, doch Zenger tat nicht mit, der wendige Thielen sprang ungehindert hoch und köpfte zum 2:2 ein. Nun war erst recht auf beiden Seiten Angriff Trumpf. Die Situationen vor beiden Toren wechselten blitzartig. Hie Wabra, hie Ewert! Noch 13 Minuten waren zu spielen. Maxl Morlock erhielt den Ball und Max vollbrachte eine Glanzleistung. Er zog drei, vier Kölner auf sich und spitzelte im richtigen Moment den Ball am gedeckten Torwart vorbei ins Netz! Bravo Maxl! 3:2, das müßte reichen! Zwei Minuten später schoß Thielen völlig überraschend aus gut 25 m Entfernung auf das Clubtor, der Ball bekam unheimliche Fahrt und drehte sich in die obere Ecke. Kein Zweifel, das war ein Sonntagsschuß.

Gleich darauf hatte Albrecht das 4:3 vor den Füßen, doch sein Schuß aus 10 Metern Entfernung wurde von Ewert gehalten, dann schlug Schäfer aus einer verunglückten Abwehr von Reisch Kapital, stürmte dem Clubtor entgegen und Wabra nahm dem Kölner Kapitän im letzten Augenblick das Leder vom Fuß. Die 89. Spielminute brach an. Der Club belagerte das Kölner Tor. Maxl Morlock sprang nach einem Flankenball, — Tor!, — nein, Ewerts Fingerspitzen verhinderten den Einschlag.

Ein großes Spiel, eine Werbung für den Fußball war zu Ende.

Der 1. FC Köln hat das Unentschieden mehr als verdient. Er spielte über weite Strecken meisterhaft. Der Westmeister hatte keinen schwachen Punkt aufzuweisen. Der Club sah nicht so gut aus. Die beiden Verteidiger, die beiden Außenläufer und beide Flügelstürmer waren nicht im Bild. Vor allem Reisch und Albrecht spielten weit unter Form, Flachenecker kam erst in den letzten zwanzig Minuten besser zur Geltung. Und dennoch, auch der Club hat sich gemessen an seiner Berliner Leistung gesteigert. Er hat vor allen Dingen aus diesem großen Spiel gelernt. Held des Tages war Maxl Morlock. Maxl stürmte wie einst, war der gefürchtete Goalgetter der Weltmeisterschaftstage und erwies sich bei seinem 3. Treffer als wahrer „Fußballphilosoph“. Und nun auf ein Neues!

A. W.

## **Vor und nach dem großen Spiel**

*(Aus dem Endrunden-Notizbuch)*

Der Club gewann in Berlin, er schuf sich damit eine Ausgangsposition, wie er sie seit 1951 nicht mehr hatte. Er verlor seinerzeit das erste Spiel im Zabo gegen Preußen Münster mit 1:2, er unterlag 1952 in Hamburg dem HSV, spielte 1957 in Stuttgart gegen den 1. FC Saarbrücken 2:2 und kam 1958 an gleicher Stätte gegen den FK Pirmasens abermals über ein 2:2 nicht hinaus. Der Sieg über Hertha-BSC ließ deshalb das Fußballfieber noch ansteigen. Nachdem sämtliche Sitzplatzkarten ausverkauft waren, begann der Sturm auf die Stehplätze. Auch sie reichten nicht aus. 10 Tage vor dem Spiel Club—1. FC Köln gab es keine Stehplatzkarten mehr. Das war noch nie da.

Anhand der Kartennachfragen ließ sich errechnen, daß Nürnbergs Stadion, 1928 erbaut und damals mit der Goldmedaille ausgezeichnet, 90 000 Zuschauer fassen mußte, um allen Interessenten den Besuch des Spieles zu ermöglichen. Selbst aus Kanada kam eine Kartenbestellung.

\*

Die verletzten Spieler Wild und Derbfuß reisten nach Düsseldorf, um sich vom DFB-Masseur Deuser behandeln zu lassen. Deuser, der schon manchen Nationalspieler über Nacht wieder fit gemacht hat, konnte auch die beiden Clubspieler nach wenigen Tagen

als geheilt entlassen. Dennoch werden Tasso Wild und Paul Derbfuß am Samstag nicht dabei sein. Trainer Widmayer ist mit Recht vorsichtig. Beide sollen zunächst am Sonntag in einem Spiel der Club-Amateure gegen den 40jährigen Jubilar Germania Schniegling eingesetzt werden.

\*

Der Club lud zwei Tage vor dem Spiel die Nürnberg-Fürther Sportpresse nach Zabo. Der Club bat insonderheit darum, ihn in seinem Kampf gegen überlaute Fans und Kraakeeler zu unterstützen. Die Pressebesprechung verlief für beide Teile zufriedenstellend und soll vor jedem Endrunden-Heimspiel wiederholt werden.

\*

Herbert Widmayer versammelte seine Schützlinge am Donnerstagvormittag zu einem letzten Training. Am Nachmittag entwich die Mannschaft aus der vom Endrunden-Fieber heimgesuchten Fußballstadt Nürnberg. Der Club verkroch sich in die Fränkische Schweiz. Bumbes Schmidt, beim FC Hersbruck (II. Amateur-Liga) aus Passion noch immer aktiv und erfolgreich, hatte für die Hersbrucker „Meisterelf“ (sie steht vor dem entscheidenden Spiel um den Aufstieg zur 1. Amateurliga) das gleiche Domizil erwählt. Selbstverständlich wurde weder vom Fußball gesprochen, geschweige denn ein Ball angerührt. Ausgedehnte Spaziergänge, Federball-Turniere usw. standen auf dem Programm.

\*

Der Anmarsch und die Anfahrt der 45 000 zum Spiel vollzog sich reibungslos. Die Nürnberger Polizei hatte gute Vorarbeit geleistet. Wenn es dennoch auf den Rängen dann und wann zu einem Gedränge kam, so deshalb, weil nicht nach unten nachgerückt wurde und das einst preisgekrönte Nürnberger Stadion zwischenzeitlich eben doch zu einer veralterten Anlage geworden ist. Die Stadt Nürnberg selbst trifft hierbei keine Schuld. Noch sind die Amerikaner die Hausherren des Stadions und jede bauliche Veränderung wird von ihnen mit argwöhnischen Augen beobachtet. Der Club konnte sich hiervon überzeugen, als die Stahlrohrtribünen errichtet wurden.

\*

Der große Rivale des Clubs, der 1. FC Köln traf am Freitagmorgen in Nürnberg ein. Der Westmeister wohnte im Gasthof Busch.

Gemälde-  
Galerie



**Orient-Teppiche**  
und deutsche Teppiche  
Alle Größen und Preislagen.  
Groß- u. Einzelhandel  
Verlangen Sie bitte Angebot!

**Teppichhaus Wormser**  
Nürnberg - Karolinenstraße 8  
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus  
— Fernruf: 2 49 90 —

**Regenbekleidung** und alle  
Artikel aus Gummi oder Plastic



Luftmatratzen  
DM 39.-

**Gummi-Medico**  
KAROLINENSTRASSE 47

**DAS SPEZIALHAUS**  
MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Willi Emons, der Fußballobmann des 1. FCN und selbst ein echter „Köllscher Jung“ (sein Herz schlägt natürlich nur für den Club), ließ es sich nicht nehmen, seine Landsleute zu empfangen. Überhaupt war das Treffen 1. FCN — 1. FC Köln für die gesamte Spedition „Gebrüder Emons“ ein Feiertag. Peter Emons und sein Kölner Mitarbeiterstab weilten geschlossen in Nürnberg.

\*

Maxl Morlock, der bereits in Berlin sein 800. Spiel für den Club bestritt, sollte in Nürnberg vor dem Spiel geehrt werden. Maxl bat inständig darum von einer Ehrung auf dem grünen Rasen Abstand zu nehmen. „So etwas lenkt nur ab und das Spielfeld ist zum Spielen da“, sagte Max.

Diese Antwort ist echt Morlock und der echte Maxl spielte dann 90 Minuten lang auf, daß jedermann nur den Wunsch haben konnte: „Max mach auch das neunte Hundert voll!“

\*

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter kam endlich zu einem Clubspiel. Der Club weiß, seine Zeit ist bemessen, umso erfreulicher war, daß er nach dem Schlußpfiff sagte: „Großartig, jetzt komme ich öfters!“ Weitere prominente Besucher waren: Bundespostminister Stücklen, Bürgermeister Haas, Hans Deckert (Schweinfurt) usw. Auch Luitpold Popp, jetzt in Woinzach lebend, war da.

„Ertl“ Erhardt, der in der „NZ“ das Publikum in eindrucksvoller Art ansprach, sich fair zu verhalten und Lärminstrumente zu Hause zu lassen, saß neben „Bibi“ Müller, Tasso Wild, Kurt Haseneder auf der Trainerbank des Clubs. „Ertl“ freute sich nicht nur wie ein 100% Zaboaner, als seinem Freund Maxl der dritte und wie er hoffte entscheidende Treffer gelang, sondern nahm auch sofort Stefan Reisch in Schutz, als dem Steffl das Malheur passierte, daß ein Ball von seinem Körper gleich einer Vorlage dem davonziehenden Schäfer vor die Füße sprang. Kein Zweifel, der Fürther Erhardt ist ein wahrer Kamerad!

\*

Selten wohl verlief ein Treffen, bei dem soviel auf dem Spiel stand, so dramatisch und so fair. Die Fairneß der 22 Akteure setzte sich auch nach Spielschluß fort. Die Clubspieler erklärten spontan, daß die Gäste völlig verdient einen Punkt mit nach Hause nehmen und die Kölner bekannten, daß sie noch nie so gut gespielt hätten als in Nürnberg, ansonst würden sie keineswegs den dreimaligen Vorsprung des jungen, starken Südmeister aufgeholt haben. Daß sich die Kölner zudem für alle Spiele ein so faires und sportlich einwandfreies Publikum wie in Nürnberg wünschen, zeugt davon, daß an diesem Samstag wahrhaft ein Fußballfest ersten Ranges stattgefunden hat. A. W.

## Oberliga-Reserve

Die Runde der Oberliga-Reserven ist zu Ende, die Zeit der Freundschaftsspiele gekommen. Wie alljährlich folgt die Oberliga-Reserve des Clubs dem Ruf bekannter Vereine und Freunde.

Am 1. Mai gastierten wir bei unseren alten Freunden in Reichertshofen. Auch unsere 1. AH-Mannschaft war dort zu Gast und bestritt das Vorspiel.

Kurz nach unserer Ankunft wurde am Grabe des verstorbenen 1. Vorsitzenden, Herrn Georg Waffler, ein Kranz niedergelegt. Herr Waffler war dem Club und uns stets ein guter Freund.

Das Spiel am Nachmittag sah unsere Elf sofort tonangebend. Bis zur Pause hieß es, nach wunderschönen Spielzügen, 5:0 für die Clubreserve. Besonders unsere linke Sturmseite spielte groß auf. In der zweiten Halbzeit wurde etwas zurückgeschaltet. Dafür boten Schober, Heiner Müller und Schweinberger dem begeisterten Publikum eine Reihe technischer Kabinettstückchen. Das Endergebnis hieß 7:2 für die Clubreserve, und unsere Reichertshofener Freunde waren damit noch gut bedient.

Sei auf Draht

lies die **NN**



## Wer sich mit ihm unterhält ...

ja, der spürt es sofort: das ist ein wohlinformierter Mann, ein Mann, der mitreden kann, wenn es um die aktuellen Ereignisse unserer Tage geht. Woher er seine Informationen hat? Ganz einfach: er liest regelmäßig die NN! Und wer das tut, hört mehr, weiß mehr und ist den anderen stets um Längen voraus.

### ... doch wie ist es mit Ihnen?

Gehören Sie schon zu den Tausenden, die sich Tag für Tag durch die NN ausführlich unterrichten? Falls Sie noch nicht Leser dieser leistungsstarken Tageszeitung sind, lassen Sie sich raten: Abonnieren Sie die NN und Sie besitzen die Zeitung für aktive Menschen, für Menschen, die mitdenken, mitreden und vorwärts kommen wollen.

**Nicht teuer ist der gute Rat:  
lies die NN — du bist auf Draht**

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Unsere Aufstellung: Paulick; Popp, Leupold; Rubenbauer, Loos, Schober; Knaber, Schweinberger, Stammberger, Müller I, Müller II.

14. 5. 61: *Sulzbach-Rosenberg* — *Clubreserve* 2:7. Ehe unsere Mannschaft ihre Positionen bezog, hieß es bereits 1:0 für die Platzherren. Dieser Blitzerfolg gab dem Gegner mächtigen Auftrieb. Dann aber brachten Schober und Stammberger Ruhe in unser Spiel, fütterten den Sturm mit guten Vorlagen und bei Halbzeit lagen wir bereits mit 4:2 in Front. Nach Seitenwechsel gab es für die Gastgeber nichts mehr zu erben.

Unsere Elf: Paulick; Popp, Leupold; Stammberger, Loos, Schober; Rubenbauer, Rüben-  
saal, Ammer, Wabra, Ucko.

*Pfingstreise der Clubreserve*: Unsere Elf folgte einer erneuten Einladung unseres lieben Gerhard Bergner, der vor einem Jahr von Mainz 05 zu Mainz-Kastell als Spielertrainer wechselte. Wir hatten in Mainz-Kastell etwas gutzumachen. Bereits zweimal zogen wir dort den Kürzeren, allerdings aufgrund einer schwachen Aufstellung.

Diesmal stellte sich die Clubreserve mit 8 Vertragsspielern vor und errang gegen die etwas hart spielenden Gastgeber einen klaren 6:3-Erfolg. Vor allem Ammer präsentierte sich in glänzender Spiellaune, war bester Mann des Feldes und erhielt wiederholt Beifall auf offener Szene. Ammer schoß drei Tore und vor allem sein dritter Treffer, bei dem er alle Gegner stehen ließ und noch einen Mordsschuß in den Kasten jagte, war eine großartige Leistung. Schweinberger (2) und Rubenbauer schossen die weiteren Tore. Leider gab es auf unserer Seite einige angeschlagene Spieler. Unser Tor wurde von Kurt Ucko fehlerlos gehütet.

Am Abend sahen wir die Fernsehaufzeichnung der DFB-Endrundenspiele, und dann wurde mit den Freunden von Mainz-Kastell noch lange gefeiert.

Das zweite Spiel sah uns beim FC Kirchheim zu Gast. Obwohl wir mit mehreren lädierten Spielern antreten mußten, gestaltete unsere Elf das Spiel lange Zeit überlegen. Ammer und Schweinberger schossen bis zur Pause eine 2:0-Führung heraus, ehe Kirchheim auf 1:2 verkürzen konnte. Die zweite Halbzeit verlief bis kurz vor Schluß ausgeglichen. Dann fabrizierte einer unserer Deckungsspieler ein Selbsttor. Endstand 2:2.

Nach dem Abendessen wurde sofort die Heimreise angetreten und nach 5½stündiger Busfahrt (der Fahrer hatte sich schlecht orientiert) kamen wir sehr müde in unserer alten Noris an.

F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateur-Mannschaft

Die seinerzeit wegen schlechter Platzverhältnisse ausgefallenen Verbandsspiele sind nun glücklich unter Dach und Fach gebracht worden. Abschließend kann berichtet werden, daß unsere 1. Amateur-Mannschaft immerhin einen beachtlichen dritten Tabellenplatz belegen konnte. Der Chronist kann sich aber nicht verkneifen zu bemerken, daß, gemessen am soliden Können unserer Leute, bei mehr Intensität die Erringung der Meisterschaft keine Überraschung gewesen wäre.

Am 1. Mai war, wie alle Jahre vorher, unsere Mannschaft in Lauf, um das übliche Maifest mit einem Spiel gegen den TSV Lauf abzuschließen. Unsere Elf spielte gelöst und zweckmäßig und erzielte in gleichmäßigen Abständen 8 Tore. Da auch den Laufern drei Gegentore gelangen, waren Veranstalter und Zuschauer zufrieden und wünschten sich ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

*Unsere Elf*: Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Ferber, Werner; Rodenbücher, Pfister, Schneider, Frey, Übelacker.

Wenn auch der Ausgang des Spieles Langenzenn — Clubamateure am 7. 5. 61 ohne Bedeutung für uns war, so hat das niveauarme Spiel unserer Elf einmal mehr enttäuscht. Unsere in letzter Zeit besonders sensible Mannschaft wirkte durch den völligen Ausfall einiger Spieler äußerst zerfahren. Die Platzherren, die im Gewinn des Spieles noch eine kleine Chance zum Erhalt der Klasse sahen, nützten unsere Schwäche weidlich aus und siegten mit 4:0 eindeutig und verdient.

*Mannschaftsaufstellung:* Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Ferber, Werner; Rodenbücher, Pfister, Schneider, Rauscher, Hampl.

Mit stark veränderter Aufstellung fuhren wir zum letzten Verbandsspiel am 14. 5. 61 nach Feuchtwangen. In einem fairen Treffen konnten die Clubamateure über den gefürchteten und als Heimmannschaft bekannten Gegner mit 2:1 die Oberhand behalten. Bei unseren Jungen, die einen bemerkenswerten Eifer an den Tag legten, gab das technische Übergewicht den Ausschlag, obwohl der kleine und unebene Platz manche Rätsel aufgab.

*Unsere Aufstellung:* Standow; Deindl, Haas; Kennemann, Büttner, Nützel; Rodenbücher, Wagner, Schneider, Übelacker, Pfister.

#### *Amateur-Reserve*

Unsere Amateur-Reserve hat ihre letzten Verbandsspiele gegen Langenzenn 4:0 und gegen Feuchtwangen 2:0 gewonnen und sich mit 46:8 Punkten als die beste Reservemannschaft ihrer Gruppe erwiesen.

Eine fast ausschließlich aus unserer Amateur-Reserve gebildete Juniorennelf nahm an den beiden Pfingstfeiertagen an einem in Amberg stattgefundenen Juniorenturnier teil. Am ersten Tag wurden die Jungen aus Hof mit 5:2 besiegt und am zweiten Tag wurden im Endspiel die guten Junioren von 1860 München mit 2:1 auf den zweiten Platz verwiesen. Ein schöner Abschluß einer erfolgreichen Saison. Geist

### **Untere Vollmannschaften**

Die Verbandsrunde der unteren Mannschaften geht zu Ende. Neben unserer Amateur-Reserve steht nunmehr auch unsere 3. Amateurmannschaft als Meister fest. Den noch fehlenden Punkt holte sich unsere 3. Amateurnelf beim ewigen Rivalen SpVgg Fürth 2a. Nunmehr wird diese Mannschaft in einem Turnier gegen sämtliche Meister der unteren Vollmannschaften des Kreises Nürnberg-Fürth anzutreten haben.

Die letzten Resultate: SpVgg Fürth 2a — 1. FCN III 1:1; Altenberg III — 1. FCN III 2:4, 1860 Fürth (Schickedanz) — 1. FCN III 1:2; SpVgg Fürth IIIb — 1. FCN IV 2:5, 1. FCN IV — Morgenrot Res. 4:5 (Privatspiel), West IV — 1. FCN IIIa 5:2, FC Stein IV — 1. FCN 1. Jun. 1:1, 1. FCN 1. Jun. — Buchenbühl III 6:2, SpVgg Fürth IIIb — 1. FCN 1. Jun. 4:1, Germania Schniegling Jun. — 1. FCN 2. Jun. 5:1.

Röthenbach b. St. Wolfgang — 1. FCN Privat 2:5, Ost Blauweiß — 1. FCN Privat 2:6. 1. FCN 2. AH — Morgenrot AH 4:1, 1. FCN 2. AH — Feucht AH 1:0. F. Rupp

### **Fußball-Jugend**

*A1-Jugend.* 30. 4. 61. Fortsetzung der Spiele um die Bezirksmeisterschaft in Ansbach. Bereits nach 5 Minuten Spielzeit konnten wir durch Straubinger einen Lattenschuß verzeichnen. Prudlo erzielte in der 23. Minute das erste Tor. Halbzeitstand 1:0. Straubinger erhöhte in der 10. Minute auf 2:0, während Prudlo in der 15. Minute durch Kopfball und in der 20. Minute durch einen herrlichen Drehschuß, fast am Boden liegend, das Resultat mit 4:0 herstellte. Eckballverhältnis 10:1. Somit war die Spielvereinigung Ansbach mit 4:0 geschlagen.

Am 7. 5. 61 hatten wir TSV Weißenburg am Valznerweiher als Gegner. Bereits bei Halbzeit stand die Partie 4:0, Endergebnis 9:0. Eckballverhältnis 10:1. Die Torschützen waren: Billmann 3, Straubinger 1, Prudlo 2, Ertl 2, v. Kummant 1.

14. 5. 61. Das Spiel gegen DJK Schwabach fand auf einem neutralen Platz statt, und zwar in Katzwang. Nachdem die Platzverhältnisse nicht gerade ideal waren und der Gegner sich sehr stark zur Wehr setzte, konnten wir nur ein 2:0 erzielen. Halbzeit 1:0. Die Tore wurden in der 37. Minute durch Hollweg und in der 57. Minute durch Erdei erzielt. Das zweite Tor war eine Glanzleistung, wie man sie selten zu sehen bekommt. Erdei schoß wie ein Pfeil, einen halben Meter über dem Boden schwebend, und dirigierte den von Billmann scharf geschossenen Strafstoß mit dem Kopf in die Torecke. Eckballverhältnis 14:6.

Während der Pfingstfeiertage nahm unsere 1. Jugend am Internationalen Jugendturnier in Augsburg teil. Bericht erfolgt nachstehend.

Unsere 1. Schülermannschaft beteiligte sich wieder am C-Jugend-Turnier in Heidelberg. Wenn man berücksichtigt, daß namhafte Gegner, wie KSC, HSV und SV Waldhof mit von der Partie waren, dann kann man unserer Mannschaft zum Turniersieg nur herzlichst gratulieren.

Die 2. Schüler und B 2-Jugend reisten mit der 3. Vollmannschaft nach Schretzheim zu Privatspielen, wo sie die Farben des Clubs würdig vertreten haben.

Die B 1-Jugend beteiligte sich am Pokalturnier beim FC Bruck, wo sie gegen A-Jugendmannschaften zu spielen hatte, und belegte den 2. Platz. Auch hierzu unsere Glückwünsche.

Die 2. Jugend war Gast in Wendelstein und erzielte ein 2:2.

Die B 3-Jugend hatte das Vorspiel in Wendelstein und gewann 7:2. K. Lohmüller

### *VII. Internationales Jugendturnier des BC Augsburg*

Wollen und Vollbringen war eins, das VII. Internationale Jugendturnier des BCA war erneut eine begeisternde Demonstration sportlicher Kameradschaft und Fairneß, war eine Meisterleistung seiner Organisatoren, erlebte ein großartiges Finale und sah die wirklich beste Elf als Sieger hervorgehen.

Sieben unterlegene Mannschaften zollten neidlos Beifall und Anerkennung. Es gab weder Tränen der Enttäuschung, noch mißmutige Gesichter; die Freude, dabei gewesen zu sein, überwog alles.

Es war ein Turnier berühmter Namen: Chelsea London (englischer Jugendpokalsieger), Roter Stern Belgrad (jugoslawischer Jugendmeister), Virtus Bozen, Uefa-Auswahl Luxemburg, Eintracht Frankfurt, 1. FC Nürnberg, Schwaben Augsburg und BC Augsburg bewarben sich um den Turniersieg. Alle Mannschaften waren in erstklassigen Hotels untergebracht, bestens versorgt und betreut. Die Fahrten zu den Spielen, zum Quartier, kurz zu allen Veranstaltungen erfolgten stets per Omnibus. Es gab zeitlich keinerlei Pannen. Die Spiele wurden pünktlich und programmgemäß abgewickelt.

Schauplatz des dreitägigen Geschehens war das Rosenau-Stadion. Die Stadt Augsburg und der Platzwart dieser schönen Sportstätte weinten nicht, als der Himmel ständig weinte und der Rasenteppich abgespielt, zertreten und stellenweise in einen Morast verwandelt wurde. Die Fuggerstädter sagten: „Macht nichts, bis zum nächsten Jahr ist alles wieder grün!“

Initiator, Regisseur und guter Geist der Augsburger Turniere ist Paul Renz, der Jugendleiter des BCA. Wer vermag seine Mühen und Sorgen zu ermessen? Er hat, Gott sei Dank, eine Schar getreuer Helfer. Dennoch stand auch Paul Renz vor Situationen, die ihn beinahe mutlos werden ließen. Einer, der ihn stets aufmunterte und zur Seite stand, war Gustav Joanni, Geschäftsführer und Herz des BCA. Gustav Joanni hat das VII. Internationale Jugendturnier nicht mehr erlebt. Er verstarb in der Nacht vom Pfingstsonntag auf Pfingstmontag in der Münchener Universitätsklinik an den Folgen einer schweren Operation.

Viele junge und alte Mitglieder des 1. FCN durften Gustav Joanni kennen- und liebenlernen. Er war ein wahrer Freund der Fußballjugend und des 1. FCN. Der Tod Gustav Joannis war einer der bittersten Tropfen, die je in den Freudenkelch schönen Erlebens gefallen sind. Das nächstjährige VIII. Internat. Jugendturnier des BCA wird „Gustav-Joanni-Gedächtnisturnier“ heißen. Der 1. FCN hält, falls er eingeladen wird, seine Teilnahme für eine Freundes- und Ehrenpflicht. Der Club und seine Jugend werden Gustav Joanni nicht vergessen!

Die Auslosung zum VII. Internationalen Jugendturnier ergab folgende Spielgruppen:

Gruppe I: Chelsea London  
Virtus Bozen  
Eintracht Frankfurt  
BC Augsburg

Gruppe II: Roter Stern Belgrad  
UEFA-Auswahl Luxemburg  
1. FC Nürnberg  
Schwaben Augsburg

Fanfarenklänge und herzliche Grußworte des Augsburger Oberbürgermeisters Dr. Müller eröffneten am Pfingstsamstag die Spiele.

Die stark verbesserte Jugendelf des TSV Schwaben Augsburg behielt gegen die technisch ausgezeichnete Luxemburger Auswahl mit 2:0 die Oberhand.

Virtus Bozen unterlag anschließend dem BCA klar mit 0:3.

Das dritte Spiel des ersten Turniertages bestritten Chelsea London und Eintracht Frankfurt. Die sympathischen Londoner spielten zeitenweise Rasenschach und gewannen verdient mit 2:0.

Die Clubjugend traf im letzten Spiel des Tages auf Roter Stern Belgrad. Das Ergebnis 0:0 besagt alles; beide Mannschaften verfügten über starke Abwehrreihen.

Das Fazit des ersten Turniertages lautete: Klarer Favorit Chelsea London.

Die Aussichten der Clubjugend in etwa an die Erfolge der Jahre 1959 und 1960 anzuknüpfen, zerschlugen sich bereits im ersten Spiel des Pfingstsonntags. Trotz zahlreicher Chancen endete die Begegnung 1. FCN — Auswahl Luxemburg mit einem mageren 0:0. Auch Schwaben Augsburg und Roter Stern Belgrad trennten sich torlos.

Chelsea London bezwang den BCA zwar nur mit 1:0, doch der Sieg der Engländer war dem Spielverlauf nach klar und verdient.

Der zweite Turniertag wurde mit dem Treffen Eintracht Frankfurt — Virtus Bozen abgeschlossen. Die Eintracht-Jugend gewann mit 2:0.

Fazit des zweiten Turniertages: Chelsea steht bereits mit einem und Schwaben Augsburg mit einem halben Bein im Endspiel.

Bereits im ersten Spiel des entscheidenden dritten Tages qualifizierte sich Schwaben Augsburg durch ein 1:0 über die Clubjugend für das Finale. Die Clubjugend lieferte trotz der Niederlage ihre bislang beste Partie. Der vorzügliche Schwabentorhüter war der Held seiner Elf.

Eintracht Frankfurt und der BCA spielten 1:1. Die Eintracht-Jugend hatte genau gesehen die besseren Chancen.

Chelsea London schlug Virtus Bozen mühelos 3:0 und Roter Stern Belgrad gewann gegen Luxemburg 2:0. Damit war für die Endspiele des Nachmittags alles klar.

Die sieg- und punktelosen Bozener trafen im Spiel um den 7. Platz auf Luxemburg. Die Buben aus dem Großherzogtum waren dem Sieg sehr nahe, doch Bozens Abwehr konnte ein torloses Unentschieden retten. Dank des 0:0 gegen Clubjugend wurden die Luxemburger trotzdem „Siebter“.

Im Spiel um den 5. Rang trafen Eintracht Frankfurt und 1. FCN aufeinander. Die Clubjugend mußte gewinnen, da Eintracht Frankfurt ein besseres Punkteverhältnis aufzuweisen hatte. Es sah zunächst auch ganz nach einem Clubsieg aus. Da passierte das erste Mißgeschick: Herbert Erdel, der Clubrechtsaußen, stürzte und zog sich eine Luxation des rechten Oberarms zu. Wenige Minuten später verwandelte Eintracht Frankfurt einen Foulelfmeter zum 1:0. Die Clubjugend setzte nun alles auf eine Karte und endlich gelang Mittelstürmer Prudlo der Ausgleich und damit der einzige Torerfolg des Turniers. Es blieb beim 1:1.



**MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE**  
*immer* **SPITZENQUALITÄT**



Den 3. Rang belegte Roter Stern Belgrad durch ein 0:0 gegen den BC Augsburg. BCA-Tormann Rumbucher hielt einige tolle Sachen.

Das Turnier-Endspiel wurde zum Höhepunkt der gesamten Veranstaltung. Die Schwabengjugend ließ sich keineswegs „verspeisen“, mischte großartig mit und unterlag erst in der Verlängerung mit 4:2.

Der Turniersieger Chelsea London war mit Abstand die beste Mannschaft. Jeder Chelsea-Boy war ein perfekter Fußballer. Die Elf aus London spielte mit und ohne Ball gekonnt. Die Außenstürmer drängten nicht nach innen, suchten stets die Torauslinie, flankten zurück oder schossen selbst mit Vehemenz auf den Kasten. Die Grundregel: nach rechts dribbeln und nach links abspielen bzw. umgekehrt, war allen Chelseaspielern eingepflegt. Kaum ein Ball wurde erneut in die Richtung gespielt, aus der er gekommen war.

Auch die Schwaben-Buben haben ihren zweiten Turnierplatz verdient. Sie hatten zwar manchesmal Glück, doch Fortuna gesellt sich auf die Dauer eben zu den Tüchtigen. Herausragende Spieler der Schwaben-Jugend waren Halbstürmer Remus, Mittelläufer Großmann und Torhüter Sturm.

Als schwächste Elf erwies sich Virtus Bozen. Alle anderen Mannschaften waren mehr oder minder gleichstark und hätten ebensogut einen besseren oder schlechteren Platz einnehmen können. Glück, Pech und Bodenverhältnisse mögen hierbei eine Rolle gespielt haben. Vor allem die kleinen Techniker aus Luxemburg wären bei weniger schwerem Boden besser zur Geltung gekommen.

Das Turnier in Augsburg hat die Schwächen der diesjährigen Clubjugend deutlich erkennen lassen. Der Mannschaft fehlt zumindest ein überragender Innenstürmer. Der Sturm versiebt zuviel Chancen; doch es wird schon wieder werden!

Die Moral der jungen Cluber ist gut. Das beweist folgende Begebenheit: Als der junge Erdel im Spiel gegen Eintracht Frankfurt unglücklich stürzte und sich eine schmerzhaft Verletzung zuzog, eilte er in die Kabine und rief zu seinem Trainer: „Herr Kreißel, lassens kan Ersatzmann nei, ich komm gleich wieder, mei Arm is bloß auskugelt!“ — Fußballer, aus solchem Holz geschnitzt, werden richtig!

Das VII. Internationale Jugendturnier des BCA klang aus mit der Siegerehrung und einem Sängerkampfstreit aller Jugendmannschaften. Die Clubjugend war diesbezüglich unvorbereitet. Sie wurde für ihren Gesang zwar nicht prämiert, erhielt aber dennoch begeisterten Beifall. Freilich, Hans Sachs hätte nicht zuhören dürfen, doch alle Fußballer aus der Meistersingerstadt schworen, auch in diesem Punkt das nächstemal besser zu bestehen.

Das nächstemal, ja, und nun nochmals vielen Dank und auf Wiedersehen, ihr lieben Freunde vom BC Augsburg!

A. W.

## Boxen

*Mittelfränkisches Boxturnier am 29. 4. 1961 in Ansbach*

Alle freuten sich mächtig, als die Abfahrtszeit erreicht und vom Trainer noch nichts zu sehen war. Theo Hasselbacher wurden deshalb einige „Strafminuten“ angekreidet und er mußte für die Kameradschaftskasse blechen. Die Abfahrt begann also erfreulich. Gehobene Stimmung herrschte auch auf der Rückfahrt, da kein einziger Clubboxer unter den Verlierern war. Im Jun.-Halbmittel hatte Hasselbacher die ersten 60 Sekunden alle Fäuste voll zu tun, um die „Walze“ Schwalbach (Ansbach) zu bremsen. Rainer keilte aber nicht mit, sondern feuerte immer wieder seine Rechte als Konter an den Kopf des Ansbachers und spielte seine technische Überlegenheit voll aus. Rainer erschütterte seinen Gegner mehrmals, um ihn in der 3. Runde parterre zu schicken. Das verkündete Unentschieden verschlug selbst den Ansbachern die Sprache, aber nur für Sekunden. Das einsetzende, gellende Pfeifkonzert, vermischt mit Gelächter, war eine sehr deutliche Antwort der sichtlich schwer verärgerten Zuschauer. Rainer kam vor lauter Schulterklopfen fast nicht in den Umkleideraum.

Im Jun.-Mittel hatte unser Wagner den Schwabacher Lachetzki zum Gegner. Wagner erzielte ein gutes Unentschieden, und dann wurde ihm gehörig der Marsch geblasen. Er blieb nicht am Gegner, obwohl dieser voll erwischt wurde.

Das Welter war von uns mit Rixecker besetzt. Der Cluberer und sein Gegner waren harte Brocken. Erfreulich die Feststellung, daß Rixecker jetzt etwas mehr an und in den Mann geht. Das Unentschieden war in Ordnung.

Bender (1. FCN) und Schwarz (Schwabach) standen sich im Mittel gegenüber, aber nicht lange. Bender kann also doch hart schlagen. Schon in der ersten Runde war für seinen Gegner Feierabend.

Als Hauptkampf stand Bias vom Club und Ruttmann (Ansbach) im Halbwelter auf dem Programm. Bias zeigte, wie man einen Dränger boxen muß. Bias, nach Punkten weit vorne liegend, bekam in der 3. Runde eine Verwarnung serviert; warum, war rätselhaft. Selbst bei dieser Verwarnung hätte es nicht zu einem Unentschieden kommen dürfen. Übrigens, Bias fehlte eine halbe Minute der Ringpause, weil auf dem Ringhocker Spfr. Zipfel hockte und partout nicht aufstehen wollte. Der Hocker kam dann doch noch in den Ring. Spfr. Zipfel, sich wieder niederlassend, bekam vom bösen Dietz einen nassen Schwamm untergelegt. Unser Zeugwart war dann sichtlich erfrischt.

Als „Zuschauer“ betätigten sich Seiler, Erker, Scherer und Sobich. Sie erhielten keine Gegner.

Anlässlich der Clubgründungsfeier am 5. 5. 1961 erhielt unser Trainer Theo Hasselbacher vom 3. Vorstand, Herrn Luther, das silberne Verdienstehrenzeichen überreicht. Die ganze Boxabteilung fühlt sich dadurch mitgehört. Worte hierüber brauchen wohl kaum verloren zu werden. Ob wir wohl eine Altherren-Staffel aufstellen, nachdem sich Herr Luther als Schwergewicht empfohlen hat?

### *Die schnelle Verwaltung*

Beim allgemeinen Verwaltungspallaver am 12. 5. 1961 wurde der löbliche Entschluß gefaßt, unseren 2. Vorstand Fred Vorderer im Krankenhaus zu besuchen. So sind dann auch am 13. 5. fünf Mann ins Krankenhaus marschiert. Die wohlvorbereitete Begrüßungs- und Durchhalteansprache samt Blumenparade fiel mehr oder minder ins Wasser. Fred Vorderer wurde just aus dem Krankenhaus entlassen, als unsere schnelle Verwaltung aufkreuzte.

### *Münchener Nachrichten*

Beim Auswahlkampf Südbayern — Nordbayern am 19. 5. 61 in München ging es um die Fahrkarte nach Persien! Die eingesetzten Cluberer Walter Totzauer im Mittel und Rudi Weis im Halbschwer holten für Nordbayern 2 Punkte. Beide Rotschwarzen gewannen ihre Kämpfe in sauberer und überlegener Form vorzeitig. Die Punkte von Rudi blieben allerdings wegen Übergewicht in München. Die paar Gramm müssen also noch weg, denn in Persien hat man genau anzeigende Waagen. Walter konnte bei ausgereifter Technik schon immer hart schlagen; Rudi scheint jetzt auch nachzuziehen. Halser

## *Handball*

### *1. Mannschaft*

Niemand hätte den Sieg unserer 1. Mannschaft bei der Münchener Post erwartet, am allerwenigsten die Gastgeber selbst. War früher ein nasser Platz gleichbedeutend mit einer Niederlage, so gelang diesmal unseren Stürmern die entsprechende taktische Umstellung auf einem Spielfeld, das teilweise unter Wasser stand. Die Angriffe wurden langsam vorgetragen und der Ball betont sicher abgespielt. Spielentscheidend waren zwei schöne Torwürfe unseres Dieter Schenk in der zweiten Halbzeit. Der Poststurm spielte zu überhastet, mit zu riskanten Abgaben für diese Wetterverhältnisse. Das schmälert nicht das Verdienst unserer Hintermannschaft und des Torwartes, die gegen den sicherlich besten Sturm der Bayernliga nur drei Tore zuließen und nach einem 3:2-Halbzeitstand

für die Post bis zum 3:5-Endstand überhaupt keinen Treffer mehr hinnehmen mußten. Mit dem Spiel gegen HGN 13:17 ging auch das vierte Heimspiel verloren. Die HGN kämpfte sehr einsatzfreudig und spielte mit Rückenwind bereits bis zur Pause einen Vorsprung heraus, den unsere Mannschaft nicht mehr verkürzen konnte.

Post Nürnberg trat bei uns unter dem Eindruck eines schweren Verkehrsunfalles an, den einige Post-Handballer in der Nacht zum Sonntag erlitten hatten und bei dem ein junger Spieler aus der Reserve den Tod fand. Wir wären mit einer Verlegung des Spiels einverstanden gewesen. Der anwesende Verbands-Männerspielwart jedoch mußte aus Termingründen auf einer Durchführung des Treffens bestehen. Unter den Verunglückten war nur ein Spieler der 1. Mannschaft, somit kann unser sicherer 15:9-Sieg doch als einigermaßen regulär bezeichnet werden.

Beim Freundschaftsspiel gegen den TSV 04 in Feucht war unser Sieg (14:6) nie gefährdet.

*„Zwei Siege für den 1. FC Nürnberg bei den Turnerinnen in Königsdorf und Brauweiler“*

Wir sind von den Erfolgen unserer Reservespieler bei der Kölner Damenwelt überzeugt und bei 14 prächtigen Burschen darf angenommen werden, daß sie mehr als zwei Siege davontrugen. Aber dem Setzer der obenstehenden Überschrift — sie stand in einer Kölner Tageszeitung — wurde vom Druckfehlerteufel ein Bein gestellt. Der Reporter dieser Zeitung berichtet nämlich von den Siegen unserer Reservemannschaft bei den *Handball-Turnieren* von Blau-Weiß Königsdorf und von Schwarz-Rot Brauweiler. Am Pfingstsonntag war in Königsdorf der Gastgeber Endspielpartner. Mit 3:2 wurde unsere Reserve erneut Pokalsieger. Am Montag besiegte sie in Brauweiler den SC Longerich im Endspiel 1:0 und verteidigte damit einen weiteren Pokal. Knappe Ergebnisse — doch ist zu ergänzen, daß auch in den Gruppenspielen nicht ein Punkt abgegeben wurde. Der siegreichen Mannschaft unsere Glückwünsche! Für die überaus herzliche Aufnahme bei ihren Freunden bedanken sich alle Kölnfahrer. Sie werden versuchen, sich beim Gegenbesuch im Herbst zu revanchieren.

Erfreulich ist, daß auch von den Punktspielen der 1 B-Mannschaft nur Siege zu berichten sind. Sie gewann gegen HGN Reserve 13:10 und gegen ASN Pfeil I 14:11. Ebenfalls Siege melden die 2. Mannschaft — 18:11 gegen SSW II, 17:11 gegen Post Nürnberg II — und die 3. Mannschaft gegen Roßtal II 11:7, so daß unsere unteren Mannschaften im Berichtsmonat nur eine Niederlage (4. Mannschaft gegen Tuspo III 12:16) hinnehmen mußten. Ein schönes Zeichen für ihre Spielstärke!

Die 1. Frauenmannschaft setzte ihren Siegeszug in der Bezirksmeisterschaft mit drei Kantersiegen fort. Sie gewann gegen Tuspo 13:3, gegen Siemens Erlangen 17:2 und gegen Altenfurt 17:0. Niederlagen melden leider die 1 B-Frauen und die 2. Mannschaft, wobei die Ergebnisse gegen 1. Mannschaften jedoch denkbar knapp ausfielen (ASN I — 1 B-Frauen 1:0, Dietenhofen I — 2. Frauen 2:1).

Unsere Spielerinnen Lydia Bauer und Elsbeth Härtle nehmen an einem Lehrgang für die Nationalmannschaft teil. Für eine Bayernauswahl wurden nicht weniger als fünf unserer Handballerinnen nominiert.

Die Jugendmannschaften haben noch nicht den Anschluß an die Spielstärke der vergangenen Jahre gefunden. Sie erlitten zum Teil empfindliche Niederlagen. Auch unsere Schülermannschaft mußte in einem Treffen die größere Spielstärke ihres Gegners aner-

**Unsere SONNWEINFEIER findet wie alljährlich am Samstag, 24. Juni 1961, in Diepoldsdorf statt. Wir treffen uns im Gasthof Taufer, wo wir anschließend auch das Tanzbein schwingen.**

Gesonderte Einladung ergeht nicht mehr!

kennen (gegen Tuspo 3:12). Eifriges Training und eventuelle Neuzugänge guter Spieler sind hier noch nötig.

Unserem Werner Krebs wünschen wir viel Glück zu seiner Verlobung mit Frl. Karin Kögler. — 1. Vorstand Adolf Bernhardt erholt sich im schönen Oberbayern in einem Kurheim seiner Firma von den Anstrengungen im Beruf (und im Verein!). — Einen Erholungsurlaub auf Kosten des Hauptvereins haben sich nach den Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft unsere „Kettmänner“ verdient. Sie stehen in der Schlacht des Kartenverkaufs in vorderster Linie. HH.

## Leichtathletik

Zu Beginn der LA-Saison 1961 fanden bereits eine Reihe von Veranstaltungen statt, an denen unsere Aktiven ihren derzeitigen Leistungsstand überprüfen konnten. Leider mußten diese Veranstaltungen unter ungünstigen Witterungsbedingungen durchgeführt werden, so daß das Leistungsbild eine gewisse Beeinträchtigung erfährt. Trotzdem lassen die erzielten Ergebnisse gute Aussichten für die Saison 1961 erhoffen.

Im folgenden soll ein Bericht gegeben werden über die von uns beschickten Veranstaltungen am 22. 4. (Siemens Nürnberg), 30. 4. (Bahneröffnung Stadion), 11. 5. (Jubiläumssportfest Regensburg), 9. 5. (Abendsportfest Zabo), 14. 5. (Bahneröffnung Stadion) und 22. 5. (Dambach).

Die von unseren Frauen erzielten Leistungen geben berechtigte Hoffnung darauf, am 25. Juni eine leistungsstarke Mannschaft nach München senden zu können, und damit die Clubtradition fortzuführen. Leider gilt unsere Sorge noch den Sprinterinnen, denn gerade in den Staffeln könnten viele Punkte gesammelt werden. Wenn sich die Sprinterinnen wieder zum Training einfinden, könnte die Frauenmannschaft beim Endkampf ein entscheidendes Wort mitreden. Besonders hervorzuheben sind die Leistungssteigerungen von Lilo Sturm (Diskus: von 46,41 m über 46,69 m auf 47,11 m) und von H. Wild (Diskus: von 42,59 auf 43,77 m); Gertrud Wallon erzielte im 400-m-Lauf mit 61,6 Sek. eine hervorragende Zeit und bewies auch im 100-m-Lauf mit Zeiten um 12,5 Sek. ihre Stärke. Maria Haas konnte in diesem Jahre leider erst an zwei Wettkämpfen teilnehmen, aber mit 11,68 m im Kugelstoßen und 1,50 m im Hochsprung buchte sie bereits gute Anfangserfolge. Anneliese Keilitz eröffnete die Saison mit einem Sieg beim Pfingstsportfest in Dambach im Weitsprung mit einer Weite von 5,25 m. Heidi Sollfrank erzielte in Regensburg über 80 m Hürden mit 12,4 Sek. einen schönen Achtungserfolg. Leider hatten unsere Speerwerferinnen noch wenig Gelegenheit, an Wettkämpfen teilzunehmen, so daß bis jetzt erst ein Ergebnis vorliegt: Karin Rabus 41,70 m.

Bei den Männern ist die Situation bei weitem nicht so rosig. Nachdem uns im vergangenen Jahr der Großteil unserer leistungsstärksten Aktiven verlassen hat, werden wir in diesem Jahr mit unserer Mannschaft in der A-Klasse starten. Die bisher erzielten Erfolge wurden fast durchwegs von unserer umfangreichen Sprintergarde erreicht. So erzielte K.-H. Knoche mehrmals die für die Jahreszeit glänzende Leistung von 10,9 Sek. und konnte so hervorragende Sprinter wie Feneberg und Riegl hinter sich lassen. Bei etwas intensiverem Staffelttraining könnte die Sprinterstaffel Zeiten unter 42 Sek. laufen, wenn man berücksichtigt, daß Rieck, Thiemann, Roth und Kühn Zeiten unter 11,0 Sek. laufen können. Hervorzuheben ist auch der vorbildliche, kameradschaftliche Zusammenhalt unserer Mittelstreckler. Unter der Betreuung unseres ehemaligen Langstrecklers Adolf Kießling konnten Heiduck, Weber und Griechenbaum in der 3x1000-m-Staffel in Regensburg einen beachtlichen Erfolg erzielen. Die genannten Mittelstreckenläufer waren überhaupt sehr oft am Start und lieferten sich gegenseitig interessante Zweikämpfe, die meistens mit Zeiten um 2:02,0 über 800 m und 4:18,0 Min. über 1500 m endeten. Hans Berner, der zur Zeit in Cochem seine Wehrpflicht ableistet, erzielte, trotz schlechter Trainingsmöglichkeiten, bei der Bahneröffnung am 30. 4. eine Weite von 6,81 m im Weitsprung.

Was die weibliche Jugend betrifft, so sind auch in diesem Jahre die Aussichten für die Teilnahme am Endkampf der DJMM (23./24.9. in Münster) günstig. Erfreulicherweise hat sich Herr Schneider bereit erklärt, die weibliche Jugend zu betreuen. Unter seiner Führung sollte es gelingen, eine leistungsstarke Mannschaft aufzubauen. Die bisher erzielten Erfolge unterstreichen das oben Gesagte: Weber M.: Hochsprung 1,49 m; Hauenstein H.: Weitsprung 5,41 m; Sturm Chr.: Weitsprung 5,40 m, 80 m Hürden 12,3 Sek., Diskuswerfen 33,75 m; Bindl Chr.: Diskuswerfen 33,26 m; Fiederer: 100 m 13,0 Sek.

Auch die männliche Jugend, unter der Führung von Ludwig Bindl, zeigte zum Teil gute Leistungen. Es seien nur hervorgehoben: Roland Froneck: Diskus 39,71 m, Kugel: 13,32 und Fröhlich K. H.: 1000 m 2:48,6 Min. Leider stecken unsere Jugendlichen jetzt mitten in den Vorbereitungen für die letzten Schularbeiten, so daß natürlich der Sport etwas zurückgesteckt werden muß.

Bleibt noch zu berichten, daß unsere Schüler und Schülerinnen, die bei Frau Resi Bindl in guten Händen sind, beim ersten Wettkampftag am Steinplattenweg sehr eifrig dabei waren.

Wurde bisher nur Positives über die bisherigen Veranstaltungen berichtet, so könnte auch einiges Negative gesagt werden. Aber ist es nicht günstiger darüber zu schweigen, in der Hoffnung, daß sich alle „Cluberer“ bei Veranstaltungen so verhalten, wie es die Wettkampfbestimmungen erfordern, und wie es dem Ruf des 1. FCN nicht schadet?

Zum Schluß noch die Terminliste für die kommenden Ereignisse: 4. 6.: Kreismeisterschaften (ASV Süd); 10. 6.: Abendsportfest (SpVgg Weiden); 10. 6.: Jugendsportfest (Nbg.-Rangierbahnhof); 17. 6.: Bezirksmeisterschaften (Stadion Nürnberg); 25. 6.: DMM-Durchgang für Frauen (München); 28. 6.: Großstaffeltag (Stadion Nürnberg); 1./2. 7. Landesmeisterschaften (Regensburg); 8. 7.: Landesjugendmeisterschaften (Schweinfurt).

W. Mayer

## Roll- u. Eissport

*Veranstaltung.* Im Rahmen der Sportwoche findet am 7. Juli auf unserer Bahn eine Werbeveranstaltung für Kunst- und Schnellauf sowie Rollhockey statt. Wir hoffen, daß wir recht viele Freunde des Rollsports und vor allem aber unsere sämtlichen Abteilungsmitglieder begrüßen können.

*Allgemeines.* Auf unserer Bahn herrscht zur Zeit reger Trainingsbetrieb. Kunst- und Schnellläufer haben sich für die in Kürze stattfindenden Meisterschaften entsprechend vorzubereiten und unsere Rollhockey-Mannschaft steht im harten Kampf um die Führung in der Tabelle für die Bayerische Meisterschaft im Rollhockey.

Als erster startet unser Kunstlauf-Nachwuchs (Anfänger und Neulinge) bei den Nordbayerischen Meisterschaften am 28. Mai, dem die Schnellläufer am 10./11. Juni und die Kunstläufer am 24./25. Juni mit den Bayerischen Meisterschaften in Schweinfurt und Würzburg folgen. Wir hoffen, daß der Fleiß und die Ausdauer unserer Läufer auch durch Erfolge belohnt wird. Genauer Bericht über das Abschneiden unserer Aktiven bei den genannten Meisterschaften folgt in der nächsten Zeitung.



Breite Gasse 46 Ruf 251 22

### CAMPING - ZELTE

und Camping-Zubehör in reicher Auswahl

Steilwandzelt, 200 x 200 cm **DM 198.—**

Interessante ZENTRASPORT-Steilwandzelle:

„Spatz“, 3 Personen, Innenzelt 200 x 180 cm **DM 288.—**

„Möve“, 4 Personen, Innenzelt 210 x 220 cm **DM 348.—**

„Habicht“, 4-5 Personen, Innenzelt 210 x 250 cm **DM 398.—**

„Adler“, 4-6 Personen, Innenzelt 210 x 280 cm **DM 488.—**

Hauszelt mit Heck, 190 x 120 x 100 cm **DM 57.—**

Besuchen Sie bitte unsere Camping-Ausstellung!  
Luftmatratzen — Schlauchboote — Liegebetten — Schlafsäcke



*Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotografen braucht gibts bei euerm*

**Fotomax** Wilh. Schorn  
Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Unsere Aktiven werden gebeten, die Anschläge der Vorstandschaft an der Platztafel zu beachten. Dies ist vor den Meisterschaften ganz besonders wichtig, da oft sehr kurzfristige Termine gestellt werden müssen.

Unsere Läufer Carola Pfersdorf und Theo Zeiser haben am 20. Mai geheiratet. Wir übermitteln dem jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche! Schulz

## Schwimmen

*Straßburger Jugend zu Gast*

Am 10./11. Juni erwarten wir die Jugend-Schwimmer- und Wasserballmannschaft aus Straßburg im Zabobad zum fälligen Rückkampf. Im Vorjahr unternahm unsere Jugend eine Frankreich-Reise und startete in Straßburg und Mühlhausen. Dieses Treffen im Zabobad dürfte für unsere Jugendschwimmer zu einem besonderen Höhepunkt werden. Wir bitten alle unsere Mitglieder, für dieses Schwimmfest zu werben und selbst tatkräftig unseren Kameraden John mit Vorbereitungsstab zu helfen.

### *Wasserballer hatten in Stuttgart Pech*

Für unsere Wasserballer hat die Freiwassersaison bereits begonnen. Von eifrigem Training kann bei einigen Spielern keine Rede sein. Mehr Interesse ist unbedingt nötig, wenn es endlich wieder etwas nach vorne gehen soll. Der Freiwasserauftakt im geheizten Schwimmbad in Stuttgart - Bad Cannstatt am 13./14. Mai um den „Kurt-Stahl-Gedächtnispokal“ brachte für unsere Mannschaft zwar nur den letzten Platz, aber immerhin wurde doch gekämpft. In allen drei Spielen blieb uns das Pech treu, bei etwas mehr Glück hätten wir genauso gut Turniersieger werden können. Gleich im ersten Treffen am Samstag standen wir Hellas Berlin gegenüber. Nach dem 2:0 der Berliner erzielte Schönberger das Anschlußtor und Staib konnte sogar in der 8. Min. ausgleichen. Berlins 3. Tor glich Kerscher aus und der gleiche Spieler erzielte die 4:3-Führung für den Club. Berlin holte auf, ging erneut 5:4 in Front, Kerscher glich erneut aus und vergab dann wenige Sekunden vor Schluß einen 4-m-Ball. Endstand also 5:5. Die zweite Partie führte uns mit Favorit Ruhrort 09 zusammen. Bis zur 3. Min. waren bereits zwei Gegner aus dem Wasser gewiesen, aber trotzdem lagen wir 0:1 im Rückstand, Schönbergers Ausgleich wurde bald mit zwei weiteren Gegentreffern wieder wettgemacht. Schönberger und Kerscher schafften schließlich das 3:3. Staib erzielte das 4:3 für uns und in den folgenden Minuten waren je zwei Nürnberger (Morgen und Staib) und zwei Westdeutsche aus dem Wasser gewiesen. Die letzten zwei Minuten brachten die Entscheidung. Zwei Ruhrort-Treffer genügten, um uns mit 4:5 zu schlagen. Im letzten Spiel gegen Cannstatt fehlte dann wohl die letzte Kraft und der Wille. Wir verloren dieses Treffen mit 6:8, obwohl wir in der 18. Min. bis auf 6:5 herangekommen waren. Endstand des Cannstätter Turnieres: 1. Ruhrort 09 (mit 6:0 Punkten), 2. Cannstatt (3:3), 3. Hellas Berlin (2:4), 4. 1. FCN (1:5).

Nach dem ersten Meisterschaftsturnier gm 28. Mai in München mit den Spielen gegen München 99 und SV Ludwigsburg (Bericht in der nächsten VZ) stehen folgende Termine der Süd-Oberliga auf dem Plan: 10./11. Juni Turnier in Esslingen mit Club—Cannstatt, Club—Esslingen; zwischen 12. und 17. Juni Lokalspiel Bayern 07—Club; 17./18. Juni Turnier in Ludwigsburg mit Club—Esslingen, Ludwigsburg—Club; 8./9. Juli Turnier in Nürnberg mit Club—München, Club—Bayern 07. Die Vorrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft findet am 5./6. August statt. Die „Deutsche“ wird dann am 18./20. August in Lahr ausgetragen.

Am 3./4. Juni nimmt unser Torwart Werner Kühnel am Wasserball-Länderspiel Frankreich—Deutschland in Straßburg teil. Viel Erfolg.

Unsere 2. Wasserballmannschaft beteiligt sich heuer an den Gruppenspielen der Bayernliga Nord. Hier bereits die Termine, die sich zum Teil mit den Oberligaterminen überschneiden: 10./11. Juni in Erlangen mit Club II—Hof, Club II—Franken, Club II—TSV 46; 24./25. Juni in Eltmann mit Club II—Würzburg, Club II—Coburg, Club II—SpVgg Fürth; 8./9. Juli in Nürnberg (Frankenbad) ohne unsere Mannschaft; 16. Juli in Hof mit Club II—Coburg und Club II—Hof. Lokalspiele werden außerdem an folgenden Zeitpunkten ausgetragen: 21. Juni in Fürth: Club II—Fürth und 28. Juni in Fürth: Club II—TSV 46; 5. Juli im Zabobad mit Franken—Club II.

### *In der Bestenliste stark vertreten*

In der nun herausgekommenen Zehn-Bestenliste für Jugend und Senioren für das Winterhalbjahr 1960/61 sind unsere Aktiven sehr stark vertreten. Vor allem bei der Jugend zeigt sich eine stete Aufwärtsentwicklung, die hoffentlich weiter anhält. Erfreulich stark unser Wolfgang Tiede, der im Kielwasser von Jürgen Tiefel (Schwabach) großartig nach vorne kam und eine Reihe guter Zeiten erreichte. Tiefel und Tiede — beide im Training bei Fritz Kaiser — vertraten auch Mittelfranken bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Lübeck. Auch in der Senioren-Bestenliste sind meist wieder die Jugendlichen genannt. Allerdings fällt hier besonders auf, daß die Brust-Strecken fast ausschließlich von den „älteren Semestern“ (über 18) geschwommen werden. Bei Jugendlichen scheint also diese Disziplin nicht besonders beliebt zu sein.

Am 18. Juni finden in Weißenburg (Einweihung eines neuen Bades) die Bezirksmeisterschaften 1961 statt. Der Club entsendet wieder ein starkes Aufgebot und hofft, auch diesmal wieder als erfolgreichster Verein abschneiden zu können.

Für die Wasserballer ist am 1./2. Juli eine Fahrt zu einem Turnier des 1. Linzer SK vorgesehen. Schäfer

\*

### *Clubmädchen schlagen Delphin Augsburg*

Am 30. 4. 61 schwammen unsere Mädchen einen Durchgang des M.W.K. für die Bestenliste des Deutschen Schwimmverbandes. Als Gegner luden wir uns Delphin Augsburg ein.

Mit der Mannschaft: Ingrid Böbel — Karin Ulrich — Traudl Schorn — Brigitte Knahn — Christa Wilhelm — Brigitte Hopf — Renate Ramsauer — Brigitte Lange — Gisella Kunz — Margit Fürchau — Inge Thiele — erzielten wir eine Gesamtzeit von 18:28,1. Augsburg mußte sich mit 18:56,6 geschlagen geben.

Zwei Zeiten die besonders herausragten, waren die 100 m Kraul unserer Ingrid Böbel von 1:22,3 und die 100 m Brust von Brigitte Knahn in 1:39,7. Herzlichen Glückwunsch zu den wirklich guten Leistungen.

Nachfolgend wurden folgende Einzelheiten erzielt:

Kraulstaffel 50—50—100—100—50—50—

Traudl Schorn 0:40,6, Christa Wilhelm 0:37,3, Brigitte Hopf 1:31,6, Ingrid Böbel 1:22,3, Margit Fürchau 0:45,7, Karin Ulbrich 0:36,1.

**Möbel und  
Polstermöbel**  
eigene Werkstätte  
Austraße 8—10  
Telefon 62690



*Seit 1919*

**Bettenfachgeschäft**  
Filiale  
Am Maxfeld 2  
Moderne Bettenreinigung  
Telefon 51303

Bruststaffel 50—50—100—100—50—50

Brigitte Lange 0:47,8, Brigitte Hopf 0:50,0, Traudl Schorn 1:43,0, Brigitte Knahn 1:39,7, Christa Wilhelm 0:45,4, Renate Ramsauer 0:46,8

Rückenstaffel 4x50 m

Karin Ulbrich 0:43,7, Inge Thiele 0:50,6, Gisela Kunz 0:47,8, Ingrid Böbel 0:41,5

Schmetterstaffel 4x50 m

Karin Ulbrich 0:45,8, Traudl Schorn 0:47,0, Margit Fürchau 1:00,3, Ingrid Böbel 0:43,3

Damit wurde die vorzügliche oben erwähnte Gesamtzeit erzielt. Euch allen sage ich meinen und der Vorstandschaft Dank für den vorbildlichen Einsatz. Ruht nicht aus auf Euren Lorbeeren, denn dies bedeutet Leistungsrückgang. Kommt regelmäßig zum Training, dann werden Euch weitere Erfolge nicht versagt bleiben.

Euch liebe Eltern ebenfalls vielen Dank für das Entgegenkommen und Interesse, das Ihr dem Club und seiner Schwimmabteilung entgegenbringt. Alfred Böbel

## Tennis

Bis zu den Pfingstfeiertagen hatten unsere 1. Herren- und unsere 1. Damenmannschaft etwa die Hälfte der Meisterschaftsspiele ausgetragen.

Während unsere Damen in ihrem ersten Spiel gegen TC Großhesselohe mit 4:2 erfolgreich sein konnten, verloren unsere Herren gegen denselben Gegner mit 4:5. Unsere Mannschaft mußte mit Ersatz für Bauer (Betriebsausflug) und Semmlinger (Hochzeit) antreten, und das war ausschlaggebend. Trotzdem stand die Partie nach den Einzelspielen 3:3.

Am zweiten Spieltag gewannen sowohl unsere Herren, als auch unsere Damen. Die Herren behielten gegen Wörishofen mit 5:4 und die Damen gegen Regensburg mit 5:1 die Oberhand.

Am Himmelfahrtstag standen wir mit beiden Mannschaften dem TC Augsburg gegenüber. Erwartungsgemäß vermochten unsere Herren die Begegnung mit 5:4 für sich zu entscheiden, während unsere Damen, ebenfalls nicht unerwartet, mit 1:4 den Kürzeren zogen. (Das 1. Doppel wurde wegen Regen nicht mehr ausgetragen.)

Die Spiele gegen den TTC Iphitos, dem Bayerischen Meister des Vorjahres, konnten wegen schlechten Wetters nicht zu Ende geführt werden und wurden bei den Herren beim Stand von 0:4 und bei den Damen beim Stand von 1:3 vertagt.

Unsere 2. Herrenmannschaft, die sich hauptsächlich aus jungen Kräften zusammensetzt, verlor ihr erstes Spiel gegen Würzburg und unterlag nur knapp mit 4:5 gegen Bamberg. Im Spiel gegen SpVgg Fürth siegte die Mannschaft mit 6:3. Die Begegnungen gegen Hof und Schweinfurt werden zeigen, ob es noch gelingen wird, einen der mittleren Tabellenplätze einzunehmen.

**Ihr Fachgeschäft**



**für Sport und Camping**

**SPORTHAUS**

**Riemke**

NÜRNBERG, KAROLINENSTRASSE 5

Die Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse haben bis jetzt nur wenig Spiele abgewickelt. Über ihre Erfolge wird in der nächsten Clubzeitung ausführlicher berichtet werden, ebenso über die Teilnahme unserer Spieler an verschiedenen Pfingstturnieren.

Leider mußte unser Franz Glas sein Amt als Jugendleiter aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Im Rahmen einer Vorstandssitzung wurde Franz Glas unser aller Dank für seine Mitarbeit und seine unermüdlige Tätigkeit als Leiter und Betreuer unserer Tennisjugend zum Ausdruck gebracht. Bis zur Neuwahl eines Jugendleiters wird unser Sportwart Heinz Buttmy die Jugend unserer Abteilung betreuen. Wir danken Heinz Buttmy, daß er sich hierfür zur Verfügung gestellt hat.

Erfreulicherweise konnten wir auf unserer Anlage unseren Otto Arnold wieder begrüßen. Wir hoffen, daß seine Genesung weitere Fortschritte macht und daß Otto, zumindest in der Schafkopfrunde, in Bälde voll einsatzfähig ist.

Anscheinend bringt es der Monat Mai mit sich, daß heute besonders viele „Familienereignisse“ mitgeteilt werden können. Ihre Vermählung gaben bekannt: Dieter Semmlinger mit Frl. Christel Bohny, Frl. Ursula Hering mit Herrn Dr. Germano Lutescher, Frl. Isolde Wolfsteiner mit Herrn Otto Sellis. Ihre Verlobung teilt mit: Frl. Bärbel Schuricht mit Herrn Hasso Hofmann.

Unsere herzlichsten Glückwünsche gelten den jungen Ehepaaren sowie dem Brautpaar. Wir wünschen allen das Beste für die Zukunft!  
Dr. W.

### **Vom „Tisch der Alten“**

Als am Morgen des 12. Mai die Teilnehmer zur Fahrt in die Fränkische Schweiz am Lorenzer Platz sich versammelten, war die erste freudige Überraschung fällig. Unser treuer Freund Carl Riegel — der bekannte Läufer unserer berühmten 1. Mannschaft der 20er Jahre — hatte es sich nicht nehmen lassen, eigens von München zu kommen, um mit seinen alten Kameraden eine Wanderfahrt zu machen. Wir bedauerten allgemein das Fehlen unseres Freundes Dr. Hertrich, der sich nach einer Operation noch schonen muß. Leider waren noch die Freunde Dr. Pelzner, Scholler und Trapp durch triftige Gründe an der Mitfahrt, deren Ziel die liebliche Pulvermühle war, verhindert.

Einige Kilometer nach Walkersbrunn wurde zur ersten Fußwanderung nach dem hochgelegenen Dörflein Regensberg angetreten, die uns als schöner Morgenspaziergang noch dazu mit einem wunderbaren Blick in das Fränkische Land erfreute. Als die Korona beim Abstieg durch Weingarts zog, rief Kamerad Vogel einer im Garten stehenden Bauersfrau zu: „Na, sind wir keine schöne Leut?“, worauf die Frau prompt erwiderte: „Das kann i net behaupten, wenn ihr heut erst von eurer Herrenpartie heimkehrt.“ Offenbar hielt uns die Bäuerin für Nachzügler eines Herrenaufzuges von tags zuvor (Christi Himmelfahrt).

Nach anschließender Busfahrt bis Köttweinsdorf kam die zweite Fußwanderung. Kam. Dr. Schregle führte die wanderlustigen Freunde zunächst zu einem Aussichtspunkt mit herrlichem Rundblick. In der Ferne ragte über Waldeshöhen die Wallfahrtskirche Gößweinstein empor.

In kleine Gruppen geteilt, wanderten wir über Berg und Tal der Pulvermühle zu. Wenn es auch im letzten Abschnitt der Wanderung — der steile Weg hinab zur Pulvermühle — schon alpinistischer Kletterkunststücke bedurfte, so konnte doch der schwache Regen und rutschige Boden die Kameraden an humoristischen Einlagen nicht hindern.

In der Pulvermühle saßen die „Vorausgefahrenen“ bereits beim Mittagessen, dessen aufreizende Gänge (Forellen, Göckerle!), in ausgezeichneter Zubereitung, manche Köpfe hochrot getönt hatten. Den beabsichtigten Spaziergang nach dem nahegelegenen Rabeneck ließ der einsetzende Regen nicht zu. Dafür wurden alle bei Kaffee mit vorzüglichem Gebäck durch eine nie erlahmende, freudig gehobene Unterhaltung entschädigt. Kam. Otto Kehm brachte auf den „neugebackenen“ Südd. Fußballmeister, unseren lieben Club, ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurra aus, in das alle begeistert einstimmten.

Gegen 16 Uhr wurde das schöne Plätzchen verlassen und mit dem Omnibus das nächste Ziel — Schnaittach — angesteuert. Bei der Fahrt durch das Wiesenttal, Ailsbachtal und

Püttlachtal im Herzen der Fränkischen Schweiz lösten herrliche Landschaftsbilder, die sich durch das Maiengrün besonders prachtvoll ausnahmen, in laufender Folge einander ab.

In Schnaittach wurden wir von Kam. Loni Elsinger und Kam. Ohlwerther, der im nahen Hüttenbach wohnt, erwartet. Im kleinen, mit hübscher Kassettendecke verzierten Saal der Schafferbräu war die Tafel bereits gerichtet. Auch hier war die Auswahl an Abendessen reichlich. Neun Freunde konnten der Einladung von Kam. Ohlwerther, vor Einnahme des Abendessens rasch mit nach Hüttenbach (per Omnibus) zu einem Gläschen Kognak zu fahren, nicht widerstehen. Nach eineinhalb Stunden kamen die Renegaten zurück. Außer Hunger brachten sie für jeden Kameraden einen großen Fliederstrauß (im Gepäckraum des Wagens untergebracht) mit. Wie das Sprichwort sagt „Wer den Schaden hat, braucht . . . usw.“, genau so war es hier. Den Spargel hatten die Seßhaften aufgezehrt; darob lange Gesichter bei den Spätheimkehrern. Eine pfundige, nahezu übermütige Stimmung kam auf.

Ungern nahmen wir von diesem gemütlichen Haus Abschied.

Um halbzehn Uhr abends landeten wir in Nürnberg. Es bot sich fast ein Hochzeitsbild, als jeder Kamerad mit einem Fliederstrauß bewaffnet seinen Heimweg antrat.

Heute schon freuen wir uns auf die Fahrt im Spätsommer zu Freund Carl Riegel, der uns zu einem Besuch der „Riegelei“, seinem Besitz am Wörthsee (unweit Ammersee), eingeladen hat.

Zum schönen Gelingen der Wanderfahrt trugen bei: Bachmeyer, Dorschky, Dr. Friedrich, Greb, Haas, Häffner, Herzog, Höllerer, Kehm, Knorr, Küneth, Lehmann, Mengert, Ott, Pühler, Reißmann, Riegel, Scherber, Schobert, Dr. Schregle, Snidero, Speckhart, Dr. Steinlein, Streidl, Vogel, Winter und Wolf. — G. O.

### Aus der Club-Familie

Der 1. FC Nürnberg gratuliert allen Geburtstagskindern des Monats Juni aufs herzlichste.

Ein besonderes Wiegenfest begeht Karl Speckhardt, Clubmitglied seit 1907. Karl Speckhardt wird am 13. Juni 75 Jahre alt. — Otto Weber, einer der alten „Allroundsportler“ des Clubs, feiert am 6. Juni seinen 65. Geburtstag. — Nicht weniger als drei Cluberer vollenden am 14. Juni das 60. Lebensjahr. An ihrer Spitze steht der getreue Adolf Bernhard, Abteilungsleiter und Vorbild aller Clubhandballer. Es ist müßig, über sein Wirken viel Worte zu verlieren, es genügt, zu bekennen: eine Handball-Abteilung ohne Adolf Bernhard erscheint allen Cluberern als undenkbar. Ebenfalls am 14. Juni begehen die Clubmitglieder Georg Reichel und Heinrich Schätzlein das 60. Wiegenfest. Anton Seitner,

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG äuss. Rollner-  
strasse 75

RUF 578288

seit nahezu 15 Jahren Schüler- und Jugendbetreuer des Clubs, erreicht am 22. Juni das nämliche Lebensalter. Toni zählt zu den besten und zuverlässigsten Jugendbetreuern des 1. FCN. Voraussetzung für eine erfolgreiche Jugendarbeit sind Männer wie Anton Seiter. Die Reihe der „Sechziger“ beschließt Friedrich Rathsam, dem Club seit über 40 Jahren angehörig. Friedrich Rathsam wird am 24. Juni 60 Jahre alt. — Kurt Wiesen- grund, seit Jahren Mitglied des Verwaltungsrates des 1. FCN und den Club stets mit Rat und Tat unterstützend, feiert am 17. Juni seinen 50. Geburtstag. — Des weiteren werden Lorenz Pöhlmann am 7. Juni, Wilhelm von Jaruntowski und Luitpold Kohl am 9. Juni 50 Jahre alt.

Den vorgenannten Jubilaren wünscht der Club von Herzen alles Gute!

\*

Weitere Glückwünsche anlässlich der Erringung der Süddeutschen Fußballmeisterschaft übersandten: Sportverein Stuttgarter Kickers, FV Union 08 Böckingen, FC Konstanz, Ary Lund (Düsseldorf) und Walter Repl (Söllingen).

Zum 61. Gründungsfest gratulierten: Verein für Eis- und Rollsport Selb und Familie H. v. d. Sandt (Braunschweig).

Herzliche Pfingstgrüße und die besten Glückwünsche zum Sieg der 1. Mannschaft über Hertha BSC übermittelte Alfred Bebert und Frau (Wangen). Auch Familie v. d. Sandt übersandte herzliche Pfingstgrüße an alle Cluber.

Aus Marseille, vom europäischen Fußballturnier der Post, grüßen unsere „National- spieler“ der Bundespost Günther Fösel und Eugen Frey. Herzliche Grüße vom Junioren- turnier des FC Amberg übersandten Schorsch Glückler und sein tüchtiges Juniorenteam, das erneut Turniersieger wurde. Aus Königsdorf bei Köln grüßt unsere Handballreserve und aus Mülheim/Ruhr vom Pfingstturnier „Speckers“ Sperber und die bayerische Ten- nisjugend; schließlich erreicht uns noch ein besonders herzlicher Gruß vom Tisch der Alten anlässlich eines Ausfluges in die Fränkische Schweiz.

Für alle Grüße und guten Wünsche recht herzlichen Dank!

Helmut Büttner, der bewährte Mittelläufer unserer 1. Fußball-Amateurmannschaft und hauptberuflich Konditormeister, hat sich selbständig gemacht. Wir gratulieren hierzu herzlichst! Das Tages-Café Büttner befindet sich im Haus der Versicherung Concordia, Nürnberg, Marienstraße 7 (Ecke Gleißbühlstraße), und genießt bereits einen ausgezeich- neten Ruf. Kein Wunder, denn Helmut ist ein Konditor von Format. A. W.

### **Am Rande vermerkt!**

Ehe noch die DFB-Endrundenspiele begannen, las ich erneut von dem törichtem Ver- gleich „DFB-Endrundenturnier = Bundesliga auf Probe“.

Als ob diese kurzfristige Konkurrenz in etwa als Test für eine deutsche Spitzenliga zu werten wäre. Gewiß, alle Endrundenteilnehmer dürften vermutlich in einer künftigen Bundesliga vertreten sein, ansonst aber haben die Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft mit einer ungeteilten I. Division wenig gemein.

Selbst wenn alle Gruppenspiele ausverkaufte Stadien bringen sollten, so bedeutet das noch lange nicht, daß dies bei einer Konkurrenz, die zumindest vier- oder fünfmal so lang andauert, ebenso sein wird. Im übrigen haben noch alle DFB-Endrunden-Turniere bewiesen, daß die Zugkraft der Gruppenspiele gewaltig nachläßt, sobald die Entscheidungen gefallen, bzw. der heimische Verein keine Chance mehr besitzt, das Endspiel zu erreichen. Ich bin davon überzeugt, daß die Masse der Zuschauer beim Endrundenturnier 1961 nicht anders reagieren wird. Mit einem Wort, die Gruppenspiele sind kein Test für eine Bundesliga, weder im positiven, noch im negativen Sinn.

\*

Der Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft brachte auf Anhieb andere Schlagzeilen. Ich bin froh darum. Bisher las man nur noch vom Europa-Cup und von Chile. Dabei

ist die Deutsche Meisterschaft noch immer das Hochfest des deutschen Fußballs. Umso betrüblicher stimmt mich, daß selbst dieser Wettbewerb dem Weltmeisterschaftsturnier 1962 Tribut zollen muß. Der 5. Spieltag der Gruppenmeisterschaft wurde wegen Terminschwierigkeiten, hervorgerufen durch das Qualifikationsspiel gegen Nordirland, auf einen Wochentag verlegt. Genau genommen könnte man sagen, Weltmeisterschaft entwertet Deutsche Meisterschaft. Nun, ich bin nicht ganz so boshaft, doch eines steht fest, die Teilnehmer an den Gruppenspielen werden durch dieses Wochentagsspiel gehörig strapaziert. Sie müssen binnen acht Tagen dreimal antreten und es erscheint fraglich, ob die Zuschauer jene Leistungen zu sehen bekommen, die sie sich von Endrundenbegegnungen erhoffen.

Fraglich erscheint auch, ob sich zu jenen Wochentagsspielen die getreuen Anhänger der Endrundenteilnehmer beruflich freimachen können. Vermutlich wird dies nicht der Fall sein und das wäre besonders bedauerlich.

\*

Arthur Ellis, der geschätzte englische Fußball-Schiedsrichter, tritt nach 31jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Ellis hat während seiner Laufbahn rund 1600 bedeutungsvolle Spiele geleitet und vollbrachte damit eine wahrhaft großartige Leistung. Hoffentlich erwachsen dem Fußballsport auch weiterhin Männer wie Mr. Ellis. Ohne Schiedsrichter geht es nicht. Leider sieht es diesbezüglich trübe aus. Die Berichte der Verbands-, Bezirks- und Kreistage zeigen an, daß die Zahl der Unparteiischen eher schwindet als ansteigt. Wo soll das hinführen? Dabei gibt es auf den Sportplätzen soviel Leute, die gern pfeifen. Sie „flöten“ allerdings nur außerhalb des Spielfeldes. Würden sie diese fragwürdige Tätigkeit einstellen, dann gäbe es wahrscheinlich mehr und bessere Schiedsrichter.

A. W.

Dr. Peco Bauwens:

### **Sportbegeisterung: Ja!**

*Aber Übersteigerungen müssen verhindert werden*

*Ist natürliche und verständliche Sportbegeisterung nicht hier und da in den letzten Wochen und Monaten im Zusammenhang mit großen Fußballspielen übertroffen worden, so daß sie zu bedenklichen Vorfällen führen mußte? Diese Frage wird gerade jetzt recht häufig besprochen. Der Vorsitzende des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Peco Bauwens, antwortete in diesen Tagen einem Fußballfreunde, der ihn unter Hinweis auf verschiedene Meldungen zu diesem Thema um seine Meinung bat, mit dem folgenden Brief, den wir Ihnen im Wortlaut vorlegen möchten, weil er uns nicht nur für seinen direkten Empfänger interessant zu sein scheint:*

*Lieber Sportkamerad!*

„Die Nachrichten, die sich kürzlich mit Beispielen falsch verstandener Fußballbegeisterung und ihren unliebsamen Folgen befaßten und Sie dazu veranlaßten, sich an mich zu wenden, haben auch uns ernste Sorgen bereitet. Wir glauben, daß jeder, dem das Wohl unseres Sportes am Herzen liegt, diese Vorfälle nur mit Unbehagen zur Kenntnis nehmen konnte.

Fußballbegeisterung ist schön, aber auch die Fußballbegeisterung hat ihre Grenzen. Wo sie statt zur Freude zum Ärger und zum Streit führt, wo der Fußball von einer freudig betriebenen oder beobachteten Nebensache zur bitterernsten Hauptsache wird, der man alles übrige, auch wichtigere Dinge, unterordnet, da sind diese Grenzen schon überschritten.

Wir alle im DFB freuen uns über das große Interesse, das Fußballspiele heute überall finden. Wenn aber dieses Interesse alles andere so restlos in den Hintergrund drängt, daß das ganze Leben für anderthalb Stunden still zu stehen scheint, dann können wir

keine ungetrübte Freude an der Macht und der Anziehungskraft unseres Spieles mehr empfinden.

Es kam zu Störungen des Arbeitsganges, weil Arbeiter und Angestellte die Fernsehübertragung eines großen Spieles sehen wollten. Wichtige Sitzungen wurden unterbrochen, weil der Fußball lockte. Bei einer für das Leben junger Menschen so wichtigen Veranstaltung wie der Lehrlingslossprechung sah man leere Stühle, weil gleichzeitig am Fernsehschirm ein Fußballspiel zu sehen war. Arbeiter wurden entlassen, weil sie — wegen eines Fußballspieles — zu früh ihren Arbeitsplatz verließen.

Viele große Spiele müssen heute an Wochentagen stattfinden, weil leider keine anderen Termine zur Verfügung stehen. Ein so populärer Wettbewerb wie der Europapokal zum Beispiel ist ausschließlich auf Wochentage angewiesen. Auch der DFB selbst ist leider oft gezwungen, mit Rücksicht auf die Wünsche seiner Partner internationale Begegnungen in der Woche auszutragen. Auf diese Treffen zu verzichten, hieße, den internationalen Kontakt einzuschränken oder gar zu verlieren. Die Spiele werden vielfach im Fernsehen übertragen, mit Genehmigung der beteiligten Vereine und des DFB, um dem Interesse der großen Öffentlichkeit entgegenzukommen und den Fußballanhängern eine Freude zu bereiten. Das darf aber nicht dazu führen, daß während der Zeit dieser Spiele und ihrer Übertragungen das gesamte übrige Leben aus dem Gleichgewicht gerät. Wir können nicht verhehlen, daß diese Entwicklung uns Sorgen macht, obwohl dem Fußball nicht, wie es hier und da geschieht, die Verantwortung für die Fernsehübertragungen auferlegt werden darf, die von den Rundfunkanstalten — und nicht vom DFB — ausgestrahlt werden.

Wir hoffen auf das Verständnis aller Fußballanhänger, wenn wir darum bitten, auch hier ein vernünftiges Maß zu halten. Nur so wird es möglich sein, daß alle ihre Freude an unserem Sport haben, ohne daß es zu ärgerlichen, ja schädlichen Entwicklungen kommt. Schließlich und endlich ist Fußball ja nur ein Spiel. Es soll auch gar nicht mehr sein, selbst wenn es um bedeutende internationale Entscheidungen geht.

Ebenso wie Sie haben wir auch die Berichte über das unverzeihliche Auftreten einiger Gruppen deutscher Fußball-Schlachtenbummler im Ausland mit Bestürzung gehört, soweit wir nicht sogar selbst Augen- und Ohrenzeuge dieser Vorkommnisse waren. Wir wissen, daß es sich dabei nicht um die große Mehrzahl der Anhänger handelte, die ihre Mannschaft ins Ausland begleiteten, aber schon eine Minderheit reichte aus, um dem Ansehen des deutschen Fußballs schweren Schaden zuzufügen. Als der DFB bereits vor Jahren den geschmacklosen und verletzenden Transparenten, die bei diesen Gelegenheiten geschwungen werden, den Kampf ansagte, fand er damit nicht überall Verständnis. Inzwischen, und besonders nach den Ereignissen in Brüssel, wird man unsere Sorgen begreifen.

Soweit es in seinen Kräften steht, wird der DFB sich immer darum bemühen, Übersteigerungen zu verhindern, die unseren Sport nur in Mißkredit bringen können. Letzten Endes aber gibt es nur eins, das hier helfen kann: die Vernunft, die Einsicht, daß es notwendig ist, Maß zu halten — auch in der Fußballbegeisterung. Wir hoffen, daß man uns dabei nicht mißverstehen wird, denn wir sind durchaus der Ansicht, daß Begeisterung und begeistertes Mitgehen zum Fußballspiel gehören. Aber zwischen einer natürlichen Begeisterung und einem bis zur Siedehitze emporgetriebenen Übermaß des Fußballfiebers, das in bedenkliche Nähe zum Fanatismus gerät, ist ein großer Unterschied.

Sie können uns und dem gesamten deutschen Fußball einen großen Dienst erweisen, wenn Sie durch Ihre Besonnenheit in Ihrem Kreise dazu beitragen, dem bedenklichen Übermaß zu steuern.“

Mit freundlichen Sportgrüßen Ihr  
Dr. Bauwens  
(WFV-Sport)

## USA vor UdSSR und Bundesrepublik

*Düsseldorf. (sid)* Mit dem Rekordergebnis von 226 967 Punkten führen die Leichtathleten der USA in einer Rangliste zonaler Prägung auf der Basis der gegenwärtig gültigen internationalen Punktwertung der IAAF nach dem Olympiajahr 1960 vor der UdSSR mit 221 014 Punkten und der Bundesrepublik mit 195 709 Punkten. Grundlage dieser speziellen Wertung sind die zehn besten Athleten in jedem olympischen Standardwettbewerb. Im Sinne der kommunistischen Doktrin des Bestehens „zweier deutscher Staaten“ führen die Zonen-Fachleute das Ergebnis der Zonen-Leichtathletik natürlich getrennt, obwohl es in der IAAF nur Deutschland als Mitglied gibt. Hinter Polen (193 779) steht die Zone auf einem bemerkenswerten fünften Platz mit 192 134 Punkten vor Ländern wie Großbritannien, Finnland, Frankreich und der CSR.

Trotz der Fragwürdigkeit einer solchen Wertung ist die Reihenfolge der führenden Leichtathletikländer in der Welt nicht ganz uninteressant:

1. USA	226 967 Pkt.	8. Frankreich	183 759 Pkt.
2. UdSSR	221 014 Pkt.	9. CSR	182 404 Pkt.
3. Bundesrepublik	195 709 Pkt.	10. Ungarn	182 338 Pkt.
4. Polen	193 779 Pkt.	11. Italien	178 095 Pkt.
5. Sowjetzone	192 134 Pkt.	12. Australien	177 791 Pkt.
6. Großbritannien	189 105 Pkt.	13. Schweden	176 348 Pkt.
7. Finnland	185 353 Pkt.	14. Japan	171 793 Pkt.

Auf den nächsten Plätzen folgen Jugoslawien (170 613), Norwegen (167 798) und die Schweiz (159 185).

In erster Linie wurden neben den Spitzen- auch die Breitenleistungen honoriert, durch die unterschiedliche Progression der IAAF-Tabelle an sich aber vor allem die Ergebnisse in den Wurf Wettbewerben. Jahrzehntelange Beobachtungen haben längst bewiesen, daß die Leistungsunterschiede in den Läufen viel geringer sind als in den technischen Konkurrenzen. Darin liegt vor allem die Problematik dieses Wertungssystems.

## Drei Stunden rangen die Giganten . . .

*Endspielerinnerungen aus dem Jahre 1922 — Los entschied zwischen „Club“ und HSV*

Von Peter Noris

*Noch nie ist es einer deutschen Fußballmannschaft gelungen, dreimal hintereinander die begehrte Meisterschaftstrophäe nach Hause zu bringen. Daß diese Regel 1922 um ein Haar vom 1. FC Nürnberg durchbrochen worden wäre und nur eine falsche Schiedsrichterentscheidung den „Club“ um diesen Rekord gebracht hat, schildert unser folgender Beitrag.*

Gute Chancen, die dritte Fußballmeisterschaft nacheinander zu gewinnen, hatte der 1. FC Nürnberg im Jahre 1922, nachdem er die DFB-Viktoria 1920 gegen Spielvereinigung Fürth 2:0 in Frankfurt und 1921 gegen Vorwärts Berlin 5:0 in Düsseldorf errungen hatte. Endspielgegner der gefürchteten und teilweise auch zu Unrecht beneideten Nürnberger war der Hamburger SV. Der Doppelmeister aus dem Süden hatte an jenem heißen Sommertag im Berliner Grunewald-Stadion (heute steht auf dem Gelände das Olympia-Stadion) die Hamburger Rothosen mit 3:1 völlig korrekt geschlagen. Und doch hieß die Partie am Ende — nach dreistündiger Spieldauer! — nur 2:2. Wie war das möglich?

Dies ist der wahre Sachverhalt: In Berlin hatte Tull Harder die HSV-Mannschaft 1:0 in Führung gebracht. Sofort nach Wiederanstoß raste Heiner Träg, der ungestüme Halblinke des 1. FCN, durch die Hamburger Abwehr und schlug den langen Torwart Mar-

tens mit einem Kernschuß. Das Spiel stand 1:1. Wenig später erhöhte Luitpold Popp, der damals halbrechts stürmte, ebenso kraftvoll auf 2:1 für Nürnberg. Und kurz darauf gab Rechtsaußen Wolfgang Strobel (gefallen 1945 in Nürnberg) eine bildschöne Flanke zur Mitte. Torwart Martens wollte den Ball fangen, das Leder entglitt seinen Händen, Heiner Träg stand dicht daneben und lenkte die Kugel mühelos zum 3:1 ein.

Der Schiedsrichter — es war unser allverehrter DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens aus Köln — pfiff, aber nicht „Tor!“, sondern Freistoß gegen Nürnberg!! Die Nürnberger reklamierten, Bauwens blieb hart, seine Entscheidung ebenfalls. Das 3. Tor wurde nicht anerkannt. Es stand also noch 2:1 für Nürnberg. Welchen Schock dieser Fehler des Schiedsmannes den Nürnbergern eingejagt haben mochte, kann man sich denken. In diesem Augenblick zerbrach in den Nürnbergern etwas... Was Wunder, daß ein Hamburger Stürmer, ich glaube es war Ziegenspeck, die leichte Resignation der Nürnberger ausnützte und zum 2:2 aufholen konnte. Es gab die obligatorische Verlängerung.

Verlängerung eines Spieles bedeutete zu jener Zeit: bis zum nächsten Treffer! Er kam und kam nicht mehr. Drei Stunden rangen, wühlten, schwitzten die Giganten jener Tage schon, der Schiedsrichter ermattete und plötzlich stürzte er zu Boden. Dr. Bauwens hatte einen Wadenkrampf erlitten, der nicht vergehen wollte. Die Partie wurde unentschieden abgepfiffen. Vierzehn Tage später Wiederholung in Leipzig...

Auf dem unfertigen, noch im Bau befindlichen VfB-Stadion in Probsthaida, am Fuße des Völkerschlacht-Denkmal, stieg die neue Begegnung. Es wurde eine Tragödie in jeder Hinsicht. Ganz zu schweigen von dem Jammer, den der damals herrschende Streik der Hotel- und Gaststätten-Angestellten für die Zehntausende Endspielbesucher von weither (je zwei Sonderzüge aus Nürnberg und Hamburg, mehrere aus Sachsen und Berlin) brachte — man konnte nirgends etwas zu essen bekommen. Nur fliegende Händler mit Würstchen und Limonade halfen darüber hinweg, daß man nicht umkam.

Was sich vor dem Spiel im „Stadion“ des VfB abspielte, war ebenso schrecklich. Aus Backsteinen errichtete Untersätze für Stehgäste stürzten ein. Gegen Zuschauer, die über die staubige Aschenbahn bis zum Spielfeldrand vordrangen, eröffneten weiter rückwärts postierte und um ihren Ausblick gebrachte Zuschauer ein Stein- und Flaschen-Bombardement. Es gab blutende Verletzte. Polizei und Ordnungsdienst waren machtlos.

Bauwens pfiff mit Verspätung an. Es wurde ein erbitterter Kampf mit häßlichen Begleiterscheinungen. In der 37. Minute verwies Dr. Bauwens den Nürnberger Mittelstürmer Böß († 1959) wegen eines Foulspiels des Feldes. Bei Halbzeit stand das Rennen 0:0. Dann legte Träg das Führungstor für Nürnberg vor. Heiß brannte die Sonne hernieder. Hamburger fielen um, teils aus Schwäche, teils angeschlagen, wurden vom Felde getragen, erfrischten sich hinter dem Tor durch Getränke und Wassergüsse und sprangen quietschvergnügt wieder ins Feld. HSV-Verteidiger Ali Beier lag jenseits der Auslinie, den Trikot abgezogen und verschnaufte, als Träg zum HSV-Tor brauste — Beier sprang ohne Trikot ins Feld, knallte Träg den Ball weg. Träg darauf zu Dr. Bauwens, der auch dieses Wiederholungsspiel leitete: „Haben's das gesehn ‚Herr Doktor?‘“ Es gab ein Hin und Her, das Bauwens mit dem Feldverweis des Nürnbergers ahndete. Irgend etwas Klassisches soll dabei gefallen sein, von Goethe, sagte man nachher.

Nürnberg hatte nur noch neun Leute im Spiel. „Auf ihr Männer!“ dröhnte der Schlachtruf der Hamburger Schlachtenbummler anfeuernd über das Feld. Und er zündete! Neue Energien erwachten bei den HSV-Spielern. Jetzt oder nie — das Führungstor der Nürnberger wurde von „Kalle“ Schneider aufgeholt. 1:1. Und das in der Mitte der zweiten Halbzeit.

Nun geschah das Unfaßbare: Der eiserne Poldl Popp wurde derartig am Bein verletzt, daß er ausscheiden mußte — noch acht Nürnberger. Wenig später wurde der kernige Ver-

teidiger Toni Kugler verletzt außer Gefecht gesetzt. Nürnberg hatte noch sieben Leute im Feld. Nach den Spielregeln mußte Dr. Bauwens nun die Partie abbrechen. Man kann sich die Enttäuschung aller Beteiligten vorstellen...

Nachspiel: am grünen Tisch wurde dem HSV die Deutsche Meisterschaft zugesprochen. Die Hamburger lehnten sie ab. 1922 gab es keinen DFB-Meister. Aber er hätte wahrscheinlich 1. FC Nürnberg geheißt, wenn Dr. Bauwens im Grunewald-Stadion das regelrecht erzielte dritte Tor der Nürnberger hätte gelten lassen! Nach dem Spiel in Berlin (2:2) traten beim abendlichen Bankett Träg und Torwart Martens zu Dr. Bauwens. Träg: „Herr Doktor, fragen Sie Martens, ob ich ihn beim dritten Tor behindert habe?“ — Dr. Bauwens: „Martens, sprechen Sie!“ — Martens: „Träg ist nicht an mich hingekommen, sein Treffer war vollkommen korrekt erzielt worden!“ — Bauwens sagte nichts mehr, dachte höchstens: „Sorry!“

(NP-Sport)

## **Zeitschinden — ein taktisches Mittel?**

Von Dr. K. Brömse

Wir alle wissen, welche Schwierigkeiten die richtige Anwendung der Regeln schon in den Fällen macht, in denen es sich um klare Tatbestände handelt, als da beispielsweise sind absichtliches Handspiel, Beinstellen oder Anspringen des Gegners. Klar, daß die Geschichte noch problematischer wird, wo es sich um Vorgänge auf dem Spielfeld handelt, die von den Regeln nicht eindeutig und speziell erfaßt werden.

Das Zeitschinden gehört dazu. Es gibt nur allzuvielen Aktive und leider auch Unparteiische, die jeden Versuch, über den normalen Ablauf des Spiels hinaus Zeit zu gewinnen, als taktisches Verhalten ansehen und dementsprechend bewerten. Ich erinnere mich da des Ausspruchs eines Ersatzspielers auf der Bank der deutschen Nationalelf bei einem Länderspiel. Der Gegner in diesem Spiel war sozusagen mit allen Mitteln bemüht, einen knappen Vorsprung zu halten, der erheblich gefährdet war. Meinte unser Ersatzmann: „Regelwidrig ist das nicht. Jeder Vorteil gilt nun einmal.“

Das ist irrig und man muß solchen, weit verbreiteten Auffassungen schärfstens widersprechen. Sie sind falsch und müßten in unserem Sport, setzten sie sich durch, zu Auswirkungen führen, die wir uns erspart wissen möchten. Der Zweck heiligt die Mittel keineswegs und nicht jeder Vorteil gilt.

Man muß dabei wohl zwischen Zeitgewinn und zwischen — eben — Zeitschinden unterscheiden. Wenn eine führende Mannschaft den Ball möglichst lang in ihren Reihen zu halten versucht, um den Gegner auf diese Weise möglichst lang auszuschalten, dann ist dagegen gewiß nichts einzuwenden, auch wenn der eigene zählbare Erfolg dabei nicht unmittelbar angestrebt wird. Man kann auch dagegen einwenden, wenn ein Spieler in der Abwehr den Ball einmal über die Auslinie schlägt, auch wenn er es vielleicht tut, um seinen Kameraden Gelegenheit zu geben, sich zu formieren. Wenn aber ein Spieler den Ball systematisch, regelmäßig, bewußt und ohne ersichtlichen Sinn über die Barrieren schlägt, wenn ein Torwart mit dem Ball spazierengeht, ehe er ihn zum Anstoß zurechtlegt, wenn Spieler Verletzungen vortäuschen und ohne Grund den sterbenden Schwan markieren, um den sich ein Heer von Samaritern versammelt, all das nur zu dem Zweck, das Spiel zu verzögern und solchermaßen einen gefährdeten Sieg oder ein gefährdetes Unentschieden über die Strecke zu bringen, dann liegt in einem solchen Verhalten ein klarer, eindeutiger Regelverstoß, der vom Schiedsrichter geahndet werden muß und der bei den Zuschauern mit Recht auf Ablehnung stößt.

In der Praxis freilich fehlt es weit.

Nicht alles, was nicht ausdrücklich und wörtlich in unseren Fußballregeln verboten ist, ist erlaubt. Die Regel kann einfach nicht alles aufzählen, was im Spiel unerlaubt ist.

Einen solchen Versuch zu machen, müßte aus unserem Regelwerk einen unförmigen und unübersehbaren Wälzer machen, ohne daß sich die Vollzähligkeit überhaupt erreichen ließe. Um die Regeln zu verstehen und anzuwenden, dazu bedarf es nun einmal etwas mehr als der primitiven Kunst des bloßen Lesens. Der Fähigkeit nämlich, die Regeln zu deuten, das geschriebene Wort auszulegen und den Sinn der gesamten Regelung als einer sportlichen Ordnung zu erfassen.

Die Regel 12 stellt unter anderem fest, daß ein Spieler zu bestrafen ist, wenn er absichtlich sich eines unsportlichen Betragens schuldig macht. Er muß nach dieser Bestimmung verwahrt werden und an der Stelle des Verstoßes ist ein indirekter Freistoß fällig.

Das ist doch wohl klar genug. Denn was wäre unsportlicher als der Versuch, Vorteile durch Vorspiegelung falscher Tatsachen (Vortäuschen von Verletzungen) oder durch ständig künstlich und absichtlich herbeigeführte Spielverzögerung auf andere Weise zu erreichen?

Mätzchen dieser Art sind ein Musterbeispiel unsportlicher Gesinnung und unsportlichen Betragens und müssen demgemäß geahndet werden.

Im übrigen bestimmt die Regel 7 noch ausdrücklich, daß der Schiedsrichter jeder Spielzeithälfte die durch Unfall oder aus einem anderen Grund verlorengegangene Zeit hinzufügen soll. Das gilt natürlich insbesondere auch für bewußt vergeudete Zeit, also bei Zeitverlust durch absichtlich weites Ausschlagen des Balles, Verzögerung der Ausführung von Einwürfen, Frei- und Abstoßen, langsames Heranholen des Balles usw.

Wer sich auf Geist und Sinn jeder sportlichen Betätigung besinnt, wird sich diese Auffassung anschließen und die Folgerungen daraus ziehen. Siege sollen erspielt und erkämpft, nicht erschlichen und erschoben werden.

*(Aus der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“)*

## **Kein Vergnügen ohne Steuer — Der Fiskus hat höchst seltsame Meinung über Sport**

Von Franz Altmair

Zum Sturmangriff gegen die Vergnügungssteuer für Vertragsligaspiele treten am 15. April die Freien Demokraten im Landtag von Nordrhein-Westfalen an. Millionen Sportler der Bundesrepublik richten ihre Aufmerksamkeit auf das bevorstehende parlamentarische Gefecht.

Der Staat besteuert das Vergnügen seiner Bürger. Wer immer etwas zu lachen hat oder sich freut, hat daran den Fiskus zu beteiligen. Kostenpunkt: 20 Prozent. In unseren Tagen mutet diese Vergnügungs- und Lustbarkeitssteuer wie ein grotesker Anachronismus an, der zu der geldgierigen Physiognomie eines Duodezfürsten passen mag, nicht aber ins 20. Jahrhundert. Der Fußballsport zahlt seinen Zehnten an das Finanzamt im getreuen Sinne des Wortes, denn zehn Prozent vom Eintrittsgeld bei einem Oberligaspiel steckt Vater Staat in seinen prallen Säckel. Es ist eine Komödie mit traurigen Aspekten. Die Besatzungsmächte ließen die Deutschen nach 1945 jedes Vergnügen etwas kosten. Die Engländer genierte es dabei überhaupt nicht, daß bei ihnen auf der Insel nicht einmal die Fußballprofis Vergnügungssteuer entrichten müssen.

Erst 1953 machte Hamburg den Anfang damit, allen Amateuren die Vergnügungssteuer zu erlassen. Im Laufe der Jahre schlossen sich die anderen Bundesländer an. Jetzt wollen die Freien Demokraten auch gegen jene zehn Prozent Vergnügungssteuer Sturm laufen, die von den Vertragsspielern aufgebracht werden müssen. Nach dem Kommentar zum Vergnügungssteuergesetz des Landes Nordrhein-Westfalen dienen die Fußballspiele

der Vertragsspieler „in erster Linie der Schaulust“. Hier wurde die Vergnügungssteuer von den sonst üblichen 20% nur deshalb auf zehn Prozent gesenkt, weil die Einnahmen der Sportverbände ja auch den übrigen Mannschaften, also den Amateuren und der Jugend, zugute kommen.

Offenbar ist bis heute noch niemand über die Unlogik dieser Geschichte gestolpert. Jeder Kenner der Verhältnisse bei den meisten Vertragsspieler-Mannschaften kann sie unschwer zerpflücken. Und weiter: Kommen denn nicht auch die Zuschauer bei Amateurspielen „zur Befriedigung ihrer Schaulust“? Wenn der zitierte Kommentar behauptet, sie kämen zum Zuschauen, um „den Zielen der körperlichen Ertüchtigung der Bevölkerung zu dienen“, dann stimmt das wohl kaum. Sogar der Oberste Finanzhof der Bundesrepublik, der gewiß nicht im Verdacht steht, übertrieben sportfreundlich zu sein, erklärte am 7. September 1949: „Es ist anerkannt, daß fast alle Sportarten als Anreiz einen Spitzensport pflegen, der die größeren Zuschauermengen anzieht, der den Sport volkstümlich macht und andere zum Sporttreiben anreizt.“ Hier haben wir also das beste Argument gegen den Fiskus, um ihn, wenn das überhaupt möglich ist, zu überzeugen, künftig auf den Zehnten bei den Vertragsspielern zu verzichten. (NP)

## **Aufsteigen oder nicht?**

*Amateurvereine vor schwerer Entscheidung — Finanzielle Probleme in der Oberliga*  
von Gerd Heimel

Nicht überall in Deutschlands Fußball-Amateurstaffeln sind bereits die Entscheidungen über die beiden ersten Plätze gefallen. Aber viele Vereine stehen schon jetzt vor der bange Frage: „Aufsteigen oder nicht?“ Eine seltsame Frage, wenn man das Problem nur in der Theorie kennt. Wer aber von der Not vieler Vertragsspielervereine weiß, wundert sich gar nicht mehr, daß viele Aspiranten auf einen Platz an dieser zweifelhaften Sonne nicht sehr begeistert über die Möglichkeit des Aufstieges sprechen.

Hier trennen sich nämlich die Geister. Die einen, die nur den sportlichen Teil der Seite sehen, möchten am liebsten in einem stürmischen Anlauf durch die Vertragsliga Deutscher Fußballmeister werden. Die anderen sehen mehr das finanzielle Problem und das düstere Beispiel vieler Vertragsspielervereine. Sie wollen lieber mit einer ausgeglichenen Kasse Könige auf dem Lande bleiben.

Man kann in dieser Sache zu keiner Patentlösung kommen. Sicher ist jeder aufsteigenden Mannschaft eine finanzielle Durststrecke. Optimisten mögen glauben, daß ein guter Tabellenplatz und überdurchschnittliche Leistungen auch genügend Zuschauer bringen, also je Heimspiel etwa 6000 DM. Aber das ist schon eine Kalkulation mit dem Fußballglück, das einem Aufsteiger schon sehr treu sein muß, wenn er nach kurzer Zeit in der höheren Staffel einen beachtlichen Tabellenplatz einnehmen will.

Viel wahrscheinlicher ist es, daß er am Ende der Saison in harten Abstiegskämpfen den Platz im Oberhaus bitter hart verteidigen muß. Weil die finanzielle Decke nicht eben lang war, wird er diese Spiele mit nur wenigen Ersatzspielern durchhalten. Kurz, hinter dem Aufstieg wartet auch spielerisch nicht immer gleich das Paradies.

Punkt zwei aller Überlegungen ist das Geld. In einem Amateurverein werden sämtliche Gehälter gespart. Bei einem Durchschnittsgehalt von 300 Mark und bei nur 15 Spielern sind das immerhin 4500 Mark monatlich. Dazu kommen die höheren Ausgaben für den Trainer, die oft längeren Reisen. Die zusätzlichen Kosten addieren sich im Jahr gut und gern auf 100000 Mark.

Wer soll das bezahlen? Der Vorstand unserer Vereine ist persönlich haftbar. Es gehören schon sehr viel Mut oder ein wohlgepolstertes Bankkonto dazu, als Vorstandsmitglied eines Amateurvereins zum Aufstieg ja zu sagen, wenn er einmal gelungen ist. (NP)

## Wirkt der Sport charakterbildend?

*Eine Grenzziehung von Ernst Fuhry*

„Orandum est ut sit mens sana in corpore sano“ — „Es ist darum zu beten, daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohne“, dieses fordernde Wort Juvenals († 356) wird aber fast immer verstümmelt so zitiert, als ob eine gesunde Seele die naturnotwendige Folge eines gesunden Leibes sei. Dies aber ist ganz offenbar nicht der Fall, denn auch der Grieche Euripides schrieb bereits: „Es gibt viele schlechte Menschen in Hellas, die schlechtesten aber sind die Athleten.“ Dies Wort gibt auf alle Fälle zu denken. Die Forderung bleibt, doch die Tatsachen liegen anders.

Die in der modernen Zeit wieder aufgelebte Körperkultur hat zu einer kritiklosen idealistisch gesinnten Überschätzung ihrer angeblich unmittelbar charakterbildenden Wirkungen geführt. Diese Überschätzung erwuchs aus einer im Grunde materialistischen Weltanschauung, der alles aus dem Stoff kommt, die alles als ein Produkt und unmittelbares Ergebnis der chemisch-physikalischen Vorgänge der Materie betrachtet.

Diese Anschauung hielt es für ausgemacht, daß die rein sportliche, turnerische oder gymnastische Übung schon aus sich heraus einen entsprechenden Charakter gebäre, in dem Menschlichkeit, Reinheit, Edelmut und jegliche andere Tugend lebendig walte.

### *Nur Hilfsmittel*

Kann aber im Ernst davon die Rede sein, daß unsere Athleten ihren Sport ehrlicher betreiben als der Durchschnitt der Kaufleute ihr Geschäft?

Kann behauptet werden, der körperlich hochausgebildete Meisterspieler (irgend) einer Sport- oder sonstigen Art der Leibesübung sei, nur weil er Athlet ist, schon ein allen anderen Menschen „an sich“ überlegener Charakter, ein moralisch wertvollerer Mensch?

Das genaue Zusehen beweist es leider anders. Zwar sind die Sportleute durchschnittlich nicht schlechter als andere Leute, aber besser sind sie nur selten.

Die Sportpraxis als solche wirkt eben nicht, was allein vom Geist kommen kann! Sonst könnte man mit dem gleichen Recht behaupten, daß die aktive Beschäftigung mit der Musik, der Malerei, dem Handwerk der Schuhmacher, Schneider oder Bäcker oder das Betreiben der Landwirtschaft, das Brückenbauen oder irgendwelche anderen Beschäftigungen schon „an sich“ und aus dem Wesen dieser Beschäftigungen heraus unmittelbar charakter- und damit menschen- und seelenbildend wirken. Der einfache Blick auf die Tatsachen zeigt, daß die Materie, mit und in der sich der Mensch in den verschiedensten Formen betätigt, nicht unmittelbar geist- und seelenbildend im moralischen Sinne wirkt, wenn die Materie als „Reibfläche“ auch unentbehrlich für die Entflammung des Geistes ist. Hochsprung, Diskuswerfen, Bodengymnastik, Labantänze und Fuß-, Hand- oder Wasserball ergeben also „an sich“ noch keine reineren Charaktere. Sie alle sind zwar — wie aber auch sonst alles! — geeignet, die Ausbildung, die Auswirkung, den Heraufbau von Charakteren — „gesunden Geistern“ also — zu unterstützen. Sie alle sind, vor allem für die Jugend, vielleicht sogar unentbehrlich, weil, wie ein altes Wort sagt, „die Gnade der Natur voraussetzt“, die Entwicklung der spezifisch sittlichen Geistesqualitäten also unablässig an den Leib und seine Betätigungen gebunden ist.

### *Geistige Entscheidung*

Über die Politik gibt es das Wort, daß sie den Charakter verderbe. Ernstlich kann diese These nicht verfochten werden, denn die Politik gibt auf Schritt und Tritt genauso viel Gelegenheit, den Charakter zu bewähren, wie ihn zu verderben. Vom „Stoff“ der Politik geht ein sozusagen naturgesetzlicher Zwang weder zur Höhe noch zur Tiefe, weder zur Charakterstärkung noch zur Charakterlosigkeit aus: der Charakter ist allemal ein Kind der geistigen Entscheidung.

Im Sport liegt es ähnlich. Er gibt herrlichste Gelegenheit, Ritterlichkeit, Treue, Redlichkeit, Wahrhaftigkeit und alle anderen männlichen Tugenden zu bewähren. Aber: er gibt genauso viel Gelegenheiten, sie samt und sonders zu verraten, um vordergründige Vorteile, wie den sichtbaren Sieg und Gewinn, einzuheimsen. Leider geschieht dies oft genug. Warum? Aus Mangel an Geist, nicht aus Mangel an Sport!

An sich also ist der Sport (wie auch das Turnen) weder charakterbildend noch charakterzerstörend! Aus ihm selbst fließt nichts, was zwingend so oder so wirken könnte. Sein „Stoff“ (wie Technik, Taktik, Training usw.) kann so oder so ge- oder mißbraucht werden. Gut oder Böse kommt also auch im Sport vom Menschen, aus dem menschlichen Innern, den sittlichen Entscheidungen des Geistes.

Wer könnte auch, wie es einst Surén tat, behaupten, daß die sommerliche Sonnenanbeterei, daß Schwimmen, Rudern, Paddeln, Laufen oder Boxen an sich schon schönere Seelen zuwege brächte? Sind wir etwa, wenn wir braungebrannt über die Sportplätze der Sommermonate gehen, menschlicher, herzlicher, freundlicher, gütiger als zur kälteren Weihnachtszeit? Handeln wir unter dem Einfluß der Sonne wirklich reiner und edler als im kalten Januar? Halten z. B. Wasserballer in den sonnenüberstrahlten Sommerbädern ihre Gegner weniger an der Badehose fest als winters in den Hallen?

Nein: der Geist ist's, der den Geist lebendig macht, nicht die Sonne und nicht der Sport. Das bloße Training, der bloße Sportbetrieb, der nackte Wettkampf erzeugen an sich nicht ein Fünkchen „gesunden Geist“ im moralischen Sinne. Sie müssen im Gegenteil aus dem Geist heraus, genau: aus dem Geist des Guten, aus dem Geist der Wahrheit, im Geiste der Reinheit und der Ritterlichkeit betrieben werden, wenn sie nicht entarten sollen.

#### *Von oben und außen*

Dem Sport muß also Geist „von oben“ und „außen“ eingegossen werden, nicht aber darf man ihn aus seinem Stoff oder seiner Betätigung erwarten. Niemand wird, mag er so hoch trainiert sein wie er will, schon deshalb ehrlich spielen, z. B. als Fußballspieler die Hände aus dem Spiel lassen und als Handballer darauf verzichten, die Gegner regelwidrig am Arm festzuhalten, wenn er damit ein Tor verhindern kann. Dies wird er nur tun, wenn er gleichzeitig einen „aufrecht“ machenden Gast hat, wenn sein hochgebildeter Leib auch durchformt, durchflossen, durchtränkt und durchflutet wird von einem dem Gottesgeist des Guten erschlossenen Herzen, so, wie Feuersglut das Eisen durchdringt.

Leider leidet unser ganzer Sportbetrieb als Kind der Zeit an einem tiefen Mangel an echtem Geist, an wahrem Inhalt, an reifer und charakturvoller Menschlichkeit. Der Sieg, der Gewinn, der Vorteil, die Doppelpunkte gehen, wie in Geschäft und Politik, über alles. Der Sportbetrieb ist vielfach zum nackten Faustkampf um den sichtbaren Sieg geworden, gleichgültig, welche sittlichen Werte dabei vor die Hunde gehen. Darin ist er ein Sektor der Moderne, die nur den sicht- und meßbaren Erfolg anbetet, Treue, Redlichkeit, Reinheit aber als „Dummheit“, „Weltfremdheit“ und „Idiotie“ belächelt.

#### *Aus Materie kommt nichts*

Eine grundlegende Besserung der Zustände ist also auch im Sport erst von einer Wandlung der Menschen im Geiste zu erwarten. Aus der Materie des Sports wird nichts erfließen. Der Sport ist eine Tätigkeit, die zum Guten oder Bösen ge- oder mißbraucht werden kann, wie die Atomkraft. Er ist „Erdenkloß“, dem erst der Geist eingehaucht werden muß! 60 Jahre moderne Leibesübungen beweisen das.

Das größte „Metanoite“, das „Denket um!“ muß erst in den Menschenseelen geschehen, bevor die Forderung „mens sana in corpore sano“ Wirklichkeit werden kann. Im letzten

---

*Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

---

---

---

# *Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

---

---

ist dies eine sittliche, ja: eine religiöse, nicht mehr aber eine sportliche Angelegenheit. „Wenn es keinen Gott gibt, dann laßt uns schwelgen, zechen und ausgelassen sein, denn morgen sind wir tot.“ Dies alte Wort von Augustinus kann in moderne Münze umgeprägt werden: „Wenn es keine letzte Verantwortung gibt, wenn kein Daseinssinn über diesem sterblichen Leben thront, wenn diese Erde nicht nur das Erste, sondern auch das Letzte unseres Lebens ist, dann laßt uns auch im Sport raffén, zusammenstehlen und einheimsen, was nur zu holen ist, denn morgen ist ja alles aus.“ Ist so ähnlich nicht die Lage?

## *Kein X für ein Ypsilon*

Man muß der Wahrheit ins Antlitz sehen und darf sich kein X für ein Ypsilon vormachen: der Sport wird, wie der gesamte Verlauf des Weltgeschehens, weiter in den Abgrund gleiten, wenn der Mensch seinen Blick nicht von der Vergänglichkeit des Staubes in die Unvergänglichkeit Gottes richtet und auch sein Sportlerleben danach führt.

Ehrlichkeit im Geschäft, Redlichkeit in der Politik, Wahrhaftigkeit im Sport kann man nicht aus dem Nichts leisten. Sie können nur aus einer dem Menschen „von oben“ her kommenden Kraft bewältigt werden. Der Glanz der irdischen Versuchungen ist so gleißnerisch; die Überredungskunst der Erfolge, der Meisterschaften, der Doppelpunkte im Sport entfesseln alle Leidenschaften so außerordentlich, daß es eines absolut überweltlichen Standpunktes bedarf, um den sinnlich so aufdringlichen Glücksverheißungen der Sporterfolge nicht zum Opfer zu fallen.

## *Ohnmächtiger Mensch*

Wer aber löst auch hier den Menschen von sich selbst? Wer macht ihn frei? Wer gibt ihm die Kraft, um den Ruhm, die Anerkennung, den Sieg und all die andern sportlichen Beglückungen zugunsten der Wahrhaftigkeit, der Ehrlichkeit, der Ritterlichkeit hingeben zu können? Aus sich selbst ist der Mensch ohnmächtig dazu, ohne Macht also. Er gleicht Münchhausen, der sich mit eigenen Händen aus dem Sumpf ziehen wollte: der Mann, der zog, war der, der sank!

Täuschen wir uns nicht! Weder Gymnastik noch Rhythmus, noch Körperkraft, noch Training, noch Sonnenbad machen den Menschen frei. Dies alles bleibt „innerweltlich“. Bleibt im unerlösten Ring des Menschen selbst verfangen. Die Freiheit, der „gesunde Geist“, der Charakter kommen „von oben“. Vom Geist! Aus „jenseitigen“ Höhen. Genau: von Gott ...

*(WFV - Sport)*

## **Stan Matthews nahm Abschied**

Der Name Stanley Matthews sorgte im Londoner Highbury, dem Stadion des traditionsreichen englischen Fußballklubs Arsenal, noch einmal für einen großen Fußballtag. Nachdem die „Gunnars“, so nennt man die Londoner Spieler, in der Meisterschaft kein entscheidendes Wort mehr mitsprechen, sind überfüllte Zuschauerränge im Highbury selten geworden. Als Stan jetzt mit seinem abstiegsbedrohten FC Blackpool zu Gast bei Arsenal war, zählte man 36000 Zuschauer. Stan spielte das letztmal im Blackpool-Trikot. Der 46jährige Flügelstürmer, einer der ganz Großen aus Englands ruhmreicher Fußballgeschichte, nahm für immer Abschied vom runden Leder. Gegen Arsenal lieferte er sein letztes Spiel. Noch einmal blitzte sein großes Können auf, glänzte er mit einigen Balletteinlagen. Die 0:1-Niederlage seines Klubs aber konnte er nicht verhindern. *(NP)*

# FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



**Möbeltransport**

**Klavier-, Flügel- und Kassen-  
schranktransport**

## Die neue Krankheit

Von Dr. K. Brömse

Wir sprachen vor kurzem einmal über die sieben Hauptsünden der Schiedsrichter.

Eine neue Krankheit hat sich in der letzten Zeit dazugesellt. Die Manie des indirekten Freistoßes ist ausgebrochen. Es scheint bei einem nicht ganz unbeachtlichen Teil unserer Unparteiischen Mode geworden zu sein, sich um fällige Elfmeter dadurch herumzudrücken, daß man sie in indirekte Freistöße „verwandelt“.

Diese Sucht ist eine böse Krankheit, weil sie geeignet ist, die regulären sportlichen Ergebnisse zu verschieben.

Daß sie ausgebrochen ist, hätte ich vielleicht nicht festgestellt, wenn ich den Bazillus allein entdeckt hätte. Aber eine ganze Reihe anderer kritischer Fachleute hat mir die gleiche Beobachtung bestätigt.

Die Krankheit ist da und sie grassiert.

Und es ist bereits höchste Zeit, sie zu bekämpfen.

Unsere Regeln schreiben klar vor, welche Verstöße auf dem Spielfeld mit direktem Freistoß (im Strafraum also mit Elfmeter) und welche mit indirektem Freistoß zu ahnden sind. Einer Ermessensauslegung ist da keinerlei Spielraum gelassen.

Und deswegen ist es ein Regelverstoß des *Unparteiischen*, wenn er im Strafraum beispielsweise Anspringen des Gegners, heftiges oder gefährliches Rempeln mit einem *indirekten* Freistoß ahndet. Man kann die nach den Regeln mit direktem Freistoß zu belegenden Vergehen, die ja namentlich und im einzelnen aufgezählt sind, nicht in „gefährliches Spiel“ umdeuten, ohne eine Fälschung zu begehen.

Immer wieder predigt man den Zuschauern, daß ein Elfmeter bei gegebenen Voraussetzungen ohne Rücksicht darauf zu verhängen ist, ob durch den Regelverstoß ein Treffer verhindert wurde oder nicht.

Was bloß ist in einen Teil unserer Unparteiischen gefahren, daß sie in diesem Punkt in den letzten Monaten zweifellos weiche Knie bekamen?

Man sollte das Leiden abrupt mit Stumpf und Stiel ausrotten!

(Aus der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“)

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

**BMW**  
**FIAT**

**JAKOBI**

**FIAT**  
**BMW**

Reparaturwerk: Kirchenstraße 13 - Telefon 46608

**AUSSTELLUNGSRÄUME UND VERKAUF:**  
Rathenauplatz 2 - Telefon 45776



*sicher + zuverlässig*

**NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK G.M.B.H.**

**DEHN**

*das leistungsfähige Elektro-Unternehmen*

**DEHN & SÖHNE**

**RENNWEG 11-15**

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

*„Die rotweiße Fahne weht stolz vom Mast,  
es flattern die Wimpel im Wind,  
sie kündigen geschäftig und ohne Rast,  
daß Meister wir wieder sind!“*



Der Club kehrt heim. Zehntausende umjubeln den achtfachen Deutschen Fußballmeister am Nürnberger Hauptbahnhof. Immer wieder müssen RA Franz und Maxl Morlock die Zeichen des Sieges, Meisterwimpel und Meisterschaftsschale, emporhalten. Im Bild von links nach rechts: „Nandl“ Wenauer, RA Franz, Maxl Morlock, Kurt Haseneder, Heinz Kreißel, Frau Inge Morlock, Herbert Widmayer, Stefan Reisch, Frau Urschlechter und Nürnbergs Stadtoberhaupt selbst.

Sämtliche Fotos dieser Ausgabe: Kurt Schmidtpeter.

## Deutsche Fußball-Meisterschaft 1961

Der Club ist ein Verein für Leibesübungen. Diesem Gedanken hat der Club immer Rechnung getragen. Er ist stolz darauf, daß er mit mehr denn 2000 Jugendlichen eine ausgedehnte Jugendarbeit leistet. Er ist stolz darauf, daß in seinen Abteilungen reges Leben blüht und diese Abteilungen in ihren Sportarten hohe sportliche Erfolge errungen haben. Immer hat es der Club als selbstverständliche Pflicht erachtet, seinen Mitgliedern ausreichende Gelegenheit zur sportlichen Betätigung zu geben. Aus diesem Gedanken heraus wurde der Ausbau des Valznerweihergeländes in Angriff genommen, nachdem der Zabo den Anforderungen nicht mehr genügte.

Und doch — ein Gedanke beherrschte immer alle Mitglieder und Anhänger des Clubs seit eh und je: Wann wird der Club wieder eine deutsche Fußballmeisterschaft machen? Die Erringung einer deutschen Fußballmeisterschaft gilt den Clubmitgliedern als einziger Maßstab dafür, ob seine erste Mannschaft in einem Spieljahr gut abgeschnitten hat oder nicht. Die Erringung regionaler Meisterschaften oder sonstiger sportlicher Erfolge wird im Club nur verhältnismäßig gering bewertet. Diese außerordentlich hohe Zielsetzung ist begründet in den großen Erfolgen unserer ersten Fußballmannschaft der Zwanziger Jahre, der es gelang, in einem Jahrzehnt fünfmal Deutscher Meister zu werden. Ohne die Erfolge dieser Mannschaft irgendwie schmälern zu wollen, darf nicht verkannt werden, daß der Weg zur Erringung des Meistertitels seitdem viel schwerer geworden ist. Damals beherrschte Nürnberg-Fürth zusammen mit dem HSV und später Herta BSC im wesentlichen das Fußballgeschehen in Deutschland. Der Westen zum Beispiel spielte für die Entscheidung der Meisterschaft damals etwa die gleiche Rolle, wie man sie in den letzten Jahren Berlin zuerkannte. Bereits in den Dreißiger Jahren stieß der Westen erfolgreich zur Spitze durch und nahm mit seiner Meistermannschaft Schalke 04 lange Zeit eine Spitzenstellung im deutschen Fußball ein. Wir vom Club gedenken gerne der großen Kämpfe, die wir mit dieser Mannschaft um die Spitzenstellung im deutschen Fußball austragen konnten.

In den Nachkriegsjahren hat die Umstellung des deutschen Spitzenfußballs auf Vertragsspielerbasis ganz neue Grundlagen geschaffen. Die Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts, die es ermöglichen, jährlich drei Fußballspieler ordnungsgemäß zu übernehmen, schufen die Grundlage, daß finanzkräftige Vereine sich nach Bedarf verstärken konnten, um den Versuch zu machen, ebenfalls nach der Krone des deutschen Fußballs zu greifen. Es liegt in der Natur der Sache, daß Vereine in Millionen-Städten oder in Orten dichtbevölkerter Gebiete von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch machen konnten.

Bei der Größe Nürnbergs und seiner Lage in den nicht besonders dicht bevölkerten Gebieten Frankens konnte der Club niemals damit rechnen, auf die Dauer auf diesem Wege mit der Konkurrenz Schritt halten zu können. Die Leitung des Clubs hat sich daher sehr bald zu dem Gedanken durchgerungen, daß der Versuch gemacht werden muß, auch unter der Herrschaft des Vertragsspielerstatuts nach Möglichkeit den Spielerstamm aus der eigenen Jugend zu ergänzen, zumindest aber aus Spielern, denen die Nürnberger Spielart nicht fremd ist und die daher nur aus dem Fränkischen Raum kommen konnten. Auf diese Art und Weise sollte erreicht werden, eine Mannschaft zu bilden, die harmonisch in ihrer persönlichen Wesensart und harmonisch in ihrer Spielauffassung ist. Diese Aufgabe war nicht leicht und bedurfte vieler, vieler Geduld. Es wird zugegeben, daß auch in Kreisen der Mitglieder des Clubs dieser Weg nicht nur Befürworter fand und bei manchem Clubmitglied der Glaube an den Erfolg dieses Weges manchmal ins Wanken geriet.

Nunmehr ist die in Jahren vom Club aufgebaute junge Mannschaft Deutscher Meister geworden. Damit ist die Richtigkeit des von der Vereinsleitung gewählten Weges bestätigt. Wir wissen, daß dieser Erfolg kein Anlaß ist zu maßlosem Jubel. Wir sind stolz

## Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo

auf unsere junge Mannschaft. Wir wissen aber auch andererseits, daß es nunmehr gilt, sich zu bewähren, daß nunmehr erst die großen Aufgaben an diese Mannschaft herantreten, die bestätigen, daß sie wirklich ein Kreis von Kameraden ist, die nicht nur Fußball spielen können, sondern auch menschlich die Kraft besitzen, um hohen Anforderungen gerecht zu werden. Wir sind uns gewiß, daß Rückschläge nicht ausbleiben werden, aber gerade wie Rückschläge überwunden und immer wieder ein hoher Leistungsstandard gehalten wird, das beweist erst den wahren Meister. Darum möge unseren jungen Spielern gesagt werden: „Der Erfolg, den Ihr errungen habt, ist groß; die Art und Weise, wie Ihr ihn im Laufe des letzten Jahres errungen habt, ist bestechend. Aber nunmehr zeigt, daß Ihr auch als Menschen Meister seid, bleibt bescheiden; je bescheidener ein Spieler ist, desto mehr zählt seine Leistung. Denkt an das Beispiel Morlocks, Eures Spielführers, der seit 20 Jahren, unbeirrt von allen sportlichen Erfolgen, der Gleiche geblieben ist. Denkt daran, daß nicht jedem von Euch sofort der Sprung von der Jugend in die erste Mannschaft gelungen ist, daß mancher zweifeln konnte und zweifeln mußte, ob er es je vollbringen werde. Denkt daran, daß höchste Leistung immer nur dann erzielt werden kann, wenn man immer wieder bereit ist, Opfer zu bringen und sich einzufügen in die Gemeinschaft der Mannschaft.“

Diese Voraussetzungen sind die Grundlagen, die es Euch ermöglichen werden, auch in Zukunft im deutschen Fußballsport eine Spitzenstellung einzunehmen und Euch die Freude an unserem schönen Spiel erhalten werden.“

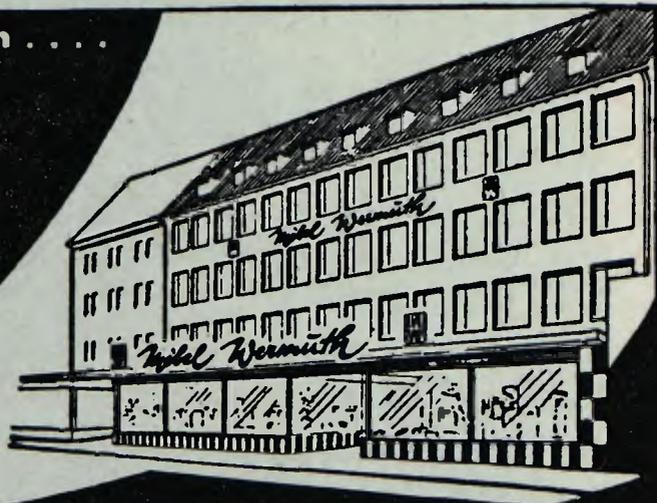
Euch anlässlich dieses großen Erfolges namens des Vereins, seiner Mitglieder und seiner Anhänger aufs herzlichste zu danken, ist mir als Vorsitzender eine angenehme Pflicht. Wir sind den Weg der vergangenen Jahre gemeinsam gegangen. Wir haben Freud und Leid miteinander ausgekostet. Ihr habt nunmehr aber all unsere Wünsche und Hoffnungen in einer Art und Weise verwirklicht, daß der ganze Club sich Euch dankbar verbunden fühlt. Dieser Dank gilt auch Euerem Trainer Herbert Widmayer, der wohl erst im letzten Jahr zu Euch gekommen, doch wie das Tüpfelchen auf dem „i“ die Ergänzung bildete, die notwendig ist, um aus einem einfachen Strich einen Buchstaben des Alphabets zu machen.

Ludwig Franz

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

## In der 2. Halbzeit dominierte der echte Club

3. 6. 61: Werder Bremen — 1. FCN 2:4 (2:1). - Werder Bremen: Kokartis; Knopf, Rupozinski; Schimeczek, Piontek, Wilmovius; Schröder, Schütz, Lorenz, Hänel. — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. - SR: Fritz (Oggersheim). - Tore: 0:1 Strehl (32. Min.), 1:1 Schröder (Foulelfmeter, 35. Min.), 2:1 Lorenz (45. Min.), 2:2 Flachenecker (60. Min.), 2:3 Morlock (64. Min.), 2:4 Müller (89. Min.).

Das Wort von den kühlen und steifen Hanseaten gilt nicht mehr. Rund 40 000 Bremer gebärdeten sich eine Halbzeit lang wie heißblütige Südländer. Das Weser-Stadion glich einem Hexenkessel. Bremen wollte seine Werder-Elf unbedingt siegen sehen. Alles, was diesem Wunsch entgegenstand, wurde als unkorrekt und unfair angesehen. Kein Wunder, daß in den Augen der Bremer Schiedsrichter Fritz zum schwarzen Mann dieser Begegnung wurde, kein Wunder, daß die Werder-Elf dermaßen aufgestachelt und aufgeputscht die erste Halbzeit für sich entscheiden konnte. Doch jedes Spiel dauert zweimal 45 Minuten und das ging über die Kräfte der „Weißgrünen“. Im Verlauf der zweiten Halbzeit ernüchterte sich auch das Bremer Publikum und aus heißblütigen Fans wurden wieder kühle Hanseaten.

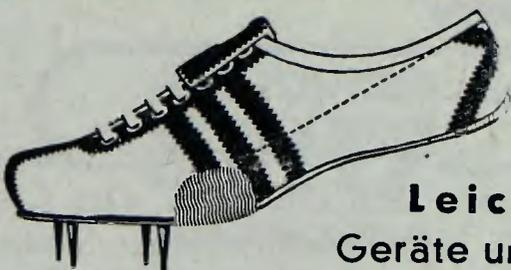


*Eben fiel das erste Tor in Bremen! Der tapfere Werder-Schlussmann Kokartis liegt geschlagen am Boden, jubelnd springt der Torschütze Heinz Strehl in die Höhe, sein Bewacher Piontek scheint noch nicht ganz im Bild zu sein, umso mehr freut sich der Clubhalblinke Heiner Müller, während der Bremer Nachtwey resigniert in die Gegend blickt.*



*Nach einem 1:2-Halbzeit-rückstand und nach einer großartigen 2. Halbzeit gewinnt der Club in Bremen noch mit 4:2. Hans Pöschl der Ex-Cluberer und jetzige Bremer freut sich mit Maxl Morlock königlich über den Clubsieg. Ja, Hansl's Herz schlägt nach wie vor für den Club!*

Die 22 Akteure fanden zunächst kaum den Faden zu geschlossenen Aktionen. Nervosität war wieder einmal Trumpf. Die ersten Torchancen hatte Bremen. Einmal strich ein Schuß aus naher Distanz über Wabras Gehäuse, dann rettete der Querbalken und schließlich bereinigte der Clubtorhüter etliche brenzlige Situationen. Auf der Gegenseite war Bremens Tormann Kokartis nicht minder auf dem Posten. Die Angriffe des Clubs wurden zumeist von Heinz Strehl vorgetragen. Sein Gegenspieler Piontek zog oftmals den Kürzeren. Allzuviel war vom Clubsturm zunächst nicht zu sehen. Morlock und Müller, Nürnbergs Halbstürmer, hingen weit hinten, das Mittelfeld gehörte den Bremern. Etliche Werder-Spieler waren bereits jetzt in ihren Mitteln nicht wählerisch. Aber Schiedsrichter Fritz hatte ein waches Auge. Er ertete dafür die ersten Pfiffe. Einmal wurde Roland Wabra förmlich ins eigene Netz geworfen, doch der Clubtorhüter hatte zuvor den Ball zur Ecke lenken können. Das war sein Glück, denn Fritz piff diesmal nicht. In der



**Spikes**

10 Mod.

**ab 25.50**

**Leichtathletik-  
Geräte und Bekleidung**



**Nürnberg**

**Karolinestraße 5**

**Telefon 25134**

32. Minute, nach einem Eckball, spielte sich vor Bremens Gehäuse ein ähnliches Duell ab. Kokartis und Morlock sprangen nach dem Leder. Kokartis wollte fangen, doch das gelang nicht, Bremens Keeper ging zu Boden und Heinz Strehl jagte den Ball in die Maschen. Schiedsrichter Fritz, in unmittelbarer Nähe des Geschehens weilend, sah keine Regelwidrigkeit und erkannte auf Tor. Nun war die Hölle los. 40 000 Bremer piffen und johlten auf den Rängen, ein halbes Dutzend Werder-Spieler bestürmte den Schiedsrichter, doch am schlimmsten benahm sich Schimeczek. Willy Schröder, der Werder-Kapitän, hatte alle Hände voll zu tun, um diesen unbeherrschten Haudegen wieder zur Vernunft zu bringen. Schimeczek sah auch weiterhin rot. Er stürzte sich wie ein Raufbold auf Maxl Morlock und hätte dafür mit einem Feldverweis bestraft werden müssen.

Im übrigen kam, was kommen mußte, Schiedsrichter Fritz wurde in diesem Hexenkessel wankend. Wenige Minuten nach dem Führungstor des Clubs, scheiterte Wilmovius an Wenauer. Der Clubstopper trennte den Bremer völlig korrekt vom Ball. Doch Wilmovius witterte seine Chance. Der Bremer ließ sich fallen und die Rechnung ging auf. Schiedsrichter Fritz deutete auf den Elfmeterpunkt. Willy Schröder verwandelte den Strafstoß zum 1:1. Werder versuchte nun eine frühe Entscheidung zu erzwingen, aber die junge Clubelf ließ sich nicht entnerven. Schon sah der Unparteiische auf die Uhr, da erzielte Lorenz nach einigen Mißverständnissen und Fehlschlägen kurz vor dem Halbzeitpfiff das 2. Tor für die Gastgeber.

Die Bremer Zuschauer gerieten aus dem Häuschen, ihr Jubel verstärkte sich noch, als das Halbzeitsresultat der Begegnung 1. FC Köln — Hertha BSC bekanntgegeben wurde. Nürnbergs Schlachtenbummler aber sahen zu diesem Zeitpunkt ziemlich belämmert in die Gegend. Doch bald wandte sich das Blatt.

Vom Anstoß weg war Werder nicht mehr da. Der echte Club dominierte auf Anhieb. Heinz Strehl konnte nur noch durch eine Regelwidrigkeit am Einschuß gehindert werden, dann scheiterte Zenger an Kokartis, traf wenige Minuten später den Pfosten, aber in der 60. Minute war es soweit. Gustl Flachenecker ließ seinen Bewacher stehen, kurvte nach innen und donnerte aus spitzem Winkel ein „Mordsding“ in den Werderkasten. 2:2 also und das Clubspiel lief. Reisch-Zenger-Morlock-Müller, das magische Viereck funktionierte und vorne lauerten Strehl und die plötzlich erwachten Flachenecker und Albrecht.

Das 3. Tor des Clubs war ein Bilderbuchtreffer. Stefan Reisch war nach links ausgebrochen, flankte nach innen, Heinz Strehl dirigierte mit dem Hinterkopf den Ball zu Maxl Morlock und der Clubkapitän hatte freies Schußfeld. Das 4. Tor war dem 3. Treffer ähnlich. Nur daß Flachenecker der Initiator war und Heiner Müller im Hechtsprung vollendete.

Der Clubsieg war mehr als verdient. Der Südmeister steigerte sich nach Seitenwechsel in eine Form, die auch den Bremern den Siegeszug des Clubs innerhalb der süddeutschen Oberliga klar werden ließ. Die Mannen um Willy Schröder hatten in der 2. Halbzeit nichts mehr zu bestellen. Elf Cluberer fanden zu ihrer alten Form zurück. A. W.

## **„Von der Pegnitz zur Weser“**

*(Aus dem Endrunden-Notizbuch)*

Eine alte Fußballweisheit besagt: „Das nächste Spiel ist immer das schwerste!“ Dieses Wort gilt vor allem für eine so kurze Konkurrenz wie die DFB-Endrunde. Der Club rüstete deshalb, kaum daß das Fußballfest 1. FCN — 1. FC Köln im Nürnberger Stadion vorüber war, für die Begegnung mit dem Nordzweiten. Er tat es in gewohnter Weise. Das ideale Waldspielgelände am Valznerweiher sah am Dienstagnachmittag und am

Donnerstagvormittag jene Spieler im intensiven Training, die die Hoffnungen des Clubs und der Fußballstadt Nürnberg tragen.

\*

Und wieder erfolgte am Donnerstagabend der Start zu einer Endrunden-Fußballreise. Es regnete in Strömen. Doch das focht niemand an, schließlich sind die Wagen der Deutschen Bundesbahn wasserdicht. Oder? Maxl Morlock wird beim Lesen dieser Zeilen in echtes „Max-und-Moritz-Lachen“ ausbrechen, denn sein Schlafwagenbett troff alsbald vor Nässe.

Maxl, der frischen Luft in allen Lebenslagen zugetan, ließ sich vom Zugschaffner einen Vierkantstab geben, klemmte diesen ins Abteifenster, um somit die richtige Dosis Sauerstoff für die Nacht zu erhalten. Max bedachte nicht, daß dieser Stab gleichzeitig auch den nassen Segen ins Abteil und, was noch schlimmer war (Max schlief oben), auf sein Bett leiten würde. Der Clubkapitän erwachte nach geraumer Zeit „angenehm“ erfrischt und stellte gleichzeitig fest, daß das also abgeleitete Regenwasser auch entsprechend rußig war.

\*

Der Club bezog in Syke, im Hotel „Schützenhaus“, Quartier. Syke, etwa 20 km von Bremen entfernt, liegt in einer walddreichen Umgebung. Zum Glück schloß St. Peter am Freitagvormittag die Himmelsschleusen, so daß die Mannschaft keineswegs ans Haus gefesselt war. Das soll jedoch nicht heißen, daß sich's im „Schützenhaus“ nicht hätte wohl sein lassen. Im Gegenteil, Quartier, Verpflegung und Bedienung verdienen das Prädikat „ausgezeichnet“. Um keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, sei erwähnt, daß die Clubexpedition von einem männlichen Wesen bedient wurde, und dieser „Ober“ machte seine Sache meisterhaft. Ein weiterer Clou des Hauses war eine vollautomatische Kegelbahn. Wie von Geisterhand gezogen, richteten sich die Kegel nach jedem Schub wieder auf.

\*

Willy Emons, der Fußballobmann, ging gern in den alten Laubwäldern spazieren, doch als er vernahm, daß Verden an der Aller, jener Ort, an dem Karl der Große über 4000 Sachsen hinrichten ließ, keine 30 km entfernt lag, stand ihm die Gänsehaut auf. Trotzdem konnte er nicht von den germanischen Wäldern lassen. Zum Glück ließen die Sachsengeister den „köllschen“ Franken unbehelligt.

\*

Am Freitagnachmittag wurde das Weserstadion besichtigt. Hans Pöschl, der hervorragende Mittelsürmer der Meisterelf des Jahres 1948, erwartete den jungen Club bereits vor den Toren des Stadions. Es gab ein frohes Wiedersehen, und eines vorweg: „Windhund“ Hans ist trotz seiner Bremer Jahre ein begeisterter Cluberer geblieben.

Nach der Stadionvisite wurden die Hafenanlagen der alten Hansestadt angesteuert. Im Europa- und im Überseehafen lagen einige große „Pötte“ vor Anker. Die Clubelf wurde erkannt und auch verkannt. Glaubten doch viele der blauen Jungs die Clubjugend vor sich zu haben und fragten: „Ihr macht wohl morgen das Vorspiel?“

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Doch es kam noch besser. Beim Verlassen der zollfreien Zone bestieg ein Zöllner den Mannschaftsomnibus, um Maxl Morlock, den berühmten „Käpt'n“ und Torschützen, zu begrüßen. Der Zollbeamte musterte einige Minuten die gesamte Equipe, dann huschte ein Lächeln über sein Gesicht und er ergriff freudestrahlend die Hand des Platzwarts Hans Meier. In der Tat, so jung sah der Club noch nie aus. Die 1. Mannschaft wird für eine Jugendelf und der Platzwart für Maxl Morlock gehalten!

\*

Auch das Hafenviertel wurde unter Augenschein genommen, allerdings nur vom Omnibus aus. Dennoch glaubten einige Cluberer ein paar Hafenmädchen erspäht zu haben. Doch der kundige „Busfahrer“ erklärte: „Nein, Jungs, Hafenmädchen sehen ganz anders aus!“ Darauf Heinz Kreißel: „Aha, döi sin bestimmt viel wässeriger!“

Schließlich sah die Clubelf auch Roland den Riesen am Rathaus zu Bremen, und es sei Roland Wabra bestätigt: „Roland der Riese ist zwar größer, doch Roland der Tormann ist zweifellos schöner!“

\*

Eine Reihe von Clubfreunden kam am Samstag nach Syke, unter ihnen auch die in Braunschweig lebenden Clubmitglieder Lippmann sen. und Lippmann jun. Bei einer gemütlichen Tischrunde erzählte Vater Lippmann folgende Episode: „Es war im Jahr 1935. Familie Lippmann, damals noch in Sachsen beheimatet, weilte zur Sommerfrische in der Fränkischen Schweiz. Plötzlich bekam Gerd, der Filius, fürchterliche Zahnschmerzen. Für begeisterte Cluberer gab es damals nur einen Zahnarzt und der hieß: Dr. Hans Kalb! Vater und Sohn fuhren deshalb nach Nürnberg und betraten das Wartezimmer. Doch nicht Gerd, der Patient, sondern der damals noch fußballbeflissene Vater Lippmann drang als erster ins Sprechzimmer vor. Derweilen wartete Gerd. Er wartete eine halbe Stunde, er wartete eine volle Stunde. Das Wartezimmer füllte sich. Endlich ging die Tür zum Sprechzimmer auf. Dr. Kalb und Vater Lippmann erschienen und redeten noch immer vom Fußball. Sie hatten es über eine Stunde lang getan und dabei völlig auf den Patienten Gerd vergessen. Zum Glück waren dessen Zahnschmerzen zwischenzeitlich restlos vergangen. Die Tatsache, wenigstens im Vorzimmer des großen Hans Kalb gesessen zu sein, hatte Wunder gewirkt.“

\*

Der Club verfügt derzeit über 14 nahezu gleichwertige Spieler. Die Aufstellung bleibt daher immer ein Problem. Doch wer auch die „Ersatzbank“ drücken muß, keiner ist eingeschnappt. Alle wissen, elf Spieler genügen nicht, um weiterhin erfolgreich zu sein. Maxl Morlock traf daher den Nagel auf den Kopf, als er sagte: „Der Sieg in Bremen war wiederum ein Sieg der Kameradschaft!“

Die Freude der „Ersatzleute“ über den Erfolg in Bremen spricht Bände. Tasso Wild umarmte Herbert Widmayer, Heinz Kreißel und Kurt Haseneder machten Freuden-sprünge. So muß es sein.

A. W.

### **Clubsieg auch im Rückspiel**

10. 6. 61: 1. FCN — Werder Bremen 4:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Werder Bremen: Kokartis; Knopf, Rupoinski; Lorenz, Piontek, Schimeczek; Wilmovius, Hänel, Schütz, Nachtwey, Barth. - SR: Schmidt (Waldbröl). - Tore: 1:0 Wild (18. Min.), 2:0 Strehl (49. Min.), 3:0 Morlock (67. Min.), 4:0 Müller (73. Min.).

Die Bremer Stadtmusikanten waren ein furchtloses Quartett. Sie trieben mit List und Geschick selbst den bösen Wolf in die Flucht.



*Kaum zu glauben, aber Heinz Strehl bringt das Kunststück fertig, diesen flach herein-gegebenen Ball per Kopf ins Bremer Tor zu lenken. Der Werderaner Lorenz kommt zu spät. Damit führt der Club im Nürnberger Stadion gegen Werder Bremen mit 2:0.*

Die Fußballelf von Werder Bremen spielte im Nürnberger Stadion nicht minder furchtlos auf. Sie versetzte ob ihres Könnens rund 40 000 Clubanhänger in Erstaunen und verlangte dem hochfavorisierten Südmeister eine Stunde lang alles ab. Zu liebenswerten Gestalten, ähnlich den Bremer Stadtmusikanten, wurden Bremens Fußballer jedoch nicht. Dazu waren etliche Werder-Spieler, gelinde gesagt, zu rauhbeinig. Besonders Piontek, Rupoinski und Schimeczek griffen zu Mitteln, die mit Fußballspielen nichts mehr gemein hatten. Auch sonst wies das Treffen viele Parallelen zur Bremer Vorrundenbegegnung auf. Erneut fanden sich die Hanseaten schneller und hatten in der ersten Halbzeit einige gute Torchancen. Barth, der schnelle Werder-Linksaußen, traf in der 14. Spielminute nur den Pfosten. Dennoch konterte der Club. Maxl Morlock schickte Tasso Wild auf die Reise, der Clubhalblinke zog unwiderstehlich davon und jagte das Leder mit einem großartigen Schuß ins obere Toreck. Aber Bremen war nicht schockiert, im Gegenteil, Roland Wabra und seine Vorderleute mußten höllisch aufpassen, um den Ausgleich zu verhindern.



## FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



**Betten-Böhner**

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

In der 26. Minute hielten 40 000 Nürnberger den Atem an. Wilmovius kam an Hilpert vorbei, flankte zur Mitte, doch Mittelstürmer Schütz erwies sich als schlechter Schütze. Freistehend donnerte der Bremer Sturmführer das Leder über das Ziel. Sein Schuß glich einem Strich und war sicherlich der schärfste, der im Verlauf der 90 Minuten abgefeuert wurde. Natürlich stand auch Bremens Tormann Kokartis oftmals im Brennpunkt des Geschehens, doch es roch bis zur Halbzeit eher nach einem Ausgleich als nach einem weiteren Clubtreffer.

Nürnbergers Fußballgemeinde hoffte, eingedenk des Spieles im Weserstadion, auf die zweite Halbzeit. Diese Hoffnung erfüllte sich. Zwar war Bremen physisch nicht am Ende, aber der Club legte von sich aus einen Zahn zu. Wieder entwischte Tasso Wild, diesmal auf der rechten Seite, dribbelte bis zur Tor-Auslinie, paßte zurück und in den flachen Flankenball hechtete Heinz Strehl. Das war das 2:0. Nun spielte der Club auf. Die Ruppigkeiten der Bremer Deckungsspieler häuften sich. Maxl Morlock gab darauf die richtige Antwort und markierte auf ein Zuspiel von Strehl den 3. Treffer. Bremens Hintermannschaft wurde mehr und mehr auseinandergenommen. Und wie in Bremen erzielte Heini Müller schließlich das 4. Clubtor.

Trotz der glatten 4:0-Niederlage war Werder Bremen stärker als eine Woche zuvor im Weser-Stadion. Das bedeutet, daß sich auch die Clubelf erneut gesteigert hat. Paradestück der Nürnberger war diesmal das Innentrio Morlock-Strehl-Wild. A. W.

## **[Rund um das zweite Endrunden-Heimspiel**

*(Aus dem Endrunden-Notizbuch)*

Viele Experten zogen nach dem 4:2-Sieg des Clubs in Bremen den Schluß: „Nürnberg steht bereits mit einem Bein im Endspiel!“ Herbert Widmayer und viele Cluberer wollten davon nichts wissen. Sie haben recht, der Fußball ist rund und Fortuna launisch.

Schließlich stand der Club vor genau zehn Jahren zumindest eine Viertelstunde lang mit zwei Beinen im Finale, um dann binnen weniger Minuten doch noch ausgebootet zu werden. Es waren jene denkwürdigen Minuten, da Tennis Borussia schließlich genau soviel Treffer gegen Preußen Münster kassierte, um dem Club das sichere Endspiel noch zu verderben. Seitdem ist man im Zabo vorsichtig.

\*

In der Pressebesprechung vor dem zweiten Endrunden-Heimspiel dankte RA Franz der heimischen Sportpresse für alle Unterstützung, die sie dem Club durch die Nürnberger Tageszeitungen zuteil werden ließ. Dank beiderseitigen Bemühens und der Vernunft des Fußballpublikums unterblieb beim ersten Endrunden-Heimspiel jedes sinnlose Lärmen und Krakeelen auf den Rängen. Raketen und Trompeten wurden zu Hause gelassen. Der 1.FC Nürnberg, der bereits durch die Presse allen Fußballfreunden seinen Dank übermitteln ließ, dankt auch an dieser Stelle hierfür nochmals recht herzlich!

\*

Die Mannschaft ging erneut 48 Stunden vor dem Spiel in „Klausur“. Kurt Schmidpeter und Kollegen schossen einige nette Bilder vom Landleben der Clubelf. Ein besonders gelungener Schnappschuß zeigt Maxl Morlock und seine Kameraden beim „Schwammerlsuchen“. Diese Aufnahme wurde nicht gestellt, denn Max ist tatsächlich passionierter Pilzjäger von Format. Er fährt oftmals zur „Pfiffer-Zeit“, eh die Hähne krähen, ins Pilzrevier und kehrt mit reicher Beute zurück. Max kennt selbstverständlich alle Sorten und verwünscht alle „Deppen“, die in Unkenntnis die besten Speisepilze umstoßen und zertreten.

Werder Bremen bezog in Vorra Quartier. Natürlich bekamen die Bremer auch jene Zeitungen zu Gesicht, in denen zahlreiche Expertentips veröffentlicht waren. Gemäß diesen Voraussagen hatten die Bremer keinerlei Chancen. Kein Wunder, daß sie sich sagten, „nun erst recht“ und besonders giftig wurden. Die Clubelf bittet deshalb darum, künftig keine aufreizenden Tips zu publizieren.

\*

Die Karten-Schwarzhändler erlebten einen Reinflall. Sie mußten ihr Handelsgut größtenteils unter dem Normalpreis verkaufen. Diese Tatsache ist erfreulich. Vielleicht lassen dadurch einige dieser Dunkelmänner von ihrem üblen Gewerbe, auch das wäre ein Gewinn!

\*

Nach dem Spiel herrschte in der Clubkabine wiederum eitel Freude. Willy Schröder, der derzeit außer Gefecht gesetzte Bremer Nationalspieler, gratulierte seinem Freund Maxl Morlock. Das Endspiel ist durch diesen Erfolg wieder ein Stück nähergerückt. Doch noch ist es nicht Wirklichkeit. Herbert Widmayers Wort trifft deshalb das Richtige. Es lautet: „Nicht ans Endspiel denken, das nächste Ziel heißt Köln!“ A. W.

### **Köln - Brief und Siegel auf das Endspiel**

14. 6. 1961: 1. FC Köln — 1. FCN 1:2 (1:1). — Köln: Ewert; Stollenwerk, Schnellinger; Breuer, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Habig. — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. — SR: Schulenburg (Hamburg). — Tore: 0:1 Heini Müller (15. Min.), 1:1 Christian Müller (29. Min.), 1:2 Zenger (60. Min.).

So um die Mitte der zweiten Spielhälfte meinte mein Platznachbar, ein rheinischer Journalist, ein wenig ironisch: „Ist das der berühmte 1. FCN?“

Der Mann war zweimal schief gewickelt. Von „berühmt“ hat daheim im Zusammenhang mit unserer jungen, tüchtigen Mannschaft noch keiner geredet. Und dann war der Club gewiß nicht nach Köln gekommen, um ein zündendes Feuerwerk abzubrennen und sich vielleicht dabei selbst die Finger zu verbrennen. Es ging klipp und klar um mindestens den einen Punkt, der schon die Teilnahme am Endspiel bedeutete. Daraus ergab sich die taktische Aufgabe. Mit welcher Selbstsicherheit sich unsere Elf ihr anzupassen wußte, wie sie aus der konsequenten Sicherung des eigenen Bereichs noch zurückschlug, das war schon eine meisterliche Leistung und ein Beweis dafür, wie sehr Trainer und Mannschaft in der praktischen Wirkung zu einer Einheit geworden sind. Was besagte es demgegenüber, daß die Begegnung nicht ganz den Glanz des Vorspiels erreichte, bei dem es daheim zwar viele Knalleffekte, aber eben doch nur ein Unentschieden gegeben

#### **Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung**

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

*Felix Oleang & Co.*

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

hatte? Gerade in der Anpassung an die veränderte Aufgabe war es ein großes Spiel, und wer den 1. FC Köln im Nürnberger Stadion spielen sah, der weiß, daß sich unsere Mannschaft in der Gesamtwirkung in Köln noch steigern mußte, um einen Gegner zu schlagen, der gewiß nicht von Pappe ist, sondern der immerhin noch die Andeutung einer Chance auf die Teilnahmeberechtigung am Finale roch.

Als zweiter Gewinn darf die Tatsache gebucht werden, daß nun auch die Sensiblen alle Hemmungen abgelegt hatten. Flachenecker beispielsweise war ein ganz anderer als im Nürnberger Vorspiel, diesmal schaute der smarte Schnellinger gar nicht so selten hinter ihm her. Vor dem ersten Clubtreffer hatte sich der Gustl geradezu kaltschnäuzig und selbstbewußt durchgekämpft, um den Ball dann Heini Müller schußgerecht zu servieren. Der fackelte, wie wir wissen, nicht lange.



*Clubtorhüter Roland Wabra war in Köln der Held des Tages. Auch hier kommt Wabra dem Kölner Nationalspieler Schäfer zuvor und lenkt einen gefährlichen Ball zur Ecke.*

Erfreulich auch, daß Wabra sich in den Gruppenspielen in eine tolle Form hineingesteigert hat, daß Hilpert und Derbfuß sich in weiterem Aufstieg unbeschwert und selbstsicher als tadelloses Verteidigerpaar erwiesen und daß die Läuferreihe bewies, daß sie auch ihre Abwehraufgaben trotz des jugendlichen Sturms und Drangs voll zu bewältigen weiß. Eine vorbildliche Kondition gestattet es den Außenläufern dabei, gleichwohl auch vorne kräftig mitzumischen. Beweis: Der Schuß, mit dem Zenger nach dem Ausgleich durch den Kölner Mittelstürmer den Sieg sicherstellte.

Max Morlock mag als dreifacher Torschütze des Vorspiels das größte Opfer gebracht haben, wenn er diesmal darauf verzichtete, sich allzu häufig ganz vorne einzuschalten. Aber er löste die taktische Aufgabe als Halt und Angelpunkt im Mittelfeld konsequent und mit einer geradezu ansteckenden Ruhe und Sicherheit.



## *Fußball spielen viele ...*

Doch nur einer wird Meister: der Bewährte, der Zuverlässige, der Brillante. Der Kenner hat einen Blick dafür! Kleidung gibt es haufenweise. Doch der Kenner trägt die bewährte, die zuverlässige, die brillante Marken-Kleidung. Also die Kleidung, die er mit einem Blick als solche erkennt: die mit dem Knopf — die gute Marken-Kleidung von Ihrem



**NÜRNBERG · ERLANGEN · ROTH/Nbg.**

Der unberechenbare Strehl, Müller und — wir sagten es schon — Flachenecker machten, von Wild geschickt und überlegt assistiert, der gewiß standfesten Abwehr der Kölner noch weitaus mehr zu schaffen, als ihr lieb sein konnte. Schade, daß Wild im letzten Teil des Spiels verletzt wurde. Seine Wirkung ist vielleicht nicht immer auffällig, aber von hohem Wert.

50 000 Besucher, unter denen sich diesmal verständlicherweise nur ein verhältnismäßig kleiner Nürnberger Troß befand, erkannten die Berechtigung des Clubsieges mit starkem Beifall, vielleicht nicht ganz neidlos, aber in tadelloser sportlicher Haltung an. Und ein wenig beneiden soll man uns ja ruhig um unseren feinen, jungen Haufen, um den unverwüstlichen und so großartig zum echten Mannschaftskapitän herangereiften Maxl Morlock und meinetwegen auch um den Trainer mit dem klaren Blick und dem wirkungsvollen Konzept.

Dr. K. Brömse

## **Vor und nach dem entscheidenden Spiel**

(Aus dem Endrunden-Notizbuch)

Der Club fuhr unbeschwert an den Rhein. Ein Unentschieden würde bereits genügen, um ins deutsche Endspiel einzuziehen, und sollte zu „Kölle“ die Sache schiefgehen, dann blieb noch immer die Chance, den notwendigen goldenen Punkt im Heimspiel gegen Hertha BSC zu ergattern. Dennoch wurde der ansonst routinierte Reisemarschall Hans Betzold (im Nebenberuf Chef der Firma Rohrbau) von einem Reisefieber sondergleichen befallen. Der seriöse Hans trug zwar einen „großen“ Reiseanzug, doch er hatte vergessen aus seinen Baustellen-Schuhen zu schlüpfen und reiste im „Original-Rohrbau-Schuhwerk“ gen Westen. Zwischen St. Goarshausen und Kaub spähten etliche Cluberer mit Luchsaugen zum Loreleifelsen hinauf, doch das verteufelt prächtige Weib ließ sich nicht blicken. Kein Wunder, denn alle schönen Cluberer sind bereits vergeben. Endstation der Eisenbahnfahrt war Bonn. Von dort gings per Bus zur Sportschule Hennef.

\*

Hennef, die Sportschule des mittelhheinischen Fußballverbandes, ist ein Dorado für alle Sportler. Vor allem die neu errichtete Sporthalle, mitten im Wald gelegen, dürfte in Deutschland ihres gleichen suchen. Die Halle hat ein Ausmaß von 60 mal 40 m, einen Naturfußboden und selbstverständlich unzerbrechliche Fenster. Apropos Fenster, jedes dieser Riesenfenster wiegt etliche Tonnen und wird automatisch geöffnet.

Leiter der Sportschule Hennef ist Dr. Jacobi und seine besondere Perle heißt Franz Weckauff. Franz ist Meisterkoch und Meisterkarnevalist vom Rhein.

\*

Zum Bedauern aller Wasserratten erklärte Herbert Widmayer das verlockende Schwimmbecken für tabu. Josef Zenger, der kühne Schwimmer, konnte deshalb Sprünge vom Zehnmeter-Turm nur mimen. Er tat es meisterhaft. Als Ausgleich für die verbotenen Badefreuden wurde eine „Bergfahrt“ unternommen. Ziel war das feudale Rheinterrassen-Café am Petersberg. Unterwegs fuhr ein PKW mehrmals an der Clubexpedition vorbei. Einer seiner Insassen winkte heftig, der Club-Omnibus stoppte und dem PKW entstieg freudestrahlend Hans Göppel, der getreue Chef der Clubfiliale Oberstausen. Hans fuhr selbstverständlich mit zum Petersberg und mit dem bergkundigen Allgäuer an „Bord“ wurde der Petersberg glatt bezwungen.

\*

Jedes Essen in der Sportschule Hennef war ein Fest. Franz Weckauff, der schon oft für die deutsche Nationalmannschaft kochte, zog auch für seine Nürnberger Freunde alle Register seines Könnens. Als Herbert Widmayer nach der ersten Mahlzeit den weiteren Tagesplan bekanntgab und abschließend fragte: „Alles klar?“, sagte Heinz Kreißel: „Na, was gibts denn heut abend zum Essen?“

Franz Weckauß gab natürlich auch Proben seiner Gesangkunst. Sein neuester Karnevals-schlager „Sei doch nicht so pingelig (zimperlich)“ zählt bereits zum Liederschatz der Clubelf. Franz war außerdem ein ausgezeichneter Wetterprophet. Sein untrügliches Barometer waren die Teppiche. Wenn sie sich warfen, gab es Regen. Nun, es regnete zumeist. Die Gegenprobe konnte daher nicht unter Augenschein genommen werden.

Beim Abschied schrieb die Clubelf folgende Verse ins Gästebuch:

„Ob wir die ‚Geißbock-Elf‘ heut schlagen,  
ist ungewiß und schwer zu sagen,  
doch eines ist zur Stunde klar,  
in Hennef war es wunderbar.

Wir preisen Hennef noch und noch,  
wir rühmen Franz, den Meisterkoch,  
Franz ist der beste Koch vom Rhein  
und könnte Lukull's Leibkoch sein!

Mit einem Wort, uns hat's gefallen  
und eh' wir nun gen „Kölle“ wallen,  
um dort in Ehren zu besteh'n,  
sagt Nürnbergs Club „Auf Wiedersehn!“

\*

Auf der Fahrt zum Kölner Stadion wurde der Treffpunkt mit dem Lotsendienst der Polizei verpaßt. (Walter Luther und Fred Böhm warteten dort vergeblich auf den Mannschaftsbus. Sie kamen per Anhalter dennoch rechtzeitig ins Stadion.) Dafür meisterte Hans Betzold alle Verkehrshindernisse. Er flitzte an jeder Kreuzung aus dem Bus, lief wie ein Slalomläufer durch das dickste Gewühl, verlor dabei den Hut (ein Bild für Götter) und machte stets freie Bahn.

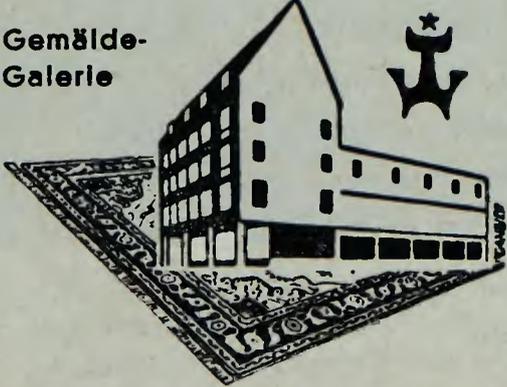
\*

Der 1. FC Köln rühmte nach dem Spiel in Nürnberg das Publikum der alten Fußballhochburg. Der Club darf dieses Lob an die Kölner Fußballfreunde zurückgeben. Er hat selten vor einem sportlicheren Publikum gespielt. Die Kölner haben die bessere Leistung des Nürnberger Clubs anerkannt.

\*

Das Siegesmahl wurde in Kölns berühmtem Speisehaus „Marienbild“ eingenommen. Eitel Freude herrschte und wie es im Herzen eines jeden Cluberers aussah, davon zeugt

Gemälde-  
Galerie



**Orient-Teppiche**  
und deutsche Teppiche  
Alle Größen und Preislagen.  
Groß- u. Einzelhandel  
Verlangen Sie bitte Angebot!

**Teppichhaus Wormser**  
Nürnberg - Karolinenstraße 8  
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus  
— Fernruf: 2 49 90 —

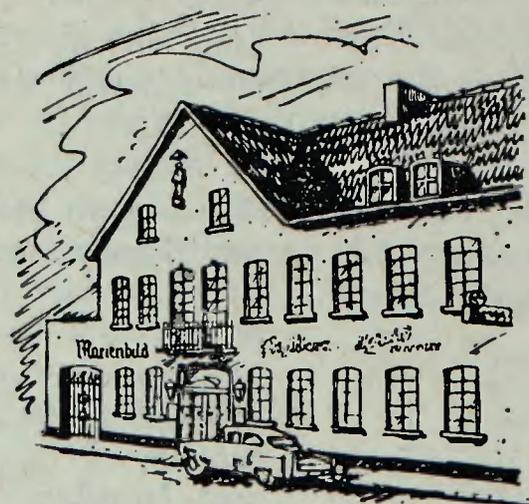
*Patrizier Export*  
*Patrizier Sils*

Spezialbiere der  
**LEDERER-BRÄU**  
**NÜRNBERG**  
Braustätte seit 1468

Maxl Morlocks ehrlicher Ausspruch. Max legte plötzlich Messer und Gabel beiseite und sagte: „Kaum zum glaub'n, aber die ‚Lausub'n' vom Club sin' werkli im Endspiel!“

Die Speisenfolge dieser historischen Stunde aber verdient festgehalten zu werden. Herr Gustl und Frau Rosemarie Richter überraschten den Club mit nachstehender Menuekarte:

Der  
**I. F. C. N Ü R N B E R G**  
im  
**Haus Marienbild**  
bei  
Gustl und Rosemarie Richter



**S P E I S E N F O L G E**

**ALS VORSPIEL :**

**Rheinsalm** hausgebeizt  
nach **Müngersdorfer Art**  
auf Toast angerichtet mit **Geisbocksauce**

**Kraftbrühe „Max'l Morlock“**  
mit kleinen **Fußbällen** und  
grünem **Rasen** als Einlage

**EINE VORSCHAU AUF DEN EUROPA-POKAL .**

**Portugiesisches Filetsteak**  
eine Spezialität aus **Lissabon**  
bedeckt mit einem **„Wiener Ragout“**  
von **Champignons, Sellerie** und **Tomaten**  
scharf gewürzt mit **Spanischen Paprikaschoten**  
und einer **delikateten Berner-Sauce**

**ALS BEILAGE NACH WAHL :**

**Brüsseler Kartoffelbällchen**  
oder **Hamburger Risotto**

**ZUM GLÜCKLICHEN ENDE :**

**Eisbecher „Hannover 1961“**  
Eine **köstliche Überraschung!**

**K O L N - B R A U N S F E L D A M 1 4 . J U N I 1 9 6 1**

## Berlins Meister erzwingt ein Unentschieden

18. 6. 61: 1. FCN — Hertha BSC Berlin 3:3 (2:2). — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Morlock, Haseneder. / Hertha BSC: Tillich; Schmiede, Schimöller; Zeiser, Dr. Schüler, Schlesinger; Engler, Steinert, Taube, Altendorf, Lange. — SR: Spiewack (Hamburg). — Tore: 1:0 Haseneder (1. Min.), 2:0 Haseneder (7. Min.), 2:1 Steinert (27. Min.), 2:2 Engler (37. Min.), 3:2 Albrecht (60. Min.), 3:3 Lange (73. Min.).

Unglaublich, da bringt die junge Nürnberger Elf das Kunststück fertig, vorzeitig ins Finale vorzustoßen und erntet auf heimischem Boden Pfiffe, weil sie in einem bedeutungslos gewordenen Spiel klugerweise nicht das Letzte aus sich herausholt. Wahrhaft, Fußballfans sind komische Leute, oder hatten jene pfeifenden „Clubfreunde“ einen Sonnenstich? Möglich, denn die Sonne meinte es zu gut.



*Berlins Fußballidol, der Altinternationale Hanne Sobek, jetzt Trainer bei Hertha BSC Berlin, beglückwünscht den Club vor der Begegnung 1. FCN — Hertha BSC im Nürnberger Stadion zum Einzug ins Finale.*

KONDITOREI - CAFÉ

*Büttner*

Marienstraße / Ecke Gleisbühlstraße - Telefon 484954

Geöffnet von 8 bis 20 Uhr, sonntags von 13 bis 20 Uhr

Mitglied unserer  
1. Amateur-Mannschaft

Zunächst freilich wurden die rotweißen Fahnen geschwungen und „Hosianna!“ gerufen. Anlaß dazu war in reichlichem Maße vorhanden. Hanne Sobek, Berlins Fußballidol, gratulierte dem Club zum Einzug ins Endspiel. Diese nette Geste entfachte den ersten Jubelsturm, der zweite erfolgte genau 30 Sekunden nach dem Anpfiff. Kurt Haseneder schloß einen Blitzangriff des Clubs mit einem wohlgezielten Schuß ins lange Eck ab. Sechs Minuten später vollendete der Benjamin der Nürnberger eine Musterkombination zum 2:0. Hertha BSC schien einer Katastrophe entgegenzugehen. Dann tankte sich Gustl Flachenecker durch, das 3:0 lag in der Luft, doch der Nürnberger wurde im letzten Moment regelwidrig gebremst. Schiedsrichter Spiewack drückte beide Augen zu, der fällige Elfmeter blieb aus.

Allmählich fingen sich die Berliner, und nachdem die Clubhintermannschaft allzu sorglos deckte, war es kein Wunder, daß Steinert, nach einer Vorlage von Lange, ungehindert einschießen konnte. Die weißblaue Hertha-Elf fand sich immer besser. In der 37. Minute wurde Rechtsaußen Engler nicht angegriffen und prompt stand die Partie 2:2. Die ersten Pfiffe wurden laut.

Nach Seitenwechsel war der Club wieder am Drücker. Flachenecker bezog seinen Stammplatz, Albrecht ging auf Linksaußen und Haseneder rückte auf halblinks. Zunächst traf Flachenecker nur die Latte, dann jagte Albrecht den Ball aus kurzer Distanz über Tillichs Gehäuse, doch wenige Minuten später gelang dem glücklos spielenden Richard das 3:2. Dann umspielte Maxl Morlock etliche Berliner, lockte selbst Tormann Tillich heraus, aber im letzten Augenblick wurde auch diese Chance zunichte. Statt dessen setzte der schußgewaltige Berliner Linksaußen Lange einen 25-m-Freistoß ins Clubtor. Von da ab machten die Berliner den Laden dicht und hielten mit Glück und Geschick das 3:3.

Berlins Meister erwarb sich in Nürnberg viele Sympathien. Die Hertha-Elf spielte einen guten Fußball. Besonders Schimöller, sowie die Flügelstürmer Lange und Engler hatten es dem Nürnberger Publikum angetan.

Der Club schonte sich, die notwendige Konzentration fehlte. Die Aufstellung Flacheneckers als Halbstürmer bewährte sich nicht. Gustl war in der zweiten Halbzeit als Rechtsaußen viel wert- und wirkungsvoller. Dagegen bot Haseneder sowohl als Linksaußen wie auch als Halblinker eine gute Leistung. A. W.

## **Auch das sei festgehalten**

*(Aus dem Endrunden-Notizbuch)*

Wenige Stunden nach der Rückkehr aus Köln tagte die Clubvorstandschafft im Gasthof Busch. Gegenstand der Tagesordnung war jenes Zauberwort, an das selbst kühnste Optimisten nicht zu glauben gewagt hatten: „Endspiel 1961“. Das letzte Gruppenspiel gegen Hertha BSC bereitete kein Kopfzerbrechen mehr. Anschließend fand noch eine Pressebesprechung statt. Herr Schwarz, Sportredakteur der „Fränkischen Tagespost“ und Vorsitzender der Nürnberger Sportpresse, beglückwünschte den 1. FCN zum Einzug ins Endspiel. Herr Schwarz prägte dabei das Wort: „Der Club ist ein Stück Nürnberg, er gehört zur alten Noris wie die Burg!“

\*

Auch vor dem letzten Gruppenspiel bezog die Clubmannschaft auf der Schermshöhe Quartier. Diesmal war es ein echtes Ausspannen. Das Spiel gegen Hertha BSC bedeutete keine Nervenbelastung mehr. Zudem bescherte St. Peter endlich sommerliches Wetter. Herbert Widmayer wird Müller, Reisch und den angeschlagenen Wild pausieren lassen, dafür werden Haseneder, Albrecht und Kreißel mit von der Partie sein.

---

*Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

---

*Ruhequartier des Clubs vor allen Endrunden-Heimspielen war die idyllisch gelegene Schermshöhe. Maxl Morlock führte seine Truppe des öfteren durch Wald und Flur. Maxl, u. a. ein Pilzlehrer und großer Pilzjäger, unterweist hier Stefan Reisch, Tasso Wild, Joe Zenger und Paul Derbfuß in der „Pfifferwissenschaft“.*



Hertha BSC, der Berliner Meister und zugleich die erfolgreichste Fußballelf der ehemaligen Reichshauptstadt, flog am Freitag nach Nürnberg. Die Berliner wohnten im Kneipp-Hotel Zirndorf, unmittelbar vor den Toren der alten Noris. RA Müller, der 2. Clubvorsitzende, besuchte seine Berliner Freunde und war überrascht, wie wohl es sich am Fuß der alten Veste sein läßt. Auch die Hertha-Elf war von ihrem Quartier restlos begeistert. Ein „Kneipp-Jünger“ wird „Bibi“ Müller deshalb aber nicht werden.

\*

Alles stöhnte am Sonntag über die Hitze. Das Nürnberger Stadion war in der Tat ein Bratofen. Noch mehr stöhnen müßte man jedoch über die Unvernunft des DFB, an einem Juni-Sonntag den Spielbeginn auf 15.00 Uhr festzulegen. Daß der DFB bei seinen Entscheidungen nicht immer allen Interessen Rechnung tragen kann, steht außer Zweifel, doch in diesem Fall hätte die Gesundheit der Spieler und der Zuschauer oberstes Gesetz sein müssen. Das „Umkippen“ der Fußballfreunde auf den Rängen, die Vollbeschäftigung der Sanitäter sind keine sonderlich guten Begleiterscheinungen einer Sportveranstaltung.

A. W.

## **Viele Wünsche zum guten Gelingen!**

Anläßlich der erfolgreichen Spiele um die Gruppenmeisterschaft und zum Einzug ins 50. Deutsche Fußball-Endspiel erreichten den Club gute Wünsche aus nah und fern.

Alfons Ridder, der am 24. 6. 61 mit Fräulein Gertrud Walke Hochzeit feierte, schrieb: „Möge mein Hochzeitstag auch für den Club ein großer Festtag werden!“

Des weiteren wünschten dem Club viel Glück und alles Gute: Kickers Offenbach, Dr. Kaiser (Frankfurt/M.), W. Hommer (Haiger/Dillkreis), K. E. H. Brand (Bernkastel), Horst Schöppe (Berlin), Fam. Pfeifenberger (z. Z. Riccione), Dr. Buckmiller (Gersthofen), Dr. R. Schmidt (Baden-Baden), Hans Schäfer (Bamberg), Eugen Buchfelder m. Frau (z. Z. Wolfgangsee), Gerhard Bergner m. Frau (z. Z. Stubaital), Paul König (Trier), Wilh. Schmidt (z. Z. Frechenhausen), die Schülersmannschaft der SG Hettenhausen, Hans Schramm (z. Z. Schwarzwald), M. Paul (z. Z. Neapel), Gerhard Falkenstein (z. Z. Italien), Oberle (Friedrichshafen), Ary Lund (Düsseldorf), Ernst Birkenmeier (Karlsruhe), Harry Baumann (z. Z. Lüttich) und H. Thellin, der linke Verteidiger von Standard Lüttich.

## Hannover - das glanzvolle Meisterstück

24. 6. 61: 1. FCN — Borussia Dortmund 3:0 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Haseneder. - Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Thiemann; Peters, Geißler, Kurrat; Kelbassa, Schmidt, Schütz, Konietzka, Cyliax. - SR: Schulenburg, Hamburg. - Tore: 1:0 Haseneder (6. Min.), 2:0 Müller (44. Min.), 3:0 Strehl (67. Min.).

Das redet sich so leicht hin: Einen Bericht zu schreiben über ein Spiel, eine sachliche Darstellung, eine spielgetreue Wiedergabe, wenn einem das Herz übergeht über dem er-



*Es ist soweit. Der Club startet zur Endspielreise nach Hannover. Fußballobmann Willi Emons gibt am Nürnberger Hauptbahnhof letzten „Reise-Unterricht“.*

staunlichen Weg dieser jungen Gemeinschaft, über diesem Triumph der unerschütterlichen Kameradschaft, über dieser glanzvollen Paradeleistung, mit der unsere 14 Jungen (wie sehr gehört der „Senior“ Maxl Morlock dazu!) den achten deutschen Meisterschaftswimpel in den Zabo holten!

Seien wir einmal ehrlich: Natürlich hatten wir kühne Hoffnungen gehegt, rosarote Träume geträumt, aber der sachlich-nüchterne Verstand machte nicht so recht mit. Auf eine kurze Formel gebracht: Wer zu Beginn der Spielzeit prophezeit hätte, diese junge und als Mannschaft neu formierte Elf würde ins Endspiel vorstoßen, den hätte man als verrückt bezeichnet. Hätte er gar den Sieg im Finale vorausgesagt, so hätte man ihn als unheilbar erklärt.



*Die Clubmannschaft vor dem 50. Deutschen Endspiel im Niedersachsen-Stadion zu Hannover, v. l.: Haseneder, Reisch, Flachenecker, Müller, Zenger, Hilpert, Derbfuß, Strehl, Wenauer, Wabra, Morlock.*

Dies aber ist nun die Wirklichkeit: Süddeutscher Meister mit einem Abstand vor den Verfolgern wie kaum je zuvor; Gruppensieger ohne Niederlage, noch ehe das letzte Gefecht geschlagen war. Ein Sieg im Endspiel, mit dem ein übermütiger Gegner beinahe zerlegt wurde.

Bericht vom Endspiel? Nun, gehört dies nicht als Herzstück, als Seele, als das große „Geheimnis“ des stolzen Triumphes voraus: Was da gestandenen Männern das Wasser in die Augen trieb, was eine ganze Stadt in einen Taumel der Freude versetzte, was uns einen der schönsten Tage in unserem Leben bescherte, war das Ergebnis eines strahlenden Vierklangs: Da ist eine Führung, die die Kraft und den Auftrieb, die Erneuerung und

## **Gebr. Oesterlein**

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

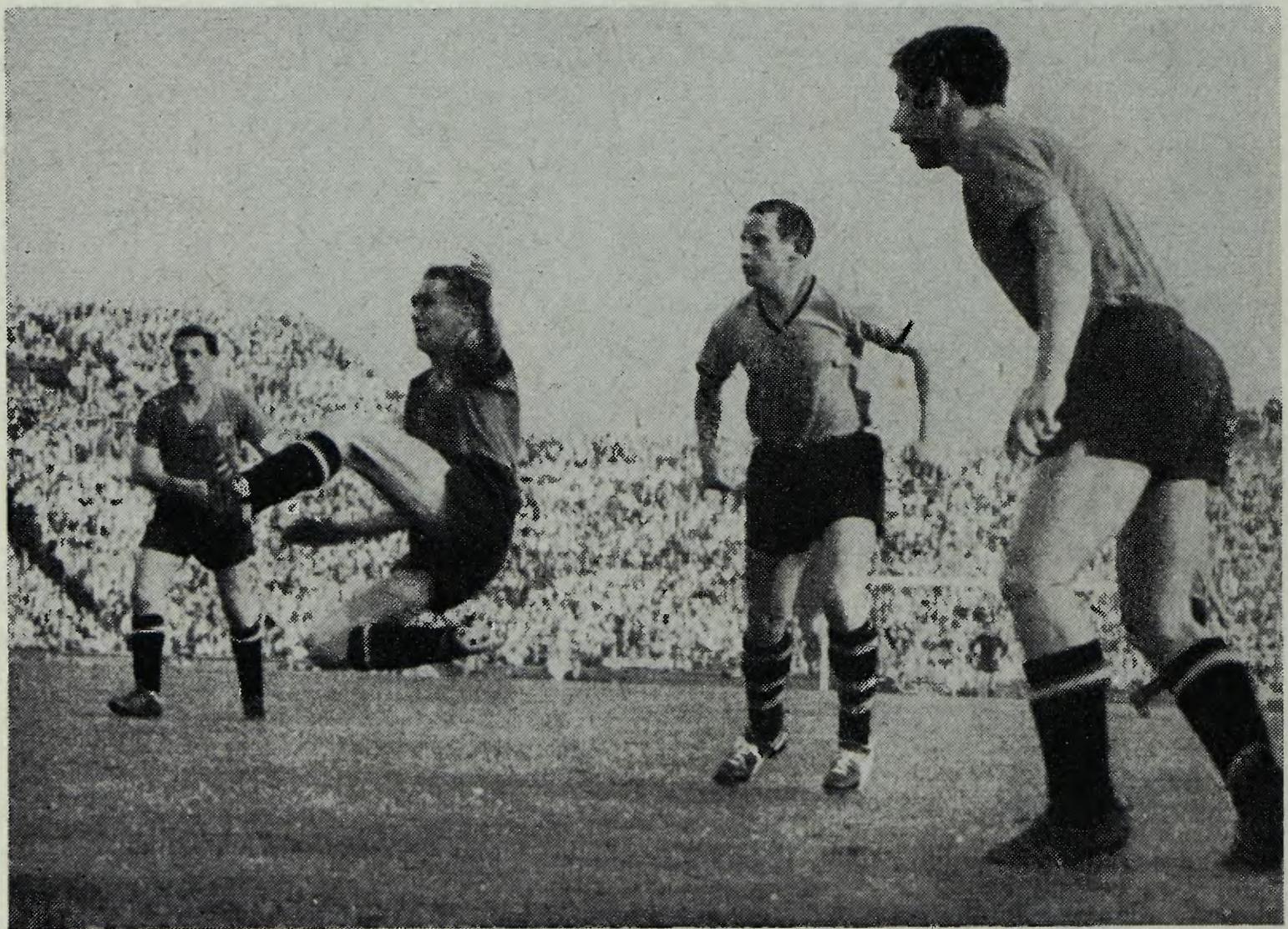
Telefon 63345 und 64241



den Geist immer wieder aus der eigenen Jugend holte, die auf das allzu billige Mittel, Kanonen fremder Produktion gegen schwarze Schecks einzukaufen, in dem Bewußtsein verzichtete, daß man damit nur unstete Scheinerfolge ohne Bestand erzielen kann; da ist eine junge, bescheidene, ehrgeizige, disziplinierte Schar, die sich in Clubgeist, Einordnung, Freundschaft, Fleiß, Fügsamkeit und Verzicht zu einem großen Ziel verschworen; da ist dieser Max Morlock, der aus den höchsten Ehren, die der Sport auf nationaler und internationaler Ebene verschenkt, immer nur die Verpflichtung zu neuer Leistung, zu neuer Hingabe, neuer Treue, neuer Forderung an sich selbst zog; und da ist als viertes Element des Erfolges diese zielbewußte, eisern erarbeitete, manchmal für den Unbefangenen kaum sichtbare pädagogische Lenkungs-kunst eines Mannes, von dem viele nicht wußten, wo sie ihn hintun sollten, als er aufkreuzte, des Piloten der Meistermannschaft Herbert Widmayer, den man fast stoßen mußte, daß er sich in der Stunde der Heimkehr dem brausenden Jubel stellte, der ihm nicht weniger galt als der Führung, dem Kapitän, den jungen Burschen, die den Himmel stürmten und sich die Sterne herunterholten.

Natürlich ist es ein Spielbericht, wenn man von diesem Vierklang erzählt, denn alles, was wir froh miterleben durften, ist die reife Frucht aus ihm.

Uns hatten die lauten Töne aus dem Horn der Borussen nicht zu erschüttern vermocht. Sie schienen uns gerade der richtige Pfeffer zu sein, unseren jungen Haufen, wenn das überhaupt noch erforderlich war, noch schärfer, bissiger, unerbittlicher zu machen. Und als das Spiel von Hannover 10 Minuten gelaufen war, da hatten wir auch die letzte Spur einer vielleicht doch vorhandenen Besorgnis abgelegt; da wußten wir, wer am Ende den



*Heiner Müller spielte das Spiel seines Lebens. Hier schießt er in der Luft liegend auf Kwiatkowskis Gehäuse, gespannt verfolgen Freund und Feind den Flug des Leders.*

Preis der höchsten Leistung eines ganzen Jahres aus der Hand des Dr. Bauwens entgegennehmen werde. Schon dieser Auftakt in Hannover war es, in dem nicht lediglich das spielerische als vielmehr das moralische Gerüst des Gegners den ersten entscheidenden Stoß erhielt. Unsere Jungen spielten die Ouvertüre des Endspiels mit einer Selbstsicherheit, einer Unbefangenheit, einer — nennen wir es ruhig einmal so — Frechheit, daß man meinen konnte, sie seien die alten Erfahrenen, die Könige der Routine, die großen Favoriten, als die die Borussen den sonnenüberstrahlten Platz im Niedersachsenstadion zu betreten — wähten. So war es fast ein Symbol, daß ausgerechnet der Benjamin Haseneder in einem tollen Hechtsprung den ersten Paukenschlag schlug. 1:0 bedeutete das ins Zahlenmäßige übersetzt und „Joe“ Zenger hatte, wie so oft schon, die letzte Vorarbeit geleistet.

Was folgte, war ein Mannschaftswerk sondergleichen. Da kamen die weiten gefährlichen Abschlüge des fehlerlosen Wabra fast immer an den rechtzeitig startenden Sturm, da kauften Derbfuß und Hilpert den ebenso schnellen wie erstaunten Gegenspielern zunächst die Bälle, dann den Schneid und schließlich die Hoffnung ab, da machte Nandl Wenauer aus dem „Goalgetter“ Schütz ein Nervenbündel, da schwang sich Zenger zusammen mit der unbezahlbaren Regiekunst des allgegenwärtigen Maxl Morlock zum großen Zauberkünstler im Mittelfeld auf, da jonglierte der Knabe Reisch mit den Bällen als stehe er vor 2000 Zuschauern in einem Jugendspiel, um sie liebevoll an den Platz hinzustreicheln, an den sie nach der Situation gerade gehörten, da spielte Müller mit einer Gescheitheit, die den Meister im Spielfeld ausmacht, das Spiel seines Lebens, da rackerte Flachenecker mit einer Kraft und einer Besonnenheit, daß er von Nützlichkeit und Gefährlichkeit schier sprühte, da war Strehl bedächtig, explosiv, unberechenbar, überall und nirgends, und da mischte der kleine Haseneder — sagt nichts gegen ihn — wacker und alles in allem erfolgreich mit, wer wollte ihm einen Vorwurf daraus machen, wenn er ganz gelegentlich vielleicht ein wenig träumte, ein Bub fast noch, eben aus der Jugend gekommen, der plötzlich die Sonne einer Deutschen Meisterschaft vor sich sah. Was wäre es wert, nun die Leistung des einzelnen auf die Waage gegenüber der des anderen abzuwägen, in einem Spiel, das ein hohes Lied einer Mannschaft, einer Gemeinschaft, einer verschworenen Einheit war! Da verstummt die Kritik an kleinen, selbstverständlichen Fehlern, an belanglosen Irrtümern.

Man habe schon „schönere“ Endspiele gesehen, schwerere Gegner im Finale als die Borussen? Vor Tisch las man es anders. Die Westdeutschen waren nicht besser und nicht schlechter als es die Clubelf zuließ. Sie ließ nicht mehr zu als die Borussen servierten. Das doch ist es gewesen. Und aus allen Aktionen, aus der gesamten Anlage, aus der Beherrschtheit jedes einzelnen Spielers gegenüber dem eigenen Drang sprach sichtlich die führende Hand des Trainers, der mitten unter ihnen war, obwohl der „untätig“ am



**PELZE** zu jeder Gelegenheit

*für Reise, Sport und Gesellschaft - Preiswert  
und in einer enormen Auswahl finden Sie im*

**PELZMODELLHAUS**

Georg Reißner, Bayreuther Str. 10

**Speziell:** *Nerz, Ozelot, Biber, Seehund, Persianer*



Das war das 3:0 und der endgültige Sieg. Dieser entscheidende Treffer entsprang einer Gemeinschaftsarbeit Heini Müllers und Heinz Strehls. War beim 2. Tor Heiner Müller derjenige, der Strehls Schuß vollends ins Tor bugsierte, so bediente beim 3. Tor Heiner den Heinz mit einem Musterpaß, der „Kwiat“ ausschaltete, so daß Strehl mühelos vollenden konnte. Die Borussen Geißler und Burgsmüller kommen ebenfalls zu spät. Sie können lediglich noch den Ball aus dem Netz holen, während Strehl jubelnd abdreht.

Spielfeldrand saß. Auch das ist eine hohe Kunst: sich dem großen taktischen Plan, der Gesamtaufgabe ein- und unterzuordnen. Und wenn ihr nach dem äußeren Ablauf fragt: Für mich war dies das variantenreichste, klügste, sprühendste Spiel des ganzen Rennens um die silberne Schale, ein echter Höhepunkt als Abschluß und Krönung eines ganzen Jahres.

Natürlich habe ich darüber das 2:0 nicht vergessen, als Strehl einen Flankenball Flacheneckers zum Tor abdrehte und Müller ihm zur Sicherheit den letzten Drall versetzte. Wie ruhig gingen wir in die Pause!

Die Borussen hätten jetzt bedingungslos zur Offensive übergehen, Aki Schmidt hätte aus der „Reserve“ eines zusätzlichen Läufers herausgehen sollen? Kinder, als ob sie sich das gegenüber der unerschöpflichen, jugendfrischen Kondition der jüngsten Mannschaft, die



*Es ist geschafft. Der Club ist zum 8. Male Deutscher Meister. Maxl hebt die Meisterschaftsschale empor. Bürgermeister Haas und Dr. Peco Bauwens freuen sich mit dem Clubkapitän.*

in die Gruppenspiele gegangen war, hätten leisten können! Das war keine Torheit, kein Versäumnis, man konnte es sich einfach nicht erlauben. Da wurde schließlich zwangsläufig auch die Pferdelage des groß kämpfenden Peters zum Blasebalg, aus dem mehr und mehr schrille Töne, Vorwürfe, Reklamationen kamen. Ein Eingeständnis praktisch ent-

täuschter Resignation. Wenn da nicht „Kwiat“ im Kasten gestanden hätte! Er ließ sich nur noch *ein* weiteres Mal schlagen: als Geisler bei einer weiten Steilvorlage über den Ball stolperte, Müller unaufhaltsam davonzog, nicht etwa den geschickt herausgelaufenen Kwiatkowski anböllerte, sondern das Leder überlegt dem mitgelaufenen Strehl präsentierte, der es ohne Hast todsicher im herrenlosen Gehäuse unterbrachte. Was folgte war nur noch eine Demonstration der sinnvollen Spielkunst einer wahrhaften Meisterelf.

Als nun dann Morlock und seine Kameraden verschwitzt, ein wenig ungläubig fast, aber freudestrahlend, die Arme umeinandergeschlungen, auf dem Podium standen, um den Preis zu ernten, da war das wie ein Schwur, so wie bisher eisern, zielstrebig, bescheiden und freundschaftlich zusammenzustehen, um dem Club neuen Ruhm zu erkämpfen. Was hat diese junge Mannschaft für eine Zukunft, wenn sie diesem Schwur treu bleibt!

Einmütig — es wäre ein Versäumnis, dies nicht zu sagen — bei allen sachlichen Beobachtern die Anerkennung der großartigen Leistung des Unparteiischen Schulenburg. Und vielleicht gehört doch auch dies noch zum „Spielbericht“: Der Blick in die dampfende Mannschaftskabine: Da saß Herbert Widmayer, der längst einer der Unseren geworden ist, noch immer erschöpft und stumm auf der Bank, als der Maxl schon das erste Rundfunk-Interview gab. Aber vielleicht war das mehr Ergriffenheit als Erschöpfung. Wem von uns wäre es nicht irgendwie ähnlich ergangen!

Dr. K. Brömse

## Aus dem Endspiel-Tagebuch

Borussia Dortmund schlug den HSV 7:2! Damit waren die Würfel gefallen, wer mit dem Club das 50. Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft bestreitet. Mit diesem Kantersieg der Dortmunder schien auch klar zu sein, wer dieses Jubiläumsfinale gewinnen wird. Ein Eigenbericht der „Nürnberger Zeitung“ über das Spiel der Borussen gegen den HSV begann mit den Worten: „Armes Nürnberg!“ Dennoch sahen Maxl Morlock und seine Kameraden den Dingen mit Gelassenheit entgegen, sie wußten: „Auch die Dortmunder hängen keinen, sie hätten ihn denn!“

\*

Tausende von Nürnbergern rüsteten zur Fahrt nach Hannover. Einer, der es vor allem verdient hätte, dabei zu sein, war ans Krankenbett gefesselt. Es war unser lieber Dr. Hans Pelzner. Unser guter Doktor ist ein Stück 1.FCN. Alle, denen der Club zur zweiten Heimat geworden ist, wissen es. Wenige Tage bevor die Clubelf die große Endspielreise antrat, schrieb Dr. Pelzner folgenden Brief:

„Leider muß ich hier still liegen, während Ihr dabei seid wieder einmal seit langer, langer Zeit beglückende Cluberlebnisse mit dem eigenen Triumphgefühl lang verdienter Bestätigung zu genießen. — Und wie sehr sind mir doch die jungen Sportkameraden ans Herz gewachsen, denen ich einen Rest meiner Kräfte noch widmen durfte, als ich mehr als 5 Jahre mir vornahm, den verderbenden Einflüssen der Zeit entgegenzutreten, in ihr — der Jugend — wieder bewußt werden zu lassen, was sportlicher Geist, Anstand, Opferwille, was Kameradschaft und Idealismus auch dann vermögen, wenn ringsum stickige Luft weht.

Nicht aus Clubfanatismus allein, mehr noch, wie mit einem bißchen väterlichen Stolzes beglücken mich die großen Erfolge, die mir bestätigen, daß unser Einsatz an Treue zur ethischen Haltung im Fußball seinen Lohn findet. Laßt doch den jungen Männern wissen, wie nah immer ich auch im Krankenbett bei ihnen bin.“

\*

Hunderte getreuer Clubanhänger verabschiedeten am Mittwochvormittag die Mannschaft am Nürnberger Hauptbahnhof. Auch „Bumbes“ Schmidt hatte sich eingefunden. Er, der alte Meisterspieler und Meistertrainer, drückte Herbert Widmayer besonders herzlich die

Hand. „Bumbes“ fand 1949 als Trainer des VfR Mannheim das richtige Rezept, um Borussia Dortmund zu schlagen und der alte Kämpfer wünschte Herbert Widmayer und der jungen Clubelf von Herzen den nämlichen Erfolg.

\*

Die Fahrt verlief in bester Stimmung. Nur „sakrisch“ heiß war es. Ob am Main, ob in der Rhön, ob an der Werra, an allen Bahnhöfen flogen der Clubexpedition gute Wünsche fürs Finale entgegen. Herr Laue, Niedersachsens Fußballpräsident, ließ es sich nicht nehmen, die Nürnberger in Hannover zu begrüßen. Dann gings per „Bus“ ins Ruhequartier Barsinghausen. Dort war es angenehm kühl. Der nahegelegene Deister, ein ausgedehnter, reich bewaldeter Höhenzug sorgte für frischen Sauerstoff. Auch ansonst ist Barsinghausen und die Sportschule des Niedersächsischen Fußballverbandes ein herrlicher Urlaubs- und Aufenthaltsort. Die Clubelf fühlte sich sofort heimisch und nach dem Abendessen war alle Reisemüdigkeit wie weggeblasen. Ein kleines Fußballmatch beschloß den Anreisetag. Selbst Willi Emons, der Fußballobmann, hatte Lust mitzuspielen. Doch er kam nicht zum Einsatz. Kein Wunder, seine Härte, erworben bei Union Köln, ist heute noch gefürchtet. Außerdem glich er, in seinem schmucken Trainingsanzug und wegen seines breiten Scheitels nur zu sehr Schanko, dem Altinternationalen der Dortmunder Borussia. Und an den „Feind“ wollte man zunächst noch nicht erinnert werden.

\*

Am Donnerstagmorgen stieß Walter Luther, der 3. Clubvorstand, zur Equipe. Walter überbrachte die neuesten Nachrichten aus der Noris. Seine Berichte über die bereits anlauenden Vorbereitungen zum Empfang der Mannschaft in Nürnberg klangen wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ und wurden zunächst nicht geglaubt. Der Vormittag verging wie im Flug. Der Deisterwald hallte wider vom Flachs und Gesang der fröhlichen Cluberer. Kurz vor dem Mittagessen überreichte eine Abordnung der „Bildzeitung“ Maxl Morlock einen Pokal und einen Gutschein über fünfzig Fußbälle. Das bedeutete, daß Nürnbergs Fußballfreunde neben Hamburg als bestes Endrundenspublikum ausgezeichnet worden waren. Der erste „Cup“ für Nürnberg war somit gewonnen. Ein gutes Omen!

Die Sportschule Barsinghausen, die schon viele Gäste aus aller Welt beherbergt hat, erlebte am Donnerstag den Besuch der Nationalmannschaft aus Ghana. Die dunkelhäutigen Fußballer, betreut von einem ungarischen und deutschen Trainer, schlossen mit den Cluberern sofort herzlichen Kontakt. Besonders gefragt waren natürlich „Weltmeister“ Maxl Morlock und „Number one“ Roland Wabra.

Etwa 20 km von Barsinghausen entfernt liegt das Steinhuder Meer. Dieser größte Binnensee Nordwestdeutschlands ist ca. 7½ km lang und etwa 5 km breit. Ein ganz ansehnlicher „Teich“ also und für Nürnberger wahrhaft sehenswert. Die Clubelf fuhr am Donnerstagnachmittag nach dort. Doch so sehr die kühlen Fluten lockten, Experte Widmayer verbot jede Bekanntschaft mit dem nassen Element. Dafür wurde per Motorboot die Insel Wilhelmstein angesteuert.

---

# J★K★Engelbrecht

*serviert aus aller Welt auf aller Tisch*



gegr. 1551

Delikatessenhaus Nürnberg Karolinenstr 13



*Der Club bezog in der niedersächsischen Sportschule Barsinghausen Quartier. Auch Ghanas Nationalmannschaft weilte dort. Die Ghanesen schlossen mit den Nürnbergern sofort Freundschaft. Besonders gefragt war natürlich „Weltmeister“ Maxl Morlock.*

Die Clubexpedition ergänzte sich von Tag zu Tag. Am Freitagmorgen trafen RA Franz und Dr. Karlheinz Müller alias Sauerbruch in Barsinghausen ein. RA Franz, der 1. Clubvorsitzende, konnte mit Genugtuung feststellen, daß seine Truppe wohlauf und bester Laune war.

Auch Siegburg 04, Finalist des Amateur-Endspiels, bezog in Barsinghausen Quartier. Willi Emons lebte sichtlich auf, als er Heimatklänge hörte. Dabei hat er in Siegburg eine der schrecklichsten Stunden seiner Fußball-Laufbahn erlebt. Es mag etwa dreißig Jahre her sein, als er den Siegburgern mit seiner Kölner Union ein mörderisches Gefecht lieferte. Ein hünenhafter Siegburger hatte es nach Schluß des Spieles auf Willi abgesehen. Willi Emons sieht heute noch die Fäuste dieses Recken über seinem Haupt schweben. Der nunmehrige Fußballobmann des Clubs gab diese Story mit beredten Worten zum Besten und die Siegburger wußten aufgrund seiner Schilderung genau wer der schreckliche Held gewesen war.

\*

Die Clubelf rekognoszierte am Freitagnachmittag das Niedersachsen-Stadion. Sie machte sich nur mit den Platzverhältnissen vertraut, trainiert wurde nicht mehr. Zum Abendessen genehmigte Herbert Widmayer wie üblich pro Kopf eine Flasche Bier, ein Zeichen also, daß man sich auch durch ein Endspiel nicht aus der Ruhe bringen ließ.

Am Samstagvormittag war die Clubelf Zeuge wie sich ihr lieber Mediziner Dr. Karlheinz „Sauerbruch“ im Passen, Stoppen und Köpfen versuchte. Einer seiner Partner war ein Herr, der gut 60 Jahre auf dem Buckel haben mochte. Und weiß Gott, der alte Knabe erwies sich als Techniker „par excellence“. Selbst Stefan Reisch konnte nur sagen: „Donnerwetter, der Alte kanns immer noch!“ Das Rätsel war bald gelöst, der Ballkünstler im grauen Haar war kein anderer als Karl Höger. Die Fußballkünste des Clubarztes konnten bei so einem Partner natürlich nicht überzeugen. Öfter als einmal rief Höger: „Mensch, der Paß war aber ‚Schwabach-Land‘“.

\*

Gegen 16 Uhr wurde zum Abmarsch geblasen. Die schönen Tage von Barsinghausen waren zu Ende. Der Ernst des Lebens begann. Der Ernst des Lebens? Nun, die Clubelf schrieb zum Abschied ins Gästebuch dieser wahrhaft gastlichen Stätte:

„Von Bayerns Bergen bis zum Deister,  
fragt jeder, „Wer wird Deutscher Meister?“  
hm, sollte uns der Wurf gelingen,  
sollten wir Dortmund heut bezwingen,  
dann gab uns zu der Meisterschaft  
der Deisterwald die rechte Kraft.

Doch geht es schief und soll's nicht sein,  
so stürzt der Himmel auch nicht ein,  
im Gegenteil, wir machen weiter  
und scheiden dennoch froh und heiter  
von Barsinghausen seinen Höh'n,  
denn hier war's wirklich wunderschön“!

\*

Unmittelbar vor dem Spiel übten sich die Dortmunder und Nürnberger Fans im Fahnen-schwingen und Anfeuerungsrufen. Dortmunds Anhang war in der Überzahl, doch dafür schwang Ghanas Nationalmannschaft die Clubfahne. Ein Dortmunder meinte deshalb ironisch: „Na, wenn schon die Schwarzen für Nürnberg rufen, muß man eigentlich schwarz sehen.“ Der Mann aus dem Land der roten Erde war ein trefflicher Prophet. Hoffentlich schiebt er nicht alle Schuld auf Ghana. Denn uns Nürnbergern waren die Leute aus dem schwarzen Erdteil wirklich sympathisch.

\*

Als das Spiel zu Ende war, standen vielen Cluberern Freudentränen in den Augen. Auch „Zapf“ Gebhardt und Gustl Schober griffen verstohlen zum Taschentuch. Sie brauchten sich der Tränen nicht zu schämen. Der Erfolg des Clubs ist der Erfolg einer herzlichen und innigen Gemeinschaft. Wer das Glück hat, ihr anzugehören, kann nie mehr

---



heute  
der schuh  
von morgen

**Pöhlmann**

DAS HAUS DER MARKENSCHUHE

davon lassen. Auch Hans Pöschl's Augen glänzten und der gute Hans, er konnte nicht anders, er schlüpfte in der Clubkabine aus seinen Kleidern, ging mit der jungen Clubelf in den Dushraum und bekannte: „Freunde, nachdem ich schon nicht mehr mitspielen konnte, muß ich mich vor Freude wenigstens mit Euch brausen!“

\*

Auch Bürgermeister Haas und zahlreiche Nürnberger Stadtväter waren Zeugen des Spiels. Als der Schlußpfiff ertönte, stand Bürgermeister Haas bereits am Spielfeldrand um dem neuen Deutschen Meister einen goldenen Lorbeerkranz zu überreichen. Auf der rot-weißen Schleife stand: „Dem Deutschen Fußballmeister 1961, die Stadt Nürnberg!“ Nicht wenige hielten diese Aufschrift für ein gewagtes Unterfangen. Doch keine Sorge, Bürgermeister Haas hatte für alle Fälle eine zweite Schleife parat und deren Aufschrift lautete: „Dem Deutschen Vizemeister!“

\*

Ein Bankett in den Maschsee-Gaststätten beschloß das deutsche Fußballfest 1961. Dr. Peco Bauwens ehrte nochmals mit treffenden Worten alle Akteure dieses Tages. Nicht nur RA Franz, Bürgermeister Haas und viele andere ergriffen das Wort, auch Maxl Morlock hielt eine großartige Rede. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß der Club mit dieser Meisterschaft bewiesen hat, daß sich eigene Nachwuchsarbeit lohnt.

Noch während des Banketts erreichten den Club zahlreiche Glückwunschtelegramme. Besondere Freude löste die Glückwunschadresse des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter aus. Aus den Kreisen der zahlreichen Cluberer aber sei jenes von Schorsch Hochgesang genannt. Es lautete: „Kinder habt Ihr uns begeistert!“

Auch Uwe Seeler gratulierte spontan seinem Freund Maxl Morlock und der gesamten Clubelf für das großartige Spiel.

Und dann kam noch eine freudige Überraschung, Nandl Wenauer, einer der Helden dieses Spiels, wurde zum Telefon gerufen und erhielt die Nachricht, daß er am Tag seines bislang größten sportlichen Erfolges Vater eines gesunden Buben geworden ist. Na, wenn das kein großer Clubspieler wird!

Fürwahr, der 24. 6. 1961 wird allen Cluberern unvergeßlich bleiben.

A. W.

## **Heimkehr nach Nürnberg und Volksfest im Zabo**

Wer könnte es nicht verstehen, die Nacht nach dem Sieg war kurz und selbst wer sich in Morpheus Arme begeben wollte, konnte keinen Schlaf finden. Die Freude war stärker als alle Müdigkeit. Unglaublich, 12 Jahre lang hat der Club vergeblich versucht die 8. deutsche Meisterschaft nach Nürnberg zu holen und im 13. Jahr, als er eine junge Elf formierte, um in zwei oder drei Jahren das ersehnte Ziel zu erreichen, stürmen diese Jungen mit Maxl Morlock den deutschen Fußballhimmel! Nein, an Schlaf war nicht zu denken!

\*

Die Mehrzahl der Nürnberger Schlachtenbummler verließ Hannover bereits um Mitternacht. Die Mannschaft, Spielerfrauen, einige Vorstandsmitglieder und August Steuer, der Ehrenpräsident des Deutsch-Amerikanischen Fußballbundes, folgten am Sonntagmorgen.

In Bebra begrüßte eine Abordnung der Deutschen Bundesbahn den neuen Deutschen Fußballmeister und je mehr man sich der Heimat näherte, desto mehr Menschen standen an den Bahnhöfen, um dem Club zuzujubeln. In Würzburg wurde ein Sonder-Tanzwagen dem planmäßigen FD-Zug angehängt. Dieser Wagen war eigens von der Bundesbahndirektion Nürnberg nach dort beordert worden. Singend und tanzend ging es der alten Noris entgegen. Auf der Strecke zwischen Fürth und Nürnberg piffen alle Lokomotiven, Flugzeuge mit den Initialien des Clubs im Schlepp kreuzten über der alten Fußball-Hochburg. Nürnbergs Straßen schienen wie ausgestorben. Die Erklärung dafür folgte

# Overbeck Weltklasse



*Einzigartig  
ausgewählte  
Herrenkleidung*



**Selbst einem Dollarmillionär  
könnten wir nichts Besseres  
empfehlen als Kleidung  
unserer OVERBECK-WELTKLASSE  
in ihrer augenscheinlichen  
Preiswürdigkeit. Würde er  
MEHR anlegen wollen, müßten  
wir ihn fragen: Warum denn?**

Nürnberg · Königstraße

Auf Herren- und Knabenkleidung spezialisiert, daher so vorteilhaft!

wenige Minuten später. Nahezu zweihunderttausend Menschen waren im Zentrum der Stadt versammelt, um ihren Club zu empfangen. Die Begeisterung am Bahnhof kannte keine Grenzen. Eine Bundesbahn-Kapelle spielte, Maxl Morlock mußte den Taktstock ergreifen, Böllerschüsse krachten, die Clubjugend stand Spalier, die Sieger von Hannover wurden mit Blumen bekränzt, Oberbürgermeister Dr. Urschlechter entbot am Bahnportal den ersten Willkommensgruß der Stadt, doch alles ging unter in dem Jubelruf „FCN, FCN!“

Das hatte niemand erwartet. Der Club und seine Meisterelf waren überwältigt, nein, das war fast zuviel.

Die Fahrt durch die Königstraße zum Hauptmarkt glich einem Triumphzug sondergleichen. RA Franz und Maxl Morlock mußten immer wieder Meisterwimpel und Silber- schale dem jubelnden Fußballvolk präsentieren, jeder einzelne Spieler erhielt stürmischen Applaus, die Wagenkolonne konnte sich nur im Schneckentempo ihren Weg bahnen und ein Blumenregen ergoß sich über den neuen Fußballmeister. Was halfen alle Absperrmaß- nahmen der Polizei, das Gedränge wurde umso beängstigender, je näher man dem Haupt- markt kam. Die Einwohner der Sportstadt Nürnberg waren nicht mehr zu halten.

Nürnbergs Hauptmarkt hat schon viel erlebt, doch wenn die Herolde am Uhrwerk des „Männleinlaufens“ reden könnten, sie würden gestehen, herzlicher und spontaner als Maxl Morlock und seine jungen Kameraden wurden weder Kaiser, Könige noch sonstige Potentaten empfangen.

Der Grund hierfür liegt nicht allein darin, daß das Fußballspiel längst zum Volkssport geworden ist, daß 13 lange Jahre vergingen, ehe der Club die 8. deutsche Meisterschaft errang, sondern daß Nürnberg seine eigenen Söhne und nicht eine siegreiche Fremden- legion als Meister begrüßen konnte. RA Franz dankte der Stadt und allen Nürnbergern für den grandiosen Empfang, der dem Club zuteil geworden war und versicherte, daß diese junge Elf nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen wird.

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter verkündete: „Wir im Stadtrat wollen unseren Fuß- ballmeister auch dadurch ehren, indem wir beschließen werden, das Nürnberger Stadion zu vergrößern. Die siegreiche Mannschaft wird uns beflügeln, ihr eine neue Heimstatt zu schaffen.“

Bayerns stellvertretender Ministerpräsident Dr. Eberhard, der die Glückwünsche der Staatsregierung überbrachte, erklärte: „Wenn man in Bayern vom Fußball spricht, schaut man nach Nürnberg, das ist Bayerns Sport-Hauptstadt!“

Schließlich trat auch Maxl Morlock ans Mikrophon und Maxl, der unübertreffliche Kapitän der Meistermannschaft, prägte das treffende Wort: „Andere machens mit dem Scheckbuch, der Club aber baut auf seine eigene Jugend!“

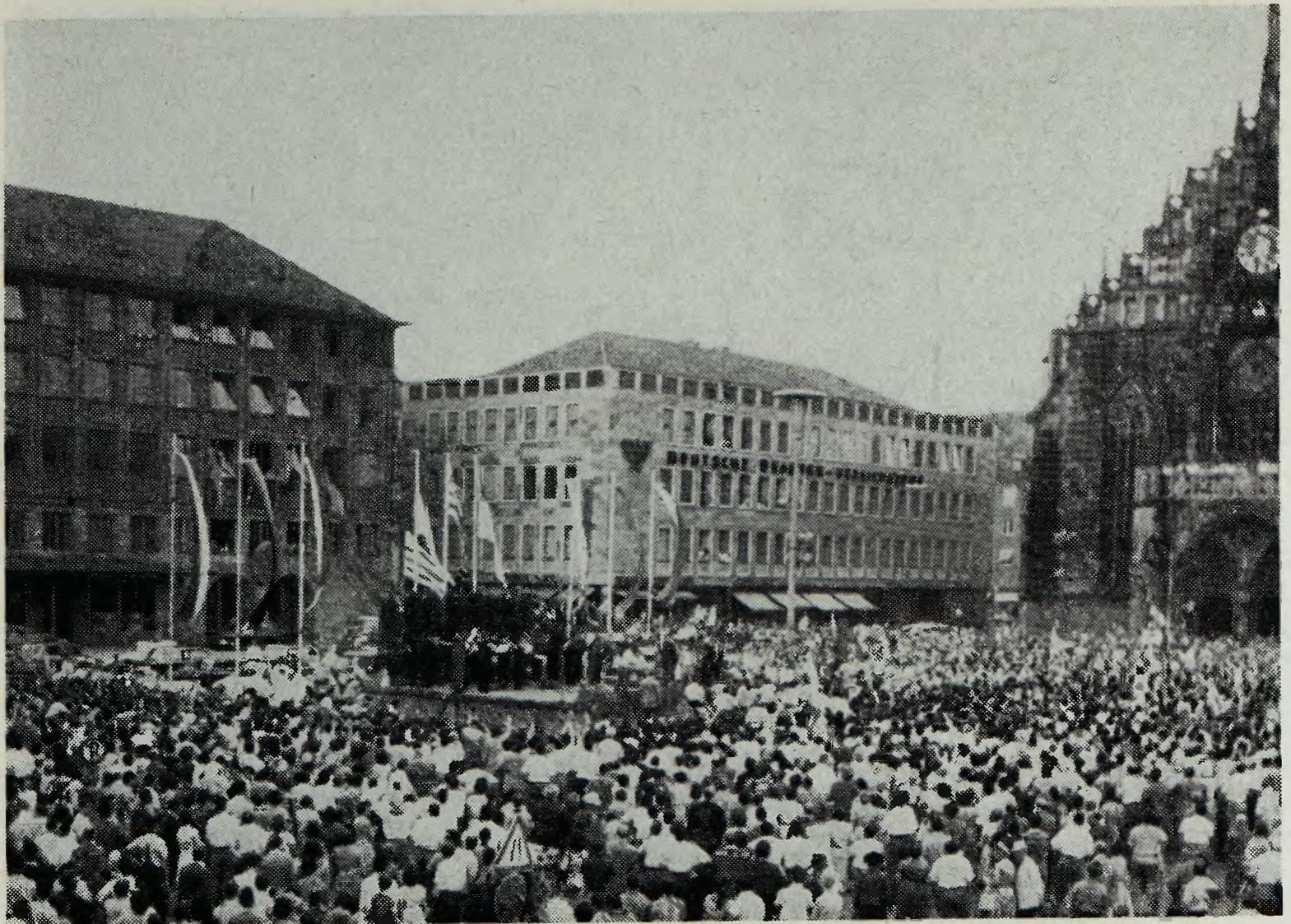
Maxl und seine Kameraden dankten der Stadt und allen Nürnbergern mit einem drei- fachen „hipp, hipp, hurra!“

Auf dem Podium am Hauptmarkt stand auch Herbert Widmayer, der Trainer, Freund und Führer der Meistermannschaft 1961. Die fußballbegeisterten Nürnberger wußten um die Leistung dieses Mannes und gleich seinen Schützlingen wurde Herbert Widmayer gefeiert wie noch kein Trainer zuvor. Er hat diese Ovationen wahrhaft verdient.

Der große „Bahnhof“, der große Empfang des achtfachen deutschen Meisters durch die Stadt Nürnberg war zu Ende, die Heimkehr nach Zabo, in die Urheimat des Clubs, stand noch bevor.

Die Fahrt vom Hauptmarkt nach Zerzabelshof war erneut eine Fahrt durch ein Spalier jubelnder Menschen, der alte Sportpark Zabo aber erlebte sein bislang schönsten Fest. Auf dem Oval der Rollschuhbahn empfing der Club seine „Fußballbuben“. Die Wimpel flatterten und kündeten „daß Meister wir wieder sind!“

Tausende getreue Cluberer säumten die Ränge und als die Mannschaft einzog, um in- mitten der Bahn Platz zu nehmen, brach erneut orkanartiger Jubel aus.



*Nahezu 200 000 Nürnberger bereiteten ihrem Club einen überwältigenden Empfang. Höhepunkt war die Begrüßung der Meisterelf durch die Stadt und die Landesregierung auf dem historischen Nürnberger Hauptmarkt.*

Der Führer des Clubs, RA Franz, dankte und würdigte nochmals die unvergleichliche Leistung der Mannschaft und ihres ewig jungen Maxl Morlock. Er überreichte als erstes Zeichen der Anerkennung und des Dankes jedem der 14 Spieler und ihrem Trainer eine Silbervase.

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter gratulierte abermals, Paul Flierl überbrachte die Glückwünsche des Süddeutschen Fußballverbandes, Alv Riemke, Hans Lang und Sportkamerad Lindner beglückwünschten den Club im Namen des Bayerischen Fußball- und des Bayerischen Landessportverbandes.

# WIESENGRUND + CO.

Immobilien - Vermittlung - Finanzierung

IM NEUEN HAUS AM KORNMARKT 2

Fernsprecher 27057

Eine Abordnung von Schalke 04 übergab eine Nachbildung der alten Viktoria und dann sprach auch noch August Steuer, der große Freund des Clubs, den nichts mehr in New York halten konnte, als zur Gewißheit wurde, der 1. FCN steht im deutschen Finale.

August Steuer, der Ehrenpräsident des Deutsch-Amerikanischen Fußball-Bundes, erklärte: „Hannover und vornehmlich der Sieg des Clubs werden stets zu den schönsten Erlebnissen meines Lebens zählen. Gern werde ich dafür sorgen, daß im nächsten Jahr mein Freund Maxl Morlock und seine Fußballbuben eine Reise nach Amerika antreten können!“

Der erste Teil der Meisterschaftsfeier im Zabo klang aus mit der Bekanntgabe, daß der Club die von der Bildzeitung für die Clubjugend gestifteten Fußbälle der Jugendleitung des Bezirks Mittelfranken übergibt mit der Bitte, die Bälle an die kleineren Vereine zu verteilen.

Auch Bundespostminister Dr. Stücklen, dessen Herz seit langem für den Club schlägt, und Hans Huber, der 2. Vorsitzende des DFB und 1. Vorsitzender des Bayerischen Fußballverbandes, waren nach Zabo gekommen. Im großen Saal des Clubhauses war für die Mannschaft und für alle Ehrengäste eine festliche Tafel bereitet.

Auf der Rollschuhbahn aber wurde getanzt, Wurst- und Bierverkaufsstände standen im Sportpark und immer wieder wurde an allen Tischen erzählt von den neunzig Minuten in Hannover.

Ein Vorstandsmitglied schilderte über den Lautsprecher die schönsten Endrundenepisoden, Glückwunschtelegramme wurden verlesen und neuer Beifall klang auf, als bekannt wurde, daß die 1. Clubjugend unter Führung ihres tüchtigen Jugendtrainers Fritz Kreißel zur Stunde, da Nürnberg den Deutschen Meister empfing, abermals Bayerischer Jugendmeister wurde.

Ein großartiges Feuerwerk beschloß einen Tag berechtigten Jubels und berechtigter Freude. Zabo erlebte ein wahres Volksfest!

A. W.

## **Empfang durch die Stadt Nürnberg**

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und die Stadtväter Nürnbergs ließen es sich nicht nehmen, 24 Stunden nach der triumphalen Heimkehr der Meisterelf nach Nürnberg, ihrem achtfachen Fußballmeister einen offiziellen Empfang im Hotel Carlton zu geben. Nach einem Mahl, das selbst dem verwöhntesten Gaumen gerecht wurde und das seinen Höhepunkt fand, als eine Garde von Kellnern auf beleuchteten Servierbrettern eine Erdbeerschale und als Clou einen Marzipan-Fußball samt Zuckergußbogen mit den Aufschriften „1961 — 3:0“ und „1. FCN - Deutscher Meister“ darreichten, sprach Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Urschlechter.

Das Stadtoberhaupt der alten Sporthochburg dankte nochmals den Siegern von Hannover und erklärte: „Wir Nürnberger sind stolz auf euch vom 1. FCN. Ihr habt bewiesen, daß der alte Sportgeist in unserer Stadt noch lebendig ist.“

Dr. Urschlechter, der das Endspiel am Bildschirm aufmerksam verfolgt hat, rügte, daß aus den Worten des Kommentators nicht vernehmlich war, wie gut der Club in Wirklichkeit gespielt hat, doch die Fernsehkamera strafte den Sprecher Lügen.

Was die Stadt Nürnberg dem Deutschen Fernsehen hinsichtlich dieses merkwürdigen Kommentators zu sagen hatte, ist bereits geschehen. Der Oberbürgermeister ermahnte die jungen Clubspieler, trotz berechtigten Stolzes bescheiden zu bleiben und weiterhin als Gesandte des Nürnberger Fußballs dem Namen der Fußballhochburg Nürnberg neuen Glanz zu verleihen. Dr. Urschlechter versicherte nochmals, daß die Stadt Nürnberg alles tun werde, um den Ausbau des Stadions und damit den Bau einer neuen Heimstatt für die Clubelf zu forcieren.



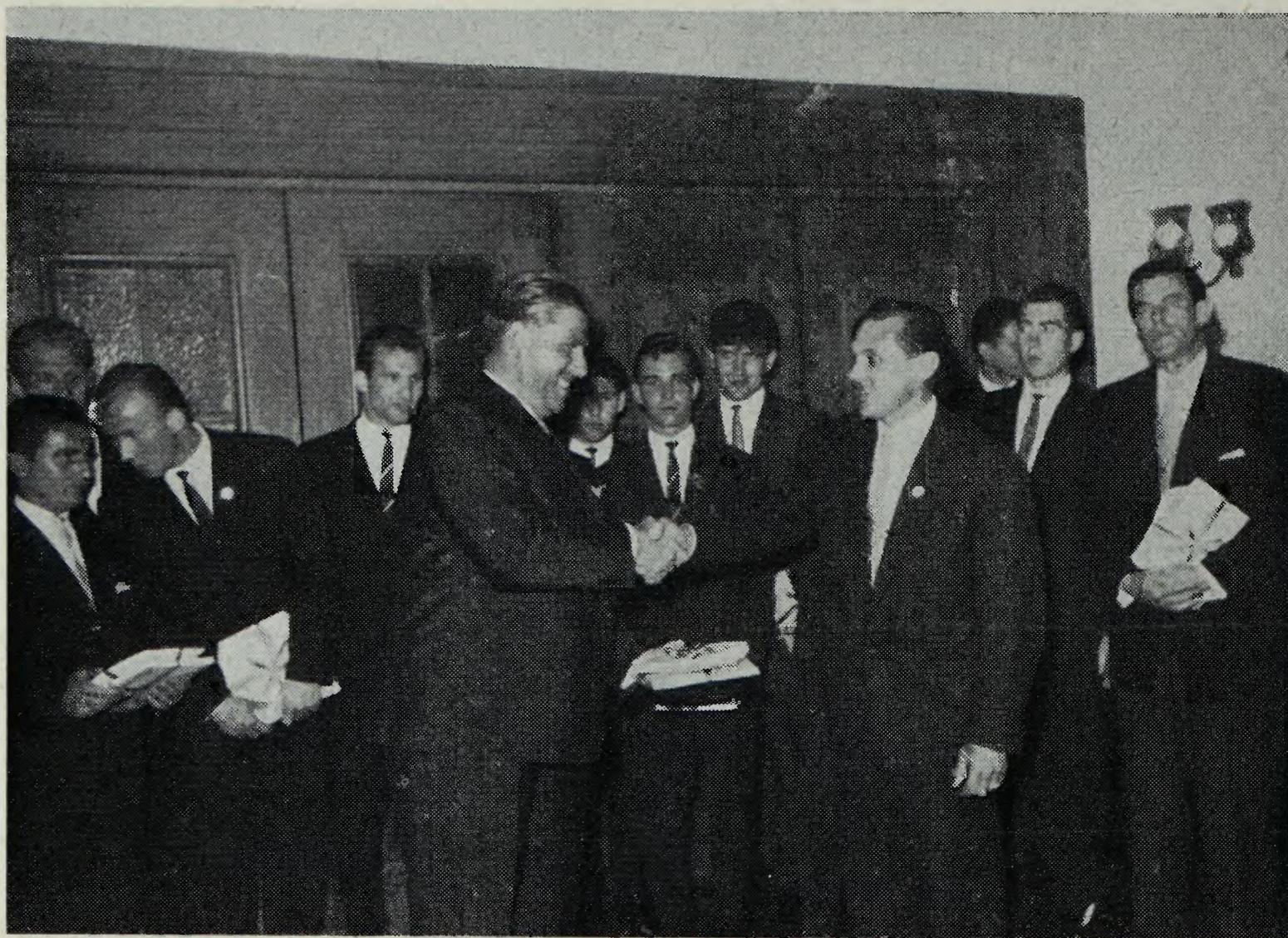
*Die offizielle Meisterehrung durch die Stadt Nürnberg erfolgte in den Räumen des Carlton-Hotels. Es gab viele leckere Sachen. Helmut Hilpert, „Nandl“ Wenauer und Stefan Reisch lassen es sich gut schmecken.*

Als Zeichen der Anerkennung überreichte Nürnbergs Oberbürgermeister im Namen der Stadt jedem Spieler und ihrem Trainer Herbert Widmayer ein Nürnberg-Buch und einen Zinnteller als Produkt echt einheimischer Handwerkskunst.

RA Franz dankte der Stadt und Dr. Urschlechter aus ganzem Herzen. Der 1. Vorsitzende des Clubs sagte: „Die Stadt Nürnberg und der Club haben gemeinsame Ziele. Beide wollen den Nürnberger Bürgern dienen. Wir vom Club, die wir uns 1. FC Nürnberg nennen, werden immer für Nürnberg kämpfen. Was wir tun, gilt unserer Heimatstadt!“

A. W.

**Schöller** **EISKREM**  
*...wirklich köstlich*



*Oberbürgermeister Dr. Urschlechter gratuliert Maxl Morlock und überreicht Spielern und Trainer Nürnberg-Bücher und Zinnteller als Erzeugnisse echt Nürnberger Handwerkskunst.*

### **Die schönste Endspielgeschichte**

Es tat sich allerhand in diesen erregenden Wochen. Das Endrunden-Notizbuch und das Endspiel-Tagebuch des Clubs enthalten manch köstliche Episode. Die schönste Endspielgeschichte jedoch sei hier vermerkt. Es ist im Grunde genommen eine alltägliche Geschichte. Frau Greta Wabra, die liebenswürdige Gattin des Clubtorhüters Roland Wabra, vergaß vor lauter Fußballfieber darauf, Manschettenknöpfe in den Endspielkoffer ihres Gatten zu legen. Manschettenknöpfe aber waren dringend notwendig. Das Schluß-Bankett des DFB in den Maschsee-Gaststätten zu Hannover verlangte einen tadellos gekleideten Clubtorhüter.

Doch Frau Greta wußte sich zu helfen. Sie übersandte die dringend benötigten Utensilien per Kurier nach Barsinghausen. Auch das ist an sich noch nichts Besonderes. Doch nun kommt der Clou. Frau Greta schrieb dazu folgenden Brief:

Herrn  
Roland Wabra  
zur Zeit Sportschule Barsinghausen  
per Kurier  
Betr.: Manschetten

---

● **Werbt neue Mitglieder!** ●

---

# Boornkaat



LUDWIG  
KONIG  
MÜNCHEN

## aus Kornsaft

klar anregend mild  
und besonders bekömmlich

Lieber Roland!

Sei nicht böse und mach kein Geschrei  
an alles denkt man eben nicht gleich,  
besser, es fehlen die Knöpfe der Manschetten,  
als daß wir Manschetten vor den Borussen hätten!

Bis Du sie brauchst, ist alles vorbei  
ich schätze gewonnen, drei zu zwei!

Bei uns ist es warm, der Kleine hat Durst,  
dem ist das ganze Endspiel Wurst!  
Laß Dich nicht ärgern, was immer auch sei,  
ich bin in Gedanken natürlich dabei!

Deine Greta und Rudi

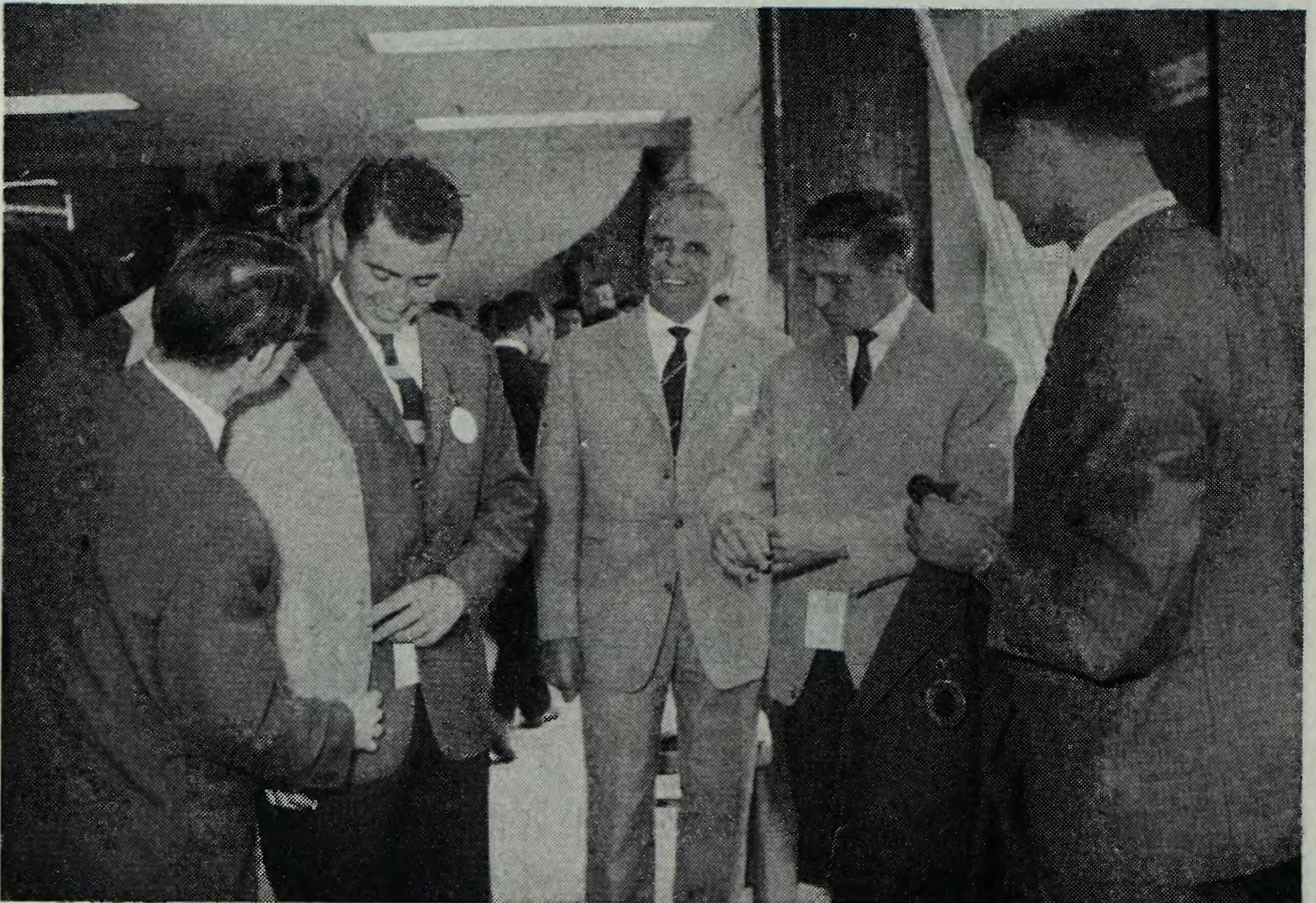
Gibt es eine schönere Endspielgeschichte? Nein!

A. W.

## Alles stand im Zeichen des Clubsieges

Clubanhänger leben nicht nur in Nürnberg, Clubfreunde gibt es überall. Die Landausgabe der „Nürnberger Zeitung“ verzeichnet zwei Begebenheiten, die dafür Bände sprechen. Folgendes geschah:

„So alt wie die Club-Tradition ist auch die Anhänglichkeit des oberpfälzischen Sportpublikums an den 1. FC Nürnberg. Am vergangenen Wochenende wurde die 8. Deutsche Meisterschaft des 1. FCN jedenfalls auch hier gebührend gefeiert — ganz gleich, ob die eigene Vereinsmannschaft an diesem Tag gewonnen oder verloren hat.



*Rudolf Wöhrl, der Chef des großen Nürnberger Bekleidungshauses, stiftete für alle Spieler einschließlich Trainer bereits vor dem Endspiel je einen Anzug nach freier Wahl. Das Bild zeigt die Clubelf beim Besuch im Hause Wöhrl. Heiner Müller und Tasso Wild wählen und probieren. Herr Wöhrl (in der Mitte des Bildes) gibt gute Ratschläge.*

Einen Begriff von der Clubbegeisterung mag ein Vorfall geben, der aus Schnaittenbach gemeldet wird. Erster Spielleiter Sepp Großmann, der wie unzählige Schnaittenbacher und Hirschauer kein Gruppenspiel in Nürnberg ausgelassen hatte, flog zum Endspiel nach Hannover. Am Sonntag wollte er wieder zurück sein, da der TuS Schnaittenbach gegen SV Raiering ein wichtiges Verbandsspiel auszutragen hatte. Er telegrafierte aber schon von Hannover aus an den TuS-Vorsitzenden Oberlehrer Georg Rom: „Holt die Spielerpässe von meiner Frau, muß Club-Sieg feiern!“ Der Schnaittenbacher Spediteur wußte freilich, daß ihm zu Hause niemand deswegen böse ist. Im Gegenteil: in der nächsten Spielersitzung muß er davon erzählen.“

\*

„Für die Sensation des Tages sorgte C-Klassenmeister Eintracht Kattenhochstatt, der im DFB-Pokalspiel den Aufsteiger zur 2. Amateurliga, TSV Weißenburg, mit 2:1 besiegte.

Hornbosch besorgte für die Eintrachtler das 1:0. Nach Seitenwechsel glich Promm zwar aus, aber die Eintrachtler buchten durch Rührnschopf den Siegestreffer. Ob das Spiel jedoch für Kattenhochstatt gewertet wird, ist abzuwarten, denn der Sieger mußte ohne Spielerpässe antreten. Diese hatte ein Kattenhochstatter Vereinsmitglied, der zum Endspiel nach Hannover gefahren war, im Auto.“

Der Club hofft selbstverständlich, daß sich die Clubbegeisterung des Kattenhochstatter Vereinsmitgliedes für die tapfere Kattenhochstatter Elf nicht zum Nachteil auswirkt.

### **Und so urteilt die deutsche Presse**

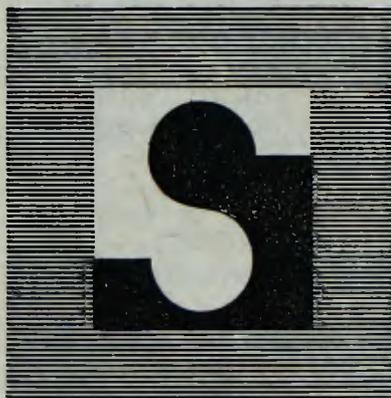
Wir entnehmen den „Nürnberger Nachrichten“ nachstehendes Presse-Echo:

*Ein Raunen der Verwunderung*

Wenigstens drei Spieler der neuen deutschen Fußball-Meisterelf vom Zabo werden in den Endspielberichten der deutschen Sportpresse mehrfach dem Bundestrainer „ans Herz gelegt“ oder mit einer künftigen Nationalelf in Verbindung gebracht. Und das, obwohl — ebenso allgemein — das Finale von Hannover als „eine der schwächeren Begegnungen um den höchsten deutschen Titel“ bezeichnet wird. Beinahe in allen Zeitungen steht hinter einer solchen Bemerkung aber sofort in irgendeiner Form die Ergänzung: „... daran waren bestimmt nicht die Nürnberger schuld.“

Ein fühlbares Verwundern über die Nürnberger „Ruhe“, „Zielstrebigkeit“, „Kraft“, „Routine“, „Selbstverständlichkeit“ und „Selbstsicherheit“ kennzeichnet die Kommentare, ein Staunen über diese junge Mannschaft und die Geschlossenheit ihrer Leistung, die ja schon eine ganze Saison anhielt und in Hannover nur eine letzte Steigerung vor dem Forum der deutschen Fußball-Öffentlichkeit erlebte.

Ebenso deutlich wie die anerkennende Verbeugung vor dem bislang verbreitet noch skeptisch betrachteten Können der Nürnberger wird die Enttäuschung sichtbar über den Part Borussia in der 50. Vorstellung des DFB-Großfestes. Der Favorit mit Doppelpopper! Warum? Und warum bis zum Spielende? so fragen Beobachter ringsum.



*Lichtwerbung + Beleuchtung von*

**SAUERNHEIMER**

**NEON + ELEKTRO**

**NÜRNBERG - PETER-HENLEIN-STR. 71 - TEL. 46312**

An regionaler Einfärbung der Meinungen ist erstaunlich und erfreulich wenig zu finden, was das Bild stören könnte. Die Richtung der Kritik „stimmt“ immer: ein würdiger Sieger, ein an diesem Tage versagender Gegner, ein gutes, aber nicht überragendes, weil schon wegen der Torfolge zu wenig dramatisches Finale; mit den Glanzpunkten nur auf einer Seite.

„Die Welt“ aus Hamburg sieht es so: „Hannover war einer der schwärzesten Tage der Borussia, so wie der Sonntag davor in Dortmund einer ihrer weißesten war . . . Es ist möglich, mit System die Systematik zu ruinieren . . . Der Positionswechsel auf dem Fußballrasen ist eine Delikatesse . . . so lange, als die erwähnten Akteure sich unversehens auch wieder da zeigen, wo jeder sie zu Beginn erwartet hatte und sie nun nicht mehr vermutet.“ Aber bei den Borussen „blieb jedermann auf dieser anderen Position bis zum Ende, das somit gar nicht anders konnte, als bitter zu sein“ (G. Maunz im Kommentar). In der Kritik meinte G. Seehase: „Morlock ist auf dem besten Weg, eine Art Mythos für den 1. FCN zu werden . . . vielleicht könnte er seine junge Elf zum zweitenmale zur Deutschen Meisterschaft führen“. Könnte sie den Doppelerfolg aber auch ohne ihn schaffen, fragt der Berichterstatter, und antwortete: „Ich möchte sagen, ja!“ Die „Non-stop-Akteure“ dieser Elf hätten sich längst auf eigene Beine gestellt. „Sie heißen etwa Zenger, Strehl, Flachenecker oder Wenauer.

Es wäre fast ein Wunder, wenn dieser Zenger nicht eines Tages in der Nationalmannschaft erscheinen würde.“ Doch die Stärke der Nürnberger sei „nicht die Größe der Namen, sondern die Geschlossenheit der Elf“ gewesen.

#### *„Im Geiste Nürnberger Tradition“*

W. Klubach nennt in der „Frankfurter Allgemeinen“ die 90 Minuten von Hannover etwas überzogen „eines der schwächsten Fußball-Endspiele der Nachkriegszeit“, macht dafür die „fehlende Dramatik“ verantwortlich und räumt ein: „Wenn man dennoch nicht vollends enttäuscht der Arena den Rücken kehrte . . . so ist das allein der jungen Nürnberger Mannschaft zu danken.“ Sie habe zeitweise aufgespielt „als sei sie ein Team von elf Routiniers . . . ein Meister, der noch Großmeister werden kann“. Zwei Spieler hätten alle Mannschaftskameraden überstrahlt: Wenauer und Reisch. Sie „wurden mit dem offensiven Zenger zum beherrschenden Teil auf dem Spielfeld“. Müller nennt der Berichterstatter „den wertvollsten Spieler überhaupt“. Im Hinblick auf den Europacup orakelt er: „Ob die junge Nürnberger Elf in die Fußstapfen dieser beiden Mannschaften (Eintracht, HSV) zu treten vermag, läßt sich nach Hannover zwar nicht eindeutig beantworten, weil der versagende Gegner . . . mit Bestimmtheit aber . . . daß diese elf verschworenen Spieler, im Geist alter Nürnberger Tradition erzogen, alle Voraussetzungen . . . mitbringen.“

Für die „Münchner Abendzeitung“ meint R. Gonther: „Ich glaube nicht, daß die Nürnberger dieses Endspiel als ihr bestes Spiel betrachten, das sie unter Trainer Widmayer lieferten . . . dazu war der Gegner zu schwach.“ Borussia sei „eine Mannschaft mit zwei Gesichtern“. Sie habe „durch ihre Doppelstopper-Taktik gezeigt, daß sie Angst vor dem Club aus Nürnberg hatte“.

Stopper Wenauer wird von A. Kohlberger in der Frankfurter „Abendpost“ als „Seele der Abwehr“ bezeichnet, „ein Stopper internationalen Formats, der für unsere National-elf ein würdiger Nachfolger unserer großen Stopperasse Posipal, Liebrich und Erhardt zu werden verspricht“.

Das Spiel selbst sei „von den Außenläufern und Halbstürmern getragen“ worden. „Strehl ist nicht nur ein Vollstrecker, sondern auch ein Techniker par excellence.

Wenn er so weitermacht, wird er bald in einem Atemzug mit Uwe Seeler genannt werden können.“

„Wer will diese junge Club-Elf, hinter der noch eine Reihe weiterer, erstklassiger Talente stehen, in den nächsten Jahren vom Thron stoßen?“ läßt die Frankfurter „Neue Presse“ durch H. Hoffmann fragen. Und stellt fest: „Der Club hielt nichts von taktischer Reißbrett-Strategie, er spielte nur Fußball, weiter nichts.“

K. Grein erinnert im „Mannheimer Morgen“ daran, daß Borussia ja nicht nur den HSV zweimal, sondern „doch auch die Eintracht geschlagen hat — und zwar in Frankfurt!“ Auch er hebt besonders die Leistung von Wenauer heraus, daneben nennt er die Außenläufer und Müller als „die drei Motoren des Angriffs“, spricht von „herrlichen Alleingängen“ Strehls und von der kaltschnäuzigen Routine englischer Profis“, mit der die Nürnberger ihre Trümpfe ausgespielt hätten.

„Diesen Wenauer . . .“

Auch für den „Münchener Merkur“ hat G. Wolfbauer „ein keineswegs faszinierendes Finale“ gesehen. Das sei aber „auf keinen Fall die Schuld der Clubelf“ gewesen. Immer wieder dasselbe: Doppelstopper. „Wer Borussia . . . untergehen sah, dem wird es ein ewiges Rätsel bleiben, wie diese Mannschaft den HSV . . .“

„Diesen Wenauer wird Herberger nicht mehr übersehen können. Morlock war diesmal gewiß nicht der hervorstechende Spieler, aber dennoch unersetzlich . . .“

Und für die „Süddeutsche Zeitung“ kommentiert H. Schiefele in der gleichen Richtung: „Eigentlich gar kein großes Spiel . . . nicht die Nürnberger schuld . . . Borussia hatte einen ihrer finstersten Tage erwischt . . . der Club hätte es sich sogar leisten können, den 65jährigen Heiner Stuhlfauth den Posten zwischen den Pfosten anzuvertrauen . . . Der Club war schon Klasse! . . . Zenger, Reisch, zwei Außenläufer, die an die glanzvollsten Nürnberger Zeiten erinnerten . . . der kleine Flachenecker ist noch kein Rahn, aber er besitzt Mut und beruft sich auf eine beachtliche Schußkraft . . . Doppelstopper-Taktik der Borussen — ein beschämendes Zeugnis . . . als Regisseur des Club-Angriffs muß man Heini Müller nennen.“

Morlock: „Ohne dicke Brieftasche . . .“

„Der Club“ hat also „eine gute Presse“. Das ist nach einem 3:0 in einem deutschen Endspiel weiter nicht verwunderlich. Bemerkenswert aber erscheint, daß man den bislang immer noch etwas skeptisch betrachteten, weil überregional weitgehend noch unbekanntem jungen Nürnbergern eigentlich erstmals in so geschlossener Front auch eine Zukunft zugesteht, die zu einer neuen Glanzzeit des daran so reichen 1. FCN werden kann.

Daß dies dann wieder mit einer „bodenständigen Elf erreicht werden würde, dürfte als Beispiel in den „Einkaufs-Praktiken“ der Spitzenvereine schon bald seine Auswirkungen haben. Für die Nürnberger selbst ist diese Tatsache das schönste am Erfolg. „Es geht also auch ohne dicke Brieftasche und Stars“, freute sich Morlock schon beim Bankett in Hannover. Er sagte es auch seinen Nürnberger Freunden beim Empfang auf dem Hauptmarkt.

Was nicht auszuschließen braucht, daß einige aus der Meisterelf 1961 noch Stars in der Nationalelf werden können — ohne „Stars“ zu sein; im gleichen Sinne, wie es Morlock selbst war, in noch besserem Sinne heute für seine „Lausboum“ ist — und für die deutsche Fußballwelt immer bleiben wird.

W. L.

---

In der heutigen Ausgabe befindet sich ein Prospekt der **Dresdner Bank AG., Nürnberg**, den wir unseren geschätzten Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

---

## Ein besonderes Lob

Aus der Unzahl lobender Pressestimmen für den Endspielsieg unserer Mannschaft hat im Club eine ganz besonders gefreut; jene der deutschen Wochenzeitung „Christ und Welt“, vom 30. 6. 1961.

Die Persönlichkeit oder die Gemeinschaft, die in „Christ und Welt“ lobend erwähnt wird, darf bei der weltanschaulichen Güte dieses Blattes aufrichtig stolz darauf sein. Und der Artikel, den wir nachstehend veröffentlichen, beweist, daß man gerade bei „Christ und Welt“ den Club als das erkannt hat, was er seit seiner Gründung immer sein wollte und in alle Zukunft weiter sein will:

Nicht eine Erwerbsgemeinschaft, sondern eine sportlich-ethische Erziehungsgemeinschaft zum Wohle unseres Volkes.

Und nun nachstehend der Artikel:

*Es gibt nur einen „Club“*

Millionen Fußballfreunde wissen sofort, welcher Verein gemeint ist, wenn jemand sagt: „der Club...“ Obwohl er seit dreizehn Jahren nicht mehr im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft stand, ist er doch von einem Glanz der Popularität umgeben, der beispiellos ist. Gewiß, Schalke 04 und der 1. FC Kaiserslautern — der erste vor und der andere Verein nach 1945 — waren ebenfalls allbekannt. Ihr Glanz verblaßte aber, als das Spielglück sie verließ. Anders „der Club“, der mit seinem vollen Namen 1. FC Nürnberg heißt.

Als die elf Nürnberger am vergangenen Samstag in das ausverkaufte Niedersachsenstadion in Hannover zum 50. Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft liefen, wurden sie zwar begeistert begrüßt, aber Favorit der Experten war der Club-Gegner: Borussia Dortmund. Trotzdem gewannen die Nürnberger. Millionen Zuschauer haben das Spiel am Bildschirm gesehen. Trotz Badewetter und Ausflugszeit.

Es ging nicht nur um die Spannung des Endspiels. Man wollte auch ein Wiedersehen mit dem Club feiern. Dieses Spiel hat wahrscheinlich auch viele Fußballgegner bekehrt. Der Club hat es bewirkt. Er hatte nicht nur die jüngste Elf dieser Endrunde. Das Durchschnittsalter lag bei 23, obwohl der Senior, der in Fußballkreisen sagenhafte Maxl Morlock, schon 36 Jahre zählt. Ja, Maxl hat viel dazu beigetragen, daß der Club auch die sympathischste Elf der Endrunde war. Zugegeben: der Fußballsport droht in Europa zum großen Show-Geschäft zu werden. Die Spanier und die Italiener, aber auch die Engländer und die Franzosen spekulieren mit Spielern wie mit Aktien. „Eine Million Mark für einen brillanten Torschützen...“, das zahlen die Fußballmanager heute, und ihre Rechnung geht auf.

Anders der Club. Um den alten Kämpen Morlock standen zehn Spieler — ja, echte Spieler —, die alle auf dem Nürnberger Rasen gewachsen waren. Ein Club ohne Stars! Auch Maxl Morlock, der Alt-Internationale, einst Torjäger neben Fritz Walter, gab sich nicht als Mittelpunktspieler. Er war der Kitt dieser Mannschaft. Mit fast väterlicher Obsorge setzte er seine „Jungen“ ein, lenkte sie und eiferte sie an. Mit seiner erprobten Ruhe gab er der jungen Elf den inneren Halt. So konnte Nürnberg die sieggewohnten Borussen aus Dortmund spielerisch besiegen.

Nur ein Spiel? Gewiß. Aber auch eine Hoffnung, daß Nürnbergs Beispiel Schule machen möge: Fußball muß Spiel, echtes Spiel bleiben. *Spieler darf man nicht kaufen, sie müssen im sportlichen Geist erzogen werden.* Das hat der Club bewiesen: Es geht auch ohne Show-Geschäft.

F. H.

## Dem Club gratulierten

Viele Freunde des Fußballs und des 1. FCN freuten sich, daß dem Club der große Wurf gelungen ist. Glückwunschtelegramme, Briefe und Grußkarten geben davon ein beredtes Zeugnis.

Es gratulierten: Der Bundesminister des Innern Dr. Gerhard Schröder, die Bayerische Staatsregierung und der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, der Regierende Bürgermeister von Berlin Willy Brand, Erich Ollenhauer, der bayerische Staatsminister der Justiz und Landesvorsitzende der FDP Dr. Albrecht Haas, der Präsident des Bayerischen Senats Dr. Singer, der Präsident des Bayerischen Landtags Rudolf Hanauer, MdB Max Seidel, der Bundesvorsitzende der Gesamtdeutschen Partei Frank Seiboth, die Mittelfränkische FDP Dr. Klaus Dehler, die Fraktion der CSU und Dr. Franz Heubl, Bundestagsabgeordnete Käte Strobel, Landtagsabgeordneter Ferdinand Drexler, Lorenz Knorr, Direktionsmitglied der Deutschen Friedensunion, der Bezirksverband der Deutschen Friedensunion Nürnberg, der Deutsch-Amerikanische Fußballbund, Hans Chalfen, Generalsekretär, der Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth Hans Walter Wild, Landkreis und Stadt Cham sowie der gesamte ASV Cham, die Stadt Lauf und Bürgermeister Bankel, der Schiedsrichterausschuß des Süddeutschen Fußballverbandes, die Paßabteilung des Bayerischen Fußballverbandes, Karl Bernad vom Jugendausschuß des DFB, die Schiedsrichtervereinigung München, die Bayerische Gemeindebank, der Vorstadtverein Nürnberg-Laufamholz, die SPD-Stadtratsfraktion Nürnberg, die SPD-Bezirkstagsfraktion Mittelfranken, die Mannheimer Lebensversicherungsgesellschaft, der Bayer. Turnverband, der Bayer. Fußballverband Oberfranken, die Stadt Marktredwitz, der HSV und Karlheinz Mahlmann, Eintracht Frankfurt, VfL Bochum, Karlsruher Fußballverein, 1. FC Köln, Hannover 96, Hertha BSC Berlin, Wiener Sportklub, SV Waldhof, Offenbacher Kickers, Werder Bremen, Ulm 46, VfR Mannheim, FC St. Pauli, Schalke 04, SpVgg Fürth, Bayern München, FSV Frankfurt, Eintracht Braunschweig, FC Pforzheim und Max Unverfehrt, SSV Reutlingen, Rotweiß Essen, FC Bayern Hof und seine Jugendabteilung, Preußen Münster, Sportverein Shell Nürnberg, Hans Göppel und die Clubfamilie Oberstaufer/Allgäu vom Falken zum Hochgrat, Rotweiß Oberhausen und Werner Stahl, Horst Emscher, Jahn Regensburg, Tiroler Wassersportverein Innsbruck, Mainz 05, Singen 04, Altliga der SpVgg Fürth, SV Darmstadt, Heider SV, Hanau 93, Sportverein Pfatter, FSV Seelbach (Lahr), FC Kirchenthumbach, SpVgg Wiesau, SV Bruck (Opf.), FC Zeyern (Ofr.), West Karlsruhe, SC Geislingen/Steige, SV Guntersblum a. Rh., Techniker-Sportverein Konstanz, VfB Oberleichtersbach, Hassia Bingen, Union Böckingen, SG Hettenhausen/Rhön, VfL Neustadt, SV Hafenpreppach, VfB Helmbrechts, SV Bayerbach/Rott, ABV Rheinland Erben, MTV Nordost Neustadt/Aisch, FV Uffenheim, Union Herford, FC Stettfeld (Ufr.), Teutonia Böckingen, FC Lichtenfels, VfB Neuensee (Ofr.), FC Herzogenaurach, FV Karlstadt/Main, TSV Bischhausen (Kr. Eschwege), ASV Neumarkt/Opf., 1846 Nürnberg, FC Rheinfeldern, FC Abenheim b. Worms, BSC Schretzheim, ATS Kulmbach, TSV 1860 Ansbach, ASV Schwarzenbach/Wald, TuS Stetten, FC Wiesbaden-Bierstadt, SV Elz b. Limburg, FC Furth i. Wald, FC Pressig, SC Altenplos, SC Engelthal, FC Schwandorf, SpVgg Hof, SV Arnshausen, TSV Neukenroth, TSV Neu-Ötting, TuS Feuchtwangen, Schützengesellschaft Neckargmünd, TSV 1860 Rosenheim, Sportvereinigung Siemens-Schuckert Nürnberg, Redaktion und Verlag des Sportkurier, Redaktion der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“, Deutsche Presse-Agentur München, Erich Chemnitz (Leipzig), Dr. Hans Pelzner, Gründungsmitglied Hermann Neundorf, Willi Kund, Peter Szabo, SV Nierlaurerbach und Trainer Luitpold Popp, Gerhard Bergner, Sportschule Hennef, Dr. Jacobi, Adi Dassler, Schorsch Hochgesang, die Burmeisters, Conny Winterstein, Minno Bergmann (Düsseldorf), Staatl. Hofbräuhaus, „Scherms Höhe“ Amanda mit Angehörigen, Motorschiff „Capverde“, die Metzgermannschaft von Aschaffenburg, Franz Weckau (Sportschule Hennef), Gustl und Rosemarie Richter von Haus Marienbild in Köln, Ernst Staffort, der Senior der oberfränkischen Torhüter, Hotel Schützenhaus Neckargmünd, Thüringisches-Fränkisches Reisebüro Coburg, Oberst Momm, Heiner Auer, Erich Stauch und Rudi Kraus (Tettau), Modecoiffeur Hans Wiemann (Grand-Hotel Nürnberg), KLM-Direktor O. C. Hofmann, Pianohaus Schramm München, Adolf Müller (Norddeutscher Rundfunk), Alfred Betz (Weidenau/Sieg), Helmut Süppel (Stuttgart), Dr. Buckmiller (Gersthofen), Hans Winter, Peter Reich (Gauting),

Peter Ruile (Starnberg), Oberle (Friedrichshafen), Peter Reinhart, Georg Christoph und Günther Huppmann (Bad Kissingen), Friedr. Walther (Steinberg), Hellmut Wallner (Bad Kreuznach), Erwin Quart (Bad Godesberg), Steininger (Cham), Dr. Otto Ziegler (Oberzenn), Dr. Horst Heldmann (Bonn), Dr. Kaiser (Frankfurt), Christian Recker (Jülich), Alfred Haase (Weilrhein), die Dehrner Interessengemeinschaft, Franz Rauh (Bad Kreuznach), Dr. Stolz (Frankenthal), Erich Groß (Bischofsheim), Alois Meier (Töging), Hannelore Arend (Bischofsheim), Fam. H. Herbert (Neckarsteinach), Dr. Hermann Wunderlich (Köln), Gerd Zerlett (Köln), Erich Kuchler (Planegg b. München), Buchdruckerei Plettner, Hans Köbe (München), die Boxabteilung des Clubs, Fam. Röhrl (Postrat), Paul König (Trier), Ernst und Ernst-Georg Denk (Fürth), Sporthaus Fritz Scherm (Nürnberg), Walter Dehn (Nürnberg), Schützenhaus Syke bei Bremen (Kellner Ziehlke), Hermann Linnenbach (Heidelberg), das Frankenwalddörfchen Enchenreuth, Josef Kern (Würzburg), die Obinger Clubanhänger, Verband der Heimkehrer Münchenberg, Rudolf Kloss (Rastatt), Julius Neuhaus Ennepetal-Voerde i. W., Edmund Geischauser (Essen), Hans Körner (Düsseldorf), Albrecht Guhl (Aistaig/Neckar), Alois Nowotny (Deggendorf), Hans Hauer (Köln), die Clubanhänger von Kochel am See, Walter Callies (Stendal), Karl Odenheimer (Friedberg), Karl Brand (Bernkastel), Klaus Schilling (Arendsee), F. Morthorest (Cloppenburg), P. Hermenegild (Kaufbeuren), Brandner und Bräutigam (Crimmitschau), Fam. Schmidt (Kiedrich), die Clubfreunde aus Weckesheim, die Schloßmannschaft und Cluberer aus Mistelbach, Clubfreunde aus Amalienhütte, Rüsselsheim und Kirchzarten im Schwarzwald, Martin Aigner (München), E. Schmid (Neu-Ulm), Georg Loos (Duisburg), Ludwig Wagner (Alsborn/Pfalz), Elisabeth Kälble (Karlsruhe), die Clubanhänger aus Bettringen, das Stammlokal der Frankfurter Eintracht, SV Münnerstadt, Senior Schmitt vom Goldenen Posthorn Nürnberg, die Betriebsfußballmannschaft der Schraubenindustrie Lörrach/Baden, Clubfreunde aus Göppingen, Anton Maier (Landsberg), die 10jährige Margret Brexendorf nebst Eltern aus Bremerhaven, Stud.-Prof. Friedemann Lysek (Coburg), die Cluberer Lang und Seemeier (Ingolstadt), Clubanhänger aus Obertaufkirchen, Joseph Klaes (Köln), Clubfreunde aus Coburg, der FC Wartmansrath, die „Daumendrücker“ aus Walldürn, 1860 Staffelstein, Erwin Lorenz (Köln), die Clubfreunde aus Zell/Ofr., Clubfreunde aus Koblenz, die Selbiter Clubanhänger, Philipp Bub (Zirndorf), die Clubfreunde aus Hohenfels, Dextro-Energen-Sportdienst, Alfred Geck (Bamberg), Emilius Kemper (Stuttgart), Albert Ziegler (Hannover), die Clubanhänger in Thannhausen/Schwaben, Fam. Schellmann (Nürnberg), Erwin und Klaus Oberländer (Bonn), Irmgard Feldmeier (Bayer. Fußballverband), Hans Gutmann und Herbert Maul (Gersfeld), ein alter HSV-Anhänger, Hans Morin (HSV), Robert Brubacher (früher Vorstand der Frankfurter Eintracht), Tucherbräu Bonn, Hotel „Lindenau“ Heigenbrücken, H. Müller und H. Becker aus Elz, die Dinkelsbühler Clubfreunde, Paul Stillger (München), Martha Baumgärtner (Bad Wörishofen), Hans Hofmann (Roth b. Nbg.), Söhnle (Augsburg), die Uffenheimer Fußballer, Albert Übel (Künzelsau), Klaus Fulda und Horst Pünje, zwei Hamburger Fußballfans, Niemeyer (Marburg), Hans Werther (Lindau), Schloßbrauerei Falzer (Unterkotzau), Egon Mauch (Villingen), Robert Zimmer (Ehrang), Ulrich Lachmann (Sannerz), Hans Brock (Ennepetal), die Stammtischrunde des „Weißen Turm“ zu Rothenburg o. d. T., 10 frisch Operierte im Krankenhaus Bad Tölz (alle Schmerzen sind vergessen), der Stammtisch der alten Stuttgarter Fußballspieler, Georg Ankirchner (Rosenheim), F. Fannich (Bretten), Dr. K. Weigel (Edling), Hermann Boesner (Nürnberg), H. Hilbert (Hetzingen), H. Rühling (Stuttgart), Hans Mengel (Beiseförth), H. Woll (Neckarau), Anzeigen-Fackler Nürnberg, Otto Fischer (Rheinzabern), H. P. Friedrich (Mainz), Bavaria-Apotheke Nürnberg, Gg. Dörr jun. (Wolframseschenbach), Walter Mönch (Weidhausen), Klausdieter Volland (Sindorf), Günther Hassler (Würges/Taunus), Fam. Albrecht (Pirmasens), Adolf Fischer (Würzburg), Dr. Wendelstein (Ansbach), die Clubfreunde aus Dieburg/Hessen, Landshut, Oberröstau/Ofr., vom SV Marschalkenzimmer, Güntherfürst und Bühl i. Bad.

Der Club dankt für alle guten Wünsche aufs herzlichste. Weitere nach Redaktionsschluss eingehende Glückwünsche werden in der nächsten Ausgabe der Clubzeitung veröffentlicht.

A. W.

## Hymnen, Märsche, Gedichte!

Die Begeisterung über den Endspielsieg der jungen Clubelf kennt keine Grenzen. Friedrich Thimian aus Höxter an der Weser komponierte für den Club einen Marsch, betitelt „Am Ziel!“ Herr Friedrich Pauli, Nürnberg, Holzgartenstraße, schrieb eine Hymne und Josef Steinbach aus Ludwigshafen hielt den Erfolg des Clubs in Versen fest. Viele griffen zum Zeichenstift, übersandten treffliche Bilder und Karikaturen. Für alle auswärtigen Clubfreunde aber möge nachstehender Brief sprechen, der uns aus Berlin übersandt wurde:

Lieber 1. FCN!

Aus übervollem Herzen drängt es mich zu Dir von dem zu sprechen, was ich in den letzten Wochen bis zu dem Tag Deiner Meisterkrönung durchgemacht habe.

Als alter geb. Nürnberger, bin ich seit 1924 in Berlin ansässig. Ich habe noch gut die Feier Deiner 1. Deutschen Meisterschaft in Erinnerung, die an einem Donnerstag im „Zabo“ stattfand.

Ein Freund von mir, ein guter Baritonsänger, wurde von dem damaligen Vereinskassier gebeten, zur Unterhaltung Deiner Gäste einige Lieder zu singen, und weil mich mein Freund mitnahm, hatte ich an diesem Abend die Ehre, bei Deiner Meisterschaftsfeier im Clubhaus dabei zu sein.

Die Feier verlief im einfachen, bescheidenen Rahmen. Man wußte damals noch nicht viel vom Fußball.

1924, als ich nach Berlin übersiedelte, warst Du, lieber 1. FCN, schon so fest in meinem Herzen verankert, daß ich alle Deine Wege mit großer Leidenschaft bis zum heutigen Tag verfolgte.

Deine schweren Kämpfe in den späteren Jahren mit dem Berliner Meister „Hertha BSC“ werde ich nie vergessen. Stuhlfauth, Popp, Kalb, Riegel, Träg, das waren die Namen, die Dich, 1. FCN, in Berlin so ungemein populär gemacht haben.

Über jeden neuen Deutschen Meistertitel, den Du Dir im Laufe der Zeit geholt hast, habe ich mich unbändig gefreut.

Was ich aber diesmal bei Deiner 8. Meisterschaft erleben durfte, war so reich an Freude, Bangen und Hoffen, daß ich nicht anders kann, als Dir, lieber 1. FCN, mein Herz auszuschenken.

Schon nach Deinem großen „Karlsruher Spiel“ stand es für mich fest, daß ich diesmal meinen Urlaub, der mich seit 1924 alle Jahre nach Nürnberg führte, um 6 Wochen vorverlegen werde, denn ich hatte nun mal den Glauben und die Hoffnung, daß Du Dich, lieber 1. FCN, auf dem Wege zu einer neuen Deutschen Meisterschaft befindest. Ich wollte also dabei sein, wenn Dich die Bevölkerung der Stadt Nürnberg feiert.

Es hatte mir nichts ausgemacht, als ich nach Deinem 2. Tor gegen Hertha BSC im Olympiastadion zu Berlin die Arme hochwarf und vom Sitz sprang und so als einziger aus der Masse der Berliner Fußballfans auffiel. Es hat mir nichts ausgemacht, daß ich nachher eine Flut von ironischen Bemerkungen über mich ergehen lassen mußte.

Als Tags darauf meine Kollegen flachsten, blieb ich ruhig. Sie sind alle jünger als ich, sie wußten nichts von Deiner ruhmreichen Vergangenheit. So guckten sie mich immer mitleidig an, wenn ich von Dir sprach. Als es dann feststand, daß Du ins Finale einziehst, sprachen sie von einem Endspielergebnis von 0:3 oder 0:4 und sie wurden zum Propheten, ohne daß sie es wollten, nur daß sie die Nullen Dir zugedacht hatten und das Toreschießen den Dortmundern.

In einigen Wochen kehre ich wieder zurück nach Berlin. Ich weiß, daß alle meine Kollegen als leidenschaftliche Fußballanhänger Dein Spiel in Hannover aufmerksam verfolgt haben, ich weiß aber auch, daß die Namen Deiner jungen Spieler den alten Klang wieder hervorbringen werden, der einst unter Stuhlfauth, Popp, Kalb und Riegel eine so ungeheure Popularität unter dem sportbegeisterten Berliner Publikum gefunden hatte.

Weiterhin alles Gute für Dich, Du lieber 1. FCN!

Ein Nürnberger in Berlin

## Ein Seher!

*Ist einer unter uns, der ist ein Seher!*

Die Leser dieser Zeilen stehen zwar mit beiden Beinen so stabil auf dem Boden nüchterner Wirklichkeit, daß sie kaum recht ernst nehmen wollen und werden, was hier berichtet und erörtert wird.

Aber wie oft schöpft wahre Dichtung, schöpfen Maler und Bildhauer aus dem Visionären! Das geistige Auge schaut die Zukunft, es schaut und gestaltet dann die Form im Realen.

1952 schreibt Andreas Weiß ein Theaterspiel aus dem Clubmilieu. Helfer findet er allerwege. Auch wenn Szene und Regie oft kaum lösbare Aufgaben stellen — es wird geschafft. Hingabe und Phantasie bezwingen alle Hindernisse. Mitarbeiter zerreißen sich schier. Der Jugendleiter kann mit dem Enthusiasmus seiner Buben rechnen. Der für die Clubjugend immer hilfsbereite und oft bewährte Gerhard Bergner und der vielseitige Gustl Schober sind als talentierte Mimen ganz bei der Sache und mit viel Schwung und trotz mancher Holprigkeiten in mitreißender Begeisterung rollen die Szenen ab.

Was aber war da in Reime gezwungen und zu humorgeladenen Bühnenbildern geformt?

Die Schüler und Knaben von damals — 1952 — fuhren, herangewachsen in der visionären Schau zur Vollmannschaft, als erste Clubelf zum Meisterschaftsendspiel. Lauter Zabo-buben im roten Trikot, herausgewachsen aus der Clubfamilie, erfüllt vom ungebrochenen und unversieglichen Clubgeist, emporgehoben von idealer Kameradschaft und traditions-geschmiedet an ihr Clubidol schaffen sie — geschart um ihren Spielführer Max Morlock, dem einzigen der alten Garde unter ihnen, Führer und Vorbild zugleich — die achte Deutsche Fußballmeisterschaft.

*Warum so viel aus diesem „Zufall“ machen?*

Weil er mehr ist als das. Er ist Symptom. Er ist bildhaft faßbare Gestaltung einer Gesinnung, eines Glaubens, der unerschütterlich im Club lebte, lebt und immer leben wird. Allen Fährnissen, Schwankungen, ja Katastrophen zum Trotz: Der Club lebt! Der Geist ist's, der diesen Clubkörper formt!

Es stecken soviel Idealismus und Opferwille in dieser Clubfamilie, daß sogar Mißerfolge sich zum Besten auswirken, daß nicht das Auf und Ab von Sieg und Niederlage als Maßstab die inneren Werte spiegelt.

In dieser Gemeinschaft webt und wirkt als mächtigster aller Erziehungswerte — das Vorbild. Wenn je Beispiele zur Nachahmung reizten, wenn je ethische Werte fernab aller Predigt allein durch die Wirkung persönlicher Haltung Schule machten und musterhaft Schule machten, dann war es diese Clubkameradschaft, die man nicht mit Phrasen preisen, die man nur im eignen Erlebnis erfüllen und erfassen kann. Sie vermag in Stunden der Entscheidung hinauszuhoben über die Grenzen, die dem einzelnen gesetzt scheinen.

Wie jedes Evangelium waren diese ethischen Grundfesten der Clubgeschichte auch Anfechtungen ausgesetzt. Kamen sie vom Zeitgeist schlechthin? Kamen sie von fluchbelasteten Fehlentwicklungen im Sport überhaupt, denen sich der 1. FCN als Bremsblock immer und immer wieder entgegenstemmt? In einer solchen Periode offenbarte mir einmal Gerhard Bergner sein Cluberlebnis: „Mit der Clubmannschaft geht es wieder aufwärts, wenn lauter Nürnberger drinnen sind.“ Und diese Gesinnungsäußerung fiel zeitlich gar nicht weit ab von Andreas Weiß' Vision.

Wie oft mußte ich in diesen aufwühlenden Wochen sportlichen Erlebens auch an diese Prophetie denken!

Pelzner

---

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

---

## Wissenswertes in Kürze

Die Leser der „NZ“ wählten Maxl Morlock mit überwältigender Mehrheit zum „Fußballer der Endrunde 1961“. NZ-Verlagsleiter Riedel überreichte ihm hierfür einen vom Verlag gestifteten Pokal. Wir gratulieren unserem vorbildlichen Maxl aufs herzlichste!

\*

Folgende Spieler des Clubs beenden mit Ablauf der Saison 1960/61 ihre Laufbahn als Vertragsspieler: Kurt Ucko, Gustl Schober, Hans Stammberger, Fritz Loos.

Kurt Ucko, gebürtiger Schlesier, kam 1949 vom FC Schweinfurt 05 zum Club und war einer der zuverlässigsten und bewährtesten Spieler, die für den 1. FC Nürnberg gespielt haben. Kurt, ein wahrer „Allround-Könner“, konnte auf allen Posten eingesetzt werden und hat niemals versagt. Er kam zu internationalen Ehren in der deutschen B-Nationalmannschaft und wurde oftmals in süddeutsche und bayerische Auswahlmannschaften berufen. Er war ein vorbildlicher Kamerad.

Kurt, nunmehr 37 Jahre alt und seit Jahren in Feucht bei Nürnberg beheimatet, wird künftig beim SC Feucht als Trainer wirken.

Gustl Schober, ein echter Nürnberger Fußballer und aus der berühmten Germania-Jugend stammend, wechselte 1948 zum Club. Gustl war ein Techniker und Fußballästhet sondergleichen. Er zauberte mit dem Ball und manchmal etwas zuviel. Das war sein einziger Nachteil. Gustl hat seit eh und je ein Herz für die Clubjugend und wirkte auch bei Jugend-Weihnachtsfeiern mit. Gustav Schober, 33 Jahre alt, will sich ebenfalls reamateurisieren lassen.

Hans Stammberger, bis 1960 bewährter Vertragsspieler bei FC Schweinfurt 05, kehrt wieder in seine Heimatstadt Michelau zurück, um nach Ablauf der Reamateurisierungsfrist seinen alten Verein FC Michelau zu verstärken. Hans Stammberger erwarb sich beim Club nur Freunde.

Fritz Loos, 1958/59 als Amateur von der SpVgg Fürth zum Club übergetreten, hatte 1959 das Pech sich zweimal erheblich zu verletzen. Er nahm erst 1961 das Training wieder auf, doch es geht nicht mehr so, wie er selbst gerne möchte. Fritz Loos gibt daher den Leistungssport auf.

Der Club dankt den vorgenannten Spielern für alles, was sie für den Club gegeben haben recht herzlich und hofft, sie weiterhin oft im Zabo zu sehen.

\*

Folgende Spieler haben gekündigt: Waldemar Schweinberger, Günther Rubenbauer und Herbert Ammer.

Waldemar Schweinberger und Günther Rubenbauer werden im kommenden Jahr für die SpVgg Fürth und Herbert Ammer für den BC Augsburg spielen.

Der Club dankt auch diesen Spielern für ihren Einsatz innerhalb des 1. FCN und wünscht ihnen für ihre weitere sportliche Tätigkeit vollen Erfolg!

\*

Als neue Vertragsspieler begrüßt der Club neben Reinhold Gettinger (Bobby ist endlich spielberechtigt) den Torhüter Gerd Strick (bisher Würzburger Kickers) und den Stürmer Leo Rost (bisher FC Bamberg) aufs herzlichste. Der Club hofft, daß sie sich im Zabo in Bälde recht wohlfühlen werden.

\*

Die 1. Clubjugend wurde am 25. 6. 1961 in Röthenbach/Pegnitz nach einem 2:0-Sieg über Schweinfurt 05 zum 5. Male Bayerischer Jugend-Fußballmeister. Die Clubjugend

stand bisher siebenmal in einem bayerischen Jugendspiel. Die Bayerische Jugendmeisterschaft wird erst seit 1946 ausgetragen. 1952 und 1953 entfiel dieser Wettbewerb. Röthenbach sah somit das 14. bayerische Jugendfinale.

Die Clubjugend zieht zum 5. Mal in die Endrunde um die Süddeutsche Jugendmeisterschaft ein. Ihr Gegner sind der Hessische Meister Hessen Kassel, der Badische Meister Karlsruher SC und der Württembergische Meister Normannia Gmünd. Die Endspiele finden in diesem Jahr am 16. und 17. Juli in Sindelfingen/Württemberg statt.

Die Clubjugend wurde 1956, 1958 und 1960 Süddeutscher Jugendmeister und ist damit die erfolgreichste Fußballjugend Bayerns und Süddeutschlands.

\*

Die 1. Mannschaft des Clubs reist am 20. 7. nach Wattens in Tirol und wird die Saison 1961/62 mit zwei Spielen in Wattens und in Dornbirn (Vorarlberg) eröffnen.

Drumcondra Dublin, Meister des Freistaates Eire, ist der 1. Gegner des Clubs im Europapokal. Vor- und Rückspiel werden im August/September ausgetragen. Dabei bleibt es beiden Vereinen überlassen festzulegen, wo das 1. Spiel (Nürnberg oder Dublin) stattfinden wird.

A. W.

## Fußballmeisterschaft 1962 in einfacher Runde geplant

*Der DFB-Spielausschuß arbeitete Plan aus*

Frankfurt. — Die Endrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft 1962 soll wegen der vom 30. Mai bis zum 17. Juni in Chile stattfindenden Weltmeisterschaft in einer einfachen Runde ausgetragen werden. Diesen Plan hat der Spielausschuß des DFB ausgearbeitet. Er will den entsprechenden Antrag dem DFB-Bundestag am 29. Juli in Berlin vorlegen.

Wie in den vergangenen Jahren, sollen sich dem Plan zufolge acht Mannschaften an der Endrunde beteiligen: die fünf Meister von Süd, West, Südwest, Nord und Berlin, dazu drei Zweitplacierte der Regionalligen. Innerhalb der beiden Gruppen soll jede Mannschaft ein Heimspiel, ein Auswärtsspiel und ein Spiel auf neutralem Platz (in neutralem Landesverband) erhalten. Das Endspiel wird bereits am 12. Mai stattfinden, um eine rechtzeitige Abreise nach Chile und die Akklimatisierung der Spieler zu ermöglichen.

## Amtliche Terminliste des Süddeutschen Fußball-Verbandes

### I. LIGA Vorrunde 1961/62

#### Sonntag, 6. 8. 1961

Bayern Hof — VfB Stuttgart  
FSV Frankfurt — Karlsruher SC  
Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg

#### SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg

SpVgg Fürth — VfR Mannheim  
BC Augsburg — Bayern München  
1860 München — Eintracht Frankfurt  
Waldhof Mannheim — Schweinfurt 05

#### Sonntag, 13. 8. 1961

Schweinfurt 05 — SSV Reutlingen  
Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach  
VfB Stuttgart — SpVgg Fürth  
Karlsruher SC — BC Augsburg  
1. FC Nürnberg — 1860 München  
Schwaben Augsburg — Waldhof Mannheim  
Bayern München — Bayern Hof  
VfR Mannheim — FSV Frankfurt

#### Samstag, 19. 8. 1961

FSV Frankfurt — VfB Stuttgart  
Waldhof Mannheim — Eintracht Frankfurt

#### Sonntag, 20. 8. 1961

Bayern Hof — Karlsruher SC  
Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg

SSV Reutlingen — Schwaben Augsburg  
SpVgg Fürth — Bayern München  
BC Augsburg — VfR Mannheim  
1860 München — Schweinfurt 05

#### Sonntag, 27. 8. 1961

Schweinfurt 05 — Kickers Offenbach  
Eintracht Frankfurt — SSV Reutlingen  
VfB Stuttgart — BC Augsburg  
Karlsruher SC — SpVgg Fürth  
1. FC Nürnberg — Waldhof Mannheim  
Schwaben Augsburg — 1860 München  
Bayern München — FSV Frankfurt  
VfR Mannheim — Bayern Hof

#### Samstag, 2. 9. 1961

Waldhof Mannheim — Karlsruher SC

#### Sonntag, 3. 9. 1961

1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05  
1860 München — VfB Stuttgart  
Bayern Hof — SpVgg Fürth  
BC Augsburg — Eintracht Frankfurt  
Kickers Offenbach — Bayern München  
SSV Reutlingen — VfR Mannheim  
FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg

**Sonntag, 10. 9. 1961**

Schweinfurt 05 — Bayern Hof  
 FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt  
 VfB Stuttgart — Kickers Offenbach  
 Karlsruher SC — SSV Reutlingen  
**SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg**  
 Schwaben Augsburg — BC Augsburg  
 Bayern München — 1860 München  
 VfR Mannheim — Waldhof Mannheim

**Samstag, 16. 9. 1961**

Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim

**Sonntag, 17. 9. 1961**

Schweinfurt 05 — Bayern München  
 SSV Reutlingen — Bayern Hof  
 Kickers Offenbach — FSV Frankfurt  
**1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart**  
 Schwaben Augsburg — Karlsruher SC  
 1860 München — SpVgg Fürth  
 Waldhof Mannheim — BC Augsburg

**Mittwoch, 20. 9. 1961**

Länderspiel Deutschland — Dänemark

**Sonntag, 24. 9. 1961**

VfB Stuttgart — Schweinfurt 05  
**VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg**  
 Bayern Hof — Waldhof Mannheim  
 FSV Frankfurt — 1860 München  
 Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt  
 Bayern München — Schwaben Augsburg  
 SpVgg Fürth — SSV Reutlingen  
 BC Augsburg — Kickers Offenbach

**Samstag, 30. 9. 1961**

Kickers Offenbach — Bayern Hof

**Sonntag, 1. 10. 1961**

Schweinfurt 05 — VfR Mannheim  
 Eintracht Frankfurt — Bayern München  
 SSV Reutlingen — FSV Frankfurt  
**1. FC Nürnberg — Karlsruher SC**  
 Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart  
 Waldhof Mannheim — SpVgg Fürth  
 1860 München — BC Augsburg

**Sonntag, 8. 10. 1961**

Länderspiel Polen — Deutschland  
 evtl. Meisterschafts-Nachholspiele

**Sonntag, 15. 10. 1961**

Karlsruher SC — Schweinfurt 05  
 VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt  
 Bayern Hof — 1860 München  
 FSV Frankfurt — Waldhof Mannheim  
**Bayern München — 1. FC Nürnberg**  
 VfR Mannheim — Schwaben Augsburg  
 SpVgg Fürth — Kickers Offenbach  
 BC Augsburg — SSV Reutlingen

**Sonntag, 22. 10. 1961**

Länderspiel Deutschland — Griechenland  
 (WM-Qualifikation)  
 evtl. Meisterschafts-Nachholspiele

**Samstag, 28. 10. 1961**

Kickers Offenbach — VfR Mannheim

**Sonntag, 29. 10. 1961**

Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt  
 Eintracht Frankfurt — SpVgg Fürth  
 Karlsruher SC — VfB Stuttgart  
 Waldhof Mannheim — Bayern München  
**1. FC Nürnberg — BC Augsburg**  
 Schwaben Augsburg — Bayern Hof  
 1860 München — SSV Reutlingen

**Sonntag, 5. 11. 1961**

BC Augsburg — Schweinfurt 05  
 Bayern Hof — Eintracht Frankfurt  
 VfB Stuttgart — Waldhof Mannheim  
 Bayern München — Karlsruher SC  
**FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg**  
 SpVgg Fürth — Schwaben Augsburg  
 VfR Mannheim — 1860 München  
 SSV Reutlingen — Kickers Offenbach

**Sonntag, 12. 11. 1961**

Schweinfurt 05 — SpVgg Fürth  
 Eintracht Frankfurt — Schwaben Augsburg  
 BC Augsburg — FSV Frankfurt  
 VfB Stuttgart — Bayern München  
**1. FC Nürnberg — Bayern Hof**  
 Karlsruher SC — VfR Mannheim  
 1860 München — Kickers Offenbach  
 Waldhof Mannheim — SSV Reutlingen

**Sonntag, 19. 11. 1961**

Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05  
**Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg**  
 VfR Mannheim — VfB Stuttgart  
 1860 München — Waldhof Mannheim  
 Kickers Offenbach — Karlsruher SC  
 Bayern Hof — BC Augsburg  
 SpVgg Fürth — FSV Frankfurt  
 SSV Reutlingen — Bayern München

**Samstag, 25. 11. 1961**

VfB Stuttgart — SSV Reutlingen  
 FSV Frankfurt — Bayern Hof  
 Karlsruher SC — 1860 München  
 Waldhof Mannheim — Kickers Offenbach

**Sonntag, 26. 11. 1961 (Totensonntag)**

Schweinfurt 05 — Schwaben Augsburg  
**1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt**  
 Bayern München — VfR Mannheim  
 BC Augsburg — SpVgg Fürth

Die Spiele finden jeweils auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Der Spielbeginn für die Verbandsspiele der I. Liga wird einheitlich wie folgt festgelegt:

**Spiele an Sonntagen**

August / September / Oktober 1961	15.00 Uhr
November 1961	14.30 Uhr

**Spiele an Samstagen**

August 1961	17.30 Uhr
September 1961	16.30 Uhr
Oktober 1961	15.30 Uhr
November 1961	14.30 Uhr

---

*Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

---

## Oberliga-Reserve

28. 5. 61: *Kirchenlamitz komb. — Clubreserve 1:4.*

Der FC Kirchenlamitz feierte sein 50jähriges Bestehen und verpflichtete zum Jubiläumsspiel die Clubreserve. Der Jubilar stellte eine Auswahl, gebildet aus drei Vereinen der II. Amateurliga, und es muß ihm bescheinigt werden, daß er dabei eine äußerst glückliche Hand hatte. Diese Auswahl verfügte über eine sehr starke Hintermannschaft und verstand es unserer Elf alles abzuverlangen. Erst Mitte der 1. Halbzeit konnte unser Mittelstürmer nach einem schönen Alleingang den Führungstreffer erzielen.

Nach Seitenwechsel diktierte die Clubreserve das Spielgeschehen und gab den Platzherren viele Rätsel auf. Ammer und Schweinberger schossen drei weitere Tore, ehe den Gastgebern der verdiente Ehrentreffer gelang.

Unsere Aufstellung: Paulick; Popp, Leupold; Stammberger, Loos, Schober; Schlarb, Rubenbauer, Ammer, Schweinberger, Ucko.

Wir danken an dieser Stelle nochmals den Herren Grimm und Döbereiner für die schönen Porzellangeschenke und versprechen, daß wir gerne wiederkommen.

1. 6. 61: *FC Herzogenaurach — Clubreserve 1:1.*

Das Spiel kann nur als reine Abwehrschlacht der Gastgeber bezeichnet werden. Nachdem unsere 1. Amateurelf vor einigen Wochen in Herzogenaurach einen Kanter Sieg errang, versuchten es diesmal die Platzherren mit einem Riegel, den unser, an diesem Tag recht harmloser Sturm, nicht aufzuknacken verstand. Zudem kam noch, daß der Schiedsrichter unseren Sturm nicht weniger als 30mal bei vielversprechenden Angriffen zurückpfiff.

Ammer war es vergönnt, den Ausgleich zu erzielen, nachdem die Herzogenauracher in der 1. Halbzeit mit Hilfe unseres Torwarts in Führung gehen konnten.

Unsere Elf: Paulick; Popp, Leupold; Stammberger, Loos, Schober; Rubenbauer, Rübensaal, Ammer, Schweinberger, Ucko.

3. 6. 61: *Feucht — Clubreserve 2:5.*

Die sehr junge Feuchter Mannschaft konnte sich, seit sie unser Kurt Ucko trainiert, bereits wesentlich steigern. Sie nahm dieses Privatspiel auch bitter ernst und wollte das Ergebnis der vorjährigen Begegnung (1:9) wesentlich verbessern. Dies gelang ihr auch aufgrund einer sehr guten Leistung. Vor allem der schnell reagierende Tormann und die Hintermannschaft vermochten unseren Sturm lange Zeit am Toreschießen zu hindern. Schließlich erzielte unser Innensturm doch noch 5 Treffer.

Unsere Aufstellung: Paulick; Popp, Leupold; Schlarb, Loos, Schober; Ucko, Stammberger, Ammer, Schweinberger, Staudinger.

11. 6. 61: *Forth — Clubreserve 1:19.*

Dieses Jubiläums- und Platzeinweihungsspiel wird man in Forth nicht so schnell vergessen. Für ein Propagandaspiel waren alle Voraussetzungen gegeben. Ein wunderbarer Rasenplatz und ein neuer Ball. Und unser Spiel lief dementsprechend. Herrschaft, war das eine Pracht! Zwölf Treffer bereits bis zur Halbzeit und welch prächtige Tore. Herrliche Schüsse von Haseneder und Schweinberger, Musterkombinationen bis ins Tor hinein. Da konnte man in der zweiten Halbzeit ruhig einen Gang zurückschalten und aus dem Stand spielen. Vergebens bemühten sich die Platzherren und voran ihr guter Tormann, keine weiteren Treffer mehr zuzulassen. Es klingelte trotzdem noch siebenmal. Die Tore schossen Haseneder (7), Schweinberger (5), Albrecht (3), Ammer (2), Ucko und Kreißel.

Unsere Aufstellung: Paulick; Rübensaal, Leupold; Schober, Loos, Kreißel; Ucko, Schweinberger, Ammer, Haseneder, Albrecht.

F. Rupp

## Untere Vollmannschaften

*Resultate:* SpVgg Fürth 1b — Club III 1:4, Club III — SpVgg Fürth IV 0:1, 1860 Fürth Schickedanz I — Club III 3:7, Club III — SpVgg Fürth 2a 2:2; Germ. Schniegling III — Club 3a 4:3, Club 3a — VfR Nürnberg I 1:2, Club IV — ASV Fürth Veilchen 0:6; Club 1. Jun. — ASV Fürth III 4:0, Laufamholz Jun. — Club 1. Jun. 2:1, Club 1. Jun. — Stein IV 0:2; Süd Blaugelb — Club 2. Jun. 3:0, Club 2. Jun. — VfR Res. 4:5, Fischbach Res. — Club 2. Jun. 3:0; Rückersdorf AH — Club 1. AH 3:2; FC Röthenbach AH — Club 2. AH 4:4, Club 2. AH — Buchenbühl AH 5:0, Club 2. AH — Feucht AH 1:0; 1861 Zirndorf I — Club 1. Privat 1:3, Ost Blauweiß — Club 1. Privat 2:6. F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateur-Mannschaft

Der Spielbetrieb unserer 1. Amateur-Mannschaft wurde nach Beendigung der Verbands-spiele mit einer Reihe von Freundschaftstreffen fortgesetzt. Unsere Elf konnte dabei durchwegs die in sie gesetzte Erwartung erfüllen und alle Spiele siegreich gestalten.

Eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus 6 Amateuren und 5 Vertragsspielern, vertrat den 1. FCN bei der Platzeinweihung des SC Germania am 28. 5. 61 in Schniegling. Unsere ständig überlegene Elf bestach durch ihre Harmonie und führte im Felde Schul-fußball reinsten Prägung vor. Ein Manko war allerdings festzustellen: die Kanonen im Clubsturm schossen schlecht. Aus den vielen Torgelegenheiten führten nur drei zum Erfolg. — Die Clubelf: Fössel, Werner, Haas, Rauscher, Rübensaal, Derbfuß, Rodenbücher, Wild, Frey, Haseneder, Übelacker. Zweite Halbzeit: Pfister. Torschützen: Werner (1), Frey (1), Wild (1).

Am 4. 6. 61 war unsere 1. Amateur-Mannschaft in Röttenbach, um gegen den in der 2. Amateurliga Nord spielenden TSV Röttenbach ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Unsere Jungen zeigten eine ausgeglichene Leistung und siegten verdient mit 4:1. —

Unsere Aufstellung: Standow, Deindl, Haas, Brandl, Nützel, Kennemann, Rodenbücher, Rauscher, Wagner, Übelacker, Pfister. Torschützen: Pfister (2), Wagner (1), Rodenbücher (1).

Ein lang gehegter Wunsch des SV Wendelstein, unsere Amateure zum Freundschaftsspiel zu empfangen, konnte am 11. 6. 61 erfüllt werden. Der technischen Überlegenheit unserer Männer setzten die Wendelsteiner einen bis zum Schlusse ungebrochenen Spieleifer entgegen, ohne allerdings verhindern zu können, daß es achtmal in ihrem Kasten klingelte. Da die Anstrengungen des Platzherren auch ein Tor einbrachten, hieß es am Ende 8:1 für die Cluberer. — Unsere Amateure: Stiller, Brandl, Haas, Wagner, Werner, Rauscher, Rodenbücher. Torschützen: Pfister (2), Frey (2), Schneider (2), Übelacker (2).

Zum 40jährigen Vereinsjubiläum des TSV Röthlein (bei Schweinfurt) fuhr unsere Mannschaft am 18. 6. 61. Vorher wurde die Vogelsburg, einer der reizvollsten Punkte der dortigen Gegend, besichtigt. Der Eindruck dieses Erlebnisses versetzte alle Teilnehmer in beste Stimmung. Auch im folgenden Spiel gegen die Mannschaft des Jubilars war unsere Mannschaft gut aufgelegt. Sie gewann mit 9:0 und hat die Erwartungen des Veranstalters und der Zuschauer bei weitem übertroffen. — Unsere Aufstellung: Stiller, Brandl, Haas, Wagner, Werner, Rauscher, Rodenbücher, Frey, Schneider, Übelacker, Pfister. Torschützen: Rauscher (2), Pfister (1), Rodenbücher (2), Übelacker (1), Schneider (2).

Eine weitere Einladung anlässlich eines Jubiläums führte unsere Mannschaft am 24. und 25. 6. 61 zu einem Turnier nach Ismaning. Der Ort liegt in der Umgebung von München.

Außer dem Jubilar Ismaning (A-Klasse) waren der SC Dagelfing (2. Amateurliga), der DSC München (2. Amateurliga) und unsere Mannschaft beteiligt. Das Los bestimmte als erstes Spiel die Paarung DSC München — 1. FCN. Es wurde, wie sich später herausstellte, das Spiel der Spiele. Unsere Kontrahenten waren uns im Mannschaftsspiel und bezüglich der technischen Fertigkeiten gleichwertig. Unser Sturm, der im Ausnutzen der

Torchancen geschickter war, entschied letzten Endes die auf hoher Stufe stehende Partie mit 4:2 zu unseren Gunsten. Bei Halbzeit lagen wir schon mit 4:1 vorne.

Am zweiten Tag hatten wir den SC Dagelfing als Endspielgegner, der am Vortage Ismaning mit 3:1 das Nachsehen gegeben hatte. Die körperlich überlegenen Daglfinger, deren Spiel ganz auf diesen Vorteil eingestellt war, mußten bald erkennen, daß die Clubamateure die bessere Ballbehandlung aufzuweisen hatten. Da wir auch die schnelleren Außenstürmer besaßen, bestand über den Ausgang des Treffens kein Zweifel. Nachdem bei Halbzeit die Partie 1:1 stand, wurde nach dem Wechsel erst einmal eine 3:1-Führung herausgeschossen. Dann beschränkte sich unsere Elf darauf, den Ball und den Gegner laufen zu lassen. Der standhafte Tormann des Gegners verhinderte eine Erhöhung des Resultats. Wir aber waren mit den gezeigten Leistungen unserer Amateure auch so zufrieden. Mit diesem Turniersieg hat unsere 1. Amateur-Mannschaft die Saison abgeschlossen. — Folgende Spieler waren eingesetzt: Stiller, Brandl, Haas, Wagner, Werner, Rauscher, Boxhammer, Rodenbücher, Frey, Schneider, Übelacker, Pfister. Torschützen: Frey, Übelacker, Rodenbücher, Pfister, Schneider, Haas. Geist

## Fußball-Jugend

*A1-Jugend.* Am 28. 5. war die Mannschaft spielfrei. Am 4. 6. 61 spielten wir gegen 1. FC Schnaittach um die Mittelfränkische Bezirksmeisterschaft auf dem Platz des SC Lauf. Trotz strömenden Regens und schlechter Platzverhältnisse wurde das Spiel durchgeführt. Unsere Mannschaft konnte sich mit den schlechten Bodenverhältnissen schneller zurecht finden und führte bis zur Halbzeit bereits mit 4:0. Drei Minuten nach Wiederbeginn erhöhte unser Mittelstürmer Prudlo auf 5:0 (Eckballverhältnis 8:0).

Am 11. 6. 61 begannen bereits die Spiele um die Bayerische Meisterschaft. Unser Gegner war BC Augsburg. Das Spiel fand in Donauwörth statt. Es wurde beiderseits verbissen gekämpft, so daß es bei Halbzeit noch 0:0 stand. Der Augsburger Torwart wurde bedeutend mehr beschäftigt als der unsrige und erledigte seine Aufgabe erstklassig. Auch vor unserem Tor ging es hin und wieder brenzlich zu. Mitte der zweiten Halbzeit löste sich unser Mittelstürmer Prudlo von seinem Gegner, umspielte den Verteidiger und gab dann auch dem Torwart das Nachsehen. Endstand 1:0, Eckballverhältnis 7:5.

18. 6. 61: Gegner SC Geislingen/Steige. Wir hatten mit dem Wetter Glück und konnten dieses Privatspiel als Vorspiel im Stadion durchführen. Die Geislinger waren ein nicht zu verachtender Partner, spielten sehr fair und mußten sich mit 6:1 geschlagen bekennen. Halbzeit 3:1, Eckballverhältnis 9:3.

Am 25. 6. 61 trafen wir im Endspiel um die Bayerische Meisterschaft auf den FC 05 Schweinfurt. Das Spiel wurde auf dem Platz des TSV Röthenbach ausgetragen. Bei tropischer Hitze (15.00 Uhr) begann der Kampf. Das Spiel wogte auf und ab und man konnte nicht mit Bestimmtheit sagen, wer als Sieger hervorgeht, zumal bei beiden Mannschaften die Abwehr der stärkere Mannschaftsteil war. Nach regulärer Spielzeit stand es noch 0:0. Deuerlein erzielte in der 7. Minute der Verlängerung mit einem Schuß aus ca. 25 m das 1:0 für uns. In der 9. Minute erhöhte v. Kummant auf 2:0. Damit war das Rennen gelaufen. Eckballverhältnis 12:3. Somit war unsere A1-Jugend erneut Bayerischer Jugend-Fußballmeister. Hierzu unsere herzlichen Glückwünsche. Es waren beteiligt: Dunst, Ströbel, Deml, Deuerlein, Ferschl, Billmann, Erdel, Hollweg, Prudlo, Straubinger, v. Kummant.

Unsere 1. Schülermannschaft fertigte im Endspiel um den Shell-Pokal ASV Süd eindeutig mit 4:1 ab, Halbzeit 2:0. Die Torschützen waren: Renner (3) und Loy (1). Beteiligte Spieler: Wißmeyer, Leitzmann, Lehnert, Frasch, Hautsch, Binder, Mittig, Eichhorn, Renner, Hock und Loy. Herzliche Glückwünsche.

Die Fußball-Sommerpause für Jugend und Schüler erstreckt sich heuer von Mitte Juli bis Mitte August. Während dieser Zeit findet kein Training statt. Robert Lohmüller

Nur echte Kameradschaft ebnet den Weg zu höherer Leistung

Die im letzten Bericht ausgedrückte Hoffnung, daß unsere Frauenmannschaft in diesem Jahre bei der Vergebung der DMM ein entscheidendes Wort mitreden wird, hat durch den ersten Durchgang am 25. 6. im Dantestadion München eine Verstärkung erfahren. Unsere Frauenmannschaft stellte eine neue deutsche Jahresbestleistung in der Sonderklasse auf und steht mit 20 800 Punkten an der Spitze der Mannschaftswertung.

Wie war es möglich, diese Punktzahl zu erreichen? Es trafen doch geradezu demoralisierende Nachrichten ein: „Brunhilde Hendrix startet nicht!“ „Lore Klute erkrankt!“ „Es darf nicht mit eigenen Disken geworfen werden!“ u. ä. Oder waren es gerade diese Nachrichten, die der Mannschaft den entsprechenden Auftrieb und Zusammenhalt gaben und sie zu einem mutigen und bis zum Letzten einsatzbereiten „Jetzt erst recht!“ befähigten?

Zu Beginn des Kampfes schrumpften unsere Hoffnungen bereits ziemlich stark, denn die zur Verfügung gestellten Disken erwiesen sich als völlig ungeeignet für einen derartigen Wettkampf. Es bestand fast schon Gefahr, daß unsere Mannschaft nicht mehr den nötigen Kampfgeist aufbringen würde. Aber dann kamen die ersten Überraschungen. Die Sprinterinnen, die von dem Ärger beim Diskuswerfen verschont blieben, erzielten Zeiten, die aufhorchen ließen: Gerdi Wallon: 12,3, Heidi Sollfrank 12,8, Gerlinde Hefner 13,1. Und dann überstürzten sich die Überraschungen: Schubert Wilhelmine 1,52 (der erste Start in diesem Jahre!), Anneliese Keilitz 11,9 Sek., Helga Kraus 11,3.

Unsere Mannschaft war zahlenmäßig sehr gering, so daß in fast jeder Disziplin nur drei Teilnehmerinnen eingesetzt werden konnten und es auf die Leistung jeder Teilnehmerin ankam. Hätte es nur einen Ausfall gegeben, so hätten wir einen sehr hohen Punktverlust erlitten. Ausgerechnet in den Disziplinen, in denen die größte Gefahr besteht, daß es einen Ausfall geben kann, im 80 m Hürdenlauf und im Weitsprung, stand die Mannschaftsbetreuung vor einem schwierigen Problem: Sollte Gerdi Wallon weitspringen oder Hürden laufen? Wir hatten uns für Hürdenlauf entschieden, so daß im Weitsprung nur drei Teilnehmerinnen antraten: Haas, Kraus und Keilitz.

Und dann kam die Probe für die Mannschaft: Der erste Versuch von Maria Haas: ungültig, ganz wenig übertreten. Zweiter Versuch von Haas, ganz winzig übertreten: ungültig. Die Situation wurde schon gefährlich. Wird Maria Haas den dritten Versuch auch übertreten? Tatsächlich, drei ungültige Versuche. Gelingt der vierte Versuch wieder nicht, dann war die Entscheidung, Wallon Hürden laufen zu lassen, falsch. Und gerade in diesen entscheidenden Minuten zeigte sich die vorbildliche, kameradschaftliche Gesinnung derjenigen Teilnehmerinnen, die das Geschehen mitverfolgten, und es zeigte sich auch die Opferbereitschaft und das Kämpfen für die Mannschaft von Maria Haas. (In einem Einzelwettkampf hätte ein Ausfall nur den einzelnen getroffen.) In gemeinsamem Beraten und Beruhigen und mit Hilfe eines improvisierten „grünen Grasbalkens“ gelang es dann doch, Maria Haas zu der „Kaltschnäuzigkeit“ und Willensstärke zu verhelfen, die sie dann auch 5,16 m springen ließen.

Hätten hier die psychischen Kräfte und die Einsatzbereitschaft für die Mannschaft gefehlt, so hätten nicht nur 791 Punkte gefehlt, sondern es wäre möglicherweise auch das zu einer großen Mannschaftsleistung unbedingt erforderliche Zusammengehörigkeitsgefühl erkaltet.

Ich habe in meinem Bericht absichtlich die sportlichen Ergebnisse beiseite gelassen. Nicht deswegen, weil sie vielleicht nicht nennenswert wären, sondern aus einem einzigen Grund. Und das scheint mir ein sehr wichtiger zu sein. Für den Leichtathleten besteht eine große Gefahr: daß er zu sehr Individualist wird, daß ihn nur noch seine eigenen Leistungen und Rekorde interessieren und er die Fähigkeit verliert, auch für einen anderen oder eine Mannschaft einige Opfer zu bringen. Selbst wenn es nur einmal ein halber Sonntag ist.

Gerade dieser Mannschaftskampf der Frauen in München hat deutlich bewiesen, daß der einzelne erst dann seine Leistung steigern kann, wenn er sie in den Dienst eines gemeinsamen Ganzen stellt.

Genauso, wie unsere 1. Fußballmannschaft die Deutsche Meisterschaft in erster Linie ihrem Kameradschaftsgeist zu verdanken hat, so werden auch die Leichtathleten zu besseren Leistungen gelangen, wenn sie einsehen, daß größere Leistungen nur in Gemeinschaft erzielt werden können.

Adi Mager

## Hockey

Bei der auf 27. April 1961 vertagten Generalversammlung wurde folgende Vorstandschaft gewählt: 1. Vorsitzender: Berni Jacob, Nürnberg, Willstraße 2, Tel. 4 12 50; 2. Vorsitzender: Gertrud Fleischmann, Nürnberg, Wodanstraße 20, Tel. 4 65 24; Kassier: Margot Bayer, Nürnberg, Bürgerstraße 56; Schriftführer: Hanna Schaaf, Nürnberg, Voltastraße 73; Jugendleiter: Walter Nesselmann, Nürnberg, Körnerstraße 42; Spielausschuß: Wolfgang Weeber, Nürnberg, Unschlittplatz 2, Karl Schneider, Nürnberg, Vord. Beckschlagergasse 3.

Der scheidenden Vorstandschaft gilt nochmals der Dank der Abteilung für die geleistete Arbeit.

Mitten im Punktekampf der Oberliga-Saison 1961/62 stehen unsere 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft. Dabei führen unsere Damen nach Siegen über den Münchener SC (3:0), Wacker München (4:0), Siemens Erlangen (5:0), Jahn München (4:0) und einem eindrucksvollen 3:0 über den alten Widersacher Würzburger Kickers überlegen mit 10:0 Punkten und 19:0 Toren (!) die Tabelle an. Wenn unsere Damen ihre gegenwärtige Form halten können, dann sollten sie wieder dabei sein, wenn 1962 der höchste Titel vergeben wird.

Begrüßen möchten wir an dieser Stelle Frl. Löffler (früher SpVgg Fürth), die für unsere Damen zweifellos eine Verstärkung bedeutet.

Wesentlich mehr Sorgen bereitet uns unsere 1. Herrenmannschaft. Es ist durchaus verständlich, daß eine Mannschaft, die an vielen Punkten verjüngt wurde, nicht gleich die erwarteten Erfolge bringen kann. Wir wissen aber, daß gerade unsere jungen Spieler noch steigerungsfähig sind. Allerdings gehört dazu systematisches, regelmäßiges Training, das sofort durchgeführt werden sollte, denn jeder Punkt, der jetzt leichtfertig vergeben wird, fehlt bei der Endabrechnung.

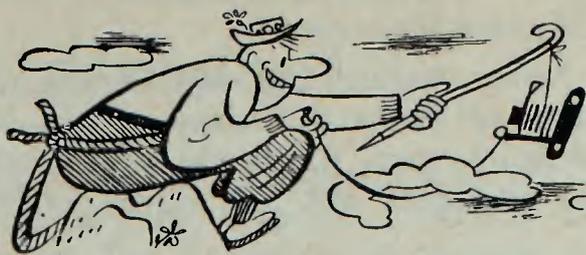
Hier die einzelnen Spiele: Wacker München 1:1; NHTC 1:1; Marienberg 1:1; München Pasing 0:1; Würzburger Kickers 0:0.

Besonders unsere Sturmreihe müßte wieder das Schießen lernen. In 5 Treffen 3 Tore ist eine sehr magere Bilanz. Den älteren Spielern aber, die einer jüngeren Generation ihre Plätze überließen, gilt der Dank der Abteilung für ihr stets sportliches, korrektes Verhalten.

Die 2. Herrenmannschaft, die durch die Herausnahme einiger Spieler in die 1. Mannschaft geschwächt wurde, erzielte trotzdem einige gute Resultate. Erfolge von 5:4 gegen Jahn München, 1:0 gegen Schwabach, 4:0 gegen Marienberg stehen Niederlagen von 1:3 gegen HGN und 0:4 gegen die SpVgg Fürth gegenüber.

Die Alten Herren, wesentlich verstärkt durch abgetretene Spieler der 1. Mannschaft, schafften Siege über Siemens Erlangen 2:0 und HGN 4:2.

Erfreuliches ist über unsere Jüngsten zu berichten. Unter den Fittichen von Ella Meyer und Eugen Höhn ist eine Mädchen- und eine Knabenmannschaft soweit herangereift, daß sie bereits gegen andere Mannschaften die Schläger kreuzen können. Die Ergebnisse erscheinen nicht so wichtig als die Tatsache, daß wir wieder gute Jugendarbeit leisten.



Solche und andere Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles beim

**Fotomax**

Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

## Schwimmen

### Jugendklubkampf gegen Strasbourg

Nach mehrmaliger Terminverlegung konnten wir am 11. Juni unsere Rückverpflichtung einlösen. Am Donnerstag war noch unklar, ob man die Veranstaltung nicht besser in das Hallenbad verlegen sollte, denn die Wassertemperatur im Zabobad betrug 14°. An ein Training war nicht zu denken, absagen wollte und konnte man auch nicht. So empfingen wir unsere Gäste am Freitagabend bei strömendem Regen. Am Samstag sah die Straßburger Jugend das Meisterschaftsspiel unserer 1. Fußballmannschaft und war davon genau so sehr begeistert. Am Sonntagnachmittag schien die Sonne und bei einer Wassertemperatur von 17° konnte die Veranstaltung durchgeführt werden. Unsere Jugend schlug sich prächtig und gewann den Klubkampf mit 43:33 Punkten. Die Lagenstaffel 4x50 m und die Kraulstaffel 6x50 m wurden jeweils mit 8 Sek. Vorsprung gewonnen. 100 m Kraul ging mit Handschlag verloren, hier siegte Ernstberger - Straßburg mit 1:03,6 vor Wolfgang Thiede 1:04. Dagegen gab es einen Doppelsieg über 100 m Rücken. Gerhard Kuntz siegte in der sehr guten Zeit von 1:17 und brachte erstmalig das Kunststück fertig, unseren Wolfgang zu schlagen. Freuen wir uns, daß wir jetzt zwei so gute Jugendschwimmer haben. Die 100 m Brust brachten ebenfalls einen Doppelerfolg durch Fritz 1:28,4 und Wagner 1:28,7. Dagegen konnten im 100 m Schmetterln die Gäste mit Ernstberger 1:18,2 vor Bauer 1:29,6 und Müller (Straßburg) 1:32 von Lenisz 1:34 Pluspunkte buchen. Unsere Knaben waren mit 3 Einzelkämpfen über je 50 m beteiligt. Sieger wurden Köhn und Zeller. Das Wasserballspiel gewann unsere Jugend mit 3:1 Toren. Es war dies das erste Freiwasserspiel und die Gäste waren durch 2 Senioren verstärkt. In den Einlagewettkämpfen lieferten sich unsere Mädchen erbitterte Kämpfe. Außerdem brachte Karl Geng auch die 10jährigen Knaben an den Start.

Abschließend sei noch vermerkt, daß die Straßburger Jugend Nürnberg und den 1. FCN sicher in guter Erinnerung behalten wird und daß die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen beiden Vereinen noch enger geworden ist. Das ist auch der tiefere Sinn internationaler Begegnungen. Gefreut hat es uns, daß unser 1. Vorsitzender, Herr Rechtsanwalt Franz und unser Clubjugendleiter, Herr Weiß zu dieser Veranstaltung gekommen sind. Die Jugend dankt auch unseren „treuen Alten“, vor allem unserem Ehrenmitglied Herrn Dir. Schöppel, für die finanzielle Unterstützung.

Am 10. September findet ein Klubkampf gegen den Fußball-Club Mühlhausen statt. Die Gäste aus dem Elsaß haben einige der besten Jugendschwimmer Frankreichs in ihren Reihen.

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690

**Rührschopf**  
NURNBERG · AU · STR · 8

Seit 1919

**Bettenfachgeschäft**

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

## Clubjugend — Mittelfränkischer Wasserballmeister

Die 1. Wasserball-Jugendmannschaft gewann auch heuer wieder die mittelfränkische Meisterschaft. Gegner war der ESV West, der im Zabobad zweimal besiegt wurde. Die erste Partie endete mit einem knappen 6:5 für uns, wobei Lenicz, Bauer (3), und Riedel (2) die Tore warfen. Das zweite Spiel gewannen wir überlegen mit 5:1, durch Treffer von Lenicz (3), Tiede und ein Eigentor.

\*

---

Montag, 17. Juli, anschließend an die Schwimmstunde *Mitgliederversammlung* (Wahl des 2. Vorsitzenden) in der Gaststätte „Fleischerinnung“.

---

## Wasserball

Unsere Wasserballer hatten in den Rundenspielen der Südoberliga reichlich Pech. Bereits jetzt steht Bayern 07 Nürnberg als Absteiger fest. Unsere Mannschaft ist damit als einziger nordbayerischer Verein in der höchsten Spitzenklasse vertreten. Im Nürnberger Lokalspiel zwischen Bayern 07 und Club gewannen wir in letzter Minute knapp 3:2. Über die übrigen Turniere in Esslingen und Ludwigsburg lagen leider noch keine Berichte vor. Wir werden in der nächsten Vereinszeitung einen umfassenden Abschlußbericht über die gesamte Oberligarunde bringen, denn am 8./9. Juli findet in unserem Zabo-Schwimmbad das letzte Meisterschaftsturnier statt.

Recht gut beschäftigt ist unsere 2. Mannschaft, die an den Spielen der Wasserball-Landesliga Nord teilnimmt und sich bisher recht ausgezeichnet schlug. Nach dem ersten Spieltag in Erlangen blieben unsere Reservespieler ungeschlagen und lagen mit 6:0 Punkten hinter Coburg an 2. Stelle. Das zweite Turnier im Nürnberger Frankenbad sah zwar unsere Spieler erneut siegreich, aber da einmal gegen Coburg nicht angetreten werden konnte, mußten die Punkte kampflos abgegeben werden. Auch das Spiel am 23. Juni im Fürther Bad gegen die SpVgg Fürth mußte kurzfristig abgesagt werden, da zum gleichen Termin unsere 1. Mannschaft bei Bayern 07 spielte. Wahrscheinlich werden die Punkte den Fürthern zugesprochen. Trotzdem darf man mit der sportlichen Leistung unserer Reserve zufrieden sein. Am 1./2. Juli unternahm unsere 1. Mannschaft eine Reise nach Linz/Österreich und trug dort im Rahmen eines Turnieres drei Spiele gegen 1. Linzer SV, ASV Linz und Grazer AK aus. Bericht ebenfalls in der nächsten VZ.

\*

Thekla Brunner, geb. Sippel, meldet aus Pittsburg/USA die Geburt ihres zweiten Sohnes. Herzlichen Glückwunsch! Thekla möchte im nächsten Jahr gerne wieder nach Nürnberg kommen. —

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

# Handball

Das fällige Punktespiel gegen die TG Landshut stand im Zeichen des 100jährigen Geburtstages der Turner. Uns war klar, daß sich die ausgezeichnete Elf des Jubilars an diesem Tag besonders anstrengen würde. Landshut führte auch bald mit 2:0 und 3:1, aber wir holten auf und lagen dann mit 4:3 und 5:4 vorne. In diesen Spielphasen machte unsere Elf einen sehr guten Eindruck und schien einem Sieg zuzusteuern. Nach der Pause aber kamen die Landshuter immer mehr auf und gewannen schließlich mit 9:6. Ihr Sieg entsprach dem Spielverlauf der 2. Halbzeit und war verdient.

Auch das nächste Verbandsspiel hatten wir auswärts auszutragen. Bayern München war der Gegner. Da wir mit einer stark verjüngten Mannschaft antraten, waren unsere Hoffnungen auf einen Punktgewinn nicht allzu groß. Es ging aber besser als erwartet. Die ganze Elf setzte sich restlos ein und besonders unsere Jüngsten glänzten. Die Bayern spielten zwar in der ersten Halbzeit überlegen und ließen im Gegensatz zu uns den Ball laufen. Bis zum 4:4 hatten sie stets die Nase um ein Tor vorn. Kurz vor Halbzeit aber erwachten unsere Stürmer und legten bis zur Pause noch 3 Treffer vor. Nach der Pause holten die Bayern durch drei hintereinander verhängte „Vierzehnmeter“ auf und erst ein Zwischenspurt ließ uns mit 11:6 davonziehen. Dieser Vorsprung konnte fast bis zum Schluß (Endstand 12:8) gehalten werden.

Einen spielfreien Sonntag benützte die Mannschaft zu 2 Privatspielen in Traunstein und Salzburg. Beide Begegnungen konnten überlegen gewonnen werden. In den Spielen um die Stadtmeisterschaft, anlässlich der Nürnberger Sportwochen, stehen wir, nach mehreren Siegen, im Endspiel gegen HGN.

Die Reservemannschaft ist, nach einer kurzen Schwächeperiode, wieder stark im Kommen und hat sich aufgrund klarer Erfolge an die Tabellenspitze herangearbeitet. Die übrigen Herrenmannschaften sind ebenfalls sehr erfolgreich.

Unsere 1. Damenmannschaft steht, wie könnte es anders sein, ohne Punkt- und Spielverlust mit 16:0 Punkten und mit einem Torverhältnis von 85:16 an erster Stelle. Die beiden letzten Spiele gegen Schwabach und Nordost Fürth gingen, mit nur einem Tor Unterschied, allerdings denkbar knapp für uns aus. Diese kleine Schwächeperiode wird aber bald wieder überwunden sein.

Die Spielstärke der Jugend ist noch recht schwankend. Sehr gute Spiele wechseln mit schwachen Partien ab. Das nämliche kann auch von unseren jüngsten Handballern, den Schülern, gesagt werden. Der Zulauf zu unseren Schülermannschaften hält erfreulicherweise an und so hoffen wir, daß sich nach und nach auch die Spielstärke hebt.

Zwei unserer Stürmerinnen, Lydia Bauer und Elsbeth Hertle, standen in der Deutschen Nationalmannschaft, die gegen Holland in Leverkusen mit 6:3 gewann.

Die Hälfte der deutschen Tore warfen unsere beiden Vertreterinnen. Elsbeth glich die vorgelegten holländischen Treffer aus und Lydia Bauer beorderte man zur Verwandlung eines 14-m-Wurfes aufs Feld (Lydia saß, während der Strafwurf verhängt wurde, gerade auf der Auswechselbank). Diese Tatsache spricht für unsere Lydia und besonders für ihre Nerven bei solchen heiklen Angelegenheiten.

Am gleichen Tage spielten mit Ursula Kliegel, Heidi Fries, Gerda Ahles und Charlotte Oberberger noch 4 unserer Damen in einer Bayernauswahl in Aschaffenburg gegen Hessen. Das Treffen ging zwar 6:5 verloren, doch laut Spielbericht waren unsere Clubdamen recht erfolgreich tätig. Ursula Kliegel brachte die Bayernelf durch zwei Pracht Tore in Führung.

### *Aus der Abteilung ist zu berichten:*

Kurt Seeger hat sich mit Traudel Leikauf verheiratet. Die Abteilung wünscht Kurt und seiner jungen Frau von Herzen alles Gute. Werner Popp hat seine dreijährige Militärdienstzeit beendet und ist wieder nach Nürnberg und zum Club zurückgekehrt. Wir freuen uns und hoffen, daß er bald wieder spielt.

Die alljährliche Sonntagabendfeier der Abteilung in Diepoltsdorf verlief wie gewohnt, bei sehr starkem Besuch, zur Zufriedenheit aller Teilnehmer. Jung und Alt hielt bis zum frühen Morgen aus und feierte gleichzeitig den großen Sieg unserer Deutschen Meisterelf. Die ganze Abteilung verfolgte das Spiel in Hannover am Bildschirm. A. B.

## Tennis

Die Verbandsspiele gehen dem Ende entgegen und es kann festgestellt werden, daß unsere Mannschaften die gehegten Erwartungen erfüllt haben.

Der Weggang verschiedener Kräfte bedingte innerhalb unserer drei Spitzenmannschaften Umgruppierungen. Dennoch konnten unsere 1. Damen- und unsere 1. Herrenmannschaft in der Tabelle einen Mittelplatz belegen, wobei unsere Herren nahe daran waren, in die Spitzengruppe vorzustoßen.

Unsere 2. Herrenmannschaft, in der Gruppenliga spielend, dürfte nach der augenblicklichen Situation ihren Platz in der Gruppenliga behaupten.

Die 3. Herrenmannschaft hat sich den Verbleib in der Bezirksklasse gesichert, so daß der Club weiterhin in den 3 Spielklassen (Oberliga, Gruppenliga und Bezirksklasse) mit je 1 Mannschaft vertreten ist.

Unsere 2. Damenmannschaft (Bezirksklasse) kämpft derzeit noch um den Klassenerhalt, während sich unsere 3. Damenmannschaft mit Erfolg schlagen konnte.

Die 4. Herrenmannschaft scheiterte im letzten Satz des letzten Doppels an TB Erlangen und verpaßte damit den Aufstieg in die höhere Spielklasse, obwohl alle anderen Spiele gewonnen werden konnten.

Die 5. Herrenmannschaft, das Team mit der größten „PS-Zahl“, verbuchte Siege und Niederlagen. Der Aufstieg blieb somit versagt.

Vorbildlich schlugen sich in den letzten Wochen unsere 1. Senioren- und unsere 1. Jugendmannschaft! Beide stehen in den Entscheidungsspielen um die Mittelfränkische Meisterschaft. Wir wünschen beiden Mannschaften „Hals- und Beinbruch“ für die kommenden Spiele.

Unsere 2. Jugendmannschaft kämpfte ebenso wie unsere Mädels mit wechselndem Erfolg, doch was heuer nicht geschafft werden konnte, kann im nächsten Jahr gelingen, zumal beide Mannschaften noch sehr jung sind.

Peter Leipersberger verlobte sich mit Fräulein Elle Droosse. Wir wünschen dem jungen Paar auch an dieser Stelle nochmals das Beste für die Zukunft.

Der befreundete TC Weißenburg, der Verein der „Semmlinger & Co.“, feiert am 1. Juli sein 50jähriges Bestehen. Wir gratulieren recht herzlich und hoffen, daß der Verein weiterhin so tätig und erfolgreich ist wie in den vergangenen Jahren! Dr. W.

### ORIGINALVERPACKT



erhalten Sie alle  
führenden Fa-  
brikate auch auf  
Teilzahlung,

terner

### VORFÜHR-MODELLE

Baujahr 1960 für Barkäufer



# FRITZ MOLTER

BÜRO-ORGANISATION

NÜRNBERG - BREITE GASSE 69 - TEL. 27455

## Boxen

Im Juni konnten 2 Veranstaltungen, die bereits ausgerichtet, bzw. geplant waren, nicht durchgeführt werden. Es gibt demnach nicht allzuviel zu berichten.

### *Vergleichskampf des Nachwuchses Ober- Mittelfranken in Kirchenlaibach*

In der Mittelfrankenstaffel standen 6 Cluberer.

Im Jun.-H-Welter schlug Brunner, nach Punkten führend, seinen Gegner Braun (Bayreuth) in der 3. Runde über die Zeit zu Boden. Ein gutes „Comeback“ also für den lange Zeit verletzt gewesenen Brunner.

Der Cluberer Müller trennte sich im Jun.-H-Welter gegen Tetzlaff (Bayreuth) unentschieden. Müller kam mit der Rechtsauslage seines Gegners nicht ganz zurecht.

Wolfermann, im Jun.-Welter stehend, verschlief regelrecht die Partie und verlor knapp nach Punkten gegen Schlegel (Münchberg). Unser Lechler boxte im H-Welter Dollhoff (Bayreuth) meist mit der linken Führungshand. In der 2. Runde ließ Lechler, seinen verletzten rechten Daumen vergessend, eine Bombe los und der Ringrichter konnte seine Zählkenntnisse auffrischen. Ko-Sieger also Lechler.

Der Weltergewichtler Berberich „forcht sich nit“; er bekam es mit dem Exbayernmeister Kierstein (Bayreuth) zu tun. Die Punkte gingen ganz knapp an Kierstein. Das nächste Mal will unser Mann aber auch diese Hürde nehmen.

Der letzte der Cluberer war Erker. Er und sein Gegner Blank (Bayreuth) wurstelten sich im Welter durch die Runden. Glück für Erker, daß der andere noch mehr bolzte und vom Ringrichter in der 3. Runde „heimgeschickt“ wurde.

### *Sportwoche 1961*

Am 7. 7. 1961 findet anlässlich der Sportwoche in der Jahnturnhalle ein Freundschaftskampf statt. Die Stadtauswahl von Nürnberg-Fürth empfängt die sehr starke Bremer Staffel, die für hervorragenden Sport gut ist. Auch einige Leute von uns werden dabei einer härteren Prüfung unterzogen werden. Halser

## Roll- u. Eissport

### **6 bayer. Meistertitel erkämpft**

Wie bereits in der letzten Vereinszeitung angekündigt, soll der heutige Bericht in erster Linie einen Überblick über die Leistungen und Erfolge unserer Aktiven bei den Nordbayerischen Kunstlaufmeisterschaften, den Bayerischen Schnellauf-Meisterschaften und den Bayer. Kunstlaufmeisterschaften geben. Es sei gleich vorweggenommen, daß sich unsere Läufer sowohl im Schnell- als auch im Kunstlauf hervorragend geschlagen haben. Die ausgezeichneten Erfolge beweisen, daß alle ihr Bestes gegeben haben, um dafür zu sorgen, daß der 1. FCN bei diesen Meisterschaften wieder einmal mehr der erfolgreichste Rollsportverein war. Die schönen Erfolge zeigen deutlich, daß es in unserer Abteilung erfreulicherweise weiterhin aufwärts geht und daß wir einen vielversprechenden Nachwuchs besitzen.

Nun zu den Ergebnissen der einzelnen Meisterschaften. Bei den

#### *Nordbayerischen Kunstlaufmeisterschaften am 28. 5. 61*

starteten von uns 7 Nachwuchsläufer in den Wettbewerben für Anfänger und Neulinge. Unsere Teilnehmer plazierten sich wie folgt:

*Neulinge - Mädchen:* 1. Heike Tyrassek, 2. Hannelore Bindl, 3. Sonja Kraus, 4. Ursula Weiß (9 Teilnehmer); *Neulinge - Knaben:* 1. Klaus Großberger (3 Teiln.); *Anfänger - Mädchen:* 2. Traudl Hollweck, 8. Doris Hardt (12 Teiln.).

An den

*Bayerischen Meisterschaften im Rollschnellauf am 10./11. 6. 61*

in Schweinfurt nahmen unsererseits 6 Läufer teil. Ohne zu übertreiben, kann gesagt werden, daß der Erfolg ein „durchschlagender“ war, denn nicht weniger als 5 Meistertitel, zwei 1. Plätze, neun 2. Plätze und ein 3. Platz waren die „Ausbeute“. Eine Leistung, auf die wir stolz sein können und dürfen! Wir hoffen, daß es unseren Schnellläufern gelingt, auch bei den Deutschen Schnellaufmeisterschaften am 1./2. 7. in Dortmund ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Dazu wünschen wir allen Teilnehmern „Hals- und Beinbruch“!

Die Ergebnisse von Schweinfurt lauten:

*Meisterklasse Damen:* Jutta Polig: Bayer. Meisterin über 500 m und 10 000 m; 2. Platz über 5 000 m.

*Meisterklasse Herren:* Volker Naumann: 2. Platz über 1 000 m, 5 000 m, 10 000 m und 20 000 m.

*Jugendmeisterklasse:* Manfred Zenker: Bayer. Jugendmeister über 1 000 m, 3 000 m und 5 000 m. Hermann Scholler: 2. Platz über 1 000 m und 3 000 m, 3. Platz über 5 000 m.

*Jugend 12—14 Jahre:* Oskar Wallinschat: 1. Platz über 1 000 m und 1 500 m. Klaus Rosenmüller: 2. Platz über 1 000 m und 1 500 m.

Bei den

*Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften am 24./25. 6. 61*

in Würzburg starteten 7 Läufer in 4 Wettbewerben. Sie konnten sich wie folgt plazieren:

*Junioren-Damen:* 2. Viola Maicher, 6. Ursula Bindl, 7. Christa Bindl (10 Teilnehmer);

*Jugendmeister Damen:* 4. Gisela Rose (4 Teiln.); *Meisterklasse Damen:* 3. Christa Beer

(4 Teiln.); *Meisterklasse Paare:* Bayerischer Meister wurden erneut Sonja Pfersdorf und

Günther Matzdorf. Als jüngste Läuferin startete Viola Maicher (unter 12 Jahre) frei-

willig in der Klasse Junioren Damen und es ist sehr erfreulich, daß sie einen so guten

Platz erringen konnte. Unsere Läuferin Monika Schulz konnte leider an den Meister-

schaften nicht teilnehmen, da sie sich kurz vorher einer Blinddarmoperation unterziehen

mußte. Wir wünschen ihr baldige Genesung!

Unsere herzlichsten Glückwünsche gehen an alle Meisterschafts-Teilnehmer. Durch ihre

Leistungen haben sie bewiesen, daß nur Fleiß und Ausdauer zum Ziele führen. Alle

Läufer, denen es in dieser Saison nicht gelungen ist, sich bis zur Spitze oder dem selbst-

gesteckten Ziel vorzuarbeiten, brauchen nicht zu resignieren, denn es ist noch kein Mei-

ster vom Himmel gefallen. Sie müssen vielmehr fest weiterarbeiten, ihre Leistungen im

Rahmen des Möglichen noch mehr steigern, dann wird sich eines Tages der gewünschte

Erfolg einstellen.

*Veranstaltung.* Am 21. 7. findet auf unserer Bahn eine Großveranstaltung statt, in

deren Mittelpunkt ein Schnellauf-Länderkampf England—Deutschland steht. Da, wie im

letzten Jahr, sehr interessante Kämpfe zu erwarten sind, werden alle Mitglieder ersucht,

bei Freunden des Rollsports für den Besuch dieser Veranstaltung zu werben.

*Allgemeines.* Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, dem 22. August

um 20 Uhr im Clubheim (Nebenzimmer) statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder

und Eltern unserer Kinder wird gebeten. Schulz

	<b>CAMPING - ZELTE</b>
	und Camping-Zubehör in reicher Auswahl
	Steilwandzelt, 200 x 200 cm <span style="float: right;">DM 198.—</span>
	Interessante ZENTRASPORT-Steilwandzelte:
	„Spatz“, 3 Personen, Innenzelt 200 x 180 cm <span style="float: right;">DM 288.—</span>
	„Möve“, 4 Personen, Innenzelt 210 x 220 cm <span style="float: right;">DM 348.—</span>
	„Habicht“, 4-5 Personen, Innenzelt 210 x 250 cm <span style="float: right;">DM 398.—</span>
	„Adler“, 4-6 Personen, Innenzelt 210 x 280 cm <span style="float: right;">DM 488.—</span>
	Hauszelt mit Heck, 190 x 120 x 100 cm <span style="float: right;">DM 57.—</span>
	Besuchen Sie bitte unsere Camping-Ausstellung! Luftmatratzen — Schlauchboote — Liegebetten — Schlafsäcke

## Aus der Club-Familie

In der Tat, die Endspielwoche und der Tag darnach war die bislang erfolgreichste Zeit der jungen Clubelf. Und das nicht nur der Meisterschaft wegen. Bei Paul Derbfuß, „Nandl“ Wenauer und Heinz Kreißel hat es auch anderweitig hingehauen. Paul und seine liebe Frau erfreuen sich seit dem 20.6.61 einer gesunden Tochter, Frau Else Wenauer schenkte ihrem „Nandl“ am Tag des Endspiels einen Stammhalter und bei Familie Heinz Kreißel ist am 26.6.61 ebenfalls ein Töchterlein angekommen.

Der ganze Club gratuliert hierzu recht herzlich. Seine besonderen Wünsche gelten natürlich den Müttern und den jungen Erdenbürgern.

\*

Ferdinand Wölfel, Nürnbergs erster Ballonfahrer und Ritter der Lüfte, feiert am 31.7. seinen 80. Geburtstag. — Johann Vogel, Clubmitglied und Clubschwimmer seit Jahrzehnten, wird am 7. Juli 77 Jahre alt. — Karl Oed, ein alter Fußballer und Leichtathlet, und Martin Weidt begehen am 2. bzw. 6. Juli ihr 65. Wiegenfest. — Loni Weiß feiert am 13. Juli seinen 60. Geburtstag. Ebenfalls 60 Jahre alt werden die Clubmitglieder Fritz Sporer, und zwar am 14. Juli, Fritz Sturm, der Vater unseres Leichtathletinnen-Dreigestirns Maria Haas, Lilo und Christa Sturm, am 22. Juli und Max Bruckner am 24. Juli. —

Ihren 50. Geburtstag feiern Hubert Montag (1.7.), Erich Schulze (22.7.) und Paul Scholz (24.7.).

Der Club gratuliert seinen Jubilaren aufs herzlichste und wünscht ihnen weiterhin Glück und Gesundheit. Die besten Wünsche des Clubs gelten außerdem allen Clubern, die im Monat Juli geboren sind.

\*

Otto Helmsauer, seit einem Jahrzehnt bewährter Betreuer vieler Fußballbuben des Clubs, feierte am 25. 6. 61, einen Tag nach dem die junge Clubelf die 8. Deutsche Meisterschaft nach Zabo holte, das 25jährige Ehejubiläum. Der Sieg des Clubs war für Otto Helmsauer das schönste Geschenk. Der 1. FCN und vor allem alle Fußballbuben gratulieren Otto Helmsauer und seiner lieben Frau auch an dieser Stelle nochmals herzlichst zur Silberhochzeit!

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG äuss. Rollner-  
strasse 75

RUF 57 82 88

Franz Schäfer, der unmittelbare Nachfolger unseres unvergeßlichen Hans Hofmann als Schriftleiter der Clubzeitung und seit Jahren Schriftführer der Schwimmabteilung, heiratete am 1. 7. 61 Fräulein Irene Lorz. Franzl, aus der Fußballjugend des Clubs hervorgegangen, hat sich längst als Journalist einen Namen gemacht. Der Club wünscht ihm und seiner lieben Frau von Herzen alles Gute!

\*

Viele Urlaubsgrüße vom Wörthersee übersendet Franz Wermuth, aus Barcelona grüßen die Fußballjunioren Dieter Durst und Horst Mack, aus der Sportschule Hennef unsere Handball-Nationalspielerinnen Elsbeth Härtle und Lydia Bauer, aus Hannover anlässlich des Endspieles um die Deutsche Meisterschaft Robert Lohmüller und alle Fußball-Jugendbetreuer sowie unsere Handballer Andreas und Dieter.

Für alle Grüße recht herzlichen Dank!

A. W.

## **Frau Dr. Pelzner und Herrn Friedrich Scholler zum Gedächtnis**

Am 23. 6. 1961 verstarb, für alle Cluberer überraschend, die Gemahlin unseres Ehrenmitgliedes Dr. Hans Pelzner.

Was Dr. Pelzner für den Club leistete, wäre ohne das Verständnis dieser prächtigen Frau mit dem gütigen Herzen und dem goldenen Humor unmöglich gewesen; so gilt auch ein Teil des Dankes, den der Club Hans Pelzner schuldig ist, der teuren Toten, die zahlreiche Cluberer trauernd auf ihrem letzten Wege begleiteten. Hans Pelzner gilt wahrhaft das Mitgefühl des gesamten Clubs.

---

Am 6. 6. 1961 verstarb, fast 70 Jahre alt, unser lieber Clubkamerad Friedl Scholler, seit 1905 ununterbrochen Mitglied des Vereins.

Mit ihm ist wieder ein Mann von dieser Erde geschieden, der in frühester Jugend sich der Gründergeneration des Clubs anschloß, dem Club mit Hingabe auch als Funktionär diente und am Clubgeschehen über 5 Jahrzehnte lang mit inniger Liebe teilnahm. Auch für ihn war der Club ein Lebensbund.

Friedl Schollers Gattin, der das aufrichtige Beileid des Clubs gilt, erzählte uns, daß ihr Mann noch in seinen letzten Lebenstagen immer wieder dankbar des Clubs gedachte, der ihm so ungezählte schöne Stunden geschenkt habe.

Zahlreiche Clubmitglieder, insbesondere vom Tisch der Alten, dem er angehörte, gaben Friedl Scholler trauernden Herzens das letzte Geleit. An seinem Grabe sprach für den Club unser Dr. Hans Friedrich bewegende Abschiedsworte.

Auch Friedl Scholler wird im Club unvergessen bleiben.

Karl Müller

## Zum Gedenken an Bernhard Knorr und Fritz Bauernfeind

Unser lieber Bernhard Knorr, Clubmitglied seit 1910, verstarb am 23. 6. 61, kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres. Auch Bernhard Knorr diente dem 1. FC Nürnberg mit ganzem Herzen. Seine besondere Liebe galt der Hockey-Abteilung und der Hockeyjugend, deren pflichtbewußter und bewährter Jugendleiter er viele Jahre gewesen ist. Bernhard Knorr war ein wahrhaft lebenswürdiger und fröhlicher Clubkamerad. Clubmitglieder und insonderheit viele Angehörige der Hockey-Abteilung gaben diesem getreuen Cluberer das letzte Geleit.

Der Club benötigt zu allen Zeiten Männer wie Bernhard Knorr.

Der 1. FCN trauert mit allen Hinterbliebenen und wird seinen vorbildlichen Mitarbeiter Bernhard Knorr nicht vergessen.

---

Fritz Bauernfeind, dem Club seit 1938 angehörend, verschied im Alter von knapp 68 Jahren. Fritz Bauernfeind nahm stets regen Anteil am Geschick des 1. FCN.

Allen Hinterbliebenen gilt die aufrichtige Anteilnahme des Clubs. A. W.

## Olympia's Geist lebt!

*Rede von Professor Carl J. Burckhardt anlässlich der Übergabefeier des Antiken Stadions zu Olympia am 22. Juni 1961, 17 Uhr*

Die tausendjährige Stille dieser Ruinen, das Geheimnis der Heiligen Haine und die gedankenvollen Umrisse der Hügelzüge sprechen eine so große Sprache, daß das menschliche Wort in ihrer Gegenwart überaus hinfällig erscheint. Über allem, was wir erblicken, fließt ein beglückendes Licht, das unser Auge anderswo nie aufgenommen hat. Dieses Licht läßt alles Sichtbare in strenger Genauigkeit erscheinen und dennoch bleibt es immer zart, es verleiht jeder Einzelheit ihre volle Bedeutung und gleichzeitig verleiht es allem eine edle Distanz. Wie ein Dichter es aussprach, nichts läßt sich diesem Licht vergleichen, es sei denn der Geist selbst. Nirgends sind wir wie hier so fern von schweifenden Träumen, denn alles, auch das längst Vergangene, tritt „wahrhaftig“ in Erscheinung, und es ist diese Wahrheit, die unsere Herzen erhebt, ständig zeugt sie für menschliche Würde.

An Olympia, an dieser Gedenkstätte der Menschheit, ist eine der großen Liturgien entstanden, durch deren Mittel die Sterblichen mit den Göttern und gleichzeitig von Mensch zu Mensch in gegenseitiger Achtung, im Zeichen des Friedens in Verbindung standen. Hier befinden wir uns an einem Ursprungsort der feierlichen Festsitte und des heroischen Wettspiels, hier hat sich die tiefe Bedeutung des würdigen Festzuges erschlossen, der vor den Thron des höchsten Gottes führte. Alles, was für uns Heutige abstrakte Idee geworden ist, war für die Alten göttliche Gegenwart. Die Hoffnung der Menschen aber, die Scheu, der Drang nach Verehrung, haben einst ihre Welt mit allgegenwärtigen Gestalten erfüllt. Wenn wir heute beobachten, indem wir die Natur zerlegen, suchen wir Herren der Naturkräfte zu werden. Die Griechen jedoch haben nicht in unserer Weise beobachtet, nein, sie schauten und erkannten, ihre Erkenntnis führte sie auf andere Wege als die unsrigen. In diesem unvergleichlichen Licht entstand ihre geniale Schau im Zeichen des Maßes, im Rhythmus der echten Proportionen, in einem symphonischen Sinn, dem das Geschenk der Harmonie zuteil wurde.

Wettspiel, Wettkampf und sportliche Leistung standen unter dem Gesetz dieser Harmonie. Der im Stadion errungene Sieg gehörte in erster Linie weder einer Landsmannschaft, noch einer bestimmten Gegend, weder einer bestimmten Stadt, noch einer menschlichen Gruppe, ja, auch nicht den Siegern selbst, er gehörte dem großen Gegenüber, den immer anwesenden göttlichen Zuschauern, die ein jeder der Wettkämpfer deutlich vor sich sah, während ihn selbst die Götter bis zum letzten durchschauten. Gleichzeitig war ein jeder Hellene in seiner Weise ein Lynkeus, der durch Mauern hindurchzusehen vermochte und wußte, was im Olymp und was im Hades geschah, und jeder fühlte sich vom Blick der Götter wie von einem hellen Strahl durchdrungen, diesen Göttern aber war nichts Menschliches fremd. In Gegenwart dieser göttlichen Vorbilder, mit ehrfurchtsvollem Staunen und doch nie ohne bis zur Ironie helllichtige Freiheit, bemühten sich jene einstigen, heute so fernen Wettkämpfer, den höchsten Grad ihrer eigenen Vollendung zu erreichen. Kein Riß zwischen Körper, Gebärde und menschlichem Gedanken war bei ihnen in ihren großen Zeiten vorhanden.

Alle Kräfte des Körpers und des Geistes haben hier in Olympia in freiem Spiel zusammengewirkt. Hier haben die Vorsokratiker gelehrt. Cheilon und Thales sind hier gestorben, hier entstand der Hymnos des Archilochos zur Verherrlichung des Herakles, Pindar und Euripides sprachen hier ihre Epinikien, Herodot las aus seinem großen Bericht und Thukydides hat hier seinem Werk nachgesonnen. Künstler wie Myron, Polygnot, Polyklet, Skopas oder Praxiteles schufen in diesem Tal ihre Werke. Hier wurde Miltiades nach dem Sieg von Marathon gefeiert. Der Helm, den er als Weihgeschenk gestiftet hat, wurde hier im Stadion gefunden. Themistokles hat man an dieser Stelle als Sieger von Salamis begrüßt. Hier wurden die Trophäen aufbewahrt, die man den Eroberern abgenommen hatte und hier ist es, wo Alexander an der 114. Olympiade seine Amnestie erließ. Die Namenslisten der Olympiasieger wurden an dieser Stelle von Hippias und Aristoteles zusammengestellt, während im Prytaneion die ewige olympische Flamme brannte.

Im Kampf gefallene Heroen wurden von alters her durch Wettspiele gefeiert. Seit 2700 Jahren lesen wir in der Ilias, als seien wir Zeitgenossen und Zuschauer, wie in solch herrlicher Weise der Freund des Achilles, Patroklos, geehrt worden ist. Hier in Olympia hat man das Andenken des Pelops hochgehalten, des Tentalossohnes, der dem Peloponnes seinen Namen verlieh. Pausanias aber sagt uns: „Was die Olympischen Spiele anbelangt, so geht ihr Ursprung weit hinter die Anfänge des Menschengeschlechtes zurück, denn wir wissen, daß Kronos und Zeuß sich in dieser Arena gemessen haben und daß die Kureten hier ihren ersten Wettlauf durchführten.“

Der Mythos greift stets voraus, wie oft ist er der Veranlasser historischer Gegebenheit. Spät, im letzten Abglanz antiken Lebens, sollte der Byzantinische Stephanos schreiben: „Der Mythos ist, was sich niemals begeben hat, was aber immerwährende Begebenheit bleibt.“

Weit über allen Zerwürfnissen, allem Hader der Hellenen herrschte der Herrliche, immer wieder durch Hoffnungen neu belebte Begriff der Homonoia, des Zusammenklangs, der Einheit und Versöhnung. Hier herrschte ein Friede, der dem Streben unseres Mittelalters nach Gottes Frieden voranging, jenes Gottesfriedens, der sich in ganz kurzen Augenblicken zu verwirklichen schien. Aus der sittlichen Regel, der großen Spielregel der Olympischen Spiele, wirkte über alle Zusammenbrüche und Untergänge hinweg eine Tugend: Das ritterliche Verhalten.

Es ist ein französischer Ritter, der es gewagt hat, dieses Ideal wieder zu erwecken. Ich spreche von Pierre de Coubertin; wir ehren sein Andenken! Wir wissen um seinen Kampf gegen trivialen Spott, gegen den harten Geltungswillen der modernen Nationen, gegen den Ungeist moderner Spitzenleistung, gegen die Trägheit des Vorstellungsvermögens und die Eitelkeit. Wir wissen, daß sein Wille und sein Vertrauen sich durchsetzten, wir kennen seine vielen Helfer, von denen wir nur den hervorragend wirkenden Griechen, Bikelas, nennen wollen, ja, wir kennen die Hilfe, die Coubertin seit 1896 erhielt und das Endergebnis: Das Auferstehen der Spiele, als diese zum ersten Mal — welch herrlicher Introitus — in Athen verwirklicht wurden.

Als das Olympische Komitee unter Bikelas, seinem ersten Präsidenten, die erste Olympiade organisierte, wurde jede romantische Anleihe unterlassen. Man wollte praktisch beginnen, dem zeitgenössischen Sport dienen, ihn mit neuem Geist erfüllen. Dennoch: die Kunst des Diskuswurfes lebte auf und sollte bald zu einer wichtigen Übung der Leichtathletik werden. Sodann war es in Athen, daß man einen besonders eindrucksvollen Vorgang erlebte: Ein Marathonlauf war aufs Programm gesetzt worden.

Die Bedingungen waren kritisiert worden, man hielt sie für allzu schwierig, der Wettlauf sollte über eine Strecke von über 42 km führen. Zur anberaumten Stunde nun, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs und seiner beiden Söhne, erschien als Sieger und ohne jedes Zeichen von Erschöpfung ein kraftvoller junger Grieche, ein Hirte in seine Fustanella gekleidet. Er hatte sich durch Fasten und Beten vorbereitet, er, ganz für sich allein, hatte den Sieg bei Marathon des Jahres 490 v. Chr. abermals verherrlicht.

Seit jenen Athener Tagen, trotz der Katastrophen, die im Laufe des 20. Jahrhunderts unsere Zeitgenossen trafen, sind uns die Olympischen Spiele erhalten geblieben. Letztes Jahr in Rom konnte man feststellen, welch universellen Charakter sie gewonnen haben. Mögen sie den Olympischen Geist, den ritterlichen Geist, das schöne, maßvolle Zusammenspiel in einer zerrissenen Welt als Hoffnung auf höheres Einverständnis bewahren.

Es gibt ein anderes Gebiet, auf dem, jenseits von allen Bruderkriegen, ein edler Geist brüderlichen Wettstreits gewaltet hat. Es ist das Gebiet der archäologischen Wissenschaft und ihrer kühnen, pionierhaften Vertreter. Seit dem 18. Jahrhundert schon bis in unsere Tage haben die Griechen, haben die Vertreter großer Nationen das herrliche Abenteuer gewagt, Vergangenheit sichtbar zu machen. Franzosen, Engländer, Deutsche, Amerikaner vollbrachten unter großzügiger Unterstützung Griechenlands ihre bewunderswerte Leistung. Innerhalb dieser Leistung hat die Geschichte der Ausgrabungen von Olympia einen Ehrenplatz.

Daß so viele Forscher aus allen Kulturländern seit dem 18. Jahrhundert bis in die neueste Zeit in Griechenland zusammenarbeiten konnten, verdankt man seit den griechi-

schen Befreiungskriegen der Liberalität des griechischen Staates und der ständigen Mitarbeit der griechischen Fachkollegen. Noch in unseren Tagen wirkten die Franzosen in Delphi und Delos, die Engländer in Knossos und Mykenae, die Italiener in Phaistos, die Amerikaner in Korinth und in der Agora von Athen. Hier in Olympia ist die Gemeinsamkeit der Bemühungen in hinreißender Entdeckerfreude besonders eindrucksvoll. Seit 1723, seit Bernard de Montfaucon über Winkelmann, Richard Chandler, Fauvel, Leake, Dodwell und Gell, Cockerell, Lord Stanhope, Quantremère de Quinzy, Allason und so vielen anderen, reißt die große Leistung nicht ab. Unter der Schar verdienter Männer dürfen wir besonders drei Initiatoren nennen: Ernst Curtius, Georg Treu und Wilhelm Dörfeld. Sie haben alle den Grund gelegt, auf dem noch heute gebaut wird. Die archäologische Wissenschaft hat das im Boden Verborgene erfaßt und hat unzählige Spuren erkannt, die von verschwundenen Gesittungen hinterlassen wurden. Emil Kunze, der Direktor des deutschen archäologischen Instituts in Athen, hat mitten in der bis zu letzten Schichten vordringenden Tiefenforschung nun auch eine direkte Verbindung zu den Olympiaden geschaffen. Dank der von ihm geleiteten Arbeiten und dank der großzügigen Spende des deutschen Sports zu Ehren seines Olympiers, Professor Dr. Carl Diem, Verfasser einer vorbildlichen „Weltgeschichte des Sports“, wurde die Freilegung des Stadions möglich. Es kann heute in dem Zustand gezeigt werden, in dem es sich im 4. Jahrhundert befand. Über dieses und andere damit verbundene Ereignisse der archäologischen Bestrebungen wird Professor Kunze uns sachkundige Mitteilungen machen.

Innerhalb unseres jetzigen, an letzte Gefahren rührenden Zustandes soll dieses Stadion in seiner schlichten Verhaltenheit der heutigen Jugend dazu helfen, den Gedanken Coubertins ganz zu erfassen. Dieser Gedanke enthält die Aufforderung zum Verzicht, zu weiser Beschränkung, zum Einhalten gerechter Regeln im Zeichen des Respekts von einem übergeordneten, leitenden Prinzip. Nur in diesem Zeichen können wir jenseits von allen uns trennenden Gegensätzen das Gemeinsame und somit den von Allen ersehnten Frieden gewinnen.

Wir sind keine Erben, die vergangenen Idealen nachtrauern, was unserer Befreiung von Not und Gefahr dient, wollen wir uns selbst in täglicher Anspannung verdienen; die Harmonie der Alten haben wir verloren, wir sollen neue Harmonien, die unseren wiederfinden; wenn wir schöpferisch bleiben, wird ein neuer Frühling ausbrechen!

Das heutige Volk der Griechen, das uns so gastfrei aufnimmt, hat uns immer wieder große Beispiele gegeben: Seit über hundert Jahren hat es unablässig das Leben für die Freiheit eingesetzt, den Schicksalsschlägen hat es heroisch widerstanden.

Darf ich zum Schluß eine ferne, persönliche Erinnerung aufrufen. Als ich im Jahre 1923, im Dienste des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz stehend, in Anatolien den ungeheuren Vorgang, das Zurückströmen der kleinasiatischen Griechen nach Hellas, erlebte, sah ich in unendlicher Sorge nur Not und Elend voraus. Aber was im Beginn als Katastrophe sich auswirkte, hat sich schließlich in neue Kraft umgewandelt. Ein großes Volk hat sich durch Einigkeit erneuert, mächtige, aufbauende Möglichkeiten haben sich eingestellt, und der Zusammenschluß aller Griechen war die Vorbedingung für die wunderbare Widerstandskraft im Verlaufe des letzten Krieges.

Mag der heutige Tag, mag die hohe Stätte, die uns vereinigt, den Heranwachsenden, die morgen die Verantwortung tragen werden, den Willen stärken, dem immer herandrängenden Chaos zu widerstehen; streng und gefaßt, wie die olympische Regel es erheischt, unbestechlich wie der Geist der wahren, der freien Forschung es zeigt, immer mit dem Ziel der Versöhnung in der Gemeinschaft. Mit diesem Wunsch an die jungen, unbekannter Zukunft entgegentreibender Fackelträger möchte ich schließen.

## Wie lange läuft ein Fußballspieler?

*Vertragsspieler mit der Uhr gestoppt — Drei Minuten im Ballbesitz*

Von Lexer

Viel ist jetzt von der körperlichen Überbeanspruchung der Spieler um die deutsche Fußballmeisterschaft die Rede. Leute, die es ganz genau wissen wollen, haben daher einmal versucht, das „Arbeitspensum“ dieser Kämpen in absolute Werte umzumünzen. Wie lange läuft beispielsweise ein Fußballspieler während der 90 Minuten Spielzeit?

Die Stoppuhren haben die Spieler des Deutschen Meisters HSV getestet. Und siehe da: Der Rekord liegt bei 16 Minuten und gehört einem Läufer! Die Stürmer begnügen sich mit zehn bis zwölf Minuten, die Verteidiger laufen noch ein bißchen weniger. Dabei ist jeder leichte Trab schon mitgestoppt worden. Also haben die Herren Vertragsspieler ein leichtes Brot?

Gewiß nicht, denn in einem Laufpensum von durchschnittlich zwölf Minuten sind ja die übrigen körperlichen Anstrengungen noch nicht enthalten. Der Kampf Mann gegen Mann findet oft ohne Laufen statt. Im Laufen wird (regelgerecht) gerempelt, es wird geschossen, gepaßt, eingeworfen — tausend Bewegungen, von der ebenso anstrengenden Konzentration in jeder einzelnen Minute ganz zu schweigen.

Die Russen, die ja gern alles wissenschaftlich untermauern, wollten sogar wissen, wie lange ein Spieler beim Fußballspiel wohl überhaupt im Ballbesitz sei. Was meinen Sie? Nun — es sind zwei bis drei Minuten. Und dabei ist es so schwer, einem jungen Spieler begreiflich zu machen, daß der Ballbesitz des einzelnen eher hemmend ist, daß ein Ball so schnell wie möglich abgespielt werden sollte. Jeder Eleve der Fußballkunst glaubt, die Seligkeit liege darin, den Ball so lange wie möglich für sich allein zu behalten. Und selbst so berühmte Spieler wie Rahn haben diesen Wahn nie ganz abschütteln können. Nimmt man einmal an, daß jeder Spieler durchschnittlich den Ball drei Minuten in seinem Besitz hat, so kommen wir bei 22 Spielern auf 66 Minuten — die übrigen 24 Minuten vergehen mit Pässen, Torwartaktionen oder Situationen, in denen der Ball aus dem Spiel ist. Ein Fußballspiel dauert also genau genommen nur etwa eine Stunde.

Nehmen wir an, die Spieler laufen durchschnittlich zwölf Minuten, so bewegen sich die 22 insgesamt 264 Minuten; oder umgerechnet: In jeder Spielminute (von 90) laufen drei Spieler. Legen wir, was der Wirklichkeit näherkommt, aber nur 60 Minuten zugrunde, so sind es vier bis fünf Spieler pro Minute.

Nun kann man Minute zwar nicht mit Aktion gleichsetzen. Aber wer kritisch ein Fußballspiel betrachtet, wird zu dem Erfahrungswert kommen, daß an jeder Aktion etwa vier bis fünf Spieler direkt beteiligt sind. Die Stoppuhren in Hamburg und Moskau stimmen also, so erstaunlich kurze Lauf- und Ballbesitz-Zeiten sie auch ermittelt haben.

(NP)

### unter der lupe

*Endlich Gerechtigkeit für Tröger!  
Zehn Strafecken — kein „Uhlen“-Tor  
Held-Initiative und IAAF-Verbot  
Rascher — Opfer der Punktrichter*

STRASSBURG: Der Münchener Brustschwimmer Hans-Joachim Tröger hat in Straßburg gegen Frankreich seinen fünften Länderkampfsieg errungen. Dazu kommen sechs Länderkampfstarts in der Lagenstaffel und drei zweite Plätze über 200 m Brust bei insgesamt acht internationalen Berufungen. Tröger siegte in Blackpool gegen Großbritan-

nien, in Budapest gegen Ungarn, in Nijmegen und Maastricht gegen Holland und in Turin bei den Studentenweltmeisterschaften. Disqualifiziert wurde er nirgends. Nur in Deutschland, in Bremerhaven, München, Leipzig und Dortmund wurde der Münchener von den eigenen Landsleuten oder auf ihr Betreiben wegen angeblich stilwidrigen Schwimmens ausgeschlossen. Dabei sind sich die Experten durchaus nicht einig: Einmal schwimmt Tröger, wenn man ihren Auslegungen folgt, richtig, dann wieder falsch. Ein Mann wie der DSV-Trainer Satori akzeptiert Trögers Beinschlag. Was sollen also jene Disqualifikationen, von denen keineswegs sicher ist, daß sie zu Recht bestehen? Der sportliche Anstand erfordert an deutschen Becken endlich Gerechtigkeit für Tröger.

Wie sagt Justitia: Im Zweifel stets für den Angeklagten. (sid)

MÜLHEIM: Das gibt Auftrieb für die alte Hockey-Hochburg Berlin. Der BHC, in dessen junger Mannschaft mit Nationalspieler Carsten Keller und dem jungen Kemmer zwei Söhne berühmter Aktiver der Silbermedaillenfelf von 1936 stehen, gewann beim deutschen Rekordmeister Uhlenhorst Mülheim mit 3:1. Es war ein Sieg der Kondition und der Jugend — doch auch eine Parallele zu 1960. Damals führte der BHC 1:0, bis 30 Sekunden vor Schluß eine Strafecke von Nonn das 1:1 ergab und damit die Verlängerung, die Uhlenhorst den Sieg brachte.

Diesmal gelang Nonn kein Tor aus zehn Strafecken. Er schoß stets flach. Fürchtete er, daß der Frankfurter Schiedsrichter Trapper — Mitglied des DHB-Spielausschusses — seine vielerorts als „angeschnitten“ bezeichneten Strafeckenschüsse nicht akzeptieren würde...? (sid)

MAILAND: Für einige Offizielle des Internationalen Leichtathletik-Verbandes dürfte der neue Weltrekord des Italieners Carlo Lievore mit 86,74 m eine unliebsame Überraschung sein. Sie wähten sich nämlich in dem Glauben, durch besondere Bestimmungen nur noch den Speertyp freigegeben zu haben, der keine uferlose Rekordentwicklung heraufbeschwört. Die Held-Speere der Provenienz von 1960 und früher wurden geächtet. Das neue Reglement richtete sich ganz offensichtlich gegen die Praktiken und technischen Konstruktionen des früheren Weltrekordmannes. Bud Held und sein Bruder Dick aber schlugen der IAAF ein Schnippchen. Sie stellten ihre Produktion um. Jetzt verkaufen sie einen Metallspeer zu dreißig Dollar, an dem die IAAF gar nichts aussetzen kann. Michel Macquet warf mit dieser Held-Zigarre französischen Rekord und Lievore nun sogar Weltrekord.

Man darf gespannt sein, wie das Duell IAAF gegen die Brüder Held weitergeht. (sid)

BELGRAD: In internationalen Fachkreisen besteht kein Zweifel: Titelverteidiger Horst Rascher hatte seinen ersten Kampf bei den Belgrader Europameisterschaften gegen den Engländer Bennyworth gewonnen. Drei der fünf Richter sahen es jedoch anders. Rascher wurde ausgeschieden, weil am Ring einer Europameisterschaft unfähige Leute saßen. Seit Jahren spielen die skandinavischen Länder im Amateurboxen keine Rolle — umso mehr dafür ihre Offiziellen. Nur alle zwei Jahre sehen diese Männer Kämpfe von internationalem Format. Kein Wunder, daß sie mehrfach um fünf bis sechs (!) Punkte von Fachleuten differieren.

Die Bestimmungen wollen, daß bei internationalen Turnieren kein Punktrichter aus dem Nachbarland der beiden Kämpfer kommen darf. So waren die Mitteleuropäer am wenigsten eingesetzt; die Auswirkungen dieses Unfugs bekommen die Boxer zu spüren. Objektivität erfordert den zwar gut gemeinten Abstand — aber auch Erfahrung. (sid)

Sepp Scherbauer erzählt:

## Anekdoten um Ete Rademacher

Noch heute trägt Ete Rademacher im Geldbeutel jene kleine Silbermünze seines Vereins Hellas Magdeburg mit der Jahreszahl 1913. Er erhielt sie für seinen ersten Sieg. Es kamen ungezählte, wertvollere dazu. Viele wurden ein Opfer des Krieges — auch die begehrte Reiterstatue, die es auf der Budapester Margaretheninsel für den Sieg über 200 m Brust gab. Die Ungarn wollten sie unter allen Umständen zu Hause behalten — aber wer sollte zu dieser Zeit „Ete“ schlagen? Und so zog er, der dreimal gewonnen hatte, stolz mit dem Sarazenen aus Bronze an die Grenze. Der Zollbeamte fragte nach etwas Verzollbarem. Als Rademacher den Kopf schüttelte, deutete der Magyar auf die Plastik. Ete kam ins Schwitzen und bangte um seine Trophäe. Da erlöste ihn lachend der Zöllner: „Ich bin Elek und habe diese Statue auch schon einmal gewonnen. Jetzt möchte ich sie nur noch einmal sehen, bevor sie uns endgültig verläßt“ — erbat sich ein Autogramm und ließ Ete unkontrolliert von dannen ziehen... (sid)

\*

Rademachers sensationelle Weltrekordserie auf der von Kurt Behrens und dem heutigen FINA-Präsidenten Max Ritter ermöglichten USA-Reise schlug Wellen bis in das Palais von Reichspräsident Paul von Hindenburg. Der Feldmarschall wollte ihn nach seiner Rückkehr sehen und sprechen. Also legte Dr. Meißner die Zeit von 11 bis 11.15 Uhr fest. Aber der Staatssekretär dachte, und von Hindenburg lenkte. Und zwar den Weltrekordler in ein ausführliches Gespräch über Magdeburg (was die Soldaten machten, ob die kleine Eckkneipe bei der Kaserne noch existiere); denn er war dort acht Jahre kommandierender General gewesen. Die Besuchszeit war weit überschritten, als der Feldmarschall zu wissen verlangte, warum er, Rademacher, so schnell, und er, von Hindenburg, so langsam vom Fleck komme, obwohl er, der Marschall, auch ein guter Schwimmer, sogar Fahrtschwimmer, sei. Rademacher erwiderte blitzschnell: „Exzellenz, wir Schwimmer verfolgen einen ethischen Zweck. Wir schwimmen deshalb so schnell, um einen ins Wasser gefallenen Menschen sofort retten zu können!“ Der Reichspräsident lachte schallend. (sid)

\*

Bei einem Frankfurter Schwimmfest startete Ete in der Lagenstaffel zweimal: Zuerst als Rückenschwimmer und dann an vorletzter Position als Brustschwimmer. Seine Staffel siegte, aber als man am Protokolltisch die Namen überprüfte, entdeckte man seine Doppelrolle. Es gab ein großes Gaudium, eine Disqualifikation — und einen „Sonderpreis“ für den „all-round“-Schwimmer. Aber er war noch vielseitiger. Seinen ersten Titel holte der Brustschwimmer über 100 m Rücken. Im Wasserball spielte er solange Verbinder, bis er bei einer Reise seines Clubs nach Italien als Ersatzmann ins Tor mußte. Von da an war er der Tormann auch in der Nationalsieben, die 1928 mit dem 5:2 gegen Ungarn im olympischen Finale eine Sensation schuf, die nur vergleichbar ist mit dem deutschen 3:2 bei der Fußballweltmeisterschaft 1954 in Bern — gegen Ungarn. (sid)

\*

Noch heute rühmt Ete die Kameradschaft dieses Teams, das alles gemeinsam tat: Wollte einer ins Kino, gingen alle, wollte einer ein Bier, marschierte man geschlossen in ein Restaurant. Trotz der großartigen Spesen, zu jener Zeit 10.— Mark für eine Fahrt nach Berlin: „Die Eisenbahn hin und zurück“, so erzählt Rademacher, kostete 9,60 Mark, 20 Pfennig brauchten wir für die Straßenbahn vom Bahnhof zum Bad — und der Rest wurde sinnlos verpraßt. Verpflegung hatte Mutter eingepackt.“ (sid)

\*

Als Kriegsteilnehmer erwischte es Ete schwer. An der Kanalfront zerfetzten ihm Granatsplitter Hals und Unterkiefer. Knochen- und Hauttransplantationen stellten sein Gesicht einigermaßen wieder her — doch zum Fotografieren präsentiert er heute die „Schokoladenseite“ seines Kopfes. (sid)

## DLV-Vorstand wurde wiedergewählt

*Geheime Abstimmung nur bei Länderkampforten | Aktive als „Journalisten“*

Bad Kreuznach. (sid.) Der Deutsche Leichtathletik-Verband wird auch für die bevorstehenden zwei Jahre unter der Führung des bisherigen Vorstandes stehen. Die Delegierten der Landesverbände entschieden sich beim DLV-Verbandstag in Bad Kreuznach für eine Wiederwahl der bis jetzt verantwortlichen Männer mit dem ersten Vorsitzenden Dr. Max Danz (Kassel) an der Spitze. Alle bislang tätigen Vorstandsmitglieder erhielten das einstimmige Vertrauen mit Ausnahme von Dr. Danz. Der Vorstand des DLV setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Dr. Max Danz (Kassel), stellvertretender Vorsitzender Heinz Karger (Frankfurt), Sportwart Willi Pollmanns (Dortmund), Kassenwart Walter Weiß (Braunschweig), Frauenwartin Hilde Landgrebe (Trossingen), Lehrwart Karl Hagedorn (Frankfurt), Jugendwart Dr. August Kirsch (Köln-Refrath), Pressewart Alfred Jetter (Tübingen), Rechtswart Kurt Schulz (Bad Kreuznach), Kampfrichter-Obmann Ludwig Jall (München), Beisitzer Heinz, Cavalier (Berlin).

Mit einer bemerkenswert freimütigen, vielbeachteten und mit herzlichem Beifall begrüßten Rede hatte DSB-Präsident Willi Daume den Verbandstag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste — darunter auch NOK-Präsident Dr. Karl Ritter von Halt — eröffnet. Nach dieser Ansprache erhielt im Zuge der Ehrung verdienter Mitarbeiter in der Leichtathletik der Vorsitzende des Hamburger Verbandes, Hermann Seiffert, aus der Hand des DLV-Präsidenten den Hanns-Braun-Gedächtnispreis.

### *Zahlreiche Länderkämpfe*

Hart umkämpft waren die Austragungsorte der diesjährigen Länderkämpfe. In geheimer Abstimmung entschied sich die Mehrheit der Delegierten dafür, die Begegnung Deutschland—USA am 19./20. Juli nach Stuttgart zu vergeben. Der parallel laufende Frauenländerkampf Deutschland—USA am 21. Juli fiel Karlsruhe zu. Westdeutschland erhielt die Länderkämpfe gegen Großbritannien am 2./3. September, wobei sich in Oberhausen die Frauen, in Dortmund die Männer gegenüberstehen werden. Das neuerliche Zusammentreffen zwischen Deutschland und der CSR (Männer) soll am 30. September und 1. Oktober in Ludwigshafen stattfinden. Die Begegnung mit der russischen Föderation (Rußland, Moskau, Leningrad) wurde für den 7./8. Oktober nach Berlin vergeben. Die weiteren Termine:

11. März Stuttgart: Deutsche Hallenmeisterschaften, 23. April Berlin: Deutsche Waldlaufmeisterschaften. 28. bis 30. Juli Düsseldorf: Deutsche Meisterschaften, 4. bis 6. August Kiel: Deutsche Jugendmeisterschaften, 19./20. August München oder Nürnberg: Deutsche Juniorenmeisterschaften. — Austragungsorte für 1962: Deutsche Meisterschaften in Hamburg, Deutsche Junioren-Meisterschaften in Berlin.

### *Keine Gebrauchsgegenstände*

Von den zahlreichen Anträgen für den Verbandstag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes wurde die neue Fassung über die journalistische Tätigkeit von Aktiven einstimmig angenommen, daß „wer über Leichtathletik oder Leichtathletikwettbewerbe beziehungsweise -veranstaltungen gegen Geldentschädigungen schreibt, Vorträge hält oder in Funk und Fernsehen spricht, ohne vorher die Genehmigung des zuständigen nationalen Verbandes eingeholt zu haben, gegen die Wettkampfbestimmungen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes verstößt“. Ferner dürfen in Zukunft bei Siegerehrungen nur noch Ehrenpreise, Urkunden und Plaketten, dagegen keine Gebrauchsgegenstände mehr vergeben werden — nach den sich in jahrzehntelanger Entwicklung ergebenden Gepflogenheiten in der Leichtathletik ein Vorgehen, dessen Auswirkungen in der Praxis abgewartet werden müssen.

## Der Alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Sie haben gewiß schon vom Versehrten-sport gehört“, fragte mich der alte Mann, „wir haben uns auch schon darüber unterhalten. Aber wußten Sie schon, daß auch die Sportbewegung für Versehrte eine internationale Gemeinschaft gebildet hat?“

„Nein“, sagte ich.

„Es existiert eine Internationale Arbeitsgruppe für Versehrten-sport mit dem Sitz in Paris“, fuhr der alte Mann fort. „Sie wurde im Januar 1960 in Paris mit Unterstützung des Weltfrontkämpferverbandes gegründet. Das eigentliche Ziel ist die Gründung eines internationalen Verbandes der Versehrten-sportler. Die Arbeitsgruppe hat vor kurzem ihre zweite Tagung abgehalten und dabei die Aufstellung eines jährlichen internationalen Sportkalenders zur Koordinierung der Veranstaltungen beschlossen. Die Leute gehen offensichtlich sehr systematisch vor.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Das müssen sie auch, denn der Versehrten-sport ist eine ernste Sache“, meinte der alte Mann. „Hier geht es nicht um Schaustellung und Geschäft, sondern um die ureigenste Funktion des Sports, nämlich im Sinne der Leibesübungen als Quelle der Gesundheit. Daher auch das Interesse der Weltorganisation der ehemaligen Kriegsteilnehmer, obwohl beileibe nicht alle körperbehinderten Sportler Kriegsopfer sind.“

„Versteht sich“, sagte ich.

„Wie alle echten Sportler, haben die Körperbehinderten zwar sehr viel guten Willen, aber kein Geld“, bemerkte der alte Mann. „Sie verfügen ja nicht über Einnahmen aus Veranstaltungen und benötigen Unterstützung, um ihren Sportbetrieb durchführen zu können. Außerdem gibt es nur in wenigen Ländern wirklich ausgewachsene Versehrten-sportverbände wie in der Bundesrepublik, in Österreich und Frankreich. In den meisten Fällen existiert der Sport als Heilbehandlung in Krankenhäusern und Wiederherstellungszentren. Sobald der Versehrte sich selbst überlassen ist, fehlt ihm die Möglichkeit, diese Tätigkeit fortzusetzen, sofern er sich nicht mit den Gesunden in einem gewöhnlichen Sportklub zusammentun will. Es bleibt also auf diesem Gebiet noch sehr viel zu tun.“

„Und ob“, sagte ich.

„Wie sehr sich die Gründung einer internationalen Arbeitsgruppe schon befruchtend ausgewirkt hat, können Sie aus einem Beispiel ersehen“, fuhr der alte Mann fort. „In Belgien, wo der Sport nur in Krankenhäusern betrieben wurde, in Finnland, Großbritannien, Jugoslawien, Luxemburg und der Schweiz, wo es lediglich Koordinierungskomitees gab, sind seit der Gründung der internationalen Gruppe regelrechte nationale Verbände entstanden, die den Versehrten-sport erfassen.“

„Erfreulich“, sagte ich.

„Im allgemeinen, wenn von der Förderung des Sports die Rede ist, habe ich ein etwas peinliches Gefühl, daß mit Sport bloß materielle Interessen gemeint sein könnten“, sagte der alte Mann. „Daß ein Klub oder ein Verband auch an sich selbst denkt, ist durchaus menschlich. Bei den körperbehinderten Sportlern jedoch besteht keine Gefahr des Abgleitens der reinen Sportidee in ein materielles Fahrwasser. Hier geht es wirklich nur darum, Menschen zum Sport zu bringen, die schon Mühe haben, sich auf natürliche Weise zu bewegen und für die Sport gleichbedeutend ist mit Gesundheit und Lebensfreude.“

„Bravo!“, sagte ich.

„Ein frischer Wind echter Begeisterung kann im Gremium des sportlichen Massenbetriebs nicht schaden“, schloß der alte Mann.

„Stimmt“, sagte ich.

(DSB-*Inform.*)

## Sport - Ausdruck des Gemeinschaftswillen

*Gedanken zum Sport in unserer Zeit / Von Professor Carlo Schmid*

Bei dem Wort „Sport“ denken heute viele an nicht viel anderes denn an Zeitvertreib, etwa im Sinne der Überwindung der Langeweile, in die die abendliche und sonntägliche Loslösung von Maschine und Büro den Menschen so oft stößt — Zeitverteib durch eigenes Sichtummeln auf dem grünen Rasen oder durch Zuschauen dem Spielgetriebe anderer.

Im Grunde sehen diese Menschen den Sport als das, was er einst war, als die englischen Studenten auf dem Rasen rings um ihre Hochschulen sich die Zeit mit Wettspielen vertrieben und dieses Tun Sport nannten. Sport war ursprünglich das Privateste, das man sich vorstellen konnte, etwas, das nur den anging, der ihn trieb, und das ganz und gar außerhalb jeder Bezogenheit auf nichts Privates lag.

Heute aber ist der Sport weit über diese Phase hinausgewachsen: er ist ein Stück des Lebens, der Selbstdarstellung, der Selbsterhaltung der Nation geworden. Heute ist er aus dem Gefüge ihrer Ordnungen nicht mehr wegzudenken —

- sei es, daß es sich um das politische Potential handele, das der Rang einer Sportnation darstellen kann;
- sei es, daß vom Sport her bestimmte Stilprinzipien in die politischen Auseinandersetzungen der Parteien eingehen könnten;
- sei es, daß der Sport als Schutz gegen biologische und seelische Zivilisationskrankheiten der Industriegesellschaft angerufen wird.

Wir erinnern uns wohl alle daran, wie wir auf die Nennung der Sieger der Olympischen Spiele warteten. Viele von uns fiebern an den Tagen, an denen Weltmeisterschaften ausgetragen werden. Ist dies bloßer Ausdruck einer chauvinistischen Sensationsgier? Vielleicht trifft das auf manche zu; aber hinter diesen Regungen verbirgt sich mehr und Wesentliches.

Zwar ist es sicher, daß die geistige Leistung, daß Wissenschaft, daß Kunst in den menschlichen Dingen das Oberste schaffen, jene Dinge, die den Wechsel der Zeiten überdauern. Aber sie schaffen nicht alles. Es ist dem Wesen des Menschen nämlich eigen, sich auch am Maßstabe des den Kräften des Leibes und Entschiedenheit des Mutes Zugeordneten zu messen und darin Bestätigung zu suchen.

Dies gilt für den einzelnen, es gilt aber auch für die Nation als Ganzes. Auch sie, die aus Individuen besteht, die wissen, daß sich in ihrem Schicksal ihr eigenes erfüllt, will vor diesen Maßstäben bestehen. Sie rechnet sich den Sieg des einzelnen ebenso zu wie seine Niederlage. Durch den Sieg eines ihrer Glieder fühlt sie sich bestätigt; in der Niederlage fühlt sie sich entwertet, ja gerichtet, zum mindesten herausgefordert.

Dies ist nicht ein Zeichen von Vermassung. Wenn solche Reaktionen auf Vermassung hinwiesen, dann wären die Griechen der klassischen Zeit ein vermassetes Volk gewesen, denn nirgends und zu keiner Zeit wurden Sieg und Niederlage eines Wettkämpfers so sehr als nationale Angelegenheit betrachtet wie dort und damals.

Solches Verhalten weist nicht auf die Vermassung hin, sondern ist eine der Ausdrucksformen für die Vergemeinschaftlichung eines Volkes zur Nation, ein Stück des Wissens darum, daß einer für alle steht und alle für einen, und daß an diesem einen alle das Maß dessen ersehen können, nach dem selber zu streben aller geheimer Wunsch ist.

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Auf ein „Neues“!

Maxl Morlock und seine Kameraden sind Prachtburschen. Einer steht für den anderen, spielerisches Können, Humor und Natürlichkeit zählen zu ihren Trümpfen. Maxl und seine Kameraden singen gern. Zu ihrem Liederschatz gehört auch das Bergvagabundenlied: „Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen, streben dem Gipfelkreuz zu“.

Die junge Clubelf hat im Fußball, gemessen an ihrem Alter, wahrhaft „schwindelnde Höhen“ erreicht. Es gilt nunmehr nicht zu stürzen, nicht zu fallen. Maxl, der Kapitän, weiß um diese Gefahr. Er sagte wenige Stunden nach dem Triumph von Hannover: „Eines ist sicher, die kommende Saison wird schwer. Jeder Gegner will nicht nur den Club, sondern den Deutschen Meister schlagen. Das kommende Jahr wird und muß für uns zu einem Jahr der Bewährung werden!“

Maxl hat gut gesprochen. Der ganze Club und alle Freunde des 1. FCN dürfen davon überzeugt sein, daß nach dem Triumph und nach dem Jubel eine harte Zeit beginnt. Vielen ist der 1. FCN ob seiner klaren, unerschütterlichen Marschrichtung ein Dorn im Auge. Die 8. Deutsche Meisterschaft des Clubs war für diese Zeitgenossen alles andere als ein Grund zur Freude. Sie warten darauf, den Club fallen zu sehen. Sie mögen lange warten, sofern alle Cluberer auch in Zukunft wie ein Mann hinter ihrem 1. FCN stehen, sofern sich ihre Liebe und Zuneigung nicht nur in den Tagen des sichtbaren Erfolges offenbart.

Die 8. Deutsche Meisterschaft war ein Werk aller Cluberer. Aus dieser idealen Gemeinschaft erwachsen jene Prachtburschen, die den 8. Meisterwimpel nach Zabo holten. Es wäre falsch zu glauben, daß nur sie sich zu bewähren haben. Nein, Maxl's Worte gelten für den ganzen Club.

Und noch eines, Bewähren und Siegen ist zunächst nicht immer eins. Bewähren kann man sich auch, wenn die Sonne des Sieges nicht scheint. Und wer sich in solchen Stunden bewährt, wird am Ende erst recht Sieger sein.

Alle Cluberer, alle Clubfreunde sind deshalb aufgerufen 1961/62 mehr denn je Maxl Morlock und seinen Kameraden die Treue zu halten, für den 1. FCN alle Kräfte mobil zu machen, damit am Ende eines harten Jahres gesagt werden kann: „Der Club hat sich bewährt!“ Erneut wahr werden muß, was Dr. Pelzner in der letzten Strophe des Clubliedes allen zuruft:

„Ein Treuegelöbnis, das trutzig wie Stahl  
als Band um uns alle sich schlingt  
und freudig und flammend allzumal  
aus tausend Kehlen dringt:  
Sie jubeln's hinaus  
von Turm und Haus,  
der Club voraus, Hipp hipp hurra!“

A. W.

## **DFB - Bundestag 1961**

Wichtigster Beratungspunkt des in Berlin abgehaltenen Bundestages des DFB war die Frage der Einführung der Bundesliga, bzw. die Verminderung der Zahl der Vertragsspielervereine. Auf dem Bundestag 1960 war ein Antrag angenommen worden, die Zahl der Vertragsspielervereine zu vermindern. Des weiteren hatte ein Antrag des DFB-Vorstandes eine Mehrheit gefunden, die Voraussetzungen zu prüfen, unter denen eine Bundesliga in Deutschland eingeführt werden könne. In Ausführung dieses Auftrages wurde ein vierköpfiger Ausschuß berufen. Der Vorstand dieses Ausschusses, Rechtsanwalt Heynen in Hamburg, gab auf dem diesjährigen Bundestag einen ausführlichen Bericht über die bisher insbesondere mit den Finanzbehörden geführten Verhandlungen. Dieser an und für sich sehr aufschlußreiche Bericht ließ eines klar erkennen, daß die Verhandlungen des Ausschusses vor allem eines bedürfen: Zeit und Geduld. Deswegen war ein vom Westdeutschen Fußballverband gestellter Antrag, der DFB möge bereits für die Spielzeit 1962/63 die Einführung der Bundesliga beschließen, ganz gleich, zu welchen Ergebnissen die Verhandlungen des Ausschusses führen würden, ganz und gar unzeitgemäß. Diese Erkenntnis wurde bereits in den Vorbesprechungen der Landesverbände und des Beirates gewonnen. Diese Besprechungen führten dann zu dem Antrage, der letzten Endes am Bundestag als Antrag des Westdeutschen Verbandes zur Aufnahme gelangte, der im wesentlichen dem Ausschuß den Auftrag gab, seine Verhandlungen fortzusetzen und zu versuchen, sie zum Frühjahr 1962 abzuschließen, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß am Bundestag 1962 eine Entscheidung über die Frage gefällt werden kann, ob und zu welchen Voraussetzungen in Deutschland eine Bundesliga eingeführt werden kann. Zum anderen wird im nächsten Jahre auch darüber befunden werden können, wie eine Verminderung der Zahl der Vertragsspielervereine zu erzielen ist. Es darf in diesem Zusammenhange bemerkt werden, daß diese Verminderung keineswegs nur über die Einführung einer Bundesliga erreicht werden kann, sondern die Verminderung der Zahl der Vertragsspielervereine auch durch Abstriche von unten her möglich ist.

Der Standpunkt des Clubs, der sich, wie auch an diesem Bundestag zu erkennen war, mit der Mehrheit der Mitglieder des Bundestages deckt, ist der, daß eine Bundesliga mit dem vorhandenen Vertragsspielerstatut nicht eingeführt werden kann. Die Frage ist die, ob mit den Finanzbehörden eine Einigung erzielt werden kann, daß die Gemeinnützigkeit des gesamten Vereins auch dann noch anerkannt werden kann, wenn eine Erhöhung der Bezüge der Vertragsspieler zugebilligt wird und zum anderen die vereinsrechtliche Struktur der Vereine in keiner Weise durch eine Änderung des Vertragsspielerstatuts betroffen wird. Letzten Endes ist eines klar, daß der Sinn eines Sportvereins nach deutschen vereinsrechtlichen Begriffen in keiner Weise durch die Änderung des Spielsystems verwässert werden darf.

Weitere Ausführungen zu diesem Problem werden zu gegebener Zeit in dieser Zeitung veröffentlicht werden.

Ludwig Franz

## **Weitere Glückwünsche aus nah und fern**

Die Flut der Glückwünsche und Telegramme anlässlich der Erringung der 8. Deutschen Meisterschaft riß auch nach Redaktionsschluß der Juli-Ausgabe der Clubzeitung nicht ab. Aus allen Glückwünschen geht hervor, wie sehr sich alt und jung, Club- und Sportfreunde aus aller Welt über den Erfolg des 1. FCN gefreut haben. Zahlreichen Glückwünschen sind Gedichte und Zeichnungen beigelegt. Wollte man alles auswerten und veröffentlichen, so würde die Vereinszeitung zu einem umfangreichen Buch werden.

Für alle, die Zeit und Mühe nicht gescheut haben, dem Club in besonderer Weise zu gratulieren, möge der Gruß des Sportvereins „Elektra Bad Reichenhall“ sprechen, dessen Vorstandschaft und Mannschaft dem Deutschen Fußballmeister 1961 neben den herzlichsten Wünschen zugleich drei selbstgepflückte prächtige Edelweißsterne für die Torhüter von Hannover übersandt haben.

Im einzelnen gratulierten: Der Regierungspräsident von Mittelfranken, Ehrenspielführer Gustav Bark, Konrad Hofmann (Heimerheim), Frau Margarete Heinz (Gattin unseres verstorbenen Gründungsmitgliedes Chr. Heinz), MAN-Baustelle Bokaro (Indien), Erich Falthauer (Buenos Aires), Herbert Fischer (Chile), der Präsident von Deportiva Sociedad (Spanien), die Clubanhänger aus San Franzisko, Fam. Hoelle aus USA, Emil Walsthoeni (Madrid), Josef Dietz (Klagenfurt), Werner Seidl (der Sohn unseres Beni Seidl) aus Tunis, Fam. Franz Binder (Wien), Hans und Minna Jakob (New Jersey), Dr. W. Rühm (Valdivia, Chile), Fam. Schneider (Stockholm), der Geschäftsführer Tikelski von RW Essen, Heinz Schramm, Franz Korkisch (Rosenheim), Erwin Kemmer (Schwäb. Gmünd), Claus Allweyer, Johannes Neu, Willy Reithel, Wilhelm Schlarb, Josef Schreck und die Clubanhänger aus Gissigheim, Fa. H. Wittmann, Fam. H. v. d. Sandt, Dieter Ruhnke (Bielefeld), Elisabeth Angermeier und Helga Schmidt (Düsseldorf), Clubfreunde aus Sao Paulo, Nürnberger „Ausländer“ aus Los Angeles, Fritz Ruhmann (Regensburg), der Spielausschuß des Süddeutschen Fußball-Verbandes, der Bezirk Niederbayern des BFV, der Bezirk Oberpfalz des BFV, der Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach, der Vorstadtverein Zabo, der engere Vorstand des Deutsch-Amerikanischen Fußballbundes und der Badische Fußballverband, Kurt Landauer (München), Willi Bäumler (Kreisjugendleiter Oberpfalz), Anderl Mühlbauer (Geschäftsführer des BFV Mittelfranken, z. Zt. Städt. Krankenhaus Nürnberg), die Altkameradschaft des Württembergischen Fußball- und Leichtathletikverbandes, Sport-Club Hota New York, Hans Westermeier (Consul del Peru en Nürnberg),

Fam. Speyer (Wintergarten Nürnberg), Esso AG Nürnberg, Kaufhof AG. Nürnberg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Nordstern Versicherungsgesellschaft Nürnberg-Fürth, Hermann Dember, Fam. G. Rieder (Augsburg), D. Hilpert (Zell), Gerhard Wiesent (Bielefeld), Dr. H. Schurrer (Weil/Rh.), Fam. J. Kugelmeier (München), Fam. Vollmann (Windecken), Karl Goldstein (Zellingen), H. Schöppe (Berlin), H. Völker (Hassenberg), W. Kuse (Essen), Rudolf Weber (Balingen), H. Wertinger (Krefeld), Elfriede Röck (Tannebronn), Hans Meyer (Schönwald), R. Spannhake (Hannover), H. Pflughaar (Krauchenwies), J. Schumacher (Einhausen), 3 Clubanhänger aus Riccione, B. Baumann (Karlsruhe), A. Lehner (Arnstadt), Anderl Reber (Rochester), Hans Steger (Innsbruck), die Pragers aus Frankfurt, J. Rottenaicher (Buch), Günter Bachmann (Frankfurt), Hansl Schäfer (Bamberg), die Volksschule Untersteinach, Erich Schaaf (Bonn), F. Gebringer (Wiesbaden), Paul König (Trier), Hans Scheurich (Ludwigshafen), R. Köhler (Herdecke), Alex Odörfer (Plainfield), Willy Hey (Mannheim), 4 Pöiterlasboum z. Zt. in Frankreich, Fam. H. Koschara z. Zt. Italien, Hotel „Drei Kronen“ (Augsburg), die Nürnberger Volksfestkapelle, Peter Kunst (Ffm-Zeilsheim), Karl Milz (Hannover), R. Schubert (Mainz), Dagmar Gafron (Dornach), W. Handke (Gelsenkirchen),

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . .

**IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6**

**SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



*Möbel Wermuth*

**DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK**

Dr. Stocke (New York), Georg Ginser (Dingolfing), Baustelle Nitratos (Portugal), Walter Zeitler m. Frau (Wiesbaden), N. Schüdel u. H. Schröder (Niederhone), Johann Dorn (Murau), Ed. Duweck (Darmstadt), F. Biedermann und Sohn (Leutershausen), Alfred Bebert (Wangen), Fam. Snidero und Fam. Val. Greb, Paul Schulz (Regensburg), Dr. Gebhardt (Sonthofen), Dr. Martin Reinel, Walter Schulz (Gammelsbach), Walter Gerhard (Würzburg), die Filiale Neckarsteinach, an der Spitze Weber (Worms), Michael Heun (Dehrn), Schorsch und Annemarie Wolfrum, Georg Schürr (Lohr), Paul Schinnerling (Kahla), Dr. H. Nusselt (Alzey), Deutsche Damen-Fußballvereinigung, Hermann Eichhorn (Egglham), R. Loquai (Pöttmes), Fam. Gg. Röhrer, Heinz Schramm (Neu-Isenburg), Georg Schürr (Lohr), Jakob Kompf (Arenberg), Magdalene Vogel (Wittlich), Georg Bergmann (Düsseldorf), W. Huber und „Wiggerl“ Landerer (z. Zt. Riccione), Rudolf Solz (Frankfurt),

BC Augsburg, SV Sodingen, Stuttgarter Kickers, Borussia Fulda, Dr. J. Block (Eintracht Frankfurt), Borussia Dortmund, SV Wiesbaden, Karlsruher SC, 1860 München, 1. FC Bamberg, Würzburger Kickers, VfB Stuttgart, FC Schweinfurt 05, die Vertragsspieler des TV 1860 München auf der Reise nach Jugoslawien, Arminia Bielefeld, Gehörlosen Sport-Union Nürnberg, Sportfreunde Emden-Larrelt, Einheit Wolmirstedt, Alemannia Niedermittlau, SV Hohenwetttersbach, FC Neustadt/Schwarzwald, TSV Retzbach, TSV Pfaffenberg, FC Münchweiler, FC Seibelsdorf, VfR Heilbronn-Sontheim, Motor Hainichen, SV Darmstadt, SV Büchenbach, 1883 Johannis Nürnberg, 1848 Erlangen, SpVgg Lauter, SV Nürnberg-Ost, Viktoria Dauborn, SG Fuchsmühl, FC Kiedrich, FC Gunzenhausen, SC Freising, ASV Fürth, Schwabach 04, Saar 05 Saarbrücken, Herbert Neugart und der VfJ Paderborn, Viktoria Aschaffenburg,

TSV Schonungen, Colonia Köln, Sportfreunde Großgründlach, Bayern 07 Nürnberg, DJK Falke Nürnberg, Delbrücker Sport-Club, SpVgg Herten, ETV Eimsbüttel, SV Waldkirch, Bayern Kickers Nürnberg, ESV Nürnberg-Fürth West, ASN-Pfeil Nürnberg, SV Weilbach, TSV Spalt, FC Konstanz, Germania Berlin, Sportfreunde Mölmicke, SpVgg Ansbach, TSV Gosberg, Blauweiß Dinkelhausen, SpVgg Erlangen, SC Stuttgart, VfB Bächingen, FC Zaberfeld, Traktor Weißensee, Münchener Sport-Vereinigung, SpVgg Heigenbrücken, FC Darmstadt-Arheilgen, die AH-Mannschaft des TSV Grünsberg, Empor Oldisleben, Verein Nürnberger Sportkegler, „Tipp-Club“ Grub b. Bamberg, Rauchgesellschaft „Einigkeit“ Aschaffenburg,

W. Dobberke (Nürnberg), W. Schmidt (Velden), TV Etterzhausen, Georg Geith (Kalifornien), Josef Trenka, W. Sauerbrei (Stadtlengsfeld), Philipp Hess (Darmstadt), Ary Lund (Düsseldorf), Walter Thode (Hamburg), Clubanhänger aus Triftern (Niederbay.), Horst Abel (Griesheim), F. Smuda (Nürnberg), H. Schul (Offenbach), SpVgg Herrmannsberg, Egon Weigel (Enzklösterle), Erich Steinheimer (Oestrich), Clubfreunde aus Hohenreichen, Walter Repple (Söllingen), Fa. F. Graf (Nürnberg), Rudolf Klein (Stuttgart-Kaltental), Joachim Belse (Berlin), M. Schäfer (Plauen), Clubfreunde aus Wohnrod, J. Waldl (Bamberg), Helga Reichert (Degerfelden), Anhänger des FC Schalke 04, Hans Hertel (Eisenberg), A. Meißner (Großröhrsdorf), Paul Heier (Westfalen), J. Bottenhorn (Offenbach), K. Schroeder (Oberlinghausen), Schneider (Laubenheim), W. Strohm (Friedberg), W. Kiefer (Trillfingen), Fam. Kopp (Kenzingen), F. Scheidler (Gernsheim), H. Zitzmann (Kassel), Firma Sport-Scheck (München), F. Myrrhe (Bregenstadt), Karl Urban (München), J. Kuwert (Dortmund), A. Eichhorn (Großzossen), R. Palme (Freital), W. Böckmann u. A. Auer (Sülzhagen), Theo Hörold (Ilmenau), A. Schumann (Castrop), Erhard Oellrich (Bremen), R. Bökenkamp (Theesen), A. Brand (Großrückerswalde), F. Römer (Hifheim), Karl Lang (Worms), H. Wintermann (Delmenhorst), W. v. Berg (Urberach), A. Friede (Hülchrath), H. Best (Herne), K. Hofmann (Krimmitschau), K. Brand (Bernkastel), Otto Neumaier (Oetigheim), Peter Borst (München), Kurt Schwarz (St. Ingbert), Marianne Hochgürtel (Bonn), H. Jakobs (Tüchten), J. Bauer (Weißenburg), L. Nowak (Gelsenkirchen), W. Moos (Mainz), Stammtisch „Die Junggesellen“ (Schönwald), Clubfreunde aus Kirchbrombach, Inge Schröder (Dudweiler), Sebastian Steinmetz (Oestrich), Klaus Müller (Welling), Ch. Hager (Kiel), H. Blochinger (Aimelstadt), G. Hauptmann (Berlin), Clubanhänger aus Missen/Allgäu, K. Hirschmann, Hansjürgen Zimmermann (Gotha), Peter Breitenbach (Niederlahnstein), Clubfreunde aus Wolfratshausen, Siegfried Pfeffer (Wuppertal), die Fußballfreunde aus Burglengenfeld,

Fred Wächter (Zwickau), E. Heinrich (Bad Salzschlirf), Emil Hinz (Berlin), Josef Knorr (Trautskirchen), die HSV-Anhängerin Christa Weber (Hamburg), Elvira Aberle (St. Georgen), Karl Baumann (Miesbach), Ludwig Alles (Schotten), H. Löw (Kubach), H. Ott (Feucht), Franz Freundorfer und die Regensburger Clubfreunde, Walter Germann (Wetzlar), Eugen Deutschle (Heilbronn), Ludwig Zapf (Kulmbach), P. Kunze und Tura Bonn, Gg. Zeitz (Wiesbaden), J. Hirscher (Langenargen), K. H. Hollerbach (Ober-Rosbach), E. Duweck (Darmstadt), Fritz Glaser (Wien), W. Heidrich (Dudweiler), SV 04 Attenhorn, Robert Wetzlar (z. Zt. Badenweiler), J. Hopp (Bad Aibling), S. Martin (Görwihl), Fam. Tischler (Rheinhausen), Otto Stritzke (Lübeck), Jean Hütli (Thurgau), Max Dressel (Ellefeld), H. Müller (Penig), Jakob Ritters (Neuss), Stefan Fritsch (Haale), Gerd Reckert (Ennepetal), Friedhelm May (Gladbeck), Hein Schulte (Referinghausen), Fußballfreunde aus Obermockstadt, M. Kammerer (Forchheim), H. Schaffner (Wolfskehlen), Karl Baumann (Bad Steben), Fanny und Resi Zollhauser (Landsberg), E. Spatz (Aschaffenburg), W. Hilbring (Köln), die Wirtschaftshochschule Mannheim, H. Dintelmann (Hanau), H. Müller (Murr), F. Gerlach (Calbach), K. Schmidt (Glashütten), Dr. W. Witt (Opladen), J. Renner (Huldstetten), Alfred Reitlinger (München), FV Lutzingen, Ludwig Seiler (Schweinfurt), M. Schiller (Marktoberdorf/Allgäu), R. Könitzer (Breisach), Kurt Schneider (Untereggingen), Gg. Seidel (Bernburg), Eugen Schinner (Bayreuth), W. Zucker (Nördlingen), Klaus Konetzke (Berlin), W. Siegert (Siegen), F. Wellhausen (Freital), G. Bitsch (Biblis), O. Schittenhelm (Freudenstadt), H. Schimeczek (Zweibrücken), Oscar Kupfer (Leipzig), H. Hertwig (Böhlitzehrenberg), Eugen Rathgeb (Berlichingen), Erich Hößler (Lützen), Armin Gleißberg (Hohenstein), W. Brunn (Freital), Sigrid Thieß (Neuhaus), die Schülermannschaft des SC Percha, E. Fröndle (Karlsruhe), H. Engelhardt (Nürnberg), die Kellner der Strandbad-Gaststätte Wedel/Holstein, Freudenstein (Kassel), Clubfreunde aus Neumarkt/Opf., Florian Schuller (Augsburg), Gebr. Bruckner (Schwaikheim), Clubanhänger aus Wallenfels, Jakob Wirth (Ludwigshafen), P. Wenkel (München), Gg. Raab (Kleinostheim), Fa. R. A. Ott (Wiesbaden), Clubfreunde aus dem Westerwald, W. Schuhmann (Hamburg), A. W. Pophar (Reutlingen), Const. Neuser (Eschweiler), Hans-Dieter Köchling (N-Masberg), E. Veit (Vaihungen), der Stammtisch „Bierstübl“ (Biblis/Hessen), H. Schulz (Bonn), K. Löffler (Schnaitheim), H. Jung (Freudenstadt), A. Engelhardt (Eberbach), R. Eisele (Frankfurt), P. Reil (Weiden), F. Stieglitz (Weiden), S. Liedtke (Dessau), Dr. E. Weidner (Stuttgart), H. Hüttel (Schwarzenbach), Eugen Eckstein (Dettelbach), die Belegschaft der Druckerei Nuss (Wiesbaden), Ernst Weller (Aiglsbach), Karl Rähse (Rothemühle/Westf.), F. Stütz (Friedberg), Erich Scheifele (Issing), Gerda Büchs (Saal), Kegel-Club „Blaue Zwiebel“ (Mülheim/Ruhr), M. Mehnertz (Falkenau), Vera Arend (Hamburg), J. Feicker und A. Holste (Aachen), W. Heinrich (Götzis/Vorarlberg), H. Mächtlinger (Köditz), W. Herzberg (Allendorf), F. Müller (Königsdorf), H. Rindel (Neuburg), W. Höfler (Kückhöven), Jürgen Heill (Wansleben), G. Nemetschek (Halle), R. Schwabe (Waltershausen), H. Becker (Quadraht), K. Eisenhuth (Mühlhausen), H. Moos (Lampertheim), K. Schmehle (Berlin), H. Stiedemeyer, M. Kräußling (Thalexweiler), O. Mahlmann (Verden), W. Kreye (Frankfurt), W. Marcus (Solingen), A. Müller (Lübeck), Gg. Dietz (Kirchheimbolanden), A. Schmittinger (Scheßlitz), L. Streubel (Sende), W. Betz (Bad Soden), W. Knoche (Leipzig), G. Boesch (Berlin), W. Schneider (Finsterwalde), Manfred Ehrhardt (Böhlen), G. Fischer (Kahla), W. Elle (Martinroda), W. Hufschlag (Euskirchen), R. Künzl (Beienheim), W. Keil (Dingolfing), G. Sägmüller (Ravensburg), A. Fuhrmeister (Saarbrücken), A. Willms (Hitdorf), N. Grimm (Tuttlingen), Siegfried Floruss (Geislingen), Sportverein Werne/Lippe, E. Uhrig (Ludwigshafen), T. Zivanovic (Hilden), Obergeringenieur Klemm (München), Hans Rampf (Laberweinting), J. Kräling (Beltershausen), die Wiesbadener Clubanhänger, der Stammtisch „Goldener Bär“ (Berchtesgaden), Franz Beilmann (Wissen), J. Braun (Saarbrücken), Rolf Anders (Gnadendorf), W. Ludwig (Wiesbaden), H. Halbauer (Heidenheim), G. Kaiser (Schönbrunn), J. Hoffmeister (Altendorf), A. Bischoff (Koblenz), Otto Nicolaus (Kassel), K. Reitzmeier (Velbert), H. Arendt (Wuppertal), F. Groß (Kreuznach), H. Pliska (Rostock), G. Höfer (Rudolstadt), Kapitän z. See Friedrich Schmitt (Hamburg), Fritz Ehrler (Wildenrothe), O. Ruter (Trebrow), drei Clubanhänger (z. Z. Robert-Koch-Klinik Freiburg).

Für alle Wünsche dankt der Club auch an dieser Stelle nochmals recht herzlich. A. W.

# Die 1. Fußballmannschaft des Clubs im Spiegel der Statistik im Spieljahr 1960/61

(Zusammenstellung von Hans Kieswald)

Wenn für den Leser Statistik manchenmal auch trocken wirkt, so dürfte die nachstehende Bilanz des Spieljahres 1960/61 dennoch lesenswert sein. Holten sich doch die Youngsters unseres ruhmreichen 1. FCN mit ihrem Kapitän und 26fachen Internationalen Maxl Morlock nicht nur die 12. Süddeutsche Fußballmeisterschaft, sondern auch den 8. Deutschen Meistertitel.

Unser unvergessener Hans Hofmann äußerte einmal den Wunsch, daß es ihm nach seinem Scheiden von dieser Welt vergönnt sein möge, nach vielen Jahren einen Blick vom Himmel nach Zabo zu werfen, um zu erkennen, ob endlich der 8. Meisterwimpel über dem alten Sportpark weht. Dieser große Tag kam früher, als er und wir alle glaubten.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Spieler-Einsatz der 1. Mannschaft:

	Spiele insgesamt:	davon für:			
		Deutsche Meistersch.	I. Liga Süd	Pokal- Meistersch.	Privat- spiele
Hilpert	47	7	29	2	9
Wabra	47	7	28	3	9
Flachenecker	46	7	30	2	7
Morlock	46	7	30	1	8
Strehl	46	7	29	2	8
Wenauer	44	7	28	2	7
Derbfuß	42	5	28	2	7
Reisch	38	6	25	2	5
Zenger	35	7	20	1	7
Wild	33	2	25	—	6
Albrecht	28	4	17	3	4
Kreißel	25	3	13	1	8
Müller	20	5	8	—	7
Haseneder	19	3	9	2	5
Rübensaal	7	—	4	1	2
Stammberger	5	—	3	1	1
Ammer	4	—	—	2	2
Paulick	3	—	2	1	—
Ucko	3	—	1	1	1
Leupold	2	—	—	1	1
Schweinberger	2	—	1	1	—
Rodenbücher	1	—	—	1	—
Rubenbauer	1	—	—	1	—

Die Tabelle zeigt an, daß der Club zu den Spielen in der *I. Liga Süd* 19 Spieler benötigt hat. Der 1. FCN erzielte dabei die meisten Tore und ließ die wenigsten zu.

Nach 30 Spielen (23 gewonnen, 2 unentschieden, 5 verloren), holte sich unsere Mannschaft bei einem Torverhältnis von 96:30 mit 48—12 Punkten vor Eintracht Frankfurt mit 78:38 Toren und 41—19 Punkten mit 7 Punkten Vorsprung den Süddeutschen Meistertitel.

„Schützenkönig“ war wiederum Mittelstürmer Heinz Strehl mit 22 Toren. Die weiteren Treffer erzielten: Flachenecker 17, Wild 15, Morlock 13, Albrecht 11, Müller 5, Kreißel 4, Haseneder und Zenger je 3, Ucko 1. Eigentore der Gegner: Mannheim und Ulm je 1.

Als besonders erfreulich darf herausgestellt werden, daß es für uns in den Punktspielen keinen Feldverweis gab und daß kein Eigentor verschuldet wurde.

Zu den 15 Heimspielen erschienen 234 600 Besucher, bei den Auswärtsspielen waren es 352 000. Der Club zog erneut die meisten Zuschauer an.

Sei auf Draht

lies die **NN**



**Sie kennt sich aus . . .**

Kein Wunder: sie liest regelmäßig die NN! Als moderne Frau, die genau weiß, wie wichtig das Wissen um die aktuellen Ereignisse ist, informiert sie sich Tag für Tag über das bunte, tausendfältige Geschehen. Und sie hat gut gewählt, denn neben der leistungsstarken Tageszeitung gibt es kein Informationsmittel, das umfassender und ausführlicher unterrichtet.

**. . . aber wie ist es mit Ihnen?**

Haben Sie die NN schon abonniert? — Falls Sie noch nicht dazu kamen, lassen Sie sich raten: Abonnieren Sie die NN und Sie besitzen eine Zeitung nach Maß, eine Zeitung, die zu Ihnen paßt: quicklebendig, aktiv, weltoffen und heimatverbunden zugleich.

**Nicht teuer ist der gute Rat:  
lies die NN — du bist auf Draht**

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

In Karlsruhe gab es Süddeutschen „Rekord“ mit 55 000 Besuchern.

In den anschließenden Spielen um die *Deutsche Meisterschaft 1961* zeigte der Endstand der *Gruppe II* am 18. 6. 1961 folgendes Bild:

	Spiele	g.	u.	v.	Tore:	Punkte
1. 1. FC Nürnberg	6	4	2	0	18: 9	10—2
2. Werder Bremen	6	2	2	2	8:11	6—6
3. 1. FC Köln	6	1	3	2	11:12	5—7
4. Hertha/BSC Berlin	6	1	1	4	9:14	3—9

Damit war der Club mit Borussia Dortmund im Endspiel. Unsere junge Mannschaft brachte das Meisterstück fertig, ohne Spielverluste, bei 14 Spielereinsätzen, über die Runde zu kommen.

Die 18 Treffer in den Endspielen der Gruppe II verteilen sich auf die einzelnen Spieler wie folgt:

Morlock 5, Müller 3, Strehl 3, Haseneder 2, Zenger 2, Albrecht 1, Flachenecker 1, Wild 1.

Die 6 Spiele zogen insgesamt 281 000 Zuschauer in ihren Bann.

Davon *Heimspiele* im Nürnberger Stadion:

2. Spiel gegen 1. FC Köln	45 000 Besucher
4. Spiel gegen Werder Bremen	45 000 Besucher
6. Spiel gegen Hertha / BSC Berlin	36 000 Besucher
<u>insgesamt</u>	<u>126 000 Besucher</u>

Davon *Auswärtsspiele*:

1. Spiel in Berlin	65 000 Besucher
3. Spiel in Bremen	40 000 Besucher
5. Spiel in Köln	50 000 Besucher
<u>insgesamt</u>	<u>155 000 Besucher</u>

Die Spiele wurden von folgenden DFB-Schiedsrichtern geleitet:

1. Spiel Baumgärtel, Hagen
2. Spiel Dusch, Kaiserslautern
3. Spiel Fritz, Oggersheim
4. Spiel Schmidt, Waldbröhl
5. Spiel Schulenburg, Hamburg
6. Spiel Spiewack, Hamburg.

Im *Endspiel 1961* haben die Spieler Wabra, Derbfuß, Hilpert, Zenger, Wenauer, Reisch, Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Haseneder, am 24. 6. 1961 in Hannover gegen Borussia Dortmund mit einem 3:0 dem Club und der alten Noris zu neuem Glanz verholfen. Die Tore erzielten: Haseneder, Müller und Strehl. Unter der Betreuung ihres Trainers Herbert Widmayer, (geb. am 17. 11. 1913), wurde der 1. FCN vor FC Schalke 04 (7 Meistertitel) wieder alleiniger „Rekordmeister“.

85 000 Zuschauer sahen im Niedersachsen-Stadion zu Hannover unter der Spielleitung von Schiedsrichter Schulenburg, Hamburg, das 50. Deutsche Fußball-Endspiel.

---

In der heutigen Ausgabe befindet sich ein Prospekt der **Dresdner Bank AG., Nürnberg**, den wir unseren geschätzten Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

---

## Fußball-Abschluß-Bilanz des 1. FC Nürnberg am 30. 6. 1961:

8facher Deutscher Meister

2facher Deutscher Pokalmeister

12facher Süddeutscher Meister

11 mal im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

27 Internationale des 1. FCN:

mit:	Spiele		Spiele:
Morlock	26	Geiger	4
Stuhlfauth	21	Strobel †	4
Kalb †	15	Reinmann	4
Schmidt, Bumbas	14	Oehm	3
Sutor	12	Philipp	2
Billmann	11	Hornauer	2
Munkert	8	Kund	2
Sold	8	Schmitt, Sepp	2
Kugler	7	Friedel	1
Riegel	7	Köhl †	1
Hochgesang	6	Köpplinger	1
Träg	6	Weiß	1
Wieder	6	Wenauer	1
Popp, Luitpold	5		

## Der Club in Tirol

*„Tirol ist lei oans,  
ist a Landl a kloans  
ist a schians, ist a feins  
und dös Landl ist meins!“*

Dieser schlichte Vers Sebastian Riegers sagt mehr als hundert Bücher. Tirol, von den Dolomiten bis zum Wetterstein, vom Wilden Kaiser bis ins Paznaun ist wirklich „schian“ und fein.

Die erste Mannschaft des Clubs fuhr nach Tirol. Sie schlug für geraume Zeit in Wattens am Inn ihre Zelte auf. Wattens, ein alter Ort, in dem Glasdiamanten hergestellt werden, liegt zwischen Jenbach und Innsbruck, zwischen den schroffen Nordabstürzen des Karwendel und den bis weit hinauf begrüneten Bergen der Tuxer Voralpen. Wattens ist, obwohl die Wattener Lizum zum Skilaufen verführen muß, obwohl Traudl Hecher im benachbarten Schwaz zu Hause ist, ein fußballbegeisterter Ort. Sein Alpenstadion kann sich sehen lassen und sein Schwimmbad ist einmalig. Es kam daher nicht von ungefähr, daß der Club nach Wattens reiste. Zudem sind die Wattener liebe Leute. Angefangen vom Bürgermeister bis zum Platzwart Willi, vom Sektionsleiter Mitterer bis zum Quartierherrn Gruber, war jeder Wattener ein guter Freund.

\*

Unter der Clubmannschaft, die mit Herbert Widmayer und Willi Emons nach Tirol fuhr, befand sich auch „Bobby“ Gettinger. Bekanntlich lief der DFB-Richter Dr. Riebow gegen die Spielerlaubnis des guten „Bobby“ Amok. Aus diesem Grund konnte Reinhold Gettinger zunächst noch nicht eingesetzt werden. „Bobby“ blickte daher merklich still in die Gegend. Maxl Morlock versuchte ihn zu trösten, deutete auf die Schneereste in den Bergen und sagte: „Siehst Bobby, wenn der Schnee wieder im Tal herunter liegt, dann bist bestimmt frei!“ Nun, in Tirol schneit es zuweilen auch im Sommer bis ins Tal herab.



*Das Wattener Alpenstadion war eine ideale Vorbereitungsstätte. Stehend von links: Trainer Widmayer, Reisch, Rost, Hilpert, Wenauer, Zenger, Müller Gettinger, Strehl, Obmann Emons, sitzend von links: Derbfuß, Morlock, Kreißel, Wabra, Flachenecker, Haseneder*

Herbert Widmayer ließ seine Truppe weder rasten noch rosten. Die Tiroler staunten nicht schlecht über den Trainingsschweiß, den die Nürnberger im Alpenstadion vergossen. Zum Glück erlaubte Experte Widmayer das Baden. Joe Zenger und sämtliche Wasserratten der Clubelf hätten andernfalls Tantalusqualen ausstehen müssen, denn das Wattener Bad ist zu schön. Eines seiner vier mit glasklarem Wasser gefüllten Becken gleicht einem Aquarium. Es ist hochgebaut und hat an einer Seite eine Glaswand. Kühne Springer, Taucher und Wassernixen können also genau beaugapfelt werden. Bei der Einweihung des Bades passierte einer Wassernixe das Malheur, daß sich der obere Teil ihres Badeanzuges selbständig machte. Sie tauchte geistesgegenwärtig, bedachte aber nicht, daß aufgrund der Verhältnisse ihr Handeln zwecklos war. Seitdem ist der Platz an der Glaswand besonders gefragt.

Als Meistertaucher entpuppte sich Heinz Kreißel. Es gelang ihm tatsächlich, ohne Tauchgerät auf dem Beckengrund „lustwandeln“ zu gehen. Heinz wurde deshalb mit dem Namen „Froschmann Nr. 1“ bedacht.

Auch die kühnen Springer des Clubs versetzten sämtliche Badegäste in Erstaunen. Zunächst stürzte sich Gustl Flachenecker für bare 15.— DM (Almoshofer Währung = 30 „Halbe“) in voller Trainingsgarnitur ins nasse Element. Ihm folgte Joe Zenger im Hemd und kurzer Sommerhose, doch alle übertraf Erno Wild (Tasso's Bruder), der im Sonntagsstaat vom Fünfmerturm einen meisterlichen Kopfsprung vollführte. Kein Wunder, die Prämien, geboten von anwesenden Fußballfreunden, waren zwischenzeitlich auf DM 50.— gestiegen. Soviel aber bringt Erno's ehrsamtes Bäcker- und Konditorhandwerk so schnell nicht ein.

Doch genug vom Wasser. In Tirol gibt's auch einen guten Wein. Die Weingärten Südtirols sind nicht zu weit von Wattens entfernt. Die Cluberer konnten sich von der Wahrheit jener Strophe des Südtiroler Heimatliedes überzeugen, die da lautet:

„Dann kommt mit seiner Herrlichkeit  
der Herbst in's Land herein  
und alle Keller füllen sich  
mit Heimatfeuerwein;  
man sitzt beim vollen Glase dann  
und singt ein frohes Lied,  
wenn in des Abends Dämmerchein  
der Rosengarten glüht.“

Kurz, der Tiroler „Spezial“ mundete am Abend nicht schlecht, auch wenn statt des sagenumwobenen Rosengartens „nur“ die Spitzen des Karwendels aufleuchteten.

\*

Die Clubmannschaft wohnte in der Pension Gruber, in unmittelbarer Nähe des Wattener Stadions. Das Quartier ließ nichts zu wünschen übrig. Die Zimmer waren modern ausgestattet, die Betten prima. Ja, Paul Derbfuß logierte für kurze Zeit sogar in einem Schrank. Er tat es unfreiwillig und wollte eigentlich seinem Zimmergenossen Helmut Hilpert einen Streich spielen. Vermutlich las er vorher ein Buch von Edgar Wallace. Davon inspiriert, gedachte der „Paule“ den abwesenden Helmut gehörig zu erschrecken. Als Paul vernahm, daß sein Schlafkamerad antrabte, verkroch er sich im Kleiderschrank. Er wollte nichts anderes als einen „meisterlichen“ Überfall vollbringen. Doch der schlaue „Helmers“ hatte Lunte gerochen. Er wußte, daß Paul im Zimmer sein mußte, kombinierte blitzschnell und sperrte den Schrank ab. Verschmitzt lächelnd und fröhlich pfeifend verließ Helmut das Zimmer, um der Gaudi halber noch ein „Viertel“ zu trinken. Paul mußte etliche Zeit warten, bis er, auf sein Klopfen hin, von seinem Zimmernachbarn Willi Emons befreit wurde. Der Fußballobmann des Clubs, seit den Tiroler Tagen auch Sektionsleiter genannt, staunte nicht schlecht, als weder ein Geist, noch ein „Kasermandl“, sondern sein ziemlich zerknitterter rechter Verteidiger aus dem Schrank kroch. Ja, in Tirol geht's lustig zu!



*Anläßlich des Clubspieles in Wattens marschierten auch die Wattener Schützen auf.  
Das fußballfreundige Tirol erlebte einen wahren Festtag*

Sonntag, der 23. Juli 1961, war für Wattens und das ganze Inntal ein Fußballfeiertag. Ob in Kufstein, ob in Innsbruck, überall kündeten Plakate vom „Sensationsgastspiel“ des Deutschen Fußballmeisters in Wattens. Nahezu 5000 Zuschauer, unter ihnen viele deutsche Urlauber und Feriengäste, kamen ins Alpenstadion.

RA Franz, RA Müller mit Frau, die lieben „Kettmänner“ und viele Clubfreunde trafen in Wattens ein. St. Peter bescherte ein ideales Fußballwetter. Die Wattener Kapelle, in malerischer Landestracht, mit Spitzhüten und Spielhahnfedern, marschierte auf, zwei Vorspiele verkürzten die Wartezeit und dann hieß Wattens sportfreudiger Bürgermeister den Club herzlich willkommen. Er überreichte ein Landschaftsbild mit dem Wunsch, daß sich der Club stets gern an die Tage in Tirol erinnern möge.

RA Franz dankte mit nicht minder herzlichen Worten. Der 1. Clubvorstand übergab dem Wattener Bürgermeister einen der neuen Clubstifte mit dem Wunsch, daß mit diesem Schreibgerät möglichst viele Schecks seitens des Gemeindeoberhauptes für den SV Wattens ausgefertigt werden mögen.

\*

Wattens bietet viele Ausflugsmöglichkeiten. Zu den schönsten und bequemsten zählen Jeepfahrten bis hinauf zu den über 2000 m hoch gelegenen Almen der Wattener Lizum oder von Igls aus per Kabinenbahn zum Patscherkofel. Die Cluberer machten von beiden Möglichkeiten Gebrauch. Besonders zünftig wars auf der Lizum-Alm. Dort blühten noch Alpenrosen und Enzian. Gamserln wurden allerdings nicht gesichtet, dafür gabs in der Hütte „Kas“, Butter, Speck, „Schmarr'n“ und zum Runterspül'n an flüssig'n Enzian. Diese Medizin, so echt nach Berg und Wurzeln schmeckend, tat ihre Wunder.

Auf der Rückfahrt glaubte man plötzlich Gamserln ohne Spektiv zu erkennen. Das Jagdfieber wuchs, Herbert Widmayer lugte wie weiland der Wildschütz Jennerwein in die Gegend. Aber weit gefehlt, die „Gamserln“ scherten sich keinen Deut um die herab-  
brausende „Jagdgesellschaft“. Es waren nämlich nur „Goß'n“! A. W.

\*

Natürlich ragen in Tirol tausende verlockender Berge zum Himmel empor. Doch aktive Fußballer sind zumeist keine Gipfelstürmer. Beides verträgt sich nicht. „A Kniaschnaggler“ kann von Bergungewohnten leicht erworben werden und dann ist's aus mit einem meisterlichen Fußballspiel. Die Cluberer blinzelten deshalb von unten zu den sonnigen Höhen empor, obwohl es Heinz Strehl, Helmut Hilpert und manch anderen darnach gelüstete, wenigstens „a Spitzla“ zu erklimmen. Nun, sie haben noch Zeit, und sollten sie nach ihrer aktiven Fußball-Laufbahn so bergnarrisch werden, wie der Schreiber dieser Zeilen, dann werden sie noch oft nach Tirol zurückkehren und etliche Gipfel „derpack'n“.

Und sollten sie „koan Auftrieb kriag'n“, dann ist Tirol dennoch schön und lebenswert. Die Tage von Wattens haben das bestätigt. „Auf Wiedersehen“, liebe Tiroler Freunde!

A. W.

## Fußball

*So gespielt, kann Fußball auch Vergnügen sein*

23. 7. 61: SV Wattens — FC Nürnberg 0:7 (0:5) - SV Wattens: Pflug; Zantler (Schrapfeneder), Stanger, Perwein; Kirchler, Sommer; Walter, Saxinger, Jud, Troger, Schuster. - FC Nürnberg: Wabra; Derfuß, Wenauer; Hilpert, Zenger, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Haseneder (Wild).

Wattener Alpenstadion, 5000 Zuschauer, Schiedsrichter Künzl (Tirol). Torschützen: 6. Minute: Müller 0:1; 12. Minute: Haseneder 0:2; 25. Minute: Flachenecker 0:3; 30. Minute: Strehl 0:4; 31. Minute: Müller 0:5; 57. Minute: Müller 0:6; 71. Minute: Flachenecker 0:7.

Als der deutsche Fußballmeister am Sonntagabend im Wattener Alpenstadion auf das Spielfeld kam, wurde er von einem riesigen Beifallssturm empfangen — allein schon deshalb, weil er sein Versprechen wahr gemacht hatte, mit seiner kompletten ersten Mannschaft und praktisch in der deutschen Endspielbesetzung anzutreten. Das erlebt man in Fußball-Tirol nicht alle Tage.

Ehe sich die deutschen Gäste richtig „warm“ gelaufen hatten, staunten die 5000: Wattens Linksverbinder hatte sich durchgetankt, sein Weitschuß prallte jedoch an den Pfosten. Das aber war das richtige Signal für Morlock und Co.: sofort forcierten sie das Tempo, übernahmen die Initiative und gaben sie praktisch nicht mehr ab. Im Gegenteil: hätte der deutsche Meister in Wattens noch einen Gang zugeschaltet, die Niederlage für die Tiroler wäre noch eindeutiger ausgefallen.

Die Klasse des Deutschen Meisters verriet er in erster Linie durch das Spiel ohne Ball: fast immer standen zwei bis drei Stürmer frei, offerierten sich und sorgten so für steten Angriffsschwung. Das gilt vor allem für Max Morlock, der seine Rolle als Mittelfeldregisseur meisterhaft beherrschte und mit seinen Millimetervorlagen die gegnerische Abwehr düpierte und seinen Kameraden freie Bahn schuf. Mag Morlock auch der wirkungsvollste Dirigent gewesen sein, ziemlich beeindruckt waren die Tiroler von dem langen Mittelstürmer Strehl. Der herrliche Sprint, die Ballsicherheit und sein Torinstinkt — das alles begeisterte in Wattens und erinnerte an Österreichs Teammittelstürmer Buzek, wenn er in Hochform spielt.

Wenn auch die Nürnberger Flügelstürmer allzugerne in Abseitsfallen laufen, einmal richtig ins Spiel gekommen, sind sie ziemlich gefährlich. Allerdings: Linksaußen Haseneder scheint denn doch die Schußstiefel in Nürnberg vergessen zu haben.

Der Nürnberger Angriff hinterließ in Watten den geschlosseneren Eindruck als die Abwehr. Vielleicht weil Nürnbergs Verteidiger nicht mit jener kompromißlosen Härte operierten, die Meisterschaftskämpfe erfordern, vielleicht auch, weil sie den Tiroler Freunden den einen oder anderen Treffer vergönnten. Das Rückgrat des Nürnberger Hinterspiels ist jedoch Stopper Wenauer. Ein Modellstopper, so prächtig ist er gebaut. Und wie eine Rakete schießt er bei Kopfballduellen in die Höhe, daß Wattens gefürchteter Mittelstürmer und Scharfschütze Jud zur Zweitklassigkeit degradiert wurde.

Dahinter ein Wabra im Tor, der mit hohen Bällen nicht zu schlagen war. Von den Läufern war Zenger der erfolgreiche, Reisch aber scheint der listige Techniker im Nürnberger Mittelfeldspiel zu sein.

Derartige Exhibitionsspiele sind in gewisser Hinsicht auch gefährlich: für den Unterlegenen, der in solchen Fällen zum Prügelknaben wird, daher „schlechter“ aussieht, als er sonst ist, und von manchem Zuschauer zuweilen mißverstanden wird, weil gegen einen übermächtigen Gegner nicht alles wunschgemäß gelingen kann. Schon gar nicht, wenn es mitten hinein fällt in die Sommerpause. Von diesem Trainingsmangel war beispielsweise Jud besonders betroffen.

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Ziemlich enttäuscht waren wir von dem Wiener Rechtsverbinder Saxinger; aber der Einsatz von Schrapfeneder in der zweiten Halbzeit bewährte sich, doch muß auch berücksichtigt werden, daß die Nürnberger ab dem 0:4 ihren Einsatz nicht mehr forcierten. Die besten Tiroler: Sommer im Mittelfeld, Troger im Angriff und Stanger in der Abwehr. Torhüter Pflug hatte es besonders schwer, seine Reaktionsfähigkeit konnte er jedoch wiederholt beweisen.

Der Klassenunterschied zwischen dem FC Nürnberg und dem SV Wattens: während die Tiroler wiederholt (und verzweifelt) den Quer- und Kurzpaß bevorzugten, ja oftmals auch zurückspielten, kennen die Nürnberger den Querpaß kaum; und wenn, dann nur als dreizehnter Nothelfer. Sonst heißt ihre Devise: der Gegner steht vor uns, das gegnerische Tor weit vorne. Und daher ihr zügiges und lebendiges Spiel, ohne dem Gegner — siehe Wien — durch unnütze, wenn auch für das Auge gefällige Kombinationszüge in die Breite, Zeit zur Formierung der Abwehr zu gestatten.

Das scheinen die deutschen Mannschaften vielen österreichischen Vereinen voraus zu haben; das aber hat auch der FC Nürnberg von heute jener „Klubmannschaft“ voraus, die vor zwei Jahren vom Wiener Sportklub im Tivolistadion mit 6:1 besiegt worden war. Gegen diese Nürnberger würden die Dornbacher von heute verdammt besorgt sein müssen ...

(*Tiroler Tageszeitung* v. 24. 7. 61)

Diesem ausführlichen Bericht sei noch hinzugefügt, daß das Treffen ein wahres Freundschaftsspiel gewesen ist und daß sich die Wattener Elf gut geschlagen hat. Das ist keine Höflichkeitsfloskel, sondern Tatsache.

A. W.

### **SV Innsbruck viel zu schwach**

26. 7. 61: *SV Innsbruck* — 1. *FC Nürnberg* 1:16 (0:12). - SV Innsbruck: Pelikan; Nußbaumer, Schrapfeneder; Wainik, Haidu, Pfeifer; Nemeskeri, Hochleitner, Malik, Köll, Höfer. - 1. FC Nürnberg: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch (Kreißel); Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller (Rost), Haseneder. - SR: Kapeller (Tirol). - Tore für Nürnberg: Strehl (5), Flachenecker (3), Müller (3), Haseneder (2), Hilpert (2), Kreißel. Das Ehrentor für Innsbruck erzielte der Salzburger Gastspieler Hochleitner.

Das Ergebnis besagt alles. Was es sonst noch zu sagen gibt, sei nachstehendem Bericht der „Tiroler Tageszeitung“ entnommen:

„Wir erkennen die Bemühungen des Sportvereins Innsbruck in jeder Hinsicht an, und auch die 5000 Zuschauer, die dem Match beiwohnten, werden unsere Ansicht teilen: aber das war denn doch zu wenig, was dieser verstärkte Sportverein Innsbruck bieten konnte. Nachdem Vienna die Spielerlaubnis für Senekowitsch und Buzek verweigert hatte und auch Wacker-Wien am Mittwochvormittag das Gastspiel von Kollmann und Horak im Tivolistadion verboten hatte, bemühte sich der SVI verzweifelt um weitere Verstärkungen, um halbwegs eine schlagkräftige Mannschaft zusammenzubringen und sein gegebenes Versprechen halten zu können. Er fand sie in dem Wiener Admira-Torhüter Pelikan, dem der Vorzug vor dem untrainierten Engelmaier gegeben wurde, er fand sie weiter in dem Kufsteiner Schrapfeneder als Stopper, in dem Lienzer Wainik, in dem Kufsteiner Haidu und insbesondere in den Stürmern Nemeskeri von White Star Brüssel, dem Rechtsverbinder Hochleitner vom SAK, in dem Austrianer Malik, der jetzt für Kapfenberg spielt, und in dem LASK-Linksaußen Höfer.

Diese tatsächlichen Verstärkungen sollten nach Ansicht des SVI den Ausfall der angestrebten Verstärkungen halbwegs ausgleichen, handelte es sich doch um vier Spieler der österreichischen Fußball-Staatsliga.

Doch der FC Nürnberg kannte deshalb kein Erbarmen: er schlug so vernichtend zu, daß die Mannschaft des SVI trotz dieser Verstärkungen in Einzelspieler auseinanderfiel und sich nach 20 Minuten aufzulösen begann.

Da zeigte sich, daß die eine oder andere Verstärkung wohl sehr wertvoll und die Durchschlagskraft eines Vereines enorm heben kann, daß aber eine Elf, die fast nur aus Verstärkungen besteht, in der Praxis nichts wert ist.

Warum? Weil zum Fußballsport eine gewisse Vereinsgebundenheit, eine Vereinsverpflichtung zu richtigem Einsatz und restloser Kampfbereitschaft benötigt wird.

Als einige dieser Verstärkungen merkten, daß hier spielerisch nichts zu „erben“ ist, daß sie durch eine äußerst dürftige Gesamtleistung aufs „Glatteis“ gelangten, steckten sie auf. Und der totale Zusammenbruch mußte zur totalen Niederlage führen.

Der beste Mannschaftsteil der Innsbrucker war doch noch der Sturm mit den drei Staatsligaspielern und dem Ungarn Nemeskeri. Doch was nützt ein Angriff, wenn die Mannschaft rückwärts total ausläßt. Bis zum 2:0 ging es, obwohl der Wiener Admira-Torhüter Pelikan das erste Tor auf eine Art verschuldete, wie man es alle hundert Jahre nur einmal sieht: Er „beschädigte“ den Rasen, anstatt den Ball zu treffen, und Nürnbergs Mittelstürmer Strehl verwandelte kaltblütig zum 1:0. Als in der 19. Minute beinahe das gleiche beim Stande von 2:0 passiert wäre, zog Pelikan die Konsequenz: „Die Schuhe sind schuld“, rief er, und schon verließ er humpelnd und hinkend das Spielfeld. Er wußte, was es geschlagen hat: hinter dieser Abwehr und gegen diesen Sturm konnte er nur schwer verlieren. Das aber hielt er für nicht notwendig und „verabschiedete“ sich aus der Mannschaft, die nun mit dem plötzlich eingesprungenen Innsbrucker Torhüter Maier einem Schützenfest ausgeliefert wurde, wie man es in Tirol selten gesehen hat und selten erleben wird.

Wir freuten uns über den Nürnberger Sieg — so wie er in der ersten Halbzeit erzielt wurde.

Dieses Stellungsspiel — wir können es nach Wattens nur noch wiederholen —, dieses Schnellerwerden mit dem Ball am Fuß (Strehl, Flachenecker und Haseneder), diese glasartigen, unbarmherzigen und kaltblütigen Torschüsse, all das waren Darbietungen, die wir jeder Wiener Fußballerf von Herzen wünschen.

Gegen den SV Wattens haben die Nürnberger gezeigt, daß sie Klasse sind; gegen einen — leider inferioren — SVI taten sie, was immer sie wollten.“

### **Überzeugender Clubsieg auch in Dornbirn**

29. 7. 61: FC Dornbirn — 1. FC Nürnberg 2:10 (2:3). Dornbirn, die größte Stadt Vorarlbergs, sah dem Besuch des Clubs mit großen Erwartungen entgegen. Auch aus dem nahen Allgäu und vor allem aus der Clubfiliale Oberstaufen waren viele Fußballfreunde herbeigeeilt, um das Spiel des „Ex-Staatsligisten“ FC Dornbirn gegen den Club zu erleben. Hans Göppel bestellte für die Staufener Freunde vorsorglich 50 Karten. Nun, der Club, der mit diesem Treffen seinen Aufenthalt in Tirol/Vorarlberg beschloß, lieferte erneut ein begeisterndes Spiel. Zwar waren die Dornbirner ein härterer Gegner als die Wattener und Innsbrucker, doch nach Seitenwechsel konnten die wackeren Vorarlberger nicht mehr mithalten.

Dornbirn erzielte durch seinen Nationalspieler Rafreider überraschend das Führungstor. Heiner Müller glich aus und nochmals traf Rafreider per Kopfball ins Schwarze. Dann aber kam der Club in Fahrt und Dornbirn erlebte eine der besten Fußballdarbietungen der letzten Jahre.

Der Club spielte mit Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Haseneder.

Die Tore für den Club erzielten: Morlock (3), Müller (3), Strehl (2), Zenger, Flachenecker.

A. W.

---

*Liebe Clubmitglieder und Clubfreunde!*

Die Nachfragen nach Mannschaftsbildern, Autogrammen und Clubnadeln mehren sich von Tag zu Tag. Es ist unserer Geschäftsstelle beim besten Willen nicht möglich, dies Wünsche kurzfristig oder gar umgehend zu erfüllen. Die Geschäftsstelle bittet deshalb um Verständnis und Geduld. Es wird niemand vergessen werden!

---

## Meisterehrung im engsten Kreis

Am 30. 7. 61 verlieh der 1. FC Nürnberg im Clubhaus den Spielern der Meistermannschaft 1961 eine goldene Erinnerungsmedaille. Die Ehrung fand im engsten Kreis statt. RA Franz erwähnte nochmals die überragende Leistung der jungen Clubelf, dankte gleichzeitig den Frauen der Spieler und den Frauen aller Mitarbeiter für ihr Verständnis und für manches Opfer, das von ihnen im Interesse des großen Ziels verlangt wurde. Sein Dank galt allen, die mitgeholfen haben, die 8. Deutsche Meisterschaft nach Zabo zu holen.

Der 1. Clubvorstand, der die meisten Mitglieder der 1. Mannschaft von Jugend auf kennt, fand für jeden Spieler herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung, streifte ihren Werdegang und übermittelte jedem die besten Wünsche für die Zukunft.

RA Franz berichtete, daß einer der alten Meisterspieler des Clubs gezwungen war, eine wertvolle Auszeichnung des 1. FCN in den trüben Tagen der Kriegsgefangenschaft für ein Stück Brot zu veräußern, um sich am Leben zu erhalten. RA Franz wünschte daher nichts sehnlicher, als daß keiner der Spieler der Meisterelf des Jahres 1961 in ähnlich widrige Lebenslagen gerät und sich sets der wohlverdienten Medaille erfreuen kann. Mögen dieser Auszeichnung noch weitere folgen.

Die erstmalig verliehene goldene Meisterschaftsmedaille erhielten: Max Morlock, Roland Wabra, Paul Derbfuß, Helmut Hilpert, Josef Zenger, Ferdinand Wenauer, Stefan Reisch, Gustav Flachenecker, Heinz Strehl, Heiner Müller, Kurt Haseneder, Richard Albrecht, Heinz Kreißel, Tasso Wild.

Eine freudige Nachricht konnte an diesem Abend auch Reinhold Gettinger übermittelt werden. Der gute Reinhold ist ab sofort für den Club offiziell spielberechtigt. Der ganze Club freut sich darüber. A. W.

## Fußball-Jugend

*A 1-Jugend.* Am ersten Sonntag im Monat Juli war die Mannschaft spielfrei. Wir nutzten die Gelegenheit, um ein Trainingsspiel gegen unsere eigene B 1-Jugend durchzuführen. Hierbei zeigte sich, daß in dieser Mannschaft brauchbare Nachwuchskräfte stecken. Nicht vergessen darf werden, daß auch in unseren anderen Jugendmannschaften Spieler stehen, die ebenfalls für die nächstjährige 1. Jugend in Frage kommen. Es sollen heute noch keine Namen genannt werden, doch es wird jeder Gelegenheit erhalten, sich nach vorn zu spielen. Über die restlichen 3 Spiele um die südd. Jugendmeisterschaft berichtet Vereinsjugendleiter Andreas Weiß.

*1 a-Jugend.* Am 2. Juli wurde das Spiel gegen ESV Flügelrad 1. Jugend mit 4:0 gewonnen. Beim Turnier in Lauenstein siegte unsere Mannschaft gegen den Platzverein mit 12:1, während das zweite Spiel gegen SpVgg Fürth 0:0 endete. (2. Sieger durch Losentscheid).

*A 2-Jugend.* 2. 7. 61 gegen TSV Altenfurt 1. Jugend 1:5.

*A 3-Jugend.* 2. 7. 61 gegen ASN Pfeil 1. Jugend 6:3; damit wurde eine frühere 0:4-Niederlage wieder ausgeglichen.

*A 4-Jugend.* Am 2. 7. 61 wurde die 3. Jugend des TV Glaishammer mit 24:0 Toren „überfahren“. Aufgrund des hohen Ergebnisses wagte man sich an die erste Jugend des FC Bruck, doch das war zuviel. Unsere 4. Jugend mußte mit 6:0 die Segel streichen.

*B 1-Jugend.* 2. 7. 61. Im Trainingsspiel gegen die eigene 1. Jugend hat sich die Mannschaft wacker gehalten. Endresultat 3:4. Dies kann jedoch kein Gradmesser sein, da die Spielzeit verkürzt war und zudem ein Spieleraustausch stattfand. Ein Freundschaftsspiel am 16. 7. 61 gegen die 1. Jugend von Schwandorf wurde mit 0:4 verloren.

*B 2-Jugend.* 2. 7. 61 gegen SV Wacker 1. Jugend 6:2.

*B 3-Jugend.* 2. 7. 61 gegen ESV Flügelrad 2. Jugend 6:2.

*1. Schülermannschaft.* Zum Abschluß der Saison wurde in München gegen den dortigen Meister MSV überzeugend mit 6:0 gewonnen.

*Mit dem Training wird erstmals wieder am Mittwoch, 16. 8. 61 begonnen.*

Allen aus den Jugendmannschaften ausscheidenden Spielern wünsche ich für ihr weiteres Fortkommen alles Gute.

Nicht versäumen möchte ich, allen Betreuern der Jugend- und Schülermannschaften und zwar den Herren Freihardt, Haas, Helmsauer, Hohmann, Lauterbach I und II, Luckas, Roth, Seitner, Schmidt und Wahl für ihre Mitarbeit herzlichst zu danken. Besonderer Dank gebührt erneut unserem Trainer Fritz Kreißel. R. Lohmüller

### *Süddeutsche Jugendmeisterschaft 1961*

Das Torverhältnis entschied die Süddeutsche Jugendmeisterschaft 1961 zu Gunsten des tüchtigen KSC-Nachwuchses. Entscheidungen dieser Art sind denkbar unbefriedigend. Auch die Karlsruher Fußballbuben wurden ihrer Meisterschaft nicht so recht froh. Der derzeitige Austragungsmodus — eine einfache Punkterunde „Jeder gegen Jeden“ — ist jedoch besser als das frühere Pokalsystem mit einem evtl. Losentscheid. 1955 zog die Jugend des VfB Stuttgart nach einem unentschiedenen Spiel durch Losgewinn ins Endspiel ein und wurde, nachdem auch das Finale keinen Sieger ergab, durch erneuten Losentscheid Süddeutscher Jugendmeister. Seitdem ist man vom Pokalsystem abgekommen. Ansonst waren die 15. Süddeutschen Jugendmeisterschaften in Sindelfingen, samt den Treffen in Bad Kissingen und Heilbronn, frohe Festtage der Fußballjugend. Alle Spiele verliefen fair und warben zugleich für den Fußballsport.

### *Verheißungsvoller Auftakt*

8. 7. 61: *Bad Kissingen: 1. FCN — Hessen Kassel 8:2 (2:0).* - 1. FCN: Dunst; Ströbel, Deml; Deuerlein, Ferschl, Billmann; Erdel, Hollweg, Prudlo, Straubinger, v. Kummant. / Hessen Kassel: Krug; Weißmann, Brosche; Habedank, Kempf, Rinne; Homberg, Schade, Huttary, Dickhaut, Nehring. - Tore: 1:0 Erdel, 2:0 v. Kummant, 3:0 Prudlo, 4:0 v. Kummant, 5:0 Prudlo, 6:0 v. Kummant, 7:0 v. Kummant, 7:1 Huttary, 8:1 Prudlo, 8:2 Schade.

Bad Kissingen, der weithin bekannte Kurort im südöstlichen Vorland der Rhön, ist in der Tat fußballbegeistert. Selbst die Küchenchefs verschiedener Kuranstalten richteten das Abendessen später an, damit alle Interessenten Gelegenheit hatten, der Begegnung zwischen dem bayerischen und dem hessischen Jugendmeister beizuwohnen.

Die Kissinger sind zudem Anhänger des 1. FCN. Sie kamen sogar mit Clubfahnen, schworen auf die Clubjugend und wurden nicht enttäuscht. Die Buben aus dem Zabo lieferten eines ihrer besten Spiele. Vor allem Peter v. Kummant hatte als Torschütze eine Sternstunde.

Doch zunächst kamen die Hessen ins Spiel und unter den rund 1500 Zuschauern war keiner, der das Endergebnis auch nur in etwa hätte ahnen können. Aber zwei blitzschnelle Vorstöße der Clubjugend hatten Erfolg. Einmal bugsierte Erdel per Kopf den Ball ins Hessen-Tor und wenige Minuten später überwand der kräftige v. Kummant mit einem Schuß ins kurze Eck den Kasseler Tormann zum zweitenmal. Diese Konterschläge brachten die Buben aus Kassel völlig aus dem Konzept.



**MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE**

*immer*

**SPITZENQUALITÄT**



Nach Seitenwechsel lief Gerd Prudlo allen Bewachern davon und markierte das 3:0. Dann setzte v. Kummant einen Kopfball seltener Güte ins Hessennetz. Die Clubjugend spielte faktisch nur noch auf ein Tor. Immer wenn Erdel und v. Kummant auf die Reise geschickt wurden, brannte es lichterloh vor dem Kasseler Gehäuse. Erst beim Stand von 7:0 gelang den Hessen der erste Gegentreffer. Es war ein kurioses Tor. Deml wollte mit wuchtigem Schlag klären, Huttary brachte das Bein dazwischen, und das Leder landete im Clubtor. Postwendend erhöhte Prudlo auf 8:1 und wenige Sekunden vor dem Schlußpfeiff erzielte Schade mit einem Aufsetzer den zweiten Treffer für Hessen Kassel. Herbert Erdel und Peter v. Kummant waren an diesem Tag die besten Spieler auf dem Feld, ihnen beiden beinahe gleich kam der Kasseler Linksaußen Nehring.

#### *Auch der KSC unterstreicht seine Favoritenrolle*

*Heilbronn: Normannia Gmünd — Karlsruher SC 0:4 (0:0).* Zur selben Zeit, da die Clubjugend Hessen Kassel in überzeugendem Stil besiegte, trafen in Heilbronn der württembergische Meister Normannia Gmünd und der badische Meister Karlsruher SC aufeinander. Eine Halbzeit lang vermochten die tapferen Gmünder dem technisch und spielerisch überlegenen KSC Paroli zu bieten, dann erlahmten die Kräfte der Schwaben und der KSC, der Vizemeister des Vorjahres, behielt sicher die Oberhand.

#### *Die Spiele in Sindelfingen*

Erwin Wied, der langjährige, verdienstvolle Verbandsjugendleiter des Württembergischen Fußballverbandes, rief vor 15 Jahren die Spiele um die Süddeutsche Jugendmeisterschaft ins Leben. Hatte anfänglich jener Landesverband, der den Meister stellte, das Privileg, die Süddeutsche Jugendmeisterschaft auszurichten, so werden seit etlichen Jahren die Spiele im regelmäßigen Turnus an die einzelnen Landesverbände vergeben. Für 1961 war Württemberg an der Reihe. Der Württembergische Fußballverband verlegte die Spiele nach Sindelfingen. Der WFV braucht diesen Entschluß nicht zu bereuen. Die Stadt Sindelfingen, der dortige VfL und voran Herr Gruber, der sportfreudige Bürgermeister Sindelfingens, ließen die 15. Süddeutsche Jugendmeisterschaft für alle Beteiligten zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Das Floschen-Stadion in Sindelfingen war eine ideale Austragungsstätte, der Ablauf der Spiele gut organisiert und alle Mannschaften waren bestens untergebracht.

Die Clubjugend wohnte in Leonberg-Eltingen im Hotel Eiss, Hessen Kassel logierte im Kurhaus Glemseck (direkt an der Rennstrecke der Solitude gelegen), der KSC und Normannia Gmünd bezogen in Böblingen Quartier.

#### *Auch der KSC kassiert zwei Gegentreffer*

*15. 7. 61: KSC — Hessen Kassel 5:2 (2:2).* Das Torverhältnis der beiden Favoriten, 1. FCN und KSC, vor den Spielen in Sindelfingen sprach für den KSC. Die Clubjugend hoffte, daß es ihren Kasseler Freunden gelingen wird, zumindest zweimal ins KSC-Tor zu treffen. Dieser Wunsch erfüllte sich. Obwohl die Karlsruher im Feld viele Vorteile hatten, konnte der hessische Meister bis zur Halbzeit zweimal in Führung gehen und ein Unentschieden halten. Dann aber steuerten die KSC-Buben einem sicheren Sieg entgegen. Vor allem Mittelstürmer Wild (UeFA-Ausspieler) war nicht mehr zu bremsen. Außerdem gefielen noch die Karlsruher Bergdold und Meinzer.

#### *Es hat so schön begonnen*

*Normannia Gmünd — 1. FCN 1:3 (0:2).* - Normannia Gmünd: Fried; Schurr, Walter; Müller, Wahl, Fuchs; Wacker, Straube, Scharnagl I, Scharnagl II, Bihr. - 1. FCN: Dunst; Ströbel, Deml; Deuerlein, Ferschl, Billmann; Erdel, Hollweg, Prudlo, Straubinger, v. Kummant. - Tore: 1:0 Prudlo, 2:0 Hollweg, 3:0 Prudlo, 3:1 Straube.

Herrschaft, wie hing bei Halbzeit doch der Himmel voller Geigen. 2:0 lag die Clubjugend in Front, hatte bis dahin den KSC dem Torverhältnis nach überflügelt und jedermann erwartete, daß die Nürnberger noch etliche Treffer erzielen würden. Doch es kam anders. Die Clubjugend verlor in der 2. Halbzeit den Faden. Ihr bislang so überzeugendes Spiel verflachte, Gmünd wurde feldüberlegen. Dabei hatten die Cluberer trotzdem einige dicke Chancen, das Ergebnis zu erhöhen, aber lediglich Prudlo setzte den Ball noch einmal ins Gmünder Tor. Die Zuschauer rästelten über das sichtliche Nachlassen der Clubjugend. Viele meinten: „Hano, jetzt han sie das bessere Torverhältnis, jetzt schone sie sich für morgen!“

Eine Viertelstunde vor Schluß jagte der Gmünder Straube einen Freistoß ins Clubnetz. Die Clubmauer und der Clubtorhüter standen falsch. Damit stand die Partie 3:1 und der punktgleiche KSC lag dem Torverhältnis nach wieder vorn.

Die Zuschauer sagten sich deshalb: „Hano, jetzt müsset die Nürnberger noch mal aufdrehe!“ Aber das war leichter gesagt, als getan. Kurzum, es blieb beim 3:1.

### *Die Lage vor den entscheidenden Spielen*

Der Jugendausschuß des Süddeutschen Fußballverbandes hat bei der Festlegung der einzelnen Paarungen einmal mehr eine glückliche Hand gehabt. Der letzte Spieltag wurde zum Höhepunkt der einfachen Punkterunde. Die Begegnung der bislang unterlegenen Mannschaften, Normannia Gmünd gegen Hessen Kassel, war gleichbedeutend mit einem Spiel um den 3. Platz und das Treffen 1. FCN gegen KSC gleichbedeutend mit einem Finale um die Süddeutsche Jugendmeisterschaft.

Bei den Unterlegenen hatte Hessen Kassel das bessere Torverhältnis, bei den Favoriten lag der KSC mit 0,84% in Front.

Doch zunächst hoffte jedermann, daß das Torverhältnis nicht ausschlaggebend sein würde. Schließlich hatten es die Akteure selbst in der Hand eine klarere Entscheidung zu erspielen. 1960 war die Lage ähnlich. Auch damals trafen im letzten Spiel der Club und der KSC aufeinander und der KSC hatte das bessere Torverhältnis. Dennoch erwies sich die Clubjugend als stärker und gewann mit 6:3.

### *Normannia Gmünd war konditionsstärker*

16. 7. 61: Normannia Gmünd — Hessen Kassel 4:2 (2:2). Die Kasseler konnten nur eine Halbzeit mithalten. Dann erlahmten ihre Kräfte und Gmünd erspielte sich sicherer als erwartet den 3. Platz. Als Achillesferse der sympathischen Hessen, die bei allen Spielen fußballerisch unter Wert geschlagen wurden, erwies sich wieder einmal ihr Torhüter.



### *Gleichwertiger KSC blieb dem Torverhältnis nach vorn*

1. FCN — KSC 0:0. - 1. FCN: Dunst; Ströbel, Deml; Deuerlein, Ferschl, Billmann, Erdel, Hollweg, Prudlo, Straubinger, v. Kummant. - KSC: Nuber; Krauth, Knörzer; Kahn, Cuntz, Bergdold; Niemann, Meinzer, Wild, Rühle, Laufer.

Was viele Spiele im Lauf der Saison bereits angedeutet hatten, wurde im letzten Treffen des Fußballjahres 1960/61 bestätigt. Der Clubjugend fehlte im Gegensatz zu früher zumindest ein überragender Halbstürmer. Ansonst wäre die Süddeutsche Jugendmeisterschaft zum viertenmal nach Zabo gewandert.

Natürlich haben sich alle elf Zabo-Buben nach Kräften bemüht, den KSC zu besiegen, doch die Karlsruher waren ein gleichwertiger Gegner. Das an sich einfache und schnörkellose Spiel der Clubjugend hatte diesmal keinen Erfolg. Es war für einen cleveren Gegner zu durchsichtig. Beide Halbstürmer besaßen weder die Kraft noch die Schnelligkeit im gegebenen Moment eine weitere Sturmspitze zu bilden. Außerdem adressierten nur zu viele Zabo-Buben zumeist weite Vorlagen an den gedeckten Kameraden, anstatt den Ball zu halten oder mit einer Kurzpaßkombination den Gegner zu überraschen.

Die stürmische Drangperiode der Clubjugend in der 1. Halbzeit mußte deshalb verpuffen. Zudem brachte kein Stürmer einen gut gezielten Torschuß an. Trotz der anhaltenden Cluboffensive wäre der KSC um ein Haar zum Führungstreffer gekommen. Clubtorhüter Dunst konnte einen scharfen Ball gerade noch an die Innenfläche des Pfostens lenken und zum Glück sprang das Leder nach außen.

In der zweiten Halbzeit hatte der KSC etwas mehr vom Spiel. Aber vor allem Ferschl, Deml und Billmann bereinigten alle gefährlichen Situationen. Dennoch schien zu diesem Zeitpunkt das 1:0 für den Club unabwendbar zu sein. Peter v. Kummant hatte sich durchgetankt, schoß aufs Tor, der Ball wurde abgewehrt, Erdel kam noch heran, doch das Leder hatte zuviel Fahrt und Effet, um ins Tor gelenkt werden zu können.

In den letzten 10 Minuten war die Clubjugend nochmals am Drücker. Doch es reichte nicht mehr zum Sieg. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Bester Spieler auf dem Platz war Mittelläufer Heinz Ferschl. Er brachte den Karlsruher Jugendinternationalen Wild zur Verzweiflung. Eine sehr gute Partie, bis weit in die zweite Halbzeit hinein, lieferte auch Jürgen Billmann. Deml und Ströbel, die beiden Clubverteidiger, waren ebenfalls voll auf dem Posten.

Im übrigen hat sich die 1. Clubjugend in dieser Saison erneut hervorragend geschlagen und mehr erreicht, als man nach dem Aderlaß der vergangenen Jahre erwarten konnte. Der ganze Club anerkennt diese Leistung und gratuliert hierzu der 1. Jugend und ihrem vortrefflichen Trainer Fritz Kreißel recht herzlich.

Der Endstand der Süddeutschen Meisterschaft 1961 lautet:

1. Karlsruher SC	3	2	1	—	9:2 Tore	5:1 Punkte
2. 1. FC Nürnberg	3	2	1	—	11:3 Tore	5:1 Punkte
3. Normannia Gmünd	3	1	—	2	5:9 Tore	2:4 Punkte
4. Hessen Kassel	3	—	—	3	6:17 Tore	0:6 Punkte

A. W.

---

## **Erstes Oberligaspiel der neuen Spielzeit im Zabo**

### **1860 München — 1. FC Nürnberg**

**Sonntag, den 13. August - 10.15 Uhr - Zabo**

---

## Die bisherigen Süddeutschen Jugendmeister

1947	in Stuttgart	Union Böckingen
1948	in Heilbronn	Germania Nürnberg
1949	in Forchheim	Viktoria Augsburg
1950	in Bad Wörishofen	Bayern München
1951	in Tiegen	VfB Mühlburg (jetzt KSC)
1952	in Friedrichshafen	Kickers Offenbach
1953	in Lampertheim	FC Konstanz
1954	in Schwetzingen	Bayern München
1955	in Bad Wörishofen	VfB Stuttgart
1956	in Schwenningen	1. FC Nürnberg
1957	in Waldkirch	Karlsruher SC
1958	in Kassel	1. FC Nürnberg
1959	in Burghausen	VfR Mannheim
1960	in Mannheim	1. FC Nürnberg
1961	in Sindelfingen	Karlsruher SC

---

### **Achtung! - Mitglieder! - Dauerkarteneinhaber!**

Veranlaßt durch die übergroßen Kartenanforderungen bei den Gruppenspielen — es wurden teilweise bis zu 85.000 Eintrittskarten angefordert — hat die Vorstandschaft für die Zukunft folgender Regelung ihre Zustimmung gegeben:

**Bei allen Fußballspielen** des „Clubs“ im Zabo und im Stadion wird der Beginn des Vorverkaufs durch die Presse bzw. durch Plakatanschlag bekannt gegeben. **Mitglieder und Dauerkarteneinhaber** können **nur an den beiden ersten** Vorverkaufstagen Eintrittskarten auf der Geschäftsstelle beziehen. Nach Abschluß des Vorverkaufs auf der Geschäftsstelle sind weitere Eintrittskarten dann nur noch bei den im Stadtgebiet befindlichen 14 Vorverkaufsstellen zu erhalten. Mündliche oder telefonische Vorbestellungen können nicht getätigt werden, da Bestell-Listen nicht mehr geführt werden.

**Auswärtige Besucher** der Fußballspiele wollen ihre Bestellungen in Zukunft nur beim Amtlichen Bayerischen Reisebüro, Nürnberg - Hauptbahnhof, Ruf 2 47 51, aufgeben.

Vorstehende Regelung des Vorverkaufs wurde nicht zuletzt im Interesse der Clubmitglieder getroffen. Es soll in diesem Zusammenhange nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Zahl der Dauerkarteneinhaber (Jahresdauerkarte für Oberligaspiele DM 80.—) in den letzten Wochen nahezu verdoppelt hat, so daß weiteren Bestellern von Dauerkarten der Mittelblock nicht mehr zugewiesen werden kann.

---

## **Cup-Spiel der europäischen Meistervereine**

### **Drumcondra Dublin — 1. FC Nürnberg**

**Mittwoch, den 23. August - 17.30 Uhr im Stadion**

---

So stand es in der Zeitung. Die Vorgeschichte hierzu wurde nicht erwähnt, sie interessierte auch nicht die Tagespresse, wohl aber uns, denn wir, die Boxabteilung, bekamen eins auf den Hut. Die Mannschaftsaufstellung des Gegners lag vor. Theo Hasselbacher, sein dickes Buch zu Rate ziehend, mixte ebenfalls eine Mannschaft in etwa gleicher Kampfstärke zusammen, ohne zu vergessen, einige Leute aufzustellen, die unbedingt für Punkte gut gewesen wären. Soweit so gut. Was dann kam, war nicht mehr gut, denn Theo hatte Anlaß, sich am Vorabend des Kampftages zu ärgern. Drei kurzfristige Absagen so quasi kurz vor dem Gongschlag sind doch etwas viel, zumal sie von Leuten kamen, deren 6 Punkte von uns auf die Habenseite gebucht worden waren. Dazu kam noch, daß für weitere gute Kämpfer keine Gegner gestellt wurden. Es wurde also nicht die Staffel des Clubs, sondern eine des 1. FCN geschlagen. Und das klingt schon anders.

### *Sobich schlägt Lokalmatador Baumgärtl*

Am 1. 7. richtete der TSV Stein ein weiteres Nachwuchsturnier aus, bei dem auch vier Cluberer beschäftigt wurden. Im Jun.-H-Mittel wurden Wagner (1. FCN) und Deml (SC 04) durch die Seile gelassen. Wagner hat viel Herz und Kampfeswillen, aber immer noch keine Führungshand. Deml, in der Reichweite überlegen, hatte trotzdem Mühe, sich Wagner vom Leibe zu halten. In der dritten Runde steigerte Wagner das Tempo, griff beherzt an und schaffte noch ein sauberes, gerechtes Unentschieden.

Lechler (1. FCN) hatte im H-Welter mit Plötzer (ASV) eine harte Nuß zu knacken. Plötzer, gut und sehr schnell, machte immer „dicht“. Runden 1 und 2 verliefen nicht sehr aufregend. In der 3. Runde sah Lechler das berühmte Loch, feuerte ab und der ASVler ging nach einem Leberhaken KO.

Eine große Überraschung brachte die Paarung Sobich (1. FCN) - Baumgärtl (TV Stein). Sobich wußte nicht, wen er vor den Fäusten hatte und legte schon in der 1. Runde zielstrebig los. Der Steiner mußte nach harten Leberhaken zweimal zu Boden. In der 2. Runde setzte sich Sobich ebenfalls kurz auf den Hosenboden, aber dann war wiederum Baumgärtl an der Reihe. Schließlich gewann der Cluberer, nach Punkten vorliegend, durch Abbruch. Dieses Urteil gefiel dem Steiner Anhang gar nicht. Es hätte aber nur „KO.“ für Sobich lauten können, denn sein Gegner schwamm noch nach dem „Zählvorgang“.

Im Hauptkampf des Abends traf Waizmann (1. FCN) auf den Bayernmeister Kistner (TSV Stein). Waizmann, sehr tapfer, aber dem Steiner technisch nicht gewachsen, mußte schon in der 1. Runde kurz zu Boden. Kistner mußte zwar einige Brocken einstecken, doch in der 2. Runde wurde der Kampf zu Gunsten Kistner abgebrochen, und das ging in Ordnung.

### *Städtekampf Nürnberg/Fürth — Bremen am 7. 7. in der Jahnhalle*

Aus den Startpässen ging hervor: die hiesige Staffel boxte nicht gegen Bremen, sondern gegen eine Auswahl Niedersachsens. Vor gutbesuchtem Haus überreichte Sportfreund Meisenbach vor Eröffnung der Kämpfe den Gästen einen Clubwimpel. Beim Stande von 4:0 für Nürnberg/Fürth trafen im Halbwelter Bias (1. FCN) und Abzug (Oldenburg) aufeinander. Bias hatte eine große 1. Runde, der nächste Durchgang ging knapp an Abzug. Die 3. Runde brachte wenig schöne Momente, denn der ehemalige Cluberer unterband durch Halten und Klammern jede Aktion von Bias. Der Kampf endete unentschieden. — Sobich hatte im H.-Mittel gegen Kaspers keinerlei Chancen. Im Mittelgewicht bekam Walter Totzauer mit Meyer einen technisch guten und ungemein hart schlagenden Gegner vorgesetzt. Meyer brachte schon in den ersten Sekunden eine knallige Rechte an und Walter landete auf dem Ringbelag. Der Cluberer fand keine Einstellung zum Bremer und mußte noch zweimal auf die Bretter. Totzauer verlor nach Punkten. (Er sollte einige Zeit aussetzen.) — Im Schwergewicht hatte Waizmann (1. FCN) gegen

den schnelleren Büngr kein Rezept zur Hand. Waizmann wachte erst in der 3. Runde auf und vermochte den Punktsieg des Bremers nicht mehr zu gefährden.

Übrigens beschien auch uns der neue Glanz unserer 1. Fußballmannschaft. Die schlichte Clubanstecknadel wurde uns von den Gästen im wahrsten Sinne des Wortes aus der Hand, bzw. vom Rockaufschlag gerissen. Eine einfache und schlichte Nadel, aber eben die vom 1. FCN.

In Münchberg hatten am 8.7.1961 Nachwuchsleute von Nürnberg/Fürth Gelegenheit, Kollegen aus Oberfranken zu beschnuppern. Der technische Leiter Geißler fuhr mit vier Clubboxern nach Münchberg. Wehner, im Jun.-Leichtgewicht, ist technisch beinahe schon perfekt. Der Junge hört auf gute Ratschläge und läßt sich auf den Gegner einstellen. Wehner gewann vorzeitig haushoch nach Punkten. (Bekanntlich wird bei Junioren nicht mit „KO.“ gewertet.) Der Jun.-Halbweltergewichtler Olaf Genz, technisch noch nicht reif, verlor knapp nach Punkten. Er muß noch lernen und nochmals lernen. Geißler, der Bürstenkopf, nach einer Knieverletzung wochenlang ohne Training, mußte seine Bettelei bei Papa Zack, boxen zu dürfen, entsprechend bezahlen. Er sah sich gegen den hart an der Seniorengrenze stehenden Oberfranken zweimal am Boden, erreichte aber noch ein glattes Unentschieden. Seiler, im Halbschwergewicht, bekam endlich wieder einmal einen Gegner. Er hat bis jetzt alle Kämpfe vorzeitig gewonnen und siegte auch diesmal durch KO. Der Cluberer erspähte bereits in der 1. Runde eine Lücke, langte dazwischen, und aus war's! Seiler, körperlich durchtrainiert, hart schlagend und mit technischem Rüstzeug wohlversehen, hat vor allem ein gutes Auge, und das ist sehr wichtig. Seiler vermeidet Schläge, er „frißt“ also nichts. Man sollte seinem Drängen nachgeben und ihm endlich einmal einen namhaften Gegner vor die Fäuste stellen. Es braucht ja nicht ein ganz großer Brocken zu sein. Seiler ist, gemessen an der Zahl seiner Kämpfe, zwar noch ein Stift der Lederstoßbranche, aber ein ausgefuchster. Halser

## Handball

Erkrankung, Verletzung und Urlaub der Spieler Müller, Riedel, Pitteroff und Heide- mann zwangen uns, gegen den ESV München-Laim (in München) mit etlichen „Reser- visten“ anzutreten. Die Ersatzleute machten ihre Sache zwar nicht schlecht, doch die Einheit unserer Mannschaft litt natürlich unter dieser zahlreichen Ersatzgestaltung. Der Gegner war bis zum 7:7 immer um ein Tor voraus, dann konnten wir erstmals mit 8:7 in Führung gehen und es sah ganz nach einem Sieg unserer Mannschaft aus. Das 8:8 mußten wir uns noch gefallen lassen, doch die letzten Minuten gehörten uns. Wir be- rannten des Gegners Tor, Pfosten und Latte retteten mehrmals für die Laimer. Der sonst recht gute Schiedsrichter getraute sich in den Schlußminuten nicht, mehrere über- reife Vierzehnmeter-Situationen für uns zu entscheiden. Im Gegenteil, er gab in letzter Minute den Laimern durch einen Vierzehnmeterball den Sieg. Die wichtigen Punkte gingen somit durch außerordentliches Pech verloren.

Im Endspiel um die Stadtmeisterschaft, anläßlich der Sportwoche der Stadt Nürnberg, standen wir dem Ortsrivalen HGN gegenüber. Das Spiel fand im Stadion statt und

## Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Telefon 63345 und 64241



endete nach rassicem Kampf 10:10. Wegen der eingetretenen Dunkelheit konnte eine Verlängerung nicht mehr durchgeführt werden. Da man das Los nicht entscheiden lassen wollte, wird das Spiel am Ende der Feldsaison wiederholt werden.

Daß unsere 1. Mannschaft zur Zeit außer Tritt ist, bewies das Treffen gegen den TV 48 Erlangen im Zabo. Lange Zeit sahen wir in diesem kampfbetonten Spiel wie der sichere Sieger aus. Wir lagen streckenweise mit 3 Toren in Front und mußten uns doch noch den Ausgleich gefallen lassen, ja, wir hatten sogar Glück, denn mit dem Schlußpiff zusammen warfen die Turner ein 10. Tor, das aber der Schiedsrichter nicht mehr anerkannte. Wir mußten erneut Riedel, Oechler und Heidemann ersetzen. Besonders das Fehlen der agilen Stürmer Riedel und Oechler machte sich sehr nachteilig bemerkbar.

Im nächsten Spiel, im Lokalkampf gegen die HGN in Ziegelstein, waren wir gezwungen, neben den bereits genannten Stürmern auch noch den Schlußmann Dolansky zu ersetzen. Heinrich Beck, der sonstige Mittelläufer, ging für Letzteren in den Kasten und machte seine Sache ausgezeichnet. Er hielt was zu halten war. Da Beck in der Läuferreihe fehlte, mußte auch für ihn ein Reservespieler einspringen. Die baldige 2:0-Führung der HGN-ler konnte sehr schnell ausgeglichen werden. Dann aber setzte sich das gefälligere und blitzschnelle Stürmerspiel des Gegners durch und die Platzherren führten 5:2. Kurz vor der Pause konnten wir noch ein Tor aufholen. Nach Seitenwechsel schien es, als sollten wir mit unserer Rumpfmannschaft bös unter die Räder kommen. Die HGN-Stürmer berannten unaufhaltsam unser Tor und schraubten das Resultat auf 8:3. Damit hatten sie aber ihr Pulver verschossen, und je mehr sie abbauten, desto mehr kam unser Sturm auf. Kurz vor Schluß standen wir mit 8:9 vor dem durchaus möglichen Ausgleich. Der Sieg der HGN war dennoch verdient. Das knappe Resultat von 8:9 ist sehr schmeichelhaft für uns und entsprach nicht ganz dem Spielverlauf, denn im Sturmspiel waren uns die Gastgeber weit über. Durch diese neuerlichen Punktverluste sind wir in das untere Drittel der Tabelle und damit in Abstiegsgefahr gerückt.

In Augsburg, gegen Tabellenführer BCA, hatten wir keinerlei Chancen, die Punkte zu holen. Riedel, Oechler, Schenk fehlten im Sturm, Reichenbach und Holzwarth in der Hintermannschaft. Daß mit so zahlreichem Ersatz kein Blumentopf zu erben war, konnten wir uns vorstellen. Die BCA-ler landeten dementsprechend einen nie gefährdeten 16:7-Sieg. Dabei muß aber zu unseren Gunsten gesagt werden, daß wir zwei Vierzehnermeterbälle verwarfen und das Leder sechsmal an Latte und Pfosten setzten. Die Leistungen der Reservespieler waren durchaus zufriedenstellend, doch, wie schon erwähnt, bedeutet ein derartig großes Reserveaufgebot eine Schwächung der Mannschaft.

Es ist höchste Zeit, daß eine dreiwöchige Sommerpause eintritt, damit alle verletzten, erkrankten und auf Urlaub befindlichen Spieler wieder einsatzfähig und für den Endkampf auf „Trab“ gebracht werden können.

Die Reservemannschaft hat sich nach sehr guten Spielen, trotz vieler Spielerabstellungen, an die Spitze ihrer Gruppe vorgearbeitet. Hierbei muß zudem berücksichtigt werden, daß sie in der Hauptsache nur 1. Mannschaften von beträchtlicher Spielstärke als Gegner hat.

Von den übrigen Vollmannschaften ist die 2. Mannschaft in jeder Beziehung die beständigste. Auch bei ihr machen sich die zahlreichen Spielerabstellungen an die 1. Mannschaft und an die Reserve bemerkbar. Im übrigen beißen den Letzten immer die Hunde, und so mußte unsere 4. Mannschaft mehrmals unvollständig antreten und dadurch Punkte an die Gegner abgeben.

Unsere 1. Damenelf, das Prunkstück der Abteilung, steht wieder einmal kurz vor der Erringung der Mittelfränkischen Meisterschaft. Sie hat in den bisherigen 13 Spielen, ohne Spiel- und Punktverlust, einen Vorsprung von 8 Punkten herausgespielt. Aus den noch auszutragenden Treffen werden lediglich 2 Punkte für den endgültigen Titelgewinn benötigt. Das Torverhältnis von 151:22 kann wohl von keinem Verein eingeholt werden. Der Tabellenzweite NO/MTV Fürth hat ein Torverhältnis von 52:28.

Auch die Ib und 2. Damenelf sind recht spielstark. Es reifen in diesen Mannschaften brauchbare Kräfte für die Spitzenelf heran, so daß uns vor der Zukunft nicht bange zu sein braucht.

Die Jugend und Schüler haben für die Zeit der Ferien den Spielbetrieb eingestellt und rüsten für das Zeltlager der Sportjugend am Seehamer See.

A. B.

## Hockey

Auf den Hockeyfeldern herrscht für ein paar Wochen Ruhe. Die Vorrunde der Oberliga ist abgeschlossen und die Mehrzahl der Spielerinnen und Spieler rüstet für den Urlaub. Dabei können unsere Damen in aller Ruhe und Sorgfalt ihre Koffer packen, denn sie haben sich für die Rückrunde eine sehr gute Ausgangsposition geschaffen, die jede Beunruhigung ausschließt. Gegen die sehr tapferen HGN-Mädchen wurde ein hart erkämpftes 3:1 erreicht und in München erzielte man gegen die bis dahin ungeschlagene Rot-Weiß-Elf einen verdienten 1:0-Sieg. Sie führen mit 14:0 Punkten und 23:1 Toren die Tabelle an, und das sollte eigentlich reichen für die Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft 1961/62.

Bei den Herren sieht es etwas anders aus. Nach einem beachtlichen 0:0 gegen die favorisierte HGN-Elf, bei dem unsere junge Mannschaft einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, wurden 8 Tage später wieder 2 Punkte hergeschenkt. Die Rot-Weiß-Herren siegten mit dem knappsten Ergebnis 1:0. Dabei war unsere Elf lange Zeit des Spieles tonangebend. Wieder einmal war der Sturm nicht fähig, das Spiel herumzureißen. Das erste Rückspiel, das man gleich an die Vorrunde noch anhängte, sah dann unsere Mannschaft das erste Mal in dieser Saison siegreich. Club am Marienberg wurde mit 3:1 Toren besiegt. 3 Tore schoß also der Sturm. Ein gutes Omen für die Rückrunde? Wir hoffen es. Der Anschluß an das Mittelfeld wurde durch diesen Sieg geschafft.

Eine kombinierte Herrenmannschaft reiste am 16./17. Juli nach Lausanne. Sie folgte damit einer Einladung des dortigen Hockey-Clubs, der an unserem Jubiläumsturnier teilnahm. Bei dem kleinen internen Turnier wurden folgende Ergebnisse erzielt: Club — Barcelona 3:0, Club — Stade Lausanne 4:4, Club — Lausanne Sports 3:3. Die Reise war für jeden Teilnehmer ein Erlebnis. Wenn die Fahrt auch etwas strapaziös war, so wird man doch die herrlichen Stunden in der Schweiz nicht so schnell vergessen.

Zur gleichen Zeit weilte unsere 2. Mannschaft bei der Turnerschaft Regensburg. Anlässlich des 100jährigen Bestehens veranstaltete man ein kleines Turnier um den Otto-Kurz-Gedächtnis-Pokal. Dabei spielten wir gegen FSV Frankfurt 1:1, gegen Regensburg 2:0 und verloren im entscheidenden Spiel gegen NHTC 0:2. Eine Silbermedaille brachten wir jedenfalls mit nach Zabo. Der Regensburger Turnerschaft gilt nochmals der Dank für ihre Einladung.

Anlässlich der Nürnberger Sportwoche fanden auf unserem Gelände mehrere Auswahlspiele statt. Unsere ehemalige Jugendelf (fast alle Spieler unserer jetzigen ersten Mannschaft) spielte gegen die Junioren von Unterfranken 3:0 und gegen Südbayern 2:1. Zwei Siege, die in tropischer Hitze erzielt wurden.

Unser Ewald Schmeckenbecher heiratete am 1. Juli Fräulein Ernita Preuss. Dem jungvermählten Paar wünscht die Abteilung an dieser Stelle nochmals das Beste auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Die Hockeyabteilung betrauert zu tiefst den Tod ihres langjährigen Mitglieds Bernhard Knorr. Sein ganzes Augenmerk galt der Hockeyjugend des Clubs. Er verstand es, in nimmermüder Arbeit und stets liebenswürdiger Art junge Menschen für den Hockeysport zu begeistern. Viele unserer Hockerer kennen ihn nur als ihren lieben „Onkel Bernd“, und so werden wir ihn auch stets in Erinnerung behalten. hm

---

---

*Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

---

---

# Leichtathletik

In den Zeitraum, über den im folgenden berichtet wird, fällt eine derartige Fülle von Veranstaltungen, daß es unmöglich ist, näher darauf einzugehen. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, aus den vielen Veranstaltungen (Bayerische Meisterschaften 1./2.7. in Regensburg, Bayerische Jugendmeisterschaften 8./9.7. in Schweinfurt, Frauenvergleichskampf 8.7. in Ingolstadt, Süddeutsche Meisterschaften 15./16.7. in München, Bayerische Mehrkampfmeisterschaften der Jugend 16.7. in Nürnberg, DJMM-Durchgang, Großstaffeltag u. a.) die wichtigsten Ereignisse herauszugreifen.

## *Frauenmannschaft verbesserte sich auf 21 373 Punkte*

Im Rahmen der Bezirksmeisterschaften am 23.7.61 im Stadion zu Nürnberg startete unsere Frauenmannschaft zu ihrem zweiten DMM-Durchgang in der Sonderklasse und verbesserte sich gegenüber ihrem ersten Versuch um 573 Punkte. Damit steht die Mannschaft an erster Stelle in der Bundesrepublik vor dem OSC-Berlin (21 138) und dem TSV 1860 München (20 631) und dürfte sich die Berechtigung zum Endkampf endgültig erworben haben. Es sollen von diesem Durchgang keine Einzelleistungen hervorgehoben werden, da die Mannschaftsleistung als Ganzes betrachtet werden soll und für die Gesamtpunktzahl nicht allein die besten Leistungen entscheidend sind, sondern der Einsatz eines jeden einzelnen. Wenn im letzten Bericht behauptet wurde, daß nur echte Kameradschaft und Sinn für Gemeinschaft höhere Leistungen ermöglichen, so hat das dieser DMM-Durchgang deutlich bewiesen. Einige der Teilnehmerinnen erzielten nicht nur ihre diesjährigen Bestleistungen, sondern die Bestleistungen ihrer bisherigen Laufbahn. Wenn der kameradschaftliche Zusammenhalt weiterhin bestehen bleibt, könnte der Mannschaft der große Wurf gelingen, Deutscher Mannschaftsmeister 1961 zu werden.

## *Bei den Mittelfränkischen Bezirksmeisterschaften*

belegten unsere Frauen in den durchgeführten acht Disziplinen jeweils die beiden ersten Plätze. Das bedeutet zwar, daß der Club in Mittelfranken eine dominierende Rolle in der Frauenleichtathletik spielt, besagt aber andererseits auch, daß es in Mittelfranken um die Frauenleichtathletik nicht gut bestellt ist. Herausragende Leistung war die von Lilo Sturm im Diskuswerfen erzielte persönliche Bestleistung von 47,69 m. Heidi Sollfrank erzielte persönliche Bestleistungen sowohl über 80 m Hürden (11,8 Sek.) als auch über 100 m (12,7 Sek.). Gerdi Wallon erreichte über 100 m zum dritten Male in diesem Jahre eine Zeit von 12,2 Sek. Maria Haas steigerte sich im Kugelstoßen auf 12,52 m und im Weitsprung auf 5,61 m. Beachtung verdienen auch die von Wilhelmine Schubert erzielten 1,54 m im Hochsprung und die von Anneliese Keilitz gesprungene Weite von 5,52 m. Resi Bindl hatte im Urlaub frische Kräfte gesammelt und stieß die Kugel 11,60 m weit. Hannelore Wild verbesserte sich im Speerwerfen auf 39,40 m.

## *Die Bayerischen Meisterschaften*

verliefen für unsere Frauen ebenfalls sehr erfolgreich, konnten sie doch drei 1. Plätze, einen 2. Platz und vier 3. Plätze erringen. Bayerische Meister wurden: Kraus Helga im Weitsprung (5,65 m), Sturm Lilo im Diskuswerfen (45,39 m) und die 4x100-m-Staffel in der Besetzung Kraus, Sollfrank, Haas, Wallon (48,5 Sek.). Hannelore Wild belegte im Diskuswerfen mit 40,75 m den 2. Platz, Gerdi Wallon wurde über 100 m (12,3 Sek.) und über 200 m (25,6 Sek.) Dritte. Maria Haas errang mit 1,56 m im Hochsprung einen 3. Platz und wurde mit 12,42 m im Kugelstoßen Vierte. Karin Rabus belegte mit 43,25 m im Speerwerfen ebenfalls den 4. Platz.

## *Auch bei den Süddeutschen Meisterschaften*

buchten unsere Frauen sehr gute Erfolge. Die Meisterschaft errangen: Gerdi Wallon über 200 m (25,7 Sek.), Lilo Sturm im Diskuswerfen (46,47 m) und Maria Haas im Fünfkampf (4265 Punkte: 26,9 — 5,41 — 11,78 — 1,53 — 11,7). Die 4x100-m-Staffel (Kraus, Sollfrank, Haas, Wallon) hatte insofern etwas Pech, als sie im Endlauf auf der

Außenbahn laufen mußte. Dazu kam noch, daß sich Gerdi Wallon im Staffelvortrag eine Muskelverhärtung zugezogen hatte. Ihr Finish reichte nicht mehr ganz aus, um die Schlußläuferin der SKG Frankfurt abzufangen. So wurde unsere Staffel zugleich mit 48,6 Sek. auf den zweiten Platz gesetzt. Helga Kraus belegte über 80 m Hürden mit 11,6 Sek. den 3. Platz.

### *Bei dem 12. traditionellen Frauenvergleichskampf*

der sieben Bezirke Bayerns stellte unsere Frauenmannschaft die Teilnehmerinnen für den Bezirk Mittelfranken. Sie wurde um nur 2,5 Punkte von der oberbayerischen Mannschaft geschlagen. Damit errang die oberbayerische Mannschaft zum 6. Male den Sieg. Ein sehr beachtlicher Erfolg unserer Frauen! Die herausragenden Ergebnisse: Gerdi Wallon 100 m in 12,2, 200 m in 25,5; Helga Kraus Weitsprung 5,73, 80 m Hürden 11,5; Karin Rabus Speerwerfen 43,61; Maria Haas Hochsprung 1,59.

Bleibt noch zu berichten, daß Lilo Sturm ihre erste Berufung in die Ländermannschaft zum Länderkampf am 17. 7. in Karlsruhe gegen die USA erhielt.

Bei den Männern hatte es zu Beginn der Saison den Anschein, daß unsere Sprinter in diesem Jahre recht beachtliche Erfolge erzielen könnten. Leider kam es anders. Gotthard Rieck wurde beruflich nach Berchtesgaden versetzt, Dieter Roth und Werner Kuhn stecken in Examensvorbereitungen und Waldemar Breidenbach mußte wegen einer Muskelverletzung pausieren. So blieben für ein gemeinsames Training nur noch Werner Thiemann und Karl-Heinz Knoche übrig. An ein Staffelttraining war nicht mehr zu denken. Trotzdem gelang es unserer 4x100-m-Staffel (Kuhn, Knoche, Rieck, Thiemann), mit 42,5 Sek. die Bayerische Meisterschaft zu erringen. Einen großartigen Erfolg buchte Werner Thiemann. Durch eine Leistungssteigerung auf seiner Spezialstrecke von 49,4 Sek. im Vorjahr auf 48,4 Sek. konnte er Bayerischer Meister 1961 werden. Bei den Süddeutschen Meisterschaften errang er mit 49,0 Sek. den 5. Platz und bei den Mittelfränkischen Meisterschaften den 1. Platz mit 49,2 Sek. Im übrigen war die Ausbeute der Männer bei den Mittelfränkischen Meisterschaften gering. Ingo Kretschmer konnte über 5000 m die Meisterschaft gewinnen. Dagegen mußte sich Karl-Heinz Knoche trotz der guten Zeit von 10,8 Sek. mit dem 2. Platz über 100 m begnügen, und Werner Thiemann mußte mit der gleichen Zeit sogar mit dem 3. Platz vorlieb nehmen. Peter Stang errang mit 52,4 Sek. über 400 m den 3. Platz. Erfreulich ist die stete Leistungssteigerung unserer Mittelstreckler. So verbesserte sich Heinz Griechenbaum auf der 1500-m-Strecke von 4:11,8 über 4:09,0 auf 4:06,6 und konnte bei den Mittelfränkischen Meisterschaften den 4. Rang belegen. Günther Heiduck konnte sich auf der 800-m-Strecke auf 1:59,2 steigern, eine Zeit, die Alfred Weber 14 Tage vorher bei einem Clubvergleichskampf in Ingolstadt erzielte. Eine beachtliche Leistungssteigerung ist auch bei Gotthard Rieck zu verzeichnen. Er wurde bei den Bayerischen Polizeimeisterschaften mit 7,19 m im Weitsprung Erster. Ingo Kretschmer konnte sich nach seiner langen Zwangspause schnell wieder in eine gute Form bringen: bei den Bayerischen Meisterschaften belegte er über 10 000 m mit 32:18,0 den 2. Platz, steigerte sich bei den Süddeutschen Meisterschaften auf persönliche Bestzeit von 31:09,2 und belegte den 4. Platz; über 5000 m wurde er in 15:08,2 ebenfalls Vierter.



**PELZE** zu jeder Gelegenheit

*für Reise, Sport und Gesellschaft - Preiswert  
und in einer enormen Auswahl finden Sie im*

**PELZMODELLHAUS**

Georg Reißner, Bayreuther Str. 10

**Speziell:** *Nerz, Ozelot, Biber, Seehund, Persianer*

Obwohl unsere Männermannschaft leistungsmäßig nicht stark ist, nahmen wir an einem Clubvergleichskampf in Ingolstadt teil und traten gegen TV 1860 München, Post München und eine Stadtauswahl von Ingolstadt an. Erwartungsgemäß wurden wir klar distanziert. Auch der im Rahmen dieses Vergleichskampfes durchgeführte DMM-Versuch in der Klasse A erbrachte nur 15 069 Punkte. Die einzige herausragende Leistung war der Sieg von Rudolf Zech im Stabhochsprung. Mit einer Leistung von 3,85 m gewann er den Waffler-Gedächtnis-Preis.

Von der männlichen Jugend gibt es nicht viel zu berichten, weil sie sowohl leistungsmäßig als auch zahlenmäßig nicht sehr stark ist. So war die männliche Jugend bei den Bayerischen Jugendmeisterschaften nur mit Henry Land und Roland Froněk vertreten. Mit Henry Land wächst unter der Betreuung seines Vaters ein vielversprechendes Talent heran. Mit seinen 16 Jahren errang er mit 41,42 m im Hammerwerfen die Bayerische Jugendmeisterschaft und distanzierte seine Gegner um glatte 5 m. Roland Froněk hatte bei den Bayerischen nicht gerade seinen besten Tag. Anscheinend lag ihm noch der Schulausflug vom Vortag in den Knochen. Trotzdem belegte er mit 38,00 m im Diskuswerfen den 4. Platz. Bei den Mittelfränkischen Meisterschaften schleuderte er dann den Diskus 40,46 m weit und konnte den Bayerischen Vizemeister auf Platz 2 verweisen. Werner Flierl und Gerhard Schaffner erzielten über 100 m die Zeit von 11,8 Sek., Flierl sprang 5,84 m weit und Schaffner lief die 800 m in 2:07,6; Ludwig Roth lief in Ingolstadt die 1000 m in 2:53,4 und belegte bei den Mittelfränkischen Meisterschaften über 3000 m in 20:20,4 den 3. Platz.

Die weibliche Jugend war ähnlich erfolgreich wie die Frauen. So errangen die Clubmädchen bei den *Mittelfränkischen Meisterschaften* alle ersten Plätze, mit Ausnahme des Kugelstoßens. Christa Sturm gewann den 80-m-Hürdenlauf in der ausgezeichneten Zeit von 11,9 Sek., das Diskuswerfen mit 34,90 m, wurde über 100 m Zweite in 12,6 Sek. und belegte mit 5,15 m im Weitsprung den 2. Platz. Ursula Fiederer siegte über 100 m in der für eine B-Jugendliche hervorragenden Zeit von 12,6 Sek. Helga Hauenstein gewann das Weitspringen mit 5,52 m, Marianne Weber den Hochsprung mit 1,43 m und Christa Bindl das Speerwerfen mit 32,94 m.

Auch die *Bayerischen Jugendmeisterschaften* waren für unsere Mädchen sehr erfolgreich. Jugendmeister wurden Christa Sturm im 80-m-Hürdenlauf (11,8 Sek.!) und Helga Hauenstein im Weitsprung (5,52 m). Zweite Plätze belegten: die 4x100-m-Staffel in der Besetzung Sturm, Hauenstein, Konstanciak, Fiederer (50,5 Sek.), Christa Sturm im Weitsprung (5,33 m) und im Diskuswerfen (34,07 m). Für die beste Einzelleistung wurde Christa Sturm als Ehrenpreis das „Olympiabuch Rom“ überreicht.

Bei den *Bayerischen Mehrkampfmeisterschaften der Jugend* erzielten unsere Mädchen ebenfalls hervorragende Leistungen. Sie errangen nicht nur die beiden ersten Plätze in der Einzelwertung, sondern konnten auch mit 15 861 Punkten die Mannschaft von Post SV München (15 700) auf den zweiten Platz verweisen. 1. Christa Sturm 3669 (Diskus 35,21 m), 2. Helga Hauenstein 3402 (Weitsprung 5,55 m), 9. Marianne Weber 3020, Roswitha Konstanciak 2998 und 15. Ingrid Kübler 2772.

Bleibt bei der weiblichen Jugend noch zu erwähnen, daß wir am 2. Juli im Zabo einen DMM-Durchgang veranstalteten, wozu wir als Gegner SpVgg Weiden, ASV Süd Nürnberg und den 1. FC Bamberg eingeladen hatten. Leider gibt es in Nordbayern keinen Verein, der in Gruppe I der weiblichen Jugend eine Mannschaft stellen könnte. Unsere Mädchen erzielten 17 508 Punkte. Damit stehen sie zur Zeit an dritter Stelle in der DJMM-Wertung. Ob diese Punktzahl jedoch zur Teilnahme am Endkampf ausreichen wird, ist sehr fraglich. Leistungsmäßig könnte die Mannschaft eine höhere Punktzahl erreichen und wir wollen hoffen, daß wir bis zum letzten Termin, dem 26. August, noch einen Durchgang machen können.

Eigentlich wären jetzt die Schüler und Schülerinnen an der Reihe. Leider muß ich sie vertrösten bis zum nächsten Bericht, da es mir nicht gelungen ist, Ergebnislisten zu bekommen. Sie sind keineswegs vergessen, und ich hoffe, im nächsten Bericht auch einiges über unsere Schüler und Schülerinnen sagen zu können.

Adi Mager

---

**Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo**

---

*Schnellauf.* Der große Wurf ist unseren Schnellläufern gelungen! Bei den Deutschen Roll-Schnellauf-Meisterschaften am 1./2. Juli in Dortmund konnten sich unsere Läufer gut durchsetzen. Zu unserer großen Freude vermochten sie 4 deutsche Meisterschaften zu erringen:

*Meisterklasse Damen:* Jutta Polig wurde Deutsche Meisterin über 5000 und 10 000 m sowie Vizemeister über 500 m.

*Jugendmeisterklasse:* Manfred Zenker wurde Deutscher Jugendmeister über 1000 u. 5000 m. Zu diesen ausgezeichneten Leistungen gratulieren wir unseren Läufern recht herzlich! Bei den Ausscheidungskämpfen für die Nationalmannschaft in Bamberg qualifizierten sich Jutta Polig und Volker Naumann. Wir hoffen, daß sie mit ihren Mannschaftskameraden bei internationalen Berufungen die deutschen Farben würdig vertreten werden.

*Roll-Hockey.* Der Kampf um die Bayerische Rollhockey-Meisterschaft ist nun zu Ende. Trotz Einsatz aller Kräfte hatte unsere Mannschaft als Titelverteidiger das Pech, sich gegen den durch mancherlei Umstände begünstigten ERSC Bamberg nicht durchsetzen zu können. Die Vizemeisterschaft jedoch ließ sie sich nicht nehmen, und dies ist, gemessen an der Schlagkraft der teilnehmenden jungen Mannschaften, gewiß ein sehr schöner Erfolg, zu dem wir von Herzen gratulieren.

Was unserer Mannschaft bei den Spielen um die Bayerische Meisterschaft versagt blieb, ist ihr bei den Kämpfen um die Süddeutsche Rollhockey-Meisterschaft in Heilbronn auf Anhieb gelungen. Sie schlug den neuen Bayerischen Meister verdient mit 7:2 Toren und sorgte dafür, daß er im Endergebnis hinter unserer Mannschaft den letzten Platz belegte. Dieser Erfolg dürfte unseren Spielern entsprechenden Auftrieb geben und wir wünschen ihnen zu den Kämpfen um den Herbstpokal des BRV, die Ende August beginnen, „Hals- und Beinbruch“!

*Veranstaltungen.* Unsere Veranstaltung am 7. Juli, bei der wir im Rahmen der Sportwoche einen Überblick über die Breitenarbeit unserer Abteilung gaben, fand allgemein Anklang. Der Länderkampf im Rollschnellauf gegen die Briten, den die deutsche Nationalmannschaft mit 101:68 Punkten gewann, war ein voller Erfolg. Auch der Besuch dieser Großveranstaltung war erfreulich. Sowohl die ausgezeichneten Leistungen unserer Nationalmannschaft, als auch die sehr guten Darbietungen unserer Kunstläufer fanden lebhaften Beifall.

*Mitgliederversammlungen.* Die nächste Mitgliederversammlung findet am 22. August statt, aber nicht — wie bereits angekündigt — im Clubheim, sondern bei unserem Sportkameraden Lautner (Nebenzimmer). Um das allgemeine Interesse an den Mitgliederversammlungen zu heben und auch unseren tanzfreudigen Mitgliedern entgegenzukommen, wird sich die Vorstandschaft bemühen, den offiziellen Teil künftig so kurz wie möglich zu halten, damit anschließend für geselliges Beisammensein noch genügend Zeit bleibt. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten dürfte diese Neueinführung allgemein Anklang finden. Ab August werden die Mitgliederversammlungen wieder monatlich (jeweils am 4. Dienstag im Monat) abgehalten (bis auf weiteres bei Lautner). Der Beginn ist wie bisher um 19.30 Uhr.

*Allgemeines.* Unsere frühere Läuferin Hilde Schmitt hat sich am 30. Juni mit Herrn Gabriel Wölfe vermählt. Wir übermitteln dem jungen Paar, das jetzt in Traunstein lebt, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Schulz



Breite Gasse 46 Ruf 25122

**Leichtbergstiefel** DM 38.-, 36.-, **DM 25.50**  
echt zwiegenäht DM 36.—, ganz ledergefüttert **DM 45.—**  
**Kletterstiefel** **DM 21.50**

**Bundhosen** in Orig. Walliser Loden, Cord und Gabardine  
**Lederhosen und Lederbundhosen**, auch nach Maß

**Rucksäcke** von DM 89.— bis DM 11.30

**Camping-Zelte und Zubehör** noch in reicher Auswahl

**Badehosen - Schwimmshorts - Sommerbekleidung**



Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht, gibts bei euerm  
**Fotomax** Wilh. Schorn  
 Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

## Schwimmen

*Unsere Wasserballer im Süden Dritte*

Am 8./9. Juli 1961 fand in unserem Zabobad das letzte Turnier der Süd-Oberliga statt. Unsere Mannschaft konnte auf Grund des besseren Torverhältnisses den 3. Platz vor SSV Esslingen behaupten. Damit zieht der Club in die Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft ein. Die Spiele im Zabo waren leistungsmäßig keine Offenbarung, denn fast bei allen Mannschaften machten sich Konditionsmängel bemerkbar. Außerdem wurden die besten Torchancen leichtsinnig vergeben. Wieder Meister wurde der SV Ludwigsburg, der in der ganzen Oberligarunde ungeschlagen blieb. Absteiger ist unser Lokalrivale Bayern 07 Nürnberg. Es ist bedauerlich, daß bei diesem letzten Turnier einige Bayern, Anhänger ihr Temperament nicht zügeln konnten. Im Verlaufe des Turnieres wurde ein Bayernspieler wegen Schiedsrichterbeleidigung herausgestellt.

Bereits am Samstag wurde Meisterschaft und Abstieg entschieden. Ludwigsburg schlug Bayern 07 mit 13:4. Unsere Mannschaft hatte wenig Mühe, um in ihrem ersten Spiel den SV München 99 mit 15:5 (3:2, 4:0, 4:2, 4:1) zu schlagen. Am Sonntagvormittag siegte SV Cannstatt gegen München mit 6:3 und wahrte damit seine Chance auf den 2. Tabellenplatz. Der SSV Esslingen sorgte anschließend mit seinem 3:3 gegen Ludwigsburg für eine Überraschung. Das Nürnberger Lokald Derby zwischen Club und Bayern wurde mit 8:2 (3:0, 1:1, 2:1, 2:0) eine klare Angelegenheit unserer Mannschaft. Keine Bedeutung mehr hatte am Nachmittag die Partie zwischen München und Ludwigsburg. Der frischgebackene Südmeister gewann mit 12:2. Dagegen hatte Esslingen zu kämpfen, um gegen Bayern 07 ein knappes 6:5 zu erringen. Das Schlußspiel zwischen dem 1. FCN und SV Cannstatt brachte dann die Entscheidung um Platz 2 bis 4. Mit viel Glück erreichten die Stuttgarter ein 3:3 (1:1, 1:0, 1:1, 0:1), das ihnen die Vize-meisterschaft sicherte. Uns brachte dieses Remis auf Grund des besseren Torverhältnisses vor Esslingen auf den 3. Platz.

*Die Schlußtabelle der Süd-Oberliga 1961:*

1. SV Ludwigsburg (10 Spiele - 82:25 Tore - 19:1 Punkte); 2. SV Cannstatt 10 Spiele - 36:29 - 13:7); 3. 1. FC Nürnberg (10 - 50:42 - 11:9); 4. SSV Esslingen (10 - 39:35 - 11:9); 5. SV München 99 (10 - 34:65 - 6:14), 6. SB Bayern 07 Nürnberg (10 - 24:69 - 0:20).

*Leybold neuer 2. Vorsitzender*

In einer am 17. Juli in der Gaststätte „Fleischerinnung“ abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung wurde Wilhelm Leybold zum 2. Vorsitzenden der Abteilung gewählt. Dieser Posten war seit der Generalversammlung verwaist, denn damals konnte keines unserer Mitglieder für dieses schwere Amt gewonnen werden. Kam. Karl Streidl, der sich bis jetzt noch um die Aufgaben des 2. Vorsitzenden gekümmert hat, ist damit entlastet. Auch auf diesem Weg sagen wir unserem wackeren Streidls Karl den herzlichsten Dank für seine gute Arbeit, die er in den letzten Jahren in unserer Abteilung geleistet hat. Streidl wird uns auch in Zukunft jederzeit zur Verfügung stehen.

\*

Bei den Süddeutschen Schwimmer-Meisterschaften in Heidelberg konnte unser Wolfgang Tiede mit recht schönen Erfolgen heimkehren. Tiede schwamm über 400 m Kraul mit 5:06,4 Min. neue Clubbestzeit und erreichte in Süddeutschland damit den 5. Platz. Über 100 m Kraul schied Wolfgang mit einer Zeit von 1:03,4 Min. im Vorlauf aus. Über 200 m Kraul konnte er sich allerdings mit 2:19,7 Min. aus dem Vorlauf in den Endlauf vorarbeiten. Hier belegte Tiede den 8. Platz mit einer Zeit von 2:21,2 Min.

In Weißenburg/Bayern finden am 3. September die Kinder-Prüfungskämpfe des Bayerischen Schwimmverbandes statt. Der Club schickt ein starkes Aufgebot. — Am 10. September haben wir die Jugendschwimmer aus Mühlhausen/Elsaß im Zabo zu Gast. Bei schlechtem Wetter müssen wir dieses Schwimmfest in die Halle ins Volksbad verlegen. Mühlhausens Jugendstaffel ist die beste in Frankreich.

\*

Werner Swatosch und Gattin Ursula (geb. Kaiser) melden die Geburt eines Stammhalters. Klaus-Günther ist inzwischen bereits kräftig gewachsen. Leider hatte der Schriftführer vergessen, dieses Ereignis bereits früher mitzuteilen. Aber hoffentlich kann es ihm noch einmal verziehen werden. Er steckte nämlich selbst im Trubel der Hochzeitsvorbereitungen und der Flitterwochen. Übrigens: Franz Schäfer und seine Gattin Irene (geb. Lorz) möchten sich bei allen Cluberern für die zahlreichen Glückwünsche herzlich bedanken!

*An allen Ecken und Enden fehlen Kampfrichter*

Es ist eine bekannte und betrübliche Tatsache, daß das Kampfrichterwesen in Mittelfranken sehr im argen liegt. Durch den Mangel an geeigneten Kräften sind bei den diesjährigen Bezirksveranstaltungen Proteste und Differenzen heraufbeschworen worden. Diesem Übelstand muß abgeholfen werden. Bezirks-Schwimmwart Fritz Kaiser (1. FCN) wird noch in dieser Saison zusammen mit Fritz Windsheimer (SV Franken) und Frau Liesl Fürsich (1. FCN) einen ganz- oder mehrtägigen Kampfrichter-Lehrgang mit abschließender theoretischer und praktischer Prüfung durchführen. Die Kosten für Fahrt und Verpflegung übernimmt der Bezirk. Wir haben in unserer Abteilung so viele Schwimmer, die sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen könnten. Interessenten wollen sich bitte mit Fritz Kaiser in Verbindung setzen. F. Schäfer

*Bayerische Jugendmeisterschaft*

Am 15. Juli beteiligte sich an den Bayerischen Jugendmeisterschaften in Regensburg ein kleines, aber kampfkraftiges Aufgebot. Bei Regen, Wind und nur hin und wieder etwas Sonne, hatte das Wasser 19 Grad. Man muß schon weit zurückdenken, um sich solch erbitterte Endkämpfe in den Kraulstrecken in Erinnerung zu rufen. Alle Rennen endeten mit Handschlagsiegen. Die Bruststrecke — einst eine Vorherrschaft des Clubs — ist heute ohne besondere Höhepunkte. Sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Jugend. In der Mädchenklasse bieten sich aber bereits Talente an, die einiges versprechen. Wir hatten in Regensburg genug Gelegenheit, Vergleiche mit unserer Jugendarbeit und mit der der übrigen Vereine anzustellen. Wir hoffen, daß wir den für uns richtigen Weg eingeschlagen haben. Die Bayerischen Jugendmeisterschaften waren ein recht schöner Erfolg für unseren Verein. Ganz besonderen Dank den Herren Kuntz, Hopf und Heydolph, die sich der Jugend aufopfernd zur Verfügung gestellt haben.

Hier nun die Plätze in Regensburg: Männl. Jugend: Wolfgang Tiede wurde Bayerischer Jugendmeister über 200 m Kraul mit dem neuen Clubrekord von 2:18,2 Min. Über 400 m (5:08,5) und 100 m Kraul (1:02,6) wurde Tiede jeweils Zweiter. 200 m Brust: 12. Falk Fritz 3:12,2; 400 m Kraul: 10. Werner Riedel 5:46,4; 13. Gerhard Kuntz 5:50,2; 200 m Rücken: 6. Kuntz 2:55,9; 4x100 m Kraul: 2. Platz 1. FCN in 4:29,3 (Bucher 1:12,2 — Kuntz 1:07,0 — Riedel 1:08,4 — Tiede 1:01,7); 4x100 m Lagen: 4. Platz in 5:19,0 (Kuntz 1:21,0 — Falk 1:27,0 — Tiede 1:23,6 — Riedel 1:07,6). — Weibliche Jugend: 100 m Schmetterln: 6. Ingrid Böbel 1:40,9; 100 m Kraul: 10. Ingrid Böbel 1:23,4; 14. Karin Ulbrich 1:26,2; 4x100 m Kraul: 2. Platz in 5:45,6 (Böbel 1:23,5 — Felix 1:30,8 — Ulbrich 1:26,7 — Goller 1:25,4); 4x100 m Lagen: 5. Platz in 6:22,9 (Böbel 1:34,4 — Knahn 1:37,0 — v. d. Witt 1:45,3 — Ulbrich 1:28,0). Alfred Böbel

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

**Bettenfachgeschäft**

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

# Tennis

Am ersten Juli-Wochenende, nach Beendigung der Verbandsspiele, wird alljährlich mit der Durchführung allgemeiner Turniere begonnen.

So veranstaltete heuer der TC Noris Weiß-Blau sein Allgemeines Turnier in der Zeit vom 6.—9.7., und der Club war hierbei zahlreich vertreten. Bei der Herren A-Klasse ergab sich, daß unter den „letzten Acht“ als Deutscher lediglich Ecklebe noch dabei war, während alle übrigen Spieler dem Ausland angehörten.

Unsere jungen Nachwuchsspieler beteiligten sich in der B-Klasse und schnitten sehr erfreulich ab. Bei 47 Teilnehmern vermochten sich Nobis, Schwarz und Wortner bis unter die „letzten Vier“ zu spielen. Sieger dieser Klasse wurde Buschhausen, der Manfred Wortner im Endspiel mit 6:0, 2:6, 7:5 schlagen konnte.

Im Doppel der B-Klasse standen ebenfalls drei Clubpaare unter den „letzten Vier“, und zwar Vitorelli/Sauernheimer, Schwarz/Franke und Wortner/Nobis. Sieger wurden Schwarz/Franke mit 7:5, 4:6, 6:2 über Wortner/Nobis.

Bei den Mittelfränkischen Meisterschaften, die auf unseren Plätzen ausgetragen wurden, errangen unsere Spielerinnen und Spieler folgende Erfolge:

Bei den Damen wurde Bärbel Schuricht Mittelfränkische Meisterin! Hermann Krause erreichte bei den Herren nach drei Sätzen den 2. Platz. Im Herren-Doppel errangen Bauer/Leipersberger die Mittelfränkische Meisterschaft und im Gemischten Doppel wurde Norbert Franke mit seiner Partnerin Frl. Göbel (TC Erlangen) gleichfalls Meister. Gegner waren Bärbel Schuricht/Hermann Krause (1. FCN).

In der B-Klasse unterlag Runkel nur knapp gegen den Endsieger, nachdem mit Peter Nill ein weiterer Cluberer unter den „letzten Vier“ vertreten war. Bei den Senioren kam Kohl auf den 2. Platz. Er verlor im Endspiel nach 3 Sätzen. Bei der Jugend wurde Manfred Wortner im Einzel Vizemeister und im Doppel mit Karlheinz Irion Mittelfränkischer Juniorenmeister.

Eine überaus erfreuliche Bilanz also, zumal Clubspieler in fast allen Klassen bei den Endspielen vertreten waren. Wir gratulieren hierzu herzlichst und danken den Akteuren für ihren Einsatz.

Gerhard Müller und Uta Koch konnten an den Mittelfränkischen Meisterschaften nicht teilnehmen, da sie eine Berufung zu dem Turnier in Bad Reichenhall vorliegen hatten. Bei dieser Veranstaltung konnte Uta Koch im Einzel der Damen Klasse A und im Gemischten Doppel Endsieger werden! Gerhard Müller scheiterte im Einzel und im Doppel an dem Endsieger aus dem Ausland.

Anlässlich eines Länderkampfes Schweiz — Bayern in Davos schlug Gerhard Müller nach großartigem Spiel den Schweizer Meister Froesch, der auch Spieler Nr. 1 der Schweizer Davispokal-Mannschaft ist, mit 6:4, 0:6, 6:2.

Über die zwischenzeitlich angelaufenen internen Clubmeisterschaften wird in der nächsten Ausgabe der Clubzeitung ausführlich berichtet werden.

Dr. W.



**adidas u. puma**

Fußballstiefel

**Rasensport-**

Geräte und

Bekleidung

Nürnberg

Karolinenstraße 5

Telefon 25134



## Aus der Club-Familie

Und wieder hat die schöne Urlaubszeit begonnen und viele Cluberer sind auf froher Fahrt.

Aus Rottach/Egern grüßen Fritz Künneht mit Frau, aus der sonnigen Steiermark Franz Suttet mit Frau, aus Wien Hans Grünbaum mit Frau, aus Schliersee „Zapfenwirt und Essensträger“ Sigi und Manfred, aus Weng im Gesäuse Robert Lohmüller mit Frau und Luise Renner, aus Linz Erich Strnad, aus Weinheim Walter Reppler, aus Bad Abbach Abel Übelein und eine Reihe weiterer Kurgäste, aus London Hermann Mey mit Familie, von der Insel Mainau Familie Franz Lang (Hepberg) und anlässlich der Deutschen Rollschnellauf-Meisterschaften R. und H. Rippel samt dem erfolgreichen Clubaufgebot und den neuen Meistern Jutta Polig und Manfred Zenker. Für alle Grüße herzl. Dank. A. W.

Die Geburtstagsliste des Monats August enthält die Namen von Cluberern, die jahrzehntelang dem 1. FCN die Treue gehalten haben und im Zabo nicht unbekannt sind. Valentin Greb, dem Club seit 58 Jahren angehörend, wird am 24. August 75 Jahre alt. Max Bauernschmitt, Clubmitglied seit 1921, feiert am 2. August seinen 65. Geburtstag. Jean Pühler erreicht am 28. 8. das nämliche Lebensalter. Der getreue Jean gehört dem Club seit 47 Jahren an.

Georg Rössing, seit 43 Jahren Clubmitglied, wird am 3. August 60 Jahre alt. Seinen 60. Geburtstag und zwar am 16. August feiert auch der bekannte Schiedsrichter Karl Port. Karl, von vielen Cluberern „Pozzo“ genannt, trat dem 1. FCN im Jahre 1929 bei und betätigte sich lange Zeit als Betreuer der Clubjugend.

Neben diesen alten Cluberern werden Max Kurz und Karl Rögner am 20., bzw. 29. August, 60 Jahre und Hans Körner (am 16. 8.) sowie Thomas Leuxner (am 29. 8.) 50 Jahre alt.

Aufgrund einer falschen Aufzeichnung (so etwas kann vorkommen), wurde unserem getreuen Karl Speckhart bereits im Juni zum 75. Geburtstag gratuliert. Karl Speckhart wird jedoch erst am 13. dieses Monats 75 Jahre „jung“. Wir bitten den Jubilar um Verzeihung, daß wir ihn älter machten und wünschen ihm, den vorgenannten Geburtstagskindern und allen Cluberern, die im August ihr Wiegenfest feiern, von Herzen Glück, Gesundheit und alles Gute!

Unser Mitglied Heinz Raschke hat geheiratet. Der Club übermittelt hierzu die besten Wünsche.

Frau Grete Winkler, die liebe Gattin unseres guten Schatzmeisters Adam Winkler durfte das Krankenhaus wieder verlassen und unser lieber Dr. Hans Pelzner ist auf dem besten Weg dazu. Der ganze Club freut sich darüber und wünscht beiden von Herzen völlige Gesundheit.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*

RUF 578288

## Jules Ukrainczyk's Prophezeiungen

Jules Ukrainczyk, einer der bekanntesten Makler auf dem internationalen Fußballmarkt, prophezeite unlängst: „In vierzig Jahren wird der Fußball als Massensport in Europa verschwunden sein!“

Er begründet seine Vorhersage damit, daß überall die Zuschauerzahlen zurückgehen, weil das Niveau der Spiele absinkt. Jules Ukrainczyk äußerte ferner, daß nur die guten Spiele um den Europa-Cup das Leben des Fußballs noch verlängern. Auf die Dauer gesehen aber kann der Fußball nicht mehr jenes Tempo und jene Sensationen bieten, die von der Masse des Publikums verlangt werden.

Nun, Jules Ukrainczyk, mit der Welt des Profi-Fußballs bestens vertraut, mag zum Teil Recht behalten. Seine Prognosen können durchaus dort eintreffen, wo der Fußball ausschließlich zum Geschäft und zur Schau geworden ist. Mit der Masse der Zuschauer ist bekanntlich kein ew'ger Bund zu flechten. Das Publikum kann über Nacht an anderen Schaustellungen mehr Geschmack finden, vor allem dann, wenn über Sieg oder Niederlage nicht mehr allein das Können der Akteure, sprich „Schauspieler“ entscheidet.

Das scheint beispielsweise im „gesamten Profiland“ Italien des öfteren der Fall zu sein.

Der Prophet Ukrainczyk untermauert seine Vorhersage ferner damit, daß die immer größer werdenden Forderungen der Spieler eine steigende Verschuldung vieler Vereine zur Folge haben und daß die Zahl der aktiven Fußballer im Sinken begriffen ist. In Spanien, im Lande Real Madrids, sind nur noch 34200 Fußballer registriert!

Diese Tatsachen sind allerdings bedenklich. Umso mehr Freude müßte bei allen deutschen Fußballfreunden darüber herrschen, daß in Deutschland die Zahl der aktiven Fußballer innerhalb des DFB jene des Wunderlandes Spanien um mehr als das 60fache übertrifft. Diese enorme Breite ist mehr wert als überspitzter „Spitzenfußball“.

Mit anderen Worten, das Fundament des deutschen Fußballs beruht auf dem gewaltigen Heer seiner Aktiven und kann daher nicht so leicht erschüttert werden. Das sollten vor allem jene bedenken, die bedenkenlos Bundesliga und Vollprofitum fordern. Denn beides könnte der erste Schritt zu Verhältnissen sein, die Ukrainczyk's düstere Prophezeiungen ausgelöst haben.

Die Freunde einer deutschen Bundesliga oder eines deutschen Profitums sollten nicht nur daran denken, was mit ihren Wünschen eventuell verbessert werden kann, sondern was mit größter Wahrscheinlichkeit vernachlässigt, bzw. aufgegeben wird. Auch das ist echter Realismus. Bundesliga und Vollprofitum lassen einige Wenige reich und das Gros vermutlich ärmer werden.

Der deutsche Fußball ist bis jetzt eine große, gesunde Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft kann ob ihrer Zahl getrost mehr als eine Spitzenliga vertragen. Der deutsche Fußball konnte bisher, weil seine Spitze nicht Unsummen verschlang, Hunderttausende erfassen und betreuen. Die Zahl seiner Aktiven ist nicht im Schwinden. Die Bundesliga- und Profifreunde mögen sich zudem keiner Täuschung darüber hingeben, daß mit der Verwirklichung ihrer Pläne vorhandene Mißstände verschwinden.

Wer Ohren hat zu hören, vernehme, was in den vermeintlich gesünderen Profiländern geschieht. Fußballer werden zur Handelsware und Bestimmungen laufend übertreten. Mag sein, daß auch der deutsche Fußball davon nicht verschont bleibt.

Doch falsch wäre es, die Flinte ins Korn zu werfen oder zu glauben, ausgerechnet Bundesliga und Profitum würden uns davor bewahren.

Jules Ukrainczyk's Prophezeiungen werden dort nicht Wirklichkeit werden, wo Fußball wahrer Volkssport bleibt und nicht allein von der Sensationslust der Zuschauer lebt. Das war bislang in Deutschland noch immer der Fall. Alle angestrebten Reformen sollten dem in erster Linie Rechnung tragen.

A. W.

## Beisitzer zum Verwaltungsrat 1961/62

Der Verwaltungsrat des 1. FC Nürnberg wählte am 11. 7. 61 folgende Clubmitglieder als Beisitzer:

Hans Betzold, Wilhelm-Spaeth-Straße 80; Fred Böhm, Hagenstraße 9; Dr. Karl Brömse, Breite Gasse 67; Dr. Karl Giegerich, Schwabach, Bahnhofstraße 22; Ernst Herrmann, Eckhardstraße 25; Dr. Paul Hinsel, Falterstraße 8; Dr. Fritz Joas, Johannisstraße 3; Dr. Herbert Kratzert, Mottenstraße 34; Siegb. Loebenberger, Untere Baustraße 20; Baptist Reinmann, Wilhelm-Löhe-Straße 3; Fritz Rieder, Eichendorffstraße 29; Prof. Franz Ruff, Kasslerstraße 43; Oskar Rupp, Karolinenstraße 51; Franz Wermuth, Chamer Straße 19; Kurt Wiesengrund, Lohengrinstraße 13.

## „Gaudeamus igitur“ für Studenten

Sofia. (sid) Der Internationale Studentensportverband ist für manche andere Sportfederation Vorbild. Ihr Präsident, der Luxemburger Dr. Schleimer, bog alle östlichen Bemühungen ab und erklärte, auch bei der Universiade in diesem Jahre in Sofia würde bei den Siegerehrungen auf alles nationalistische Beiwerk verzichtet. Als einzige Nationalhymne wird die des Gastgeberlandes Bulgarien gespielt, und für die erfolgreichen Athleten erklingt nach den einzelnen Wettbewerben das 1957 auf deutschen Vorschlag eingeführte „Gaudeamus igitur“. Wahrscheinlich werden sich die Sieger auch so über ihre Erfolge freuen.

## Robert Schlienz noch immer unerreicht

Obwohl Uwe Seeler nun schon zum viertenmal deutscher Torschützenkönig wurde — dieses Mal mit 29 Toren — ist in den deutschen Oberligen ein Spieler noch immer unerreicht: Robert Schlienz (VfB Stuttgart) schoß in der Saison 1945/46 nicht weniger als 45 Tore und steht damit nach wie vor an der Spitze der deutschen Rekordtorschützen. Interessant ist übrigens, daß der damalige Mittelstürmer des VfB Stuttgart, der später auch erfolgreicher Stopper und Außenläufer wurde und als solcher Einzug in die Nationalelf hielt, die Mehrzahl dieser Tore mit dem Kopf erzielte. Als Schlienz seine 45 Tore schoß, war er noch im Besitz beider Arme. Hier ein Blick auf die erfolgreichsten Oberligatorschützen in den letzten 15 Jahren seit Bestehen der Oberligen:

1945/46	Robert Schlienz (VfB Stuttgart)	45 Tore
1946/47	Hans Pöschl (1. FC Nürnberg)	37 Tore
1947/48	Robert Schlienz (VfB Stuttgart)	31 Tore
1948/49	Adi Preißler (Borussia Dortmund)	25 Tore
1949/50	Addi Vetter (VfL Osnabrück)	28 Tore
1950/51	H. Woitkowiak (Hamburger SV)	40 Tore
1951/52	Gerh. Siedl (Borussia Neunkirchen)	27 Tore
1952/53	Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern)	38 Tore
1953/54	Herbert Martin (1. FC Saarbrücken)	35 Tore
1954/55	Ötty Meyer (VfR Mannheim)	36 Tore
1955/56	Uwe Seeler (Hamburger SV)	32 Tore
1956/57	Heinz Beck (Karlsruher SC)	33 Tore
1957/58	Friedel Trapp (Tura Ludwigshafen)	29 Tore
1958/59	Uwe Seeler (Hamburger SV)	29 Tore
1959/60	Uwe Seeler (Hamburger SV)	36 Tore
1960/61	Uwe Seeler (Hamburger SV)	29 Tore

(Aus der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“)

## Hockey-Hallenmeisterschaft eingeführt

Stuttgart. (sid) Auf dem Bundestag des Deutschen Hockey-Bundes in Stuttgart wurde dem Antrag des HC Ludwigsburg stattgegeben und eine Deutsche Hockey-Hallenmeisterschaft eingeführt. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Sportausschuß, dessen neuer Vorsitzender und Nachfolger von Dr. Ernst Nack der oftmalige Nationalspieler Hugo Budinger wurde. Dr. Neck bekleidet zusammen mit dem wiedergewählten Karl Heisinger das Amt des Vizepräsidenten. Wiederwahl gab es auch für den I. Vorsitzenden Paul Reinberg (Hamburg). Weiterhin wurde beschlossen, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr umzustellen. Der nächste Bundestag wird am 1. März 1963 stattfinden.

Es ist damit zu rechnen, daß die deutsche Nationalmannschaft eine Einladung für ein großes internationales Turnier im Januar 1962 in Indien erhält. Ferner liegt schon eine Einladung an unsere im Frühjahr so erfolgreiche Damen-Nationalelf für ein 14tägiges Turnier 1963 in den USA vor. Diese alle vier Jahre zum Austrag kommende Veranstaltung findet 1967 in der Bundesrepublik statt. Für dieses Jahr liegen noch zwei Länderspiele fest, und zwar für die Herren am 5. November gegen Belgien in Brüssel und für die Damen am 30. September gegen Schottland in Berlin.

## Der alte Mann und der Sport

*Von Edgar*

„Die Jagd nach Punkten ist beendet, die Jagd nach Rekorden setzt ein“, seufzte der alte Mann. „Gezagt wird eben immer in diesen unruhigen Zeitläuften. Das, was man früher ‚Sauregurkenzeit‘ nannte, gehört längst der Vergangenheit an. Das gilt für alle Bereiche des Lebens. Heute wird die Zeit ausgenutzt; deshalb ist sie so kostbar.“

„Wahrscheinlich“, sagte ich.

„So taumeln wir von einem Sportereignis zum anderen“, ergänzte der alte Mann, „und da alle von gleicher Wichtigkeit zu sein scheinen, vergessen wir im Handumdrehen, was gewesen ist. Ausgenommen natürlich die direkt daran Beteiligten, und auch das nur mit Vorbehalten. Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Wiener Fußballskandal beim Europapokalspiel zwischen Rapid Wien und Benfica Lissabon, das eine Minute vor Schluß abgebrochen wurde, weil das Stadion zu einem Hexenkessel tobender Fanatiker geworden war. Ich bin davon überzeugt, daß die Rowdies — Spieler sowohl wie randalierende Zuschauer — sich heute verlegen an den Kopf fassen, wenn sie daran zurückdenken und sich selber nach dem Grund der großen Aufregung fragen.“

„Schon möglich“, sagte ich.

„Hinterher nehmen sich nämlich die Dinge immer ganz anders aus, und nichts ist so absurd wie eine Aufregung, wenn man mit nüchternem Kopf zurückblickt“, führte der alte Mann aus. „So kommt es denn, daß in der heutigen Betrachtung jener Fußballskandal, der eine fatale Ähnlichkeit mit einem Amoklauf hatte, kaum einen Unterschied aufweist zu jener reizenden Anekdote, die sich kurz nach Weihnachten in Portugal bei der Qualifikation abspielte, als man sich über das Ergebnis nicht ganz einig werden konnte. Die Franzosen behaupteten, das Spiel sei 9:9 ausgegangen, die Portugiesen schworen Steir und Bein, Frankreich habe 10:9 gewonnen. Es war eine Erinnerung an den Sport, wie er vor 60 Jahren ausgesehen haben mag, so nach der Formel: ‚Bitte, nach Ihnen!‘“

„Reizend“, sagte ich.

„Man braucht diese Bagatelle nicht zu überschätzen“, sagte der alte Mann, „die beiden Gegner hatten es leicht, vor Edelmut zu triefen, weil es praktisch um nichts ging. Frankreich war schon qualifiziert. Man könnte dem allerdings entgegenhalten, daß auch in Fällen,

in denen es um nichts geht, derartige Gesten nicht zum guten sportlichen Ton gehören, und wenn es auch nur aus Rechthaberei wäre. Aber es ist etwas anderes, was ich Ihnen beweisen wollte: daß nämlich zwei so völlig gegensätzliche Vorfälle — ein ausgewachsener Skandal mit häßlichen Randerscheinungen und eine freundliche Diskussion um die Anerkennung eines Treffers — im Endeffekt nach einem halben Jahr in derselben Rumpelkammer der sportlichen Erinnerungen an den vergangenen Winter landen. Man nennt so etwas wohl eine Angleichung des Niveaus, wobei schon feststeht, wer sich an wen angeglichen hat. Denn die Handball-Anekdote ist im Kern geblieben, was sie war — die große Wichtigkeit der Fußballaffäre von Wien hingegen ist nach erfolgter Abregung wie eine Seifenblase zerplatzt. Wer fragt heute noch nach jenem Fußballspiel um den Europapokal?“

„Niemand“, sagte ich.

„Nichts ist so erholend und entspannend wie ein Sportereignis ohne jedwede Wichtigkeit und Bedeutung“, bekräftigte der alte Mann mit allem Nachdruck und Ernst. „Man muß nur wissen, wie unwichtig und bedeutungslos es ist.“

„In der Tat“, sagte ich.

(sid)

## **Entscheidend ist die Haltung**

Von Dr. Berno Wischmann

Nicht Sieg und Rekorde machen allein den Meister; entscheidend ist seine Haltung. Nur wer die gleiche angespannte Willenskraft, mit der er an die körperliche Leistungssteigerung herangeht, auch dem Training seines sittlichen Wohlverhaltens widmet, der gibt allen anderen ein Beispiel. Der Sport kennt keine Werte, außer man tut sie! Diesen Satz sollte man als Leitmotiv über das Leben des heranreifenden Meisters setzen. Mag die Begeisterung über mitreißende Kämpfe und Spitzenleistungen auch viele zu eigenen sportlichen Versuch anspornen, auf die Dauer gesehen wird die Zuneigung für die Leibesübung jedoch davon abhängen, in welchem Maße es uns gelingt, unseren besten Athleten eine gesunde geistige Haltung anzuerziehen, eine Haltung, die frei ist von jedem dummen Dünkel.

Es geht im Sport nicht darum, beim Außenstehenden durch überraschende Leistungen einen Eindruck zu hinterlassen. Das wäre recht oberflächlich, ein ungedeckter Wechsel für die Zukunft. Wir wissen sehr genau, daß nicht derjenige, der Sonntag für Sonntag von den Zuschauern bewundert wird, für die Entwicklung der Leibesübung und ihre Tiefenwirkung von Bedeutung ist, sondern einzig und allein der Sportler, der mit anständiger Gesinnung die Jugend um sich scharf und nie müde wird, ihrem unstillbaren sportlichen Verlangen auch einen geistigen Inhalt zu geben. Noch haben wir viel zu wenige von diesen Unentwegten, die ihr Beispiel der Ausgeglichenheit zwischen sportlichem Ehrgeiz und innerer Ruhe und Sicherheit weitergeben.

Es sollte daher eine der vornehmsten Aufgaben des Sporterziehers sein, sich neben der Leistungsschulung auch mit den Fragen der charakterlichen Entwicklung des Sportlers zu beschäftigen. Wildwachsende Begeisterung will richtig geführt sein. Der Weg zum Meister ist ohne seelisch-körperliches Gleichgewicht undenkbar. Im Ringen um die Spitzenleistung dürfen Körper und Seele nicht auseinandergerissen werden, sonst wird man niemals zu jener Willenskraft gelangen, die erst die Berge der Rekorde versetzt. So ist der Star die Blüte des Augenblicks; er verschwindet so schnell wieder wie er gekommen ist. Bestand hat nur der einfache, bescheidene Mensch. Er ist das Ziel unseres Wirkens.

So wenig wie uns die Züchtung von charakterlich labilen Spitzenkönnern gefällt, so wenig loben wir allerdings auch jenen rein geistigen Typ, der im Ringen nach sportlicher Höchstleistung weiter nichts als die „Besessenheit für einen geistlosen Zeitvertreib“

sieht. Und kann man nicht den Eindruck gewinnen, daß man gerade an unseren Hochschulen immer noch dabei ist, diesen Typ hervorzubringen? ... Intellektuelle Fähigkeiten werden zu einseitig bevorzugt, weil alle unsere Lebensbereiche seit zwei Jahrhunderten in dieses Denkschema eingeordnet sind. Aber die Zeit ist weitergegangen; sie stellt neue Forderungen und die Technisierung unseres Jahrhunderts bringt neue Gefahr. Körperliche Bewährung wird heute geradezu lebensnotwendig.

Der Sport ist aber auch eine geistige Bewährung! „Achtung vor dem Gegner“ oder „Kameradschaft“ sind keine Kathederweisheiten, sondern tiefgreifende Erlebnisinhalte, die Turnen, Spiel und Sport Tag für Tag bieten. Da ist der Gruß des Besiegten für den Sieger, die Selbstbeherrschung, die Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft im Wettkampf, das Zusammenleben in der Mannschaft, die Achtung und stille Einordnung unter die für alle gleich geltenden sportlichen Regeln. So wird der Sport auch zur besten Schule für die Demokratie: Hier werden keine Duckmäuser erzogen, sondern Menschen, die bereit sind, sich für eine Sache einzusetzen und sie auch in der Kritik besonnen, nachdrücklich und klar zu vertreten.

Gerechtigkeit, Selbstlosigkeit und Einfachheit — das sind die Bestandteile der sittlichen Ordnung, die sich der Sport gegeben hat. Der Rekord ist sicherlich eine schöne Sache, aber gemessen an diesem ethischen Prinzip ist er von untergeordneter Bedeutung. Und der Meister wird erst dann seinem ruhmvollen Titel gerecht, wenn er mit der gleichen Intensität, mit der er seine Bestleistung anstrebt, sich auch immer wieder in seiner Haltung prüft.

## **Sportplätze — die einzigen Forts**

Von Rudolf Hagelstange

Der Staat strebt gewissermaßen den allgemeinen, der Sport einen partiellen Wohlstand des Menschen an, einen gesundheitlichen, körperlichen, auch charakterlichen — der Vorzüge des Sports sind nicht wenige. Und selbst wenn wir beide Phänomene jeglichen ethischen Gehaltes entleerten, bliebe dem Staate das Prinzip der bürgerlichen Ordnung und dem Sport das der leiblichen Gesundheit. Staatswünsche und Ideale entsprechen und verhalten sich — im Positiven wie im Negativen — auf jene schicksalhafte Art, auf die sie nun einmal miteinander verknüpft sind.

Der Staat mag sich zum Beispiel noch so desinteressiert an dem Phänomen des Sports zeigen — wenn der Pegelstand der allgemeinen Volksgesundheit gemessen wird, wenn die militärischen Doktores die Wehrpflichtigen, die Schulärzte die Kinder, die Kassenärzte die Sozialversicherten untersuchen, dann wird offenbar, was in der Frage des Schulsports und der Leibesübungen geleistet oder auch versäumt worden ist.

### *Sport tolerierte Narretei?*

Wer seit 25 oder gar 50 Jahren keinen Kopfsprung mehr in ein offenes Gewässer gemacht hat, der ist leicht geneigt, die Sorgen derer, die ihre Kinder in den verschmutzten Gewässern heute baden sehen, gering einzuschätzen. Er wird auch den Unmut eines Vaters nicht begreifen, der es erlebte, daß zwei seiner Kinder im Wachstumsalter andert-halb Jahre ohne Schulturnen auskommen mußten, weil es bei dem Mangel an Lehrkräften für eine erkrankte Turnlehrerin offenbar keine Vertretung gibt. Und wer über den Mangel an Schulen Klage führen hört, dem möchte der Neubau von Turnhallen, Schwimmbädern, Spiel- und Sportplätzen vielleicht als Luxus erscheinen ...

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob nicht mancher, für den sich das Phänomen Sport in 44 sonntäglichen Fußballbeinen, vier Boxerfäusten oder einer angeheiterten Sechstagerennen-Nacht erschöpft, den „Goldenen Plan“ der DOG nur deshalb für diskussionswürdig an-

sieht, weil schließlich viele Hunderttausende oder gar ein paar Millionen von Sportlern oder Sportfreunden wahlberechtigt sind. In solchen Augen spielt der Sport die Rolle einer zwar staatlich zu tolerierenden, aber leicht geschmacklosen Narretei, die einem erwachsenen Menschen eigentlich wenig anstünde.

*Man sieht nicht die Art ...*

Das mag seinen Zusammenhang haben mit gewissen Einschätzungen, Überschätzungen, Mißbräuchen des Sports. Aber im Grunde handelt es sich wohl, was die Zwielfichtigkeit des Phänomens Sport in unserer Gesellschaft betrifft, um ein altes, vielleicht sogar speziell deutsches Trauma, um jenes seit Generationen in den meisten höheren Schulen überlieferte Vorurteil des sogenannten Geistes nämlich gegen alles Körperliche. Mit dem Sport weiß man nichts Rechtes anzufangen. Man nimmt ihn hier für eine Quantitée Négligable, dort für ein unvermeidliches Übel, da für eine Massensuggestion. Man sieht nicht die Art — man sieht die Entartung.

Ein großes erzieherisches, charakterbildendes Werkzeug in der Hand des Menschen scheint vielen endgültig — durch Mißbrauch oder Mißverständnis — zu einer törichten Marotte degradiert. Es hat wenig Sinn, in Wehgeschrei und Klagen auszubrechen über die Ungerechtigkeit oder den mangelnden Sachverstand mancher Zeitgenossen, die — unwissentlich oder geflissentlich — übersehen, daß sich einmal heute alle Maßstäbe verschoben haben, welche uns in unserer Jugend oder unseren Vätern lieb waren, und die zum anderen vergessen, daß ein Phänomen wie der Sport wahrscheinlich zu allen Zeiten, da es ihn in irgend einer Form oder Vorform gab, ein ambivalentes Phänomen gewesen ist.

Zudem verändert sich das Verhältnis des einzelnen Menschen zu seinen Lebens- und Daseinsäußerungen fortlaufend. Der Fünfzehnjährige, der plötzlich seinen Körper entdeckt und eine besondere physische Begabung zu schmecken beginnt, hat ein anderes Verhältnis zum Sport als der Zwanzigjährige, der in die Askese geht, um das Außerordentliche zu versuchen. Der Spieler unterscheidet sich vom Leistungssportler, dieser wieder vom Gelegenheitsakrobaten. Dem Schüler mag die Turnstunde ein willkommener Fluchtversuch vor geistiger Anstrengung sein, dem Arzt oder Sportpädagogen gilt sie als unentbehrlicher Ausgleich.

*Felsen im Meer der Anonymität*

Die Bedingungen einer sich bedenkenlos multiplizierenden Menschheit beschränken ja schon bei uns sogenannten Kulturvölkern, die wir den Unterentwickelten Assistenz antragen, das natürliche Anrecht auf körperliche Freiheit, Bewegung, Betätigung, auf ein Minimum. Zweifellos ist der Andrang von Hunderttausenden zu den Spielplätzen verwandt oder identisch mit jedem Urhunger der Massen nach den Circenses; wer aber sagt uns, wie viele Tausende dort oben im Rund sitzen und den modernen Gladiatoren da unten ihr nie entwickeltes Talent, ihre Knaben-Ideale, ihren nie verwirklichten Traum anvertrauen?

Verfällt nicht das ganze Dasein des modernen Menschen mehr und mehr jener grausamen Aufteilung in ein alltägliches, gleichförmiges, oft mechanisches Sein und einen kurzfristigen, trügerischen, erborgten schönen Schein? Sorgen wir uns in ausreichendem Maße um das innere und äußere Gleichgewicht dieser Massen? Bereiten wir die ständig wachsenden Massen von morgen — die junge Generation von heute — auf ihre zukünftige Hilflosigkeit und Einsamkeit vor? Denn wie anders soll man sich dieses Mißverhältnis von wenigen hochbezahlten Ernst- oder auch Spaßmachern zu den Tausenden von Claqueuren erklären als mit jenem versäumten Leben, jener Ohnmacht zu persönlicher Tat, jener Namenlosigkeit, die ihren verzweiferten Selbstbehauptungswillen an die wenigen Namen abtritt, die aus dem nivellierten Meer der Anonymität wie Felsen herausragen, an die man sich klammert, um nicht sang- und klanglos unterzugehen.

Auch der Sport — vom so unentbehrlichen und noch recht unzulänglichen Schulsport bis zum repräsentierenden Leistungssport — ist ein Nerven- oder Muskelstrang am Volkskörper. Es wäre heilsam für uns alle, wenn wir dieses Phänomen in seiner Beziehung zu Staat und Volk, zu Moral und Gesundheit nicht unterschätzten. Gerade weil oben in den Zweigen so mancher törichte Wildwuchs zu beobachten ist, bedarf die junge Wurzel um so dringlicher wahrhaft gärtnerischer Pflege und Liebe. Die Aufwendungen, die der Staat für seine jungen und jüngsten Bürger macht, werden niemals vergebens gemacht sein.

### *Sport — Ausdruck jugendlicher Kraft*

Der Sport — als Ausdruck jugendlicher Kraft, individuellen Willens, menschlicher Freude — braucht sich nicht um sein Fortbestehen zu sorgen. Aber hinter allem Menschlichen, Persönlichen, Jugendlichen, das wir von jedem Robotertum, jeder Fanatisierung freihalten möchten, verbirgt sich doch auch, wie hinter jeder mit Askese, Opfer und Charakter verbundenen menschlichen Leistung ein tieferer, zukunftsreicher Nutzen, welchen — gerade in Bezug auf die unerbittliche Auseinandersetzung, in der die Welt nun einmal steht — ein Aphorismus von Giraudoux ausspricht:

„Der Stadtrat hat keine Sportplätze auf den Festungsanlagen gewünscht. Dennoch sind es die einzigen Forts, die gegen den zukünftigen Feind halten werden!“

*(DSB-Information)*

## **Die seelische Komponente der Kondition**

Von Josef Waitzer

Der Dreiklang von Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer bildet die erste Voraussetzung sportlicher Kondition. Aber das ist nur die physische Seite, denn jeder erfahrene Trainer oder Übungsleiter hat wohl schon Fälle von Minderleistungen seiner Zöglinge erlebt, die keineswegs durch einen Mangel in der körperlichen Form oder Verfassung erklärbar waren. Es fehlte an der inneren Kondition, d. h. an den inneren Triebkräften, die den Muskelaktionen Schwung verleihen.

Vor allem soll der Wettkämpfer in guter Stimmung sein. Einerseits soll er durch keinerlei persönliche Sorgen oder Kümernisse beeinträchtigt sein und andererseits aufgrund eines gewissenhaft durchgeführten Trainings seiner Leistungsform vertrauen können. Er soll sich auf den Wettkampf freuen und auf die Bewährung seines Könnens. Noch etwas kommt hinzu: Seine Sportauffassung. Ist sie beschränkt und engherzig und nur auf den Gewinn von Preisen, Reisen und Ehrungen gerichtet, dann wird er im Kampf mit gleichwertigen Gegnern schwerlich bestehen.

Sportliche Auffassung ist Ausdruck der Persönlichkeit. Gipfelt diese Auffassung in dem Gedanken, daß Sport „eine herrliche Nebensache“ im Leben ist, dann wird es ihm leichter fallen, seine Kräfte in ungehemmter Weise einzusetzen. Selbst wenn er einen guten Namen im Sport zu verteidigen hat, wird ihm eine Niederlage durch einen Besseren keinen großen Kummer machen. Seine Sportauffassung hat ihn längst gelehrt, ein guter Verlierer zu sein. Allerdings nicht ohne härtesten Widerstand und auch dazu fließt die Kraft aus seiner sportlichen Auffassung.

Ein weiterer Umstand kann außergewöhnliche Kräfte erschließen. Das geschieht, wenn der Wettkämpfer im Affekt handelt. In Form von Unmut, Ärger, Zorn oder Wut, sofern diese Affekte noch einer gewissen geistigen Kontrolle unterliegen, kann die normale Leistungsfähigkeit weitgehend gesteigert werden. Entbehrt sie aber der geistigen Lenkung, dann gilt des Dichters Wort: Wo rauhe Kräfte sinnlos walten ... Wir kennen aber Fälle aus der Sportgeschichte, in deren Verlauf Wettkämpfer im Affekt außergewöhnliche Leistungen erreichten.

Einen solchen Fall erzählte mir der amerikanische Olympiasieger Alwin Kränzlein, der bei den Spielen 1900 in Paris vier Goldmedaillen gewann. Die Wettkampfanlagen waren mehr als dürftig. Eine Wiese hinter den Weltausstellungsgebäuden bildete das Stadion. Der Weitsprung-Anlauf führte sozusagen über Stock und Stein. Kränzlein sprang seinen ersten Versuch und traf den Balken nicht. Sein Trainer, Mike Murphy, der berühmte Ahnherr aller späteren amerikanischen Coaches, riet ihm, den Anlauf um einen Schritt zu verkürzen. Kränzlein sprang und traf den Balken wieder nicht. Nun war guter Rat teuer. Aufgeregt fragte er Murphy, was er nun machen solle. Der sah wohl ein, daß hier mit einer weiteren Beratung nicht viel zu hoffen war. Brusk wandte er sich an Kränzlein, stieß schnell hervor: „Du bist ein Feigling“, und ging schnell davon.

Kränzlein, zuerst starr über die Beleidigung und voll Zorn im Herzen, machte den letzten Sprung und traf den Balken wieder nicht. Aber im Affekt erhöhten sich die Körperkräfte, Kränzlein gewann die Goldmedaille. „Und jetzt zu Murphy“ war sein nächster Gedanke. Doch der kam schon, um ihm zu gratulieren, allerdings kam er nicht allein. Zwei riesige amerikanische Hammerwerfer begleiteten ihn. Sie brauchten nicht einzugreifen und nach kurzer Aussprache war die Versöhnung wieder hergestellt. Der Fuchs Murphy kannte seinen Mann, faßte ihn psychologisch an der rechten Stelle, denn Kränzlein war nichts weniger als ein Feigling. (DSB-Information)

## Die Atombombe Fußball

Eine Zeitschrift glossiert in einer Abhandlung „Kriegsbericht vom Fußballplatz“ die „Stilblüten“, die man in Fußballberichten fände, ereifert sich über den „kriegerischen Ton“ der Berichte, über die fanatische Begeisterung Zehntausender, um schließlich festzustellen, es gehöre zu den Begleiterscheinungen des Sports unserer Tage, daß tobende Zuschauer die Spielfelder stürmen, um mißliebige Schiedsrichter *halbtot zu prügeln*.

Dazu muß man, dünkt uns, schon ein paar Worte sagen. Lassen wir einmal die Stilblüten! Sie finden sich auf den blumigen Wiesen der Romane, der Theaterkritik, politischer Abhandlungen und wo immer ihr wollt genau so, wie gelegentlich in Sportblättern. Es kann sogar sein, daß es Gazetten gibt, deren Stil sich auf höherer Ebene bewegt als mancher Sportzeitungen. Das könnte davon kommen, daß es immer noch Leute gibt, die den Sport für zu unfein halten, um sich damit abzugeben. Mit dem Wesen des Sports, mit seinen eigentlichen (nicht wegzuleugnenden) Auswüchsen, hat das gar nichts zu tun.

Schlimmer scheint uns die Geschichte zu werden, wenn man den Fußball mit handfesten Argumenten gewissermaßen zur *Atombombe* umredet. Man mag sich auf den Kopf stellen, im Fußballsport wird nun einmal mit dem Ball „geschossen“, eine Fußballelf setzt sich aus „Angriff“, „Deckung“ und „Verteidigung“ zusammen, die Hintermannschaft hat die Aufgabe der „Abwehr“ und versucht die „gegnerischen Angriffe zu zerstören“, und was der Stürmer mit dem runden Leder tut, ist nun einmal vielfach ein „Schuß“, und wenn er besonders kräftig ist, schlägt er als „Bombe“ im Tor ein. Dabei sind gerade Sportler dafür bekannt, daß sie für das gewerbsmäßige Totschlagen anderer Leute im Krieg oder bei anderen schönen Gelegenheiten das geringste Verständnis haben. Ihre Leidenschaft ist ja gerade der *friedliche* Wettstreit. Wie würde sich denn der Kritiker ausdrücken? Wollte er den Ball rollen lassen wie weiland das Äpfelchen, würde er die Stürmer Balltreiber heißen und die Verteidiger Flurwächter? Wird man zum NS-Führungsoffizier, weil man ein Fußballspiel mit seinen in der ganzen Welt eingebürgerten Fachausdrücken schildert? Gewiß, hier soll nicht der Schaumschlägerei mit bombastischen Phrasen das Wort geredet werden. Aber man darf das Kind auch nicht mit dem Bad ausschütten und die Kirche soll man beim Dorf lassen.

Daß vollends „*tobende Zuschauer die Spielfelder stürmen, um mißliebige Schiedsrichter halbtot zu prügeln*“, und daß solche Moritat zu den Begleiterscheinungen des Sports gehöre, ist reichlich übertrieben. Gewiß erleben wir im Sport — wie auf anderen Gebieten

auch — manchmal Ausschreitungen, aber sie sind im Ganzen genommen doch immer Ausnahmeerscheinungen, und man müßte uns den Schiedsrichter erst vorzeigen, der auch nur viertelstot geschlagen worden wäre.

Daß aber gelegentlich bei einem Fußballspiel 20 000 oder mehr in Jubel ausbrechen, scheint uns eine nicht weniger vernünftige und gesunde Bestätigung zu sein, als wenn sie etwa die Gliedmaßen nach den Klängen einer quäkenden Musik zu verrenken bestrebt wären, und Leute, die sich über ein Fußballtor freuen, kommen nicht auf schlechtere Gedanken. Eins aber wissen sie genau: daß sie ihr Steckenpferd bloß im Frieden reiten können. Sie sind bestimmt schlechte „Militaristen“. Wie ich also (unausrottbarer Kriegsbericht) „die Lage beurteile“, hat die angezogene Kritik ein wenig über das Ziel „geschossen“. Bumm!! Damit aber keiner glaube, wir hingen an den alten Klamotten, weil wir uns nicht anders auszudrücken vermöchten, geben wir hier als dernier cri eine

#### *Friedfertige Fußballschilderung:*

Aufgelockert und unter netten Gesprächen begaben sich die Spieler auf den lockenden Rasen. Nachdem sich die Leute zwanglos auf der Wiese verteilt hatten und der Schiedsrichter mit dem Taschentuch gewunken hatte, brachte der Mitteltreiber der Blaujacken den Ball ins Rollen. Sein Nebenmann ließ ihn nach vergeblicher aber ästhetisch eindrucksvoller Freiübungen des befreundeten Torhüters ins Netz kugeln, nachdem es den beiden rotbehosten Flurwächtern im Verein mit dem Stopper nicht gelungen war, den Arabesken der Blaujacken eigene Schnörkel entgegenzusetzen. Bald darauf aber begaben sich die Rothosen in die Hälfte ihrer Freunde, die sich nach vorheriger Vereinbarung kameradschaftlich zu betreten berechtigt waren, und es gelang ihnen, das Leder mit großem Schwung im Kasten ihrer Freunde unterzubringen. Die Zuschauer klatschten mit der imponierenden Zurückhaltung feiner Leute gemessenen Beifall und lediglich die Tatsache der einheitlichen Gewandung der Spieler, die an Uniformierung erinnert, störte das friedliche Bild. Änderungen im Ergebnis traten im weiteren Ablauf des Spielchens nicht mehr ein, weil es beide Parteien ablehnten, sich nach vorne zu bewegen. Das hätte allzu leicht mit einem Angriff verwechselt werden können, und sie hatten Angst, dann vom Platz weg von Herrn Strauß engagiert zu werden.

Dr. K. B.

(Aus der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“)

## **Auch Sportärzte für den Zweiten Weg**

*Von Dr. Harald Mellerowicz*

Selbstbeteiligung ist in Medizin und Sport nach wie vor nicht sehr gefragt. — Zu viele erwarten alles vom Arzt und den Mitteln der pharmazeutischen Industrie — und nichts von sich selbst. — Sport treibt eine Minderheit von Menschen, die ihn eigentlich „am wenigsten nötig haben“. So haben Sport und Sportmedizin ihre großen gemeinsamen Aufgaben in unserer technisierten Zivilisation bisher nur recht unzulänglich und nicht mit wirklich breitem Erfolg erfüllt.

Es sind zwar in den letzten Jahren viele hunderttausende von vorbeugenden sportärztlichen Untersuchungen und Beratungen durchgeführt worden. Sie sind ein guter Beginn — aber sie sind in der Sportmedizin nur der „erste Weg“. — Sie können nur von begrenzter Wirkung sein, wenn ihr nicht eine zweite aktivere Stufe sportärztlicher Tätigkeit folgt.

Wenn der Sportarzt seine Tätigkeit richtig aufgebaut hat, kommen zu ihm nicht nur die, welche den Sport am wenigsten nötig haben, sondern auch die ungleich größere Gruppe der von Natur weniger Veranlagten, die minder Gesunden, weniger Leistungsfähigen und die Versehrten. Stammen sie aus Vereinen, in denen selbst keine sportliche Betätigungsmöglichkeit gegeben ist, so sind sie in Gemeinschaft mit anderen anzuregen, aus eigener Initiative und mit aktiver Förderung durch den Sportarzt in ihrem Verein eine „Keimzelle“ des Zweiten Weges zu bilden.

## *Neue Aufgaben für den Sportarzt*

Die Neigung in vielen Vereinen, etwas für den Zweiten Weg zu tun, ist noch nicht sehr groß. Selbst alle Vereine des Deutschen Sportbundes könnten zudem nicht alle diejenigen aufnehmen, welche für den Zweiten Weg zu gewinnen sind. Deshalb sollte man zusätzlich auch einen „neuen Typus von Verein“ — einen Verein des Zweiten Weges — schaffen.

Der Sportarzt muß in diesem Sinne Begründer, aktiver Anreger und Organisator sein. In den sportärztlichen Beratungsstellen können die „Einschreiblisten“ getrennt nach Alter, Geschlecht und besonderen Neigungen ausliegen. Wenn die „ersten Sieben“ beisammen sind, kann schon begonnen werden. Die weitere Entwicklung wird viel und vielleicht ganz davon abhängen, einen geeigneten Übungsleiter zu finden, der Erzieher und Gesundheitslehrer sein muß.

Seine Aufgabe, wie die des Sportarztes, wird nur anfänglich nebendienstlich, aber später hauptberuflich sein müssen. Die Honorierung wird der bald zu konstituierende „neue Verein des Zweiten Weges“ selbst aufbringen müssen. Wenn wirklich etwas geboten wird, werden viele bereit sein, aus eigener Initiative einen entsprechenden Monatsbeitrag aufzubringen. Auch eine Staffelung der Beiträge nach dem Einkommen, mit zum Beispiel 1% des Einkommens, ist zu erwägen. Das ist eine sehr kleine Ausgabe für die Gesundheit, wenn man bedenkt, daß die Krankenversicherungen zur Zeit eine Erhöhung ihres Beitragssatzes auf 10% des Einkommens beabsichtigen.

## *Gesundheit und Freude als Partner*

Von einer oder mehreren Gruppen einer Gesamtzahl von etwa 30 bis 300 können ein Übungsleiter und ein Sportarzt, zunächst nebendienstlich, später vielleicht hauptberuflich angestellt werden.

## *Unsere Fernseh-Ecke*

### **Ein Volk von Fernsehsportlern**

*Sport dominiert auf dem Bildschirm — Konkurrenz für den Zweiten Weg des DSB*

Von Gerd Heimel

Wir sind auf dem besten Weg, ein Volk von „Fernsehsportlern“ zu werden. Es besteht die große Gefahr, daß der Zweite Weg des Deutschen Sportbunds nicht auf dem Sportplatz und in der Turnhalle, sondern im Fernsehsessel stattfindet. Es ist das Ziel des DSB, die durch mangelnde Bewegung körperlich unterentwickelten Bundesbürger zu einer sinnvollen Betätigung auf den Sportplatz zu locken. Im Fernsehen liegt die große Gefahr, daß die von Zivilisationsschäden bedrohten Zeitgenossen keinerlei Interesse am aktiven Sport mehr zeigen.

Sport-Koordinator Robert E. Lembke versucht zwar an Hand von Statistiken zu beweisen, daß es keine bessere Werbung für den Sport gäbe als das Fernsehen, aber die Vereine weisen immer wieder darauf hin, daß bei großen Sportveranstaltungen, die vom Fernsehen übertragen werden, die Turnhallen leer bleiben. So ist also nicht zu bezweifeln: Das Fernsehen bringt nur wenige Neue zum Sport, aber es hält viele Alte davon ab!

Den nahezu fünf Millionen Besitzern eines Fernsehgerätes wird viel Sport im Programm geboten. Waren es 1957 noch 13,8 Prozent des Gesamtprogramms, so bestritt der Sport im vergangenen Jahr mit 388 Sendestunden schon 31,7 Prozent. Zwar war 1960 ein Olympia-Jahr, aber schon das erste Viertel des neuen Jahres brachte 126 Stunden Sport im Fernsehen. Das sind 36 Prozent des Gesamtprogramms.

Außerdem ist der Sport auf dem Bildschirm sehr beliebt. Wie schwer hat es da der Zweite Weg des DSB, die Hausfrauen in die Gymnastikstunde, Kinder auf den Turnboden und den „alten Herren“ vom Skattisch weg in die Gesundheitsriege zu bringen.

Der Sport im Fernsehen birgt noch eine große Gefahr in sich. Das Fernsehen darf nicht zum Regisseur oder gar zum Veranstalter des Sports werden. Es geht einfach zu weit, wenn, wie bei den Eiskunstlauf-Meisterschaften in Berlin, beim Fecht-Europacup in Heidenheim oder bei der Billard-Weltmeisterschaft in Berlin, Veranstaltungen bis zu eineinhalb Stunden unterbrochen werden. Aktive und Zuschauer mußten solange warten, bis sich das Fernsehen programmgerecht einschalten konnte. Der sportliche Ablauf der Veranstaltung wurde durcheinander gebracht.

Schließlich hat es sich gezeigt, daß sich der Massenkonsum von Eishockey-Spielen nur negativ auswirkt. Er war genau das Gegenteil einer Werbung. Nun gilt das Eishockey als „Rüpelei auf Schlittschuhen“. Mehr ist nicht übrig geblieben. Das Fernsehen brachte nicht die neuen Mitglieder, die man erwartet hatte. (NP)

## **Tokio 1964 über Fernsehsatelliten?**

*Japanisches Postministerium hat große Pläne — Stationen in 5000 km Höhe*

Von Otto Nottebohm, Tokio

Die Möglichkeiten einer Direktübertragung der Olympischen Spiele 1964 in Tokio über das weltweite Relaisnetz des Fernsehens wird zur Zeit vom japanischen Postministerium und den Rundfunkanstalten des Landes geprüft. Man denkt dabei an die Verwendung von Satelliten, die von den Amerikanern oder Russen in eine Erdumlaufbahn geschossen und als Relaisstationen verwendet werden sollen. Für die Verwirklichung dieses Projekts wären 50 Übertragungssatelliten notwendig, die die Erde in einer Entfernung von 5000 Kilometern umkreisen müßten. Außerdem würden noch fünf größere Satelliten benötigt, die 36 000 km hoch im Weltraum die ihnen zugesandten Ultrakurzwellen zur Erde zurückstrahlen sollen. Dadurch könnten die Vorgänge in Tokio über 26 Hauptstationen auf 13 verschiedenen Wellenlängen direkt übertragen werden.

Das Postministerium hat bereits eine gigantische Empfangsantenne im Gebiet der Präfektur Ibaraki errichten lassen, von der aus die Funkverbindung mit den Satelliten aufrechterhalten werden soll. Darüber hinaus wurden auch Einzelheiten eines Planes bekannt, einen Riesenballon in den Weltraum zu senden, wo er ebenfalls als Relaisstation für das internationale Fernsehen Verwendung finden soll. Zur Zeit legt man ein neues Unterseekabel zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, damit für alle Fälle eine leistungsfähige technische Einrichtung für die Übertragung von Fernsehsendungen bereitsteht. Auch eine neue Methode zur Übertragung von Pressefotos soll 1964 angewandt werden. Sie ermöglicht dank einer neuen Faksimiletechnik die Durchgabe von Radiofotos in vier Minuten. Das gegenwärtig übliche Verfahren benötigt 20 Minuten.

In offiziellen Kreisen Tokios erwartet man 1964 bis zu 3000 japanische und ausländische Zeitungskorrespondenten, Fotografen, Radio- und Fernsehreporter. In Japan werden 100 der größten Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehgesellschaften sowie alle dem Verband der Zeitungsherausgeber angeschlossenen Nachrichtenagenturen diesem bedeutenden sportlichen Ereignis die gebührende Aufmerksamkeit widmen.

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele in der japanischen Metropole hat bereits einen acht Mann starken Presseauschuß gebildet, der sich mit der Unterbringung der Reporter-Armee befassen und auch in technischer Beziehung für eine prompte Nachrichtenübermittlung sorgen soll. Die nachrichtenhungrigen Berichtersteller sollen sich in Japan wohlfühlen und in ihrer Arbeit soweit wie möglich unterstützt werden. Japan will seinen Ruf als gastfreundliches Land 1964 erneut beweisen. (NP)

# Die zehn Gebote des Sports

von Professor Carl Diem

1. Treibe Sport um des Sportes Willen  
ohne Eigennutz und Ehrsucht,  
treu den Regeln und treu Deinen Freunden,  
stark-sein gehört zu gut-sein!
2. Übe folgsam und beharrlich,  
pflichtbewußt und freudig,  
solange Du lebst, bist Du übungsfähig!
3. Setze im Sport Deine ganze Kraft ein,  
aber lasse den Sport Begleitmelodie  
und nicht Inhalt des Lebens bleiben!
4. Gebe niemals auf, nicht im Training  
und nicht im Kampfe,  
aber aller Sport ist nicht  
eine Stunde kranksein wert.
5. Weiche keinem Kampfe aus, verzichte  
ritterlich auf jeden zufälligen Vorteil,  
erstrebe statt des Beifalls der Zuschauer  
das Lob Deines Gewissens!
6. Suche den stärksten Gegner  
und achte ihn als Deinen Freund,  
der Gast hat immer recht.
7. Siege mit Stolz ohne Prahlen,  
verliere mit Würde  
ohne Entschuldigung oder Murren,  
wichtiger als der Sieg ist die Haltung.
8. Folge wortlos dem Schiedsrichter  
auch wenn er zu irren scheint.
9. Der erste Glückwunsch gelte  
Deinem Besieger,  
der erste Dank dem Unterlegenen,  
für Dich oder Deine Mannschaft  
darf es nur einen Wunsch geben —  
möge immer der Beste gewinnen!
10. Halte Dich rein an Körper, Geist  
oder Gesinnung,  
leg Ehre ein für Dich,  
Deinem Verein und Dein Land!

**BMW**

**FIAT**

**JAKOBI**

**FIAT**

**BMW**

Reparaturwerk: Kirchenstraße 13 - Telefon 46608

**AUSSTELLUNGSRÄUME UND VERKAUF:**

Rathenauplatz 2 - Telefon 45776



*sicher*



*zuverlässig*

**NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK G.M.B.H.**



*Kinder-leicht ist das!*

Das Selbststreichen mit

**ERBARAN**

Zu haben bei Ihrem  
Farben-Fachhändler

**Fertigfarben**



Zu beziehen durch:

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Buchenschlag 30

17 5990 Hans Kieswald 2

# I. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: I. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Ohne Freude geht es nicht

*Kehren wir von Übertreibungen zum echten Maß des Sports zurück*

Wir kennen ihn nicht! Weder den besten Sportler einer begrenzten Zeit noch denjenigen aller Zeiten. Und wir glauben auch nicht, daß dem Sport unseres Jahrhunderts ein großer Dienst erwiesen würde, wenn es gelänge, durch eine Verrechnung der maßgebenden Faktoren den Schlüssel zur Bestimmung des besten Sportlers zu finden. Wir hören den Einwand: Welch großartige Gelegenheit, solch ein allgemeingültiges Vorbild zu errechnen, bei Millionen von weichen Amerikanern den Drang zur Nacheiferung zu wecken, der Sportbewegung ein Propagandamodell zu liefern!

Dazu folgendes: Es ist durchaus möglich, den größten Staatsmann einer Epoche oder den größten Feldherrn eines Krieges zu bezeichnen; die Summierung aller geistigen Leistungen ergibt Erfolge, die einen Vergleich zulassen, und die wenigsten Bewunderer hegen den Ehrgeiz, es ihnen gleichzutun. Sport dagegen ist etwas, das — einfach ausgedrückt — jeder tun soll. Sport ist nicht mehr nur Teil des Lebenspensums einer gehobenen Gesellschaftsschicht, auch nicht nur hohe Kunst für Spitzenkünstler und damit Gegenstand der Bewunderung für Max und Moritz.

*Aktivität ist keine Rezeption!*

Sport ist eine Betätigung für jedermann, ein Stück moderner Gesundheitspflege, anwendbar und nutzbringend für körperliche und geistige Hygiene. Und diese Art Sport — Freizeitgestaltung, nicht Freizeiterstreuung; Aktivität nicht Rezeption — muß im verstärktesten Dasein schon im trauten Heim dem Knirps zum Automatismus anezogen werden wie Zähneputzen und Halswaschen. Wem das in „Fleisch und Blut“ überging, dem gehts nicht mehr verloren. Die Entwicklung des Bizeps ist Körpertraining, die Schaffung einer Gewohnheit und einer Einsicht in die Forderung des bewegungsarmen Lebens — dies nennen wir Körpererziehung, Erziehung zu sinnvoller körperlicher Aktivität.

Wer jedoch die Fahrprüfung besteht, bevor er den Segen der körperlichen Anstrengung an sich erfahren hat, der ist für den Sport verloren, und die im reiferen Alter vielleicht notwendig werdende „Operation Bauch weg“ wird zur mühevollen Angelegenheit, die mit dem lustbetonten Spiel der Jugendjahre wenig gemein hat. Könnte hier die Biographie vom „besten Sportler aller Zeiten“ Wunder wirken? Mitnichten. Jener große Mann hatte eben Talent, besaß kein Moped im Pubertätsalter und wuchs überhaupt auf einem Erdstrich auf, wo Lauf und Kraftentfaltung in linden Lüften zur Wonne wurden.

*Wer ein Koloß ist ...*

Auch der Ansporn für den Leistungssportler ist von schmaler Bedeutung: wer eben von Natur ein Koloß ist, den werden die Gazellensprünge eines Hürdenweltmeisters nicht zum Mittun anregen; Hammer und Kugel werden ihm stets vertrauter bleiben. Und der Spitzenathlet? Auch er kann von einem berühmten Kollegen nur das lernen, was seiner eigenen Konstitution entspricht, und im übrigen bleibt ihm heute meist wenig Spielraum für die Nachahmung seiner Idole; Coach, Trainer, Physiologe und Psychologe sind dafür besorgt, daß der Sportweg der Champions in allen Punkten durch Wissenschaft und Technik vorgezeichnet wird.

Doch Wesentliches kann noch immer von Großen früherer Tage übernommen werden: unablässige Arbeit an sich selber, Beharrlichkeit im Streben nach dem selbstgewählten Ziel, das Bemühen, aus vorhandenen Anlagen das Beste herauszuholen, und schließlich: charakterlich ein Mann zu werden, der seine sich selbstauferlegte Disziplin auch in Beruf und Familie und bei der Überwindung der Härten des Lebens zum Ausdruck bringt. Die bloße Imitation von Äußerlichkeiten genügt nicht, um den Meister zu erreichen, und nicht jeder, der barfuß die Nacht durchheilt, wird als Marathonsieger in die olympische Geschichte eingehen.

*Auf das Maß kommt es an.*

Kehren wir zum Maß zurück. Wer also ist der beste Sportler? Welches Vergleichsmaß führt zur Bestimmung? Die Fragen drängen sich. War Diomedon, der griechische Bote, der 490 v. Chr. die Kunde vom Sieg des Miltiades über die Perser in Rekordzeit von Marathon nach Athen brachte, „besser“ als der Äthiopier Abebe, der in Rom im Jahr 1960 auf nackten Sohlen die Weltelite schlug? Ein Fingerzeig jedenfalls, daß man bei der Verwendung von „alle Zeiten“ auch die Antike einschließen muß. Über zweieinhalb Jahrtausende hinweg ist jedoch weder ein Vergleich in physiologischer noch in lauftechnischer Hinsicht möglich.

Weiter. Wer ist der beste Springer aller Zeiten, der Russe Valerie Brumel, der, anhand eines wissenschaftlichen 300seitigen Hochsprungbuches und von einem Stab moderner Medizinmänner mit 6000 Sprüngen und 52 000 Kilogramm Stemmarbeit hochgezüchtet, 2,24 m überspringt — oder der amerikanische Naturbursche John Thomas, der „nur“ 2,22 m bewältigte und zur russischen Methode erklärte: „Wie kann man nur so viel über Hochsprung schreiben? Das Springen ist doch so eine einfache Sache“. Kann man überhaupt Arbeit und Rezept in Talent umrechnen oder umgekehrt, um zu einem Vergleich zu kommen? Und was ist mit der Körpergröße?

Noch vieles wäre zu bedenken, um die Relativität jeder sportlichen Leistung ins richtige Licht zu rücken; und kein Punktsystem ist erfunden, das alle Imponderabilien zu einer gerechten Vergleichszahl zu verarbeiten vermag. Beispielsweise: Ist der „beste Sportler“ ein Mann, der sich im Team bewährt und auch in seiner Einzelleistung aus einem Arbeitsteam herauswächst? Oder ist es der Einzelgänger, der Autodidakt, der Selfmademan, der weder Ratgeber noch Manager hinter sich hat? Ist die Leistung besser, die aus angeborener Dynamik und roher Kraft hervorgeht, oder diejenige, die auf Grund mittelmaßiger Veranlagung durch System und Methode zur Spitze getrieben wird?

*Nicht den Spaß verderben ...*

In Goeteborg besiegte ein unbekannter Holländer, van der Grift, den hochdotierten Russen Kositschkin und wurde Weltmeister im Eisschnellauf. Beruf: Akkordarbeiter, Begründung: „Das kann meiner Kondition nur nützlich sein“. Es scheint, daß die heute so unentbehrliche Kondition für Spitzenleistungen auch bei entsprechender Berufsarbeit erworben werden kann, daß der Gentleman-Sportler, der straff geführte Staatsamateur und der Nebenbei-Sportsmann in vielen Fällen mit gleichen Voraussetzungen in die Entscheidung gehen. Schwerarbeit hier wie dort — der Spitzensport will es so haben.

All jenen aber, die das Leben nicht nur als Entbehrung und Entsagung, sondern auch als Erfüllung sehen, sei in Erinnerung gerufen, daß der Sport — um im weitesten Sinn gesund zu sein und gesund zu erhalten — vor allem auch ein Vergnügen sein muß, bei dem man in jedem Fall und auch in düsteren Zeiten seinen Spaß hat. (DSB-Information)

## Fußball

*Letzter Probegalopp vor der Meisterschaftssaison 1961/62*

1. 8. 61: 1. FC Hersbruck — 1. FCN 1:13 (0:7). - 1. FC Hersbruck: Meyer; Schöler, Zimmermann; Schmidt, Zuber, Künzel; Maul, Schuster, Löhner, Meier, Hofbauer. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger (Gettinger), Wenauer, Reisch (Kreißel); Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger (Haseneder), Müller. - SR: Hacker (Nürnberg). - Tore: Gettinger (4), Strehl (3), Flachenecker (2), Zenger, Haseneder, Müller, Kreißel. - Das Ehrentor für Hersbruck erzielte Schuster.

Der unverwüsthliche „Bumbes“ Schmidt führte den 1. FC Hersbruck erneut in die I. Amateurliga. Das gab der Fußballbegeisterung im Raum der fränkischen Alb gewaltigen Auftrieb. Hersbrucks Stadtväter verschlossen sich diesem Enthusiasmus nicht. Sie erweiterten den zu eng gewordenen „Rock“ ihres erfolgreichen Fußball-Clubs und bauten eine prächtige Sportanlage. Der 1. FC Hersbruck klopfte an die Tür seines großen Namensvetters und der 1. FCN kam zum Einweihungsspiel. Nahezu 5000 Zuschauer säumten trotz eines Wochentages die Ränge, um das erste Auftreten des Clubs im fränkischen Raum nach seiner 8. Deutschen Meisterschaft zu erleben. Sie sahen einen gut aufgelegten und schußfreudigen Meister. Reinhold Gettinger war erstmals dabei und feierte als vierfacher Torschütze einen verheißungsvollen Einstand. Natürlich benötigt „Bobby“ nach seiner einjährigen Zwangspause noch eine geraume Anlaufzeit, um in gewohnter Manier aufspielen zu können.

Der 1. FC Hersbruck bemühte sich nach Kräften, steckte nie auf und die Zuschauer erlebten trotz des hohen Clubsieges ein quicklebendes Spiel.

### *Gelungener Meisterschaftsstart in Reutlingen*

6. 8. 61: SSV Reutlingen — 1. FCN 0:1 (0:1). - SSV Reutlingen: Bögelein; Rick, Kosterz; Jost, Schießl, Fritschi; Wodarczik, Scheurer, Biesinger, Sattler, Dulz. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Gettinger. - SR: Jakobi (Mannheim). - Tore: 0:1 Müller (7. Min.).

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

**IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6  
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



*Möbel Wermuth*

**DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK**

Rund 20 000 fußballbegeisterte Schwaben strömten herbei, um den Club zu sehen. Bereits eine Stunde vor Beginn war Reutlingens Stadion brechend voll. Die meisten Besucher hofften, daß es dem SSV erneut gelingen würde, den Mannen um Maxl Morlock ein Bein zu stellen. Das 4:1 des Vorjahres war noch in aller Mund. Doch der Club ließ sich nicht überraschen. Sein knapper Sieg geht vollkommen in Ordnung und hätte, wenn nicht Bögelein und Schießl in hervorragender Form gewesen wären, durchaus höher ausfallen können.

Ehe Schiedsrichter Jakobi das Spiel anpfiff, überreichte Oberbürgermeister Kalbfell im Namen der Stadt Reutlingen dem achtfachen Deutschen Meister ein Ehrengeschenk. Anschließend ehrte Reutlingens Fußballvater, Landrat Kern, den einstmals so gefürchteten Reutlinger Torjäger Gernhardt. Der alte Kämpfe, der mit Abschluß der Saison 1960/61 seine aktive Laufbahn beendete, hat sich große Verdienste um den SSV Reutlingen erworben.

Der Club diktierte sofort das Spielgeschehen. Zwar starteten die Reutlinger in der 5. Minute eine erfolgversprechende Aktion, doch Schießl schoß den Ball ans Außennetz. Zwei Minuten später fiel das Tor des Tages. Heiner Müller überwand Bögelein mit einem Prachtschuß. Das Spiel wurde nun etwas ausgeglichener.

Nach Seitenwechsel waren die Nürnberger erneut stark am Drücker. Ein eindeutiger Sieg des Clubs schien sich anzubahnen, aber Reutlingens Abwehr hielt dicht. Dann fingen sich die Gastgeber wieder und beinahe hätte es noch zum Ausgleich gereicht, wenn nicht nach Schüssen von Biesinger zunächst der Pfosten und dann Roland Wabra für den Club gerettet hätten. Doch Nürnbergs Sieg geht in Ordnung. Der Reutlinger Mitarbeiter der „NZ“ urteilt u. a.:

„Die Nürnberger haben die Punkte verdient aus Reutlingen entführt. Die tüchtig ausgeruhte Elf spielte ohne schwachen Punkt, so daß es schwer fällt, einen Mann besonders herauszuheben. Bester Mannschaftsteil, das muß aber doch gesagt werden, war die Läuferreihe und beide Halbstürmer. Alles in allem hat der Club ein gutes Spiel geliefert und es wird noch etliche Wochen der Gesprächsstoff der Fußballfans sein.“ Nun, von Nürnberger Sicht aus gesehen, lief noch nicht alles nach Wunsch. Das wäre auch zuviel verlangt. Der Erfolg in Reutlingen ist daher doppelt wertvoll.

#### *Sieg über defensive „Löwen“*

13. 8. 61: 1. FCN — 1860 München 2:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Gettinger. - 1860 München: Bechtold; Wagner, Pfanzelt; Benthau, Stemmer, Simon; Steiner, Feigenspan, Brunnenmeier, Fallisch, Auernhammer. - SR: Tschenscher (Mannheim). - Tore: 1:0 Gettinger (27. Min.), 2:0 Gettinger (83. Min.).

„Der Deutsche Meister hatte am Sonntagvormittag vor 22 000 Zuschauern außer seinem 2:0-Sieg gegen die Münchener Löwen wenig zu bieten“. So lautet der erste Satz eines Zeitungsberichtes über das erste Heimspiel des Clubs 1961/62. Nun, wer die Löwen bezwingt, hat an sich genug geboten. Dabei soll nicht verkannt werden, daß der Club schon weitaus bessere Spiele geliefert hat. Doch die „Löwen“ waren an diesem Tag kein angenehmer Gegner. Sie zogen von Beginn an ihren Außenstürmer Steiner in die Deckung zurück und versuchten mit diesem Rezept gut über die 90 Minuten zu kommen. Sicherlich lag darin eine der Ursachen, weshalb das erste Heimspiel des Clubs keine Galavorstellung wurde. Aber warum viel orakeln und kritisieren, die Saison läuft erst an und ob Club oder „Löwen“, alle Teams werden von Spiel zu Spiel besser in Fahrt kommen.

In der ersten Halbzeit lieferten sich beide Mannschaften eine flotte Partie und als Reinhold Gettinger in der 27. Minute Bechtold mit einem Bombenschuß ins lange Eck erstmals überwand, war anzunehmen, daß nunmehr die Löwen ihre Defensivtaktik auf-

geben würden. Aber nach wie vor verstärkte Steiner die hinteren Reihen. In der zweiten Halbzeit verflachte das Treffen. Erst der Club-Endspurt, gekrönt durch einen zweiten Prachttreffer Gettingers, brachte nochmals Farbe ins Spiel. Maxl Morlock und Heinz Strehl hatten in den Schlußminuten einige Gelegenheiten das Resultat zu erhöhen, doch beiden war das Glück nicht hold.

*Ein Punkt ist besser als keiner!*

20. 8. 61: Offenbacher Kickers — 1.FCN 2:2 (0:1). - Offenbacher Kickers: Groh; Waldmann, Schultheiß; Kaufhold, Sattler, Nuber; Kraus, Conc, Gast, Praxl, Lotz. - 1.FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger, Müller. - SR: Eisemann (Heidelberg). - Tore: 0:1 Morlock (23. Min.), 0:2 Strehl (47. Min.), 1:2 Gast (58. Min.), 2:2 Kaufhold (78. Min.).

Herrschaft, wie haben sich die Zeiten gewandelt. Da sprechen viele Leute von einem Punktverlust des Clubs gegen Offenbach. Vor einem Jahr noch hätten alle Schlagzeilen gelautet: „Club entführt einen Punkt aus Offenbach!“ Als ob die Elf vom Bieberer Berg nicht mehr zur Süddeutschen Spitzenklasse zählen würde. Nein, dieses Unentschieden ist zumindest ein Teilerfolg!

Der Club hätte wahrscheinlich beide Punkte mit nach Hause genommen, wenn nicht Herrn Eisemann ein krasser Fehler unterlaufen wäre.

Das geschah zu Beginn des Spieles. Heinz Strehl startete im richtigen Moment, umspielte Torhüter Groh und schob den Ball ins Netz. Die Nürnberger jubelten bereits, da piff Eisemann und deutete an, daß der Clubmittelfürer das Leder in Abseitsstellung übernommen habe. Dabei hatte selbst der Linienrichter kein Abseits gesehen. Sogar die Offenbacher Fans waren mit dieser Entscheidung nicht einverstanden.

Der Club ließ sich dennoch nicht aus dem Konzept bringen und spielte großartig auf. Offenbach hatte nichts zu bestellen. In der 23. Minute schoß Maxl Morlock nach einer gelungenen Kurzpaßkombination das Führungstor. Unmittelbar nach Seitenwechsel erhöhte Strehl auf 2:0 und das Rennen schien gelaufen. Da gelang dem Offenbacher Gast nach einem Gedränge im Clubstrafraum der Anschlußtreffer. Die Kickers kamen in Fahrt. Dennoch erspielte sich der Club noch etliche klare Möglichkeiten. Aber die Gastgeber waren glücklicher. Ein tückischer Aufsetzer Kaufholds landete im Clubtor. Der Club bewies in diesem Treffen, daß er mehr und mehr in Schwung kommt. Die Clubdeckung und vor allem Nandl Wenauer hielten den Kickerssturm über weite Strecken in Schach. Helmut Hilpert „verspeiste“ sogar zwei Rechtsaußen, nämlich den schnellen, trickreichen Kraus und später den talentierten Lotz. Reisch, Zenger, Morlock und Gettinger beherrschten lange Zeit das Mittelfeld, schade nur, daß sich „Joe“ so schwer vom Zauberer Ball trennen kann. Heinz Strehl war einmal mehr ein idealer Sturmführer, „Bobby“ Gettinger



Stoffe bleiben unser Lieblingskind

daneben führen wir in unserer neuen Abteilung Röcke und Hosen, modische Lederbekleidung und Strickkostüme. Die Strickwaren haben wir verdreifacht.

Modehaus **RUPP**

NÜRNBERG KAROLINENSTRASSE 51

fühlte sich in der halblinken Position bedeutend wohler als auf dem linken Flügel. Von den beiden Flügelstürmern verdient Heiner Müller die bessere Note, denn der schußgewaltige Gustl Flachenecker drängte einmal mehr zu sehr nach innen.

Auch die Offenbacher sind wieder im Kommen. Kein Wunder, Spieler wie Nuber, Berti Kraus, Kaufhold usw. bürgen für Qualität.

### *Klarer Sieg im ersten Europa-Pokalspiel*

23. 8. 61: 1. FCN — FC Drumcondra Dublin 5:0 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger, Müller. - FC Drumcondra Dublin: Mick Smyth; Fullam, Girvin; Healy, Sean Smyth, Prole; Keogh, Halpin, McCaffrey, Morrissey, Pownall. - SR: Roomer (Amsterdam). - Tore: 1:0 Müller, 9. Min.; 2:0 Strehl, 14. Min.; 3:0 Strehl, 21. Min.; 4:0 Gettinger, 46. Min.; 5:0 Gettinger, 73. Min.

Die alte Fußballhochburg erlebte ihr erstes Europa-Pokalspiel. Das Rätsel um die Spielstärke des irischen Meisters ist gelöst. Dem Ergebnis nach hat der „Sportkurier“ recht behalten, der vor Wochen schrieb, „Club zog ein Glückslos!“ Zweifellos hätte die junge Clubelf auf einen stärkeren Gegner treffen können, kaum aber auf einen faireren. Insofern mag das voreilige Wort vom Glückslos seine Berechtigung haben, denn wären die Boys von der grünen Insel nicht so anständige Verlierer gewesen, hätten sie versucht, ihre spielerische Unterlegenheit durch eine derbere Gangart auszugleichen, dann hätte der Club nicht spielend, sondern kämpfend diese Hürde nehmen müssen.

Die „Drums“ hatten das Pech auf einen in Meisterform startenden Club zu treffen und sie können sicherlich mehr als sie bei ihrem Nürnberger Debut gezeigt haben. Vermutlich hätte der 1. FCN an diesem Tag auch stärkere Mannschaften überrollt.

Der Club stürmte von der ersten Minute an. Die „Drums“ wurden gehetzt und gejagt. Girvin, der linke Verteidiger der Iren, weiß wahrscheinlich heute noch nicht, weshalb Gustl Flachenecker immer wieder auf und davonziehen konnte. Doch zunächst hatten die Iren Glück. Die Cluberer spielten und tricksten sich zwar mühelos bis vor das Tor der „Blaugelben“, aber der glatte Boden verhinderte den längst fälligen Führungstreffer. Doch in der 9. Minute war es so weit. Maxl Morlock paßte in den freien Raum, Gettinger und Tormann Smyth versuchten das Leder zu erhaschen, rutschten aus und Heiner Müller schob seelenruhig die Kugel ins Netz. Die ununterbrochenen Angriffe des Clubs, gewürzt mit technischen Kabinettstückchen, lösten Beifall auf offener Szene aus. Schließlich entwischte einmal mehr Gustl Flachenecker, sein Zuspiel erreichte Strehl und der lange Heinz schoß den Ball zum 2:0 ins Tor. Auch den 3. Treffer markierte der Clubmittelstürmer. Unheimlich scharf sauste sein Geschosß ins obere Tordreieck. Kurze Zeit später rettete Smyth vor dem einschußbereiten Gettinger und dann wollte es Strehl zu genau wissen. Heinz hatte nur noch den irischen Keeper vor sich, doch um Zentimeter strich sein Schuß am Pfosten vorbei.

Eine Minute nach Halbzeit ergab ein Steilangriff durch Gettinger das 4:0. Nun drosselte der Club das Tempo. Drumcondra kam besser auf. Doch Wenauer und Co. machten allen Bemühungen der Gäste, wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen, ein Ende. Zudem schossen die irischen Stürmer denkbar schlecht. Dafür brannte es stets lichterloh vor dem irischen Gehäuse, sobald der Club angriff. Heiner Müller ließ eine tolle Chance aus. Bald darauf stand es 5:0. Flachenecker schoß aus halblinken Position scharf aufs Tor. Smyth vermochte das Leder nicht festzuhalten und Gettinger donnerte den Ball ins Netz. Das halbe Dutzend schien Tatsache zu werden, als Strehl erneut nur den irischen Tormann vor sich hatte. Doch Heinz scheiterte abermals. Es blieb beim 5:0 und diese Torausbeute müßte für den Club reichen, um sicher das Achtelfinale des Europa-Pokals zu erreichen.

Elf Cluberer trumpften eine Halbzeit lang begeistert auf. Nach Seitenwechsel wurde das Spiel nicht mehr so ernst genommen. Das ist verständlich.

Die „Drums“ waren samt und sonders gute Handwerker. Sie konnten mit dem Ball umgehen, doch in der Spielauffassung und dem Spielwitz war der Deutsche Meister um Längen voraus.

A. W.



*Von links nach rechts: Präsident des Drumcondra Football Club Dublin, S. R. Prole - Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Bauwens - 1. Vorsitzender des 1. FC Nürnberg, RA Franz.*

### **Rund um das Europa-Pokalspiel**

Obwohl noch viele Fußballfreunde Urlaubsfreuden genießen, obwohl Nürnbergs erstes Cup-Spiel auf einen Wochentag verlegt wurde, nahm die Kartennachfrage ähnliche Ausmaße an wie bei den DFB-Gruppenspielen. Der Aufbau von Stahlrohrtribünen erwies sich daher als dringend notwendig. Dennoch waren noch einige tausend Stehplatzkarten zu haben. Der Grund hierfür lag erneut an dem bereits seit Tagen kursierenden Gerücht, daß das Stadion restlos ausverkauft wäre. Was mag die Ursache sein, daß solche Gerüchte immer und immer wieder entstehen?

**PHOTOHAUS  
SEITZ  
NÜRNBERG  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3**

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Etliche „Experten“ taten den FC Drumcondra als zweitklassig ab; der Club ließ sich davon nicht beeinflussen. Schließlich errangen die „Drums“ die irische Meisterschaft, und Pokalspiele haben ihre eigenen Charakter (siehe Marktredwitz!). Außerdem hatten Trainer Widmayer und Maxl Morlock mit den Iren bereits Bekanntschaft gemacht. Die Clubelf benützte deshalb die Zeit zwischen dem Offenbacher Spiel und der Europa-Cup-Premiere, um auf der idyllischen Schermshöhe Kraft und Atem zu holen. „Pffifer-Spezialist“ Max Morlock kam voll auf seine Rechnung, denn derzeit schießen die Pffifer wirklich über Nacht aus dem Boden.

\*

Einige irische Offizielle beaugapfelten den Club bereits in Frankfurt beim Treffen gegen Offenbach. Sie waren vom Spiel des Deutschen Meisters stark beeindruckt. Auf die Frage, wer ihnen am besten gefallen habe, antworteten sie: „Alle!“

Das Gros des irischen Meisters traf am Dienstagvormittag in Nürnberg ein. Walter Luther und Hans Kießwald begrüßten die Gäste, die sich sofort in der alten Noris wohlfühlten und im Deutschen Hof Quartier bezogen. Stefan Wiesengrund fungierte als bewährter Dolmetscher.

\*

Die Iren absolvierten im Zabo ein leichtes Training und bestaunten den Rasenteppich des A-Platzes. Sie hatten derartiges noch nicht gesehen und erbaten sich das hierfür notwendige Rezept. Das will etwas heißen, denn auf der grünen Insel versteht man von Rasenpflege eine ganze Menge. Ja, unser unübertrefflicher Adam Winkler!

\*

Irlands oberste Spielklasse kann in etwa mit unserer I. Amateurliga verglichen werden, doch erhalten die irischen Spieler wöchentlich ca. 60 DM. Sie üben samt und sonders einen festen Beruf aus und Girvin, der linke Verteidiger der „Drums“, ist wie sein Gegenspieler Gustl Flachenecker vom Club Autoschlosser.

\*

Viel Fußballprominenz kam zum Cupspiel. DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens, Vizepräsident Hans Huber, Bundestrainer Herberger, Spielausschußvorsitzender Hans Körper, Uwe Seeler und andere mehr. Dr. Bauwens besah sich bereits am Dienstag die Nürnberger Sportanlagen und vor allem den für ein Fußball-Stadion vorgesehenen Kongreßhallen-Torso.

\*

Nach dem Spiel waren die sympathischen „Drums“ Gäste des Clubs. Sie nahmen ihre Niederlage nicht zu tragisch und wußten, daß sie gegen eine bessere Elf verloren hatten. Schließlich ist Fußball nur ein Spiel. Als im Verlauf des Banketts die Kapelle das Lied „Mein Vater war ein Wandersmann“ intonierte, sangen „Drums“ und Cluberer fröhlich mit. So soll es sein.

RA Franz und DFB-Präsident Dr. Bauwens richteten an die Gäste herzliche Worte und dankten ihnen für ihr Spiel und für ihr hervorragendes Auftreten. Der Club überreichte den Mitgliedern der irischen Expedition und dem vortrefflichen holländischen Schiedsrichtergespann ein Erinnerungsgeschenk. Mr. Samuel R. Prole, der Präsident des FC Drumcondra, dankte mit nicht minder herzlichen Worten und sprach den Wunsch aus, daß sich viele Deutsche und vornehmlich viele Fußballer des Clubs in Irland ansässig machen möchten.

\*

„Tipfi“ Öhm, der ehemalige Meisterspieler und unübertreffliche „Meisterflachser“, gab im übrigen zu verstehen, daß er Drumcondra bereits vom Kartenspielen her kenne. Auf meine erstaunte Frage hin antwortete Tipfi: „Ich hab scho manch'n a „Trumm Contra“ geb'n!“ Das wär's für heute. Hoffen wir, daß Maxl Morlock und seine Kameraden dem FC Drumcondra in Dublin auf dem grünen Rasen ein weiteres, gelungenes „Trumm Contra“ bieten können.

A. W.

*Nach einer Stunde war Waldhof am Ende*

27. 8. 61: 1. FCN — SV Waldhof Mannheim 7:1 (1:0). — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger, Müller. — SV Waldhof: Erkens; Preiß, Behnke; Kleber, Höfig, Lederer; Weinberger, Schöttle, Sinn, Klein, Diehl. — SR: Keckeroth (Frankfurt). — Tore: 1:0 Morlock (38. Min.), 2:0 Gettinger (51. Min.), 2:1 Sinn (57. Min.), 3:1 Müller (63. Min.), 4:1 Reisch (74. Min.), 5:1 Reisch (75. Min.), 6:1 Morlock (78. Min.), 7:1 Flachenecker (84. Min.).

Kaum jemand hätte bei Halbzeit diesen Torsiegen des Clubs zu prophezeien gewagt. Die Waldhofbuben praktizierten 45 Minuten lang das Doppelstopper-Rezept mit Geschick und Einsatz aller Kräfte. Adi Knoll, der Ex-Clublerer und jetzige Waldhof-Trainer, griff zu dieser Taktik, weil er den Club nur zu gut kennt. Er war bei Halbzeit mit der Leistung seiner Schützlinge hoch zufrieden, doch ab der 63. Minute vermochte er nur noch verzweifelt den Kopf zu schütteln. Der 3. Treffer des Clubs machte die verstärkte Waldhof-Deckung löcherig wie ein Sieb. Kunststück, die Waldhofer konnten einfach nicht mehr. Freuen wir uns, daß der Club derzeit so stark ist, um auch mauernenden Mannschaften die Luft und den Atem zu nehmen.

Maxl Morlock nahm sieben Minuten vor dem Pausenpiff eine Vorlage von Flachenecker auf und schoß entschlossen zum 1:0 ein. Dieser Treffer wirkte wie eine Erlösung für die bereits zappelig werdenden Zuschauer. Aber es war wirklich schwer in dieser Phase die unerbittlich deckende Waldhofabwehr zu überwinden.

Nach Halbzeit besorgte Gettinger das 2:0. Doch überraschend kam Waldhof zum Anschlußtreffer. Kurze Zeit später schoß Heiner Müller einen Eckball direkt ins Waldhof-tor, und nun war der Club nicht mehr zu halten. Ein Begeisterungstaumel sondergleichen erfaßte alle Zuschauer, als zunächst Stefan Reisch binnen einer Minute zweimal erfolgreich war und Maxl Morlock, sowie Gustl Flachenecker den Torreigen fortsetzten. Kein Wunder, „Maurermannschaften“ waren in Nürnberg noch nie beliebt.

*Auch Schweinfurt hielt nur eine Halbzeit stand*

3. 9. 61: 1. FCN — FC Schweinfurt 05 5:0 (0:0). — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger, Müller. — FC Schweinfurt 05: Bernard; Baumann, Gehling; Aumeier, Krämer, Lang; Brunner, Kupfer, Rumpel, Kraus, Grubert. — SR: Siebert (Mannheim). — Tore: 1:0 Strehl (48. Min.), 2:0 Strehl (50. Min.), 3:0 Hilpert (57. Min.), 4:0 Flachenecker (66. Min.), 5:0 Reisch (70. Min.).



*für* SCHULE  
UND PRIVAT  
SCHREIBWAREN  
ZEICHENBEDARF  
FÜLLHALTER  
PAPIERE  
HEFTE

**Martin Kaindl**  
Büromaschinen - Organisationsmittel  
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29  
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482+43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

*Patrizier Export*  
*Patrizier Pils*

Spezialbiere der  
**LEDERER-BRÄU**  
**NÜRNBERG**  
Braustätte seit 1468

Hut ab vor den Schweinfurtern! Sie spielten eine Halbzeit lang großartig auf und versuchten auch dann nicht mit allen Mannen zu verteidigen, als ihnen in der 2. Hälfte eine zweistellige Niederlage drohte. Erstaunlich, daß die Schweinfurter immer wieder gute Talente hervorbringen. Dieses Mal wußten, außer dem bereits bekannten Torhüter Bernard, auch die bislang „Namenlosen“ Rumpel und Kraus besonders zu gefallen.

Das Spiel fand bei tropischer Hitze statt. Möglich, daß Schiedsrichter Siebert darunter besonders litt. Anders sind einige seiner krassen Fehlentscheidungen nicht zu erklären. Er verursachte dadurch eine noch hitzigere Stimmung auf den Rängen. Maxl Morlock bugsierte zweimal den Ball per Kopf prachtvoll ins Schweinfurter Netz, doch jedesmal piff Herr Siebert Abseits. Nun, beim ersten Treffer dürfte der Schiedsrichter richtig gesehen haben, beim zweiten Mal aber schoß Max erst nach dem Abspiel wie eine Rakete nach vorn und war in diesem Moment keineswegs in Abseitsposition. Herr Siebert übersah zudem, wie der durchgebrochene Flachenecker regelwidrig im Strafraum gesperrt wurde und griff auch sonst mehrmals daneben.

Zum Glück donnerte Heinz Strehl kurz nach Halbzeit ein tolles Ding ins Schweinfurter Tor, und als er wenige Minuten später das nämliche Kunststück aus schier unmöglichem Winkel wiederholte, vergaßen die Zuschauer auf die keineswegs überzeugenden Leistungen des 23. Mannes. Sieben Minuten danach hatte der stürmende Verteidiger Helmut Hilpert endlich das nötige Glück. Sein scharfer Schuß wurde von einem Schweinfurter abgefälscht und landete hinter dem sich vergeblich streckenden Bernard im Netz. Eine echte Flachenecker-Bombe ergab das 4:0 und dann schlängelte sich Stefan Reisch durch die Schweinfurter Reihen, fintierte ein Abspiel, lief weiter und schoß überlegt zum 5:0 ein. Schweinfurt war mit seinem Latein restlos am Ende. Bei etwas mehr Konzentration einiger Clubstürmer hätte das Ergebnis leicht höhergeschraubt werden können. Doch wer kann es den Akteuren im rotschwarzen Dreß verübeln, daß sie bei solchen Temperaturen auch das Toreschießen auf die leichte Schulter nahmen? Schließlich floß selbst beim Zuschauen der Schweiß in Strömen.

Eine Prachtpartie lieferte neben Maxl Morlock, Stefan Reisch und Heinz Strehl, der unermüdliche Reinhold Gettinger. Der gute „Bobby“ schuftete für zwei und bewies, daß er hervorragend stürmen und decken kann. A. W.

## **Unsere 1. Fußballmannschaft im Spiegel der Statistik**

*(Zusammenstellung von Hans Kieswald)*

In Ergänzung zu den Aufzeichnungen in der Vereinszeitung vom August 1961 zeigen wir den Lesern noch einige interessante Zusammenstellungen:

Im Spieljahr 1960/61 wurde bei insgesamt 49 Spielen mit 37 Siegen, 6 Unentschieden und 6 Niederlagen ein Torverhältnis von 154:51 erzielt. Das gibt je Spiel den guten Durchschnitt von 3:1 Toren.

In 30 Verbands-, 3 Pokal-, 9 Privatspielen sowie 7 Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurden 23 Spieler gegenüber 24 im Vorjahr eingesetzt.

Unser treuer Eugen Buchfelder weilt derzeit in Nürnberg. Er feierte selbstverständlich auch Wiedersehen mit dem „Tisch der Alten“ und hat bei diesem Besuch am Freitagnachmittag, den 1. 9. (vermutlich auf der Terrasse des Clubhauses) das Goldene Ehrenzeichen des 1. FCN verloren.

Der ehrliche Finder wird hiermit gebeten, das Ehrenzeichen auf der Geschäftsstelle des Clubs abzugeben.

An den insgesamt 154 erzielten Toren waren nachfolgende Spieler beteiligt:

Strehl 34, Flachenecker 23, Morlock 22, Wild 17, Albrecht 16, Haseneder 13, Müller 11, Kreißel 6, Zenger 6, Reisch 1, Rubenbauer 1, Schweinberger 1, Ucko 1, Eigentore der Gegner 2.

Eine „Standard-Elf“ des Jahres 1960/61 würde folgendes Bild ergeben (in der Aufstellung sind Umstellungen während der Spiele eingeschlossen):

		<i>Torwart:</i>			
		<i>Wabra</i>	46		
		<i>Paulick</i>	3		
<i>RV:</i>				<i>LV:</i>	
<i>Derbfuß</i>	42	<i>Hilpert</i>	47		
<i>Reisch</i>	4	<i>Leupold</i>	1		
<i>Haseneder</i>	2	<i>Rübensaal</i>	1		
<i>Leupold</i>	1				
<i>Rübensaal</i>	1				
<i>Ucko</i>	1				
<i>RL:</i>		<i>ML:</i>		<i>LL:</i>	
<i>Zenger</i>	31	<i>Wenauer</i>	44	<i>Reisch</i>	28
<i>Kreißel</i>	7	<i>Rübensaal</i>	2	<i>Kreißel</i>	18
<i>Reisch</i>	6	<i>Zenger</i>	2	<i>Stammberger</i>	3
<i>Rübensaal</i>	2	<i>Ucko</i>	1	<i>Zenger</i>	1
<i>Stammberger</i>	2				
<i>Rubenbauer</i>	1				
<i>RA:</i>		<i>HR:</i>		<i>MSt:</i>	
<i>Flachenecker</i>	43	<i>Morlock</i>	43	<i>Strehl</i>	46
<i>Albrecht</i>	3	<i>Flachenecker</i>	3	<i>Flachenecker</i>	1
<i>Haseneder</i>	3	<i>Haseneder</i>	3	<i>Haseneder</i>	1
<i>Müller</i>	2	<i>Ammer</i>	2	<i>Stammberger</i>	1
<i>Rodenbücher</i>	1			<i>Zenger</i>	1
				<i>Wild</i>	33
				<i>Haseneder</i>	6
				<i>Morlock</i>	4
				<i>Müller</i>	3
				<i>Ammer</i>	2
				<i>Rübensaal</i>	2
				<i>Schweinberger</i>	2
				<i>Zenger</i>	1
				<i>Albrecht</i>	26
				<i>Müller</i>	15
				<i>Haseneder</i>	7
				<i>Ucko</i>	1
				<i>Wabra</i>	1
				<i>Wild</i>	1

Von den Vertragsspielern des Jahres 1960/61 wurden bis 30.6.1961 in der 1. Fußball-Mannschaft nachfolgende Spiele in zahlenmäßiger Reihenfolge absolviert:

Morlock 806, Ucko 509, Schober 294, Schweinberger 252, Wabra 206, Müller 187, Zenger 156, Wenauer 147, Albrecht 144, Strehl 133, Kreißel 132, Hilpert 96, Fösel 94, Derbfuß 81, Flachenecker 79, Wild 55, Ammer 38, Reisch 38, Rübensaal 25, Loos 20, Haseneder 19, Rubenbauer 8, Frey (Amateur) 5, Stammberger 5, Paulick 3, Leupold 2, Rodenbücher (Amateur) 1.

Die Clubspieler Wenauer (ML), Flachenecker (RA) und Strehl (MSt) waren außerdem am 15.3.1961 auf dem Tottenham-Platz in London im Junioren-Spiel England — Deutschland eingesetzt, das 4:1 für die Engländer ausging. In Reserve stand Reisch als Läufer. Heinz Strehl erzielte das Ehrentor für Deutschland.

Gustl Flachenecker spielte nochmals am 13.5.1961 in Waterschei/Belgien als Rechtsaußen gegen die Junioren von Belgien. Die deutsche Mannschaft gewann 3:1. Flachenecker war mit einem Tor am Erfolg beteiligt.

In Berichtigung zur Aufstellung über die Internationalen des 1. FCN im August-Heft sei noch vermerkt, daß die ehemaligen Club-Spieler Günther Baumann (2) und Horst Schade (1) während ihrer Spielzeit bei unserem Verein ebenfalls international eingesetzt waren. Die Zahl der Internationalen des 1. FCN erhöht sich somit auf 29.

## Oberliga-Reserve

6. 8. 61: *SSV Reutlingen Res.* — *1. FCN Res.* 1:5. Der Auftakt zur neuen Runde der Oberliga-Reserven war für uns vielversprechend. Unsere Neulinge (Strick, Rost, Billmann, Deml und v. Kummant) schlugen sich sehr gut. Reutlingen erwies sich trotz der klaren Niederlage als spielstark. Zunächst gaben die Gastgeber den Ton an, doch unsere gesamte Hintermannschaft und vor allem unser Tormann Strick bereinigten alle gefährlichen Situationen. Kurz vor Halbzeit brachte uns Heinz Kreißel durch einen verwandelten Handelfmeter in Führung. In der zweiten Hälfte kam unser Sturm immer besser in Schwung und erzielte 4 weitere Treffer.

Unsere Elf: Strick; Rübensaal (Deml), Leupold; Schlarb (Rübensaal), Billmann, Kreißel; Rodenbücher, Haseneder, Albrecht, Rost, v. Kummant.

Torschützen: Kreißel (2), Rost (2), v. Kummant.

13. 8. 61: *1. FCN Res.* — *1860 München Res.* 1:5. Bereits bei Halbzeit lag unsere junge Reservemannschaft eindeutig im Rückstand. Die „Löwen-Reserve“ hatte in ihrem Halbrechten Küppers einen überragenden Stürmer und das Direktspiel der Gäste brachte unsere schlecht deckende Hintermannschaft laufend in Verlegenheit. Auch eine Umstellung ergab keine Änderung, zumal unser Sturm ebenfalls nicht an seine Leistung vom letzten Sonntag anknüpfen konnte. Unserem Spielführer Heinz Kreißel blieb es vorbehalten, durch einen Elfmeter wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen.

Unsere Aufstellung: Strick (Paulick); Rübensaal (Deml), Leupold; Schlarb (Rübensaal), Billmann, Kreißel; Rodenbücher, Haseneder, Albrecht, Rost, v. Kummant.

20. 8. 61: *Kickers Offenbach Res.* — *1. FCN Res.* 3:3. Die frühzeitig zum Spiel Offenbach — Club ins Frankfurter Waldstadion gekommenen Zuschauer erlebten im Vorspiel einen abwechslungsreichen Kampf der Reservemannschaften. Offenbach lag stets mit einem Tor in Führung, doch immer wieder gelang uns der verdiente Ausgleich. Leider wurde schon nach einigen Minuten Lothar Rübensaal verletzt und zum Ausscheiden gezwungen. Viel Schußpech hatte Kurt Haseneder, ansonst wäre bereits in der ersten Spielhälfte die 1:0-Führung der Kickers-Reserve egalisiert worden. Nach Seitenwechsel glückte v. Kummant der Ausgleich, unseren 2. Treffer buchte Albrecht nach schönem Zuspiel von Rost und schließlich erzielte unser weit aufgerückter Stopper Leupold ein prächtiges Kopfballtor. Friedl Paulick, in der 2. Halbzeit auf Linksaußen eingesetzt, gab die Maßflanke.

Unsere Elf: Strick; Deml (Nützel), Leupold (Deml); Schlarb, Rübensaal (Leupold), Kreißel; Rodenbücher, Haseneder, Albrecht, Rost, v. Kummant (Paulick).

27. 8. 61: *1. FCN Res.* — *Waldhof Res.* 7:2. Auch Waldhofs Reserve kam mit einer betont defensiven Einstellung nach Zabo. Eine Halbzeit lang hielt die massierte Waldhof-Deckung stand. Lediglich ein Weitschuß von Heinz Kreißel traf ins Schwarze. In der zweiten Halbzeit aber war unser Sturm, in dem erstmals Tasso Wild wieder mitwirkte, nicht mehr zu bremsen. Nicht weniger als sechsmal klingelte es im Waldhoftor und vor allem Kurt Haseneder bombte sich einmal mehr in die Herzen der Zuschauer. Die beiden Gegentore hätten vermieden werden können.

Unsere Aufstellung: Strick; Schlarb, Deml; Deuerlein, Büttner, Kreißel; Rodenbücher, Rost, Haseneder, Wild, Albrecht. — Tore: Haseneder (3), Kreißel, Wild, Rost, Albrecht.

3. 9. 61: *1. FCN Res.* — *Schweinfurt 05 Res.* 7:3. Trotz tropischer Temperaturen erlebten die Zuschauer erneut ein torreiches Treffen. Dabei mischten die Schweinfurter eine Stunde lang gut mit. Erst nach unserem 5. Treffer resignierten die „Grünweißen“. Schweinfurts Torhüter Scheurer zog sich trotz der sieben Tore sehr gut aus der Affäre. Unser bester Stürmer war diesmal Leo Rost. Immer wenn er antrat, war höchste Gefahr im Verzug. Auch Tasso Wild zauberte und schoß des öfteren in alter Manier.

Unsere Elf: Strick; Deml, Leupold; Deuerlein, Büttner, Kreißel; Schlarb, Rost, Albrecht, Wild, v. Kummant. — Torschützen: Rost (3), Wild (2), Albrecht, v. Kummant. F. Rupp

# Amateur-Fußball

## 1. Amateur-Mannschaft

Am 19. 8. 61 begann bei unserer 1. und 2. Amateur-Mannschaft die Runde der Verbandsspiele.

Vorher absolvierten unsere Amateure einige Freundschaftstreffen, die der Sichtung unseres Spielermaterials dienten und folgende Resultate erbrachten:

Am 28. 6. 61 gegen Johannis 1883 2:2 (dort)

Am 30. 7. 61 gegen SV Feucht 3:0 (dort)

Am 6. 8. 61 gegen SC Lichtenau 15:1 (dort)

Am 12. 8. 61 gegen TSV Unterreichenbach 2:4 !!! (dort).

Das erste Pflichtspiel führte unsere Elf auf heimischem Boden gegen den ASV Neumarkt zusammen. Dem vorgelegten Tempo unserer Elf konnten unsere Gäste ohne weiteres folgen und unsere Hintermannschaft hatte Mühe, Torerfolge des Gegners zu verhindern. Gegen Mitte der ersten Halbzeit gelang unserem Linksaußen der Führungstreffer. Dabei blieb es bis zur Pause. Nach dem Wechsel ergab sich das gleiche Bild, dann erhöhte unser Mittelstürmer auf Flanke von links auf 2:0.

Als Neumarkt das Anschlußtor markierte, mußten wir um unseren Sieg bangen. Ein drittes Tor unseres Mittelstürmers beseitigte aber alle Zweifel. Unser Sieg war aufgrund der besseren Gesamtleistung verdient.

*Unsere Elf:* Standow; Brandl, Haas; Wagner, Popp, Nützel; Rodenbücher, Hollweg, Schneider, Rauscher, Übelacker.

*Torschützen:* Übelacker 1, Schneider 2.

Das Spiel beider Reserven endete 3:2 für die Club-Reserve.

Geist

## Untere Vollmannschaften

Unsere unteren Vollmannschaften bereiteten sich durch zahlreiche Freundschaftsspiele auf die kommende Meisterschaftssaison vor und erzielten dabei folgende Resultate:

1. FCN III — West Ib 1:1, DJK Eintracht I — 1. FCN III 3:0, Tuspo Jun. —

1. FCN III 1:4, 1. FCN III — West Z I 5:2, 1. FCN 3a — Morgenrot Fortuna 4:1,

1. FCN 3a — Gostenhof Triumph 5:4, 1. FCN 3a — ASN Universa 2:2, Südwest III — 1. FCN 3a 1:2.

Flügelrad Privat — 1. FCN 1. Jun. 1:4, Ost Jun. — 1. FCN 1. Jun. 5:1, Buchenbühl III — 1. FCN 1. Jun. 3:1.

Tuspo Privat — 1. FCN 2. Jun. 3:4, 1. FCN 2. Jun. — West Jun. 2:2, 1. FCN 2. Jun. — 60 Fürth Jun. 1:0.

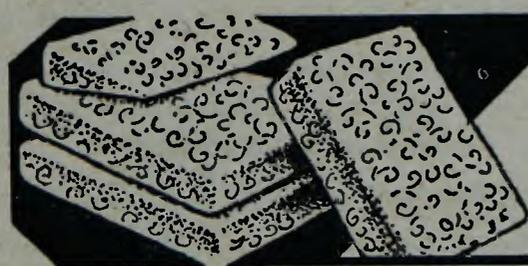
1. FCN 1. AH — eigene Handballer 1:0, Röthenbach AH — 1. FCN 1. AH 5:8, Eschenau AH — 1. FCN 1. AH 0:1, Schwaig AH — 1. FCN 1. AH 1:4.

1. FCN 2. AH — Morgenrot komb. 3:0, Ost Privat — 1. FCN 2. AH 4:2, 1. FCN 2. AH — Tuspo III 1:3.

1. FCN 1. Privat — West Privat 2:4, 1. FCN 1. Privat — Buchenbühl Privat 5:3.

1. FCN 2. Privat — Münchner Bank 0:5.

F. Rupp



**FEDERKERN-MATRATZEN**

aus eigener Fabrikation DM 68.-



**Betten-Böhrner**

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

## In den Fußstapfen der Z-Mannschaft!

Der Verfasser dieses Artikels hat nicht die Absicht, ein Loblied auf die I. Privatmannschaft des Clubs anzustimmen. Dennoch soll einmal die Gelegenheit wahrgenommen werden, auf Entstehung und Zusammensetzung dieser Elf etwas näher einzugehen. Die folgenden Zeilen sprechen an sich für die Privatmannschaft des Clubs.

Im Jahre 1955 setzten einige entschlossene, fußballbegeisterte Männer den Gedanken eine Firmen-Fußballmannschaft zu gründen, in die Tat um und schlossen sich dem 1. FCN an. Als Privatmannschaft „Zehendner“ vertrat dieses Team, das sich im Lauf der Zeit durch ehemalige Oberligareserve- und Amateurspieler verstärken konnte, den Namen des Clubs in würdiger Weise. Es war jener Zeitpunkt, in der die zwischenzeitlich zu anderen Vereinen abgewanderten Neubig, Saffer, Stich, Opitz, Meisel und Virnstein für ein hohes Spielniveau garantierten. Mit den Spielern Eichelsdörfer, Riegelbauer, Prandl, Silichner, Liebermann und Sahrman, seien nur einige namentlich genannt, die der Elf bis heute die Treue gehalten haben. Es ist nicht zuletzt ihr Verdienst, daß diese Mannschaft so viele schöne Erfolge erzielen konnte und sich zudem überall der größten Beliebtheit erfreut.

Leider verlor im März dieses Jahres die Privatelf des Clubs durch den Tod Otto Rubs, einen ihrer besten und treuesten Kameraden. Otto Rub wird bei seinen Freunden vom Club immer unvergessen bleiben!

Die nun folgende Statistik soll einen Überblick der bisher ausgetragenen Spiele geben. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß diese Spiele zum Teil gegen 1. Mannschaften der A-, B- und C-Klasse bestritten wurden. Während ca. 30 Spiele außerhalb des mittelfränkischen Raumes zum Austrag kamen, fand ein Match sogar im Ausland statt.

<i>Spiele:</i>	<i>Siege:</i>	<i>Unentschieden:</i>	<i>Niederlagen:</i>	<i>Tore:</i>
143	106	13	24	588:294

Der Grund für die Beständigkeit der Mannschaft, ist neben dem spielerischen Können in erster Linie in der vorbildlichen Kameradschaft aller Spieler und Betreuer zu suchen. Die vielen geselligen Veranstaltungen, wie Kameradschaftsabende, Faschingsbälle und die in unserem Clubhaus bereits zur Tradition gewordenen Weihnachtsfeiern beweisen, daß innerhalb unserer I. Privatelf ein Geist herrscht, der wahrhaft nachahmenswert ist.

Die Zukunft wird uns zeigen, daß dieses Team in der Lage ist, die Nachfolge unserer einst so berühmten Z-Mannschaft anzutreten!

HH.

## Hockey

Derzeit gibt es wenig zu berichten, denn noch herrscht Ruhe auf den Hockeyfeldern. Selbst die Donnerstag-Sitzungen sind schwach besucht. Bald aber werden alle Urlauber, braungebrannt und mit Übergewicht, wieder heimgekehrt sein. Hoffentlich ist alles fit, wenn die Punktejagd im September beginnt.

Es wäre noch zu berichten, daß bei unserer lieben Siggie Engel - Laugksch ein strammer Junge angekommen ist. Den Eltern nochmals herzlichen Glückwunsch.

hm



Breite Gasse 46 Ruf 251 22

**Leichtbergstiefel** DM 38.-, 36.-, **DM 25.50**  
echt zwiegenäht DM 36.-, ganz ledergefüllt **DM 45.-**  
**Kletterstiefel** **DM 21.50**

**Bundhosen** in Orig. Walliser Loden, Cord und Gabardine  
**Lederhosen** und **Lederbundhosen**, auch nach Maß

**Rucksäcke** von DM 89.— bis DM 11.30

**Camping-Zelte** und **Zubehör** noch in **reicher Auswahl**

**Badehosen** - **Schwimmshorts** - **Sommerbekleidung**

# Boxen

Trotz Trainingspause im Urlaubsmonat Juli wurden von uns zwei Kämpfer als Gastboxer für den SC 04 in Neuburg/Donau eingesetzt. Beide und zwar Geißler und Seiler konnten dort Punkte holen. Der Junior Geißler erzwang durch überlegtes Boxen ein verdientes Unentschieden und war dem Punktsieg sehr nahe. Unser „Abbruchboxer“ Seiler kämpfte gegen den dortigen Lokalmatadoren und zwang seinen Gegner in der 2. Runde zur Aufgabe.

## *Mittelfranken-Turnier in Neumarkt.*

Gleich nach der Trainingspause wurden drei Kämpfer am 5. 8. beim Mittelfranken-Turnier in Neumarkt eingesetzt. Unser Junioren-Halbmittelgewichtler Geißler mußte in der 1. Runde viel einstecken und fand gegen seinen stürmisch angreifenden Gegner zunächst kein Rezept. Als dieser sein Pulver verschossen hatte, besann sich Geißler auf sein Können und gewann noch verdient nach Punkten. Rainer Hasselbacher stand erstmals im Senioren-Halbmittelgewicht und hatte den Ex-Clubler Winterling zum Gegner. Rainer boxte falsch und verschenkte den möglichen Punktsieg. Unser Halbschwergewichtler Seiler zwang auch seinen Neumarkter Widersacher in der 2. Runde zur Aufgabe.

## *Gegen Amberg 9:9.*

Am 13. 8. fuhren wir nach Amberg und erzielten vor 2000 Zuschauern ein 9:9. Junioren-Halbweltergewichtler Genz eröffnete den Reigen und gewann in der 2. Runde durch Abbruch.

Junioren-Weltergewichtler Müller machte noch kürzeren Prozeß und zwang seinen Gegner in der 1. Runde zur Aufgabe.

Im Senioren-Leichtgewicht standen sich Bias und Zimmermann gegenüber. Bias begann verheißungsvoll und buchte Runde 1. Doch im weiteren Verlauf machte sich seine Trainingspause bemerkbar und Zimmermann gewann knapp nach Punkten.

Weltergewichtler Lechler boxte gegen Bauer und hatte das Pech nach einer Verletzung aufgeben zu müssen.

Halbmittelgewichtler Rixecker besiegte seinen Gegner Schmaußner in der 2. Runde.

Nach längerer Krankheit kletterte Halbmittelgewichtler Scherer wieder in den Ring. Scherer vergaß auf seine gute Linke und verlor nach Punkten. Sobich, der alte Haudegen, boxte gegen Groß und unterlag nach Punkten. Sobich mußte die Deckung höher nehmen. Dennoch war dieser Kampf so recht nach dem Geschmack des Publikums.

Unser Halbschwergewichtler Seiler bekam erstmals eine harte Nuß zu knacken. Er kämpfte gegen den nicht unbekanntenen Weinfurtner und hielt sich sehr gut. Das Urteil „Unentschieden“ war gerecht und die 2000 Besucher spendeten ihm großen Beifall.

Im letzten Kampf errang Rudi Weiß gegen den Zweizentnermann Prössl einen Punktsieg.

Am 31. 7. hatten wir in der „Seerose“ eine Aktivenbesprechung, die sehr gut besucht war. Trainer Hasselbacher wünscht, daß auch die Trainingsabende künftig einen ähnlichen Besuch aufweisen!

Da unser Schriftführer Halser auf Urlaub weilt, oblag es mir vorstehenden Bericht zu schreiben. Ich möchte bei dieser Gelegenheit unserem Heinz Halser im Namen aller Aktiven für seine bisher geleistete Arbeit vielmals danken. Geißler

---

In der heutigen Ausgabe befindet sich ein Prospekt der **Dresdner Bank AG., Nürnberg**, den wir unseren geschätzten Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

---



Solche und andere Ratschläge — und was sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles

beim **Fotomax**

Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

## Schwimmen

### Tiefstand im Wasserball

Vom Schwimmen ist diesmal so gut wie überhaupt nichts zu melden. Das Wetter machte es fast unmöglich, Veranstaltungen aufzuziehen. Unser Zabobad lag die meiste Zeit verwaist da... Und das im Hochsommer, den es gar nicht mehr gibt. Schlechte Witterungsverhältnisse ließen die Wassertemperatur unter die 15-Grad-Grenze fallen. Nur hin und wieder wagte sich die Sonne etwas vor und unsere Schwimmer und Mitglieder riskierten einen Sprung ins zu kühle Naß. Vom Wettkampfsport aber war nichts zu sehen.

Anders die Wasserballer. Sie standen in den letzten Wochen in der Qualifikationsrunde zur Deutschen Meisterschaft, die inzwischen zugunsten von Duisburg 98 vor SV Ludwigsburg entschieden ist. Nun, man könnte erwarten, daß so eine Fahrt zu einer Ausscheidungsrunde für die „Deutsche“ anspornen sollte. Aber das Gegenteil schien bei einigen unserer — vor allem jungen — Wasserballstars der Fall zu sein. Nur die „Dummen“ trainierten, bei Kälte und Wind. Die meisten aber sahen desinteressiert zu, gaben gute Kommentare und ließen die Dinge an sich herankommen. Unsere Mannschaft mußte nach Barmen ins Mählersbeck-Bad, um hier gegen Duisburg 98, SSF Barmen und Poseidon Hamburg zu bestehen. Sie bestand nicht. Hierzu reichten die schwimmerischen Kräfte bei weitem nicht aus. Sogar die technisch sehr schwachen und unbekanntenen Hamburger hatten hier unseren Mannen vieles voraus. Es braucht nicht betont zu werden, daß wir Letzter wurden. Ohne einen Punkt aus drei Spielen. Der „Schwimmer“ schreibt hierzu: „Schwächste Mannschaft des Turniers war der 1. FC Nürnberg, vor allem, weil sie nicht über die nun einmal in solchen Spielen unerläßliche Kondition verfügt. In kämpferischer Hinsicht ging der alte Kämpfe Primus seinen jungen Kameraden mit gutem Beispiel voran, aber die spielerischen Mittel der Mannschaft waren doch zu gering“. Mehr zu sagen, erübrigt sich wohl. Vielleicht noch, daß wir — und nicht nur wir beim Club — im Wasserball ziemlich tief gesunken sind. Es fehlt den meisten Spielern am nötigen Interesse. Es wird notwendig sein, daß wir von Grund auf neu beginnen. Egal, ob wir nun in der Oberliga oder in der Landesliga spielen.

Nun noch kurz zu den einzelnen Spielen in Barmen. In unserer ersten Partie gegen den späteren Deutschen Meister Duisburg 98 hatten wir keine Chance. Wir unterlagen mit 3:12 (1:3, 0:6, 0:2, 2:2). Duisburg spielte überlegen und unser früherer Clubkamerad Achim Schneider war dabei siebenfacher Torschütze gegen uns. Kurt Prasch (2), Hilker (2) und Klaus erzielten die weiteren Treffer. Für uns waren Schönberger, Jürgen und Dieter Staib erfolgreich.

Auch gegen den West-Vierten, SSF Barmen, mußten wir uns beugen. In den ersten beiden Abschnitten wehrte sich unsere Mannschaft noch recht gut und ließ nur eine 5:3-Führung der Barmer zu. Dann aber zogen die Westdeutschen zunächst auf 10:4 davon, ehe wir unser 5. Tor erzielen konnten. Der Erfolg mit 13:7 (2:1, 3:2, 5:1, 3:3) war den Barmern sicher. Unsere Tore warfen Kerscher (2), Primus (2), Jürgen und Dieter Staib sowie Meier.

---

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

---

## *Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

Unser letztes Spiel führte uns mit dem norddeutschen Zweiten, Poseidon Hamburg, zusammen. In diesem Treffen um den 3. Platz behaupteten sich die Hamburger mit 9:5 (1:0, 3:1, 2:2, 3:2) gegen uns. Sie zogen zunächst durch Katzenstein (2), Meier und Kiel auf 4:0 davon, ehe wir durch Kerscher und Schönberger auf 4:2 herankommen konnten. Mit weiteren Toren durch Arath (2), Kiel (2) und Katzenstein langte es für die Hamburger zum 9:5-Sieg.

Die gesamten Ergebnisse des Barmer Turniers: Duisburg 98 — 1. FC Nürnberg 12:3, Poseidon Hamburg — SSF Barmen 4:7, Duisburg 98 — Poseidon Hamburg 8:5, 1. FC Nürnberg — SSF Barmen 7:13, 1. FC Nürnberg — Poseidon Hamburg 5:9, Duisburg 98 — SSF Barmen 7:6. Tabelle: Duisburg 6:0 Punkte vor Barmen 4:2, Hamburg 2:4 und Nürnberg 0:6.

Das Endturnier in Lahr um die „Deutsche“ brachte folgende Resultate: Duisburg 98 — Wasserfr. Hannover 3:2, Rote Erde Hamm — SSF Barmen 5:0, SV Ludwigsburg — Amateur Duisburg 3:1, SSF Barmen — Amateur Duisburg 4:6, Duisburg 98 — Ludwigsburg 5:2, Hannover — Hamm 2:6, Amateur — Hamm 2:1, Duisburg 98 — Barmen 7:4, Ludwigsburg — Hannover 5:1, Ludwigsburg — Hamm 2:0, Duisburg 98 — Amateur 4:4, Hannover — Barmen 5:4. Endstand: Duisburg 98 mit 9:1 Punkten vor Ludwigsburg 8:2, Amateur 7:3, Hamm 4:6, Hannover 2:8 und Barmen 0:10.

### *Jugend wurde wieder Zweiter*

Niedrige Wassertemperaturen und spärliche Zuschauerzahlen, Regen und ein kalter Wind konnten den Kampfgeist und Spieleifer der fünf Jugend-Wasserballmannschaften, die im Darmstädter Woog den Südd. Jugendmeister ermittelten, nicht beeinflussen. Die zehn Spiele wurden in fairer Weise und mit großem Einsatz durchgeführt. Mit dem Ludwigshafener SV, der das Erbe des gastgebenden Vorjahrsmeisters DSW 12 Darmstadt antrat, hat die beste Mannschaft das Turnier gewonnen. Ludwigshafen besiegte FT Heidelberg 5:2, SSV Esslingen 6:1 und DSW Darmstadt 3:2. Unsere Jugendmannschaft schlug Heidelberg 3:0, Esslingen mit 3:1 und Darmstadt mit 6:4. Im Endspiel trafen wir also auf die ebenfalls unbesiegten Ludwigshafener. Wir unterlagen nach gutem Spiel 4:1. Unsere tapfere Mannschaft belegte damit nach ihrem Sieg im Jahre 1959 nun wieder — wie schon im Vorjahr — den zweiten Platz in der süddeutschen Jugendrunde.

\*

Wieder ist Nachwuchs zu melden. Gustl Geishöfer und Gattin haben eine Tochter als Zuwachs erhalten. Doris heißt die Hübsche. Herzlichen Glückwunsch dem „Gustav mit der hohen Stirne“.

Wir möchten noch einmal auf den Jugend-Clubkampf zwischen unseren Nachwuchsleuten und den Schwimmern aus Mühlhausen/Elsaß hinweisen, der am 10. September ausgetragen wird. Bei schönem Wetter — was kaum anzunehmen ist — im Schwimmbad Zabo, sonst in der Halle II des Städt. Volksbades. F. Schäfer

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte  
Austraße 8—10  
Telefon 62690



*Seit 1919*

**Bettenfachgeschäft**

Filiale  
Am Maxfeld 2  
Moderne Bettenreinigung  
Telefon 51303

# Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

## Tennis

Auch in diesem Jahr stand der Monat August im Zeichen unseres internen Club-Turnieres. Außerdem beteiligten sich etliche unserer Mitglieder an allgemeinen Turnieren.

Ein Teil der Clubmeisterschaften konnte bereits abgeschlossen werden. Dabei wurde auf alle Abwesenden (vornehmlich Urlauber) größte Rücksicht genommen.

Im Einzel der Herren (Klasse A) stehen sich im Endspiel Richard Bauer und Gerhard Müller gegenüber. Im Einzel der Damen (Klasse A) haben sich Uta Koch und Bärbel Schuricht für das Finale qualifiziert.

Die Clubmeisterschaft im Herren-Doppel (Klasse A) errangen Gerhard Müller / Hermann Krause vor Richard Bauer / Jonni Windisch.

Im Herren-Doppel der Klasse B siegten Vittorelli / Sauernheimer vor Dr. Kühlken / Runkel.

Ursel Hietel behielt im Endspiel der Damen (Klasse B) über Renate Thauer die Oberhand.

Bei den Herren (Klasse B) steht Runkel bereits im Finale und wartet auf den Sieger aus der Begegnung Wortner - Frühauf.

Im Gemischten Doppel wurden mit Frau Burkard / Müller, Frau Foldina / Leipersberger, Frl. Schuricht / Krause und Frl. Koch / Windisch die letzten „Vier“ ermittelt.

Die Spiele um die Meisterschaft im „Familien-Doppel“ und um die Meisterschaft der Senioren hinken etwas nach. Über den Ausgang dieser Wettbewerbe soll in der nächsten Clubzeitung berichtet werden.

Unsere 5. Herren- und unsere 3. Damenmannschaft weilte in Sulzbach-Rosenberg und konnte dank des Einsatzes der Damen das dortige Turnier gewinnen. Weniger glücklich kämpfte unsere 3. Herrenmannschaft in München gegen den TC Gräfelfing. Unser Team verlor mit 3:6.

Beim Turnier in Einbeck qualifizierte sich Gerhard Müller für das Endspiel, verlor aber dann gegen den Ostzonenspieler Fähmann.

Windisch und Nobis beteiligten sich am Turnier in Lenzerheide. Beide kamen unter die letzten „Vier“, doch starker Regen verhinderte einen eventuellen Sieg der Cluberer.

Der DTB hat Uta Koch und Gerhard Müller nach Braunschweig zu den Nationalen Deutschen Meisterschaften eingeladen. Wir wünschen beiden viel Glück und Erfolg.

Peter Leipersberger hat sich mit Frl. Ellen Drosses vermählt. Ursel Schmidt und Herr Karl-Georg Lösch haben sich verlobt.

Wir gratulieren hierzu nochmals recht herzlich und verbinden damit gleichzeitig unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Dr. W.



Für Schule und Verein

**Turn-Trikots**

**Turn-Hosen**

**Turn-Schuhe**

i. v. Farb. u. Ausf.



Nürnberg

Karolinenstraße 5

Telefon 20 42 24

Nach einem großartigen Siegeszug, ohne Spiel- und Punktverlust, mit 34:0 Punkten und 185:29 Toren, wurden unsere Damen einmal mehr Mittelfränkischer Feld-Handballmeister. Es steht zwar noch ein Spiel aus, doch diese Begegnung ist ohne Einfluß auf den Tabellenstand, denn der Zweite, Nordost/MTV Fürth, folgt erst mit 14 Punkten Abstand, wobei diese Elf ebenfalls noch einige Spiele nachzuholen hat. In keinem Jahr zuvor war eine derartige Überlegenheit des Clubs gegeben. Dennoch täuscht sich jeder, der glaubt, daß unsere Damen stets nur leichte Spiele gehabt und die Meisterschaft im Spaziergang errungen hätten. Mehrere Siege mußten im wahrsten Sinne des Wortes erkämpft werden. Nicht weniger als 38 Damenmannschaften wollten Meister werden, und diese zahlenmäßig starke Konkurrenz spricht gleichfalls für die hervorragende Leistung unserer Damen, zumal jedes Team gegen den Club möglichst gut bestehen wollte. Dieser schöne Erfolg ist das Resultat bester Kameradschaft. Wir und auch der Club danken allen Spielerinnen, dem Damentrainer Feldlin und dem Leiter unserer Damenabteilung Franz Sutter für diese prächtige Leistung.

*Auch die Nordbayerische Meisterschaft wurde errungen*

In Kulmbach trafen sich am 19. und 20. August in einem großen Meisterschaftsturnier die Meister von Unterfranken, Oberfranken und Mittelfranken. SW Dörfles wurde mit 14:5, ATSV Kulmbach mit 11:2 und der alte Rivale DJK Würzburg mit 12:4 geschlagen. Mit 6:0 Punkten und 37:11 Toren errangen die Clubdamen sicherer als erwartet die Nordbayerische Meisterschaft 1961.

*Und das war der 3. Streich!*

*Clubdamen erneut Bayerischer Handballmeister!*

Eine Woche nach der Nordbayerischen Meisterschaft trafen unsere Handballmädels im Endspiel um die Bayerische Meisterschaft auf den vielfachen südbayerischen, bayerischen, süddeutschen und deutschen Meister Post München. Das Spiel fand am 27. 8. 61 in Freising statt. Die Münchner, die im vergangenen Jahr durch den BC Augsburg ausgebootet wurden, taten in diesem Jahr alles, um an alte Erfolge anknüpfen zu können, und holten zum Teil ihre alte Garde der vielfachen Nationalspielerinnen auf den grünen Rasen zurück. Es half nichts, die Clubmädels erwiesen sich als stärker und verteidigten in überzeugender Manier ihren Titel.

Die „NZ“ berichtet hierüber wie folgt:

*Lydia Bauer warf sechs Treffer — 1. FC Nürnberg - Post SV München 11:4 (6:3)*

Freising. — In Freising standen sich am Sonntag die Handballerinnen des 1. FC Nürnberg und des Post-SV München beim Endspiel um die Bayerische Meisterschaft gegenüber. Die Nürnbergerinnen errangen einen klaren 11:4-Sieg und verteidigten damit den Bayern-Titel erfolgreich.



**PELZE** zu jeder Gelegenheit

*für Reise, Sport und Gesellschaft - Preiswert  
und in einer enormen Auswahl finden Sie im*

**PELZMODELLHAUS**

Georg Reißner, Bayreuther Str. 10

**Speziell:** *Nerz, Ozelot, Biber, Seehund, Persianer*

Die Münchnerinnen sahen sich nach wenigen Minuten und einem Stand von 2:1 einem ständigen Ansturm der Nürnbergerinnen gegenüber, dem sie auf die Dauer nicht gewachsen waren. Nach dem Wechsel wurde die Überlegenheit der Nürnbergerinnen drückend. Die Club-Mannschaft zeigte das bessere Mannschaftsspiel, war schneller als ihr Gegner und verstand es, die sich bietenden Gelegenheiten vor dem gegnerischen Tor auszuwerten. Die Nürnbergerinnen hatten in Nationalspielerin Lydia Bauer eine überragende Kraft.

Schiedsrichter: Bachmeier (Regensburg). Tore erzielten für den 1. FC Nürnberg: Bauer (6), Fries (2), Härtle (2), Feldlin (1); für Post: Rückriem, Bockelmann, Framke und Zinonin (je eins).

Der ganze Club gratuliert hierzu herzlichst und wünscht auch für die Süddeutsche Meisterschaft viel Glück und Erfolg.

### *Unsere 1. Herrenelf noch immer in Nöten*

Auch im ersten Spiel nach der kurzen Sommerpause mußten wir bei Landshut 09 Federn lassen. Wieder hatten wir einige Stammspieler zu ersetzen, darunter Tormann Dolansky. Ersatztorhüter Hans Hübner machte seine Sache in der ersten Halbzeit recht gut. Überhaupt lief die Partie zunächst ausgezeichnet und wir lagen bei Halbzeit mit 7:3 vorne. Unserer Hintermannschaft gelang es, den so gefürchteten Landshuter Stürmer Meier vollkommen auszuschalten. Um so mehr kam Meier in der zweiten Halbzeit zum Zuge. Es gelang ihm in diesen 30 Minuten aber auch alles. Jeder Wurf saß im äußersten Winkel des Torkreuzes und wir konnten unseren Torsteher nur bedauern. Meier erschloß uns mit 12 hintereinander erzielten Toren. Unsere Hintermannschaft fand in der zweiten Spielhälfte kein Mittel, diesen Mann in fairer Weise zu halten. Mit 17:10 mußten wir uns am Ende geschlagen bekennen.

Unsere 1. Mannschaft kämpft in dieser Saison wirklich unglücklich. Seit vielen Monaten konnte sie nicht mehr in stärkster Besetzung antreten. In den letzten vier Treffen der Spielzeit werden wir alles daran setzen müssen um den Klassenerhalt zu sichern. Dazu gehört auch etwas Glück, Wille und die Einsatzbereitschaft sind bestimmt vorhanden.

Sehr erfolgreich kämpfen unsere Reserve- und 2. Vollmannschaft. Beide stehen in ihrer Gruppe an erster Stelle. Besonders die Reserve, die stets gegen erste Mannschaften zu spielen hat, steigert sich von Spiel zu Spiel und hat berechtigte Aussichten den Aufstieg in die nächst höhere Klasse zu schaffen. Nahezu jeder Spieler dieser Elf kann in die 1. Mannschaft eingebaut werden. Auch die 3. Mannschaft hat sich vorgearbeitet und steht derzeit an dritter Stelle.

Für die Jugend und Schüler war während der Ferienzeit Spielpause. Ein Teil war im Zeltlager der Sportjugend am Seehamer See und ist trotz fehlender Sonne gut erholt wieder nach Hause gekommen.

Die Urlaubs- und Ferienzeit ist beendet und nun beginnt für alle Mannschaften der Endspurt der Feldsaison. Trotzdem wirft bereits die Hallenspielzeit ihre Schatten voraus und Hallenhandball dürfte im kommenden Winter aufgrund der mehr und mehr zur Verfügung stehenden spielfähigen Hallen einen weiteren Aufschwung erleben. A. B.

## *Leichtathletik*

### *Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 28./30. Juli in Düsseldorf.*

Diese Meisterschaften standen für unsere Teilnehmer unter einem ungünstigen Stern. Der größte Teil unserer Aktiven konnte nicht die erhofften Erfolge erzielen. So hatte beispielsweise die 4x100-m-Staffel der Frauen, aufgrund der bisher gezeigten Leistungen, berechtigte Endlaufchancen. Gerdi Wallon hatte man im Endlauf über 100 m oder über 200 m erwartet. Helga Kraus rechnete man Platzchancen im 80-m-Hürdenlauf und im Weitsprung zu. Aber es sollte alles ganz anders kommen. Maria Haas verletzte sich gleich beim ersten Sprung der Qualifikation im Weitsprung, Helga Kraus fiel beim

ersten Sprung zurück, so daß ihre Weite nicht für den Vorkampf reichte. Der zweite und dritte Durchgang wurde bei starkem Regen durchgeführt. Fünf Minuten nach ihrem letzten Sprung, mußte sie zum Start für den Vorlauf der Staffel antreten. Mit einer verletzten Haas, und einer vom Weitsprung deprimierten Kraus, waren die Chancen stark geschwunden. Die Staffel wurde mit 49,8 Sek. auf den dritten Platz gesetzt und schied aus. Bei Gerdi Wallon trat nach dem Staffellauf die alte Verletzung wieder auf, so daß sie nicht mehr im Zwischenlauf über 100 m antreten konnte. Sie versuchte dann zwar am Sonntag die 200 m zu laufen. Die Schmerzen waren aber zu stark, als daß sie den Lauf hätte beenden können.

Es gibt jedoch auch Erfreuliches zu berichten: Lilo Sturm, die sich zu einer sicheren 45-m-Werferin entwickelt hat, konnte mit einer Leistung von 46,96 m den 4. Platz erringen. Bis zum letzten Durchgang lag sie noch an dritter Stelle. Aber dann gelang Anne Chatrin Rühlow ein Wurf von 47,25 m. Gute Ergebnisse erzielten unsere beiden Speerwerferinnen Karin Rabus und Hannelore Wohlrab. Sie verfehlten nur um wenige Zentimeter den Endkampf und belegten mit 43,51 bzw. 43,46 m den 7. und 8. Platz. Auch Werner Thiemann, der erstmals bei Deutschen Meisterschaften startete, hat ein gutes Rennen gezeigt. Auf schwerer, regennasser Bahn gelang es ihm im Zwischenlauf Huber und Waldheim zu schlagen und hinter Kaufmann und Weinmann den dritten Platz zu belegen (49,2 Sek.). Für den Endlauf fehlte nur eine Zehntelsekunde. Obwohl Ingo Kretschmer noch nicht ganz seine frühere Form erreichen konnte, belegte er über 5000 m in 14:58,2 Sek. den 11. Platz.

#### *Deutsche Jugendmeisterschaften 4./5. August in Kiel*

Obwohl diese Meisterschaften total verregnet wurden und die Hinfahrt ziemlich anstrengend war, konnten unsere Mädchen mit sehr guten Erfolgen nach Hause fahren. Mit einer Zeit von 50,1 Sek. in der 4x100-m-Staffel erliefen sich Sturm, Hauenstein, Konstanciak und Fiederer zeitgleich mit dem Sieger TV Oberhausen den 2. Platz. Christa Sturm errang über 80 m Hürden in ausgezeichneten 11,6 Sek. den zweiten Platz. Eine ganz hervorragende Leistung, wenn man noch berücksichtigt, daß sie sich auch am Fünfkampf beteiligt hatte, in dem sie mit 3.638 Punkten (12,5-5,09-1,38-9,02-31,65) den vierten Platz erreichen konnte. Hinzu kommt, daß sie sich in der vorletzten Übung des Fünfkampfes beim letzten Sprung über 1,41 m mit den Spikes am Knie verletzte, und daß sie den Zwischenlauf über 80 m Hürden wiederholen mußte, da die vorletzte Hürde falsch aufgestellt worden war. Auch Christa Bindl erzielte ein sehr schönes Ergebnis. Sie belegte im Diskuswerfen mit 33,45 m den 8. Platz. Lediglich Helga Hauenstein stand das Glück nicht zur Seite. Sie kam mit dem Anlauf nicht zurecht. Im Vorkampf hatte sie die beiden ersten Sprünge ganz gering übertreten. Die Weiten hätten für den Endkampf gereicht. Beim dritten Versuch hatte sie verständlicherweise nicht mehr die nötige Konzentration. Sie erzielte 5,26 m. Mit 5,34 wäre sie im Endkampf gewesen.

#### *Bayerische Juniorenmeisterschaften 5./6. August in Neustadt*

Wir hatten sieben Junioren und zwei Juniorinnen entsandt. Mit sechs errungenen Titeln schnitten unsere Teilnehmer ganz hervorragend ab. Werner Thiemann wurde dreifacher Meister: Über 200 m in der glänzenden Zeit von 21,7 Sek., über 400 m in 49,5 Sek. und mit der 4x400-m-Staffel in 3:28,5 Sek. zusammen mit Alfred Weber, Peter Stang und Waldemar Breidenbach. Ebenfalls drei Titel errang Breidenbach: 110 m Hürden (15,6), 200 m Hürden (26,1). Hannelore Wild wurde mit 39,45 m im Diskuswerfen Juniorenmeisterin. Stang steigerte sich über 400 m auf 51,3 Sek. und konnte damit den 2. Platz belegen.

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten u. Linoleum**

**Stragula,**

**Teppiche und Läufer**

## *Deutsche Junioren- und Juniorinnenmeisterschaften 19./20. August*

Bei diesen Meisterschaften konnten wir uns, das Diskuswerfen der Juniorinnen und den 400-m-Lauf der Junioren ausgenommen, nicht viel erhoffen. Hannelore Wild hat wieder zu ihrer Form zurückgefunden und errang im Diskuswerfen mit 43,11 m den 3. Platz. Werner Thiemann galt als einer der Favoriten im 400-m-Lauf. Leider hatte er sich acht Tage zuvor eine Zerrung zugezogen, so daß zunächst sein Start in Frage stand. Er versuchte es trotzdem und konnte sich für den Endlauf qualifizieren. Da jedoch die Gefahr eines Muskelrisses bestand, verzichtete er kurz vor dem Start auf den Endlauf. Hervorzuheben ist dabei, daß er sich in sportlicher Art darum bemüht hat, daß sein im Zwischenlauf geschlagener Gegner für ihn im Endlauf antreten durfte.

## *Bayerische Mehrkampfmeisterschaften 12./13. August in München*

Auch diese Meisterschaften mußten, wie so viele andere Veranstaltungen in diesem Jahre, bei strömendem Regen durchgeführt werden. Unsere Frauen errangen mit 11094 Punkten die Bayer. Mannschaftsmeisterschaft: 2. Sturm 3.901, 4. Kraus 3.773 und Sollfrank 3.420. Die Junioren scheiterten vor allem im 1500-m-Lauf und wurden von Post München mit rund 1200 Punkten geschlagen.

## *Deutsche Jugend-Mannschafts-Meisterschaft der weibl. Jugend und der Schülerinnen am 29. Juli*

Voraussetzung zur Teilnahme am Endkampf in der Frauensonderklasse ist, daß der Bewerber im gleichen Jahr mit der weiblichen Jugend und mit den Schülerinnen in der höchsten Klasse der DJMM teilnimmt. Nachdem wir mit der weibl. Jugend am 2. 7. 17.508 Punkte erreicht hatten, versuchten es unsere Mädels nochmals am 29. 7. Leider meinte es Petrus nicht gut. Das Weitspringen, der 80-m-Hürdenlauf und die 4x100-m-Staffel mußten unter äußerst schlechten Witterungsbedingungen durchgeführt werden. Im Weitsprung blieb jede Teilnehmerin rd.  $\frac{1}{2}$  Meter unter ihrer Durchschnittsleistung. In den übrigen Disziplinen konnten sich unsere Mädchen gegenüber dem 1. Durchgang verbessern. Christa Sturm und Christa Bindl erreichten im Diskuswerfen 36,47 und 34,03 m. Konstanciak lief die 100 m in 12,9, Heike Wagner warf den Speer 28,88 m, Marianne Weber und Annerose Morgen stießen die Kugel 9,41 bzw. 9,01 m weit.

Am gleichen Tag traten auch unsere Schülerinnen Weißmann Monika, Haßler Gisela, Körber Agnes, Meyer Ursula, Wagner Marion, Hoeschl Doris, Granzner Evelin und Lehmann Uschi zu dem oben erwähnten, erforderlichen DJMM-Durchgang an. Die von ihnen erzielten Ergebnisse zeigen, daß sich der große Trainingsfleiß gelohnt hat. Fast alle liefen die 75 m unter 11,4 Sek. (Körber und Granzner je 11,1 Sek.), sprangen weiter als 3,50 m (Haßler 4,04 und Weiß 4,00) und erreichten im Hochsprung eine Höhe von 1,10 m (Weißmann 1,25 m). Lediglich im Schlagball-Weitwerfen kamen nur vier über 30 m (Weißmann 45 m).

Die Schüler Roß Reinhard, Krompholz Heinz, Heinemann Manfred und Hümmer Roland waren ebenfalls angetreten und erzielten recht ansprechende Leistungen. Alle liefen die 75 m unter 10 Sek. (9,5 Sek. Roß), kamen im Weitsprung über 4 Meter (Roß 4,85), übersprangen 1,25 (Roß 1,43) und warfen den Ball mindestens 50 m weit (Krompholz 67 m).

Adi Mager

## **Aus der Club-Familie**

Der Club gratuliert herzlichst allen Clubmitgliedern, die im Monat September Geburtstag feiern, und wünscht hierzu alles Gute! Seine besonderen Wünsche und Grüße gelten Georg Faßnacht, der am 7. September sein 81. Wiegenfest begeht.

Hans Binder wird am 24. September 70 Jahre alt, Michael Scherber (6. 9.), Karl Böck (17. 9.), Robert Fleischmann (23. 9.), Wilhelm Krämer (22. 9.) und Friedrich Müller (28. 9.) feiern ihren 65. Geburtstag.

Leo Ringel (21. 9.) und Hermann Ruland (28. 9.) erreichen das 60. Lebensjahr.

Max Hackl (16. 9.), Herbert Koblenz (16. 9.), Egid Kreuzer (19. 9.), Heinz Buttmy (21. 9.) und Karl Huber (26. 9.) werden 50 Jahre alt.

Den vorstehenden Jubilaren nochmals von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit!  
A. W.

\*

Viele Cluberer und Freunde des 1. FCN genossen nicht nur Urlaubsfreuden, sondern dachten dabei auch an ihren Club.

Herzliche Urlaubsgrüße übersandten aus Turin Gotthard Götze, aus Rimini Rudolf Weber, aus Pörtschach Adolf Zähe, aus Hindelang Willy Esche und Frau, aus Heiligenberg/Bodensee Friedrich Walther mit Frau, aus Bremerhaven A. Hilpert, aus Bad Tölz Hans Meyer, aus Schweden Dr. Hansjörg Schürer mit Familie, aus der schwäbischen Alb Dr. Kaiser und Frau, aus Seon RA Karl Müller und Frau, aus Gufidaun b. Klausen Peter Reich mit Familie, aus Lindenlohe RA Ludwig Franz, aus Wangerooge Ludwig Brendel, vom Ramolhaus/Ötztal Andreas Weiß mit Familie, aus Marseille Artur Disterer, aus dem Pustertal Familie Haßfurth, aus Sardinien Rolf Wachholz und Frau, aus Innsbruck Georg Spitzer sowie die Mannschaften von Austria Wien und Saint Etienne, aus Bergstadt/Oberharz Armin Kuhse, aus dem Zillertal Sepp Schulz nebst Familie, aus Zürich Herbert Singewald, aus Ellmau Heinz Berendmeyer und Tochter Elke, aus dem Bregenzer Wald Walter Repple, von der Fischbach-Alm im Wilden Kaiser Gerda Hensel (Opernhaus Nürnberg), aus Wattens/Tirol Willi Emons, Herbert Widmeyer und die 1. Fußballmannschaft, aus Oberstausen Hans Göppel, Heide Biebl und die 1. Clubjugend, aus Oberstdorf Paul Jetter und aus Baden-Baden L. Mischid.

Weitere Grüße übersandten aus Köln anlässlich der Deutschen Jugend-Tennismeisterschaften „Speckas“ Sperber und Hanne Nüßlein, aus Frankreich anlässlich der Rollschuh-schnellauf-Weltmeisterschaften Hilde und R. Rippel nebst dem Deutschen Aufgebot, aus Söllingen Walter Repple.

Nachträglich, jedoch nicht minder herzliche Glückwünsche zur 8. Deutschen Meisterschaft übermittelten unser getreuer Georg Schürer (Lohr/Main), Stephan Vogt (Gürzenich), Chordirektor Willi Esche (Lauf), Heinz Schramm (Neu-Isenburg), Jakob Kompf (Arenberg), Hermann Eichhorn (Egglham), H. Stredelmeyer (Nordhorn), Dr. H. Nusselt (Alzey), Paul Schinnerling (Kahla/Thüringen).

Für alle Grüße und Wünsche recht herzlichen Dank.

A. W.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*

RUF 578288

## Zum Gedenken an Willi Pfister

Am 23. August 1961 verstarb überraschend Willi Pfister, der bislang beste Rollschuhsportler des Clubs, im Alter von 55 Jahren.

Wer um die große Rollschuh-Epoche des 1. FCN weiß, kennt Willi Pfister. Sein Wirken machte den Namen der Rollsportabteilung des Clubs im In- und Ausland bekannt. Willi und seine Kameraden errangen für den Club mehrmals die Deutsche Rollhockey-Meisterschaft. Er war maßgeblich daran beteiligt, daß die Fußball-Hochburg Nürnberg in den dreißiger Jahren zu einer Rollsport-Hochburg wurde.

Willi Pfister, vielfacher Rollhockey-Internationaler, war außerdem ein Meister im Rollkunstlaufen und wurde im Paarlaufen Deutscher Meister und Weltmeister.

Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn widmete sich Willi Pfister trotz eines schweren Leidens unermüdlich dem Rollsport-Nachwuchs des Clubs. Willi war nicht nur ein hervorragender Sportler, sondern auch ein herzenguter Mensch und vorbildlicher Cluberer.

Viele Clubmitglieder gaben Willi Pfister das letzte Geleit. Er wird im 1. FCN unvergessen bleiben. Der Club trauert mit allen Hinterbliebenen.

\*

### HEINRICH SCHOBERTH,

geboren am 31. 1. 1882, verstarb am 29. 8. 61. Auch Heinrich Schoberth hing mit ganzem Herzen an seinem 1. FCN. Der Club übermittelt allen Angehörigen seine aufrichtige Anteilnahme.

### Am Rande vermerkt!

„Sommerschlußverkauf im Fußball“, so lautet ein Artikel im „NP-Sport“, geschrieben von einem gewissen Herrn „Lexer“.

Herr Lexer ist ein Freund der Bundesliga und des Profitums. Seine Ausführungen laufen daher Sturm gegen den Beschluß des DFB-Bundestages, die Einführung der Bundesliga und der damit verbundenen Reformen abermals zu vertagen. Er glaubt, daß dadurch einem Ausverkauf unserer Fußballedelsteine weiterhin Tür und Tor geöffnet sei und ruft voll Pathos aus: „Wohin rollst du, deutscher Fußball? Jedenfalls wohl ins Ausland. Und wir dürfen weiterhin die 400-Mark-Kickerei bewundern. Armes Fußball-Deutschland!“

Wer oberflächlich denkt, muß Herrn Lexer Beifall zollen, muß sagen: „Gut gebrüllt, alter Bundesliga-Löwe!“ Wer mit den Dingen besser vertraut ist, wird entgegnen: „Auch dieses Plädoyer für eine Bundesliga ist nicht hieb- und stichfest!“

„Fußball-Exportware, Sommerschlußverkäufe“ wird es immer geben. Der deutsche Fußball wird daran ebenso wenig zu Grunde gehen, wie der südamerikanische, der ungarische, der schwedische oder englische. Auch den ausländischen Aufkäufern sind Grenzen gesetzt. Wahrhaft verlockende Summen können nur wenigen „Cracks“ geboten werden. Wäre es anders, so stünden viele Profi-Clubs längst vor dem Ruin. Im übrigen, wer von allen deutschen Fußball-Wandervögeln hat in der Tat, das heißt, auf die Dauer gesehen, sein Glück gemacht? Mögen sie ziehen, die Rahn, Szymaniak, Haller, es werden nicht die schlechtesten sein, die dennoch im Lande bleiben.

Bezüglich der „400-Mark-Kickerei“ aber sollte Herr Lexer wissen, daß diese Kickerei bislang noch immer Bewunderer fand und daß der DFB alles unternimmt, um eine „800- oder gar 1000-Mark-Kickerei“ ins Leben zu rufen. Allerdings unter der Voraussetzung, daß die Vereine nicht ihre Gemeinnützigkeit verlieren und dadurch der Jugend und vielen Amateuren weiterhin dienen können. Doch das scheint bei Leuten vom Schlag eines Herrn Lexer nicht zu zählen. Deshalb bin ich fast versucht zu sagen: „Armer Herr Lexer!“

Der Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“ Günter Wölbert befaßt sich mit dem derzeit strittigen Fall „Elmar May“. Der ehemalige Trierer wechselte bekanntlich zu Borussia Neunkirchen und erhielt die Freigabe, nachdem er seinen Wechsel damit begründete, daß er in Saarbrücken die Ingenieurschule besuchen wolle.

Irgend etwas scheint an dieser Geschichte faul zu sein. Eintracht Trier protestierte gegen die Spielberechtigung Mays und der Kontrollausschuß des DFB mußte sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Er tat es und konnte dennoch keine Klarheit schaffen. Das Wiederaufnahmeverfahren im Fall May wurde deshalb ausgesetzt. Der Kontrollausschuß wird sich an das saarländische Kultusministerium wenden mit der Bitte, zu überprüfen, ob May eine Aufnahmeprüfung für die Ingenieurschule abgelegt hat und ob er laut Prüfungsordnung zum Studium zugelassen wurde.

Mag sein, daß dieser Entscheid des DFB-Kontrollausschusses alles andere als glücklich ist. Doch völlig schief liegt Günter Wölbert, wenn er schreibt: „Scheint wirklich eine explosive Angelegenheit zu sein! Jetzt will man also die hochbrisante Ladung mit einem artigen Diener im Saarbrückener Kultusministerium abgeben. Wenn die Bombe hochgeht, wird es einiges Getöse, wird es Heulen und Zähneklappern geben. Das verlogene Vertragsspielerstatut aber, geschützt von dicken Aktendeckeln, übersteht diese Explosion gewiß unversehrt“.

Der Journalist Günter Wölbert scheint das kurzgefaßte und ehrlichen Menschen durchaus verständliche Vertragsspielerstatut nicht zu kennen, sonst müßte er bekennen, nicht das Statut ist verlogen, sondern jene, die es zu umgehen versuchen!

\*

„Die deutsche Fußballöffentlichkeit fordert die Bundesliga!“ Dieser Satz war Überschrift und Grundtenor zahlreicher Kommentare und Artikel zum DFB-Bundestag. Kein Zweifel, würde man die Auffassung vieler Sportjournalisten als Volksmeinung werten, dann würde dem so sein. Doch das Fußballvolk denkt zuweilen anders und nicht nur über Spielberichte. Es kommt allerdings kaum zu Wort. Besonders in Sachen Bundesliga wird zumeist nur die Meinung der „Pro-Bundesligisten“ publiziert. Dabei zählen zur deutschen Fußballöffentlichkeit auch jene Scharen von Fußballanhängern, deren Vereine über Nacht zweitrangig werden würden. Diese Fußballfreunde sind gewiß in der Mehrzahl. Man sollte daher, sofern man schon von der Fußballöffentlichkeit spricht, überall Umfrage halten. Doch das wird von vielen Journalisten wohlweislich unterlassen. Kein Wunder, denn genau genommen, würde ein Teil der deutschen Sportpresse der risikoloseste Nutznießer einer Bundesliga sein. Ihr Herzenswunsch ist daher zu verstehen.

## **Gebr. Oesterlein**

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Telefon 63345 und 64241



Dennoch wäre es fair gerade in dieser Angelegenheit nicht so sehr federführend sein zu wollen und die Entscheidung den wahren Kennern der Materie, daß heißt, den Vereinen und ihren Führern selbst, zu überlassen. Nicht die Presse, sondern die Vereine tragen das Risiko jeglicher Neuerung. Kein Journalist, es sei denn, er hätte selbst lange Zeit ein wichtiges Amt innerhalb eines Vereins bekleidet, kann hier mitreden. A. W.

## **WER trainiert WEN ?**

### **Oberliga Süd**

1. FC Nürnberg	Herbert Widmayer
Eintracht Frankfurt	Paul Osswald
Karlsruher SC	Edi Frühwirth
Kickers Offenbach	Bogdan Cuvaj
SSV Reutlingen	Hans Merkle
1860 München	Max Merkel
VfB Stuttgart	Kurt Baluses
Bayern München	Helmut Schneider
VfR Mannheim	Fips Rohr
Bayern Hof	Gunter Baumann
SpVgg Fürth	Jenö Vincze
FSV Frankfurt	Günter Brust
SV Waldhof	Adolf Knoll
Schweinfurt 05	Ali Remlein
BC Augsburg	Hans Hipp
Schwaben Augsburg	Georg Lechner

### **Oberliga Nord**

Hamburger Sportverein	G. Mahlmann
Werder Bremen	Georg Knöpfle
VfL Osnabrück	Helmut Meidt
FC St. Pauli	Heinz Hempel
Hannover 96	Günther Grotkopp
Altona 93	Kurt Krause
Holstein Kiel	Erich Wolf
VfV Hildesheim	Ludwig Lachner
Eintracht Braunschweig	Hannes Vogel
VfB Oldenburg	Kurt Koch
VfR Neumünster	Heinz Lucas
Concordia Hamburg	Günter Woitas
ASV Bergedorf 85	Heinz Werner
Bremerhaven 93	Emil Iszo
Bremer Sportverein	Erich Hänel
Eintracht Nordhorn	Heinz Conradi

### **Oberliga West**

1. FC Köln	Zlatko Cajkowski
Borussia Dortmund	Herm. Eppenhoff
Schalke 04	Georg Gawliczek
Rotweiß Oberhausen	Nandor Lengyel
Westfalia Herne	Fritz Langner
Borussia Mönchengladbach	Bernd Oles
Sportfreunde Hamborn	Fred Harthaus
Alemannia Aachen	Helmut Kronsbein
Preußen Münster	Richard Schneider
Viktoria Köln	Hennes Weisweiler
Meidericher SV	Willy Multhaup
TSV Marl Hüls	Josef Gesell
Duisburger SV	H. Bertholt
SV Sodingen	Kurt Berg
Schwarzweiß Essen	Kuno Klötzer
Fortuna Düsseldorf	Fritz Pliska

### **Oberliga Südwest**

1. FC Saarbrücken	Helmut Johannsen
Borussia Neunkirchen	Adi Preissler
FK Pirmasens	Oswald Pfau
1. FC Kaiserslautern	G. Brocker
FSV Mainz 05	Heinz Baas
Sportfreunde Saarbrücken	Fred Pelke
Wormatia Worms	R. Momirski
Saar 05 Saarbrücken	Helmut Börner
Tura Ludwigshafen	Fred Schreiber
Phön. Ludwigshafen	Rudolf de la Vigne
TuS Neuendorf	Helmut Bolz
Eintracht Kreuznach	Heinz Elzner
Eintracht Trier	Alfred Simon
SC Ludwigshafen	Otto Schmetzer
VfR Kaiserslautern	Karl Ningelgen
BSC Oppau	Willy Stein

*(Aus dem Fußballtrainer)*

## „Gold-Lina“ wählte die Freiheit

*Lina Radtke aus Mitteldeutschland geflohen — Sie gewann 1928 die Goldmedaille*

Von Peter Erler

Unter den namenlosen Flüchtlingen, die in diesen Wochen den Weg in die Freiheit des Westens suchen, befindet sich auch eine Frau, die schon beinahe vergessen war, jetzt aber durch ihr hartes Schicksal erneut in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt ist: Lina Radtke-Batschauer. Diese heute nicht mehr ganz junge Frau kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste (und bis Rom) einzige olympische Goldmedaille in einem Laufwettbewerb für Deutschland errungen zu haben. Blenden wir einmal zurück:

Amsterdam 1928. Die seidenweiße Olympiafahne mit den fünf Ringen wehte im warmen Sommerwind. Sie waren schön, die ersten Augusttage. In drei Vorläufen im Olympiastadion hatte es einen Sieg unserer Dollinger im ersten Vorlauf über die Schwedin Grentzel gegeben, die Karlsruherin Lina Radtke war im zweiten Vorlauf als erste durchs Ziel gegangen und für Wewers reichte es im dritten Vorlauf zu einem dritten Platz. Also drei deutsche im Endlauf.

Die kleine zähe Japanerin Hitomi galt als klare Favoritin. Mühelos war sie hinter der Radtke hergelaufen. Ihr zweiter Platz genügte ihr. Dann kam der Endlauf. Die Japanerin, die ein Jahr später in ihrer Heimat plötzlich starb, führte vom Start weg bis in die Zielgerade. Lina Radtke aber wich ihr nicht von den Fersen. Und dann geschah es. Wie ein Roland Watschke in unseren Tagen trat sie an. Im Ziel lag sie gut fünf Meter vor der Japanerin. Zeit der deutschen Siegerin: 2:16,8 Minuten. Weltrekord, olympischer Rekord und, was wichtiger war, der erste olympische Laufsieg für die deutsche Leichtathletik seit Bestehen der Olympischen Spiele. Und der erste Sieg bei Spielen, zu denen die Leichtathletinnen zugelassen waren. Sie hatten erreicht, was vor ihnen nur den Fechterinnen und Schwimmerinnen zugebilligt worden war.

Lina Radtke wurde stürmisch gefeiert. Sie war die Heldin des Tages. Heute ist sie eine unter vielen in dem grauen Strom der Flüchtlinge, der sich unentwegt von Ost nach West bewegt. Wir sollten sie herzlich bei uns aufnehmen, die schlichte Frau Lina Radtke-Batschauer, die nie viel Aufhebens von sich gemacht hat. Auch damals nicht, 1928 in Amsterdam. (NP)

### **Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung**

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

*Felix Delang & Co.*

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

## Scherenschnitte

Nicht alle, die den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreisträger wählen können, waren mit Paul Schmidt einverstanden. Die Westdeutschen dachten an Helmut Janz, der Club der Alten Meister hielt Dr. Steinbach für den würdigsten Sportler. Man sieht: die Leichtathleten haben es sich nicht leicht gemacht.

Und dennoch ist dem rechten Mann die Ehrung widerfahren. Janz und Steinbach sind jünger der Leistung nach; sie haben noch Zeit. Schmidt gehört seit fünf Jahren zur Weltklasse über 800 m, verkörpert, wo immer es auch ist, eine kämpferische Tugend. Er gab, was er zu geben hatte, stand seinen Mann, wenn er gerufen wurde. Wo fällt ein Schatten? Der Preis trägt den Namen Rudolf Harbig. Kommt Schmidt ihm nicht am nächsten?

\*

Die Schweden haben ihnen nachgerufen: Kommt wieder, Freunde! Murray Halberg, Peter Snell, Barry Magee und Gary Philpott wollen es im nächsten Sommer tun. Neuseelands Leichtathleten, die Europas Läufer besiegten, wo es sich gerade traf, und die ebenso Weltrekorde aufstellten wie sie Höchstleistungen verpaßten: sie werden so leicht nicht übertroffen werden. Was sie auch immer gekostet haben, sie waren ihre Spesen wert.

Die Neuseeländer zeigten jene Moral, die manchem europäischen Aschenbahnheros abhanden gekommen ist. Reiste doch kürzlich ein Mitteldeutscher nach Zürich, angepriesen wie warme Semmel, und verstieß grob gegen eidgenössischen Kaufmannsbrauch.

Er lief für Schweizer Geld die 100 Meter in 11 Sekunden.

\*

Martin Eckert aus Mannheim ist vom Amateurboxsport zum Golf gekommen, ein interessanter Umweg, und er brauchte nur vier Jahre, um sich mit der internationalen Klasse messen zu können.

Golf ist teuer und, gemessen an Hamburg-Falkenstein, sogar exklusiv. Hans Lampert, der in Frankfurt groß wurde, gilt als Ausnahme der Regel. Sein Aufstieg ließ hoffen; er war amerikanisch.

Die Besatzung hatte ihre Vorteile. Die GI's in Ramstein, Frankfurt und Baden-Baden sind dem deutschen Golfsport gut bekommen.

\*

Für die sieben deutschen Sieger der Tourenwagen-Rennen auf dem Nürburgring — Ausländer waren nicht beteiligt — ist sechsmal das Deutschlandlied gespielt worden. Zum Abschluß der deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Düsseldorf glaubte man ebenfalls, nicht ohne die Nationalhymne auskommen zu können. Muß das sein?

Es gibt triftigere, freilich seltenere Anlässe, die Verse von Einigkeit, dem Recht und der Freiheit zu intonieren.

\*

Die 2,02 Meter des Moosburger Sieghardt: Wer hat sie für möglich gehalten? Ein Siebzehnjähriger springt aus der Anonymität in die Öffentlichkeit. Die Zukunft liegt vor ihm, breit wie der Horizont.

Vor zwanzig Jahren ist René Kremer dreimal hintereinander deutscher Jugendmeister im Fünfkampf geworden, Nachfolger eines Bongen und Koppenwallner. 1948 sprach man davon, daß dieser Junge aus Luxemburg den Zehnkampf in London gewinnen könnte. Aber es ist alles anders gekommen, und Kremer hat nie einen Zehnkampf bestritten.

Mit siebzehn 2,02 Meter ... Doch lasset uns träumen.

K. A. Scherer (sid)

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Antwort auf die Reaktion Richard Kirns

Ich „verbrach“ im Septemberheft (Nr. 9/61) unserer Vereinszeitung folgenden Artikel:

„Die deutsche Fußballöffentlichkeit fordert die Bundesliga!“ Dieser Satz war Überschrift und Grundtenor zahlreicher Kommentare und Artikel zum DFB-Bundestag. Kein Zweifel, würde man die Auffassung vieler Sportjournalisten als Volksmeinung werten, dann würde dem so sein. Doch das Fußballvolk denkt zuweilen anders und nicht nur über Spielberichte. Es kommt allerdings kaum zu Wort. Besonders in Sachen Bundesliga wird zumeist nur die Meinung der „Pro-Bundesligisten“ publiziert. Dabei zählen zur deutschen Fußballöffentlichkeit auch jene Scharen von Fußballanhängern, deren Vereine über Nacht zweitrangig werden würden. Diese Fußballfreunde sind gewiß in der Mehrzahl. Man sollte daher, sofern man schon von der Fußballöffentlichkeit spricht, überall Umfrage halten. Doch das wird von vielen Journalisten wohlweislich unterlassen. Kein Wunder, denn genau genommen, würde ein Teil der deutschen Sportpresse der risikoloseste Nutznießer einer Bundesliga sein. Ihr Herzenswunsch ist daher zu verstehen. Dennoch wäre es fair gerade in dieser Angelegenheit nicht so sehr federführend sein zu wollen und die Entscheidung den wahren Kennern der Materie, das heißt den Vereinen und ihren Führern selbst zu überlassen. Nicht die Presse, sondern die Vereine tragen das Risiko jeglicher Neuerung. Kein Journalist, es sei denn, er hätte selbst lange Zeit ein wichtiges Amt innerhalb eines Vereins bekleidet, kann hier mitreden.

Kein Geringerer als Richard Kirn, ein Meister der Feder und ein Verehrer des Clubs, hat darauf im „Sportmagazin“ (Ausgabe 39/A v. 18. 9. 61) wie folgt reagiert:

## HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 203801

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

„Wir Journalisten sind überführt, und es bleibt uns nichts als reuiges Bekennen. Um was handelt es sich? In der Vereinszeitschrift des 1. FC Nürnberg hat sich die große Entlarvung vollzogen. Wir Sportjournalisten, die seit Jahren nach der Bundesliga rufen (und mancher, der es tat, ist tot, einer davon war Schorsch Dietrich von der „Frankfurter Zeitung“, der wieder und wieder den DFB beschwor, die oberste Klasse im deutschen Fußball zu schaffen, eine Reichsliga also, solange es ein Reich noch gab...), wir Sportjournalisten also, wir sind gar nicht so, wie wir uns geben: wir sind Materialisten, schlimme Burschen, wir tun dies alles nur des Mammons wegen, hei, wie hat es uns A. W. gegeben, der Autor der Philippika, die Schamröte des schlechten Gewissens muß uns ja ins Gesicht steigen, wenn wir lesen: „... genau genommen, würde ein Teil der deutschen Sportpresse der risikoloseste Nutznießer einer Bundesliga sein“.

Einmal muß es gesagt werden, jetzt ist es heraus. Wir alle, die wir nach der Bundesliga rufen, wir tun es nicht aus Verzweiflung darüber, daß jedes Land der Fußballwelt eine echte erste Liga hat — und nur wir den Massenzirkus der fünf Manegen — wir tun es nicht, weil wir nicht einsehen wollen, daß die ganze Kompanie falschen Tritt gefaßt hat, nur wir nicht, der Einjährige Meier, wir tun's, wir und die Sportzeitungen überhaupt, weil wir mehr verdienen wollen. Von welchem Risiko aber spricht Herr A. W.? Meint er das Risiko, daß die Vereine einer echten ersten Klasse in Deutschland dann Einnahmen hätten, die ihnen endlich erlauben würden, ihre besten Spieler so gut zu bezahlen, daß sie nicht ins Ausland davonlaufen, wo man noch ein Empfinden dafür hat, daß man große Leistungen nicht mit einem Trinkgeld abfinden darf?

(Bei mir hat er Pech: ich bin zufällig wirklich einer, weil ich sogar dann mein Auskommen hätte, wenn ich kein Sterbenswörtchen über Fußball schriebe.) Idealisten in seinem Sinne sind, wenn ich recht verstanden habe, die „Scharen von Fußballanhängern, deren Vereine über Nacht zweitklassig würden“. Idealisten sind die Vorstände des Clubs, die nachts mit einem Schrei auffahren, wenn sie daran denken, sie müßten künftig unter Vereinen gleichen Ranges spielen, Idealisten die Herren an der Spitze der Landesverbände, die kerngesunde Beziehungen zum Fußballtoto haben, Beziehungen, die möglicherweise nicht mehr ganz so gesund wären, gäbe es statt vier Zentralen nur eine.

Ich aber weine einer enttäuschten Liebe nach. Seit ich auf Fußballplätze wandere, habe ich den Club verehrt, und das ist seit 1920. Daß just seine Führung etwas gegen eine erste Klasse hat, das ist's, was ich nicht verwinden kann. Man stelle sich ein Real Madrid in einer Massenliga vor, ein Juventus Turin und Inter Mailand, ein Tottenham, einen Vasas, einen Stade Reims. Überall in diesen Ländern haben weitsichtige Männer eine erste Klasse geschaffen, die sich sehen lassen kann. Nur bei uns schwimmt alles in der dicken Suppe des Durchschnitts. Müßte nicht der 1. FC Nürnberg als erster nach einer echten Liga rufen, er, der wahrlich keinen Gegner zu scheuen brauchte? Ach, gerade er müßte zu stolz sein, um anders als unter den Besten zu spielen!“

\*

Nun, Richard Kirn ist seit eh und je ein leidenschaftlicher Verfechter einer obersten deutschen Spielklasse. Er hat stets zu verstehen gegeben, daß er die Haltung des Clubs in dieser Angelegenheit nicht begreifen kann. Der 1. FCN ist ihm deshalb nicht böse. Auch ich schätze Herrn Kirn nach wie vor.

“Errare humanum est“, Herr Kirn und ich sind Menschen, Herr Kirn ist älter und in manchen Belangen sicherlich erfahrener als ich. Dennoch läßt die Reaktion des Herrn Kirn darauf schließen, daß er sich entweder geirrt oder mich mißverstanden hat.

Ich habe mich keineswegs bemüht, eine Kampfreden wie weiland Demosthenes zu verfassen und blieb in meinen Ausführungen leidenschaftsloser als Herr Kirn in seiner darauffolgenden Entgegnung.

Ich habe im Grunde genommen nur festgestellt, daß a) das Fußballvolk zuweilen anders denkt als manche Journalisten, b) ein Teil der Sportpresse der risikoloseste Nutznießer einer Bundesliga sein würde und c) in Sachen Bundesliga kein Journalist mitreden kann, es sei denn, er hätte selbst lange Zeit ein wichtiges Amt innerhalb eines Vereins bekleidet.

Ich habe von risikolosen Nutznießern, mit keinem Wort jedoch von schlimmen Burschen oder Materialisten auf der einen und Idealisten auf der anderen Seite geschrieben. Wenn Herr Kirn glaubt, solche Schlüsse ziehen zu müssen, dann ist er überempfindlich und härter im Geben als im Nehmen.

Denn vor allem er und viele seiner Kollegen haben die Gegenpartei schon mit deutlicheren Sätzen gegeißelt. Die Gegenpartei aber wird keineswegs nur von Leuten gebildet, die, um die jüngsten Worte Richard Kirns zu gebrauchen, nachts mit einem Schrei auffahren, wenn sie daran denken, sie müßten künftig unter Vereinen gleichen Ranges spielen oder gar kerngesunde Beziehungen zum Fußballtoto haben. Im Gegenteil, ihre maßgebenden Männer sind aus anderem Holz geschnitzt. Das müßte eigentlich auch Richard Kirn wissen.

Ein Teil der deutschen Sportpresse würde der risikoloseste Nutznießer einer Bundesliga sein. Ich habe diesen Satz „verbrochen“ und bleibe dabei. Ich darf dazu erläutern: „Ein Teil der Sportpresse müßte dann nicht mehr über rund 70 Spiele der derzeitigen „Massenligen mit 5 Manegen“ berichten, könnte sich auf allenfalls 20 Begegnungen einer I. und II. Division konzentrieren und würde, sofern die Prophezeiungen der Bundesligafreunde eintreffen, mit einem gesteigerten Absatz rechnen können. Sollte mir Herr Kirn auch hierin widersprechen, so darf ich darauf verweisen, daß sich etliche seiner Kollegen in diesem Sinn geäußert haben.

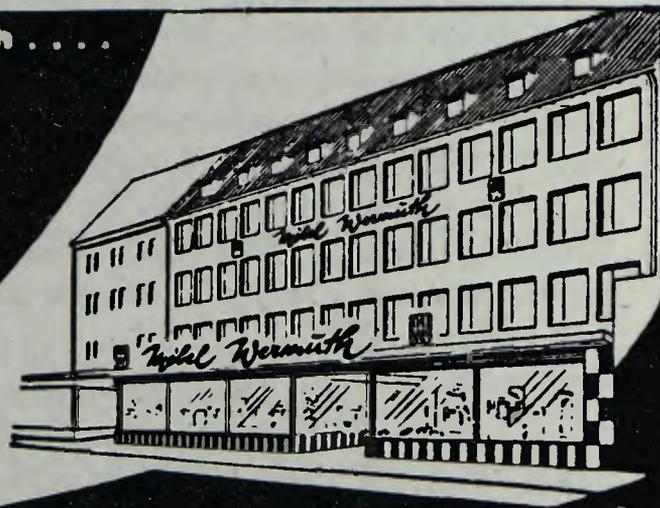
Ein Teil der Presse rechnet also mit einem Nutzen und sie kann es ohne Risiko tun, daher das Wort vom „risikolosen Nutznießer“. Anders war es nicht gemeint.

Doch Richard Kirn bestreitet jegliches Risiko für die Vereine. Seine Rechnung lautet: Bundesliga garantiert Spitzenleistungen und Spitzenleistungen füllen die Kassen. Eine an sich logische Folgerung, aber sie ist dennoch nur eine Wahrscheinlichkeitsrechnung! Eine Bundesliga kann auch folgendes Ergebnis zeitigen: Verschärfter Existenzkampf, härtere Spiele und ein Absinken des Spielniveaus. 30 oder mehr laufend harte Bewährungsproben sind keineswegs ein Garant für bessere Leistungen. Kein Spitzensportler, ob Leichtathlet, Boxer, Schwimmer usw. bestreitet Woche für Woche härteste Konkur-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

renzen. Das Beispiel England zeigt, daß viele Profimannschaften ausgebrannt sind, ehe die Meisterschaft zu Ende geht. Wie war das doch in diesem Jahr mit dem FC Burnley? Sagten nicht die Engländer selbst, als sie vom deutschen Meister und Nord-Oberligisten HSV aus dem Europa-Cup geworfen wurden, sie wären ausgelaucht gewesen?

Bundesliga füllt die Kassen! Diese Botschaft hört jeder gern, doch manchen fehlt der Glaube. Kein Wunder, die DFB-Gruppenspiele, von den Befürwortern einer obersten Spielklasse, als „Bundesliga-Probe“ proklamiert, bewies, daß nur dort der Rubel rollte, wo noch etwas auf dem Spiel stand. Und das, obwohl die Massen in Anbetracht des „Oberliga-Massenzirkus“ förmlich nach großen Spielen lechzen mußten! Sicher ist zur Stunde nur eines, eine Bundesliga bringt in jedem Fall gesteigerte Ausgaben, es ist mir rätselhaft, daß Herr Kirn nur an seine Rechnung glaubt und jegliches Risiko für die Vereine bestreitet. Freilich, er argumentiert seit Jahren damit, daß nur Deutschland (der einjährige Meier) falschen Tritt gefaßt hat und hinter der Entwicklung herhinkt. Er verweist immer wieder darauf, daß alle Länder der Welt eine echte I. Liga haben. Nun, meines Wissens ist dem nicht ganz so. Brasilien besitzt mehrere Ligen, Rußland wird oder hat seine I. Liga wieder geteilt und genau genommen hinkt sogar das britische Inselreich hinten nach. Doch das soll nicht ins Gewicht fallen. Wesentlicher erscheint mir, daß ein Großteil der europäischen Staaten nicht mit der Bundesrepublik verglichen werden kann. Die skandinavischen Länder, Ungarn, Österreich, die CSR, Bulgarien, die Schweiz, Belgien, Holland sind kleiner als das Bundesland Bayern. Gemessen an diesen Staaten ist der deutsche Fußball nicht unterentwickelt. Ein Vergleich mit Spanien, Italien oder Frankreich ergibt folgendes Bild: Der DFB ist der größte Fußballverband der Welt. Er hat dreißigmal mehr aktive Fußballer als beispielsweise der spanische Fußballverband. Ist es daher wirklich so absurd, daß Fußballdeutschland, in Anbetracht seiner Breite, vier bzw. fünf Oberligen besitzt?

Richard Kirn spielt einen weiteren Trumpf aus. Er glaubt, daß der Abwanderung deutscher Spieler ins ausländische Profilager nur durch die baldige Einführung einer Bundesliga Einhalt geboten werden kann. Nun, er sollte diesbezüglich eher gegen die deutschen Finanzministerien Sturm laufen, sollte versuchen, eine entsprechende Bezahlung der Vertragsspieler zu erreichen, ohne daß die Vereine ihre Gemeinnützigkeit verlieren und die Spieleinnahmen im erhöhten Maß in den Staatssäckel fließen würden. Das ist der Kern des Problems. Bringt Herr Kirn das zuwege, der DFB hat sich bislang vergeblich bemüht, dann „Heil dem Tag, an dem er uns erschienen!“

Richard Kirn weint einer enttäuschten Liebe nach. Der Club wollte, es wäre anders. Herr Kirn hat den Club vermutlich nur aufgrund der Leistungen seiner 1. Mannschaft kennen- und liebgelernt. Die wahre Stärke des 1. FCN lag und liegt darin, daß die Spieler seiner Meistermannschaften im Zabo aufgewachsen sind. Sie kamen als namenlose Fußballbuben und fanden dort eine zweite Heimat. Mühe und Zeit waren notwendig, um sie heranzubilden. Es war ein Weg, der aus der Breite zur Spitze führte. Der Club will diesen Weg auch weiterhin gehen, möchte die Vielzahl seiner Jugend- und Schülermannschaften nie missen und das bleiben, was er immer war, ein Verein für Leibesübungen.

Der 1. FCN lädt Richard Kirn herzlich ein, einmal ein Wochenende im Sportpark Zabo zu verbringen. Der Club wird Herrn Kirn keine besonderen sportlichen Delikatessen bieten, aber vielleicht erfreut sich der geschätzte Journalist und Autor am Treiben der Leichtathleten, Tennisjugend, Rollsportler, Boxer, Schwimmer, Hockey-Handball- und Fußballbuben so sehr, daß der Graben verflacht, der ihn von seiner alten Liebe trennt.

Der Club will die Gewähr haben, daß er das, was ihn zum 1. FCN gemacht hat, nicht über Bord werfen muß, falls die von Richard Kirn so sehr ersehnte Fußball-Neuzeit beginnt.

„Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb“, wie wärs Herr Kirn, besuchen Sie den Club, vielleicht ist der Graben doch nicht so tief! A. W.

\*

PS! Auch L. Ströter, ein westdeutscher Mitarbeiter des „Sportmagazins“, äußerte sich zu meinem Artikel. Er schrieb (siehe „Sportmagazin“, Ausgabe 40/A v. 25. 9. 61): „Wenn vom 1. FC Nürnberg nun Strehl, Wenauer und Reisch über die Grenze geholt würden, hütete man sich sicher in der Vereinszeitung des Deutschen Meisters zu behaupten, die Bundesliga sei nur eine Pfründe für Journalisten. Wir Journalisten brauchen die Oberliga und die Bundesliga nicht, um besser zu verdienen und zu leben (dummes Zeug!), aber die Vereine brauchen die Presse — und wenn auch nur dazu, die Reklametrommel zu rühren.“ Nun, vielleicht liest L. Ströter meine Antwort auf die Reaktion Richard Kirns, vielleicht erkennt er dann, daß es wirklich „dummes Zeug“ war, seinerseits solche Schlüsse zu ziehen.

## Fußball

*Ein Punkt blieb wider Erwarten in Ronhof*

9. 9. 61: SpVgg Fürth — 1. FCN 0:0. - SpVgg Fürth: Geißler; Bauer, R. Schmid; Ehrlinger, Erhardt, Gottinger; Schreiner, O. Schmidt, Heidner, Schweinberger, Brzuske. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger, Müller. - SR: Sparring (Kassel).

„Tabellenletzter gegen Tabellenersten“, wann stand schon ein Lokalderby unter solchem Vorzeichen? Dreimal nur traf der Fürther Sturm bis dato ins Schwarze, nicht weniger als siebzehn Treffer erzielte die Angriffsreihe des Clubs, kein Wunder, daß es im 185. Lokalkampf nur einen erklärten Favoriten gab. Doch jene wenigen Cluberer, die weder den derzeitigen Tabellenstand, noch die bislang erzielten Punkte und Tore werteten, sondern darauf verwiesen, daß die Fürther gegen den Club stets in der Lage gewesen sind, über sich hinaus zu wachsen, haben Recht behalten. Die „alte“ Fürther Abwehr mit Bauer, Erhardt und Gottinger wurde vom jungen Club nicht überrollt. Das lag allerdings weniger am Können dieser Routiniers als daran, daß die Nürnberger ein Spiel aufzogen, das den Fürthern wahrhaftig nicht den Atem nehmen konnte. Kaum ein Cluberer erreichte seine Normalform. Der Ball wanderte zwar bei den Zaboanern wie vor Jahren mitunter von Mann zu Mann, jedoch kaum in den freien Raum. Dazu spielte der Club faktisch ohne Flügelstürmer. Heiner Müller vermochte sich gegen den harten Bauer nicht durchzusetzen und Gustl Flachenecker spielte zumeist alles andere als Rechtsaußen. Der „Ex-Fürther“ Bobby Gettinger wirkte ebenfalls wie gehemmt. Er wurde

exclusiv wie unsere Stoffe



ist die modische  
Lederbekleidung der neuen Abteilung.

Außerdem führen wir Röcke, Hosen und Strickkostüme.  
Die Strickwaren haben wir verdreifacht.

Modenhau **RUPP**  
NÜRNBERG KAROLINENSTRASSE 51

gleich zu Beginn von Ehrlinger und Bauer heftig attackiert und nahm sich daraufhin Maxl Morlocks Rat zu Herzen, nicht zuviel zu riskieren.

Auch Zenger und Reisch spielten schwächer als sonst. „Joe“ Zenger vollbrachte zwar mit dem Ball enorme Laufleistungen, doch ohne jeglichen Effekt und Stefan Reisch tändelte nur zu oft. Damit ist das unerwartete Unentschieden an sich schon erklärt.

Die „Kleeblattelf“ hat den einen Punkt verdient. Neben Erhardt, Bauer und Gottinger hat Torhüter Geißler redlichen Anteil am torlosen Remis. Auch Bruske, Heidner und Schweinberger machten ihre Sache gut. Das Gruseln jedoch, wie in der „NZ“ zu lesen stand, haben die tapferen Fürther dem Club nicht gelehrt. Dazu war ihr Sturm zu harmlos.

Die ersten Minuten des Spiels standen im Zeichen des Clubs. Dann übersah der ansonst gut amtierende Schiedsrichter Sparring ein Abseits, Wabra prallte mit Brzuske zusammen und es dauerte geraume Zeit bis der Clubtorhüter wieder voll einsatzfähig war. Die Nürnberger hatten auch weiterhin mehr vom Spiel. In der 22. Minute allerdings sauste ein Sonntagsschuß von Ossi Schmidt an den Querbalken des Clubtores. Kurze Zeit später schien ein Alleingang Strehls den Führungstreffer für den Club zu bringen. Heinz hatte bereits Geißler überspielt, doch Bauer rettete für seinen geschlagenen Torhüter. In der 28. Minute vollbrachte Bauer eine ähnliche Bravourleistung. Gettinger köpfte aufs Tor, Geißler vermochte das Leder nicht mehr zu erreichen, da klärte Bauer abermals. Kurz vor Halbzeit vergab Schreiner eine klare Möglichkeit für Fürth.

Auch nach Seitenwechsel war der Club leicht feldüberlegen. Doch seine Aktionen waren nicht zwingend. Der Fürther Torhüter Geißler bereinigte alle Gefahren. Auf der Gegenseite wurde Roland Wabra vor keine großen Aufgaben gestellt. Einmal jedoch mußte Helmut Hilpert auf der Linie retten. Eine klare Chance vergab schließlich Gustl Flachenecker. Heiner Müller setzte sich durch, paßte zum freistehenden Gustl, doch dieser nahm sich weder Zeit noch Ziel und schoß den bereits „getauchten“ Geißler an. Nein, das Tor des Tages fiel nicht mehr, obwohl Erhardt für kurze Zeit ausscheiden mußte und dann nur noch als Statist auf Linksaußen mitwirken konnte.

#### *Europa-Pokal: Klarer Sieg im Tolka-Park zu Dublin*

13. 9. 61: *Drumcondra Dublin* — 1. FCN 1:4 (1:1). - Drumcondra Dublin: M. Smyth; Fullam, Girvan; Healy, S. Smyth, Prole; Halpin, Grumley, McCaffrey, Morrissey, Pownall. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Gettinger, Müller. - SR: van Leeuwen (Holland). - Tore: 0:1 Strehl (16. Min.), 1:1 Fullam (16. Min.), 1:2 Eigentor (47. Min.), 1:3 Strehl (52. Min.), 1:4 Eigentor (65. Min.).

Eines vorweg, die sympathischen „Drums“ gingen auf heimischem Gelände mit fliegenden Fahnen unter, sie bemühten sich bis zuletzt um eine Verbesserung des Resultats und waren eine Halbzeit lang ein beachtlicher Gegner. Das ungewohnte, mangelhafte Flutlicht, der kleine, holprige Platz, waren für den Club außerdem ein gewaltiges Handicap. Das 5:0 des Vorspiels bei Tageslicht und auf dem Rasen des Nürnberger Stadions glänzend erspielt, konnte deshalb nicht als Gradmesser gelten. Der Tolka-Park zu Dublin stellte die Clubelf vor neue Probleme. Maxl Morlock und seine Kameraden waren sich dieser Situation bewußt und das war die Voraussetzung zum Sieg. Die „Drums“ versuchten die Deutschen zu überrumpeln. Doch Nürnbergs Deckung stand und plötzlich konterte der Club. Heinz Strehl überwand den irischen Torhüter M. Smyth zum erstenmal. Postwendend glichen die Iren aus. Zenger griff Morrissey an, der holländische Schiedsrichter sah eine Regelwidrigkeit, pfiff und ehe die Nürnberger Mauer stand, jagte Healy das Leder in Wabras Kasten. Hier gab es nichts zu halten. Der irische Meister bekam Oberwasser und nur eine kaum für möglich gehaltene Parade des Clubtorhüters verhinderte die 2:1-Halbzeitführung der „Drums“.

15 000 Dubliner, vorbildlich und objektiv wie selten ein Publikum, vermeinten ihre Elf bereits auf der Siegesstraße zu sehen. Doch der Club fand sich im richtigen Augenblick. Binnen weniger Minuten war die Partie entschieden. Stopper Smyth lenkte einen Paß Morlocks ins eigene Netz. Dem irischen Mittelläufer blieb keine andere Wahl, denn Heinz Strehl stand dicht hinter ihm. Fünf Minuten später schoß Heinz zum 3:1 ein. Jetzt spielte der Club auf. Trotz des tückischen Bodens sahen die irischen Zuschauer musterhafte Kombinationen und technische Kabinettstückchen der im weißen Flutlichtdreß angetretenen Nürnberger. Sie geizten nicht mit Applaus. Auch deutsche Schlachtenbummler (Angehörige einer deutschen Firma aus Belfast und zwei Nürnberger Eisenbahner) waren zu hören. „Nürnberg vor, noch ein Tor!“ Und der vierte Clubtreffer kam. Heinz Strehl nahm einen Flankenball auf, schoß, Healy versuchte zu retten, doch der irische Läufer konnte das Leder nur noch ins eigene Tor abfälschen. Weitere Clubtore lagen in der Luft. Immer besser kam Flachenecker zum Zug, aber es blieb beim 4:1. Der Schlußpfiff ertönte und Dublins Fußballfreunde verabschiedeten den Club mit langanhaltendem Beifall.

Dublins Fußballfreunde urteilten einhellig: „Die Nürnberger sind eine Klassemannschaft. Wir wünschen dieser jungen Elf, daß sie im Europa-Cup weitere Erfolge erringt und würden uns freuen, sie bald hier wiederzusehen“.

Damit ist alles gesagt, mehr Lorbeeren kann eine Mannschaft kaum ernten. Schade nur, daß „Bobby“ Gettinger in diesem fairen Spiel eine schmerzhaft Rippenprellung erlitt und vermutlich einige Zeit pausieren muß.

## Der Club auf der grünen Insel

(Aus dem Reise-Notizbuch)

Seit langem träumt die junge Clubelf von einer großen Auslandsreise. Viel wurde schon geplant und viele Pläne haben sich in letzter Minute zerschlagen. Doch was lange währt, wird endlich gut. Am Montag, dem 11. 9. 61, war es so weit. Folgende Cluberer starteten unter Adam Winklers Führung um 14.15 Uhr zum Flug nach Dublin: Walter Luther, Willi Emons, Hans Betzold, Herbert Widmayer, Maxl Morlock, Roland Wabra, Paul Derbfuß, Helmut Hilpert, Josef Zenger, Ferdinand Wenauer, Stefan Reisch, Gustav Flachenecker, Heinz Strehl, Reinhold Gettinger, Heiner Müller, Heinz Kreißel, Tasso Wild, Kurt Haseneder, Leo Rost, Gerd Strick, Dolmetscher Stefan Wiesengrund, Masseur Karl Lange und rein „privatim“ Tennispräsident Dr. Wortner. Beinahe hätte Roland Wabra den Abflug verpaßt. „Rolly“ hatte Trainer Widmayer mißverstanden und war der Meinung, daß der Start nicht um 14 Uhr, sondern um 4 Uhr nachmittags erfolgen würde. Doch zum Glück wurde der Clubtorhüter von heftigem Reisefieber befallen, verließ bereits um die Mittagszeit seinen heimatlichen „Kurort Bad Unterreichenbach“ und erfuhr buchstäblich in letzter Minute die richtige Zeit des Abfluges. Die Clubexpedition stand derweilen Angstzustände aus, denn „Reservetormann Strick“ hätte in Irland nicht eingesetzt werden können. Laut Cup-Bestimmungen dürfen nur jene Spieler Verwendung finden, die vor Beginn jeder Runde der UEFA namentlich gemeldet werden. Gerd Strick aber stand seinerzeit nicht im Aufgebot des Clubs. Na, vielleicht hätte man Roland mit einer Rakete nachgeschickt, denn was Gagarin kann, kann der tolle Roland sicherlich auch!



### *Sportliche Herbst-Moden*

BOGNER-Aprés-Hosen, -Trachten-Janker,  
-Kostüme, -Mäntel und -Kotzen.

ALDO sportlich elegante Pullover  
und Westen.

Nürnberg Karolinenstraße 5 Telefon 20 42 24

Die Flugroute lautete: Nürnberg — Frankfurt — Brüssel — Manchester — Dublin. Maxl Morlock feierte auf der 1. Etappe das Flugerlebnis seines Lebens. Der Clubkapitän durfte in der Kanzel Platz nehmen und wurde von Flugkapitän Schuster in die Pilotenkünste eingeweiht.

(Als der gute Max eine knappe Woche später beim Spiel gegen den VfB von Retter im Strafraum gelegt wurde und zu einer gekonnten Landung ansetzte, behaupteten böse Zungen: „Siehsters, dös hat er vom Kapitän Schouster g'lernt!“)

Die Verpflegung während der Luftreise war ausgezeichnet, das Flugwetter ideal, niemand mußte zu den bewußten Tüten greifen. Die Maschine landete pünktlich um 20.30 Uhr in Dublin. Mr. Prole, Drumcondras Präsident, war zum Flughafen gekommen und entbot herzliche Willkommensgrüße. Der Club bezog außerhalb der irischen Hauptstadt Quartier. Das Hotel lag nahe der irischen See und einige Cluberer sahen das erstemal Ebbe und Flut.

\*

Am Dienstagvormittag inspizierten die Nürnberger den Tolka-Park. Maxl und Co. wurde dabei bang ums Herz. Das Spielfeld, lediglich 98 m lang und 68 m breit, war uneben und alles andere als ein Rasenteppich. Die Besichtigung der Flutlichtanlage am Abend brachte eine weitere Enttäuschung. Herbert Widmayer sprach von einer besseren Platzbeleuchtung. Hm, das konnte heiter werden! Doch es ging alles besser, als gedacht.

\*

Der Dienstagnachmittag stand im Zeichen eines großen Einkaufsbummels. Paul Derbfuß musterte kritisch die Auslagen der Dubliner Geschäfte. Nach langem Überlegen entschloß er sich einen Rockstoff für seine Gattin zu kaufen. Er glaubte das Richtige gewählt zu haben und pries sein „Mitbringsel“ in lauten Tönen. Doch seine Kameraden hatten es faustdick hinter den Ohren. Sie musterten den Stoff und ließen keinen guten Faden daran. Der erste urteilte: „Nojah, wos b'sonders is dös net!“ Der zweite meinte: „Mensch, Paul, da hast dich aber verkauft!“ Der dritte sprach offen von einem „Glump“ und der vierte sagte: „Hm, als Bettvurleger kohst den Rupf'n scho verwenden!“ Paul, mit Textilien nicht vertraut, glaubte diesen vernichtenden Urteilen, feuerte verzweifelt den Rockstoff zu Boden und rief: „Wenn's su is, dann schmeiß ih dői War gleich weg!“ — Der Stoff war übrigens gut und zum Glück ließ sich Paul davon noch überzeugen.

Adam Winkler hatte indessen Kenntnis von einer echt irischen Spezialität erhalten. Sie setzt sich aus Kaffee, Sahne, Whisky und Zucker zusammen und wird „Irischer Kaffee“ genannt. Dieses Gemisch war nicht nach jedermanns Geschmack, doch Herbert Widmayer war davon so erbaut, daß er mehrere Tassen trank. Im Hause Widmayer soll künftig nur noch „irischer Kaffee“ verabreicht werden.

Das Abendessen dieses erlebnisreichen Tages wurde im feudalen Shelton-Hotel eingenommen und dann versammelte sich die Clubexpedition vor dem Bildschirm, um das Europa-Pokalspiel Glasgow Rangers — AS Monaco zu sehen.

\*

Auf dem Tagesprogramm des Mittwochs stand eine Stadtrundfahrt. Dublin ist eine alte Stadt. Moderne Bauten waren kaum zu erblicken. Die irische Hauptstadt hat etwa 600 000 Einwohner. In Dublin und zwar im „Irish Hospital Sweepstake“, einer großen Wettannahmestelle für Pferderennen, befindet sich auch der größte Büro-Raum der Welt. In ihm sind täglich 1500 Frauen beschäftigt, obwohl sich die getätigten Wetten lediglich auf drei Pferderennen pro Jahr beziehen. Die jüngste der dort arbeitenden Frauen ist 56 Jahre alt und kein Cluberer dürfte bis dato soviel weibliche „Jugend“ auf einmal gesehen haben. Eine Reihe von Arbeitsplätzen war unbesetzt und Helmut Hilpert meinte allen Ernstes: „Aha, dou war'n gestern noch dői g'sess'n, dői heut nacht g'storb'n sind!“

\*

Die Offiziellen des Clubs tätigten für den 1. FCN drei Wetten. Hans Betzold versicherte dem zwischenzeitlich nach Dublin gekommenen Sportredakteur des Bayerischen Rund-

funks, Josef Kirmaier, daß ein etwaiger Millionengewinn ausschließlich für Bundesliga und Vollprofitum verwendet wird. Und da soll noch einer sagen, der Club wäre rückständig!

\*

Die Clubmannschaft traf eine Stunde vor Spielbeginn im Tolka-Park ein. Sie glaubte zunächst fehlgeleitet zu sein. Kein Zuschauer war zu sehen. Der Anmarsch der rund 15000 Dubliner vollzog sich dann in kürzester Zeit. Das spricht für Dublins Verhältnisse. Doch für die irische Hauptstadt, für die grüne Insel sprechen noch mehr. Irland ist ein gast- und deutschfreundliches Land. Der Club weilte wirklich unter Freunden, er hätte diesbezüglich kaum einen besseren Partner finden können.

\*

Gesellschaftlicher Höhepunkt war das Bankett, das der FC Drumcondra zu Ehren der deutschen Gäste gab. Der irische Finanzminister, die Präsidenten des irischen und nordischen Fußballverbandes, nahmen daran teil. Die Nationalhymnen erklangen. Worte des Dankes, der Freundschaft und der Anerkennung wurden gewechselt. Sie kamen beiderseits von Herzen. Der FC Drumcondra überreichte jedem Mitglied der Nürnberger Expedition als Erinnerungsgeschenk eine Wolldecke und die Schiedsrichter übergaben dem Club für sein faires, vorbildliches Spiel einen Silberlöffel.

\*

Der Heimflug ging ebenfalls glatt von statten. Lediglich Leo Rost wurde etwas „flugkrank“. Doch er zollte gerne diesen Tribut, denn die Tage auf der grünen Insel waren wirklich ein schönes und unvergeßliches Erlebnis. A. W.

#### *Großartiges Spiel trotz tropischer Hitze!*

17. 9. 61: 1. FCN — VfB Stuttgart 5:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Rost, Haseneder. - VfB Stuttgart: Sawitzki; Retter, Neupert; Walter, Sieloff, Theo Hoffmann; Eisele II, Entemann, Geiger, Strohmaier, Reiner. - SR: Handwerker (Ketsch). - Tore: 1:0 Flachenecker (8. Min.), 2:0 Haseneder (52. Min.), 3:0 Haseneder (53. Min.), 4:0 Rost (53. Min.), 5:0 Zenger (Elfmeter 73. Min.).

Trotzdem die Sonne nochmals alles spendete, was sie an sommerlicher Wärme zu geben vermag, trotz der Bundestagswahlen, strömten 17 000 Zuschauer ins Nürnberger Stadion. Sie saßen oder standen schweißgebadet auf den Rängen. Sie gerieten vor Begeisterung noch mehr ins Schwitzen, als Schiedsrichter Handwerker das stets reizvolle Treffen Club — VfB angepiffen hatte. Als ob der Spielgrund des Stadions anstatt Gluthitze erfrischende Kühlung ausstrahlen würde, so kombinierten, dribbelten und schossen die 22 Akteure. Blitzartig wechselten die Szenen, hie Sawitzki, hie Wabra, beide Torhüter mußten laufend eingreifen und bereits nach acht Minuten klingelte es im VfB-Tor. Gustl Flachenecker setzte nach einem indirekten Freistoß das Leder ins Stuttgarter

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NURNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Gehäuse. Das war ein gutes Omen, denn selten vermochte der Club gegen den VfB den Führungstreffer zu erzielen. Noch rieben sich die Clubfans vor Freude die Hände, da kam Geiger, Stuttgarts Mittelstürmer und Fußballindividualist, zum Schuß. Wabra flog in die Ecke, der Ball bekam Effet, 17 000 Nürnberger sahen das Unvermeidliche kommen, doch der Teufelskerl Roland reagierte mit dem Oberschenkel und verhinderte den Einschlag. Postwendend war sein Kollege Sawitzki wieder an der Reihe. Heinz Strehl zog unwiderstehlich davon, aber „Sawi“ lief richtig heraus und Heinz wurde zuweit nach rechts gedrängt. Der Club bekam mehr und mehr Oberwasser. Haseneder, Rost, Strehl und Morlock schossen aus allen Lagen, doch Sawitzki erwies sich als Meister seines Fachs. Einmal allerdings stand dem Stuttgarter Tormann das Glück des Tüchtigen zur Seite. Erneut hatte Heinz Strehl die Stuttgarter Deckung überlaufen, Sawitzki stürzte aus dem Kasten, wurde ausmanöviert, aber Strehls Geschoß traf nur den Querbalken. Kurz vor dem Pausenpiff vermochte der Stuttgarter Verteidiger Neupert den Clubmittelstürmer lediglich mit letztem Einsatz am Einschuß zu hindern und mußte diese Rettungsaktion mit einer Verletzung quittieren. Neupert konnte von da ab nur noch als Statist am rechten Flügel mitwirken. Doch das war keineswegs die Ursache für das, was sich nach Halbzeit vollzog. Die 53. Spielminute war angebrochen. Derbfuß unterband einen Stuttgarter Angriff und dann lief der Ball wie an der Schnur gezogen über Zenger — Wenauer — Reisch — Strehl zum nach innen gekurvten Haseneder und der torhungrige „Benjamin“ verwandelte kaltblütig zum 2:0. Noch wußten die Stuttgarter nicht, wer in diesem Fall wen zu decken gehabt hätte, da wiederholte der Club das nämliche Spiel und die Partie stand 3:0. Kopfschüttelnd vollführten die Württemberger den Anstoß, verloren den Ball und mußten ihn Sekunden später zum viertenmal aus dem eigenen Netz holen. Diesesmal war Rost der Schütze. Drei Treffer binnen zwei Minuten, wann hat Nürnbergs Publikum schon ähnliches erlebt? Die Stuttgarter waren sichtlich schockiert und weitere Clubtreffer zeichneten sich ab. Doch schließlich kann nicht jeder Angriff zum Torerfolg führen. In der 73. Minute aber war der 5. Treffer mehr als reif. Turbulente Szenen vor dem VfB-Tor gingen voraus, als sich Maxl Morlock den Ball angelte, zwei Stuttgarter stehen ließ und vom dritten gelegt wurde. „Joe“ Zenger verwandelte den fälligen Elfmeter sicher.

Elf Cluberer lieferten eine prächtige Partie, wenn der Halblinke Leo Rost besonders erwähnt wird, so deshalb, weil er als Debütant so aufspielte, als ob er seit Jahren in der 1. Clubelf gestanden hätte.

Sawitzki und Geiger waren die Asse des VfB, ihre jüngeren Kameraden aber ließen trotz des 5:0 erkennen, daß am Cannstatter Wasen nach wie vor gute Fußballer heranreifen.

*Mannheims Rasenspieler konnten trotz Härte nicht mithalten.*

24. 9. 61: VfR Mannheim — 1. FCN 1:4 (0:2). - VfR Mannheim: Benzler; Wäckerle, Wichmann; Hoffmann, Spiesberger, Schreck; Kott, Schmitt, Bast, Arnold, Röth. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Rost, Wild, Haseneder. - SR: Schreiner (Wachenbuchen). - Tore: 0:1 Zenger (4. Min. Foulelfmeter), 0:2 Wild (38. Min.) 0:3 Flachenecker (77. Min.) 1:3 Bast (86. Min.), 1:4 Flachenecker (88. Min.).

Die katastrophale 9:0-Niederlage der Mannheimer am vergangenen Wochenende in Frankfurt wurde im Zabo mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Der VfR wird diese Scharte unter allen Umständen gegen den Club auszuwetzen versuchen. Davon war man im Nürnberger Lager überzeugt. Die Rasenspieler gaben dann auch physisch das Letzte, doch sie vergaßen aufs Fußballspielen. Damit war dem Club nicht beizukommen. Nein, Kraft und Härte allein tuns auch nicht!

Das VfR-Konzept, mit wenig spielerischen Mitteln und aus der Defensive heraus, gut über die 90 Minuten zu kommen erwies sich bereits nach der 4. Minute als falsch. Leo

Rost, der den verletzten Heinz Strehl gut vertrat, hatte sich durchgesetzt und eine klare Möglichkeit vor dem Stiefel. Da rettete Spiesberger auf Kosten eines Fouls und SR Schreiner deutete völlig zu Recht auf den Elfmeterpunkt. Zenger ließ sich diese Chance nicht entgehen. Jetzt mußte der VfR bedingungslos stürmen, doch was kam, war nur ein Stürmchen und konnte die Clubdeckung keineswegs beunruhigen. Im Gegenteil, Zenger, Reisch und Morlock zogen unbekümmert ihre Kreise und sieben Minuten vor Halbzeit war die Partie endgültig entschieden. Maxl überlistete die Mannheimer Abwehr, spitzelte den Ball zu Tasso Wild und Benzler hatte zum zweitenmal das Nachsehen.

Der 1. FCN beherrschte auch nach der Pause eindeutig das Geschehen. 20 000 Mannheimer ergötzten sich am gekonnten Spiel des Clubs und als Flachenecker in der 77. Minute das längst fällige 3:0 erzielte, applaudierte das Publikum als ob ein Treffer für die Rasenspieler gefallen wäre. Nun, auch dieser Zeitpunkt kam. Mannheims Mittelstürmer Bast verkürzte vier Minuten vor Schluß durch Kopfball auf 3:1. Dieses Tor war überflüssig wie ein Kropf und hätte bei etwas Aufmerksamkeit leicht vermieden werden können. In der 88. Minute markierte Gustl Flachenecker mit einem Bombenschuß das Endergebnis. Bad Dürkheims Bürgermeister ließ vor dem Spiel 15 Flaschen edlen Rebensaftes in die Clubkabine bringen. Kostproben für Daheimgebliebene müssen entfallen. Die Flaschen wurden auf der Heimfahrt samt und sonders geleert.

Ja und noch eine Episode verdient festgehalten zu werden. Die Clubelf reiste bereits am Samstag und mußte in Würzburg umsteigen. Kurz vor Heidelberg zählte Widmayer die Häupter seiner Lieben und stellte fest, daß Stefan Reisch verschwunden war. Wo war der Steff? Da erinnerte sich einer, daß sich Steff bereits auf der Strecke zwischen Nürnberg und Würzburg in ein leeres Abteil verzogen hatte, um zu schlafen. Kein Zweifel, Steff war nicht mit umgestiegen und schlief derweilen im falschen Zug den Schlaf des Gerechten.

Als die Clubelf in Mannheim ausstieg, wer stand am Bahnhof? Stefan Reisch! Experte Widmayer glaubte an Zauberei. Doch das Rätsel war schnell gelöst. Steff erwachte vor Frankfurt, erwischte einen günstigen Zug und war früher in Mannheim als seine Kameraden.

#### *Das war ein schwer erkämpfter Sieg*

1. 10. 61: 1. FCN — Karlsruher SC 3:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Rost, Haseneder. - Karlsruher SC: Paul; Dimmel, Klaußner; Ruppenstein, Rihm, Schwall; Reitgaßl, Herrmann, Witlatschil, Schmitt, Nauheimer. - SR: Seiler (Stuttgart). - Tore: 1:0 Rost (50. Min.), 2:0 Haseneder (77. Min.), 3:0 Strehl (82. Min.).

Erneut vermochte der Club im gegebenen Moment einen „Zahn“ zuzulegen, das war der Sieg! Anders wäre der KSC nicht zu schlagen gewesen. Die Karlsruher sind nach wie vor eine Klassenmannschaft. Ihr Tabellenstand trägt. Sie haben das Fußballspielen nicht verlernt, nur im Sturm hapert es. Der KSC wollte unter allen Umständen seine bislang glücklose Serie beenden. Es war erstaunlich, mit welcher Energie die Badenser bis weit in die zweite Halbzeit hinein angriffen und ebenso hervorragend verteidigten.

## **GUMMI-MEDICO**

N Ü R N B E R G - Karolinenstraße 47

**DAS SPEZIALHAUS MIT DER GROSSEN AUSWAHL**  
Regenbekleidung und alle Artikel aus Gummi oder Plastic

Die Karlsruher hatten in der ersten Halbzeit sogar mehr vom Spiel. Roland Wabra wurde zu einigen Glanzparaden gezwungen, aber auch sein Gegenüber, der Ex-Ulmer Paul, hielt die tollsten Sachen. Ja, trotz der leichten Feldüberlegenheit der Badenser hatte der Club die klareren Torgelegenheiten. Doch das 0:0 zur Pause war gerecht. Dann allerdings kam, wie so oft, der 1. FCN. Rost schoß fünf Minuten nach Halbzeit den Ball flach in die äußerste Ecke des KSC-Tores. Der Bann war gebrochen. Wenig später wurde der davonziehende Heinz Strehl im Strafraum gelegt, doch der stürmisch geforderte Elfmeter-Pfiff blieb aus. Abermals stürmte Heinz dem KSC-Gehäuse entgegen, aber der Clubmittelstürmer schob den Ball knapp am Tor vorbei. Das hätte bereits die Entscheidung sein können. Statt dessen mußten die 17000 auf den Rängen weiterhin bangen. Denn noch gaben sich die Männer um Nationalspieler Herrmann nicht geschlagen. Freilich, die torreifen Szenen vor dem „KSC-Heiligtum“ häuften sich. Zweimal war Paul bereits geschlagen und zweimal retteten der Pfosten und der Kopf eines Karlsruher Verteidigers. Das war eine tolle Situation! Doch in der 77. Minute passierte es. Kurt Haseneder überwand, hart bedrängt, mit einem raffinierten Schlenzball den tapferen Paul zum zweitenmal. Wenige Minuten später schoß Heinz Strehl zum 3:0 ein.

Das Spiel hatte viele Höhepunkte. Zwar unterband der glatte Rasen manche „Fließbandkombinationen“, doch dafür gab es eine Fülle hervorragender Einzelleistungen und prächtiger Zweikämpfe. (Reisch — Herrmann, Reitgaßl — Hilpert, Wenauer — Witlat-schil usw.). In Prachtform präsentierte sich diesmal Paul Derbfuß und wie immer war Nandl Wenauer der ruhende Pol der Clubabwehr. Leo Rost kam erst in der zweiten Halbzeit. Alle anderen hatten jene Form, die nötig war, um gegen einen KSC schließlich beide Punkte zu kassieren.

Beim KSC erwies sich lange Zeit die Deckung als der stärkere Mannschaftsteil. A. W.

### **Nandl und Gustl spielten mit Erfolg gegen Dänemark!**

Nandl Wenauer und Gustl Flachenecker vertraten mit Erfolg die Farben Deutschlands im Zweifrontenkampf des DFB gegen Dänemark am 20. 9. 1961. Nandl, der 29. Nationalspieler des Clubs, erwies sich in seinem 2. Länderspiel als großartiger Mittelläufer der deutschen A-Mannschaft und Gustl Flachenecker erzielte als Rechtsaußen der deutschen Juniorennelf das Tor des Tages. Alle Cluberer gratulieren hierzu recht herzlich!

## **Oberliga-Reserve**

9. 9. 61: *SpVgg Fürth Res.* — *1. FCN Res.* 4:3. - Drei Tore müßten eigentlich ausreichen, um auch auswärts zu gewinnen. Was sich aber im Laufe dieses Spiels unsere rechte Deckungsseite leistete, war des schlechten zuviel. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen und beide Torhüter hatten mehrmals Gelegenheit sich auszuzeichnen. Ein Straßstoß, kurz vor dem Pausenpfiff, von unserer Mauer unglücklich abgefälscht, ergab das 1:0 für die Platzherren. Nach Seitenwechsel, Paulick wurde für Strick eingesetzt, schoß unser Linksaußen auf Flanke von rechts den Ausgleich. Die Fürther erkannten mehr und mehr die Schwächen unserer Abwehr und erzielten durch ihren Linksaußen zwei weitere Treffer. Dann war Kurt Haseneder mit zwei schönen Toren an der Reihe, aber kurz vor Schluß gelang dem Fürther Halblinken der Siegestreffer.

Unsere Aufstellung: Strick (Paulick); Schlarb, Deuerlein; Billmann, Leupold, Kreißel; Albrecht, Rost, Haseneder, Wild, v. Kummant.

17. 9. 61: *1. FCN Res.* — *VfB Stuttgart Res.* 1:1. - Zwei annähernd gleichstarke Mannschaften standen sich im Nürnberger Stadion gegenüber. Unser Abwehr präsentierte sich diesmal in weitaus besserer Form als gegen Fürth und konnte dem Stuttgarter Sturm immer wieder Paroli bieten. Die 1:0-Führung der Gäste machte Tasso Wild durch eine schöne Leistung wieder wett.

## Club trifft auf Fenerbahce Istanbul

Die Würfel sind gefallen. Der Club trifft am Achtel-Finale des Europa-Cups auf Fenerbahce Istanbul. Voreilige Reporter sprachen bereits wieder von einem Glücklos. Diese „Experten“ scheinen die Spielstärke der Türken nicht zu kennen. Der Club macht sich auf einen harten Strauß gefaßt. Das erste Spiel findet in Istanbul statt. Über die Termine wird derzeit verhandelt. Der Club tut alles, um das Rückspiel in Nürnberg durchführen zu können.

Unsere Elf: Strick; Billmann, Deml; Deuerlein, Büttner, Kreißel; Albrecht, Schlarb, Leupold, Wild, v. Kummant.

24. 9. 61: VfR Mannheim Res. — 1. FCN Res. 1:0. - Eine Reihe von Verletzungen zwangen uns mit nicht weniger als 7 Amateurspielern anzutreten. Unsere Ersatzleute taten ihr möglichstes und fast sah es aus, als ob die Partie unentschieden enden würde. Da erhielt der ungedeckt stehende Rechtsaußen der Rasenspieler den Ball, zog davon und wurde gebremst. Der Schiedsrichter ahndete das harmlose Angehen unseres Verteidigers mit einem Elfmeter und der VfR kam dadurch zu einem glücklichen Sieg.

Unser Elf: Strick; Deml, Volkert (Ferber); Nützel, Billmann, Keißel; Müller (Staudinger), Leupold, Rübensaal, v. Kummant., Paulick.

1. 10. 61: 1. FCN Res. — KSC Res. 6:3. - Das war eine der besten Vorstellungen, die unsere Oberligareserve seit langem geboten hat. Endlich waren alle Vertragsspieler einsetzbar und dieses Aufgebot bürgte für Qualität. Paradestück war unser Innensturm mit Gettinger, Wild und Müller. Bis zur Pause vermochten die Karlsruher noch mitzuhalten (Halbzeit 2:2), dann aber war gegen das verwirrende Direktspiel unseres Sturms, von Heinz Kreißel unermüdlich angekurbelt, kein Kraut mehr gewachsen. Unsere Reserveelf wies an diesem Tag keinen schwachen Punkt auf.

Unsere Aufstellung: Strick; Leupold, Deml; Billmann, Rübensaal, Kreißel; Albrecht, Gettinger, Wild, Müller, v. Kummant. - Tore: Albrecht (2), v. Kummant (2), Wild und Müller. F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateur-Mannschaft

Obwohl erst einige Verbandsspiele durchgeführt wurden, läßt sich dennoch die Feststellung treffen, daß die Mannschaften in ihrer Spielstärke ausgeglichener denn je sein dürften.

Es war also nicht nur das warme Herbstwetter, das Ströme von Schweiß von unseren Spielern forderte, wenn ein Sieg errungen werden sollte.

Das Ansbacher Stadion war am 27. 8. 61 Schauplatz der Begegnung SpVgg Ansbach gegen Clubamateure.

ÜBER 100 JAHRE KUNSTHANDLUNG

**F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW**

Bayreuther Straße 27a, am Maxfeld, Tel. 50340

Bild und Rahmen  
Kunstgewerbe  
Vergolderei  
und eigene  
Rahmenwerkstätte  
Dekorations-Spiegel

Nach Ablauf der ersten Halbzeit lag unsere Mannschaft durch einen schönen Schuß unseres Rechtsaußen mit 1:0 in Führung.

Bis zu diesem Zeitpunkt konnte man den endgültigen Sieger noch nicht voraussagen.

Das Spiel wurde zu unseren Gunsten entschieden, als Mitte der zweiten Halbzeit unser Halbrechter einen Strafstoß geschickt zum 2:0 ins gegnerische Netz hob. Nun bauten die Platzherren langsam aber sicher ab, so daß sie noch ein drittes Tor hinnehmen mußten. An dem 3:0-Erfolg unserer Elf hatte die Hintermannschaft durch ihr gutes Spiel großen Anteil.

*Mannschafts-Aufstellung:* Standow; Brandl, Haas; Wagner, Popp, Nützel; Pfister, Rauscher, Frey, Hollweg, Übelacker. *Torschützen:* Pfister 2, Frey 1.

Der FC Stein war am 10. 9. 61 unser nächster Gegner. Als sich die beiden Mannschaften am Valznerweiher gegenüber standen, konnte man die bemerkenswerte Feststellung machen, daß nicht weniger als vier ehemalige Clubspieler in Steins Reihen standen.

Das war für unsere Leute Grund genug, sich besonders anzustrengen. Ein in den ersten Spielminuten erzielt Tor unseres Mittelstürmers, ließ kaum ahnen, daß dies schon die Entscheidung sein sollte.

Unsere fast fehlerlos spielenden Deckungsreihen konnten das knappe Resultat halten. Mehr Konzentration unserer Stürmer hätte eine Erhöhung des Resultates bringen können, da die Steiner gegen Schluß des Kampfes sichtlich nachließen.

*Unsere Amateure:* Standow; Brandl, Haas; Wagner, Popp, Rauscher; Pfister, Hollweg, Schneider, Frey, Übelacker. - *Torschütze:* Schneider 1.

Am 17. 9. 61 waren unsere Amateure beim TSV Georgensgmünd zu Gast. Nicht zum erstenmal mußten wir die Erkenntnis mit nach Hause nehmen, daß dort die Trauben sehr hoch hängen.

Denn trotz guten Spiels unserer Mannschaft, mußten wir mit 3:2 die Segel streichen. Dem 1:0 der Platzherren setzten wir postwendend den Ausgleich entgegen. Dann kam Georgensgmünd durch einen direkt verwandelten Eckball zum 2:1. Mitte der zweiten Halbzeit gelang den Clubern der Ausgleich und da unsere Elf weiter am Drücker war, wirkte es wie eine kalte Dusche, als die Gastgeber, hervorgerufen durch zu sorglose Deckung, nach einem Durchbruch, das 3:2 erzielten.

*Die Clubelf:* Standow; Brandl, Haas; Nützel, Popp, Rauscher; Pfister, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker. - *Torschützen:* Schneider 1, Frey 1.

Das Kräfteressen zwischen dem vorjährigen Tabellenersten ASV Zirndorf und unseren Amateuren am 24. 9. 61 auf dem Valznerweiherplatz war spannend bis zur letzten Minute. Allerdings waren wir mit dem Resultat (0:0) nicht ganz zufrieden. Der Kampf stand im Zeichen zweier starker Abwehrreihen. Unser Sturm hatte seine beste Zeit in den Anfangsminuten, doch einige Einschußmöglichkeiten wurden vergeben. Im Verlauf des Spieles verzettelte sich unser Sturm immer mehr in Einzelaktionen, die von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt waren.

*Unsere Elf:* Standow; Brandl, Haas; Dennerlein, Popp, Büttner; Pfister, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker.

Unser rechter Verteidiger Horst Brandl, der in der letzten Zeit eine starke Stütze unserer Hintermannschaft darstellte, hat mit diesem Spiel seine Abschiedsvorstellung gegeben. Er wird in die Neuwelt auswandern. Wir wünschen unserem lieben Brandl in seinem neuen Wirkungskreis recht viel Glück und Erfolg.

*Unsere Amateur-Reserve spielte gegen*

Ansbach 4:0; Stein 0:0; Georgensgmünd 4:2; Zirndorf 3:1.

Geist

---

---

*Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!*

---

---

Sei auf Draht

lies die **NN**



## **Der Mann ist „auf Draht“ . . .**

denn was in unserer unruhigen Zeit auch geschieht, immer weiß er Bescheid, immer kann er mitreden. Woher er seine Informationen hat? Ganz einfach: er liest Tag für Tag die NN! Und wer das tut, hat gut lachen. Er kennt sich aus auf der Bühne des Welttheaters und wirft gar oft auch einen Blick hinter die Kulissen.

### **. . . doch wie ist es mit Ihnen?**

Gehören Sie schon zu den fortschrittlichen Menschen, die sich regelmäßig durch die NN unterrichten? — Lassen Sie sich raten: Abonnieren Sie die NN und Sie werden mit eigenen Augen sehen, welche unschätzbaren Vorteile Ihnen diese leistungsstarke Tageszeitung bietet.

**Nicht teuer ist der gute Rat:  
lies die NN — du bist auf Draht**

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

## Untere Vollmannschaften

Die Spielzeit 1961/62 wird neben unserer 1. Amateurmansschaft und unserer Amateurreserve 6 weitere Vollmannschaften des Clubs im Kampf um die Punkte sehen. Ehe jedoch der Start zur neuen Meisterschaftsrunde begann, haben unsere Mannschaften noch eine Reihe von Privatspielen absolviert und nachstehende Ergebnisse erzielt:

1. FCN 3 — Tuspo Nbg Privat (dort) 2:2, — Tuspo Fürth II (Zabo) 1:1, — Tuspo Nbg. Jun. (Zabo) 6:0.
1. FCN 3a — Gostenhof Privat (Zabo) 5:2, — MTV Fürth III (Zabo) 1:0, — eigene 1. Junioren 2:2.
1. FCN 4 — Shell Sportpresse (dort) 5:1, — eigene Ski-Abteilung 2:1, — Elektra III (dort) 2:2.
1. FCN 1. Jun. — West Z II (Zabo) 2:1, — ATV Privat (dort) 3:5.
1. FCN 2. Jun. — 88 Johannes III (dort) 0:1, — Elektra Privat (dort) 5:3, — Tuspo Nbg. III (dort) 1:1.
1. FCN 1. Privat — SpVgg Fürth 1. AH 3:5.
1. FCN 1. AH — Hersbruck AH 6:2.
1. FCN 2. AH — Mühlhausen AH (dort) 3:4, — Gostenhof Altliga (dort) 2:7, — Ost AH (Zabo) 1:2.

Außerdem wurden folgende Verbandsspiele ausgetragen: Germania III — 1. FCN 2, 2:5; SpVgg Fürth 3a — 1. FCN 2a, 3:1; Gostenhof III — 1. FCN 4, 1:3; 1. FCN 1. Jun. — Jahn 63 III, 2:1.

F. Rupp

## Fußball-Jugend

Unsere A 1-Jugend schaffte heuer wieder die bayer. Meisterschaft. Die vom BFV genehmigten 8 Tage Sonderurlaub wurden heuer in der Clubfiliale Oberstaufen verbracht. Bericht hierüber von Andreas Weiß.

Die 4 Jugendspieler Ströbel, Ferschl, Prudlo und Erdel wurden vom BFV zu einem Lehrgang für Jugendauswahlspieler vom 28. 8.—3. 9. 61 in die Sportschule Grünwald (München) eingeladen. Zwischenzeitlich erfolgte an die gleichen Spieler eine weitere Einladung zu Übungsspielen der Süddeutschen Jugendauswahlmannschaft am 30. 9./1. 10. 61 in Marburg und Gießen.

Die Neuformierung unserer Jugend- und Schülermannschaften kann als gelungen bezeichnet werden. Natürlich gilt auch für die kommenden Wochen das Wort „der Bessere ist der Feind“ des Guten. Jeder Spieler kann sich durch entsprechende Leistungen nach vorne spielen. Der Zustrom zur Clubjugend hält an. Wir konnten deshalb eine weitere A- und B-Jugendmannschaft erstellen. Auch bei den Schülern ergibt sich ein ähnliches Bild. Zur Zeit werden die Clubfarben von 6 A-Jugend-, 4 B-Jugend- und 7 Schülermannschaften vertreten.

*A 1-Jugend.* 23. 8. gegen ASV Fürth 4:1 (Privatspiel); 10. 9. gegen FC Stein 8:0 (Verbandsspiel); 17. 9. gegen TSV 1860 Schweinau 3:0 (Verbandsspiel); 24. 9. gegen ASV Süd 8:0 (Verbandsspiel).

Unser Hl. Straubinger, der sich im Spiel gegen Schweinau eine Platzwunde am Kopf zuzog, befindet sich auf dem Weg der Besserung. Wir hoffen, daß er bereits bei den nächsten Spielen wieder mitwirken kann.

*A 1a-Jugend.* 27. 8. gegen eigene B 1 8:5; 3. 9. gegen DJK Eintracht 1 6:2; 10. 9. gegen FC Bayern Kickers 1 6:1; 17. 9. gegen TV Glaishammer 1 6:0; 24. 9. gegen ASN Pfeil 1 8:0.

2. *Jugend.* 3. 9. gegen SC Feucht 1. 2:4; 10. 9. gegen FC Stein 2. 14:0; 17. 9. gegen 1860 Schweinau 2. 10:0.
3. *Jugend.* 27. 8. gegen eigene B 2 4:2; 3. 9. gegen ESV West 2. 12:3; 10. 9. gegen TV Jahn 63 3:4; 17. 9. gegen SSV Elektra 1. 3:1.
- 3a-*Jugend.* 17. 9. gegen SSV Elektra 2. 4:4.
4. *Jugend.* 3. 9. gegen DJK Eintracht 2. 8:0; 10. 9. gegen TV 1846 3. 4:2; 17. 9. gegen TV Glaishammer 2. 9:0.
- B 1-*Jugend.* 27. 8. gegen eigene 1a 5:8; 3. 9. gegen ESV West 1. 2:1; 10. 9. gegen TSV Altenfurt 1. 1:2; 17. 9. gegen Sparta Noris 1. 5:2; 24. 9. gegen DJK Falke 1. 4:1.
- B 2-*Jugend.* 27. 8. gegen eigene 3. Jgd. 2:4; 3. 9. gegen ESV Flügelrad 1. 0:5; 10. 9. gegen FC Bayern Kickers 8:1; 17. 9. gegen TV Wendelstein 1. Jgd. 1:5; 24. 9. gegen 83 Johannis B 1 5:1.
- B 3-*Jugend.* 3. 9. gegen Zabo Eintracht 1:3; 10. 9. gegen TV Jahn 63 2. 3:0; 17. 9. gegen Glaishammer B 1 10:1.
1. *Schüler.* 2. 9. gegen eigene 2. 5:2; 9. 9. gegen TV 1846 4:2; 16. 9. gegen DJK Falke 10:1.
2. *Schüler.* 2. 9. gegen eigene 1. 2:5; 9. 9. gegen TV Jahn 63 1. 3:0; 16. 9. gegen DJK Eintracht 1. 5:1.
3. *Schüler.* 2. 9. gegen eigene 4. 5:1; 9. 9. gegen TV 1846 2. 8:1; 16. 9. gegen DJK Falke 2.. 10:0.
4. *Schüler.* 2. 9. gegen eigene 3. 1:5; 16. 9. gegen eigene 5. 6:0.
5. *Schüler.* 16. 9. gegen eigene 4. 0:6.

R. Lohmüller.

## Sonne über Oberstaufen

(Aus dem Urlaubsbuch der Clubjugend)

Auch dieser Sommer war alles andere als wetterbeständig. Wer Pech hatte, verlor im Urlaub noch mehr Farbe und wer mit St. Peter auf Du und Du stand, konnte schmoren. Die Fußballjugend des Clubs schmorte eine Woche lang in Oberstaufen. Sie tat es als Bayerischer Jugendmeister auf Kosten des Bayerischen Fußballverbandes. Oberstaufen im Allgäu gilt seit einem Jahrzehnt als die Filiale des 1. FC Nürnberg. Im Trophäenschrank des TSV Oberstaufen, im Gasthof „Zur Post“, verdeckt ein großer Clubwimpel alle sonstigen Kostbarkeiten und Hans Göppel, der unermüdliche Chef der Clubfiliale und gleichzeitig auch Oberstaufens 2. Bürgermeister, hißt bei Geschäfts- und Dienstreisen nach wie vor nur die „Standarde“ des Clubs. Farben und Insignien des 1.FCN sind daher auch Sennern und Älplern vertraut. Viele Cluberer kennen Oberstaufen. Sie lieben die grünen Täler und Hänge zwischen Kapf, Staufen und Nagelfluhkette und wissen, daß im Winter das Staufner Land zu einem bürigen Skigebiet wird. Kein Wunder, daß Christl Cranz vor Jahren im nahegelegenen Steibis eine Skischule eröffnet hat und Heidi Biebl in Oberstaufen beheimatet ist. Ja, viel Schnee fällt im westlichen Allgäu und im Sommer mitunter auch viel Regen. Etliche Cluberer lernten Oberstaufen bisher nur als niederschlagreiches Gebiet kennen und glauben, daß man dort nur in der Sonne

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schwelggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten u. Linoleum**

**Stragula,**

**Teppiche und Läufer**



*Clubjugend schloß Freundschaft mit Heidi Biebl*

*von links nach rechts: Bernd Deuerlein, A. Weiß, Günter Deml, Max Grimm, Heidi Biebl, Heinz Röschke, Oberstaufens Präsident Hans Göppel, Kurt Straubinger, Anton Seitner, Peter v. Kummant - kniend: Heiner Jakobs, Heinz Dunst, Walter Holweg*

sitzen kann, wenn man im Gasthof „Zur Sonne“ ein paar Halbe trinkt. Nun, sie haben sich getäuscht. Die Clubjugend hat tatsächlich in der Sonne geschmort. Sie kehrte mit jener Hautfarbe aus Oberstaufen zurück, die Karl May Winnetou dem Häuptling der Apachen zuschreibt und folgendermaßen benennt: „Braun, mit einem Bronzehauch!“

\*

Die Clubjugend logierte im Alpengasthof „Zum Falken“. Das Schwimmbad lag vor der Tür und kaum, daß die Hähne krächten, tummelten sich manche Wasserraten schon im nassen Element. Auch der Minigolfplatz hatte es der Clubjugend angetan. Und schließlich äußerten alle Cluberer den Wunsch, den höchsten Berg der Nagelfluhkette, den 1833 m hohen Hochgrat zu bezwingen. Das ist unter Fußballern wahrhaft eine Seltenheit! Hans Göppel und der Wirt des Staufner Hauses, der „Hochgrat-Peter“, ersparten der „Hochgrat-Expedition“ des Clubs einen weiten „Talhatsch“ und fuhren sämtliche Teilnehmer bis zum Fuß des Berges. Dann aber half kein Fahrzeug mehr. Über die Brunnenau, einem fast hochalpin anmutenden Felskessel, ging's zur Brunnenau-Scharte und von dort zum Hochgrat. Alle „Zaboaner“ hatten einen gewaltigen Auftrieb und stiegen erstaunlich gut. Unterwegs wurde ein Rudel von ca. 30-40 Gamsen gesichtet und am Gipfelkreuz des Hochgrats lagerte eine Schar zweibeiniger „Gamserln“. Zum Leidwesen einiger Cluberer waren auch diese sehr scheu. Die Gipfelrast dauerte daher nicht lange, das Staufner Haus lockte und der „Hochgrat-Peter“, der auf normalem Weg heimgekehrt war, staunte, daß die jungen Fußballer den Weg über die Brunnenau in so

kurzer Zeit bewältigt hatten. Dieses Lob zündete und nach etlichen „Radlermaßen“ stand fest, daß noch weitere Gipfel fällig waren. Seelekopf, Einegundkopf, Hohenfluhalkopf und Falken wurden überschritten, dann erst gings zu Tal. „Fünf“ an einem Tag also, kein Zweifel, die „Hochgrat-Expedition“ des Clubs hat mehr als ihr Soll erfüllt!

\*

Die Staufner sind aufgeschlossene, lebenslustige Leute. Sie feiern die Feste, wie sie fallen und haben auch dann noch Feiertage parat, wenn laut Kalender und Kirchenjahr die festtagsarme Zeit anhebt. Sie begehen Trachten-, Musik-, Bad- und Gartenfeste, kurz jeder Urlauber oder Kurgast hat bestimmt Gelegenheit einen besonderen Tag zu erleben. Die Clubjugend war Zeuge des Staufner Gartenfestes. Die Trachtenkapelle musizierte, es wurde gejodelt, getanzt, gesungen, gegessen und getrunken. Die weißblaue Fahne flatterte im Wind, auf der Kegelbahn fielen des öfteren alle Neune, am Abend beleuchteten bunte Lampions den Festplatz und die Staufner Schuhplattler steigerten sich von Tanz zu Tanz. Niemand dachte ans Heimgehen, auch die Nürnberger Fußballbuben wichen und wankten nicht. Kein Wunder, sie warteten auf den Clou des Abends, auf das Schuhplattlersolo ihres Vereinsjugendleiters. Doch der hatte sie mit dieser sensationellen Ankündigung hinters Licht geführt und trank derweilen in Ruhe ein paar Stamperln Enzian.

\*

Die Clubjugend lernte anlässlich eines Kameradschaftsabends Heidi Biebl, die bekannteste Staufnerin, kennen. Heidi, Deutschlands erfolgreichste Skiläuferin, ist so natürlich und burschikos geblieben, wie sie es bereits als Schulfrau war. Dennoch dauerte es geraume Zeit, bis sich einer der jungen Cluberer daran wagte, mit ihr zu tanzen. Heidi vermochte darob nur den Kopf zu schütteln und zu sagen: „Hoi, soviel Angst haben Skifahrer aber net!“

Heidi Biebl ist im Oberstaufener Gemeindeamt beschäftigt. Just an dem Tag, da sich die Clubjugend mit ihr verabredet hatte, um sie aufs Bild zu bannen, mußte Heidi über-



*Ist das nicht eine schöne Viecherei?*

*Dunst, Röschka, Deuerlein, v. Kummant und ein lieber Almbewohner*

raschend nach Immenstadt. Sie bestieg ihren VW, fuhr wie der Teufel und traf zur vereinbarten Zeit wieder ein. Doch die Cluberer staunten nicht schlecht, eine patschnasse Heidi huschte aus dem Wagen und rief: „Seid's mir net bös, ich muß mich z'ersch umzieh'n. Wisset, wia ih am Alpsee vorbeig'fahre bin, han ih oifach mit samt den Kleidern in's Wasser springe müsse, so arg hat der See g'lockt!“

Ja, so ist sie, die Heidi, mit einem Wort, ein Prachtmädel und die Clubjugend hält ihr bestimmt weiterhin die Daumen!

\*

Schön und erlebnisreich war diese Urlaubswoche. Die Clubjugend dankt dem Bayerischen Fußballverband, dankt Hans Göppel und allen Staufner Freunden und nicht zuletzt dem Falkenwirt Herrn Huber, nebst Familie. Frau Huber, eine Köchin von Format, war zwar einmal verzweifelt, als die Nürnberger Buben ein nach Jägerart zubereitetes Rehragout stehen ließen, doch Wildpret ist eben nicht jedermanns Sache. Dafür blieben von den Brathähnchen nur sauber abgenagte Knochen übrig. Jeder Clubjugendliche sagt allen Staufnern ein herzliches „Auf Wiedersehen!“

A. W.

## Boxen

*Mannschaftskampf am 27. 8. 1961 gegen Ingolstadt*

Die Rollschuhabteilung war so freundlich uns ihre Bahn zu überlassen, so daß die Veranstaltung bei schönem Wetter im Freien abgewickelt werden konnte. Für dieses Entgegenkommen auch hier nochmals vielen Dank.

Vor 1000 Zuschauern begrüßte Abt.-Leiter Meisenbach die Gäste und überreichte einen Clubwimpel.

Die „Feindseligkeiten“ eröffnete im Jun.-Mittel Wagner (1. FCN) — Beck (Ingolstadt). Leider ließ sich Wagner die Kampfweise seines Gegners aufdrängen, so daß es nur zu einem Unentschieden reichte.

Im Federgewicht begann unser Hugo Back sehr vielversprechend. Die längere Ringpause machte sich aber doch bald bemerkbar und Albert (Ingolstadt) vermochte sich nach Punkten durchzusetzen.

Bias (1. FCN) bekam es mit dem nicht unbekanntenen Kastenmüller zu tun und unterlag hauchdünn nach Punkten.

Im Welter hatte unser Erker in der 3. Runde alle Mühe, seinen Punktvorsprung gegen Meyer zu halten. Boxen kann der Junge schon, ich würde ihm aber dringend mehr Trainingsfleiß empfehlen. Bitte nicht immer auf den „Bumms“ verlassen, denn nicht alle Gegner fallen in der 1. oder 2. Runde um.

Egon Brunner (1. FCN) bestritt seinen ersten Kampf als Senior und schlug im H.-Welter Raith (Ingolstadt) schon in der 1. Runde k. o. Ein guter Anfang also.

Unser Weltergewichtler Berberich ist stets da, wenn er gebraucht wird. Die Gäste aus Ingolstadt warfen ihre Mannschaftsaufstellung um, so daß Berberich einspringen mußte. Trotz lädiertes Schlaghand erboxte sich Berberich einen Punktsieg.

Der Halbschwere Seiler wollte es gegen den Deutschen Jun.-Meister unbedingt wissen, doch er kämpfte gegen den blendenden Techniker falsch. Hätte er besser auf seinen Trainer Hasselbacher gehört, seine Linke als Gerade öfter gebracht und die Rechte dann als Konter, dann wäre es bestimmt anders gekommen. Jedenfalls hat Seiler gezeigt, daß er auch deutsche Meister nicht fürchtet. Der Punktsieg von Regner ging in Ordnung.

Der zweite Halbschwere, Waizmann, hat sich etwas verbessert und brachte seine Linke wieder mit in den Ring. Er gewann klar gegen Ziegelmeier (Ingolstadt). Unser Schwergewichtler Weis ist anscheinend ein Pechvogel. Das Urteil Sieger nach Punkten Köhnlein war keinesfalls richtig, denn wie ein Verlierer sah Rudi Weis nicht aus. Schon mit einem Unentschieden wäre Köhnlein gut bedient gewesen.

Ein 9:9 gegen die starken und gefürchteten Ingolstädter ist jedoch nicht schlecht, zumal die Punktrichter keineswegs ihren besten Tag hatten!

Die Veranstaltung selbst rollte wie am Schnürchen ab, den Dank hierfür kann unser 2. Vorstand Fred Vorderer für seine vorbildliche Ansage einheimen.

Die Zuschauer waren sehr zufrieden und nicht minder unser Kassier Günderoth. Seinem „Gesicht“ nach zu schließen, glaubte er Hauptkassier einer Großbank zu sein. Er brummte dann auch nicht, als die Gäste aus Ingolstadt und die Kampfrichter die Hände aufhielten, um bei ihm zu kassieren.

### *Meisterschaften am 23. 9. 1961 in Neustadt/Aisch*

Ich überlege mir derzeit, ob ich überhaupt als Kampfrichter taue und ob es nicht besser wäre, wenn ich meine Lizenz zurückgeben würde. Verschiedenen Urteilen nach zu schließen, bin ich doch ein richtiger Heini, der vom Boxen überhaupt nichts versteht. Ganz blutige Laien sind dann aber auch Meisenbach, Hasselbacher, Geißler und viele Boxfunktionäre anderer Vereine, die teilweise seit 25 und mehr Jahren im und am Boxring gestanden haben. Es muß wohl so sein, denn ich kann keinesfalls annehmen, daß Spitzenpunktrichter so danebenhauen können oder gar „schieben“, wie in Neustadt. Ich erspare mir, die Kämpfe zu schildern, denn sonst würde mir der Gaul doch noch durchgehen.

Einen Meister haben wir aber doch. Es ist Schwergewichtler Rudi Weis. Er bestand die harte Prüfung gegen Botz (Schwabach), der bis jetzt keinen so leicht über die Runden kommen ließ. Rudi war gut eingestellt, hatte Herz und verstand es ausgezeichnet, die schwere Schlaghand des Schwabachers zu vermeiden. Rudis Weg nach oben scheint offen zu sein. Weis schlug Förtner (Kitzingen), der wiederum Eckert (Würzburg) und dieser den Deutschen Meister Brandenburger. Eine Milchmädchenrechnung, gewiß, aber weshalb soll sie einmal nicht aufgehen?  
H. Halser

## Handball

### *Clubhandballerinnen verteidigen erfolgreich Süddeutschen Meistertitel*

Nachdem in Freising im Endspiel um die Bayerische Meisterschaft der vielfache südbayerische Meister, Post München, im imponierenden Stil mit 11:4 geschlagen wurde, führen unsere Handballdamen bereits 8 Tage später nach Mannheim zu den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft. Die Landesmeister Stuttgarter Kickers, SV Mannheim-Waldhof und KTV 46 Karlsruhe bewarben sich mit den Clubmädels um den Titel. Vor einigen Tausend Zuschauern zeigte unsere Mannschaft in der Sonnabendbegegnung gegen Mannheim-Waldhof ein meisterliches Spiel. Bei Halbzeit führten wir bereits mit 6:2. Auch nach Seitenwechsel gab es keinen Zweifel darüber, wer das bessere Ende für sich behalten würde. Unsere Elf gewann schließlich mit 12:4 Toren. Heidi Fries war mit 5



## Gebr. Oesterlein

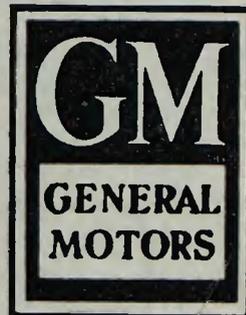
N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Zollhausstraße 16

Telefon 63345 und 64241



Treffern die erfolgreichste Clubstürmerin, ihr folgten Elsbeth Hertle mit 3, Lydia Bauer mit 2, Helga Feldlin und Ursula Kliegel mit je einem Tor. Die Mannschaft der Stuttgarter Kickers gewann gegen den Karlsruher TV 4:2 und qualifizierte sich gleichfalls für das Endspiel. Die Stuttgarterinnen mischten in der 1. Halbzeit des Finales kräftig mit und heizten unserer Hintermannschaft erheblich ein. Torfolge 1:0, 2:0, 2:1, 3:1, 3:2; dann war Pause. Nach Halbzeit schoß unsere Lydia in rascher Folge einen 7:2-Vorsprung heraus und damit war das Rennen für uns gelaufen. Nach einer Verkürzung auf 7:3 stellte Lydia mit 8:3 den Endstand her. Die Clubdamen waren damit erneut Süddeutscher Meister. Der Beifall der zweitausend Zuschauer galt unserer hervorragend aufspielenden Elf. Eine unserer Spielerinnen herauszuheben, hieß die Leistung aller anderen schmälern. Sie spielten alle mannschaftsdienlich.

Auch nach der Erringung der Süddeutschen Meisterschaft gab es für unsere Damen keine Ruhepause. Bereits eine Woche später mußte per Bus nach Berlin zum Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft gestartet werden. Das Los bestimmte für uns den Berliner Meister SC Südwest als Gegner. Im Innenraum der Schöneberger Radrennbahn standen unsere Damen bei sengender Hitze einer ausgeruhten Berliner Elf gegenüber. Der SC Südwest hatte sich in diesem Jahr mit teilweise recht hohen Ergebnissen erstmals die Berliner Meisterschaft erkämpft. Nachfolgend ein Spielbericht aus einer Berliner Zeitung:

„Die fingen an „wie die Feuerwehr“. Und ein Nürnberger Begleiter meinte zur Pause, daß sie immer so spielen würden. Aber leise Zweifel an dieser Behauptung bestätigten sich in der zweiten Hälfte des Spieles. Auch die Nürnbergerinnen, die klar bessere und verdient siegende Mannschaft dieses Spieles, haben ihre Grenzen. Als das Spiel erst 14 der 40 Minuten gelaufen war, da glaubte man an eine Katastrophe für die Berlinerinnen. Da führten die Damen aus der Stadt des ruhmreichen alten und neuen Deutschen Fußballmeisters nämlich schon mit 7:1. Jeder vernünftige Mensch konnte sich denken, daß die Damen aus Bayern ihr vorgelegtes Tempo niemals würden halten können. Aber der Sieg der Nürnbergerinnen war eben zu diesem Zeitpunkt schon gesichert. Die Berlinerinnen kamen stark auf und 4 Minuten vor Spielende stand es auf einmal 9:7. Lydia Bauer, die ausgezeichnete Stürmerin der Nationalmannschaft, stellte dann aber mit einem 10. Tor den Sieg der Bayern sicher. Generaleindruck kurz zusammengefaßt: Wer die Nürnbergerinnen schwungvoll, schnell und glänzend disponiert in den ersten 14 Minuten spielen sah, konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Mannschaft auch in diesem Jahr nicht nur ein würdiger Süddeutscher Meister, sondern auch ein würdiger Deutscher Meister wäre. Wer nun glaubt, die Nürnbergerinnen zu „haben“, wenn ihre beiden Nationalstürmerinnen Elsbeth Hertle und Lydia Bauer sorgfältig gedeckt werden, der irrt sich. Beide waren zwar auch in Berlin wieder die besten Spielerinnen ihrer Mannschaft, aber alle anderen Stürmerinnen können auch schießen, und in der Deckung stehen (vor allem Rosemarie Lederer und Gerda Ahles) auch Spielerinnen, die Repräsentativformat haben. Gegen diese Nürnbergerinnen war mit Hausmannskost einfach nichts zu machen, sie war mit Abstand die beste Damenelf, die seit Jahren in Berlin gastiert hat. Die Tore für Nürnberg erzielten: je 3 Bauer und Hertle, 2 Ursula Kliegel und je 1 Feldlin und Fries.“

Da wir in der Vorrunde die reisende Mannschaft waren, können wir im Zwischenrundenspiel gegen den Westdeutschen Meister Bayer-Leverkusen auf eigenem Platz antreten.

### *1. Herrenmannschaft endgültig „gerettet“!*

Dem Höhenflug der Damen haben die Herren unserer Abteilung nichts annähernd Gleiches entgegenzusetzen. Durch einen sicheren, wenn auch sehr knappen 8:6-Auswärts-Sieg gegen die Nürnberger Post und einem 11:11 Unentschieden gegen die Landshuter TC im Zabo sind wir zwar aller Abstiegsorgen enthoben. Wir können sogar dem nächsten Spiel gegen Bayern München mit Ruhe entgegensehen, auch eine Niederlage würde unseren Tabellenstand, weder nach unten noch nach oben, verändern. Hinter uns liegen Post Nürnberg, Bayern München und TV 48 Erlangen.

Unsere Reserve ist Gruppenmeister geworden und nimmt im kommenden Monat an den Aufstiegsspielen zur nächsten Klasse teil. Auch die II. Mannschaft steht mit reichlichem Punktvorsprung ungefährdet an der Spitze ihrer Gruppe. Die Erfolge beider Mannschaf-

ten sind in der Hauptsache das Resultat echten Kameradschaftsgeistes der jungen Spieler, die nahezu alle aus der eigenen Jugend hervorgegangen sind.

Am Donnerstag, dem 21. 9. absolvierte die Deutsche Handballnationalmannschaft der Damen vor ihrer Abreise nach Linz zum Länderspiel gegen Österreich noch ein Trainingspiel gegen eine Nürnberg-Fürther Auswahl auf dem Tuspo-Platz. In der Nationalmannschaft spielten Lydia Bauer und Elsbeth Hertle, in der Auswahlmannschaft vertraten Ursula Kliegel, Heidi Fries, Charlotte Oberberger, Gerda Ahles und Helga Feldlin die Farben des Clubs. Die Nürnberg-Fürther Auswahl war ein recht hartnäckiger Gegner für die Nationalelf und verlor nur sehr knapp mit 4:6. Von den 10 Toren warfen die Clubspielerinnen nicht weniger als 6. Lydia Bauer und Elsbeth Hertle schossen für die Nationalelf 3 Treffer. Heidi Fries buchte 3 Tore für Nürnberg-Fürth. Mit diesen Toren, die in prächtiger Weise erzielt wurden, hat sich unsere Heidi in die Nationalelf gespielt, so daß in Linz gegen Österreich 3 Clubstürmerinnen mitwirkten. Die Deutsche Mannschaft gewann vor 10 000 Zuschauern mit 12:4. Die Hälfte der deutschen Tore erzielte erneut der Club (5 Elsbeth Hertle, 1 Lydia Bauer). Herzlichen Glückwunsch unseren 3 „Internationalen“ zum großen Erfolg. Am gleichen Tage spielten in Wirmenden bei Stuttgart fünf Spielerinnen des Clubs in einer Bayerischen Auswahl gegen Würzburg. Die Bayern siegten mit 14:4. Rosemarie Lederer warf 3, Gerda Ahles 2 und Ursula Kliegel 1 Tor für Bayern. Außerdem war noch Renate Then aufgeboden.

Am 24. September rollte auf den beiden Nebenplätzen im Zabo das 4. große Handballturnier unserer Abteilung ab. Es ging diesmal um drei Wanderpokale. Den Coca-Cola-Wanderpreis verteidigte der bisherige, zweimalige Gewinner BSV 92 Berlin. Zur Erstausspielung kam ein von Andreas Meisenbach gestifteter wertvoller Pokal. Den Gotthilf-Wagner-Wanderpreis hatte der 2. Sieger vom Vorjahr TSV 04 Feucht zu verteidigen. Zehn Mannschaften kämpften in zwei Gruppen, von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr, um die genannten Trophäen. Das ergab 28 Spiele. Gäste waren BSV 92 Berlin, Blauweiß Königsdorf-Köln, TS Coburg, ESV Traunstein, TSV Feucht, TV 46 Nürnberg, Siemens Nürnberg und die Clubreserve, 1. FCN II und 1. FCN III. Zum dritten Male hintereinander wurde die hervorragende Mannschaft des BSV 92 Berlin, geführt von dem vielfachen Internationalen Käßler, Turniersieger und gewann damit endgültig den Coca-Cola-Wanderpreis. Hierzu gratulieren wir unseren Berliner Freunden aufs herzlichste. Für die beste Leistung und hervorragende, offene Spielweise errangen sie zudem den Andreas-Meisenbach-Wanderpreis. Zweiter wurde, wie im Vorjahr, die ausgezeichnete Elf des TSV Feucht vor Traunstein, TV 46 Nürnberg, Siemens Nürnberg, Club II, Coburg, Köln, Clubreserve und Club III. Bereits am Sonnabend waren die auswärtigen Mannschaften als Gäste zu einem Tanzkränzchen eingeladen. Der Clubsaal war wieder einmal zum Bersten voll und die seit Jahren währende Sportfreundschaft wurde allseits aufgefrischt. Alle Gäste haben sich in unserer Noris und beim Club wohlgefühlt. Die Handball-Abteilung dankt allen Gönnern und Organisatoren recht herzlich. Unser besonderer Dank gilt auch der Johanniter-Unfallhilfe.

In den Rahmen des Turnieres wurde das letzte Bayernligaspiel Bayern München gegen Club eingebaut. Für unsere 1. Mannschaft ging es hierbei um nichts mehr, für den



**PELZE** zu jeder Gelegenheit

*für Reise, Sport und Gesellschaft - Preiswert  
und in einer enormen Auswahl finden Sie im*

**PELZMODELLHAUS**

Georg Reißner, Bayreuther Str. 10

**Speziell:** *Nerz, Ozelot, Biber, Seehund, Persianer*

Gegner allerdings war es die Entscheidung um den Abstieg. Unsere jungen Spieler setzten sich mit aller Energie ein und es sah auch in den ersten 20 Minuten so aus, als sollten die Münchener unter die Räder kommen. Unter der umsichtigen Führung ihres bekannten Alt-Internationalen Bernhard holten sie aber Tor um Tor auf. Halbzeit stand es 6:6. Nach der Pause lagen beide Mannschaften mehrmals in Führung. Kurz vor Schluß gelang dann den Bayern der Siegestreffer. Mit 11:10 errangen die Münchner kostbare Punkte und sind nun mit dem TV 48 Erlangen punktgleich. Erst ein Entscheidungsspiel wird die Abstiegsfrage zwischen beiden Vereinen klären. Als erster Absteiger steht nach dem Bayernsieg Post Nürnberg fest, obwohl die Nürnberger am gleichen Tag bei ihren Namensvettern in München überraschend siegten. Leider hilft dieser Erfolg nichts mehr.  
A. Bernhardt

\*

### *Club-Handballfrauen erneut im Deutschen Endspiel!*

Auf heimischem Gelände, im Nürnberger Zabo, ließen sich unsere hervorragenden Handballfrauen die Chance nicht entgehen, erneut in das Deutsche Endspiel einzuziehen. Sie schlugen am Samstag, dem 30. 9. 61 im Vorschlußrundenspiel den westdeutschen Meister, Bayer Leverkusen, nach großartigem Spiel, klar mit 9:5 Toren. Der ganze Club freut sich über diesen Erfolg und drückt seinen Handballmädeln für das in 14 Tagen in Frankfurt stattfindende Finale (gegen TV Vorwärts Frankfurt) beide Daumen.

Die „NZ“ berichtet über das Nürnberger Vorschlußrundenspiel wie folgt:

„In jeder Hinsicht war Nürnberg seinem Gast überlegen. Herausragend war in der Nürnberger Abwehr die Mittelläuferin Ahles, die vorbildlich abwehrte und Länderspielreife erreicht hat. Der Angriff stellte mit seiner Wurfkraft das entscheidende Plus dem Gegner entgegen. Die drei Nationalspielerinnen Bauer, Härtle und Fries, als die jüngste der deutschen Mannschaft, hatten den größten Anteil.

Der Spielverlauf brachte nach vier Minuten eine 3:0-Führung, wobei die ersten zwei Angriffe gleich mit Erfolgen abgeschlossen wurden. Dann rückte Leverkusen auf 3:2 heran, doch vor der Pause gelangen Nürnberg noch weitere zwei Treffer. Nach der Pause erzielten die Westdeutschen erst bei 6:3, 8:4 und 9:5 ihre weiteren Erfolge. Etwa 1000 Zuschauer. Tore für Nürnberg: Härtle (3), Bauer und Fries (je 2), Feldlin und Kliegel; für Leverkusen: Jutrzenka (2), Holland-Kühl, Erbrich und Dickbrenner Monika.“

## *Hockey*

Die Sommerpause ist zu Ende. Auf den Hockeyfeldern herrscht wieder reges Treiben, nachdem alle „Hockerer“ für einige Wochen Urlaub machen durften. Die Jagd nach den Punkten begann für uns am 10. September. Dabei erspielten sich unsere Damen einen verhältnismäßig leichten 4:0-Sieg gegen Jahn München. Obwohl die Münchnerinnen unserer Elf nichts schenkten, geht der Sieg in dieser Höhe in Ordnung. 8 Tage später war unsere Mannschaft besonders torhungrig. Der Münchener Sport-Club mußte nach schönem Spiel sieben Treffer (7:0) hinnehmen. Nach diesen Siegen sind wir der 10. Bayerischen Meisterschaft ein gewaltiges Stück nähergekommen. Wenn wir unserer Damenelf noch ein wenig die Daumen drücken, sollte eigentlich nichts mehr schiefgehen. Hier der Tabellenstand:

1.	1. FC Nürnberg	8	8	—	—	31:0	16:0
2.	Rot-Weiß München	7	6	0	1	9:6	12:4
3.	HG Nürnberg	9	6	0	3	15:7	12:6
4.	Kickers Würzburg	7	4	0	3	13:7	10:6
5.	Jahn München	9	2	1	6	5:16	5:13
6.	MSC München	9	2	1	6	7:27	5:13
7.	Siemens Erlangen	8	2	0	6	6:13	4:12
8.	Wacker München	9	2	0	7	3:13	4:14

Dafür bereiten uns die Herren um so mehr Kopfzerbrechen. Trotz regelmäßigen Trainings und guter Kameradschaft gelingt es ihnen nicht ihr Formtief zu überwinden. Dabei spielt unsere junge Mannschaft ein sehr schönes Hockey. Gegen NHTC erzielte Steiner zwar die 1:0-Führung, aber gerade dadurch wurde unsere Mannschaft zu sicher. Durch Ballhalten und Einzelspiel kann man einen NHTC keinen Punkt abnehmen. So kam auch prompt der Ausgleich und die 2:1-Führung der Gäste und somit wurden wieder 2 Punkte aus dem Zabo entführt. Schade, denn der Tabellenstand unserer Herren ist alles andere als beruhigend. Zu den noch folgenden Spielen muß nun alle Kraft mobilisiert werden, um über die prekäre Lage hinwegzukommen. Vielleicht können wir das nächstmal besseres berichten.

Beim Länderturnier der Süddeutschen Verbände in Mannheim/Heidelberg wirkten von uns 4 Spieler in der Bayern-Auswahl mit. Bernd Ruff-Isenmann, Bernd Strube, Werner Bertholdt, Adi Haberstroh gefielen sehr gut und wurden für die Franz-Schmitz-Pokal-spiele berücksichtigt.

Bei den Damen war es ähnlich. Hier spielten in der Bayern-Auswahl Frau Bischoff, Frau Bayer, Frl. Engelmann, Frl. Wolf und Frl. Fleischmann. Auch sie konnten überzeugen. Die drei erstgenannten Spielerinnen wurden in die Süddeutsche Auswahl berufen.

Am 9./10. September weilte unsere II. Damen-Mannschaft und unsere Knabenelf in Stuttgart. Zwar mußten beide Mannschaften zwei Niederlagen einstecken, trotzdem darf man von einem Erfolg sprechen. Mit 4:1 und 3:1 verloren die II. Damen gegen Rot-Weiß und Kickers Stuttgart, und unsere Jüngsten unterlagen 3:1 und 1:0, ebenfalls den vorgenannten Vereinen. Allerdings ist hier zu berücksichtigen, daß wir, wie ausgemacht, wirklich eine Knabenmannschaft stellten, während die Gastgeber ältere „Boys“ aufboten. Unser Jugendleiter und Manager der Fahrt, Walter Nesselmann, war jedenfalls mit dem Abschneiden und Auftreten unserer Mannschaften sehr zufrieden.

Unser II. Herrenelf erzielte einen 6:0-Sieg gegen Marienberg II und unsere alten Herren mußten zwei empfindliche Niederlagen gegen NHTC AH. mit 5:3 und 7:3 hinnehmen.

Im August/September heirateten unsere Rechtsaußen der I. Damenelf Gertraud Löffler und Herr Arnim Bierbaum sowie Benno Perl und Frl. Christa Winkler.

Beiden Paaren gelten die herzlichsten Glückwünsche der Hockey-Abteilung. hm

## Leichtathletik

Der September ist für die Leichtathleten immer der Monat der traditionellen Herbstsportfeste und der Endkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft. So stand für unsere Frauen der Endkampf am 16./17. September in Kassel im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens, für unsere weibl. Jugend der Endkampf am 23./24. September in Münster. Sowohl die Frauen, als auch die Mädchen konnten jeweils den 2. Platz belegen und damit beweisen, daß der 1. FCN im Frauensport mit an führender Stelle in der Bundesrepublik steht. Alle Cluberer freuen sich darüber und gratulieren beiden Mannschaften zu diesen Erfolgen.

Zwar wurden unsere Frauen aufgrund ihrer bisher erreichten Punktzahl als Favorit bezeichnet, aber dieser Rolle konnte sie in keiner Weise gerecht werden. Dabei war nicht allein entscheidend, daß Frau Maria Haas wegen einer starken Knieverletzung nicht voll einsatzfähig war.



MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE  
*immer* SPITZENQUALITÄT



Mit 21 108 Punkten blieben unsere Frauen hinter der Mannschaft des OSC Berlin, die mit 21 539 Punkten einen neuen Rekord aufstellte. Dritter wurde der HSV (20 788 Punkte).

Nach dem 1. Wettbewerb, dem 100-m-Lauf, lag der OSC mit 133 Punkten Vorsprung in Führung. Unsere Diskuswerferinnen (Sturm 46,74; Wild 42,47) waren jedoch gut disponiert und brachten unsere Mannschaft in Führung. Aber im Hochsprung, bei dem W. Schubert die Höhe von 1,52 m meisterte, und im Speerwerfen, bei dem H. Wohlrab mit 45,12 m sowohl Almut Brömmel, als auch E. Strößenreuther schlagen konnte, war uns der OSC überlegen, so daß wir mit einem Rückstand von 146 Punkten den 1. Tag beendeten. Damit war der Kampf bereits entschieden, denn einen Vorsprung von 100 Punkten, mit dem wir zum letzten Wettbewerb, der 4x100-m-Staffel, hätten antreten müssen, konnten wir in den Disziplinen Hürdenlauf, Kugelstoßen und Weitsprung nicht erzielen. Zwar machten die Hürdlerinnen Kraus (11,7 Sek.) und Keilitz (11,9 Sek.) einige Punkte gut, stieß Klute die Kugel aus einem für sie ungünstigen, glatten Ring 12,86 m, sprangen Kraus 5,82 m und Keilitz 5,57 m weit, aber der OSC konnte seinen Vorsprung auf 332 Punkte vergrößern und beruhigt den Staffelwettbewerb bestreiten. Mit 47,9 Sek. lief die 1. Staffel des OSC  $\frac{9}{10}$  Sek. schneller als unsere Staffel und hatte damit die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1961 verdient gewonnen.

Über den Verlauf des Endkampfes der weibl. Jugend kann leider noch nicht berichtet werden, da bei Redaktionsschluß die Ergebnislisten noch nicht vorlagen. Mit 17511 Punkten wurden unsere Mädchen hinter dem HSV (18611 Punkte) Zweiter und konnten die Mädchen vom Postsportverein München (17392) auf den dritten Platz verweisen.

Im Monat September beschickten wir, wie in jedem Jahr, die traditionellen Herbstsportfeste in Schwandorf, in Kitzingen und das Jugendsportfest in Würzburg. Diese Sportfeste standen für unsere Frauen und Mädchen im Zeichen einer letzten Leistungsüberprüfung für den DMM-Endkampf, für die übrigen Aktiven bedeuteten sie die letzten Wettkämpfe der Saison. Leider liegen von diesen Veranstaltungen nicht alle Ergebnisse vor, da zum Teil gar keine Ergebnislisten, zum Teil nur Listen der Endkämpfe erstellt wurden, so daß nur ein knapper Überblick gegeben werden kann. In Schwandorf belegte H. Kraus im Weitsprung (5,39 m) und im 80-m-Hürdenlauf (12,1 Sek.) jeweils den 1. Platz. Karin Rabus wurde mit 40,21 m im Speerwerfen hinter A. Brömmel Zweite. Bei der weibl. Jugend ersprang M. Weber mit 1,40 m den ersten Platz im Hochsprung, und ersprintete U. Fiederer in 13,1 Sek. über 100 m den Sieg.

Beim Jugendsportfest in Würzburg am 17. 9. boten unsere Jugendlichen recht ansprechende Leistungen, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß ihnen die hochsommerliche Hitze sehr zu schaffen machte. U. Fiederer siegte im Weitsprung mit 5,14 m, wurde über 100 m mit 13,0 Sek. Zweite und im Hürdenlauf Dritte (13,0 Sek., 12,7 Sek.). Bindl Chr. belegte drei dritte Plätze: Diskus 30,05 m, Speer 32,84 m, Kugel 9,06 m. Bei der männl. Jugend wurde R. Fronek mit 13,69 m im Kugelstoßen Zweiter und im Diskuswerfen mit 40,09 m Vierter. Spähringer M. erhürdete sich in 11,5 Sek. einen dritten Platz, Pfeuffer sprang 5,69 m weit und wurde Vierter, Kandler erreichte im Hochsprung 1,60 m und Peter Wohlrab lief die 1000 m in 2:57,0 Sek.

Bei den am 24. 9. durchgeführten Kreismeisterschaften errangen den Titel eines Kreismeisters: Knoche über 100 m (11,1 Sek.) und über 200 m (22,8 Sek.), Thiemann über 400 m (50,4 Sek.), Griechenbaum über 1500 m (4:14,0 Sek.), Fronek im Diskuswerfen (39,83 m) und Kugelstoßen (13,11 m), Rabus im Speerwerfen (42,88 m) und Wild im Kugelstoßen (10,96 m) und im Diskuswerfen (40,86 m).

Unsere Schüler und Schülerinnen bestritten am 9. 9. in Ansbach einen Vergleichskampf mit dem ESV und TSV Ansbach. Die Schüler Plesche, Riedl, Roß, Kirchner, Heinimann, Schweiger K., Schweiger W. und Dickhoff erzielten in Gruppe 1 mit 21 987 Punkten ein gutes Ergebnis. Fünf der Schüler liefen die 75 m unter 10,0 Sek., zwei sprangen weiter als 5,00 m und vier meisterten die Höhe von 1,40 m. Die meisten Punkte sammelten Roß (3161) und Schweiger (3094). Die Schülerinnen Meyer, Weißmann, Wagner, Hasler, Körber, Lehmann, Hoeschl und Crämer konnten sich mit 12 637 Punkten gegenüber ihrem ersten Durchgang um rund 600 Punkte verbessern. Fast alle sprangen weiter als 3,40 m, höher als 1,15 m und sprinteten die 75 m in 11,6 Sek. und schneller. Die höchste Punktzahl erreichte Weißmann (2121).

Adi Mager



## Willi Pfister zum Gedächtnis

Unfaßbar kam für uns alle die traurige Nachricht, daß am 23. August 1961 unser lieber Freund und Kamerad Willi Pfister im Alter von 55 Jahren für immer von uns gegangen ist. Tieferschüttert standen wir an der Bahre eines Mannes, der sein Leben in den Dienst des Rollsports gestellt hatte und dessen Name unauslöschlich in das Buch der Geschichte des Deutschen Rollsports eingetragen sein wird.

Bereits 1927 fing Willi Pfister mit dem Rollschuhlaufen an, 14 Tage, nachdem in Nürnberg der erste Club gegründet worden war. Seine Karriere ging nach 4jährigem eisernen Training steil bergauf. Von 1930—1936 spielte er in der Deutschen Nationalmannschaft und war einer der besten deutschen Rollhockeyspieler. Fünfmal und zwar in den Jahren 1931, 1933, 1934, 1935 und 1937 konnte er mit verschiedenen Partnerinnen die Deutsche Kunstlaufmeisterschaft im Paarlaufen gewinnen und war auch im Einzellauf dreimal zweiter Deutscher Meister. Fünfmal errang er für Nürnberg mit seiner Mannschaft die Deutsche Rollhockey-Meisterschaft. Das waren Erfolge, die sich tatsächlich sehen lassen konnten. Auch als Trainer hat er Großartiges geleistet und Läufer wie Dr. Freimut Stein und Dr. Fritz Händel führte er zu Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften. Nach Aufgabe seiner aktiven Laufbahn infolge Sportunfalls, dessen Folgen nunmehr tragischerweise seinem Leben ein frühes Ende setzten, widmete er seine gesamte Freizeit lange Jahre hindurch als Kunstlaufobmann und ehrenamtlicher Trainer dem Rollsportnachwuchs unserer Abteilung, bis ihn im März 1959 sein schweres Leiden zur Aufgabe dieser Funktionen zwang.

Wir verlieren mit Willi Pfister nicht nur einen hervorragenden Sportler, sondern auch einen herzensguten Menschen und vorbildlichen Kameraden, der unter Hintanstellung all seiner persönlichen und familiären Angelegenheiten seine reiche Erfahrung und sein großes Können jederzeit für die Sache des Rollsports eingesetzt hat und uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Wir werden unseren Willi Pfister ein bleibendes Andenken bewahren. Er wird immer unter uns sein . . .

*Gute Platzierung bei den Weltmeisterschaften — Sieger im Rollhockey-Herbst-Pokal Schnelllauf.* An den Weltmeisterschaften im Rollschnelllauf am 12./13. August 1961 in Gujan-Mestras (Frankreich) nahmen, wie bereits angekündigt, unsere Läufer Jutta Polig und Volker Naumann teil. Beide schlugen sich ausgezeichnet und konnten sich wie folgt platzieren:

*Jutta Polig:* 6. Platz über 500 m, 5. Platz über 10 000 m, 2. Platz mit Fraas im Coupe des Nations.

*Volker Naumann:* 5. Platz über 1000 m und 10 000 m, 8. Platz über 20 000 m, 2. Platz mit G. Traub im Coupe des Nations (mit 3 Pkt. Unterschied gegenüber den Italienern).

Im Lauf über 20 000 m hatte unser Volker ausgesprochenes Pech. Obwohl er ständig in der Spitze lag, mußte er wegen Rollenschadens seine sichere Spitzenposition an die Italiener abgeben.

---

*Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

---

Auf Grund dieser guten Leistungen wurden beide Läufer und Anne-Else Grasser für den Ländervergleichskampf NRW—HRV—SERB—BRV am 2./3. September 1961 in Homburg/Saar in die Bayernauswahl berufen, wo sie sich auch voll bewährten.

Volker Naumann gelang es, Weltmeister G. Traub über 3000 m zu schlagen und er belegte über 1000 m und 5000 m jeweils einen beachtlichen 2. Platz. In den Staffeln (zusammen mit G. Traub) über 5000 m und 10 000 m war Volker Naumann nicht zu besiegen.

Jutta Polig wurde über alle Strecken, mit Ausnahme der 1500 m, überraschend überlegene Siegerin. Überraschend gut platzierte sich auch Anne-Else Grasser.

Beide Läufer wurden für ihre Erfolge beim Ländervergleichskampf noch besonders ausgezeichnet. Jutta Polig erhielt den Preis des Kultusministeriums und Volker Naumann den Preis des Landrats. Ihre hervorragenden sportlichen Leistungen haben wieder einmal dem Namen unseres 1. FCN alle Ehre gemacht. Hierzu gratulieren wir ebenfalls recht herzlich!

*Rollhockey.* Am 16./17. September 1961 fand im Münchner Dante-Stadion ein Rollhockey-Turnier um den Bayerischen Herbst-Pokal des BRV statt. Neben unserer Mannschaft nahmen der Bayerische Meister 1961 ERSC Bamberg, Pokalmeister 1960, RSC Bayreuth, ESV Ansbach und EV München teil. Zur Ermittlung des Siegers mußten folgende Spiele ausgetragen werden:

*Samstag:* Nürnberg—Bayreuth 2:6; Ansbach—München 0:9; Bamberg—Bayreuth 3:1; Nürnberg—Ansbach 14:0.

*Sonntag:* Bamberg—München 2:2; Bayreuth—Ansbach 9:0; Nürnberg—Bamberg 3:0; Bayreuth—München 4:2; Bamberg—Ansbach 3:0; Nürnberg—München 6:1.

Der Endstand des Turniers lautete somit:

Pokalsieger	Nürnberg	6:2 Punkte	25:7 Tore
2.	Bayreuth	6:2 Punkte	20:7 Tore
3.	Bamberg	5:3 Punkte	8:6 Tore
4.	München	3:5 Punkte	14:12 Tore
5.	Ansbach	0:8 Punkte	0:35 Tore

Das Ziel, das sich unsere Jungens selbst gesteckt hatten, war damit erreicht.

Hartes Training hatte sich gelohnt. Deutlich wurde wieder einmal, daß Ausdauer, Fleiß und guter Wille letztlich doch zum Erfolg führen. Außerdem wurde unsere Mannschaft bei der Siegerehrung, durch den 1. Vorstand des MEV, als fairstes Team des Turniers bezeichnet.

Wir freuen uns über dieses Lob sowie über den Turniererfolg und gratulieren unserer Mannschaft und ihrem unermüdlichen Trainer Leonhard Etinger recht herzlich!

*Kunstlauf.* An den Deutschen Meisterschaften im Rollkunstlauf nimmt unser Paar Pfersdorf/Matzdorf teil. Im nächsten Heft wird vom Abschneiden dieser Läufer sowie vom Ergebnis des Klassenlaufens am 8. 10. 61 näher berichtet werden.

*Allgemeines.* Die nächste Mitgliederversammlung findet am 24. Oktober bei Lautner (Nebenzimmer) um 19.30 Uhr statt. An alle Mitglieder sowie an die Eltern unserer Kinder ergeht die herzliche Bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Schulz



**Zur Eröffnung der Eislauf-Saison**  
**Eishockey- und Eiskunstlauf-Complets**  
**BOGNER-Skimoden**  
 Elastikskihosen - Anoraks - Jacken und Mäntel - Orig. schwedische Iceland-Pullover, Walk- und Steppjanker  
**Ski** - deutsche und österreichische Spitzenski  
**Metall-Ski** - große Auswahl führender Fabrikate  
**Skistiefel** vom Tourenstiefel bis zum Spez.-Abfahrtsst.  
**LEDERBUNDHOSEN**, für Kinder und Herren, auch nach Maß  
**Bitte, lassen Sie jetzt schon Ihre Ski reparieren und überholen**



*für* SCHULE  
UND PRIVAT  
SCHREIBWAREN  
ZEICHENBEDARF  
FÜLLHALTER  
PAPIERE  
HEFTE

**Martin Kaindl**  
Büromaschinen - Organisationsmittel  
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29  
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882  
... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Es ist soweit . . .  
Ihr

**Kodak Ektachrome**  
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —  
abends gemacht!

*Fotomax*

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3  
(gleich beim Hauptbahnhof —  
Südausgang)

## Schwimmen

*Jugend wieder Bayerischer Meister !*

Neun Mann, der Trainer und ein Begleiter trafen sich am Sonntag (17. September) vor dem Hauptbahnhof. „Mitten in der Nacht“, wie einer mit schläfrigen Augen bemerkte. Reiseziel war Augsburg, Austragungsort der Bayerischen Wasserballmeisterschaft der Jugend. Vier Mannschaften waren gemeldet: SV Coburg, SV Augsburg, Delphin Augsburg und unser Club. Der Zug traf mit Verspätung ein. Damit wir nicht zu spät zu unserem ersten Spiel ins Bad kamen, mußten wir uns notgedrungen in die nächsten Taxen werfen.

Kaum umgezogen, traten wir gleich gegen Coburg an. Nicht sehr verheißungsvoll war das erste Viertel, wir führten durch Wolfgang Tiede 1:0. Gleich nach Wiederanpfiff schnappte sich Tiede erneut den Ball, warf zu Jarko Lenicz und der wuchtete den Ball unhaltbar ein: 2:0 für uns. Auch das nächste Tor konnte unser „Jarosch“ erzielen. Mit einem Mann mehr im Wasser konnte der Gegner sein einziges Tor erzielen (Engels war herausgestellt). Bucher und Riedel erhöhten aber auf 5:1. Wiederum Bucher, dann einmal Lenicz und zweimal Bauer stellten das Endergebnis von 9:1 her.

Am Nachmittag war unser Gegner Delphin Augsburg. Er wurde mit 14:1 glatt überfahren. Im ersten Viertel lagen wir bereits mit vier Toren vorne. Erst beim 5. Treffer konnten die Augsburger ein Gegentor erzielen. Aber trotz zweimaliger Hinausstellung von Mahr zogen wir noch mit neun Toren davon. Lenicz erzielte in diesem Spiel insgesamt acht Treffer. Bucher, Tiede und Riedel waren je zweimal erfolgreich.

Im letzten und entscheidenden Spiel stand uns der SV Augsburg gegenüber. Er hatte uns Rache geschworen für die verlorenen Spiele der letzten Jahre. Es ist aber doch nicht geglückt. Obwohl wir einen Mann weniger im Wasser hatten (Bucher war außen), schloß Lenicz den Führungstreffer. Der gleiche Spieler baute den Vorsprung auf 2:0 aus und Engels setzte noch im 2. Viertel das 3:0 in den Augsburger Kasten. Noch einmal waren wir einen Mann weniger, als Fritz aus dem Wasser gewiesen wurde, aber wieder konnten wir durch Bauer das nächste Tor erzielen. Das Endresultat von 5:0 stellte Schützenkönig Jarko durch ein schönes Tor her.

Durch diese drei Siege über die beiden Augsburger Vereine und den SV Coburg wurde unsere Jugend wieder Bayerischer Wasserballmeister. Die restlichen Ergebnisse: SV Augsburg — Delphin 7:1, SV Coburg — SV Augsburg 5:3, SV Coburg — Delphin 12:0. — Schlußtabelle: 1. FC Nürnberg (28:2 Tore - 6:0 Punkte), 2. SV Coburg (18:12 - 4:2), 3. SV Augsburg (10:11 - 2:4), 4. Delphin Augsburg (2:33 - 0:6).

Das Wasser in Augsburg war ausgezeichnet. Aufgeheizt auf 22 Grad und glasklar, war es eine Wonne darin zu spielen. Es konnte keine Härte aufkommen, weil man alles sah. Die Schiedsrichter unterbanden sofort jedes Foul. Bei diesem Turnier wurden zum ersten Mal und mit gutem Erfolg nur Nachwuchsschiedsrichter eingesetzt.

Vom BSV bekam unser Kapitän Heinz Birmann für die Mannschaft durch Herrn Goß einen Wimpel überreicht. Der Club war in Augsburg vertreten durch Trainer John, die Spieler Heinz Birmann, Rudi Bucher, Franz Engels, Wolfgang Tiede, Werner Riedel, Jarko Lenicz, Hermann Bauer, Fritz Falk, Rolf Mahr und Begleiter Dieter Vanek.

H.B. Owambo

\*

### Winterrunde um „Waltinger-Pokal“

Wie schon in den letzten Jahren, so wird die Süddeutsche Wasserball-Oberliga auch heuer wieder während der Wintermonate eine Pokalrunde um den von unserem 1. Vorsitzenden, Richard Waltinger, gestiftete Trophäe durchführen. Allerdings gibt es eine Neuerung. Heuer geht es nicht in zwei Gruppen um den Pokal, sondern es wird mit voller Oberligabesetzung gespielt. Das erste Turnier findet bereits am 4./5. November in Frankfurt statt. Hier die genauen Termine und Spiele unserer Mannschaft: 4./5. November in Frankfurt: SSV Esslingen — 1. FCN, München 99 — 1. FCN, 1. FCN — Ludwigsburg; 10. Dezember in Stuttgart: Offenbacher SC — 1. FCN, Cannstatt — 1. FCN; 11. Februar 1962 in Stuttgart: 1. FCN — Offenbach, 1. FCN — Cannstatt; am 17./18. März 1962 in München: Ludwigsburg — 1. FCN, 1. FCN — München 99, 1. FCN — Esslingen.

### Mädchen führen in Bayern

Im Schwimmen erfreuten vor allem die Leistungen unserer Jüngsten. In der Mannschaftsmeisterschaft liegen unsere Mädchen in Bayern zur Zeit an der Spitze. Sie schwammen Durchgänge in Nürnberg, Augsburg und Hof. Zusammenfassender Bericht kann erst in der nächsten VZ gebracht werden. Auch beim Bayerischen Kinder-Schwimmfest am 3. September in Weißenburg schnitt der Club sehr gut ab. Hier die Ergebnisse unserer Jüngsten:

*Mädchen:* 200 m Brust 2. Brigitte Knahn 3:26,1; 7. Traudl Schorn 3:38,9; 25. Renate Ramsauer 4:10,4; 26. Brigitte Lange 4:10,7. 100 m Schmetter 1. Ingrid Böbel 1:38,4. 100 m Rücken 2. Ingrid Böbel 1:38,6; 7. Inge Thiele 1:49,1; 9. Gisela Kunz 1:57,2. 100 m Kraul 3. Karin Ulbrich 1:23,3; 5. Ingrid Böbel 1:26,3; 6. Mecki Klages 1:26,5; 9. Brigitte Hopf 1:30,4. 4x100-m-Bruststaffel 4. 1. FCN mit Schorn, Popp, Knahn und Hopf 7:05,0.

*Knaben:* 100 m Rücken 13. Gerhard Schlötter 1:42,6; 15. Manfred Roßgoderer 1:44,0. 100 m Schmetter 4. Norbert Köhn 1:44,2. 100 m Kraul 21. Gerhard Schlötter 1:26,4; 30. K. H. Kramer 1:33,0; 31. K. H. Mauerer 1:35,6. 200 m Brust 6. Norbert Köhn 3:34,9; 8. Peter Kirchenmayer 3:37,6; 12. Heiko John 3:41,2; 18. Günter Ries 3:51,4. 4x100-m-Kraulstaffel 6. 1. FCN mit Mauerer, Roßgoderer, Köhn und Schlötter in 6:04,4 Min.

\*

Unser früherer Meisterschwimmer Siggie Mayer (Nürnberg, Gaußstr. 8) hat sich mit Frl. Ilse Choroba verlobt. Herzliche Glückwünsche. F. Schäfer

**Möbel und  
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



*Selt 1919*

**Bettenfachgeschäft**

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

## Tennis

Bis auf das Doppel der Senioren und das „Familien-Mixed“, (letzteres mußte wegen Dunkelheit im 2. Satz abgebrochen werden), wurden alle Clubmeister 1961 ermittelt. In den einzelnen Klassen gab es folgende Sieger:

Herren-Klasse A: 1. Müller - 2. Bauer - 3. Leipersberger und Krause.  
Damen-Klasse A: 1. Uta Koch - 2. Bärbel Schuricht. Herren-Klasse B: 1. Manfred Wortner - 2. Heinz Runkel - 3. Wolfgang Frühauf und Dr. Schreiner. Damen-Klasse B: 1. Ursel Hietel - 2. Renate Thauer. Senioren-Einzel: 1. Kohl - 2. Göschel. Herren-Doppel Klasse A: 1. Müller-Krause - 2. Bauer-Windisch. Herren-Doppel Klasse B: 1. Sauernheimer-Vittorelli, 2. Dr. Kühlken-Runkel. - Gemischtes Doppel: 1. Frau Burkard-Müller - 2. Uta Koch-Windisch. Junioren: 1. Manfred Wortner - 2. Karlheinz Irion. Juniorinnen: 1. Helga Brütting - 2. Christa Städtler. Junioren-Doppel: 1. Manfred Wortner-Karlheinz Irion - 2. Wolfgang Frühauf-Toni Keuter. Gemischtes Doppel: 1. Helga Brütting-Manfred Wortner - 2. Christa Städtler-Karlheinz Irion.

Bei den Nationalen Bayerischen Meisterschaften, die auf den Plätzen des TC Noris ausgetragen wurden, konnten im Gemischten Doppel Uta Koch und Gerhard Müller Bayerische Meister werden! Ein Erfolg, der um so höher einzuschätzen ist, nachdem die Endspielgegner die bayerischen Einzelmeister Gerda Häußlein-Milan Branovic waren. Bei der gleichen Veranstaltung vermochte Manfred Wortner Sieger der B-Klasse zu werden und mit Horst Nobis als Partner auch das Doppel dieser Klasse zu gewinnen. Ein schöner Erfolg bei dieser quantitativ und qualitativ starken Konkurrenz.

In Bad Wörishofen gelang es schließlich unserem Herrn Luitpold Kohl den 2. Platz bei den Bayerischen Seniorenmeisterschaften zu erringen. Er unterlag im Endspiel gegen Roderich Menzel nur sehr knapp.

Unseren erfolgreichen Aktiven gelten unsere herzlichsten Glückwünsche und wir danken ihnen, daß sie durch ihr Können und ihren Einsatz unseren Club so hervorragend vertreten haben! Wir wünschen jetzt schon ein nicht minder erfolgreiches Jahr 1962. Dr. W.

### Wilhelm Liebermeister

an Lebensjahren unser ältestes Mitglied, verstarb am 12. 9. 1961 im Alter von 88 Jahren.

Wilhelm Liebermeister, von Beruf Diakon, diente wahrhaft den Menschen und dem 1. FCN. Er war über zwei Jahrzehnte als Masseur und Begleiter unserer Leichtathletikabteilung ehrenamtlich tätig und ein vorbildlicher Betreuer. Er nahm bis zuletzt regen Anteil am Leben seines Clubs.

Mögen dem 1. FC Nürnberg stets Mitarbeiter und Mitglieder erwachsen, wie es der gute Wilhelm Liebermeister gewesen ist.

Der Club trauert mit den Hinterbliebenen.

\*

### Ernst Ohlwerther

ebenfalls ein getreuer Cluberer, verstarb am 20. 9. 1961 im Alter von 69 Jahren. Die aufrichtige Anteilnahme des 1. FCN gilt allen Angehörigen.

## Aus der Club-Familie

Dr. Johann Steinlein, Verteidiger in jener Meistermannschaft des Clubs, die den ersten deutschen Meistertitel nach Zabo holte, feierte am 15. September seinen 70. Geburtstag. Dr. Steinlein und der 1. FCN sind eins. Der Club bittet seinen lieben „Jean“ um Entschuldigung, daß sein 70. Geburtstag beinahe übersehen wurde und wünscht nachträglich von Herzen alles Gute!

An der Spitze jener Cluberer, die im Oktober ein besonderes Wiegenfest begehen, steht Hermann Kritschgau, Clubmitglied seit 1905. Er wird am 8. Oktober 70 Jahre alt. Sicherlich hat ihn nicht nur sein Beruf (Apotheker), sondern auch sein Club so jung erhalten.

Das nämliche Lebensalter erreicht Konrad Lehner (Fußballer und bekannter Gastronom). Konrad Lehner, der dem Club seit 1908 angehört, feiert seinen „Siebzigsten“ am 20. Oktober.

65 Jahre alt werden Erich Muhl und Fritz Swatosch. Erich Muhl, Zeitungsmann und getreuer Schatten der Meisterelf der dreißiger Jahre, erreicht dieses Alter am 23. 10. und Fritz Swatosch, der kühne Schwimmer, genau 24 Stunden später.

Leonhard Schmidt, Clubmitglied seit 1919, und Willi Mederer begehen am 4. 10. bzw. am 15. 10. das 60. Wiegenfest.

Regierungsdirektor Franz Fösel (9. 10.), ferner Ludwig Mayer (11. 10.), Johann Gries (26. 10.) und Adolf Bauer (27. 10.) werden 50 Jahre alt.

Den vorgenannten Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats Oktober gelten die herzlichsten Glückwünsche des Clubs.

Lydia Käsmann-Herron, nunmehr in den USA (Evansville, Indiana, 1010 S. St. James Blvd.) beheimatet, übersandte folgende Gruß- und Glückwunschkarte: „Meine lieben Fußballer! Überaus erfreute es mich von Euerem großen Erfolg zu hören. Als „alte“ Cluberin gratuliere ich herzlichst zur Deutschen Meisterschaft. Auch grüße ich meine Rollsportabteilung. Bald werde ich ein Wiedersehen mit Robert Unger feiern, der bei „Holiday an ice“ ist und im November hier gastiert. Grüße an die Leichtathleten, Handballfrauen und an die Schwimmabteilung!“

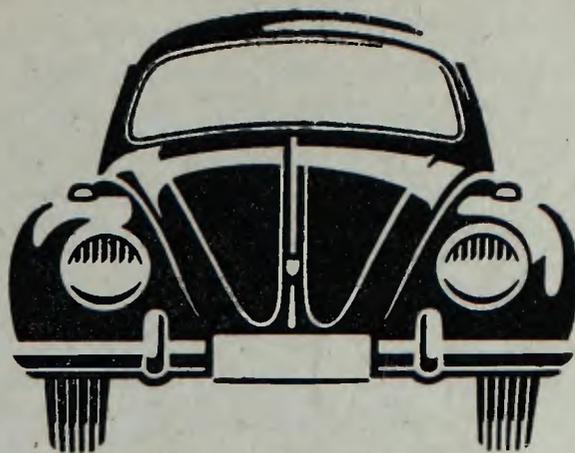
Eintracht Frankfurt übersandte zum Europa-Cupsieg in Dublin herzliche Glückwünsche. Zu diesem Erfolg gratulierte auch Albert Bumüller (Hedingen).

Aus Dublin selbst grüßten unsere Nürnberger Presseleute Franz Schäfer, Kurt Sponsel und Helmut Dirschner.

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*

RUF 578288



die Volkswagen-Familie  
hat Zuwachs bekommen —  
kaum jemals wurde ein Wagen  
so ungeduldig erwartet wie der

# VW 1500



das vernünftige Automobil  
für gehobene Ansprüche —  
neu, gut, schön — und so  
selbstverständlich wie nur ein  
Wagen aus Wolfsburg —  
bei uns im Ausstellungsraum



**AUTOHAUS KRAUSS GMBH**

Nürnberg, Regensburger Str. 70 - Telefon 48991

**ALFONS KIRMAIER AUTOMOBILE**

Nürnberg, Witschelstraße 82 - Telefon 64356

Herzliche Urlaubsgrüße übersandten unser Junioren-Fußballer Klaus Müller aus Hopfgarten, Fam. Dr. Karlheinz Müller und Fam. Fred Böhm aus Jugoslawien, Christian Recker und Frau (Jülich) aus Italien, Paul Jetter (Engstlatt) aus Straßburg, Alfred Bebert (Wangen) aus Wattens - Tirol, unsere Handballer Andreas und Dieter Oehler aus dem Schwarzwald und Paris, Norbert Viereckl aus Innsbruck, Fam. Richard Herzog aus Paris und Hans Winter (Forchheim) aus dem Bayerischen Wald.

Für alle Grüße und guten Wünsche recht herzlichen Dank.

A. W.

### **Am Rande vermerkt!**

Eines ist mir unbegreiflich, Italien, das Land, wo Milch und Honig für Fußballspieler fließen, bringt nicht genügend eigene gute Spieler hervor, um den Bedarf seiner 18 Erstdivisionäre zu decken. Es importiert Fußballer aus allen Ländern der Welt, neuerdings auch aus Deutschland. Dabei spielten die Azurri vor dem 2. Weltkrieg im Fußball die erste Geige. Sie wurden 1934 und 1938 Weltmeister und gewannen 1936 das olympische Fußballturnier. Echte Italiener wie Olivieri, Meazza, Piola, Foni, Rava, Biavati, Colaussi usw. überwogen die wenigen importierten Stars, die aus lateinamerikanischen Ländern kamen und mehr oder minder italienischer Abstammung waren. Gewiß, eine grauenhafte Flugzeugkatastrophe vernichtete nach dem Krieg die legendäre Elf des FC Turin und damit den Stamm der Squadra Azzurra. Doch das liegt schon mehr als ein Jahrzehnt zurück. Was mag die Ursache sein, daß das Fußball-Land Italien diesen Schicksalsschlag bis heute nicht überwinden konnte und zum größten Fußball-Importstaat der Welt wurde?

Italien hat eine I. Division, hat Mäzene die tief in die Tasche greifen, benötigt faktisch nur 300—400 Spitzenspieler und bringt dennoch nicht genügend eigene Kräfte hervor. Die italienischen Vereine müssen sich mit fremden Federn schmücken, müssen Spieler holen, die (siehe Kölbl und Waldner) keineswegs als „Weltklasseleute“ anzusprechen und im Fegefeuer harten Profitums und einer I. Division groß geworden sind.

Versperren die importierten Cracks dem italienischen Nachwuchs den Weg? Verschlingen die Spielerkäufe solche Summen, daß für die Ausbildung der Eigengewächse nicht mehr viel übrig bleibt? Oder sind die Herren Clubdirektoren, Manager und Aktionäre nicht gewillt, einen Beitrag zur Breitenarbeit, zum Fundament jeglicher Nachwuchs- und Spitzenförderung zu leisten, weil das Importieren weniger Mühe macht und schnelleren Erfolg verspricht? Ist es so, dann allerdings hat der Fußball jenseits des Brenners aufgehört wahrer Volkssport zu sein und die glorreichen Zeiten der Squadra Azzurra werden kaum wiederkehren!

\*

Auch Klaus Stürmer will ins Ausland. Racing Straßburg hat dem Hamburger ein verlockendes Angebot gemacht. Er soll laut Zeitungsberichten nicht weniger als 300 000 DM erhalten.

Ich kann an solche Summen nicht bedenkenlos glauben. 300 000 DM (Handgeld!) sind kein Pappenstiel und in vielen Fällen mehr als die Jahreseinnahme eines deutschen Oberligavereins. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Club in der Lage ist, einem Spieler solche Summen zu bieten und die anderen „darben“ lassen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Schließlich macht eine Schwalbe keinen Sommer, bzw. ein Star allein tuts nicht. Es müssen also zwangsläufig noch mehr Dukaten geopfert werden. Frage: „Wer soll das bezahlen?“

Überhaupt, Fußballmanager sind clevere Geschäftsleute. Sie wären es nicht, wenn sie einem Haller, Szymaniak, Stürmer usw. nur für den Vereinswechsel ein Vermögen überließen. Wahrhaft, es würde mich interessieren, in welcher Form die phantastischen Handgelder ausbezahlt werden. Vielleicht ist die Geschichte „vom über Nacht reich werden und aller Sorgen enthoben sein“ doch etwas anders!

Im übrigen können sich Helmut Haller und Klaus Stürmer noch nicht reisefertig machen. Denn das Vertragsspielerstatut sagt zur vorzeitigen Vertragslösung eindeutig: „Die Lösung eines Vertrages mit beiderseitigem Einvernehmen kann nicht zum Abschluß eines neuen Vertrages im laufenden Spieljahr berechtigen. Eine derartige Vertragslösung wird erst mit der Genehmigung durch den Regionalverband wirksam.“

Der DFB hat bisher nur dann eine Auslandsfreigabe erteilt, wenn der Vertrag unter Wahrung der Bestimmungen gelöst war. Bei Szymaniak war das der Fall. Sowohl Haller als auch Stürmer aber haben mit ihren bisherigen Vereinen Verträge bis Ende der Spielzeit 1962 geschlossen. Zwar haben sowohl der HSV als auch der BCA erklärt, die bestehenden Verträge sofort zu lösen, doch das nützt nichts, das letzte Wort hat der Regionalverband und der DFB.

Gott sei Dank, denn wo kämen wir hin, wenn inmitten der Spielzeit Wechsel möglich wären! Was würde das für eine Meisterschaftssaison werden! Gerade im Falle Haller, könnte sich mit Recht jeder Verein benachteiligt fühlen, der im Lauf dieser Saison gegen einen BCA mit Haller Federn lassen mußte.

Auch die FIFA-Bestimmungen sagen ganz klar aus: „Ein Berufs- oder Vertragsspieler darf seinen Nationalverband solange nicht verlassen, solange er durch seinen Vertrag und die Bestimmungen seines Vereins, seines Unter(regionalen)-Verbandes und seines Nationalverbandes gebunden ist“. Freuen wir uns, daß der Mammon nicht jegliche Ordnung über den Haufen schmeißen kann!

\*

Die „NN“ brachte am 28. 9. 61 unter der Überschrift „Nun Brülls und Herrmann“ folgende Meldung:

„Nach der Übersiedlung Rahns nach Enschede und Szymaniaks nach Catania sowie den anschließenden Verpflichtungen Hallers nach Bologna und Stürmers nach Straßburg (die aber noch nicht vom DFB „ratifiziert“ worden sind) überrascht die Meldung nicht, daß sich ausländische Werber nun an zwei weitere Nationalspieler herangemacht haben:

Der FC Florenz interessiert sich für Albert Brülls von Mönchengladbach, der allerdings von vornherein erklärt hat, vor der Weltmeisterschaft 1962 an einem Vertrag nicht interessiert zu sein, und Racing Straßburg möchte nach Stürmer nun auch den Karlsruher Herrmann gewinnen.

Es ist wahrscheinlich, daß sehr bald weitere Namen folgen werden und der DFB hat vorerst nur die Möglichkeit, durch schnellste Einführung der Bundesliga vielleicht das Schlimmste noch abzuwenden.“

Hm, dieser „SOS-Ruf“ scheint den Tatsachen doch etwas vorauszueilen. Denn laut einer SID-Meldung, die genau 24 Stunden später in der „Deutschen Zeitung“ veröffentlicht wurde, wandte sich Nationalspieler Günther Herrmann mit folgenden Worten an Bundestrainer Herberger:

„Chef, haben Sie das wieder gelesen? Das ist doch alles Unsinn. Es ist nicht anders als ich Ihnen beim Länderspiel in Düsseldorf erzählt habe. Racing Straßburg hat sich an mich gewandt. Meine Antwort war eindeutig: Ich habe in Karlsruhe meinen guten Beruf. Ich denke nicht daran, den KSC zu verlassen!“

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf eine Unterredung hingewiesen, die unlängst D. E. Schuster mit Helmut Haller hatte und die, im „Sportmagazin“ veröffentlicht wurde. Bei dieser Aussprache meinte der Augsburger Nationalspieler:

„Wenn der DFB-Beirat zu meiner Freigabe für AC Bologna „Nein“ sagt, bin ich gar nicht böse. Bei meinem letzten Aufenthalt in Bologna habe ich so meine Beobachtungen gemacht. Bei einer so bunt zusammengewürfelten Mannschaft spielt jeder für sich. Mittelstürmer Harald Nielssen aus Dänemark, der seit Saisonbeginn für den AC Bologna

tätig ist, klagte mir sein Leid. Er wechselt auf beide Flügel, aber da wartet er vergebens auf ein Zuspiel.“

Helmut Haller erzählte auch von einem Brief Horst Szymaniaks an den Bundestrainer, in dem der Ex-Karlsruher aus seinem unbändigen Heimweh kein Hehl macht, Szymaniak habe den Bundestrainer gebeten, ihn doch zum Spiel gegen Griechenland kommen zu lassen, damit er wieder einmal die vertraute Atmosphäre um sich habe.

Fein, daß auch von solchen Dingen zu hören ist. Möglicherweise verhüten sie eher einen weiteren Ausverkauf unserer Asse als die geforderte schnellste Einführung der Bundesliga, zumal die meisten „fortschrittlich“ gesinnten Vereine wiederum nicht so fortschrittlich sind, um zugleich auch das Vollprofitum in Kauf zu nehmen.

Bundesliga auf Vertragsspielerbasis aber, vorausgesetzt, daß das Finanzministerium sich endlich breitschlagen läßt, einer angemessenen Erhöhung der Vertragsspielergehälter zuzustimmen, verändert die Situation keinesfalls. Lockreiz sind allein die sechsstelligen Handgeldsummen. Welcher deutsche Verein jedoch würde, sofern Steuerlasten und -bestimmungen die gleichen bleiben, diesbezüglich mithalten können? Ergo, das Primäre ist zunächst nicht die Bundesliga, sondern sind entsprechende Zugeständnisse seitens der Finanzministerien. Darum auf in den Kampf, liebe Bundesligafreunde! A. W.

### **Kurgast H. Heinecke löst alle Probleme!**

Der Club hat die erste Europa-Cuphürde genommen. Dieser Erfolg hat erneut große Freude ausgelöst. Doch nicht alle Clubfreunde konnten der Europa-Pokal-Premiere im Nürnberger Stadion beiwohnen. Für Herrn Heinecke wurde sogar die Teilnahme an der Fernsehübertragung zu einem Problem. Doch Clubfreund Heinecke ist ein „Pöiterlasbou“ und wurde mit allen Schwierigkeiten fertig. Herr Heinecke unterrichtete uns darüber wie folgt:

Lieber Club!

Als Nürnberger (Schwanhardstraße 27) und Anhänger, der nie ein Spiel versäumt, konnte ich leider die ersten Punktspiele nicht miterleben, da ich noch bis zum 21. 9. in Bad Neuenahr zur Kur weile. Das Spiel um den Europa-Cup sah ich auf dem Bildschirm. Welche Schwierigkeiten es aber machte, habe ich in Versen festgehalten und ich nehme an, daß Dir diese Reime etwas gefallen, was mir selbst eine große Freude wäre.

Mit bestem Gruß und weiterhin viel Erfolg  
Dein H. Heinecke.

Heute bringt die Fernsehsendung  
sicher Fußball in Vollendung,  
denn der 1. Fußball-Club  
spielt um den Europa-Cup.  
Selbst im Kurort Neuenahr,  
war für manchen Kurgast klar,  
dieses Spiel in jedem Falle  
anzuschau'n, trotz kranker Galle!

Unter ihnen war ein Mann,  
der dem Club stets zugetan  
und just dieser Fußballheld  
war vor ein Problem gestellt,  
denn laut ärztlicher Verordnung  
und laut Haus- und Kurheimordnung,  
war für ihn, wie sagt man gleich  
um 1/2 11 nachts „Zapfenstreich“!

Hm, was tun? So sprach der Mann,  
um 1/2 11 fängt's Clubspiel an.  
„Auszuschlitzen“ wär noch möglich,  
doch die Rückkehr scheitert kläglich,  
denn viel Schwestern halten Wacht,  
sind auf Ordnung streng bedacht.

Nun, der Fußballfreund sann weiter,  
sucht' und fand auch eine Leiter,  
die er klugerweis versteckte,  
damit niemand was entdeckte.

Jetzt begann der Mann zu hoffen,  
ließ sein Zimmerfenster offen  
und kurz nach dem Abendbrot  
sah er nur noch rosenrot.

Er schlich wie ein Mohikaner,  
wie ein echter Indianer  
leiser noch wie eine Maus,  
aus dem Kurheim, aus dem Haus  
und am Übertragungsort  
war'n auch alle Schmerzen fort,  
ob an Galle, Leber, Magen,  
kurzum jedes Unbehagen!

Denn der Club gewann „fünf-null“,  
spielte wahrhaft wundervoll,  
ha, da lag wahrhaft was drin,  
das war beste Medizin!  
Doch dann hieß es: „Flugs in's Heim,  
Leiter ran, in's Bett hinein,  
Licht aus und die Augen zu  
und im Traum, in süßer Ruh  
sah der Mann dann noch einmal  
jenes Spiel um den Pokal!“

*Germars Rücktritt zeichnet sich ab*

## **Nachfolger der „großen Drei“ gesucht**

*Folgen Hebauf und Ulonska der Aera Fütterer-Germar-Hary?*

Düsseldorf. (sid) Manfred Germar denkt ernstlich an einen Abschied vom großen Wettkampfsport. „Im nächsten Jahr möchte ich eigentlich nur noch in Staffeln in Erscheinung treten“. Wenn alles so bleibt, wie es zwischen Germar und seinem Verein, dem ASV Köln, abgesprochen ist, dann war der 200-m-Sieg des mehrfachen deutschen Sprintermeisters am Samstag auf der Bahn in Müngersdorf die letzte Vorstellung als einer der „Hauptkämpfer“ bei den ASV-Veranstaltungen. Zum Glück für die deutsche Leichtathletik erfolgt der Rücktritt des populären Kölners nicht abrupt. Gegen die CSSR am Monatsende in Ludwigshafen, gegen Ungarn am 8. und 9. Oktober in Augsburg und schließlich unmittelbar darauf beim Start in Accra, der Hauptstadt Ghanas, wird Germar dem Deutschen Leichtathletik-Verband weiter zur Verfügung stehen. Ein sportlicher Nachruf jetzt zu dieser Zeit ginge den Ereignissen also zu weit voraus.

*Das Ende des Dreigestirns*

Der deutsche Sprint ohne Germar — das ist schon jetzt schwer vorstellbar! Wir stehen nämlich vor einer völlig neuen Situation: Als sich Heinz Fütterer zurückzog, gab es noch einen Germar und einen Hary, und als Armin Hary im Frühjahr dieses Jahres erklärte, er werde wegen seiner Knieverletzung nicht mehr starten (woran man freilich

bis heute nicht recht glauben will), da war wenigstens immer noch Manfred Germar zur Stelle. Nun aber könnte nach neunjähriger deutscher Sprinterherrlichkeit von 1953 bis 1961 tatsächlich eine Klüft entstehen. Sind die Nachfolger des Dreigestirns Fütterer-Germar-Hary schon in Sicht? Kurzstreckler überdurchschnittlichen Formats gibt es in Deutschland eigentlich in Hülle und Fülle, doch wer überwindet die Schwelle, die von der Spanne zwischen 10,5 und 10,7 Sekunden über 100 Meter zur Weltklasse von 10,3 Sekunden und schneller führt?

„*Mir fehlt Germars Finish*“

Aus dem gegenwärtigen Kreis guter deutscher Sprinter bieten sich als Weltklasesprinter der Zukunft vor allem an:

*Alfred Hebauf*: Der nur mittelgroße, aber sehr langbeinige Frankfurter, fand nach durchschnittlichem Beginn bis zur Mitte der Saison (er litt unter den Nachwirkungen einer Verletzung) zu einer hervorragenden Herbstform. Beim Länderkampf gegen Großbritannien brachte er David Jones, den späteren Bezwinger des Polen Foik, über 100 Meter an den Rand einer Niederlage, eine Woche später schlug er den bekannten Franzosen Delecour. Hebaufs Stärke: große Startschwindigkeit, seine Schwäche: fehlende Kraft. Er selbst sagt: „Mir fehlt ein Finish, wie mein Vorbild Germar es hat.“

*Klaus Ulonska*: Dem gerade 18jährigen Klubkameraden Germars ist der Vorstoß in die deutsche Spitzenklasse innerhalb weniger Wochen gelungen. Noch niemals zuvor lief ein 18jähriger deutscher Sprinter 200 m in 21,0 Sekunden. Seine Stärke: Mut und Kampfkraft, seine Schwäche: fehlende Rennerfahrung, Kraft, Kondition.

Auch ein Läufer wie Peter Gamper könnte es weiterbringen. Der junge Schwabe muß wieder Herr seiner Nerven in großen Kämpfen werden. An Schnelligkeit fehlt es nicht. Und sonst? Es scheint, als sei die deutsche Sprintertradition auch in Zukunft in guten Händen. Allerdings — Wunder darf man nicht erwarten. Die Namen Fütterer, Germar und Hary könnten eines Tages für ihre Nachfolger auch eine große Bürde sein...

Heinz Vogel

## Der Sport und die Dummheit

Von Fritz Wirth

### I.

Mit der Dummheit ist das so: Die Begegnung mit dem Einzelexemplar ist nicht selten ein Akt heiterer Naturerkenntnis. Als Massenerscheinung wird sie hingegen zu einem Erlebnis ohnmächtiger Furcht. Dummheit zuhauf ist schrecklich, denn sie ist eine Macht. Die elementare Wucht ihres unerhört gradlinig sich vollziehenden geistigen Bewegungsablaufs ist so gefährlich und niederschmetternd. Dummheit en detail ist ein Geburtsfehler, Dummheit en gros ist Infektion.

In diesen Tagen vollzieht sich nach erquickender Sommerpause eine Masseninfektion, die das Land überfällt wie Grippe und Schnupfen: Sie kicken wieder. Eine Million Menschen — bescheiden geschätzt — zieht von nun an Sonntag für Sonntag wieder hinaus, der Faszination des Fußballs zu erliegen, die nach ernsthaften Äußerungen angesehener Experten dem Umstand zuzuschreiben ist, daß der Ball rund ist.

Nun begnügt sich die Mehrheit dieser Million Menschen keineswegs damit, diese Tatsache in Augenschein zu nehmen, nein, sie fühlt sich gedrängt, sich zu echauffieren, zu brüllen, sich gar zu prügeln. Geweckt ist damit der Abwehrwille jener Menschen, denen all dies zutiefst zuwider ist. Ihre Reaktion: ein massiver Hieb aus der tiefsten und dun-

kelsten Etage ihres lang gespeicherten Ärgers direkt auf den wunden Punkt des Sportlers, seinen Kopf, gezielt: „Sportler sind dumm!“

## II.

So gezielt der Schlag ist, er wird blinden Auges geführt. Keine Skrupel, wessen Kopf sich soeben in Schlagrichtung befindet, des Aktiven oder des Zuschauers Haupt: dumm ist der Fußtritt gegen den Ball, dumm ist der Jubel darob. Bei derart vorgeschrittenen Kampfhandlungen geziemt es sich — falls noch notwendig —, die Gegner vorzustellen: Im Ring stehen der Sport und der Intellekt, es ereignet sich — in philosophischer Terminologie — der uralte Dualismus von Körper und Geist, zuerst nachweisbar im sechsten Jahrhundert v. Chr. in jener etwas wehleidigen und trotzigem Klage des Xenophanes: „... denn unsere Weisheit ist viel edler als Kraft Mannes und Rossegespanns.“ („Wider die Überschätzung des Wettkampfes des Leibes“).

Das Duell ist handfester geworden. Wo einst antikes Versmaß die adäquate Form des Protestes schien, werden heute grobschlächtige Schreckbilder gezeichnet: „Das Jahrhundert des Muskels ist gekommen, der Geist, der in die Wade gerutscht ist, feiert Triumphe; der Kraftprotz wird zum Götzen unserer Tage, die Dummheit marschiert!“

So absurd all dies klingen mag — das ist nicht törichte Wahnvorstellung. Die Sorge des Intellektuellen, von der Urgewalt des krachenden Bizeps an den Rand des Tagesgeschehens abgedrängt zu werden, hat einen sehr realen Hintergrund. Es ist die Antwort auf die bewußte Herausforderung durch den Sport, denn es ist eine Tatsache: Die Renaissance des Sports in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war keineswegs nur eine Reaktion gegen die abstumpfende und lähmende Wirkung der industriellen Entwicklung. Sie war zugleich ein Protest gegen die einseitige Betonung der intellektuellen Werte der Zeit, gegen eine Kulturentwicklung, die so weit fortgeschritten ist, „daß die Menschen in Gefahr sind, ganz Geist zu werden und vital abzusterben“. Im Schwange waren plötzlich Nietzsches Sprüche wie: „Es ist mehr Vernunft in deinem Leibe als in deiner besten Weisheit!“ („Zarathustra“), oder: „Keinem Gedanken Glauben schenken, der nicht im Freien geboren ist und bei freier Bewegung — in dem nicht auch die Muskeln ein Fest feiern.“ („Ecce homo“).

Des Juvenal These vom „mens sana in corpore sano“ wurde — haarsträubend fehlinterpretiert — unentbehrliche Festrednerphrase, und Eduard Spranger erntete Lob für seine Erwägung, als siebente Lebensform den „vitalen Menschen“ in seine Typologie aufzunehmen. Das war es: Der Sport versuchte nicht, sich einzuordnen in die Kulturentwicklung der Zeit, er versuchte, Frontstellung zu beziehen.

Wer mag es den Intellektuellen verübeln: Hier mußte Unbehagen keimen. Hier mußte zurückgeschlagen werden, und zwar mit Vehemenz und stets auf das Schlimme, auf die Köpfe des Sports. Sie schlagen heute noch — das Bittere: Sie schlagen längst ins Leere.

## III.

Der Sport hat die weiße Fahne gehißt, seine Sekundanten haben das Handtuch in den Ring geworfen. Nicht, weil die Schläge der Intellektuellen ihn zermürbt hätten, der Sport ist einfach friedvoller, harmloser geworden. Die Missionare der Körperkultur als Widersacher gegen den Geist sind tot, der Sport ist nicht mehr Weltanschauung, der religionsähnliche Eifer seiner Altvordern ist erlahmt.

Der Sport ist Privatsache geworden, Unterhaltung, Industrie. Er hat nicht mehr den Ehrgeiz, verstaubte Gelehrtenstuben zu durchlüften; die Kniebeuge vor und nach dem Schlafengehen ist nicht mehr vaterländische Tat. Er hat den ganzen ideologischen Ballast seiner Gründerzeit abgeworfen. Der Sport steht nicht mehr in Opposition zu den

Intellektuellen, er wirbt um sie, ihm zu helfen, einen Standort in unserer Gesellschaft zu finden.

Dennoch: Es bleibt die bedrohlichste Tatsache, daß Millionen in die Sportarenen eilen und sich überaus dumm aufführen, daß der Wahn sie ergreift, daß sie Fahnen hissen, Flaschen schleudern und schrecklich schreien. Es läßt sich nicht leugnen, daß ein gewisser und beträchtlicher Teil unserer Mitmenschen, denen dieser Lärm über die Geräuschkameras des Fernsehens gar bis in die Wohnstube getragen wird, dies als ein Ärgernis, als eine Herausforderung betrachten, und es existiert unbestritten die ohnmächtige Furcht dieser Menschen, daß sich allsonntäglich die Dummheit en gros auf den Weg macht, sie zu behelligen; es bleibt schließlich die Tatsache, daß sie zornig die Fäuste ballen: „Dieser Sport!“

Der Sport? Wenn aus der Theaterloge Trillerpfeifen tönen, wenn Sprechchöre durchs Parkett hallen, fällt es niemandem ein, tadelnd den Zeigefinger zu erheben: „Seht her, das deutsche Theater!“ Wenn aber Flaschen in die Sportarena fliegen, wenn eine Minderheit unter den Millionen auf den Rängen törichte Dinge tut, erregt sich eine sehr bestimmte Gesellschaftsschicht: „Dieser dumme Sport!“

Nein, dumm ist nicht der Sport, dumm ist der Mißbrauch der Masse mit dem Sport, dumm ist der törichte Hang unserer Massengesellschaft zur Götzenverehrung. Sie zerreißen sich heute für Uwe Seeler, morgen für Juri Gagarin, übermorgen für den ersten Mondfahrer. Gefährlich ist nicht der Geist, der in den Waden sitzt, gefährlich ist jener Geist, der auf der Zunge liegt und inmitten einer von Krisen und Bedrohungen geschüttelten Umwelt mit einem verzückten Hosiannah für ein läppisches Tagesidol sein Leben aushaucht.

entn.: „Die Welt“ v. 29. 7. 1961

## **Blick in die Welt**

*Fußball-Kommentare von Hans Körfer*

### *Puskas blieb zu Hause*

Real Madrid hatte für den europäischen Pokalwettbewerb der Meister ein Los gezogen, das dem Verein nicht gefiel. Es befreite ihn natürlich nicht davon, die Verpflichtung einzulösen: Vasas Budapest.

Allgemein weiß man, wie großer Wert in Madrid darauf gelegt wird, das nachzuholen, was in der letzten Saison durch das Ausscheiden gegen den FC Barcelona mißlang: den sechsten Europasieg. Man weiß in Madrid am besten, wie sich gerade dieser Erfolg auszahlt. Er hat Real zur teuersten Vereinself der Welt gemacht.

Aber in Budapest setzte der Verein Ferenc Puskas nicht ein. Er ist inzwischen spanischer Staatsbürger. Aber man war sich nicht ganz sicher, ob ihn das davor bewahrte, als der im Oktober 1956 flüchtige Major der ungarischen Armee (und damit Deserteur!) behandelt zu werden. Es wäre eine böse Komplikation geworden.

Im vergangenen Jahre nahm Benfica Lissabon seinen Trainer Bela Guttmann nicht mit nach Budapest. Der Verein hatte Angst, daß man ihn „dienstverpflichten“, also nicht mit zurücklassen würde. Sorgen hatte man in Madrid gegen Vasas sichtlich nicht. Im Bernabeustadion wird Real die Qualifikation im Rückspiel überstehen — mit Puskas. (Zwischenzeitlich geschehen).

### *Kubalas Abschied*

Der FC Barcelona geht in ein schweres Punktejahr. Luis Suarez mußte an Internazionale Mailand verkauft werden. Die hohe Schuldenlast des katalanischen Klubs zwang ihn

dazu, weil Millionenbeträge fällig waren und, zumal nach dem verlorenen europäischen Meister-Endspiel gegen Benfica Lissabon, die erforderlichen Einnahmen ausblieben. Ein zweites Stürmer-As der Mannschaft, Ladislav Kubala, hat seine aktive Laufbahn beendet. Ob der Verein neue Kräfte kaufen kann, wird vielfach bezweifelt.

Kubalas ursprüngliche Absicht war, sich einem argentinischen Verein anzuschließen. Es war von dem berühmten Klub River Plate die Rede, der angeblich 200 000 DM geboten hatte. Nun ist Kubala 34 Jahre alt. Man wird sagen, daß Stan Matthews und di Stefano eine Reihe von Jahren mehr auf dem Buckel haben und trotzdem nicht daran denken, Schluß zu machen. In jedem Falle hätte es aber für ihn ein Risiko bedeutet, in Argentinien einen neuen Anfang zu machen.

Kubala hat für die CSR, Ungarn und Spanien den National-Dreß getragen. Als 1950/51 in Kolumbien Profivereine gebildet wurden, die außerhalb des Weltverbandes standen und Spieler aus aller Welt verpflichteten, ohne dafür etwas zu bezahlen, war auch Kubala ein höchstinteressierter Mann. Er hat, wie viele seiner ungarischen Landsleute, nie ein Hehl daraus gemacht, daß er Fußball als eine Kunst betrachtet, die viel Geld einbringen muß. Der FC Barcelona ist mit ihm durch dick und dünn gegangen, auch als eine schwere Erkrankung ihn zu einer langen Pause zwang.

Er hat in mehr als 300 Spielen seine Pflicht getan, war Spielführer und Torschütze, also ein Mann, dessen Verpflichtung sich auszahlte.

Ein Benefizspiel gegen Stade Reims bedeutete die offizielle Verabschiedung. Es heißt, daß Kubala etwa eine viertel Million DM erhalten wird; denn über 80 000 Zuschauer kamen, um ihn in seinem letzten Spiel zu sehen. Es war zugleich die Aussöhnung des enttäuschten katalanischen Publikums mit ihrem Verein, von dem sie vergebens den europäischen Pokalsieg und damit die Nachfolge Real Madrids erwartet hatten.

Kubala wird die Nachwuchsschule des FC Barcelona als „Direktor“ betreuen. Man sagt ihm nach, daß er sich darauf versteht, die Schulbuben zu begeistern und sie als ein großer Spieler und erfahrener Fußball-Lehrer an den Verein zu fesseln. Es wird sehr beredt davon gesprochen, daß es dem FC Barcelona darauf ankommt, die Jungen zur Vereinstreue zu erziehen.

Und da fällt mir eine Geschichte ein, die das gleiche Thema behandelt: Als der FC Barcelona in Hamburg spielte, war das Thema Luis Suarez sehr akut. Ein spanischer Journalist schwor geradezu auf die Treue dieses Spielers, der größte Angebote laufend ausgeschlagen habe, nur um den berühmten Dreß des FC Barcelona zu tragen. Es war nicht weit her mit dieser Treue. Als Inter Mailand auf den Plan trat, war sie vergessen.

### *Der „späte“ Vater*

Die Geschichte ist nicht mehr ganz neu. Aber es lohnt sich, sie zu erzählen, weil sie ein Spiegelbild dessen ist, was sich im italienischen Fußball tut, wenn es darum geht, einen Star zu gewinnen. Man wird sich des Aufsehens erinnern, das es 1954 gab, als der aus Uruguay stammende Juan Schiaffino, der 1950 in Rio als Halblinker in der Weltmeisterei seines Landes stand, als Mittelstürmer in der Schweiz aber nicht verhindern konnte, daß dieser Titel (mit dem vierten Platz) nicht verteidigt wurde, zum AC Mailand kam. In dem Kirchenbuch eines italienischen Dorfes wurde ein Vorfahre entdeckt. Deshalb wurde aus Schiaffino über Nacht ein „waschechter“ Italiener.

Die Bestimmungen sind inzwischen strenger geworden. Gomez Jorge Humberto, 21 Jahre alt, bisher Portugiese, ist aber als „Italiener“ der dritte Spieler, den Internazionale Mailand verpflichtet hat. Wie das geschafft worden ist, war — um es gelinde zu sagen — „ein verwegener Trick im Fußballgeschäft“. Luis Suarez und Gerry Hitchens hatte Inter schon verpflichtet. Der dritte Mann mußte eine italienische Abstammung nachweisen. Das

ist tatsächlich gelungen: Gomez wurde in Cormax de Barlavento de Capo, unter portugiesischer Kolonialverwaltung, geboren. Als Mutter wird die unverheiratete Maria Antonia Gomez in den Kirchenbüchern geführt.

Und nun kommt das „große Wunder“: Der Vater hat sich gefunden. Er heißt Vittorio Raggi, ist 74 Jahre alt und Italiener. Wie Helenio Herrera, der Cheftrainer von Internazionale das geschafft hat, ist allen ein Rätsel, aber der 74 Jahre alte Mann hat sich vor einem öffentlichen Notariat als Vater bekannt.

Ob der Greis 1938 und vorher tatsächlich in den afrikanischen Gebieten Portugals gewesen ist, wird in Lissabon angezweifelt, aber er behauptet es. Und vielleicht war Herrera sogar so vorsichtig, einen Vater zu suchen und zu finden, der wirklich dort war. Was Maria Antonia Gomez zu der Geschichte gesagt hat, ist nicht bekannt. Vielleicht weiß sie noch gar nicht, welches Glück ihr mit 21 Jahren Verspätung widerfahren ist.

Es ist schon eine anrühige Sache, aber im italienischen Fußball scheint man dagegen nichts tun zu wollen.

### *England hat Sorgen*

Die englischen Professional-Spieler haben über ihre Gewerkschaft einen großen Erfolg erzielt. Es gibt seit Beginn der neuen Saison keine Gagenbeschränkung mehr: Die Vereine können zahlen was sie für richtig halten oder aber was die Spieler fordern, wenn sie dieses Geld wert sind.

Eine erste Folge hat das allerdings schon gehabt. Noch 1950 wies die Football-Association rund 6500 eingetragene Professionals nach. Es ist in späteren Jahren abgebaut worden, aber nie in dem Maße wie nach den Gagen-Erhöhungen. Man spricht nur noch von etwa 2400 Spielern, die teilweise nicht einmal in Vereinen der Liga tätig sind. Es gibt in den unteren Klassen in erhöhtem Maße Spieler, die nicht vollbezahlt werden, sogenannte „Half-time-Profis“, die in der Entschädigung weitaus schlechter liegen, als ihre Kollegen.

Es hat in der letzten Saison wieder zahlreiche Vereine gegeben, deren Bilanz mit Verlust abschloß. Das Publikumsinteresse hat nun einmal nachgelassen. Ob das im Laufe dieser Saison besser werden wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Die Vereine haben ihre Sorgen. Die Spieler, soweit sie nicht Stars sind, wie etwa Johnny Haynes von Fulham London, der angeblich 1000 Pfund im Monat verdienen soll, sehen etwas besorgt in die Zukunft. Wenn die Vereine nicht die nötigen Einnahmen haben, droht der Abbau oder die Verpflichtung zu ungünstigen Bedingungen. Es ist eben doch nicht alles Gold was glänzt.

### *Nur ein Abenteuer*

Kurt Schmied, lange Jahre, u. a. bei der Weltmeisterschaft 1954 und 1958, im Tor der österreichischen Nationalelf, hatte einen neuen Job. Betis Sevilla, ein Klub der spanischen Liga, gab ihm einen Vertrag. Vienna Wien und der österreichische Verband machten keine Schwierigkeiten. Schließlich hat Schmied die 30 Jahre überschritten. Das aber ist in Österreich anerkannte Grenze für widerspruchslöse Freigaben ins Ausland.

Drei Jahre sollte Schmied in Sevilla bleiben. Daraus sind ganze drei bis vier Tage geworden. In Sevilla stellte sich heraus, daß der spanische Verein den geschlossenen Vertrag nicht einhalten will. Die Bestimmungen lassen drei Ausländer zu. Zwei hatte Betis dem Verband gemeldet. Dazu verpflichtete der Verein Schmied und seinen Landsmann Senekowitsch, sehr lautstark als „einer der besten Stürmer der Welt“ angekündigt.

Einer mußte weichen und in Sevilla verzichtete man auf Schmied. Der Österreicher wird weiter für Vienna spielen. Ob er sich noch einmal auf ein spanisches Abenteuer einlassen wird?

*(Dem WFV-Sport entnommen.)*

## **Herberger 25 Jahre Chef der Nationalelf!**

Vor einem nicht alltäglichen Jubiläum steht Bundestrainer Sepp Herberger: Der 10. Oktober gilt als der Termin, an dem er offiziell in die Dienste des Deutschen Fußball-Bundes trat, obwohl er schon am 13. September 1936 in Warschau die deutsche Nationalelf beim 1:1 gegen Polen betreute. Damals galt Professor Dr. Otto Nerz zwar offiziell noch als Referent für die Ländermannschaft, aber die eigentliche Arbeit leistete Sepp Herberger, der mit dem Spiel gegen Italien am 15. November 1936 in Berlin von jeglicher Bevormundung auch offiziell befreit wurde.

Mit anderen Worten: Sepp Herberger ist mit dem Polenspiel in Warschau am 8. Oktober rund 25 Jahre Betreuer der deutschen Elf. Das bedeutet: Von 278 Länderspielen führte er in 145 Regie, von B- und Junioren- sowie Amateurläufungen gar nicht zu reden. Kein Verbandstrainer der Welt hat einen derartigen Rekord nachzuweisen.

Herbergers sportliche Laufbahn führt vom SV Waldhof über den VfR Mannheim zu Tennis Borussia Berlin. Er stand zwischen 1921 und 1925 gegen Finnland, Italien und Holland in der deutschen Nationalelf und schloß als Mittelstürmer zwei Tore. Zahlreich sind seine repräsentativen Berufungen für Süddeutschland und Berlin. Schon bevor Herberger sein Studium an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen aufnahm, leitete er einen DFB-Lehrgang an Stelle des erkrankten damaligen Reichstrainers Dr. Nerz. Professor Diem, der ihn bei seiner Arbeit beobachtete, legte ihm nahe, sich zum Sportlehrer ausbilden zu lassen. Es kam den Plänen entgegen, die Herberger während seiner Schulzeit hatte, als er Lehrer werden wollte, schon die Oberschule besuchte und dann in die kaufmännische Lehre mußte, nachdem sein Vater gestorben war.

Nach dem Sommersemester 1930 bestand Sepp Herberger sein Sportlehrer-Examen in Berlin mit der besten Note des Semesters. Er erhielt die Geheimrat-Bier-Plakette als besondere Auszeichnung. 1932 wurde er Sportlehrer beim Westdeutschen Fußball-Verband, vier Jahre später begann seine Tätigkeit für den Deutschen Fußball-Bund. Selbst als 1942 die Länderspiele wegen des Krieges abgebrochen wurden und ab Mai 1945 kein Deutscher Fußball-Bund mehr bestand, stellte Herberger den Kontakt zu den ihm verbliebenen Nationalspielern nicht ein. Nach der Neugründung des DFB 1949 in Stuttgart setzte er also seine Arbeit fort, die nie abgerissen war.

Was die deutsche Nationalelf erreichte, ist bekannt: Weltmeisterschaft 1954, vierter Platz in Schweden 1958, dazu die Erfolge der Amateure. So reihte sich Erfolg an Erfolg, ob man die unvergessene „Breslau-Elf“ oder später die Mannschaften nimmt, die er unter erschwerten Verhältnissen aufbauen mußte.

Wer Sepp Herberger und seine Arbeit kennt, wundert sich eigentlich nur, daß er noch nicht ausgebrannt und verbraucht ist. Er kennt keine Ruhe und seit Jahren keinen Urlaub. Ihm ist nichts erspart geblieben. Größten Erfolgen schlossen sich Rückschläge an, die ihm die Kritik derer eintrugen, die ihm vorher zugejubelt hatten. Er resignierte nie. Immer wieder raffte er sich zu neuer Arbeit auf. Alles, was sich um ihn und seine Arbeit tut, sagt er in einfachen Sätzen: „Es ist herrlich, immer mit jungen Leuten zusammen zu sein, lehren zu dürfen und das Gefühl zu haben, daß die Spieler an mich glauben! Ich bin dabei jung geblieben und bleibe es.“ Wer ihn im Kreise seiner Spieler erlebt, glaubt sowieso nicht, daß er am 28. März 1962 schon 65 Jahre alt wird . . . (sid)

## **Ohne schwimmen geht es nicht!**

Von Prof. Carl Diem

Die Freude am Schwimmen ist nicht mit dem erfrischenden Kältereiz allein erklärt, der „uns zu einem neuen kräftigen Leben zusammenzieht“ — man beobachte einmal badende Knaben, wie sie „wonnereich“ immer wieder ins Wasser springen und dabei mit aalglatter Geschmeidigkeit eintauchen, — mehr noch zieht uns das „Fischhafte“ der gleitenden Bewegung, der Duft der Atmosphäre, die Spiegelung der Sonnenstrahlen in den

Wassertropfen auf der nassen Haut an, und eben jene Magie des Wassers ... „Auf dem Wasser will ich schweben, tauchen will ich in die Flut, Wasser ist der Erde leben, Wasser ist der Erde Blut“.

Man schwimmt heute anders als es Homer und Ovid, Nonnos und Manilius geschildert haben und als es Byron getan. Um es zu lernen benötigt man nicht mehr den Binsengürtel der alten Römer oder das „Schwimmwams“, das Goethe für sich erfunden hatte, weder „Schwimmböcke“ oder Hängematten noch gar die „Angel“, die General von Pful vorgeschlagen haben soll. Wir lernen heute nicht mehr die Schwimmbewegungen zerlegt nach Zählen, sondern gewöhnen uns im „natürlichen“ Schwimmunterricht ans Wasser. Unmerklich, aus einer Zahl wohlgefüger Wasserspiele stellt sich die Schwimmkunst von selbst ein.

Im Wasserball gewährt das Schwimmen zum Naturgenuß noch die Erlebniskette eines Parteispiels, mit dem Übereinanderrollen wie im Aalkorb, mit seinem Hinunter und Herauf beim Greifen und Werfen des Balles, jener wunderbaren Kombination der Gliederarbeit und der Gedankenarbeit, denn jeder Spieler muß jeden Augenblick in vierzehn Gehirnen denken, um die Spielsituation zu erfassen und blitzschnell zu handeln, seinen sechs Kameraden und sieben Gegnern gemäß. Als Gegenstück zum Spiel: der Ernst des Rettungsschwimmens, einer Fertigkeit, die systematisch gelehrt wird und die man sich in Nächstenliebe und Selbsterfüllung durch Prüfungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft aufzeigt.

Dieser Wandel des Schwimmens aus einer Brauchkunst zu vollendetem Sport ist mit jenem Leistungstrieb zu erklären, demzufolge der Mensch sich gegen die unnatürliche Drosselung seines Bewegungslebens im täglichen Dasein wehrt. Wenn heute schon die Hälfte der Deutschen Jugend haltungsgeschwächt ist, wenn 73% aller Invalidenrenten um durchschnittlich 12 Jahre vor dem 65. Lebensjahr gewährt werden müssen, wenn 88% aller Unfälle sich aus Ungeschicklichkeit ereignen, wenn 40% aller Todesfälle auf Herz- und Kreislautschäden zurückgeführt werden müssen, so bedeutet dies einen Einbruch in die Lebenskraft eines Volkes, der Rettungsmaßnahmen erfordert, und dazu gibt es ein schnell, zuverlässig wirkendes und sogar billiges Mittel: Mehr Bewegung!

Mit etwas Bücken oder einigen Rumpfübungen oder Spazierengehen ist es beim täglich steigenden Unmaß des Bewegungsmangels nicht mehr getan. Die luftdichte Abtötung unseres Bewegungsbedürfnisses muß, in ganz anderer Weise als bisher, durch konzentrierte Anstrengung ausgeglichen werden. Daher das Sportbedürfnis —: es ist die instinktive Selbsthygiene der vital bedrohten Menschheit — allerdings der ausübende Sport, nicht mit den Augen von der Zuschauertribüne her. Das Herz und Kreislauftraining, das wir brauchen, mit dem wir auch die Haltungsschwächen bekämpfen, geht nicht ohne sportliches Laufen und ohne sportliches Schwimmen.

Erforderlich sind maximale Reize auf Herz und Atmung. Laufen und Schwimmen ergänzen sich zu kürzester und wirkungsvollster Anwendung. Das Schwimmen mit seiner Tiefatmung, Kreislaufanregung, Brustweitung, Schmeidigung der Wirbelsäule und seiner zügigen, wechselreichen Muskelarbeit ist von solcher Bedeutung, daß seinen Anlagen ein Wort gewidmet werden muß, zumal wir auf diesem Gebiet in Deutschland weit zurückgeblieben sind. Ohne regelmäßiges Schwimmen eines hohen Teils unseres Volkes werden wir den Gesundheitsrückgang nicht stoppen, geschweige denn ausgleichen können. Aufs Regelmäßige kommt es an. Und gerade im Winter, wo wir uns vor jedem Kältereiz bewahren, darf diese Ausarbeitung nicht fehlen, darf die Gewöhnung nicht einschlafen!

---

● **Werbt neue Mitglieder!** ●

---

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

## Max Morlock

*Fußballer des Jahres 1961*

Mit 305 von 444 abgegebenen Stimmen wählten die deutschen Sportjournalisten Maxl Morlock zum Fußballer des Jahres 1961.

In einer würdigen Feierstunde, von Herrn Dr. Weilemann vorbildlich vorbereitet, nahm Herr Dr. Friedebert Becker, der Herausgeber des Kicker, den mit dem Club jahrzehntelang wechselseitige Freundschaft und Wertschätzung verbindet, im Nürnberger Carlton-Hotel die Ehrung Maxl Morlocks vor. Die Worte, mit denen er Maxl Morlocks Wahl begründete, kamen ihm offensichtlich von Herzen. Fußball sei ein ausgesprochenes Mannschaftsspiel, es sei deshalb immer gewagt, hier einen Spieler besonders herauszustellen. Bei Maxl Morlock aber könne man diese Bedenken klar beiseite lassen. Heute, wo der große Run nach vielem Geld die Köpfe mancher Fußballspieler verneble, sei Maxl Morlock durch seine Treue zum Club der Jugend ein leuchtendes Vorbild.

Der stürmische Beifall einer erlesenen Gästeschar bestätigte dem erfahrenen Fußballfachmann die Richtigkeit seiner Worte.

Maxl Morlock ist an Ruhm und Ehre wirklich überreich. Auch diese Ehrung hat seine schönste menschliche Eigenschaft, die alle an ihm lieben, die ihn kennen, wieder klar herausgestellt, seine Bescheidenheit. Als er Herrn Dr. Becker und den deutschen Sportjournalisten dankte, sprach er nicht von sich, sondern von jenen zwei Männern, die es ihm ermöglichten, bis heute dem deutschen Fußballsport und insbesondere seinem Club zu dienen, Herrn Chefarzt Dr. Koch, Neumarkt, der ihn heilte, und seinem Trainer, Herbert Widmayer, der ihn wieder wachrüttelte.

Niemand weiß besser als die Cluberer, daß die Wahl der deutschen Sportjournalisten 1961 in der Tat auf den würdigsten Fußballspieler der Bundesrepublik fiel. In zwanzig Jahren selbstloser Tätigkeit für den Club ist Maxl Morlock auch menschlich zu einer wirklichen Persönlichkeit herangereift, die ihn zu einem Mannschaftskapitän macht, der, wie Sepp Herberger, der Bundestrainer, einmal sagte, in ganz Deutschland nicht seines-

Wie in den vergangenen Jahren feiern auch heuer die Angehörigen unserer ehemaligen Z-Mannschaft ein Wiedersehen. Sie treffen sich am Samstag, dem 2. Dezember, um 19 Uhr, bei unserem Mitglied Bindl im Hotel Reichshof in der Johannisgasse. Es ergeht hierzu herzliche Einladung. Auch Freunde der Mannschaft sind willkommen.

gleichen hat. Die spielerischen Erfolge der Clubmannschaft in den letzten zwanzig Jahren, die stetige saubere Haltung der Clubmannschaft, sie wurden von Maxl Morlock entscheidend mit beeinflußt. Die Cluberer, wie die Nürnberger Fußballfreunde verdanken Maxl Morlock ungezählte frohe Stunden sportlichen Zuschauer Glücks.

Den zahllosen guten Wünschen, die Maxl Morlock aus Anlaß seiner Wahl zum Fußballer des Jahres aus der ganzen Bundesrepublik zuteil wurden, schließt sich der Club, der Maxl Morlock so viel verdankt, aus vollem Herzen an.

Wie stets, war auch an diesem seinem Ehrentag der Club auf Maxl Morlock stolz. Treue um Treue — wie Maxl Morlock dem Club immer die Treue hielt, wird ihm auch der Club immer die Treue halten. Was den Club groß machte und groß erhielt, war, daß er immer dankbar gewesen ist. Und seine Dankbarkeit ist ihm immer mit Dankbarkeit gelohnt worden. So soll es auch in Zukunft sein und bleiben.

Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß der Club an diesem Ehrentage Maxl Morlocks auch seiner Frau, unserer lieben Inge, gedenkt, ohne deren stetes Verständnis, deren stete Hilfe ihres Mannes große Leistung für den deutschen Fußballsport und insbesondere unserem Club nicht möglich gewesen wäre.

Mögest Du, lieber Maxl, noch lange dem Club auf dem Spielfeld dienen! Wenn aber Deine Zeit gekommen ist, vom aktiven Sport abzutreten — wir sind gewiß, daß bis dahin noch manches Jahr vergeht —, ist Deine Mission im Club mit Sicherheit nicht erledigt. Du wirst Dich dann, wie wir Dich kennen, dem an Dich mit Selbstverständlichkeit ergehenden Wunsche des Clubs nicht verschließen, ihm in seiner Verwaltung weiter zu dienen, wie Du dies auf dem Spielfeld stets getan hast. Karl Müller



*Maxl Morlock seit nahezu 2 Jahrzehnten „der Fußballer des Clubs“, wurde zum „Fußballer des Jahres“ proklamiert. Auch Sepp Herberger gratuliert Maxl aufs herzlichste*

Bild: 8 Uhr-Blatt. Alle weiteren Fotos: K. Schmidpeter

## Der Süden benachteiligt?

Ob die vielbeschworene und vielumstrittene Bundesliga kommt oder nicht, soll hier nicht erörtert werden. Die Auffassung des 1. FC Nürnberg ist bekannt. Bekannt ist auch, daß er auch für die Bundesliga gerüstet wäre. Sein Anspruch, in sie aufgenommen zu werden, wenn sie eingeführt wird, ist eindeutig. Wir sprechen also keinesfalls pro domo, wenn wir auf eine schwere Unstimmigkeit in den bisherigen Plänen hinweisen.

Sie aufzuzeigen erfordert ganz einfach die sportliche Moral. Würde sie nicht ausgeräumt, so griffe das an die Grundlagen unseres Sports.

Auch wenn 16 oder 18 Mannschaften in einer obersten Spielklasse über den ganzen Bundesbereich hinweg zusammengefaßt werden sollten und selbst wenn das auf der Grundlage des Berufsspielertums geschähe, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Deutsche Fußballbund ein Zusammenschluß von Amateuren ist. Sie geben ihm das zahlenmäßige, charakterliche und sportliche Gesicht und den ständigen Nachschub auch für die Spitze, in der der reine Amateur, der Zeitentwicklung und den Anforderungen entsprechend, durch ein System der Beteiligung des Spielers am Ertrag der Spiele abgelöst ist, heute Vertragsspielertum, morgen vielleicht Professionalismus genannt.

Geht man aber von dieser unverrückbaren Grundlage aus, an der zu rütteln kein wirklich Verantwortungsbewußter im deutschen Fußball beabsichtigt, weil das das Ende der Vereine und damit der Basis unseres fußballerischen Lebens überhaupt bedeuten würde, dann darf man eine grundlegende Tatsache bei der Einrichtung einer Bundesliga nicht außeracht lassen. Auch die Bundesliga setzt sich aus Männern zusammen, die sich in den einzelnen Bereichen des deutschen Fußballs zusammengefunden haben.

Die bisherigen Planungen stellen 5 Punkte in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Aufnahme in die Bundesliga soll nach den folgenden Maßstäben erfolgen:

1. Sportliche Leistung im Durchschnitt der letzten 10 Jahre,
2. Durchschnittseinnahmen,
3. Größe der Stadt,
4. Fassungsvermögen des Stadions,
5. Wirtschaftliche Lage des Vereins.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Schon dazu bedarf es eines Kommentars. Es geht nicht an, die wirtschaftliche Situation der Vereine allein nach den Bankkonten zu beurteilen. Auch die Vermögenswerte müssen berücksichtigt werden. Ein Verein wie beispielsweise die Spielvereinigung Fürth verfügt mit der eigenen, großzügigen Platzanlage über Millionenwerte. Das bedeutet eine größere Sicherheit als die Deckung dicker Scheckbücher von Klubs, die über keine vereinseigenen Anlagen verfügen. Krisenfest ist nur das Sachvermögen. Man darf es also nicht unberücksichtigt lassen.

Aber auch dann gerät man noch auf Irrwege, wenn man die Grundlage außeracht läßt, auf der die Gebäude der einzelnen Regionalbereiche stehen. Diese Basis bilden die Mitglieder, die Mannschaften, die Vereine.

Vorschläge, die das übersehen, kommen ungefähr folgenden Ansprüchen der Regionalbereiche, Mannschaften in die Bundesliga zu entsenden:

Süd	5	oder	5
West	5	oder	5
Nord	4	oder	3
Südwest	2	oder	2
Berlin	2	oder	1
<hr/>			
zusammen	18	oder	16

Das ist, wie wir sehen werden, das Ergebnis einer rein materialistischen Schau, die die breite Grundlage ignoriert, auf der der deutsche Fußballsport ruht und der auch eine Bundesliga ihren Bestand und die stete Erneuerung verdanken würde.

Nach dem Jahresbericht 1960/61 des DFB verfügen die einzelnen Regionalbereiche über nachstehenden Kern:

<i>Verband</i>	<i>Vereine</i>	<i>Mannschaften</i>	<i>Mitglieder</i>
Süddeutscher FV	7008	28.096	865.668
Westdeutscher FV	2992	14.784	483.909
Norddeutscher FV	2590	14.437	363.526
Reg. V. Südwest	1965	7.429	291.648
Berlin	115	1.100	29.847
<hr/>			
zusammen	14670	65.846	2.034.598

Setzt man diese eindeutigen Zahlen zueinander ins Verhältnis, dann ergibt sich (abgerundet) das Folgende:

Bei 18 Klubs der Bundesliga haben je 113.000 Mitglieder den Anspruch auf einen Bundesligaverein, bei 16 Klubs der Bundesliga je 127.800.

Damit hat der Süden nach seiner Stärke einen klaren Anspruch auf 8 Mannschaften in der Bundesliga, wenn sie sich aus 18 Vereinen zusammensetzt, auf 7 Mannschaften bei einer Gesamtzahl von 16.

Der gleiche Anspruch ergibt sich nach der Zahl der Vereine und nach der Zahl der Mannschaften. Auch dem geographischen Umfang der Bereiche würde das Ergebnis annähernd gerecht.

Wer daran vorübergeht, gründet eine einschneidende Veränderung im fußballsportlichen Leben Deutschlands ausschließlich auf materielle, veränderliche, unbeständige Werte. Er läßt die sportliche, moralische und geistige Kraft unberücksichtigt, die weitaus sicherer und tragfähiger ist. Er ignoriert die selbstlose Arbeit der Vereine, die ihre Führung, ihre Finanzkraft, ihre Mühe in den Dienst gerade auch jener Mannschaften stellen, die nicht im Rampenlicht stehen und keine Überschüsse abwerfen, sondern Zuschüsse erfordern.

Natürlich wissen wir, daß auch das, was wir vortragen, Zahlen sind. Aber als solche sind sie der lebendige Ausdruck der inneren Kraft, die hinter ihnen steht. Sie hat einen unabdingbaren Anspruch darauf, in gleicher Weise gewertet zu werden wie die unerläßlichen äußeren Voraussetzungen. Täte man es nicht, dann könnte die Bundesliga allzu leicht einen Koloß mit tönernen Füßen bedeuten.

Dr. K. Brömse

## Nürnberger Kunde

(frei nach Ludwig Uhland)

Als Nürnbergs Clubelf Mann für Mann  
nach Istanbul geflogen kam,  
da sah sie nicht nur Land und Meer,  
sondern ein Spielfeld wüst und leer.  
Kein Gräslein wuchs, oh welche Not!,  
es gab nur Lehm, gelb, braun und rot  
und Nürnbergs Obmann sagte sich:  
„Mein Gott, das Spiel wird fürchterlich!“  
Nur Maxl Morlock forcht sich nit  
und sprach: „Wir mischen trotzdem mit!“

Zwei Tage später war's so weit,  
das Spiel begann, der Kampf, der Streit,  
das Stadion war brechend voll,  
die Muselmänner schrien wie toll,  
elf Türken griffen heftig an  
und attackierten Mann um Mann.  
Der gute Josef ward blessiert,  
dann wurden Heinz und Kurt lädiert,  
ein Unheil schien sich anzubahnen  
durch elf entfesselte Osmanen.

Doch Roland, Nürnbergs Cerberus,  
stand wie ein Fels am Bosphorus!  
Er ließ die Türken munter kicken  
und tat gelassen um sich blicken,  
als wären scharfe Türkenschüsse  
für ihn das höchste der Genüsse.

Bei Halbzeit war noch nichts entschieden  
und Nürnberg war nicht unzufrieden.  
„Jetzt oder nie“, hieß das Gebot,  
für Nürnbergs tapf'res Aufgebot!



## Strickwaren verdreifacht

Außerdem führen wir modische  
Lederbekleidung, Röcke und Hosen.

Modehaus **RUPP**  
NÜRNBERG KAROLINENSTRASSE 51

Die Türken griffen wieder an,  
doch plötzlich schwoll dem Club der Kamm,  
Freund Gustl schnappte sich den Ball,  
zog auf, ein Schuß, ein Krach, ein Knall -  
zur Rechten sah man wie zur Linken  
entsetzte Türken niedersinken.  
„Eins-Null!“, das war der erste Streich  
und der zweite kam sogleich.

Denn ehe sich die Türken fanden,  
verspürten, merkten und erkannten,  
wer plötzlich Herr am Spielfeld war,  
machte Heinz Strehl die Sache klar.

Die Türken packte kalter Graus,  
zumal in ihrem eignen Haus  
kein Fremder bisher siegreich blieb  
und nun, — nach diesem zweiten Hieb —  
schien wahr zu werden, was bislang  
selbst „Vasas“ und „Real“ mißlang!

Es wurde wahr, der Club gewann,  
gar mancher hielt den Atem an  
und sprach: „Das ist ja unerhört,  
wer hat dem Club solches gelehrt?!“

Nun, Fußballfreunde, hört mich an:  
„Solch' Streiche sind beim Club in Schwang,  
sie sind bekannt im ganzen Reiche,  
man nennt sie Nürnbergs Fußballstreiche!“

A. W.

## Fußball

### Man war am Schluß nicht klüger als zuvor!

7. 10. 61: 1. FCN — Jahn Regensburg 2:0 (1:0) - 1. FCN: Strick; Leupold, Hilpert; Flachenecker (Gettinger), Rübensaal, Kreißel; Albrecht, Rost (Flachenecker), Wild, Gettinger (Rost), Haseneder. - Jahn Regensburg: Heitzer (Kuhnesch); Braun, Duschinger; Käußl, Westner, Schieber; Strobel (Haas), Dirrigl, Pielmeier, Christoph, Wimber. - SR: Heumann (Ansbach). - Tore: 1:0 Flachenecker (4. Min.), 2:0 Flachenecker (83. Min.).

Der Club lud den Ex-Oberligisten Jahn Regensburg zu einem Freundschaftsspiel nach Zabo. Diese Begegnung sollte dazu dienen, etlichen Reservisten Gelegenheit zu geben, ihr Können unter Beweis zu stellen, zu experimentieren und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Eines vorweg, das Spiel hat seinen Zweck keineswegs erfüllt und man war am Schluß so klug als wie zuvor.

Der Jahn-Sturm stellte die Clubhintermannschaft vor keinerlei Probleme. Lediglich der Ex-Cluberer Egon Dirrigl ragte hervor und schoß einigemal beherzt aufs Nürnberger Tor. Aber auch die Angriffsreihe des Clubs riß keine Bäume aus. Vielleicht wäre sie besser in Schwung gekommen, wenn die zahlreichen Torchancen in Treffer umgemünzt worden wären. Allerdings hatten die Regensburger zwei Torhüter mit nach Zabo gebracht, die beide an einen Peter Niemann in Hochform erinnerten.

Bereits in der 4. Minute schoß Gustl Flachenecker als Außenläufer ein „Bombentor“. Ein knalliger Auftakt also, aber er fand keine Fortsetzung. Das Aufgebot des Clubs nahm die Sache zu leicht und dadurch bekam die Jahn-Elf im Mittelfeld sogar Oberwasser.

Nach Seitenwechsel forcierte der Club das Tempo. Gettinger wurde endlich auf seinem Stammposten (Außenläufer) eingesetzt und Flachenecker spielte Halbstürmer. Doch erneut ließ der Clubsturm einige gute Gelegenheiten aus. Fast schien es, als ob sich die Gastgeber mit einem mageren 1:0 begnügen müßten, da schnappte sich Flachenecker eine mißglückte Rückgabe und verwandelte mühelos zum 2:0.

### **Hart erkämpftes Unentschieden**

14. 10. 61: FC Bayern München — 1. FCN 1:1 (1:0) - Bayern München: Kosar; Tietz, Olk; Borutta, Ostner, Giesemann; Drescher, Sieber, Thimm, Ohlhauser, Grosser. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Rost, Morlock, Strehl, Gettinger, Haseneder. - SR: Beetz (Regensburg) - Tore: 1:0 Ohlhauser (26. Min.), 1:1 Morlock (83. Min.).

Fußball-München stand Kopf. Der FC Bayern schien erneut eine lang anhaltende Erfolgsserie des Nürnberger Clubs unterbrechen zu können. Vergessen, vergeben waren die bisherigen Mißerfolge der Rothosen. Zehntausende von „Ur-Münchnern“ erfreuten sich an den Leistungen des durch Tietz, Olk, Giesemann, Thimm und Borutta „aufgenordeten“ Bayern-Teams. Die Münchener Fußballfreunde hatten dazu auch allen Grund. Die gesamte Bayern-Elf glich einem Energie-Bündel. Helmut Schneider hatte seine Truppe außerhalb Münchens zusammengezogen und bestens präpariert.

Der Club mußte Gustl Flachenecker ersetzen. Das war ein Handicap, denn Leo Rost fühlte sich auf dem Rechtsaußenposten nicht wohl. Doch daran lag es nicht, daß der Club erst in der zweiten Halbzeit einigermaßen in Schwung kam.

In der ersten Viertelstunde sah es keineswegs darnach aus, als ob die Bayern den Club ernsthaft gefährden könnten. Im Gegenteil, ein Flug-Kopfball Maxl Morlocks ließ den Münchnern die Haare zu Berge stehen und dann wurde Heinz Strehl im Strafraum gelegt. Doch der berechtigte Elfmeterpfiff blieb aus. Allmählich fanden sich die Bayern. Vor allem der kleine Sieber konnte von Stefan Reisch nur schlecht gebremst werden. Kein Wunder, „Steff“ hatte sich Minuten zuvor verletzt. Vermutlich lag darin die Hauptursache der nun folgenden Drangperiode der Bayern. Aber noch hielt Roland Wabra seinen Kasten rein. Dann aber geschah es. Der ungedeckte Ohlhauser bugsierte das Leder mit dem Kopf in die äußerste Ecke des Clubtores. Nun stürmten die Bayern. Thimm, Drescher, Grosser und Co. schossen aus allen Rohren. Doch Roland Wabra war nicht mehr zu schlagen. Kurz vor Halbzeit hätte der Club um ein Haar ausgeglichen. Rost flankte vor das Bayerntor, Strehl und Gettinger wollten verwandeln und behinderten sich gegenseitig. Eine große Chance war dahin.

Bei Halbzeit zog Herbert Widmayer die nötigen Konsequenzen. Der Clubtrainer stellte den angeschlagenen Steff Reisch auf Linksaußen, nahm Gettinger in die Läuferreihe

## **HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG**

Am Hauptbahnhof - Ruf 203801

**Bier - Restaurant - Wein - Restaurant**

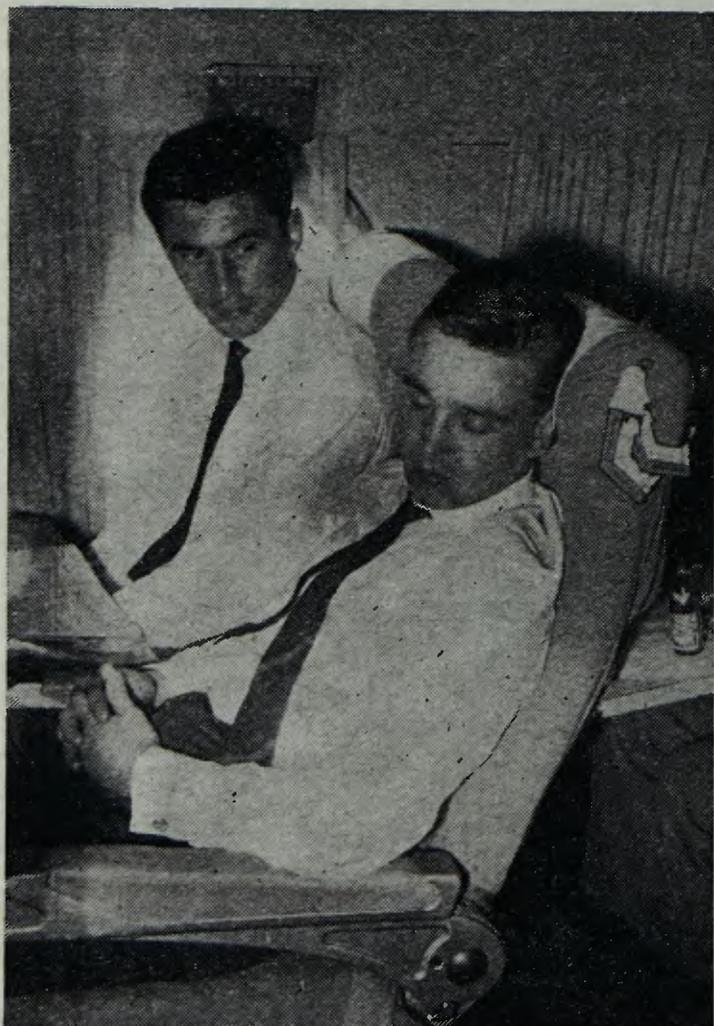
Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

zurück, postierte Haseneder auf den rechten Flügel und Leo Rost auf halblinks. Diese Umstellung bewährte sich. Plötzlich war der Club da. Vor allem „Bobby“ Gettinger lieferte eine glänzende Partie. Kosar im Bayerntor mußte sich mehrmals strecken, um den Ausgleich zu verhindern, Ein Haseneder-Kopfball strich um Zentimeter am Bayerngehäuse vorbei und schließlich rettete Olk in letzter Sekunde. Das Spiel wurde härter. Schiedsrichter Beetz sah zumeist nur „rot“, besonders, wenn Helmut Hilpert und Nandl Wenauer angriffen. Der „schwarze“ Mann aus Regensburg hatte dann auch keine Hemmungen Elfmeter zu pfeifen, als Ohlhauser im Clubstrafraum regelwidrig angegangen wurde. Damit schien die Entscheidung gefallen zu sein. Doch Ostner, Bayerns Elfmeterschütze, hatte die Rechnung ohne Wabra gemacht. Roland roch das richtige Eck und meisterte im Hechtsprung den plaziert geschossenen „Elfer“. Wenige Minuten später traf der schußgewaltige Thimm nur die Querlatte. Damit hatten die Bayern ihr Pulver verschossen. Sie wähten sich trotzdem schon als Sieger und ließen in der 83. Minute Maxl Morlock außer acht. Rost hob einen Freistoß in den Bayern-Strafraum, Maxl schnellte hoch und die Partie stand 1:1. Dieses Tor wirkte wie eine kalte Dusche für den sieges-trunkenen Bayern-Anhang. Man hörte nach dem Spiel Stimmen, daß Fortuna den Nürnbergern einen Punkt geschenkt hätte. Nun, mag sein, doch zumindest war dieser Punkt verdient, denn vermutlich wäre manches anders gekommen, wenn nicht Schiedsrichter Beetz dem Club beim Stand von 0:0 einen Elfmeter versagt hätte und Reisch nicht verletzt worden wäre.

## Vom „Zaberla“ zum Bosphorus!

(Aus dem Reise-Notizbuch)

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Samstag, dem 30. 9. 61, dem Tag der Auslosung für das Achtelfinale des Europa-Cups, die Nachricht, daß der Club auf Fenerbahce Istanbul treffen wird. Zeki Reketli, der fußballbegeisterte, türkische Schreinerlehrling Fred Böhms, machte einen Luftsprung. Er ahnte von Stund an, daß sein Meister für



*Die Maschine der Lufthansa lag wie ein Brett in der Luft. Gustl Flachenecker, ein Zeichen seiner starken Nerven, schlief während der Flugreise zum Bosphorus den Schlaf des Gerechten. „Nandl“ kann solche Bärenruhe kaum fassen!*

*Schön ist Istanbul, die Stadt der Moscheen und schlanken Minaretts. Die Clubelf beim Stadtbummel. Von links: Strehl, Derbfuß, Reisch, Wenauer, Sportjournalist Dirschner, Flachenecker, „Experte“ Widmayer u. Wabra*



acht Tage den Hobel beiseite legen, die Werkstatt schließen würde, um mit dem gesamten Personal zum Bosphorus zu fahren. Zeki hat sich nicht getäuscht, doch ehe die erste Begegnung zwischen dem türkischen und dem deutschen Meister perfekt war, lief noch viel Wasser die Pegnitz hinunter. Adam Winkler und seine Helfer telegraphierten, telefonierten wie noch nie in ihrem Leben, bevor feststand, daß sich am Mittwoch, dem 18. 10. 61 Fenerbahce und der Club in Istanbul erstmals begegnen würden.

Fred Böhm, nebst Gesellen und Lehrling, startete bereits am Freitag, dem 14. 10. und wollte, sofern sein unverwüstlicher Opel-Rekord seinem Namen Ehre machte, in Rekordzeit die 2200 Kilometer bewältigen. Fred hat es geschafft und stand bereits akklimatisiert am Istanbuler Flughafen, als am Montag, dem 16. 10., gegen 20.30 Uhr die Clubexpedition am Bosphorus eintraf.

RA. Franz, Adam Winkler, Walther Luther, Willi Emons, Hans Betzold, Dr. Karlheinz Müller, Dolmetscher Stefan Wiesengrund, Herbert Widmayer, Masseur Karl Lange, Maxl Morlock, Roland Wabra, Paul Derbfuß, Helmut Hilpert, Josef Zenger, Ferdinand Wenauer, Reinhold Gettinger, Stefan Reisch, Gustl Flachenecker, Heinz Strehl, Tasso Wild, Kurt Haseneder, Heinz Kreißel, Leo Rost, Heiner Müller und Gerd Strick bildeten das Aufgebot des Clubs. Außerdem begleiteten die Nürnberger Journalisten Willy Neumeyer, Helmut Dirschner, Karl Sponsel, Rundfunk-Chef Josef Kirmaier und sein „Geselle“ Oskar Klose den Club nach Istanbul. Auch eine Reihe Nürnberger Schlachtenbummler, an ihrer Spitze „Tipfi“ Öhm, Dr. Wortner, Siegbert Löbenberger, Willy Dehn entstiegen der viermotorigen Viscount-Maschine.

Der Flug über München, Belgrad, Athen ging glatt von statten. Die Maschine lag wie ein Brett in der Luft, niemand verfärbte sich. Auch Josef Kirmaier genoß in vollen Zügen was die Lufthansa zu bieten hatte. Der liebe Sportredakteur des Bayerischen Rundfunks war mit sich und der Welt völlig zufrieden, doch plötzlich gab es ein jähes Erwachen. Sein Reisepaß war verschwunden, obwohl „Assistent“ Oskar Klose seinen Herrn und

Meister keinen Augenblick allein gelassen hatte. Der Gemütsmensch Josef Kirmaier geriet in Wallung und drohte bis zur Landung: „So geht das nicht, Klose, Sie sprechen kein Wort bis mein Paß wieder da ist!“ Das wichtige Dokument fand sich wieder. Josef Kirmaier hatte den Paß während des unterhaltsamen Fluges zwecks Erledigung notwendiger Formalitäten selbst abgegeben und darauf vergessen.

Die reine Flugzeit Nürnberg — Istanbul betrug knapp 6 Stunden. Eine große Anzahl von Fußballfreunden, Offiziellen und Reportern hatte sich am Flughafen eingefunden, um den Club zu empfangen. Die Begrüßung verlief sehr herzlich, denn die Türken sind ein wahrhaft deutschfreundliches Volk. Der Club bezog in der Nähe des Flughafens, im Hotel Cinar, Quartier und war hervorragend untergebracht.

\*

Am Dienstagvormittag wurde im Istanbul Stadion trainiert. Maxl Morlock und Kameraden glaubten auf dem C-Platz im Zabo zu sein, nein schlimmer noch, das Spielfeld glich einem „Acker“! Lehm, nichts als harter Lehm, die Bälle versprangen sich, kurz, dieser Spielgrund war mehr als ungewohnt. Ein kurzes Spielchen machte die Cluberer erstmals mit solch tückischen Verhältnissen vertraut.

Am Nachmittag wurde Istanbul besichtigt. Besonders die Hagia Sophia, jene in der byzantinischen Zeit erbaute Kirche, hinterließ einen gewaltigen Eindruck. Istanbul muß man gesehen haben, hier begegnen sich wirklich Orient und Okzident. Nach der Stadtrundfahrt blieb noch eine knappe Stunde Zeit, um sich im Bazar, dem ausgedehnten Geschäftsviertel umzusehen. Die ersten Käufe wurden getätigt und die notwendigen Erfahrungen gesammelt. Als hervorragender Handelsmann erwies sich Maxl Morlock, der Heiner Müllers türkische Pfunde rettete. Heiner war gerade dabei für 50 Pfund eine Vase zu erwerben, als Maxl auf den Plan trat und dem verdutzten Händler erklärte: „Stop, 60 Pfund, aber dafür zwei Vasen!“ Der Muselman jammerte, doch Max blieb unerbittlich und Sieger.

Nicht alle Cluberer waren so gewitzigt wie Max. Paul Derbfuß bezahlte jeden Preis. Ja, er gab einem Händler sogar ein Trinkgeld. Kein Wunder, daß der Türke gänzlich verwirrt auf den guten Paul starrete.

\*



*„Nandl“ war auch von gewiegten türkischen Briefmarkenhändlern nicht zu überlisten. Kein Wunder, Clubkassier Adam Winkler assistierte. Von links: A. Winkler, Sportredakteur W. Neumeyer, H. Betzold, der türkische Händler, „Nandl“ und Tasso Wild*



*Der Club im Motorboot auf dem blauen Marmarameer. Von links: Gettinger, Müller, Kreißel, H. Betzold, Wabra, „Tipfi Öhm“ und W. Luther*

Wie üblich wurde am Tag des Spieles etwas länger geschlafen. Das kräftige Frühstück mußte das Mittagessen ersetzen. Das Bankett, das Fenerbahce nach dem Spiel für die deutschen Gäste gab, war großartig. Eine Fülle türkischer Leckerbissen wurde aufgetischt. Kabarettistische Einlagen bereicherten das Programm, auch Bauchtänzerinnen traten auf. Die Spieler des türkischen Meisters verschwanden frühzeitig, denn sie mußten knapp 24 Stunden später in Rumänien ein Spiel um den Balkan-Pokal bestreiten.

\*

Der Donnerstag, der Tag nach dem Sieg, wird allen unvergeßlich bleiben. Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und die Stadt Nürnberg entboten telegrafisch ihre Glückwünsche. Ein Motorboot fuhr die Clubexpedition bis zum Schwarzen Meer. Das Mittagessen wurde an den Gestaden des Bosphorus eingenommen. Am Nachmittag waren die Cluber im Deutschen Generalkonsulat zu Gast. Der Rest des Tages galt dem Einkaufen. Wasserpfeifen, Pantoffeln, Keramikgegenstände und dergleichen mehr wurden erhandelt. Heiner Müller und Leo Rost aber waren anderweitig beschäftigt. Sie erfreuten sich am Lift des Hotels Cinar. Dieser Lift, ein Werk der MAN, hatte es beiden angetan. Es waren zwei Aufzüge. Zunächst veranstalteten Heiner und Leo ein Lift-Rennen mit allen Schikanen. Nach dem Startkommando sprangen beide in die Kabinen, drückten auf den Knopf, fuhren nach oben, bedienten einen weiteren Knopf und rauschten nach unten. Doch beide gaben einander nichts nach. Das große Liftrennen am Bosphorus endete unentschieden. Leo Rost spielte außerdem Liftboy und wie! Maxl war eines seiner Opfer. Max logierte im vierten Stock. Leo stellte den Lift so ein, daß der Aufzug nach oben und unten fuhr, an jedem Stockwerk hielt, jedoch nie in der vierten Etage. Als der Mechanismus endlich abgelaufen war, entstieg Max im Erdgeschoß verzweifelt dem Aufzug, während Leo grinsend auf und abging und auf das nächste Opfer wartete.

## **GUMMI-MEDICO**

**NÜRNBERG - Karolinenstraße 47**

**DAS SPEZIALHAUS MIT DER GROSSEN AUSWAHL**  
Regenbekleidung und alle Artikel aus Gummi oder Plastic



*Und das ist Sultan „Heiner der Erste“ aus Roth!  
Im Hintergrund „Großwesir“ Hilpert*

Die Türken waren dem Club sehr gewogen. Besonders der Fahrer des Mannschafts-Omnibusses hatte die Nürnberger bald ins Herz geschlossen. Er merkte, hier gab es keinen Star, sondern nur echte Kameraden. Auf einer Fahrt vom Stadion zum Hotel äußerte der türkische Chauffeur den Wunsch: „Bitte ein deutsches Lied!“ Die „Zaboaner Sängerknaben“ ließen sich nicht zweimal bitten. Die Begeisterung des Fahrers kannte keine Grenzen. Er hatte zwar keinen Taktstock und konnte nicht mitsingen. Dafür aber hupte er im Takt und das mitten in Istanbul.

\*

Die schönen Tage vergingen nur zu schnell. Heinz Strehl badete kurz vor der Abreise nochmals in den blauen Fluten des Marmarameeres. Der Rückflug verlief planmäßig. Schließlich sah man wieder Nürnbergs Türme winken und das war auch der Grund zur Freude. Denn wie sagte doch Tasso Wild: „Es geht halt nichts über a Halbe Bier und a Trumm Nürnberger Stadtworscht!“

A. W.



*Wieder daheim! Maxl Morlock und alle anderen wurden herzlich empfangen. Von links:  
Maxl mit Töchterlein Birgit, „Tipfi“ Öhm und Frau Inge Morlock*

## Europa-Cup: Achtelfinale!

*„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“*

18. 10. 61: *Fenerbahce Istanbul* — 1. FCN 1:2 (0:0). - Fenerbahce Istanbul: Özcan; Atilla, Ismail; Özer, Osman, Kadri; Lefter, Can, Seref, Ergun, Hilmi. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Gettinger; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder. - SR: Posa (Ungarn). - Tore 0:1 Flachenecker (53. Min.), 0:2 Strehl (55. Min.), 1:2 Can (65. Min.).

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“ Das war's, was Nürnbergs junge Fußballgarde triumphieren ließ. Und was für Gewalten machten diese neunzig Minuten zu einer beispiellosen Feuerprobe. Der Spielgrund des Istanbuler Mihatpascha-Stadions glich einer ausgedörrten, holprigen Lehmgrube, der Gegner war mit allen Wassern gewaschen, zauberte mit dem Ball und war ein Meister sämtlicher Mätzchen und regelwidriger Tricks. Doch das war nicht das Schlimmste, Josef Zenger wurde bereits in der 7. Minute aufs Kreuz und völlig lahmgelegt. Kurt Haseneder zog sich eine schmerzhaft Zehenverletzung zu, Heinz Strehl wurde laufend attackiert und lädiert, ja, es gab keinen, der nicht etwas abbekommen hätte.

Hoffentlich wurde der Sieg nicht zu teuer erkaufte, hoffentlich wars kein Pyrrhus-Sieg!

Fenerbahce, Istanbul's Lieblingself, war darauf bedacht, den Club zu überrumpeln und nicht ins Spiel kommen zu lassen. Die ersten Minuten gehörten klar den Türken. Seref, Lefter und Kameraden stürmten wie entfesselt. Ihre erlaubten und unerlaubten Tricks waren verblüffend. Doch Roland Wabra hatte einen Glanztag. Bald wußten auch seine Vorderleute, wie die Türken zu bremsen waren. Der Club schien sich allmählich freizumachen. Zenger rückte nach vorn, sprang nach einem Flankenball, wurde unterlaufen und fiel unglücklich aufs Rückgrat. „Joe“ mußte ausscheiden, kam nach fünf Minuten wieder, doch so sehr der gute Josef die Zähne zusammenbiß, es half nichts, er stand nur noch als hilfloser 11. Mann auf dem Linksaußenposten. Für den verletzten Zenger ging



*„Hoch, höher, am höchsten“, so spielten Fenerbahces Fußball-Akrobaten auf. Paul Derbfuß zieht noch rechtzeitig das edle Haupt ein.*



*Roland Wabra stand wie ein Fels am Bosphorus! Er fing und faustete, wie weiland Stuhlfauth und Köhl und war einer der Garanten des Sieges.*

*Hier schnappt er einen hohen Ball. Die Miene des daneben stehenden „Bobby“ Gettinger drückt aus, was alle Zuschauer empfanden: „Ein Teufelskerl, dieser Torwart!“*



*Maxl, als Torjäger gefürchtet, war nach Zengers Verletzung Regisseur und ruhender Poi der Abwehr. Ja, der unübertreffliche Maxl kann alles!*



*Und das war der 2. Streich. Heinz Strehl schießt zum 2:0 ein, Fenerbahces Verteidiger kommt zu spät.*

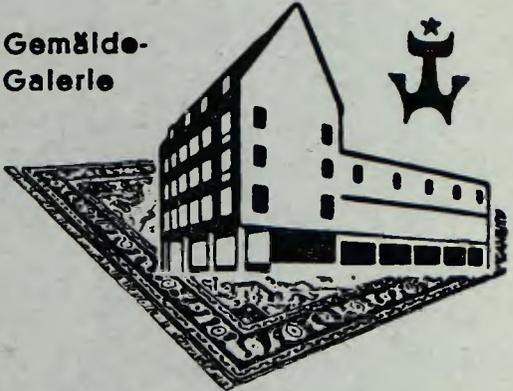
Max in die Läuferreihe, Flachenecker spielte halbrechts und Haseneder stürmte auf dem rechten Flügel. Aufgrund dieses Handicaps bekamen die Istanbuler erneut Oberwasser. Aber Maxl, von den Türken als Torjäger gefürchtet, zeigte den staunenden Muselmännern, daß er auch eine Abwehr zu organisieren verstand. Zudem steigerte sich die ganze Clubdeckung in eine hervorragende Form. Was dennoch aufs Clubtor kam, meisterte Roland, der Keeper mit den „tausend“ Händen.

45 Minuten waren gespielt und noch war nichts entschieden. Den wenigen deutschen Schlachtenbummlern bangte vor der zweiten Halbzeit. Würde der Club unter solchen Umständen dem Ansturm der Türken weiterhin gewachsen sein?

*Patrizier Export*  
*Patrizier Tils*

Spezialbiere der  
**LEDERER-BRÄU**  
**NÜRNBERG**  
Braustätte seit 1468

Gemälde-  
Galerie



**Orient-Teppiche**  
und deutsche Teppiche  
Alle Größen und Preislagen.  
Groß- u. Einzelhandel  
Verlangen Sie bitte Angebot!

**Teppichhaus Wormser**  
Nürnberg - Karolinenstraße 8  
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus  
— Fernruf: 2 49 90 —

# ● Werbt neue Mitglieder! ●

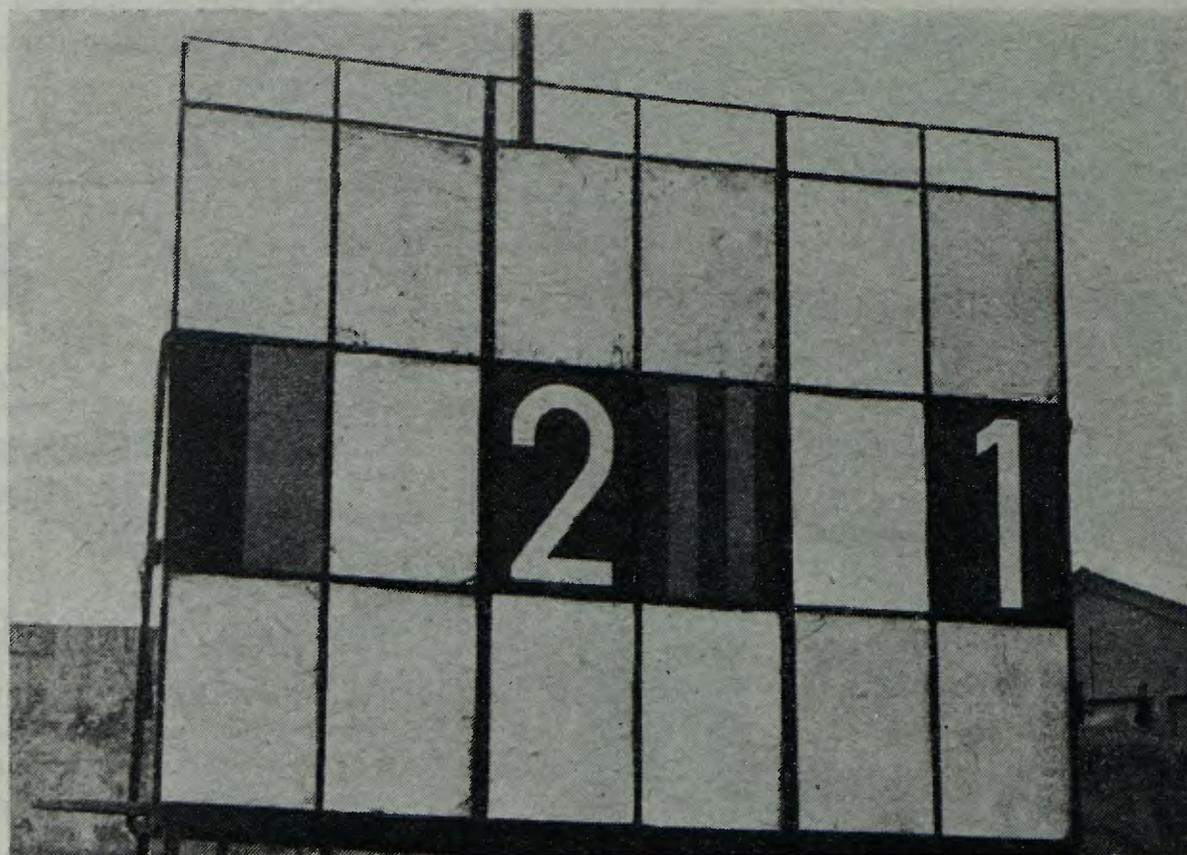
Auch in der Clubkabine wurde Kriegsrat gehalten und es ist unglaublich, die Devise hieß nicht: „Defensive um jeden Preis“, sondern: „jetzt oder nie!“

Doch erneut griffen die Türken an, dann aber schlug der Club zu. Wild wurde in der Nähe des Strafraums gefoult. Der hervorragende ungarische Schiedsrichter pfiff. Gustl Flachenecker legte sich den Ball zurecht, lief an und Abschluß und Einschlag erfolgten beinahe gleichzeitig. Die Akteure im schwarzgelb-gestreiften Dreß waren schockiert.

Wenige Minuten später krönte Heinz Strehl eine Musterkombination zwischen Flachenecker und Wild mit dem 2. Treffer. Elf Cluberer jubelten, unter den türkischen Zuschauern aber herrschte Grabesstille. Fenerbahce Istanbul auf der Verliererstraße, das war nicht zu fassen.

Nun hatte der Club das Heft in der Hand. Doch zehn Minuten später schoß Can einen zunächst abgewehrten Ball postwendend ins Clubtor. Was nun folgte, ist nahezu unbeschreiblich. Fenerbahce und mehr als 20000 Zuschauer sahen den Fußballhimmel wieder offen. Der türkische Meister, aufgeputzt und aufgepulvert, attackierte pausenlos das Clubtor. Doch die Osmanen stürmten ohne Konzept. Nürnbergs Deckung wankte nicht und behielt klaren Kopf. Roland Wabra erwies sich als würdiger Nachfolger aller großen Clubtorhüter. Fenerbahce mußte sich geschlagen bekennen. Was bisher Real Madrid, Vasas Budapest, Rapid Wien, OGC Nizza, Dynamo Bukarest versagt blieb, gelang dem Club, ein Sieg in Istanbul!

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten“, der Club hats getan, ein „Bravo“ der gesamten Elf.



Die Ergebnistafel des Istanbulers Stadions verkündet es: „Was Real und Vasas mißlang, gelang dem Club!“ Fenerbahce wurde auf eigenem Platz mit 2:1 besiegt. Interessant ist, daß auf dieser Tafel keine Vereinsnamen, sondern die jeweiligen Clubfarben gezeigt werden.

*„Bobby“ Gettinger bremste Helmut Haller!*

29. 10. 61: 1. FCN — BC Augsburg 5:0 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - BC Augsburg: Zimmerly; Sterzik, Eberl; Rauh, Hochstätter, Miller; Kawan, Maurus, Ammer, Haller, Späth. - SR: Fackler (München). - Tore: 1:0 Strehl (4. Min.), 2:0 Müller (34. Min.), 3:0 Strehl (51. Min.), 4:0 Flachenecker (55. Min.), 5:0 Strehl (66. Min.).

Die englischen Polizisten werden im Volksmund „Bobbies“ genannt. Reinhold Gettingers Spitzname „Bobby“ steht damit zwar keineswegs im Zusammenhang, doch was der „Bobby“ im Clubdreß am Sonntag vollbrachte, hätte den englischen Bobbies alle Ehre gemacht. Er ließ den Fußballkünstler Helmut Haller keine Sekunde aus den Augen und zu keiner nennenswerten Chance kommen. Das war die Hauptursache, daß der bislang so selbstbewußt auftrumpfende „Neuling“ im Zabo nicht einmal zum Ehrentreffer kam.

Der Club spielte sich einmal mehr in die Herzen der Zuschauer. Dem Treffen voraus ging ein dringlicher Appell an das Publikum, unsportliche Zurufe an Schiedsrichter und Spieler zu unterlassen. Ehe Herr Fackler aus München die Partie anpiff, überreichte BCA-Spielführer Hochstätter dem „Fußballer des Jahres“, Maxl Morlock, einen Strauß gelber Chrysanthemen. Nürnbergs Fußballanhang freute sich über diese Geste und zollte vier Minuten später erneut Beifall, als Tasso Wild entwischte, nach innen flankte und Heinz Strehl den Ball zum 1:0 ins BCA-Gehäuse donnerte.

Der BCA ließ sich deshalb nicht verwirren. Helmut Haller versuchte immer wieder seinen Sturm in Schwung zu bringen. Doch wo auch der Blondschoopf auftauchte, sein Schatten Gettinger wich nicht von seiner Seite. Haller hatte nur die Möglichkeit seitwärts und rückwärts zu brillieren und das war nicht allzu gefährlich. Einmal allerdings mußte Helmut Hilpert auf der Torlinie klären. In der 34. Minute konnte Augsburgs Torhüter Zimmerly einen scharfen Schuß nur kurz abwehren, Heiner Müller warf sich im Hechtsprung nach dem Leder und verwandelte zum 2:0. Nach Seitenwechsel drückte der Club noch mehr aufs Tempo. Heinz Kreißel kam groß in Fahrt, bestach mit gescheiterten Vorlagen und binnen weniger Minuten lagen die Augsburger hoffnungslos im Rückstand. Zunächst erzielte Heinz Strehl nach großartiger Kombination mit Tasso Wild den 3. Clubtreffer, dann feuerte Gustl Flachenecker den Ball mit Vehemenz ins lange Eck. Die jungen Augsburger konnten nicht mehr mithalten. Schließlich schlängelte sich Heinz Strehl in unnachahmlicher Art durch die BCA-Deckung und markierte das 5:0.

Der Club bot eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Gettinger und Kreißel, das „neue“ Außenläuferpaar des Clubs, vertraten Zenger und Reisch vollwertig. Die Techniker Tasso Wild und Heiner Müller machten den Clubangriff wieder zu einem eminent gefährlichen Sturm. Schade, daß Gustl Flachenecker nur zu oft vermeinte, seinen Gegenspieler Eberl „schwanzten“ zu müssen, anstatt uneigennützig abzuspielen. Das war eigentlich das einzige Manko.

Der BCA wird, wenn Haller den Augsburgern erhalten bleiben sollte, an seiner jungen Elf noch viel Freude erleben. Die Kawan, Späth, Miller, Maurus usw. sind Fußballtalente und die „Ex-Nürnberger“ Ammer und Rauh für den BCA zweifellos ein Gewinn. A. W.

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schweggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten u. Linoleum**

**Stragula,**

**Teppiche und Läufer**

## Oberliga-Reserve

14. 10. 61: Bayern München Res. — 1. FCN Res. 3:1. 20 000 Zuschauer sahen in der 1. Halbzeit ein gleichverteiltes Spiel. Hüben und drüben wurden Chancen herausgespielt, die jedoch immer wieder vereitelt werden konnten. Die 1:0-Führung der Bayern, auf einen Freistoß von rechts und durch den Linksaußen eingeköpft, hätte bei größerer Aufmerksamkeit verhütet werden müssen.

Tasso Wild erzielte kurz vor Halbzeit, nach großartiger Vorarbeit von Heiner Müller, den Ausgleich.

Bayern hatte eine starke Reservemannschaft und besaß einige Spielmacher, die uns an diesem Tag fehlten. Einen unberechtigt verhängten Elfmeter hielt unser Torwart hervorragend. Doch bald darauf bekamen die Bayern mehr und mehr Oberwasser. Angriff auf Angriff rollte gegen unser Tor. Besonders unsere rechte Deckungsseite kam zumeist zu spät, stand im Raum anstatt Tuchföhlung mit dem Gegner zu haben. Zwei weitere Gegentore waren die Folge.

Unsere Aufstellung: Strick; Leupold, Deml; Billmann, Rübensaal, Kreißel; Rodenbücher, Albrecht, Wild, Müller, v. Kummant.

29. 10. 61: 1. FCN Res. — BCA Res. 3:1. - Obwohl die Clubreserve nicht in stärkster Besetzung antreten konnte, war die Partie bereits bei Halbzeit entschieden. Zwei Weitschüsse unseres linken Läufers Billmann überraschten den BCA-Torhüter und schließlich schraubte Rechtsaußen Rodenbücher nach einer weiten Vorlage v. Kummants noch vor Seitenwechsel das Ergebnis auf 3:0. Der BCA lag damit, unter Wert geschlagen, im Rückstand, denn die „Weißblauen“, in deren Reihen sich unser ehemaliger Jugend- und Amateurspieler Horst Meyer eifrig um den Spielaufbau bemühte, spielten fürs Auge den schöneren Fußball. Kurz nach Halbzeit gelang dem BCA der wohlverdiente Ehrentreffer. Unsere Elf: Paulick; Leupold, Deml; Rübensaal, Büttner, Billmann; Rodenbücher, Boxhammer, Albrecht, Rost, v. Kummant. F. Rupp

### Wissenswertes in Kürze

„Nandl“ Wenauer bestritt in Warschau gegen Polen sein 3. Länderspiel. Er schlug sich hervorragend und war der ruhende Pol der deutschen Abwehr.

Auch Stefan Reisch machte seine Sache im Junioren-Länderspiel gegen Polen großartig. Der Club freut sich über die ausgezeichneten Leistungen von „Nandl“ und „Steff“ und gratuliert herzlichst!

\*

Josef Zenger, der glänzende Außenläufer unserer 1. Fußballmannschaft, erlitt beim Spiel gegen Fenerbahce Istanbul eine Fraktur der Querfortsätze des Rückgrats. Der liebe „Joe“ liegt derzeit auf einem harten Lager der Universitäts-Klinik Erlangen, wird bestens verarztet und dürfte nach etwa drei Wochen das Krankenbett wieder verlassen können. Der Club und alle Fußballfreunde übermitteln ihm die besten Wünsche!

Früher als Josef Zenger wird Kurt Haseneder wieder einsatzfähig sein, dessen schmerzhafte Zehenverletzung bereits im Abklingen ist.

Stefan Reisch hat sich eine Entzündung der Bänderansätze zugezogen. Steff wird dennoch in der Zeit vom 6.—10. 11. an einem DFB-Lehrgang in der Sportschule Schöneck-Karlsruhe teilnehmen und dabei vom DFB-Masseur Deuser behandelt und hoffentlich wieder fit gemacht werden.

\*

Die Entscheidung bezüglich des Rückspieltermins Club—Fenerbahce Istanbul scheint gefallen zu sein. Die UEFA ist damit einverstanden, daß das Europapokal-Rückspiel am Sonntag, dem 3. 12., um 14.30 Uhr, im Nürnberger Stadion stattfindet.

Allerdings müßte ein evtl. notwendig werdendes drittes Spiel dann bereits am 6. 12. in Italien ausgetragen werden. Mit dieser Bedingung sind die Türken noch nicht einver-

standen. Doch Fenerbahce wird hierfür kaum einen weiteren Terminaufschub aushandeln können, da die Frist für die Durchführung des Achtelfinales an sich schon am 30. November abläuft.

\*

Der Vorverkauf für das bedeutendste Oberligaspiel der Vorrunde, 1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt am 26. 11. 61, findet für *Clubmitglieder* am 13. und 14. November in der Geschäftsstelle des 1. FCN im Clubhaus Zabo statt. Die Clubmitglieder werden gebeten, diesen Termin zu beachten.

A. W.

## **Club-Damen „Deutscher Frauen-Feldhandballmeister 1961“**

*Von Kulmbach bis Frankfurt!*

Der Abschluß der Punktspielsaison 1961 sah unsere tapfere Damenelf ohne Punktverlust erneut als Mittelfränkischer Meister. Um das nächste Ziel — die Nordbayerische Meisterschaft — zu erreichen, ging es am 19./20. 8. 1961 nach Kulmbach. In der Bierstadt traf unsere Mannschaft auf die Meister von Ober- und Unterfranken. Nachdem der Bezirk Oberfranken in diesem Jahre mit der Austragung dieses Turnieres betraut wurde, nahm als 4. Team auch der Oberfränkische Vizemeister teil. Die Siege unserer Clubelf mit 11:2 gegen ATS Kulmbach, 12:3 gegen DJK Würzburg und 14:5 gegen SW Dörfles, waren zu keiner Zeit gefährdet. Es war vielmehr bei allen Spielen bereits nach kurzer Zeit zu erkennen, wer das Spielfeld als Sieger verlassen wird. Leider ließen Organisation und Unterbringung sehr viel zu wünschen übrig und alle Beteiligten waren sich in der Feststellung einig, noch niemals derartige Verhältnisse angetroffen zu haben.

Ein Lob der ganzen Elf gebührt,  
das war ein Grund zum feiern;  
sie hat nach Zabo stolz entführt,  
den Titel von Nordbayern!

\*

Zu einem Leckerbissen sollte am 27. 8. 1961 das Zusammentreffen mit dem ehemaligen Deutschen Meister Post SV München um den Bayerischen Meistertitel werden. Die Truppe (mit Anhang) verließ früh um 7 Uhr mit Ziel Freising per Autobus die alte Noris. Kurz vor Freising wurde noch ein ausgiebiger Waldspaziergang unternommen und die Spielerinnen konnten sich nochmals mit guter Waldluft vollpumpen. Bei der Ankunft im Luitpold-Stadion stellten wir fest, daß der Gegner alles aufbot, was Rang und Namen hatte. Selbst Nationalspielerin Frau Framke hatte man von Münchener Seite nach langer Zeit wieder eingesetzt. Ein Beweis, daß es dem alten Widersacher um mehr ging, als nur um die Bayerische Meisterschaft. Man wollte unserer jungen Clubelf eine Handball-Lektion im wahrsten Sinne des Wortes erteilen. Wie sich allerdings zu unserer Freude herausstellte, wurde die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Unsere Damen liefen zu einer hervorragenden Form auf und spielten wie aus einem Guß. Es war eine Augenweide zu sehen, wie sie über sich selbst hinauswuchsen und ihren Gegner in jeder Phase des Spieles eindeutig beherrschten. Das Ergebnis von 11:4 spricht für die Form unseres meisterlich aufspielenden Teams. Erwähnenswert scheint mir noch der Kommentar eines Münchener Zuschauers nach diesem Spiel. Er lautete: „Wer in diesem Jahre Deutscher Meister werden will, muß erst diese Frauen aus Nürnberg schlagen“.

**PHOTOHAUS  
SEITZ  
NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Nach dem Mittagessen wurde gemeinsam mit den Post-Damen die weltbekannte Klosterbrauerei in Weißenstephan besucht. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß unserer Mannschaft das Bier sehr gut mundete.

Nun war es endlich Euch geglückt,  
den alten Meister zu besiegen;  
Post's Damen waren nicht entzückt,  
dem Bess'ren mußten sie sich fügen!

\*

Am 9. 9. 1961 galt es zu beweisen, daß unsere Damen mit Recht den Bayerischen Meistertitel trugen. Sie trafen am 9./10. 9. 1961 auf dem Waldhofplatz in Mannheim auf die Meister von Baden und Württemberg, um den Süddeutschen Meister zu ermitteln. Die Elf des SV Waldhof Mannheim konnte unseren Mädels trotz größten Einsatzes nur wenig Widerstand entgegensetzen und wurde mit 12:4 klar besiegt. Wesentlich härter mußte der Sieg am anderen Tag gegen die Frauen von Stuttgarter Kickers erkämpft werden. Nach einer knappen Halbzeitführung von 3:2 zog unsere Mannschaft jedoch unwiderstehlich davon und ging mit einem 8:3-Erfolg als frischgebackener Titelträger in die Kabinen. Nach einem zweistündigen, gemütlichen Beisammensein mit den Spielerinnen der anderen Vereine wurde die Heimreise, die über weite Strecken am schönen Neckar entlangführte, angetreten.

Nur sie sind eines Meisters würdig,  
so hörte man von allen Seiten;  
denn keine Elf war ebenbürtig,  
die besten Wünsche Euch begleiten!

\*

Zum Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft mußten unsere Damen am Sonntag, dem 17. 9. 1961 in Berlin-Schöneberg gegen den dortigen Meister SSC Südwest antreten. Die Abfahrt erfolgte am Freitag, dem 15. 9. 1961 um 21 Uhr mit dem Autobus. Gegen Mitternacht näherte man sich mit gemischten Gefühlen dem Todesstreifen, der sich durch unser Land zieht. Keiner der Teilnehmer hatte bisher Gelegenheit das Gebiet der Sowjetzone zu betreten. Am sichersten fühlte sich Reiseleiter Herr Kettemann. Er hatte einen knallroten Trainingsanzug angelegt und hoffte so, von den Söldnern Ulbrichts bevorzugt abgefertigt zu werden. Doch es wurde kein Unterschied gemacht. Nach dem Aufenthalt an der Grenzstation ging die Fahrt weiter und die Truppe traf in den frühen Morgenstunden des Samstag in Berlin ein. Dort wurden sofort die Quartiere aufgesucht und bis Mittag tüchtig geschlafen. Am Nachmittag hatte man die gesamte Delegation zu einer Stadtrundfahrt eingeladen. Diese führte an der Schandmauer entlang und die von jedem Einzelnen gesammelten Eindrücke unserer zweigeteilten Hauptstadt, werden immer unvergessen bleiben. Bei dieser Besichtigungsfahrt hatten unsere Spielerinnen erstmals Gelegenheit mit Trainer und Funktionären des sonntäglichen Gegners Kontakt aufzunehmen. Die Aussagen des Trainers von SSC Südwest gipfelten in der Behauptung, daß die Nürnbergerinnen auf alle Fälle, in spielerischer Hinsicht an Erfahrung reicher, aus Berlin zurückkehren werden. Doch erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Unsere Cluberinnen verstanden es nämlich, den Spieß umzudrehen. Hoffentlich können die Spielerinnen des gastgebenden Vereines die Erfahrungen, welche sie durch das gekonnte Spiel unserer Mädels sammeln konnten, im Jahre 1962 verwerten. Nach hartem, kampfbetontem Spiel, gelang es unseren glänzend aufgelegten Damen, die Berliner Mannschaft mit 10:7 niederzuringen. Es war ein Spiel, das die mit Beifall nicht geizenden Zuschauer in helle Begeisterung versetzte. Die Rückreise erfolgte wiederum ohne Zwischenfälle und so wurde, todmüde aber überglücklich, in den frühen Morgenstunden des Montag unsere Heimatstadt erreicht.

Ihr ward so schüchtern wie ein Reh,  
man hörte nur noch bange Fragen;  
jedoch am Spielfeld an der Spree,  
da habt Ihr tüchtig zugeschlagen.

Beim Zwischenrundenspiel am 30. 9. 1961 hatte unsere Mannschaft den Vorteil des eigenen Platzes. Im Sportpark Zabo trafen unsere Damen auf den Westdeutschen Meister Bayer Leverkusen. Ungefähr 1000 Zuschauer konnten sich von den spielerischen Qualitäten und der guten Kondition unserer Clubelf überzeugen. Mit 9:5 bekamen die Westdeutschen Mädels das Nachsehen, wobei noch zu sagen wäre, daß die prächtige Torsteherin von Leverkusen ihr Team durch hervorragende Paraden vor einer noch höheren Niederlage bewahren konnte. Durch diesen Sieg erkämpften sich unsere sympathischen Clubdamen den Einzug in das Endspiel zur Deutschen Frauen-Handballmeisterschaft.

Der Siegeswille war enorm,  
das konntet Ihr uns zeigen;  
die Bayer-Elf in guter Form,  
sie mußte deshalb aussteigen!

\*

Das Finale um die Deutsche Meisterschaft 1961 wurde am Sonntag, dem 15. 10. 1961 im Westend-Stadion zu Frankfurt ausgetragen. Die Damen von Vorwärts Frankfurt konnten gleich unseren Frauen alle Hürden nehmen und schafften ebenfalls die Teilnahme am Endspiel. Aufgrund des Platzvorteiles und der hohen Ergebnisse der Vor- und Zwischenrunde, sahen viele Handballexperten die Vorwärts-Elf als klaren Favoriten. Aber unsere Cluberinnen fühlten sich in der Außenseiterrolle sehr wohl. Sie fuhren am Samstag, dem 14. 10. 1961 früh mit dem Zug nach Frankfurt. Dort nahmen sie in der Sportschule des Hessischen Fußballverbandes Quartier. Am Nachmittag wurde gemeinsam der Rhein-Main-Flughafen besichtigt und abends ging es rechtzeitig in die Betten. Am Sonntag wurde dann sehr früh ein Streifzug durch die Hessischen Wälder unternommen und gegen 10.30 Uhr zum Stadion gefahren. Als der Düsseldorfer Schiedsrichter um 11 Uhr den Ball für diese alles entscheidende Partie freigab, säumten ca. 5000 Zuschauer das weite Rund des Sportplatzes. Unter ihnen waren ungefähr 100 Nürnberger Schlachtenbummler. Bereits nach 4 Minuten lag die Vorwärts-Mannschaft mit 2:0 Toren vorne. Die Frankfurterinnen nutzten sofort die anfänglichen Schwächen unserer Hintermannschaft aus und unsere Spielerinnen lagen erstmals in einem der Ausscheidungsspiele um die Deutsche Meisterschaft im Rückstand. Es gab wohl niemand im Westend-Stadion, der unseren Nürnbergerinnen eine derartige Steigerung zutraute, wie wir sie in den nächsten fünfzehn Minuten erleben durften. In glänzender Manier holte unsere Elf zum Konterschlag aus, schaffte den 2:2-Ausgleich und lag bei Halbzeit bereits mit 4:2 in Führung. Nach Wiederbeginn waren unsere Stürmerinnen, von der Läuferreihe hervorragend unterstützt, einfach nicht mehr zu halten. Sie zwangen Frankfurts Nationaltorhüterin Frau Wenz, das Leder noch 4mal aus dem Gehäuse zu holen. Erst in den letzten 5 Spielminuten konnten die Frankfurterinnen nochmals das Kommando übernehmen und noch zu 2 Torerfolgen kommen. Der beim Schlußpfeiff aufbrausende Beifall der objektiven Zuschauer, galt in erster Linie unserer tapferen Damen-Mannschaft zum 8:5-Endspielsieg. Sie wollten damit bekunden, daß in diesem Jahre tatsächlich die spielerisch beste und konditionsstärkste Elf Deutscher Meister geworden war. Die Mädels von Düsseldorf 04 als Meister von 1960, konnten sich tatsächlich keinen würdigeren Nachfolger wünschen. Nach Beendigung des Spieles gab es auf dem Feld turbulente Szenen. Umarmungen, Küsse, ja sogar Handstände wurden seitens der Zuschauer aus Nürnberg gedrückt. Nur unsere Damen, denen Freudentränen in den Augen standen, konnten es

**KERZEN**  
**ELSÄSSER** **NACHF.**  
**H.BAER**

Augustinerstr. 5  
Pillenreuther Str. 7

Äußere  
Bayreuther Str. 113

Parfümerien  
ELLEN BETRIX  
Rosl Heim  
Marbert  
Coty  
Max Factor



*Unsere Handballmädels sind Deutscher Meister! Stehend von links: Rosemarie Buchner-Lederer, Gerda Ahles, Charlotte Oberberger, Lydia Bauer, Ursula Kliegel, Helga Feldlin, Elsbeth Härtle, Heidi Fries, Christa Killermann-Roth, Inge Maßmann. Kniend von links: Ingrid Schmidt-Burmeister, Käthe Herbst, Renate Then*

immer noch nicht fassen, daß sie zum erstenmal den höchsten deutschen Titel im Feld-Handball nach Nürnberg geholt hatten. Der Bürgermeister der Stadt Frankfurt ließ es sich nicht nehmen, Sieger und Besiegte nach dem Spiel im traditionsreichen Römer zu empfangen und sich für das schöne Spiel zu bedanken. Gegen 16 Uhr fuhr dann die überglücklichen Siegerinnen wieder nach Nürnberg zurück. Die Ankunft am Nürnberger Hauptbahnhof wurde für jede unserer Damen zu einem unvergeßlichen Erlebnis und ließ erneut Freudentränen fließen. Über 1000 Vereinskameraden und Clubanhänger bereiteten der Mannschaft in der Bahnhofshalle einen geradezu triumphalen Empfang. Auch bei der anschließenden kleinen Feier im Clubhaus wurden der Elf begeisterte Ovationen bereitet.

Unser Dank gilt nun jenen Clubspielerinnen, die an diesem großen Erfolg beteiligt waren und dafür sorgten, daß der Name unseres ruhmreichen 1. FCN erneut in aller Munde ist.

Es waren:

Käthe Herbst, Ingrid Schmidt, Renate Then, Rosemarie Buchner, Gerda Ahles, Charlotte Oberberger, Lydia Bauer, Helga Feldlin, Elsbeth Härtle, Ursula Kliegel, Heidi Fries, Christa Killermann und Inge Maßmann.

Gleichzeitig soll auch eine Dankeshymne auf jene Cluberer angestimmt werden, die sich während der gesamten Spiele für die richtige Einstellung und Betreuung unserer Damen verantwortlich zeigten. Es ist vor allem Trainer Adolf Feldlin und die immer mit Rat und Tat zur Seite stehende, treusorgende Maya Schmidt. Auch Herrn und Frau Kettmann sowie Frauenleiter Franz Sutter sei für ihre unermüdlige Arbeit herzlich Dank gesagt.

Wir danken Euch an dieser Stelle,  
für Euren Einsatz, Euer Spiel;  
die Siegesonne strahlte helle,  
Ihr habt erreicht das höchste Ziel!

HH.

# Amateur-Fußball

## 1. Amateur-Mannschaft

Es geht langsam aber sicher aufwärts mit unseren Amateuren. Wenn wir trotz derzeitiger Tabellenführung auch noch keine Meisterelf haben, so ist doch der Fortschritt unverkennbar. Vor allem die jüngsten Spieler haben sich nach anfänglicher Unsicherheit zu wertvollen Gliedern der Mannschaft entwickelt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß immer mehr Cluberer den Weg zu unserem Platz am Valznerweiher finden und wesentlich zum moralischen Rückhalt unserer Elf beitragen.

Der ASN-Pfeil kam unseren Wünschen entgegen, das fällige Meisterschaftsspiel am 1. 10. 1961 schon vormittags auszutragen. Pech war für beide Mannschaften, daß es in Strömen goß. Es war aber erstaunlich, wie unsere Elf mit den mißlichen Bodenverhältnissen fertig wurde. Besonders der Sturm, bisher immer im Schatten der Hintermannschaft stehend, bemühte sich um einen guten Ausgang des Spieles. Die Folge waren fünf Tore, die samt und sonders aus guter Zusammenarbeit resultierten. Durch den 5:0-Sieg wurde der Anschluß an die Spitze gehalten. — Unsere Elf: Standow; Deuerlein, Haas; Wagner, Popp, Büttner; Karsch, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker. — Torschützen: Hollweg 1, Übelacker 2, Schneider 1, Karsch 1.

Zwei führende Mannschaften trafen mit TSV Roßtal und den Clubamateuren am 8. 10. 1961 auf unserem Platz zusammen. In der ersten Halbzeit beherrschten unsere Jungen die Roßtaler klar und kamen durch einen Bombenschuß unseres Linksaußen sowie durch Tore unseres Halblinken und unseres Rechtsaußen zu einer 3:0-Halbzeitführung. Der Drang zum gegnerischen Tor hielt auch in der zweiten Halbzeit an und durch einen Handelfmeter wurde das Resultat auf 4:0 erhöht. Der Gegner, der trotz des deutlichen Rückstandes nicht aufsteckte, sah seine Bemühungen mit zwei Gegentoren belohnt. — Unsere Amateure: Standow; Wagner, Haas; Deuerlein, Popp, Rauscher; Pfister, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker. — Torschützen: Übelacker 1, Hollweg 1, Pfister 1, Frey 1.

Der Gang nach Weissenburg am 15. 10. 1961 hätte für unsere Elf zu einer sicheren Sache werden sollen. Spielte doch der dortige Turn- und Sportverein in den bisherigen Spielen keine große Rolle. Zu Anfang lief unser Spiel nicht schlecht und das Führungstor ließ nicht lange auf sich warten. Leider fehlte der letzte Druck, um bis zur Pause eine Erhöhung des Resultates zu erreichen. Das änderte sich auch nach dem Wechsel nicht, und je mehr die Zweckmäßigkeit unseres Spiels nachließ, um so mehr versteifte sich der Widerstand der Platzherren. Als sie zum 1:1 ausgleichen konnten, sah es nicht gut für uns aus. Ein Elfmeter gegen uns, kurz vor Ende des Spiels, hätte unsere Niederlage besiegelt, wenn die Weissenburger das Geschenk des Schiedsrichters ausgenützt hätten; doch sie verschossen ihn und unsere Amateure retteten wenigstens einen Punkt. — Die Mannschaft: Stiller; Wagner, Haas; Deuerlein, Popp, Rauscher; Pfister, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker. — Torschütze: Frey.

## Ihren Bedarf für Küche und Keller

aus Ihrer

# *Backdie* - Filiale

Reiche Auswahl in Lebensmitteln, Feinkost, Wein, Spirituosen, Kaffee  
in guten Qualitäten zu reellen Preisen.

FSV Gostenhof, aufgrund früherer Begegnungen in unliebsamer Erinnerung, war am 21.10.1961 auf heimischem Gelände unser nächster Gegner. Die stattliche Zuschauerzahl bekam eine gute Fußballkost vorgesetzt. Unsere Amateure zeigten sich in feiner Verfassung, doch wurden einige sichere Torgelegenheiten in der ersten Hälfte ausgelassen. Das 1:1 war für unsere Gäste schmeichelhaft. Nach der Pause gelang uns die 2:1-Führung, die aber nochmals von Gostenhof egalisiert wurde. Dann aber mußten die Gäste innerhalb kurzer Zeit drei Tore in Kauf nehmen und unsere Amateure siegten verdient mit 5:2. — Die Clubmannschaft: Standow; Wagner, Haas; Deuerlein, Popp, Rauscher; Karsch, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker. — Torschützen: Frey 1, Hollweg 1, Schneider 3.

*Die Resultate der Amateurreserve:* gegen ASN 6:2, Roßtal 3:1, Weißenburg 3:3, Gostenhof 8:1. Geist

## Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsrunde der unteren Vollmannschaften läuft auf vollen Touren. Acht Amateurmannschaften bemühen sich, für unseren Club das Beste zu geben. Drei Mannschaften liegen derzeit in Führung, alle übrigen nehmen die zweite Tabellenposition ein. Folgende Resultate wurden im letzten Monat erzielt:

*2. Amateurmannschaft:* gegen 1846 II 2:1, gegen Germania Schniegling III (dort) 5:2, gegen Falke III (dort) 4:0, gegen SpVgg Fürth IIa 3:0, gegen FC Stein II (dort) 3:1.

*2a-Mannschaft:* gegen Gostenhof III X:0, gegen Katzwang III (dort) 3:1, gegen SpVgg Fürth IVa (dort) 3:1, gegen Mühlhof III 3:2, gegen eigene 4. Amateurmannschaft 5:1.

*3. Amateurmannschaft:* gegen SpVgg Fürth IIb X:0, gegen Tuspo Nbg. III (dort) 1:1, gegen Boxdorf IV (dort) 4:3, gegen West III (dort) 3:3.

*3a-Mannschaft:* gegen FC Stein III 0:5, gegen Falke III (dort) 6:2, gegen Roßtal III (dort) 1:4, gegen 1846 III (dort) 5:2, gegen SpVgg Fürth IIa (dort) 0:6.

*4. Amateurmannschaft:* gegen Jahn 63 III 2:1, gegen Mühlhof III (dort) 0:2, gegen 60 Schweinau (dort) 2:2, gegen eigene 2a-Mannschaft 1:5.

*1. Junioren:* gegen Zabo/Eintracht Jun. 1:0, gegen Gostenhof III (dort) 3:1, gegen Ost Jun. (dort) 3:3, gegen Germania Schniegling Jun. 0:2.

*1. Privatmannschaft:* gegen 1873 Privat 5:2, gegen Tuspo Nürnberg Privat 3:3.

*2. Privatmannschaft:* gegen Firma Rascher 2:2.

*1. AH-Mannschaft:* gegen Glaishammer AH (Stadion) 1:1, gegen Konradsreuth I (dort) 5:3.

*2. AH-Mannschaft:* gegen West AH 1:1, gegen Bayern Kickers AH (dort) 2:1, gegen Laufamholz AH (dort) 1:2, gegen Zabo/Eintracht AH (dort) 2:2. F. Rupp

## Fußball-Jugend

*A 1-Jugend.* Am 1. Oktober hatten wir im Verbandsspiel TSV Mühlhof auf unserem Platz am Valznerweiher zum Gegner. Nachdem vier Spieler unserer Mannschaft, und zwar Erdel, Ferschl, Prudlo und Ströbel, für die süddeutsche Jugendauswahl aufgeboten waren, traten wir wie folgt an: Jacobs; Schmidt, Röschke; Grimm, Rittner, Gabler; Heiber, Edenharter, Pecher, Schedel, Hanke. Mit dieser Mannschaft konnten wir einen 8:0-Sieg herauspielen; Halbzeit 4:0, Eckballverhältnis 17:0. An der Torausbeute beteiligten sich Edenharter, Hanke, Pecher und Schedl mit je 2 Toren. Je ein Lattenschuß von Grimm und Edenharter sowie ein Pfostenschuß von Heiber unterstrichen unsere Überlegenheit.

*8. 10. 1961.* Das Verbandsspiel gegen ATV Nürnberg, auf dessen Platz, konnten wir mit 10:0, Halbzeit 2:0, gewinnen; Eckballverhältnis 6:6. Aus dem Halbzeitresultat ist zu ersehen, daß sich der Gegner zunächst mächtig ins Zeug legte und daß in der zweiten

Halbzeit seine Kräfte nachließen. Die Torschützen waren: Prudlo 2, Erdel 4, Straubinger 3, Pecher 1.

Das Spiel am 15. 10. 1961 gegen ASV Zirndorf wurde abgeblasen, da Erdel und Ferschl in der süddeutschen Auswahlmannschaft Verwendung fanden.

Am 22. 10. 1961 spielten wir in Altenberg gegen den dortigen TSV. Nachdem Schedel und Hanke im Geschäft einen Unfall erlitten hatten, mußten wir in folgender Besetzung antreten: Jacobs; Ströbel, Schmidt; Grimm, Rittner, Ferschl; Erdel, Lannert, Prudlo, Straubinger, Wagner. Unsere Mannschaft war sich bewußt, daß die Begegnung nicht leicht werden würde. Dies hat sich auch gleich zu Beginn des Spieles gezeigt. Der Gegner spielte schnell und überaus hart. Nach 15 Minuten Spielzeit schoß Lannert aus 16 Meter Entfernung placiert auf's Tor. Sein Schuß konnte von einem Verteidiger nur noch mit der Hand abgewehrt werden. Straubinger knallte den fälligen Elfmeter unter die Latte in's Netz. Die Altenberger konnten dann, nach einem Geplänkel vor unserem Tor, den Ausgleich erzielen. In der 39. Minute schoß Lannert an die Torlatte, der Nachschuß wurde von Straubinger zum 2:1 verwandelt. Erdel hatte mehrmals Pech mit seinen Schüssen und traf nur das Torgebälk. In der zweiten Halbzeit wurde der Wind stärker und die Zuschauer noch fanatischer. 20 Minuten nach Seitenwechsel wurde uns ein Freistoß zugesprochen; der Ball wurde von Lannert in den 16-m-Raum gehoben und Ferschl erzielte durch Kopfstoß das 3:1. Von nun an waren wir meistens in der gegnerischen Hälfte, doch der ausgezeichnete Altenberger Torwart hielt die tollsten Sachen. Zwei Minuten vor Schluß konnte der Gegner, nach einem Gedränge, auf 3:2 verkürzen. Das Ergebnis ist dem Spielverlauf nach für Altenberg sehr schmeichelhaft. Resultat 3:2, Halbzeit 2:1, Eckballverhältnis 7:5.

*1a-Jugend.* 1. 10. gegen SV Ost I 10:0; 8. 10. gegen TSV Buchenbühl 8:1; 15. 10. gegen FC Langwasser 4:1; 22. 10. gegen ESV Rangierbahnhof 3:0.

*A 2-Jugend.* 24. 9. gegen ASV Süd II 2:1; 1. 10. gegen TSV Mühlhof II ausgefallen; 8. 10. gegen ATV Nürnberg II 9:0; 15. 10. gegen ASV Zirndorf ausgefallen; 22. 10. gegen ESV Rangierbahnhof 12:1.

*A 3-Jugend.* 24. 9. gegen ASN Pfeil II 2:2; 8. 10. gegen Tuspo Fürth II 6:1; 15. 10. gegen ASN Pfeil II 6:0; 22. 10. gegen DJK Eibach 2:2.

*A 3a-Jugend.* 24. 9. gegen Johannis 83 II 3:5; 8. 10. gegen TSV Buchenbühl 6:0; 22. 10. gegen Bayern Kickers 3:2.

*A 4-Jugend.* 24. 9. gegen SV Südwest 3:5; 1. 10. gegen Postsportverein ausgefallen; 8. 10. gegen Spielv. Nbg. I 1:4; 15. 10. gegen Tuspo Fürth II 5:2; 22. 10. gegen Gleißhammer III 4:0.

*B 1-Jugend.* 24. 9. gegen Morgenrot I 0:0; 8. 10. gegen TV Schweinau 1860 (1. J.) 4:3; 15. 10. gegen SV Laufamholz B1 7:0; 22. 10. gegen TSV Falkenheim I 9:0.



*B 2-Jugend.* 1. 10. gegen TV 1860 Schweinau 7:1; 8. 10. gegen TV 1846 Nürnberg I 7:0; 15. 10. gegen ASV Fürth I 1:0; 22. 10. gegen SpVgg Fürth B 2 10:1.

*B 3-Jugend.* 24. 9. gegen Falke B 1 2:2; 1. 10. gegen DJK Fürth B 1 1:4; 8. 10. gegen ASV Fürth B 0:3; 15. 10. gegen SpVgg Fürth B 2 5:2; 22. 10. gegen Johannis 83 B1 3:1.

*B 4-Jugend.* 24. 9. gegen FC Morgenrot 0:4; 1. 10. gegen Elektra 1:2; 8. 10. gegen 1860 Schweinau II 1:1; 15. 10. gegen Flügelrad II 7:1; 22. 10. gegen ATV Nürnberg II 2:3.

*1. Schüler.* 23. 9. gegen ASN Pfeil x:0 (Gegner verzichtete); 30. 9. gegen SV Ost 8:0; 7. 10. gegen TSV Altenfurt 3:1; 14. 10. gegen TV Jahn 63 4:1; 21. 10. gegen VfB Nürnberg 3:1.

*2. Schüler.* 23. 9. gegen ESV Flügelrad I 3:1; 30. 9. gegen Worzeldorf I 4:1; 7. 10. gegen SV Wacker I 2:5; 14. 10. gegen DJK Eibach I 2:5; 21. 10. gegen TSV Kornburg I 3:3.

*3. Schüler.* 23. 9. gegen Johannis 83 III 12:1; 30. 9. gegen SV Ost II 15:0; 7. 10. gegen ASV Süd I 1:9; 14. 10. gegen DJK Eibach II 9:0; 21. 10. gegen ESV Rangierbhf. I 0:2.

*4. Schüler.* 23. 9. gegen ESV Flügelrad II 8:0; 30. 9. gegen TSV 1873 Nbg. 7:2; 7. 10. gegen TSV Altenfurt II 2:2; 14. 10. gegen TV Jahn 63 II 1:1; 21. 10. gegen FSV Wilhermsdorf I 3:1.

*5. Schüler.* 23. 9. gegen eigene 6. 2:2; 30. 9. gegen eigene 6. 6:0; 7. 10. gegen TSV Gleißhammer 1:12; 14. 10. gegen SV Laufamholz komb. 1:3; 21. 10. gegen Sparta Noris III 10:0.

*6. Schüler.* 23. 9. gegen eigene 5. 2:2; 30. 9. gegen eigene 5. 0:6; 7. 10. gegen ASV Süd II 0:9; 14. 10. gegen ASV Fürth III 1:1; 21. 10. gegen Johannis 83 III 0:1.

*7. Schüler.* 14. 10. gegen Johannis 83 (neu) 1:2; 21. 10. gegen Johannis 83 IV 1:1.  
Wir wünschen unseren Verletzten Heinz Hanke und „Gerchla“ Schedel baldige Genesung.

R. Lohmüller

## **Fünf Fußballbuben des Clubs im Deutschen Fernsehen**

Das Deutsche Fernsehen lud fünf Fußballbuben aus dem Zabo ins Studio nach Stuttgart, um an Armin Dahls Jugendsendung „eins vor, zwei zurück“ teilzunehmen. Der Club entbot hierzu Andi Eichhorn, Günther Lechner (Gandi), Karlheinz Hautsch, Herbert Renner und Richard Schwab.

Unsere „Fußballknirpse“ schlugen sich mit Bravour. Sie besiegten, ehe die Sendung begann, auf ihrem ureigensten Gebiet, im Fußball ein „Fünferteam“ des Deutschen Fernsehens haushoch, bestanden auch gegen acht und später sogar gegen zwölf erwachsene „Fernsehleute“. Andi Eichhorn erklärte nebenbei auf hochdeutsch, was ein „ohzullt's Buttlabah“ ist und in der Sendung selbst machten die Lausbuben aus dem Zaberlah (sie gewannen ein Schlauchboot) keine schlechte Figur.

Folgende Zuschrift von Frau Margarete Thias aus Gifhorn spricht hierfür Bände. Sie lautet:

*Lieber Trainer der Fußballbuben im 1. FC Nürnberg!*

Sendung 13.10, 17.20 Uhr.

Die „Meute“ (Verzeihung!) die Sie zum Armin-Dahl-Spiel vor die Kamera sandten, waren Pfundskerle.

Kinnings, wie federten die Knäblein, wie spielten sie mit dem Ball am Fuß! — Ich verstehe wirklich nichts vom Fußball, wohl aber ist mein Auge geschult um feststellen zu können, mit welcher Freude diese Jungen trainieren.

Ich behielt nur den Namen „Gandi“, so eine richtige Rübe, prima!

Grüßen Sie bitte diese Bürschchen  
Margarete Thias

Unser Leichtgewichtler Wehner versuchte es im Juniorenlager und bekam prompt eins auf die Nase. Ein Trost für ihn mag gewesen sein, daß der Punktsieg von Strobel (Schwabach) keinesfalls zu errechnen war; Wehner hatte sogar eine Hand mehr in dem Sekundengefecht.

Für Müller (1. FCN) im Jun.-H.-Welter hatte ich mindestens ein Unentschieden erwartet. Müller verlor aber nach Punkten, obwohl er sauberer und stilreiner boxte. Sein Gegner war Kopp (Schwabach). Es ist leider so, daß Techniker und Stilisten manchmal unterbewertet werden und die „Nurschläger“ besser wegkommen.

Im Jun.-H.-Schwer ließ sich Vogelhuber (1. FCN) auf nichts ein und machte seinen Gegner Wehrmann (Schwabach) bereits nach 80 Sekunden kampf- und verteidigungsunfähig. Der Abbruchsieger Vogelhuber schwänzt dafür, so quasi als Selbstbelohnung, immer wieder das Training.

(Ich habe mir übrigens den sehr guten Kampfbericht vom 2. 10. 61 in den „Nürnberger Nachrichten“ ausgeschnitten und aufgehoben, als Trostpflasterchen sozusagen. Der 2. Präsident des BABV, unser Georg Strauß, wird sicher Gelegenheit finden, die Kampfrichter wieder einmal in die nicht sehr beliebte „Wettkampffregel-Mangel“ zu nehmen. Ich erwähne aber gleichzeitig gerne, daß auch Kampfrichter Idealisten reinsten Wassers sind. Es ist bestimmt nicht jedermanns Sache, sich die Nächte wegen einiger Märker um die Ohren zu schlagen.)

### Juniorenturnier am 14. 10. 61 in Neumarkt

Es tut sich also allerhand im Juniorenlager. Mit einem großen Reisebus ging es nach Neumarkt. Die Clubfarben wurden im Jgd.-Welter durch Spielmann, im Jgd.-Leicht durch Wehner, im Jun.-H.-Mittel durch Geißler, im 2. Jun.-H.-Mittel durch Wolfermann und im Jun.-Mittel durch Wagner vertreten. Drei Cluberer gewannen, einer boxte unentschieden, einer verlor die Linie und die Punkte.

Spielmann errang in seinem ersten Kampf auch seinen ersten Punkt. Unser Benjamin war sehr aufgeregt und vergaß seine Rechte. Seine stochernde Linke brachte aber ein „Unentschieden“ ein.

Wehner hatte einen Abgang wie man ihn selten erlebt. Was der Junge zeigte, riß die Zuschauer drei Runden lang zu wahren Ovationen hin. Sein Gegner Bernhardt (ASV Fürth) wurde ständig von den florettartig gestochenen linken und rechten Geraden aufgespießt.

Ja, und dann ging es anders herum. Geißler fand gegen Fischer (ASV Neumarkt) einfach kein Rezept. Unser Junge war gegen den Neumarkter diesmal zu langsam, außerdem waren fast alle seine Schläge im Ansatz zu erkennen. Geißler schien die lange Berlinfahrt noch in den Knochen zu stecken. Er verlor nicht hoch, aber dennoch glatt nach Punkten.

Wolfermann überraschte auf's angenehmste. Er ließ seinem Partner Tremml (Stein) keine Chance, obwohl er erst drei Kämpfe bestritten hatte. Wolfermann schlägt sauber und gekonnt links wie rechts. Auch er erhielt anerkennenden Beifall.



**DAUNEN-DECKEN**  
aus eigener Fabrikation DM 98.-

**Betten-Böhner**  
Nürnberg, Mauthalle und Hersdörfferstraße 4

Besondere Freude bereitete uns Wagner. Die Formverbesserung dieses ewigen „Unentschieden-Boxers“ ist nicht zu übersehen. Vor 14 Tagen verstärkte er in Neumarkt die Reihen einer Gästestaffel und gewann. Jetzt scheint der Knoten aufgegangen zu sein. Auch seinen Gegner Rosinus (ESV) beherrschte er eindeutig drei Runden lang. Er placiert seine Schläge besser und sie kommen nicht mehr um die berühmten Zentimeter zu kurz. Es war ein Erfolg auf der ganzen Linie, sowohl für den Veranstalter, als auch für die beteiligten Vereine. Um den Boxnachwuchs braucht es den Verantwortlichen nicht bange zu sein, denn die Auseinandersetzungen standen durchwegs auf einem beachtlichen Niveau. Ein weiteres Juniorenturnier fand am 21. 10. 61 in Schwabach statt. Ein Bericht hierüber folgt noch, genau so wie über den am 28. 10. 61 stattgefundenen Mannschaftskampf gegen Straubing.

### *Bayerische Meisterschaften*

Unsere Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die von mir aufgestellte Milchmädchenrechnung ist nicht aufgegangen. Unsere Abteilung kann in diesem Jahr keinen Bayerischen Meister stellen. Rudi Weis wurde von dem um 15 kg schwereren Modellathleten Huber (Regensburg) aus dem Rennen geworfen. Huber ist übrigens 2. Deutscher Meister im Schwergewichtsringen.

\*

### *Ein offenes Wort an die Bummelanten*

Unser Trainer Hasselbacher rackert sich seit vielen Jahren ab, um Euch mit Kondition und dem nötigen technischen Rüstzeug zu versehen. Seine Bemühungen werden aber schlecht belohnt, wenn Ihr öfters als vertretbar dem Training fernbleibt. Kommt doch bitte regelmäßig, denn Theo Hasselbacher muß nun endlich die Spreu vom Weizen trennen. Kampfboxer wird oder bleibt nur der, der den Willen dazu hat und diesen Willen durch harte Mitarbeit unter Beweis stellt. Für die Abteilung selbst bleibt zu hoffen, daß es in Zukunft nur noch wenige Mitläufer geben wird. Halser

## *Handball*

### *Und was sich sonst noch tat*

In Anbetracht der Spiele um die Deutsche Meisterschaft der Damen und des großartigen Erfolges unserer Handballmädels rückte das sonstige Geschehen etwas in den Hintergrund. Die 1. Herrenelf hatte nur noch ein Wiederholungsspiel um die Stadtmeisterschaft gegen die HGN zu bestreiten. Das erste Spiel, im Rahmen der Sportwoche der Stadt Nürnberg auf dem Hauptspielfeld des Stadions ausgetragen, war wegen der eingetretenen Dunkelheit beim Stand von 10:10 abgebrochen worden. Als neuer Austragungsort wurde im Einvernehmen mit uns der HGN-Platz bestimmt. Um es vorweg zu nehmen, es war ein selten schönes und faires Spiel und brachte ein nicht alltägliches Ergebnis. Am Ende der regulären Spielzeit stand die Partie abermals unentschieden (17:17), nachdem wir noch bei Halbzeit mit 8:7 vorne lagen und in der zweiten Hälfte mitunter mit drei Toren führten. Die HGN holte auf, ging selbst in Führung, und in der letzten Minute gelang uns durch einen 14-m-Ball der Ausgleich. Eine Verlängerung von zweimal 10 Minuten war notwendig. Nach dem ersten Wechsel stand es 19:19 und am Ende 21:21. Das bedeutete, daß das Spiel nochmals um zweimal 5 Minuten verlängert werden mußte. Die Gastgeber siegten schließlich mit 23:22 Toren.

Die Reserve steht mitten in den Qualifikationskämpfen zur nächst höheren Klasse. Fünf Gruppensieger bewerben sich in einer einfachen Runde um den Aufstieg. Die beiden Ersten steigen auf. Mit 4:2 Punkten liegt unsere Reserve noch aussichtsreich im Rennen. Das letzte Spiel in Rothenburg muß allerdings gewonnen werden.

Die 2. Mannschaft ist mit Vorsprung ebenfalls Klassen-Meister geworden.

Am Ende der Feldsaison hat uns auch die Jugend noch mit guten Leistungen überrascht. Sie gewann trotz starker Konkurrenz den Wettbewerb um den Sinalco-Pokal. Dieser Erfolg kam unerwartet und freut uns deshalb um so mehr.

Auch die Schüler melden noch einige recht nette Erfolge.

Alle Mannschaften haben nun mit dem Hallentraining begonnen und bald wird die nicht minder beliebte Hallensaison beginnen.

Aus der Abteilung wird berichtet: Dieter Horst und Günter Oßmann haben den Club für längere Zeit verlassen, um ihre Militärdienstzeit abzuleisten. (Wir erwarten unsere „Staatsbürger in Uniform“ natürlich stets bei uns, sobald sie Urlaub haben!) — Daß der Damenleiter Franz Sutter um entsprechenden Nachwuchs besorgt sein muß, ist klar. Er meldet daher die Geburt einer gesunden Tochter an. Ihm und der lieben „Mizi“ herzlichen Glückwunsch! Ebenso herzlich gratulieren alle Handballer zur stattgefundenen „Handballer-Hockerer-Hochzeit“ unserer lieben Rosemarie Lederer mit Herbert Buchner.  
Adolf Bernhardt

## Hockey

### Clubdamen weiterhin siegreich

Am 1. Oktober gewannen unsere Damen in München gegen Wacker nach keineswegs überzeugenden Leistungen mit 2:0. Wäre etwas konzentrierter und systemvoller gespielt worden, dann hätte der Sieg leicht höher ausfallen können. Wichtig aber war, daß wir mit 2 Pluspunkten und ohne Gegentor heimreisen konnten.

### Nach 10 Spielen das erste Gegentor

Am 15. Oktober mußten unsere Damen in Nürnberg gegen die Würzburger Kickers antreten. Dieses Spiel litt unter einer sehr schlechten Schiedsrichterleistung. Frau Kugler erzielte bereits nach 10 Minuten ein Tor, doch der Schiedsrichter annullierte aus unerklärlichen Gründen diesen Treffer. Dafür erzielte Würzburg kurze Zeit später die 1:0-Führung. Damit mußten unsere Damen das erste Gegentor dieser Saison hinnehmen. Bis Halbzeit waren die Kickers tonangebend. In der 2. Halbzeit spielten unsere Damen groß auf und erzielten durch Frau Bayer und Frau Schmeckenbecker zwei schöne Tore. Wieder einmal konnten wir den alten Rivalen Würzburger Kickers mit 2:1 besiegen.

### Bei den Herren schaut's noch immer düster aus!

Das Klagegedicht über unsere 1. Herrenelf muß fortgesetzt werden. Kein Sieg, kein Punktgewinn wurde zwischenzeitlich erzielt. Allerdings steht die sympathische Elf des Clubs am Marienberg bereits als Absteiger fest, so daß wenigstens dieser Kelch noch einmal an uns vorüberging. In München, gegen HC Wacker, gingen erneut zwei Punkte flöten. Trotz leichter Feldüberlegenheit mußten wir wieder mit einer 1:0-Niederlage nach Hause fahren. 14 Tage später ging die Rechnung der Würzburger Kickers vollkommen auf. Sie starteten so elanvoll, daß uns angst und bange wurde. Bis wir uns versahen, hatten wir drei Tore im Kasten. Die Kickers konnten es sich dann erlauben, einen Gang zurückzuschalten, blieben aber immer gefährlich. Sie erzielten sogar noch ein viertes Tor, während wir uns mit dem Ehrentreffer zufrieden geben mußten. Unsere Mannschaft war etwas unglücklich aufgestellt, doch es ist fraglich, ob an diesem Tag eine andere Mannschaft in Würzburg gewonnen hätte. Zwei Freundschaftsspiele, gegen Schwabach und SpVgg Fürth, wurden glatt gewonnen. Gegen Schwabach 6:3 und gegen Fürth 5:0. Endlich wurden wieder Tore geschossen, allerdings erreichten beide Gegner nicht das Niveau der Oberliga.



Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

Eiskunstlauf- und Eishockey-Complets ab DM 43.50 u. DM 39.50  
**BOGNER-Skimoden**

Elastikskihosen - Anoraks - Jacken und Mäntel - Orig. schwedische Iceland-Pullover, Walk- und Steppjanker

**Ski** - deutsche und österreichische Spitzenski  
preiswerte Skigarnituren ab **DM 49.50**

**Metall-Ski** - große Auswahl führender Fabrikate

**Skistiefel** vom Tourenstiefel bis zum Spez.-  
Abfahrtsstiefel ab **DM 46.—**

**LEDERBUNDHOSEN**, für Kinder und Herren, auch nach Maß  
Bitte, lassen Sie jetzt schon Ihre Ski reparieren und überholen

---

---

# Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

---

---

Am 8. Oktober fand auf unserem Gelände das Spiel um den Franz-Schmitz-Pokal Bayern gegen Hessen statt. Überglücklich waren die Hessen über ihren knappen 1:0-Sieg gegen den Favoriten Bayern. Ob aber alle Schuld bei den Akteuren liegt, die zweifellos nicht den besten Tag erwischte hatten, bleibt dahingestellt. Von uns waren vier Spieler eingesetzt. Die 2. Herrenelf unterlag gegen NHTC 2:1, erzielte aber auch zwei schöne Siege und zwar gegen HGN mit 7:2 und gegen SpVgg Fürth mit 2:0.

Unserer AH-Mannschaft gelingt gegen NHTC einfach kein Sieg. Trotz einer „jungen AH“ mußten wir uns 2:0 geschlagen geben. Gegen Siemens AH (Erlangen) wurde 5:2 gewonnen. In Würzburg wurde das AH-Spiel, beim Stande von 2:1 für den Club, kurz vor Schluß abgebrochen. Zu leidenschaftlich waren die Würzburger alten Herren, so daß sie erlaubte Härte und Unfairneß nicht mehr zu trennen wußten. Zwei Verletzte genügten uns bis zu diesem Zeitpunkt.

Auch unsere Jüngsten waren in den letzten Wochen sehr aktiv. Knaben und Mädchen spielten mit wechselnden Erfolgen gegen Erlangen, HGN und SpVgg Fürth. Wenn man sieht, wie eifrig unsere Buben und Mädchen bei der Sache sind, so bedeutet dies für uns wahrhaft eine Verpflichtung, die begonnene Jugendarbeit fortzusetzen.

Die Hockey-Abteilung gratuliert unserem Herbert Buchner und Frau Rosemarie, geb. Lederer, zur Vermählung. hm

---

Die Hockey-Abteilung des 1. FCN veranstaltet am Samstag, dem 10. 11. 1961, abends 20.00 Uhr im Clubhaus Zabo ein Tanzkränzchen. Gäste sind herzlich willkommen!

---

## Leichtathletik

Mit dem am 15.10.61 von uns veranstalteten *Herbstsportfest*, an dem bei herrlichem Sonnenschein ungefähr 300 Wettkämpfer teilnahmen, fand die LA-Saison 1961 ihren Abschluß. Wenn wir auf das vergangene Wettkampfsjahr zurückblicken, so können wir mit unseren Erfolgen durchaus zufrieden sein. Zwar konnten wir keine Deutsche Meisterschaft erringen, aber doch eine stattliche Anzahl von Süddeutschen, und Bayerischen Meistertiteln. Besonders erfolgreich waren unsere Damenmannschaft und die Mannschaft der weiblichen Jugend, die beide jeweils den zweiten Platz in der DMM belegen konnten. Erwähnenswert ist insbesondere auch, daß ein großer Teil unserer Aktiven ihre persönlichen Bestleistungen wesentlich verbessern konnten und teilweise neue Vereinsrekorde aufstellten. Die Clubbestenliste 1961 gibt darüber Auskunft.

Das Hallentraining wird wieder genauso durchgeführt wie in den vergangenen Jahren.

Hier die Halleneinteilung:

Montag	18.00—21.30	Wiesenschulhaus	Schüler, männl. Jgd., Männer
Dienstag	19.30—21.00	Zabo	weibl. Jgd., Frauen
Mittwoch	17.00—18.00	Zabo	Schülerinnen
Donnerstag	18.00—21.30	Wiesenschulhaus	Schüler, männl. Jgd., Männer
Freitag	17.00—18.00	Zabo	Schülerinnen
	18.00—21.30	Wiesenschulhaus	weibl. Jgd., Frauen
Samstag	nachmittags	Zabo	Waldlauf für alle

Adi Mager

# Club-Bestenliste 1961

**Zeichenerklärung:** S = Süddeutscher Meister; B = Bayerischer Meister; BJ = Bayerischer Juniorenmeister; M = Mittelfränk. Meister; K = Kreismeister; MM = Mannschaftsmeister

## Männer:

### 100 m:

10,8 Knoche Karl-Heinz (K)  
10,8 Thiemann Werner  
11,0 Rieck Gotthard  
11,1 Berner Hans  
11,2 Roth Dieter  
11,3 Breidenbach Waldemar  
11,3 Mager Adi  
11,4 Stang Peter  
11,4 Strobel Dieter  
11,5 Eger Peter  
11,7 Robens Peter  
11,7 Fleischhacker Udo

### 200 m:

21,7 Thiemann Werner (BJ)  
22,8 Knoche Karl-Heinz (K)  
22,9 Rieck Gotthard  
23,3 Strobel Dieter  
23,3 Stang Peter  
23,5 Eger Peter  
24,7 Gerteiser Willi  
24,7 Robens Peter

### 400 m:

48,4 Thiemann Werner  
(B, BJ, M, K)  
51,3 Stang Peter  
51,8 Weber Alfred  
52,5 Strobel Dieter  
52,7 Heiduk Günther  
52,8 Breidenbach Waldemar  
54,1 Klein Wilfried  
55,5 Robens Peter

### 800 m:

1:58,6 Weber Alfred  
1:59,2 Heiduk Günther  
2:00,8 Griechenbaum Heinz  
2:07,0 Bickel Wolfgang

### 1000 m:

2:39,0 Kretschmer Ingo

### 1500 m:

4:03,3 Kretschmer Ingo  
4:03,8 Griechenbaum Heinz  
4:15,0 Weber Alfred  
4:17,4 Heiduk Günther

### 3000 m:

8:36,0 Kretschmer Ingo  
9:56,0 Nehr Lorenz  
9:56,4 Weber Alfred  
10:59,0 Klein Wilfried  
11:44,0 von Schlieben Georg

### 5000 m:

14:17,0 Kretschmer Ingo (M)  
16:18,3 Nehr Lorenz  
20:16,8 Klein Wilfried  
20:20,09 von Schlieben Georg  
20:21,0 Koch Karl

### 10 000 m:

31:04,0 Kretschmer Ingo  
35:48,2 Nehr Lorenz

### 110 m Hürden:

15,4 Breidenbach W. (BJ)

### 200 m Hürden:

25,7 Breidenbach W. (BJ)

### 400 m Hürden:

58,0 Breidenbach Waldemar

### 4x100 m:

42,5 Kuhn, Knoche, Rieck,  
Thiemann (B)

### 4x400 m:

3:26,5 Weber, Heiduk, Stang,  
Thiemann

### 3x1000 m:

7:53,8 Weber, Heiduk,  
Griechenbaum  
9:10,2 Breidenbach, Klein,  
Thiemann

### Weitsprung:

7,33 Rieck Gotthard (Deutsch.  
Polizeimeister)

6,84 Berner Hans  
5,90 Stang Peter  
5,81 Fleischhacker Udo  
5,80 Breidenbach Waldemar  
5,72 Mensing Eberhard

### Stabhochsprung:

3,85 Zech Rudolf  
3,55 Macher Hannes  
3,50 Wortmann Rainer

### Speerwerfen:

46,33 Strobel Helmut  
43,25 Mensing Eberhard  
41,42 Zech Rudolf  
36,75 Freitag Walter  
33,46 Wortmann Rainer

### Hochsprung:

1,62 Zech Rudolf  
1,57 Eger Peter  
1,57 Stang Peter  
1,55 Freitag Walter

### Hammerwerfen:

34,69 Mensing Eberhard

### Dreisprung:

12,18 Klein Wilfried

### 25 km Laufen:

1:27:35,0 Kretschmer Ingo  
(S, B, BMM)  
1:48:55,0 Nehr Lorenz (BMM)  
1:57:30,0 Harzenetter R. (BMM)  
1:54:09,6 Koch Karl  
2:28,04,0 von Schlieben Georg

### Männliche Jugend:

#### 100 m:

11,7 Peters Rüdiger  
11,8 Flierl Werner  
11,8 Schaffner  
11,9 Kandler Karlheinz  
12,0 Pfeuffer Hans-Jürgen  
12,0 Fröhlich Karlheinz  
12,2 Spöringer Manfred  
12,3 Froneck Roland

12,7 Feldmeier

12,9 Paul Robert

#### 200 m:

24,7 Block Eckhard  
25,6 Kandler Karlheinz  
26,0 Lösch Dieter  
28,6 Wollrab Peter

#### 400 m:

54,0 Schaffner Gerhard  
55,8 Fröhlich Karlheinz  
58,7 Feist Dietmar

#### 800 m:

2:07,6 Schaffner Gerhard  
2:08,9 Fröhlich Karlheinz  
2:14,8 Roth Ludwig  
2:17,0 Wollrab Peter  
2:21,4 Imhoff Kurt  
2:21,5 Hader  
2:21,8 Vogel Walter  
2:23,0 Imhoff Lutz

#### 1000 m:

2:41,0 Fröhlich Karlheinz  
2:47,3 Roth Ludwig  
2:55,8 Schaffner Gerhard  
3:07,5 Wollrab Peter

#### 1500 m:

4:29,2 Fröhlich Karlheinz  
4:30,1 Roth Ludwig  
4:58,6 Wendler Harto

#### 3000 m:

10:19,8 Roth Ludwig

#### 80 m Hürden:

11,3 Spöringer Manfred  
11,8 Pfeuffer Hans-Jürgen

#### 4x100 m:

46,8 Flierl, Pfeuffer, Fröhlich,  
Schaffner  
47,8 Spöringer, Pfeuffer,  
Flierl, Kandler  
47,7 Peters, Lösch, Block,  
Froneck

#### Olympische Staffel:

3:54,8 Roth, Flierl, Block,  
Fröhlich

#### Diskuswerfen:

43,88 Froneck Roland (M, K)  
29,29 Feist Dietmar

#### Kugelstoßen:

13,78 Froneck Roland  
10,90 Feist Dietmar  
10,51 Peters Rüdiger  
9,58 Pfeuffer Hans-Jürgen  
9,23 Flierl Werner

#### Weitsprung:

5,84 Flierl Werner  
5,69 Pfeuffer Hans-Jürgen  
5,68 Schaffner Gerhard  
5,65 Froneck Roland  
5,64 Block Eckhard  
5,42 Kandler Karlheinz  
5,37 Spöringer Manfred

**Hochsprung:**

1,60 Flierl Werner  
 1,60 Kandler Karlheinz  
 1,55 Feist Dietmar  
 1,55 Froneck Roland  
 1,50 Block Eckhard  
 1,45 Paul Robert

**Hammerwerfen:**

41,42 Land Henry (B)  
 23,60 Feist Dietmar  
 23,20 Froneck Roland

**Frauen:****100 m:**

12,2 Wallon Gertrud (M)  
 12,5 Hendrix Brunhilde  
 12,5 Kraus Helga  
 12,6 Sollfrank Heidi  
 13,4 Gangl Renate  
 13,4 Hethmer Renate

**200 m:**

25,5 Wallon Gertrud (S)  
 26,0 Sollfrank Heidi  
 26,4 Kraus Helga  
 26,9 Haas Maria  
 28,3 Sturm Lilo

**400 m:**

61,6 Wallon Gertrud

**4x100 m:**

48,5 Kraus, Sollfrank, Haas,  
 Wallon (B, M)  
 51,6 Gangl, Otting, Keilitz,  
 Engelsdorf  
 55,5 Wohlrab, Wild, Schmid,  
 Rabus

**Hochsprung:**

1,59 Haas Maria (M)  
 1,54 Schubert Wilhelmine  
 1,46 Sturm Lilo  
 1,45 Wild Hannelore  
 1,45 Gangl Renate  
 1,43 Undheim Helga  
 1,42 Kraus Helga

**Weitsprung:**

5,82 Kraus Helga (B, M)  
 5,61 Haas Maria  
 5,52 Keilitz Anneliese  
 5,07 Wallon Gertrud

4,97 Sturm Lilo  
 4,83 Engelsdorf Heidi

**Speerwerfen:**

46,36 Rabus Karin (M, K)  
 45,16 Wohlrab Hannelore  
 39,40 Wild Hannelore  
 30,64 Klute Lore

**Diskuswerfen:**

47,69 Sturm Lilo (S, M, B)  
 43,77 Wild Hannelore (K)  
 38,64 Klute Lore  
 37,69 Schmidt Ria  
 37,52 Hümmer Else  
 36,12 Haas Maria  
 34,77 Wohlrab Hannelore  
 33,94 Bindl Resi  
 30,82 Rabus Karin

**Kugelstoßen:**

13,23 Klute Lore  
 12,52 Haas Maria (M)  
 12,40 Sturm Lilo  
 12,09 Wild Hannelore (K)  
 11,60 Bindl Resi  
 10,74 Schmidt Ria  
 10,45 Rabus Karin

**80 m Hürden:**

11,3 Kraus Helga (M)  
 11,6 Haas Maria  
 11,8 Sollfrank Heidi  
 11,9 Keilitz Anneliese  
 12,3 Wallon Gertrud

**Fünfkampf:**

4,265 Haas Maria (S)  
 3,901 Sturm Lilo (BMM)  
 3,773 Kraus Helga (BMM)  
 3,492 Sollfrank Heidi (BMM)

**Weibliche Jugend:****100 m:**

12,5 Sturm Christa  
 12,6 Fiederer Ursula (M)  
 12,9 Hauenstein Helga  
 12,9 Konstanciak Roswitha  
 13,2 Friedmann Barbara

**80 m Hürden:**

11,6 Sturm Christa (2. D, B, M)  
 12,8 Fiederer Ursula  
 13,6 Morgen Annerose  
 14,2 Wild Elfriede

**4x100 m:**

50,1 Sturm, Hauenstein, Kon-  
 stanciak, Fiederer  
 (2. D, 2. B)  
 51,8 Wild, Weber, Sdun,  
 Wagner  
 53,8 Wild, Weber, Friedmann,  
 Kübler

**Weitsprung:**

5,60 Hauenstein Helga (B, M)  
 5,40 Sturm Christa  
 5,14 Fiederer Ursula  
 4,97 Konstanciak Roswitha  
 5,04 Weber Marianne  
 4,86 Wild Elfriede

**Kugelstoßen:**

9,64 Bindl Christa  
 9,56 Morgen Annerose  
 9,41 Weber Marianne  
 9,20 Sturm Christa  
 8,96 Hauenstein Helga  
 8,86 Kübler Ingrid  
 8,47 Wagner Heike  
 8,43 Wild Elfriede

**Speerwerfen:**

34,50 Bindl Christa (M)  
 30,19 Sdun Gerhild  
 29,75 Sturm Christa  
 28,88 Wagner Heike  
 27,50 Morgen Annerose

**Hochsprung:**

1,49 Weber Marianne (M)  
 1,43 Hauenstein Helga  
 1,41 Kübler Ingrid  
 1,41 Morgen Annerose  
 1,38 van de Witt Lore

**Diskuswerfen:**

36,47 Sturm Christa (M)  
 35,49 Bindl Christa  
 27,12 Weber Marianne  
 26,92 Bindl Waltraud  
 24,62 Wagner Heike

**Fünfkampf:**

3,669 Sturm Christa  
 (4. D, B, BMM)  
 3,402 Hauenstein H. (BMM)  
 3,020 Weber Marianne (BMM)  
 2,998 Konstanciak R. (BMM)  
 2,772 Kübler Ingrid (BMM)  
 2,764 Fiederer Ursula



**PELZE** zu jeder Gelegenheit

*für Reise, Sport und Gesellschaft - Preiswert  
 und in einer enormen Auswahl finden Sie im*

**PELZMODELLHAUS**

Georg Reißner, Bayreuther Str. 10

**Speziell:** *Nerz, Ozelot, Biber, Seehund, Persianer*

## Roll- u. Eissport

**Kunstlauf.** Von den Deutschen Meisterschaften im Rollkunstlauf ist noch die Placierung unseres Paares nachzutragen. Es startete heuer erstmalig in der Meisterklasse und stieß auf eine sehr starke Konkurrenz. In diesem Wettbewerb, bei dem es um die Fahrkarte nach Bologna zu den Weltmeisterschaften ging, waren sieben Paare am Start. Leider konnten sich unsere Läufer Pfersdorf/Matzdorf bei der Entscheidung nicht durchsetzen. Obwohl sie nur 0,4 Punkte hinter dem Siegerpaar lagen, belegten sie den letzten Platz. Selbstverständlich ist deshalb kein Grund zum Resignieren gegeben. Wichtig ist vielmehr, daß unser Paar daraus lernt, die gesammelten Erfahrungen auswertet und dann in der kommenden Saison mit verbesserten Leistungen aufwartet. So wird sich mit der Zeit auch der gewünschte Erfolg einstellen.

Die für den nordbayerischen Raum festgelegten letzten Klassenlauf-Prüfungen in diesem Jahr fanden am 8. Oktober auf unserer Bahn statt. Mit Erfolg unterzogen sich dieser Prüfung folgende Läuferinnen und Läufer:

Klasse 3: Bindl Hannelore, Großberger Klaus, Hollweck Waltraud, Kraus Sonja, Weiß Ursula.

Klasse 4: Cornelsen Regina, Hardt Doris, Schopper Ursula.

Wir gratulieren hierzu recht herzlich.

**Winter-Training.** Zur Ausübung des so wichtigen Trainings in den Wintermonaten steht ab 1. November unserer Abteilung die Halle in der Tribüne an folgenden Tagen allwöchentlich zur Verfügung:

Montag von 18.30—20.00 Uhr für Kunst- und Schnellauf

Dienstag von 21.00—22.30 Uhr für Rollhockey

Die Vorstandschaft erwartet, daß unsere Aktiven von diesen Trainingsmöglichkeiten regen Gebrauch machen und ersucht alle Teilnehmer, die für die einzelnen Sparten vorgesehenen Zeiten genau einzuhalten.

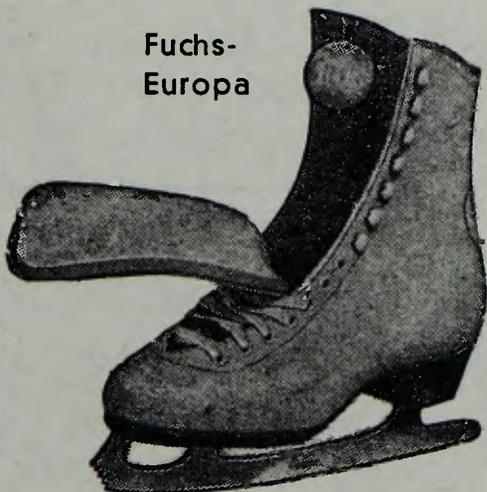
**Veranstaltungen.** Wie alljährlich, finden auch heuer wieder Ehrungen für die erfolgreichsten Sportler der Saison 1960/61 durch den Hauptverein statt. Als Ehrungsabend für die Meister ist der 21. November (Deutscher Hof) und für die Jugend der 25. November (Clubhaus Zabo) vorgesehen. An sämtliche Aktive unserer Abteilung ergeht hiermit die Aufforderung, an diesen Ehrungen teilzunehmen.

Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß unsere diesjährige *Weihnachtsfeier* am 22. Dezember um 19.00 Uhr im Clubhaus Zabo (großer Saal) stattfindet. Nähere Einzelheiten werden im Dezemberheft der Clubzeitung bekanntgegeben.

Die nächste *Mitgliederversammlung* steigt am 28. November um 19.30 Uhr bei Lautner (Nebenzimmer). Programm: Vorbesprechungen für die Weihnachtsfeier, Filmvorführungen, Allgemeines. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von seiten der Eltern unserer Kinder.

Schulz

Fuchs-  
Europa



## Eiskunstlauf - Eishockey

Da.-Kompletts  
ab **DM 39.50**

Hockey-Kompl.  
ab **DM 39.75**

Ausrüstung und  
Bekleidung der  
bek. Fabrikate



Nürnberg, Karolinenstraße 5, Tel. 204224



*für* SCHULE  
UND PRIVAT  
SCHREIBWAREN  
ZEICHENBEDARF  
FÜLLHALTER  
PAPIERE  
HEFTE

**Martin Kaindl**  
Büromaschinen - Organisationsmittel  
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29  
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

**... UND ALLES FÜR'S BÜRO**

**Es ist soweit . . .**  
Ihr

**Kodak Ektachrome**  
Umkehr-Farbfilm

**morgens gebracht —  
abends gemacht!**

*Fotomax*

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3  
(gleich beim Hauptbahnhof —  
Südausgang)

*Schwimmen*

*Mädchen schwammen ausgezeichnet*

In der Schwimmabteilung war in den letzten Wochen nicht sehr viel los. Die Wasserballer starten erst im November ihre Winterrunde, während die Schwimm-Senioren keine Wettkampfbetätigung hatten. Nur unsere Jüngsten waren eifrig bemüht, ihre bereits erreichten Gesamtergebnisse der Mannschafts-Wettbewerbe noch zu verbessern. In der dritten Ergebnislisten-Veröffentlichung im „Schwimmer“ belegte unsere Mädchenstaffel im Mannschafts-Wettbewerb der Kinderklasse mit einer Gesamtzeit von 17:55,3 Min. den 9. Rang. Unter 59 Mannschaften immerhin ein sehr gutes Resultat. Inzwischen konnten unsere Mädchen dieses Ergebnis weiter verbessern. In Hof schwammen sie 17:36,7 Min. und dürften mit dieser Zeit in der nächsten, anfangs November veröffentlichten Liste einige Plätze nach oben rücken. Der SV Hof steht zur Zeit als unser schärfster Konkurrent mit 17:23,2 Min. an 3. Stelle im Bundesgebiet. Allerdings wurde diese Zeit mit Ruth Langheinrich, Lisbeth Küspert und Christa Raithel geschwommen. Alle drei Schwimmerinnen zählen nicht mehr zur Kinderklasse, so daß diese Zeit nicht mehr gewertet werden dürfte.

Unsere Mädchen Böbel, Ulbrich, Schorn, Knahn, Ramsauer, Lange, Klages, Eckert, Kunz, Thiele, Wilhelm, Hopf und Popp werden auf Grund ihrer bisherigen Zeiten zur Endausscheidung um die Bayerische MWK-Meisterschaft am 26. November nach München fahren. Sollten sie als Sieger hervorgehen, winkt ihnen der süddeutsche Endkampf am 3. Dezember in Stuttgart.

Die Knabenmannschaft konnte sich nicht so erfolgreich behaupten. Sie nimmt unter 70 Vereinen derzeit in Deutschland den 24. Platz ein (Gesamtzeit 17:23,8 Min.). Im MWJ der männlichen Jugend liegt der Club an 20. Stelle (Gesamtzeit 33:11,1 Min.).

<p><b>Möbel und Polstermöbel</b> eigene Werkstätte Austraße 8—10 Telefon 62690</p>		<p><b>Bettenfachgeschäft</b> Filiale Am Maxfeld 2 Moderne Bettenreinigung Telefon 51303</p>
<p><i>Seit 1919</i></p>		

Im Nürnberger Volksbad findet am 12. November ein Vergleichskampf im Schwimmen zwischen Bayern und Österreich statt. In der bayerischen Staffel werden auch einige Schwimmer des 1. FC Nürnberg starten. Einen Tag später, am Sonntag, werden dann in Augsburg die Wettbewerbe im Kunstspringen ausgetragen.

Ebenfalls im Volksbad steigt am 19. November ein Clubkampf im Schwimmen zwischen dem 1. FC Nürnberg und der Regensburger Turnerschaft. F. S.

## Tennis

Die Tennisabteilung beschließt am 5. November die Saison 1961. Das außerordentlich günstige Wetter hat es ermöglicht, noch immer im Freien spielen zu können. Das weitere Geschehen wird, soweit uns die Trainingshalle zur Verfügung steht, in der Halle abgewickelt werden. Auskünfte darüber gibt unser Trainer, Herr Foldina. Die allgemein erwartete Abschlußfeier, verbunden mit dem Ehrungsabend unserer Clubmeister 1961, findet am Freitag, den 1. Dezember um 19.30 Uhr im Hotel Carlton statt.

Eine Woche später, am Freitag, den 8. Dezember um 19.30 Uhr, wird im Clubhaus Zabo die diesjährige Generalversammlung der Tennisabteilung abgehalten.

Entsprechend den Wünschen unserer Mitglieder werden auch heuer die wöchentlichen Zusammenkünfte (jeweils am Freitag, ab 20 Uhr im Kellerlokal Hotel Victoria) beibehalten. Die Vorstandschaft wäre sehr erfreut, wenn gerade diese Zusammenkünfte regen Besuch aufweisen würden.

Unsere Mitglieder werden zu den vorgenannten Veranstaltungen noch gesondert eingeladen.

Willi Zellmann kündigte uns am 10. Oktober die Geburt seines Stammhalters Gregor Michael an. Wir gratulieren unserem lieben Willi und seiner lieben Gattin recht herzlich und wünschen dem Stammhalter das Beste für die Zukunft! Dr. W.

**Besuchen  
Sie unsere  
Kaufhäuser  
in  
NÜRNBERG  
FÜRTH  
HERSBRUCK**

Eine Fülle herrlicher Waren — hochwertige Erzeugnisse aus In- und Ausland — erwartet Sie dort. Vom Taschentuch bis zur modernen Wäscheaussteuer, von der Schallplatte bis zum neuen Fernsehgerät mit der 59-cm-Anti-Reflex-Panorama-Großbildröhre finden Sie bei uns alles in reicher Auswahl, in ausgesuchten Qualitäten und zu Preisen, die auch Sie hell begeistern werden. Auf Wunsch bequeme, diskrete Teilzahlung.

 **SCHICKEDANZ**

NÜRNBERG, Allersberger Straße, Ecke Schweiggerstraße  
NÜRNBERG, Quelle·markt, Fürther Straße 205-235  
FÜRTH, Fürther Freiheit · HERSBRUCK, Unterer Markt

## Vom „Tisch der Alten“

Bei hellem Sonnenschein rollte am 29. September Vormittag ein Omnibus mit 23 frohgestimmten Sportkameraden mainfränkischem Land zu. Für die Anfahrt mußte die alte Hochstraße, die einst Nürnberg mit Rothenburg ob der Tauber verband, herhalten, wobei Altenberg, Ammerndorf, Großhabersdorf, Seubersdorf, Neudorf und Oberdachstetten berührt wurden. Ehe wir bei letztgenannter Ortschaft in die Straße nach dem Maingebiet einbogen, ließ Dr. Schregle, wiederum der geistige Leiter der „Expedition“, Halt machen, um uns das abseits und nördlich der Hochstraße in einem Tal gelegene Schloß Virnsberg zu zeigen. Er führte die Kameraden zu einem Geländepunkt, von dem aus das Schloß ob seiner massiven und prächtigen Gestalt sowie seiner herrlichen Lage ein Bild von geradezu überwältigender Schönheit bot. Mit „gespitzten Ohren“ lauschten wir Dr. Schregle's Vortrag über das Schloß und seine historische Vergangenheit.

Auf der Straße von Oberdachstetten nach Marktbreit passierten wir oder sahen vom Omnibus aus die schmucken Orte Bergel, Uffenheim, Gollhofen, Rodheim und Ober-Ickelsheim, weitum von fruchtbaren Feldern, Wiesen und Äckern umgeben und man konnte sich in unserer heutigen schnellebigen Zeit nichts Friedlicheres vorstellen, als so ein Stück gesegnetes Land. Nicht immer war es so friedlich hier; während des letzten Krieges wurden die dortigen Dörfer schwer heimgesucht.

Marktbreit mit alten Patrizierhäusern und alten Fachwerkbauten wird auf schmaler Straße durchfahren und schon erblickten wir den Main und gleich darnach den alten Mainkran aus dem Jahre 1773. Nun ging die Fahrt dem Main entlang, der in seinem breiten Bett gemächlich dahinfloß. Die Uferlandschaft wechselte Formen und Farben, meist war sie mit Weinbergen geschmückt. Kurz nach Marktstef machte Dr. Schregle über den Lautsprecher im Wagen auf den jenseits des Mains liegenden alten Weinort Sulzfeld aufmerksam — ein Kleinod mittelalterlicher Bau- und Befestigungsweise. Schon Dürer war von der romantischen Schönheit dieser Ortschaft entzückt. — Gar so lange dauerte die Fahrt nicht, als uns das Wahrzeichen von Kitzingen — der Falterturm — zu Gesicht kam. Gleich nach Überqueren der stattlichen Mainbrücke in Kitzingen lenkte der zuverlässige Fahrer den Wagen in weitem Bogen durch ein Häusergewinkel auf eine Straße, die wieder dem Main folgte, die Straße nach Mainstockheim. Wir ließen dieses saubere Dorf rasch hinter uns und von weitem grüßten, von zahlreichen Türmchen überragt, die roten Ziegeldächer des Städtchens Dettelbach - das Endziel der Fahrt.

Pünktlich, wie angemeldet, betraten wir in Dettelbach zum Mittagessen den Gasthof „Grüner Baum“, den uns einige Tage zuvor auf telefonische Anfrage hin die Frau des Bürgermeisters empfahl. In diesem Zusammenhang sei dem Chronisten gestattet, eine kleine Episode einzuschalten. Als er nämlich Zweck und Sinn des Anrufes der wohlwollenden Frau erklärte, fragte sie: „Ist der Kennemann auch dabei?“, was leider verneint werden mußte, weil dieser „noch nicht“ zur alten Garde zählt. Offenbar sind prominente Clubspieler, ob aktiv oder inaktiv, überall bekannt. — In einem sehr hübschen und

### **Ehrung der Meister des Sportjahres 1960/61**

Alle Clubmitglieder werden herzlich zu nachstehenden Veranstaltungen eingeladen:

**Dienstag, 21. November 1961, 20.00 Uhr, Deutscher Hof, Lessingstraße**  
**Ehrenabend für Senioren und Junioren**

**Samstag, 25. November 1961, 19.00 Uhr, Clubhaus Zabo**  
**Jugend-Ehrenabend**

großen Nebenzimmer war bereits alles zur Verabreichung des Essens vorbereitet. Die ausgewählten Speisen zeichneten sich durch pikante Schmackhaftigkeit und vorzügliche Zubereitung aus. Hohes Lob verdienten sich auch die Getränke.

Der Vorschlag, nunmehr nach fast zweistündiger Mittagspause, die vorgesehene Fußwanderung zu dem nahegelegenen Weinort Sommerach anzutreten, fand wegen des heißen Wetters wenig Anklang. Man wollte anderswo eine Tasse guten Kaffee trinken. Dieser Wunsch löste die Erinnerung an das Turmcafé auf dem Schwanberg aus, das wir gelegentlich der Wanderfahrt durch den angrenzenden Steigerwald am 2. Oktober 1959 besuchten und dabei von zierlichen Mädchenhänden bedient wurden. (Das Turmcafé wird mitbetreut vom Pfadfinderinnen-Dienst auf Schloß Schwanberg). Sofort zündete dieser Gedanke und der Entschluß, den Schwanberg zu erobern, stand fest. Auf dem Wege zum Bus schlenderten wir noch etwas durch die Gassen des Städtchens Dettelbach, das aus vielen Bauten und Hausfluren noch heute das trauliche Mittelalter herauschauen läßt.

Wir fuhren über den Main, in der Ferne ragte, wie eine Festung Gottes, das monumentale Münster der Benediktinerabtei Münsterschwarzach empor und auf guter Straße zwischen Main und Steigerwald ging es über Klein Langheim und Groß Langheim vorbei an Rödelsee, dem uns ebenfalls schon bekannten Weinort, zum Schwanberg, der mit seiner Höhe von 421 m die dortige Gegend beherrscht. In dem luftigen Gärtchen des Turmcafés mit weitem Blick in das Land servierten, wie damals, hübsche Mädchen Kaffee und Kuchen. Bei unterhaltsamen Gesprächen verflog die Zeit allzu rasch. Der kürzer werdende Tag ließ es angebracht erscheinen, den Aufenthalt im Turmcafé nicht zu lange auszudehnen, denn es sollte noch die — übrigens bei jeder Wanderfahrt — eingeplante Fußwanderung nachgeholt werden. Im Gänsemarsch wanderten die aufgeräumten Kameraden zwischen Weinbergen hinab nach Iphofen in der Hoffnung im Gasthof „Zur Krone“ mit seinen erlesenen Weinen wieder einen frohen Abend zu erleben. Jeder der Korona kam auf seine Rechnung. Ein gewisses Fluidum, durchweht vom Clubgeist der Kameradschaft, breitete sich in dem gemütlichen Lokal aus. Wie gut schmeckte das Essen, wie köstlich mundete der herrliche Frankenwein, besonders der kredenzte.

Froh gelaunt und beglückt vom heutigen Erlebnis traten die Freunde die Heimfahrt an und landeten gegen 10 Uhr abends in Nürnberg.

Bedauerlicherweise konnte unser auswärtiger Freund Carl Riegel, München, an der Fahrt nicht teilnehmen, ebenso unser lieber Dr. Hertrich, dem wir von Herzen baldige Genesung wünschen. Auch noch andere Kameraden (teils auf Urlaub) waren verhindert, die Fahrt mitzumachen. Immerhin war ein starkes Aufgebot vertreten durch die lieben Freunde Bachmeyer, Dr. Friedrich, Greb, Haas, Häffner, Herzog, Höllerer, Kehm, Kritschgau, Künneth, Lehmann, Mengert, Ott, Pühler, Dr. Pelzner, Reißmann, Dr. Schregle, Seidl, Snidero, Speckhart, Vogel, Winter und den treuen Gast Herrn Schroll. G. O.

### **Aus der Club-Familie**

Frau Berta Steinlein, die liebe Gattin unseres getreuen Dr. Johann Steinlein (Spieler der Meistermannschaft des Jahres 1920), verstarb im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalles.

Unser Mitglied Werner Merkl, ehemals begeisterter Jugendfußballer und Schülerbetreuer des Clubs, ließ uns wissen, daß sein lieber Vater, Valentin Merkl, in Kufstein während eines Urlaubsaufenthaltes, im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Valentin Merkl war

ÜBER 100 JAHRE KUNSTHANDLUNG

**F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW**

Bayreuther Straße 27a, am Maxfeld, Tel. 50340

Bild und Rahmen  
Kunstgewerbe  
Vergolderei  
und eigene  
Rahmenwerkstätte  
Dekorations-Spiegel

lange Zeit Mitglied und Spielführer der einstmals so erfolgreichen „Blauen Elf“ des Clubs. Der 1. FCN bekundet auch an dieser Stelle seine aufrichtige Anteilnahme.

\*

Der 1. FC Nürnberg gratuliert allen Clubmitgliedern, die im Monat November Geburtstag feiern, aufs herzlichste!

Die besonderen Wünsche des Clubs gelten nachstehenden Geburtstagskindern:

Unser lieber, treuer „Postrat“ Georg Röhl wird am 22. November 82 Jahre alt. Für ihn galt und gilt noch immer die Devise „Zuerst der Club und dann erst die Post!“

Max Bader, Clubmitglied seit 1925, feiert am 19. November seinen 78. Geburtstag.

Andreas Röthlingshöfer, einer aus der alten, bewährten Garde des Ordnungsdienstes des 1. FCN, begeht am 23. November sein 77. Wiegenfest.

Einer der besten Männer des 1. FCN wird im Laufe dieses Monats 75 Jahre alt. Sein Geburtstagswunsch ist, nicht genannt zu werden. Er hat jedoch versichert, daß sein 80. Geburtstag nicht verschwiegen werden soll. Der von Herzen kommende Wunsch des Clubs lautet: „Bleib gesund und munter bis weit über die „Achtzig“ hinaus!“

Andreas Wahl, wahrer Vater und Freund aller Fußballbuben des Clubs und nimmermüder Sekretär des Fußballjugendleiters, wird, wie könnte es anders sein, am 30. November nicht 70 Jahre alt, sondern 70 Jahre jung.

Das nämliche Lebensalter und zwar am 22. 11. erreicht auch Paul Wolff (Direktor der Intra).

Rudolf Reinl begeht am 7. November seinen 60. Geburtstag.

50 Jahre alt werden Georg Röthlingshöfer, gleich seinem Vater bewährter Ordnungsmann (5. 11.), Walter Müller, Schwimmer und Leichtathlet (16. 11.), Hans Scheibl (17. 11.), Lorenz Wagner (20. 11.), Adalbert Völker (24. 11.) und Dr. Hans Buchner, Clubmitglied seit 1926 (30. 11.).

\*

An der Spitze aller Grüße und guten Wünsche, die den Club erreichten, sei ein Kartengruß unseres lieben Färbers „Hardl“ gestellt, der derzeit in Bad Abbach zur Kur weilt. „Hardl“ schreibt:

„Viel Größ ich Euch heit übersend'  
bevor Ihr flöigt zum Orient,  
tät recht gout spiel'n, mit Glück und Schuß,  
dou drunt'n an dem Bosphorus.  
Bleibt siegreich, kummt mit g'sunde Knoch'n,  
dös wünsch ich Euch für d' nächste Woch'n!“

**Schwelkoks**  
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!  
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

**B. ROSENMÜLLER**  
KOHLENHANDLUNG  
NÜRNBERG *äuss. Rollner-  
strasse 75*

RUF 578288

Weitere Grüße übersandten aus Warschau RA Franz, Dr. Bauwens, Seppl Herberger und Nandl Wenauer, aus Frankfurt, als Deutscher Handballmeister, unsere Damenmannschaft, aus Istanbul RA Franz und das gesamte Aufgebot des Clubs, aus Augsburg, vom Fußball-Länderspiel, Heiner Oberle (Friedrichshafen), ferner Heinrich und Hermann Köhler und M. Schuck, aus dem Teutoburger Wald Elli und Hans Tipler, aus Bilbao „Schorri“ Ginser, aus dem fernen Orient Kurt Ochs, aus Spanien Peter Engler, aus Rom die Handballer Andreas und Dieter Oehler, aus Holland Grete Schmidt nebst Tochter, vom Gardasee E. Herrmann, aus Mittenwald Georg Endrich, aus Bernkastel Karl Brand und aus Andernach unsere frischgebackenen Rekruten Dieter Horst (Handballabteilung) und Klaus Müller (Fußballabteilung).

Für alle Grüße und Wünsche recht herzlichen Dank!

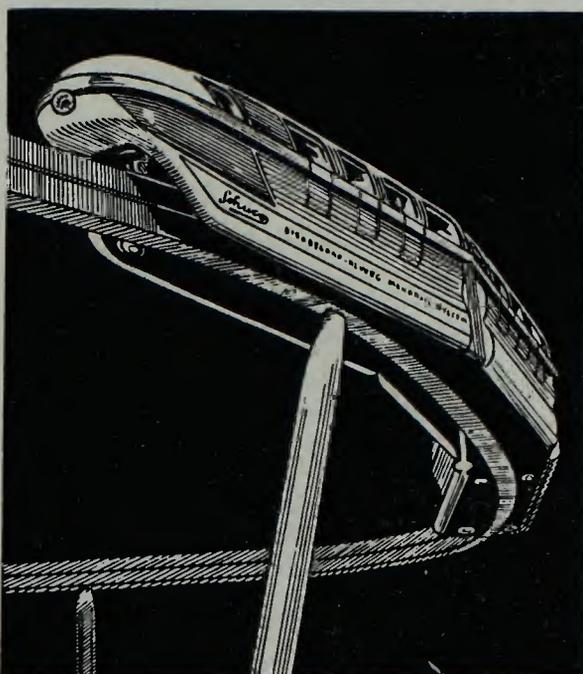
A. W.

### Am Rande vermerkt!

Ich höre und lese es immer wieder, das unwahre, törichte Wort, „Sport sei nur noch Geschäft!“

Wer dieser Auffassung huldigt, ist einseitig unterrichtet und weiß nicht, was sich abseits der großen Veranstaltungen vollzieht. Wer zählt die Schüler-, Jugend-, Senioren- und AH-Wettkämpfe, die Woche für Woche abgewickelt werden? Wer nennt die Schieds- und Kampfrichter, Jugend- und Mannschaftsbetreuer, die bei Sturm und Regen, Sonnenglut und Kälte ihren Pflichten nachkommen? Wer weiß um die Organisation tausender abertausender Amateurveranstaltungen?

Ein Heer ehrenamtlicher Helfer ist notwendig, um das wöchentliche Mammutprogramm des deutschen Sports reibungslos über die Bühne zu bringen. Die Tätigkeit dieser Treuesten der Getreuen beginnt am ersten Tag der Woche in der Spielvermittlungsstelle, setzt sich fort bei Mannschaftssitzungen, Schulungs- und Trainingsabenden, endet am



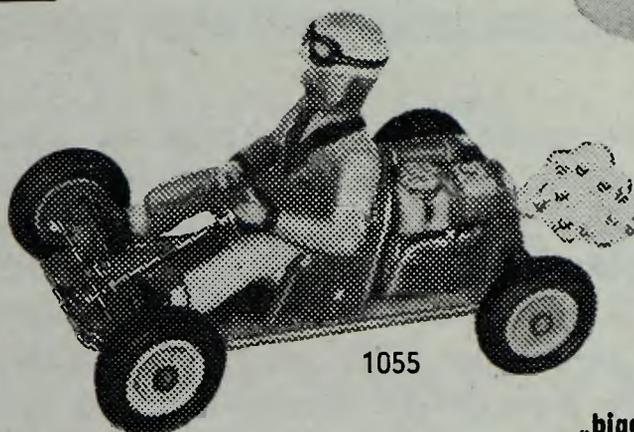
**Disneyland-Alweg-System erstmals als Modell-Einschienen-Bahn**  
Maßstab 1:90. Interessantes, hochwertiges, technisches Modellspielzeug - An keinen festen Platz gebunden - Schnelles Auf- und Abbauen einschließlich der Elektroinstallation - Einfachstes Überbrücken von Höhenunterschieden - Steigungen bis 30% möglich - Einbaumöglichkeit in jede vorhandene Eisenbahnanlage, praktisch ohne Platzbeanspruchung - Zweibahn-Gleichstrom-System, bis 16 Volt regelbar.

**6333 Schuco-Disneyland-Alwegbahn**, Grundkasten für eine Anlage 106 x 70 cm. Der Kasten enthält außer Zug, Schienen und Stützpfählern sämtliches Zubehör. **DM 47.50**

*Schuco*

**1055 Schuco-Go-Kart**, moderner Kleinrennwagen-Typ mit Motorengeräusch, sichtbarem Differential, Reibrad für schnellen Werkaufzug. Länge 15 cm. **DM 9.25**

**Schuco-„bigo-bello“**, die Lieblinge der Kleinen! Biegsam und wandlungsfähig an allen Gliedern! Tiere zum Liebhaben! Besonders weich und anschmiegsam!



„bigo-bello“ „Goofy“ **DM 19.70**

Wochenende und beginnt einen Tag später aufs neue! Diese Helfer werden kaum in der Öffentlichkeit genannt, werden nicht interviewt und das sei besonders vermerkt, auch nicht mit klingender Münze entlohnt. Sie freuen sich königlich, wenn der Laden klappt, wenn ihre Schützlinge siegen oder gar die Stufen sportlichen Ruhms erklettern. Sie sind die wahrhaft Stillen im Lande, ihr Dasein allein straft das Wort Lügen, daß Sport nur noch Geschäft sei!

Der deutsche Sport könnte ohne sie nicht bestehen und sie wiederum wären überflüssig, wenn der Sport tatsächlich nur noch Geschäft wäre. Dieser Satz wird verständlich, wenn man weiß, daß die Wettspieleinnahmen der „Großen“ und der „Kleinen“ nicht von „Vereinsfunktionären“ geschluckt werden, sondern dazu dienen, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, zu erweitern und der Jugend neue Sportstätten zu schaffen.

Ein durchaus ernst zu nehmender Mitbürger äußerte unlängst, daß die Vorstände des 1.FCN samt und sonders reich werden müssen. Es fiel mir schwer, den Mann davon zu überzeugen, daß der Club nur ehrenamtliche Mitarbeiter kennt. Kein Wunder, es raunt und rauscht im „Blätterwald“ nur noch von phantastischen Transfersummen, Handgeldern, Spielerkäufen und -verkäufen, geschäftstüchtigen Funktionären, Managern und daß nunmehr auch für den 1. FC Nürnberg das große Geschäft beginnt. Solche Schlagzeilen und Sätze verwirren die Geister.

Es wäre wahrhaft an der Zeit auch davon zu berichten, daß auf allen Sportplätzen Deutschlands Woche für Woche nur deshalb so reges Leben herrscht, weil der Sport keineswegs zum Geschäft geworden ist.

\*

Herr Sieber aus Mannheim, der Schiedsrichter des Oberligatreffens 1. FCN — Schweinfurt 05, hat beim Süddeutschen Fußballverband gegen den Club Anzeige erstattet, weil er während des Spieles seitens der Zuschauer mit lang anhaltenden „Schieber-Rufen“ bedacht worden ist.

Der Club nahm zu diesen Vorfällen Stellung, bedauerte die Reaktion des Publikums, erklärte, daß er alles getan hat, um beleidigende Zurufe zu unterbinden und verwies darauf, daß sich das Nürnberger Publikum (siehe Auszeichnung bei den Endrunden-spielen) bislang sehr korrekt verhalten hat. Auch Bezirksspielleiter und Schiedsrichter-obmann Edi Winkler unterstrich, daß dem Club keinerlei Schuld beigemessen werden kann. Dennoch verdonnerte der Süddeutsche Fußballverband den 1. FCN zu 300.— DM Geldstrafe mit dem Bemerkten, daß sich die Nürnberger Zuschauer bereits mehrmals daneben benommen hätten.

Letzteres stimmt, doch jene Vorfälle liegen schon Jahre zurück. Es scheint demnach in der Sportrechtssprechung weder Bewährungsfristen noch Verjährungen zu geben. Aber das ist im vorliegenden Fall weniger wichtig. Weitaus schwerwiegender ist die Formulierung des Urteils. Ihm ist zu entnehmen, daß der Club mit einer Platzsperre rechnen muß, falls in Harnisch gebrachte Zuschauer den 23. Mann erneut mit „Schieberrufen“ bedenken.

Der 1. FCN hat deshalb gegen das Urteil Einspruch erhoben und jeder vernünftige Mensch wird dem Club Recht geben. Keine Macht der Welt kann beleidigende Kritik (etwas anderes sind „Schieber-Rufe“ nicht), in dicht gefüllten Sportarenen unterbinden. Dieser bedauerlichen Kritik sind nun einmal alle Akteure ausgesetzt, die in der Öffentlichkeit auftreten. Das soll kein Freibrief, keine Entschuldigung für unvernünftige Menschen sein. Im Gegenteil, gerade der Club mit seinen zahlreichen Jugend- und Amateurmansschaften weiß um den Wert des 23. Mannes auf dem Spielfeld und um sein schweres Amt. Ohne Schiedsrichter geht es nicht und Schiedsrichter sind auch nur Menschen!

Der 1. FCN wird daher alles tun, um künftig Schiedsrichterbeleidigungen in jeder Form unmöglich zu machen. Doch der Club kann kein Urteil hinnehmen, das als Damoklesschwert sondergleichen anzusprechen ist.

\*

Die Deutsche Sportpresse trat in den Ausstand. Die Gründe hierfür sind hinlänglich bekannt. Leidtragender des Pressestreiks waren in erster Linie die deutschen Fußballanhänger. Sie wurden nur dürftig über das großartige Spiel der deutschen Nationalmannschaft in Warschau informiert. Schade!

Zwischenzeitlich wurde dem DFB, diesem ewigen Prügelknaben, alle Schuld aufgebürdet. Die deutsche Sportpresse verübelt dem DFB, daß er das Länderspiel nicht kurzfristig abgesagt hat. Der Einwand des DFB, daß damit dem deutschen Fußball ein schlechter Dienst erwiesen worden wäre, wird von der Presse nicht anerkannt.

Wer hat nun Recht? In keinem Fall Herr Gerz, der sich im „Sportkurier“ dahingehend äußert, daß der DFB versäumt hat, die wichtigste Trumpfkarte (Absage des Länderspiels) auszuspielen und falls dieser Trumpf nicht gestochen, dann immer noch Gelegenheit gehabt hätte, mit der Ländereif nach Warschau zu reisen.

Nein, drohen und schließlich doch kapitulieren, wäre wahrhaft das Schlechteste gewesen.

A. W.

## **Halbvergessene Trainer aus der Frühzeit**

*Eine historische Studie von Hans Borowik †*

Ehrenamtliche Vereinstrainer hat es schon in den Jahren um die Jahrhundertwende gegeben, also zu einer Zeit, da man den Achtstundentag noch nicht kannte und durchschnittlich 12 bis 13 Stunden gearbeitet wurde. Aber diese Idealisten der alten Schule stehen nicht zur Debatte; denn in diesem Beitrag geht es um besoldete Sportlehrer, also um Berufstrainer.

Ehe der Fußballsport sein Haupt erhob, hatte schon im Turf und auch im Radsport, der damals *der* Volkssport war, von Berufstrainern gehört.

Amerika und England waren die Länder, wo dieser Beruf zu Ehren und Ansehen gelangte, so daß selbst die Tagespresse sich mit dem Leben und Erfolgen dieser hinter den Kulissen wirkenden Männer beschäftigte. Bei einem Derbysieg oder einem Sieg im Boxen um die Weltmeisterschaft rückte auch das Leben des Trainers in den Blickwinkel der Öffentlichkeit.

In den Köpfen der deutschen Fußballvereine wuchs die Vorstellung, daß ein guter Trainer gemäß den Beispielen aus dem Pferdesport aus England kommen müsse. Dieser Einstel-

**Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung**

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

*Felix Delang & Co.*

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

lung Rechnung tragend, richteten sich die Blicke nach dem Inselreich, das auf Grund einer langen, ruhmreichen Vergangenheit etwas besaß, das wir „Tradition“ nennen.

Aber die Fußballvereine waren im Gegensatz zu den Rennställen und Gestütsverwaltungen arme Deibel. Woher das Geld zur Anstellung eines besoldeten Trainers nehmen, wenn die Vereinskasse leer ist?

Da geschah ein kleines Wunder! Als der Karlsruher Fußball-Verein im Jahre 1910 in Köln gegen Holstein-Kiel die Deutsche Meisterschaft gewonnen hatte, und Karlsruhe von einer Welle der Begeisterung erfaßt wurde, fanden sich über Nacht Männer, die ihre bisher zugeknöpften Taschen öffneten und durch Spenden jene Gelder aufbrachten, die die Anstellung eines besoldeten Trainers ermöglichten.

Die Wahl, bei der Köpfe wie Walther Bensemann und Dr. Ivo Schricker vermöge ihrer Auslandsverbindungen ein wenig nachgeholfen haben mochten, fiel auf den Engländer *William Townley*.

Er kam, sah und siegte! Aber hier müssen bei dem altrömischen Zitat Abstriche gemacht werden. Der Glaube, daß man durch die Anstellung von Townley ein „Abonnement“ auf die Deutsche Meisterschaft nehmen könne, ging bald in die Brüche. 1911 war Karlsruhe vom Glück wenig begünstigt, 1912 gelangte es zwar in die Endrunde, scheiterte aber an Holstein-Kiel.

Eine Mißstimmung erhob sich gegen den Engländer, der doch nichts Unrechtes getan hatte, sondern hinsichtlich einer erwarteten Erfolgsserie vom Glück wenig begünstigt war. Townleys Position geriet ins Wanken. Hinzu kam, daß er bei seinen Trainingsanweisungen wegen ungenügender Kenntnis der deutschen Sprache oft mißverstanden wurde. Und indem die Reibungspunkte sich mehrten, kam der Tag, da es zu einem großen Krach kam.

Townley ging, aber er ging nicht zurück nach England, sondern reiste nach Fürth, wohin ihn die dortige Spielvereinigung holte. Hier erlebte er seinen größten Triumph. Er führte 1914 die Spielvereinigung Fürth zum Siege in der Deutschen Fußball-Meisterschaft, und das in einem Augenblick, da er Fürth den Rücken gekehrt hatte, um einem Angebot des FC Bayern München Folge zu leisten.

Wieder schwankt sein Charakterbild in der Geschichte — könnte man ausrufen. Aber man muß die Gesamtbilanz seines Wirkens in Deutschland ins Auge fassen, wenn man dem Engländer gerecht werden will. Er war ein Mann, der den berühmten schottischen Flachpaß nach Deutschland verpflanzte. Als er noch in Karlsruhe weilte, war Max Breunig sein Lieblingsschüler, und was seinen Aufenthalt in München anbetrifft, so darf man ihm nachsagen, daß er den Wert von Spieler-Persönlichkeiten wie Pöttinger und „Wiggerl“ Hofmann bereits erkannt hatte, als diese Namen für die Öffentlichkeit noch unbekannte Begriffe waren.

Bei Kriegsausbruch 1914 machte er sich rechtzeitig aus dem Staube, vergaß aber beim Abschiednehmen nicht, seinen deutschen Freunden zuzurufen: „Ich komme wieder!“

Er hielt Wort. Im Jahre 1920, als die Reichsmark auf den Börsen die ersten Sprünge machte, mit denen die Inflationszeit eingeleitet wurde, hatte sich Townley zurückgemeldet. Natürlich beim FC Bayern, den er ins Herz geschlossen hatte. Dort war er noch bis zum Jahre 1923 tätig.

Das Beispiel von Townley inspirierte auch die deutschen Verbände. Schon 1912 nach Stattfinden der Olympischen Spiele in Stockholm wurde der Vorschlag gemacht, der DFB möge einen hauptamtlichen Trainer anstellen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Da geschah etwas Neues, das zum Nachdenken anregte. Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hatte im August 1913 eine Studienkommission nach Amerika entsandt.

Man wollte die amerikanischen Trainingsmethoden in der Leichtathletik ergründen und die Ursache ermitteln, die es den Yankees gestattete, bei den Olympischen Spielen von Erfolg zu Erfolg zu eilen.

Aber die Yankees ließen sich nicht in die Karten blicken und verstanden es wunderbar, die deutsche Studienkommission von ihren Plänen fernzuhalten, indem sie in bunter Folge gesellschaftliche Empfänge veranstalteten, die erreichten, daß der eigentliche Zweck der Reise nicht erfüllt wurde.

Wenn auch die Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen sind, so hatte die Studienkommission dennoch einen gewissen Erfolg aufzuweisen. Sie brachte den damals besten USA-Leichtathletik-Trainer Alvin Kränzlein nach Berlin, der im neuerbauten Grunewald-Stadion seine ersten Ausbildungskurse für die 1916 geplanten Olympischen Spiele abhielt.

Die Anstellung Kränzleins als Olympiatrainer rief auch die Fußballspieler auf den Plan. Auch sie wollten einen „Dirigenten“ haben, der unsere Spitzenspieler schulte.

Auch der an der Spitze des Deutschen Fußball-Bundes stehende Gottfried Hinze aus Duisburg sagte „ja“ zu dieser Forderung, aber mit dem Hinzufügen, daß der Trainer ein Deutscher sein müsse.

Während man sich noch immer auf der Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit befand, war ihm der Verband Berliner Ballspiel-Vereine zugekommen. Dieser hatte als ersten Verbandstrainer Richard Girulatis (ein masurischer Name) verpflichtet. Schon als aktiver Spieler hatte er sich bei Union 92 die ersten Sporen verdient. Er war ein guter Psychologe, verstand es, auf die Jugend erzieherisch einzuwirken und sie zu brauchbaren Fußballspielern zu formen.

Auch literarisch war er ein vielbeschäftigter Mitarbeiter der damaligen Berliner Wochenzeitschriften „Der Rasensport“ und „Neue Sportwoche“.

So hatte Berlin in der Trainer-Auswahl den ersten Vorsprung erlangt. Nun aber wollten auch die Verbände im Reiche ihren eigenen Trainer haben, und als man gerade im Begriff war, die erste Liste der in Frage kommenden Persönlichkeiten aufzustellen, brach plötzlich der Krieg aus und machte allen weiteren Plänen ein Ende.

Nicht viel später trat der zweite besoldete Trainer auf den Plan. Er hieß Willy *Knesebeck* und gehörte Viktoria 89 Berlin an. Sowohl 1908 als auch 1911 hatte er seinem Verein zum Siege in der Deutschen Meisterschaft verholfen. In zwei Fällen wurde er auch bei Länderspielen eingesetzt und zwar 1911 gegen Ungarn und 1912 gegen Dänemark. Gleich Girulatis war auch Knesebeck als Lehrkraft eine Persönlichkeit. Seine Erfahrungen hat er in drei Büchern niedergelegt, die folgende Titel tragen: „Fußball-Lehre“ - „Schule des Fußballspiels“ und „Wie wird Fußball gespielt?“



# Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Zollhausstraße 16

Telefon 63345 und 64241



Zurück zu Townley, der jetzt das Fußballgeschehen aus dem Fenster seiner englischen Heimat sah. Mit dem FC Bayern unterhielt er noch eine rege Korrespondenz, und als diese nachließ, waren die Bayern hinter einem anderen Engländer her. Er hieß Jim McPherson. Um ganz genau zu sein: die neue Kraft, die jetzt der FC Bayern engagierte, war kein Engländer, sondern ein Schotte, der in München von 1925 bis 1927 wirkte.

Ein noch Größerer kam. Er hieß Jimmy Hogan, und als er seinen Fuß auf deutschen Boden setzte, schnappte ihn der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, in dessen Auftrag er das 1929 erschienene Buch „Praktische Fußball-Lehre“ verfaßte. Hogan, der eine Zeitlang auch die Ungarn trainierte, war in seiner Lehrmethode ein Anhänger des schottischen Systems. Er hat ungeheuer viel getan zur Hebung des deutschen Spielsystems. Er war auch der Entdecker des talentierten Richard Hofmann, den er aus der Kleinstadt Meerane entführte, um ihm in den Reihen des Dresdner Sport-Clubs den letzten Schliff beizubringen.

Als 1933 in Deutschland ein neues Regierungssystem an die Macht kam, wurde ein Mann der Wissenschaft zum Reichstrainer bestellt. Es war dies Prof. Dr. Otto Nerz, dem ein guter Ruf vorausging. Nerz brachte alle Voraussetzungen für diesen Posten mit, den er 1938 auf Grund von Meinungsverschiedenheiten niederlegte. Aber in der Zeit seines Wirkens hat er viel getan zur Hebung des deutschen Spielniveaus. Schade, daß dieser vortreffliche Mann, um den uns eine ganze Welt beneidete, in einem Konzentrationslager nach Kriegsende den Hungertod sterben mußte. Aber in der Geschichtsschreibung des deutschen Fußballsports wird sein Name weiterleben.

Ihm zur Seite stand ein junger Mann aus Mannheim, der von Zeit zu Zeit lernbegierig zu dem großen Wissenschaftler emporblickte, um dem auf einsamer Höhe stehenden Meister etwas abzulauschen.

Der junge Mann hieß Sepp Herberger und war wie Nerz in Mannheim zuhause.

Wir sind bei der Gegenwart angelangt!

*(Der Fachzeitschrift „Der Fußballtrainer“ entnommen.)*

## Vielseitig

In Paris erwartete die Fußballmannschaft des Sportklubs St. Voisy den klassenhöheren FC Paillon zu einem Freundschaftsspiel. Durch ein Mißverständnis beim telefonischen Spielabschluß erschien aber die Handballelf. Um die zahlreich erschienenen Zuschauer nicht zu enttäuschen, spielten die Handballer Fußball.

Vielseitig muß der Sportsmann sein,  
es wüßten dann die meisten,  
daß andre auch, nicht sie allein,  
was können und was leisten.

Versuchen soll er's überall  
und alles exerzieren,  
der Boxer sollte Wasserball,  
der Schütze Golf probieren.

Der Angler müßte Runden dreh'n,  
der Ringer rudern, segeln,  
der Leichtathlet im Boxring steh'n  
und der Kanute kegeln.

Gut wär' es, wenn der Fechter schwimmt,  
der Fußballspieler reitet,  
der Ringer einen Diskus nimmt  
und über Hürden gleitet.

Vor allen Dingen aber mag,  
als Beispiel für die andern,  
der Autosportler jeden Tag  
z e h n K i l o m e t e r w a n d e r n !

(NP)

Sportlich, aber sparsam

## **Innsbruck will „einfache Olympische Spiele“**

*Ohne Reklame und Trubel — Beispiele für kleine Länder — Größte Baustelle Österreichs — 3600 Baumstämme fielen für die Pisten*

Innsbruck. (sid) Es ist das Vorrecht jedes Olympiaortes, die Spiele innerhalb des vom IOC fest verankerten Regelwerkes nach eigenem Geschmack durchzuführen. Sprach man 1948 in St. Moritz von einer „Hotel-Olympiade“, gab 1952 die Großstadt Oslo den Wettbewerben den Rahmen, brachte Cortina 1956 mit den Finanzquellen des Toto Prachtbauten, und schuf man 1960 in der Einöde des kalifornischen Squaw Valley mit Dollar-Millionen ein Wintersport-Paradies, so propagiert Innsbruck für 1964 „einfache Olympische Spiele“. Österreich will der Welt beweisen, daß im Zeitalter des übersteigerten Gigantismus auch kleinere Länder durchaus in der Lage sind, ein olympisches Fest auszurichten.

„Rückkehr zur Vernunft“ heißt das Motto, mit dem Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang und seine Mitarbeiter die ohnehin nicht geringen Kosten auf ein Mindestmaß beschränken wollen — schon um Staat, Land und Olympiaort untragbare Belastungen zu ersparen.

### *Bauten für die Zukunft*

Grundlage aller Planung in Innsbruck ist der Gedanke, den Sportlern bestmögliche Wettkampfstätten zu bieten, kostspielige Bauten aber nur da zu errichten, wo sie auch für die Zukunft einen Wert behalten. Am weitesten gediehen ist der Umbau der Berg-Isel-Schanze. Das Springen innerhalb der internationalen Vierschanzen-Tournee am 30. Dezember wird schon auf dem neuen Profil stattfinden, und die Tribünenanlage für 60 000 Zuschauer, die später im Sommer als Freilichtbühne dienen soll, ist ebenfalls zur Hälfte fertig. 138 500 Kubikmeter Erde wurden angeschüttet. Die Olympiabauten in Innsbruck gehören zu Österreichs größten Baustellen.

Das Eisstadion im Tivoli-Gelände ist im Bau. Die Stelle, an der acht Hochhäuser das Olympische Dorf bilden und später als moderner Wohnblock stehen werden, gleicht einer riesigen Baugrube, und mit dem Bau der Bob- und Rodelbahn wurde begonnen. Die Piste im Bereich der Heiligwasserwiese oberhalb Igls erhält eine künstliche Gefrieranlage. Dagegen verzichtet man weitgehend auf Zuschauertribünen.

### *Bundesheer-„Olympiakompanie“*

In den Sommermonaten wurde die Arbeit an den alpinen Skipisten in der Axamer Lizum vorangetrieben. Die 120 Soldaten starke „Olympia-Kompanie“ des Bundesheeres rodete die Strecken, fällte dabei 3600 Bäume mit 1350 Kubikmeter Holz und verbrauchte 11 000 Kilo Sprengstoff. Noch sind im nächsten Sommer zahlreiche Steinsprengungen fällig, aber schon im kommenden Winter werden dem Publikum einige Strecken zur Verfügung stehen, die von 30 Soldaten ständig präpariert werden. Ähnlich ist die Situation bei den Langlaufstrecken in Seefeld. Einige der acht geforderten Loipen werden ebenfalls schon im kommenden Winter benutzt werden können.

Erste Verhandlungen mit der Fernsehzentrale der Eurovision sind bereits angelaufen. Auch ein Olympiafilm wird gedreht werden. Dagegen will Innsbruck möglichst weitgehend auf Reklame verzichten und alle Art von Trubel vermeiden, der mit der Olympischen Idee nichts zu tun hat. Generalsekretär Professor Wolfgang, der Organisator der alpinen Ski-Weltmeisterschaften 1958 in Badgastein, ist ein erfahrener Mann. Man darf ihm zutrauen, daß sein Werk gelingen wird.

Ferdl Hofer

---

**Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!**

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

### 4000 Jahre rollt der Ball

*Schon Chinas Priester und Soldaten spielten mit dem „runden Leder“*

*Der populärste Sport, der Volkssport par excellence, ist heute das Fußballspiel. Jeder Spieler und Zuschauer weiß, daß das Spiel in seiner jetzigen Form vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert auf den Kontinent gekommen ist und sich wie kein zweiter Sport den ganzen Erdball erobert hat. Die Ursprünge des Fußballspiels liegen freilich weit in der Geschichte zurück.*

Die neue Forschung nimmt an, daß dieses Ballspiel in Europa nicht in England, sondern in Frankreich seinen Ursprung hatte, Jahrhunderte früher haben es nicht nur die Völker des klassischen Altertums, sondern auch Chinesen und die Primitiven gekannt. In China wurde schon zweieinhalb Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung das *Ts'uhküh* mit einem Vollball gespielt, vor allem beim Militär als Leibesübung. Im sechsten Jahrhundert nach Christus kam der Fußball nach Japan, wo sich Kronprinz Tenchi-Tenno des Spiels mit Leidenschaft annahm.

Unter dem Namen *Kemari* fand das Spiel Eingang beim höchsten Adel. Es wird sogar heute noch von zwei Klubs betrieben und nur an hohen kirchlichen Festtagen in der Nähe eines Tempels oder am kaiserlichen Hof ausgetragen. Im 9. Jahrhundert konnte sich eine vornehme, aber verarmte Adelsfamilie mit Namen *Asukai* lediglich durch Unterrichtsstunden im *Kemari*spiel ernähren. *Kemari* ist eine kultische Handlung. Der Ball wird von einem Priester aus dem nahen Tempel auf den Spielplatz gebracht, wo sich die Teilnehmer in prächtigen alten Gewändern versammelt haben. Zwanzig Minuten lang muß der Ball ununterbrochen in der Luft gehalten werden und darf nicht zu Boden fallen. Ähnlich sind die Spiele in Hinterindien und Indonesien. Henry O. Forbes schilderte uns schon 1886 in seinem Buch „Wanderungen eines Naturforschers im Malayischen Archipel“ ein Ballspiel mit dem Namen *Simpak* — ebenfalls eine Art Kreisfußball, an dem über zwanzig junge Burschen mitmachen. Der Ball ist aus Rotanggeflechten und wird mit nackten Füßen emporgeschleudert, und zwar nicht mit der Fußspitze, sondern mit der Längsseite des Fußes. Es wird darauf geachtet, daß der Ball keinen anderen Körperteil berührt. Auch dieser *Simpak* steht in engem Zusammenhang mit religiösen Festen.

Trotz vieler Aufzeichnungen und Quellen läßt sich über das Fußballspiel im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit nur wenig sagen. Wohl die älteste Erwähnung dürfte aus

Ein Kugelschreiber zur Erinnerung an die Deutsche Meisterschaft 1961



Zu beziehen durch:

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

dem Jahre 1349 stammen, als König Edward III. die Beamten aufforderte, das nutzlose Spiel zu unterdrücken, halte es doch die Bürger davon ab, sich in dem für das Land viel wichtigeren Bogenschießen zu üben. Sehr wahrscheinlich bezieht sich auch eine Verfügung seines Vorgängers, Edward II., aus dem Jahre 1315, wonach das lärmende Spiel mit großen Bällen zu unterlassen sei, ebenfalls auf den Volksfußball. Im Mittelalter wurde auch in den französischen Klöstern Fußball gespielt!

Es ist wohl möglich, daß diesseits und jenseits des Kanals schon damals Fußball gespielt wurde. Die spärlichen zeitgenössischen Andeutungen lassen darauf schließen, daß der Ball zuerst in die Höhe geworfen wurde, dann stürzten beide Parteien darüber und suchten sich seiner zu bemächtigen, um ihn nicht ins fremde Mal, sondern ins eigene Lager zu bringen. Die Wettkämpfe scheinen sich oft zwischen zwei Ortschaften abgespielt zu haben, das heißt, das Terrain zwischen ihnen bildete den Spielplatz. Während des Wettkampfes kam es oft zu wilden Schlägereien. Man wird deshalb auch Mulasters (1533 bis 1611) Erwähnung und Kritik am Volksfußball — die ja oft als Hinweis dafür genommen wird, daß das Spiel schon in ältesten Zeiten in England heimisch war — verstehen. Er schreibt: „Obgleich, so wie der Fußball jetzt gewöhnlich gespielt wird, in zusammengedrängten rohen Haufen, mit Schienbeinaufkratzen und Knochenbrechen, es weder anständig noch wert ist, ein Mittel zur Förderung der Gesundheit genannt zu werden. Aber wenn einer dabei wäre, der das Spiel versteht und über die Parteien Recht und Urteil hätte, so würden alle diese Nachteile eingeschränkt. Kleinere, übersehbare Zahl von Spielern in Seiten oder Aufstellungen geteilt, die sich körperlich nicht so wild angehen, nicht mit den Schultern rempeln oder einander barbarisch stoßen und nachtreten, das möchte den Fußball durch den Gebrauch hauptsächlich der Beine als nützlich für den Körper erweisen wie Handball aus gleichen Gründen durch den Gebrauch der Arme.“ Mulcaster forderte hier Regeln, die erst zweihundert Jahre nach seinem Tode eingeführt werden sollten. Von geregelterm Spiel konnte also in *old England* keine Rede sein.

Anders muß es zur Zeit der Renaissance in Italien gewesen sein. Man benutzte zum Fußball schon einen aufgeblasenen Ball, der höchstens zehn Unzen schwer war und nicht mehr als sieben Zoll Umfang hatte. Der Platz für das Spiel war so groß, daß auch der kräftigste Mann einen Stein nicht über die ganze Länge schleudern konnte. An dem rugbyartigen Fußball nahmen 20 bis 40 Mitwirkende teil. Am Ende der breiten Längsseiten wurde ein Tor markiert. Die beiden Parteien wurden bereits durch eine farbige Kleidung gekennzeichnet. Der Anstoß von der Platzmitte aus wurde durch das Los bestimmt. Nachher durfte der Ball auch aufgenommen und geworfen werden. Jede Mannschaft hatte bereits ihren *Capitano*; die Aufstellung der Spieler glich schon der heute üblichen Form.

Allmählich erst wurden in England Regeln für das noch wilde Spiel entwickelt. Neben Rudern und Cricket wurde Fußball ein typischer College-Sport. Dabei war vor allem der Rugby wegweisend. Das war der Anfang des modernen Fußballspiels. Stand als Spielfläche nur ein gepflasterter Hof zur Verfügung, so mußte — um Verletzungen zu vermeiden — das Fangen des Balles mit der Hand verboten werden. So wurde aus dem wechselseitigen Spiel zwischen Fuß und Hand schließlich das Spiel mit den Füßen. Es wurde dann in den sechziger Jahren in den Regeln der „*Football Association*“ festgelegt.

F. K. Mathys

(Aus der Wochenzeitung „Die Zeit“)

---

*Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!*

---

## Sportbund wächst weiter

*Landessportbünde zählten 5.117.570 Mitglieder in 30.758 Vereinen*

Frankfurt. Der Deutsche Sportbund, die freie Gemeinschaft der deutschen Turn- und Sportverbände, ist weiter gewachsen. Nachdem er zu seinem 10. Jahrestag 1960 mit 5.267.627 Mitgliedern die 5-Millionen-Grenze übersprungen hatte, zählt er heute 5.497.763 Mitglieder. Dieser Bestand setzt sich zusammen aus 5.117.570 (1959 = 4.895.311) Mitgliedern in den 30.758 (30.486) Vereinen der Landessportbünde und den 380.193 Mitgliedern der 15 Spitzenverbände der Mitgliedergruppe C, die wie u. a. die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (137.205), der Verband Deutscher Sportfischer (46.621), der Deutsche Schachbund (42.734), der Deutsche Aero-Club (37.154) und der Deutsche Vershrten-Sportverband (26.500) nicht von den Landessportbünden erfaßt werden. Diesen Weg hat der DSB nach oben genommen: 1954: 3.739.838 Mitglieder, 1955: 3.848.859, 1956: 4.061.071, 1957: 4.309.524, 1958: 4.509.953, 1959: 4.776.478, 1960: 5.267.627 und 1961: 5.497.763. Die erfolgreichen Initiativen des DSB, die sich in den Empfehlungen der Kultusminister zur Verbesserung der schulischen Leibeserziehung, in Aktionsprogrammen zum Bau von Spiel- und Erholungsflächen und im „Zweiten Weg“ für den durch mangelnde Bewegung gesundheitsgefährdeten Menschen niederschlagen, werden also auch begleitet von dem zahlenmäßigen Anwachsen des größeren Bundes.

### *Bremen steht am besten*

In diesem Jahr hat kein Landessportbund Verluste aufzuweisen! Überall ist ein erfreulicher Anstieg zu verzeichnen. Während unter den Landessportbünden Nordrhein-Westfalen mit 1.231.809 Mitgliedern in 7.630 Vereinen zwar zahlenmäßig am größten ist, rangiert im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Bremen mit 91.244 Mitgliedern (das sind fast 14%) an der Spitze. Die 15 Landessportbünde ihrer Größe nach: NRW 1.231.809, Bayern 754.777, Niedersachsen 657.915, Hessen 492.229, Württemberg 446.339, Baden-Nord 215.121, Baden-Süd 200.581, Schleswig Holstein 177.797, Rheinland 160.088, Pfalz 157.573, Hamburg 157.344, Berlin 156.674, Saar 133.815, Bremen 91.244, Rheinhessen 84.264. In der Zusammensetzung der Altersgruppen hat sich auch diesmal kaum etwas verändert. Geblieben ist auch der Schwund nach der Schulentlassung — besonders bei den Mädchen. Die Turn- und Sportbewegung muß sich auf den „Zweiten Weg“ etwas einfallen lassen, um diesen Abgang zu bremsen. Gebessert hat sich weiterhin nicht das Mißverhältnis zwischen den Zahlen der Frauen und denen der Männer, sie stellen nur  $\frac{1}{7}$  dar. Dabei ist die Leibesübung bestimmt nicht nur eine „Männersache“.

### *DFB: 2.034.598!*

Die Aufschlüsselung der von den Landessportbünden für 1961 gemeldeten Mitglieder auf die Spitzenverbände ergibt eine Gesamtzahl von 5.694.564 — viele Sportler gehören erfahrungsgemäß mehreren Vereinen an. Rückgänge verzeichnen diesmal nur Bob, Hockey, Radsport und Rollsport. Dies sind die größten deutschen Spitzenverbände: Deutscher Fußballbund (2.034.598), Turner-Bund (1.384.248), Leichtathletik-Verband (470.730), Handball-Bund (291.164), Schwimm-Verband (279.742), Tennis-Bund (191.097), Tisch-Tennis-Bund (175.736), Ski-Verband (135.190), Schützenbund (133.249) und Verband der Reit- und Fahrvereine (90.865). Dabei ist zu bemerken, daß die Reiter und Schützen noch nicht in allen Landessportbünden aufgenommen worden sind.

---

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

---

## Anfang vom Ende der Techniker-Krise?

*Jahrelanger Stillstand scheint überwunden — Neue Entwicklungsphase*

Düsseldorf. (sid) Die Zeit, da die Techniker der Bundesrepublik bei Länderkämpfen und anderen internationalen Großveranstaltungen unter „ferner liefen...“ rangierten, scheint bald zu Ende. Es ist in diesem Jahre mächtig vorangegangen. Allein fünf der sechs deutschen Rekorde von 1961 wurden von Vertretern des Deutschen Leichtathletikverbandes in den olympischen Wettbewerben verbessert:

Hochsprung: 2,10 m Riebensahm (Bremerhaven)

Stabhochsprung: 4,67 m Preußger (Leipzig)

Kugelstoßen: 18,06 m Urbach (München)

Diskuswerfen: 56,68 m Reimers (Oberhausen)

Hammerwerfen: 63,94 m Fahsl (Hamborn)

Speerwerfen: 82,48 m Herings (Leverkusen)

Eine neue Phase in der Entwicklung der deutschen Leichtathletik wurde eingeleitet. Der Abstand zur Weltelite in den technischen Wettbewerben ist allmählich, aber systematisch verkürzt worden. Nur Ruhe und Geduld kann uns hier weiterbringen. 19-Meter-Kugelstoßer oder 60-Meter-Diskuswerfer werden nicht über Nacht geboren.

### *Zone verlor Vorherrschaft*

Vier von diesen sechs neuen Höchstleistungen der Techniker befanden sich bisher in den Händen von Zonen-Athleten. Sie haben einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Vorherrschaft in verschiedenen Disziplinen verloren. Das bezieht sich nur auf die Spitzenleistungen. In der Breite gab es ohnehin — von einigen Frauenwettbewerben abgesehen — nie eine Überlegenheit des Zonen-Verbandes. Die „Förderung des Sports“ in der Terminologie ihrer politischen Interpreten kommt in der Zone tatsächlich nur einer kleinen Schicht von Spitzenkönnern zugute, die in einigen wenigen Schwerpunkten massiert zusammengefaßt worden sind. Aus den Mitteln des Sozialprodukts gespeist, sollen sie den propagandistischen Nutzen mehren. Das hat zu zahlreichen außerordentlichen Ergebnissen, nicht aber zu einem wesentlichen Anheben der Breitenleistungen geführt. Schon deshalb hinken alle Vergleiche mit Einwohnerzahlen von hüben und drüben.

### *Veränderte Verhältnisse gegen 1960*

Auch der beinahe pausenlos suggerierten „großzügigen Förderung des Sports durch den Arbeiter- und Bauernstaat“ scheinen allmählich Grenzen gesetzt. Nur noch in fünf Wettbewerben (1500 m, 10 000 m, 3000 m Hindernis, Stabhoch- und Dreisprung) stehen Aktive aus der Zone an der Spitze der diesjährigen deutschen Jahresbestlisten. In allen anderen sechzehn Wettbewerben der Männer führen Spitzenkönnner aus dem Bundesgebiet. Dieses Verhältnis überrascht, es überrascht aber noch mehr, wenn man die Zahlen des Olympiajahres miteinander vergleicht. Damals führte die Zone in zehn, die Bundesrepublik dagegen in nur elf Konkurrenzen!

Diese wesentliche Verschiebung der Proportionen ist vor allem dem Aufschwung der Techniker zu verdanken. Der Anfang vom Ende der Techniker-Krise zeichnet sich ab.

Heinz Vogel



# FAHNEN

Vereinsfahnen, Clubfahnen, Werbefahnen etc., Sportabzeichen, Geschenk-Wimpel und Bänder, gestickt und gewebt in

jeder Ausführung. Neuerdings auch Restaurierung alter Vereinsfahnen, ferner Orden und Ehrenzeichen in Original und Miniatur beider Weltkriege.

**FAHNEN-ECKERT, Nürnberg, Breite Gasse 55**

## „Good-Will“-Programm für Afrika

Von Markus Faust

Düsseldorf. (sid) Entwicklungshilfe gehört zum guten Ton der großen Politik; sie ist das Schlagwort unserer Tage und zugleich ein erbittertes Wettrennen zwischen den Machtblöcken um die Gunst der jungen Völker, das auch längst auf den Sport übergegriffen hat. Einige Beispiele dafür: als Indonesien sich um einen Radsport-Trainer bemühte, tat es das in beiden Teilen Deutschlands gleichzeitig. Doch bevor noch der Dortmunder Gustav Kilian seine Zusage in Djakarta hatte, war der Ostberliner Nitsche schon da. Über ihre „Außenstellen“ in Kairo und Conakry schickt die DHfK Leipzig laufend Sportlehrer und Athleten zu Lehrgängen nach Afrika und läßt Diplome und Zeugnisse verteilen. Afrikanische Studenten sind in Leipzig immatrikuliert und hören natürlich auch Vorlesungen über Marxismus-Leninismus.

Der Sport hilft den jungen Völkern Afrikas ihr nationales Selbstbewußtsein zu finden. Als einzige organisierte Gruppe mit beachtlicher Mitgliederzahl stellen die Sportverbände in den jungen Staaten, deren soziale Struktur sich sonst grundlegend von den europäischen Bildern der Gesellschaft unterscheidet, neben den politischen Parteien eine Bewegung dar, die für ihre Entwicklung von außerordentlicher Bedeutung ist. So bietet sich der Bevölkerung vielfach nur im Sport die Möglichkeit, in einer gar nicht so knapp bemessenen Freizeit dem Alltag zu entfliehen. Wenn die deutsche Turn- und Sportbewegung nun aus dem Gebot sportlicher Solidarität heraus alle Erfahrungen zur Verfügung stellt, die sie auf ihrem langen Weg gewonnen hat, dann wird sie auch auf die Lebensgestaltung und Formung der Menschen in diesen Ländern einwirken und so ihren Beitrag liefern.

Der deutsche Sport kann für dieses „good-will“-Programm die erforderlichen Gelder nicht allein aufbringen; schon 1961 sollte er eine Million aus dem Kulturfonds des Auswärtigen Amtes für diese Aufgabe erhalten. Aber nur ganze 150 000 Mark blieben davon übrig. Ob sich für 1962 die Millionen-Zusage erfüllen wird? Wieviel es auch immer sein mag, der Schwerpunkt der sportlichen Entwicklungshilfe darf nicht darin liegen, möglichst viele Mannschaften durch die Weltgeschichte reisen zu lassen, sondern er müßte sinnvoll gesetzt sein in Ausbildung afrikanischer Sportlehrer an Instituten der Bundesrepublik, Bereitstellung von Stipendien, Schaffung von Studienplätzen und Einrichtung von Sonderformen des Studiums für Studenten aus den Entwicklungsländern. Hinzu kommen Studienaufenthalte afrikanischer Sportführer in der Bundesrepublik, Betreuung von Studenten und Praktikanten aus den Entwicklungsländern durch Turn- und Sportvereine, die Entsendung von geeigneten Sportlehrern, die sich auf Organisation und Methodik verstehen, und von befähigten Sportstudenten, die ihren Aufenthalt im Praktikum anrechnen lassen und ihre Erfahrungen in Diplomarbeiten auswerten können. Ebenso wichtig ist die Versorgung von Schulen und Sportverbänden mit Lehrmaterial, Sportgeräten und Sportkleidung sowie die Einrichtung von Forschungsinstituten (vornehmlich der Sportmedizin).

Alle diese Maßnahmen sollten sich vorerst auf Afrika und hier wieder auf bestimmte Länder beschränken, und nicht von Fall zu Fall, sondern in langfristigen Programmen kontinuierlich durchgeführt und, um eine Verzettelung der Kräfte zu vermeiden, an Paten- und Partnerschaften z. B. der Landessportbünde oder bestimmter Fachverbände für bestimmte Entwicklungsländer gebunden werden. Aktuell ist das Beispiel Ghana, ein junger Staat, der sich politisch ganz östlich und sportlich — nach der Studienreise seines Sportführers Dr. Ohene Djan im Frühjahr durch die Bundesrepublik — stark westlich orientiert. Willi Daume selbst wird jetzt die Leichtathleten mit Fachbüchern, Lehrfilmen und medizinischen Geräten im Gepäck zu ihrem Länderkampf nach Accra begleiten. Dies ist der Startschuß zu einem umfangreichen Hilfsprogramm, hinter dem mehr noch als Geld das Herz und guter Wille steht.

„Schickt uns Sportler!“ lautet der ständige Ruf deutscher Diplomaten aus Afrika. Ungezählte Freunde warten darauf, gewonnen zu werden!  
(DSB-Information)

## Welt-Fußballpräsident Sir Stanley Rous

London. (sid) Sir Stanley Ford Rous, C.B.C., J.P., den der Weltfußball-Verband als Nachfolger seines im März verstorbenen englischen Landsmannes Arthur Drewry mit 51 von 65 Stimmen auf dem außerordentlichen Kongreß zu seinem Präsidenten gewählt hat, ist ohne Zweifel eine höchst imposante Erscheinung. Was wichtiger ist: Er weiß, seine Persönlichkeit einzusetzen, er ist ein kluger Mann und mehr noch ein sehr geschickter Diplomat. Wer im englischen Fußball neue Gesichtspunkte zur Geltung bringen und neue Wege gehen will, muß schon ein Meister der sportlichen Diplomatie sein. Sir Stanley, bis 1949 noch schlicht Mr. Stanley F. Rous, hat seit seiner Ernennung zum Sekretär der Football Association im Jahre 1934 dafür gesorgt, daß in seinem Amtsbereich manche moderne Idee zum Tragen kam. Er tat es, ohne zu revolutionieren; und so, daß die Engländer es kaum merkten.

### *Nach dem Pokalspiel*

Die F.A. wählte ihn 1934 aus nicht weniger als 250 Kandidaten, um den Posten des nach 40 Dienstjahren pensionierten Sir Frederick Wall aus. Stanley Rous, damals 39 Jahre alt, hatte gerade den höchsten Punkt erreicht, den ein englischer Schiedsrichter erklimmen kann: Er leitete das englische Pokalendspiel zwischen Manchester City und Portsmouth in Wembley. Vor Beginn seiner auch international guten Schiedsrichter-Laufbahn hatte er — natürlich — selbst Fußball gespielt. Als Torwart der Studentenmannschaft von Exeter erregte er die Aufmerksamkeit von Exeter City. Nach etlichen Spielen für diesen Klub brach er sich das Handgelenk und hörte auf. Er trat eine Stelle als Lehrer für Sport und Spiel an der Höheren Schule in Watford an. Das war sein Hintergrund, als sein schneller Aufstieg in der englischen und später auch internationalen Fußballverwaltung begann.

### *Ein guter Botschafter*

Der größte Dienst, den Sir Stanley dem britischen und auch internationalen Fußball erwiesen hat, ist ohne Zweifel, daß er sich immer wieder bemühte, die Verbindung zwischen beiden herzustellen. Er hatte maßgeblichen Anteil daran, daß England sich im Juli 1946 wieder der FIFA anschloß. Immer wieder führte er den Engländern vor Augen, wie schädlich es sein könnte, wenn sie den Fußball nur von ihrem insularen Standpunkt aus sähen. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, daß die großen internationalen Wettbewerbe heute auf der Insel ernst genommen werden. Im Verein mit seinem jüngeren Freund Walter Winterbottom war es Sir Stanley, der unermüdlich dafür eintrat, daß nach Jahren des Stillstands energische Versuche unternommen wurden, die englische Nationalmannschaft wieder in die Spitzenklasse der Welt vorstoßen zu lassen. Der neue 65jährige Welt-Fußballpräsident streitet nicht gern, aber wenn es darauf ankommt, pflegt er offen seine Meinung zu sagen, auch wenn das manchem Zeitgenossen mit altmodischen Ansichten nicht paßt.

Auf der Insel ist Sir Stanley ein anerkannter Mann. Er gehört zu den Persönlichkeiten des englischen Sports, die in den Zeitungen am häufigsten karikiert werden. Aber er gehört auch zu denen, die größte Achtung genießen. Als vor nicht allzu langer Zeit der Streit zwischen der Liga und der Spielerunion um Gehälter und Transferklausel den Höhepunkt erreichte, rief die Öffentlichkeit nach dem „Big Boss“ von Lancaster Gate als Schlichter. Er war allerdings zu klug und vorsichtig, sich einzumischen. In der FIFA war Sir Stanley Rous (bisher) Vorsitzender der Schiedsrichter-Kommission und Mitglied des Organisations-Komitees der Weltmeisterschaft. In der UEFA versah er das Amt eines Vizepräsidenten, war Vorsitzender der Jugendkommission, Mitglied der Ausschüsse für Finanzen, Fernsehen und Europapokal der Landesmeister. Er arbeitete intensiv und gewann Einfluß in der Fußballwelt. Als der Schweizer Ernst Thommen seine Kandidatur zurückzog, war die Wahl von Sir Stanley Rous eine Selbstverständlichkeit.

## Zur Rechtfertigung des Sports

Von Arnold Kaech

*Warum wird so eifrig nach der Rechtfertigung des Sportes gesucht?*

Sport zur Hebung der Gesundheit? Als ob der pathetische Kampf des Läufers vor dem Zielband, das Rennen des Skifahrers an Stein und Baum vorbei, das von Schlägen gekennzeichnete Antlitz des Faustkämpfers noch etwas mit Gesundheit zu tun hätte!

Sport als Schule des Charakters und des Willens? Als ob nicht dieser Charakter „im Strom des Lebens“ geschult würde und dieser Wille sich an weniger törichten Dingen als der Aufstellung eines Rekordes erproben könnte!

Sport zur Versöhnung der Völker? Als ob nicht die Brüderlichkeit der Athleten hoffnungslos im Toben chauvinistischer Zuschauermassen, im schrillen Kommentar der Berichterstatter, die aus den Siegern Nationalhelden machen, untergehen würde!

Warum diese Suche nach einer Rechtfertigung des Sports? Warum will man den Sport in das Joch der Nützlichkeit, des „höheren Zwecks“ einzwängen?

Wohl, weil wir in einer Zeit leben, die „von allen Handlungen voraussetzt, daß sie nützlich seien, von allen Menschen, daß sie sich benützen lassen“. Und weil wir es deshalb nicht fassen und nicht zulassen können, daß der Sport sich selbst genügt, daß er keinen besonderen Zweck hat und daß darin, eben gerade in seinem Losgelöstsein von allem Materiellen sein eigentlicher Sinn und seine wahre Rechtfertigung liegt. Sport ist nützlich für die Gesundheit. Gut. Im Sport können sich Charakterecken abschleifen. Sport mag die eine oder die andere Freundschaft über Grenzen und Meere gestiftet haben. Aber, wenn er nichts anderes wäre als das Glücksgefühl am Gleichmaß des Laufes, als die Vermessenheit der Lösung von der Erde im Sprung, als der verwegene Ritt in die Tiefe des Abfahrtsrennens, als die Kühle beim Eintauchen ins Wasser, als die Leidenschaft und Hingabe im Kampf, wenn es nichts anderes wäre als ein völlig ziel- und nutzloses Spiel, müßten wir uns zu ihm bekennen. Solange wir Sport treiben, bewegen wir uns in den glücklichen Gefilden der Kindheit, solange wir Sport treiben, sind die Träume der Jugend in uns lebendig. Die Schleusen der Großmut sind weit offen, denn wir fragen nicht nach dem Preis: unsere Herzen sind generös, denn wir kümmern uns nicht um den Nutzen. Wenn wir Sport treiben, spielen wir. Der Mensch aber ist — so sagt Schiller — nur da ganz Mensch, wo er spielt.

Dieses Spiel erscheint vielen als eine bloße Tätigkeit des Körpers. Sie sehen den bewegten Leib, die Geste der Kraft, den Schwung von Arm und Bein, den Flug des Gerätes, aber sie sehen nicht in diese Leiber hinein. Sie sehen nicht das Ganze. Es geht ihnen wie dem Betrachter eines Bildes, der nur Linien und Farben erfaßt, dem Beschauer einer Statue, der nur die Materie sieht, wie einem, der beim Lesen der Partitur die Musik nicht klingen hört. Der Körper, die Leistung erscheint ihnen als Ziel. Im wahren Sport aber ist die Leistung nicht ein Zweck an sich, der Körper nicht das Ziel, sondern das Mittel des Ausdrucks. Das Schreiten über die Erde, das Zerteilen der Wogen, das Gleiten über verschneite Berghänge, das Ringen des Kletterers mit dem Fels ist der Ausdruck und die Wollust des Einsseins mit der Natur. Der Körper ist so das Instrument, dessen sich die Seele bedient, um den Bereich, der uns gezogen ist, abzumessen und an die Grenzen, die uns gesetzt sind, vorzustößen. Nur so ist es zu erklären, daß „alle in der Rennbahn laufen, wenngleich nur einer den Preis erlangt“. Nur so kann man begreifen, daß immer wieder die Rekordmarke unter Leiden und Qual, ja unter Einsatz des Lebens einen Strich weiter — ins Neuland — gesetzt wird.

Der Sport ist das schwingvolle Bild des Strebens der Menschheit nach den Gipfelhöhen. Im Sport suchen Seele und Körper vereint die Verwirklichung des uralten Traums der Menschheit nach dem „Citius, Fortius, Altius“. Darin liegt seine Bedeutung. Darin liegt sein Sinn. Einer weiteren Rechtfertigung bedarf er nicht.

*(DSB-Information)*

# 1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

\*\*\*\*\*

*Allen Clubmitgliedern, Mitarbeitern, Freunden  
und Gönnern wünschen wir recht frohe  
Weihnachtstage, sowie alles Gute,  
Glück und Gesundheit für das Jahr 1962*

Die Vorstandschaft des 1. Fußball-Club Nürnberg  
Ludwig Franz (1. Vors.)

\*\*\*\*\*

## Und wieder einmal ist's so weit!

Nürnberg, des alten Reiches Schatzkästlein, die Stadt der Meistersinger, die Sporthochburg, wird in diesen Tagen wieder zur Weihnachtsstadt. Das Christkind lädt zu seinem Markte ein. Geschäfte, Läden, Straßen und Gassen gleichen dem Hauptquartier des Weihnachtsmannes. Schulkinder ziehen im nächtlichen Lichterzug zur Burg, Weihnachtsglocken läuten und inmitten der Stadt, als Mittelpunkt des Christkindlesmarktes, steht die Krippe, das Wahrzeichen der Weihnacht.

Fast zweitausend Jahre sind vergangen, seit sich zu Bethlehem jene wundersame Geschichte zugetragen hat. Verbürgt, bewiesen, durch Astronomen und Wissenschaftler, ist der Stern, den die Weisen aus dem Morgenlande gesehen haben, alles andere jedoch ist Sache des Glaubens.

Sicher ist aber auch, daß die Welt besser und schöner wäre, wenn dem Wollen des Kindes in der Krippe mehr entsprochen werden würde. Es ist daher ein Unding, Weihnachten einfach als fromme Mär abzutun oder nur für die Dauer der Weihnacht „fromm“ zu sein.

Es waren und sind nicht nur die Naiven und Rückständigen, die sich am Wunder der „Heiligen Nacht“ erfreuen. Selbst Johann Wolfgang von Goethe bekannte seinen

Briefen an Kestner: „Ich hab diese Zeit gar lieb!“ Doch weshalb auf Goethe zurückgreifen, es ist noch nicht allzu lange her, daß Millionen Menschen, hervorgerufen durch menschliche Schuld, Weihnachten in bitterster Not begehen mußten und in Schützengräben, auf der Flucht oder hinter Stacheldraht ahnten und erkannten, daß Weihnachten mehr ist, als nur Wintersonnenwende oder schönstes deutsches Familienfest.

Auch beim Club wird Weihnachten gefeiert. Es gilt das Wort:

„Und wieder einmal ist's so weit,  
daß selbst nun König Fußball schweigt,  
daß seine Knappen und Vasallen  
erwartungsvoll nach Zabo wallen.“

Der Club feiert Weihnachten nicht allein deswegen, um seinen Familienpflichten Genüge zu leisten. Der Christbaum im Zabo bedeutet, daß für den 1. FCN der Sport nur die schönste Nebensache der Welt ist.

Wilhelm Lobsien, der norddeutsche Dichter, schrieb dereinst am Abend vor Weihnachten:

Dämmerstille Nebelfelder,  
schneedurchglänzte Einsamkeit  
und ein wunderbarer, weicher  
Weihnachtsfriede weit und breit.

Nur mitunter, windverloren  
zieht ein Rauschen durch die Welt  
und ein leises Glockenklingen  
wandert übers stille Feld.

Und dich grüßen alle Wunder,  
die am lauten Tag geruht  
und dein Herz singt Kinderlieder  
und dein Sinn wird fromm und gut.

Und dein Blick ist voller Leuchten,  
längst Entschlaf'nes ist erwacht  
und so gehst du durch die stille  
wunderweiche Winternacht.

In diesem Sinne, allen Cluberern, ob zu Hause, ob in der Ferne, recht frohe Weihnacht!

A. W.

## Meisterehrung 1961

Das Sportjahr 1960/61 wird in der ruhmreichen Geschichte des 1. FCN als ein Jahr außergewöhnlicher Erfolge verzeichnet werden. Die 1. Fußballmannschaft wurde zum 8. Male Deutscher Meister, die Handballdamen errangen erstmals die Deutsche Meisterschaft im Feldhandball und Jutta Polig wurde Deutsche Meisterin im Rollschuh-Schnelllaufen.

Außerdem errangen zahlreiche Cluberer im gleichen Zeitraum den Titel eines Regionalmeisters.

Der 1. FCN ehrte am 21. 11. 61 im „Deutschen Hof“ nicht weniger als 75 erfolgreiche Sportler des Jahres 1960/61. Eine wahrhaft stolze Bilanz!

RA Müller, der 2. Vorstand des Clubs, unterstrich, daß diese Erfolge der Lohn einer sportlich-ethischen Gemeinschaft sind, die nimmer müde der Auffassung huldigt, daß intensive Breitenarbeit das beste Fundament für anhaltende Erfolge darstellt.

Mit Recht gedachte RA Müller auch der stillen und unsichtbar bleibenden Helfer, die unermüdlich für die im Rampenlicht stehenden Meister tätig sind.

Die Ehrung wurde durch RA Müller und Walter Luther vorgenommen. Beide Vorstände fanden für jeden einzelnen Meistersportler des Clubs herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung.

Es erhielten: *Große Plakette in Gold*: Wenauer, Strehl, Flachenecker, Albrecht, Derbfuß, Haseneder, Hilpert, Kreißel, Morlock, Müller, Reisch, Wabra, Wild, Zenger (Fußball), Sturm, Lilo (Leichtathletik), Kühnel (Wasserball-Länderspiel), Polig Jutta (Rollschnelllauf), Lydia Bauer, Elsbeth Härtle, Heidi Fries, Käthe Herbst, Ingrid Schmidt, Renate Then, Rosemarie Lederer, Gerda Ahles, Charlotte Oberberger, Ursula Kliegel, Helga Feldlin, Christa Killermann, Inge Maßmann (DM-Damenhandball).

*Große Plakette in Bronze*: Maria Haas, Helga Kraus, Heidi Sollfrank, Gertrud Wallon, Hannelore Wild, Heidi Engelsdorf, Resi Bindl, Renate Gangl, Bruni Hendrix, Else Hümmer, Lore Klute, Erika Otting, Karin Rabus, Wilhelmine Schubert, Anneliese Keilitz, Hannelore Wohlrab; Kretschmer, Thiemann, Harzenetter, Nehr, Knoche, Kuhn, Rieck (Leichtathletik); Sonja Pfersdorf, Günther Matzdorf (Eis- und Rollkunstlauf); Rosemarie Engelmann, Inge Fleischmann, Betty Macher, Gertrud Fleischmann, Ella Meyer, Sigrid Engel, Lisbeth Schneider, Marianne Bischoff, Hanne Wolf, Margot Beyer, Inge Schmidt, Ria Reisch, Ernita Preuß-Schmeckenbecher, Hanna Schaaf (Hockey); Uta Koch, Gerhard Müller (Tennis).

*Kleine Plakette in Bronze*: Heiduck, Stang, Weber, Breidenbach (Leichtathletik, Junioren).

## Jugendehrenabend 1961

Glücklicher Club! Das Wort, „Wie Deine Alten sungen, zwitschern Deine Jungen!“ hat sich erneut bewahrheitet. Der Jugendehrenabend 1961 gab davon ein beredtes Zeugnis. Der 1. FC Nürnberg konnte am 25. 11. 61, im Clubhaus Zabo, 43 Clubjugendliche mit der Jugendplakette für besondere sportliche Leistungen auszeichnen.

RA Müller, der 2. Vorstand des 1. FCN und dereinst selbst Jugendbetreuer, sprach aus diesem Anlaß zur Clubjugend. Er machte sich zum Dolmetsch des großen 1. FC Nürnberg, tat seiner Freude und Genugtuung kund, daß der Club, vor 61 Jahren von Jugendlichen gegründet, sich nach wie vor aus eigenen Kräften ergänzen und dadurch auf allen Gebieten des Sports eine dominierende Rolle spielen kann.

Ein großartiger Filmvortrag des 3. Clubvorsitzenden Walter Luther über die erfolgreichen Reisen und Spiele der 1. Fußballmannschaft (Dublin und Istanbul) führte allen Jugendlichen vor Augen, daß es keineswegs vergeudete Zeit ist, auch weiterhin dem Sport und dem Club treu zu bleiben, ja, daß beim 1. FCN wahrhaft jedes junge Talent den „Marschallstab“ im Fußballkoffer oder Matchesack trägt.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT  
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Die Jugendplakette in Gold erhielten:

Manfred Zenker (Deutsche Jugendmeisterschaften im Rollschnellauf 1961), Adi Haberstroh (Junioren-Länderspiel — Hockey-Zehnkampf 1960/61).

Mit der Jugendplakette in Bronze wurden ausgezeichnet:

Hans Ströbel, Günther Demel, Jürgen Billmann, Karlheinz Ferschl, Bernd Deuerlein, Herbert Erdel, Dieter Hollweg, Gerd Prudlo, Kurt Straubinger, Peter v. Kummant (Bayer. Fußball-Jugendmeisterschaft 1960/61)

Ursula Fiederer und Roswitha Konstanciak (Bayer. Mannschafts-Meisterschaft im Fünfkampf - 2. Platz Deutsche Jugendmeisterschaft über 4x100 m - 2. Platz DJMM 1961)

Helga Hauenstein (Bayer. Jugendmeisterschaft im Weitsprung - Bayer. Mannschaftsmeisterschaft im Fünfkampf - 2. Platz Deutsche Meisterschaft über 4x100 m - 2. Platz DJMM 1961)

Ingrid Kübler und Marianne Weber (Bayer. Mannschaftsmeisterschaft im Fünfkampf - 2. Platz DJMM 1961)

Christa Sturm (Bayer. Jugendmeisterschaft im Fünfkampf - Bayer. Mannschaftsmeisterschaft im Fünfkampf - 2. Platz Deutsche Meisterschaft über 80 m Hürden und 4x100 m 2. Platz DJMM 1961)

Henry Land (Bayer. Jugendmeister im Hammerwerfen 1961)

Christa Bindl, Waltraud Bindl, Anne Rose Morgen, Heike Wagner, Elfriede Wild, Lore van de Witt, Barbara Friedmann, Gerhild Sdun, Ursula Wolf (2. Platz Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft 1961)

Wolfgang Tiede (Bayer. Jugendmeister im Wasserball und über 200 m Kraul 1961)

Gerhard Kuntz, Heinz Birmann, Franz Engels, Rudi Buchle, Werner Riedel, Jarko Lenicz, Hermann Bauer, Fritz Falk, Rolf Mahr (Bayer. Jugendmeister im Wasserball 1961)

Gertrud Löffler (Hessenschildspiele 1960/61)

Werner Berthold, Bernd Strube, Bernd Ruff-Isemann (Franz-Schmitz-Schild-Spiele 1961/62)

Manfred Wortner (Henner Henkel-Spiele 1961).

A. W.

## Fußball

### Erneut am Bornheimer Hang gestrauchelt!

5. 11. 61: FSV Frankfurt — 1. FCN 3:0 (3:0). - FSV Frankfurt: Eisenhofer; Hammel, Grutsch; Menne, von den Hövel, Niebel; Hofmann, Havanidis, Stracke, Späth, Hamann. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Wild, Rost, Müller. - SR: Jacobi (Sandhausen). - Tore: 1:0 Hofmann (17. Min.), 2:0 Stracke (26. Min.), 3:0 Havanidis (28. Min.).

Fürwahr, auch im Fußball ist kein Ding unmöglich! Ausgerechnet der FSV-Sturm, die bislang schwächste Angriffsreihe der Süd-Oberliga, erzielte gegen den Club in knapp 30 Minuten drei Treffer. Dennoch bangte der Anhang der Bornheimer bis weit in die zweite Halbzeit hinein um den Sieg. Und das, obwohl zum Zittern und Zagen wahrhaft kein Anlaß war. Denn, der 1. FCN, der hohe Favorit, war an diesem Tag weit von seiner Normalform entfernt. Doch die Frankfurter Fans konnten einfach nicht glauben, daß das ersatzgeschwächte Nürnberger Aufgebot nicht in der Lage sein sollte, dem Spiel eine Wendung zu geben. Einheimische Experten meinten, daß der FSV, das Frankfurter Fußball-Sorgenkind, seine bisher beste Leistung geboten hätte. Maxl Morlock und seinen Kameraden gereichte diese Feststellung keineswegs zum Trost. Sie saßen nach dem Spiel

gesenkten Hauptes in der Kabine. Minutenlanges Schweigen herrschte und das kam dem Bekenntnis gleich: „Wir waren heute schwach und werden alles tun, um diese Scharte wieder auszuwetzen!“

Richard Kirn, unser alter Freund, schrieb zwar in der Frankfurter „Neuen Presse“ u. a.: „Nürnberg schwimmt in gleichwertigen Spielern und es hat nicht etwa schlecht gespielt, nur eben ohne den letzten Witz und ohne jene unheimliche Glätte des Zusammenspiels, die sonst die Mannschaft auszeichnet.“

Nun, jene unheimliche Glätte des Zusammenspiels kann bei aller Gleichwertigkeit der vorhandenen Spieler eben doch nur von der eingespielten Stammelf erreicht werden.

Der Spielverlauf sah den kämpferisch starken FSV stets leicht in Vorteil. Dennoch dachte kein Nürnberger an eine Niederlage, als Hofmann in der 17. Minute die Bornheimer in Führung brachte. Der Club nahm diesen Treffer keineswegs ernst. Zehn Minuten später aber war die Sensation bereits perfekt. Der FSV holte, wie ansonst der Club, durch Stracke und Havanidis, binnen kurzer Zeit, zu zwei weiteren Schlägen aus und wenn nicht Roland Wabra, Nandl Wenauer und Bobby Gettinger gewesen wären, hätte es in der Folgezeit noch öfters im Clubtor klingeln können.

Vielleicht wäre doch noch eine Wende möglich gewesen, wenn nicht SR. Jacobi kurz vor Halbzeit ein prächtiges Kopfballtor von Maxl Morlock annulliert hätte. (Tasso Wild hatte unabsichtlich und ohne daß dadurch das Spielgeschehen beeinflußt worden wäre, einen Frankfurter Spieler behindert.)

Nach Seitenwechsel waren die Aktionen des Clubs etwas zielstrebig, aber die FSV-Abwehr, die mit zunehmender Spieldauer mehr und mehr dicht machte, hatte keine allzu große Mühe, das Ergebnis zu halten.

### Unglaublich aber wahr!

12. 11. 61: 1. FCN — Bayern Hof 3:2 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Kreißel, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Rübensaal, Wild, Müller. - Bayern Hof: Kästner; Murmmann, Feilhuber; Winterling, Hörath, Reiser; Friedrich, Arnold, Fischer, Werner, Stark. - SR: Ommerborn (Saarbrücken). - Tore: 1:0 Flachenecker (27. Min.), 1:1 Stark (65. Min.), 1:2 Werner (82. Min.), 2:2 Wild (88. Min.), 3:2 Hilpert (90. Min.).

Unglaublich schien allen Clubfreunden, daß für den verletzten Heinz Strehl der Deckungsspieler Lothar Rübensaal als Mittelstürmer aufgeboten werden sollte. Doch das Unglaubliche wurde wahr. Rübensaal kam mit der Nummer „Neun“ am Rücken aufs Spielfeld. Unglaublich war auch der Schuß, den Gustl Flachenecker in der 27. Minute mit dem linken Fuß ins Hofer Netz donnerte. Damit schien der Treffer des Tages gefallen und die Partie entschieden zu sein. Denn weder die weit unter Form spielenden Männer im



exklusiv wie unsere Stoffe

sind die Röcke und Hosen  
der neuen Abteilung. Außerdem führen wir  
modische Lederbekleidung und Strickkostüme  
Unsere Strickwaren haben wir verdreifacht.

Modehaus **RUPP**

NÜRNBERG KAROLINENSTRASSE 51

weinroten Hemd, noch die im Mittelfeld dominierenden gelbschwarzen Oberfranken schienen fähig zu sein, weitere Tore zu schießen. Aber erneut geschah etwas Unglaubliches. Helmut Hilpert, der linke Verteidiger des Clubs, traf bei einer harmlosen Situation das Leder so schlecht, daß aus einer Rückgabe eine hundertprozentige Chance für den Hofer Linksaußen Stark wurde. Damit stand die Begegnung nach genau 65 Minuten 1:1. Jedermann erwartete eine Generaloffensive des Clubs, aber erneut vollzog sich etwas Unerwartetes. Die Gäste nahmen dem Club den Wind vollends aus den Segeln und stürmten besser als zuvor. 8 Minuten vor dem Schlußpfiff erhielt der Hofer Halblinke Werner in Rechtsaußenposition eine Maßvorlage. Werner war vollkommen ungedeckt, kurvte mühelos nach innen und ließ Wabra keine Möglichkeit zum Eingreifen.

Elf Hofer Spieler lagen sich in den Armen. Auf den Rängen vollführten die zahlreich erschienenen oberfränkischen Fußballfans wahre Freudentänze. Kein Zweifel, der Club schien geschlagen, „Bello“ Baumanns und der Gäste großer Wunsch wahr geworden zu sein! Die Gelbschwarzen blieben weiterhin am Drücker, hielten den Ball in den eigenen Reihen und hätten um ein Haar einen weiteren Treffer erzielt. Nur noch wenige Minuten waren zu spielen. Die Hofer Schlachtenbummler rüsteten sich schon zu Freudenkundgebungen. Michael Horlacher, der bewährte Clubsprecher, sah sich deshalb veranlaßt, über die Lautsprecheranlage an die Hofer Fußballfreunde zu appellieren, nach dem Schlußpfiff das Spielfeld nicht zu betreten. Viele einheimische Zuschauer wanderten ab, um nicht auch Zeuge der oberfränkischen Ovationen sein zu müssen. Da erhielt der Hofer Mittelläufer Hörath den Ball und war sich nicht schlüssig, was mit dem Leder anzufangen wäre. Er tändelte, sein Torhüter lief ihm entgegen und urplötzlich schmuggelte sich Tasso Wild zwischen die beiden, schnappte sich die Kugel und schoß zum Ausgleich ein.

Der Clubanhang schnaufte auf. Wenigstens ein Punkt schien gerettet! Plötzlich stürmte der Club mit allen Mannen. Aber es mußte zu spät sein. Oder? Tasso Wild zog davon, wurde gelegt, doch der Freistoß brachte nichts ein. Noch eine Minute! Helmut Hilpert inszenierte einen neuen Angriff, SR Ommerborn sah bereits auf die Uhr, das Hofer Abwehrnetz schien undurchdringlich, da bekam der aufgerückte Hilpert das Leder nochmals vor die Stiefel und drosch aus gut zwanzig Metern Entfernung den Ball hoch ins Hofer Gehäuse. 3:2 in letzter Sekunde, unglaublich, aber wahr!

Die tüchtigen Hofer konnten es lange nicht fassen, daß ihnen der sichere Sieg noch entzogen wurde. Sie mögen sich trösten, der Club verlor 1934 in den letzten Minuten eine Deutsche Meisterschaft.

Der 1. FCN hat mit Glück gewonnen, mit Ausnahme von Wabra kann kein Cluberer für sich in Anspruch nehmen, gut gespielt zu haben.

Decken, freilaufen, das Spiel ohne Ball, florieren derzeit nicht. Ob das nur daran liegt, daß Strehl, Zenger und Gettinger nicht mitmachen können?

Der Pechvogel dieses Treffens war zweifellos Lothar Rübensaal. Er stand auf ungewohntem Posten, tat, was er konnte und erlitt kurz vor Halbzeit erneut eine böse Knieverletzung.

Alle Achtung vor den Hofern. Sie haben einen feinen Fußball geboten und hätten verdient gewonnen, wenn eben jenes Unglaubliche nicht wahr geworden wäre!

**Walch, Fleinert & Co.**

**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT**

**Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257**

**Tapeten u. Linoleum**

**Stragula,**

**Teppiche und Läufer**

## Klar überlegen und doch verloren!

19. 11. 61: Schwaben Augsburg - 1. FCN 1:0 (1:0). - Schwaben Augsburg: Mögele; Mayer, Bayerle; Greppmeyer, Schmidt, Schneider; Schleicher, Remus, Metzger, Lechner, Jungmann. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Rost, Wild, Müller. - SR: Reichert (Frankfurt). - Tore: 1:0 Lechner (22. Min.).

Als Schiedsrichter Reichert das Treffen abpiff und elf überglückliche „Schwaben“ in die Kabine eilten, war wieder einmal ein Fußballspiel zu Ende, dessen Ergebnis dem Sieger wie ein Geschenk des Himmels anmuten mußte. Die Unterlegenen waren die eindeutig besseren Fußballspieler, ihre Torchancen hätten einen klaren Sieg ergeben müssen, doch es war ihrerseits ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten.

Das heißt, auch zwei Spieler des Siegers, und zwar der Halblinke Lechner und Torhüter Mögele, haben den Spielausgang entscheidend beeinflußt.

Der junge Schorsch Lechner, ein Neffe des alten Schwabenstürmers und derzeitigen Schwabentrainers, schoß nicht nur das Tor des Tages, sondern erwies sich auch sonst als Halbstürmer von Format. Torhüter Mögele aber hielt im Verein mit Fortuna schier Unmögliches. Hut ab vor diesen wackeren Schwaben!

Dennoch hätte der Club das Spiel gewonnen, wenn er nicht mit zwei vollkommen lahmen Flügeln auf dem Spielgrund des Rosenau-Stadions operiert hätte. Müller und Flachenecker hatten einen rabenschwarzen Tag. Ohne Flügel aber bleibt jeder Sturm eine stumpfe Waffe.

Dabei begann die Partie für den Club sehr verheißungsvoll. Bereits in der ersten Minute zwang Flachenecker mit einem Prachtschuß den Schwabenhüter zur Hergabe seines ganzen Könnens. Weitere torreife Szenen vor dem Augsburger Gehäuse folgten. Der Führungstreffer des Clubs schien unvermeidlich, da wurde Gettinger bei einem harmlosen Gegenstoß der Gastgeber in einen Zweikampf verwickelt und kam zu Fall. Der Schwaben-Linksaußen Jungmann spitzelte den Ball zum freistehenden Lechner, der angreifende Wenauer kam ebenfalls ins Stolpern, Lechner zog davon und ließ auch Wabra keine Chance mehr.

Dennoch diktierte der Club weiterhin das Spiel. Doch Wild, Müller, Rost usw., fanden aus kürzester Distanz das Ziel nicht. Außerdem „ermogelte“ sich Mögele immer wieder das Leder. Nach Halbzeit verstärkten die Schwaben die Deckung. Trotzdem brannte es oftmals lichterloh vor dem Augsburger Tor. Aber ach, wie schoß der Club so schlecht. Und beinahe hätte es 2:0 für die Schwaben geheißen, wenn nicht Wabra im letzten Moment dem davoneilenden Jungmann hechtend den Einschuß verwehrt hätte. Dann vergab Tasso Wild noch eine sichere Chance und schließlich warf Stefan Reisch bereits die Arme in die Luft, doch für den bereits geschlagenen Mögele rettete ein Schwaben-Verteidiger auf der Torlinie. Nein, es war wie verhext! Fortuna, vor 8 Tagen noch mit dem Club im Bund, hatte sich nicht nur völlig von den „Weinroten“ gewandt, sondern auch dafür gesorgt, daß diesmal das Pech den Nürnbergern neunzig Minuten lang nicht von der Seite wich.

---

## Hallo Leichtathleten!!!

Am Freitag, dem 15. Dezember findet unsere diesjährige Weihnachtsfeier im Clubhaus statt. Beginn 20.00 Uhr. Alle Mitglieder, auch die Jugendlichen, werden hierzu herzlich eingeladen.

A. Mager

## Eintracht hatte die besseren Außenstürmer

26. 11. 61: 1. FCN — Eintracht Frankfurt 0:3 (0:0) - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Eintracht Frankfurt: Loy; Lutz, Höfer; Horn, Eigenbrodt, Stinka; Kreß, Lindner, Stein, Kreuz, Schämer. - SR:Tschenscher (Mannheim). - Tore: 0:1 Schämer (56. Min.), 0:2 Schämer (65. Min.), 0:3 Eigentor durch Wenauer (79. Min.).

Eines steht fest, der Club wurde unter Wert geschlagen und sah bis zur 56. Spielminute keineswegs wie der Verlierer aus. Wer weiß, wie alles gelaufen wäre, wenn Heinz Strehl und Tasso Wild nur etwas Schußglück gehabt hätten, wer weiß, ob die Partie nicht einen torlosen und damit gerechteren Ausgang genommen hätte, wenn nicht der rechten Deckungsseite des Clubs einige Kardinalfehler unterlaufen wären. Doch was hilft alles „wenn“, Eintracht hatte die besseren Außenstürmer und damit den gefährlicheren Sturm. Rund 40 000 Zuschauer, darunter 3 000 Fußballfreunde aus der Mainmetropole, sahen eine mitreißende 1. Halbzeit. Heinz Strehl hielt alles was sich der Clubanhang von seinem Wiedereinsatz versprochen hatte. Bereits in der 3. Minute lief der Clubmittelfeldstürmer richtig in die Gasse, zog unwiderstehlich davon, doch Eintrachttorhüter Loy warf sich dem Nürnberger vor die Füße und Strehl stürzte. Kurze Zeit später verfehlte Maxl Morlock nur knapp das Ziel. Dann hatte Heiner Müller vor dem herausstürzenden Loy zuviel Angst, um eine weitere Möglichkeit zu verwerten.

In der 35. Minute jedoch schien Eintracht in Führung zu gehen. Wenauer wollte einen Gegenspieler überlisten, der Versuch mißlang und Stein lief ungehindert dem Clubtor entgegen. Doch Wabra eilte im richtigen Moment aus dem Kasten, verkürzte den Schußwinkel und wehrte meisterhaft ab. Die Gegenstöße der Eintracht wurden zumeist über die eminent gefährlichen Flügelstürmer vorgetragen. Zwar hielt Helmut Hilpert seinen „Erbfeind“ Richard Kreß abermals hervorragend in Schach, dennoch war dieser Flitzer weitaus gefährlicher als der Clubrechtsaußen Flachenecker. Kurz vor Halbzeit donnerte Heinz Strehl das Leder auf das Eintrachtgehäuse, aber Loy vermochte auch diesen Schuß über den Balken zu lenken.

Während der Pause gestand die Eintracht-Prominenz: „Donnerwetter, ist der Club aber stark!“

Es schien auch, als ob der Club nach Seitenwechsel das Rennen machen würde. Strehl und Wild hatten die besseren Möglichkeiten, ehe Schämer die Adlerträger aus Frankfurt mit 1:0 in Führung brachte. Dieser Treffer mußte schockierend wirken, denn er wurde auf zu billige Art erzielt. Zunächst war Gettinger nicht im Bild und Kreuz bediente Schämer. Der Eintrachtlinksaußen lief, so schnell er konnte, Paul Derbfuß aber rannte auf der falschen Seite nebenher. Damit war der Weg für Schämer frei und der Frankfurter Schützenkönig überwand Wabra mit einem flachen Schuß ins lange Eck.

Trotzdem wäre postwendend der Ausgleich gefallen, wenn nicht Loy bei einem Schuß von Wild das Glück des Tüchtigen gehabt hätte. Er warf sich mehr aus Instinkt als aus Berechnung in die richtige Ecke.

In der 65. Minute war alles entschieden. Erneut entwischte Schämer und gab Wabra das Nachsehen. Der 3. Treffer, ein Eigentor (Wenauer wollte auf der Torlinie noch retten), hatte mit dem Spielausgang nichts mehr zu tun.

Wabra, Strehl, Wenauer, Morlock, Wild, Hilpert spielten effektiv wie in guten Zeiten, alle anderen bemühten sich ebenfalls nach Kräften, aber leider ohne Erfolg.

Eines ist sicher, der Club hätte diese Partie nie und nimmer verloren, wenn die Eintrachtflügel Kreß und Schämer in seinen Reihen gestanden hätten.

Darüberhinaus beeindruckte beim Sieger auch seine messerscharf deckende, forsch rangehende Hintermannschaft.

A. W.

Sei auf Draht

lies die **NN**



**Sie weiß ganz genau . . .**

wie wichtig es ist, stets über das aktuelle Geschehen informiert zu sein. Aus diesem Grunde liest sie regelmäßig die NN. Kein Wunder also, daß sie gut unterrichtet ist und mitreden kann, wenn es um die wichtigen und interessanten Ereignisse unserer Tage geht. Denn eines steht fest: neben der leistungsstarken Tageszeitung gibt es kein Informationsmittel, das umfassender und ausführlicher berichtet.

**. . . aber wie ist es mit Ihnen?**

Sind Sie schon ständiger Leser der NN? Falls Sie noch nicht zum großen Bezieherkreis gehören, lassen Sie sich raten: Abonnieren Sie die NN und Sie besitzen eine Zeitung nach Maß, eine Zeitung, die zu Ihnen paßt: quicklebendig, aktiv, weltoffen und heimatverbunden zugleich.

**Nicht teuer ist der gute Rat:  
lies die NN — du bist auf Draht!**

**NÜRNBERGER**  
*Nachrichten*

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

## Bei „Halbzeit“ Tabellenweiter!

Der Mensch gewöhnt sich nur zu leicht an die angenehmen Dinge des Lebens. Angenehmes bescherte uns seit nahezu anderhalb Jahren unsere 1. Fußballmannschaft. Bis zu jenem Zeitpunkt, da die heiße, siegreiche Schlacht am Bosphorus mehrere Verletzte erforderte, schien es, als ob auch weiterhin kein Wölkchen den Zaboaner Fußballhimmel trüben könnte.

Das Wort, „Der Club voraus“, erfüllte und bestätigte sich Sonntag für Sonntag. Viele glaubten, daß Kampfkraft und Spielglück unbegrenzt anhalten müßten, daß die junge Clubelf zu einem meisterlichen „Perpetuum mobile“ geworden wäre. Diese Clubfreunde waren schockiert, als die Erfolgsserie plötzlich unterbrochen wurde. Sie hatten verkannt, daß auch Maxl Morlock und seine Kameraden nur Menschen und keine Maschinen sind. Sie glaubten an das Wort vom gleichwertigen Ersatz, ohne zu bedenken, daß es an ein Wunder grenzt, wenn jeder Stein auf Anhieb in ein Mannschaftsmosaik passen würde, das nicht von heute auf morgen gelegt werden konnte. Sie hatten vergessen, daß der Erfolg des Vorjahres von einer Mannschaft errungen wurde, die in ihren Schlüsselpositionen kaum geändert werden mußte.

Die erste Runde der Südoberliga 1961/62 ist gespielt. Der Club wurde trotz zusätzlicher Belastung durch die Europa-Pokalspiele, trotz zahlreicher Verletzungen Tabellenweiter. Wer mehr erwartet hat oder gar von einer unerklärlichen Krisis spricht, denkt weder gerecht noch nüchtern.

Gerecht ist, der Mannschaft erneut ein ehrliches und herzliches „Bravo!“ zuzurufen, nüchtern ist, zu wissen, daß keine Fußballmannschaft der Welt dauernd Höchstleistungen zu vollbringen vermag.

Doch die Wolken lichten sich. Heinz Strehl ist wieder einsatzfähig, Josef Zenger und Kurt Haseneder trainieren bereits, Richard Albrecht hat seine Meniskusoperation gut überstanden, das großartige Ensemble des Vorjahres kehrt demnach in Bälde vollzählig auf den grünen Rasen zurück. Bleibt es dabei, treten nicht erneut Verletzungen in gehäufter Maß auf, dann wird der Club beweisen, daß seine durchaus natürliche Krisis überstanden ist und sich alles zu Gutem wendet. Ein herzliches „Glück auf“ deshalb unserer 1. Mannschaft für die Rückrunde!

A. W.

## Amtliche Terminliste des Süddeutschen Fußball-Verbandes

### I. L I G A Rückrunde 1961/62

#### Sonntag, 10. 12. 1961

VfB Stuttgart — Bayern Hof  
Karlsruher SC — FSV Frankfurt  
Schwaben Augsburg — Kickers Offenbach  
1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen  
VfR Mannheim — SpVgg Fürth  
Bayern München — BC Augsburg  
Eintracht Frankfurt — 1860 München  
Schweinfurt 05 — Waldhof Mannheim

#### Samstag, 16. 12. 1961

FSV Frankfurt — VfR Mannheim

#### Sonntag, 17. 12. 1961

SSV Reutlingen — Schweinfurt 05  
Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt  
SpVgg Fürth — VfB Stuttgart  
BC Augsburg — Karlsruher SC  
1860 München — 1. FC Nürnberg  
Waldhof Mannheim — Schwaben Augsburg  
Bayern Hof — Bayern München

#### Sonntag, 24. 12. 1961 — Spielfrei —

#### Dienstag, 26. 12. 1961

##### (2. Weihnachtsfeiertag)

1. Süddeutsche Pokalrunde um den DFB-Vereinspokal

#### Sonntag, 31. 12. 1961

— Spielfrei —  
Nachholspiele Meisterschaft und Pokal

#### Sonntag, 7. 1. 1962

VfB Stuttgart — FSV Frankfurt  
Eintracht Frankfurt — Waldhof Mannheim  
Karlsruher SC — Bayern Hof  
1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach  
Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen  
Bayern München — SpVgg Fürth  
VfR Mannheim — BC Augsburg  
Schweinfurt 05 — 1860 München

#### Samstag, 13. 1. 1962

Kickers Offenbach — Schweinfurt 05

#### Sonntag, 14. 1. 1962

SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt  
BC Augsburg — VfB Stuttgart  
SpVgg Fürth — Karlsruher SC  
Waldhof Mannheim — 1. FC Nürnberg  
1860 München — Schwaben Augsburg  
FSV Frankfurt — Bayern München  
Bayern Hof — VfR Mannheim

#### Sonntag, 21. 1. 1962

Karlsruher SC — Waldhof Mannheim  
Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg  
VfB Stuttgart — 1860 München

SpVgg Fürth — Bayern Hof  
Eintracht Frankfurt — BC Augsburg  
Bayern München — Kickers Offenbach  
VfR Mannheim — SSV Reutlingen  
Schwaben Augsburg — FSV Frankfurt

**Samstag, 27. 1. 1962**

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt

**Sonntag, 28. 1. 1962**

Bayern Hof — Schweinfurt 05  
Kickers Offenbach — VfB Stuttgart  
SSV Reutlingen — Karlsruher SC  
1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth  
BC Augsburg — Schwaben Augsburg  
1860 München — Bayern München  
Waldhof Mannheim — VfR Mannheim

**Sonntag, 4. 2. 1962**

VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt  
Bayern München — Schweinfurt 05  
Bayern Hof — SSV Reutlingen  
FSV Frankfurt — Kickers Offenbach  
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg  
Karlsruher SC — Schwaben Augsburg  
SpVgg Fürth — 1860 München  
BC Augsburg — Waldhof Mannheim

**Samstag, 10. 2. 1962**

Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC

**Sonntag, 11. 2. 1962**

Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart  
1. FC Nürnberg — VfR Mannheim  
Waldhof Mannheim — Bayern Hof  
1860 München — FSV Frankfurt  
Schwaben Augsburg — Bayern München  
SSV Reutlingen — SpVgg Fürth  
Kickers Offenbach — BC Augsburg

**Sonntag, 18. 2. 1962**

Bayern Hof — Kickers Offenbach  
VfR Mannheim — Schweinfurt 05  
Bayern München — Eintracht Frankfurt  
FSV Frankfurt — SSV Reutlingen  
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg  
VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg  
SpVgg Fürth — Waldhof Mannheim  
BC Augsburg — 1860 München

**Samstag, 24. 2. 1962**

Kickers Offenbach — SpVgg Fürth

**Sonntag, 25. 2. 1962**

Schweinfurt 05 — Karlsruher SC  
Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart  
1860 München — Bayern Hof  
Waldhof Mannheim — FSV Frankfurt  
1. FC Nürnberg — Bayern München  
Schwaben Augsburg — VfR Mannheim  
SSV Reutlingen — BC Augsburg

**Sonntag, 4. 3. 1962 (Faschingsonntag)**

2. Süddeutsche Pokalrunde um den  
DFB-Vereinspokal  
Nachholspiele Meisterschaft

**Sonntag, 11. 3. 1962**

VfR Mannheim — Kickers Offenbach  
FSV Frankfurt — Schweinfurt 05  
SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt  
VfB Stuttgart — Karlsruher SC  
Bayern München — Waldhof Mannheim  
BC Augsburg — 1. FC Nürnberg  
Bayern Hof — Schwaben Augsburg  
SSV Reutlingen 1860 München

**Sonntag, 18. 3. 1962**

Repräsentativspiel  
Westdeutschland — Süddeutschland  
Evtl. Nachholspiele Meisterschaft und Pokal

**Samstag, 24. 3. 1962**

Eintracht Frankfurt — Bayern Hof

**Sonntag, 25. 3. 1962**

Schweinfurt 05 — BC Augsburg  
Waldhof Mannheim — VfB Stuttgart  
Karlsruher SC — Bayern München  
1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt  
Schwaben Augsburg — SpVgg Fürth  
1860 München — VfR Mannheim  
Kickers Offenbach — SSV Reutlingen

**Samstag, 31. 3. 1962**

FSV Frankfurt — BC Augsburg

**Sonntag, 1. 4. 1962**

SpVgg Fürth — Schweinfurt 05  
Schwaben Augsburg — Eintracht Frankfurt  
Bayern München — VfB Stuttgart  
Bayern Hof — 1. FC Nürnberg  
VfR Mannheim — Karlsruher SC  
Kickers Offenbach — 1860 München  
SSV Reutlingen — Waldhof Mannheim

**Sonntag, 8. 4. 1962**

Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt  
1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg  
VfB Stuttgart — VfR Mannheim  
Waldhof Mannheim — 1860 München  
Karlsruher SC — Kickers Offenbach  
BC Augsburg — Bayern Hof  
FSV Frankfurt — SpVgg Fürth  
Bayern München — SSV Reutlingen

**Samstag, 14. 4. 1962**

Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim

**Sonntag, 15. 4. 1962**

SSV Reutlingen — VfB Stuttgart  
Bayern Hof — FSV Frankfurt  
1860 München — Karlsruher SC  
Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05  
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg  
VfR Mannheim — Bayern München  
SpVgg Fürth — BC Augsburg

**Sonntag, 22. 4. 1962 (Ostern)**

— Spielfrei —

**Sonntag, 29. 4. 1962**

3. Süddeutsche Pokalrunde um den  
DFB-Vereinspokal

**Sonntag, 13. 5. 1962**

4. Süddeutsche Pokalrunde um den  
DFB-Vereinspokal

Die Spiele finden jeweils auf den  
Plätzen der zuerst genannten Vereine  
statt.

Der Spielbeginn für die Verbands-  
spiele der 1. Liga wird einheitlich  
wie folgt festgelegt:

**Spiele an Sonntagen:**

Dezember 1961/	
Januar 1962	14.15 Uhr
Februar 1962	14.30 Uhr
März/April 1962	15.00 Uhr

**Spiele an Samstagen:**

Dezember 1961	14.15 Uhr
Januar 1962	14.30 Uhr
Februar 1962	15.30 Uhr
März 1962	16.30 Uhr
April 1962	17.00 Uhr

## Oberliga-Reserve

5. 11. 61: *FSV Frankfurt Res.* — *1. FCN Res.* 2:1. Wieder mußte unsere Reservemannschaft mit 6 Amateurspielern antreten und selbst Gerd Strick konnte nicht als Torhüter eingesetzt werden, sondern mußte als rechter Verteidiger aushelfen. Doch diese Verlegenheitself lieferte wider Erwarten eine ausgezeichnete Partie und lag bei Halbzeit nur aufgrund eines Eigentors mit 1:0 im Rückstand. Und das, obwohl beim FSV so bekannte Spieler wie Buchenau und Geiger mitwirkten. Auch das 2. Tor der Platzherren war vermeidbar. Dann drängte unsere Mannschaft. Vor allem Reisch, der erstmals wieder dabei war, kurbelte unser Spiel an. Schließlich konnte Billmann mit einem schönen Schuß das Resultat auf 2:1 verkürzen.

Unsere Aufstellung: Paulick; Strick, Deml; Leupold, Billmann, Reisch; Kolb, Boxhammer, Rodenbücher, Staudinger, v. Kummant.

12. 11. 61: *1. FCN Res.* — *Bayern Hof Res.* 1:0. Auch mit 7 Amateurspielern verstand es unsere Elf das Spiel überlegen zu gestalten. Aber unsere jungen Stürmer vermochten aus zahlreichen Gelegenheiten kein Kapital zu schlagen, außerdem erwies sich der Hofer Torhüter als hervorragender Schlußmann. Auch die 2. Halbzeit sah uns meist feldüberlegen. Kurz vor Schluß gelang unserem besten Spieler (Mittelstürmer Rost) der verdiente Siegestreffer.

Unsere Elf: Strick; Deml, Paulick; Leupold, Billmann, Nützel; Rodenbücher, Meier, Rost, Staudinger (Boshammer), v. Kummant.

19. 11. 61: *Schwaben Augsburg Res.* — *1. FCN Res.* 1:0. Diese Begegnung stand im Zeichen guter Hintermannschaften und schwacher Stürmerreihen. Ein zu kurz getretener Abstoß unseres Torhüters gab dem bekannten Schwabenspieler Harlacher Gelegenheit in der zweiten Halbzeit das Tor des Tages zu schießen.

Unsere Aufstellung: Strick; Leupold, Deml; Nützel, Billmann, Kreißel; Rodenbücher, Boxhammer (Staudinger), v. Kummant, Meier, Paulick.

26. 11. 61: *1. FCN Res.* — *Eintracht Frankfurt Res.* 1:3. Etwa eine halbe Stunde lang vermochte unsere Mannschaft der sehr starken Eintracht-Reserve mit Erfolg Paroli zu bieten, dann setzte sich die bessere Spielweise der Frankfurter mehr und mehr durch. Vor allem der linke Flügel der Gäste mit den bekannten Spielern Solz und Meier stellte unsere Hintermannschaft vor unlösbare Aufgaben. Dennoch waren die 3 Eintrachtstreffer nicht unhaltbar. Kurz vor Schluß erzielte unser Friedel Paulick, nach guter Vorarbeit von Übelacker, den Ehrentreffer.

Unsere Elf: Strick; Leupold, Deml; Billmann, Popp, Kreißel; Rodenbücher, Hollweg, Haseneder (Rost), Übelacker, v. Kummant (Paulick). F. Rupp

## Amateur-Fußball

### 1. Amateur-Mannschaft

Kurz vor Beendigung der ersten Runde, — ein Spiel steht noch aus, — nimmt unsere 1. Amateur-Mannschaft gemeinsam mit dem FC Stein mit je 20:6 Punkten den ersten Tabellenplatz ein. Nur aufgrund des besseren Torverhältnisses rangiert Stein vor den Clubamateuren.

Damit hat eine fleißige Trainingsarbeit ihre ersten Früchte getragen. Falls es gelingt, auch die taktischen Mängel unserer Elf noch zu beseitigen, ist eine weitere Leistungssteigerung durchaus möglich.

Am 29. 10. spielten unsere Amateure in Windsheim. Unsere Leute konnten keine Einstellung zum gradlinigen Spiel der Platzherren finden. Während Windsheims Stürmer mit zwei bis drei Zügen immer wieder gefährlich vor unserem Tor aufkreuzten, blieben unsere Amateure dem Kurzpaßspiel auf engstem Raum treu. Ein Unterfangen, das wegen des schlechten Spielfeldes von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt war. Dazu hatten

wir das Pech auf einen Schiedsrichter zu treffen, der alles andere als unparteiisch war. Unsere Mannschaft resignierte frühzeitig, als sie einen Spieler, wegen einer belanglosen Sache, durch Hinausstellung verlor. Zwei Tore in der ersten Halbzeit und zwei weitere Treffer in der zweiten Hälfte besiegelten unsere in dieser Höhe keineswegs erwartete Niederlage.

Die Clubelf spielte mit Standow; Wagner, Haas; Deuerlein, Popp, Rauscher; Karsch, Frey, Schneider, Hollweg, Übelacker.

Mehr Freude bereitete uns das Treffen gegen SpV Shell am 5. 11. am Valznerweiher. Obwohl Shell bald mit 1:0 in Führung lag, spielte unsere Mannschaft überzeugend auf und sicherte sich bis zur Pause eine 3:1-Führung. Nach Seitenwechsel kam Shell zunächst stark auf, ohne unsere Hintermannschaft überwinden zu können. Ein schneller Gegenangriff brachte uns ein 4. Tor ein. Durch einen verwandelten Elfmeter kam Shell dann aber doch noch auf 4:2 heran.

Unsere Aufstellung: Standow; Wagner, Haas; Deuerlein, Popp, Büttner; Karsch, Frey, Schneider, Rauscher, Übelacker. - Tore: Haas (1), Schneider (2), Übelacker (1).

Unser nächstes Verbandsspiel fand am 21. 11. in Roth statt. Da wir dort in den bisherigen Begegnungen nie über ein Unentschieden hinauskamen, war man auf unser diesmaliges Abschneiden besonders gespannt. Es hatte zunächst den Anschein, als sollten wir verlieren, denn der TSV Roth führte bei Wechsel mit 2:0. Allerdings war der 2. Treffer ein unglückliches Eigentor. Trotz des Rückstandes spielte unsere Mannschaft keineswegs eine schlechte Rolle, nur Schußpech verhinderte den möglichen Gleichstand. Energiegeladen begannen unsere Amateure die zweiten 45 Minuten. Eine kleine Umstellung wirkte sich vorteilhaft aus. Bald nach dem Anschlußtreffer fiel der Ausgleich. Nun waren unsere Stürmer nicht mehr zu halten und schossen zwei weitere Tore. Aufgrund eines Leichtsinnsfehlers konnte Roth kurz vor Schluß noch auf 4:3 verkürzen.

Unsere Mannschaft: Standow; Wagner, Haas; Deuerlein, Popp, Büttner; Karsch, Frey, Pfister, Rauscher, Übelacker. - Tore: Rauscher (2), Pfister (2).

TSV Feuchtwangen war am 19. 11. unser Gast. Der Gegner wurde gleich zu Beginn mit zwei Toren überrumpelt, wobei sich unsere rechte Angriffsseite besonders auszeichnete. Ein weiteres Tor ergab den Halbzeitstand. Nach der Pause erhöhten wir zunächst auf 4:0, ehe Feuchtwangen durch einen verwandelten Elfmeter ein Tor aufholen konnte. Obwohl das Resultat noch auf 6:1 geschraubt wurde, litt unser Spiel in den letzten 30 Minuten unter der Eigennützigkeit einiger Spieler.

Der Club: Standow; Deuerlein, Haas; Wagner, Popp, Büttner; Pfister, Hollweg, Rauscher, Frey, Übelacker. - Torschützen: Pfister (3), Rauscher (1), Frey (1), Wagner (1).

Unsere Amateur-Reserve erzielte folgende Resultate:

Gegen Windsheim 0:2; gegen Shell Nürnberg 6:0; gegen Roth 1:2; gegen Feuchtwangen 0:0.



## Untere Vollmannschaften

Unsere unteren Vollmannschaften (2. Amateurmansschaft, 2a-Mannschaft und 1. Juniorenmannschaft) stehen neben unserer 1. Amateurlig und unserer Amateur-Reserve nach Abschluß der 1. Runde an erster Stelle. Die Rückrunde beginnt in 14 Tagen, nachdem noch einige Nachholspiele ausgetragen werden müssen.

Als Spielleiter wünsche ich allen Mannschaften einen guten, erfolgreichen Start in die 2. Runde!

Folgende Resultate wurden im letzten Monat bei Verbands- und Privatspielen erzielt:

2. *Amateurmansschaft*: — eigene 3a (beide Mannschaften spielten in der gleichen Gruppe) 9:0, — Roßtal III (dort) 2:1, — Germ. Schniegling III 10:2, — SpVgg Fürth 1b (Privatspiel (dort) 0:1.

2a-Mannschaft: — 90 Schweinau III (dort) 6:2, — Maiach III 5:1, — Zabo/Eintracht III (dort) 3:0, — Maiach III (Rückspiel dort) 3:2.

3. *Amateurmansschaft*: — Buchenbühl III (dort) 0:2, — Zabo/Eintracht III 1:3, Stein III (Privatspiel) 1:2.

4. *Amateurmansschaft*: — Maiach III (dort) 0:2, — SpVgg Fürth IV 1:4.

1. *Junioren*: — SpVgg Fürth 3b (dort) 4:4, — Tuspo Nbg. Jun. 2:0, — Jahn 63 Jun. (dort) 6:2, — Altenfurt Privat 2:2.

1. *Privatmansschaft*: — Morgenrot III (dort) 3:1, — Schweinau AH (dort) 0:2, — Glaishammer AH 5:2, — West AH (dort) 3:3.

1. *AH-Manschaft*: — Jahn 63 AH (dort) 2:0, — Rückersdorf AH 4:3, — Jahn 63 Privat (dort) 2:1.

2. *AH-Mansschaft*: — 88 Johannis AH (dort) 3:3, — Heroldsberg AH (dort) 4:4, — SC Schwabach AH (dort) 6:0. F. Rupp

## Fußball-Jugend

*A1-Jugend*. Am 29. 10. war die Mannschaft spielfrei. Wir luden deshalb SC Germania Schniegling zu einem Privatspiel ein. Unsere A1-Jugend lieferte eine prächtige Partie. So kam es, daß der gegnerische Torwart 12mal den Ball aus seinem Gehäuse holen mußte (Halbzeit 6:0). Besonders unser Mittelstürmer Prudlo war wie aufgezogen und erzielte 6 Treffer. Für die restlichen Tore sorgten Erdel und Straubinger (je 2), Lammert und Wagner (je 1). Eckballverhältnis 5:3.

Am 5. 11. 61 spielte unsere A1-Jugend gegen TSV Roßtal (Verbandsspiel) am Valznerweiher. Bei dieser Begegnung hatte der Gegner nicht viel zu melden. Mit 19:0 Toren wurden die Roßtaler heimgeschickt (Halbzeit 9:0). Die Torschützen waren: Prudlo 8, Straubinger 4, Erdel 3, Lannert 2, Wagner 1, Ferschl 1. Erdel und Straubinger schossen je einmal an den Pfosten, und Ferschl knallte kurz vor Schluß aus 25 m Entfernung den Ball an die Latte. Eckballverhältnis 3:1. Dem Gegner muß bescheinigt werden, daß er sich trotz der hohen Niederlage einer anständigen Spielweise bediente.

Am 12. 11. trat unsere A1-Jugend gegen ASV Zirndorf, ihrem schärfsten Rivalen im Kampf um die Gruppenmeisterschaft, an. Das Spiel fand am Valznerweiher statt. Unsere Mannschaft hatte einen glänzenden Start und konnte durch Prudlo in der 4. und 6. Minute je 1 Tor erzielen. Wagner erhöhte in der 25. Minute auf 3:0. Prudlo schloß nach Halbzeit drei weitere Treffer. Erdel und Lannert trafen je einmal ins Schwarze, so daß es beim Schlußpfeiff 8:0 für uns stand (Halbzeit 3:0). Eckballverhältnis 11:7.

Am 19. 11. 61 spielten wir gegen den FC Stein (dort). Da Erdel und Ferschl an diesem Tag in der Süddeutschen Jugendauswahl mitwirkten, traten wir in folgender Aufstellung an: Jacobs; Ströbel, Röschke; Grimm, Rittner, Schedel; Heiber, Lannert, Prudlo, Straubinger, Wagner. - Leider war es uns nicht vergönnt, auf dem großen A-Platz des FC Stein spielen zu dürfen, da der Gegner der Auffassung war, auf dem kleinen Nebenplatz besser mithalten zu können. Unsere Mannschaft war zwar meistens am Drücker, aber aufgrund der Platzverhältnisse konnte sich unser Spiel nicht richtig entfalten. Wir ge-

wannen daher „nur“ mit 4:0, Halbzeit 1:0. Das Eckballverhältnis von 14:2 kennzeichnet jedoch unsere Überlegenheit. Die Torschützen waren: Prudlo 2, Heiber und Lannert je 1.

*1a-Jugend.* 29. 10. gegen TV 1846 1. 5:0; 5. 11. gegen DJK Eintracht 1. 6:0.;  
12. 11. gegen ASV Fürth 1a 7:0; 19. 11. gegen Bayern Kickers 1. 2:1

*A 2-Jugend:* 29. 10. gegen SC Germania 2. 14:1; 5. 11. gegen TSV Roßtal 2. 7:0;  
12. 11. gegen ASV Zirndorf 2. 8:0; 19. 11. gegen FC Stein 2. 10:0

*A 3-Jugend.* 29. 10. gegen VfB Nürnberg 1. 0:0; 5. 11. gegen TSV Mühlhof 1. 4:2;  
12. 11. gegen SV Ost 1. 3:1; 19. 11. gegen MTV Fürth 1. 2:3

*3a-Jugend.* 29. 10. gegen VfB Nürnberg 2. 4:0; 5. 11. gegen TSV Mühlhof 2. 2:0;  
12. 11. gegen SV Ost 2. 2:2; 19. 11. gegen Tuspo Fürth 2. 3:3

*A 4-Jugend.* 29. 10. gegen ESV West B 1 2:4; 5. 11. gegen Falkenheim 2:7; 12. 11. gegen  
ESV Flügelrad komb. 6:4; 19. 11. gegen SV Maiach 2. 4:4

*A 5-Jugend.* 5. 11. gegen ESV Flügelrad 2. 5:3; 12. 11. gegen ESV West B 1 1:10;  
19. 11. gegen Glaishammer B 3 1:4

*B 1-Jugend.* 29. 10. gegen DJK Phönix 1. 9:0; 5. 11. gegen FC Fischbach 1. 4:0;  
12. 11. gegen DJK Süd 1. 2:2; 19. 11. gegen TV Altenfurt 4:3

*B 2-Jugend.* 29. 10. gegen DJK Falke 1. 5:3; 5. 11. gegen DJK Fürth 1. 4:0; 12. 11.  
gegen ASV Fürth 2. 6:0; 19. 11. gegen eigene B 3 2:1

*B 3-Jugend.* 29. 10. gegen TV 1860 Schweinau 1:0; 5. 11. gegen TV 1846 B 1 1:1;  
12. 11. gegen ASV Fürth B 1 1:0; 19. 11. gegen eigene B 2 1:2

*B 4-Jugend.* 29. 10. gegen TV 1846 2. 3:2; 5. 11. gegen VfB Nürnberg 2. 1:6;  
12. 11. gegen DJK Eibach 1:3; 19. 11. gegen Bayern Kickers 0:3

**Besuchen  
Sie unsere  
Kaufhäuser  
in  
NÜRNBERG  
FÜRTH  
HERSBRUCK**

Eine Fülle herrlicher Waren — hochwer-  
tige Erzeugnisse aus In- und Ausland —  
erwartet Sie dort. Vom Taschentuch bis  
zur modernen Wäscheaussteuer, von der  
Schallplatte bis zum neuen Fernsehgerät  
mit der 59-cm-Anti-Reflex-Panorama-  
Großbildröhre finden Sie bei uns alles in  
reicher Auswahl, in ausgesuchten Quali-  
täten und zu Preisen, die auch Sie hell  
begeistern werden. Auf Wunsch beque-  
me, diskrete Teilzahlung.

 **SCHICKEDANZ**

NÜRNBERG, Allersberger Straße, Ecke Schweiggerstraße  
NÜRNBERG, Quelle·markt, Fürther Straße 205-235  
FÜRTH, Fürther Freiheit · HERSBRUCK, Unterer Markt

1. *Schüler.* 28. 10. gegen TV 1846 1. 2:1; 4. 11. gegen DJK Falke 4:0; 11. 11. gegen ASN Pfeil 6:0; 18. 11. gegen SV Ost 6:0
2. *Schüler.* 28. 10. gegen ASV Süd 1. 3:0; 4. 11. gegen DJK Eintracht 3:3; 11. 11. gegen ESV Flügelrad 1. 6:0; 18. 11. gegen SC Worzeldorf 1. 13:0
3. *Schüler.* 4. 11. gegen DJK Süd 1. 2:7; 11. 11. gegen TSV 73 2:1; 18. 11. gegen SV Ost 0:0
4. *Schüler.* 28. 10. gegen TV 1846 2. 2:1; 4. 11. gegen Bayern Kickers 2. 0:0; 11. 11. gegen DJK Eibach 1. 1:8; 18. 11. gegen ATV Nürnberg 2. 2:1
5. *Schüler.* 28. 10. gegen Gehörlosen-Union 1. 4:1; 4. 11. gegen DJK Falke 2. 6:0; 11. 11. gegen DJK Eibach 2. 6:1; 18. 11. gegen ATV Nürnberg 3. 5:0
6. *Schüler.* 28. 10. gegen ASV Süd 3. 1:1; 4. 11. gegen FC Wacker 3. 2:1; 18. 11. gegen TV Glaishammer 3. 0:4
7. *Schüler.* 28. 10. gegen TV Glaishammer 1. 0:10; 4. 11. gegen eigene 8. 6:0; 11. 11. gegen Johannis 83 3. 4:1; 18. 11. gegen DJK Fürth 3. 1:0
8. *Schüler.* 28. 10. gegen VfB Nürnberg 2. 2:5; 4. 11. gegen eigene 7. 0:6; 18. 11. gegen Johannis 83 2:1.

## **Weihnachtsfeier**

(im Clubhaus)

19. 12. = Dienstag für Schüler; Türen 18.30 Uhr, Beginn 19.15 Uhr

20. 12. = Mittwoch für Jugend; Türen 19.00 Uhr, Beginn 19.45 Uhr.

An beiden Tagen kommt zur Aufführung:

### **Der Meisterschuß**

Ein heiteres Spiel in 3 Aufzügen für die Fußballjugend von A. Weiß.

R. Lohmüller

## *Handball*

*Ehrung unserer Handball-Meisterelf!*

Am Freitag, dem 3. 11. 1961 veranstaltete der Club für unsere I. Damen-Handballmannschaft, aus Anlaß der Erringung der Deutschen Feldmeisterschaft 1961, einen Ehrenabend. Allen Spielerinnen, die sich mit ihren Angehörigen im festlich dekorierten Clubhaus einfanden, wird dieser Abend stets in guter Erinnerung bleiben. Es war für niemand zu übersehen, wie stolz die Clubvorstandschaft auf ihre jüngste Meisterelf ist. Diese Feststellung sowie der gesamte Verlauf der Meisterschaftsfeier werden unsere erfolgreichen Damen bestimmt anspornen, in Zukunft weitere Meistertitel für unseren traditionsreichen 1. FCN zu erringen. Der 1. Vorsitzende des Clubs, RA Franz, begrüßte im Namen des Vereines die Meisterelf und die anwesenden Vertreter der Stadt und der Verbände. Er verstand es auch mit humorvollen Worten klar zu machen, warum er bei der Rückkehr unseres Meisterteams am Bahnhof durch Abwesenheit gegläntzt hat. Bei der Überreichung der Geschenke — jede Spielerin erhielt 1 Koffer, 1 Trainingsanzug und 1 Blumengebinde — fand Herr Franz für jede einzelne die entsprechenden herzlichen Worte. Er hob besonders den unvergleichlichen Siegeszug unserer Mädels hervor, die oft gegen härteste Konkurrenz, vom 1. Punktekampf an bis zum Endspiel, kein Spiel verloren haben!

Unser Stadtoberhaupt, Herr Dr. Urschlechter, ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Frau Gemahlin ebenfalls an der Ehrung teilzunehmen. Nach Überbringung seiner Glückwünsche

betonte unser Oberbürgermeister, wie stolz er und die gesamte Nürnberger Bürgerschaft auf diesen Erfolg sind. Er erwähnte ferner, daß die Stadt Nürnberg, im Rahmen der im Dezember stattfindenden Ehrung aller Meistersportler der alten Noris, unseren Meisterspielerinnen ein Erinnerungsgeschenk übergeben werde.

Als Vertreter des BLSV. erklärte Bezirksvorsitzender Lindner, daß er bei der Ankunft unserer Elf am Bahnhof war, aber leider mit leeren Händen. Aus diesem Grunde holte er das Versäumte sofort nach und übergab der Mannschaft im Namen des BLSV. einen Handball.

Mit herzlichen Dankesworten überreichte anschließend der 2. Vorsitzende des Bayerischen Handballverbandes, Herr Wagner, jeder Meisterin einen wunderbaren Pokal. In seinen Ausführungen wies er besonders darauf hin, daß sich jetzt das Schwergewicht im Bayerischen Damen-Handballsport nach Nordbayern verlagert hat. Er meinte, daß die über lange Zeit dominierenden Handball-Frauen vom Postsportverein München, mit den Mädels vom Club wohl den würdigsten Nachfolger innerhalb unserer bayerischen Grenzen gefunden haben.

Wie sehr sich die Fußballabteilung über den Erfolg mitfreute, ließ ein Geschenk des Fußballobmanns Willi Emons erkennen. Er ließ, nachdem er selbst aus geschäftlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, durch Herrn Müller jeder Spielerin eine große Flasche „Kölnisch“ überreichen.

Als letzter Redner gratulierte Bezirksspielleiter Hofbauer. Er übergab, immer noch freudig erregt, allen Spielerinnen, im Auftrag des Bezirkes, eine wertvolle Schreibmappe. Mit besonderer Freude berichtete er, daß sich die ersten Auswirkungen des Titelgewinnes bereits abzeichnen. Denn das Damen-Hallenhandball-Länderspiel Deutschland — Jugoslawien wurde nach Nürnberg vergeben und wird am 19. 1. 1962 in der Messehalle ausgetragen werden.

Wie er sagte, besteht erfreulicherweise Grund zur Annahme, daß auch die eine oder andere Spielerin aus dem Kreis unserer Meisterelf bei diesem Spiel auf heimischem Boden wieder das Nationaltrikot tragen wird!

Damit fand der offizielle Teil des Abends seinen Abschluß. Anschließend spielte die Kapelle zum Tanz auf. Wer von den Anwesenden, trotz der errungenen Meisterschaft, immer noch an der Kondition unserer Damen zweifelte, mußte sich nun auf dem Parkett endgültig vom Gegenteil überzeugen lassen. Als sich die Meisterinnen in den frühen Morgenstunden verabschiedeten, leisteten sie den Schwur, der Vorstandschaft in den kommenden Jahren noch recht oft Gelegenheit zu geben, solche unvergeßliche Ehrenabende zu veranstalten! HH.

\*

Die Feldspielzeit 1961 ist beendet. Sie brachte uns mit der Erringung der Deutschen Feldhandballmeisterschaft der Damen einen überragenden Erfolg. Aber auch die anderen 11 Mannschaften unserer Abteilung schlugen sich recht gut und haben für den Club das Beste gegeben. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen unserer Herren-Reservemannschaft und unserer 2. Herrenelf. Beide Mannschaften wurden Meister ihrer Gruppe. Die Reserve behauptete sich außerdem in den schweren Aufstiegsspielen und steigt in die Bezirksklasse auf. Auch die II. Mannschaft wird im kommenden Jahr einer stärkeren Gruppe zugeteilt werden. Beiden Mannschaften gratulieren wir herzlichst zu den schönen Erfolgen und wünschen ihnen auch in den höheren Klassen besten Erfolg.

**PHOTOHAUS**  
**SEITZ**  
**NÜRNBERG**  
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige  
**Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Ohne große Zwischenpause geht es nun vom Feld in die Halle. Das Hallenspiel ist bekanntlich bei allen Aktiven, ob seiner rassigen Gangart, außerordentlich beliebt und so ist es nicht verwunderlich, daß das Training in der Halle stark besucht wird. Alle Vereine und Mannschaften versuchen durch möglichst schnelle Umstellung auf die Hallenspielseite Vorteile für die kommenden, teilweise auch schon begonnenen, Hallenmeisterschaftsspiele zu gewinnen. Natürlich sind jene Vereine, die große Turn- und Sporthallen zur Verfügung haben, im Vorteil. Leider sind wir Clubhandballer diesbezüglich im Hintertreffen, aber wir werden auch in diesem Jahr alles daransetzen, um möglichst gut abzuschneiden. Wir sind in erster Linie auf Einladungen zu großen Hallenturnieren angewiesen und hoffen dabei, uns die nötige Hallenpraxis anzueignen.

Unsere 1. Damenmannschaft trat unlängst in Würzburg bei einer großen Hallenveranstaltung auf den Plan, an der 12 führende westdeutsche Damenmannschaften teilnahmen. Wie erwartet, waren unsere Vertreterinnen noch nicht so recht in Schwung, dennoch wurde ein ausgezeichneter 4. Platz errungen.

Unsere 1. Herrenelf und unsere Reserve nahmen an einem Hallenturnier des TSV 61 Zirndorf teil. Den Zirndorfer Handballern steht seit Jahren die sehr große und schöne US-Halle zur Verfügung. Die Gastgeber behielten gegen uns mit 19:16 die Oberhand, doch dieses Ergebnis ist für uns zweifellos ein Achtungserfolg.

Unsere Reserven gewannen mit 18:10 und dokumentierten damit auch in der Halle ihre derzeitige Hochform. (Unsere Reserve hat nun schon die ersten 4 Spiele in der Hallen-Verbandsrunde siegreich beendet und damit die beste Aussicht, Hallenmeister zu werden.) Unsere Jugend- und Schülermannschaften bestritten ebenfalls die ersten Hallenspiele. Die Schüler schnitten dabei besser ab als die Jugend.

*Die Weihnachtsfeier der Handball-Abteilung findet am 16. Dezember im Clubhaus Zabo (großer Saal) statt. Beginn 19.30 Uhr.*

Wir laden hierzu alle Handballer, Cluber und Freunde recht herzlich ein. Schriftliche Einladungen ergehen nicht mehr. Für die Christbaumverlosung bitten alle Handballer, kleine Geschenke bzw. Geschenkpaketchen, bei nachstehenden Stellen abzugeben:

Bäckerei August Ötzel, Allersberger Straße,  
A. u. H. Kettemann, Nibelungenplatz 2,  
Clubwirt S. Grimm, Clubhaus Zabo.

Hierzu noch einen Wunsch: Übergebt Eure Geschenke bitte einige Tage vor der Weihnachtsfeier, damit die Helfer des Weihnachtsmannes ein leichteres Arbeiten haben.

Die Abteilung, und besonders die 1. Damenmannschaft, dankt der gesamten Hauptvorstandschaft für die ausgerichtete Meisterschaftsfeier anlässlich der Erringung der Deutschen Feldhandball-Damenmeisterschaft recht herzlich. Besonderen Dank sagen wir auch unserem Stadtoberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, der die Glückwünsche der Stadt Nürnberg überbrachte, und allen Verbands- und Vereinsvertretern für die guten Wünsche und Geschenke.

Wieder geht ein erfolgreiches Sportjahr zu Ende. Die Vorstandschaft der Handball-Abteilung wünscht allen Abteilungen des Clubs, allen Handballern, allen Cluberern und Freunden recht fröhliche Weihnachtsfeiertage und ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr. Wir hoffen alle unsere treuen Anhänger auch im kommenden Jahr oft bei uns im Zabo zu sehen. Unsere Aktiven werden versuchen, auch im kommenden Sportjahr auf dem grünen Rasen unserem Club viel Freude zu bereiten.

Adolf Bernhardt

Im Raum Nürnberg und Umgebung ist bezüglich der Seniorenmannschaftskämpfe eine Flaute eingetreten. Um so erfreulicher muß das Bemühen des Bezirksjugendwartes Paul Richter (ASV Fürth) bewertet werden, den Nachwuchs laufend zu beschäftigen. Ja, es rührt sich was und die jungen Burschen sind ehrgeizig und bei der Sache! Derzeit wird um die Rangfolge in den einzelnen Gewichtsklassen gekämpft. Theo Hasselbacher führte 5 seiner Jungmannen nach Schwabach. „Zack“ Geißler fuhr als Reporter mit und ihm verdanke ich die Anhaltspunkte für folgenden, kurzen Bericht.

Wehner (1. FCN) boxte Kesseli im Leichtgewicht. Jeder merkte, Wehner will nach Straubing. Er tat also nicht zu viel, sondern lieferte ein Rückzugsgefecht und dem Kampfgericht ein Unentschieden.

Der H.-Welter Müller (1. FCN) beschränkte sich auf Linksarbeit. Sein Gegner Wenninger war zwar schwer gezeichnet, aber ohne Einsatz der rechten Schlaghand reichte es für unseren Mann nur zu einem Remis.

Bei Geißler (1. FCN) war es umgekehrt. Er traf Silberhorn, vor allem in der Schlußrunde, immer wieder mit seiner Rechten, aber die Führungshand ließ sehr zu wünschen übrig. Punktsieger Geißler.

Wolferrmann (1. FCN) bekam im H.-Mittel von Fischer manches Rätsel vorgesetzt. Die Rechtsauslage des anderen gefiel Wolferrmann gar nicht. Er mischte jedoch tapfer mit, konnte aber den Punktsieg seines Gegners nicht verhindern.

Im Mittel hießen die Kontrahenten Wagner (1. FCN) und Münch. Letzterer ist sehr stark und mehr als ein Unentschieden war für Wagner nicht zu erreichen.

### Clubkampf am 28. 10. 1961 in Straubing

Der BC Straubing feierte sein 30jähriges Gründungsfest. Wir wurden eingeladen und kamen. Die Kämpfe fanden im Kronensaal statt. Die Decke des Saals ist mit Barockmalerei ausgeschmückt. Es gab da viele Wolken und Engelchen. Ich erwähne diese Decke deshalb, weil zwei Straubinger Boxer diesen gemalten Himmel mit Sternchen vor den Augen aus der Horizontale bestaunen mußten.

Bei unserer Ankunft wurden nämlich zunächst wir darauf aufmerksam gemacht, daß diese gemalte Decke, aus der Rückenlage betrachtet, besonders hübsch wirken würde. Als wir dann noch hörten, der BC Straubing habe gegen Belgrad gewonnen, was auch stimmte, herrschte in unserem Lager nur noch gedämpfter Optimismus.

Ehe es losging — der Saal war wegen Überfüllung gesperrt — gab es Ehrennadeln und Reden. Unser Abteilungsleiter Meisenbach redete auch. Er versprach zwar die Sache kurz zu machen, doch er benötigte geraume Zeit, um unseren Clubwimpel an den Mann zu bringen.

**KERZEN**

**ELSÄSSER**

**NACHF.  
H.BAER**

Augustinerstr. 5  
Pillenreuther Str. 7

Äußere  
Bayreuther Str. 113

Parfümerien  
ELLEN BETRIX  
Rosl Heim  
Marbert  
Coty  
Max Factor

Die Speisekarte sah, den Wünschen der Straubinger entsprechend, folgendermaßen aus:

1. FCN		BC Straubing
Sperber (ESV)	Jug.-Feder	Kermer
Wehner	Jun.-Feder	Winklmeier
Müller	Jun.-H.-Welter	Kühn
Wolferrmann	Jun.-Welter	Schill
Bias	Welter	Proba
Berberich	H.-Welter	Hofmann
Hasselbacher	H.-Mittel	Bayerl
Sobich	Mittel	Köhl
Seiler	H.-Schwer	Reitinger
Weis	Schwer	Schwarz

Sperber machte seinen 3. Kampf und gewann seinen ersten. Der Junge verspricht ein Talent zu werden, wenn er bei der Stange bleibt.

Wehner hüpfte in der 1. Runde nur herum. Als er seinen Gegner ausgerechnet hatte, schoß er mit seiner Linken pausenlos Sperrfeuer. Die Rechte ließ er in der Schublade, und wenn sie kam, kam sie nicht so sauber wie sonst. Hoher Punktsieger Wehner.

Müller bekam wohl den schwersten Mann. 3 Runden lang Schlagabtausch, oft Fuß bei Fuß, brachte den Saal zum Brodeln. Knapper Punktsieger Kühn.

Wolferrmann verlor die Punkte ebenfalls ganz knapp, so daß wieder alles offen war. Wolferrmann hatte das Pech, einen bulligen Naturburschen zu erwischen.

Bias hielt seinen Gegner sicher nieder, Bias ist eben ein alter Ringfuchs.

Berberich, groß in Fahrt, bekam mit Hofmann eine harte Nuß zu knacken. Beide hatten sehr viel Luft. Der Kampf endete unentschieden.

Hasselbacher, erst kürzlich den Juniorenstiefeln entwachsen, baute ebenfalls ein Unentschieden. Die beiden ersten Runden gehörten ihm, die dritte mußte er abgeben.

Sobich, verärgert, daß er in seinen letzten Kämpfen „Federn“ lassen mußte, traute dem Kampfgericht nicht. Er schickte seinen Gegner in der 2. Runde schwer auf die Bretter und gewann durch Ko.

Seiler hatte seine Spesen in 30 Sekunden verdient. Nach einem schweren Niederschlag mußte sein Gegner, hoffnungslos in seiner eigenen Ecke festgenagelt, aus dem Kampf genommen werden.

Weis holte gegen Schwarz die restlichen Punkte zum 14:6 für uns. Weis hatte seinen Partner am Rande eines „Knockouts“.

Zuschauer und Angehörige des BC Straubing bestätigten uns, einen selten schönen Kampfabend erlebt zu haben. Die Presse opferte diesem „Match“ eine ganze Seite samt 6 Bildern! Wir, bzw. der Name des 1. FCN „zog“ eine Kasse von fast DM 3000.—, so daß der dortige Kassier stolz wie ein Spanier seine Einnahmen herumschleppte.

Dann wurde es lustig. Die Kontrahenten begutachteten gegenseitig bei prima Essen und einer pfundigen Kapelle die „Veilchen“. Die Straubinger wollten uns nicht heimlassen und wir wollten auch gar nicht heim. So konnte jede Partei mit den Fingern auf die andere zeigen, als die Polizei kam und den Laden dicht machen wollte.

#### *Sichtungskämpfe am 3. 11. 61 im Geismannsaal*

Wir folgten einer Einladung des ESV Nbg. West-Fürth. Eingeladen waren auch Boxer von Nbg. 04 und Neustadt. Es war also, entgegen den Presseaufzeichnungen, kein Mannschaftskampf der verstärkten Clubstaffel.

„Zack“ Geißler drückte für 8 Cluberer die Seile nieder und nur einer verließ den Ring als Verlierer.

Den „Aufwärmekampf“ bestritt im Jun.-Leicht Wehner (1. FCN) gegen Schorn (ESV). Die Zuschauer wurden aber nicht warm. Das Unentschieden war für Wehner schmeichelhaft.

Dafür wurde unser Müller vom Kampfgericht stiefmütterlich behandelt. Er lieferte gegen Weniger (ESV) ein sehr schnelles Beidhandgefecht. Der Beifall der Zuschauer galt beiden Kämpen.

Wolfermann (1. FCN) war im Jun.-Welter gegen Ehemann (ESV) jederzeit gut im Bild. Sein Punktsieg war verdient.

Neitsch (ESV) stand bei unserem Brunner im H.-Welter auf verlorenem Posten. Der Kampf war flott und temperamentvoll.

Im zweiten H.-Welter standen sich Bias (1. FCN) und der Italiener Marassi (ESV) gegenüber. Außer saftigen Kopfstößen, davon zwei unter die Gürtellinie (!) zeigte der ESVler nicht viel. Bias wurde hoher Punktsieger.

Im Welter standen sich Berberich (1. FCN) und Baader (ESV) gegenüber. Berberich erzielte in Runde 1 und 2 je einen Niederschlag und gewann nach Punkten.

Sobiech (1. FCN) wurde im Mittel Abbruchsieger über Rührnschopf (ESV). Durch gut-dosierte „Linkspfunde“ erzielte er in der 3. Runde 3 schwere Niederschläge, die den Kampf vorzeitig beendeten.

Der Beginn des Schwergewichts Weis (1. FCN) gegen Engelbrecht (ESV) verzögerte sich, da unser lieber Zeugwart auf den Handschuhen saß, die Rudi so dringend benötigte. Weis und Engelbrecht paßten stilmäßig sehr gut zusammen. Beide, technisch gut beschlagen, waren schnell wie Fliegen- oder Bantamgewichte. Rudi, nach Punkten vorliegend, drehte in der 3. Runde mächtig auf und schickte seinen sympathischen Gegner dreimal schwer auf die Bretter. Abbruchsieger also Rudi Weis.

Unsere Jungens holten von insgesamt 16 möglichen 13 Punkte, und das freut einen denn auch.



## Weihnachtsfeier



Offizielle Einladung! Wir treffen uns am 16. 12. 61, 20.00 Uhr in der Gaststätte „Grüner Baum“, Kreuzer, unterm Lichterbaum. Alle Mitglieder der Boxabteilung und alle Sportfreunde, die sich mit uns verbunden fühlen, sind recht herzlich eingeladen! Wir freuen uns über jeden Gast. Es wird eine Weihnachtsfeier nach aller Herzen. Halser



# Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Zollhausstraße 16

Telefon 63345 und 64241





*Für* SCHULE  
UND PRIVAT  
SCHREIBWAREN  
ZEICHENBEDARF  
FÜLLHALTER  
PAPIERE  
HEFTE

**Martin Kaindl**  
Büromaschinen - Organisationsmittel  
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29  
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882  
... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Es ist soweit . . .  
Ihr

**Kodak Ektachrome**  
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —  
abends gemacht!

*Fotomax*

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3  
(gleich beim Hauptbahnhof —  
Südausgang)

## Hockey

Club-Damen zum 10. Male Bayernmeister.

Die Hockeysaison 1961 ist abgeschlossen. Dank der guten Witterung konnten die letzten Spiele sämtlich unter Dach und Fach gebracht werden. Die restlichen drei Begegnungen brachten wieder glatte Siege unserer Damen und dazu ohne Gegentor. Die Ergebnisse: Club-Damen — Rot-Weiß München 6:0; Club — Siemens Erlangen 3:0; Club — HG Nürnberg 3:0.

Ein Nachholspiel gegen die HGN wurde vom Gegner abgesagt und für uns mit x:0 gewertet. Die Tabelle beweist, wie überlegen unsere Damen dieses Jahr Bayerischer Meister wurden. In den im Frühjahr 1962 folgenden Spielen um die Deutsche Frauen-Hockeymeisterschaft sollte unsere Elf die Nervosität, die nun mal solche Spiele mit sich bringen, abstreifen und sich auf die gute Kameradschaft und die hervorragende Spielweise dieser Saison besinnen. Bis dahin aber gönnen wir unseren Frauen die verdiente Verschnaufpause und wir hoffen, daß sie im Frühjahr alle fit aus der Halle kommen, wenn das große Rennen beginnt.

### Damen:

1.	1. FC Nürnberg	13	13	0	0	47:1	26:0
2.	Kickers Würzburg	14	9	1	4	23:9	19:9
3.	Rotweiß München	13	9	0	4	14:15	18:8
4.	HG Nürnberg	13	6	1	6	16:14	13:3
5.	Wacker München	13	4	1	8	6:15	9:17
6.	Jahn München	14	3	3	8	9:21	9:19
7.	Münchener SC	13	3	1	9	10:32	7:19
8.	Siemens Erlangen	13	2	1	10	8:26	5:21

<p><b>Möbel und Polstermöbel</b> eigene Werkstätte Austraße 8—10 Telefon 62690</p>		<p><b>Bettenfachgeschäft</b> Filiale Am Maxfeld 2 Moderne Bettenreinigung Telefon 51303</p>
<p>Seit 1919</p>		

Nach Abschluß der diesjährigen Hockey-Saison veranstalteten wir am Freitag, den 10. 11. 61 ein Herbst-Kränzchen. Als Gäste des Festabends durften wir den Vorsitzenden des Kreises Mittelfranken, Herrn Schulz und Gattin begrüßen. Unser Vorstand gab einen kleinen Rückblick über die Erfolge der Abteilung und konnte dabei die 1. Damen-Mannschaft zur 10. Bayerischen Meisterschaft — errungen seit 1949 — beglückwünschen. Als Gratulant schloß sich Herr Schulz als Vertreter des Bayerischen Hockey-Verbandes mit herzlichen Worten und einem leckeren Geschenk an. Nochmals unseren besten Dank. — Die Abteilung im allgemeinen und die Damen im besonderen hätten sich sehr gefreut, wenn auch ein Vorstandsmitglied des Hauptvereins vertreten gewesen wäre. — Der Abend verlief, trotz schwachen Besuches, sehr harmonisch. G. Fleischmann

\*

Auch bei den Herren ist die Saison gelaufen. Hier allerdings sieht der Tabellenstand etwas anders aus. Wollen wir aber nicht vergessen, daß wir beim Start eine neu zusammengestellte junge Mannschaft in das rauhe Klima der Oberliga schickten. Dabei wurden einige Spiele wirklich nur knapp und mit Pech verloren, bei einigen anderen aber mußten wir die Überlegenheit des Gegners anerkennen. Der Klassenerhalt ist jedenfalls gesichert und wir wissen, daß unsere Jungens das Zeug besitzen, vielleicht schon nächstes Jahr besser abzuschneiden. Die letzten Spiele brachten zwei Niederlagen gegen Rot-Weiß München 1:2; gegen HG Nürnberg 0:2 und einen Sieg gegen Pasing München mit 4:2.

Unserem Nachbarn, dem Nürnberger HTC, möchte die Hockeyabteilung auch an dieser Stelle zur Bayerischen Meisterschaft herzlichst gratulieren.

*Hockey-Oberliga, Herren:*

1. Nürnberger HTC	14	9	3	2	34:18	21:7
2. HG Nürnberg	14	8	4	2	31:15	20:8
3. Rotweiß München	14	6	5	3	25:18	17:11
4. Wacker München	14	5	6	3	15:11	16:12
5. TSG Pasing	14	5	4	5	24:20	14:14
6. Kickers Würzburg	14	5	3	6	17:24	13:15
7. 1. FC Nürnberg	14	2	5	7	13:19	9:19
8. CaM Nürnberg	14	0	2	12	12:46	2:26

Die 2. Mannschaft und die Alten Herren beschränkten sich auf je ein Spiel. Dabei siegte die 2. gegen Siemens Erlangen 2:0 und die AH ebenfalls gegen Erlangen mit 3:2.

Unsere Jüngsten verzeichneten noch gegen SpVgg Fürth und Erlangen nette Erfolge und beendeten ebenfalls die Spielzeit. Allerdings werden wir unsere Kleinen in der Halle beschäftigen müssen, um sie gut über den Winter zu bringen.

Die Hockeyabteilung beklagt den Verlust ihres alten Mitgliedes, Herrn Georg Vogelhuber. Den Hinterbliebenen unsere aufrichtige Anteilnahme. hm

## Roll- u. Eissport

*Die Weihnachtsfeier findet am 22. Dezember statt!*

*Weihnachtsfeier.* Da im letzten Jahr unsere Weihnachtsfeier bei alt und jung großen Anklang fand, hat die Vorstandschaft beschlossen, auch heuer wieder eine Weihnachtsfeier abzuhalten. Diese findet am Freitag, dem 22. Dezember um 19 Uhr im Clubhaus Zabo (großer Saal) statt. Um sicher zu gehen, daß alle Mitglieder unserer Abteilung hiervon verständigt werden, geht diesen in den ersten Dezembertagen ein entsprechendes Rundschreiben mit Teilnahme-Anmeldungs-Formular zu. Alle Mitglieder, die dieses Rundschreiben nicht erhalten, werden gebeten, sich mit dem Schriftführer in Verbindung zu setzen, damit das Versäumte sofort nachgeholt werden kann.

Bei dieser Gelegenheit ergeht auch auf diesem Wege an alle Mitglieder die Bitte, je nach Möglichkeit zur Feier etwas beizusteuern. Geld- und Sachspenden für die Tombola



**SPORT**  
*Seigel*  
**NÜRNBERG**  
Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

<b>Eishockey-Complets</b>	K.	DM 37.50
<b>Eiskunstlauf-Complets</b>	K.	DM 39.75
<b>Ski</b> - Hunderte von Paaren stehen für Sie zur Auswahl		
<b>Skigarnitur</b> , Esche verleimt, Belag, Stahlkanten, Vorderfederbindung, komplett		DM 49.50
<b>Metall-Ski</b> - ebenfalls reiche Auswahl		
<b>Skistiefel</b> von DM 145.—		DM 46.—
<b>Elastikkeilhosen</b>	H	DM 62.— D. DM 55.—
<b>Steppanoraks</b>	DM 107.—	DM 65.— DM 46.50
<b>BOGNER-Skimoden</b>		

oder Weihnachtsgebäck nimmt der Schriftführer (Sepp Schulz, Herbartstraße 26) bis spätestens 20. Dezember entgegen. Allen Spendern sagen wir im voraus unseren herzlichsten Dank.

*Eislauf.* Seit Ende November haben sich unsere Aktiven bereits auf das Eis umgestellt. Wie in den Vorjahren, so steht auch heuer wieder die Eisbahn im Linde-Stadion unseren Mitgliedern zur Verfügung und zwar *jeden Freitag* in der Zeit von 18.30—19.30 Uhr.

*Ehrungen.* Für besondere sportliche Leistungen im Jahre 1961 wurden durch den Hauptverein die Aktiven aus den verschiedenen Sportzweigen ausgezeichnet. Wir freuen uns, daß auch Aktive unserer Abteilung geehrt wurden. Es erhielten die

*Ehrenplakette in Gold:* Jutta Polig (Schnellauf)

*Ehrenplakette in Bronze:* Sonja Pfersdorf / Günther Matzdorf (Kunstlauf)

*Jugend-Ehrenplakette in Gold:* Manfred Zenker (Schnellauf).

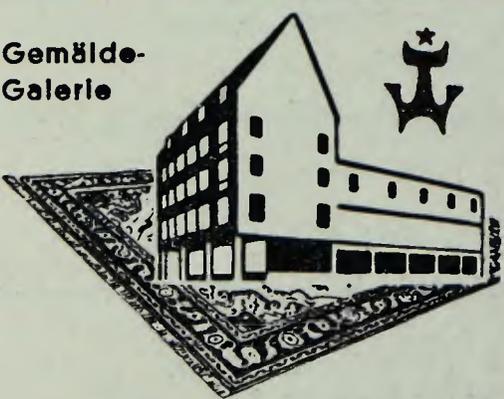
Allen Geehrten unsere herzlichen Glückwünsche!

*Allgemeines.* Im Monat Dezember fällt die Mitgliederversammlung aus.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wünschen wir allen aktiven und passiven Mitgliedern unserer Abteilung, den Eltern unserer Kinder sowie dem Hauptverein mit Hauptvorstandschaft recht frohe Feiertage. Für das neue Jahr 1962 außerdem noch viel Glück, Freude und Erfolg!

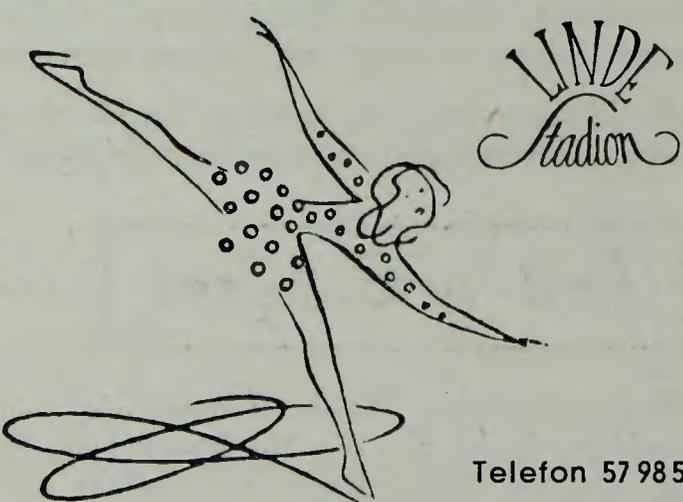
Schulz

Gemälde-Galerie



**Orient-Teppiche**  
und deutsche Teppiche  
Alle Größen und Preislagen.  
Groß- u. Einzelhandel  
Verlangen Sie bitte Angebot!

**Teppichhaus Wormser**  
Nürnberg - Karolinenstraße 8  
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus  
— Fernruf: 2 49 90 —



Telefon 57 98 51

**Das schönste Geschenk:  
Eine Dauer- oder Dutzendkarte**

Eislaufzeiten: täglich 9 - 12 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr  
ferner: Mo. mit Fr. 20 - 23 Uhr, Sa. u. So. 19.30 - 22.30 Uhr  
**Dienstag abend geschlossen**

*Hinweis des Schriftleiters!*

In Anbetracht der Weihnachtsfeiertage muß der Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe der Vereinszeitung auf spätestens Mittwoch, den 20. 12. vorverlegt werden.

*Tennis*

Anläßlich des Ehrungsabends im Hotel „Deutscher Hof“ wurden Uta Koch und Gerhard Müller mit der Ehrenplakette in Bronze für die Bayerische Meisterschaft im Gemischten Doppel ausgezeichnet. Wenige Tage später erhielt Manfred Wortner die Jugendplakette in Bronze. Manfred Wortner hat in der Bayerischen Jugend-Mannschaft mitgewirkt. Hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die vom BTV bekanntgegebene Rangliste sieht heuer unsere Uta Koch auf Platz 3 (hinter Margot Dittmeyer und Gerda Häußlein).

Bei den Herren konnte Gerhard Müller seinen bisherigen 5. Platz halten. Unter „Ranglistenstärke“ erscheint in diesem Jahr erstmalig Hermann Krause.

Erstmals wird auch Manfred Wortner in der Bayerischen Jugend-Rangliste genannt. Manfred Wortner konnte sich den 8. Platz sichern.

Wir dürfen zu diesen Erfolgen ebenfalls gratulieren!

Inzwischen wurden die Angehörigen unserer Abteilung nochmals persönlich zu dem am 1. 12. 61, um 19.30 Uhr beginnenden Ehrungsabend im Hotel Carlton und zu der am 8. 12. 61 stattfindenden Jahreshauptversammlung eingeladen. Alle Einzelheiten über diese Veranstaltungen sind aus dem Einladungsschreiben zu ersehen.

Die Vorstandschaft würde sich über einen guten Besuch sehr freuen.

Unsere Angehörigen Renate Kellermann und Erich Fein teilen der Abteilung ihre Verlobung mit. Wir gratulieren dem jungen Paar recht herzlich und verbinden damit zugleich die besten Wünsche für die Zukunft!

Dr. W.

**HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG**

Am Hauptbahnhof - Ruf 203801

**Bier - Restaurant - Wein - Restaurant**

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

## Winter-Hallen-Training im Zabo

<i>Montag</i>	17.30—18.30 Uhr	Alte Herren
	18.30—20.00 Uhr	Rollsport
	20.00—22.00 Uhr	Boxen
<i>Dienstag</i>	17.30—19.30 Uhr	Fußball (Amateure und Jugend)
	19.30—21.00 Uhr	LA
	21.00—22.30 Uhr	Rollsport
<i>Mittwoch</i>	18.00—19.45 Uhr	Fußball (Schüler)
	19.45—22.30 Uhr	Handball
<i>Donnerstag</i>	17.00—20.00 Uhr	Hockey
	20.00—22.30 Uhr	Handball
<i>Freitag</i>	18.00—20.00 Uhr	Fußball (Jugend)
	20.00—22.00 Uhr	Boxen
<i>Samstag</i>	14.00—16.30 Uhr	Handball
	16.30—18.00 Uhr	LA
<i>Sonntag</i>	8.00—12.00 Uhr	Tennis

### 10 Jahre „Tisch der Alten“

Der Stammtisch der alten Mitglieder des 1. FCN ist eigentlich keine Einrichtung des Clubs mehr, er ist aber als solche im Jahre 1932 ins Leben gerufen worden und er erfüllt heute die Zweckbestimmung, die ihm bei seiner Gründung zgedacht war.

Schon damals wurde klar, daß die Clubkameraden, wenn sie ihre sportliche Betätigung aufgaben und nicht in der Lage waren sich in irgendeiner Funktion im Verein mit ihrer Erfahrung für die nachdrängende Jugend oder die Clubverwaltung nützlich zu machen, mehr und mehr die Fühlung mit der vielzitierten Clubfamilie verloren. In unsrer schnelllebigen Zeit zieht immer nur das Aktuelle das Interesse auf sich, die Abgetretenen geraten allmählich in den Hintergrund und — wenn nicht starke Bindung im Kameradschaftskreis wirksam bleibt — fühlen sich die „Ehemaligen“ leicht vernachlässigt. Da bleiben dann Mißverständnisse unbereinigt, oft wegen des bedauerlichen Mangels jedweder in früheren Jahrzehnten so beliebten Vereinsversammlungen, und mancher glaubt die Konsequenzen ziehen zu müssen.

Diese Besorgnis veranlaßte vor fast drei Jahrzehnten schon den Unterzeichneten im Einverständnis mit der Vereinsleitung in einem persönlichen Handschreiben die Sportfreunde von der Deutschherrnwiese, der Ziegelgasse und Maiachstraße zu regelmäßigem Zusammentreffen zu rufen, um die alten Bande, die sich zu lockern drohten und den einen oder anderen schon zum Austritt aus dem Club veranlaßt hatten, wieder fester zu knüpfen. Angesichts der damaligen politischen Situation war das wahrhaftig ein fast hoffnungsloses Unterfangen. Aber —

am Samstag, 5. November 1932

fanden sich 40 „alte Cluberer“ im Hotel Reichshof zu fröhlicher Runde zusammen. Da waren Jahrzehnte der Zwischenzeit wie ausgelöscht! Die enge Freund- und Kameradschaft vom unvergeßlichen Clubhaus an der Maiachstraße war urplötzlich wieder lebendig. Jeder sah und wußte im andern den anständigen Kerl, den Jugendfreund und Mannschaftskameraden. Da waren keine politischen Gegensätze, die doch sonst weitgehend, oft bis in den Familienkreis hinein sich zersetzend und zerstörend auswirkten. Der Sport, der Fußball war und blieb außerhalb der Politik, die Clubkameradschaft bewährte sich ungetrübt und dauerhaft über alles Trennende dieser unruhigen und unheilschwangeren Zeit hinweg. Die kalten und dann heißen Kriegsläufe aber konnte auch der „Tisch der Alten“ nicht überdauern — zunächst nicht!

Und nach der Katastrophe?

Da war der 1. FCN zum 7ten Male Deutscher Fußballmeister geworden, dank der inneren Kraft, die ihm innewohnte und von der er durch die Opfer seiner Idealisten so

viel über die schwersten Zeiten hinübergerettet hatte. Die Vereinsleitung entschloß sich das 50. Gründungsfest zu einem gesellschaftlichen Ereignis zu gestalten. Der durchschlagende Erfolg — dessen ethische Bedeutung letztlich in der Vernichtung aller egoistischen, auf eine Kommerzialisierung des Fußballsportes abzielenden Bestrebungen gelegen war — ist vielen unsrer Mitglieder in unauslöschlicher Erinnerung.

Beide Ereignisse weckten auch in den „Ehemaligen“ das Bestreben, aufs neue Verbindungen anzuknüpfen. Das Ringcafé unseres Willy Haas am Plärrer wurde ein sportlicher Sammelpunkt. Karl Hertel, Hans Hofmann, Hans Friedrich, Karl Würsching und der Unterzeichnete trafen sich dort zur Diskussion aktueller und sehr grundsätzlicher Probleme und verabredeten, ob und mit welchen Grundtendenzen sie in der im Sportleben hochgewerteten Vereinszeitung behandelt werden sollten. Alle standen ja in engster Fühlung mit der Vereinsleitung und boten ihr wichtige Hilfestellung.

Das war vor zehn Jahren!

Aus diesem Kreis erwuchs mit der zunehmenden Gesundung und Festigung des allgemeinen kulturellen und wirtschaftlichen Lebens auch die Erinnerung an den Reichshof. Die Runde der alten Kameraden erweiterte sich, der „Tisch der Alten“ war neugegründet. Er verwirklicht nun dauerhaft und mit immer noch zunehmender Festigung die Absichten und Ziele, mit denen er zwischen den beiden Weltkriegen schon einmal gestartet und wieder untergegangen war. Aus den Berichten in der Vereinszeitung konnte der Leser laufend entnehmen, wes Geistes wir sind und was sich bei uns tut.

Man kann einer ehrenamtlich tätigen Vereinsleitung eines so riesig ausgebreiteten Sportvereins, wie ihn der Club darstellt, nicht zumuten, daß sie in allen seinen Gliedern gegenwärtig und mitwirkend ist. Das gilt für die sportlichen Unterabteilungen und gilt für die gesellschaftlichen Gruppen jeder Prägung. Wesentlich und entscheidend für die Vereinsführung muß sein, daß das Leben dort dem Club nützt und seinem Gedeihen zuträglich bleibt, daß keine „Nebenregierung“ sich auftut, gute Clubgesinnung herrscht und eigennützige Interessen unterbunden sind. In diesem Sinne waren 10 Jahre „Tisch der Alten“ im Club ein Musterbild, das für andere Jahrgangs- und sportliche Fachgruppen Anregung sein könnte. Um Stuhlfauth, Träg, Bark, Riegel, Steinlein, Winter und Kugler sammelt sich noch immer diese Stammtischrunde. Könnten die Altersgenossen und Mannschaftsfreunde, die Ersatzspieler und Trainingspartner späterer Meistermannschaften nicht in ähnlicher Weise sich gesellig zusammenfinden? Wie es in der einen oder anderen Sportunterabteilung ja auch der Fall ist oder der Fall war? Um Eiberger, Reinmann, Ohm, Sepl Schmitt, Kund, Billmann, Munkert, Gußner und die 3 Uebelein müßte doch ein ähnlicher Zusammenschluß entstehen können, in der Alterstufe um fast eine Generation jünger zwar, aber im Clubgeist nicht minder eisern und treu! Gewiß, sie stehen noch alle mitten im Berufsleben und haben nicht so viel Zeit wie wir „Pensionisten“. Aber — erstens ist auch bei uns ein erklecklicher Teil noch beruflich am Steuer und zweitens gerade der gehetzte, schaffende Mensch braucht doch ab und zu Ablenkung und Entspannung! Bedarf es etwa nur eines Anstoßes?

Es würde am Tisch der Alten große Freude auslösen, denn ewig kann ja unser Kreis nicht halten, der Schnitter Tod hält allzu reiche Ernte, mit jedem Jahr zunehmend schmerzlicher. Wer soll uns ablösen?

Hans Pelzner

\*

Neu traten dem „Tisch der Alten“ bei: Robert Fleischmann, Dr. Kempf.

*Unsere Kunden und Freunde  
ein frohes Weihnachtsfest  
und ein  
glückliches neues Jahr*



## Loni Elsinger zum Gedächtnis

Wieder ist überraschend ein treues Clubmitglied von uns gegangen; Loni Elsinger, der seit 1931 dem Club angehörte.

Sein Name ist untrennbar mit den Meisterspielern der 30er Jahre verbunden, denen sein ganzes Herz gehörte, die er liebte und betreute wie ein guter Vater seine Kinder.

Als ich bei dem diesjährigen Gruppenspiel gegen Hertha BSC im Mannschaftsomnibus durch die Katakomben des Olympia-Stadions fuhr, erinnerte ich mich seiner, als seien seitdem nicht fast 25 Jahre vergangen. Damals, 1937, verlor die Clubmannschaft im Olympia-Stadion als Deutscher Meister das Endspiel gegen Schalke 04 2:0. Umjubelt von tausenden von Jugendlichen gingen die siegreichen Schalker zu ihrem Omnibus, der in den Katakomben stand; müde, niedergeschlagen und zutiefst enttäuscht, fast von niemandem beachtet, folgte die entthronte Meistermannschaft. Da sah ich Loni Elsinger auf dem Trittbrett des verschlossenen Omnibusses sitzen, völlig verzweifelt, mit Tränen in den Augen. Das war symbolisch für ihn in all den Jahren, in denen er sich der Mannschaft annahm; Freude und Leid hat er in dieser Zeit, wie kaum ein anderer, mit den Clubspielern geteilt.

Und so blieb es, auch den ganzen Krieg über, bis ihn sein Beruf nach auswärts führte.

Der Club ist groß geworden und groß geblieben, weil in ihm Verstand und Herz regierten. Loni Elsinger hat in den 30er Jahren sein redlich Teil dazu beigetragen.

Nun schläft er in dem wundervollen Bergfriedhof seines Heimatortes über dem Achteltal den letzten Schlaf.

Zahlreiche Clubmitglieder seiner Generation, darunter von den Spielern, die er liebte und betreute, Seppl Schmitt, Tipfi Öhm, Muckl Eiberger und Willi Kund, gaben ihm mit der Hauptvorstandschaft und dem Sprecher des Tisches des Alten, unserem Dr. Friedrich, das letzte Geleit.

Solange Clubspieler und Clubvorstände der 30er Jahre leben, wird, wenn sie von den alten Zeiten sprechen, Loni Elsinger immer unter ihnen sein.

Karl Müller

Der 1. FC Nürnberg betrauert ferner den Tod von

### Georg Vogelhuber

und

### Georg Unger

Georg Vogelhuber, Clubmitglied seit 1934, langjähriger Spieler und treuer Mitarbeiter unserer Hockey-Abteilung, verstarb überraschend am 2. 11. 61 im Alter von 59 Jahren.

Georg Unger, geb. am 11. 7. 97 und dem Club seit 1948 angehörend, verstarb am 5. 11. 61.

Die aufrichtige Anteilnahme des Clubs gilt allen Hinterbliebenen.

## Aus der Club-Familie

Nicht weniger als sieben Cluberer feiern im Weihnachtsmonat ihren 70. Geburtstag. Die bekanntesten „Siebziger“ sind Franz Snidero und Generalkonsul Wilhelm Klein.

Franz Snidero, einer aus der alten Leichtathletik-Garde des Clubs, u. a. Teilnehmer an fast allen Großstaffel-Läufen, war lange Zeit in der Verwaltung der LA-Abteilung tätig und Schriftführer des Nordbayerischen Leichtathletik-Verbandes.

Generalkonsul Wilhelm Klein, viele Jahre dem Verwaltungsrat des 1. FCN angehörend, stand und steht dem Club stets mit Rat und Tat zur Seite.

Franz Snidero wird am 17. 12. und Generalkonsul Wilhelm Klein am Heiligen Abend 70 Jahre alt.

Ferner begehen ihren 70. Geburtstag Karl Knoll (2. 12.), Konstantin Sichling (11. 12.), Ernst Ohlwerther (14. 12.), Otto Günther (17. 12.) und Friedrich Krumboltz (27. 12.). 65 Jahre alt werden Hans Bauer (20. 12.), August Weyell (21. 12.), Heinrich Feierabend (23. 12.) und der alte „Clubschwimmer“ Josef Eidenschink (26. 12.).

Franz Kühlken, bewährter Cluberer und Tennisexperte, feiert am 26. 12. seinen 60. Geburtstag.

Das goldene 50. Wiegenfest begeht Karl Mausser (11. 12.).

Allen Jubilaren wünscht der Club von Herzen alles Gute! Seine besten Wünsche gelten außerdem allen Cluberern, die im Dezember geboren sind.

Herzliche Grüße und vor allem gute Wünsche für unsere 1. Fußballmannschaft übersandten aus Eltville Johann Pusch, aus dem Murgtal Heinz Schramm, aus der Schwalm Helmut Simon samt allen dortigen Clubfreunden, aus Sallgast Gerhard Teich und aus Gotha unser lieber, treuer Schorsch Reuthelshöfer nebst Familie.

Für alle Grüße und Wünsche recht herzlichen Dank!

A. W.

## Zwischen „Weiß und Rot“

Keine Sorge, ich greife nicht auf Edwin Erich Dwingers bekanntes Buch „Zwischen Weiß und Rot“ zurück, sondern möchte nur verhindern, daß phantasiebegabte Journalisten zu Romanciers werden.

Zwischen „Weiß und Rot“ nämlich scheint, dürfte man allem, was gedruckt wird, Glauben schenken, der 1. FCN geschwankt zu haben. „Weiß und Rot“ bedeuten in diesem Fall natürlich nur die Farben der Spielkleidung.

Die ersten Meldungen über diesen Zerzabelshofer „Kleiderkrieg“ erschienen in verschiedenen Tageszeitungen. Sie waren verhältnismäßig kurz gefaßt und taten dem staunenden Fußballvolk kund, daß die 1. Fußballmannschaft des Clubs laut Beschluß des Verwaltungsrates auch in Zukunft nicht im weißen „Wunschdreß“, sondern in der traditionellen



**PELZE** zu jeder Gelegenheit

*für Reise, Sport und Gesellschaft - preiswert  
und in einer enormen Auswahl finden Sie im*

**PELZMODELLHAUS**

Georg Reißner, Bayreuther Str. 10

**Speziell:** *Nerz, Ozelot, Biber, Seehund, Persianer*

rotschwarzen Spielkleidung anzutreten habe. Der Verwaltungsrat des 1. FCN war perplex. Jedes Mitglied dieses Gremiums glaubte eine bedeutende Sitzung „geschwänzt“ oder verschlafen zu haben, bis sich herausstellte, daß die Frage der Spielkleidung noch nie zur Debatte gestanden hat.

Doch die Meldung über den „Kleiderkrieg“ war nun einmal in die Welt gesetzt und wie so oft, sie wuchs, blühte und gedeihte.

Im NP-Sport (Nordpress-Verlag) Nr. 277 v. 9. 11. 61 erschien hierzu folgender Kommentar:

### Nürnberg's „weiße Weste“

Von Lexer

Vor einer schwerwiegenden Frage stand der 1. FC Nürnberg: Sollte der traditionsreiche schwarz-rote Drefs gegen einen weißen eingetauscht werden? Die Spieler fühlen sich wohler in der weißen Weste, die sich besonders bei Flutlicht bewährt hatte. Sie wußten zwar nicht ganz genau, wie sie dieses Gefühl beschreiben sollten. Sauberkeit allein war es nicht; sie haben auch niemals behauptet, sie kämen sich in den weißen Hemden wie reine Fußballengel vor. Es war ihnen einfach angenehmer, sie hatten das Gefühl, frischer, kühler, appetitlicher in der weißen Kluft über den grünen Rasen zu sausen.

Wo ein Deutscher Meister ist, finden sich leicht hilfswillige Köpfe und Hände. Und so war es den Anhängern der weißen Weste ein leichtes, einen Wissenschaftler aufzutreiben, der das Gefühl in meßbare, nicht wegzudiskutierende Werte umsetzte. Er stellte fest, daß der Temperaturunterschied zwischen der schwarz-roten und der weißen Kluft bei extremer Anstrengung nicht weniger als vier Grad Celsius ausmacht. Ausgerüstet mit solchem Beweismaterial, marschierte eine Spielerabordnung zum Vorstand und forderte kategorisch: Wir wollen künftig in der Farbe der Engel Fußball spielen.

Der Vorstand hatte Bedenken. Der alte Drefs vom Zabo hatte immerhin deutsche Fußballgeschichte gemacht. In ihm wurden Männer groß, die jeder Fußballfan wie Fondant auf der Zunge zergehen läßt, wenn er ihre Namen ausspricht. Er trug die Nürnberger zur mehrfachen Deutschen Meisterschaft, ihn trugen die Nürnberger in hunderten ehrenvoller Kämpfe und tausenden kleiner Punktspiele. Zwei Menschengenerationen und sechs Fußballgenerationen in Nürnberg verbinden das Bild des FC mit dieser Kleidung. Jetzt sollte diese ruhmreiche Farbe eingeholt werden, um dem tristen Weiß der Kapitulation Platz zu machen? „Niemand!“ riefen die einen; „Unsinn“, argumentierten die anderen und zitierten das amerikanische Sprichwort „Nothing succeeds but succes“ — Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg. Und der Erfolg wird nicht nur bei den kühleren Köpfen, sondern auch bei den kühleren Leibern liegen.

Tradition contra Temperatur — weit über die Nürnberger Episode hinaus haben wir hier ein Spiegelbild der widerstreitenden Tendenzen im deutschen Fußball der Gegenwart. Da ist die eine starke Gruppe, die mit Liebe und Ehrfurcht am Alten hängt; und da ist die andere, die den Fußball stürmisch in die Zukunft der Profis, des puren Erfolges, des Massenzaubers führen will. In Nürnberg siegten vorerst einmal die Traditionalisten. Aber werden sie die Endsieger in dieser Auseinandersetzung sein?

\*

Was soll man dazu noch sagen? Aus welchen Quellen hat Herr Lexer geschöpft? Stand seine Phantasie zu diesem Artikel Pate?

Nun, wie dem auch sei, wahr ist, daß es im Zabo weder eine rote, noch eine weiße Partei gibt. Der Zerzabelshofer „Kleiderkrieg“ und Herrn Lexers Kommentar sind ein Märchen. Doch zugegeben, das Märchen klingt nicht schlecht. Aber Märchen gehören eben in Märchenbücher. Das wär's, was daran zu bemängeln ist!

A. W.

## Was nicht alles passiert!

*Der Regenschirm als Retter*

Von A. W. Rules

Hamburg, 20. November

Auf dem Fußballplatz in Kottern (Kreis Kempten/Allgäu) spielte sich vor wenigen hundert Zuschauern ein Vorfall ab, der — wäre er beim Treffen zweier prominenter Oberligaklubs geschehen — für wochenlange Diskussionen gesorgt hätte. Hier in Süddeutschland war wieder einmal deutlich geworden, daß das im allgemeinen als narrensicher geltende Fußballregelwerk Hintertüren hat.

Dies war beim Punktspiel der 1. Südbayerischen Amateurliga, Kottern—Helios München, in der 80. Spielminute geschehen: Der Torwart von Kottern hatte einen Schuß des gegnerischen Mittelstürmers so schwach abgewehrt, daß der Ball dem nur vier Meter entfernt stehenden Mittelstürmer erneut vor die Füße sprang. Da der Torwart bei der Abwehrparade gestolpert war, hatte der Helios-Spieler nun das leere Tor vor sich. Er schoß — aber in diesem Augenblick stand, wie aus der Erde gewachsen, ein Zuschauer neben dem Torpfosten und wehrte den Ball mit seinem Regenschirm ab.

Ein Tor war verhindert worden. Von einem Außenstehenden. Was nun? Der Schiedsrichter war regelsicher und gab an der Stelle, an der der Zuschauer den Ball berührt hatte (nämlich unmittelbar neben dem Torpfosten) einen Niederwurf. Zehn Minuten später war das Spiel beendet. Der heimische Klub Kottern hatte mit 2:1 gegen Helios München gewonnen. Und ein Zuschauer hatte dabei entscheidend geholfen.

In Kottern und München wird man diesen Vorfall schnell wieder vergessen. Aber wie groß wird die Erregung sein, sollte einmal bei einem Spiel Schalke 04—1. FC Köln auf diese Weise ein entscheidendes Tor verhindert werden? Oder gar bei einem Länderkampf?

Ganz gleich, wie wichtig das Spiel sein wird, bei dem sich ein gleicher Vorfall ereignen kann, in jedem Fall muß der Schiedsrichter auf „Niederwurf“ entscheiden. Er kann auf keinen Fall ein Tor geben, auch wenn es ohne Eingreifen des Außenstehenden hundertprozentig ein Treffer geworden wäre. In den Fußballregeln ist nämlich festgelegt, daß ein Tor auf keinen Fall anerkannt werden kann, wenn der Ball nicht die Torlinie überschritten hat, auch wenn der Ball durch einen Außenstehenden — gleichgültig ob Zuschauer, Gegenstand oder Tier — aufgehalten wurde. Die Kurzformel lautet: Ball nicht im Tor, kein Treffer!

Es gibt gegen Vorfälle dieser Art auch keine Protestmöglichkeit. In keiner Regel steht, daß ein Verein, der durch dieses Eingreifen von außen Vorteile bekommen hat, bestraft

*Hemden-*  
**Schwarz**  
NÜRNBERG

LUDWIGSTRASSE 13

werden kann. Hier ist also in den Regeln eine Hintertür. Wer es darauf absieht, kann tatsächlich durch Zuschauer, die in unmittelbarer Nähe des Tores stehen, Treffer verhindern lassen. Natürlich steht dem Schiedsrichter das Recht zu, alle außenstehenden Personen aus einem bestimmten Umkreis rund um das Tor zu verbannen. Aber ist ein Schiedsrichter in jeder Spielphase in der Lage, darauf zu achten, daß sich nicht doch wieder ein Außenstehender neben den Torpfosten stellt?

Bei einem Spiel in London hat der bekannte Klub Arsenal einmal durch einen Hund, der zufällig auf das Spielfeld geriet und verhinderte, daß ein Ball ins Tor flog, einen Sieg gerettet. Monatelang erhitzen sich damals — es war in den dreißiger Jahren — die Fußballgemüter in England über diesen Vorfall. Aber die leidenschaftlichen Diskussionen änderten am Ende nichts an den internationalen Regeln. Ein Tor blieb ein Tor erst, wenn der Ball die Linie überschritten hat — ob in London oder Kottern.

(Der „Deutschen Zeitung“ entnommen).

## **Da blieb dem Schiedsrichter die „Spucke“ weg!**

Auch diese Geschichte ist wahr. Sie ereignete sich unlängst bei einem Schülerspiel. 22 Fußballknirpse kämpften wie die Löwen. Dennoch hatte der Schiedsrichter ein leichtes Amt, denn Fußballbuben tricksen zwar mitunter wie Pele, die Stefano oder Maxl Morlock, aber sie unterlassen, Gott sei Dank, faule Mätzchen. Freilich ein kleiner Knirps, untersetzt wie Sesta, ging auch „ran“ wie Sesta. Das heißt, er kämpfte wie ein „Oberlöwe“. Kein Wunder, sein Gegenspieler war um zwei Köpfe größer. Die Attacken des Kleinen konnten daher nicht immer hasenrein sein. Der Schiedsrichter ermahnte ihn väterlich. Der Kleine versprach sich zu bessern. Doch beim nächsten Angriff hatte sein Löwenmut bereits wieder Oberhand gewonnen. Der Schiedsrichter piff und sagte: „Aber Bub, du darfst dich doch beim Gegner net aufstützen!“ Der Knirps nickte ergeben. Wenige Minuten später war der Kleine in seinen Mitteln erneut nicht wählerisch. Der Schiedsrichter geriet in Verzweiflung. Er konnte doch diesen lieben Fußballknirps nicht des Feldes verweisen. Was tun? Da wurde der 23. Mann zum „Psychologen“. Als der kleine Sesta wieder regelwidrig angriff, drohte der Schiedsrichter: „Freund, wennst noch amal so neifährst, dann sag ich's dein' Vater!“ Der Kleine verfärbte sich. Der Schiedsrichter jubilierte: „Aha, das hat gewirkt!“ Doch plötzlich kam der Knirps auf ihn zu und sagte treuherzig: „Ätsch, Herr Schiedsrichter, ich laß mich net ohkohln, Sie kenna ja mein Vater gar net!“ Dem Schiedsrichter blieb die Spucke weg, er drehte sich um, geriet in Zuckungen, doch nicht aus Wut, nein, es kam vom Zwerchfell her. A. W.

## **Voneinander lernen!**

Von Karl Adam

Die olympischen Erfolge der deutschen Ruderer in Rom sind zweifellos in erster Linie auf die modernen Trainingsmethoden zurückzuführen. Das geht mit großer Sicherheit daraus hervor, daß die internationalen Erfolge der letzten Jahre eine deutliche Häufung bei den Vereinen zeigen, die als erste und am gründlichsten die Trainingsreform durchführten. Zwei wichtige Punkte dieser Reform waren die Übernahme der Intervallmethode von den Leichtathleten und des Krafttrainings mit der Scheibenhantel von den Schwerathleten. Auch Werfer und Springer haben mit dem Hanteltraining eine verblüffende Verbesserung ihrer Leistungen erzielt.

Wenn man auf die Entwicklung der Trainingsmethoden verschiedener Sportarten in den letzten hundert Jahren zurückblickt, kann man nur den Kopf darüber schütteln, daß dieses „Voneinander lernen“ so spät einsetzt. Jahrzehnte lang haben die Leichtathleten dem täglichen Training der Ruderer und Berufsboxer zugeschaut — oder vielmehr nicht zugeschaut — ohne auf den Gedanken zu kommen, es damit auch einmal zu versuchen.

Jahrzehnte lang haben die Ruderer und Leichtathleten die Hantelarbeit mit hoher Belastung als „gesundheitsschädlich“ abgetan und, was das Lächerlichste war, die Sportmedizin dieser Zeit hat solche Vorurteile „einwandfrei wissenschaftlich“ begründet.

Ich entsinne mich, als Student in einem Lehrbuch der Sportmedizin gelesen zu haben, daß das Training des Schwerathleten, abgesehen von der lebensgefährlichen Pressung, seine Muskulatur „so fürchterlich hypotrophiere, daß sie zu schnellen Bewegungen unbrauchbar“ werde. Als Beweis wurde ein Gewichtheber angeführt, der sich beim Versuch, eine Fliege zu fangen, einen Muskelriß zugezogen hatte. Ursache dieser wunderlichen Irrtümer dürfte darin zu suchen sein, daß die damals „modernen“ englischen Sportarten Leichtathletik, Fußball, Boxen, sich gegen die alten Stämmen, Ringen, Turnen, durchsetzen mußten und dadurch eine gewisse Verständnislosigkeit, ja Feindschaft entstand.

Auch heute sind Vorurteile der Sportarten gegeneinander noch nicht ausgestorben. Viele Tennisspieler und manche Vertragsfußballspieler zum Beispiel weigern sich immer noch standhaft, irgend etwas anderes zu tun, als zu spielen und die Möglichkeiten der Leichtathletik zur Verbesserung der Kondition, der Schwerathletik zur Steigerung der Kraft zu benutzen. Aber nur durch die Zusammenarbeit aller Sportarten in Praxis, Methodik und Theorie sind Leistungssteigerungen heute noch möglich. Möge die Fachtagung mit den Sportwarten und Spitzentrainern am 3./4. November in Duisburg-Wedau dazu beitragen, alte unsinnige Vorurteile endgültig zu beseitigen und neue, feste Wege der Zusammenarbeit der Verbände untereinander zu finden.

Gemeinsam geht's leichter — und schneller!

(DSB-Information)

### **Gedanken über den Sport**

Nicht Sieg, sondern Teilnahme sei der Sinn des sportlichen Wettkampfes.

Baron de Coubertin

\*

Wenn man geistige Erziehung und Leibeserziehung anordnet, so beabsichtigt man damit nicht — wie so viele glauben —, mit dem einen den Geist und mit dem anderen den Körper zu bilden, sondern man benötigt beide zusammen zur rechten Bildung der Seele.

Platon

\*

Die Natur gibt das Kind als untrennbares Ganzes, als eine wesentliche organische Einheit. Die Natur will entscheiden, daß keine dieser Anlagen unentwickelt bleibt. Die Entwicklung der geistig-seelischen Anlagen ist untrennbar mit der Entwicklung der körperlichen Anlagen verbunden.

Johann Heinrich Pestalozzi

**wer das Besondere sucht . . .**

**modische Damen- und Herrenschuhe**

Kornmarkt 2

*Ihr Mode-Schuhhaus*

**Nürnberg**



Der Sport ist Spiel, ein Spiel, das der Lebensfreude dient.

Opel

\*

Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine, kürzt die öde Zeit, und er schützt uns durch Vereine vor der Einsamkeit.

Joachim Ringelnatz

\*

Wird man Leuten, die das Gegenteil von weise sind, die, wie das Sprichwort sagt, weder lesen noch schwimmen können, ein Amt übergeben?

Platon

\*

Das Schwimmen ist die vorzüglichste Leibesübung und sollte die allgemeinste sein; keine andere ist für die Stärkung der Körperkraft und Gesundheit wohltätiger.

Minister von Pfuel

\*

Man sollte den Sport gewiß ernst nehmen, und gerade unsere Profis sollten sich verpflichtet fühlen, dem Zuschauer auch eine echte Leistung zu zeigen.

Max Schmeling

\*

Du Herr, der du diese Männer und Frauen vor dir siehst, mit der Kraft der blühenden Jugend nach den Kränzen der Spiele greifend, füge es, daß sie sich mit deiner Hilfe das ganze Leben bewahren und auch den ewigen Kranz des Himmels glücklich erlangen.

Erzbischof Ilmarie Salomies

\*

Im Sport, in der Tapferkeit und angesichts der Ewigkeit, treffen sich alle Menschen unter gleichen Bedingungen.

Winston Churchill

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

## Die Gesundheit ist in Gefahr

Von Jürgen Palm

Der Mensch in der hochindustrialisierten Gegenwart lebt körperlich müheloser, als es jemals einer Generation zuvor gegönnt war. Er ist nicht mehr gezwungen, schwere Lasten zu tragen, weite Strecken zu Fuß zu gehen, hohe Treppen zu steigen. Wo Muskelkraft Gerät und Werkzeug bewegen mußte, greifen maschinelle Arme zu. Der Spannbogen dieser Wandlungen reicht von der vollautomatischen Walzstraße bis zur elektrischen Schreibmaschine im Büro. Der Gang zur Arbeit ist zur Fahrt in den Betrieb geworden. Und der Fußweg zum Wanderziel am Wochenende hat sich für die meisten Menschen zur Straßenbahnfahrt oder zum „Ausflug“ im Auto gewandelt. Der Mensch ist in Gefahr, körperlich unterfordert zu sein ...

Arbeiter und Angestellte scheiden im Durchschnitt um 10 Jahre verfrüht aus dem Erwerbsleben. Hauptursachen sind Herzschäden und Kreislaufstörungen — ausgelöst weitgehend durch Bewegungsmangel. Was heute bei Kindern und Jugendlichen an Lebenskraft verkümmert, wird ihnen in der Gestaltung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens von morgen fehlen. Nach der Auswertung schulärztlicher Untersuchungen von 3,8 Millionen Schulkindern (1956) tritt fast jedes zweite Kind mit chronischen Störungen in die Schule ein. („Der Gesundheitszustand unserer Jugend“, W. Meis und E. Sand, 1958.) In einem Zeitraum von nur vier Jahren betrug die Zunahme dieser Störungen etwa 10%, in Nordrhein-Westfalen sogar 18%. Bei den Schulentlassenen ist der Anteil ähnlich hoch: 51% hatten einen mittelmäßigen, 7% einen ausgesprochen schlechten und nur 42% einen guten Gesundheitszustand.

Technik und Organisation haben die Umwelt verändert. Wir können diese Entwicklung nicht zurückschrauben und wollen es auch nicht. Aber die Achtung vor der Technik darf nicht zu einer Geringschätzung des menschlichen Leibes führen. Für die Technik sind die Glieder des Körpers ersetzbar geworden, für den Menschen bleibt der Leib eine Einheit, die nicht verletzt werden darf. Der Blick in die Wohnungen, die Werkstätten und Büros weist auf eine der Ursachen hin, die den Notstand vitaler Gefährdung nicht begründen: Wir leben in der Enge.

In einer Zeitenwende, in der der Erdball zur Verkehrseinheit geworden und die Ferne nahegerückt ist, leben wir durch die Möglichkeiten des Verkehrs nicht etwa aufgelockerter. Wir wohnen wandeng, geballt, dicht an dicht. In diesem Sinne haben wir die mittelalterliche Enge der Städte nicht verlassen. Nur die Mauern, hinter denen damals das offene Land begann, sind noch ferner gerückt. Frankfurt zum Beispiel breitete sich in 60 Jahren auf mehr als das Doppelte aus (206%). 1900 — man ist auf den ersten Blick überrascht, daß nur 60 Jahre vergangen sind —, zu einem Zeitpunkt, als die Siedlungsdichte in den Städten bereits einen Höhepunkt erreicht hatte, lebten hier 3000 Menschen je qkm. 1960 hatte sich trotz der fortgeschrittenen Verkehrsmöglichkeiten ihre Zahl noch erhöht auf 3400. Ihr raumenges Wohngebiet hat bis 1900 die zweifache Größe erreicht.

Ein steinerner Jahresring nach dem anderen legt sich um die Städte, schließt den Menschen von der Natur ab. Blieb den Stadtkindern früherer Generationen noch die Straße als Spielplatz, wenn Wiesen, Hügel, Bäume nicht mehr nahelagen, so hat das Auto ihnen dieses Freigehege auch genommen. Und die Erwachsenen? Sie bedürfen gleichfalls des Raumes für regelmäßige Erholung und Entspannung. Einmal Urlaub im Jahr reicht dafür nicht aus. Zwei Wochen in einer Ferien-Oase wiegen den Mangel nicht auf, den ein bewegungsarmes Leben in 50 Stadtwochen mit sich bringt.

Die 150 Jahre alte Geschichte der modernen Leibesübungen in Deutschland ist ein Beispiel der Selbsthilfe gegen die Bedrohung durch gesundheitsfeindliche Kräfte. Dazu gehört heute der Zweite Weg! Leibesübung ist zu einer Lebensfrage geworden. Mehr denn je geht sie jedermann an.

(DSB-Information)

## **Spielen — aber mit Köpfchen!**

Sepp Herberger und die Professoren / Von Adolf Metzner

Schon die erste öffentliche Vorstellung des neuen „Ausschusses für die wissenschaftliche und methodische Förderung des Leistungssportes“ zeigte die Problematik dieses wohlgemeinten Unternehmens auf. Um in der Sprache des Sportes zu bleiben: es gab Beifall und Pfiffe. Der Beifall nahm in einzelnen Fällen sogar frenetische Formen an. Einige Sportjournalisten meinten, nun werde unser Leistungsstandard bis Tokio sprunghaft in die Höhe gehen, nachdem sich die Professoren der Sache angenommen hätten.

Professor Nöcker und das „Intervall“, das seien die Säulen des deutschen Sports, konnte man in einem Boulevardblatt lesen. Ein Professor und eine überall bekannte Methode als neue Wunderwaffe im internationalen Sportkrieg? Den Russen mit ihren Dutzenden von hervorragend eingerichteten Instituten, die von Hunderten von Sport-Wissenschaft-



**MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE**

*immer*

**SPITZENQUALITÄT**



lern geradezu bevölkert sind, wird soviel Naivität nur ein Lächeln abnötigen können. In der Bundesrepublik dagegen gibt es noch nicht einmal ein Dutzend wissenschaftlich arbeitender Sportmediziner, und von diesen wurden nun wiederum nur drei zu dem Ausschuß hinzugezogen.

Wieviel hier aber noch zu klären ist, bewiesen jene Stimmen, die jeden übertriebenen Optimismus sogleich dämpfen. Der Sportwart des Deutschen Schwimmverbandes, selbst Sportmediziner, sprach von der „*Abartigkeit*“ des heute üblichen Muskelkraft-Trainings.

### *Vom David zum Goliath*

Es ist in der Tat durch all die ausgeklügelten, verschiedenen Kraftübungen des „*body-building*“ möglich — wie in der Pantomime Marcel Marceaus — einen David in einen Goliath zu verwandeln. Es dauert allerdings etwas länger, bis das schwellende und quellende Muskelrelief die bewundernden Frauenblicke auf sich zieht. So behauptet es jedenfalls die Reklame geschäftstüchtiger Unternehmer in der Nachfolge von *Lionel Strongfort*. Dieser pfiffige Österreicher hatte schon vor dreißig Jahren entdeckt, daß sich die enorme Trainierbarkeit der menschlichen Muskulatur, verbunden mit der Spekulation auf primitive männliche Eitelkeit, leicht zu hohen Bankkonten ummünzen lassen.

Nun ist die Warnung vor dieser Entartung des Sports nicht neu. Schon der Nestor der europäischen Sportjournalisten, *Dr. Meisl*, hat — als er noch in den zwanziger Jahren in Berlin schrieb — in seinem kleinen Buch „*Der Sport am Scheidewege*“ den Herkules von Farnese, als Verkörperung eines einseitigen Muskeltrainings, mit dem Mehrkämpferideal des Speerträgers des Polyklet konfrontiert.

Die Skrupel, die jenen Sportwart plagen, mögen lobenswert sein, aber Weltklasse-Schwimmer werden bei solch einer zweifelnden Einstellung kaum hervorgebracht werden. Dazu gehört nun einmal der himmelstürmende Fortschrittsoptimismus, wie ihn die Amerikaner und die Sowjetrussen so überzeugend vorexerzieren.

In die Nachbarschaft jener fatalen männlichen Schönheitskonkurrenzen geraten nur die wenigen Sportarten, bei denen extreme Kraftleistungen verlangt werden, wie bei den Gewichthebern. Für alle jene Sparten, die weder durch maximalen Kraftaufwand noch durch optimale Ausdauer oder durch einseitiges „Überwiegen der Geschicklichkeit“ charakterisiert sind, zeichnet sich aber immer deutlicher ein einheitliches athletisches Grundtraining ab. Dabei sind Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer allerdings in den verschiedensten Abstufungen miteinander verbunden. Es ist der zwar extrem, aber auch vielseitig trainierte Athlet, der bei entsprechender Technik heute die überragenden Leistungen erreicht.

Die stärksten Widerstände gegen die Forderung nach solch vielseitiger athletischer Grundausbildung kommen erfahrungsgemäß aus dem Lager der Kampfspiele; „*Konditionstraining*“ ist heute Schwerarbeit, und von Schwerarbeit hält der Spieler nun einmal nichts. Aus den gleichen Motiven, aus denen ein Gottfried von Cramm das notwendige athletische Training für den Tennisspieler ablehnte, meldete jetzt „*Sepp*“ Herberger bei der Duisburger Tagung seine Zweifel über die Fußballspieler an. Er meinte, ein Schnelligkeits-Training beeinträchtige die Technik der vollendeten Ballbeherrschung und störe die verwickelten Koordinationen.

Hier wird offenbar, daß der Fußballspieler für sein Leben gern mit dem Ball Kunststückchen macht und gern mit seinem Spielzeug möglichst noch im Zick-Zack durch die Gegend saust. Aber man muß ihn fast dazu zwingen, damit er einmal ohne Ball, gar mit Spikes an den Füßen, in scharfem Tempo geradeaus rennt. Besonders der deutsche Spieler

---

*Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!*

---

scheint von dieser Abneigung gegen ein athletisches Training infiziert zu sein. So sieht man heute noch deutsche Spitzenmannschaften beim Training in schwerfälligem Laufschrift über die Bahn ziehen, wie es weiland die alten Nürnberg-Fürther auch schon getan haben. Nur Schalke 04 war bereits gewitzter; sie bestellten einen eigenen „Konditionstrainer“, von dem nichts in den Annalen steht, der aber sicher viel für ihren Erfolg getan hat. Es war der ehemalige süddeutsche Meister im 400-m-Lauf, *Otto Faist*.

Ich selbst habe 1939 einen Versuch unternommen: Wenn die erste Mannschaft eines Vereins fünfmal hintereinander verliert, muß der Trainer gehen. Verliert sie aber dann immer noch, muß schließlich auch der Vorstand gehen. Nach diesem ehernen Gesetz war ich plötzlich Vorsitzender der „Eintracht Frankfurt“ und das ohne Fußballtrainer. Da holte ich den Leichtathletiktrainer, der mit Spikes anrückte, aufs Fußballfeld. Die Fußballer mußten in die Startlöcher und sprinten — immer wieder sprinten. Sie murrten — aber siehe da — es bekam ihnen großartig: Nach einigen Wochen schlugen sie mehrere europäische Spitzenmannschaften. Besonders die so bedächtigen Techniker von Sparta Prag, die vom schnellen Lauf nichts hielten, wurden damals gleich mit 4:0 an die Moldau zurückgeschickt.

### *Schießen und Laufen*

Mit den Mannschaften des Ostblocks ist heute ein solches Training ebenso wie bei den romanischen und südamerikanischen und auch bei den englischen Mannschaften selbstverständlich. Dazu kommt noch eine ausgedehnte Zweckgymnastik.

Natürlich sind elf schnelle Renner noch keine ideale Fußballmannschaft. Aber gegenüber den zwanziger Jahren ist das Fußballspiel viel schneller geworden, und das Laufpensum des einzelnen Spielers beträgt heute ein Mehrfaches im Vergleich zu früher. Immer mehr bürgert sich die Taktik ein, mit möglichst vielen Spielern anzugreifen und ebenso mit möglichst vielen Spielern zu verteidigen. Das bedeutet aber, daß die meisten Spieler zahlreiche Sprints von 50 bis 70 Metern während eines Spiels zurücklegen müssen. Es liegt auf der Hand, daß sie durch ein systematisches Training Schnelligkeit und Ausdauer erhöhen und verbessern können.

Herberger selbst wollte angesichts der Erfolge der Sowjetrussen ebenfalls einmal zu einem athletischen Training übergehen und begann auch bei der Nationalmannschaft damit. Er gab es dann aber wieder auf.

### *Das Rezept: Tempo-Training*

Die Fußballtrainer beherrschen in der Regel das athletische Training nicht, so daß sie leicht die Spieler falsch trainieren und damit mehr Schaden anrichten. Ein Intervall-

## **Ihren Bedarf für Küche und Keller**

aus Ihrer

# *Backdie* - Filiale

Reiche Auswahl in Lebensmitteln, Feinkost, Wein, Spirituosen, Kaffee  
in guten Qualitäten zu reellen Preisen.

## Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

training, wie es die Langstreckenläufer, Schwimmer und Ruderer betreiben, ist in dieser Form nicht geeignet. Der Begriff Intervalltraining wird sowohl bei den Theoretikern als auch bei manchen Praktikern viel zu weit ausgelegt.

Intervalltraining ist — was häufig nicht beachtet wird — ein Training für fortlaufende, also kontinuierliche Ausdauerübungen. Hierzu zählen die Kampfspiele mit ihren Sprints nicht. Bei ihnen treten für den Spieler immer wieder Arbeitsunterbrechungen auf, die fast Pausencharakter haben. Bei der Tagung des zitierten Ausschusses verstanden die meisten Praktiker nicht, was die Professoren über das Intervalltraining berichteten, da man in zwei verschiedenen Sprachen redete.

Wesen und Wirkung des eigentlichen Intervalltrainings bestehen darin, daß innerhalb eines Einzeltrainings Belastungsphasen, wie sie bei den sportlichen Dauerübungen üblich sind, häufig mit Erholungsphasen wechseln, die aber keine echten Ruhepausen sind, sondern nur eine stark herabgesetzte Belastung darstellen. In diesem „Intervall“ müssen sowohl die Erholung als auch eine Bereitschaftseinstellung für die folgende Belastungsphase gewährleistet sein! So erst ist das Einzeltraining in seiner Gesamtheit besonders ökonomisch. Es kann viel länger mit der notwendigen Intensität trainiert werden als es bei einem Training ohne diese „Verschnauf“- und „Bereitschaftsphasen“ möglich ist.

Bei einem Unterbrechungs- und Tempotraining dagegen ist die Ökonomie nicht entscheidend, sondern die möglichst rasche und wiederholte Beschleunigung der Kreislauf- und Atmungsgrößen. Das Tempotraining muß beim Fußballspieler im Vordergrund stehen, d. h. die richtig dosierte Wiederholung zahlreicher Starts und kurzer Sprints — dazu ein entsprechendes Muskelkrafttraining. Natürlich gilt es vor allem, die Schnelligkeit im Spiel durch direktes Abspiel, also eine vollendete Ballbeherrschung, zu fördern. Eine Kombination von Balltraining und Konditionstraining hat besonders der HSV entwickelt, wobei auf kleinem Raum „Fünf gegen Fünf“ spielen. Hierbei muß der einzelne viel öfter antreten als auf dem großen Feld und eine Zentimeter genaue Ballkontrolle besitzen oder sich aneignen.

Theorie und Praxis sind bei uns oft Kontrahenten, nicht zuletzt auch deshalb, weil eine gemeinsame Terminologie fehlt. Soll aber, wie es ausgesprochen wurde, dem Ostblock mit seiner Systematik im Sport auf die Dauer Paroli geboten werden, müssen beide zusammenwirken und sich ergänzen. (Der Wochenzeitung „Die Zeit“ entnommen).

Ein Kugelschreiber zur Erinnerung an die Deutsche Meisterschaft 1961



Zu beziehen durch:

*Fritz Kreißel*

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

# ● Werbt neue Mitglieder! ●

## Der eigene Rekord ist der beste

*Alle Sportleistungen sind relativ — Es gibt keinen absoluten Maßstab im Wettkampf*  
Von Werner Altloh

Wir haben uns inzwischen daran gewöhnt, daß jede sportliche Leistung nach einem absoluten Maßstab bewertet wird. Die bessere Leistung entscheidet über Sieg, Rekord und Meisterschaft. Ganz unberücksichtigt bleiben dabei die Verhältnisse und Umstände, unter denen das Ergebnis erzielt worden ist. Wohl wird in einigen Sportarten der Relativität sportlicher Leistungen Rechnung getragen, indem man Jugend- und Altersklassen trennt, in Gewichtsklassen einteilt usw. Sonst würden die Unterschiede noch krasser. Aber damit hat man jene Grenzen, die die Relativität absoluten Maßstäben setzt, noch nicht erreicht.

Wer ist der Beste? Diese Frage läßt sich ohne Berücksichtigung der Veranlagung der Lebensverhältnisse, der körperlichen und geistigen Voraussetzungen usw. gar nicht beantworten. Wer ist der Bessere? Ein Zwanzigjähriger, der die 100 m in 12 Sekunden läuft, oder ein Fünfzigjähriger, der „nur“ 12,1 schafft? Die Zeit des Jungen ist besser, aber liegt nicht die größere Leistung beim Älteren? Darf man Sportleistungen überhaupt ohne Seitenblick auf die soziologischen Fragen werten? Ein Student hat mehr Zeit als ein Bauarbeiter, ein Holzfäller bessere Bedingungen als ein Bäcker und der Millionärssohn einen günstigeren Start als ein Kind armer Eltern — wenn das Talent vorhanden ist.

Mit neuen technischen Erkenntnissen, wissenschaftlicheren Trainingsmethoden und einer in unserer Zeit immer stärker anwachsenden Körpergröße wird auch in Zukunft kein Rekord ungebrochen bleiben. Aber wie verhält es sich mit dem Stabhochsprung-Rekord Warmerdams mit dem dicken Bambusstab und dem von Davis mit dem federleichten, elastischen Glasfibrerstab, wie mit den Laufrekorden auf der schweren Aschenbahn von gestern und der federnden Piste von heute und wie mit den Schwimmrekorden auf den alten Bahnen von vor 30 Jahren und den modernen Becken mit Überlaufrinnen und armdicken, schwimmenden Bahnabgrenzungen, die den Wasserspiegel selbst dann ruhig halten, wenn acht Schwimmer ihn aufpeitschen? Johnny Weißmüller hat die Saltowende, Jesse Owens den Startblock noch nicht gekannt. Man muß gar nicht erst von den physikalisch fein ausgetüftelten Speerkonstruktionen Budd Helds im Verhältnis zum guten alten finnischen Birkenspeer sprechen, um trotz aller noch so ausgeklügelten Wettkampfgeln Beweise für die Relativität aller Sportleistungen ins Feld zu führen.

Diese Diskussion über die Relativität des Rekords hat mit dem Rekord selbst weniger als mit Wesen und Sinn des Sports zu tun. Der Wert des Rekords liegt schließlich nicht in der Leistung, sondern im Streben danach. Hier bekundet sich der menschliche Trieb zur Selbstvollendung. Die Sportleistung verhält sich zur Lebensleistung wie die Blüte zur Frucht: Die Blüte fällt ab, die Frucht bleibt. Der einzige Rekord fernab von aller Relativität ist deshalb der eigene Rekord. Es ist so etwas wie der kategorische Imperativ des Sports.

(NP)

**F A H N E N** Vereinsfahnen, Clubfahnen, Werbefahnen etc., Sportabzeichen, Geschenk-Wimpel und Bänder, gestickt und gewebt in jeder Ausführung. Neuerdings auch Restaurierung alter Vereinsfahnen, ferner Orden und Ehrenzeichen in Original und Miniatur beider Weltkriege.

**F A H N E N - E C K E R T**, Nürnberg, Breite Gasse 55



Allen Club-Mitgliedern wünschen wir

ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

**club-gaststätte zabo • drei mohren betriebe  
patrizier • gaststätte zum sterntor**

● **Treffpunkt aller Sportler**

**Aufseßplatz 2 - Fernruf 45069**

Besitzer: Willy und Erna Busch

**Hotel-Restaurant BUSCH**

**Hans Fleischmann** ZIMMERMEISTER

NÜRNBERG

BRUNHILDSTRASSE 19

FERNRUF 46524

**Seppel u. Fritz Schmitt**

Gostenhofer Hauptstr. 15 u. 19

Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel

Toto- und Lotto - Annahme

**FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG**

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 40731



**Möbeltransport**

**Klavier-, Flügel- und Kassen-  
schranktransport**

**ALOIS MEIER UND SOHN**

Schlosserei, Eisen- und Metallbau

**NÜRNBERG**

Maximilianstraße 21, Ruf 60609 - Senefelderstraße 6, Ruf 579559

**BLUMEN-**

**Schaaf**

Brautbindereien-Arrangements  
Dekorationen - Brauchtums-  
binderei - Kranzbinderei

**NÜRNBERG, Voltastraße 73**

TELEFON 40980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

